GEORG CHRISTOPH

LICHTENBERG

SCHRIFTEN UND BRIEFE

Erster Band

Sudelbücher I

Zweitausendeins

Georg Christoph Lichtenberg
Schriften und Briefe
Herausgegeben von Wolfgang Promies

I Erster Band: Sudelbücher I
II Zweiter Band: Sudelbücher II, Materialhefte, Tagebücher
K I+II Kommentar zu Band I und Band II
III Dritter Band: Aufsätze, Entwürfe, Gedichte,
Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche
K II Kommentar zu Band III
IV Vierter Band: Briefe (einschließlich Kommentar)

1. Auflage, April 1994.
2. Auflage, August 1994.
3. Auflage, August 1994.
4. Auflage, November 1994.
5. Auflage, November 1994.

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung
des Carl Hanser Verlages.

Herstellung der Lizenzausgabe:
Dieter Kohler & Bernd Leberfinger, Nördlingen.
Druck: Reclam, Graphischer Betrieb GmbH, Ditzingen.
Einband: G. Lachenmaier, Reutlingen.
Umschlag: Nach einem Entwurf von Eugen O. Sporer.

Diese Ausgabe gibt es nur bei Zweitausendeins im Versand (Postfach, D-60381 Frankfurt am Main) oder in den Zweitausendeins-Läden in Berlin, Essen, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Köln, München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart.

In der Schweiz über buch 2000,
Postfach 89, CH-8910 Affoltern a. A.

ISBN 3-86150-042-6

INHALTSÜBERSICHT

Sudelbücher
7

Zum vorliegenden Band
950

Nummernkonkordanz
953

Inhaltsverzeichnis
989

A

Erstes bis fünftes Heft

1765–1770

Der große Kunstgriff kleine Abweichungen von der Wahrheit für die Wahrheit selbst zu halten, worauf die ganze Differential-Rechnung gebaut ist, ist auch zugleich der Grund unsrer witzigen Gedanken, wo oft das Ganze hinfallen würde, wenn wir die Abweichungen in einer philosophischen Strenge nehmen würden. [1]

Es ist eine Frage ob in den Wissenschaften und Künsten ein *Bestes* möglich sei, über welches unser Verstand nicht gehen kann. Vielleicht ist dieser Punkt unendlich weit entfernt, ohnerachtet bei jeder Näherung wir weniger vor uns haben. [2]

Um eine allgemeine Charakteristik zu Stande zu bringen müssen wir erst von der Ordnung in der Sprache abstrahieren, die Ordnung ist eine gewisse Musik, die wir festgesetzt, und die in wenigen Fällen (z.E. femme sage, sage femme) einen sonderbaren Nutzen hat. Eine solche Sprache die den Begriffen folgt müssen wir erst haben, oder wenigstens für besondere Fälle suchen, wenn wir in der Charakteristik fortkommen wollen. Weil aber unsere wichtigsten Entschlüsse, wenn wir sie ohne Worte denken, oft nur Punkte sind, so wird eine solche Sprache eben so schwer sein zu entwerfen, als die andere, die daraus gefolgert werden soll. [3]

Die Gesichter der Menschen sind oft bis zum Ekelhaften häßlich. Warum dieses? Vermutlich konnte die nötige Verschiedenheit der Gemüts-Arten nicht erhalten werden ohne eine solche Einrichtung; man kann dieses als eine Seelen-Charakteristik ansehen, welche zu lesen wir uns vielleicht mehr befleißigen sollten. Um einigen Grund in dieser schweren und weitläuftigen Wissenschaft zu legen müßte man, bei verschiednen Nationen, die größten Männer, die Gefängnisse und die Tollhäuser durchsehen, denn diese Fächer sind so zu reden die 3 Hauptfarben, durch deren Mischung gemeiniglich die übrigen entstehen. [4]

Wenn man, wie die Metaphysiker oft verfahren, glaubt man verstehe etwas, das man nicht versteht, so kann man dieses nennen *affirmative nescire.* [5]

Pythagoras konnte einer einzigen Erfindung halber hundert Ochsen opfern, Kepler würde bei seinen vielen Entdeckungen zufrieden gewesen sein, wenn er 2 gehabt hätte. [6]

Bei einem großen Genie gehet das in einem Augenblicke vor, was oft bei einem andern ganze Stunden dauert. Ein gewisser Mensch, der eben keine großen Gaben hatte, hielt einen zum Betrug mit der Feder nachgemachten Druck eine ganze Stunde würklich dafür, andere sahen es im ersten Augenblick. [7]

Die Elastizität der Körper (und es wird wohl keine völlig harten oder völlig weichen geben) ist gleichsam das Leben derselben, wir bekommen dadurch ein Gefühl ihrer Gegenwart durch das Gehör, Gesicht und öfters das Gefühl, ein Körper, welcher dieses Lebens beraubt ist, würde, unkenntlich und unbrauchbar, seine Lücke ausfüllen. Die elastischen Kräfte der Körper sind die Dolmetscher wodurch sie so zu sagen mit uns sprechen. [8]

Es ist schwer anzugeben, wie wir zu den Begriffen gekommen sind die wir jetzo besitzen, niemand, oder sehr wenige werden angeben können, wenn sie den Herrn v. Leibniz zum erstenmal haben nennen hören; weit schwerer aber wird es noch sein, anzugeben, wenn wir zum erstenmal zu dem Begriff gekommen, daß alle Menschen sterben müssen, wir erlangen ihn nicht so bald, als man wohl glauben sollte. So schwer ist es den Ursprung der Dinge anzugeben, die in uns selbst vorgehen, wie wird es erst alsdenn ergehen, wenn wir hierin [etwas] in Dingen außer uns zu Stande bringen wollen? [9]

Da schon Herr Goguet leugnet, daß wir die Geometrie dem Nil zu danken hätten, sondern vielmehr der frühzeitigen guten Einrichtung des ägyptischen Staats, der unmöglich [ohne] eine Geometrie lang hätte bestehen können, so ist die Frage ob man würklich durch die Einteilung der Felder auf die Geometrie gekommen sei oder ob man eine schon vorher erfundene Theorie auf die Felder angewendet habe? Diese Einteilung kann freilich nicht ohne Geometrie verrichtet werden, und der dümmste Bauer wird auf geometrische Lehrsätze verfallen, wenn er ein Feld in gleiche Teile teilen wollte. Allein ein Volk kann es hierin sehr weit bringen ohne jemals auf den Satz von der Gleichheit der △ △ zu verfallen.

Unsere Kunstgärtner sind keine Geometers, allein sie wissen sich aus allen Fällen oft sehr geschickt zu helfen. Es wäre eine Frage was wohl im gemeinen Leben am geschicktesten die Menschen auf wichtige geometrische Sätze zu führen. Gewiß ist es daß man nicht von der graden Linie darauf gekommen sei. [10]

Die Erfindung der wichtigsten Wahrheiten hängt von einer feinen Abstraktion ab, und unser gemeines Leben ist eine beständige Bestrebung uns zu derselben unfähig zu machen, alle Fertigkeiten, Angewohnheiten, Routine, bei einem mehr, als bei dem andern, und die Beschäftigung der Philosophen ist es, diese kleinen blinden Fertigkeiten, die wir durch Beobachtungen von Kindheit an uns erworben haben, wieder zu verlernen. Ein Philosoph sollte also billig als ein Kind schon besonders erzogen werden. [11]

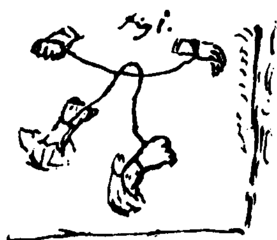
Am Ende der Sammlung von Leibnizischen Schriften, die Herr Raspe in Hannover besorgt hat, steht eine Abhandlung unsers großen Weltweisen von der Charakteristica universali, wo verschiedene schöne Sachen von ihm selbst vorkommen. Er sagt unter andern er habe in allen Wissenschaften, die er gelernet hätte, gleich erfinden wollen auch wenn er öfters mannigmal die principia noch nicht inne gehabt hätte, dieses habe ihn endlich bewogen auf die ersten Grundstriche der Wissenschaften zurückzugehen und daher sich aus allen Fällen durch eigene Regeln herauszuhelfen. Bei dieser Gelegenheit, fährt er fort, Incidi in contemplationem admirandam, quod scilicet excogitari possit quoddam Alphabetum cogitationum humanarum, et quod litterarum hujus alphabeti combinatione et vocabulorum ex ipsis factorum analysi omnia inveniri et dijudicari possent. Eine Art wie dieses zu bewerkstelligen sei, sagt er, habe er schon, nur fehle es ihm noch an geschickten Zeichen. Es ist dieses diejenige Wissenschaft, wovon ein undeutliches Gefühl die Menschen auf die Kabbala gebracht hat, welches aber lauter elende Irrwege waren. Jacobus Bohemus hat unter seiner Natursprache vielleicht etwas Ähnliches verstanden. Niemand, sagt Leibniz, würde mehr hierin haben leisten können, als Joachim Jung aus Lübeck, ein großes und tiefsinniges Genie, das aber wenig bekannt geworden ist. Dabei äußert er einige sehr artige Gedanken: Er sagt numerus est quasi figura metaphysica, et arithmetica statica universi, qua rerum potentiae explorantur. [12]

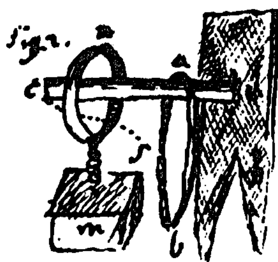
Wenn wir auf einen Gegenstand hinsehen, so sehen wir noch viele andre zugleich mit, aber weniger deutlich. Es ist die Frage ob dieses Gewohnheit ist, oder ob es eine andere Ursache habe? Im ersten Fall müßten wir uns auch angewöhnen können Dinge deutlich zu sehen ohnerachtet wir unsere Augen nicht unmittelbar darauf wenden. [13]

Man könnte in einer besondern Wissenschaft die niedrigeren Stufen sowohl als die höheren der Dinge betrachten, wie sie jetzo sind, und das Größte und Kleinste darinnen bestimmen. [14]

So wie das Ohr Verhältnisse mißt, so berechnet vielleicht die Zunge Flächen von Körpern. [15]

Eine geringe Veränderung in der gemeinsten Verknüpfung der Dinge kann unsere Abstraktion leicht so sehr verwirren, daß man mit leichter Mühe Taschenspieler-Künste aus den gewöhnlichsten Dingen herauslockt, wenn man kleine Umstände dabei verändert. Ein artiges Stück der Taschenspieler da sie 2 Personen (fig. 1) mit Bindfaden die Hände binden, dann durch einander schlingen, und hernach die Personen von einander bringen ohne einen Bindfaden zu zerschneiden oder aufzuknüpfen, gründet sich auf so gemeine Kunstgriffe, oder ist vielmehr einerlei mit ihnen, daß man über die Einfalt der ganzen Erfindung erstaunt. Es ist nämlig völlig einerlei mit folgender Aufgabe. Den zusammenhängenden Bindfaden ab aus dem Zylinder cd zu bringen ohne ihn [um] den Ring n noch das Brett gh zu werfen. Antwort. Man drückt ihn durch den Ring durch bis a an c kommt alsdann fällt er von selbst herunter, und wird nach der punktierten Richtung cs herausgezogen nichts ist einfältiger und gemeiner und dennoch ist es einerlei mit dem oben angeführten





Kunststück, welches öfters von sehr erfahrnen Leuten mit Verwunderung angesehen wird. Der Zylinder cd wird der Arm und der Ring n zum Band das um ihn gebunden wird; was aber dabei allen Menschen den Zusammenhang zu übersehen schwer macht ist, daß man die Ringe, die der Bindfaden um die Hand formiert, als fest anliegend der denkt, da sie doch würklich als sehr weit abstehend von der Hand müssen angesehen werden, weil der Faden durchgestreckt wird. Aus dem Gesichts-Punkt der 2ten fig. betrachtet ist dieses Stück gar nicht unter die Taschen-Spieler-Stücke zu rechnen. Auf eben diese Art lassen sich oft Dinge von großer Schwierigkeit entwickeln, und mit sehr bekannten in gleiche Reihe stellen. Und leichte Sachen bekommen eine geheimnisvolle Dunkelheit, wenn man gewisse Umstände nach einem gewissen Gesetze ändert, diese beiden Methoden ließen sich mit Nutzen zur Erfindung der Wahrheit gebrauchen und die erste wäre die umgekehrte der andern, und eine Art von Integration derselben. [16]

Die Bemühung ein allgemeines Principium in manchen Wissensch[aften]. zu finden ist vielleicht öfters eben so fruchtlos, als die Bemühung derjenigen sein würde, die in der Mineralogie ein erstes Allgemeines finden wollten durch dessen Zusammensetzung alle Mineralien entstanden seien. Die Natur schafft keine genera und species, sie schafft individua und unsere Kurzsichtigkeit muß sich Ähnlichkeiten aufsuchen um vieles auf einmal behalten zu können. Diese Begriffe werden immer unrichtiger je größer die Geschlechter sind, die wir uns machen. [17]

In Werken des Geschmacks ist es sehr schwer weiter zu kommen, wenn man schon einigermaßen weit ist, weil leicht hierin ein gewisser Grad von Vollkommenheit unser Vergnügen werden kann, so daß wir nur diesen Grad zum Endzweck unserer Bemühungen setzen weil dieser unsern ganzen Geschmack ausfüllt, in andern Stücken, die nicht bloß auf das Vergnügen ankommen, verhält es sich ganz anders, daher haben wir in den letzteren den Alten es weit zuvorgetan, in den ersten aber sind wir noch tief unter ihnen, ohnerachtet wir sogar Muster von ihnen vor uns haben. Dieses kommt daher, das Gefühl des neueren Künstlers ist nicht scharf genug, es geht nur bis auf die körperliche Schönheiten seines Musters, und

nicht auf die moralischen wenn ich so reden darf. Man kann das Gesicht eines redlichen Menschen sehen, man kann es aber auch gewissermaßen fühlen, das letztere ist das erstere verbunden mit einer Rücksicht auf das moralische Gute, womit wir in ihm oft die Mienen begleitet sehen. Was ich hier sagen will wird wohl jeder verstehen für den ich eigentlich schreibe. So lange der Künstler nur bloß nach den Augen zeichnet, wird er nie einen Laokoon herausbringen, der etwas mehr als Zeichnung hat, der mit Gefühl verfertigt ist. Dieses Gefühl ist dem Künstler unumgänglich nötig, aber wo soll er es lernen und wie? Unsre Ästhetiken sind bei weitem noch nicht praktisch genug. Vid infra. [18]

Die größten Dinge in der Welt werden durch andere zuwege gebracht, die wir nichts achten, kleine Ursachen, die wir übersehen, und die sich endlich häufen. [19]

Es ist nicht so angenehm wenn uns andere von einem Taschen-Spieler erzählen, als ihn selbst zu sehen, weil uns bei dem ersten immer ein Grad von Unglauben zurückbleibt, oder wir denken, die erzählende Person sei nicht fein genug gewesen, wie sie die Sache betrachtet habe. [20]

Rousseau nennt mit Recht den Akzent die Seele der Rede (Emile p. 96 T. I.) und Leute werden von uns oft für dumm angesehn und wenn wir es untersuchen, so ist es bloß der einfache Ton in ihren Reden. Weil nun dieses bei den Schriften wegfällt, so muß der Leser auf den Akzent geführt werden, dadurch daß man deutlicher durch die Wendung anzeigt, wo der Ton hingehört, und dieses ist es, was die Rede im gemeinen Leben vom Brief unterscheidet und was auch eine bloß gedruckte Rede von derjenigen unterscheiden sollte, die man würklich hält. [21]

Der Einfluß des Stils auf unsere Gesinnungen und Gedanken, von dem ich an einem andern Ort geredet habe, zeigt sich sogar bei dem sonst gnauen Linnaeus, er sagt die Steine wachsen, die Pflanzen wachsen und leben, die Tiere wachsen leben und empfinden, das erste ist falsch, denn der Wachstum der Steine hat keine Ähnlichkeit mit dem Wachstum der Tiere und Pflanzen. Vermutlich hat ihn das

Steigende des Ausdrucks, den er bei den letzten gespürt hat, auf den Gedanken gebracht, auch die erstern mit unter diese Klasse zu bringen. [22]

Die Versart den Gedanken anzumessen ist eine sehr schwere Kunst, und eine Vernachlässigung derselben ist ein wichtiger Teil des Lächerlichen. Sie verhalten sich beide zusammen wie im gemeinen Leben Lebens-Art und Amt. [23]

Was mögen dieses wohl für verborgene Gesetze und Wege sein, durch welche die Natur die Triebe in dem nämlichen Tier abändert und ihn seine vorige vergessen macht. Das Hühnchen kriecht unter seine Glucke. Es wird endlich selbst eine Glucke und kriecht nicht mehr unter, sondern läßt unter sich kriechen. Bei allen Tieren ist der äußere Zustand ihres Körpers und die Veränderung der sinnlichen Werkzeuge derselben allzeit eine Funktion ihrer Handlungen und ihrer Lebensart. Bei dem Menschen ist dieses zwar auch wahr, allein indem eine der veränderlichen Größen zunimmt kann die andere abnehmen und umgekehrt. [24]

Da alle Glieder der Tiere eine sehr weisliche Absicht ihres großen Schöpfers zeigen, so fragt sich warum die Menschen oft Gewächse, Glieder ohne eine Absicht, bekommen. [25]

Die Esel haben die traurige Situation, worin sie jetzo in der Welt leben, vielleicht bloß dem witzigen Einfall eines losen Menschen zu danken, dieser ist Schuld, daß sie zum verächtlichsten Tier auf immer geworden sind und es auch bleiben werden, denn viele Eselstreiber gehen deswegen mit ihren Eleven so fürchterlich um, weil es Esel, nicht weil es träge und langsame Tiere sind. [26]

Plato sagt das poetische Genie werde durch die Harmonie und die Versart rege gemacht, und dieses setze den Dichter in den Stand ohne Überlegung seine Gedichte zu verfertigen. Plato thou reason'st well, ein jeder wird dieses bei sich verspürt haben, wenn er mit Feuer Verse gemacht hat, vielleicht könnten wir durch ähnliche Kunstgriffe unsre übrige Fähigkeiten ebenso in Bewegung setzen, hauptsächlich auch die Ausübung der Tugend. Eine große Fertigkeit im Dividieren und zwar nach der Methode, die man über sich dividieren

heißt, die ich bei jemand bemerkte, brachte mir zuerst den Lusten zur Rechenkunst bei; ich dividierte mehr der eiförmigen Gestalt der Auflösung willen, als aus einer andern Absicht. Ich habe junge Mathematicos gekannt (Herrn Klügel und Herrn von Hahn) die oft ein solches Vergnügen darin [fanden] die Worte Calcul und Vues in dem Calcul auszusprechen, daß ich nicht zweifle, daß kleine Neben-Ergötzlichkeiten, die sie in dergleichen Vorstellungen fanden, ihren Fleiß munter erhalten haben. [27]

Wenn wir uns eine Philosophie entwerfen wollen die uns im Leben nützen soll, oder wenn wir allgemeine Regeln zu einem beständig vergnügten Leben geben wollen, so müssen wir freilich von dem abstrahieren, was eine gar zu große Verschiedenheit in die Betrachtungen bringt, ohngefähr wie wir in der Mechanik oft tun, wenn wir Friktion und andere dergleichen besondere Eigenschaften der Körper vergessen um uns die Berechnung nicht zu schwer zu machen, oder wenigstens nur einen Buchstaben an ihre Stelle setzen. Kleine Unglücksfälle bringen ohnstreitig eine große Ungewißheit in diese praktische Regeln hinein, daher müssen wir uns dieser entschlagen, und uns nur gegen die Bezwingung der größeren wenden. Dieses ist ohnstreitig der wahre Verstand verschiedner Sätze der Stoischen Philosophie. [28]

Der Aberglauben gemeiner Leute rührt von ihrem frühen und allzu eifrigen Unterricht in der Religion her, sie hören von Geheimnissen, Wundern, Würkungen des Teufels, und halten es für sehr wahrscheinlich daß dergleichen Sachen überall in allen Dingen geschehen könnten. Hingegen wenn man ihnen erst die Natur selbst zeigte, so würden sie leichter das Übernatürliche und Geheimnisvolle der Religion mit Ehrfurcht betrachten, da sie hingegen jetzo dieses für etwas sehr Gemeines halten, so daß sie es für nichts Sonderliches halten, wenn ihnen jemand sagte, es wären heute 6 Engel über die Straße gegangen. Auch die Bilder in den Bibeln taugen nicht für Kinder. [29]

Es gibt keine Synonyma, die Wörter die wir dafür halten haben ihren Erfindern gewiß nicht einerlei sondern vermutlich Species ausgedruckt. *Büttner.* [30]

Die Schnecke baut ihr Haus nicht, sondern es wächst ihr aus dem Leib. [31]

Man könnte die Gewohnheit eine moralische Friktion nennen, etwas das den Geist nicht leicht über die Dinge hinstreichen läßt sondern ihn damit verbindet, so daß es ihm schwer wird sich davon los zu machen. [32]

Aus den Träumen der Menschen, wenn sie dieselben gnau anzeigten, ließe sich vielleicht vieles auf ihren Charakter schließen. Es gehörte aber dazu nicht etwa einer sondern eine ziemliche Menge. [33]

Vom 1ten Julii 1765 an.

Jeder Gedanke hat gewiß bei uns eine besondere relative Stellung der Teile unsers Körpers, die ihn allemal begleitet, allein Furcht oder überhaupt Zwang ersticken und hemmen sie oft, ohnerachtet sie freilich nicht allemal so heftig sind, daß sie andern in die Sinne fallen, so sind sie doch da und der Geist zeigt sich desto freier je weniger er diese äußere Bewegungen an sich halten darf, denn ein solches Zurückhalten schadet dem freieren Fortgang der Gedanken eben so sehr, als der Zorn, den man nicht darf ausbrechen lassen, daher sieht man warum in einer Versammlung von den vertrautesten Freunden die guten Gedanken sich selbst nach und nach herbeiführen. [34]

Am 4ten Julii 1765 lag ich an einem Tag, wo immer heller Himmel mit Wolken abwechselte, mit einem Buche auf dem Bette, so daß ich die Buchstaben ganz deutlich erkennen konnte, auf einmal drehte sich die Hand, worin ich das Buch hielt, unvermutet, ohne daß ich etwas verspürte, und weil dadurch mir einiges Licht entzogen wurde, so schloß ich es müßte eine dicke Wolke vor die Sonne getretten sein, und alles schien mir düster, da sich doch nichts von Licht in der Stube verloren hatte. So sind oft unsere Schlüsse beschaffen, wir suchen Gründe in der Ferne, die oft in uns selbst ganz nahe liegen. [35]

Eine sehr nützliche und wichtige Frage, die wir allezeit an uns selbst tun sollten, ist ohnstreitig diese: Wie kann ich dieses Ding oder den gegenwärtigen Augenblick am besten nützen? Das Maximum

das hier stattfindet wird sich wohl schwerlich allemal sogleich finden lassen, zwischen allen den möglichen Verrichtungen, die sich mit gleichen Kräften in einem Augenblick tun lassen, ist eine große Verschiedenheit, und eine eben so große zwischen denjenigen die sich mit der stärksten Kraft, die in meiner Macht stehet in einem jeden Augenblick tun läßt. Das Maß des inneren Werts unserer moralischen Handlungen wird also wohl dieses sein, daß wir sie so weit treiben bis auf den Punkt, da sie uns verdrüßlich werden würden, wenn wir ihn überschritten, alsdenn sind wir versichert daß wir die größte Kraft angewendet haben, und dieses tun auch tugendhafte Leute würklich, ohne es zu wissen. Die größte Kraft aber am besten zu gebrauchen ist eine Sache die schwerer zu bestimmen ist, und solange wir hier noch keine Tafel über unsere Pflichten haben, wo sie nach ihrem Wert geordnet sind, so wird sich wohl schwerlich das *perfice te* mit einigem Nutzen anwenden lassen, alsdann werden wir berechnen können, wenn in jeder Handlung die wir unternehmen, das was darin Gott, uns selbst und andre Geschöpfe angeht die größte Summe geben. [36]

In den Fragen im gemeinen Leben, wie man etwas am *besten* tun könnte, wird ein gewisses *Maximum* gesucht. [37]

Man sollte in der Woche wenigstens einmal diätetische Predigten in der Kirche halten, und wenn diese Wissenschaft auch von unsern Geistlichen erlernt würde, so könnte man doch geistliche Betrachtungen einflechten, die sich gewiß hier sehr gut würden anbringen lassen, denn es ist nicht zu glauben [wie] geistliche Betrachtungen mit etwas Physik vermischt die Leute aufmerksam erhält, und ihnen Gott stärker darstellt, als die oft übel angebrachten Exempel seines Zorns. [38]

Wir würden gewiß Menschen von sonderbarer Gemüts-Art kennen lernen, wenn die großen Striche, die jetzo Meer sind, bewohnt wären, und wenn vielleicht in einigen Jahrtausenden unser gegenwärtiges festes Land Meer und unsere Meere Länder sein werden, so werden ganz neue Sitten entstehen, über die wir uns jetzo sehr wundern sollten. [39]

Die Furcht vor dem Tod, die den Menschen eingeprägt ist, ist zugleich ein großes Mittel, dessen sich der Himmel bedient, sie von vielen Untaten abzuhalten, vieles wird aus Furcht vor Lebensgefahr oder Krankheit unterlassen. [40]

Daß der Mensch grob sündigen kann, daran ist mehr die Beschaffenheit der äußeren Dinge, als seine eigene schuld, könnte er nicht die Würkung gewisser Dinge hindern, andere zerstören, wie könnte er fehlen, wenn alles, was er gegen die Wesen außer ihm vornähme, denselben zum Vorteil gereichte? [41]

Der Beweis der Philosophen, daß es ein künftiges Leben gebe, wenn sie sagen Gott könne sonst den letzten Augenblick nicht belohnen, gehöret mit unter die Beweise durch Exempel, wir belohnen immer nach der Tat, daher belohnt Gott auch so, wir tun es aus Mangel der Voraussehung, wo uns diese nicht hindert, so belohnen wir auch zum voraus, wir pränumerieren ja auf Universitäten. Kann Gott nicht auch pränumeriert haben? Wenn Plutarch sagt: Während dem Streit werden die Sieger nicht gekrönt, sondern nach demselben; ist mit dem vorhergehenden verdeckt einerlei, ein bloßes Gleichnis, eine Art zu beweisen, die so falsch und so gemein ist. [42]

Die Speisen haben vermutlich einen sehr großen Einfluß auf den Zustand der Menschen, wie er jetzo ist, der Wein äußert seinen Einfluß mehr sichtbarlich, die Speisen tun es langsamer, aber vielleicht ebenso gewiß, wer weiß ob wir nicht einer gut gekochten Suppe die Luftpumpe und einer schlechten den Krieg oft zu verdanken haben. Es verdiente dieses eine gnauere Untersuchung. Allein wer weiß ob nicht der Himmel damit große Endzwecke erreicht, Untertanen treu erhält, Regierungen ändert und freie Staaten macht, ⟨und ob nicht die Speisen das tun was wir den Einfluß des Klima nennen.⟩ [43]

Wir müssen uns freilich unsre gegenwärtigen Augenblicke allemal zu Nutz zu machen suchen, und dieses wäre nicht sehr schwer, denn wir dürften nur jeden Augenblick tun, was uns am meisten gefällt, allein wer sieht nicht daß uns bald Stoff dazu fehlen würde. 2 Jahre so hingebracht würden uns alle künftige verderben; jeder gegenwärtige Augenblick ist ein Spiegel aller künftigen, und unser gegen-

wärtiges Vergnügen, verglichen mit dem daß er ein künftiger wird kann darin ein Größtes werden. [44]

Wir finden nur alsdann Vergnügen, wo wir Absicht bemerken, wenigstens urteilt unser Auge und Ohr nach diesem Grundsatz, der Flügel eines Schmetterlings gefiel anfangs wegen der regelmäßigen Farben, dieses ward man gewohnt, und jetzt gefällt er wieder von neuem wenn man sieht, daß er aus Federn besteht, der Quarz mehr als [der] unförmliche Sandstein. Vergnügen zu erwecken müssen wir dieses aufsuchen in den Dingen. [45]

Heftigen Ehrgeiz und Mißtrauen habe ich noch allemal beisammen gesehen. [46]

Wir arbeiten öfters daran einen lasterhaften Affekt zu dämpfen, und wollen dabei unsere übrige gute alle behalten, dieses kommt aus unserer Methode her, womit wir den Menschen schildern, wir sehen den Charakter desselben nicht als ein sehr richtig zusammengefügtes Ganzes an, das nur in seinen Teilen verschiedene relative Stellungen annehmen kann, sondern wir sehen die Affekte wie aufgeklebte Schönpflästergen an, die wir verlegen und wegwerfen könnten. Viele dergleichen Irrtümer beruhen auf den dabei so nötigen Sprachen, weil diese keine Verbindung notwendig unter sich haben, sondern sie erst durch die beigefügte Erinnerungen bekommen, so kommt die gewöhnlichste Bedeutung uns immer in den Sinn, sobald man die Erinnerung ein wenig nur aus der Acht läßt, daher wenn eine allgemeine Charakteristik erfunden werden soll, so muß notwendig erst eine solche Sprache hervorgesucht werden. [47]

In den Werken unsrer Kunst werden beständig Dinge verschwendet, alles muß bei uns stärker gemacht werden, als der Gebrauch es erfordert, weil wir nicht alle Umstände übersehen können, bei unsern Kleidern, Schränken, Stühlen, Häusern müssen wir allzeit in die wahre Gleichung der Dinge noch eine unbestimmte Größe hinzusetzen die wir nach Gefallen annehmen. Wenn ab hinlänglich wäre etwas zu erreichen ohne daß man das Geringste davon nehmen könnte, so müssen wir $ab + x$ dafür nehmen da die Natur allemal $ab + d$ setzt und auf einmal alles bestimmt, durch die Veränderung

dieses d macht die Natur Varietäten und befördert die nötige gänzliche Veränderung wenn es negativ wird. [48]

Ich habe etliche Mal bemerkt, daß ich Kopf-Weh bekam wenn ich mich lange in einem Hohl-Spiegel betrachtete. [49]

Wenn ich bisweilen viel Kaffee getrunken hatte und daher über alles erschrak, so konnte ich ganz gnau merken, daß ich eher erschrak ehe ich den Krach hörte, wir hören also gleichsam noch mit andern Werkzeugen, als mit den Ohren. [50]

Leute, die nicht die feine Verstellungskunst völlig inne haben, und andere mit Fleiß hintergehen wollen, entdecken uns gemeiniglich das Generelle ihrer ganzen Denkungs-Art bei der ersten Zusammenkunft, wer also der Neigung eines andern schmeicheln will und sich in dieselbe schicken lernen will, der muß bei der ersten Zusammenkunft sehr acht geben, dort findet man gemeiniglich die bestimmende Punkte der ganzen Denkungs-Art vereinigt. [51]

Ich träumte neulich an einem Morgen ich läge wachend im Bette und könnte keinen Atem bekommen, darauf erwachte ich ganz helle und spürte, daß ich nur ganz mäßig Mangel nach meiner damaligen Lage daran hatte, einem bloß fühlenden Körper kommen böse Empfindungen allzeit größer vor, als einem der mit einer denkenden Seele verknüpft ist, wo selbst oft der Gedanke, daß die Empfindungen nichts zu bedeuten haben, oder daß man sich, wenn man nur wollte, davon befreien könnte, vieles vom Unangenehmen vermindert. Wir liegen öfters mit unserm Körper so, daß gedrückte Teile uns heftig schmerzen, allein, weil wir wissen, daß wir uns aus dieser Lage bringen könnten, wenn wir nur wollten, so empfinden wir würklich sehr wenig. Dieses bestärkt eine Anmerkung, die ich unten gemacht habe, nämlich, daß man sich durch Drücken die Kopfschmerzen vermindern kann. [52]

Der Tod ist eine unveränderliche Größe, allein der Schmerz ist eine veränderliche die unendlich wachsen kann. Dieses ist ein Satz, den die Verteidiger der Folter zugeben müssen, denn sonst foltern sie vergeblich, allein in vielen wird der Schmerz ein Größtes und $<$ der Tod. [53]

Den 8ten Mai 1766.

vid auf der 5t. S. dieses Buchs. Herr Unzer beweist in seinem Arzt. T. VI. St. 146 aus denen Nachrichten des Herrn Köhlers, der selbst in Italien war, daß die Krankheit, die man mit Musik kuriert gar nicht von der Tarantel herkomme, sondern man mutmaße es nur, es sei in der Tat eine Art von einer Milzsucht, wobei Personen würklich sehr alt werden können, und nur allemal im Junius tanzen, sollte nicht diese Meinung daß diese Spinne den Stich hervorbringe aus der Sprache können hergeleitet werden. Denn es ist mir sehr wahrscheinlich daß die meisten Irrtümer des Pöbels aus der Sprache stammen. [54]

Der berühmte Bauer Jedediah Buxton nicht weit von Chesterfield in Derbishire dessen im Gentlemans Magazin Febr: 1751 Erwähnung geschieht hatte ein so erstaunliches Gedächtnis und Einbildungskraft, daß er das Quadrat dieser Zahl 725958238096074907868531656993638851106 im Kopf machte, er brachte aber drittehalb Monate mit zu, wobei er lange ausruhte und dann wieder fortfuhr. Er fand sie 5270153634595573856737335426385917212132989660793075249043813894992516374 23236. Er hatte niemals schreiben gelernt und vermutlich würde er nicht so haben rechnen lernen, wenn er schreiben gekonnt hätte. Diesen Punkt sollten alle die Personen recht durchdenken, welche Leute zu einer gewissen Absicht erziehn wollen. [55]

Das Argument gegen die Materialisten, welches Herr Unzer. Arzt. T. VI. 148 St. negiert, und welches von der Veränderung unseres Körpers hergeholt ist, hat würklich einiges Gewicht. Es ist klar die Teile sind nicht mehr *Wir* wenn wir einige Jahre älter sind, wie könnten sukzessive Seelen so zu sagen sich ihr Bewußtsein mitteilen. Man kann freilich antworten, daß die Veränderung sehr allmählich geschähe, so wie sich in der Ersten Welt Dinge durch Tradition fortgepflanzt haben, ohneracht die Welt alle 80 Jahre eine andere war. So wird Lamettrie antworten. Ein anderer Beweis, auf den Herr Fontenelle sehr viel hält, daß nämlich sich die erstaunlichen Würkungen eines Gedankens auf den Körper nicht erklären ließen, wenn der Gedanke nach den Regeln der Mechanik würkte, ist nicht viel erheblicher. Es ist wahr ein Mensch dem ich ganz sachte ins Ohr sage

er werde arretiert werden, wenn er sich nicht augenblicklich fort machte, geht durch und lauft viele Meilen in der erschrecklichsten Bewegung fort. Allein nicht zu gedenken, daß wir die Würkung eines Dings nicht nach dem Schalle schätzen müssen den das Wort [macht] welches ihn erregt, so wenig als man ein Crimen laesae majest[atis]. nach dem Knalle schätzt den es tut, so würkt der Gedanke beständig, und vielleicht auf eine Art wie der Funke auf das Pulver. [56]

Herr Gunkel kann die Pupille willkürlich kleiner und größer machen, im ersten Fall kann er kein Objekt unterscheiden, ich [habe] mir diesen Versuch von ihm 100mal machen lassen. Ob nun sein Wille unmittelbar auf die Trauben-Haut würkt, oder ob er sonst einen dem Willen mehr unterworfenen Teil des Auges in Bewegung setzt, auf den die Verengerung der Pupille mechanisch folgt, weiß ich nicht. [57]

Die Vorurteile sind so zu reden die Kunsttriebe der Menschen, sie tun dadurch vieles, das ihnen zu schwer werden würde bis zum Entschluß durchzudenken, ohne alle Mühe. [58]

Eine Sprache, die allemal die Verwandtschaft der Dinge zugleich ausdrückte, wäre für den Staat nützlicher als Leibnizens Charakteristik. Ich meine solche wie zum Ex. Seelsorger statt Prediger, Dummkopf statt Stutzer, Wassertrinker statt Anakreontischer Dichter. [59]

Ich wünschte mir an jedem Abend die Sekunde des vergangenen Tags zu wissen, da mein Leben den geringsten Wert hatte, das ist, da wenn Reinigkeit der Absichten, und Sicherheit des Leben Geld wert sind, ich am allermeisten würde gegolten haben. [60]

Debitum naturae reddere heißt auf lateinisch gemeiniglich *sterben*. O es könnte noch mehr heißen! Viele Schwachheiten die wir begehen sind Schulden, die wir der Natur bezahlen. [61]

Man muß sich in acht nehmen, daß man um die Möglichkeit mancher Dinge zu erweisen nicht gar zu bald auf die Macht eines höchstvollkommenen Wesens appelliert, denn sobald man z.E. glaubt

[daß] Gott die Materie denken mache, so kann man nicht mehr erweisen, daß ein Gott außer der Materie sei. [62]

Der dreifache Punkt bei den krummen Linien ist wenigstens ein ebenso schickliches Bild der Dreieinigkeit, als die Leibnizische 1 ein Bild des heiligen Geistes bei der Schöpfung ist. [63]

Unser Leben hängt so gnau in der Mitte zwischen Vergnügen und Schmerz, daß uns schon zuweilen Dinge schädlich werden können, die uns zu unserm Unterhalt dienen, wie ganz natürlich veränderte Luft, da wir doch in die Luft geschaffen sind. Allein wer weiß ob nicht vieles von unserm Vergnügen von diesem Balancement abhängt, diese Empfindlichkeit ist vielleicht ein wichtiges Stück von dem was unsern Vorzug vor den Tieren ausmacht. [64]

Eine Empfindung die mit Worten ausgedruckt wird, ist allzeit wie Musik die ich mit Worten beschreibe, die Ausdrücke sind der Sache nicht homogen genug. Der Dichter, der Mitleiden erregen will, verweist doch noch den Leser auf eine Malerei und durch diese auf die Sache. Eine gemalte schöne Gegend reißt augenblicklich hin, da eine besungene erst im Kopf des Lesers gemalt werden muß. Bei der ersten hat der Zuschauer nichts mehr mit der Einrichtung zu tun, sondern er schreitet gleichsam zum Besitz, wünscht sich die Gegend, das gemalte Mädgen, bringt sich in allerlei Situationen, vergleicht sich mit allerlei Umständen bei der Sache. [65]

Es ist in der Tat ein sehr blindes und unsern aufgeklärten Zeiten sehr unanständiges Vorurteil, daß wir die Geographie und die Römische Historie eher lernen, als die Physiologie und Anatomie, ja die heidnische Fabellehre eher, als diese für Menschen beinah so unentbehrliche Wissenschaft daß sie nächst der Religion sollte getrieben werden. Ich glaube daß einem höheren Geschöpfe, als wir Menschen sind, dieses das reizendste Schauspiel sein muß, wenn er einen großen Teil des menschlichen Geschlechts starr ein paar tausend Jahre hinter sich gehen sähe, und aufs Ungewisse und unter dem Freibrief Regeln für die Welt aufzusuchen sich und der Welt unnütz sterben, [die] ihren Körper der doch ihr vornehmster Teil war nicht kannten, da ein Blick auf ihn sie, ihre Kinder, ihren Nächsten, ihre Nachkommen, hätte glücklich machen können. [66]

Ein gewisses großes Genie fängt aus einem besondern Hang an eine Verrichtung vorzüglich zu treiben, weil es schwer war, so wird er bewundert, andere reizt dieses. Nun demonstriert man den Nutzen dieser Beschäftigungen. So entstehen Wissenschaften. [67]

Es wäre zu untersuchen was man zum allgemeinen Maßstab der Bedienungen in der Welt annehmen soll, um gleich einer Nation begreiflich zu machen wie hoch ein gewisser Mann anzusehen sei. Es fragt [sich] also gleich, gibt es Leute, die solche Verrichtungen haben, die bei allen Nationen nötig sind und bei allen gleich hoch geschätzt werden. Die Priester lassen sich wohl nicht dazu annehmen, dieser Maßstab ist sehr ungewiß und in vielen Ländern zu klein. Ein Mädgen ginge noch eher an, diese werden ziemlich gleichförmig in Europa wenigstens geliebt. So daß ich glaube daß der Ausdruck bedeutender ist: *er liebte ihn wie sein Mädgen*, als der: *er liebte ihn wie seinen Vater.* [68]

Der Mensch scheint eine Kreatur zu sein, die sehr zur abgeänderten Witterung gemacht zu sein scheint, weil er unter der Linie und an den Polen dumm ist. [69]

Wir empfinden nicht die unmittelbare Berührung äußerer Körper beim Sehen und Hören, sagt Home, wie bei den übrigen Sinnen. (Wenn wir keine Augen hätten, so würde vielleicht die Empfindung des Gefühls eben so innerhalb uns vorzugehen scheinen; allein unsere Augen machen, daß wir die Empfindung dahin versetzen, wo wir sehen daß der Grund liegt p. m.) [70]

⟨Den 29. Dez. 1766 abends 5 Uhr sah ich in Göttingen⟩ [71]

Um uns ein Glück, das uns gleichgültig scheint, recht fühlbar zu machen müssen wir immer denken, daß es verloren sei, und daß wir es diesen Augenblick wieder erhielten, es gehört aber etwas Erfahrung in allerlei Leiden dazu um diese Versuche glücklich anzustellen. [72]

Diejenigen verba, welche die Leute täglich im Munde führen, sind in allen Sprachen die irregulärsten. Sum, Sono, ἐιμὶ, ich bin, Je suis, Jag är, I am. [73]

Die Kritiker lehren uns, uns an die Natur zu halten, und die Schriftsteller lesen es, sie halten es aber immer für sicherer sich an Schriftsteller zu halten, die sich an die Natur gehalten haben. Die meisten lesen die Regeln des Home und wenn sie schreiben wollen denken sie an eine Stelle des Shakespear. Es ist freilich gut ein so großes Original vor Augen zu haben, allein es ist klar, daß wenn man eine solche Kopie nicht erreicht, die Entfernung davon nach der Seite zu geschieht die von der Natur noch weiter abweicht, oder es muß ein großes Genie sein, daß [es] sich der Natur noch mehr nähert als die erste Kopie derselben. Geschieht aber dieses, so muß notwendig der Verfasser mehr die Natur als die Kopie zu erreichen gesucht haben, und man kann eigentlich alsdann nicht mehr sagen, daß er nach einer Malerei gezeichnet hat, sondern er bedient sich derselben nur so wie man sich in der praktischen Geometrie des Augenmaßes zuweilen bedient Messungen zu probieren, nicht um dadurch überhaupt zu sehen ob man gnau gemessen hat, sondern zu sehen ob man nicht durch einen Irrtum in der Rechnung einen Fehler begangen hat, der die Hälfte des Gesuchten beträgt. [74]

Die Entschuldigungen, die man bei sich selbst sich macht wenn man etwas unternehmen will, ist ein vortrefflicher Stoff für Monologen, denn sie werden selten anders gemacht, als wenn man allein ist und sehr oft laut. [75]

Wenn man einen guten Gedanken liest, so kann man probieren, ob sich etwas Ähnliches bei einer andern Materie denken und sagen lasse. Man nimmt hier gleichsam an, daß in der andern Materie etwas enthalten sei das diesem ähnlich sei. Dieses ist eine Art von Analysis der Gedanken, die vielleicht mancher Gelehrter braucht ohne es zu sagen. [76]

Es ist etwas Unbegreifliches, daß es uns schwer wird, in Komödien natürlich zu schreiben, da uns doch das Natürliche am natürlichsten ist. Es kommt bloß daher, daß wir das Natürliche mit einem Ausdrucke zuweilen verbinden müssen, der nicht so ganz gemein ist, und man ist sehr geneigt, wenn der Geschmack sich nicht auf Philosophie und Vernunft und das menschliche Herz gründet, die Grenzen zu überschreiten. [77]

Dinge die man täglich vor Augen sieht von einer andern Seite zu betrachten, oder vielmehr durch ein Vergrößerungs-Glas anzusehen ist oft ein Mittel die Welt mit Erfolg zu lehren. Ledermüllerische Belustigungen ließen sich auch in der Moral schreiben. Ein solches Mikroskop würde uns unglaubliche Dinge zeigen. Man sehe in den Home. Rousseau sagt Heloise T. I. Lettre XII *Le Gout est le Microscope du Jugement.* [78]

Ein allgemeines Maß für das Verdienst oder für die Wichtigkeit einer Verrichtung, das allen Ständen sogleich die wahre Größe einer Tat angäbe, wäre eine Erfindung, die eines moralischen Newton würdig wäre. Z.E. eine Compagnie vor des Kommandanten Haus zu exerzieren, ist gewiß nicht so schwer als ein paar Schuh zu sohlen (ich weiß es freilich, daß die Ehre eine Besoldung ist, sie auszuzahlen legt der Fürst eine Steuer auf die Hüte und den Nacken der Untertanen. Wenn ein Handwerkspursche vor dem Offizier den Hut zieht, so denke ich immer, dieser Pursche ist eine Art von Kriegszahlmeister. Und wie ungeschliffen sind die Offiziers die sie ohne Quittung annehmen, ich meine die nicht wieder an den Hut greifen) und ich behaupte ein Kleid gut zu schneiden ist zuverlässig schwerer als Hof-Kavalier zu sein, zuverlässig schwerer, ich meine den Hof-Kavalier in abstracto. Eine solche Rangordnung, die aber gewiß dem Verfasser und dem Verleger den Kopf kosten würde, wünschte ich gedruckt zu sehen, sie existiert gewiß in dem Kopf jedes rechtschaffenen Mannes. Man könnte zu einem solchen Maß das Balancieren auf der Nase nehmen, weil dieses ohngefähr alle Menschen mit gleicher Geschwindigkeit lernen, und durch die Länge der Tabakspfeife in Zollen die Grade der Schwierigkeit messen. [79]

Plato hat schon den Gedanken geäußert, daß man die Menschen zu bessern bei den Frauenzimmern anfangen müsse, Rousseau in der bekannten Schrift über die Schädlichkeit der schönen Wissens[chaften]. sagt in einer Note eben das und wünscht, daß ein großer Mann den Anfang machen mögte, vielleicht hat Herr Fordyce mit seinen Frauenzimmerpredigten diesen Wunsch erfüllt. [80]

Rousseau selbst (in einer Antwort auf eine Widerlegung der vorhergehenden Schrift) gesteht daß die schönen Wissenschaften etwas

Göttliches sein abstrakt betrachtet, aber nicht für den Menschen; so entschuldigt er die Widersprüche die sich in der Preisschrift befinden. [81]

Dante Alighieri nennt in seiner Komödie den Vergil mit vielem Respekt seinen Lehrer, und hat ihn, wie Herr Meinhard bemerkt, doch so schlecht genützt, eine deutliche Probe, daß man schon damals die Alten lobte ohne zu wissen warum, sie zu loben und andere Sachen tun, dieser Respekt gegen Dichter, die man nicht versteht und doch erreichen will, ist die Quelle unserer schlechten Schriften. [82]

Wenn wir so vollständig sprechen könnten als wir empfinden, die Redner würden wenige Widerspenstige, und die Verliebten wenig Grausame finden. Unser ganzer Körper wünschet bei der Abreise eines geliebten Mädgens, daß sie dableiben mögte, kein Teil drückt es aber so deutlich aus als der Mund: wie soll er sich aber ausdrucken, daß man auch etwas von den Wünschen der übrigen Teile empfindet, gewiß das ist sehr schwer zu raten, wenn man noch nicht in dem Fall würklich ist, und noch schwerer wenn man nie darin war. [83]

Bei einem Verbrechen ist das was die Welt das Verbrechen nennt selten das was die Strafe verdient, sondern da ist es, wo unter der langen Reihe von Handlung womit es sich gleichsam als mit Wurzeln in unser Leben hinein erstreckt diejenige ist, die am meisten von unserm Willen dependierte, und die wir am allerleichtesten hätten nicht tun können. [84]

Es ist ein Fehler in unsern Erziehungen, daß wir gewisse Wissenschaften so früh anfangen, sie verwachsen so zu sagen in unsern Verstand, und der Weg zum Neuen wird gehemmt. Es wäre die Frage ob sich die Seelenkräfte nicht stärken ließen ohne sie auf eine Wissenschaft anzuwenden. [85]

Wenn sich das menschliche Geschlecht noch mehr vermehrt, so muß man mehr als 2 oder drei Vornamen haben um der Verwechselung vorzubeugen, die Kinder der eigentlichen Huren bringen neue Namen herein, noch ein Nutzen den sie haben. [86]

Wenn die Substanzen Eigenschaften besitzen die sich andern vergegenwärtigen lassen, so können wir zugleich Glieder in verschiedenen Welten sein ohne uns jedoch in mehr als einer bewußt zu sein, denn Eigenschaften der Substanzen sind so zu reden durchdringlich. So können wir sterben und in einer andern Welt fortleben. [87]

Shakespear unterscheidet sich in seinen Ausdrücken häufig dadurch von allen übrigen Schriftstellern, daß er nicht so leicht Metaphern wählt, die im Gemeinleben rezipiert sind, als zum Exempel *Triebfeder, der G....* sondern lieber statt dessen ein besonderes [Bild,] aus eben der Sache hergeholtes, wählt. [88]

Ein gewisser Philosoph sagt man müsse [bei] Zeiten den Geist mit nützlichen Wahrheiten [speisen.] Herr N. hatte ihn zuweilen halbe Jahre [hun]gern lassen und auf einmal wieder so gefüttert, daß man auf allen Messen sagte: Mein Gott der Mensch hat sich übernommen (pm). [89]

Es gibt eine gewisse Art Menschen, die mit jedem leicht Freundschaft machen, ihn eben so bald wieder hassen und wieder lieben, stellt man sich das menschliche Geschlecht als ein Ganzes vor, wo jeder Teil in seine Stelle paßt, so werden dergleichen Menschen zu solchen Ausfüll-Teilen die man überall hinwerfen kann. Man findet unter dieser Art von Leuten selten große Genies, ohneracht sie am leichtesten dafür gehalten werden. [90]

Man kann sich das menschliche Geschlecht als einen Polypen denken, so kommt man schon auf mein System von Seelenwanderung. [91]

Um ein Stückgen Fleisch wieder in Erde zu verwandeln, damit es andern Vegetabilien oder Tieren nützen könne, läßt es die Natur nicht bloß durch eine Verwesung auflösen, sondern hat lieber andere kleine Kreaturen hervorgebracht, die es auffressen, sie hätte vielleicht dieses ohne diese Tiere erhalten können, allein es ist dadurch die Summe des Vergnügens in empfindenden Geschöpfen auf der Welt vermehret worden, und es läßt sich wahrscheinlich mutmaßen, daß allzeit das Vergnügen der empfinden[den] Substanzen in der Welt ein *Größtes* ist, so daß, wenn es bei einer Gattung wüchse, es bei andern abnehmen müßte. [92]

Die wahre Bedeutung eines Wortes in unsrer Muttersprache zu verstehen bringen wir gewiß oft viele Jahre hin. Ich verstehe auch zugleich hiermit die Bedeutungen die ihm der Ton geben kann. Der Verstand eines Wortes wird uns um mich mathematisch auszudrücken durch eine Formul gegeben, worin der Ton die veränderliche und das Wort die beständige Größe ist. Hier eröffnet sich ein Weg die Sprachen unendlich zu bereichern ohne die Worte zu vermehren. Ich habe gefunden, daß die Redens-Art: *Es ist gut* auf fünferlei Art von uns ausgesprochen wird, und allemal mit einer andern Bedeutung, die freilich auch oft noch durch eine dritte veränderliche Größe nämlich: die Miene bestimmt wird. [93]

Die Geschöpfe machen nicht sowohl eine Kette aus wie die Poeten (Pope) öfters sich ausdrücken, sondern ein Netz, denn sie kommen auch öfters von der Seite wieder zusammen. Wie die Übergänge der Tiere und Steine aus einer Species in die andere und aus einem Genus in das andere deutlich zeigen. Büttner. [94]

Der Reim ist etwas das mehr den nordlichern Ländern eigen ist, so wie das Silben-Maß mehr in den südlichern verehrt wurde, bei diesen ist alles Musik, da bei jenen nur zuweilen aber desto stärker die Kunst und die Harmonie sichtbar wird; ich zweifle nicht daß die Griechen und Römer nicht mannigmal auf Reime verfallen sein, es war aber dieses Künstliche ihnen allzu fühlbar und ihnen daher verhaßt, so wie uns die Reime *schmetterte* und *kletterte*, dahingegen ihr zärteres Ohr schon eher Füße zählen konnte, als wie unseres, das sich daher ein fühlbares Silbenmaß, den Reim erfand. Daher haben die alten deutschen Verse oft nur Reime und fast gar kein Metrum. [95]

⟨Wenn man die Charaktere der Menschen, oder besser, wenn man die Menschen nach den Charakteren ordnen könnte, welches leicht möglich wäre, wenn wir mehr Erfahrungen in diesem Stück sammelten, so würde man die Klassen für die Künstler und Gelehrten leicht merken, und würde sich alsdann nicht mehr bemühen einem aus dem Genere passerum sprechen zu lernen, da es ausgemacht ist, daß dieses nur den Picis zukommt.⟩ [96]

Wenn wir die abstrakten Wahrheiten, die unsere Vernunft ohne viele vorhergegangene Empfindungen erkennt, so ordnen könnten daß wir den Übergang zu den angewandten treffen könnten, so würde dieses eine brauchbare Metaphysik geben, allein dieser Übergang fehlt noch jetzo unserer Metaphys[ik]. [97]

Zu Dorlar einem Dorf an der Lahn nicht weit von Gießen haben fast alle Leute rote Haare. [98]

Herr Fielding sucht in der Vorrede zu seinem Andrews den Grund des Lächerlichen in einer gezwungenen Nachahmung, allein er hat nicht bedacht daß alsdann allemal das Lächerliche nur im Affektierten bestünde, da es doch viele Handlungen gibt die an sich ohne Beziehung auf etwas anderes lächerlich sind; und auf diese Art fällt eine von den größten Quellen des Lächerlichen weg, nämlich wenn jemand etwas für sehr wichtig im Ernst hält was nur eine Kleinigkeit ist, wie Orgon da er von einer Fliege gestochen wird, oder der Verweis des Don Sylvio den er dem Pedrillo gibt, weil er so frei im Palast der weißen Katze schwatzt, und dergleichen mehr. [99]

Herr Home beantwortet in seinen Elements of Criticism (Kap. 12) die Frage: ob sich die Wahrheit durch das Belachenswerte prüfen lasse mit Ja, und begegnet dem Einwurf: daß sich auch das Ernsthafteste lächerlich machen ließe dadurch, daß er sagt, ein solcher Witz werde die Prüfungen eines feinen Geschmacks nicht aushalten. Dennoch glaube ich aber, daß das Ernsthafteste öfters mit Geschmack kann lächerlich gemacht werden, wenn man anders davon abstrahiert daß es schon an sich nicht viel Geschmack verrät, wenn man ernsthafte Sachen lächerlich machen will. [100]

Home sagt in der Einleitung zu seinen Elements of Criticism, daß eine gesunde Kritik die Tugend unterstütze, dieses ist sehr richtig, wenn man eine Kritik versteht, die nach den feinen Grundsätzen des Herrn Home agiert, allein es gibt oft eine angeborne Kritik, die ihrem Subjekt das Schöne augenblicklich zeigt, ohne daß es merkt auf was vor regelmäßige Übereinstimmungen sich diese Empfindungen gründen. Sobald dieser feine Geschmack erworben ist, und nicht angeboren, so hat Herr Home recht, und vielleicht versteht er auch nur einen solchen erworbenen. [101]

Man hat bisher in der Abhandlung andrer Wahrheiten, als der mathemat[ischen]. und physikalischen, die Sätze die man erweisen, andern erläutern wollte gleich zu verwickelt angenommen, und man geriet notwendiger Weise in Verwirrungen. Wenn man den Ursprung der Winde erläutern will, so betrachtet man eine Luftkugel ohne auf Wasser oder Erde zu sehen und sieht, was die anziehende Kraft des Monds für Veränderungen in derselben hervorbringen kann. Wenn man die Regeln des Geschmacks aufsuchen will, sollte man erst überhaupt die Veränderung einer empfinden[den] Substanz betrachten, hernach immer Leidenschaften zusetzen, immer neues Interesse addieren bis wir endlich den Menschen heraus hätten. [102]

Die Worte sind eine Art von Buchstabenrechenkunst für die natürlichen Zeichen der Begriffe, welche in Gebärden und Stellungen besteht, die Casus der Substantiven sind die Zeichen. [103]

Sind wohl solche Zahlzeichen möglich, die wenn ich das Blatt herumkehre und alsdann ausspreche z.E. so viel bedeuten, als die Hälfte der vorhergehenden. [104]

Herr Home bemerkt (T. 1. Abschn. 3) daß man bei Erblickung einer tugendhaften Handlung eben eine solche Bewegung fühlt, die eben die Absicht hat, als wie der Trieb zur Fortpflanzung seines Geschlechts, eine Empfindung, die derjenigen ähnlich ist, wie diejenige, die die Handlung hervorgebracht hat. [105]

Das aimer par compagnie des Perrault, welches auch Home kennt, ist die Seele der Mode, und eine Definition des Schönen würde sehr leicht werden, wenn wir dieses von dem eigentlich Gefallenden trennen könnten. [106]

Die sonderbare Empfindung, die ich habe, wenn ich mit einem spitzigen Instrument gegen die Augen zu fahre? [107]

Jedermann gesteht, daß schmutzige Historien, die man selbst aufsetzet, lange nicht die gefährliche Würkung auf uns tun, als die von Fremden. [108]

Die animalcula infusoria sind Blasen mit Neigungen. [109]

Das Maß des Wunderbaren sind wir, wenn wir ein allgemeines Maß suchten, so würde das Wunderbare wegfallen und würden alle Dinge gleich groß sein. [110]

Geister ohne eine Welt außer ihnen müssen seltsame Geschöpfe sein, denn da von jedem Gedanken der Grund in ihnen liegt, so sind die seltsamsten Verbindungen von Ideen allzeit recht. Leute nennen wir rasend, wenn sich die Ordnung ihrer Begriffe nicht mehr aus der Folge der Begebenheiten in unsrer ordentlichen Welt bestimmen läßt, deswegen ist gewiß eine sorgfältige Betrachtung der Natur, oder auch die Mathematik das sicherste Mittel wider Raserei, die Natur ist so zu sagen das Laufseil, woran unsere Gedanken geführt werden, daß sie nicht ausschweifen. [111]

⟨Die Einrichtung unserer Natur ist so weise, daß uns so wohl vergangener Schmerz, als vergangene Wollust Vergnügen erweckt; da wir nun ferner eher eine zukünftige Wollust voraussehen als einen zukünftigen Schmerz, so sehen wir daß wirklich nicht einmal die traurige und angenehme Empfindung in der Welt gleich verteilt sind, sondern daß würklich auf Seiten des Vergnügens *ein Größeres* statt findet.⟩ [112]

Der Krämer der etwas abwiegt schafft so gut die unbekannten Größen auf die eine Seite und die bekannten auf die andere als der Algebraist. [113]

Der Streit über *bedeuten* und *sein*, der in der Religion so viel Unheil angestiftet hat, wäre vielleicht heilsamer gewesen, wenn man ihn über andere Materien geführt hätte, denn es ist eine allgemeine Quelle unsers Unglücks, daß wir glauben die Dinge seien das würklich, was sie doch nur bedeuten. [114]

Das Leben kann als eine Linie angesehen werden, die mit verschiednen Krümmungen über einer Graden (der Grenze des Lebens) hinläuft. Der plötzliche Tod ist ein perpendikulärer Lauf nach dieser Linie, Krankheit auf Parallelen mit derselben. [115]

Das Glück der Menschen besteht in einer richtigen Verhältnis seiner Gemüts-Eigenschaften und seiner Affekten, wenn eine wächst, so leiden alle andern, daraus entstehen unzählige Mischungen. Das was

man einen großen Geist nennt kann so gut eine Mißgeburt sein, als es ein großer Spieler ist, aber eine nützliche Mißgeburt, so waren Savage und Günther wahrhafte Mißgeburten, der Mann der ruhig und vergnügt lebt, ist der eigentliche Mensch, und ein solcher Mensch wird es selten sehr weit in einer Wissenschaft bringen, weil jede Maschine die zu vielem nützen soll selten zu jedem so stark nützen kann als eine die nur allein zu einer einzigen Absicht gemacht ist. Deswegen ist es eben so weis eingerichtet, daß wenige Leute Genie haben, als es weislich ist, daß nicht alle Leute taub oder blind sind. ⟨Newton war am Geist ein Makrochir, er konnte höher hinauflangen, die Offenbarung Johannis erklärte er schlecht, weil vielleicht dazu eine große Nase nötig war.⟩ [116]

⟨Ein Narr, der sich einbildet, ein Fürst zu sein, ist von dem Fürsten der es in der Tat ist durch nichts unterschieden, als daß jener ein negativer Fürst, und dieser ein negativer Narr ist, ohne Zeichen betrachtet sind sie gleich.⟩ [117]

Es ist ein ganz unvermeidlicher Fehler aller Sprachen daß sie nur genera von Begriffen ausdrücken, und selten das hinlänglich sagen was sie sagen wollen. Denn wenn wir unsere Wörter mit den Sachen vergleichen, so werden wir finden daß die letzteren in einer ganz andern Reihe fortgehen als die erstern. Die Eigenschaften die wir an unserer Seele bemerken hängen so zusammen, daß sich wohl nicht leicht eine Grenze wird angeben lassen, die zwischen zweien wäre, die Wörter, womit wir sie ausdrücken, sind nicht so beschaffen, und zwei auf einander folgende und verwandte Eigenschaften werden durch Zeichen ausgedrückt, die uns keine Verwandtschaft zu erkennen geben. Man sollte die Wörter philosophisch deklinieren können, das ist ihre Verwandtschaft von der Seite durch Veränderungen angeben können. In der Analysi nennt man einer Linie a unbestimmtes Stück x, das andere nicht y wie im gemeinen Leben, sondern a—x. Daher hat die mathematische Sprache so große Vorzüge für der gemeinen. [118]

Kein Fürst wird jemals den Wert eines Mannes durch seine Gunst bestimmen, denn es ist ein Schluß, der nicht auf eine einzige Erfahrung etwa gegründet ist, daß ein Regent meistens ein schlechter

Mann ist. Der in Frankreich backt Pasteten und betrügt ehrliche Mädgen, der König von Spanien haut unter Pauken und Trompeten Hasen in Stücken, der letzte König in Polen der Kurfürst von Sachsen war schoß seinem Hofnarren mit dem Blasrohr nach dem Arsch, der Fürst von Löwenstein beklagt bei einem großen Brand nichts als seinen Sattel, der Landgraf von Kassel fährt einer Tänzerin zu Gefallen in der Suite eines Fürsten der nicht viel mehr ist als er und wird durch die erbärmlichsten Leute betrogen, der Herzog von Württemberg ist ein Wahnsinniger, der König von Engelland macht... ....Engelländerin P...., der Fürst von Weilburg badet sich öffentlich in der Lahn; die meisten übrigen Beherrscher dieser Welt sind Tambours, Fouriers, Jäger. Und dieses sind die Obersten unter den Menschen; wie kann es denn in der Welt nur erträglich hergehen; was helfen die Einleitungen ins Kommerzien-Wesen, die arts de s'enrichir par l'agriculture, die Hausväter, wenn ein Narr der Herr von allen ist, der keine Oberen erkennt, als seine Dummheit, seine Caprice, seine Huren und seinen Kammer-Diener, o wenn doch die Welt einmal erwachte, und wenn auch drei Millionen am Galgen stürben, so würden doch vielleicht 50 bis 80 Millionen dadurch glücklich; so sprach einst ein Peruquenmacher in Landau auf der Herberge, man hielt ihn aber mit Recht für völlig verrückt, er wurde ergriffen, und von einem Unteroffizier noch ehe er in Verhaft gebracht wurde mit dem Stock todgeschlagen, der Unteroffizier verlor den Kopf. [119]

Wenn Plato sagt die Leidenschaften und die natürlichen Triebe seien die Flügel der Seele, so drückt er sich sehr lehrreich aus, solche Vergleichungen erläutern die Sache und sind gleichsam Übersetzung der schweren Begriffe eines Mannes in eine jedermann bekannte Sprache, wahrhafte Definitionen. [120]

Es kann ohnstreitig Kreaturen geben, deren Organe so fein sind, daß sie nicht im Stande sind durch einen Lichtstrahl durchzugreifen, so wie wir nicht durch einen Stein durchgreifen können, weil unsere Hände eher zerstört werden würden. [121]

Es ist eine richtige Beobachtung wenn [man] sagt daß Leute die zu stark nachahmen ihre eigene Erfindungskraft schwächen. Dieses

ist die Ursache des Verfalls der italienischen Baukunst, wer nachahmt und die Gründe der Nachahmung nicht einsieht fehlt gemeiniglich so bald ihn die Hand verläßt, die ihn führte. [122]

Vielleicht ist ein Gedanke der Grund aller Bewegung in der Welt, und die Philosophen, welche gelehrt haben, daß die Welt ein Tier sei, sind vielleicht durch diesen Weg darauf gekommen, sie haben sich vielleicht nur nicht so eigentlich ausgedruckt wie sie vielleicht hätten tun sollen; unsere ganze Welt ist nichts als die Würkung eines Gedankens von Gott auf die Materie. [123]

Den 5ten Nov. 1769.

Die Welt ist ein allen Menschen gemeiner Körper, Veränderungen in ihr bringen Veränderung in der Seele aller Menschen vor die just diesem Teil zugekehrt sind. [124]

Träume führen uns oft in Umstände, und Begebenheiten hinein, in die wir wachend nicht leicht hätten können verwickelt werden, oder lassen uns Unbequemlichkeiten fühlen welche wir vielleicht als klein in der Ferne verachtet hätten, und eben dadurch mit der Zeit in dieselben verwickelt worden wären. Ein Traum ändert daher oft unsern Entschluß, sichert unsern moralischen Fond besser als alle Lehren, die durch einen Umweg ins Herz gehen. [125]

Ich habe schon auf Schulen Gedanken vom Selbstmord gehegt, die den gemein angenommenen in der Welt schnurstracks entgegen liefen, und erinnere mich, daß ich einmal lateinisch für den Selbstmord disputierte und ihn zu verteidigen suchte. Ich muß aber gestehen, daß die innere Überzeugung von der Billigkeit einer Sache (wie dieses aufmerksame Leser werden gefunden haben) oft ihren letzten Grund in etwas Dunklem hat, dessen Aufklärung äußerst schwer ist, oder wenigstens scheint, weil eben der Widerspruch, den wir zwischen dem klar ausgedruckten Satz und unserm undeutlichen Gefühl bemerken, uns glauben macht wir haben den rechten noch nicht gefunden. Im August 1769 und in den folgenden Monaten habe ich mehr an den Selbst-Mord gedacht als jemals vorher, und allezeit habe ich bei mir befunden, daß ein Mensch bei dem der Trieb zur Selbst-Erhaltung so geschwächt worden ist, daß er so leicht über-

wältigt werden kann, sich ohne Schuld ermorden könne. Ist ein Fehler begangen worden, so liegt er viel weiter zurück. Bei mir ist eine vielleicht zu lebhafte Vorstellung des Todes, seines Anfangs und wie leicht er an sich ist schuld daß ich vom Selbstmord so denke. Alle die mich nur aus etwas größeren Gesellschaften und nicht aus einem Umgang zu zweit kennen werden sich wundern, daß ich so etwas sagen kann. Allein Herr Ljungberg weiß es, daß es eine von meinen Lieblings-Vorstellung[en] ist mir den Tod zu gedenken, und daß mich dieser Gedanke zuweilen so einnehmen kann, daß ich mehr zu fühlen als zu denken scheine und halbe Stunden mir wie Minuten vorübergehn. Es ist dieses keine dickblütige Selbst-Kreuzigung, welcher ich wider meinen Willen nachhinge, sondern eine geistige Wollust für mich, die ich wider meinen Willen sparsam genieße, weil ich zuweilen fürchte, jene melancholische nachteulenmäßige Betrachtungsliebe möchte daraus entstehen. [126]

Nicht dasein heißt bei den Naturforschern, wenigstens bei einer gewissen Klasse so viel als nicht empfunden werden. [127]

Für das Künftige sorgen, muß bei Geschöpfen die das Künftige nicht kennen sonderbare Einschränkungen leiden. Sich auf sehr viele Fälle zugleich schicken, wovon oft eine Art die andern zum Teil aufheben muß, kann von einer vernünftigen Gleichgültigkeit gegen das Zukünftige wenig unterschieden sein. [128]

Mit einem erstaunenden Vergnügen finde ich in des Herrn Lavaters Aussichten in die Ewigkeit T. I. p. 143 seq., daß er vor dem Schlaf ähnliche Empfindungen mit mir hat, ich habe Jahre lang vorher ehe dieses Buch erschien schon Herrn Ljungberg die Eröffnung getan, ja als ich noch auf Schulen war habe ich meinem Freund Herrn Eßwein schon etwas davon gesagt, aber nie gehört, daß er oder Herr Ljungberg jemals etwas Ähnliches empfunden, meine Betrachtung[en] in diesem Zustand gehen gemeiniglich auf den Tod, oder die Seele überhaupt, und das was Empfindung ist, und endigen sich in einer Bewunderung der Einrichtung des Menschen, alles ist mehr Gefühl als Reflexion und unbeschreiblich. [129]

Der Bauer, welcher glaubt, der Mond sei nicht größer als ein Pflug-Rad, denkt niemals daran daß in einer Entfernung von einigen

Meilen eine ganze Kirche nur wie ein weißer Fleck aussieht, und daß der Mond hingegen immer gleich groß scheint, was hemmt bei ihm diese Verbindung von Ideen, die er einzeln alle hat? Er verbindet in seinem gemeinen Leben auch wirklich Ideen vielleicht durch künstlichere Bande, als diese. Diese Betrachtung sollte den Philosophen aufmerksam machen, der vielleicht noch immer der Bauer in gewissen Verbindungen ist. Wir denken früh genug aber wir wissen nicht daß wir denken, so wenig als wir wissen daß wir wachsen oder verdauen, viele Menschen unter den gemeinen erfahren es niemals. Eine gnaue Betrachtung der äußeren Dinge führt leicht auf den betrachtenden Punkt, uns selbst, zurück und umgekehrt wer sich selbst einmal erst recht gewahr wird gerät leicht auf die Betrachtung der Dinge um ihn. Sei aufmerksam, empfinde nichts umsonst, messe und vergleiche; dieses ist das ganze Gesetz der Philosophie. [130]

Es gibt Grade des Verlierens, ein Ding in keiner einzigen gegebenen Zeit wieder finden können, heißt dieses Ding verloren haben, zuweilen läßt sich aus den Umständen nicht schließen ob diese Zeit unendlich werden wird oder nicht, wird aber oft endlich befunden. Man kann etwas würklich verloren haben, wenn man auch gleich weiß, daß man es nach einer halben Stunde Fleiß wieder finden könnte. [131]

Den 25. Febr. 1770.

Was ist es, das macht, daß wir uns zuweilen eines geheimen Kummers standhaft entschlagen können, da die Vorstellung, daß wir unter dem Schutz einer höchstgütigen Vorsicht stehen, die größte Würkung auf uns hat, und dennoch oft in der nächsten halben Stunde diesem nämlichen Kummer beinah unterliegen. Mit mir ist es wenigstens so, ohne daß ich sagen könnte, daß ich bei der 2ten Vorstellung meinen Kummer von einer neuen Seite betrachte, andere Relationen einsehe, nichts weniger. Fände dieses statt, so würde ich diese Anmerkung nicht einmal niedergeschrieben haben. Ich glaube vielmehr, daß die moralische Empfindlichkeit im Menschen zu unterschiedenen Zeiten verschieden ist, des Morgens stärker als des Abends. [132]

Was man sieht, tut oder liest, suche man immer auf den Grad der Deutlichkeit zurückzubringen, daß wir wenigstens die gemeinsten

Einwürfe dagegen beantworten können, alsdann läßt es sich zu dem errichteten Fond unserer Wissenschaft schlagen. Kein streitiges Vermögen muß je darunter gerechnet werden. Will sich etwas allgemein Angenommenes nicht mit unserem System vereinigen, so fehlen uns vielleicht noch Grundideen, und Erlernung solcher ist ein großer Gewinn. [133]

Es donnert, *heult*, *brüllt*, zischt, pfeift, braust, saust, summet, brummet, rumpelt, *quäkt*, *ächzt*, *singt*, rappelt, prasselt, knallt, rasselt, knistert, klappert, *knurret*, poltert, *winselt*, *wimmert*, rauscht, *murmelt*, kracht, *gluckset*, *röcheln*, klingelt, *bläset*, *schnarcht*, klatscht, *lispeln*, *keuchen*, es kocht, schreien, weinen, schluchzen, krächzen, stottern, lallen, girren, hauchen, klirren, blöken, wiehern, schnarren, scharren, sprudeln. Diese Wörter und noch andere, welche Töne ausdrücken, sind nicht bloße Zeichen, sondern eine Art von Bilderschrift für das Ohr. [134]

Das Zurücktreten von Personen die heftig mit andern zanken kann zuweilen seinen Grund in einer Furcht vor der eigenen Unenthaltsamkeit anzeigen. So tritt Apollo beim Homer zurück nachdem er den Diomed der ihn bekämpfen wollte an seinen unermeßlichen Abstand von Göttern und an seinen Raupenstand erinnert hat. Iliad. Book V. v. 539 Pope's Übersetzung

So spoke the God who darts celestial fires,
He dreads his fury and some steps retires. [135]

Menschliche Philosophie überhaupt ist die Philosophie eines einzelnen gewissen Menschen durch die Philosophie der andern selbst der Narren korrigiert und dieses nach den Regeln einer vernünftigen Schätzung der Grade der Wahrscheinlichkeit. Sätze worüber alle Menschen übereinkommen sind wahr, sind sie nicht wahr, so haben wir gar keine Wahrheit. Andere Sätze für wahr zu halten zwingt uns oft die Versicherung solcher Menschen, die in der Sache viel gelten, und jeder Mensch würde das glauben, der sich in eben den Umständen befände, so bald dieses nicht ist, so ist eine besondere Philosophie und nicht eine die in dem Rat der Menschen ausgemacht ist, Aberglaube selbst ist Lokal-Philosophie, er gibt seine Stimme auch. [136]

Weiser werden heißt immer mehr und mehr die Fehler kennen lernen, denen dieses Instrument, womit wir empfinden und urteilen, unterworfen sein kann. Vorsichtigkeit im Urteilen ist was heutzutage allen und jeden zu empfehlen ist, gewönnen wir alle 10 Jahre nur *eine* unstreitige Wahrheit von jedem philosophischen Schriftsteller, so wäre unsere Ernde immer reich genug. [137]

Es gibt Menschen, die sogar in ihren Worten und Ausdrücken etwas Eigenes haben, (die meisten haben wenigstens etwas, das ihnen eigner ist) da doch Redensarten durch eine lange Mode so und nicht anders sind, solche Menschen sind allzeit einer Aufmerksamkeit würdig, es gehört viel Selbstgefühl und Unabhängigkeit der Seele [dazu] bis man so weit kommt. Mancher fühlt neu und sein Ausdruck womit er dieses Gefühl andern deutlich machen will ist alt. [138]

Den Männern in der Welt haben wir so viel seltsame Erfindung[en] in der Dichtkunst zu danken, die alle ihren Grund in dem Erzeugungstrieb haben, alle die Ideale von Mädchen und dergleichen. Es ist schade, daß die feurigen Mädchen nicht von den schönen Jünglingen schreiben dürfen wie sie wohl könnten, wenn es erlaubt wäre. So ist die männliche Schönheit noch nicht von denjenigen Händen gezeichnet, die sie allein recht mit Feuer zeichnen könnten. Es ist wahrscheinlich, daß das Geistiche, was ein paar bezauberte Augen in einem Körper erblicken, der sie bezaubert hat, ganz von einer andern Art sich den Mädchen in männlichen Körpern zeigt, als es sich dem Jüngling in weiblichen Körpern entdeckt. [139]

Es ist zum Erstaunen, wie wenig dasjenige oft, was wir für nützlich halten, und was auch leicht zu tun wäre, doch von uns getan wird. Die Begierde, geschwind viel wissen zu wollen, hindert oft an gnauen Untersuchungen, allein es ist selbst dem Menschen, der dieses weiß, sehr schwer etwas gnau zu prüfen, da er doch weiß, er kommt auch nicht zu seinem Endzwecke viel zu lernen, wenn er nicht prüft. [140]

Aus einer Menge von unordentlichen Strichen bildet man sich leicht eine Gegend, aber aus unordentlichen Tönen keine Musik. [141]

B

1768–1771

Jocoseria

11. Junii 1768

B.

Bücher welche Herr Irby und ich mit einander durchgelesen haben

1) The bath-guide. 8vo Das Buch hat großen Beifall erhalten, der Verfasser heißt Anstey und studierte anno 1767 noch in Cambridge.
2) a Letter of Lady Jane Gray to... 4to
3) the Travels of Commodore Byron 8vo Diese Begebenheiten würden unglaublich scheinen, wenn sie nicht ein solcher Mann erzählte
4) The history of Eliza II Voll. 12mo.
5) The History of Henrietta by the Author of the female Quixote II Vol. 12mo vortrefflich.
6) Anson's Voyage round the world (solo)
7) The Memoirs of Lieut. Timberlake. (solo)
8) Roderick Random.
9) a Voyage to the East Indies in 1747–48 London 1762. (solo)
10) Laocoon. solo at Gotha
11) Riedels philosoph. Biblioth[ek]. at Gotha solo
12) Yoricks sentimental Journey solo, nach der deutschen Übers. des Herrn Bode von Less[ing] durchgesehen
13) Der neue Emil I.T. ein vortreffliches Buch solo
14) Kästners Sammlung von Vorlesungen in der deutschen Gesellschaft.
15) Tristram Shandy Life eight Voll.

Zu Yerdau ist eine italiänische Übersetzung von Herrn v. Hallers Gedicht auf 174 S. in 8vo 1768 Der Übersetzer nennt sich nicht er soll aber ein gewisser Abbate Soresi sein. V. Gött. gel. Anz. 1768. 127 S.

3 Dollar 30 gr. für die Reichshis[torie].
Des Schumacher seine 2 Rechnung each 4 Doll. 27.
Dem Unteroffizier 1 Dukat.
Gerber
Buchbinder für Herrn Irby
Herrn v. Swantons Peruquenmacher

Wenn er seinen Verstand gebrauchen sollte, so war es ihm als wenn jemand, der beständig seine rechte Hand gebraucht hat, etwas mit der linken tun soll. [1]

Zuweilen schlug er aus, wiewohl nur mit dem Schwanze. (Pferd) [2]

Er hatte zu nichts Appetit und aß doch von allem. [3]

Er ging weder den ganz breiten Weg zur Ewigkeit noch den ganz schmalen, sondern hatte bei häufigem Gebet und einer guten Tafel einen mittleren eingeschlagen, den man den geistlich-kurfürstlichen nennen könnte. [4]

Wenn Pater Bouhours, als er zweifelte ob ein Deutscher Witz haben könnte, nur seine deutsche Glaubensgenossen gemeint hat, so wiederhole ich die Frage noch einmal mit ihm. [5]

Der Pöbel wünscht sich Gold und Chargen und würde sich betrogen finden wenn er sie hätte. Unter den Großen ist es nun auch Mode geworden, die Quelle und den Strohsack dem Bauern zu beneiden, mancher würde sich auch in diesem Zustand betrogen finden. Der Dichter versteht aber ein Ideal wird man sagen, wer weiß aber ob nicht der Bauer sich den Zustand des Großen auch idealisiert. [6]

Die Ritterbücher zeigen uns die Welt nach einem ganz falschen Ideal, in einer Art von Kavalier-Perspektiv, aus einem Augenpunkt, wo wir nie hinkommen. [7]

Cartouche der Große (Ode an ihn).

Aus dem Lateinischen des Buchanan.

Wo Du noch bei mir bist, Geliebter, schwör ich Dir,
Da ist mein Glück und Ruhm und alles noch bei mir.
Wie manchen Tag hab ich, wie manche schönen Stunden
Erfindungen geweiht und selber nichts erfunden.
Die Nacht die meine Brust mit sanfter Schwermut hebt,
So oft mein Geist sie denkt, hab ich allein gelebt. [8]

Betrachtungen über die Geschichte des Herrn Wilkes.

Das lose aber sonst gewaschene Maul Liscow sagt sehr schön, daß ein gelehrter Mann, um ein schlechter Schriftsteller zu werden, nur den Kopf zwischen die Beine nehmen und sich der natürlichen Schwere seines Körpers überlassen dürfe. Dieses haben wir würklich an einigen unserer besten Schriftsteller in diesem Jahre tun sehen. So steckte Herr Professor Chrysander am Ende des vorigen Jahrs seinen Kopf zwischen die Beine, und rollte den Berg hinunter, ihm folgte Herr Professor Hausen, der sich ebenfalls zusammenrundete und Herrn Chrysander bald zurückließ. Hierauf hatte es etwas Ruh, weil aber dieses Barathrum wieder seine Forderungen zu erneuern anfing, so erbot sich freiwillig, ohne vorher etwas Gutes geschrieben zu haben, Herr Wilkes dieses Mal hinabzurollen, er steckte den Kopf zwischen die Beine, und fuhr mit einer unglaublichen Leichtigkeit unter einem Jubelgeschrei der kleinen Geister, die ihm beständig Wilkes and Liberty zujauchzten, hinab. Kaum ist er unten und hat sich aus seinen Rockfalten wieder herausgewickelt, so schimpft er auf die Obenstehenden hinauf, flucht und droht, schmeißt Steine, und murmelt allerlei Undeutliches von Beinstellen, Hinunterstoßen, Auslachen und dergleichen. Mein lieber Herr Wilkes, ich habe Sie nicht hinuntergestoßen, Sie dauern mich da nun der Fall geschehen ist, ich hälfe Ihnen gerne wieder herauf. Alles was ich tun kann ist daß ich Ihnen von ferne einige Betrachtungen, so wie jener Mönch dem Gemsen jagenden Maximilian das Kruzifix vorhalte. Rufen Sie die übrigen Gefallenen auch herbei, und Sie, meine Herren, die noch hier oben stehen, und vielleicht nächste Ostermesse schon hinunterkullern, beten Sie auch mit. [9]

Wenn man statt nichts bedeutenden Buchdruckerstöcken häufig das Porträt des Professor Philippi dazu nähme, in die Dosen-Deckel die Geschichte des Marsyas malte, um die Uhrzifferblätter und Wein-Gläser Scribendi recte sapere est et principium et fons und hier und da, etwa auf den Hemden-Knöpfen, die verzogenen Worte Hallische gelehrte Anzeigen anbrächte, so könnte dieses unendliches Gutes stiften. Ich kann nie meinen Liscow in die Hand nehmen, ohne daß mich ein geheimer Schauer überlauft der den Gedanken begleitet, wie wenn Dich ein Liscow verewigte. [10]

Herr Magister Wilkes schreibt nicht ganz schlecht. Schlecht schreiben heißt eigentlich so schreiben, daß sich das Werk des Künstlers wegen seiner Holprigkeit weder vorwärts in die menschliche Natur will einpassen lassen und rückwärts auch nicht mehr an den menschlichen Künstler anschließt und so zwischen beiden darinne schwebt, zu schlecht um für menschlich, zu verständlich um für übermenschlich und zu deutsch um für das Werk irgend eines Orang Outang gehalten zu werden. [11]

Mich dünkt immer die ganz schlechten Schriftsteller sollte man immer in den gelehrten Zeitungen ungeahndet lassen, die gelehrten Zeitungsschreiber verfallen in den Fehler der Indianer die den Orang Outang für ihres gleichen, und seine natürliche Stummheit für einen Eigensinn halten, von welchem sie ihn durch häufige Prügel vergeblich abzubringen suchen. [12]

The history of Mr. Wilkes with some remarks on his north briton n° 45, imitated oder Geschichte des Herrn Magister Wilkes in Leipzig, nebst einigen Betrachtungen über seine Beiträge zur Klotzigen Bibliothek nebst einem Vorschlag bald das 45. Stück zu liefern. [13]

Er schreibt noch sehr bitter, Herr Klotz muß ihn erst ein bißgen umrühren bis der Zucker in ihm schmelzt. [14]

Es gibt eine gewisse Art von Büchern, und wir haben in Deutschland eine große Menge, die nicht vom Lesen abschrecken, nicht plötzlich einschläfern, oder mürrisch machen, aber in Zeit von einer Stunde den Geist in eine gewisse Mattigkeit versetzen, die zu allen Zeiten einige Ähnlichkeit mit derjenigen hat, die man einige Stunden vor einem Gewitter verspürt. Legt man das Buch weg, so fühlt man sich zu nichts aufgelegt, fängt man an zu schreiben, so schreibt man eben so, selbst gute Schriften scheinen diese laue Geschmacklosigkeit anzunehmen, wenn man sie zu lesen anfängt. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß gegen diesen traurigen Zustand nichts geschwinder hilft als eine Tasse Kaffee mit einer Pfeife Varinas. [15]

Prophetische Blicke in einen Meß-Catalogum vom Jahr 1868.
Abbt vom Verdienste. Paris 1867.

Abhandlung von den im vorigen Jahrhundert üblichen sogenannten Deutschen Gesellschaften und ob in Jena eine gewesen, welches geleugnet wird.

– Von der Art zu kritisieren in und nach dem großen Krieg, militärisches Verfahren der Zeitungsschreiber, und den so genannten Offensiv-Kritiken überhaupt.

Gleims sämtliche Werke mit Kupfern von den besten Meistern in und außer Deutschland. Wien 1868.

⟨Erläuterung einer schweren Stelle in einem zu Erfurt gefundenen Brief, darin eines *Antikritikus* erwähnt wird, worin der Verfasser dartut, daß es nie ein solches Buch gegeben habe wie der Separatist B. behaupten will, sondern daß es nach dem Geschmack der damaligen Zeiten ein gelehrtes Schimpfwort gewesen, so wie in der Theologie Antichrist.⟩

Beantwortung der Frage ob Herr Wieland außer seinen Comischen Erzählungen und dem Agathon noch etwas geschrieben.

Geschichte der Ökonomischen Gesellschaften des vorigen Jahrhunderts, des daraus entstehenden Verfalles des Ackerbaus, Hungersnot der Skribenten, daher erfolgter Übersetzungs-Geist in Deutschland.

J. B. C. Schuhmachers in Augspurg Vorschlag die Schuhsohlen nach der Radlinie zu krümmen, nebst einem Anhang worin gegen Herrn Winckelmann behauptet wird daß der vatikanische Apoll keinen guten Stiefelfuß habe.

Von den Schimpfwörtern der alten Deutschen Antichrist und Antikritikus. Erfurt 1860.

Magistri G. C. M. Fürstl. Hofschneiders in ... Nachricht von dem Kometen, den er auf seinem Observatorio seit 2 Monaten beobachtet, nebst der Beschreibung einer plötzlich magnetisch gewordenen Nähnadel.

Nachricht von der Deutschen Mission von Mathematikern nach Engelland. London.

Geist der Heumannischen Werke. Göttingen 1860. 3 Bogen $12^{\underline{mo}}$.

La philosophie du Sieur Newton en quatre vingt neuf sonnets. Paris 1867.

Histoire des peuples de l'Europe ecrite dans le stile des fameuses Tändeleyen du Sieur Gerstenberg. a Paris.

le même ouvrage pour l'usage des dames, ou l'on a soigneusement evité les recits des batailles et des evenements qui rebutent le beau sexe. [16]

Winckelmann, Hagedorn und Lessing haben unsern deutschen Kritikern einen ganz neuen Geist mitgeteilt, ehmals sagte man von einem schlechten Kupferstich, der Kupferstich ist schlecht, jetzt haben die Beurteilungen mehr Feuer. Von einer Coeur-Dame werden sie so urteilen. Das Gesicht hat zu viel Lokales, die Augen haben von den Augen der Juno, die der Kartenmacher sich zu erreichen gesucht hat, nichts als die Größe, nichts von dem stillen Feuer, das den Paris wanken machte, nichts von dem Himmel in ihnen der sich mit [ihnen] auf und mit ihnen zuschließt. So idealisch auch der Mund scheint, so französisch sind die Locken, sie spielen nicht neidisch um die volle Wange, sondern mit reicher Pomade in eine gewisse Stellung gesteift scheinen sie wenig bekümmert zu sein ob sie zu viel oder zu wenig verbergen. In ihrem Wuchs ist nichts griechisch, dem Serer könnte sie gefallen, man vermißt mit Unwillen die schlanke Biegung des Körpers, die uns dadurch daß sie das Gesicht wegzieht den warmen elastischen Busen anzubieten scheint. Die Hände sind wie von der englischen Krankheit verdreht und scheinen angesetzt. Das Kolorit ist das Kolorit eines schlechten Malers der auf frischen Gips malt und der um einer Stelle sanften Schmelz mitzuteilen 7 andere ganz abgeschnitten sitzen läßt. Kurz in der ganzen Coeur-Dame finden wir auch nicht die flüchtigste Spur des Genies, das durch einen einzigen Zug uns nötigt Leinewand für unseren Nächsten zu halten, seinem stummen Seufzer uns entgegen zu erbarmen, und bei seinen gemalten Tränen das höchste Geschenk des gefühlvollen Menschen, lebendige Tränen, zu weinen. [17]

Beobachtungen zur Erläuterung der Geschichte des Geists dieses Jahrhunderts. Die Geschichte eines Jahrhunderts ist aus den Geschichten der einzelnen Jahre zusammengesetzt. Den Geist eines Jahrhunderts zu schildern kann man nicht die Geister der hundert einzelnen Jahre zusammenflicken, unterdessen ist es dem der ihn entwerfen will allemal nützlich auch die letzteren zu kennen, sie können ihm immer neue Punkte darbieten seine steten Linien dadurch zu ziehen. [18]

Wenn es Muttermäler am Verstande gibt, so hat Herrn W..s Mutter gewiß einmal eine Stelle in der Martyrer - Geschichte des Herrn Professor Philippi gelesen, wo von einer gewissen Art Skribenten die Rede ist. Man zeigt weiter den Ort dieser Stelle nicht an, damit nicht eine schwangere Person leicht den seltsamen Appetit bekommen könnte nachzuschlagen.

Oder so: Wenn es Muttermäler am Geiste gibt, so warnen wir alle schwangere Personen für diesem Werke, das auf diese Art uns eine Menge Bandels, Wilke, und wie sie alle heißen mögen, geben könnte. [19]

Unsere neuen Kritiker preisen uns im Stil die edle und ungekünstelte Einfalt an, ohne uns durch ihr Beispiel auf diese edle Einfalt zu führen, alles was sie zu sagen wissen ist daß sie uns auf die Alten verweisen. In der Tat eine Art zu verfahren die nicht anders als gefährlich sein kann. Nicht jeder der edel einfältig schreiben soll kann die Alten lesen, dieses wäre in der Tat zu viel verlangt, von dem aber der eine solche Forderung tut kann man mit Recht mehr verlangen. Er muß sich erklären. Der meiste Teil der Menschen deren Stil getadelt worden ist, als nicht simpel genug, hat wenn er schrieb immer eine gewisse Spannung bei sich verspürt, eine gewisse Aufmerksamkeit nichts zudringen zu lassen, was schlecht wäre, nun wollen sie ganz edel und schlechtweg schreiben, lassen von dieser Spannung nach und nun dringt alles Gemeine zu. Simpel und edel simpel schreiben erfordert vielleicht die größte Spannung der Kräfte, weil in einer allgemeinen Bestrebung unserer Seelenkräfte, gefallen zu wollen, sich nichts so leicht einschleicht als das Gesuchte, es wird außerdem eine ganz eigene Art dazu erfordert die Dinge in der Welt zu betrachten, die eher das Werk eines nicht sehr belesenen schönen Geistes als eines Studiums des Altertums ist. Wenigstens glaube ich, soll man nie die Einfalt aus anderen Schriften zuerst kennen lernen wollen. Wer so viel Latein versteht, daß er den Horaz ohne Anstand lesen kann, und er gefällt ihm würklich nicht bloß in einigen Sentenzen, sondern auch weiter, und spürt, daß trotz einer oft überraschenden Schönheit dennoch sein Gefühl immer mit dem Horazischen gleich geht, der kann hernach den Horaz zu seinem Unterricht lesen, er wird was in ihm Schönes liegt alsdann noch mehr entwickeln. Wer aber gehört hat Horaz sei schön, liest ihn ohne ihn würklich seiner

Empfindung harmonisch zu finden, merkt sich einige Züge und ahmt ihn nach, der muß entweder ein sehr feiner Betrüger sein, oder es wird allemal unglücklich ausfallen. Ein solcher Schriftsteller wird allemal glauben er habe ihn übertroffen, so oft er eine Zeile niederschreibt, und dieses zwar deswegen, weil er die Schönheiten des Horaz als absolut für sich bestehend ansieht und nicht bedenkt, daß sie in einer gewissen Verhältnis mit der menschlichen Natur stehen die er nicht kennt, also nicht weiß wo der Punkt ist, unter welchem keine Schönheit, und über welchem keine Simplizität mehr stattfindet. [20]

Der Pöbel ruiniert sich durch das Fleisch das wider den Geist, und der Gelehrte durch den Geist dem zu sehr wider den Leib gelüstet. [21]

Ich habe das Glück gehabt 6 Jahre in einer Stadt in Deutschland zu leben, wo vielleicht die meisten deutschen Original-Genies beisammen leben, wenigstens mit dem Raum verglichen auf dem sie sich beisammen befinden, ich habe die meisten gnau gekannt, oder wenigstens allezeit Gelegenheit genug gehabt was ich aus Mangel eines genugsamen Umgangs verlor durch andere Züge zu ersetzen, die außer der Stadt, worin der Gelehrte lebt, selten bekannt werden, und in derselben einer mäßigen Neugierde auch nicht entwischen. Ich habe auch unglückliche Schriftsteller gekannt, eingebildete junge Leute, die sehr fleißig waren. Ich will hieher setzen was ich bei beiden bemerkt habe. Das große Genie urteilt in Gesellschaften nicht allein oft in Dingen die nicht in sein Feld gehören, sondern auch in den seinigen nicht allzeit gut, es seien denn Dinge, die es sehr häufig überdacht hat, oder worüber eine bloße Belesenheit entscheidet. Sich selbst allein gelassen besitzt es eine gewisse Aufmerksamkeit auf alltägliche Dinge, in welchem ein Hauptunterscheidungszeichen des großen Geistes zu liegen scheint, sich nicht durch Lokal-Denkungsart hinreißen zu lassen, alle Begebenheiten als individua anzusehen und nicht durch einen dem schwachen Menschen sehr natürlichen Kunstgriff sie in dem Genere summo *alltäglicher* Dinge alle gleich unbemerkt vorbeistreichen zu lassen. So ist niemand der Welt, hauptsächlich der gelehrten, unnützer, als derjenige Fromme* der alle Dinge nur in dem Genere summo des *Irdisch-Vergänglichen*, oder

* Hieher gehört Bogatzky, Sen[ior]. Goeze pp.

seine Empfindungen in unsern Worten ausgedrückt, des *Nichtswürdigen* übersieht und der Untersuchung unwürdig schätzt. Der Philosoph muß hierin einigermaßen seinem Schöpfer nachahmen, und, wenigstens in einem engen Bezirk, nur individua sehen. Diese Art die Dinge zu betrachten ist ein Hauptkennzeichen des Genies, es betrachtet freilich nicht alles so, es würde sonst Gott selbst sein müssen. Diese Art die Dinge anzusehen gibt dem Genie eine gewisse Kenntnis der Dinge um sich die nichts weniger als immer systematisch ist, die aber hinlänglich ist das Wahre vom Falschen wo nicht völlig gnau abzusondern, doch die erste grobe Trennung durchaus zu machen. Da wo man keine Bücher hat ist ohnstreitig diese Art von Erkenntnis häufiger, wo Bücher sind können Sprünge getan werden, und eine solche Kenntnis löst sich so zu reden nicht in der Seele auf, vereinigt sich nie völlig mit ihr, sondern wird nur im Fall der Not aus einem Ort hervorgeholt, wo sie noch getrennt von dem System der Gesinnungen liegt. Wie oft wird da falsch gegriffen. Die Alten waren häufig mit einer solchen Erkenntnis versehen. Alles was sie wußten machte ein Ganzes aus, und weil es der Lauf der Natur war was dieses Ganze nach und nach in ihnen zusammensetzte, so sprachen sie allemal natürlich wenn sie sprachen, ihre Ausdrücke waren simpel, denn es war die Natur die aus ihnen sprach. Man glaube nur nicht daß der fleißige Leser der Alten sich jetzt die Simplizität eigen machen werde; er kann sich gewöhnen sie in allen ähnlichen Werken wieder zu erkennen, sie wird aber nicht Fleisch und Blut bei ihm, sie kann sich bei ihm nicht unter neuen Gestalten zeigen. Alles was ich hier sage und was jeder Leser nun im Stande sein wird sich zu erläutern, habe ich an vielen Gelehrten bemerkt, ohngeachtet es zuweilen durch zu viel plötzlich durch Lesen aufgeschossene Gelehrsamkeit von einer andern Seite wieder vorstellt, weil sie so zu sagen den modernen Menschen mit ihrem übrigen großen Teil, dem Griechischen vermischten. Der unglückliche Schriftsteller, oder der modern Gelehrte liest ganz allein, seine gelehrte Gesinnungen sind nicht in seinem Selbst enthalten, sondern außer ihm, die kleine Seele geschmückt mit dem Apparatus einer größeren weiß sich nicht darein zu schicken, daher die unzähligen Gestalten unter denen der schlechte Schriftsteller erscheint, daher Schwulst, Ungleichheit mit sich selbst, (Hauptzug der schlechten Schriftsteller:) Affektation. (Siehe die Fortsetzung unter p) [22]

Etwas um Lärm in einer gewissen Zeitung zu machen.

Folgendes ist uns zur Einrückung eingesandt worden:

Göttingen. Bloß in ein Couvert geschlagen ist ohne Brief und andere Kennzeichen eine Menge Exemplaren einer gewissen Schrift an die hiesigen Buchführer geschickt worden. Der Titel heißt Vergleichungen berühmter Männer. Erstes Stück. Wir vermuteten uns gleich wenig Gutes und was wir vermuteten haben wir auch gefunden. Die beiden ersten Personen sind König Heinrich IV. und Winckelmann, das zweite Paar ist König Karl XII. und der geheimde Rat Klotz. Wir wollen nur kurz die Ähnlichkeiten berühren die der Verfasser zu finden glaubt. Winckelmann war ausersehen dem guten Geschmack in Deutschland wieder aufzuhelfen, so wie Heinrich der IV. den Protestanten, beide mußten um es desto besser tun zu können katholisch werden, beide aber sind es allem Anschein nach nicht gewesen. Schlacht bei Ivry, Geschichte der Kunst. Guise, Casanova. Ravaillac, Arcangeli. Zweites Paar. Beide von Anfang ganz gute Leute, beide durch Sukzeß stolz, verwegen, unglücklich. Beide nicht geschaffen zu regieren, der erste vielleicht ein unsterblicher Freibeuter, so wie der andere ein unnachahmlicher Kontrovers-Prediger. Beide waren nicht für was sie beide zu gelten alles aufopferten, der erste kein großer Held, der zweite kein großer Gelehrter. Beide haben wenige aber verwegene Anhänger. Marsch durch Polen, Sprung von Jena durch Göttingen nach Halle. Glorreiches Hauptquartier zu Altranstädt, mittlere Zeit zu Halle. Schlacht bei Pultawa, Lessings Briefe antiquarischen Inhalts. Flucht nach Konstantinopel, Friedrichshall – – – – alta nocte premit Deus. [23]

Diese Frau war mit einer Zunge schon eine Fama, was würde sie erst getan haben, wenn sie tausendzüngig gewesen wäre. [24]

Wir haben heutzutage eine ganze Menge sogenannter feiner Köpfe (nicht großer Geister). Es sind aber dieses nicht sowohl Leute, die groß in der ganzen Anlage ihres Geistes und zwar ursprünglich sind, sondern bei den meisten ist die Feinheit eine Schwächlichkeit, Hypochondrie, eine kränkliche Empfindlichkeit. Ein solcher Gelehrter ist zu feinen Bemerkungen aufgelegter als andere Menschen, stiftet aber [in] dem Reich der Gelehrsamkeit selten so viel Nutzen, glaubt viel ausrichten zu können, wenn er nur erst wollte, will aber

niemals. Diese Leute bilden sich leicht nach allem wenn sie lauter Gutes lesen, so schreiben sie ziemlich gut, sie sind aber allzeit weit entfernt von der sicheren Richtigkeit der Alten, deren Genie der gesunden und festen Reife einer Frucht und nicht der welken wurmstichigen, wiewohl oft schönfarbigen einiger Neueren gleicht. [25]

Bessere Vergleichungen: Klotz und Luckner, Fll. und Bärenklau. [26]

Herr Klotz gleicht mir in seiner Streitigkeit mit Herrn Lessing dem Kaiser Maximilian I. der auf die Gemsen-Jagd ausging, und ohne Wunder nicht wieder herunterkommen konnte. [27]

In einem Buch von der Tanz-Kunst könnte erstlich die Kreatur als ein Punkt betrachtet werden, die noch keinen Hintern, noch keine rechte und linke Hand hat, so wie Herr Euler die Mechanik abhandelt. Etwas für Herrn Pauli, der auch Felder aufnehmen kann. [28]

In den Romanen gibt es tödliche Krankheiten, die im gemeinen Leben nichts weniger als tödlich sind, und umgekehrt im gemeinen Leben tödliche, die es in Romanen nicht sind. [29]

Der Deutsche liegt im Charakter so zwischen dem Franzosen und Engelländer in der Mitte, daß unsere Romanen-Schreiber leicht einen von diesen beiden schildern, wenn sie einen Deutschen nur mit etwas starken Farben malen wollen. [30]

Im Zuschauer wird gesagt: The whole man must move together, alles muß einen einzigen Endzweck im Menschen haben. [31]

Er war was man in allen Ländern zwischen dem Rhein und der Donau eine *gute Haut* nennt. [32]

In der Erinnerung an unser vergangenes Vergnügen lassen wir unsern sinnlichen Körper im gegenwärtigen und stellen uns ganz in abstracto, als ein gutes arkadische Ding ohne Schulden, ohne Sorgen, ohne notleidende Verwandten, zurück in die damalige Zeit, denn

wir sind nicht im Stand uns die vereinte Würkung verschiedener Eindrücke so gut zu vergegenwärtigen als eines einzigen. [33]

Man folgert vielleicht zu geschwind aus der weisen Einrichtung in den Kunsttrieben der Tiere ein *höchst* weises Wesen, es darf nur weiser sein als wir. [34]

Der eigentliche Mensch sieht wie eine Zwiebel mit vielen tausend Wurzeln aus, die Nerven empfinden allein in ihm, das andere dient diese Wurzeln zu halten, und bequemer fortzuschaffen, was wir sehen ist also nur der Topf, in welchen der Mensch (die Nerven) gepflanzt ist. [35]

M. und P. Der eine von ihnen war ein guter gesunder Mensch, der des Tags so ziemlich ordentlich in die Collegia ging, um 7 Uhr seine eigene Butter aus einer zerbrochenen Artischocke speiste, dann sein *Schleifen lassen* rief und hernach seine Pandekten repetierte, oder rauchte; der zweite, ein verwöhnter einziger Sohn seines Vaters, trug schon im dritten Jahr Hosen und hieß im ganzen Dorf das Husärgen. Er rauchte im 11$^{\underline{\text{ten}}}$ Jahr 2 Pfeifen des Tags und wenn es regnete, so stieg er im Stall von einem Pferd aufs andere. Nach seines Vaters Tod schickte ihn seine Mutter auf Universitäten, wo er auf einen Unteroffizier Medizin studierte; seinen Rost wußte er auswendig, schoß im Flug wie im Sitz und hielte viel auf Pfeifenköpfe, die gemeiniglich nur geheime Schönheiten hatten, die außer ihm niemand erkennen oder schätzen konnte, als etwa ein Jäger-Pursche oder ein Postknecht. [36]

Es sind sehr wenige Dinge von denen wir uns durch alle 5 Sinne Begriffe erwerben können. [37]

Dieses geschahe damals als Herr Klotz noch auf dem Parnaß bei den Affaires de guerre saß. [38]

Whitefield ist der Name des berühmten Narren in London, der sich oft erkühnt zu sagen, wer sein Vermögen nicht zu meinen Füßen legt, der ist verdammt, und der Pöbel ist oft so dumm, es zu seinen Füßen hinzulegen; seine Anhänger heißen Whitefieldlites (ausgesprochen Witfileits). [39]

Der Anfang des Gedichts auf Herrn Algeiers Tod war:

Gebeugt von heil'ger Schwermut nahen wir,
Freundschaftlicher, geliebter Staub, uns hin zu Dir
Wo du jetzt einsam aus dem Sturm der Sorgen
Hinweggerückt dem großen feierlichen Morgen
Entgegenschläfst. [40]

Jedermann sollte wenigstens so viel Philosophie und schöne Wissenschaften studieren als nötig ist um sich die Wollust angenehmer zu machen. Merkten sich dieses unsere Landjunker, Hof-Kavalier, Grafen und andere, sie würden oft über die Würkung eines Buchs erstaunen. Sie würden kaum glauben wie sehr Wieland den Champagner erhöhet, seine häufige Rosenfarbe, sein Silberflor, seine leinenen Nebel würden ihnen selbst den Genuß eines guten elastischen Dorf-Mädgens mehr sublimieren. [41]

Blut, das 40 Ahnen durch allzeit unter eigenen Westen geflossen hat, rann nun zum erstenmal unter einer geborgten. [42]

Aus folgender Ode kann man vornehmlich sehen, daß Swift schon vorher ein Narr war ehe er öffentlich zu rasen anfing.

Ode, for Music. on Longitude.

The Longitude mist on
By wicked Will Whiston,
And not better hit on
By good Mr Ditton.

Ritornello

So Ditton and Whiston
May both be bepist on
And Whiston and Ditton
May both be beshit on.
Sing Ditton
Beshit on
And Whiston
Bepist on,
Sing Ditton and Whiston
And Whiston and Ditton,

Beshit and bepist on,
Bepist and beshit on. [43]

Epigram from the French. by J. Swift.
Sir, I admit Your gen'ral rule
That every poet is a fool,
But You Yourself may serve to show it
That every fool is not a poet
Philander von der Linde hat es schon ins Deutsche übersetzt. [44]

Die Bibliothek der elenden Skribenten ist, so viel sich auch der Verfasser darauf zugut zu tun scheint, doch nur für elende Skribenten geschrieben. Er hat seinen Liscow gelesen, aber nur an den Stellen zu fühlen geschienen, die ihn nie würden zu einem unserer besten Schriftsteller gemacht haben. Wer seinen Liscow recht verdaut hat wird es merken, daß der Verfasser zuweilen die rechte Saite trifft, da er aber sogleich wieder weg ist, so sieht man, er weiß nicht worin Liscow eigentlich groß ist. Er muß Swiften nicht kennen, wer den Engelländer kennt setzt ganz Deutschland keine Beobachtungen mehr vor, die für den Meridian zu Zwätzen berechnet, und schon in Jena und Erfurt nicht mehr gültig sind. [45]

Herr Riedel hat die Kunst sich zu beobachten in einem hohen Grad, Bewegungen und Empfindungen abzuzeichnen, die jedermann in sich bemerken könnte, wenn er wollte, sie aber erst in der Zeichnung erkennt, dann mit sich zusammenhält, nicht selten ohne Bewunderung über die Weltkenntnis dessen der die Entdeckung gemacht. Ich verspreche Deutschland gute Schriftsteller, wenn es mir wieder versprechen will, mehr solche Beobachter zu ziehen. [46]

Wenn es wahr ist, daß Herr Jacobi Kanonikus in Halberstadt geworden, so kann man diesen Spanier mit Recht einen Doctorem Jubilatum nennen (so nennen die Spanier einen Professor der einige Zeit rühmlichst gedienet hat, und [sich] endlich bei einem Kanonikat in Ruhe gesetzt hat). [47]

Sein Rock war mehr wert als seine Ehre, und jeder Jude hätte ihm mehr für jenen als für diese gegeben. [48]

Südostwärts von Herrn Grätzels Mühl
Am Wege, der da heißt Kaßpühl,
Da liegt ein schön gepflastert Städtgen
Von dem man hat ein ganz Traktätgen.
Da sieht man stets Jahr aus Jahr ein
Bei Regen und bei Sonnen-Schein
Auf breiten Steinen und in Buden,
An Musen-Söhnen und bei Juden,
Steinschnallen, Ringe, goldne Borten,
Gekaufte und geborgte Sorten;
Kurz sylphisch ausstaffierte Menschen
Mit allem was ein Mädgen nennt schön.
Dies Völkgen, das sich öfters umbrächt',
Wär kein Prorektor und kein Gumprecht,
Von dem man vieles hört und liest
Was lieblich klingt und doch nicht wahr ist,
Von dem will ich nun Taten singen
Die wahr sind, und nicht lieblich klingen.
Dazu Johann, bring mir Tobak, Pfeif'
Und Bier und meines Butlers Sack-Pfeif'.
Und soll die Wahrheit ja was anziehn,
So seis der Wams vom Harlekin. [49]

Es ist ein feiner Gedanke des Herrn Reimarus, daß er selbst aus der Unveränderlichkeit der Dinge in der Welt eine Vorhersehung schließt, die die Kräfte der unteilbaren Dinge beständig hält, daß sie nicht durch glücklichere Verbindungen, oder unglücklichere aus ihren Schranken treten. 2) Wesen die Gott schafft können nicht unendlich sein, endlich ist allzeit unvollkommen es sei der Engel oder der Mensch, jedes Endliche ist gleich weit entfernt vom Unendlichen, daher das Übel in der Welt, hätte Gott also gar keine Menschen schaffen sollen, so hätte er einer möglichen Unvollkommenheit wegen alle mögliche Vollkommenheiten unterlassen müssen. [50]

Strammann ein Pursch erfahrn im Fechten,
Im Ringen und in beiden Rechten,
Er konnte links und rechts legieren,

Deutsch und lateinisch disputieren,
Dabei verstund er sich aufs Reiten,
Aufs Schießen und aufs Köpfe-Schneiden.
Bekannt in Northeim und in Nörten,
Doch auch in Bällen und Konzerten,
Gemacht für groß und kleine Welt,
Für Wackern und für Frankenfeld.

Mars selbst konnte so keinen guten Stiefelfuß haben als er.

Dazwischen (den Augen) strotzte unerschüttert
Die Nase die nach Ahnen wittert
Und lehrte mit beredter Stummheit
Die Größe seiner nobeln Dummheit. [51]

Quittungen: so könnte man ein Buch nennen, worin man sowohl der Natur als seinen Freunden Scheine ausstellte über das was man von ihnen empfangen hätte. Wenn es im Namen anderer getan würde, so könnte es eine satyrische Wendung bekommen. [52]

Sein Stil spielt so etwas ins Lohensteinische. [53]

Es ist würklich möglich daß, wenn Teile im Gehirn, die symmetrisch sein sollen, es nicht sind, dieses zum Vorteil des Verstandes dienen könne, wir können mit einem Auge genug haben, so auch mit einer Seite des Gehirns, die andere kann durch zufällige Umstände eher verhärten oder sonst Veränderungen leiden, die denn das Resultat der ganzen Stellung des Gehirns bei einer Idee verändern. Ausgewachsene Personen sollen öfters sehr scharfsinnig sein, die verwachsene Seite verhärtet mehr und vielleicht folgt eine ähnliche einseitige Veränderung im Gehirne, die dem Genie, das ohnehin schon jemand für einen kränklichen Zustand erklärt hat, eher vorteilhaft als schädlich ist. Ich habe bemerkt, daß Personen, in deren Gesichtern ein gewisser Mangel von Symmetrie war, oft die feinsten Köpfe waren. Wenn einem gewissen Bildnis zu trauen war, das ich von Herrn von Voltaire gesehen habe, und von dem man mir versicherte, daß es ein Abguß wäre von einer Form die man in Mannheim über sein Gesicht gegossen habe, so ist die eine Seite des Gesichts viel kürzer als die andere, auch die Nase, wiewohl kaum merklich, schief. K...r von der einen Seite betrachtet sieht viel

jünger aus, als von der andern. Diesen beiden merkwürdigen Gesichtern gibt eben dieses wiewohl nicht anstößige Irreguläre einen gewissen Schwung, aus welchem alles das Salz und die Bitterkeit hervorblickt, die ihre Schriften so charakteristisch gemacht haben. Ein Mensch dessen eines Auge ein Perspektiv das andere ein Mikroskop wäre, wird unter gewöhnlichen Menschen eine sonderbare Figur spielen. [54]

Gott schuf den Weibern die Haare lang und um die Schultern hängend, aber ein Perüquenmacher fand für gut dieses zu ändern, und sie hinaufzukämmen. [55]

Zu p. 20.2. Des Tags herrscht eine allgemeine Sittsamkeit, und nur ein Narr oder ein Graf läßt sich zuweilen einfallen, seine rechte Hand, dieses heilige Zeugungs-Glied von Ehre und Kredit, der Gosse so nahe zu halten als möglich ist. Allein kaum verläßt Phöbus die Stadt, so ändert sich die Szene, die Verhältnis zwischen Weste und Conduite wird nun schwächer, man hört oft Handwerkspursche aus besetzten Kleidern, und Polissons mit gepuderten Köpfen schreien, einige um lachen zu machen, andere um zu schimpfen, hier *pereat* und Licht weg und dort Zitronen, und Schleifenlassen. O Gott was ist doch der Pursch oder was ist doch der Mensch. Heute gesund und morgen tod, und noch trauriger, von 1 bis 2 bei Kästnern Philosoph, und von 8 bis 9 bei Wackern ein Narr. Meine Muse, obgleich in Harlekins Kleidern, wagt sich nicht in diese Zirkel, zufrieden, daß man sie nicht mit einem *pereat* segnet, auch flieht sie geschwind durch die Gassen, wo der dunkelste Platz zwischen zween Laternen zu vertraulichen Gesprächen Schatten hergibt, sie untersucht nicht wer spricht, denkt, es ist ein Soldat oder ein Handwerkspursche, und legt sich zur Ruhe.

Es ist Sonntag, auf Muse, werfe ein Matin um, oder nehme auf Kredit einen Surtout und stelle Dich an die scharfe Ecke, ein Platz der ohne die Gegenwart einer Muse mit Recht heilig sein muß, hier sagt die Geschichte läßt sich bisweilen Apoll nieder wenn er müde ist, das Schiff auf der Bibliothek, oder Münchhausens Portrait, die Lippertische Pasten, und die Hamiltonschen Vasen anzusehen, und übt sich im Vorhersehen künftiger Schicksale, welches wie Götter sagen bei Studenten am schwersten ist. Denn hier reitet der

künftige Generalsuperintendent hinter seinem Schulmeister in goldnen Borten drein, der Oberste drückt einem Unteroffizier der Medizin studiert die Hand, und mögte gern zum Kaffee invitiert sein, ein ganz besetzter Mensch kommt daher mit seinem dunkeln Hofmeister, bei dessen Kindern die Kinder des jungen Herrn dereinst Lakaien-Dienste tun. Kurz, so wie der Kirchhof auf jener Seite die adlichen und bürgerlichen Knochen, so mischt die Universität auf dieser [die] hoffnungsvollen Leiber durch einander. [56]

Sein Haupt bedeckte ein ewiger Puder, das, wenn es auch zuweilen ein unhöflicher Zephir zu schmelzen anfing, [durch] ein[en] Pudersturm aus den Schläuchen eines von Legros Söhnen wieder zugeschneiet wurde. [57]

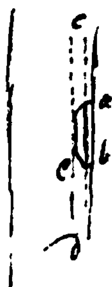
Geistlichen, oder vielmehr Apostel zu Pferd können nur die Franzosen aufweisen. [58]

Constitutio Unigenitus. So könnte man auch andere Bücher zitieren, oder nach Worten, und Ausdrücken, die hauptsächlich in ihnen herrschen, eine solche Charakteristik einiger unserer Schriftsteller. Charaktere von Herrn Magister Wittenberg, Herrn von Moser. [59]

Nach dem allgemeinen Geschmack der Engelländer ist nun Wilkes und Liberty, rost beef, plumpudding, Milton und Shakespear, oder man wird wenigstens nicht leicht einen Engelländer antreffen, der nicht eines von beiden leiden könnte, die meisten haben eine Neigung für alle sechse. [60]

Die Glanduln eines Hofmanns wie künstlich müssen sie nicht eingerichtet sein, aus Punsch, Bischof, Champagner, Rheinwein, Bier, Chocolade, Kaffee, Fleischbrühe, Suppe und aus so vielen Speisen eine Nahrungs-Milch zuzubereiten, weit künstlicher als der gereiste Koch der aus Rum, Arrak, Wein, Zucker, Milch, Zitronen, und Fleisch alle diese Dinge erst zusammensetzt. [61]

Die Luftblasen in den Barometer-Röhren, hängen sich nicht sowohl an den Draht, als folgen ihm vielmehr, als wie das Wasser dem



Stempel in einer Pumpe. Wenn ab die Blase, cd der Draht ist, der nun angezogen wird, so gibt es wegen der Kohäsion der Quecksilber-Teilgen ein Vakuum bei e das ist die Luft der Blase wird nun etwas verdünnt so daß das Quecksilber bei a nun nicht mehr so sehr von einander erhalten wird, sondern mehr zusammenfließt und so der Blase wieder ihre erste Dichtigkeit gibt, aber auch dafür sie gegen d zu drückt, wenn der Draht gegen d zu bewegt wird. [62]

Herr P. schreibt sonderbar schöne Phrases, ein Klopstockisches Medulla poetica. Hingegen hat S. eine große Anmut in seinem Reim, der erste Vers gleicht dem Ton der Nachtigall die ihren Gatten lockt, der im zweiten den Ruf des ersten zu verstehen scheint. [63]

Billingsgate der Ort, wo die Fischweiber in London sitzen, und wo viel feiner Witz verschwendet wird. [64]

Die verschiedene Schreibarten unter Klassen zu bringen. Lessing, Wieland, Kästner schreiben unter den Deutschen die beste Prose, der letzte sollte nur nicht nach *den* Leipziger, sondern nach *dem* Leipziger Fuß schreiben. Abbt kann mit hieher gerechnet werden, und Riedel – – er wird einst mit dahin gerechnet werden. Dieses ist der *Regal*stil. Alsdann kommt *klein Regal*, dieses schreiben einige Journalisten, ziemlich natürlich, nur zuweilen rauh. Dann *klein Modern*, dieses schreiben die Herrn, die uns die Griechen zu lesen rekommendieren, sie schrecken aber durch ihr Beispiel die Leser wieder ab, die ihre Vorschriften bekehrt hatten; *groß Modern oder misericorde* teilt sich in zwei Branchen *misericorde philosophante* und *larmoyante*, die moralischen Abhandlungen in den meisten Wochenblättern sind von der [ersten] Art. *Die larmoyante* ist die angeblich Youngische Prose. *Augspurger Währung*, dahin wird alles gerechnet was in Abrahams a Sancta Clara's Laune gesagt und gedacht ist, es mag es ein Kayser gebilligt haben oder nicht, ferner ist Reiskens Übersetzung in Augspurger Währung geschrieben. In der Poesie

müssen wir noch die Haupt-Klasse von Stil bemerken, die der Engelländer Grubstreet nennt, und dieses ist der Winkelsänger-Stil. [65]

Parallaxe, davon ein Exempel an unserem eigenen Leib, man halte des Abends bei sternenhellem Himmel sein Gesicht so sehr in die Höhe, daß es beinah horizontal zu liegen kommt, schließe das eine Auge zu und sehe was für Sterne die Spitze der Nase berührt, alsdann schließe man das andere und betrachte nun, was für Sterne die Nase, durch das zuerst geschlossene Auge gesehen, bedeckt, der Bogen des größten Zirkels zwischen den beiden Sternen ist die Parallaxe der Nasen-Spitze, trägt bei kurzen Nasen nicht leicht über 90° und bei großen niemals unter 40°. [66]

Er pflegte seine obern [und] untern Seelenkräfte das Ober- und Unterhaus zu nennen, und sehr oft ließ das erstere eine Bill passieren, die das letztere verwarf. [67]

Ein schlechtes Mitglied der Deutschen und der menschlichen Gesellschaft – Herr M. (der menschlichen Gesellschaft außerordentliches Mitglied) [68]

Wir können gar nichts von der Seele sehen wenn sie nicht in den Mienen sitzt, die Gesichter einer großen Versammlung von Menschen könnte man eine Geschichte der menschlichen Seele nennen mit einer Art von chinesischen Zeichen geschrieben. Die Seele legt, so wie der Magnet den Feilstaub, so das Gesicht um sich herum und die Verschiedenheit der Lage dieser Teile bestimmt die Verschiedenheit dessen, das sie ihnen gegeben hat. Je länger man Gesichter beobachtet, desto mehr wird man an den sogenannten nichtsbedeutenden Gesichtern Dinge wahrnehmen, die sie individuell machen. [69]

Empedokles, Doktor Faust und Roger Baco sind wegen ihrer Geschicklichkeit teils für Wundertäter, teils für Hexenmeister ausgeschrien worden. [70]

Gebet eines Praktikenschreibers, wobei er sich auf den Knien mit gefaltenen Händen hat in Kupfer stechen lassen.

O Herr Gott ich bitt dich umb Verzeyhung alles des, so ich widder

dynen Willen gedocht, geroten, gedon vñ zu dun verhengt hab, do ich wol vor gewesen wer. Ich bitt ouch alle die dieß vorgeschribben lessen hörren, lessen odder do von redden, sich giettig erzeigen vnd mitt vernunfft stroffen was jñ nit gefalt. Dan ich bin nit der sich an nymt gewaltsamer wyßheit, vir wor erkenn ich mich der ckleinest vnder den ckleinen jñ verstentniß kunstricher Ding. Doch etwaß hoch gelört vff dem dach. Darum was hie nitt recht und stroffbar funden würt, des ich nitt gloub das wenig sy, werd vernunfft nitt zu geleit. Dan jch ir vir wor nitt vil darby gebrucht hab, doch weis ich wol das disse geschrifft nitt lügt, aber die sy lessen möchtent wol etwan unwor sagen. [71]

Unsere Kunstkammern sind alle voll von elfenbeinernen Bechern, ein Beweis von der Favorit-Neigung unserer lieben Voreltern, ein Stück Elfenbein woraus der Grieche einen Apoll geschnitzt hätte schnitten sie zum Becher hohl. [72]

Lessing sagt in seinem Laocoon vom schönen Körper, diese sichtbare Hülle worunter Vollkommenheit zu Schönheit wird. [73]

Vergil hat nach dem Macrob. Saturn. Lib. V cap, 2 sein ganzes zweites Buch aus einem alten griechischen Dichter Pisander genommen man sehe Lessings Laocoon T.1. Cap. V. p. 31. [74]

Wohin mich mein Schicksal und mein Wagen führt. [75]

Die lebhafte Empfindung, die der gemeine Mann Heimweh nennt. [76]

Ich beneide sehr wenige Menschen, etwa Wielanden, Sternen, den Horaz, Kästnern und wenn ich etwas Wein getrunken habe den Herrn Gleim. Ja wenn ich Wein getrunken habe, da sehe ich schon in der Zeit, da *ich* dem Bedienten das Geld für die Bouteille gab, wie der Seligen einer in dieses Jammertal zurück. Wenn uns Sterne doch die Naturgeschichte des Rausches, so wie ihn der Dichter, der Philosoph und der Liebhaber betrachtet, beschrieben hätte! Es sind wenig Dinge in der Welt, die eines Philosophen so würdig sind, als die Flasche, die cum spe divite durch die Gurgel eines Liebhabers

oder eines Dichters fließt. Spes dives, der Theolog trinkt und ein Thema zur Predigt wird nun zur Pfründe, er umarmt das Mädgen, das nur noch eine Seele zu seiner künftigen Besoldung auf die Empfängnis des Körpers wartet, der Jurist zieht sein Burgunder ein und Hasser werden nun zu Brod, Fähigkeiten und Titular-Geschicklichkeiten zu würklichen Ambassaden. O jenseit der Bouteille wie viel ist nicht da. Gebraucht es, Menschen, als Philosophen und lernt erkennen was Wein ist. Wie sich verhält tierischer Genuß zum platonischen – – – Genuß, so der Rausch des Fuhrmanns und des Tambours zu einer Verfassung, die vor dem unplatonischen Rausch vorhergeht, als die feine Liebe vor dem noch zweifelhaften Genuß, und für welche ich nun kein Wort wagen will. [77]

Jeder Mensch hat auch seine moralische backside, die er nicht ohne Not zeigt, und die er so lange als möglich mit den Hosen des guten Anstandes zudeckt. [78]

In dem Hause, wo ich wohnte, hatte ich den Klang und die Stimmung jeder Stufe einer alten hölzernen Treppe gelernt, und zugleich den Takt, in welchem sie jeder meiner Freunde, der zu mir wollte, schlug, und, ich muß gestehen, ich bebte allemal, wenn sie von einem Paar Füßen in einem mir unbekannten Ton heraufgespielt wurden. [79]

νοῆσαι τε ὀξὺς, καὶ τὸ νοηθὲν ἐπιτελέσαι ταχυς, ein großer Charakter, den Herodian dem Kaiser Severus beilegt. [80]

Charakter einer mir bekannten Person.

Ihr Körper ist so beschaffen, daß ihn auch ein schlechter Zeichner im Dunkeln besser zeichnen würde, und stünde es in ihrem Vermögen, ihn zu ändern, so würde sie manchen Teilen weniger Relief geben. Mit seiner Gesundheit ist dieser Mensch, ohnerachtet sie nicht die beste ist, doch noch immer so ziemlich zufrieden gewesen, er hat die Gabe, sich gesunde Tage zu Nutze zu machen, in einem hohen Grade. Seine Einbildungskraft, seine treuste Gefährtin verläßt ihn alsdann nie, er steht hinter dem Fenster den Kopf zwischen die zwo Hände gestützt, und wenn der Vorbeigehende nichts als den melancholischen Kopfhenker sieht, so tut er sich oft das stille Bekenntnis,

daß er im Vergnügen wieder ausgeschweift hat. Er hat nur wenige Freunde, eigentlich ist sein Herz nur immer für einen Gegenwärtigen, aber für mehrere Abwesende offen, seine Gefälligkeit macht daß viele glauben er sei ihr Freund, er dient ihnen auch aus Ehrgeiz, Menschenliebe, aber nicht aus dem Trieb der ihn zum Dienst seiner eigentlichen Freunde treibt. Geliebt hat er nur ein oder zweimal, das einemal nicht unglücklich, das anderemal aber glücklich, er gewann *bloß* durch Munterkeit und Leichtsinn ein gutes Herz, worüber er nun oft beide vergißt, wird aber Munterkeit und Leichtsinn beständig als Eigenschaften seiner Seele verehren, die ihm die vergnügtesten Stunden seines Lebens verschafft haben, und könnte er sich noch ein Leben und noch eine Seele wählen, so wüßte ich nicht ob er andere wählen würde, wenn er die seinigen noch einmal wieder haben könnte. Von der Religion hat er als Knabe schon sehr frei gedacht, nie aber eine Ehre darin gesucht ein Freigeist zu sein, aber auch keine darin, alles ohne Ausnahme zu glauben. Er kann mit Inbrunst beten und hat nie den 90$^{\underline{\text{ten}}}$ Psalm ohne ein erhabenes, unbeschreibliches Gefühl lesen können. *Ehe denn die Berge worden* pp ist für ihn unendlich mehr als: *Sing unsterbliche Seele* pp. Er weiß nicht was er mehr haßt, junge Offiziers oder junge Prediger, mit keinen von beiden könnte er lange leben. Für Assembleen sind sein Körper und seine Kleider *selten* gut, und seine Gesinnungen selten .... genug gewesen. Höher als drei Gerichte des Mittags und zwei des Abends mit etwas Wein, und niedriger als täglich Kartuffeln, Äpfel, Brod und auch etwas Wein, hofft er nie zu kommen, in beiden Fällen würde er unglücklich sein, er ist noch allzeit krank geworden, wenn er einige Tage außer diesen Grenzen gelebt hat. Lesen und Schreiben ist für ihn so nötig als Essen und Trinken, er hofft es wird ihm nie an Büchern fehlen. An den Tod denkt er sehr oft und nie mit Abscheu, er wünscht daß er an alles mit so vieler Gelassenheit denken könnte, und hofft sein Schöpfer wird dereinst sanft ein Leben von ihm abfordern, von dem er zwar kein allzu ökonomischer, aber doch kein ruchloser Besitzer war. [81]

Schreiben an Herrn ⟨Ljungberg⟩
von Herrn S. im Rausch geschrieben.

Mein lieber Freund, mehr habe ich wohl noch nie an einen Freund geschrieben als ich jetzo an dich schreibe. Und was denn? Die Be-

schreibung einer der schönsten Kreaturen, die für uns vielleicht gelebt hat. Bedenke der schönsten! das ist viel gesagt, aber ich kenne dich, und das macht mich so zuverlässig. Stelle dir ein Mädgen vor, nicht sehr reich, aber doch für ihren Stand wohlhabend, gutherzig und die jedermanns Vergnügen wünscht und vielleicht (ich getraue kaum diese Zeile zu schreiben) auch gern *befördert* und es zuverlässig befördern *kann*. Nicht sehr groß, mehr fleischigt als fett, gewachsen wie, wie – – – wie das schönste Mädgen gewachsen sein muß, wie ein Bogen, wo aber die konvexe Seite Brust, Bauch und Schenkel werden. Zart, Bescheidenheit und alle Tugenden in dem feinen Gesicht, Gutherzigkeit, Geschmack, Schätzerin von Munterkeit und liebenswürdigem Leichtsinn. Ihr Busen – O! ‹Ljungberg, Ljungberg,› wie viel, wie viel war da. Menschliche Wollust, das höchste Werk des Vollkommenheit suchenden Himmels. Wollust, du kennst dieses Wort in unserer Bedeutung, in unserer gefühlvollen Bedeutung, diese wohnte auf ihr. Verständlich sind diese Zeilen für uns, Nonsense vielleicht für alles übrige was lebt. Ihre Sprache! Engel, sprecht so, ich bin fromm, ich bin gottselig, ich bin Engel. Ihr Kuß, zu hoch sind meine Empfindungen nun gestimmt als daß irdische Worte – – – Nonsense der Entzückung Nonsense Nonsense gedacht, gefühlt ist besser als gesprochen, Himmel gefühlt ist ausgedruckt Nonsense Nonsense. Schweigt oder lernt besser Deutsch. Kein Deutsch für diese Empfindungen, kein Deutsch. Gottsched, was bist du, Riedel Kästner Wieland, Rosenfarb und Silber, Amen!* [82]

Die Erde diese allgemeine Wiege hatte nun ein gutes halbes hundert Millionen Kinder von allerlei Stand eingewiegt. [83]

Man könnte versus memoriales schreiben für Stutzer worin alles enthalten ist was sie an und bei sich haben müssen, wenn sie ausgehen wollen, ohngefähr in dem Stil:

Männchen, wenn du aus willst gehen
Sollst du erst im Spiegel sehen
Ob der Teil dem Ganzen treu,
Und das Ganze artig sei pp. [84]

* gerast gegen Ende des Februars 1769 da der Saft anfing in die Bäume zu steigen. Viel Nonsense was im Rausch Vernunft zu sein schien.

Der Mann zu sein, der so absolut in Deutschland herrschen könnte wie ich auf meinem Schreibtische, wünsche ich mir nie, ich würde gewiß nur Dintenfässer umwerfen, und durch Aufräumen die Sachen nur noch mehr verwirren. [85]

Da wo einen die Leute nicht mehr können denken hören, da muß man sprechen, sobald man dahin kommt wo man nun wieder Gedanken voraussetzen kann, die mit unsern einerlei sind, da muß man aufhören zu sprechen. Ein solches Buch ist Sterne's Reise, aber die meisten Bücher enthalten zwischen zweien merkwürdigen Punkten nichts als den allergemeinsten Menschen-Verstand, eine stark ausgezogene Linie, wo eine punktierte zugereicht hätte. Alsdann ist es erlaubt das Gedachte auszudrücken, wenn es auf eine besondere Art ausgedrückt wird, doch dieses ist schon mit unter der ersten Anmerkung begriffen. [86]

Lieber Herr Vetter.

Wenn *Sie** die Bittschrift, die ich Ihnen mit der letzten Post zusandte, Ihrer Exzellenz noch nicht überreicht haben, so behalten [Sie] sie jetzo. Ich habe wenigstens auf diesen Sommer Brod, und wenn ich diese Bedienung bekommen hätte, Sie wissen ja wohl wie es geht, wer wüßte ob ich diesen Sommer über Brod gehabt hätte. Es hat sich hier eine kleine Gesellschaft von wohlhabenden Leuten in G. zusammengetan, die diesen Sommer Missionen zur Verbreitung des guten Geschmacks in Deutschland schicken wollen. Ich bekomme als Untermissionair doch 200 Taler und alles frei, ich gebe Bücher aus und führe eine Rechnung deswegen, wir haben einen guten Vorrat von allerlei Büchern, mathematischen Bestecken, Sonnuhren, Neperischen Stäbgen pp aufgekauft um sie den Hungrigen nach der Lehre auszuteilen. Ohngeachtet unsere Entdeckungen vielleicht werden von der Gesellschaft gedruckt werden, so wird es Ihnen doch nicht unangenehm sein zuweilen einige Nachrichten von Ihrem kleinen L. zu lesen, ohngeachtet Sie unser liebes deutsches Vaterland besser kennen als er. In was für eine Provinz wir eigentlich gleich von Anfang gehen werden, weiß ich noch nicht. Sie erfahren es aber in meinem nächsten Schreiben. Adieu. [87]

* Du, wäre besser.

Die Perüquenmacher in Göttingen dürfen einem Studenten Verweise wegen nicht genug geschonter Frisur geben, Verweise, die jeden andern Studenten das Leben oder einen Stich in den Finger kosten könnte. [88]

Wer hat wohl das kostbarste elektrische Experiment gemacht? Antwort Richmann! [89]

Grabschrift. Ich starb sehr jung, ohnerachtet ich väterlicherseits mit dem Tode ziemlich nahe verwandt war, ich ward nur 15 Jahr alt und mein Vater war ein Arzt. [90]

Brief. Ich denke immer an Richmannen wenn ich etwas versuche, auch wenn ich nur spiele, und das ist vielleicht die Ursache warum er mir jetzt einfällt, da ich einen Versuch machen will dir etwas Neues von den Bewohnern unsers Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation zu sagen. Also einmal für allemal von unseren Höfen erfährst du nichts, auch werde ich dir niemals den Ort nennen, wo ich schreibe, wissen sollst du sie wenn ich dich einmal wieder spreche. [91]

Ob du es tust oder ein anderer, sagte ich und hielt die Dedikation des zweiten Stücks in mein Licht, die Pfeife brannte noch nicht völlig, aber die beiden Häsgen wollte ich nicht gerne verbrennen lassen, ich löschte daher die Dedikation des 2ten Stücks mit dem Daumen und dem Zeigefinger meiner linken Hand wieder aus. Von seinem und den andern 5 Bogen getrennt, sagt ich, nimmt es sich ganz gut aus, und schnitt es ganz kurz über *Astupet ipsa sibi* mit der Schere ab.

Komm hieher, mein Engelchen, ich will dir die Häsgen herausschneiden, du verdirbst mir sonst das ganze Buch, sagte ich zu meines Wirts Tochter, einem Mädgen von 6 Jahren, und schnitt alles was zwischen *astupet ipsa sibi* und den Worten 2tes Stück steht heraus, denn ich hatte nicht gleich einen Einfall einem Mädgen von 6 Jahren das erstere zu erklären, und das zweite hätte auch ein Mädgen von 6 Jahren auf die Gedanken bringen [müssen] es müsse noch andere Häsgen geben, und die andern hatte mir der Buchbinder aus Unachtsamkeit vor ein philosophisches Buch gebunden. Mein Mann, sagte

die Buchbinders-Frau, gnädiger Herr, ist mannigmal gar nicht bei sich und wenn Sie es befählen -- nicht doch, sagte ich, Ich sehe Ihr Mann bindet die Bücher mit dem Geiste, mit welchem sie geschrieben wurden. Nonsense. [92]

Mein Buchbinder hält mich länger mit des Herrn N. Büchern auf, als Herr N. den Verleger. [93]

Die alten Schriftsteller sind nun durch so viele Jahrhunderte durchgesichtet worden, wie viele unserer großen Autoren wird schon 18.. mit dem Wirrstroh wegwerfen. [94]

Es gibt etwas in uns, das beinah so schwer abzulegen ist als der alte Adam, das uns immer zum Künstlichen und dem dem Künstlichen so nahe verwandten Schlechten treibt, und was ist das? Antwort wir werden nicht angehalten individua im Denken zu werden. Wir lesen zu früh, gesetzt es seien auch die alten Schriftsteller, wie soll man ein Kind verhindern, daß es nicht bloß lernt, wie Herder sagt, denken was die Alten dachten, sondern so denken wie sie dachten. Liberty and property, darauf müssen wir halten. Der Mensch schreibt absolute immer gut wenn er sich schreibt, aber der Perüquenmacher der wie Gellert schreiben will, ..., der den Winckelmann im Stil affektiert, und in die Chrie zu gehen kommt, schreibt schlecht. Warum ergötzt der niedersächsische Bauer durch seine plattdeutschen Naivetäten so oft den Kenner des Schönen, und der junge Theolog nicht der uns mit wehmütiger Stimme *durch lautre sichtbare Finsternis nach Golgatha hinleuchten, und uns den Gekreuzigten anstaunen lassen will.* [95]

Sendschreiben des Publici an H. P. R. in E.

Mir vielgeliebter Riedel

Wir kennen uns einander, Riedel, und ich habe dir schon in der Ostermesse 1767 etlichemal gesagt, daß ich etwas auf dich halte. Du mußt mir also nicht übel nehmen, wenn ich dir alles so grad sage wie ichs denke, ich habe in meinem Leben keine Komplimenten gemacht, und zumal mit Philosophen, mit denen, wenns ihnen mit der Philosophie so recht von Herzen gegangen ist, die wenigsten, und ich habe doch immer gute Philosophen gehabt. Mit meiner Schreib-

art muß du es so genau nicht nehmen. Deutsch und Wahrheit das ist alles was ich suche, das Haus-Kreuz drückt mich nur zuweilen sehr hart, und ich weiß mannigmal nicht wo mir der Kopf steht. Wenn ich andere Publikums ansehe... [96]

Ich verstehe von Musik wenig, spiele gar kein Instrument, außer daß ich gut pfeifen kann. Hiervon habe ich schon mehr Nutzen gezogen, als viele andere von ihren Arien auf der Flöte und auf dem Clavecin. Ich würde es vergeblich versuchen mit Worten auszudrücken, was ich empfinde wenn ich an einem stillen Abend *In allen meinen Taten* recht gut pfeife und mir den Text dazu denke, ich singe nicht gerne alleine. Wenn ich an die Zeile komme *hast du es denn beschlossen* pp, was fühle ich da oft für Mut, neues Feuer in Menge, was für Vertrauen auf Gott, ich wollte mich in die See stürzen und mit meinem Glauben nicht ertrinken, mit dem Bewußtsein einer einzigen Guttat eine Welt nicht fürchten. Spüre ich einen Hang zum Scherzhaften, so pfeife ich: Sollt auch ich durch Gram und Leid, oder When you meet a tender creature pp. [97]

Er hatte einige Definitionen hergesagt ohne zu stocken und wenn er ein Wort ausließ, so wußte er es gleich nachzuholen, seine Zunge mehr als sein Verstand lehrte ihn daß etwas fehlte, denn er hatte alles auswendig gelernt. [98]

In der Komödie suchte er bei jedem ihm lächerlich scheinenden Zug immer mit den Augen jemanden, der mit ihm lachen mögte, wenn ich dieses gewahr wurde, so kam ich ihm nie zu Hülfe, sondern sahe unverwandt auf die Seite zu. [99]

Sie war wie die Bäcker-Frau beim Apulejus (de aureo asino Liber IX) Scaeva, saeva, viriosa, ebriosa, pervicax, pertinax, in rapinis turpibus avara, in sumptibus foedis profusa, inimica fidei, hostis pudicitiae. Tunc spretis atque calcatis divinis numinibus in vicem certae religionis, mentita sacrilega praesumptione Dei, quem praedicaret unicum, confictis observationibus vacuis, fallens omnes homines et miserum maritum decipiens, matutino mero et continuo stupro corpus manciparat.* [100]

* sehr treffend.

Er war so witzig, daß jedes Ding ihm gut genug war zu einem Mittelbegriff jedes Paar andere Dinge mit einander zu vergleichen. [101]

Gunkel hatte Witz, zwar nicht von dem ganz feinen, so wie ihn Reich in Leipzig gerne verlegt, oder Kästner schreibt, aber doch Witz, eine Gabe den rohen Vorrat von Begriffen in seinem Kopf unter Klassen zu bringen und mit dem groben Band einer ekelhaften Ähnlichkeit zwei und zwei immer zusammenzukuppeln. Eine Bibliothek der elenden Skribenten hätte er schreiben können, und hat würklich so viel gesprochen als 3 Stücke austragen. Den Gedanken daß Klotz auch so viel als Truncus bedeutet hat er mit Burmannen und Wilken zugleich gehabt, ohne den einen oder den andern gelesen zu haben. Überhaupt bedauere ich ihn daß er um diese Zeit gestorben ist, die neuere Kritik gefiel ihm sehr, und er hatte sich kein größeres Glück gewünscht, als den Antikritikus einmal bei Grabensteinen, Frankenfelden, oder im Kruge vor dem Geismar-Tor anzutreffen, die Miene womit er dieses wünschte, und seine Art bei Streitigkeiten zu verfahren, wodurch er allzeit die gegenwärtige endigte, und sie in eine andere zwischen sich und der Obrigkeit verwandelte, ließen der Klotzischen Partie alles mögliche hoffen. [102]

Vorrede zu der Rede. Nachstehende Rede war nicht eigentlich zum Druck bestimmt, so wie es aber mit vielen Dingen geht, sie erreichen oft ihre eigentliche Bestimmung nicht, so ging es auch dieser Deklamation, sie ward gedruckt und wird nun immer gedruckt bleiben, wenn man auch noch so oft wünschen sollte, daß sie es nicht sein mögte. Unterdessen verdiente dieser Mann würklich mehr bekannt zu sein, er hatte in der Tat viel Eigenes, wäre er eine Pflanze gewesen, so würde man ihn als eine seltsame Spiel-Art vielleicht in Kupfer gestochen haben, nun er aber Mensch und zwar Antiquarius war, und weil sich das Sonderbare in ihm eben nicht immer so zeigte, so will man ihn vergessen. Die Gelehrten sollten sich schämen, daß sie nur sich oder andere Gelehrten, und höchstens Prinzen und Helden, und diese oft nur gegen Bezahlung bekannt machen. Es ist nur gut, daß der gemeine Mann sich nicht viel um Ruhm bekümmert, sonst könnte er wirklich bei dem Ruhm manches Gelehrten sagen, was er

gewöhnlich sagt wenn er dem Taschenspieler unter den Tisch geguckt hat: *Ja so ists keine Kunst.* [103]

Er sagte öfters, daß er glaube die Kanarischen Insuln haben ihren Namen von den Kanarien-Vögeln, die er selbst in großer Menge daselbst habe herumfliegen sehen, er hatte verschiedene andere Beobachtungen gemacht darin die kleinen Zeiten halbe *Vaterunser* lang und Augenblicke gewesen waren. [104]

Was die meisten Menschen an Kunkeln vermisseten, war Bescheidenheit, und ich als aufrichtiger Redner muß bekennen, daß ich sie auch in ihm vermissete. Und wenn es immer die Pflicht eines Lobredners ist zu entschuldigen, so muß ich bekennen, daß ich hier nur zween Wege vor mir sehe es mit meinem Kunkel zu tun, die eine Art ist die allgemeine Entschuldigung der menschlichen Schwachheiten, daß wir schwache Werkzeuge sind, daß wir unsere Gebrechen haben müssen weil wir Menschen sind, und dann noch mit dem Satz eines großen praktischen Philosophen* der im vierten Teil seiner vortrefflichen Werke sagt La modestie devroit etre la vertu de ceux à qui les autres manquent. Aber Gunkel hatte genug andere. [105]

Es ist lächerlich zu behaupten, daß man zuweilen zu gar nichts recht aufgelegt sei, ich glaube der Augenblick da man sich stark genug fühlt einen Haupttrieb, nämlich den Trieb zur Wirksamkeit und zum Handeln zu unterdrücken, dieses ist der Augenblick da man vielleicht geschickt wäre, die seltsamsten und größesten Dinge zu unternehmen. Es ist dieses eine Art von Entgeisterung worin die Seele eben so viel ungewöhnlich Kleines sieht, als in jenen Begeisterungen ungewöhnlich Großes, und wie diese letztere Art Zustand mit jenen verwegenen Aussichten der Astronomen verglichen werden kann, so läßt sich hingegen die erstere mit den Bemühungen eines Leeuwenhoek zusammenhalten. [106]

Der Mensch kommt unter allen Tieren in der Welt dem Affen am nächsten. [107]

* Le philos[ophe] bienfaisant.

Er war der Verfasser verschiedener Abhandlungen die hier und da unter dem Artikel Nonsense in den Journalen erschienen. [108]

Das Ding von dessen Augen und Ohren wir nichts und von dessen Nase und Kopfe wir nur sehr wenig sehen, kurz unser Körper. [109]

Ein Licht (die Sonne) über 18000000 Meilen zu stellen so daß man mittags um 12 Uhr in der halben Welt, gedruckt und geschrieben, lesen kann, ist würklich etwas Großes. [110]

Der Vignettenstecher muß sich allzeit doch nach großen und erhabenen Mustern bilden, denn das Nachlässige muß das Ausruhen einer mächtigen Hand, und nicht die mühsame Nachlässigkeit einer ungeübten sein. [111]

Er hatte seine Bibliothek verwachsen, so wie man eine Weste verwächst. Bibliotheken können überhaupt der Seele zu enge und zu weit werden. [112]

Den 16ten April 1769 habe ich 500 Stück Dukaten auf einem Tisch gesehen, und habe Dank sei es meiner Philosophie nichts von dem dunkeln Gefühl [empfunden], das sich hernach in ein allerlei Betrachtungen auflöset, die für die menschliche Glückseligkeit beinah die nämliche Würkung tun als zuweilen ein verrücktes Halstuch, das hernach trotz unserem Bemühen sich doch nur erst durch einen Zufall oder vielleicht nie wieder so und für uns so verschiebt. [113]

Meine Stimme erstreckt sich, nach einem Versuche den ich auf dem hiesigen Schützenhofe gemacht habe, mit einiger Deutlichkeit nicht auf 50 Schritte. Denn wenn ich nach der Scheibe schieße, so muß ich, wenn mir der Zeiger Unrecht tut oder wenn ich glaube er hätte mir welches getan, es ganz ohne einige Replique, als wenn es von hoher Hand käme, geschehen lassen oder warten bis ich ihn herunterkriege, oder erst über ein paar Ärme von der Leine setzen bis ich zu ihm hinaufkomme. Und auf 60 Schritte kann ich dem größten Herrn ganz dreiste eine Sottise sagen und sicher sein, daß sie nicht hinreicht. Ich finde nicht daß sich je ein Schriftsteller bemüht die Bestimmung dieses Zirkels Leuten von hitzigen Temperamenten an-

zuraten und finde mich selbst auch würklich nicht sonderlich aufgelegt das darüber zu sagen, was ich sagen könnte, wenn es hier nötig wäre. Eigentlich ist diese Rede nur gedruckt worden um meinen Stimmen-Zirkel so groß zu machen, als den von einer ganz gemeinen gesunden Lunge, ohngefähr 300 Schritte im Radius, und ich bediene mich der Druckerpresse hier nur statt eines Sprachrohrs auf 300 Schritt und nicht in der Absicht, wo man sie definieren könnte als nihil aliud quam machina cujus ope unus vel duo homines sine ullo negotio omnipraesentiam virtualem tertii in sacro hoc romano imperio sistunt. Überhaupt dünkt mich wäre es gut unter jedes Buch in einem verständlichen Maß den Radius des Zirkels anzugeben in welchem es gelten soll* mit der Bitte an alle gute Leser, dieses Buch, wenn es außer der Linie gefunden wird, auf den nächsten Ort gegen den Mittelpunkt zu auszuliefern, dieses könnte von unparteiischen Collegiis geschehen, es wäre gewiß besser als daß jetzo eine Stand-Rede und ein Dictionnaire universel beide auf einen Radius von 1720 deutschen Meilen (denn so lang ist wohl die grade Linie zwischen jedes Autors Lehnsessel und seinem entferntesten Leser) ausgearbeitet wird, endlich reibt doch die Natur so viel von diesem Radius ab bis er seine gehörige Länge hat. Könnte dieses der Schriftsteller nicht auch tun? [114]

Wittenbergs beste Sonntagsprose kann kaum so schön sein. [115]

Die kleinen Pfennings-Vorurteile, (Tugenden) (Wahrheiten). [116]

Von der so genannten großen Tour wie es die Engelländer nennen hatte er das Stück von Manheim nach Francfort etlichemal zu Fuß gemacht. [117]

Die Stube drehte sich mit mir herum (sagte einmal der besoffene Herr Faucitt) und ich Dero Narr stund in der Mitte und wußte nicht was ich tun sollte. [118]

Aus einem Blumentopf (dieses ist das bekannte Gleichnis von der Biene und der Spinne nur etwas verändert) zieht die Nessel und die

* Den Radius eines solchen Zirkels werde ich ins Künftige immer den Radius eines Buchs oder eines Mannes nennen.

Aurikel jene ihre Nessel- und diese ihre Aurikel-Atomen ohne viel herumzusuchen grad heraus. Es müßte also der Henker sein, wenn nicht ein gemeines Studenten-Genie in Kunkels Geschichte auf Geratewohl verpflanzt solche moralische Atomen herausziehen könnte, wovon allemal ein Bündel dasjenige ausmachen könnte, was wir moralische Betrachtungen nennen. [119]

Dieses ist so gewiß als $(a - x) \cdot (a + x) = a^2 - x^2$ ist. [120]

Was diesem Dinge an Ausdehnung im Raum fehlte hatte der Mann durch eine desto längere in der Zeit wieder zu ersetzen gesucht, es war so hart pp. – – [121]

Am Ende der Rede auf Kunkeln. Es ist kein Wunder wenn den Chinesern selbst die chinesische Sprache so schwer wird, daß die feinsten Köpfe sie vor ihrem Ende gar nicht einmal ganz verstehen lernen können. Ich habe es nie weit in dieser Sprache gebracht, alles was ich weiß sind außer den Namen einiger Hauptstädte zwei Substantiva; das eine ist mir seit einigen Jahren wieder sehr ungewiß geworden und ich müßte wenigstens 6 Wörter hersetzen, z.E. es klingt fast so wie – – – – oder fast so wie – –, ein n ist drin das weiß ich gewiß, denn es ist fast so wie ...n... und doch würde der Leser aus diesen 6 fast so's nichts weiter als ein siebentes fast so herausbringen, und so muß kein junger Schriftsteller mit Lesern umgehen, denen er in einem halbdutzend Dingen vielleicht das Wasser nicht reicht. Das andere aber weiß ich jetzo noch so gewiß, daß ich es gegen alle Pekingsche Journalisten behaupten wollte, daß ich [es] gewiß weiß, und sollte ich auch desjenigen Mit-Arbeiters, der am Ende jedes Stücks hinten die kleinen Schwärmer-Rezensionen unter die Leser wirft, dieses Mitarbeiters Frau – – denn unsere schlauste deutsche Eifersucht ist nur Kinderspiel gegen des gutherzigsten chinesischen Hahnreis seiner – einmal gesehen haben wenn sie durch das Hinterhöfgen wackelt. Dieses chinesische Wort, das ich aus der deutschen Übersetzung eines schwedischen Buchs gelernt habe*, heißt *Tchu* und hat just so viel Bedeutungen als Buchstaben. Es heißt ein Hausherr, ein Schwein, eine Küche und ein Pfeiler. [122]

* Osbecks Reisen p. 225.

Der Stolz des Menschen ist ein seltsames Ding, es läßt sich nicht sogleich unterdrücken, und guckt, wenn man das Loch A zugestopft hat, ehe man sichs versieht zu einem andern Loch B wieder heraus und hält man da zu, so steht er hinter dem Loch C usw. [123]

So wie man Cäsars Brücke zuweilen vorstellt, oder in Engelland die Schlacht bei Blenheim, so sollte man auf Universitäten dergleichen Sachen, als die Pabstwahl, die Kaiser-Krönung vorstellen, Breithaupts Haus auf der Roten Straße könnte hier das Conclave vorstellen und damit der Zug unterrichtend würde und über die Weender Gasse ging, so könnte man das Reit-Haus zur Peterskirche machen pp. Heiligen könnte man zu Nörten und Heiligenstadt borgen, oder einigen alten Caroussel-Köpfen Schlafröcke umhängen. Den Pabst könnte Noah machen, die dreifache Krone der Ventilatorschmied an der Johannis-Kirche, Kardinäle der Caspar Wirth, der lange Soldat der Hosen wäscht und Stammbücher trägt, und einige andere aus der Schützen-Compagnie. [124]

Kopf und Füße so weit sie auch im physischen Verstand von einander liegen, so nah liegen sie sich doch im moralischen und psychologischen, Freude und Traurigkeit zeigen sich kaum so bald an der Nase, die doch kaum 3 Zoll von der Seele wegliegt, als in den Füßen, ich kann dieses täglich an meinem Fenster bemerken, wo ich deutlich an den Füßen der Studenten sehen kann ob sie aus einem Collegio kommen oder in eines zu gehen willens sind, Jenes an der platt auffallenden Sohle, die den Hunger der regierenden Seele verrät, Dieses an dem schmachtenden Schritt, wo Absatz und Zehen etwas langsamer nach einander aufzuliegen kommen, der allemal ein Zeichen der kurz vorhergegangenen Sättigung ist. Bei denen Studenten, wo ich nichts dergleichen bemerken konnte, habe ich nach der Hand fast allemal erfahren, daß sie zugleich in ein Kolleg gehen und aus einem kommen. Bei dem Catilina, wie die lateinischen Schriftsteller sagen, soll dieses so merklich gewesen sein, daß einige Leute schon lange vorher, ehe Cicero die berühmte Konspiration in desselben Kopf entdeckte, sie schon wollten in seinen Füßen beobachtet haben, er ging nämlich zuweilen auf der Straße ganz ordentlich, dann langsam, dann kehrte er um als wenn er sein Schnupftuch vergessen hätte, dann stund er gar still, dann auf einmal lief er, bis daß ein neues

Projekt wieder quer vor ihn hintrat und ihn still stehen machte. Bei unserem verblaßten Freund konnte man nichts so was bemerken, er hinkte sehr stark und sein Gang sah fast immer aus als eines, der zugleich in ein Collegium geht und aus einem herauskommt. Ich versuchte andere Mittel hinter seinen Charakter zu kommen. pp. [125]

Das Nachahmen ist allezeit wie mich dünkt eine sehr kützliche Sache, denn entweder zeigt meine Denkungs-Art nach Norden und mein Original auch, gut so kommen wir etwas geschwinder dahin, wo wir allein vielleicht später hingekommen wären, oder ich nach Osten und das Original nach Nord, da wird das ganze Ding, das wir zusammen herausbringen, ein unkardinalisches nordöstliches Mittel-Ding, oder ich zeige nach Süden und mein Original nach Nord, ja lieber Gott da stehen wir wohl gar still und kommen nicht vom Fleck. [126]

Damals fing sich etwas von der Leidenschaft in ihm an zu regen, die wir gewöhnlich nicht lange vorher, ehe wir uns zum erstenmal rasieren lassen, schon verspürt haben. Von Anfang war es ein Ding, das gar keine Richtung hatte, und er konnte nichts bemerken, als daß seine gewöhnlichen Begierden nicht so wohl besänftigt, als von etwas wenigstens eben so stark nicht mehr dahin sondern dorthin gezogen wurden, ein ärgerliches Gleichgewicht, man schüttelt und rüttelt und weiß nicht warum, nur um nicht still zu stehen, und wieder etwas anderem Überwucht zu geben, ein seltsamer Zustand durch den wir Männer alle müssen, und ihr Mädgen, ja das weiß ich nicht. Glücklich ist der geschwind dadurch kommt oder schon vorher eine klare Einbildungskraft durch eine wohltätige Erziehung erhalten hat, daß dieser süße Tumult in der Seele ihm nichts als schöne Hoffnungen eingibt, und ihn über einen bezauberten Boden endlich zu der schönen Kreatur hinführt und entzückende Gewißheit mit reizender Ungewißheit vertauschet. [127]

Das was ich unter moralischem Äther verstehe, ist eigentlich das Geistige was allzeit in unsern Handlungen auch in unsern kleinsten steckt, und alles durchströmt, das so wohl in dem *und er nahm eine Prise* als in dem *Qu'il mourut* oder in dem gestopft vollen *Soyons amis, Cinna* des Corneille anzutreffen ist. Es ist schwer eine Handlung auf

ein Caput mortuum zu bringen, man erhält immer etwas noch das bald stinkt bald gut riecht bald sticht und bald kitzelt, und wenn man von einer Messe bis zur andern distillierte. Ja wer die Kosten des Abtreibens nicht scheut, der zieht aus dem ersten dem besten heraus was er will. Wahrheit und Moral, ich meine nicht die kleinen Pfennigs-Wahrheiten wo ihrer zehn noch keine Tischregel machen, sondern von den großen pp, *Alles was ihr wollet, daß pp, Seid nicht leichtgläubig, Du sollst nicht ehebrechen, Er war dem allem ohngeachtet doch noch besser als du,* Du bist doch ein Schöps pp, sind überall verteilt, nicht so gediegen, als wie im Katechismus oder im Rambach oder in jeder guten unparteiischen Selbstbetrachtung, aber doch allemal da. [128]

Es gibt zwei Wege das Leben zu verlängern, erstlich daß man die beiden Punkte geboren und gestorben weiter von einander bringt und also den Weg länger macht, diesen Weg länger zu machen hat man so viele Maschinen und Dinge erfunden, daß man wenn man sie allein sähe unmöglich glauben könnte, daß sie dazu dienen könnten einen Weg länger zu machen, in diesem Fache haben einige unter den Ärzten sehr viel geleistet. Die andere Art ist, daß man langsamer geht und die beiden Punkte stehen läßt, wo Gott will, und dieses gehört für die Philosophen, diese haben nun gefunden, daß es am besten ist daß man zugleich botanisieren geht, zickzack, hier versucht über einen Graben zu springen und dann wieder herüber, wo es rein ist, und es niemand sieht, einen Purzelbaum wagt und so fort. [129]

In dem Satz 2 mal 2 ist 4 oder $2 \cdot 2 = 4$ liegt würklich schon etwas von der Parallaxe der Sonne, oder von der pomeranzenförmigen Gestalt der Erde. [130]

Nur immer ein Buch herauszugeben wenn man etwas Rundes zu sagen hat ist menschlicher Stolz, gibt es denn nicht noch mehr Figuren als die Ründe die alle auch schön sind, die Schlangen-Linie halte ich für ein Buch für die dienlichste und ich hatte schon in dieser Linie geschrieben ehe ich wußte daß Hogarth etwas über dieselbe geschrieben hatte, oder ehe Tristram Shandy seine Manier *en Ziczac*

oder *Ziczac à double Ziczac* bekannt machte, so ohngefähr:



[131]

Der Trieb zum Bücherschreiben, der gemeiniglich wie ein andrer eben so starker in die Zeit des ersten Barts fällt, hat sich bei mir etwas früher eingestellt, mein erstes Jucken, wenn ich vom ersten Vers der Messiade zu zählen anfange, fiel in das 6te Jahr des deutschen Hexameters und ohngefähr in das 14te wenn ich mit meiner Geburt anfange. Es ist dieses eine etwas kützliche Zeit und Eltern und Lehrer haben gnau acht zu geben auf ihre Kinder. Ich will daher beschreiben was ich in mir fühlte, man wird leicht erachten können wie jemand aussehen muß, der dieses fühlt. Ich fand die Sprache in unserer Familie etwas zu plan, ich vermißte hier und da die Beiwörter und fühlte mich so voll wenn ich welche fand, zumal die ich selbst gemacht hatte pp. [132]

Ein Charakter kann auch idealisiert werden, solche Ideale sind unsere Dedikationen zuweilen. [133]

Er disputierte ob man die Nase unter die bas reliefs (anaglypha) setzen sollte; weil sie aus der Fläche herauskäme stund auf der einen Seite, und weil man kein Exempel hätte, daß eine Nase frei rund herum gewesen wäre, stund auf der andern, so wurde die Nase endlich eine forma anaglypto-diaglyptica genannt, dieses Wort sagt nun nicht ein Haar mehr als so viel: ich weiß nicht ob die Nase ein bas relief ist oder unter die runden Figuren gerechnet werden muß. [134]

Ich weiß nicht wer den gerechtesten Anspruch auf die Künste der Redner und witzigen Skribenten machen kann, ein Münchhausen oder ein Kunkel, der letztere gewiß am meisten. Läßt nicht der Spruch: *so du einen nackend siehst* eine solche Deutung auch zu? Hier komm her, ehrlicher Deutscher, hier hast du eines von meinen Hemden, wenn du diese Beinkleider brauchen kannst, auch diese kannst du nehmen, wenn sie gesohlt werden, so gehn sie noch mit. [135]

Die schwerste Akzise in Deutschland liegt noch immer auf der Satyre. Von einer freimütigen Erinnerung von 3 Bogen im Manu-

skript muß der Verfasser in kühleren Augenblicken allemal gewiß abrechnen 3 Prozent für die .....liche Landes-Regierung, wenigstens 5 für den Herrn von ...... weil er alles gilt, 10 Prozent für das Konsistorium oder Bannstrahl-Steuer (Gelder), dann noch Gönner-Abgaben in den Balleien zusammen 8 Prozent. Am Ende behält der Verfasser nichts als ein Caput mortuum von einer moralischen Abhandlung, das kein Mensch mehr auf sich deuten kann, der über 200 Taler Besoldung hat, und das die andern drunter nicht mehr lesen. [136]

Einteilung. Ich teile mir das Publikum so ein, Leute die gar keine Besoldung und auch keine fixe Einnahmen haben, arme Teufel, Leute die unter 5 hundert Taler Besoldung oder bestimmte Einnahmen haben, Leute die über 5 hundert Taler haben, Leute die in die Tausende kommen, oder von Consequence sind. Dieses sind die 4 Klassen in der natürlichen Ordnung, wo die 4. die größte ist. Ich deklariere also feierlichst im Angesicht dieser Messe, daß ich nie etwas in meinen Schriften gegen die 4te Klasse, ja nicht einmal gegen die 3te geredet oder gedacht habe, sondern daß ich auch niemals etwas weder reden noch denken werde was dieser ehrwürdigen Klasse entgegenlaufen könne. Die 2te Klasse versichere ich meiner Freundschaft als Mitgenossen, allein die erste Klasse! Sehet da das Feld für einen deutschen Satyrenschreiber, unübersehbar; arme Teufel gibt es überall, und wird vermutlich welche geben so lange die Welt stehen wird. [137]

Den jetzigen Menschen kann man sich als aus zween zusammengesetzt vorstellen, dem natürlichen Menschen und dem künstlichen, wovon der eine nach den ewigen Gesetzen der Natur und der andere nach den veränderlichen des Costume sich ändert*. Bei der Schilderung des Menschen muß man hauptsächlich darauf sehen den einen von dem andern zu unterscheiden. Zum natürlichen Charakter rechne ich die Hauptstriche des Charakters der Konturen, bedächtlich, schwermütig, still, lustig, Geck, Bemerker, Wahrheiten selbst erfunden, anderer ihre Eigenmacht verfließen gemacht in das eigene System von Gesinnungen, der künstliche Mensch alles bloß Angeklebte, Gelernte, es sei ein Kompliment oder eine große philo-

* man kann ihn zerfällen.

sophische Wahrheit, alles Erzwungene, Eau de Lavende und rote Absätze usw. . . . . [138]

Bei dem Frauenzimmer fällt der Sitz des Point d'honneurs mit dem Schwerpunkt zusammen, bei den Mannspersonen liegt er etwas höher in der Brust um das Zwerchfell herum. Daher bei Mannspersonen die elastische Fülle in jener Gegend bei Unternehmung prächtiger Taten, und eben daher das schlappe Leere daselbst bei der Unternehmung kleiner. [139]

Mein Vetter dessen Philosophie viel zu weite Spur hatte, der überhaupt zu weitspurigtes Zeug führte um damit in die Schlupfwinkel des menschlichen Herzens hineinzutreiben, blieb schon an den ganz großen Öffnungen halten. Seine idea rectrix, und die sich ganz in den Mittelpunkt seines inneren Systems gezogen hatte und sich selten bloß sehen ließ, war ein Bemühen einem gewissen Mann zu gefallen, und einem einzigen Mädgen und das war alles. Wirklich simpel im höchsten Grad. [140]

Alles wird uns schön was einige Relation auf sinnliche Liebe hat, in den Stunden da der tierische Affekt selbst schläft, und unsere übrigen sinnlichen Werkzeuge einer Seele gegenüberstehen, die voll von dem Gedanken eines vergangenen Vergnügens und eines künftigen nach Belieben würklichen ist. Wir sehen alsdann vieles was wir nicht würden gesehen haben. Wir haben die armen Knaben nicht mehr lieb wie die Griechen, wenn unsere neuere Zeiten ein schönes Stück in der Bildhauerkunst liefern, so muß es ein Mädgen sein. Der christliche Künstler findet die Schönheit nicht, und wenn er sie fände und anbrächte, so erkennt sie der Anschauer wieder nicht.
d. 2ten Mai. 1769. [141]

den 3ten Mai 1769.

Alle Leute, welche Sachen von uns kaufen, die wir nicht mehr brauchen, und eben aus dieser einzigen Ursache weggeben, stehen nicht in dem besten Kredit bei der Welt, die Antiquarii, die geringen Juden, alle Trödler, die Dungkärrner, die ihre Grade haben und endlich sich gar in das Unehrliche verlieren. [142]

Ich gehe zuweilen in 8 Tagen nicht aus dem Hause und lebe sehr vergnügt, ein eben so langer Hausarrest auf Befehl würde mich in eine Krankheit werfen. Wo Freiheit zu denken ist, da bewegt man sich mit einer Leichtigkeit in seinem Zirkel, wo Gedanken-Zwang ist, da kommen auch die erlaubten mit einer scheuen Miene hervor. [143]

Es ging unserm guten Kunkel mit vielen solchen guten Sachen wie den Leuten mit dem Rocken-Kaffee, er gab es zu, es wäre ihm zuträglich, auch leicht zu haben, aber was das Schlimmste war, es war weiter nichts als Rocken-Kaffee. [144]

Der beständige Umgang den Kunkel mit Büchern von allerlei Art hatte, die Titel die er las und über welche er sprechen hörte und sich befragte, hatten in seinem Kopf eine Art von allgemeiner Enzyklopädie erzeugt, welche gedruckt zu sehen vielleicht des größten Betrachtungen-Sammlers nicht unwürdig wäre. Weil ich mich öfters mit ihm über mathematische Bücher besprochen habe, so kenne ich ihn von dieser Seite etwas gnauer. Seine Begriffe formierten sich ohngefähr so. Er sah Kästners Ruhm und Besoldung, 1ter *Schluß* also durch Mathematik kann man zu Ruhm und Brod kommen. Er sah eine Sprache in den mathematischen Büchern die sich von allen andern christlichen und heidnischen Sprachen unterschied, 2ter *Schluß* die Mathematik ist erschrecklich schwer. Einige Bücher gingen ihm beständig ab, andere blieben ihm stehen und beinah ewig stehen, 3ter *Schluß* einige Teile der Mathematik müssen also wohl Brod eintragen, allein sie wird doch nicht so recht getrieben. Er sah die Finsternisse voraussagen, und zwar daß wie er selbst sagte die Kalendermacher selten sich um ein paar Vaterunsers lang irrten, 4ter *Schluß* das ist etwas Außerordentliches um die Mathematik. Zusammengenommen sah seine Definition ohngefähr so aus: Die Mathematik ist eine Profession, wobei ein ehrlicher Mann alle seine 5 Sinne nötig hat, die Ehre und auch Brod einbringt, aber nicht viel getrieben wird, einige Teile davon müssen fast so brauchbar sein als die Pandekten; sie lehrt künftige Dinge vorhersagen und das auf eine erlaubte Art, die Mathematiker wissen vermutlich wenn unsereiner stirbt, aber sie tun wohl, daß sie es uns vorenthalten, und Gott gebe, daß die Landsobrigkeit es ihnen niemals erlaubt etwas davon aus-

zuplaudern. So viel ich hören und schließen konnte, so war seine Tafel der menschlichen Erkenntnis so geteilt

Wissenschaften bringen

Brod und Ehre	kein Brod und keine Ehre	Ehre und kein Brod	Brod und keine Ehre
Jurisprudentia	Metaphysica	Poesia	Advocatia
Medicina	Logica	belles lettres	Oeconomia
Theologia	Critica	Philosophia	Anatomia
Analysis infinitorum		Mathesis	Rechnen und Schreiben

[145]

Er wußte wenigstens 10000 Wörter im Deutschen und konnte sie alle, in so fern es anging, deklinieren und konjugieren, aber wenigstens 8000 davon hatten sich in seinem Gehirn so von den eigentlichen Begriffen, die sie bezeichnen sollten, weggeschoben, daß sie öfters auf ganz andere zu liegen kamen oder daß sie doch über die Hälfte drüber oder drunter weg lagen, daher kamen die sonderbaren Vorstellungen von den Wissenschaften, wovon er doch täglich die Bücher unter Händen hatte. Manche Wörter waren bei ihm von einem abscheulichen Umfang daß sie nicht allein zwei drei Geschlechter, sondern jede Gattung und jedes Individuum besonders bezeichneten, so werden wir eine besondere Bedeutung von dem Wort belles lettres bei ihm finden. Das Wort Beruf druckte bei ihm die Begriffe *Hang Neigung* und *Leidenschaft* aus. Kurz in einem Kopf, wo die Wörter nicht recht liegen, da ist eine ganz andere Denkungs-Art, ein anderes Jus naturae, andere Belleslettres, die ganze Haushaltung muß sich ändern, man wird Fremdling in seinem eigenen Vaterland und in der Welt. Also wollte ich allen jungen Leuten raten, alle neue Wörter fein zu ordnen und so wie die Mineralien in ihre Klassen zu bringen, damit man sie finden kann, wenn man darnach fragt oder sie selbst gebrauchen will. Dieses heißt Wörter-Ökonomie, und ist dem Verstand eben so einträglich, als die Geld-Ökonomie dem Beutel. [146]

Logica palaestrica, Metaphysica terminologico-visionaria und Citica gladiatorio-offensiva. [147]

So wie man eine post μετὰ φυσικὰ hat, so könnte man eine προ antephysica machen und dieses wäre die Geometrie. [148]

Es ist etwas Bekanntes, daß der berühmte Alexander Pope in seinem Gedicht über den Menschen und dessen Seele eines gewissen Zustands der letztern Erwähnung tut, in welchem sie zuweilen kaum weiter als die Nase des ersteren sieht, wer einen Pope hat kann sich an den Rand schreiben daß die Seele des Ku... fast beständig diesseits der Nase blieb, ausgenommen, wenn er oder sie kurz zuvor wieder etwas angelaufen waren. [149]

In Engelland hat man schon angefangen [und] ein Fündelhaus des Verstandes und Witzes, oder für Abhandlungen errichtet, deren Vater man nicht anzugeben weiß*. Ein Deutscher kam aber (und der Gedanke ist menschenfreundlich) zuerst darauf ein Hospital für die Gebrechlichen zu errichten** worin man Öl in ihre Wunden gießt. [150]

Die Gruppierung der Qualitäten und der Taten, guter sowohl als böser, unter einander ist eine der schwersten Künste, und welche viele große Leute notwendig verstehen mußten, um bei der Nachwelt nicht allen Kredit zu verlieren. Eine hervorstechende Tugend und ein hervorstechendes Laster zusammen nimmt sich in einiger Entfernung so ziemlich aus. Schleichende, modeste Laster mit hervorspringenden Tugenden verträgt das Auge noch näher, hingegen stille Tugenden mit sehr schreienden Lastern geben einen häßlichen Anblick. Dieses war der Fall von unserm K. [151]

Eine Predigt über die Worte des Herrn Silberschlags (S. dessen Klosterbergische Versuche p. 21:) *Sie schlafen so lange man demonstriert und wachen nicht eher auf bis man ein Experiment macht****. [152]

Es ist nicht zu leugnen, daß das, was man Beharren nennt, manchen Taten das Ansehen von Würde und Größe geben kann, so wie

* The new foundling Hospital of wit.
** Der Antikritikus.
*** Versuche par Mr de Closterberg. Etwas für das Journal Encyclopedique.

Stillschweigen in Gesellschaft einem dummen Haupt Weisheit und scheinbaren Verstand. *Fortgefahren*, das ist es eigentlich was Mäuler stopft und Kredit machen kann, man kann es so weit bringen daß man demjenigen, der den Tadel wiederholt, zur Antwort gibt: *das haben wir längst gewußt.* Auf diese Art haben sich gewisse Dinge von dem Joch der Satyre völlig frei gemacht. Es ist in sich betrachtet lächerlich von Anfang in einer Compagnie vom Wetter zu sprechen, aber es ist einfältig sich in Schriften heutzutage darüber aufzuhalten, die bekannte Präposition *von* wenn sie so viel als Stand und Verdienst bedeuten soll wird in einem an sich lächerlichen Verstand genommen, eine Präposition an sich kann dem postposito, dem sie präponiert wird, kein Verdienst gewähren, so etwas fällt in die Augen, Sie müssen es selbst sehen, Herr Baron,

Gottfried Wilhelm von Leibniz hat die Infinitesimal-Rechnung erfunden oder

Herr von Leibniz hat die Infinitesimal pp

sagt nicht um ein Haar mehr als

Leibniz hat die Infinitesimal-Rechnung erfunden

ausgenommen daß man sich beim ersteren nicht enthalten kann zu glauben sein Hofmeister habe ihm geholfen. Aber heutzutage läßt man es hingehen, da man sieht daß viele Leute von Verdienst sich hinter diese Präposition stellen, und das bloße Auslassen dieser Präposition auch kein Verdienst gewähren kann. [153]

Ich weiß nicht woher es kommt, aber das Wort *Jonisch* drückt bei mir sehr viel mehr aus als im Lexikon steht. [154]

Kräfte lagen in Kunkeln, die den Stoff zu einem Leben in Quart hätten bearbeiten können. [155]

Bacchus, Backhaus. [156]

Mein Leben hat nie höher gestanden als im August 1765 und im Februar 1766, Einen Sommer und einen Winter genug für mich, ich werde diese Zeit allzeit für den Mittel-Punkt der Vergnügungen meines Lebens ansehen. [157]

Der herrschende Charakter in seinem Gesicht war: *lieber gebrochen als gebogen*, dieses zeigte sich auf mancherlei Art, die breite

Stirn, welcher man ohne sie zu berühren die Härte ansah, etwas überhängende Augenbraunen, welche die zärteren Ausdrücke in jener Gegend nicht durchließen, und überhaupt alle kleinen Veränderungen verdeckten. Dadurch erhielt das Gesicht ein Beständiges, das die Veränderungen der übrigen Teile allzeit beherrschte. Die Winkel am Munde waren etwas stark heruntergebogen, das Kinn gespalten durch einen Einschnitt der eine Fortsetzung von dem über der Nase zu sein schien. Seine Frisur (denn auch diese gehört mit zu den Gesichtszügen) in der Woche erschien allzeit in einer bewundernswürdigen Harmonie mit dem Gesicht selbst, so daß man hätte glauben sollen, daß sich die Haare nach den Begierden richteten, bald drückte eine runde Glätte die Ruhe in seiner Seele aus, dann wieder die straubigte Verwirrung der Seiten-Haare das Fluctuans sub pectore, das Pyramidenförmige mit der Basi unten und sanft Vorhängende den unbiegsamen Entschluß, und endlich das Pyramidenförmige mit der Basi oben äußerste Verwirrung und nahen heftigen Ausbruch, kurz ich habe alles an ihm von selbst werden gesehen woraus etwas philosophische Perüquenmacher sich leicht Crepe, vergette, aile de pigeon, und à la rose hätten idealisieren können. [158]

Trinken, wenn es nicht vor dem fünf und dreißigsten Jahre geschieht, ist nicht so sehr zu tadlen, als sich viele von meinen Lesern vorstellen werden. Dieses ist ohngefähr die Zeit, da der Mensch aus den Irrgängen seines Lebens heraus auf die Ebene tritt in welcher er seine künftige Bahn von nun an offen vor sich hinlaufen sieht. Es ist betrübt, wenn er alsdann erst sieht daß es die rechte nicht ist, eine andre zu suchen, wenn er nicht sehr gut zu Fuß ist, ist gemeiniglich zu spät. Ist diese Entdeckung mit einer Unruhe verknüpft, so hat man durch die Erfahrung befunden, daß der Wein zuweilen Wunder tut, fünf bis sechs Gläser oder bis an die Spes dives des Horaz getrunken, gibt nun dem Menschen die Lage die er verfehlt hat, das Gesinnungen-System findet alles Äußere mit seinem angenehmsten Stande harmonisch, wo Prospekte verbaut sind, da reißt die Seele ein, und überall schafft sie sich die schönsten Perspektive, von dem reinsten rosenfarbenen Licht erhellt, oder dem erquickendsten Grün das nur ein Auge zur Stärkung und eine Seele zur angenehmsten Füllung verlangen kann. [159]

Einen einzigen Abend in einer Laube im Genuß seiner eigenen Empfindung, wie es Wieland nennt, zuzubringen, war für ihn das Beste und Höchste, darnach schätzte er die Größe und das Glück der Menschen, damit wog er Taten auf wovon das Gerücht durch Jahrtausende durchhallt. [160]

Er hatte schon längst den stillen Vorsatz bei sich gefaßt etwas zu tun, das entweder in die gelehrte oder in die politische Zeitung kommen müßte. [161]

Eine sehr kakochymische Miene. [162]

Der Genuß seiner selbst findet mehr bei ruhigen Seelen statt, sagt Winckelmann. [163]

Er war so schwächlich und dünne, daß ein etwas mutwilliger Zephir ihn hätte umlächeln und ein boshafter Nord in Dünste auflösen können. [164]

Er und sein Bedienter waren so einig, einer dependierte so vom andern daß man sie ein 4füßigtes Tier nennen konnte. Der verheiratete 4füßigte Mensch. [165]

Er sagte auch, als er hörte, daß die ♀ nicht so bald wieder durch die Sonne gehen würde: Wo werde ich dann sein! [166]

So wie die Hasen, wenn sie recht sollen gehoben werden, immer nach der Apsiden-Linie müssen angepackt werden. [167]

Ein kleines Fenster verriet nur daß auch dort noch ein Ort wäre, wo Licht hineinkommen, Regen und Wind hingegen herausbleiben sollten. [168]

Dem berühmten Bildhauer Legros war, wie Winckelmann sagt, der Ordenshabit des Heiligen Dominicus eine unüberwindliche Hindernis etwas Schönes zu machen. Hätte Winckelmann die Statue auf dem Königs-Platz in Herrenhausen gesehen, so würde er es auch von den neuern Tournuren unsrer Damen gesagt haben. [169]

Er konnte bei Erblickung eines Willischen Kupferstichs in eine Art von künstlicher Entzückung geraten, die dem Kenner deutlich sehen ließ daß sein Herz sich heimlich für eine verkehrte Welt für 6 ϑ erklärte. [170]

vid eine Anmerk. p. 73. Lexidion für junge Studenten, in welchem der Gebrauch einiger Wörter gnauer bestimmt, und verschiedene Ideen in ein helleres Licht gesetzt werden, könnte den Titul zu einem nicht unbrauchbaren Büchelchen abgeben, worin man gnauer bestimmen könnte, was Aufwärterin, Krone, Hefte, Kolleg, Landesvater, Baron, Hofmeister, Professor, Traiteur, Wein, Duell, Tumult pp eigentlich sagen wollte. Es werden im künftigen einige solche Erklärungen in diesem Buch folgen.

Aufwärterin. Ist in Göttingen von einem weit größern Umfang als in andern kleinen Städten von Deutschland. Ehe wir die Universitäten bezogen hatten wir auch Aufwärterinnen, wir waren aber jünger und unter den Augen der Eltern, wenn wir von Universitäten abgehen, so sind wir viel älter und heiraten oder wollen heiraten; also bleibt noch ein Mittelzustand: aus den Augen der Eltern, nicht zu jung und nicht zu alt, mehr Geld als gewöhnlich und eine Freiheit die sehr hoch steigen kann, ehe sie unter die Justiz gerät, diese Begriffe bestimmen den von einer Aufwärterin. Dieses ist eine junge Kreatur, oft in den engen Tälern des Harzes oder des Solling erzogen, unschuldig, ohne die geringste Idee von Steinschnalle oder Federhut. Ein Taler die größte Summe, die sie je gesehen oder gedacht haben. Bortenhut und vornehmer Herr ist bei ihnen einerlei, und die Bitten eines solchen Hutes sind ihnen Befehle. So kommen sie nach Göttingen. Auf jeder Straße begegnet ihnen ein Prinz, ein König, ein Engel, Glanz von dem sie nur schwache Begriffe, noch vom Zuckerbaum her, oder aus Träumen vom Sitz der Seligen über den Wolken hatten, blitzt ihnen entgegen, hinter ihnen und vor ihnen. Kommen sie in diesem Zustande nicht in die Hände der ausgelernten Mitschwestern, die sie in ein langsameres und einträglicheres Verderben führen, so wird oft schon in der ersten Woche ihre Ruhe und Ehre ein Spiel dieser Sylphiden. Es kann nicht geleugnet werden, daß einige unter ihnen das Zeichen der Günstlinge Cytherens auf der Stirn und den Hüften tragen, die mit einer stillen Bescheidenheit fliehend gleichsam, unsere Schulmoral mit einem

Blick schmelzen machen, Herz, Geld, Fleiß und Kredit mit sich fortnehmen, und uns dafür am Ende allein mit einer nagenden Reue und einem O mihi praeteritos pp stehen lassen. Diese dienen, mit Behutsamkeit und Redlichkeit genutzt, Stellen der Dichter zu erklären, die der Gymnasiast übersetzt, aber nicht empfindet, die das gepuderte Mädgen uns nicht aufschließet, die zu artifiziell liebt, zu systematisch blickt und lächelt und mit vorsätzlicher Nachlässigkeit rühren will. Vielleicht hast du Student, der du dieses liesest, ehmals eine solche Aufwärterin gekannt, gut, wenn dieses ist, so gehe in das Konzert, da wirst du die andern Mädgen sehen von denen ich rede. Hüte dich für jenen, von diesen hast du nichts zu befürchten, ich nehme an daß du kein Stutzer [bist], quilibet praesumitur bonus.

Für Formen nur zum Spiel erschaffen
Des jungen Stutzers und der Affen,
Liebe Königin, Natur,
Schütze deinen Liebling nur.
Heiter ungezwungne Mienen,
Wie von Lorchen und Justinen,
Augen die sich geistvoll drehen
Bald zu sprechen, bald zu sehen.
Die, die sich methodisch fächelt,
Systematisch blickt und lächelt,
Diese, Königin Natur,
Freie meinem Schneider nur. [171]

Wenn man die Kur in Regenwasser trinken will, so muß man nach Göttingen kommen, da hat man es allezeit frisch. [172]

Wir wundern uns zuweilen über die indianische Völker, die sich Briefe in Knoten schicken, unsere Buchstaben sind nichts als Knoten von Linien, welche, wie man aus der Schattierung erkennt, gewisse Bänder machen. [173]

Duell. Wenig wahre Herzhaftigkeit, mit einem unwiderstehlichen Vorsatz verbunden etwas zu tun, das leicht ist, und doch jenen Mangel zu ersetzen scheint, falsche Begriffe von Ehre und Verdienst, Leichtsinn, mit einem Mangel an soliden Kenntnissen verbunden, das ist es ohngefähr was der Student besitzt der sich gerne schlägt.

Ein Göttingisches Duell erfordert die nämliche Herzhaftigkeit, die man nötig hat eine bowl of punch auszutrinken. 50 haben ihren Tod schon in der letztern gefunden, und nur ein einziger in dem ersteren. Kein Wunder also wenn so viele dieses Mittel ergreifen, eine vermeintlich verlorne Ehre wieder herzustellen. Ein Versuch die grönländischen satyrischen Duelle einzuführen welche Cranz in seiner Geschichte von Grönland T. I. p. 231 erwähnt könnte ein gutes Mittel sein, seine Ehre nicht zu bald für verloren zu halten. [174]

Er mußte etwas zu spielen haben, hätte ich ihn keine Vögel halten lassen, so hätte er Maitressen gehalten. [175]

Schreiben an einen Freund. Göttingen den pp.

Seitdem mein Kutscher und mein Schicksal
Mich, Teuerster, aus deinem Blick stahl,
Leb' ich in diesem Vaterstädtgen
Von hoher Weisheit in Traktätgen,*
Berühmt in allerlei Bedeutung
Durch Würste, Bibliothek und Zeitung,
Durch Professorn, und schlechtes Wetter,
Und breite Stein, und Wochenblätter.
Du kennst zwar schon aus einem Bändgen
Dies geistliche Schlaraffen-Ländgen.
Liebst du die gare Wahrheit, heißt es,
So öffne hier das Maul des Geistes,
Nur aufgesperrt, mein lieber Sohn,
Das andere gibt sich selber schon.
Hier trieft der Honig der Erkenntnis
Und dort die Sahne vom Verständnis.
Kommt, Jünglinge, die ihr gebessert
Sein wollt, und trinkt sie ungewässert.
Ihr zahlt, und trinkt sie nirgends so schön,
Vier Taler vier und zwanzig Groschen.

Nun kommen die Ursachen warum so viele die sie trinken doch nicht weiser werden.

Doch ists Herrn Stephans Fehler daß er
Sie trank zur Kur wie Selzer Wasser

* Von großen Geistern und Traktätgen.

Vier Wochen nur, um wie wir wissen
Sie doppelt wieder wegzupissen.
Dabei lebt er so diaitetisch
Als Kunkel kaum an seinem Teetisch,
Las statt Poeten die Poetik
Und zur Abwechslung Crusens Logik.
Verlangt sein Magen was Piquantes,
So half Picander und Menantes*.
Die geistische Vereinigung
Mit Doppelbier war ihm Begeistrung
Und dennoch war sein großer Hang
Zu Liedgen Mangel an bon sens. [176]

Er verstund Philosophie, so wie sie der gemeine Mensch gewöhnlich versteht, er raisonierte in die Haushaltung, machte Hypothesen in die Haushaltung, kurz was Kästnern und Leibnizen die Welt ist das war für ihn der Platz zwischen Bossiegel und Schmahlens Laden. [177]

Sprach allzeit zärtlich tändelnd so wie
Der Nachtgedankenfeind Jacobi,
Piquant wie Wittenberg der lose
In seiner steifsten Festtags-Prose,
Schrieb jedem Mädgen holde Briefgen
Voll Liebe und Diminutivgen,
Nie alles voll, stets nur ein bißgen,
Knosp ward ein Knöspgen, Fuß ein Füßgen,
Und wie ein Trüppgen von Pygmäen
Stehn da die Marzipan-Ideen.
Oh ruft man aus, das ist gewiß von
Gleim oder gar Anakreon? [178]

Auf den Schulen in Engelland macht man eine Art Verse die Nonsense Verses heißen, bloß um die Schüler in der Prosodie zu üben, Herr B. übte sich zuweilen in der deutschen Prosodie. [179]

Stutzer. Ein Wort von sehr schwimmender Bedeutung. fr. petit-

* so wars ein neuerer Menantes.

maitre, engl. fop, coxcomb, buck, sagt zuweilen auch so viel als *Cicisbeo*. Zuweilen sitzt das Übel bloß im Körper, zeigt sich durch eine allzu sorgfältige Frisur, Gang und in aller Anordnung der äußeren Teile, mit einer kostbaren Negligence der geistigen. Andere sind es bloß in der Seele, denn auch die Seele verträgt kleinmeisterische Verzierungen, hat ihre Parfums, ihre Kostbarlichkeiten. Also der Stutzer zerfällt von selbst in den gemeinen und körperlichen, und den eben so possierlichen geistlichen. Den einen nach dem Leibe heiße ich Stutzer κατ' ἐξοχην, den andern nach dem Geist den *Gecken* der Stutzer. Ihr Ursprung in der menschlichen Natur ist sehr früh und hat wie viele Torheiten den Grund in der Liebe und hauptsächlich in dem Verlangen allen Mädgen zu gefallen, welches durch eine Annäherung der männlichen Natur zu der weiblichen, und also in einer gewissen Hermaphroditerei in der Seele seine Befriedigung sucht. Wenn diese Annäherung so sehr als möglich sinnlich gemacht wird, so entsteht der Stutzer, es mag nun dieses in einem zu sorgfältigen Beschmieren mit Kuhmist oder mit Schminke, in einer allzu geflissentlichen Anordnung in der Weste von Seehundsfellen oder von Brocade, in der Uniform oder dem Chorrock bestehen. Die Seele, die allzeit ein unglaubliches Vergnügen in der Betrachtung ihrer selbst findet, genießt hier weil sie ganz auf der Oberfläche verwachsen ist, in der Anschauung ihrer selbst vor einem Spiegel, diejenige glückliche Stellung, die oft ein verfeinerter Schwärmer, bei einer glücklichen Liebe und der Gegenwart des sanften Bacchus, in einer Sommernacht mitten unter den Zaubereien der wollüstigsten Musik nicht erreichen kann. [180]

ad p. 68 Arnobius adversus gentes p. 72. 1. 26. ed. Lugduni batavorum 4to sagt daß die Weiber, die hohe Stirnen gehabt, sie mit einer Binde zugebunden hätten, dieses tun unsere Aufwärterinnen noch täglich zum größten Vorteil ihrer Schönheit. Vide Winckelmann Anmerkungen zur Geschichte der Kunst p. 52. [181]

Eine solche Küster-Philosophie mit so viel Stolz habe ich noch nirgend angetroffen als bei [182]

Man soll sehr gut schießen, wenn man etwas getrunken, sehet da die Verwandtschaft zwischen Schützenkunst und Poesie. [183]

Er stund damals im 54ten Jahr, wo Vernunft und Leidenschaft auch bei Dichtern anfangen über die Friedens-Artikel zu konferieren und den Frieden selbst nicht lange hernach gewöhnlich zu Stande bringen. [184]

Über den geistlichen Stutzer. Ich weiß nicht woher es kommt, aber wahr ist's, seit 1764 sind die Stutzer am Geiste häufiger als jemals. Es kann möglich sein, daß diese Zeit ein sogenanntes annee des hannetons ist, (denn die Maikäfern sollen nur alle drei Jahre gefährlich sein) die noch lange dauern kann wenn ich den Ausgang der letzten Epoque in die Zeit der sottises champêtres setze. Unsere Journale oder besser Meß-Catalogues raisonnés haben Gelegenheit zur Ausbreitung dieses Übels gegeben. Bei Lesung dieser Bücher wächset in dem Gedächtnis des jungen Lesers der Wörter-Vorrat, wozu manchmal 20, 30 Jahre hernach erst die Ideen angeschafft werden. Also Wörter ohne Ideen dazu, oder noch schlimmer mit falschen, das ist die Haupt-Wurzel des Übels. (Nun wird kein Gedicht gelesen, keine Komödie gespielt, kein Kupferstich gezeigt, wo nicht eine Klasse von Wörtern spielen gelassen wird.) Von Leipzig kommen eine Menge solcher junger Herrn, teils weil mit Gellerten gesprochen oder mit Weißen Kaffee getrunken zu haben, wenn man es nur so flüchtig ansieht, leicht aussehen kann, als vertraut mit den Musen gewesen zu sein, teils weil Leipzig als der Mittelpunkt des Buchhandels von Deutschland auch der Mittelpunkt des Titel-Studii werden mußte. Außerdem hat Leipzig würklich den Vorzug vor vielen oder allen andern deutschen Universitäten, daß man die große Kenner des Praktischen in den Künsten und sogar Kunstwerke in der Stadt und in der Nähe haben kann, wodurch denkende Personen freilich sehr weit können gebracht werden, aber auch das *Da-gewesen-sein* scheinbare Überzeugung würken kann, wovon ich traurige Exempel habe. Der Mensch als ein Tier betrachtet, dessen Triebe und Handlungen alle gegen einen Punkt gravitieren, der im abstraktesten Verstand perfice te heißt, aber angewandt bald durch die Sätze ausgedrückt wird: *Tue dir etwas zugute, Was heute nicht kommt, kommt morgen; suche deine Bequemlichkeit usw.* dieser Mensch verfällt in [der] Wissenschaft leicht auf das Tändelnde, Spielende, Süße, hauptsächlich in der Dichtkunst und rechnet sich diese Neigung die sonst Trägheit heißen würde für feines Gefühl des Naiven, des Zärt-

lichen und der namenlosen Grazien an. Haß gegen alle Wissenschaften die ernsthafter sind als Mädgen oder schwerer als die Frauenzimmer-Predigten sind ihm Greuel. O ihr verwöhnte Kinder, glaubt ihr vielleicht, einen Gleim zu verstehn müsse man nichts als Liedergen an Doris, nichts als von Knöspgen, von Löwen die die Füßgen der Liebesgöttergen küssen gelesen haben? Ihr würdet ihn besser verstehen, diesen großen Dichter, wenn ihr mehr gedacht hättet, ihr versteht ihn nicht, und deswegen glaubt ihr ihm gleich zu sein, zu schreiben und zu tändeln wie er, wenn ich Gleimen spielen sehe, so sehe ich allezeit den Weisen durchschimmern, ich bewundere das sanfte Herz das die Eindrücke, die das Meisterstück des Himmels, ein schönes Mädgen auf es macht, mit einer ionischen Kunst der harmonierenden Seele des Lesers begreiflich zu machen weiß; ich sehe in ihm den Weisen der mit diesen Freuden, als wie mit schönen unschuldigen Kindern spielt, eine Wollust für ihn, und für den Zuschauer, aber ihr in euern Liedergen kommt mir wie junge Katzen vor, die mit einem Bindfaden oder einer Kugel von Papier *tändeln*. [185]

Was haben Sie hier? Ein Kompaß um durch die Welt zu reisen. Wie, in einem Beutel? Ja es sind 50 Louisd'or bar und Wechsels auf ein paar tausend andere. [186]

Jupiter (Mus[eum]. Florent[inum]. Tom. I. Tab. LVII n° 2) hat selbst noch als Ochs das majestätische Hausgesicht. [187]

Das Aufnehmen in gelehrte Sozietäten ist eine Art von Kanonisation bei lebendigem Leibe oder eine Apotheosis von welcher man sagen kann was Seneca von dieser würklich gesagt hat. Seneca Apocolocynthosis: Olim res magna erat Deum fieri, jam fama numinum fecit, etiam pessimum quemque illum adfectare. [188]

Das einzige was er Männliches an sich hatte konnte er des Wohlstandes wegen nicht sehen lassen. Mi si nihil aliud virile, sexus esset. Petron. [189]

Es ist lächerlich zu sagen mathematische Methode, man sollte sagen natürliche, denn diese allein ist auf die Mathematik angewandt.

Es ist eben, als wenn man sagen wollte, die Maurer beim Babylonischen Turmbau hätten auf die letzt nach der Ordnung der Pandekten gearbeitet. [190]

Er hörte immer lieber einen Papagei sprechen als einen Professor und nächst Sinngedichten, die nicht sehr schwer waren, hörte er am liebsten Kanarien-Vögel. Die Graunische Passion hatte nicht so viel Reize für ihn als: *Straf mich nicht in deinem Zorn* pp wenn es von einem Finken gepfiffen wurde. In der Poesie hat er den falsch zärtlichen Geschmack, der heutzutage mehr junge Genies hinreißt, als die Pocken Kinder, und wenn er geheilt wird nicht selten Narben zurückläßt; eine wahre Dörrsucht der Seele, die gemeiniglich den Patienten endlich zu dem macht was er selbst den Vertrauten der Grazien, und der vernünftige Mann einen Gecken nennt. [191]

Man pflegte ihn den Halbköpfigten zu nennen, nicht wegen einer besondern Einrichtung und Form seines Kopfes, als vielmehr desjenigen unsichtbaren Wesens, das nach der meisten Menschen Urteil im Kopf sitzt. [192]

So wie man bei jungen vornehmen Kindern, wenn sie sterben, noch betrachtet was sie hätten werden können, so kann ich auch bei Gunkeln betrachten was er hätte werden können. [193]

Ein gewisser Mensch bleibt allezeit in den Augen des Weltweisen einerlei, er mag Perüquenmacher oder Minister sein, so wie der Marmor derselbe bleibt, die Statue mag einen Kapuziner oder den Apollo vorstellen, Bronze oder Sandstein wird er aber nicht. [194]

Dem Weisen ist nichts groß und nichts klein, zumal zu der Zeit wenn er philosophiert, wo ich allemal voraussetze, daß es ihn weder hungert noch durstet, noch daß er seine Dose vergessen hat, wenn er schnupft. Alsdann könnte er glaube ich Abhandlungen über Schlüssellöcher schreiben, die so wichtig klängen, als ein Jus naturae und eben so lehrreich wären. In den kleinen alltäglichen Pfennigs-Begebenheiten steckt das moralische Universale eben so gut als in den großen wie die wenigen Adepten wohl wissen. In einem Regentropfen steckt so viel Gutes und Künstliches, daß man ihn auf einer

Apotheke unter einem halben Gulden nicht lassen könnte. Wer Kunkeln gesehen hat mußte allemal glauben daß es ihrer eine unendliche Menge gäbe, er war ein solcher Regentropfen, aber das vehiculum von einem ganzen andern Stoff zu Betrachtungen, als gewöhnlich bei Leuten von seinem Stande können angebracht werden.

Weil weder ich noch der Verleger uns so viel herauszubringen getrauten, als die Kosten für ein Porträt würden betragen haben,so habe in allen meinen Büchern, worinnen gezeichnete Gesichter sind, nachgeblättert, und endlich gefunden, daß in den Doppelmayerischen Himmels-Charten diejenige Kassiopeia, die auf der 27. Charte steht und aus Versehen des Künstlers ein männliches Profil erhalten hat, die meiste Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Kunkel hat. Ich zeige dieses auch vornehmlich deswegen an, damit wenn ein anderer Verleger etwa dem meinigen einen Streich spielen wollte, er durch einen mit dieser Kassiopeia gezierten Nachdruck am leichtesten seine Absicht erreichen könnte. [195]

Unter die Meinungen des Herrn Kunkels muß ich den Inhalt einiger Blätter notwendig rechnen, die er zum Nutzen eines Sohnes aufgesetzt hatte. Ich lasse ihn ganz hier einrücken: Dein Vater hat seine Nahrung durch belles lettres gefunden, ich hoffe du wirst es auch tun können und deine Mutter fort ernähren. Zu dem Ende will ich dir einige Vorschriften, die ich aus vielfältiger Erfahrung wahr befunden habe, hiermit mitteilen und ich hoffe du wirst mir zu lieb nicht viel darüber grübeln, sondern so viel als möglich grad tun, denn ich dein Vater habe es so gefunden. Zur Bücherkenntnis hast du nichts nötig als daß du lateinisch lesen, und ein bißgen einen casum setzen lernest, denn die Lateiner haben die seltsame Gewohnheit gehabt hinten zuweilen Silben an ihre Wörter anzusetzen, und dieses haben sie einen casum setzen geheißen, sie sagen zum Exempel mannigmal creditores und dann sagen sie wieder creditoribus, dieses klingt zwar lächerlich und schwer, aber es gibt sich mit der Zeit wenn man es gewohnt wird, die Gelehrten lachen sehr darüber, wenn man das -ibus nicht recht anbringt, so bin ich einmal vom seligen Heumann sehr ausgelacht worden, weil [ich] ihm sagte in allen Catalogibus, denn der selige Mann konnte das -ibus besser setzen als ein Professor auf der Universität, aber so weit kann es unsereiner

unmöglich als Leute, die darüber grau geworden sind, die nicht allein dieses wissen, sondern auch noch nach dem a, e, i, o, u es zuweilen verändern, denn es gibt auch Wörter wo man -ubus sagen muß, nur eins anzuführen, so weißt du daß lupus der Wolf und lepus der Has heißt, aber dieses ist freilich nicht nötig hier anzuführen, und dieses mag genug sein von der lateinischen Sprache. vide p. 81. [196]

Der Fehler der neueren Schriftsteller so wohl als Künstler besteht im Übertreiben, ein gut eingerichtetes Gefühl findet in einer Mäßigkeit die nicht nach Geiz schmeckt nur wahres Vergnügen, sobald man es aus diesen Grenzen führt, so läßt sich immer fragen, warum gehen wir nicht weiter heraus. Es gibt eine Art des Übertriebenen in welcher alles recht ist, und deswegen ist es für alle seichte Köpfe so gemächlich. Unter allen Kupferstichen, die uns die Tirolischen Bettel-Leute aus Augspurg zutragen, sind die Zwerg-Figuren die wohlfeilsten, und das, wie mich dünkt, von rechtswegen. Eine Art des Übertriebenen, wo eine geheime Absicht sich immer gleich bleibt, ist eben so schwer zu erreichen, als die edle Einfalt, und gefällt auch eben so sehr, so ist Hudibras geschrieben, in seinen Versen herrscht ein Übertriebenes, das sich eben gleich bleibt und erhält. Es gibt Leute, die glauben ein feiner Geschmack dürfe kein Vergnügen an dergleichen Versen finden, und haben daher vielleicht oft nicht gesagt, daß sie ihnen gefallen haben. Allein hier widerspricht die Erfahrung, Leute von wahrem großen Geschmack und die sich nicht bloß nach holden Liedgen gebildet haben (denn solche Seelen sind für alles dasjenige Schöne, das sich nicht mehr durch holde Diminutivgen ausdrucken läßt, verloren und kommen überhaupt nicht in Betrachtung) haben allzeit den Hudibras mit Vergnügen gelesen und in einer prosaischen Erklärung den Butler nicht mehr sehen können. [197]

Drei steigerten noch gegen ihn, der eine nur mit Pfennigen, die andern mit guten Groschen, er allein bot mit halben Gulden, und stund wie der Horazier gegen die drei verwundeten Curiazier, endlich fiel einer, denn der zweite bis er endlich auch noch den dritten mit einem halben Gulden niederhieb und allein Sieger war. [198]

Er trug die Livree des Hungers und des Elendes. [199]

Zu p. 79 *Fortsetzung von Gunkels Instrukt[ion]:* Was die Bücher selbst betrifft, so wollte ich dir vor allen Dingen raten für eine Bibel niemals viel zu geben, sie sind hart zu verkaufen, sind sie neu mit einem goldnen Schnitt, so ist[s] eine andere Sache, hebräische Bibel geht. Unter den Sprachen, die ich nicht lesen kann, war die Griechische die zweite, die Griechenländer haben nicht [so] viel Bücher geschrieben wie die Juden, eines von ihren besten ist das novum Testamentum graecum purum; Purum steht nicht auf dem Titul, das heißt aber so viel, daß kein Lateinisch dabei steht, nämlich an der Seite gleich rechter Hand. Dann vorne haben die Purum eine Praefatio und sind deswegen doch *purum.* In den alten Zeiten haben die Athenienser ihren Kindern zu lieb immer das Lateinisch dabei gesetzt um ihnen diese nützliche Sprache so bald als möglich beizubringen, dieses war auch viel klüger als unser Französisch, das wir gar nicht nötig hätten, denn wir könnten ohne die Blitz-Franzosen leben. Das Lateinische kann man doch auch noch im Frieden brauchen, das Französische aber nur im Krieg. Hernach gibt es noch ein griechisches Buch Chrestomathia, dieses ist allzeit purum und findet Abgang, die beste Edition ist des seligen Gesner seine, aber noch einmal muß ich dir sagen, daß die griechischen Bücher so wie überhaupt alle theologische mit Behutsamkeit müssen gekauft werden. *Fortsetzung.* Denn das Griechische ist eine schwere Sprache, wie man schon aus den sonderbaren Buchstaben sattsam ersehen kann, die allemal den Käufer abschrecken müssen, es wäre daher besser wenn man dergleichen Bücher mit lateinischen oder deutschen Buchstaben druckte, das machte doch einen bessern Willkomm, doch dieses gehört eigentlich für die Buchdrucker und Kritikus, wovon ich dir vielleicht hernach noch etwas sagen werde. Ich komme nun auf die juristische Bücher, diese gehn gut, wenn sie gut sind, sie verraten sich leicht durch die Wörter Jus, Juris, Pandectarum, Institutionum, Lege, die besten Autores sind der Herr Hofrat Pütter, auf lateinisch Putteri, der Herr Hofrat Böhmer, Meister, Ayrer und Selchow, sonst fällt mir jetzt unter den Neuern keiner bei, unter den Alten ist Grupen, Heineccius, Hugo Grotius und Estor. Die Juristen haben auch eine Bibel die sie Corpus Juris heißen, sie ist aber immer lateinisch und der Dr. Luther hat sie vermutlich nicht Zeit gehabt ins Deutsche und die Juden nicht sie ins Hebräische zu übersetzen, denn sie ist ein paarmal so dick als die deutsche Bibel und so rein gedruckt,

zumal die Noten, daß es beinah ohne Brille nicht zu lesen ist. Sie wird nicht schwarz sondern weiß gebunden, zuweilen auch mit messingen Ecken und Schweinsleder, weil sie von den Juristen stark hin und her gezogen wird. Die besten Editionen sind die mit den gefaltenen Händen auf dem Titul (was dieses eigentlich bedeuten soll, weiß ich nicht gewiß, mich dünkt aber es soll die Gerechtigkeit vorstellen, die gehandhabet werden soll, oder wie sie betet, denn die ganze Gerechtigkeit hineinzubringen war der Platz zu klein) und dann eine wo Carolus der Sechste (ich hab ihn gesehen) davor steht, von Kopf bis zu Fuß, beinah gekleidet, wie der Prorektor, woher dieses kommt verstehe ich wohl, denn der Kaiser ist nach dem lieben Gott der größte Mann und gehört vor eine Bibel. Du mußt dir aber nicht vorstellen, als ob der Kaiser das Buch geschrieben hätte, denn man setzt auch oft andere Leute vor die Bücher, so setzt man auch einen berühmten alten Mann Homerus vor ganz neue Bücher und Homerus hat lange vor Erbauung der Stadt Göttingen und über die Zeiten des Doktor Fausts hinaus gelebt. [200]

Ich mache nicht gerne Gedichte, worin man großen Personen ein Kompliment macht, und welche zugleich unter dem Tanzmeister und dem Kritikus stehen. [201]

Vellus, Vlies, Velies, Veleis, Felleisen. [202]

Yorick travesti, Virgile travesti par Mr. Schwarz. [203]

Eine Erzählung.

Gegen das Ende des ersten Jahrhunderts wurde mitten im Sitze des guten Geschmacks und der Gelehrsamkeit, die Studenten der damaligen Zeit nannten es, glaube ich, Tiber-Athen, ein Geschöpf geboren, das aussah wie andere Menschen. Es zeigte als es noch in das Gymnasium ging viele Fähigkeiten zu vielen Dingen, und hatte einen unwiderstehlichen Trieb alle diese mannigfaltigen Begierden zu befriedigen. Es lernte daher die 4 Species und etwas drüber, wußte über das summum bonum zu reden, beurteilte den Praxiteles, hatte selbst Augen und Mäuler zeichnen gelernt, und sogar Mineralien gesammelt, blies die Flöte und hatte angefangen Verse zu machen. Einige Schriftsteller sagen, alles dieses hätte es mit einer gewissen Leichtigkeit verrichtet, daß es dabei lange hätte schlafen, die Kränz-

gen besuchen, und bei allen Assembleen sein und noch außerdem die Damens in die Allee bei dem Campus Martius führen können. Es soll sagen sie die ernsthaftesten Bücher allezeit mit einer gewissen zärtlichen Miene gelesen haben, so daß die Umstehenden immer glaubten es seien Naivetäten oder sonst allerliebste Tändeleien, welches ihm in der Stadt viele Nachahmer erstlich unter den Damens, hernach unter den Stutzern und endlich gar unter Leuten bei der Regierung und den Schulen verschafft hatte. Just um diese Zeit bekam es von einigen mürrischen Leuten den Namen des Halbköpfigten, aus dem nämlichen Grund weswegen die Portugiesen den großen und scharfsinnigen Don Diego de Mendoza *sete cabiças* oder den Siebenköpfigten genannt haben, nicht sowohl wegen einer besondern Form des Kopfs als vielmehr desjenigen unsichtbaren Wesens, von dem man damals schon glaubte daß es im Kopf säße. Es las viel, und bekam den Kopf voll ohne doch viel zu wissen, so wie man täglich sehr viel essen kann und dennoch oder gar eben deswegen auszehren. Diejenigen Bücher, die es seinen Empfindungen am meisten harmonisch fand, waren diejenigen natürlicher Weise worin es so aussah als wie in seinem Kopf, also ohngefähr Journale, Melanges de – – und dergleichen. Als sich endlich der Trieb bei ihm zu regen anfing der, so wie ein gewisser anderer, bei den Mannspersonen in die Zeiten des ersten Barts fällt, ich meine den Trieb Bücher zu zeugen, so schrieb er Liedgen, und dieses nicht sowohl aus einem besondern Wink der Natur, sondern weil es glaubte, daß sich in diesem Fach mit der wenigsten Kraft die größte Ehre erreichen ließe. Teils auch deswegen weil eine gewisse falsche Zärtlichkeit es so ganz Gefühl gemacht hatte, daß es gestehen mußte es wäre ihm, wenn es seine Vernunft gebrauchen sollte, beinah als wenn es etwas mit der linken Hand tun sollte, und daß die sanfte Spannung, die es in seinem Gemüte bei einem Madrigal fühlte, ihm keine andere philosophische Betrachtung gewähren könnte. So tändelte es die Hälfte seines Lebens hin, glücklich für sich selbst, denn es konnte mit einer selbstgemachten Lokal-Philosophie und einem Sonett dasjenige einige Zeit ausrichten, was andern Einsicht in den Zusammenhang der Dinge und seiner selbst ist. Die andere Hälfte des Lebens ist minder bekannt, so viel ist ausgemacht, es steckte sich in ein Kloster und fing im Alter an mit der linken Hand Sachen zu traktieren, Aristotel[ische]. Phil[osophie]. [204]

Er besaß viel Philosophie, oder common sense, der so aussah. [205]

Er hatte sich auf alles geschickt was er antworten könnte, wenn der König mit ihm sprechen würde, sogar wenn er fragen würde wie hoch ihn diese Manschetten kämen, allein der König fragte, was spricht man denn von mir in D... Rien, Monsieur, antwortete er. [206]

Ein Deutscher, der eben aus Paris kam und nun wieder in seinem Städtgen aus dem Fenster sah, wo es sehr still war, fragte in der Hitze Mon Dieu, est ce qu'il n'y a point de bruit ici? [207]

Hier ruht das Vehiculum vor etwas wenige Gabe Bücher zu schreiben pp. [208]

Rede eines Selbstmörders kurz vor der Tat aufgesetzt.

Freunde! Ich stehe jetzo vor der Decke im Begriff sie aufzuziehen, um zu sehen ob es hinter derselben ruhiger sein wird als hier. Es ist dieses keine Anwandlung einer tollen Verzweiflung, ich kenne die Kette meiner Tage aus den wenigen Gliedern die ich gelebt habe zu wohl. Ich bin müde weiter zu gehen, hier will ich ganz ersterben oder doch wenigstens über Nacht bleiben. Hier nimm meinen Stoff wieder, Natur, knete ihn in die Masse der Wesen wieder ein, mache einen Busch, eine Wolke, alles was du willst aus mir, auch einen Menschen, aber mich nicht mehr. Dank sei es der Philosophie, daß mich jetzo keine fromme Possen in dem Zug meiner Gedanken stören. Genug ich denke, ich fürchte nichts, gut, also weg mit dem Vorhang! – – [209]

Wenn ich einen Augenblick einmal denke, aber es könnte dir in Zukunft schaden so zu handeln; Possen, fällt mir meine Empfindung ins Wort, und ich bin gewöhnlich schon überführt ehe sie völlig ausgeredet hat. [210]

Sprich nicht immer: weil nun das ist, so muß dieses so sein, laß deine Empfindung auch einmal zum Wort kommen. Bisher konnte die Vernunft nicht zum Wort kommen, jetzo da sie merkte, daß es etwas stiller ward, so fing sie wie gewöhnlich an, wenn sie lange nicht gesprochen hat. [211]

Es war eine Übereilung, ich tat es mit der nämlichen Wärme ohne welche mein Leben weit weniger wert sein würde, als es jetzo ist, und ich legte mich endlich unter bitteren Vorwürfen die ich mir machte zu Bette, meiner Empfindung nach um einen ziemlichen Ausschlag moralischen Gewichts leichter. [212]

Graf Kettler. Seine Aussprache war so wie des Demosthenes seine, wenn er das Maul voller Kieselsteine hatte. [213]

Den 10. Aug. 1769. Als ich den Sir Francis Clerke zu dem Herrn Professor Förtsch führte, der damals Prorektor war, so hielt dieser mit vieler Air und rhetorischer Gnauigkeit eine lange lateinische Rede an ihn, und als er völlig ausgeredet hatte (denn ich wollte ihm nicht in die Rede fallen) sagte ich ihm: Ihre Magnifizenz, die Engelländer verstehen unser Latein nicht. Er schien nicht sehr alteriert. [214]

Seinen kleinen Stock brauchte er allerlei zu messen, körperliche sowohl als moralische Dinge, denn er sagte oft: ich bekümmere mich nicht *so* viel darum, und zeigte mit dem Nagel seines Daumens an dem Stock wie viel er sich darum bekümmerte. [215]

Ihr Unterrock war rot und blau sehr breit gestreift und sah aus, als wenn er aus einem Theater-Vorhang gemacht wäre. Ich hätte für den ersten Platz viel gegeben, aber es wurde nicht gespielt. [216]

Weil er seinem Vater nun einmal bei der Zeugung mißlungen war, so getraute sich kein Kupferstecher nachher noch einmal sein Heil mit ihm in Kupfer zu versuchen. [217]

Wenn Sie nur so viel Witz hätten als ein Senfkorn, so würden Sie dieses haben sagen müssen. [218]

Die meisten Hofmeister applizieren nur Palliativ-Kuren gegen die Laster ihrer jungen Herrn, ihr Geld oder sie selbst gar einzuschließen, was ist dieses anders. Principiis obsta, dieses versteht der meiste Teil nicht. [219]

Taten, die zum Schaden der Täter, allein zum Vorteil anderer eben deswegen gereichten, hat man weil sie ihrer Natur nach keine bare Bezahlung zuließen mit Lob zu bezahlen gesucht, und Ehrengedächtnisse sind Wechsel, die man auf die Nachwelt stellen muß, weil sie oft die lebende Welt mit Protest würde zurückgehen lassen. [220]

In seinem ganzen Leben bemerkt man einen gewissen Verstoß gegen alle Simplizität und Harmonie. Einige Teile sind vortrefflich darin. Eine Gabe für die Toilette neben einer für das Schlachtfeld, bald hier etwas zu geschwind und dort zu langsam. Umstände, die von rechtswegen hätten sollen beisammen stehen, waren so weit von einander gekommen, daß es besser gewesen wäre sie wären alle beide weggeblieben, andere die nicht zusammengehörten folgten einander so nah daß [sie] sich reichen konnten und einander schlugen und stießen, bis sie beide für den Besitzer unbrauchbar wurden. [221]

Ihr Kinn fühlte sich so sanft an daß auch die feinste Seite in Baskervilles Milton, eines der besten gedruckten Bücher, die man hat, und dieses auf das feinste Papier, nur bloßer Pappdeckel dagegen war. [222]

Leute werden oft Gelehrte so wie manche Soldaten werden, bloß weil sie zu keinem andern Stand taugen, ihre rechte Hand muß ihnen Brod schaffen, sie legen sich, kann man sagen, wie die Bären im Winter hin und saugen aus der Tatze. [223]

Die Barbarei ist eine Sündflut über die Wissenschaften gewesen welche der witzelnde Frevel einiger römischen beaux esprits über dieselben gebracht hat, sie ist in beinah 2000 Jahren noch nicht ganz vertrocknet, selbst in Deutschland stehen hier und da noch starke Pfützen, wie Seen, wo gewiß keine Taube ein Ölblatt finden würde. [224]

Hellwig war anfangs Vorreuter, allein etwas gesunder Verstand und eine noch gesundere Figur machten daß er erst aus dem Stall bei den Schlafkammer-Offizieren seines Prinzen und endlich bei den Affaires d'Etat gebraucht wurde, ein wahrer Cicisbeo der Darm-

städtischen Justiz, der ihr oft morgends an der Toilette aufwartete ehe sie noch eine Binde angelegt hatte. Außerdem hatte er die ganze Enzyklopädie der Spitzbubenstreiche im Kopf wie das Einmaleins, denn weil er nichts von schönen Künsten und Naturhistorie verstund, so hatte er auf seinen Reisen sich hierauf mit seiner Sammlung eingeschränkt. [225]

Beleidigungen des Verstandes und Witzes. [226]

Vom Doktor Hippokrates bis zum Doktor Grau. [227]

Er bearbeitet in seiner Schrift eine schon ziemlich durchgearbeitete Materie noch einmal, er mähete wo Kästner schon vor ihm gemähet hat, und lieferte uns also nur eine Art von Grummet. [228]

To be or not to be – Toby or not Toby, that is the question? [229]

Zwei Aktricen, die sich sehr stark beneideten, kamen in London einmal zu gleicher Zeit heraus und fingen zugleich an zu sprechen. [230]

Ich will das tun, versetzte er, und zeigte mit den zween Fingern nächst dem Daumen zwischen den 6ten und siebenden Knopf seiner Weste, wo es sich also ohngefähr von selbst versteht, daß der Mittelpunkt der menschlichen Gegenwart hinfällt. [231]

⟨Witz und Laune müssen, wie alle korrosive Sachen, mit Sorgfalt gebraucht werden.⟩ [232]

Jedermann kennt das Vergnügen und die angenehme Sicherheit mit welcher man in neuen Strümpfen ausgeht, wenn die vorhergehenden schon öfters geflickt worden, und dennoch zuweilen die Aufmerksamkeit der Leute durch ein Loch auf sich gezogen haben. [233]

Die Deutschen mischen in ihre Sprache Französisch ein, deswegen hat man den Herrn Colom auch in die deutsche Gesellschaft in Göttingen eingemischt. [234]

Eine Auktion wo man statt Geld mit andern Sachen böte als z.E. mit Büchern. [235]

Das Trinken hat wie die Malerei seinen mechanischen und dichterischen Teil, so wie auch die Liebe. Dieses gehört mit zur Pinik. [236]

Den 12ten September 1769. starb in Göttingen Herr Nolten, ein Büchsenmacher und ein sehr ehrlicher Mann. Er hatte es in seiner Kunst sehr weit gebracht. Er schoß einmal aus freier Hand 13 mal auf 250 Schritte ins Schwarz und beinah immer auf denselben Fleck. Bei solennen Schützenhöfen in und außer der Stadt hat er öfters den Punkt aus der Scheibe geschossen. Er liegt in der Albaner Kirche begraben, wo der große Mayer ebenfalls liegt. Er war mein guter Freund und hatte ein vortreffliches Herz, wie ich schon einmal gesagt habe, daher lächele ich nicht bei der Verbindung der beiden Namen Mayer und Nolten. [237]

Als den 3. Junii 1769. des Abends die Venus durch die Sonne gehen sollte, so machte man Anstalten vorher und man sah sie um die gehörige Zeit kommen, als aber am 8ten Julii die Prinzessin von Preußen durch Göttingen kommen sollte, so wartete man bis des Nachts um zwölf Uhr umsonst, sie kam erst den 9ten früh um 10 Uhr. [238]

Vergleichung einiger Leute mit Büchern: *Kästner* ein Dictionnaire Encyclopedique, *Colom* le mechanisme de la delicatesse du stile françois. *Lowitz* Avis au lecteur sur quelque chose, qui va paroitre bientot; avec un avis concernant le second avis. *Achenwall* la richesse de l'etat ou precis à peu pres, theorique de l'interêt public. *Weber*, Qu'en dira-t-on? *Hollman*, der Greis letzter Band. *Heyne* Monumenti inediti. [239]

Wer ist da? Nur ich. O das ist überflüssig genug. [240]

Herr Schnetter, Hofmeister von Herrn von Reineck, schrieb hinter seinen Namen *Gouverneur*. Wie viel Torheiten müssen nicht in einem Kopfe Quartier machen ehe eine solche Platz findet. [241]

Wenn uns ein Engel einmal aus seiner Philosophie erzählte, ich glaube es müßten wohl manche Sätze so klingen als wie 2 mal 2 ist 13. [242]

Er konnte nicht begreifen warum zuweilen unwiderstehliche Neigungen in ihm entstunden, wozu ihm doch alle Befriedigung abgeschnitten war. Er richtete diese Zweifel oft als eine Preisfrage an den Himmel und eine befriedigende Beantwortung versprach er mit einer völligen Verleugnung seiner selbst und einer gelassenen Unterwerfung zu erwidern. [243]

Dem Lebrun konnte damals der Beifall des Esels nicht viel unangenehmer sein, als der Ausspruch einer Akademie. [244]

Und mit dem Wein, der nun nicht mehr in den Bouteillen, sondern im Kopf war, gingen sie auf die Straße. [245]

Wenn ich einen Großen der ein Bösewicht ist in Gedanken gehn sehe, so denke ich immer, nun ist er sein eigener Henker vielleicht und vollzieht eine Strafe an sich selbst, welches jener nicht tun darf und kann. [246]

Vergleichung zwischen Y und J. (Yorick und Jacobi) Ich schreibe immer lieber *bey* als *bei.* [247]

Das älteste Sprüchwort ist wohl: *allzu viel ist ungesund.* [248]

Nimm dich in acht, daß meine Gedult nicht über deiner Langsamkeit ablauft. Auf meine Ehre, ich ziehe sie deinetwegen nicht noch einmal auf. [249]

Fluxions-Tiergen statt Infusions-Tiergen. [250]

Testament eines Studiosi
bei seinem Hintritt aus diesem Studenten-Leben.

Der Testator bittet zu bemerken, daß Leben hier immer so viel heißt, als die 4 Jahre auf Universitäten, und nicht dieses ganze Leben, er hielt diese Anmerkung für nötig, um bei seinen Meublen eine Plünderung ab intestato zu vermeiden. [251]

Es ist zum Erstaunen wie sehr unsere Eitelkeit mit jedem Bettel schachert, was der Arme nicht mehr nützen kann wirft er auf den ersten den besten Weg hin umsonst. Wir, die wir uns mehr dünken als Bettel-Leute, geben unsere abgenutzte Kleider zuweilen dem ersten dem besten Armen gegen Erlegung [von] etwas weit Wichtigerm, als es uns zu stehen kam, gegen Dank und Verbindlichkeit. [252]

Liebste Freunde

Bei jeder Veränderung unseres Zustandes werden uns gewöhnlich eine Menge von Dingen bald zu weit und bald zu enge, kurz unbrauchbar. So wie wir ein paar Hosen verwachsen, so verwachsen wir Umgang, Bibliotheken, Grundsätze und dergleichen, zuweilen ehe sie abgenutzt sind, und zuweilen, welches der schlimmste Fall ist, ehe wir neue haben. Ich werde meinen Zustand bald verändern, eine gewisse Sehnsucht* nach einem andern Leben, und ein inneres Gefühl meiner Fähigkeit dazu lassen mich diesen wichtigen Schritt nicht um eine Woche weiter hinaussetzen, als die Ostermesse 1770. Meine Füße wollen den Körper nicht mehr mit der Leichtigkeit tragen, die dem Studenten geziemt, sondern fallen öfters ohne daß ich es weiß in den mehr abgemessenen säenden Tritt der höhern Geschäfte. Im Kolleg werde ich für einen einzigen Platz zu breit, kurz ich fühle mich reif dieses angenehme Leben zu verlassen, und mich meinen Vätern immer mehr und mehr zu nähern.

Außer meinem unsichtbaren Vermögen, etlichen Kleidungsstücken, und ein paar Büchern werde ich alles zurücklassen, auch einige Lebens-Regeln, für welche ich reelle Auslage getan habe und für welche man mir nirgends etwas gibt, werde ich nicht mitnehmen. Um aber eine Plünderung ab intestato zu vermeiden, so habe ich meinen letzten Willen hiermit bekannt machen wollen.

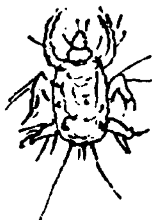
Du mein lieber L. würdest mich sehr verbinden wenn du meine Stube nehmen wolltest. Ich habe allezeit von einer Stube größere Begriffe gehabt, als der gewöhnliche Teil der Menschen. Ein großer Teil unserer Ideen hängt von ihrer Lage ab, und man kann sie für eine Art von zweitem Körper ansehen. Ich sähe sie nicht gern entheiligt, du bekommst wenn du sie nehmen willst meinen sehr recht-

* Diese hat eine Ähnlichkeit mit der Neigung sich zu dehnen beim physischen Wachsen.

schaffenen Wirt, mein Barometer, und 6 Land-Charten, die ich an die Tapete geklebt habe, auch das Thermometer in der Kammer ist dein. Du wirst dafür das kleine onus tragen einem ehrlichen gebrechlichen Armen, der alle Sonnabend an das Fenster kommen wird, jedesmal 4 ₰ zu geben. 144 solcher Almosen machen erst den Wert eines gemeinen Barometers, das meinige kostet wohl mehr.

Du mußt bedenken daß, hätte ich 50 Schritte weiter hinunter, um die Ecke herum, gewohnt, ich so wenig der Mensch wäre, der ich jetzo bin, als wenn ich 100 Meilen mehr mittäglich wäre empfangen worden. Einen gewissen herrschenden Grundsatz meines Tuns hätte ich noch nicht gefunden, wenn damals der Tisch vor meinem einen Fenster gestanden hätte der jetzo da steht, so leicht läßt sich das Fahrzeug drehen, das wir, mit unserer zeitlichen und – – ewigen Glückseligkeit an Bord, durch diese Zeit fortzutreiben haben, die mindeste Bewegung teilt sich dem Steuerruder mit. Morgen ist es Sonntag, wenn ich wüßte wo diejenige Stube sein wird, die für die beste Observation vom Fenster die glücklichste Lage hat, ich böte dem Menschen der darauf wohnt 100 Taler für einen Platz, weil dieses nicht geschehen kann, so will ich mich wenigstens bemühen bei einer aus meinem Fenster den besten Gedanken zu haben. [253]

a mite



Einem Sänger sanfter Empfindungen, der einmal glaubt poetisches Zuckergebackenes sei eine würdige Speise für die menschliche Seele, ein Brod des Lebens für das Herz, ist so schwer mit Gründen beizukommen, als dem Idealisten, der mit dem Zauberstab seiner unumschränkten Imagination, mit einem Streich Widerlegungen und Verteidigungen zu Tausenden schafft, durch welche zu dringen keinem Fleisch verstattet ist. Es gibt keine Sprache die gradezu in die Vernunft redet, alle nimmt ehe sie eingelassen wird etwas von dem

Ton der geistigen Hülle an, hinter welcher jene liegen muß. Wie soll ich einen jungen Schwätzer überzeugen, bei dem der Tag der Vernunft sich zu einer weichlichen Dämmerung geneigt hat, bei der nur weniges sichtbar bleibt, das hinlänglich ist eine verzärtelte Einbildungskraft mit Bildern einer tändelnden Wollust zu versehen. Der Brief des Herrn Jacobi an die Gräfin, die ihm Wielands Musarion schenkte, ist in der Tat die Frucht einer in Zärtlichkeit und Tändelei zerschmelzenden Vernunft, die, wie ich fürchte, gänzlich zerfließen wird, wenn nur noch aus ein paar Journalen daruntergeblasen wird. Ich befürchte eben nicht aus dem Einreißen dieses Geschmacks einen Verfall der Wissenschaften, denn diese Wissenschaften haben nie wohl gestanden, die der weichliche Hauch einer solchen Tändelei umkehren kann. Aber unsere guten Mädgen werden dadurch verdorben, die stille weibliche Grazie, die eine eben so große Frucht richtiger Empfindungen ist, als die männliche Philosophie, und gewiß eine weit mächtigere und schönere, wird unter einem Raisonnement in Diminutivgen, über Diminutiv-Ideen erstickt, und dadurch wird es noch eine Art von Zärtlichkeit geben, so wie es noch eine Art von Sachen der Kunst zu urteilen gibt, eine verbelle und eine reelle. Wieland hat für das Herz gesungen und gesprochen. Seine Leichtigkeit ist nicht die bezahlte oder lobbegierige Leichtigkeit eines Tanzmeisters, sondern die auf gesunde Richtigkeit der Glieder gegründete eines Merkurs. Seine Werke können sich mit offener Stirn allen Jahrhunderten zeigen, und wenn sie ihnen nicht gefallen unerschrocken sprechen: *O der Barbarei!* [254]

Wenn ich einmal sein Leben herausgebe, so suchen Sie gleich im Index die Wörter Bouteille und Selbst-Genuß auf, sie enthalten das Wichtigste von ihm. [255]

Ich fürchte immer, unter den hundert Händen, wodurch mein Brief gelaufen ist, sind ein paar neugierige gewesen, und das schlimmste Maul kann gewiß nicht so viel Unheil anfangen, als ein Paar neugieriger Hände, entweder für andere Leute, oder auch für den, von dessen Schultern sie herabhängen. [256]

Ich wünschte die Geschichte von mir so zu sehen, wie sie in verschiedenen Köpfen existiert, *meine Brüder* wissen die *meisten* Kleinig-

keiten von mir, Herr *Ljungberg* weiß vieles von meiner besten Seite, *Eßwein* kennt meinen Charakter von der guten und der schlimmen Seite unter allen Menschen am besten. *Eymes* weiß die meisten Torheiten von mir und die meisten Heimlichkeiten, weil ich immer aus meinen Torheiten Heimlichkeiten gemacht habe. Am einfältigsten würde meine Geschichte aussehen wenn sie *Wachter* beschreiben sollte. Herr *Ljungberg* würde mich so schildern: Er hat kein böses Herz, er ist im äußersten Grad flüchtig und seine Maximen, die er zuweilen äußert, sind nur für eine Stunde gemünzt, in der nächsten verschlägt er sie wieder. Er hat zuweilen gute Gedanken, und er kann so ziemlich vergnügt sein, und hat es in seiner Gewalt es zu sein. Ob er wohl würklich seine Freunde liebte? Quaeritur. *Eymes* würde sich gewiß so von mir ausdrücken: Sein Herz ist gut, aber wer hätte die Streiche hinter ihm suchen sollen, wenn er zu Darmstadt mit seinen Büchern am Adler vorbei ging; doch an den Augen kann man ihm etwas ansehen. Gottlob ich kenne ihn nun, und er gefällt mir desto besser. Ein paar dumme Streiche im August 1765 hätte er weniger machen sollen. Ich weiß, Eßwein, dessen vortreffliches Herz immer für die menschliche Natur einen gehörigen Rabatt rechnet, würde vorteilhaft von mir urteilen, und ich wollte jedermann dächte von mir, so wie er, so würde ich ohne bewundert zu sein von jedermann hochgeschätzt werden. [257]

Er bewegte sich so langsam als wie ein Stunden-Zeiger unter einem Haufen von Sekunden-Zeigern. [258]

Aber der Herr P. kann recht trinken, sagte neulich jemand zu mir, erst zwo Bouteillen Wein und dann 12 Gläser Punsch. Was will er damit? Wenn ich ihn anders recht verstehe, so dünkt mich ich könnte alles viel geschwinder tun, was Herr P... tut, wenn ich mir eine Pistole vor den Kopf schösse. [259]

Ich weiß in der Tat nicht warum dieser Mensch noch fortlebt in der Welt, keine von den Eigenschaften, die er jetzo besitzt, darf [er] auf einen höheren Grad der Vollkommenheit bringen, eine jede würde sich im Galgen endigen. [260]

Er fühlte in seiner Hand einen gewissen kitzelnden Schmerz von der Art, welchen Sokrates einmal in seiner Schulter gefühlt haben

soll (Sokrates hatte nämlich mit seiner bloßen Schulter die bloße Schulter der schönen Schwester des Kritobulus berührt, Vid: das Sympos[ion] Socratis beim Xenophon, Welwood's Translation of the Banquet of Xenophon Glasgow 1750 p. 169. seqq.). [261]

Es wäre nicht gut, wenn die Selbstmörder oft mit der *eigentlichen* Sprache ihre Gründe erzählen könnten, so aber reduziert sie sich jeder Hörer auf seine eigene Sprache und entkräftet sie nicht sowohl dadurch, als macht ganz andere Dinge daraus. Einen Menschen recht zu verstehen müßte man zuweilen der nämliche Mensch sein, den man verstehen will. Wer versteht, was Gedanken-System ist, wird mir Beifall geben. Öfters allein zu sein, und über sich selbst zu denken, und seine Welt aus sich zu machen kann uns großes Vergnügen gewähren, aber wir arbeiten auf diese Art unvermerkt an einer Philosophie, nach welcher der Selbst-Mord billig und erlaubt ist, es ist daher gut sich durch ein Mädgen oder einen Freund wieder an die Welt anzuhaken, um nicht ganz abzufallen. [262]

Heute habe ich im de Lacaille etwas über die Theorie der Kometen nachgelesen, als ich mich etwas ermüdet fand stützte ich mich auf meinen Tisch, weil dieses die Lage ist in welcher ich gemeiniglich an mich selbst denke, so nahmen meine Gedanken jetzo diesen Zug wieder. In den Gedanken gibt es gewisse Passat-Winde, die zu gewissen Zeiten beständig wehen, und man mag steuern und lavieren wie man will, so werden sie immer dahin getrieben. Bei solchen November-Tagen, wie die jetzigen, streichen alle meine Gedanken zwischen Melancholie und Selbst-Verkleinerung hin, wenn übrigens kein besonderer Strom mich seitwärts treibt, und ich würde oft mich nicht mehr zu finden wissen, wenn nicht die beiden Kompasse, Freundschaft und Wein mich lenkten und mir Mut gäben *against a sea of troubles* zu kämpfen. Mein Verstand folgte heute den Gedanken des großen Newton durch das Weltgebäude nach, nicht ohne den Kützel eines gewissen Stolzes, also bin ich doch auch von dem nämlichen Stoff, wie jener große Mann, weil mir seine Gedanken nicht unbegreiflich sind, und mein Gehirn Fibern hat die jenen Gedanken korrespondieren, und was Gott durch diesen Mann der Nachwelt zurufen ließ wird von mir gehört, da es über die Ohren von Millionen unvernommen hinschlüpft. An diesem Ende folge

ich der ehrwürdigen Philosophie, während als am andern Ende zwo Aufwärterinnen (die Stella mirabilis und der Planet) eben diesen Verstand, der sich so über die Erde zu schwingen glaubt, in einem Winkel nicht einmal für wichtig genug halten, allen ihren Witz gegen ihn zu gebrauchen, sondern, ohne ihn erst unter den focum desselben zu bringen, schon mit seinem gemeinen Licht schmelzen. Die Einbildungskraft, mit welcher ich der subtilsten Wendung einer Wielandischen Beschreibung folge, mir selbst meine eigene Welt schaffe durch die ich, wie ein Zauberer, wandele, und die Körner eines kleinen Leichtsinns in ganze Gefilde geistiger Lust aufblühen sehe, diese Einbildungskraft wird oft von einer fein gebogenen Nase, von einem aufgestreiften gesunden Arm in ihrem schnellsten Schwung so heftig angezogen, daß von der vorigen Bewegung nicht ein flüchtiges Zittern übrig bleibt. So hänge ich in der Welt zwischen Philosophie und Aufwärterinnen-List, zwischen den geistigsten Aussichten und den sinnlichsten Empfindungen in der Mitte, taumelnd aus jenen in diese bis ich nach einem kurzen Kampf zur Ruhe meines beiderseitigen Ichs dereinst völlig geteilt hier faule und dort in reines Leben aufdunsten werde. Wir beide, Ich und mein Körper sind noch nie so sehr zwei gewesen als jetzo, zuweilen erkennen wir einander nicht einmal, dann laufen wir so wider einander daß wir beide nicht wissen wo wir sind. [263]

Bei unsrem frühzeitigen und oft gar zu häufigen Lesen, wodurch wir so viele Materialien erhalten ohne sie zu verbauen, wodurch unser Gedächtnis gewöhnt wird die Haushaltung für Empfindung und Geschmack zu führen, da bedarf es oft einer tiefen Philosophie unserm Gefühl den ersten Stand der Unschuld wiederzugeben, *sich* aus dem Schutt fremder Dinge herauszufinden, *selbst* anfangen zu fühlen, und *selbst* zu sprechen und ich mögte fast sagen auch einmal selbst zu existieren. [264]

Er hat dieses in sechs fetten Oktav-Bänden beschrieben. [265]

Wie hat es Ihnen in dieser Gesellschaft gefallen? Antwort Sehr wohl, beinah so sehr als auf meiner Kammer. [266]

Ich weiß nicht, der Mensch hatte würklich die Miene, die man ein In-sich-kehren der Augen des Geistes nennen könnte, und allezeit ein Zeichen des Genies ist. [267]

Die Yoricks sind die Observatores bei der Philosophischen Fakultät dieser Welt, die man eben so nötig hat als bei Sternwarten, sie brauchen die großen Kunstgriffe allgemeine Lehrsätze zu ziehen nicht zu verstehen, nur gnau observieren müssen sie können. Was würde man von einem Observatoren sagen, der ein solches Diarium drucken ließ, den zwölften habe ich den Mond gesehen, den 13ten darauf die Sonne sehr schön, die Nacht darauf konnte man erschrecklich viel Sterne sehen pp oder der die Phases einer Sonnen-Finsternis nach Vaterunsers-Längen bestimmte. Aber unsere meisten Schriftsteller sind weiter nichts als solche moralische Observatoren, die einem Kenner eben so abscheulich zu lesen sind, als einem gründlichen Astronomen solche sein müßten. [268]

Derjenige Stand in der Welt, der seine Seele nicht so für nichts und wieder nichts haben will, sondern der sie so anhält, daß sie ihm etwas eintragen soll, ich meine der Stand der Gelehrten, sollte bedenken wie viel auf ihm liegt; daß $^{9}/_{10}$ des menschlichen Geschlechts sich dahin mit ihm verglichen haben mit Händen und Füßen ihm zu dienen, wenn er seinerseits ihm wieder [mit] dem Kopf dienen wollte, den sie, neun Zehenteile, unmöglich so anstrengen könnten. Es findet sich also zwischen diesen beiden Ständen eine Verhältnis wie zwischen Kopf und Leib. [269]

Nicht jedem ist es gegeben so zu schreiben, wie es dem Menschen in abstracto zu allen Zeiten und in allen Welt-Altern gefallen muß. In einer Verfassung der Welt, wie die jetzige ist, gehört viel Kraft dazu nur immer im Wesentlichen zu wachsen, sehr viel Ballast, um nicht wenn alles schwankt auch mit zu schwanken. Auf diese Art natürlich zu schreiben erfordert unstreitig die meiste Kunst, jetzo da wir meistens künstliche Menschen sind; wir müssen, so zu reden, das Costume des natürlichen Menschen erst studieren, wenn wir natürlich schreiben wollen. Philosophie, Beobachtung seiner selbst und zwar gnauere, Naturlehre des Herzens und der Seele überhaupt, allein, und in allen ihren Verbindungen, diese muß derjenige studieren der für alle Zeiten schreiben will. Dieses ist der feste Punkt, wo sich gewiß die Menschen einmal wieder begegnen, es geschehe auch wenn es wolle, ist ein solcher Geschmack der herrschende, so ist der Wert des menschlichen Geschlechts, mit den Mathematik-

verständigen zu reden, ein größtes, und kein Gott kann es höher bringen. Wer nur für etliche Jahre schreibt, nur für eine Messe, oder nur für eine Woche, kommt mit wenigerem aus. Er darf nur neuere Schriftsteller lesen, die Gesellschaften seiner Zeit besuchen, so gibt sich, wenn er nur ein Mensch ist so wie man ihn in die Haushaltung braucht, das übrige von selbst. Der Gedanke, daß es so außerordentlich leicht ist schlecht zu schreiben, hat mich daher oft beschäftigt. Ich meine nicht daß es leicht sei etwas Schlechtes zu schreiben, das man selbst für schlecht hält, nein sondern daß es so leicht ist etwas Schlechtes zu schreiben, das man für sehr schön hält, hierin liegt das Demütigende. Ich zeichne eine gerade Linie und die ganze Welt sagt, das ist eine krumme, ich zeichne noch eine, diese wird gewiß grade sein, und man sagt gar, O diese ist noch krümmer. Was ist da zu tun? Das Beste ist keine gerade Linien mehr gezeichnet und dafür anderer Leute gerade Linien betrachtet, oder selbst nachgedacht. [270]

Kein Schriftsteller muß je glauben, daß das, was einer gemischten Gesellschaft gefällt, deswegen der Welt gefalle. Die kleine Gesellschaft hat alle erforderliche Mittel einen Gedanken in allen seinen Relationen zu betrachten, sie kann aus der Gelegenheit und Umständen die Zeit messen, die der Urheber brauchte ihn hervorzubringen, die Vergleichung der Zeit oder anderer Umstände mit dem inneren Gewicht des Gedankens könnte man sein Moment nennen, und man sieht, daß ein schlechter Gedanke zuweilen ein großes Moment bekommen, wenn er unerwartet kommt, dabei nicht viel Zeit kann gekostet haben. Die Welt schätzt bloß das Werk nach dem Gewicht, nicht nach der Zeit, worin es ist zu Stande gebracht worden. Wüßte der Leser die Umstände gnau, so würde der Gedanke nichts verlieren, es ist aber höchst ungereimt zu glauben, daß dasjenige, was ich einer Gesellschaft sage die ich kenne, eben die Wirkung auf ein ganzes Publikum haben soll das ich doch nicht kenne. [271]

Was mich allein angeht denke ich nur, was meine guten Freunde angeht sage ich ihnen, was nur ein kleines Publikum bekümmern kann schreibe ich, und was die Welt wissen soll wird gedruckt. Von einem Gedanken der mich angeht brauche [ich] nur ein Exemplar,

eben so für den Freund und das kleine Publikum eben so viel, jedes auf eine Art gedruckt wie es sich für sie am besten schickt und am bequemsten ist, die Welt muß mehrere Exemplare haben, und so lassen wir drucken. Wäre es möglich auf irgend eine andere Art mit ihr zu sprechen, daß das Zurücknehmen noch mehr stattfände, so wäre es gewiß dem Druck vorzuziehen. [272]

Ich habe mit ihm 2 Jahre in einerlei Nachtgeschirr gepisset und kann also schon wissen was an ihm ist. [273]

Er hat bisher nur ein kleines Leben von 26 Jahren zu kommandieren gehabt, und doch konnte er nicht damit fertig werden, es hat ihm eine Menge Schande gemacht. Ich weiß nicht, was er endlich noch mit sich selbst anfangen wird. [274]

Vernunft und Einbildungskraft haben bei ihm in einer sehr unglücklichen Ehe gelebt. [275]

Man hört es seinen Bemerkungen an, wie sehr ihn sein Klima drückt. [276]

Er hatte als eine Grund-Regel seines Tun und Lassens den Anti-Shaftesburyschen Satz angenommen, sich nie mit sich selbst zu gemein zu machen, weil er wohl voraussah, daß die Folge eine Verachtung seiner selbst sein müsse. [277]

Auf den Haus-Arrest des verschuldeten Herrn …

Von Anfang ritt und fuhr er aus,
Da blieb ihm jedes Buch zu Haus:
Und nun da er zu sitzen angefangen
Sind alle Bücher ausgegangen. [278]

Lernen sich selbst zu prüfen und zu belehren, hat so viele Bequemlichkeit und ist nicht so gefährlich als sich selbst zu rasieren, jedermann sollte es in einem gewissen Alter lernen, aus Furcht irgend einmal der Raub eines übelgeführten Schermessers zu werden. [279]

⟨Man kann von einigen Sätzen des Cartesius nicht sagen […]⟩ [280]

Die Hypothesen einiger Neuern laufen noch nicht gegen die Erfahrung, aber ich fürchte die Erfahrungen werden einmal gegen *sie* laufen. [281]

Man kann sich würklich moralisch schwer machen, so wie Kinder von ihren Körpern glauben: das ist vorsätzlich einer Lieblings-Neigung trotzen, und recht tun. [282]

Warum lesen so viele den Homer nicht? vielleicht als gute Christen, denn er ist der Vater der Lügen. Aristoteles sagt de Poetica cap. 24 Δεδιδαχε δε μαλιστα ʽΟμηρος και τους ἀλλους ψευδη λεγειν ὡς δει. [283]

Wer Unterricht geben will von dem kann man mit Recht verlangen, daß er alles in einem Ton sage, der zu erkennen gibt, daß er auch im Fall der Not welchen annehmen könne. Es mag nun sein was es will, billig oder nicht, Erbsünde oder Adel der Seele, genug wir lesen lieber wo wir glauben unsere Stimme sei wenigstens nötig dazu um das draus zu machen wofür es der Verfasser ausgibt, sollte es auch weiter nichts sein als ein: *Wenn Sie so glauben, so mag es denn sein.* Seine Zweifel zu sagen ist einem freigebornen Menschen erlaubt, er darf mit seinen Meinungen handeln. Wenn er seinen Handel versteht, so muß er wissen was contrebande im Lande ist, nur biete er sie solchen Leuten an, die sie brauchen können, zwinge sie niemanden auf, weder wie Mandrin mit der Pistole noch auch, wie manche Juden, durch Komplimente oder Tausch gegen abgetragene Stücke. Offen und frei getragen, wer Augen hat zu sehen der sieht, und wer Ohren hat zu hören der höret. Es ist heutzutage Mode geworden das Bücherschreiben als den Endzweck des Studierens anzusehen, daher studieren so viele, um zu schreiben, anstatt daß sie studieren sollten, um zu *wissen*. Was man nur ankauft um es bei der ersten Gelegenheit wieder anzubringen vermischt sich nie recht mit uns, und war nie *recht* unser. Der Gedanke und der Ausdruck selbst sich anderer Gedanken recht eigen [zu] machen ist schon sehr alt. Man spricht in gemeinen Stadtschulen von *in succum et sanguinem* konvertieren, aber man gibt, ich wette, diese Redensart oft aus ohne sie zu kennen, man würde sonst nicht so oft Sätze dazu vorschlagen aus denen sich die gesundeste Seele so wenig einen moralischen Chylus bereiten kann, als unser Magen einen aus Feuersteinen. [284]

Man lese nicht viel und nur das Beste, langsam, und befrage sich alle Schritte, warum glaube ich dieses? folgt es aus meinem übrigen Gedanken-System, oder ist es nur aus Trägheit zur Untersuchung durch Vorurteil, fides implicita und dergleichen daran angeplackt worden, hat sich einmal ein solcher Klumpe angehängt und man fängt an darauf zu bauen, so reißt öfters alles ab und dann wird eine Menge guter Sachen zuweilen unbrauchbar, und die Mühe ist doppelt sie an das eigentliche System schicklich so anzusetzen daß sie anschlagen. [285]

Ohne meine innere Überzeugung würde alle Ehre, Glück und Beifall der Welt mich nicht vergnügt machen können, und wenn ich meiner Überzeugung nach es bin, so kann das Urteil einer ganzen Welt mich nicht in diesem Genuß stören. Es ist einer mit von den Gala-Gedanken mittelmäßiger Schriftsteller geworden, den Bettler vor dem König glücklich zu preisen. Es ärgert mich nur, daß ihn so viele Leute sagen, deren Eigentum er nicht ist, er ist aber würklich gegründet, ich glaube, daß es im Krankenbette oft besser zugeht als am ersten Platz der königlichen Tafel. Ich habe wenigstens in einer kleinen Kammer als Kranker im Bette zuweilen Augenblicke gehabt, die ich den glücklichsten meines übrigen Lebens ohne Scheu gleichsetze; traurige auch, das versteht sich, aber auch eben so traurige bei vollkommener Gesundheit außer dem Bette. [286]

Wie wenig unsere Kritiker die Natur noch kennen ist daraus klar, daß es ihnen so schwer ist die Abweichungen in diesem Stück anzugeben, die gewisse Schriften von der Natur machen, da sie eine falsche Nachahmung eines geschriebenen Originals so leicht erkennen. Man darf, ohne sonderliche Aufmerksamkeit, nur 2 Seiten in der Fortsetzung von Yoricks Reise lesen, um zu sehen, daß sie unmöglich von Yorick sein kann, sie ist nicht allein viel schlechter, sondern fällt auch in eine ganz andere Klasse von Schriften. Hätte ich sie aber gemacht, so würde ich nicht etwa sagen sie sei eben so gut, allein zuverlässig glauben sie sei besser (Dieses muß weiter erklärt werden.) Der Fortsetzer scheint ein Mann zu sein, der etwas Gutes für sich hätte schreiben können, aber wie mich dünkt für einen Nachahmer des Yorick ist er zu jung. Man muß zum Erstaunen bekannt mit gewissen Empfindungen und Bemerkungen sein, wenn

wir sie mit der Popularität und Vertraulichkeit mit ihnen ausdrücken sollen wie Yorick öfters tut. Ein gutes Genie, das aber eben jetzt erst diesen Gedanken hat, wird ihn auf die vorteilhafteste Art zeigen. Der Praktikus, dem so etwas nichts Neues ist, drückt ihn ohne Schimmer aus, und wohl gar so, daß dem Leser noch etwas daran zu verdienen bleibt. [287]

Etwas in Prose oder in Versen arbeiten zu können, ist zu gewissen Zeiten eben so bequem, als sich selbst rasieren und frisieren zu können. [288]

Als die Polizei-Jäger in Göttingen einige Studenten auf die Köpfe schlugen

Dem Purschen, wenn er lärmt, Kopf oder Füß' entzwei
Zu schlagen, ist dem Schnurrn in Jena einerlei:
Doch hier lehrt Polizei ihn Füße nicht zu kränken,
Man nährt sich *sicherer* mit Gehen als mit Denken. [289]

Die Theologische Fakultät hat sich öffentlich für eine Schrift des Herrn Senior Goeze erklärt. Man muß aber ja nicht glauben, daß das Göttingische Publikum durch die Theologische Fakultät spricht, so wie allenfalls die Universität durch den Professor Eloquentiae. Diese Fakultät besteht aus drei bis vier ganz guten ehrlichen Männern, die niemanden beleidigen es müßte denn durch den Nonsense sein, den sie zuweilen hier oder da sagen. Man zieht den Hut für ihnen ab, aber niemand Vernünftiges hat sich je einfallen lassen sie in Sachen des Geschmacks als Richter zu erkennen. Mir sind sie in vielen Stücken, nicht in allen, wie der Pastor Adams im Fielding. Ohne Gemeinschaft mit der Welt wollen sie die Welt richten, die sie nur aus Büchern und meistens nur aus Büchern ihrer Brüder kennen, sie lesen auch andere, aber mit dem Vorsatz sie zu widerlegen. Sie könnten so lange als sie wollten Dissertationen über den heiligen Geist schreiben, die auch der ehrlichste Christ nicht braucht, und dafür bessere Sachen liest, wodurch Gott mehr gedient wird, allein wenn sie ihre Ehre behalten wollen, so sollten sie nicht über Sachen des Genies urteilen, die auf ihren Spruch nicht warten, die nie unter einer Theologischen Fakultät gestanden haben sollten, und die der ewige und gütige Feind aller Barbarei nie wieder darunter kommen lassen wird. Aber eine gründliche Widerlegung, so ruft der Theologe ge-

wöhnlich. Aber sind denn gründliche Widerlegungen nur allein Widerlegungen? Diese Appellation kann man oft der notleidenden Wahrheit nicht versagen, wenn sie vor dem Tribunal des Witzes verloren hat, aber man hat wie mich dünkt recht dem Eigendünkel, dem geistlichen Despotismus diese zweite Instanz nicht zu erlauben. In [einer] Streitigkeit wo die Empfindung sich hinter Vernunftschlüsse steckt und im Hinterhalt ficht, da bleibt dem Stolz immer noch Raum sich in einer Art von Selbstüberzeugung sicher zu glauben. Daß sich Leute nicht wollen überzeugen lassen ist nicht allemal ein Zeichen ihrer guten Sache, es beweist nur daß der Weg dazu von Jugend auf *sehr eng* ist gehalten worden, und welcher Philosoph wird sich die Welt so wenig zunutze machen, daß er, um einen Menschen zu widerlegen, die zuweilen sehr ekelhafte Anatomie seines Meinungen- und Gedanken-Systems studiert, und kennt er dieses, Gedult genug besitzt ihm die Arzenei beizubringen. Unter allen guten jungen Schriftstellern (denn die schlechten tun es nicht, in allen Fakultäten) studieren keine die Verhältnis ihrer gegen die Welt weniger, als die Theologen. Sie erwarten, vielleicht mit Recht, einen Schutz von ihrer Materie, und dieses setzt die meisten schon in den Besitz einer Sache, die der Philosoph, der Dichter, der Redner, der Arzt erst selbst erfechten muß. Wenn mir einer (seine Prose sei noch so festlich) die Vorzüge des Friedens vor dem Krieg beweist, so sage ich ohne Gefahr: *Hätte der Narre nicht etwas Besseres schreiben können?* Nun aber setze man ich sagte dieses bei einer Abhandlung de Trinitate, anstatt mir wieder so kalt zu antworten wie ich gefragt habe, würde man einen Bann gegen mich auswürken, [meine] Besoldung einziehen und [mich] den Atheist κατ' ἐξοχην im Städtgen heißen. Was ist bei solchen Umständen zu tun? Nichts als man frage bei einer Abhandlung de Trinitate nicht, hätte der Narre nicht etwas Besseres schreiben können? Wie viele Mühe kostet es uns andere Schriftsteller nicht mit fußfälligen Vorreden [und] alleruntertänigst vorbeugenden Noten nur so viel auszurichten als der Theologe schon für sich ausgemacht findet, ich meine das Vorrecht nicht mit der Geißel in der Hand beurteilt zu werden. Und wird er es irgend einmal so wie Sivers Erklärung der Offenbarung Johannis, so kann er sich gewisse Rechnung auf eine Art von Märtyrer-Krone im kleinen machen, während als der Name seines gottvergessenen Rezensenten am Pranger der Geistlichkeit flattern wird. [290]

Sie ging mit Schritten, wovon jeder die Absicht zu haben schien zu besiegen, und doch wer konnte einen zwingen hinzusehen, wenn man nicht wollte, man konnte es der kleinen Hexe unmöglich verbieten. [291]

An Robert Boylen, über seine Schrift de experimentis, quae non succedunt.

Mißlungene Versuche auszuwählen,
Ward dir vielleicht bei so viel guten schwer:
Doch*** dürfte nur die seinigen erzählen,
Schon längst gelang ihm keiner mehr. [292]

Der Quadrant an Herrn Ljungberg bei seiner Abreise.

Du gehst nach Kiel! Wie gern ging ich mit dir!
Denn, ohne dich, mein Gott was tu ich hier? [293]

Er verstund alle die Ausdrücke der Deklination und Inklination des Hutes. [294]

Ich habe eine Menge kleiner Gedanken und Entwürfe zusammengeschrieben, sie erwarten aber nicht sowohl noch die letzte Hand, als vielmehr noch einige Sonnenblicke, die sie zum Aufgehen bringen. [295]

In allen Wissenschaften gibt es durchgängig brauchbare und recht roulierende Wahrheiten, die die Presse noch nicht gesehen haben. [296]

Zu p. 111. §. 3. Die Theologische Fakultät ist ein Wesen, das unstreitig so gut seine Meinung sagen darf, als eine deutsche Gesellschaft oder eine Gilde oder eine Sekte. *Es ist meine Meinung so:* entschuldigt immer seinen Mann in einer Republik wie die gelehrte, denn was kann einem Philosophen ärgerlich bei der Sache sein, die Meinung eines Dinges zu lesen, das Meinungen haben darf und kann? Es muß ihm sogar angenehm sein so lang er noch einige Funken von Neugierde hat, die von rechtswegen ein Philosoph wie Vestalisches Feuer hüten soll, daß sie nicht ausgehen. Ob es bei mir philosophische Neugierde, oder kleinstädtisches Ichweißnichtwas ist, allein ich

mögte wohl ein Bedenken der Schneider-Gilde über den letzten Kometen, oder über Newtons allgemeine Schwere, oder auch über Lessings Sarah lesen, und ich verspreche hiermit öffentlich derjenigen Gilde die mir hierin dienen will einen Louisd'or in allem Ernst. Die Abhandlung darf nur leserlich geschrieben an meinen Verleger postfrei eingeschickt werden. Also ist es gewiß höchst unbillig einer Theologischen Fakultät die doch gewiß mehr ist als eine Schneider-Gilde wehren zu wollen sich über etwas zu erklären. Dieses wäre lächerlicher Despotismus. Sie wollen damit gar nicht sagen, daß dieses ein vernünftiges Bedenken wäre, sie sagen dieses auf dem Titul mit keinem Wort, und in der Schrift selbst wird man nicht das mindeste finden können woraus sich dieses nur einigermaßen schließen ließe. Sondern sie sagen nur ganz grade einer Hochwürdigen Fakultät Beurteilung pp. Nein ich muß dieses öffentlich sagen, weil sie es gewiß nie selbst von sich sagen würden, daß die Theologische Fakultät zu Göttingen so viel Einfalt des Herzens, so wenig Verfolgungsgeist besitze, daß sich ein solches Aufdringen ihrer Meinungen oder ein Behaupten, als sollten ihre Meinungen die Meinungen der Christenheit sein, gar nicht von ihnen gedenken läßt, und sollte ja hier und da es manchem so scheinen, so glaube er auf mein Wort, daß es nicht so gemeint ist. Wenn man mit so ehrlichen Leuten zu tun hat, so muß man den Mantel der Liebe, solange noch ein Zipfel ungebraucht liegt, immer über die Blößen ziehen die hier und da durchschimmern sollten, und sollten sie ihn selbst wieder verschieben, lieber gar nicht hinsehen. Wer nicht in Göttingen studiert hat muß freilich hier und da bei Durchlesung dieser Schrift auf sonderbare Gedanken kommen, weil man glauben könnte, die Theologische Fakultät wäre dazu ernannt worden die Stimme der ganzen Universität in dieser Materie über sich zu nehmen, aber dieses war gar die Meinung nicht, sondern es ist würklich was sie auf dem Titul sagen, es ist bloß die Beurteilung der Theologischen Fakultät, und die Leute die das Gegenteil behaupten, und sagen es stecken mehrere dahinter sind entweder falsch berichtet oder Betrüger. Denn ich habe es aus sicherer Hand, daß die Philosophische Fakultät nicht den geringsten Anteil daran habe, und daß Leute, die als die vernünftigsten und christlichsten auf der dasigen Universität bekannt sind, und die man keiner Unwahrheit beschuldigen kann, öffentlich gesagt haben, daß die Theologische

Fakultät ganz allein, und sonst kein vernünftiger Mann in der ganzen Stadt Anteil daran hätte. Von den andern Fakultäten ist es ja ohnehin jedermänniglich bekannt, daß sie sich um Komödien wenig bekümmern, und auf belles lettres gar nicht legen, auch niemals Zeit dazu gehabt haben oder noch haben. Und außerdem geben sie selbst zu überlegen wie es möglich sein konnte bei Lesung der Akten oder Besuchung der Kranken sich so weit in Sachen des Geschmacks einzulassen, da hauptsächlich Akten, wie man wohl wisse, den schönen Wissenschaften so entgegenstehen als wie Werke der Finsternis und des Lichts. Es ist also, wo nicht ehrenrührig, doch gewiß äußerst unchristlich, zu sagen die Theologische Fakultät habe diese Beurteilung nicht allein geschrieben, solche gottlose Verleumder müssen wissen, daß, wenn die Theologische Fakultät wollte, sie mit einem Federstrich eine Sünde wider den heiligen Geist aus einem solchen Verfahren machen könnte. Sie will es aber vorjetzo nicht tun, weil die sogenannten Vernünftler denken mögten ihre Sache sei ungerecht wenn sie allzu strenge zufahren und [sich] ihrer Gewalt zu früh ohne Not bedienen mögte. [297]

Es waren ihrer zwo Schwestern, die ältere majestätisch, still, und alles verkündigte ohne Zwang den Verstand den sie besaß, die jüngere einnehmend, flatterhaft, aber dennoch vortrefflich, kurz wenn man sie beisammen sah, so glaubte man Freundschaft und Liebe zu sehen. [298]

Auf ein schönes Mädgen, das in der Kirche sehr andächtig war.

Andächtiger und schöner als Lucinden
Wird man nicht leicht ein Mädgen beten sehn;
In jedem Zug lag Reue für die Sünden
Und jeder reizte zum Begehn. [299]

Gegen das notwendige Bücherschreiben. Auf dem Eichsfeld ist es anders. [300]

Es ist noch gar nicht ausgemacht was einige gelehrte Zeitungsschreiber, Journalisten oder sonst Spottvögel behauptet haben, daß man über gewisse Materien ohne allen Verstand zu besitzen viel schreiben könnte, gesetzt aber auch man gäbe es zu, so sind es doch gewiß wenige Materien pp. [301]

<Daß das Barometer öfters fällt, wenn es trüb wird, daran sind die Wolken eben so wenig Ursache, als an manchen Örtern die Jahrmärkte daß es regnet.> [302]

So vortrefflich die gesunde Vernunft sich überall anläßt, so abscheulich links stellt sich die ungesunde bei jeder Gelegenheit. [303]

<Wenn die wilden Schweine dem armen Manne seine Felder verderben, so rechnet man es ihm unter dem Namen Wildschaden für göttliche Schickung an.> [304]

Die Gesellschaften de propaganda puritate linguae germanicae. Ein Mitglied derselben. [305]

Man könnte also deutsche Gesellschaften als ein Kabinett ansehen worin oft ein philosophischer Ältester junge Affen in ihrer Überzeugung große Geister zu sein, wie in einem leichten Spiritus aufbewahrt, um daraus Glieder zu der Kette zu finden mit welcher der Gelehrte an dem Kopisten anhängt. [306]

Berthold Schwarz, der aller Wahrscheinlichkeit nach der erste war, der sich die Finger mit Schießpulver verbrannte, hat doch nun auch Leute gefunden die ihm diese geringe Ehre streitig machen wollen. [307]

Es ist eine Frage, welches schwerer ist, zu denken oder nicht zu denken. Der Mensch denkt aus Trieb, und wer weiß nicht wie schwer es ist einen Trieb zu unterdrücken. Die kleinen Geister verdienen also würklich die Verachtung nicht, mit der man [ihnen] nun in allen Landen zu begegnen anfängt. [308]

<Kein Wunder, daß sich Stutzer so gerne im Spiegel sehen, sie sehen sich ganz; wenn der Philosoph einen Spiegel hätte in welchem er sich, so wie jener, ganz sehen könnte, er würde nie davon wegkommen.> [309]

Es ist ein Fehler, den der bloß witzige Schriftsteller mit dem ganz schlechten gemein hat, daß er gemeiniglich seinen Gegenstand eigentlich nicht erleuchtet, sondern ihn nur dazu braucht sich selbst

zu zeigen. Man lernt den Schriftsteller kennen und sonst nichts. So hart es auch zuweilen widergehen sollte eine witzige Periode wegzulassen, so muß es doch geschehen, wenn sie nicht notwendig aus der Sache fließt. Diese Kreuzigung gewöhnt allmählig den Witz an die Zügel die ihm die Vernunft anlegen muß, wenn sie beide zusammen mit Ehren auskommen sollen. [310]

Um zu machen, daß man sich in einer einmal angefangenen Ironie erhält, ist es gleich von Anfang gut dem Ganzen eine Hauptwendung zu geben, das Ganze kann eine Verteidigung eines an sich schlechten Dinges, eine Lobrede auf einen an sich schlechten Mann sein, dieses muß nicht einen Augenblick aus dem Gesicht verloren werden sobald man es einmal darein gefaßt hat, alles muß eine entfernte Beziehung wenigstens auf diese Absicht haben. Spott wird erhalten, wenn man ganz an sich bekannte, allgemein zugegebene Dinge mit Umständen beweist bloß um Gelegenheit zu haben neue lächerliche Seiten von dem Dinge anzugeben, und umgekehrt wenn man Dinge als bekannt annimmt die allgemein widersprochen werden. Das Ganze muß ein angenommener Ernst sein, und den nichtswürdigsten Kleinigkeiten muß ein Ansehen von Wichtigkeit gegeben werden, als wenn der Wert der ganzen Sache und Glück und Seligkeit davon abhingen. [311]

Wer nich verständlick spreckt, mot lyden, dat het dann
De Leser nich verstaht, und düdet als he kan. [312]

Es war ein Mädchen frisch und schön, und, wenn es nicht mehr anders sein konnte, nicht bloß erwartend, kurz so wie sie alle würden geworden sein, wenn die bekannte Geschichte die uns Moses Gen[esis] Kap.... erzählt nicht dazwischengekommen wäre. [313]

Er hatte etwas an sich, was die Herrnhuter gemeiniglich gesalbtes Wesen, der stubensitzende Lehrer der Theologie Frömmigkeit, der vernünftige Mann der die Welt kennt Einfalt und Unverstand nennt. [314]

Cicero de natura deorum. Opera 1166. 1. sagt von sich *cum minime videbamur tum maxime philosophabamur.* [315]

Der berühmte Professor der Konsequenzmacherei in Leipzig (Crusius). [316]

Damit [man] der verfluchten Ketzerei endlich den lang verschobenen Gnadenstoß geben könne. [317]

Eine Gedanken fliehende Kraft. [318]

Christoph Seng, so hieß der Mensch, von dessen Leben ich dasjenige erzählen will, was mir merkwürdig geschienen hat, war in einem Lande geboren, wo seit der Reformation Gewohnheit und ein etwas verfeinerter Aberglauben die Menschen völlig despotisch regierte. Man schnupfte zur Schärfung des Verstandes durchgängig gelben Schneeberger, das einzige Mittel gegen die Dummheit, das die ehrlichen Leute kannten, zum Glück half sich bei vielen die Natur selbst, ohne sich an die Arzenei zu kehren, und so gediehen die meisten zu einem Grad von Verstand daß sie ihre Sprache reden, ihre Gewohnheiten behalten und auf ihre Kinder bringen konnten. Es ist seltsam, daß unter so vielen Menschen keiner etwas Eigenes zeigte, wenigstens in seinem sichtbaren Leben nicht. Seng erinnert sich nicht daß er jemals in einer Gesellschaft jemanden ein Wort hätte anders brauchen hören, als just in der einmal festgesetzten Bedeutung. Er erinnert um seine Meinung zu erklären, daß er z.E. glaube der poetische Ausdruck schwarze Stunde würde ihnen so seltsam vorgekommen sein als wenn jemand zu uns sagte eine zitrongelbe. [319]

An einem warmen Abend hatte Seng, so hieß der Mensch, von dessen Geistes-Umständen ich das Merkwürdigste erzählen will, das Mädchen gesehen, das er seit einem Jahr für das schönste in der Welt hielt. Schon lange vorher, als sie ihn kannte, hatte er sie sich zum Muster gewählt, wenn er sich eine Psyche oder eine Helena, eine Hebe oder sonst ein berühmtes Mädchen sinnlich machen wollte, dadurch gab er ihr endlich in seinem Geist denjenigen Reiz, den unter allen Menschen nur die Liebhaber und unter diesen nur die wenigen sehen, die die Gabe einer glücklichen Schwärmerei besitzen. [320]

Vorrede.

Dieses Buch dessen Verfasser ich selbst bin habe ich aus kleinen Betrachtungen zusammengesetzt, die größtenteils an Orten gemacht worden sind, wo sie sonst selten gemacht werden. Ich habe sie ohne Neid gegen irgend eine lebendige Seele aufgesetzt, wenn ich mich hier oder da über jemanden aufhalte, so kann sich der Leser nur zufrieden geben, ich bin es selbst und es dient ihm zur Nachricht daß ich mich schon längst wieder mit mir abgefunden habe. Ich kann mich nicht besinnen, daß ich jemanden nachgeahmt hätte. Nicht Kästnern, nicht Wielanden, nicht Sternen, Shakespearn auch nicht, die einzigen Schriftsteller, die ich einmal beneiden will wenn sich mein Temperament zu meinem Schaden ändert und die ich nachahmen werde wenn meine Talente zu meinem Vorteil umschlagen.

I.

Ich habe mir so oft gewünscht, daß ich ein Fleckgen finden könnte, wo ich sicher vor dem Schwanken der Mode, der Gewohnheit und aller Vorurteile einmal die eigene Bewegung dieses verwickelten Systems beobachten könnte. Nur einmal von Michaelis bis Ostern, und denn wollte ich es wagen einen Versuch über den Menschen zu schreiben. Aber leider sind die Beobachter des Menschen übel daran, und sie hätten ein weit größeres Recht sich über den Mangel eines genugsam festen Standorts zu beklagen, als alle seefahrende Astronomen und Sterngucker dieser Welt zusammengenommen. Wo wir jetzo sind das weiß unser guter Genius, wir wissen es nicht. Muß nicht eine Veränderung mit uns vorgegangen sein, die wir Schriftsteller z.E. mit klaren Augen sehen, daß gut Schreiben so schwer, und schlecht zu schreiben so über alle Maßen leicht ist, ja daß natürlich Schreiben eine Kunst ist, sollte man kaum glauben wenn [man] nicht selbst in dieser Welt lebte, wo alles dieses täglich und noch viel drüber geschieht. Unsere Philosophen müssen das Costume des natürlichen Menschen studieren, um Bücher für den natürlichen Menschen zu schreiben, eben als wenn dieser natürliche Mensch um 180 Grad eines größten Kreises von ihnen entfernt läge. Der artifizielle Mensch, von dem ich fast fürchte, daß er mit dem alten Adam besser steht als unsere Anatomen des menschlichen Herzens sich vielleicht einbilden, hat sich in uns solche Freiheiten über den natürlichen herausgenommen, daß ich fürchte es werde

endlich keine Sprache mehr geben, die gradezu jener hört; eine oratorische Figur tut es nicht. Riefe ich laut aus und hätten meine Worte den Klang der Posaune des letzten Tags: *höre, du bist ein Mensch, so gut als Newton, oder der Amtmann oder der Superintendent, deine Empfindungen, treulich und so gut als du kannst in Worte gebracht, gelten auch im Rat der Menschen über Irrtum und Wahrheit. Habe Mut zu denken, nehme Besitz von deiner Stelle*! Wenn ich so schreie, so hören mich tausend Ohren, allein unter diesen tausenden ist doch vielleicht kaum ein paar durch [die] der Sinn der Worte lauter hinunterdringt, und den Punkt befruchtet und belebt, der wenn er einmal im Menschen würksam wird nicht selten dasjenige aus ihm macht was wir den Denker, und mit Aktivität und äußeren Situationen verbunden den großen, ja selbst den glücklichen Mann nennen können. Aber ehe ich weiter schreibe, so muß ich eine Frage an mich selbst tun. Wo habe ich diese Gedanken her, die ich hier schreibe? Ich bin ein freier Mensch, meine Landesleute sind ehrliche Leute, ich spreche wie ich es denke, bin ich gegen mich selbst aufrichtig und sage mir nicht selbst Dinge nach (denn das heiße ich so wenn man noch nicht aufgeklärte Empfindung durch den Verstand rektifiziert und also ans Licht gibt), so kann ich mich überall sehen lassen, ein falsches Urteil wird mir alsdann zum Gebrechen, und nicht zum Vergehen angerechnet. Ist es Wahrheit bei dir was du redest oder ist [es] vielleicht der Ton des Lustrums worin du schreibst? Ich sehe tief in meine Seele hinein und ich erkenne, der Gedanke ist ein Produkt meines Systems, nicht eingeführt, ohnerachtet ich nicht zweifele, daß er häufig auf anderm Boden wächst.

Ich muß in mir selbst eine Freiheit zu denken einführen, da muß ich Herr sein oder ich bin gar keiner, ich muß sehen und hören, vergleichen, aber nur ein Richter muß in mir sein, niemals zwei: the whole man must move together. Aber wo ist das Eins in 90 unter 100? 90 unter 100 füllen keinen Posten in der Welt, sie sind alle ein ausfüllendes Geschlecht das überall verschließt wo es hingestellt wird, ohne die Empfindung der geringsten Unbequemlichkeit, es drückt und reibt sie nichts, wo ihr Empfindungs-System nichts Bestimmtes gibt, da helfen sie mit Glauben, Aberglauben par complaisance und Aberglauben aus Leichtsinn nach, und haben allzeit ein System fertig und gießen sich in jede Form. Ich weiß nicht ob solche Leute in der Welt sein müssen, für Sammler von Vernunftwahrhei-

ten, zu Philosophen und eigentlichen Kritikern sind sie nicht. Ich muß noch einmal erinnern, daß ich keine Machtsprüche tue und wenn sie auch so klingen sollten, meine Gedanken sind ja die Gedanken eines Menschen, insoferne trage ich sie vor zur Betrachtung, der Philosoph, der weiß was der Mensch ist, wird bloß die Achsel zucken, aber noch nicht spotten, wenn der gelehrte Swedenborg schreibt der jüngste Tag sei am 9ten Jänner 1757 würklich gewesen, also vorbei, da er es sagt. [321]

Wieland ist ein großer Schriftsteller, er hat verwegene Blicke in eine Seele getan, in die seinige oder eines andern, mitten in dem Genuß seiner Empfindungen greift er nach Worten und trifft, wie durch einen Trieb, unter Tausenden von Ausdrücken oft den, der augenblicklich Gedanken wieder zu Empfindungen macht. Dieses hat er mit dem Shakespear gemein, ich meine hiermit nicht, daß er ihn nachahmt. Sternen hat er vielleicht nachgeahmt, das ist er hat in Dingen Sternen gefolgt, in welchen ein weit geringerer Geist, als Wieland ihm auch hätte folgen können, da wo er Sternische Bemerkungen über die Dinge macht, da wollte ich nicht gerne sagen, daß er ihm nachgeahmt habe, dieses zu tun muß allemal einige Übereinstimmung in den ersten Grundkräften beider Seelen, oder, wenn man lieber will, in den entferntesten Modifikationen derselben sein. Wieland ist aber weit über alles was ich kenne in den Schilderungen der sinnlichen Wollust, so wie sie sich einer schönen Einbildungskraft entkörpert, und sie in den geistigen Genuß unendlicher Wonne versenkt, in welcher eine durch alle Sinne einströmende Wollust wie ein Tropfen verschwindet; durch die der Adept Könige und Kurfürsten hinter sich läßt, sich gegen eine Welt gewogen stolz den Ausschlag gibt und Taten aufwiegt, wovon der Ruf durch Jahrtausende durchhallt. Sein Rosenfarb und Silber, sein Quell des Lichts, sein Klang der Sphären haben für den Kenner im stillen zu seiner Zeit eben den Wert den seine verschobene Halstücher, seine leinenen Nebel und seine zweideutigen Schatten zu einer andern Zeit für einen andern Leser haben. [322]

Hätte die Natur nicht gewollt daß der Kopf den Forderungen des Unterleibes Gehör geben sollte, was hätte sie nötig gehabt den Kopf an einen Unterleib anzuschließen. Dieser hätte sich ohne eigent-

lich dasjenige zu tun was man Sünde nennt satt essen und sich satt paaren und jener ohne diesen Systeme schmieden, abstrahieren und ohne Wein und Liebe von platonischen Räuschen und platonischen Entzückungen reden und singen und schwatzen können. Küsse vergiften ist noch weit ärger von der Natur gehandelt, als das Vergiften der Pfeile der Feinde im Krieg. [323]

Venus anadyomene Die Venus wie sie aus dem Wasser, oder J..... wenn sie des Abends aus dem letzten Röckgen heraussteigt, welche ist schöner? [324]

Ressegair kauft die Jacobi-Kirche und wohnt darin. [325]

Ich wünschte mir bloß ein König zu sein um mit meinen geringen Talenten L der Große [zu] heißen. [326]

Was die Männer in Lakedämon bei schwerer Strafe verbunden waren wenigstens 5 mal des Monats zu tun, das tat er freilich wenigstens dreimal so oft. [327]

Magister Schulz spannte öfters über seinen Rock, der keine 4 Taler kostete, einen Regenschirm, der 6 unter Brüdern wert war. [328]

Zwischen Wachen und Traum, auch bei der herannahenden Gottheit des Bacchus, nimmt oft die Erinnerung längst vergangener Wollust einen ganz himmlischen Schwung in unsern Seelen. [329]

Das übelgeratene Epigramm p. 118 müßte in folgendes umgeschmelzt werden
Ihr Gesicht ist so schön und so andächtig, daß sie Lamettries bekehren, und Apostel verführen könnte. [330]

'Tis too much prov'd, that with devotions visage,
And pious action we do sugar o'er
The devil himself Hamlet. p. 134.
[331]

Die ganz gemeinen Leute brauchen dasjenige was ihnen Gott zum Gebrauch in die Hände gegeben hat gewiß zweckmäßiger als wir vornehmen Leute. Ich meine nicht das bißgen Vermögen das ihnen der liebe Gott darbietet, das ihnen die großen Herren mit ihren langen Händen wegnehmen ehe sie es recht brauchen können, sondern was ich meine ist eigentlich Leib und Seele. Der Gelehrte sollte so in seiner Haushaltung denken, wie der gemeine Mann in der seinigen, er denkt ohne zu wissen, daß er etwas tut, was die Gelehrten als ein sicheres Specificum gegen Fehler und Irrtümer anraten, wofür aber die meisten als für einem bitteren Tränkgen Abscheu tragen. Die Studierten machen ein Gewerbe aus einem Ding das eine Pflicht ist und bilden sich ein, wenn sie über das denken, was sie tun, sie hätten einen Lohn im Himmel verdient, da es doch nicht um ein Haar mehr verdienstlich ist als bei seiner Frau zu schlafen. [332]

Man gibt oft Regeln über Dinge, wo sie unstreitig mehr Schaden als Nutzen bringen. Was ich hier meine will ich mit einem Artikel aus einer Feuer-Ordnung erläutern. Anwendung wird sich jeder in seinen Wissenschaften zu machen wissen: Wenn ein Haus brennt, so muß man vor allen Dingen die rechte Wand des zur Linken stehenden Hauses und hingegen die linke Wand des zur Rechten stehenden Hauses zu decken suchen. Die Ursache ist leicht einzusehen, denn wenn man zum Exempel die linke Wand des zur Linken stehenden Hauses decken wollte, so liegt ja die rechte Wand des Hauses der linken Wand zur Rechten und folglich, weil das Feuer auch dieser Wand und der rechten Wand zur Rechten liegt, (denn wir haben ja angenommen, daß das Haus dem Feuer zur Linken liege), so liegt die rechte Wand dem Feuer näher als die linke, das ist die rechte Wand des Hauses könnte wegbrennen wenn sie nicht gedeckt würde, ehe die linke die man deckt wegbrennte, folglich könnte etwas wegbrennen das man nicht deckt und zwar eher ehe etwas anderes wegbrennen würde auch wenn man es nicht deckte, folglich muß man dieses lassen und jenes decken. Um sich die Sache zu imprimieren darf man nur bemerken, wenn das Haus dem Feuer zur Rechten liegt, so ist es die linke Wand, und liegt das Haus zur Linken, die rechte Wand. [333]

Die Scheidewand zwischen Vergnügen und Sünde ist dünne, daß sie der Strom des langsamsten Blutes im Siebenzigsten in Stücken

drückt. Was? Will denn die Natur was sie nicht will? Oder denkt die Vernunft was sie nicht denken kann? Du Narr! Weg mit dieser verfluchten Demokratie wo alles das Wort führen will. Wenn ich will, soll eine uneinheimische, eingeführte nichtswürdige Sentenz aufsteigen und Fleisch und Blut Trotz bieten? Eine Sentenz Herr von diesem festen stäten Hang eines ganzen Systems zur Wollust? Ja werfe einem hungrigen Volk einen Zwieback zu und befriedige es oder halte die Flut mit einem Fächer auf. Sünde, was Sünde – dreitausend Stimmen gegen eine, es ist nichts. Eine Schuldistinktion oder Priester-Betrug. So – hier steh ich fest, und dieses bin ich. Seid was ihr wollt, wohlan. [334]

M. Was war das, das hat ja fast wie Philosophie geklungen. Ich dachte immer der Kerl wäre zu dumm um ein Narr zu werden.

S. Zu dumm um ein Narr zu werden, du sprichst ja fast als wenn du zu klug wärst um ein vernünftiger Kerl zu sein.

M. Aber Klugheit und Narrheit nun bei Seite gesetzt höre. [335]

Ich kann die verdammten Buttervögel nicht leiden, die sich im Sommer so dünne tragen, daß ein unschuldiges Mädchen sich um den Himmel an ihnen gucken kann, und die doch im Winter so frosterich sind, daß sie bis auf die Degen-Scheiden alles mit Pelz füttern. [336]

In der Tat war dieses sonderbar, aber mich dünkt du handelst sonderbar ohne sonderbar zu sein. Höre, laß dich in kein Spiel ein mit dir selbst, du gewinnst dir doch nichts ab. Ich mag gern sehen, wenn man immer ist was man sein kann, was hilft es dich wenn du auch dem gegenwärtigen Augenblick etwas weismachst, worüber dich der nächste Lügen straft. [337]

An Herrn Ljungberg schrieb ich am 2. Dec. 1770:

Nun habe ich keinen Menschen mit dem ich vertraut umgehen kann; auch nicht einmal einen Hund zu dem ich *du* sagen könnte. Zu meinem größten Glück habe ich noch unter diesen Umständen ein gutes Gewissen, sonst hätte ich mich, je eher je lieber, schon zu der Ruhe begeben, wovon den Hamlet die Träume, die er in derselben fürchtete, zurückhielten. Mich schrecken keine Träume, Hamlet

sage was er wolle, ich rechne es für keinen geringen Trost bei der Betrachtung der menschlichen Trübsale, daß das Lot Pulver kaum 4 Pfennig kostet. Zu leben, wenn man nicht will, ist abscheulich, aber noch entsetzlicher wäre es unsterblich zu sein, wenn man nicht wollte. So aber hängt ja die ganze erschreckliche Last an mir vermittelst eines Fadens, den ich mit einem Groschenmesser entzwei schneiden kann. [338]

Dieses war eine Empfindung, die die Kunst [der] Selbst-Verfluchung stumm wie Felsen machen könnte. Wenn nichts fehlt, wenn alle Kräfte zu Hause sind, so wollte ich [mich] von einem bestochnen Schicksal durch die ganze Welt peitschen lassen. [339]

Ich fand ihn in seiner Stube, die Hose bis an die Knie herunterhängend und mit einem Messer in der Rechten, jedermann, der ihn so gefunden haben würde, würde geglaubt haben er wolle sich kastrieren, er hatte eben die Hosen die ihm geplatzt waren mit einem langen Bindfaden zugebunden, den er beschäftigt war abzuschneiden. [340]

Die Natur des Menschen erfordert es, und die Natur des Affen selbst ist nicht abgeneigt es anzunehmen. [341]

Unter den heiligsten Zeilen des Shakespear wünschte ich daß diejenigen einmal mit Rot erscheinen mögten, die wir einem zur glücklichen Stunde getrunkenen Glas Wein zu danken haben. [342]

Montags den 10. Dec. 1770 setzte ich meinen Wahlspruch *Whim* fest. Denn ist es nicht Whim in dieser Welt einmal sein wollen was wir sein wollen, was wir sein sollen. Wir sind immer etwas anderes das von Gebräuchen der Vor- und Mitwelt abhängt, ein leidiges accidens eines Dings das keine Substanz ist. Ist denn die menschliche Natur ein Ding das seinen Kopf im Paradies und seinen Schwanz am andern Ende der Ewigkeit hat und dessen Glieder Homöomerien des Ganzen sind? [343]

Ein gewisser Freund den ich kannte pflegte seinen Leib in drei Etagen zu teilen, den Kopf, die Brust und den Unterleib, und er

wünschte öfters, daß sich die Hausleute der obersten und der untersten Etage besser vertragen könnten. [344]

Die gerade Linie wird eher in sich selbst wieder zurückkehren, als ich von meiner Richtung abweichen, sage mir einen Weg der noch näher ist als der gradeste und ich will den jetzigen fahren lassen und deiner Anweisung folgen. [345]

Lieber Freund, du kleidest deine Gedanken so sonderbar, daß sie nicht mehr aussehen wie Gedanken.

Sage mir ob dieser nicht seltsam gekleidet ist und du sollst alle die meinigen nackend sehen ehe sie noch meine Sinnen mit ihrer Livree bedecken. Es ist eine Schande, die meisten unserer Wörter sind mißbrauchte Werkzeuge, die oft noch nach dem Schmutz riechen, in dem sie die vorigen Besitzer entweihten. Ich will mit neuen arbeiten, oder ohne so viel Luft dazu zu brauchen, als ein Sommervogel aussumst, nur mit mir selbst in alle Ewigkeit sprechen. [346]

Trinken πίνειν heiße ich hier überhaupt mit offenen Sinnen und zur guten Stunde einen Zug tun der mit einer solchen Zauberkraft auf unser Innerstes auffällt und alle Seelenkräfte zu einem Freudenfeste versammelt bei dem die strengste Vernunft Feier-Abend macht; es geschehe nun dieser Zug aus der Bouteille (welches die eigentliche Bedeutung des Worts ist) oder beim Mondenlicht aus einer mit Blütengerüchen geschwängerten Luft, ganz allein, wie Agathon, ehe ihn Danae in Dienste nahm, oder in Gesellschaft wie er bald hernach Gelegenheit hatte. Daher nenne ich Rausch den Zustand sanfter Empfindlichkeit, in welchem jedem äußern Eindruck neue unaussprechliche Gedanken korrespondieren, oder jeden Zustand wollüstiger Ruhe, der nicht sowohl die Würkung einer verdauten Philosophie, als vielmehr eines glücklichen ungefähren Zugs (§ 1.) ist.

Tausend Menschen sterben jährlich bloß weil sie nicht dursten konnten, ohne doch jemals nur einen Tropfen auf diese Art getrunken zu haben, so wie es ehrliche Väter von 10 Kindern gibt die nie die Liebe geschmeckt haben. [347]

Nun Liebster Ihre Hand. – – Ihren Mund – so, nächstens mehr. Leben Sie wohl. [348]

Rede eines Menschen der sich aus Verzweiflung, weil ihn ein Mädchen nicht erhört, kastrieren will.

Noch bin ich diesseits, wo die Natur die Hoffnungen die sie mir seit meinem 14ten Jahre machte erfüllen kann. Kann? aber sie will nicht. Sprich! (aber ich zweifle fast, daß menschliche Nerven tüchtig sind eine gültige Entschuldigung für ein solches Vergehen einer Seele verständlich zu machen) sprich wenn du kannst, warum locktest du mich durch frohe Ahndungen eines bevorstehenden Glücks, mir selbst unbewußt, zu Betrachtungen die mir endlich in der Ferne den Gegenstand zeigten der den Durst löschen könnte der mich verzehrte, wenn du ihn mir auf ewig entziehst? Wenn du betrügst, unser aller Mutter, kannst du Tugend von deinen Kinder verlangen? Wessen Stimme war es die mir zurufte, dieses Mädchen wird [dein] zeitliches Glück ausmachen, eine Stimme die noch immer tief in mein ganzes Wesen hineinhallt. Ich glaubte es wäre die deinige, Natur, und es ist sie nicht? Mir graut in mir selbst, wie in einer von Geistern bewohnten Halle, wem soll ich denn folgen wenn mich mein eigner Trieb schändlich belügt? (Er zieht das Messer) Hier schmeichelhafter Lügner, zittere! Ein einziger Schnitt könnte dich ewig verstummen und deine tückische Zunge so stille machen wie eine Nacht auf einem Kirchhof. [349]

Wenn es so viel Kreuzigung kostet, so ist es leichter gegen eine Brèche zu marschieren als auf den Himmel zu. [350]

Wie abgeschmackt ist alles ohne dich, die Welt sieht mir aus wie eine kalte leere Stube, und die neuesten Dinge als wenn ich sie schon 3 mal gesehen hätte. [351]

Selbst dadurch daß wir uns vergnügen auch noch einer geliebten Person außerdem ein großes Vergnügen machen, ist das Reizendste was sich der empfindliche Mensch denken kann, daher hat auch die gütige Natur dieses Prämium demjenigen versprochen, der sich die Mühe nehmen würde andere seines gleichen zu machen. [352]

Unser fetter Bacchus, der seine dicken Schenkel über ein Faß geschlagen in der Rechten sein Baßglas hält, muß wieder zu jenem sanften Gott der Alten zurückgebracht werden. [353]

Rede zum Andenken Sr. Exzellenz des Herrn von M... als ihres Stifters in einer Versammlung der Sprützen-Gesellschaft gehalten von G. M. L. Rohrführer bei der Königlichen Universitäts-Sprütze.

O Sprützt, Tränen, Sprützt! Legt den Anbringer an Eure Herzen, Brüder, und sprützet blutige Tränen über unser Ungemach dessen Flamme bereits in dem Innersten unserer zeitlichen Wohlfahrt zu wüten scheint. Herr von Münchhausen ist tod, sein Blut stockt in den Schläuchen seiner Adern, die Haupt-Sprütze ist verstopft und hat ihre Würkung verloren. [354]

In alten Zeiten lebten an den Poststraßen an steilen Wegen Leute, die wenn ein Wagen hinauffuhr an den Rädern hoben und allerlei dabei taten um den Wagen in die Höhe zu schaffen, ein solcher Mann hieß ein Hebrad oder Hobrad, hingegen war der Wagen einmal oben, so übernahm ihn ein andrer der ihm langsam wieder hinunterhalf, und verhinderte daß er nicht auf einmal hinunterrollte, diesen hieß man Hemmerad oder auch Stütz-Rad, oder auch wohl Hemme- und Stützrad. [355]

protokollieren, prodekollieren. [356]

Polizei, Polzei, Plotzei, Platzei, Platzerei, Plackei, Plackerei. [357]

Apostel, Apostille, Postille. [358]

Der liebe Gott muß uns doch recht lieb haben, daß er immer in so schlechtem Wetter zu uns kommt. [359]

Bei einem kleinen Fieber glaubte ich einmal deutlich einzusehen, daß man eine Bouteille Wasser in eine Bouteille Wein verwandeln könne durch die nämliche Methode wie man eine Figur in einen Triangel verwandelt. [360]

Sie glauben oft um ein schöner Geist zu sein müsse man etwas liederlich leben, und gleichsam das Genie mit verdorbenen Sitten fett machen. [361]

Apollo verlangte von den Einwohnern zu Delos die Auflösung eines Problems aus der Geometrie um die Pest aufzuhalten. Die Aufgabe war: die Seite des doppelten Würfels aus der Seite des einfachen zu finden. Wenn heutzutag mancher Stadt in Deutschland eine solche Aufgabe vorgelegt würde, was würde alsdann ein Hochweiser Magistrat beschließen: vermutlich dem Himmel die Sache anheimzustellen und die Pest ausrasen zu lassen. [362]

Wenn Apollo mancher Stadt nur die Aufgabe von der Bisektion des Winkels aufgäbe, sie müßten sich auf Diskretion ergeben. [363]

Daß zuweilen Kutsch und Pferde und was dazu gehört einem Manne zufällt, der nicht einmal mit 2 Ziffern dividieren kann, hat mich niemals befremdet und noch weniger gekränkt, so wenig es mich befremdet, daß man mit zwei Würfeln 6 und 1 zu gleicher Zeit werfen kann, aber hätte ein Mann, der die Welt von der elendesten Seite beständig, ich meine von der Seite der Amoretten und Zephyretten, angesehen hat, der da glaubt, die Freuden dieser Welt bestehen in einer verzärtelten Empfindung und kränklicher Vernunft, hätte der wie Yorick schreiben können, das würde mich befremdet und gekränkt haben. Ich machte die Winterreise in der Tat mit einer Empfindung auf, die sich so würde in Worte ausgelassen haben, wenn ihr jemand durch eine Frage oder sonst einen Anlaß Luft gemacht hätte: Also sind doch diese Liedgen und Diminutivgen Kinder der Menschenkenntnis, der Weisheit und der populären Philosophie, und du hast dich geirrt, oder wenn sie es nicht sind, was hilft dir dann Menschenkenntnis und Weisheit, wenn sie dich so bald wieder verläßt, daß du eine Sprache führst, die nichts als ein kindisches Lallen ist; nun ist meine ganze Hoffnung dahin, der ich weder reich noch schön bin, ich dachte noch am Ende durch Erfahrung und Weisheit ein Glück in mir zu finden, das ich außer mir nicht finden kann, aber so ist auch dieses eitel, und hängt von dem Eigensinn einer mir unbekannten Kraft ab. So fing ich an zu lesen, las das Buch, und nie erinnere ich mich ein Buch mit so viel Beruhigung zugemacht zu haben. Nicht etwa als wenn ich dieses Buch gerne zugemacht hätte, sondern es war mir als wenn ich der Wahrheit wiedergegeben würde, ich fand die Weisheit in diesem Buch eben so ausgedruckt, wie die Liebe in den kleineren Werken dieses Schriftstellers. Meine

Freude hatte nichts Schadenfrohes in sich, sondern es war mehr die Beruhigung, die derjenige fühlt, der nach vielen mühsamen Versuchen auf einmal an der Auflösung seines Problems ist. Herr Jacobi hätte der sogenannte Dichter der Grazien bleiben mögen, ich hätte ihn nicht beneidet, er könnte Yorick sein, und ich hätte meinem Vaterland Glück gewünscht, aber Philosoph und Tändler muß er mir nicht zugleich sein können, oder ich beklage mich über die Natur, denn nichts verzeih ich ihr weniger, als die Hermaphroditen. Ich hielte es für unmöglich, und fand mein Urteil durch ein so großes Exempel bestätigt, deswegen machte ich die Winterreise mit einem Vergnügen zu, mit welchem ich noch kein Buch zugemacht habe.

Diese Sänger der Freude heißen alles finster was Anstrengung kostet, oder was ihrer kindischen Vernunft zu schwer fällt, zwar ziemlich menschlich, aber sie würden sich schämen solche Dinge laut zu sagen, wenn es nicht jetzo aus einer Schwäche des Zeitalters Mode wäre, solche Freude Genuß des Lebens zu nennen, und sich dadurch wegen des Mangels an Männlichkeit und menschlicher Würde zu trösten. [364]

Was hilft das Lesen der Alten, sobald ein Mensch den Stand der Unschuld einmal verloren hat, und wo er hinsieht überall sein System wieder erblickt, daher urteilt der mittelmäßige Kopf es sei leicht wie Horaz zu schreiben, weil [er] es für leicht hält besser zu schreiben, und weil dieses besser zum Unglück *schlechter* ist. Je älter man wird (vorausgesetzt, daß man mit dem Alter weiser werde), desto mehr verliert man die Hoffnung besser zu schreiben als die Alten, am Ende sieht man, daß das Eichmaß alles Schönen und Richtigen die Natur ist, daß wir dieses Maß alle in uns tragen, aber so überrostet von Vorurteilen, von Wörtern wozu die Begriffe fehlen, von falschen Begriffen, daß sich nichts mehr damit messen läßt. [365]

Über das Gleichgewicht der Wissenschaften in Deutschland. Anrede eines Deutschen an seine Landes-Leute.

Ich trette unter euch auf, meine teuersten Landesleute, mit einem Eifer für die Ehre unseres Vaterlandes, dem ich unmöglich länger widerstehen kann. Ich weiß, unsere Republik ist eine freie Republik, und wir gehorchen den Ratschlüssen von Berlin, Halle und Göttin-

gen nur alsdann wenn sie dem natürlichen Maß des Schönen und Richtigen das der beste Teil von uns in sich trägt gemäß ausgefertigt sind, und verehren sie nur insoferne als sie Auslegungen der Vorschriften der Natur sind, die wir allein für unsere Führerin erkennen. So wenig ich also von meiner Seite bei einer solchen Überzeugung die Absicht haben kann euch zu lehren oder Gesetze vorzuschreiben, so gewiß bin ich auch überzeugt, daß ihr von der eurigen verzeihen werdet, daß ich euch meine Gedanken über den jetzigen Zustand unserer Literatur mit einiger Freiheit vortrage. Ohnerachtet ich überzeugt bin, daß jeder Mensch mit seinem Eintritt auf diese Welt zugleich das Recht bekommt, zu sagen wie sie ihm aussieht, ich meine frei Sitz und Stimme in dem Rat über Irrtum und Wahrheit, ja ohneracht dieses gleichsam seine Schuldigkeit ist, so lange er sich nicht selbst belügt, oder der Sklave der Gesinnungen eines andern ist, ohneracht, sage ich, es mit unter eure Pflichten gehört diejenigen zu hören, die Vorschläge zum Besten der Republik tun; so will ich euch doch zuvor sagen, wer ich bin, wie meine Hauptgesinnungen beschaffen sind, um diejenigen, die wichtigere Dinge zu tun haben, als die Klagen eines Mitbürgers anzuhören, so bald als möglich aus der Unentschlossenheit zu ziehen, in welcher sie sich vielleicht befinden werden, ob sie diese Rede anhören sollen oder nicht. [366]

(*Aus der Anrufung an die Muse*)

Was deine Schamhaftigkeit betrifft, gutes Mädchen, so sei nicht allzu gewissenhaft, rede wie du es denkst, ich verspreche, kein unwürdiges Ohr soll es je vernehmen, ich lasse dir zu dieser Absicht das ganze Feld von Dingen offen, die man gerne tut und auch gerne sagt, aber hüte dich bei Verlust meiner Freundschaft etwas zu schwatzen, was man lieber und leichter mit Anstand tut als mit Anstand sagt. Denn wisse, daß was du mir erzählst gewiß von einer oder auch von zwei Damen gehört werden wird, deren Freundschaft ich höher schätze als die deinige. [367]

Nath[anael] Lee pflegte zu sagen: It is not easy to write like a madman, though it is very easy to write like a fool. [368]

Ist es denn so unrecht daß der Mensch wieder durch die nämliche Pforte zur Welt hinausgeht durch die er hineingekommen ist? [369]

Versuche in Pasquillen und andern scherzhaften Schriften. [370]

Gottwärts, Sichwärts (Godward. Swift). [371]

Alle Äpfel-Mädchen von der Eva bis auf sie. [372]

Mit Engländern in Göttingen muß man nie glauben es auf regelmäßige Instituta zu bringen, sondern man [muß] sich immer suchen fortzuhelfen so gut man kann. [373]

Es gibt wohl wenig Namen, die so sehr verdienen in dem Tempel des guten Geschmacks aufgestellt zu werden, während als sie der Henker mit gleichem Recht an den Galgen schlägt, als der Name des englischen Junius. So viel Bosheit bei so viel attischem Witz, verabscheuungswürdige Beleidigung der Majestät in einem beneidenswerten Ausdruck, Kenntnis des Menschen auf die ruchloseste Art zu Kränkung ihrer Rechte gemißbraucht, alle Zaubereien der Beredsamkeit aufgeboten ein Gespenst seiner Vorstellungen, den Despotismus, zu verbannen, einen Eifer für die Constitution der, wenn er allgemein werden sollte, ihren Untergang unvermeidlich machen würde, dieses charakterisiert die Briefe dieses in allem Betracht außerordentlichen Mannes. [374]

Ich spreche jetzo nicht mit Ihrem Witz, der alles zu bemänteln weiß, sondern mit Ihrem Gewissen spreche ich. [375]

Man weiß ja selbst kaum wie man denkt, wer will es einem verdenken, daß man sich eine Ehre daraus macht, wenn man Finsternisse aus den Tafeln berechnen kann? [376]

Daß die Arbeiten des Geistes auch den Körper angreifen, pflegte er zu sagen, könne er deutlich daran spüren, daß er, wenn er Neperische Stäbgen schneide, oft so müde würde, als wenn er Stangen für seine Baumschule spitzte. [377]

Zur Rede.

Die Natur scheint uns Sterblichen gleichsam tiefsinnige Untersuchungen zu verbieten und mit Fingern auf dieses Verbot zu deuten, denn was meinte sie anders, da sie uns so bildete, daß wir nicht

einmal wissen ob wir eine Seele haben, als dieses, daß, da es nicht einmal nötig ist uns selbst zu kennen, es viel weniger nötig seie zu wissen was die unvernünftigen Tiere, die Steine und die Sterne sind. Die ersten Menschen küßten, wir auch wenn wir Gelegenheit haben, sie waren Hirten, wir denken uns daß wir welche wären, denn daß wir würklich Schafe hüten sollten, das geht teils wegen der Menschen, teils wegen der Weiden und auch zum Teil wegen der Schafe selbst nicht mehr an. Unsere Feinde sagen die meisten unter uns hätten das Pulver nicht erfunden, aber die größten Menschen der ältern Zeit haben es ja auch nicht erfunden und waren doch große Leute. [378]

Daß das Genie eine Art von Krankheit ist hat Herr Unzer so vortrefflich in seinem Arzt bewiesen, daß es jemanden grauen sollte sich diese gefährlichste der Nerven-Krankheiten zu wünschen, und die beneidenswürdigste Nation unter dem Monde, ich meine die englische hat dieses auch erkannt, denn einer ihrer berühmtesten Naturforscher, der große Hill hat einen Tee erfunden, der das Nachdenken vertreibt, ein sicherer Beweis daß dieser große Geist das Nachdenken für eine Schwachheit gehalten hat. Allein dafür sind wir Deutsche auch die Verachtung des leicht dahinrieselnden Galliers, und des harmonischen Italiäners, dieses Übel reißt immer mehr und mehr in Deutschland ein, alles will heute zu tage denken, sogar auf die Kanzel und Handwerker breitet sich dieses Übel aus, Ich sehe es schon wie im Traum, daß dereinst, o der Schande! mein sich hinwegdenkendes Vaterland anfangen wird zu glauben, in der Rang-Leiter der Nationen könnte ein Liedgen die seinige nicht um eine Staffel höher bringen. [379]

Anrede.

Lieber kleiner Gott, huldreiche Charitinnen, Hochzuehrende Herrn!

Unser mit Myrten geziertes Zimmer, unsere mit Lilien besteckten Haare, dieser Lilienstengel den ich in meiner Rechten schwenke, würden schon die Absicht unserer Zusammenkunft verraten, wenn man es auch nicht an der ungewöhnlichen Heiterkeit der ältesten Gesichter unter uns, an der in zyprische Weichlichkeit weggeschmolzenen Nervosität unsres ganzen Tuns, und an jener kennermäßigen

Gedankenlosigkeit sehen könnte, die so nötig [findet] die Freude durch alle Poren einzusaugen, so daß nicht so viel verloren geht, als man in der Hölle, oder in der Studierstube eines Meßkünstlers findet. Wir feiern heute ein Fest, und zu deiner Schande, Deutschland, sei es gesprochen, diese kleine Versammlung feiert es allein, ein Fest das ehemals die Welt, ja die ganze Natur feierte. (Aber freilich hatte man damals noch nicht den edelsten Teil des Leibes zu einer Rechenmaschine oder zu einem Syllogismen-Kasten gebraucht, es war noch lange vor den Zeiten, da man anfing dickes Blut und Menschenscheue Tiefsinn und Nerven-Krankheit Genie zu nennen, kurz lange vor der Zeit der Nachtgedanken und der Mondstafeln. Ach sie sind dahin, die güldenen Zeiten, wo die Lämmer keine Wölfe auf der Weide und der ebenso kindlich unschuldige Gedanke, in sanfte Worte gekleidet, keine mörderische Kritik zu fürchten hatte, die Lämmer sind zerrissen, und die Lieblingskinder weicher Seelen, die Liedgen – – O Freunde, verzeihet mir daß ich an einem Freuden-Tag Tränen vergießen muß, werden jetzo von der Kritik wie Tiger behandelt.) Ich meine das Hirtenfest, das Fest der Freude, der tändelnden Liebe, und der Unschuld. Wir feiern es heute zum 6. Mal, aber, teuerste Freunde, (er weint) vielleicht auch nie wieder. O Amor, o ihr Grazien, erbarmet euch Germaniens, da Vernunft und Nachtgedanken, und Geometrie gegen uns aufbrechen, helft uns, oder wir sind alle verloren. Wir selbst haben keine Waffen, als Scherz und Freude, und Unschuld, unsere Klagen sind unschuldige Liedgen, eherne Mauern allerdings in der ordentlichen Welt, aber weniger als Blöße in dieser verkehrten tief denkenden.

Ihr scheint bewegt, teuerste Freunde, o wie ein Dolch fährt es mir durch mein Herz, daß ich eure nur der Freude offene Seelen so martern muß, aber ich muß es euch sagen, selbst an diesem Tag kann ich es nicht verschweigen: Die Vernunft, die wir in unsern Blumenfesseln zu führen glaubten, die mit uns unter Rosen schlummerte, in Myrtenwäldchen sich empfindsam trank, die das Richtscheit und die Schnur mit einem Lilien-Stengel vertauschte, die statt ihrer Zahlen [und] mystisch algebraischen Beschwörungen wollüstige Jamben seufzte, diese hat sich zu unsern Feinden geschlagen, diese Verräterin kommt nun von Berlin und Göttingen her, schwenkt ihre grauenvolle Fahne über uns die wie die Milchstraße am hohen Himmel flattert, o Amor und alle Grazien! [380]

1771.

Es begegnete mir nichts als eine Kröte und die habe ich tod geschlagen, einmal ruhte ich unter einem Baum einer Notdurft wegen aus, und ich dachte wie ich so saß ob es auf dem Thron von Frankreich so schön sein kann als auf meinem Nachtstuhl.* [381]

Neuer Vorschlag alle neugeborne Mägdchen zu ersäufen. [382]

Discours bei einigen Bildern einer Laterna Magica zu halten. [383]

Fielding Tom Jones. T. I. Book II Kap. VIII am Ende paraphrasiert die Stelle des Horaz

Tu secanda marmora
Locas sub ipsum funus: et sepulchri
Immemor, struis domos

unnachahmlich also: You provide the noblest materials for building, when a pick ax and a spade are only necessary; and build houses of five hundred by a hundred feet, forgetting that of six by two. [384]

⟨Fielding ordnet die dismal, sorrowful, sad and serious, im Deutschen könnte es wohl an der Stelle Book III chap. I so übersetzt [werden]: Ihr Gesicht ging von dem Untröstlichen zur Betrübnis von [...]⟩ [385]

Professor Philosophiae extraordinariae. [386]

Es kann nicht alles ganz richtig sein in der Welt weil die Menschen noch mit Betrügereien regiert werden müssen. [387]

Feder ist ein Mann von Grundsätzen, seine Vernunft ist der Monarch seines Systems, kein Mensch kann von Natur so sein, weil er in dieser Welt der beste ist, und diese jetzige Welt ist außer ihrem natürlichen Zustand. [388]

Es tun mir viele Sachen weh, die andern nur leid tun. [389]

Über die Frage ob man auch Verstorbene zu Mitgliedern von Akademien machen könnte? [390]

* den 10. Junii gesehen, den 11ten geschrieben.

Vorschlag zu einer Gesellschaft zu Beförderung des Romanschreibens, schickt Leute aus die Charaktere sammeln sollen, sie schicken Redensarten ein, Charaktere, Flüche. [391]

Dieser Mann teilte alles sehr gerne mit, was ihn nichts kostete, unter allen aber Komplimente, beleidigte niemanden, wenigstens wußte man es nicht, hatte allezeit eine liebreiche Miene und seine Bescheidenheit war so groß, daß sie in der Stimme sogar an das Klägliche grenzte, er passierte bei vielen Leuten für tugendhaft und bei den meisten für demütig, kurz er war von der Art Leute, die man so ziemlich häufig antrifft, und die man in England mit dem Namen sneaking rascals zu beehren pflegt. [392]

Sa Majesté très Voltairienne. Der König von Preußen. [393]

Ich warf allerlei Gedanken im Kopf herum bis endlich folgender obenhin zu liegen kam. [394]

Er erschien an diesem Tag ganz neu gekleidet und ziemlich heiter, die Leute wunderten sich, wo er es her hatte; allein es ist wahrscheinlich, daß er in seinen guten Umständen ein Kapital im Himmel gesammelt hatte, wovon zuweilen ganz unerwartet die Interessen einkamen. [395]

Fein war er eigentlich nicht, allein er verstund doch die Kunst, wenn er es bedurfte, zuweilen auf seinen Nebenmenschen zu reiten. [396]

Er hatte so wenig Macht über sich selbst, daß er es nicht einmal über sich bringen konnte seinen Stock in eine gewisse Ecke seiner Stube zu stellen, wie er sich doch vorgenommen, sondern wenn er nach Hause kam, so ging er an der Ecke vorbei und es war ihm gemeiniglich zu unbequem ihn aus der Hand zu lassen bis er an ein anderes Ende der Stube gekommen war. [397]

Was für eine Entdeckung wäre es, wenn man Geistern Aktivität geben könnte, daß sie nur täten, was sie würklich tun wollten und auch könnten, wenn sie weniger nachlässig wären, diese Nachlässig-

keit stürzte die Regentin Anna in Rußland, und macht daß mancher lieber bettelt, als arbeitet, und ist der Anfang zu allem Nichtswürdigen. [398]

*The Epitaph of Colonel Charters**
Here continueth to rot
The body of *Francis Charters,*
Who, with an undefatigable constancy
And inimitable Uniformity of Life,
Persisted
In spite of age and infirmities
In the practice of every human vice
Excepting prodigality and hypocrisy:
His insatiable Avarice exempting him from the first,
His matchless impudence from the second,
Nor was he more singular in undeviating Pravity
Of his manners, than successful
In accumulating wealth:
For without trade or profession,
Without trust of public money,
And without bribe worthy service
He acquired, or more properly created
A ministerial estate.
He was the only person of his time
Wo could cheat without the mask of Honesty,
Retain his primaeval meanness when possessed of
Ten thousand a Year
And having dayly deserved the gibbet for what he did,
Was at last condemned to it for what he could not do**.
Oh indignant reader!
Think not his life useless to mankind,
Providence connived at his execrable designs
To give to after ages a conspicuous
Proof and example

* Dieser Mann war einer der verruchtesten Menschen seiner Zeit. Dr. Arbuthnot ist der Verfasser der Grabschrift die unter seinen Meisterstücken eine vorzügliche Stelle einnimmt.

** He was twice condemned for rapes, and pardoned, but the last time not without imprisonment in Newgate and large confiscations.

Of how small Estimation is exorbitant wealth
In the sight of God, by his bestowing it on
The most unworthy of all mortals [399]

Grabschrift auf Herrn B.
Hier liegt
und rezitiert nicht mehr,
das ist
hier liegt begraben
J. Christoph B...
trotz seines patriotischen Sinnes
mehr eine Anthologie der Deutschen,
als ein Deutscher.
Sein ganzes Leben
war ein Sinngedicht,
denn
Er brachte den klügsten Einfall den
er jemals hatte
ans Ende,
Er starb.
Doch Nein,
er ward vielmehr vergriffen
und wir zweifeln nicht
daß
Er an jenem Tage auf besseres Papier
wieder aufgelegt werden wird. [400]

Grabschrift auf Prof. D.
Dieser kleine Stein
der die Asche des Prof. D. hier einschließt
würde ein stolzer Marmor
sein
und mit goldenen Lettern von ihm
sprechen
wenn diese Asche als sie noch beseelt
war
im Stand gewesen wäre alles
zu schreiben

was sie schreiben zu wollen
vorgab. [401]

Alles was sich Herr B. im Himmel wünscht, ist nicht sowohl das Glück in Abrahams als vielmehr in Davids Schoß getragen zu werden, um ihm Ramlers und Klopstocks Oden rezitieren zu können. [402]

Mit Beschreibungen, die so gut sind als Holzschnitte. [403]

Schlechte Schriftsteller sind hauptsächlich diejenigen, die ihre einfältigen Gedanken mit Worten der *guten* zu sagen trachten. (Hier ist die Möserische* Größe ohne Stärke, die uns zwar eine Zeitlang lachen machen kann, aber gewiß am Ende Mitleid auspreßt.) Könnten sie, was sie denken, mit angemessenen Worten sagen, so würden sie allzeit zum Besten des Ganzen etwas beitragen und für den Beobachter merkwürdig sein. [404]

Ein Mann, der gut schreiben will, soll, so viel er kann, außer allem medio resistente schreiben, und bloß sich durch die Natur der Sache leiten lassen. [405]

Die Komödien sind, nach den Geistlichen, lauter Spiele, wo jeder nur hingeht um am Ende wenigstens in Gedanken mit einer Sabinerin wegzulaufen. Und sie haben so gar unrecht nicht. Ovid selbst kann es nicht leugnen

Scilicet ex illo sollemnia more theatra
Nunc quoque formosis insidiosa manent.** [406]

Rätsel.

Er ward in Leipzig geboren; der Stolz eines Königs der Briten, und das Wunder Deutschlands. Wer ist dies?

Auflösung.

Unter den Toden war es Leibniz, unter den Lebendigen ist es Kästner. [407]

* Harlequin. p. 48.
** Art[is] amat[oriae]. Li[ber] I. 133.

Ich sehe nicht ein warum nur derjenige Mann bekannt werden soll dessen Fähigkeiten durch viel Lärmen und Schimmer hörbar und sichtbar werden, der nicht ihr eigen ist. Alexanders Genie war ein Funke, der in ein Pulver-Magazin fiel, das aufflog und Asien beben machte, unser Funke fiel nebenvorbei ins Feuchte, ich sage nur was hätte das für eine Erschütterung geben können, wenn er auf das Pulver gefallen wäre. [408]

Sein Charakter soll sein Ehrengedächtnis sein, mich dünkt das ist viel gesagt wenn es wahr ist. Jeder, der den Menschen weiter kennt, als der Naturgeschichtschreiber, oder der ihm ähnliche Moralist, der beschreibt, ohne das Messer zu gebrauchen, wird mir dieses eingestehen müssen. [409]

Der Geschichtschreiber Gunkels braucht nicht Bibliotheken oder Archiven zu durchsuchen, allein er muß dafür die Materialien dazu aus Denkmälern zusammenlesen, die schwerer zu behandeln sind, die zu lesen eine eigne Kunst erfordert. Etliche habe ich gebraucht, der eine ist ein Peruquenmacher, von welchem Gunkel einmal Schläge bekommen, und der andere ein Bäcker in dessen Hause er öfters welche austeilte. Der Perüquenmacher ist sehr defekt, dabei einförmig und enthält bloß alltägliche Sachen, derBäcker hingegen liest sich gut, erzählt florissant, scheint aber parteiisch zu sein. [410]

Er hatte ein paar Stunden zugebracht, um einen guten Gedanken über die Chinesische Mauer zu haben, und war zu dem Ende die Sache physisch, moralisch und metaphysisch durchgegangen. Sie ist 1200 englische Meilen lang, zuweilen in Tälern 30 Fuß hoch, sonst auf steilen Felsen nur 16, über die Flüsse gehen zwei Etagen von Bögen [411]

Karl der 12te verteidigt sich mit einigen seiner Bedienten bei Bender gegen etliche tausend Janitscharen. Ein Chineser kastriert sich in seinem 30ten Jahr um sich zum Sklaven zu verkaufen wie Bell von Antermony erzählt. Ein englischer Matrose im Jahr 1771 schneidet sich mit einem Brod-Messer das Fleisch vom Arm gleich über dem Gelenk rings herum ab, bricht den Knochen auf dem Knie entzwei

und wirft die Hand ins Meer, bloß weil ihn wie er sagt seine Hand ärgerte. Welches von diesen 3en würden Sie am liebsten getan haben? [412]

Von allen Mordtaten sind nur diejenigen ausgekommen, von denen man etwas weiß. [413]

Die beste Politik ist doch noch nicht für den Zustand von Europa, was ein gutes Barometer für das Wetter ist. [414]

In saufbrüderlicher und kaffeeschwesterlicher Eintracht. [415]

Ihr, die ihr dieses entweder als Päckgen oder als Packpapier von eurem Buchhändler erhalten werdet. [416]

Ohngefähr 14 Jahre vor seinem Tod geriet er in einen sehr verdrüßlichen Prozeß, er betraf mehr als $^3/_4$ seines ehrlichen Namens, den ihm das öffentliche Gerücht als Kläger gradeweg streitig machte. [417]

Kunkels Leben muß von hinten angefangen werden. [418]

Unter allen Bildern, die ich habe finden können, gleicht ihm keines besser, als Mahmud, wo er auf dem Thron sitzt mit beiden Armen in die Seite gestützt, und sich den königlichen Federbusch vom Sultan Hussein auf den Kopf setzen läßt, in Hanway's historical account of the british trade over the caspian sea. Vol. II. p. 180. Nur mit dem Unterschied, daß man sich bei Kunkeln ebenso wenig einen Bart, als ein Diadem denken muß. Seine Nase kann etwas nach derjenigen korrigiert werden, die eine Kassiopeia in Doppelmayrs Altas hat. Überhaupt so wie Mahmuds Gesicht etwas von dem persischen Tiger an sich hat, so hatte Kunkels Miene etwas von dem Hannöverischen Fuchs. [419]

Er sah zuweilen nach der Grenze hin, die das Hannöverische von dem Lande scheidet *from whose borne no traveller returns.* [420]

Symb[olum]: one God and one coat. [421]

– War Arglist und Betrug
Der Priester in dem schwarzen Rock
Mit Fäusten statt dem Trommelstock
Den Pult statt Trommel schlug.

Der Pfaffe oft mit Ungedult
Statt Stöcken mit der Faust den Pult,
Die {Pfaffen / Kirchen} Trommel, schlug.
catches and glees (merry songs)

Beauchamp (bihtschem)
Worcester (some say Wister) 500 Wörter
Cholmondely (Tschommly)
Cirencester (Sister)

p. 17. Colsons' Lectures
p. 16. Cotes's hydrostatical experiments
a pocket-Edition of Hudibras.

C

1772–1773

C.

The whole man must move

together

d. XXVII. Julii 1773

Stadae

Finten, Fintchen. [1]

Das Mönchsleben.

In der Sprache des vernünftigen Menschen Faulenzerei, Eselei, auf portugiesisch aber *Vida celeste*. vide Baretti Tom. I. Brief. 22. [2]

Die Wasserleitung von Alcantara ruht auf einer Menge Pfeilern von weißem Marmor wovon jeder auf 30 Fuß dick ist, die beiden mittelsten sind so hoch, daß ein Kriegsschiff mit vollen Segeln dadurch segeln könnte, alles von weißem Marmor. Brief 23. [3]

Er wurde von Kindern verfolgt, die ihn schimpften, und von ihren Müttern dazu gereizt wurden. 24. [4]

Die eine Schwester ergriff den Schleier und die andere den Hosen-Schlitz. πμ [5]

Lady Hill, die Äbtissin des englischen Klosters in Lissabon, reiste in ihrem 23ten Jahre nach Ireland, nahm eine Erbschaft in Besitz und kehrte so wieder zurück in ihr Kloster. Baretti glaubt eine solche Tugend in einer weiblichen Brust verdiene der Vergessenheit entrissen zu werden. Ich glaube solche Taten sollten so heiß gebrandmarkt werden, als nur immer Witz von Verachtung, Spott und Abscheu geleitet brennen könne. [6]

In der Bibliothek zu Mafra in Portugal sind 100 Bände die die Taten des heiligen Antonius beschreiben. Brief 29. [7]

Eine Strohfiddel von Stücken Ziegel hat Baretti in Mafra gesehen. 30. Brief. [8]

Baretti rät den französischen und englischen dramatischen Dichtern an den Lope de Vega und Calderon de la Barca der Spanier zu lesen und wie er sagt sich zu befeuern. Nach ihnen behauptet Augustin Moreto den ersten Rang, sein Lustspiel Der Kavalier wird für eines der besten Stücke der spanischen Bühne gehalten. Brief 57. [9]

Die Spanier haben gute Übersetzungen von den meisten guten alten Griechen und Römern. ebendaselbst. [10]

Die Historia del famoso Predicador Fray Gerundio soll ein Meisterstück einer Satyre sein. Der erste Band beträgt 400 Seiten in Quart. Der andere geht im Manuskript herum, wird aber nie erscheinen weil der erste verboten worden ist. Es ist gegen die schlechten Prediger gerichtet, wie Don Quixote gegen die Leser der Ritterbücher. ebendaselbst.* [11]

Der Fandango und Seguedilla sind Favorit-Tänze der Spanier. [12]

Die abergläubischen Indianer in Guiana beobachten während ihren Reisen gewisse Gewohnheiten auf das heiligste und handeln ihnen nicht leicht zuwider. Insonderheit hüten sie sich verschiedene Dinge bei ihren rechten Namen zu nennen. Wenn sie z.E. von einem Felsen sprechen müssen, so sagen sie: *derjenige der hart ist.* Wenn die Rede von einer Eidechse ist, so bedienen sie sich gleichfalls einer Umschreibung und [sagen]: *dasjenige was einen langen Schwanz* hat. [13]

Der kurzweilige italienische Dichter Berni sagt eine gewisse Frau habe geglaubt der Pabst müsse entweder *ein Drache* oder *ein Berg* oder eine *Kanone sein.* [14]

Empfindungen die zwar sehr fein und platonisch sind, jedoch schon außerhalb der Grenzen der Kastraten-Empfindungen fallen. [15]

Die Indianer haben ein Instrument, das aus leeren Kürbissen verschiedner Größe besteht. Barrere sagt, daß es angenehm und beinah wie eine Orgel klinge. Auch eine Strohfiddel. Barrere l. c. p. 143. Sie heißen es Balafo. [16]

Es ist vielleicht kein Volk auf dem Erdboden, sagt Barrere l. c. p. 151, das mehr säuft als diese Wilden. Sie sind sehr gesund. [17]

* Ein gewisser Jesuit namens Franciscus Josephus Isla hat es unter dem angenommenen Namen Franciscus Lobon de Salazar, Prediger des Kirchspiels Sancti Petri zu Villagarcia, herausgegeben. Es ist nunmehr in II Bänden ins Englische übersetzt worden.

p. 153. Keiner wird in die Gesellschaft aufgenommen, als nachdem er alle harte Proben ausgestanden und tüchtig geworden ist Hunger und Durst zu leiden, sich von großen Ameisen, Wespen, Fliegen und anderm Ungeziefer auf das heftigste stechen und sich an verschiedenen Stellen Schnitte in den Leib machen zu lassen; kurz die empfindlichsten Schmerzen mit der größten Standhaftigkeit und Gedult zu ertragen. πμ Das ist doch mehr als das Magisterwerden bei uns. [18]

Ein Rausch ehe ein andrer vorbei ist eine Superfötation. [19]

Bei mir liegt das Herz dem Kopf wenigstens um einen ganzen Schuh näher als bei den übrigen Menschen, daher meine große Billigkeit. Die Entschlüsse können noch ganz warm ratifiziert werden. [20]

Flick-Sentenzen. [21]

Ein Drei-Groschen-Stück ist immer besser als eine Träne. [22]

Ihr die ihr so empfindsam von der Seele eurer Mädchen sprechen könnt, ich gönne euch diese Freude, glaubt aber ja nicht, daß ihr so was Erhabenes tut oder sagt, oder dünkt euch nicht edler als der Pöbel, der gewiß so gar unrecht nicht hat sich hauptsächlich an den Körper zu halten. Was doch ein junger Rezensionen-Leser für eine Idee von einem so feinen Sentiment hat! Der Bauerknecht schielt nach dem Unterrock-Schlitz und sucht den Himmel dort, den du in den Augen suchst. Wer hat recht? Ich wäge keine Gründe in dieser Frage und noch viel weniger entscheide ich sie, aber raten will [ich] es aus treuem Herzen allen empfindsamen Kandidaten, daß sie sich mit dem Bauern setzen, es könnte sonst auf verdrießliche Weitläuftigkeiten hinauslaufen. [23]

Ces isles appellées autrefois strophades (aujourd'hui strouvades) que les poëtes feignoient d'être habitées par des harpies le sont aujourd'hui par des Moines. Vide Leroy monuments de la Grece. T.I.p. 3. [24]

Mit größerer Majestät hat noch nie ein Verstand still gestanden. [25]

So wird ein Lappen oft auf dem der Bettler schlief
Wenn er ihn nicht mehr nützt durch Kunst zum Adels-Brief. [26]

Die Sand-Uhren erinnern nicht bloß an die schnelle Flucht der Zeit, sondern auch zugleich an den Staub in welchen wir einst verfallen werden. [27]

Dieser Satz gehört mit unter die offizinellen. [28]

Das macht er wollte einem Vogel aus dem Genere passerum sprechen lernen da es offenbar eine den Picis verliehene Fähigkeit ist. [29]

Zu Dorlar, einem Dorf an der Lahn, haben fast alle Leute rote Haare. [30]

Vergangener Schmerz ist in der Erinnerung angenehm, vergangenes Vergnügen auch, künftiges Vergnügen wieder, auch gegenwärtiges, also ist nur der zukünftige und gegenwärtige Schmerz, was uns quälet; ein merkliches Übergewicht von Seiten des Vergnügens in der Welt, das noch dadurch vermehrt wird, daß wir uns beständig Vergnügen zu verschaffen suchen dessen Erhaltung wir in vielen Fällen mit ziemlicher Gewißheit voraussehen können; hingegen der noch künftige Schmerz weit seltner vorausgesagt werden kann. [31]

Etwas, das sich mit der Schnelligkeit des Blitzes oder des Lichts von dem einen Ende eines Sandkörngens bis zum andern bewegt, wird uns zu ruhen scheinen. [32]

Der Krämer der etwas abwiegt muß die unbekannte Größe auch auf eine, und die bekannte auf die andere [Seite] schaffen so gut als der Algebraist. [33]

Es ist ein Glück, daß man nicht das *Sein* und *Bedeuten* in andern Dingen untersucht. [34]

Newton war eine Mißgeburt; er konnte verhenkert hoch hinauf reichen, also ein Makrochir, die Offenbarung erklärte er aber schlecht? Dazu war vielleicht mehr eine große Nase nötig. [35]

<Er reiste über Northeim nach Einbeck und von da über die Mamsell P.... nach Hannover.> [36]

Ja die Nonnen haben nicht allein ein strenges Gelübde der Keuschheit getan, sondern haben auch noch starke Gitter vor ihren Fenstern.
A. O durch das Gelübde wollten wir wohl kommen, wenn wir nur durch die Gitter wären. [37]

Er kann sich einen ganzen Tag in einer warmen Vorstellung sonnen. [38]

Beim Anfang von Lavaters Antwort auf Herrn Mendelssohns Brief habe ich einen unbeschreiblichen Unwillen gespürt, es ist nichts Widerlicheres als einen Unvorsichtigen einen Fehler, der für ehrliche Leute höchst unangenehme Folgen hätte haben können, aus einem gewissen Kützel, und so zu reden aus einer Art von schriftstellerischen Mutwillen erst begehen und dann wieder gern bereuen zu sehen in Ausdrücken in denen er sich selbst zu gefallen scheint. Geh' heilloser Schwätzer, hätte ich sagen mögen, und tändle mit deiner eignen Ruhe, aber laß andere Leute ungestört, die besser sind als du. Was muß Johann Caspar Lavater für ein Mann sein, dem bei Lesung einer schönen Gesinnung Mendelssohns der Wunsch aufstoßen kann: wär er doch ein Christ. Warum wünscht er ihm nicht bei der Gelegenheit auch das volle preußische Maß? Einem Süß hätte ich gewünscht, daß er ein Christ oder ein Jude wie Mendelssohn hätte sein mögen. Aber Mendelssohnen eben so wenig als ich ihm wünsche daß er doch ein Zürcher sein mögte. [39]

Herr Mendelssohn sagt (Nacherinnerung zu Caspar Lavaters Schreiben p. 41): Die wichtigsten Punkte der menschlichen Erkenntnis, die untersucht zu werden verdienen, sind schon so vielfältig untersucht, und von so verschiedenen Seiten betrachtet worden, daß man, etwas ganz Neues zu sagen, beinah etwas Ungereimtes sagen muß. [40]

Sie sind so sehr unterschieden, als schwarz von weiß; also so sehr als ein Perüquenmacher von einem Schornstein-Feger. [41]

Ireländer sind kühn genug gewesen, den Homer für eine Übersetzung aus ihrer Sprache zu erklären. (Herder vom Ursprung der Sprache p. 211.) [42]

Yorick. Sentimental Journey: deutsche Übersetzung. Der junge Pursche, sagte der Wirt, ist in der ganzen Stadt beliebt pp. Ein einziges Unglück hat er in der Welt, fuhr er fort, er ist immer verliebt. Das ist mir herzlich lieb, sagte ich, das erspart mir die Mühe alle Nächte meine Beinkleider unter das Kopfküssen zu nehmen. [43]

Die Osnabrücker sind ganz gute Leute, aber sie brauchen doch auch 3 Tage Zeit um einen Windofen zu setzen. [44]

Ich fühlte mein Ich zu sehr, um zu sagen, es geschähe um anderer willen. Yorick. [45]

Es war mehr Galle, als Grundsätze in meinem Projekte, und ich ward seiner müde vor der Ausführung. Ebendaselbst. [46]

Die Anreden seiner Helden sowohl als alles dessen, was sie angeht, ist im Yorick eines der gewöhnlichsten Mittel seinen Gedanken einen eignen Schwung zu geben, so hätte die Stelle von meinem Schlaf-Rock in der Reise-Beschreibung viel schöner durch eine Apostrophe an denselben können gemacht werden. Zumal gibt er seinen melancholischen Bemerkungen und Betrachtungen diese Wendung gemeiniglich. [47]

Wir glauben öfters, daß wir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Hände schrieben, während als sie einem Dritten immer einerlei scheinen. [48]

Der Pidowip ist das Abendgeläute zwischen Michaelis und Lichtmeß auf dem Dom zu Osnabrück, um 6 Uhr des Abends. [49]

Wenn man einen genealogischen Kalender vor sich nehmen will, so wird man finden, daß fast die meisten Erbprinzen Ein Jahr nach

der Hochzeit geboren sind. Warum nicht eben 9 Monat? Ich weiß es wohl. Aber nie müsse .... wenn ich es sage. [50]

Die Mädchen hören euch vielleicht gerne zu, wenn ihr auf euren Lauten eure Phantasien vorklimpert, wenn es ihnen aber zu tun ist zwischen Geist und Fleisch Friede zu stiften, so werdet ihr nie zum Kongreß gelassen. [51]

Die himmlischste unter allen Töchtern der gesunden Vernunft, die allgemeine Verträglichkeit, sagt Herr Meiners. Revision der Philosophie p. 62. [52]

Die englischen Genies gehen vor der Mode her und die deutschen hinten drein. [53]

Der witzige Kopf und mittelmäßige Denker wird bei gewissen Begebenheiten immer auf gekünstelte Erklärungen verfallen, auf die niemand geraten kann, als er, weil er ohne Plan und Absicht denkt, der verständige Mann immer nahe und simple Ursachen angeben. Dieses ist nicht zu vergessen, wenn ein solches Paar aufgeführt werden soll, dem ersten sind weithergeholte und seiner Meinung nach subtile Erklärungen eben so natürlich, als seine witzigen Gedanken und epigrammatischen Perioden. [54]

Magister R. in O. ist in einem Roman zu gebrauchen. Er will alles lernen, über alles schreiben, und alles in Kupfer stechen. [55]

Wie schön ist nicht das Gleichnis des Yorick von den abgeschliffenen Kronen in einem Beutel, die sich alle einander ähnlich werden (den Franzosen), und von den Schaustücken, wo jedes sein eignes Gepräge zeigt (den Engländern). [56]

Ich will dir keinen Schatten machen kleines Tierchen (es war eine Spinne), die Sonne gehört dir so gut als mir. [57]

Diejenigen, von denen er noch hauptsächlich angebetet wurde, waren einige Kandidaten der Empfindsamkeit. [58]

Wir schrieben einander die verbindlichsten Briefe, er lobte meinen Fleiß und ich nannte ihn den Stolz der Deutschen. So schwänzelten wir einen ganzen Sommer gegen einander, bis in den September, da der Herr Hof-Rat auf einmal den Schwanz fallen ließ. Ich dachte gleich damals er würde nun beißen und habe gegen einige meiner Freunde diese Vermutung in klaren Worten geäußert. Er biß würklich, es ging aber nicht durch. [59]

Das Sprechen im Traum könnte gebraucht werden in einem Roman etwas zur Entwicklung beizutragen. [60]

Es ist ein Vorurteil unsers Jahrhunderts in Deutschland, daß das Schreiben so zum Maßstab des Verdienstes gediehen ist. Eine gesunde Philosophie wird vielleicht dieses Vorurteil nach und nach vertreiben. [61]

Ein Jahr sollte billig dem andern immer in die Hand arbeiten, so aber arbeiten immer einige zusammen etwas für sich, ohne Beistand der vorhergehenden, der ihnen auch unnütz sein würde. [62]

Neujahrswünsche für Herrn D.

1)

Deutsch, unerschöpflich, rein
So wie dein Herz, sei auch dein Wein;
Ein Mädchen gebe dir die Hand,
Reich wie dein Witz und schön wie dein Verstand.

2)

Im Jänner müssest du kriegen,
Im Hornung müssest du siegen
Und im Dezember wiegen.

3)

Dir wünsch ich nichts, als dieses Herz zu kennen,
Was da für Wünsche für dich brennen!

4)

Verlangst du Geld und einen Mann,
Mein schönes Kind, so wende dich
Des einen wegen nur an den Himmel,
Des andern wegen nur an mich.

5)

Dir gab der Himmel was er kann,
Schönheit und Geist, nur fehlt dir noch der Mann.
O wollt er doch dies Jahr auch diesen Umstand heben
Und mir dazu die Vollmacht geben.

6)

Dir deine lauten Wünsche zu gewähren,
Dies Glück muß ich, als Sterblicher, entbehren.
Allein die heimlichen und stillen,
Dünkt mich, wollt ich, als Sterblicher, erfüllen.

7)

Was singst du stets von Mädchen und von Wein?
Komm, schlage heut ein neues Leben ein,
Geh mit dem Jahr aus deiner Zelle
Und halt' dich künftig an die Quelle.

8)

Frau, Kinder und Perücke sind schon da.
Nun Hörner dieses Jahr, so bist du ganz Papa!

9)

Ein Püppchen wünsch ich dir, doch wahrlich nicht zur Schwester,
Nicht groß, nicht klein, nicht mager und nicht dick,
Ihr Kleid aus Evas himmlischem Manchester,
Beinkleiderchen und West aus einem Stück.

10)

Herrn *Wunsch an seine Ehegattin*

Wahr ists, nach seinem Bild hat er dich ausgedacht,
Der Herr des Tages und der Nacht.
Doch sei gerecht, laß mich den Tag regieren,
Du sollst des Nachts den Scepter führen.

11)

An Jungfer...

Daß dir mit Kron und Kranz nur erst der Himmel lohne,
Vom andern steh nur willig ab.
Ich stelle dir den Scepter zu der Krone
Und zu dem Kranz den Marschallsstab.

12)

In dein Betragen Welt,
In deinen Beutel Geld,
Witz unter deinen Hut,
Feuer in dein Blut,
Ist der Wunsch nicht gut?

13)

Ruh Fried und Einigkeit, wie die gemeinen Leute,
Doch zwischen Geist und Fleisch, versteht sich, wünsch ich heute
Dir gutes Kind und bin in Untertänigkeit
Zum Friedensstifter allenfalls bereit.
So hätt es mit der ewgen Seligkeit
Noch unmaßgeblich etwas Zeit. [63]

Ein paar Köpfe nach Rembrandt. [64]

Du wässerst die Berge von oben herab steht im 104ten Psalm. Vom Ursprung der Flüsse zu gebrauchen. [65]

Er ist schon in den Vierzigen und trägt noch immer rotes Unterfutter und helle Farbe. Also ins historische Lexikon wird er nie kommen, weder als Genie noch als Spitzbube. [66]

Unsere Gelehrten verfallen in den Fehler der Krämer in den kleinen Städten, sie kaufen nicht an der Stelle, wo es wächst, sondern lassen sich es lieber erst von einem Engländer oder Franzosen vorsagen. Das ewige Unsern-Lands-Leuten-bekannt-Machen, warum suchen wir unsern Landsleuten nicht den Geist einzuprägen selbst zu versuchen, und immer auf das Bessermachen zu denken? [67]

Im 34ten Stück der Osnabrückischen Intelligenz-Blätter wird gefragt ob es wahr sei, daß sich die Fitze-Bohne allezeit von der Rechten zur Linken, hingegen der Hopfen von der Linken zur Rechten um die Stange winde. Im 37ten wird geantwortet, daß es vermutlich gewiß sei, da es Linnaeus in seiner Philosophia botanica an mehreren Stellen sage. Daß das Geißblatt sich wie der Hopfen, hingegen der Convolvulus wie die Fitzebohne winde. [68]

hunt steeples. [69]

Im 40ten Stück der Osnabrückischen Intelligenz-Blätter schließt sich ein drolligter Brief, der eine Verteidigung der Jagd-Lust enthält: Die heutige Zierlichkeit ist der Tod aller Lustbarkeiten. Kein Ellenboge auf dem Tische, kein Glas in der Hand, kein Auge das glüet, kein Hertz das lacht ... Schieß mich *dot* Kerl, damit ich das Unglück nicht länger ansehen möge. [70]

Ebendaselbst. Ein vortrefflicher Leinöl-Firnis wurde erhalten, dadurch daß man das Leinöl einer großen Kälte aussetzte. Was nicht gerann war der Firnis. [71]

Stück 5. 1770. wird über den Reichs-Abschied von 1731 wegen der Ehrlichmachung der Hurkinder gesagt: Der Reichsabschied macht eine Menge von Leuten ehrlich welche bis dahin für unehrlich gehalten wurden. Man kann aber darauf wetten, daß die Verfasser den Sinn des Worts Unehrlichkeit verfehlt, und die Sache *wiederum aus dem unpolitischen Gesichtspunkt der Menschenliebe* betrachtet haben. [72]

Von Cassems Pantoffeln, die ihm überall schaden, wo er sie auch hinlegt. Siehe London Chronicle vom September 1770. und das 38. Stück der Osnabrückischen Wochenblätter eben dieses Jahres. [73]

Aus den gemeinen in Kandidaten-Prose abgefaßten moralischen Erzählungen ließen sich zuweilen gute Sachen machen, wenn man die *kleinen Umstände einmischte*, die einer Erzählung Wahrheit geben. [74]

Möser sagt Osnabrückische Intelligenz-Blätter Stück 12. 1770. Wir kommen nicht einmal zu einem nationalen Fluch oder Scheltworte. Jede Provinz schimpft und flucht anders, oder verbindet mit dem Fluche oder Scheltworte andere Begriffe, anstatt daß ein Fluch aus Paris nicht allein in Frankreich, sondern auch sogar in Deutschland in seinem völligen Ton verständlich ist. Die Pariser Galgen Zuchthäuser und Spitäler sind so bekannt wie der Fuchs in der Fabel. Jede Allegorie jeder Allusion, so auf Grubstreet, Tyburn, Bedlam in der Comedie gemacht wird, ist völlig verständlich und sinnlich.

Der dadurch bezeichnete Begriff kommt zu einer hinlänglichen Intention; einer nenne mir aber einmal einen Deutschen Galgen der so bezeichnet werden könnte. Alles was bei uns auf die Bühne kommt, ist noch zur Zeit provinziell; und so wenig Wien als Berlin noch Leipzig haben ihren Ton zum National-Ton erheben können. [75]

Das Faust-Recht unsrer Vorfahren ist bei weitem nicht das fürchterliche Ding gewesen, zu dem es mancher müßige Kopf, der seinem Vorgänger immer nachglaubt, und nachschreibt ohne zu untersuchen, machen will. Sie waren dabei an Gesetze gebunden, die von dem Landfrieden (was in Polen die Confederationen sind) im Ansehen erhalten wurden. Nach ihrer Meinung war der Krieg ein Gottes-Urteil, oder die höchste Entscheidung zwischen Parteien, die sich keinem Richter unterwerfen wollten. *Urlog* war die Entscheidung der Waffen, so wie *Urteil* die Entscheidung des Richters. Und es schien ihnen weit vernünftiger billiger und christlicher zu sein, daß einzelne Ritter ein *Gottes-Urteil* mit dem Schwert oder mit dem Speer suchten, als daß 100000 Menschen von ihrem Schöpfer bitten, daß er sein Urteil für denjenigen geben solle, welcher dem andern Teile die mehrsten erschlagen hat. Vide Mösers vortreffliche Abhandlung hiervon in den Osnabrückischen Intelligenz-Blättern. 1770. 15 und 17tes Stück. [76]

Die Bauern im Osnabrückischen heißen ihren *Antecessor* oft ihren Vor*successor*. [77]

Osnabrückische Wochenblätter 1770. Stück 26. Unsere Gesetzgeber machen auch jetzt viel zu wenig Gebrauch von dem Hange der Menschen zu religieusen Verbindungen um die Anziehung neuer Kolonien hoffen zu können. Wir sehen zwar, was die Herrnhuter, die Mennoniten, die Quäker und andere mit einer begeisterten Vereinigung ausrichten. Wir legen aber den Plan der Kolonien darauf gar nicht an; und nutzen den Hang nicht genug, welchen religieuse Brüderschaften ehedem auf den Fleiß und die Sitten der Menschen gehabt haben. Alles soll mit Strafen und Brüchten gezwungen werden. Die Eitelkeit, die Verschwendung, die Üppigkeit, welche unsere Zeiten verderben, sollen bloß durch Polizeigesetze eingeschränkt werden; da man doch gewiß 100mal mehr

ausrichten würde, wenn man der einen Partei erlaubte, den Kopf auf die Rechte, und der andern denselben auf die Linke zu tragen. Ohne diese Freiheit würde die Hällische Apotheke nicht sein was sie ist. Und man kann darauf wetten, daß gewisse Einrichtungen, wenn sie nicht mehr von Sonderlingen, sondern von einer gemeinen Art von Menschen dirigiert werden sollten, bald ihren ganzen Vorteil verlieren würden. So kräftig sind die selbst erwählten und selbst geschaffenen Meinungen der Menschen. Die allgemeinen Lehren verlieren ihre Kraft. Was reizen anfeuern und begeistern soll, muß durch Neuheit Sonderbarkeit und eigne Erfindung bezeichnet sein; und es wäre eine große Frage, ob nicht alle 100 Jahre eine General-Revolution in den Köpfen der Menschen zu befördern wäre, um eine Gärung in der sittlichen Masse des menschlichen Geschlechts und mit Hülfe derselben bessere Erscheinungen, als wir jetzt haben, hervorzubringen. (gewiß Möser.) [78]

Nachricht von dem Leben und Charakter des Herrn Catharinus h'yh'a, der Empfindsamkeit Kandidaten.
Pronuntiation des Namens. [79]

Children are made here, war in goldnen Buchstaben auf blauem Grund an einem Eckhause in London zu lesen. Thomas Cambden aus Bremen sah' es, und weil er welche brauchte, so ging er hinein. Er war kaum ins Haus getretten, so fand er an die dreißig Personen, die alle beschäftigt waren welche zu machen – Machen Sie weiter nichts hier als Strümpfe? fragte er. Nein mein Herr, weiter nichts, war die Antwort. Petrus Cambden, der wie [80]

Was einem das Liegen auf dem rechten Ellenbogen ist, nachdem man eine Stunde auf dem linken gelegen. [81]

In Osnabrück heißt ein Barometer ein Wetter-Wicker, die gemeinen Leute sprechen es aus: *ein Weërwicker* (ein Wetterweiser oder Wahrsager). [82]

Den 2ten Dezember 1772. des Abends fragte mich jemand in Osnabrück (Herr Henrici): aber Herr Professor, heißt man das nicht das Klima, wenn ich des Abends hinausgehe und so in die Höhe sehe? [83]

Barometer nennen sie öfters Barmeter und daraus machte ein Mann Burmester. [84]

Man könnte auch leblose Dinge unter sich korrespondieren lassen. Schreiben des Göttingischen Quadranten an seinen Bruder in Greenwich. 2) eines Fußschemels an einen Armsessel. Geheime Unterredung eines Dintenfasses mit einer Sandbüchse, ihre Philosophie über die benachbarten Gegenstände. [85]

Vergleichung einer Punschbowle mit einem *Globo terrestri.* [86]

Seitdem jedermann kritische Chartequen liest, so sind die Produkte des Witzes der Leute gewissermaßen der Maßstab geworden, nach welchem man ihren Wert als Mensch überhaupt bestimmt. [87]

Herr Westenhof in Osnabrück erzählte mir, daß ihn einmal ein Bauer gefragt hätte: Ich hebbe hört Ihr sollt *elendigen* schön sprecken. Elendig schön ist eine sehr gemeine Redensart und sagt so viel als *sehr schön.* [88]

Im eilften Stück der Osnabrückischen Unterhaltungen vom Jahr 1770 p. 172 findet man ein Verzeichnis von Rudolphs von Bellinkhaus, des Osnabrückischen Hans Sachsen Schriften. Unter denselben ist auch eine die den Titul führt:

Speculum cometarum.
Spiegel der Cometen insgemein
So von Anfang erschienen seyn
Von der Sündfluth bis auf diese Stund

deren 205 sind. Osnabrück 1618 4 1/2 Bogen Verse.

ferner: *Motuum terrae graphia.* Eine Beschreibung fast aller Erdbidemen von Anfang der Welt bis 1613. Bremen 1613 5 1/2 pl. in Versen. [89]

Im dritten Stück der Osnabrückischen Intelligenz-Blätter von 1768 steht eine Beschreibung des berühmten Kanals des Herzogs

von Bridgewater in Lancashire von Herrn Warnecken, der denselben selbst befahren hat. [90]

Man hätte immerweg denken und leben können ohne sich um die Art unsres Denkens und wie es zugehe zu bekümmern, gewiß hat man erst über Dinge außer uns philosophiert, bis endlich einer dieses Mikroskop auch auf sich selbst richtete. Wie geht es zu daß wir denken? fragte sich einer, der Neugierde und Beobachtungs-Geist besaß; nicht jeder Mensch, o Millionen von Menschen, manchen Professor, der die Psychologie erklärt, selbst nicht ausgenommen, würden nie eine solche Frage getan haben. Wie viele Menschen fragen heutzutage: warum fällt alles nach der Erde? Die Kraft, die das tut und die Euler so wenig kennt als Rudolph von Bellinkhaus, ist so notwendig zu unserer zeitlichen Glückseligkeit, als immer die uns denken machende zur ewigen. Die Würkungen der ersten haben viele Geistern zugeschrieben, ich habe aber nicht Kenntnis der Geschichte der menschlichen Torheiten genug dazu, um zu wissen ob je ein ehrgeiziger Religionsstifter die Versöhnung dieser Geister an die notwendigen Pflichten der Menschen angereihet hat, und durch deren Unterlassung es einmal dahin kommen könnte, daß unsre nicht mehr schwere Hülle durch die Himmel zerstiebe. Aus der Hypothese, daß es ein Geist sei, was in uns denkt, hat man erstaunliche Folgen gezogen und die Religionsstifter andere Meinungen, die nicht unmittelbar aus der Hypothese folgen, daran gehängt, und so stützt sie nunmehr die Gesellschaft so wie jene Kraft die Veste des Himmels. Dieses Gebäude ist zu groß, als daß ein menschlicher Plan zum Grund liegen kann, ich wollte eher glauben, daß die Zeugung eine menschliche Erfindung sei. Hier ist Gott. Aber der, der uns durch die größte sinnliche Wollust zur Fortpflanzung zog, der kann uns durch eingepflanzte Andacht zu einem bloß zeitlichen Wohl zusammenziehen; aber hieße das nicht betrogen? Uns scheint es Betrug. [91]

Bücher die Struensee in seiner Gefangenschaft gelesen.

Jerusalem Wahrheit der Christlichen Religion.

Die drei letzten Lebens-Jahre Jesu (in der Schweiz herausgekommen, von Lavater).

Gellerts Moral.

West Über die Auferstehung Jesu.

Bonnets philosophische Untersuchung der Beweise des Christentums.

Das neue Testament – aus dem alten legte ihm Münter die Stellen Jesaias 53 v. 4–12 und Daniel 9 v. 24 vor.

Claprede von den Wundern des Evangelii.

Leß von der Wahrheit der Christlichen Religion.

Spalding über den Wert der Gefühle im Christentum.

Reimarus natürliche Religion.

Nösselts Verteidigung der Christlichen Religion. ihm *empfohlen.*

Bensons Pflanzung der Christlichen Kirche und die Lynarische Umschreibung. *Empfohlen.*

Newtons Abhandlungen über die Weissagungen, die merkwürdig erfüllt sind.

Cramers und Gellerts geistliche Lieder *(empfohlen).*

Spaldings Predigten.

Albertis Predigten foderte er selbst.

Lavaters Aussichten in die Ewigkeit.

Schlegels Passions-Predigten las er noch einige Stunden vor seiner Hinrichtung. [92]

(14.)

Nimm heut an Wunsches Statt, was mein Erröten spricht:
Die schönsten Wünsche sagt man nicht.

(15)

O wäre doch das Glück nur heute hier,
Und stünde so wie ich bei dir
Und könnte dich durch meine Augen sehen:
Es würde wahrlich in sich gehen
Und immer bei der Tugend stehen.

[16.]

Daß auch dem allersprödsten Kind
Die Stutzer doch gefährlich sind,
Erkannt selbst Zeus, als er Europen freite
Erschien er ihr als Stutzer auf der Weide.

[17.]
Sehnsucht und Tugend sannen beide
An einem Wunsch an dich für heute.
Sie stritten lang, und was mir übrigblieb
War bloß ein Ach als beide sich verglichen,
Denn was die Sehnsucht sonst noch schrieb
Das hat die Tugend weggestrichen. [93]

Im Osnabrückischen Land-Recht steht: Wenn fremde Hühner Schaden tun und mein Korn abfressen, bin ich befugt ihnen die Kröpfe auszuschneiden und das Korn daraus zu nehmen. [94]

Im Osnabrückischen machen auf dem Lande die englischen country-Tänze ihr Glück und die Menuette werden vergessen. Der alte sächsische Geist ist also gewissermaßen den Westfälingern noch mit den Engländern gemein. Osnabrückische Intelligenz-Blätter 9tes Stück 1771. [95]

Ein gutherziger Narr bessert sich nie, ist dieses schon genützt in einer Komödie? Osnabrückische Intelligenz-Blätter 12. Stück 1771. [96]

Eines gewissen Prediger Wedde zu Lotte in dem 14ten Stück 1771 der Osnabrückischen Intelligenzblätter bekannt gemachtes Mittel wilde Pferde plötzlich auszuspannen ist sehr simpel und gut. [97]

Halbmeister, Schinder, Wasenmeister, Henker, freeman. [98]

Ein gewisser westfälischer Garnhändler konnte jedem Stück Garn ansehen in welcher Familie des Dorfes es gesponnen worden war, so geschwind und so gut als man eine Schrift erkennt. [99]

Es gibt 100 Witzige gegen einen der Verstand hat, ist ein wahrer Satz, womit sich mancher witzlose Dummkopf beruhigt, der bedenken sollte, wenn das nicht zuviel von einem Dummkopf gefordert heißt, daß es wieder 100 Leute, die weder Witz noch Verstand haben, gegen einen gebe, der Witz hat. [100]

Gib meinen guten Entschlüssen Kraft, ist eine Bitte, die im Vaterunser stehen könnte. [101]

Eine Damen-Frisur à l'artichaut. Trachten à la Tocke, à la Henri quatre, à la Poniatowsky, à la Duchesse, gewisse Stücke heißen Pet en l'air, ein Fichu, sie tragen considerations, pretensions, poches de Paris, entredeux, pelerines pp. Könnte man nicht die verschiedenen Schreib-Arten so benennen? [102]

Aus der Weisheit Gottes manche Sachen schließen zu wollen ist nicht viel besser, als es aus seinem eignen Verstand zu tun. [103]

Donatus, eine liebliche lustige und aussermassen schöne Comödia von dem methodo, welchen der Weltberühmte, Sinnreiche, Hochgelehrte und Wohlverdiente Herr Donatus in seinem Kinderbüchlein sehr kunstreich observiret und gehalten. Dem günstigen Leser zu sonderlichem Wohlgefallen Lehr und Kurtzweil halben geschrieben und nun erstlich new nach dieser Form an Tag gebracht und im Druck verfertigt. Durch Rudolphum Bellinkhusium Osnaburgensem.

Richt nicht Leser unerwogen,
So bleibest du auch unbetrogen,
Aus dem, ich het es nicht gemeint,
Der Narren Neidt und Vorwitz scheint.
Anno
Donatus VVar gahr großgeacht
Drumb das er dieß Buch hat gemacht.

Die 37 Comoedia R.B. anno 1615.
Dieses ist der ganze Titul eines der seltsamsten Stücke, die wohl je auf ein Theater gekommen sind. Den Verfasser haben die Paradigmata im Donat auf den Einfall gebracht. *Musa*, *Magister*, *scamnum*, *felix*, *sacerdos*, *fructus* und *Species*, und endlich Herr Donatus selbst.

Donatus hat einen *Magister* bei seinen Kindern und eine Köchin die *Musa* heißt, diese Köchin reizt den Herrn *Magister* zur Unzucht, welches *scamnum* dem Donat steckt (drollicht genug), da kommt dann endlich der Priester, der

felix spricht, *sit fructus* zugleich,
das wird vermehrn das Himmel Reich.

Species ist die Frucht ihrer Liebe, und im Prolog heißt es

Die Zall der sex casus nominum,
Das seynd, merckt, die Verwandten frumb. [104]

Er führte erst den Degen fürs Vaterland mit nicht sonderlichem Glück und nun fing er an die Meßkette für dasselbe zu führen. [105]

Der Polar-Stern des Monds. Die Länge und Breite eines Orts auf dem Mond kann aus einer Sternen- und Erden-Höhe berechnet werden. [106]

Beschreibung eines sonderbaren Bettvorhanges. Im Jahr 1769 geriet ich auf den Gedanken, allerlei Gesichter auf einen Bogen Papier neben einander zu zeichnen, die meistens etwas Lächerliches an sich hatten. Wenige Personen, denen ich das Papier vorlegte, konnten sich des Lachens enthalten, durch kein Buch hätte sich dieses so bald erreichen lassen. Ich hatte aber noch nicht 40 Köpfe gezeichnet, als ich mich schon erschöpft fühlte. Die Zusätze kamen nur selten. Im folgenden Jahr legte mich ein kleines Flußfieber in ein Bette, das einen schrägen Himmel hatte, durch dessen nicht gar dichtes Gewebe, das noch dazu aus ziemlich ungleichen Fäden bestund, die weiße Wand durchschien. Hier zeigte sich eine unzählbare Menge der seltsamsten und drolligsten Gesichter. Ich konnte in einer Fläche, die kaum so groß als ein Quartblatt war, über 100 hervorbringen, und jedes hatte mehr Ausdruck und Eignes als sonst in den gezeichneten Gesichtern anzutreffen ist, die unverbesserlichen Köpfe des Hogarth ausgenommen mit denen sie viel Ähnliches hatten. Wenn ich einen Kopf hatte, so nahm ich seinen Mund zum Auge und den Augenblick stund ein neuer da, der mich bald anlächelte bald anfletschte, ein dritter lachte mich aus und ein vierter blickte ihn höhnisch an. Es ist unmöglich alle die hustenden, niesenden und gähnenden Stellungen zu beschreiben, die sich mir vorstellten. Hätte ich sie mit eben der Kraft zeichnen können, mit welcher sie sich meinem Auge und [meiner] Einbildungskraft darstellten, ich würde gewiß diesen Vorhang verewigen. Leonardo da Vinci soll diese Beschäftigung jungen Malern empfehlen. [107]

Dem Herrn D$^{r.}$ Stiehle in Osnabrück schrieb ich am Neuen-Jahrs-Tage 1773 folgendes Neujahrs-Lied.

Das alte Faß ist ausgetrunken,
Der Himmel steckt ein neues an,
Wie mancher ist vom Stuhl gesunken,

Der nun nicht mit uns trinken kann.
Doch Ihr, die Ihr, wie wir beim alten,
Mit so viel Ehren ausgehalten,
Geschwind die alten Gläser leer
Und setzt euch zu den neuen her!

Dir, Freund, der mit der Jugend Feuer
Des Alters Tugenden verbindt
Und zwischen Akten und der Leier
Auf Lieder für die Freundschaft sinnt,
Bring ich dies Glas, komm, laß uns trinken,
Bis wir zu unsern Vätern sinken,
Des Deutschen Wein und Redlichkeit
Noch lange so getreu wie heut. [108]

Neujahrs-Wunsch an meinen Barbier in Osnabrück.
Allerteuerster Barbier,
Recht von Herzen wünsch ich dir
Daß die Tracht der langen Bärte
Dieses Jahr nicht Mode werde. [109]

An meinen Perückenmacher.
O würden doch den Schelmen allzumal
Die Schelmenköpfe heute kahl,
So wünscht ich dir zum neuen Jahre
Ein halbes Dutzend Zentner Haare. [110]

In Osnabrück schrieb mir der Garnisons-Prediger Herr Pfeiffer folgenden Neujahrswunsch.
Der Schönen Sprache dort in jenen lichten Sternen
Freund! glaub es mir, die lernst du nicht.
Ich weiß woran es dir gebricht:
In diesem neuen Jahr sollst du was Bessers lernen,
Und Doris statt der Luna küssen.
O wie viel wirst du dann nicht wissen? [111]

Meine Antwort darauf war:
Du wünschest meinen Kuß vom Himmel nach der Erde,
Doch fragt sichs ob er mir wohl da bekommen werde,

Denn so wie dort bei Luna's kaltem Kuß
Oft mein Gerippe frieren muß,
So würde es bei Doris heißen Küssen
Hier sicherlich verbrennen müssen. [112]

Mein eigner Wunsch an ihn war:
Aus Gottes Werken Krieger zu erbaun,
Die seltne Gabe ruht auf dir.
Sein schönstes Werk im Bette anzuschaun,
Sei dieses Jahr dein Lohn dafür. [113]

Anstatt der gestochnen Vignetten könnte man auch geschriebene anbringen, erbaulicher würden sie zuweilen sein, als die Argumente über den Kapituln oder die in Kupfer stochene Vignetten. Eben so könnte man Noten in Kupfer stechen. [114]

Diogenes ging in einem schmutzigen Aufzug über die prächtigen Fußdecken in den Zimmern des Plato. Ich trette, sagte er, den Stolz des Plato mit Füßen; ja, erwiderte Plato, aber nur durch eine andere Art von Stolz. [115]

Die Charte von Deutschland nach dem Geschmack illuminiert. Jacobi gelb. Über die kritischen Hauptstädte. [116]

Auf dem Wege von Meaco nach Yedo in Japan siehet man einen Berg, der mit nicht weniger als 3000 Tempeln bebaut ist. In Meaco selbst finden sich, den zahlreichen Hof ihres Oberhaupts der Kirche nicht mitgerechnet, nur allein 52169 Pfaffen. [117]

Eine Pastete von la Boulaye. [118]

What fury of late is crept into our feasts,
What honour given to the drunk'nest guests,
What reputation to bear one glass more?
When oft the bearer is borne out of door.
Johnson. [119]

Er speit Geheimnisse und Wein. [120]

Who is angry at a slander makes it true?
Johnson. [121]

Eisenhart in seinen merkwürdigen Rechtshändeln Tom: I. erzählt einen seltsamen Fall. In einer Gegend an der Elbe geht die Sage daß sich um eine gewisse Zeit die Geister schwedischer Reuter in Blau und Rot zuweilen, zumal zu Anfang eines Krieges sehen ließen, viele Leute wollen sie gesehen haben, und der gemeine Mann glaubt es durchgängig. Zwei Bauern die Verwandte und beständig gute Freunde waren gingen zur Winterzeit auf ihre in jenem Distrikt belegenen Felder um das Eis auf den Gräben aufzuhacken, sie verspäten sich etwas und setzen sich um auszuruhen unter einem Baum nieder, der eine zieht eine Flasche mit Brandewein hervor und sie fangen an derb zusammen zu trinken. Auf einmal stellt ihnen ihre erhitzte Phantasie die schwedischen Reuter vor. Der eine hatte einmal gehört, man müsse um die Gespenster zu verscheuchen sich ihnen nur recht herzhaft entgegenstellen. Sie ergreifen auch gleich ihre Stöcke und schlagen draufzu, aber in der Dunkelheit und dem Rausch kommen sie gegen einander selbst, der eine glaubt auch einen Hut erbeutet zu haben, mit dem lauft er, als er seinen Freund nicht gleich finden kann, nach desselben Haus in der Meinung daß jener vielleicht schon zu Hause wäre. Wie er in die Stube tritt findet er die Frau und Kinder die ihren Vater mit der größten Ängstlichkeit noch erwarten. Bei dem Licht wird gleich der Hut ihres Vaters erkannt und sie vermuten nichts Gutes, begeben sich in der größten Eile nach dem Baum und finden da ihren Vater tod. Der andere nämlich hatte ihn in der Einbildung, daß er schwedischer Reuter sei, erschlagen. [122]

Die Mutter sagts, der Vater glaubts und ein Narr leugnets. [123]

Tue nicht allzufein, damit nicht ein natürlich Feinerer zuweilen merkt, daß du *würklich* so bist, wie du ihn gerne finden wolltest. pm [124]

Es ist fast zu vermuten, daß, wenn sich protestantische Religion, und kalte gesunde Vernunft mehr ausbreiten, und wenn gesunde brauchbare Philosophie gäng und gebe wird, die schönen Künste

merklich verfallen werden. Ja es ist eine Frage ob nicht die schädlichen Folgen sich noch weiter erstrecken werden. Die gesündeste Philosophie ist geneigt sich in Vorschläge zu verlieren. Den Schwärmern, die feineren Aberglauben mit gesunder Vernunft in der gehörigen Proportion zu mischen gelernt haben, ist es aufbehalten den bei der kalten Betrachtung gerinnenden Säften des Völker-Körpers wieder Flüssigkeit Wärme und Geschwindigkeit zu erteilen, und die Glieder dahin zu vermögen nicht alle ihre Entschlüsse erst durch den Kopf passieren zu lassen. Der Hang zum Besondern. Es wird daher auch nie eine Philosophie allgemein gemacht werden können. Vernunft und Erfahrung können zwar bei einem Schriftsteller einigermaßen die Haushaltung für die Empfindung führen, wenn er beide in einem sehr großen Maße besitzt, nie wird er aber sein Werk durch Züge erheben können bei deren Erblickung der feinste Nachahmer bekennen muß, sie lägen außer seinem Sprengel. Es scheint als wenn sich der Himmel die Mitteilung besonderer Gedanken und Entdeckungen selbst vorbehalten hätte da sie so selten die Frucht des Fleißes sind. [125]

Wem der Blick eines Mädchens, das Gewissen, ein verdammtes Hühner-Auge oder eine vergessene Schnupftabaks-Dose zuruft: hoc age. [126]

In Eisenharts zweitem Band steht die Geschichte eines weitläuftigen Prozesses, der durch eine Bildsäule eines Cupido von 7 Zollen veranlasset worden ist. [127]

Tertullianus sagt in seinem Buch de Virginibus velandis von der Bedeckung der reizenden Teile: lüge den Menschen um nur Gott allein die Wahrheit davon zu sagen. [128]

Der Mörder der Marquise de Gange, Abbé de Gange starb nach der Hand zu Amsterdam unter dem Namen de la Martelliere in einem guten Rufe. Pitaval causes celebres Tome V. [129]

Als sich der Dichter Rousseau seines Vaters schämte und sich Verniettes nannte, so brachte ein verschmitzter Kopf die Worte *Tu te renies* heraus. Pitaval T. VI. In dem Prozesse zwischen dem Mathematiker Saurin und Rousseau. [130]

Eine Satyre wider den König Nebukadnezar. [131]

Aus Spott zu beweisen, daß dieses der ehmalige M. N. nicht mehr sei, man könne zwar nicht erklären wie es zugegangen, allein das wäre gewiß daß vielleicht der Teufel seine losen Absichten darunter habe. [132]

Loyer, Majolus, Delrio und Lancre haben die Hexen-Versammlungen beschrieben. [133]

Es gibt eine Art Vögelchen, die in die dicksten hohlen Bäume Löcher hacken, sie trauen ihren Schnäbeln so viel Kraft zu, daß sie allemal nach jedem Hieb auf die entgegengesetzte Seite des Baumes gehen sollen um zu sehen, ob der Streich nicht durch und durch gegangen sei. [134]

anno 1711 ereignete sich ein großer Unfall in Lyon, ein mutwilliger Feldwebel namens Belair ließ am Tage des heiligen Dionysius, da eine Menge Menschen über die schmale Rhonebrücke nach einem Dorf-Markt gegangen waren, den Zapfen-Streich zum Torschluß eine Stunde früher als gewöhnlich schlagen. Das Tor befindet sich mitten auf der Brücke. Als die Leute unterwegs das Trommeln hörten eilten sie um nicht genötigt zu werden vor der Stadt zu schlafen, sie drängten sich auf der Brücke, einige ließ der Feldwebel gegen ein Trinkgeld durch, und andere beraubte er mit seinem Komplott, das Gedränge wurde aber so heftig, daß 200 Leute dabei ums Leben kamen, diejenigen nicht gerechnet, die einige Tage drauf an ihren Wunden sturben. Belair wurde unter den abscheuligsten Verwünschungen des Volks, dem diese Strafe noch gering dünkte, gerädert. Pitaval causes celebres Tome V. In Göttingen, wo die Kühe des Sommers um Mittags-Zeit auch nach der Stadt getrieben werden, ereignete sich anno 1765 ein ähnlicher Zufall, aber doch nur unter den Kühen. Sie hatten bei der großen Hitze dieses Jahrs immer die Gewohnheit, wenn sie nahe an das Tor kamen, zu laufen, weil sie sich nach dem kühlen Gang unter dem Tor durch den Wall sehnten. An dem traurigen Tage befand sich zum Unglück ein Bauerknecht mit einem Wagen unter dem Tor, als die Kühe angerennt kamen. Die Pferde am Wagen fingen an auf das sich vor-

beidrängende Vieh auszuschlagen, und schlugen einige Stück nieder, über diese stürzten die hintersten, und so fort, daß in wenigen Minuten der ganze Torweg von unten bis oben mit toden Kühen angefüllt war. Sie wurden hernach von dem Henker-Knecht aufgeräumt und die Straße hinunter gelegt, da man fand daß sich ihre Anzahl auf etliche und siebenzig belief, auch diejenigen nicht gerechnet, die noch hernach in den Ställen starben. Ich habe sie selbst liegen sehen. [135]

Pitaval Tom. VIII Zween reiche kinderlose Edelleute, die beide schöne Weiber hatten, taten die Fruchtbarkeit derselben zu befördern öfters eine Reise nach dem Bad zu Bourbon. Einmal, da das Wirtshaus worin sie logieren wollten sehr voll war, waren sie genötigt, in einer großen Stube, wo zwei verschiedene Betten stunden, beisammen zu logieren. Man verglich sich über die Betten, aber man mußte nicht aufmerksam genug gewesen sein als der Vergleich vorging. Des Abends schlugen die beiden Männer ihren Gemahlinnen einen Spaziergang vor, allein die letztern entschuldigten sich, weil sie sehr müde von der Reise wären, und legten sich zu Bette; die Männer, die sich auf den Spaziergängen etwas verspäteten, schlichen sich in ihre Stuben ohne einmal die Bedienten zu wecken, kleideten sich aus und legten sich aus einem Versehen in die unrechten Betten. Des Nachts wurde von beiden Seiten der kinderlose Zustand nicht vergessen und an die Mittel darwider gedacht, alles ging ohne ein Wort zu reden vor, aus Furcht im andern Bette gehört zu werden. Des Morgens, als die Vorhänge am Tage aufgezogen wurden, entdeckte man den Irrtum. Die Gesichter hätte ich wohl zu sehen gewünscht. Jeder von den Männern glaubte daß vielleicht der andere unschuldig sein könnte, weil er sich selbst schuldig wußte. Ach, fing eine von den Weibern an, ich werde meine Ehre ewig beklagen, und Ach ich auch, sagte die andere. Nun wußten sie woran sie waren. Die beiden Ehemänner enthielten sich ihrer Frauen bis sie sehen konnten was der Tausch gefruchtet hatte, beide wurden schwanger und gebaren Söhne. Der Richter fällte das Urtel, daß jeder sein Kind nehmen sollte.


NB In dieser Erzählung habe ich den Männern den Irrtum zugeschrieben, eigentlich haben ihn die Frauenzimmer begangen, und als der eine des Morgends seiner Frau ihr Ver-

sehen verwies, sagte sie: Ich habe mehr Verdruß davon als ihr, ich werde mich deswegen Zeit Lebens nicht beruhigen können, so kam die Sache eigentlich heraus. Dieses ist natürlicher. [136]

Gacon machte auf des Jean Baptiste Rousseau Lustspiel *le flatteur* ein Sinngedicht, dessen Inhalt folgender ist: Rousseau laß den Schmeichler mit Frieden, denn das ist der einzige Mann der dich allenfalls noch einmal lobt. [137]

Als die Frau von Ponthac, Schwester des unglücklichen M$^{\underline{r}}$ de Cinq-Mars (sonst le Grand), in die Kapelle der Sorbonne ging, um die Leiche des Kardinal Richelieu, der ihren Bruder drei Monate vorher hatte enthaupten lassen, mit Weihwasser zu besprengen, redete sie dieselbe mit den Worten der Schwester des Lazarus an: Herr wenn du hier gewesen wärest, mein Bruder wäre nicht gestorben. [138]

Wer hört Entschuldigungen, wenn er Handlungen hören kann? [139]

Jemand machte auf die Weissagungen des Nostradamus folgendes Distichon

Nostra damus, cum falsa damus, nam fallere nostrum est;
Et cum falsa damus, nil nisi nostra damus. [140]

Als dem S. 32 erwähnten M$^{\underline{r}}$ de Cinq-Mars der Kopf abgeschlagen war, und der Scharfrichter denselben auf das Blutgerüste warf, so sprang er etlichemal in die Höhe und verwendete die Augen (er hatte sie sich nicht verbinden lassen) so daß er auch von dem Gerüste herunter unter die Leute fiel. Pitaval. Tome VIII in der Geschichte des M$^{\underline{r}}$ de Cinq-Mars und de Thou. [141]

Es ist allerdings keine geringe Schwierigkeit Philosophie *zweckmäßig* zu lehren, das Kind, der Knabe, der Jüngling und der Mann hat seine eigne. Wie glücklich, wenn ein Alter dem andern, ein Jahr dem andern in die Hand arbeitete, wenn das eine Räder, ein anderes Federn, noch ein anderes Zifferblätter verfertigte, so brächte noch wohl einmal ein 4$^{\underline{tes}}$ eine Uhr zu Stande. Wenn jeder Mensch seinen

besondern Planeten bewohnte, was wäre wohl da Philosophie? Was sie jetzt auch ist, ein Inbegriff der Meinungen eines Menschen ist seine Philosophie. Wer wäre wohl des Menschen Schuhmacher? und wer sein Baumeister? Versetzt man ihn in eine Gesellschaft, so ließe er sich wohl die Schuhe von einem andern machen, aber seine Meinungen? Das ist eine üble Sache, ich kann den Hals brechen, wenn ich mir sie selbst zusammenstümpere, oder ein Paar gut gemachte erhandele, die mir nicht passen. Die Frage: soll man selbst philosophieren? muß dünkt mich so beantwortet werden als eine ähnliche: soll man sich selbst rasieren? Wenn mich jemand fragte, so würde ich antworten, wenn man es recht kann, es ist eine vortreffliche Sache. Ich denke immer daß man das letztere selbst zu lernen suche, aber ja nicht die ersten Versuche an der Kehle mache. Handle wie die Weisesten vor dir gehandelt haben, und mache den Anfang deiner philosophischen Übungen nicht an solchen Stellen, wo dich ein Irrtum dem Scharfrichter in die Hände liefern kann.

Was für Gegenstände eröffnet nicht hier die Mathematik zur Übung! Wer kann uns in andern Teilen der Weltweisheit unser Exercitium korrigieren? Wenn der Schüler ich will nicht sagen Stolz, sondern nur etwas Geschichte der Philosophie besitzt, so wird es ihm in unsern Tagen schwer werden den Mann zu finden – –Wenn hingegen das Perpetuum Mobile, das auf dem Papier Wunder tat, in Holz oder Messing stille steht, und sich durch den Schall der lautesten Demonstration nicht will erwecken lassen, so verschwinden die schönen Hoffnungen allmählig, die im Geiste ausgestellten Wechsel verlieren ihre Gültigkeit, und [die] Sache wird nach einigem Kampf für beschlossen angenommen. Schade daß der Philosoph von seinen Republiken und der Reformator von seinen Reformationen keine Modelle machen kann, denn es gehört schon eine große Stärke im philosophischen Kalkül dazu vorherzusagen, daß sie nicht gehen werden. Hingegen nur Zudringlichkeit mit Enthusiasmus verbunden, um den unwürdigen Teil des Publikums, durch Aktien auf Reichtümer der Südsee, um ihren väterlichen Acker zu bringen. Helvetius und Law wünschte ich wohl verglichen zu sehen. [142]

Die Prüfung der Begebenheiten ist ein reiches Feld für einen denkenden Geist, aber sind die Untersuchungen auch immer wichtig genug? Verdient es auch das bißgen Gold, das die Stufe enthält, daß

man die mühsame Scheidung vornehme? – Gehe zur Mathematik, dort hast du nicht zu befürchten, daß durch einen Irrtum ein gefährlicher Indifferentismus dir deine Entschließungen lähme. [143]

Tarras ist die deutsche Puzzolana, die Herr Ziegler im Hannöverschen Magazin 1773. Stück 6. beschreibt. Sie soll am Rhein von Köln bis in die Gegend von Darmstadt brechen. [144]

Im 96. Stück 1772. und im 6ten 1773 eben dieses Magazins finden sich Abhandlungen vom Federharz, sonst auch Cahutchu genannt. [145]

Zu Neuß, einem Ort am Rhein, feiern die Katholiken die Expectationem partus Mariae; die Canonici sitzen auf einer Seite des Chors und kühmen (winseln als in Kindesnöten), auf der andern sitzen die Nonnen und essen warmes Bier. Herr Rat Möser, als der Herr Domherr von Weichs dieses erzählte, merkte an, daß dieses eine Ähnlichkeit habe mit [dem] Gebrauch der Indianer, da sich wenn die Frau niederkommt der Mann ins Bette legt. [146]

Im Stift Osnabrück wird auch wie mir Herr Rat Möser sagte ein Tarras oder Traß gefunden. Herr Geheimde Sekretär Voigt glaubt es nicht, sondern mutmaßet, daß es ein Tophus sei. [147]

Wir Protestanten glauben nunmehr in sehr aufgeklärten Zeiten in Absicht auf unsere Religion zu leben. Wie wenn nun ein neuer Luther aufstünde? Vielleicht heißen unsre Zeiten noch einmal die finstern. Man wird eher den Wind drehen oder aufhalten können, als die Gesinnungen des Menschen heften. [148]

Als ein Muster eines Beispiels, wie unterweilen Personen mit einander ihrer großen Ähnlichkeit wegen verwechselt werden können, kann der erste Prozeß in des Pitaval Werk angesehen werden. Ein gewisser Martin de Guerre verließ seine Frau, und wird mit einem gewissen Arnault du Tilh [bekannt], der ihm so ähnlich sieht, daß viele Personen ihn für den de Guerre ansehen. Dieser du Tilh erfährt allerlei, sogar die verborgensten Ehegeheimnisse von dem Martin Guerre, geht also nach des letztern Ort und wird von der

Frau für den Mann erkannt, ja auch von seiner eignen Schwester als ein Bruder angesehen. Viele Personen, und endlich auch die Frau zeugte gegen ihn nachdem sie 3 Jahre mit ihm in der Ehe gelebt hatte, allein da auch viele Personen für ihn waren, und er sich vortrefflich auf alle Fälle vorgesehen hatte, so konnte er nicht eher überführt werden, bis der rechte Martin Guerre kam. du Tilh wurde gehangen. [149]

Menogenes, der Koch des großen Pompejus, sah aus wie der große Pompejus. Vide Plinius Historia naturalis liber VII Caput 17. [150]

Die Regeln der Grammatik sind bloße Menschen-Satzungen daher auch der Teufel selbst, wenn er aus besessenen Leuten geredet, schlecht Latein geredet. Wie man dieses in der Geschichte des Urbain Grandier im Pitaval Tome II. mit mehrerm nachlesen kann. [151]

Als ich in die Stube trat, so waren 3 von der Gesellschaft eben beschäftigt die erste Hand an einen detaillierten Diskurs über das Branntweinbrennen zu legen. [152]

Gratioso oder beinah im Menuettakt. Eine Laquaien-Exzellenz. [153]

Die Geschichte des Urbain Grandier im 2ten Teil des Pitaval enthält alles, was je teuflische Bosheit und der abscheuligste Aberglaube Entsetzliches zusammen hervorgebracht. Dieser Grandier wurde wegen Hexerei zu der schmähligsten und abscheulichsten Todes-Art verdammt und die Hexereien, deren man ihn beschuldigte, waren die offenbarsten und vorsätzlichsten Betrügereien anderer Leute. [154]

Ein gewisser junger Lakedämonier hatte es in der Verstellungskunst so weit gebracht, daß er sich von einem Fuchs den er gestohlen und an sich verborgen hatte in den Leib beißen ließ ohne zu zucken. [155]

Er rief alle deos nixios an. [156]

Dieses ist dem Menschen so natürlich als das Denken, oder das Werfen mit Schneebällen. [157]

Es war ihm unmöglich die Wörter nicht in dem Besitz ihrer Bedeutungen zu stören. [158]

Osnabrugum Vale, vale Osiannah.

Dedikation zur Pinik. Allen Durchlauchtigen, Hochgebornen, Hochwohlgebornen, Hochwürdigen, Wohlehrwürdigen, Hochedelgebornen, Ehrwürdigen, Hochedeln, Hochzuehrenden Roten Nasen. [159]

Das Manna ist der Saft von einer Art weißer Birke, deren Rinde im Monat Julius, August und September aufgeschlitzt wird. Riedesel Reise nach Sizilien und Großgriechenland p. 26. [160]

Zu Zeiten Karl des V. war eine Gesellschaft zu Trapani in Sizilien die sich *di Santo Paolo* nannte, diese urteilte insgeheim über Leute und wen sie verdammten, die mußte einer unter ihnen ohne Widerrede heimlich aus dem Wege räumen. ibidem p. 21. [161]

(Das Mädchen hatte ein Paar sündlich schöne Hände. pm) [162]

Das Wüten des Vesuvs verhält sich zu des Ätna seinem wie ein stehender See zu dem stürmischen Meer. Bei einem Ausbruch anno 1669 floß die Lava bis weit in das Meer hinein und trocknete den Hafen von Catania fast völlig aus. ibidem p. 102. [163]

Die Früchte (sagt Herr von Riedesel. p. 103) die um den Ätna wachsen haben nicht den Schwefel-Geschmack, den diejenigen um den Vesuv haben, weil der Ätna wenig oder gar keinen Schwefel führt, hingegen hat der Wein daselbst einen Harzgeschmack, welcher dem von Zypern gleichet, und ihn angenehm macht. [164]

Herr von Riedesel sagt öfters man *gewahret*, anstatt man wird gewahr. [165]

In Hannover logierte ich einmal so, daß mein Fenster auf eine enge Straße ging, wodurch die Kommunikation zwischen zwo großen erhalten wurde. Es war sehr angenehm zu sehen, wie die Leute ihre Gesichter veränderten, wenn sie in die kleine Straße ka-

men, wo sie weniger gesehen zu sein glaubten, so wie einer hier pißte, der andere dort sich die Strümpfe band, so lachte der eine heimlich, und schüttelte der andere den Kopf. Mädchen dachten mit einem Lächeln an die vorige Nacht und legten ihre Bänder zu Eroberungen auf der nächsten großen Straße zurecht. [166]

Eine Milbe oder ein anderes kleines Insekt könnte eine Theorie eines Globi auf einer Bibliothek schreiben. [167]

Riedesel. p. 164. Die Charybdis, von welcher die Alten soviel Aufhebens machten, ist ein Wirbel, der durch die Menge von Flüssen und Gegenflüssen in dem Pharo (Kanal) von Messina verursacht wird. Jetzo fährt man mit einem kleinen Kahn ohne Gefahr darüber. Er selbst ist darüber gefahren. Die Alten hatten nicht Erfahrenheit genug in der Schiffkunst. [168]

Die Mönche zu Lodève in Gascogne erklärten eine Maus für heilig, die eine geweihte Hostie gefressen hatte. [169]

Die Historie von Lessings Eremiten erzählet Pagius Florentinus. Der Einsiedler sündigte zu Padua. Er hieß Ansimirius. Vide Holbergs Briefe T. IV. p. 480. [170]

Der bekannte Barelette gedenket eines Bischofs, der dem Fluchen sehr ergeben gewesen. Barelette nahm sich einesmals die Freiheit es ihm vorzuhalten, worauf der Bischof antwortete, wer ins Teufels Namen hat Euch gesagt, daß ich fluche? [171]

Ein Vater schloß einen Brief an seinen Sohn: *Wenn du nicht gleich nach Hause kommst, so soll dich der Henker holen: Gott befohlen.* [172]

Hermippus sagte:
Μενδαίω μ' ενουρουσιν καὶ οἱ θεοί
Mendaeum vinum coelestia numina mejunt. [173]

Immer fragen zu lassen wie man sich befindet ist eben so törigt und unangenehm, sagt Holberg Briefe Tom. IV. p. 435, als einen Kaufmann in schlechten Umständen fragen zu lassen wie lange seine Handlung noch stehen könne. [174]

urinabatur et iterum frustra urinabatur von einem Taucher der zweimal untertauchte um seinen Hammer den er verloren hatte wieder zu finden, übersetzte jemand: Er ließ sein Wasser, konnte aber den Hammer nicht finden, er ließ es noch einmal, aber vergeblich. [175]

Clyto und Clytunculus hieß in dem Latein der mittleren Zeiten ein Königssohn, ein junger Prinz. [176]

In dem Stoschischen Kabinett befindet sich ein Stein, der einen Spartaner vorstellt, welcher mit seinem Blut den Sieg auf seinem Schilde meldet. [177]

Etwas über die Polter-Geister.

Wenn es in einem Zimmer, worin ich nicht bin, poltert, oder auch in demselben Zimmer worin ich mich befinde, nur hinter mir, so daß ich es nicht sehe, wie müssen die Würkungen beschaffen sein um daraus zu schließen, das habe ein Geist getan? Ehe ich mich auf die Beantwortung dieser Frage einlasse, will ich erst folgende Betrachtungen anstellen. Wenn man sich mit Untersuchung der Natur beschäftigt, so stößt man überall auf Vorfälle, die man nicht erklären kann, dieses ist den größten Männern begegnet. Ja die gemeinsten Vorfälle wissen wir uns nicht zu erklären. Warum ein Ball der in die Höhe geworfen wird wieder nach der Erde fällt und nicht in das Unendliche hinaus fliegt, ist den größten Menschen so unerklärlich gewesen, als dem Knaben, der ihn wirft. Wären wir nicht gewohnt, solche Erscheinungen alle Tage zu sehen, so würden wir gewiß glauben ein Geist apportierte den *Bille* immer wieder. So ist die Würkung unsrer Seele auf den Körper so unerklärlich, daß eine berühmte philosophische Sekte den erhabensten Geist, Gott selbst in das Spiel gezogen und ihm die Veränderungen in unserm Körper unmittelbar zugeschrieben hat. So ist uns die Kraft, die die Körper zusammenhält, völlig unbewußt, zusammengeleimt oder gehakt können sie nicht sein, denn was leimt den Leim zusammen, oder durch was für Häkgen sind die Teile der Haken zusammengehaket? Doch ich will nicht von solchen Kräften reden, sondern nur fragen, wer hat die größte Muscheln auf die Spitze der Alpen getragen? Wie können Feuerkugeln davon eine auf 2000 Fuße im Durchmesser

hatte in eine solche Höhe hinauf, wo man glauben sollte daß die Luft keine Dünste mehr tragen könnte? Was ist das Nordlicht, die magnetische Materie? (Abergläubische Zeitalter würden sich leicht geholfen haben. Ein Genius oder ein Gespenst hätte das Licht verrichtet. Aber weil diese ehrlichen Leute denn so geschwind im Erklären sind, so sollen sie uns nur auf eine einzige Frage antworten, was ist denn ein Gespenst?) Wie kann man, frage ich nun, Männern denen man gerne erlaubt, diese Würkungen, die doch gleichwohl noch nicht erklärt sind, nicht für Würkungen von Geistern zu halten, zumuten, ein Rumpeln in einer Kammer, wovon ich nicht gleich die Ursache einsehe, für Würkungen derselben anzusehen? Man muß ihnen jenes nicht erlauben, oder dieses zugeben. Jenes Recht werden sie sich aber sogleich nicht nehmen lassen, Würkungen, wovon Ein Jahrhundert die Ursache nicht einsehen konnte, hat das 14te nachher einsehen lernen. Ehmals warf ein Gespenst, Jupiter, die Donner, keilte und polterte über den Wolken, wir wissen nun, daß es dieselbe Kraft ist die in einem Stückgen geriebenen Bernstein Staub anzieht.

Aber ist es nicht schändlich daß Vernunft bei dem Aberglauben um Beifall betteln gehn soll? Es ist eine Schande daß Menschen etwas, wovon sie nicht gleich den Grund angeben können, durch den unerlaubtesten Machtspruch für Würkungen der Gespenster ausgeben. Was ist denn endlich ein Gespenst? Der Aberglaube antwortet: ein Geschöpf das um Mitternacht herumkriecht die Menschen zu erschrecken; und die Vernunft: Ein Ding das mir 100mal unbegreiflicher ist, als alles unerklärte Rumpeln und Poltern der ganzen Welt. Wir hören wohl tausendmal etwas poltern, wovon wir sogleich die Ursache gleich angeben können, oder doch an einer geringen angewendeten Mühe würden angeben können, wiederum würde es Fälle geben wo es uns sehr schwer werden könnte und zuletzt Fälle wo wir es gar nicht erklären könnten, so wie unsere Vorfahren den Donner nicht erklären konnten. Nichts rechtfertigt uns, wenn wir etwas durch Gespenster erklären wollen, denn wie die daher kommen ist weit unbegreiflicher als das unerklärliche Poltern. Wären wir so sicher von dem Dasein der Gespenster überzeugt, als wir überzeugt sind daß es Beutelschneider gibt, so könnten wir von einem unerklärlichen Poltern allenfalls mit eben der Sicherheit auf ein Gespenst schließen, als wir jetzo schließen, daß uns ein Beutel-

schneider die Uhr gestohlen habe, sobald wir die Möglichkeit nicht einsehen wie wir sie verloren haben können.

Allein wo ist denn der Beweis, daß es Gespenster gibt? Fast alle Männer, deren Werk es ist sich mit Erforschung natürlicher Dinge abzugeben, leugnen sie oder haben die triftigsten Gründe die angeblichen Beweise nicht für gültig zu erkennen. Es kann einer ein großer Staatsmann, Soldat und Gottesgelehrter sein, allein die Eigenschaft sich mit Mut dem Vorurteil und dem Aberglauben in physischen Dingen entgegenzustellen kann ihnen fehlen. Hier kann nur der urteilen, der die Geschichte der menschlichen Irrtümer studiert hat, der weiß wie der Mensch ohne Vorsatz zuweilen sich und andere betrügt, der weiß, wie oft der Weiseste bei Erklärung der Erscheinungen in der Natur die Hand auf den Mund legen muß. Was ich bisher gesagt habe ist aber gemeiniglich nicht nötig, sich bei den gewöhnlichen Gespenster-Historien damit zu beruhigen. Man spüre nur dem Poltern nach, allein frei, durch nichts, hauptsächlich nicht durch das Ansehen der Personen geschreckt, ich bin überzeugt, es lassen sich allemal 1000 gegen eins setzen, daß man die Ursache finden werde.

Wenn man einmal so weit in der Untersuchung gekommen ist, daß man das Poltern nicht anders woher erklären kann, als daß es entweder mutwillige Leute oder Geister tun müssen, so glaube man nur sicher, es sind mutwillige Leute. Die Frage ist in meinen Augen nicht schwerer zu beantworten, als diese: Ich habe meine Uhr sicherlich nicht verloren, also hat sie entweder ein Geist weggeholet, oder sie ist mir gestohlen, welches von beiden ist das Wahrscheinlichste? Ja es war aber in der Stunde niemand um mich als mein Bruder, gut, so hat sie mein Bruder gestohlen.

Hier muß ich gestehen, daß es zuweilen sehr schwer werden kann, diese Leute auszufinden, ja daß es in den meisten Fällen dem armen dependenten Philosophen nicht zu raten wäre sich mit Ausfindung derselben abzugeben. Ich würde, wenn ich die Vollmacht bekäme eine solche Sache zu untersuchen, nachdem *alle* gewöhnlichen Prüfungen fehlgeschlagen wären, eine Regel befolgen, die allerdings seltsam klingt, die mich aber gewiß auf die Ursache leiten würde: *Je heiliger und unschuldiger die Miene, desto größer der Schelm. Der dem am meisten an der Entdeckung des Betrugs gelegen zu sein scheint ist der Betrüger.* Wer nach allen fehlgeschlagenen vernünftigen Bemühun-

gen hinter die Sache zu kommen nach den eben erwähnten Grundsätzen verfährt, wird gewiß seinen Endzweck erreichen. (Fortsetzung p. 46) [178]

A leg of mutton is better than nothing,
Nothing is better than heaven,
Therefore a leg of mutton is better than heaven.

In diesem Schluß ist so wie in mehreren Scheinschlüssen, worin das Wort *Nichts* vorkommt, die Zweideutigkeit des Worts schuld. In der ersten Zeile schließt das Wort *nichts* nur solche Güter in der Welt aus, die schlechter sind als eine Hammelskeule, worunter Nichts auch gehört, in der zweiten Zeile hingegen schließt das Wort Nichts alles in der Welt es mag so klein oder so groß sein als es will aus, folglich das Nichts wieder. Das *Nichts* der ersten Zeile ist nur eine Species des letzteren, wovon auf das Genus nicht kann geschlossen werden. [179]

(Fortsetzung von S. 45.) So wie die Furcht Götter gemacht hat, so macht ein Trieb zur Sicherheit, der uns eingeprägt ist, die Gespenster. Leute, die nicht furchtsam sind, nicht abergläubisch und nicht im Kopfe verrückt sind, sehen keine Geister. Der Trieb zur Sicherheit, der mir in einem Wald oder bei der Nacht die Warnung gibt: *nimm dich vor einem Überfall in acht*, könnte schon allein Gespenster erzeugen, wenn auch keine Visionairs dazu kämen, die sie würklich sehen. Um den Ursprung der Gespenster in der menschlichen Natur zu erklären können auch noch die Erfahrungen angezeigt werden, die ich gemacht habe, daß mir öfters beim Erwachen vorkommt es retiriere sich jemand aus der Stube, es summe eine eingesteckte Gabel, es liefen große Spinnen vor mir. Der vielfältige optische Betrug: Jemand sieht etwas auf dem Felde nicht weit von sich stehen, er geht darauf zu und es weicht aus, er weicht zurück und es folgt ihm, das kann eine entfernte Warte, ein entfernter Baum usw. sein. (Sollte man solche Betrüger die Gespenster spielen am Leben oder mit ewigem Gefängnis strafen?) Wenn ich nicht glauben will, daß einige der Zuschauer selbst mit dem Taschenspieler in Verbindung stehen und seine Betrügereien unterstützen, so wird es völlig unerklärlich, wie derselbe einer weit von ihm entfernten Person etwas in die

Tasche praktizieren könne, wie ich selbst gesehen habe. Ich mögte nur wissen ob sich die Busschische Geschichte durch die *positionem falsi*, daß die Fräuleins und die Französin die Historie spielen könnten, erklären läßt. Die Charaktere der Personen kommen nicht in Betracht, und können deswegen nichts bestimmen, weil sie ganz was anders sein können, als wofür wir sie halten. (Fortsetzung p. 49. 50 seq.) [180]

Es wird schwerlich Ein Mensch können gefunden werden, dessen Urteil über das Gute und Schöne als die Stimme der menschlichen Natur wird angesehen werden können. Man sollte anfänglich glauben, daß ein Mann von der größten Erfahrung und Einsicht allemal am besten schreiben würde. Allein ist der Witzige nicht eben so gut ein Mensch? Da ein menschliches Geschlecht von lauter Weisen so wenig das glücklichste wäre als eines von lauter Narren oder Witzigen, sondern das Glück desselben vielmehr in einer Mischung derselben besteht, so kann kein Glied desselben sein Gedanken- und Gesinnungen-System als das Maß des Besten angeben. Seneca und Plinius haben so gut recht als Cicero. Am besten wird derjenige schreiben, der so schreibt wie es die Vernünftigsten derjenigen Klasse gut finden würden die er durch seine Schriften zu belehren gedenkt. Allgemeine Regeln werden sich nie in diesem Stück angeben lassen. [181]

In Athen herrschte weit weniger gesunde Vernunft als in Lakedämon. Die erstere Stadt war äußerst wankelmütig, sie ließ ihre Generals hinrichten und bereute es, sie vergiftete den Sokrates, bestrafte seine Feinde und richtete ihm Ehrensäulen auf. [182]

Die Astronomie ist vielleicht diejenige Wissenschaft, worin das wenigste durch Zufall entdeckt worden ist, wo der menschliche Verstand in seiner ganzen Größe erscheint, und wo der Mensch am besten kennen lernen kann wie klein er ist. Vaezupahc. [183]

Es frißt etwas mein Fleisch und trinkt mein Blut. [184]

Alles zwecklose Gucken, Fingern, Füßeln, überhaupt alles Zwecklose. [185]

Die kleinsten Unteroffizier sind die stolzesten. [186]

Die Türken begegnen den Christen so, wie die schlechtesten Leute bei uns den Juden, der Türke nennt den Christen Dsjaur, das ist *Ungläubiger*, er gibt aber auch im Zorn seinem Vieh diesen Namen. Die Leute in Konstantinopel nötigen zuweilen vorbeigehende Christen die Straße vor ihren Häusern zu reinigen, oder für Erlassung davon Geld zu bezahlen. Herr Niebuhr sagt dieses Beschreibung von Arabien p. 44. Die Christen müssen von den Eseln steigen wenn ein Türke zu Pferd kommt. Die Edlen in Batavia sollen es aber den Indianern und Europäern selbst nicht besser machen, die Araber sind hierin besser. Ihre Gastfreiheit aber ist außerordentlich. [187]

Herr Niebuhr (p. 55) hatte zwar in Arabien eine Kaffeemühle, er bediente sich aber derselben nicht mehr, so bald sie den gestoßenen Kaffee der Araber getrunken hatten, der viel besser ist, vermutlich bringt das Stoßen die öligen Teile besser heraus als das Mahlen. [188]

Opium, *Haschisch* (eine Art von Hanfblättern den die Araber, um sich zu berauschen, rauchen) und *Wein*. [189]

Sasch ist bei den Arabern das lange Stück Nesseltuch, das [sie] über ihre Mützen winden, *sash* ist bei den Engländern die Schärpe der Offizier. [190]

Die Banianen in Arabien tragen Rosenkränze nicht um darnach zu beten, sondern sich die Zeit zu vertreiben. [191]

Bei der Abhandlung von Gespenstern könnte vorzüglich die Neigung der Menschen zum Wunderbaren, das daher entstehende Selbstbelügen, und das Bemühen die Sache wenigstens so vorteilhaft vorzustellen als sie es leidet [behandelt werden]. Es hat z.B. jemand etwas gesehen. So bald er es für würdig hält zu erzählen, so kann man sicher sein, er wird nichts fehlen lassen den Leuten wenigstens begreiflich zu machen, daß die Sache bemerkenswert gewesen sei. Jedem Kenner des Menschen ist es bekannt wie schwer es ist Erfahrungen so zu erzählen, daß sich in die Erzählung kein Urteil einmischt. [192]

Wenn ich gegen die Hannöversche Historie sprach, so war gewöhnlich die Antwort, so würde aller historische Glauben wegfallen, dieses ist so wenig wahr als deswegen alle mathematische Gewißheit wegfällt wenn sich ein geschickter Mann verrechnet. Es gibt in den Erfahrungen Stufen von Gewißheit. Sie wird immer geringer je nachdem die Sachen ungewöhnlich sind. Was ist es eigentlich was uns zwingt einem Geschichtschreiber Glauben beizumessen? Wenn nun das wegfällt? Daß es ein Mensch sagt ist gewiß kein Grund. Wenn jemand sagt daß er ein Gespenst gesehen habe, so legt die Seltsamkeit der Sache ein so kräftiges Zeugnis gegen ihn ab, als er für die Würklichkeit der Begebenheit. Es muß dargetan werden können, daß, wenn sich die Zeugen geirrt haben oder eine Betrügerei gespielt hätte werden sollen, dieses eben so wunderbar zugehen müßte, als mit der Sache selbst die sie bezeugen wollen. Daß wir Gespenster glauben rührt daher, weil wir die Erscheinung derselben nicht für widernatürlich halten, oder mit andern Worten schon ähnliche Erfahrungen als richtig voraussetzen. Was sind aber das für Erfahrungen? Andere Gespenster-Histörchen, die glaubwürdig befunden wurden, weil sie andere ähnliche für sich hatten, so geht es ins Beständige fort, und die erste Historie war vielleicht Selbstbetrug von Aberglauben unterstützt. Wenn jemand erzählt die Kirchturmspitze des Orts habe sich in Gold verwandelt, sei einige Zeit so geblieben, und habe hernach ihre erste Natur wieder angenommen, so glaubt es niemand, die erste Gespenster-Historie würde nicht besser geklungen haben, wenn sie nicht Interesse und Aberglauben unterstützte. Die Muttermäler sind nicht zu vergessen. Röderers Preisschrift hierüber. Hume bemerkt T. 2. p. 269. daß, ob es gleich eine Grundregel zu sein scheint, worin wir uns in unsern Vernunftschlüssen richten, daß wir das für das Wahrscheinlichste halten, was uns das Gewöhnlichste scheint, es doch damit nicht so beständig fortgeht, es wird zuweilen eine Sache geglaubt, weil sie wunderbar ist, man erzählt gerne etwas Wunderbares – Pascal, dessen Heiligkeit sowohl als großer Geist bekannt sind, war leichtgläubig, Hume l.c.p. 288. nota. Daraus daß eine Gespenster-Historie lächerlich gegenwärtig scheint muß man nicht schließen, daß sie es künftig auch sein werde – das schöne Exempel das Hume gibt in den Noten l. c. p. 293. [193]

Ich habe sehr oft schon darüber nachgedacht, worin sich eigentlich das große Genie von dem gemeinen Haufen unterscheidet. Hier sind einige Bemerkungen, die ich gemacht habe. Der gewöhnliche Kopf ist immer der herrschenden Meinung und der herrschenden Mode konform, er hält den Zustand in dem sich alles jetzt befindet für den einzig möglichen und verhält sich leidend bei allem. Ihm fällt nicht ein, daß alles von der Form der Meublen bis zur feinsten Hypothese hinauf in dem großen Rat der Menschen beschlossen werde, dessen Mitglied er ist. Er trägt dünne Sohlen an seinen Schuhen, wenn ihm gleich die spitzen Steine die Füße wund drücken, er läßt die Schuh-Schnallen sich durch die Mode bis an die Zehen rükken, wenn ihm gleich der Schuh öfters stecken bleibt. Er denkt nicht daran, daß die Form des Schuhs so gut von ihm abhängt, als von dem Narren, der sie auf elendem Pflaster zuerst dünne trug. Dem großen Genie fällt überall ein: *könnte auch dieses nicht falsch sein?* Er gibt seine Stimme nie ohne Überlegung. Ich habe einen Mann von großen Talenten gekannt, dessen ganzes Meinungs-System, so wie sein Meubeln-Vorrat, sich durch eine besondere Ordnung und Brauchbarkeit unterschied, er nahm nichts in sein Haus auf, wovon er nicht den Nutzen deutlich sah, etwas anzuschaffen, bloß weil es andere Leute hatten, war ihm unmöglich. Er dachte, so hat man ohne mich beschlossen, daß es sein soll, vielleicht hätte man anders beschlossen, wenn ich mit dabei gewesen wäre. Dank sei es diesen Männern, daß sie zuweilen wenigstens wieder einmal schütteln, wenn es sich setzen will, wozu unsere Welt noch zu jung ist. Chineser dürfen wir noch nicht werden. Wären die Nationen ganz von einander getrennt, so würden vielleicht alle obgleich auf verschiednen Stufen der Vollkommenheit zu dem sinesischen Stillstand gelangt [sein]. [194]

Bei einem Brief an einen guten Freund, der gut geschrieben sein soll, muß immer hauptsächlich der eine Gedanke durch das Ganze hervorsehen: *Sie hatten nicht nötig gehabt sich zu bedanken.* Im Jetzigen muß das Künftige schon verborgen liegen. Das heißt Plan. Ohne dieses ist nichts in der Welt gut. [195]

Herr Capitaine-Lieutenant von Hammerstein war sehr für den Unterricht durch Maschinen. Sein Haupt-Argument war beständig, daß es immer ein Glück wäre so früh als möglich seine Absicht zu er-

reichen. Er hatte fast keinen andern Beweis. Da aber die Untersuchung einer Sache, die Bemühung sie zu verstehen uns das Ding an sich besser von mehreren Seiten kennen lehrt, sich von der besten Seite an unser Gedanken-System anschließet, so ist gewiß für Leute die die Kräfte haben eine Zeichnung dem Modell vorzuziehen. Der allzu schnelle Zuwachs an Kenntnissen der mit zu wenigem eigenem Zutun erhalten wird ist nicht sehr fruchtbar, die Gelehrsamkeit kann auch ins Laub treiben ohne Früchte zu tragen. Man findet oft sehr seichte Köpfe, die zum Erstaunen viel wissen. Was man sich selbst erfinden muß läßt im Verstand die Bahn zurück die auch bei einer andern Gelegenheit gebraucht werden kann. [196]

So wie wir eine Messiade und Verlornes Paradies, wo alles Göttliche menschlich zugeht, haben, so könnte ein Bauer eine Henriade schreiben, wo alles wie in seinem Dorfe, nur idealisiert vorginge. [197]

Was kann die Absicht des geistlichen Heldengedichts sein? Erbauung, Belehrung und Vergnügen. Der Unterschied zwischen Erbauung und Belehrung liegt, dünkt mich, darin, daß jene in dem Vergnügen besteht das ich empfinde, wenn ich mein Tun mit den Vorschriften der Religion von deren Nutzen ich überzeugt werde übereinstimmend, oder durch diese Überzeugung meine Entschlüsse gestärkt sehe. Belehrt hingegen werde ich, wenn ich Dinge höre, die [ich] vorher gar nicht, oder falsch gewußt habe. Einige nennen auch jede geistliche Belehrung Erbauung. Wird das Wort Erbauung im ersten Verstand genommen, so kann das geistliche Heldengedicht nützen. Es kann mir die Vorschriften der Religion lebhafter vorstellen und tiefer einprägen, eine erdichtete Folge von ihrer Übertretung kann mich erinnern daß in meinem Haus, in meinem Zirkel von Freunden sich so etwas zutragen könne, und kann meinem Entschluß mehr Kraft geben. Eben so kann es mich belehren, und also auch ergötzen, aber keine christliche Götterhistorie muß hineinkommen. Unsere allerheiligste Religion ist ein Gegenstand, den man immer vorzeigen soll wie er ist, man soll nichts mit ihm unternehmen, wovon der Ausgang zweifelhaft wäre, und ein weiser Mann nicht einmal etwas, von dem er gute Folgen erwartet, denn er könnte sich irren. Dieser Teil erbaut nicht, belehrt nicht und kann auch nicht

ergötzen, wohlverstanden, insofern nicht ergötzen, als es Historien aus unsrer Religion sind, als Erdichtung freilich allein betrachtet. [198]

Insulas quas creasti sagt Kästner von dem Grafen Bückeburg. Eine Münze: das Porträt des Grafen mit der Umschrift: *Wilhelmus D.G. ...... insularum Oceani Steinhudensis creator.* Revers stellt einen Bauerjungen vor der seine Notdurft in eine Pfütze verrichtet mit der plattdeutschen Umschrift: Eck macke ock Insuls. [199]

Er weiß am besten, wo ihn der Soccus oder der Kothurn drückt. [200]

Christen und Non-Christen, Metaphysiker und Nonmetaphysiker. [201]

Er mäanderte wohl dreimal um die Stelle herum. [202]

Wenn sie auf dem MondeFerngläser haben wie wir, so müssen sie Troja, Rom und London haben brennen sehen, ja ein Mayer im Mond würde vermutlich bemerkt haben daß der Flecken, der hier London heißt, von Jahr zu Jahr sich merklich vergrößere. Sie müssen die Überschwemmungen von Callao haben sehen können, auch als die Feuerkugel anno 1753 einen Distrikt von Breslau bis Braunschweig so helle machte als ob es Tag war. Zumal im ersten und dritten Viertel, wo sie uns und wir ihnen die Nächte zu so subtilen Observationen nicht zu helle machen. [203]

Wenn sein Wagen fuhr, so glaubte man immer es käme eine Feuerspritze, wohlverstanden eine in der Richtung von der Brandstätte nach dem Spritzen-Haus. [204]

Er speiste so herrlich, daß 100 Menschen ihr: *tägliches Brod gib uns heut* davon hätte erfüllt werden können. [205]

Das Bekehren der Missetäter vor ihrer Hinrichtung läßt sich mit einer Art von Mästung vergleichen, man macht sie geistlich fett, und schneidet ihnen hernach die Kehle ab, damit sie nicht wieder abfallen. [206]

In Barclays Argenis. Liber II. Caput 7 ist eine ganze Beschreibung eines englischen Gartens (ut exiguo spatio retulerit omnes formas, quibus totae regiones variantur). [207]

Vorher war er sehr unordentlich. Es kostete ihn viele Mühe und er tat sich etwas Rechts zugute darauf, daß er drei Wochen hinter einander seine Schere, ein altes Messer, das er oft brauchte, und ein Federmesser an einem gewissen bestimmten Ort beisammen behalten konnte. [208]

Unter uns Deutschen gesprochen!

Daß die Theorie der Pinik oder der Wissenschaft die Länder jenseit der Bouteille mit Nutzen zu bereisen, dem hohen Grad der Vollkommenheit, wozu man es in der Praxis gebracht hat, ohngeachtet, in der schändlichsten Vergessenheit schmachtet bedarf wohl keines Beweises. Nichts desto weniger, dünkt mich, braucht man nicht die stärkste Vergrößerung aufzustecken um sich [zu] überzeugen, daß eine philosophische Behandlung dieser Theorie dem menschlichen Geschlecht von dem äußersten Nutzen sein werde. Ich habe mich daher jederzeit gewundert wie Herr Basedow dieses wichtige Kapitel so ganz hat übergehen können. Ich will nur ein paar Gründe anzeigen die mich nötigen, dieses Versehen als höchst wichtig anzusehen, man wird aber leicht finden, daß ich wenigstens 20mal so viel hätte sagen können.

Wenn ich nicht sehr irre, so sind die Zeiten, da Europa die Systeme von den Deutschen nehmen mußte, so wie den Zimmet von den Holländern, ihrem Ende sehr nahe. Die eine Hälfte unserer Landsleute ist mit in [den] großen kritischen Aufstand und in das Rezensieren omnium contra omnes so verwickelt, daß sie nicht hört, und die andere liegt in einem empfindsamen Schlummer und hört und sieht nicht was um sie vorgeht. Die mathematische Methode und das Systemwesen hat keine Hände mehr; es können keine mehr gemacht, folglich keine mehr verführt werden. Was ist natürlicher, als daß die Ausländer selbst welche zu bauen anfangen und es uns am Ende, da es ihnen weder an Werkzeug noch an Polhöhe fehlt, völlig gleich tun. Ja was sage ich gleich tun, übertreffen werden sie uns. Denn was auf einem schlechten Boden wächst kommt auch auf einem guten fort, aber nicht umgekehrt. Der Geist der Freiheit, man mag

auch sagen was man will, erfordert notwendig guten Wiesenwachs, wie man mehr als zu deutlich daraus sieht, daß man kaum sagen [kann] welches berühmter ist, holländische, Schweizer und englische *Freiheit*, oder aber holländische, Schweizer und englische Käse. Hingegen der Geist des Systems kommt wie man sieht in Schweden so gut fort als in Deutschland und seinem geilen Auswachs in England und Frankreich läßt sich mit der Zeit vorbeugen. Ich bitte euch lieben Landsleute, seid aufmerksam, ihr hier steckt eure kritischen Schwerter ein, und ihr dort verlaßt die Nüße der Tändelei. Ich sage es euch in gutem, wer weiß ob nicht bald einer über euch kommt, der ehe er einmal [ein] Wort spricht euch ein

Quo quo scelesti ruitis?

um die Ohren schlägt. Ihr müßt nicht lachen, daß ich euch diesen Rat in einem Büchelchen gebe das nur drei Groschen kostet, es wäre mir ein leichtes gewesen, es zu zwölf Groschen auszuarbeiten, ohne daß ihr einen Pfenning mehr an Gehalt profitiert hättet. Ich weiß zwar Worte machen Bücher, so wie Kleider Leute, aber dieses hindert nicht daß nicht ein guter Wuchs im Fries-Rock gefallen sollte.

Meine Mutmaßung ist schon bestätigt worden. Ein Engländer hat schon vor einigen Jahren Miene gemacht, aber weiter wohl nichts, eine Wissenschaft, in deren Praxis wir keiner Nation weichen, mit dem Stempel des Systems zu zeichnen, ich meine die Kunst zu trinken. (Über die Menge der Systeme.)

Der berühmte Baco von Verulam hat schon gesagt und wir haben es wahr befunden, daß in einer Wissenschaft nicht viel mehr erfunden wird, so bald sie in ein System gebracht worden. Vielleicht würde [man] also hier dem unmäßigen Trinken steuern, wenn man der ganzen Wissenschaft die Fesseln des Systems anlegte und dadurch den schnellen Fortgang hinderte. Ich denke die großen Trinker, die Genies sollen merklich abnehmen, so bald man anfängt über die Regeln zu räsonieren, wie wir dieses [an] andern Wissenschaften zur Gnüge sehen. Wo keine Regeln sind, da sind keine Stümper.

Ich zweifle nicht allein nicht, sondern ich wünsche hoffe es und bitte drum, daß man Zusätze machen möge. Jede Gegend hat ihre eignen, wo also noch eine reiche Ernte sein kann. Auch ist der menschlichen Unart recht angemessen in philosophicis zumal immer erst im weiten Feld, und dann zu Hause [zu] suchen, wie denn nicht zu leugnen ist, daß die künstlichen gesuchten Erklärungen würklich

durch etwas Gewisses reizen wovon nur diejenigen einen Begriff haben, die sie selbst machen. Ich kann deswegen als eine Bestätigung dieser Erfahrung nicht [un]angemerkt lassen, daß der natürlichste Ausdruck, er ist berauscht, einer von denjenigen gewesen ist die zuletzt sind gefunden worden. (Wie mancher ist dessen kritische Ader durch ein bißgen Wein und ein bißgen Latein offengehalten wird.) [209]

Φίλιππε ἄνθρωπος εἶ. [210]

Barclay sagt von den Deutschen Euphormionis Satyricon Part. IV. Typographiae inventum pulverisque nitrati illis ingeniis Orbis debet, ambiguo prorsus beneficio, et quo tam pernicies mortalium, quam utilitas sese humanis rebus ulterius insinuavit. [211]

Die Bibliotheken werden endlich Städte werden, sagt Leibniz. [212]

Es wunderte sich einmal jemand, der über das Meilenmessen in den Hannöverischen Landen gesetzt war (Herr Hofrat Michaelis erzählte es mir den 20. April 1773), wie Gott die Erde so gebaut habe, daß grade 12000 Kalenberger Fuße eine Meile à 15 pro Grad betrüge ohne den mindesten Bruch. [213]

Ähnlichkeit zu Myrons Kuh, Zeuxis Trauben und des Parrhasius Vorhang. [214]

Das Schlösseraufmachen. [215]

Stade.

Eine Strafe im Traum ist allemal eine Strafe. Vom Nutzen der Träume. [216]

Der Unterleib hatte gar keine Portion zu dem übrigen. [217]

Ein Favorit-Gedanke des Herrn Strube ist, daß man Facta lernen müsse. Aus Empfindungen könne jeder Schöps räsonieren. [218]

Der Mensch vergibt sich nichts ohne etwas zu erwarten, daher das Sammeln des Lohns im Himmel, Geißelung und dergleichen. Die Philosophie des gemeinen Mannes ist die Mutter der unsrigen, aus seinem Aberglauben konnte unsre Religion werden, so wie unsere Medizin aus seiner Hausmittelkenntnis. Er tat etwas ohne Belohnung vorauszusehen, er erhielt [sie] aber auch ohne sich eines kurz vorhergängigen Verdienstes bewußt zu sein, was war natürlicher als eine Verbindung zwischen *jenem* Verdienst und *dieser* Belohnung zu finden? Was konnte für den Religionsstifter wichtiger und was der Gesellschaft nützlicher sein? So wurde der Mensch aus Eigennutz uneigennützig und was ihm das Glück ohnehin zugeführt hätte wurde ihm als eine Bezahlung angerechnet, die ihn noch mehr verpflichtete. [219]

Physikalische Versuche. 1) die Blasen in den gläsernen Spritzen. 2) von den Polypen. 3) das Herausfliegen des Korks aus der Flasche in meinem Auditorio. 4) der Samenstaub des Huflattichs. 5) von Hyazinthen, die gegen das Fenster zu wuchsen. [220]

Jacobi, du mußt nicht glauben, daß deine Kunst wichtiger sei als des Mannes der Kaffeetische zu Birmingham lackiert. [221]

Herr P. hat diese Messe wieder ein Werk vom Stapel laufen lassen. [222]

Die Katholiken bedenken nicht, daß der Glauben der Menschen sich auch ändert, wie überhaupt die Zeiten und Kenntnisse der Menschen. Hier zunehmen und dort stille stehn ist den Menschen unmöglich. Selbst die Wahrheit bedarf zu andern Zeiten wieder einer andern Einkleidung um gefällig zu sein. [223]

Man muß es einem Barbier vergönnen, daß er mit der Hand einige tours frisés macht ehe er mit dem Messer an den Bart kommt, so etwas stärkt ihren Fleiß oft mehr als alle andere Belohnung, dieses hängt wiewohl durch sehr dünne Fäden mit dem zusammen, was Möser von dem Tragen des Kopfs auf der Seite sagt. [224]

Ein närrischer Einfall ist im Deutschen so viel als ein guter Einfall, *beziehen* heißt im Deutschen so viel als *betrügen*, dieses könnte daher

kommen daß *beziehen* plattdeutsch *betrecken* im praeterito *betrocken* hat, welches fast wie *betrogen* klingt. [225]

Welches ist schwerer zu erklären, wie der Schnecke das Haus aus dem Leibe wächst, oder wie sich die Spinne ihr Netz webt? Wächst ihr dieses nicht auch aus dem Leibe? Könnten wir das Spiel der Drüsen wodurch der Schleim zum Schnecken-Haus abgesondert, und die Kanäle durch die er angesetzt wird sehen, so würden wir vielleicht sagen, die Schnecke bauet ihr Haus. Z. U. [226]

Was ist eigentlich die Feurigkeit und Flüchtigkeit eines Genies? Regeln der künstlichen Logik es zur kalten Untersuchung herabzustimmen. Unstreitig könnten solche Köpfe viel leisten, wenn sie sich gewöhnen könnten das Vergnügen in der Kenntnis der Menge der Teile eines Dinges zu finden, das sie in der Kenntnis der Menge von Dingen finden. Z. U. [227]

Seitdem Tissot gemeiner geworden ist, will man bemerkt haben, wird im ganzen Corps der Hannöverischen Kavallerie kaum alle 3 Jahr eine Compagnie vakant. Sie besaufen sich nicht mehr, sagte Lieutenant von Klettenburg in Stade, sie huren nicht mehr, und des Abends um 10 Uhr stecken sie schon in den Betten. [228]

Zwei auf einem Pferd bei einer Prügelei ein schönes Sinnbild für eine Staatsverfassung. [229]

Leichen. Schuhputzen ehe man sie wegwirft. [230]

Velthusen und Wittenberg schreiben einerlei Prose, sie sind durch Umgang und durch Lesen so weit gekommen, daß sie allenfalls nichts wider die etwas feinere Vernunft sagen. Shakespear ist ein großer Schriftsteller. Er trifft alles vom Bauern bis zum König. Yorick ist ein Kenner des Menschen, Ziegra ein elender Rezensent. Allein Neues sagen uns diese Leute nichts und doch gehen ihre Schriften an das ganze Publikum, es sollen Bücher sein. Man sollte eigentlich nur das ein Buch nennen was etwas Neues enthält, die andern sind nur Mittel bald zu erfahren, was die Menschen schon in einer gewissen Sache getan haben. Neue Länder entdecken, und

richtige Charten von den entdeckten liefern, das ist der Unterschied. Was ist hierbei noch nicht gesagt? [231]

Tobias Mayer hat hinten in eines seiner Bücher geschrieben: *quaeritur* Ist es besser wenig und das deutlich zu wissen, oder viel und undeutlich? [232]

Ein Mann, der sich in einem engen Felde mit Aufmerksamkeit und Nachdenken beschäftigt hat, wird, wo es nicht auf Geschmack sondern auf Verstand ankommt, gewiß außer diesem Feld gut urteilen, wenn ihm der Fall gehörig vorgestellt wird, da der andere der vielerlei weiß nirgends recht zu Hause ist. Wenn sich eine mannigfaltige Kenntnis heutzutage nicht so leicht aus Büchern erwerben ließe, ohne andere Anstrengung, als allein des Gedächtnisses, so ließe sich noch eher etwas dafür sagen, da aber dieses gewiß immer der Fall ist, so ziehe ich schon aus diesem Grund eine geringe aber deutliche Kenntnis vor. [233]

Dieses haben unsere Vorfahren aus gutem Grunde so geordnet, und wir stellen es aus gutem Grunde nun wieder ab. [234]

Simillimum oblivioni silentium sagt Barclay Argenis p. 262. [235]

Meiners sagt Revision T. I. p. 242. Man kann es jetzo schon rein heraussagen, daß es kein absolut Wahres und Gutes für uns gebe und daß dennoch solche Sätze sind, die allen Menschen wahr, und solche Gegenstände, die allen Menschen gut scheinen. Was wir Wahrheit nennen bezieht sich alles auf unsere menschliche Kräfte und Werkzeuge: und eben so ist das moralische Gute nichts weiter, als ein durch unsere Kräfte wahrgenommenes Verhältnis der Handlungen, Eigenschaften und Gegenstände zu der Art von Glückseligkeit, die wir in Gedanken zum *Kriterio* annehmen. Eben so scheint es mit dem Schönen beschaffen pp. Man sehe was ich ohne dieses gelesen zu haben p. 47. gesagt habe. [236]

Ob es nicht zuträglich wäre zur Bequemlichkeit der Setzer gewisse Namen ganz gießen zu lassen. Ein Dutzend Respetino's könnte bei der Druckerei, worin die Hannöverschen Intelligenzblätter gedruckt werden, nicht schaden. [237]

Daher auch einige von dem Birkenbaum verstanden wissen wollen was Ovid von den Künsten und dem *didicisse fideliter artes* sagt: emollit mores nec sinit esse feros. [238]

Wie sehr zuweilen einer ausländischen Schönheit kleine Fehler in unserer Sprache zustatten kommen hat ebenfalls Barclay bemerkt und genützt. Er sagt von der Theocrine, einer jungen Gallierin: Error etiam linguae, divertentis a genio Graeciae, augebat dicentis gratiam naevorum venustate. Liber III. p. 274. [239]

Ein Thema zu einem poetischen Brief ist in folgenden Worten der Argenis p. 293 enthalten: Reges sumus supplicibus; rursusque Rex nobis in cujus est manu quod petimus. [240]

Ich habe auch Federn auf dieser Leimrute sitzen lassen. [241]

Einen Roman zu schreiben ist deswegen vorzüglich angenehm, weil man zu allen Meinungen, die man gerne einmal in die Welt laufen lassen will, allemal einen Mann finden kann, der sie als die seinigen vorträgt. Gespenster, Advolata Argenis p. 323. seqq: Soldaten der kleinen Herrn, Komödien, Inquisition, deutscher oft unüberlegter National-Stolz pp. [242]

Ob nicht eine stehende Macht von Rezensenten gut wäre, die die Streitigkeiten der übrigen Gelehrten führten und die Gerechtsamen und Vorzüge der Nationen dartäten? Diese Leute müßten ebensoviel Gelehrsamkeit und Beredsamkeit besitzen als die Soldaten Tapferkeit. [243]

Kästner Abhandlung vom Glück mit den Gedanken des Barclay Argenis p. 378 linea ultima et paginae sequentes. [244]

Zeit urbar machen. [245]

Diese dachte er sich mit dem Schwert oder durch hermeneutische Kunstgriffe zuzueignen. [246]

Du fragst mich Freund welches besser ist, von einem bösen Gewissen genagt zu werden oder ganz ruhig am Galgen zu hängen? [247]

Er war das bei der Sache, was der Schwanz-Meister bei der Ramme ist, er kommandierte, führte den dicksten Strick und arbeitete am wenigsten. [248]

Ist denn kein Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Schinderei? [249]

Als der brave Mann tod war, so trug dieser den Hut, der den Degen so wie er, der ließ sich so frisieren, jener ging wie er, aber der redliche Mann wie er wollte keiner mehr sein. [250]

Wir können beim Anblick einer Sache uns nicht enthalten wenigstens etwas von der Sache zu urteilen, auch dieses tun wir bei Menschen, darauf hat einer eine Physiognomik gebaut. [251]

Daß die wichtigsten Dinge durch Röhren in der Welt ausgerichtet werden. [252]

Parapluies in Form eines Hutes. [253]

Wenn der Timorus angegriffen werden sollte. Schreiben Caspar Photorins an einige Journalisten in Deutschland.

Hochzuehrende Herrn,

Ich habe nur eine einzige Hauptfrage an Sie zu tun, und ob ich mehrere tun werde weiß ich wenigstens jetzt noch nicht. Sagen Sie mir um aller Welt willen, womit habe ich es verdient, daß Sie meines Timorus in Ihren Blättern gedenken? Dieses halten Sie vielleicht für etwas Unschuldiges, aber verzeihen Sie mir, es hält zwar der Wanderer es für unschuldig einen Wurm zu zertretten, allein der Wurm kennt wenigstens keine größere Schandtat. Sie haben mich durch Ihr unüberlegtes Verfahren des Glücks beraubt, des größten das ich kenne, daß meine Schrift Sr. Majestät der Königin Vergessenheit, der ich sie allein gewidmet hatte, für die ich allein lebe und für die ich allein dereinst zu sterben wünsche, allein eigen geblieben ist. Wissen Sie wohl, daß S^e^ Majestät würklich die Schrift mit ungnädigen Augen angesehen, bloß weil sie hört, daß man sie in allen Zeitungsbuden auch hat? Sie wissen es selbst meine Herrn, wie eigensinnig diese Dame mit Dero Büchern sind.

oder

Se Majestät sollen zwar Ihre Rezension mit besonderem Vergnügen gelobt und gegen mein Büchelchen einige Verachtung haben blicken lassen, was haben Sie nun für Freude davon, mußten Sie denn grade, um sich bei ihr in Gunst zu bringen, mich stürzen, waren nicht andere Wege offen neben mir bei ihr zu glänzen? Ihre besondere natürliche Anlage dieser Dame Herz zu gewinnen, die aus Ihren Rezensionen hervorleuchtet, hätte Ihnen gewiß hundert entdeckt. Aber es sei drum, ich gönne Ihnen das Glück am Thron zu glänzen. [254]

Vorbericht für den Leser; Vorrede für den Durchblätterer. [255]

Die Reisen meines Onkels. (die erste Spur zu Stade den 7ten Junii 1773)

Mein Ur-Großvater, der als Olaus Photorinus 36 Jahr in kaiserlichen Diensten gestanden, starb in denselben Diensten als Olaus von Photorinus. Derjenige Leser, der den Unterschied zwischen beiden Benennungen gemerkt hat, muß wissen, daß der letztere so wenig er auch von dem ersteren unterschieden zu sein scheint es doch würklich ist. Er erhielt das Recht vom Kaiser unmittelbar ob er gleich ohne desselben Einwilligung sich dieser Freiheit ihn zu führen öfters in seiner Jugend, wenn er an Stadttoren oder in fremden Ländern um seinen Namen gefragt worden war, bedient hatte. Er kostete ihn damals nichts, als 20 Prozent Abgabe, womit ihn die Wirte in den Wirtshäusern zu ihrem eignen Genuß öfters beschwerten. Mein Großvater, ein offner ehrlicher Mann, der sich mit einem Handschlag so sehr verbinden konnte als andere vor Notarius und Zeugen, leicht zu betrügen, aber dem Betrug so gram als dem Galgen und dem Teufel, fand sich durch den Titul äußerst bedrängt. Bald konnte er in eine Gesellschaft nicht gehen weil er von Adel war, und in eine andere nicht weil er neu gebacken war. Kinder, sagte er eines Tages zu meinem Vater und zu meinem Oncle. Euer Vater ist ein ehrlicher Mann, aber das würde euch nichts helfen, wenn ihr selbst Spitzbuben wäret. Nicht wahr? Ein Schein vom Pastor und Amtmann darüber würde den Richter nicht bewegen, der euch nach seinem Gewissen zum Galgen verdammt hätte. Für einen Schilling eigne Ehrlichkeit ist euch mehr nütz, als alle Frömmigkeit der Erzväter, die eure Ah-

nen sind, wie mancher ist schon aufgeknüpft worden, der in grader Linie von Abraham abstammt. Doch dieses ist es nicht allein, gute Zeugnisse erwecken die Erwartung der Leute, und die will immer mehr haben je mehr ihr derselben gebt. Und wehe euch wenn ihr sie nicht satt machen könnt. Euer Großvater war ein verdienstvoller Mann, er hat sein Blut für seinen Herrn gewagt, er hat alles bezahlt, hat nie ein Dreigroschen-Stück weggeworfen, aber manches weggeschenkt, war verschwiegen wie die Vergessenheit selbst, und treu im Dienst. Dafür hat er die Erlaubnis erhalten sich künftig von Photorin zu schreiben. Ich sehe nicht Jungen was euch dieser Titul nützt, er paßt euch so wenig als eures Großvaters lederne Hosen, die er in der Schlacht auf dem Weißen Berge trug. Ihr sollt ihn nicht führen, es ist mein Wille, daß ihr es wißt, und der erste, der sich so nennt oder schreibt, den werfe ich zum Hause hinaus. Es geschieht zu eurem Vorteil Kinder, wenn ihr es noch nicht versteht, so glaubt es eurem Vater, der hat euch noch nie belogen. Ihr werdets finden und mir Dank wissen, oder ihr wäret nicht wert, daß euch die Sonne beschiene. Diesen Nachmittag bleibt zu Haus. Ich will euch wieder in den Bürgerstand erheben. Patente werden ausgefertigt. Rede über den Adel. Man muß sein was man sich nennt. Das Titulgeben soll ein reisender Graf bei einem Apotheker gelernt haben, dessen Apotheke aus leeren Büchsen mit Aufschriften bestund. Wir finden keine Spur von Adel sonst in der Natur als bei den englischen Pferden. Ich habe dieser Büchse nur den Rang beigelegt. Bekommen seine Handlungen dadurch mehr Zentripetal-Kraft gegen den gemeinschaftlichen Mittelpunkt, das gemeine Beste? Werden nicht mit der Zeit die Doktor- und Magister-Titul erblich werden? Was wird das am Ende geben, wenn man sich sogar Verdienste nicht mehr verdient und Verdienste umsonst hat? Man gibt ja schon den Titul würklicher Geheimder Rat. [256]

So wie Julius Caesar einen Brief schreiben und zugleich etliche diktieren konnte, so hatte er die Gabe einen Takt zu tretten und in einem andern Magentropfen in einen Löffel zu zählen. [257]

Lieber Conrad, sagte ich zu mir selbst, hättest du das wohl gedacht, indem ich eine Zähre abtrocknete, die von Selbstmitleid ausgepreßt über eignes Elend sich zu ergießen meine Wangen her-

abrollte. Undank ist der Welt Lohn, hierbei merkte ich, daß die Wunde schon jückte. [258]

Der Kerl wollte, ehe er gehenkt wurde, noch seine Frau sprechen die eine halbe Meile von ihm wohnte, er bat man sollte ihn hingehen lassen, dieses mit einer so treuherzigen Miene, daß viel vernünftige Leute sagten, sie glaubten er wäre wieder gekommen, wenn man ihn hätte gehen lassen, denn, sagten sie, das ganze Verlangen war viel zu dumm für eine List. Allein mit Ihrer Erlaubnis meine Herren, wenn Sie mir nur einen Augenblick Platz machen wollen, so will ich Ihnen darauf helfen. Dergleichen Entschlüsse und Unternehmungen lassen, wenn man sie als Regel ausgedrückt sieht, sehr fein, wenn aber die Anlage da ist, so sind [sie] geschwinder erfunden als sie ein anderer in seine Hefte trägt. [259]

Zur Verteidigung des Timorus. Was kann bescheidener sein, als daß ich mich S. [21] unter die mittelmäßige Köpfe rechne, meint ihr das wäre so ganz ohne Kampf geschehen? Ich bin auf 12 Jahr nunmehr damit umgegangen es öffentlich zu sagen, denn ich habe immer geglaubt noch irgend eine große Entdeckung zu machen, denn anderer Leute Werken eine Kleinigkeit zuzusetzen, Staub abzublasen, Fliegen zu wehren, das habe ich nie der Mühe wert geachtet weil sich dadurch minder wahre Ehre erwerben läßt als bei andern Ausstäubern und Mückenwehrern. [260]

Alsdann geriet ich in die systematischen Klauen des Herrn N. [261]

Der Selbst-Mord hat sich nicht mit dem Zeno angefangen, wie in der flüchtigen Histoire abregée des philosophes et des femmes celebres gesagt wird, sondern die Leukadischen Klippen waren längst die Schaubühne des öffentlichen Selbstmords. Findet [man] desselben Beispiele nicht am Ajax und in den Fabeln? [262]

Die Bauern (Deutsche) saßen da und waren ungestört frei, eine schöne Gelegenheit, wenn es von einem reisenden Deutschen in England wäre gesehen worden, uns von neuem die Freiheit, Großmut und Gott weiß was der Engländer mit einem Beispiel zu belegen. [263]

Die Vergnügen der Einbildung sind gleichsam nur Zeichnungen und Modelle, womit die armen Leute spielen, die sich die andern nicht anschaffen können. [264]

Zu S. habe ich einen Epikuräer gekannt, es war ein Kerl von $6^1/_2$ Fuß und von einer ungewöhnlichen Leibes-Stärke, es ging damals in das 6te Jahr, daß er in der Karre ging, wozu er zeitlebens verdammt war. [265]

Er redete oft an Orten sehr frei wo jedermann eine heilige Miene annahm, dafür predigte er aber die Tugend wiederum an Orten, wo sie sonst kein Mensch predigte. [266]

Wie leicht Eigenliebe, ohne daß wir es merken, die Triebfeder mancher uns von derselben ganz independent scheinenden Handlung sei, können wir daraus sehen, daß Leute das Geld lieben können als Geld ob sie gleich nie Gebrauch davon machen. [267]

Die Quimos (eine Quimosse) sind eine Nation von Zwergen, die auf der Insul Madagaskar in Afrika wohnt, sie haben bis über die Knie herunter reichende Arme, sind aufgeweckt und tapfer, sie sollen nur $3^1/_2$ Fuß [messen], Herr Commerçon der mit Bougainville die Reise um die Welt gemacht hat dieses außer allen Zweifel gesetzt. S. de Lalande Nachricht davon im Journal des Sçavans Fevrier 1772 übersetzt im Hannöverschen Magazin 1773. 48tes Stück. [268]

In Arabien ist wie Herr Niebuhr erzählt noch jetzt eine Sekte (*Betäsi*) die keinen Kaffee trinkt. Beschreibung von Arabien. S. 21. [269]

Zwei einfache Tiere können ein symmetrisches ausmachen. [270]

Zur Verteidigung des Timorus. Der Magistrat in H. hat es recht gemacht der den Verkauf desselben verboten, und das war der Dedikation gemäß. Glaubt ihr denn daß ich ein Buch woran ich zehn Jahre gearbeitet habe Sr. Majestät der Königin Vergessenheit dedizieren werde? glaubt ja nicht, daß ich ein solcher Tor bin. [271]

Gäbe es nur lauter Rüben und Kartuffeln in der Welt, so würde einer vielleicht einmal sagen, es ist schade daß die Pflanzen verkehrt stehen. [272]

Die Indianer nennen das höchste Wesen *Pananad* oder den Unbeweglichen weil sie selbst gerne faulenzen. [273]

Wie sich das Betroffenfinden in einer Satyre bei dem Leser gewöhnlich äußert? Nicht wie sich sonst wohl Einsicht zu äußern pflegt, sondern mit Verachtung gegen den Verfasser und [274]

Ein Gericht von 4blätterigten Kleeblättern. [275]

Er spricht mit dem Maule wie der Franzose, mit Handlungen wie der Engländer, mit den Achseln wie der Italiäner oder mit allen dreien, wie der Deutsche. [276]

Ich kann es wohl begreifen aber nicht *anfassen* und umgekehrt. [277]

Was Baco von der Schädlichkeit der Systeme sagt, könnte man von jedem Wort sagen. Viele Wörter, die ganze Klassen ausdrücken, oder alle Stufen einer ganzen Leiter, werden wie von einer Stufe als individua gebraucht. Das heißt die Wörter wieder indefinieren. [278]

Wenn jemand auf die Ärzte, auf Advokaten oder die elenden Philosophen loszieht, so lachen die Vernünftigen unter denselben mit. Allein wenn man auf einen schlechten Geistlichen [loszieht], deren es doch gewiß mehrere gibt als schlechte Leute in irgend einer Fakultät, deswegen weil es schwerer ist ein guter zu sein, so werfen selbst gute Männer unter ihnen mit Eifer und Verfolgung um sich. [279]

*ent*stehen *ent*sagen. [280]

Aus Aberlist, nach Aberglaube und Aberwitz. [281]

Pythagoras legte seinen Schülern Stillschweigen auf. So sind unsere Auditors bei den Gerichten. [282]

Ein Streit unter einer Gesellschaft von Karrengefangenen über die Ehrlichkeit. [283]

Jetzt ist er ganz stille, er hat sich sicherlich das letzte Mal einen Wolf geritten. [284]

Als ich in meinem Schimpfwörter-Buch nachsah, so fand ich kein passenderes als das arabische Dreck auf deinen Bart. [285]

Je me rase le diable autour de cela. [286]

Pouviés vous me faire quarante enfants en quinze jours? [287]

Das Quiproquo des Herzogs von Newcastle. Was Teufel Kerl willst du König von Spanien werden? [288]

Robinet glaubt alles sei organisiert, und die ganze Welt wieder ein Tier. Vide seinen Traité de l'animalité. Suite du Traité de la nature Tome IV p. VII à Amsterdam 1767 und seine Vues philosophiques de la gradation naturelle des formes de l'etre 1 volume 8vo ibidem 1768 als eine Fortsetzung. [289]

Die Mehrheit der Sinne überhebt uns der Mühe auf die Menge der Merkmale einer Sache, die für einen einzigen Sinn gehören, sehr aufmerksam zu sein. Es ist leichter ein Ding wieder zu erkennen, weil es so aussieht und so riecht, als etwa Farbe und Struktur zu behalten, sagte einmal Herr B. (p.m.) [290]

Die Steine und Mineralien dienen nur von Füßen getretten zu werden, und den Tieren und Pflanzen gleichsam unterwürfig zu sein, sagt Buffon. Allein wo liegt der Quell der Kräfte der jene bewegt? Und würde eine Laus, wenn sie Vernunft hätte, nicht ebenso von Fleisch und Blut urteilen? [291]

Es gibt vielleicht mehr Gattungen von Insekten, die das bloße Auge nicht entdecken kann, als Pflanzen über den ganzen Erdboden,

sagt Buffon. Aber Pflanzen die das Auge nicht entdecken kann, wie viel mögen deren sein? [292]

Sollte sich wohl das Innere einer Gips-Form so malen lassen daß man glauben müßte (in einem gewissen Gesichtspunkt) es wäre die erhabene Seite? [293]

Herr Buffon hat berechnet, daß man vermittelst Pflanzung von Ulmbäumen in 150 Jahren die ganze Erdkugel in organische Materie verwandeln könnte. [294]

Ich lese den güldnen Esel noch immer lieber als den güldnen Spiegel. [295]

So wie der Stimmhammer mit der Ramme und das Anziehen des Bernsteins mit dem Blitz verwandt ist. [296]

Daß die großen Herrn sich den Regen noch nicht eigen gemacht haben ist ein Glück, mit den Gewittern könnten sie es tun. [297]

Ein hitziger und dabei hartmäuliger Mann. [298]

Man könnte ihn den Zaunkönig der Schriftsteller nennen. [299]

Ich habe einmal in Stade eine Ruhe mit einem heimlichen Lächeln in dem Gesicht eines Kerls erblickt, der seine Schweine glücklich in eine Schwemme gebracht hatte worein sie sonst ungern gingen, desgleichen ich nachher nie wieder gesehen habe. [300]

Die oft schon gemachte Betrachtung, daß einem jeden das Seine am besten gefällt, ließe sich noch einmal recht lebhaft und mit vieler Philosophie behandeln. [301]

Es gibt Materien in der Welt die sich am füglichsten in Registern, andere die sich in Noten, wieder andere, die sich fast allein in Dedikationen sagen lassen. Andere nehmen sich im Vorbeigehen gesagt am besten aus. Zu einer Vorrede habe ich diejenige für die schicklichste befunden, die ich sogleich abhandeln will und gewiß allemal abhandeln werde, sollte ich auch noch hundert Vorreden schreiben.

Soliloquium des Lesers.

Wer bist du der du nachstehendes Büchelchen lesen willst? Belüge dich ja selbst nicht, alles aufrichtig gestanden.

Sehr wohl, da du nun dieses bist und nichts weiter, glaubst du auch daß es Leute geben kann die etwas anders sind?

Dieses zugestanden. Hältst du diese Leute für besser oder für schlechter als dich, da sie Fleisch und Blut wie du, fünf Sinne haben wie du, da sie auf derselben Erde stehen, da ihre Meinungen sich auch unter dem Mond und in einer Form von derselben Masse formiert haben wie die deinigen? [302]

Newton hat die Farben zu scheiden gewußt, wie wird der Psycholog heißen, der uns sagen wird woraus die Ursachen unserer Handlungen zusammengesetzt sind? Die meisten Dinge wenn sie uns merklich werden sind schon zu groß wenn wir sie gewahr werden ob ich den Keim in der Eichel mit dem Mikroskop oder den 200jährigen Baum mit bloßen Augen ansehe, so bin ich gleich weit vom Anfang. Das Mikroskop dient nur uns noch mehr zu verwirren. So weit wir mit unsern Tubis reichen können sehen wir Sonnen, um die sich wahrscheinlich Planeten drehen; daß in unserer Erde so etwas vorgeht, davon überführt uns die Magnet-Nadel. Wie wenn sich dieses noch weiter erstreckte, wenn sich in dem kleinsten Sandkörnchen ebenso Stäubchen um Stäubchen drehten, die uns zu ruhen scheinen, wie die Fixsterne? Es könnte ein Wesen geben, dem das uns sichtbare Weltgebäude wie ein glühender Sandhaufen vorkäme. Die Milchstraße kann ein organischer Teil sein, in wieferne ließe sich die Vegetation aus diesem System erklären? Es gibt nur eine einzige grade Linie, aber eine unendliche Menge krummer, wenn sich also ein Körper bewegt, so läßt sich eine unendliche Summe gegen eins setzen, daß es eine krumme sei, und für jede Krümmung läßt sich ein Mittelpunkt angeben. Da sich eine zirkelförmige Bewegung in der Welt am längsten erhält, wie wir an den Planeten sehen, sowohl an ihren Bewegungen um die Axe als um die Sonne und Hauptplaneten, so könnte alle Bewegung in der Welt daher ihren Ursprung nehmen. Das Licht allein scheint hiervon eine Ausnahme zu machen, da es aber vermutlich schwer ist, so wird es doch gebogen. Da schon große Meßkünstler angenommen haben daß sich dieses ganze Sy-

stem um einen uns unsichtbaren Körper drehe, warum könnte unsere Erdkugel nicht ein solches System von Fixsternen sein? Hier sitzen wir in einer solchen Sandkugel. Unsere Erde ist uns freilich das Sonderbarste, so wie unsere Seele die sonderbarste Substanz, weil wir jene allein selbst bewohnen, und diese allein selbst sind. Wenn wir nur einen Augenblick einmal etwas anderes sein könnten. Was würde aus unserm Verstand werden, wenn alle Gegenstände das würklich wären wofür wir sie halten? Z. U. [303]

Könnte es nicht brechende Mittel geben, durch die der ganze Lichtstrahl rot würde pp? [304]

Versuche mit Polypen unter der Luftpumpe. 2) mit dem Bononiensischen Stein unter dem Prisma. 3) ob die Infusions-Tiergen oder einige wenigstens durch das Filtrum durchgehen? [305]

Einen Brief durch die Ehrlichkeit der andern Leute versiegelt glauben, wie ich einmal auf ein Couvert eines Briefes an Madame Dietrich geschrieben habe. [306]

Gelehrte Assekuranzen. [307]

Matthias Bagger ein höchstseltsamer Däne. Er reisete in 30 Jahren die ganze Welt durch und nahm jedesmal die Religion des Landes an worin er lebte. Er trieb zuweilen die Staatskunst, zuweilen die Mathematik, dann wieder die Theologie pp. Vide Holbergs Briefe Tom. 4. Brief 10. [308]

Harderus, ein Däne, hat Epigrammata geschrieben. Eins auf die Einwohner von Gaza ist sehr gut

Ut maneat Samson portam clausam aere tenetis,
Ut maneat potius porta, tenete virum.
und folgendes
Uná asini Samson maxillâ perculit hostem;
Tu fugis et tales sunt tibi, Cotta, duae. [309]

Die Griechen sagten schon Ζευ σοζων wenn einer niesete. Wenn der Kaiser von Monomotapa nieset, so wünschen ihm die Umstehen-

den so laut Glück, daß man es auf der Straße hört, da denn die Leute zunächst am Schloß auch Glück wünschen welches sich bald über die ganze Stadt verbreitet, so wie wenn man bei uns *Feuer* ruft. [310]

Holberg sagte schon (Briefe. T. V. Brief 1.), es ist nicht der Wille sondern der Leib, was mich zum Nonkonformisten macht. [311]

Der Magnet diente anfänglich nur den Taschenspielern. [312]

Ob ich einen Soldaten durch ein polyedrisches Glas, oder eine Compagnie würklicher mit bloßen Augen ansehe, auf der Netzhaut ist beides einerlei. [313]

Alkibiades hieb einmal seinem Hund den Schwanz ab. Als man ihn um die Ursache fragte, so sagte er, ich tue es bloß um den Atheniensern etwas zu sprechen zu geben. [314]

Robeck, der vom Selbst-Mord geschrieben, war ein Schwede und aus Kalmar gebürtig, er wurde katholisch und lebte zuletzt zu Rinteln, wo er im Jahr 1734 ankam. Dort schloß er sich lange ein und fuhr endlich auf einem erkauften Boot die Weser allein hinunter, man fand hernach seinen Leichnam bei Bremen. Daß er sich vorsätzlich ersäuft habe ist eine bloße Mutmaßung, die sich durch sein melancholisches Temperament und sein Buch de morte voluntaria rechtfertigen läßt. [315]

⟨Die Deutungs-Kunst, oder die Kunst Stellen auf Personen zu deuten, an die der Schriftsteller in Ewigkeit nicht gedacht hat, ist ein Subjekt, das noch einer Behandlung wert wäre.⟩ [316]

Zu einer Vorrede: Gespräch zwischen einem Leser und dem Verfasser.

Der Gast. Was haben Sie Gutes Herr Wirt?

Der Wirt. Nichts als was Sie hier sehen, was auf dem Küchenzettul steht, den Sie soeben in der Hand hatten.

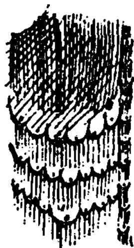
Der Gast. Und ist das alles?

Der Wirt. Alles, mein Herr.

Der Gast. Aber sagen Sie mir um aller Welt willen, konnten Sie sich nicht auf etwas Bessers gefaßt machen?

Der Wirt. Ja was heißen Sie besser, mein Herr, ist das nicht gut?

Der Gast. Nein, so etwas was mehr widerhält. Sauern Kohl und Speck, oder so etwas.



Der Wirt. Das habe ich nicht, wenn ich gewußt hätte, daß ich die Ehre von Ihnen haben würde, und daß Sie sauern Kohl und Speck liebten, so hätte ich mich vorgesehen. Aber es kommen der Personen so viel, und jeder verlangt etwas anders, so daß ein armer Wirt nicht weiß, was er anschaffen soll. Dieses Gericht fand gestern Beifall.

Der Gast. Daß Sie doch keinen sauern Kohl haben! – Doch wenn es nicht anders ist, so geben Sie her.

Der Wirt. Ich hoffe Sie sollen zufrieden sein, es ist zwar man ein schlechtes Gericht, aber ich weiß es auf eine eigene Art zurechtzumachen. Ich werfe allerlei daran, was einem hungrigen Magen bekommt. Belieben Sie näher zu tretten mein Herr. [317]

Ich kann es keinem Mädchen verdenken, wenn sie sich in ihrer Wahl eines Gemahls nicht nach dem Willen der Eltern richtet. Soll sie etwas, das sie so oft im Spiegel beschaut, woran sie so oft poliert und geputzt hat, dessen Auszierung, Pflegung und Erhaltung so lange ihre einzige Sorge gewesen ist, soll sie das jemanden hingeben, den sie nicht leiden kann? [318]

Es kommt hierbei lediglich auf ein geschicktes Aus- und Einhändigen an. [319]

Bei einem kleinen Werkchen denke ich immer, das ist nur ein Späh-Büchelchen, wodurch er Ankergrund für ein größeres suchen läßt. [320]

Den Bärtigen kommt dieses freilich anders vor. [321]

Sie hatten bei dem jungen Menschen die eigentliche Pfropf-Zeit vorbeistreichen lassen, und es wollte nichts mehr auf dem wilden Stamm bekleiben. [322]

Alle Tage 6 Minuten auf dem Privet zugebracht beträgt in 60 Jahren 91 Tage 6 Stunden oder grade $\frac{1}{4}$ Jahr. Acht Stunden geschlafen beträgt in eben der Zeit 20 Jahre. Oder man berechne so. Alle Tage eine Minute ist so viel als $\frac{1}{1440}$ der ganzen Lebenszeit. 6 Minuten $\frac{1}{240}$, eine Viertel-Stunde $\frac{1}{96}$ des Lebens. 8 Stunden $\frac{1}{3}$ des Lebens. usw. [323]

Eine Hauptregel für Schriftsteller, zumal solche, die ihre eigne Empfindungen beschreiben wollen, ist: Ja nicht zu glauben, daß, weil sie solches tun, dieses bei ihnen eine besondere Anlage der Natur dazu anzeige. Andere können dieses vielleicht ebenso gut als du. Sie machen nur kein Geschäfte daraus, weil es ihnen einfältig vorkommt solche Dinge bekannt zu machen. Siehe S. 81. [324]

Agathon T. III. p. 45. Sokrates unterschied bei der Liebe das Bedürfnis von der Leidenschaft, das Werk der Natur von dem Werk der Phantasie. Er warnte vor dem letztern, und riet zur Befriedigung der ersteren eine solche Art von Liebe an, an welcher die Seele so wenig als möglich Anteil nehme. Vide Xenophontis Memorabilia Socratis. Liber I. Caput 3. n. 14. [325]

ad Pag. 80. Der eine ist in einem geistlichen Wonnegefühl bei Augen, von denen man nur das Weiße sieht, zerflossen, und denkt *das sei das Eigentliche in der Welt.* Ein anderer macht mit dem bittern Spott, den er gegen einen Narren ausstößt, eine halbe Stadt lachen, und denkt, das ist es eigentlich was den Menschen sich selbst zum seligsten Genuß vorsetzt. Er hatte auch Wonnegefühle, aber er behielt sie für [sich]. Wenn ... neben einem Mädgen in die keuscheste Entzückung zerschmolzen holde Diminutivgen stammelt, glaubt er ebenfalls nie habe ein Mensch etwas Ähnliches empfunden. pp. Z. U. [326]

Beim Disputieren ist ein sehr feiner und bitterer Griff erst die Gründe des Gegners noch viel stärker vorzustellen, als er sie selbst vorzustellen im Stand war (hierbei ist allenfalls Sophisterei verzeihlich) und dann alles mit triftigen Gründen zusammen aus dem Wege zu räumen. Dieses läßt sich bei der Satyre gebrauchen. [327]

Was geht es dich an was der Grund dieser guten Tat bei diesem Manne gewesen sein mag? Wenn auch nicht Neid die Quelle der Tat gewesen ist, so kann es doch das Vergnügen, beneidet zu werden, sein. Nicht der eigne Neid also, sondern der Neid andrer. Z. U. [328]

Solcher poetischer Filet, wozu ist er gut? [329]

Wieland erzählt so viel Gutes vom Agathon, und scheint alle seine feinen Beobachtungen des Menschen zu erschöpfen uns diesen Menschen sonderbar und groß vorzustellen, er spricht aber selbst so wenig, daß uns alles dieses nur Testimonia zu sein scheinen, und als *solche* würken. Ich kann es unmöglich glauben, daß ein so schwärmerischer delphischer Jesuiten-Schüler Athen nur eine Stunde beherrschen kann, ja es wird mir bange, wenn ich höre, daß er sich dazu entschließt. Leute wie Agathon in Delphi entschließen sich selten oder niemals Beherrscher zu werden und taugen auch nicht dazu. Ich bin durch das ganze Stück dem Agathon nicht recht gut gewesen. Ich möchte fast sagen, ich mißgönne es dem delphischen Jesuiten-Schüler, daß sich ein so großer Mann wie Wieland für ihn interessiert und jede seiner Alltags-Empfindungen durch so feine Theorien zu adeln sucht. [330]

Es ließen sich noch viel Versuche mit dem Sehen anstellen. Die Bilder, die man bei verschlossenen Augen sieht, zumal wenn man sie etwas drückt, [haben] die regelmäßigsten Formen. Franklins Erfahrungen zu erklären. Andere ähnliche Versuche zu machen. Als nämlich lange auf brennend Rot hingesehen und dann die Augen geschlossen, oder auf lebhaftes Grün pp. Mit dem einen Auge auf Rot und mit dem andern auf Grün. [331]

Glaubt ihr etwa, eure Überzeugung habe ihre Stärke den Argumenten zu danken? Ihr irrt sicherlich, sonst müßte jeder, der sie hört, überführt werden, so gut als ihr. Voltaire ist verblendet, sagen die Theologen, und er sagt: ihr seid verblendet. Da sie gar nicht gerichtlich dartun können, daß sie mehr Vernunft haben als er, und er mehr Weltkenntnis und Philosophie besitzt als sie, so ist noch ein Übergewicht auf seiner Seite. Man kann so gut für als wider einen

Satz verblendet sein. Gründe sind öfters und meistenteils nur Ausführungen von Ansprüchen, um etwas, das man in jedem Fall doch getan haben würde, einen Anstrich von Rechtmäßigkeit und Vernunftmäßigkeit zu geben. Es scheint die Natur habe eine so nötige Sache, als ihr die Überzeugung beim Menschen war, nicht gern auf Vernunftschlüsse allein ankommen lassen wollen, indem diese leicht betrüglich sein können. Der Trieb kommt uns, dem Himmel sei es gedankt, schon über den Hals, wenn wir oft mit dem Beweis der Nützlichkeit und Nötigkeit noch nicht halb fertig sind. [332]

Samyel, oder nach einigen auch *Sanum* heißt der Wind der längs dem persischen Meerbusen wehet, und Leute augenblicklich tödet, wenn sie sich nicht auf die Erde werfen. Herr Niebuhr hat die Schrecklichkeiten des ägyptischen wenigstens durch seine Erzählungen etwas vermindert. [333]

Der kühnste Flug des faselnden Menschen. [334]

Man darf nur seinen Bart ein einziges Mal streicheln um einzusehen, daß es in der Welt pp. [335]

Weil der Mann schon seit geraumer Zeit tod, so kann ich ihn wohl nennen, es ist Cicero. [336]

Wie dieses der Zaunkönig der Dichter in seinem Abschied an den Amor sehr schön zwitschert. [337]

Es gibt gewisse Schritte, die der Narr und der Weise fast mit gleicher Zuversicht tun, und wobei demohngeacht tausend dazwischenfallende Söhne der Natur, die alle verständige brauchbare Leute sein können, noch Anstand nehmen mögten. Dieses müssen die Theologen zugeben, welche die Naturalisten für so gar nichts erklären, welches ist dann leichter, auch zu glauben was jeder Dorf-Schulmeister glaubt oder etwas was nur wenige glauben die sich noch dazu von so angesehenen Leuten, als die Theologen sind, müssen verspotten lassen? [338]

Ich bemerkte würklich auf seinem Gesicht den Nebel, der allezeit

während des Wonnegefühls aufzusteigen pflegt das man hat, wenn man sich über andere erhaben zu sein glaubt. [339]

Es gibt Menschen die nicht so wohl schön schreiben, als vielmehr jedem decennio und saeculo das Modegesicht ablernen können, daß der Teufel selbst glauben sollte sie schrieben von Natur so. Es mag stürmen wie es will, so schwimmen verzwickte Bälge immer oben. Ich mag immer den Mann lieber, der so schreibt daß es Mode werden kann, als den der so schreibt wie es Mode ist. [340]

Der Mensch hat sich zum Haustier gemacht, deswegen ist er so verdorben, daß [341]

Wenn einmal irgend einen Mondsbürger der Kützel stechen sollte sich auf unsere Erde zu wünschen, so wollte ich nur daß er einmal z. E. die Frankfurter gelehrte Zeitung oder die Europäische Fama lesen könnte. [342]

Sie tun die Taten und wir übersetzen die Erzählungen davon ins Deutsche. [343]

Man ist in die Erde kaum nur den 8000ten Teil ihrer Dicke eingedrungen. [344]

Große Leute fehlen auch, und manche darunter so oft, daß man fast in die Versuchung gerät sie für kleine zu halten. [345]

Wenn ich doch eine Verrichtung wählen soll, die tausend Menschen schon vor mir gewählt haben, so soll es gewiß das Kompendienschreiben nicht sein. [346]

Jemand wollte einmal seinen Fliegen in der Stube den Zucker abgewöhnen, und das hat ihn über ein halbes Pfund Zucker gekostet, und doch kamen noch immer welche, die ihn nicht verschmähten. [347]

Um einzusehen welches von beiden das Leichteste ist, darf man nur überhaupt bloß die Bedeutungen der Wörter leicht und schwer verstehen. [348]

Wenn jemand etwas sehr gerne tut, so hat er fast immer etwas in der Sache was die Sache nicht selbst ist. Dieses ist eine Bemerkung, die eine tiefsinnige Untersuchung durch den nützlichen Erfolg belohnen würde. (πμ) [349]

Ein Kerl schreibt dem andern von einem Lied: schicke mir doch den Text zu dem Lied, das die Schüler in G. singen, die Melodie weiß ich. Es fängt sich [an], dra ri li–li–li dara. [350]

Mit wollüstiger Bangigkeit. [351]

Die Küchenjungen wissen auch mit verbundenen Augen zu sagen, was französischer Zindel und was griechische Stoffe sind. [352]

Das Gute ist deswegen so schwer in allen Wissenschaften und Künsten zu erreichen weil ein gewisser festgesetzter Punkt erreicht werden soll; etwas nach einer vorgesetzten Regel schlecht zu machen wäre ebenso schwer, wenn es anders alsdann noch den Namen des Schlechten verdient. [353]

Zwo Personen verabreden sich was sie in Gesellschaft mit einander sprechen, und wie sie sich einander aufziehn wollen. [354]

In einer Abhandlung eines gewissen Herrn Rosenow aus Suerin in dem Hannöverschen Magazin 1773. Stück 68 lese ich die Redens-Art einen nassen Lappen auswringen. [355]

Solche Stellen: Mensch denke immer an den Erdhaufen, worauf dir deine Stelle angewiesen ist. Wurm! denke immer an das Blatt auf dem du dein Leben hinbringst. Abbt vom Verdienst. Imitieren. [356]

Beider Rechten Taglöhner. [357]

Nicht Größe des Geistes sondern des Windes hat ihn zu dem Manne gemacht. [358]

Das müßte ein Tropf von einem Naturkündiger sein, der wenn man ihn bei 5000 Taler Besoldung ein paar Jahre einsperrte nicht

wollte einen Folianten über einen Kirschenstiel schreiben. Jede Wissenschaft, jedes Kapitel einer Wissenschaft, jede Paragraphe hat ihre Kirschenstiele. [359]

Nach der Schlacht bei Arques schrieb Henri IV an den Crillon: Erhenke dich braver Crillon, wir haben eine Schlacht geliefert und du warst nicht dabei. Imitieren. [360]

Die Stimme des deutschen Publikums und des Kegel-Clubs vor dem Albaner Tor sind doch zweierlei. [361]

Es war einmal ein Tier in Gevaudan pp. [362]

Berechnung wie viel jünger man wird, wenn man des Morgends um 3 Uhr aufsteht. [363]

Das Vorlesen der Alten bei Tische wieder einzuführen, was bei der Suppe, was bei dem Braten, was [bei] dem Obst zu lesen sei, wir haben die vortrefflichsten Sachen für jede Schüssel. [364]

Auf den venerischen Herrn M.

M. hat sich nun vorgenommen sich auf alle Art zu bessern. Statt daß er sonst nur alle Jahr in die Kirche kam, geht er jetzt alle Woche hinein, und statt daß der Chirurgus ihn nur alle Monat besucht, kommt er nun alle Tage. [365]

Die Beiwörter sind es eigentlich die den Chapelain unsterblich gemacht haben. In seinen Versen findet man oft Beiwörter, die nur dienen das Maß vollzumachen. [366]

Zu London ist 1767 herausgekommen *By way of Prevention a sleepy Sermon calculated for the Dog days*. Die Predigt ist über den schlafenden Jüngling Eutychus Apostel-Geschichte XX, v. 9. Er nennt sie Eutychianer. Imitieren. [367]

Das *Perfice te* lächerlich gemacht. [368]

An einem Ort, der Schwätzlar heißt, stritten sie wie die Pole sollten verrückt werden. [369]

Wenn man nun einmal in der Welt anfangen wollte, das bloß Nötige zu tun, so müßten Millionen Hungers sterben. [370]

Prostitutio in integrum. [371]

Ein Pfusch Kruder. Ein Peer Küken. [372]

Plan des Werks in wenigen Worten.

⟨Herr von Birckenthau erhält ein vortreffliches Land das auf 20000 Taler einträgt, er kommt durch eine verkehrte Erziehung auf den tollen Einfall Soldaten zu halten und legt auf seinen Bächen eine Seemacht an, wie er sie nennt, eine Sozietät der Wissenschaften und der freien Künste, dadurch kommt er so herunter, daß er auf einem kleinen Feld, das er selbst ehmals Sizilien genannt hatte, in großer Dürftigkeit stirbt.⟩

War zu hoch angelegt. Er muß nicht viel Vermögen haben sondern ein armer Landjunker sein, der nur 2 oder drei Soldaten hält, Auflagen auf die Stallknechte wenn der Trommelstock neu beschlagen werden soll. [373]

In dem erdichteten Land könnten Kinder abgerichtet werden anstatt Quadranten zu dienen, anstatt Uhren. [374]

Die Menschen können nicht sagen, wie sich eine Sache zugetragen, sondern nur wie sie meinen, daß sie sich zugetragen hätte. [375]

Auferstehn, ja auferstehn wirst du
  Mein Staub, nach kurzer Ruh,
Unsterbliches Leben
Wird der dich schuf dir geben.
    Hallelujah.

Wieder aufzublühn werd ich gesäet,
  Der Herr der Ernte gehet
Und sammelt Garben
Uns ein, uns die wir starben.
    Hallelujah.

Wie den Träumenden wirds dann uns sein,
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden,
Der müden Pilger Leiden
Sind da nicht mehr.

Tag des Danks, der Freuden-Tränen Tag,
Du meines Gottes Tag,
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe
Erweckst du mich. [376]

Zeplichals Algebra in Tabellen
Guyot Chymische, Optische pp Kunststücke.
Swedenborg von den Weltkörpern
Leben und Taten Aeneas des teuren Helden. [377]

ἐνρικοδουλία

für das überflüssige Geld, Unkot, der Mann hat eine Gnade, ein Gestüm von einem Wind, vor der Abschiedsreise, er war ein so rechtfertiger Mann. Sie hatten alle ihre Abwesenheit darauf gerichtet das Schiff aufzuhalten. Ich weiß nicht was er für ein metier am Fuß hat. [378]

D

1773–1775

Longitud[o] Osnab[rück]: 25° 38′
Lat[itudo] 52 16′ 12″
Dit[o] Merid[ian] Hannover Paris 29′ 30″ = 27° 22′ 30″
Breite 52 22 16
Stade Ferro 26° 56′
Lat[itudo] 53 36′ 6″

Merkwürdige Stellen.

Celsus sagt:

De futuris se deceptum esse Hippocrates memoriae prodidit, more magnorum virorum, nam levia ingenia, quia nihil habent, nihil sibi detrahunt. Magno ingenio multaque nihilo minus habituro convenit etiam veri erroris confessio, praecipue in eo ministerio, quod utilitatis causa posteris traditur, ne qui decipiantur eadem ratione qua quis deceptus est.



Argenis. Lib. III. p. 258.

Majores nostri res suas ad seculi quale tunc erat genium curavere. Nobis pro diversitate temporum in quae incidimus interdum pro salute est a mente eorum et consiliis abire; ut et profanae superbiae putem ubique negligere avitam prudentiam; et absurdum reverentiae genus esse quod nos perpetuo illorum institutis velit addicere.

⟨Pluris est testis oculatus unus quam auriti decem Plautus.⟩

Non multi cibi accipies hospitem sed multi joci Cic[ero].

Théophile (Oeuvres T. II. p. 10. Ed[ition]. Paris 1660) hat sehr recht wenn er sagt: Il faut escrire à la moderne; Demosthene et Virgile n'ont point ecrit en notre tems, et nous ne sçaurions escrire en leur siecle: leurs livres quand ils les firent estoient nouveaux et nous en faisons tous les jours des vieux [1]

Anekdote.

Der gelehrte Daille beklagte es, daß er zwei Jahre seines Lebens verloren habe, worunter er die Zeit verstund, die er auf Reisen zugebracht. [2]

Holberg. Briefe T. IV. p. 123. sagt:

Ich habe vor einigen Jahren eine Bittschrift an den König gesehen die so lautete:

Allergnädigster König!

»Ich habe Ew. Majestät niemals für eine Wohltat Dank abgestattet, daß ich nicht um eine andre sogleich geflehet hätte – – Ich erscheine aufs neue um zu zeigen, daß ich mir immer gleich bin; danke demnach für eine genossene und ersuche um eine neue Gnade.«

Der Einfall ward für so sinnreich angesehen, daß man ihm eine neue Wohltat verwilligte. [3]

Thomas sagt in seiner Lobrede auf Sully, wäre Heinrich IV. und Sully am Bartholomäus-Tage umgekommen, das wäre ein größerer Verlust gewesen, als die 70000 Bürger, die umkamen



Sully verstund die Mathematik.

Kurz vor der Schlacht bei Arques den 20. September 1589 brachte man Heinrich dem IV. einen Gefangenen von Stand, dieser sah sich nach einer Armee um, und wunderte sich über die wenigen Soldaten. Ihr seht sie nicht alle, sagte Heinrich der IV., Ihr zählt Gott und das Recht nicht mit, welche mir beistehn.

Sullys großer Grundsatz war: *der Landbau ist die Grundfeste der Macht.*

Auch Heinr[ich] dem IVten soll sein Tod geahndet haben. *V. l'esprit de Sully.* [4]

Ein Mädchen in Frankreich lebt 4 Jahre von bloßem Wasser Mém. de l'acad. 1756. [5]

Dreyers Sinngedicht auf Lipstorps Tod, nebst des Syndicus Faber Antwort.

Mein teurer Lipstorp stirbt, o mögt bei seinem Sterben
Der Rat die Wissenschaft und ich die Witwe erben.

Antwort.

Bei unsres Lipstorps Grab ist deiner Wünsche Ziel
Zu wenig für den Rat und für dich, Narr, zu viel. [6]

Ein Sieb worin eine Vestalin zum Beweis ihrer Unschuld Wasser von der Tiber nach Haus hätte tragen können getraue ich mir auch noch anzugeben. aquam cribro haurire. Ferrum natare docere. Eine feine Nähnadel schwimmt. [7]

Livius wußte schon nicht einmal mehr mit Gewißheit zu sagen ob die Horatier oder die Kuriatier die Römer waren. [8]

Auslegung einer Weissagung von Jacob Böhm. [9]

In den Worten *Vox populi vox Dei* steckt mehr Weisheit, als man heut zu Tage in vier Worte zu stecken pflegt. [10]

Gegen das Kompendienschreiben, und dieses so lächerlich gemacht als möglich. [11]

Warum gefällt eigentlich Witz so sehr? [12]

Die Kunst seinen Entschlüssen Kraft zu geben, allen Lieblings-Leidenschaften entgegen etwas Nützliches zu unternehmen, abzuhandeln oder doch Erfahrungen dazu zu sammeln. [13]

Es ist nicht Lasterhaß, sondern Halseisen-Furcht. *oder so* Wer kann in jedem Fall Tugend von Halseisen-Furcht unterscheiden? [14]

Da die Richtigkeit unsers Urteils sich nicht sowohl auf eine Kenntnis der Meinungen anderer, als auf Erfahrung oder Erkenntnis von Factis gründet, so wäre die Frage was uns am sichersten zu einem Reichtum an solchen Factis, die gleichsam die Punkte sind, von welchen unser Urteil ausgeht, führen könne. Ist die Geschichte das Mittel oder bringt uns nicht ein geringer Umgang mit der Welt schon dahin? [15]

Der Mönch vor der Hölle.

Es starb ein Mönch, wie dies geschah,
Was ihm den Tod erwarb,
Stein, Schwindsucht oder Podagra,
Das weiß ich nicht, er starb.

*

Er mußte gleich zum Satanas,
Was ihn dahingebracht,
Geiz, Heucheln oder Menschen-Haß,
Laß ich unausgemacht.

*

Als er sich vor der Hölle zeigt
Weicht da der Furcht die Pein,
Das Heulen und das Winseln schweigt,
Kein Teufel läßt ihn ein.

*

Der Mönch verwundert sich und spricht:
Seid ihr auf einmal still?
Macht auf! ihr fürchtet doch wohl nicht
Daß ich euch fressen will?

*

Mit Recht, brüllt Satan, fürcht ich das
Von deiner Lehr und dir,
Der seinen Gott dort oben aß
Frißt leicht den Teufel hier.

Dreyer. [16]

Phoebe fave, novus ingreditur tua templa sacerdos. Tibullus. [17]

Der Krieg, den Mord und Fluch begleiten,
Hat manchem doch viel Guts getan.
Man sieht ein Beispiel unsrer Zeiten
An Luckner und an Schimmelmann.
Ist gleich die Quelle süß, woraus dies Glück geflossen,
Wird den Kanal doch mancher scheun,
Denn Luckner lief Gefahr erschossen
Und Schimmelmann gehenkt zu sein.

Dreyer. [18]

II. M.

Unsere Gesinnungen sind so unterschieden als unsere Gesichter, denn wer will uns beweisen, daß unsere inneren Werkzeuge zumal des Gehirns nicht merklich unterschieden sind? Wie mannichfaltig

sind die Vorfälle des Lebens aus denen hernach Gesinnungen und Meinungen werden. Sie sind deswegen immer menschlich. Die meisten Menschen nehmen die Meinungen an, so wie sie von andern gemacht worden sind. Der Deutsche geht hierin unbegreiflich weit. In England hat beinah jedermann seine eigne Meinung. Ich sage damit nicht, daß jeder eine verschiedene habe. Dieses gibt der Urteilskraft ein leichteres Spiel, gelernte Meinungen hingegen schränken sie ein. In dem neuen Land könnte man die Masken der Kinder in kupferne Formen zwingen. Wir sollten uns bemühen Facta kennen zu lernen und keine Meinungen, hingegen diesen Factis eine Stelle in unserm Meinungen-System anweisen. Man räsoniere nur einmal selbst über die gemeinsten Dinge, hüte sich aber ja etwas hineinzubringen, was die *Meinung* eines andern war, wenigstens muß sie nicht qua talis hinein, wenn sie nicht die unsrige ist. Es ist unglaublich was sich die Menschen Dinge einander nachbeten können. Der größte Mann, der alles auf seiner eignen Waage wiegt was er ausgibt, glaubt sich einmal einen Augenblick allzu sicher und legt etwas hin, das er nicht gewogen hat. Wo ich nicht sehr irre, so liegt hierin eigentlich der Unterschied des großen und des schlechten Schriftstellers, daß jener mit eignen geübten Kräften aus Factis räsoniert, und dieser die verstümmelten Meinungen anderer mit nicht genugsam geübten verbindet. Ein schlechter Schriftsteller ist von dem guten nicht dem Grade nach unterschieden, daher gibt es große schlechte Schriftsteller. Daß die Geschichte eine Lehrmeisterin des Lebens sei ist ein Satz der gewiß von vielen ununtersucht nachgebetet wird. Man untersuche einmal, wo die Menschen, die sich durch ihren Verstand gehoben haben, ihren Verstand herhaben. Sie holen ihn in den Affairen selbst, da wo die Begebenheiten sind und nicht da wo sie erzählt werden. Man kann sehr viel gelesen haben und wenig Verstand zeigen. Die Geschichte sollte die Begebenheiten so erzählen, aber welcher Geschichtschreiber kann dieses tun? Sie belohnt vielmehr die großen Taten, sie kann anflammen. Wenn sie sagt, der Held bei Minden ist ein großer Mann, so schallt es durch Jahrtausende durch, ohne sie würden jene den Klang seines Ruhmes so wenig hören, als sie den Donner seiner Batterien gehört haben. Ein gemeiner Mann kann aber nach der Art über einen Gegenstand schreiben nach welcher ein großer Mann darüber schreibt, ob sie gleich nicht dasselbe schreiben. [19]

Kann sich der Mensch selbst Aktivität geben? Die Bezwingung der Leidenschaften. Hauptsächlich wie der Wollust Widerstand zu tun ist. Man muß im Kleinen anfangen, sich Kleinigkeiten oft nicht erlauben aus Furcht man mögte weiter gehen. Das Aufschieben wichtiger Geschäfte ist eine der gefährlichsten Krankheiten der Seele. Große Männer sollten ihren Beifall öffentlich nicht bloß dem Helden geben, nicht bloß dem Manne der von einer Vorstellung besoffen eine Ode stammelt, sondern auch dem gerechten und strengen Richter, dem gelehrten und gewissenhaften Advokaten, dem sinnreichen und emsigen Handwerker. Fürchtet nicht daß eure Geschichtbücher mit Namen überschwemmt werden würden. Sie sind so selten und seltner als die Helden, je geringer der Lohn ist den sie aus den Händen des Ruhms erwarten. Ich weiß nicht ob der Geschichtschreiber des letzten Kriegs den General-Auditeur Gris[e]bach nennen wird, wenn es ein Livius ist, so vergißt er ihn nicht. Ein Mann der seinem König so getreu wie seinem Gott war, der wenn er die Gerechtigkeit und das Gesetz für sich hatte nichts scheute was sonst Menschen zu fürchten pflegen, durch nichts bestechlich was die Welt geben kann, kurz der Mann dessen Tugend Ferdinand bewundert und bei dessen Tod Zimmermann sagte:

Der Mann der von der Bahn der Tugend niemals wich,
Der an Gerechtigkeit den Höllenrichtern glich,
Den Fürsten-Gunst vergebens wanken machte,
Der als ein Gott bei jeder Handlung dachte,
Der stirbt! Ach nur zu früh für Vaterland und Freund,
Zu früh der Unschuld, die an seiner Urne weint.
Beruhigt würde jene sich noch fassen,
Könnt er den Frevlern nur die Schrecken hinterlassen,
Durch die von einer bösen Tat
Sein bloßer Name oft sie abgehalten hat.
Wer, außer sie, wird seinem Angedenken
Nicht jedesmal die wärmste Träne schenken?

Die Namen solcher Männer müssen nicht etwa unter dem Titul Leben gewissenhafter Richter und Advokaten der Nachwelt zugestellt werden wollen, die sie gewiß unter dieser Adresse nicht erhält. Man muß diesen Personen nicht einen Leichenstein auf einem Stadt-Kirchhof errichten, sondern man muß sie unter die Könige begraben. [20]

Daß unsre Vorfahren dem Gottes-Urtel so viel Gewicht beilegten, und die Wunder-Proben der Unschuld so sehr schätzten ist ihrer Einfalt gewiß zu verzeihen, ihre Zeiten waren schon fein genug keinen Weissagungen mehr Beifall zu geben, aber noch nicht so fein einzusehen, daß so etwas als verlangen, daß Gott den Unschuldigen über glühendes Eisen unversengt gehen lasse, mit seiner Weisheit stritte. Dieses war für unsre Zeiten aufbehalten. Heutzutage fangen schon einige Philosophen an, vorspiegelnd zu glauben es sei Gottes Weisheit und Größe zuwider sich überhaupt um die Welt zu bekümmern. [21]

Wenn die Geschichte recht nützlich sein sollte, so müßten große Männer ihre eignes Leben recht unparteiisch beschreiben, dazu gehört freilich viel Entschließung. Lief doch Bolingbroke am hellen Tage nackend durch den mit Menschen angefüllten Park in London. Man würde in einzelnen Fällen weiser werden und im ganzen von seiner Hochachtung gegen das menschliche Geschlecht nichts verlieren, wie viel angebetete Bösewichter aber auch wieder unter den öffentlich Verworfenen Rechtschaffene entdecken. Oft würde Müßiggang zu Kaltblütigkeit, Freundschaft zu Interesse, Wohltätigkeit zu Leichtsinn, Gütigkeit und Gesetzmäßigkeit zu weichlicher Freiheit und Strafenfurcht werden, hingegen auch wiederum Steifsinnigkeit zu Standhaftigkeit, Eigensinn zu Treue, Geiz zu Vorsichtigkeit, Strenge zu Gerechtigkeit. Was würden sich da die Menschen ihrer Meinungen schämen. So etwas sollte man immer fürchten, wenn man von Menschen urteilt. Man bleibe ja bei den Taten stehen und betrachte sie bei kaltem Blut, eher zum Besten als zum Übelsten geneigt, da noch kein Mensch erwiesen hat, daß die Menschen eher schlimm als gut seien. [22]

Es gibt Leute die bei allem was sie zu sehen bekommen gleich denken wie man es besser nach ihrer eignen Erfahrung machen könne. Herr Kriegssekretair Ramberg in Hannover gehört unter diese Art. Wenn dergleichen Personen viel Erfahrung und Verstand besitzen, wie dieser Mann würklich besitzt, so sind es die brauchbarsten Leute. Der eigentliche Projektenmacher sucht seinen Vorrat von Erfahrungen nicht zu bereichern, daher ihm auch jene andere Eigenschaft zu nichts hilft und ihn nur lächerlich macht. Wer deswegen merkt,

daß ihn die Lüste der Projektmacherei quälen, der fange bei Zeiten an und sammle sich Erfahrungen, er lese die besten Bücher, die ihm jeder Gelehrte des Fachs gerne anzeigen wird. [23]

Ich habe jemanden gekannt, der sich die Tage der Woche unter besondern Figuren dachte, worunter er sogar einmal den Mittwochen auf den Tisch zeichnete. Es war eine Figur, die so aussah



[24]

Ein Knabe der noch völlig unschuldig war stellte sich das Heiraten so vor, daß sich Mann und Frau auf ein Stück Holz setzten, und sich so wögen, wie die Knaben tun, da der eine hoch ist wenn der andre tief ist pp, er hatte sich die Vorstellungen so gemacht, ob er gleich nie Braut und Bräutigam so hatte fahren sehen. [25]

Kalmucken, Kosaken, Heidamacken, Karakalpaken, Mainotten und Mungalen. [26]

Er hat den Galgen nicht auf dem Buckel, aber in den Augen. [27]

So unglücklich als Iwan der Dritte. [28]

Schwachheiten schaden uns nicht mehr sobald wir sie kennen. [29]

Wenn jemand Lavatern vor die Stirne schlägt und sagt, so wache doch auf Träumer, da schimpfen die Kandidaten der Empfindsamkeit, die Bürger brummen und murren und die politischen Weisen zischeln sich auf der Straße in die Ohren, so geschäftig, so gesprächig, mit einer so geheimnisvollen Geschwätzigkeit, daß man glauben sollte die Äbtissin wäre mit Zwillingen niedergekommen oder der Erzbischof hätte den Dripper. Aber wenn jemand der gesunden Vernunft vor den Kopf schlägt, das achtet man so viel als ein Bohnenfleckgen. [30]

So reute man denn (sagt der vortreffliche Rezensent von Castilhons Betrachtung über die physikalischen und moralischen Ursa-

chen der Verschiedenheit des Genies der Sitten und Regierungsform der Nationen. Allgemeine Deutsche Bibliothek XIX. Band p. 503.) einmal die Affekten aus oder vergeistliche sie alle und lebe dann, wer Lust hat, in einer sklavischen, langweiligen und trägen Welt. Wenn man doch Psychologie lernte ehe man gegen den Menschen libelliert! [31]

Attius Navius hieß der berühmte Augur zu Tarquinius Priscus Zeiten, der den Stein mit dem Schermesser entzwei schnitt. [32]

Periculosum est in tot humanis erroribus sola innocentia vivere. [33]

Tullia, die Gemahlin des Tarquinius superbus und Tochter des Servius Tullius, das größte Scheusal der Weiber. [34]

Lydische Töne, weichlich. [35]

Ouvrier zu Paris hat anno 1771 einen Kupferstich verfertigt: Les defauts corrigés par l'affront. Er ist voller Ausdruck, ein Kind hat ins Bett gepisset, und um es zu beschämen hat man ihm Hörner von Papier aufgesetzt. [36]

Aus Robertsons Abhandlung über die Stiftung des Jesuiten-Orden.

anno 1540 ist der Orden gestiftet, hat sich also 233 Jahre erhalten.

1) Sie gelobten, um des Pabsts Bekräftigung für ihren Orden zu erhalten, außer der Keuschheit, Armut, Klostergehorsam auch unbedingten Gehorsam gegen den Pabst.

2) Lainez und Aquaviva, die beiden Generale nach Loyola, die ihn unendlich übertrafen, bildeten eigentlich das System der schlauen Politik.

3) Sie entfernen sich von den meisten gottesdienstlichen Handlungen, wohnen keinen Prozessionen bei, kasteien sich nicht. Ihr Haupt-Endzweck ist die Verteidigung und Ausbreitung der katholischen Religion und überhaupt Tätigkeit zum Vorteil derselben.

4) Alle andern Orden sind gleichsam demokratische Gesellschaften, der jesuitische aber im strengsten Verstand monarchisch. Dem General muß blindlings gehorcht werden. In allen Jahrbüchern des

menschlichen Geschlechts findet man kein Beispiel eines solchen Despotismus. Sie sind bloß der Ton eines Töpfers in der Hand des Generals. Man sieht leicht was sie ausrichten können, da diese Instrumente nicht eingekerkerte Menschen, sondern Leute sind, die an den Höfen der ganzen Welt beinah zerstreut waren.

5) Sie müssen von Anfang wenn sie sich dem Orden widmen wollen ihr ganzes Gewissen offenbaren, dieses wird alle 6 Wochen wiederholt. Sie werden äußerst scharf beobachtet, dieses zu tun ist die Pflicht eines jeden Mitgliedes.

6) Keiner kann vor dem 33ten Jahr Professor oder ordentliches Mitglied werden. Chalotais hat nachgerechnet, daß jährlich über siebentehalb tausend Berichte von den 37 Provinzen an den General einlaufen, worin von [jedem] Mitglied besonders und seinen Fähigkeiten Nachricht gegeben wird.

7) Sie sind die Spionen aller Länder. Sie haben besondere Chiffern von dem General, worin sie schreiben müssen.

8) Von Anfang hatte Loyola als er die Bestätigung des Ordens erhielt nur 10 Mitglieder, im Jahr 1710 waren ihrer auf 20000 und schon 70 Jahre nach der Stiftung 10000. [37]

In einer jeden Sache gibt es wieder vielerlei zu unterscheiden und zu merken, begnügte sich ein feuriges aber flüchtiges Genie mit der Kenntnis dieser mannigfaltigen Teile, so würde er darin mehr leisten, als der langsame Denker, weil er mehr Witz hat. Hätte man Kästner angehalten von 1745 an sich allein mit der Mondstheorie zu beschäftigen, er würde mehr geleistet haben als alles was man bisher darin geleistet hat. Wollte sich der langsame Denker mit vielerlei abgeben, so würde er weit weniger leisten, als der flüchtige Kopf. [38]

Das Gespenster-Gespräch oder die Gespenster-Idylle, wovon der Schauplatz auf dem Göttingischen Kirchhof sein könnte, wäre keine üble Sache, wenn die Situation recht genutzt, die Wahrheit rein und neu wäre.

Selim. Schon auf dem Verdeck so früh Mintor? Ich dächte ich wäre der erste der heute aufgestanden wäre.

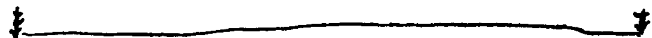
Mintor. Warum früh? Die Sonne ist schon über eine Stunde untergegangen, zudem ich heute kein Auge zugetan. Setze doch deinen Kopf auf Selim, wofür die Komplimente?

Selim. Ich dachte gleich nach dem alten Fleischscharrn hinzugehen und da habe ich ihn in die Hand genommen. Aber es ist noch früh (er bedeckt sich). Du sagtest du hättest den ganzen Tag kein Auge zugetan. Warum? wás störte dich?

Mintor. O allerlei. Da haben sie diesen Morgen einen Menschen neben mich begraben, das weiß der Teufelsbanner wer das sein mag. Er hat sich entsetzlich herumgeworfen. Bald schimpfte er auf die Welt und bald wünschte er, daß es Nacht wäre, dann fing er wieder an die Zitrone herumzuwerfen und in den Hobelspänen zu kramen, und zuweilen trommelte er den Dessauer mit den Knöcheln am Deckel.

Selim. Weißt du wohl wer das gewesen ist.

Mintor. Nein, ich wollte nicht aufstehen. [39]



half the measure of Helgoland Calf [40]

Ich sehe gar nicht ab, warum wir uns einer so gewissenhaften Gnauigkeit in unsern Werken befleißigen und uns so sehr um das *mehr* oder *weniger* in denselben bekümmern. Jeder der es uns nachtut wird immer um + x oder — x von dem eigentlichen Punkt abweichen. Zum Endzweck wird es immer gleichviel sein ob sich der Zirkel quadrieren läßt oder nicht, was schwätzen wir also? Etwa daß uns die Engel nicht auslachen? [41]

Daß man sich aus heftigen Satyren nichts zu machen habe ist nicht allein wahr, das wäre eine Kleinigkeit, sondern es ist courant wahr. Der Satz ist nicht bloß echt, sondern auch courant. [42]

Ehleute ελευθεροι eleuteri, freien. [43]

Ein gelehrtes Zeitungsblatt der schwarze Husar betitult. [44]

Manches an unserm Körper würde uns nicht so säuisch und unzüchtig vorkommen wenn uns nicht der Adel im Kopf steckte. [45]

Man liest auch um andere Schriftsteller kennen zu lernen. Jemand der von Kindheit an nichts als die Meisterstücke des menschlichen Verstandes hätte kennen lernen würde das Gesicht zum Erstaunen verziehen wenn er einige unsrer Neuen lesen sollte. Es würde [ihm] vorkommen als eine Musik auf einem verstimmten Klavier, oder eine von Pfannen und Mörsern und Tellern. *Eine Situation die zu gebrauchen wäre.* [46]

Man ist nur gar zu sehr geneigt zu glauben, wenn man etwas Talent besitzt, Arbeiten müßte einem leicht werden. Greife dich immer an, Mensch, wenn du etwas Großes tun willst. [47]

Proprie communia dicere, er war mutwillig. Er schmiß den Schiffern im Vorbeifahren Pferde-Äpfel in die Kojen. [48]

Starke Apostrophen. Ihr, die ihr, Ihr, darin. Ein Zuruf an lebendige oder tode Dinge. [49]

Die Grönländer heißen ein böses Weib eine *Fregatte* seitdem sie gesehen haben, daß ein solches dänisches Schiff von beiden Seiten auf holländische schoß. Unterhaltungen VII. Band. p. 236. [50]

Die tapezierte Häuser nennen sie Häuser wie Eisberge mit gestreiften Schürzen an den Wänden; und in Kopenhagen klagen sie, daß keine *gehörige* Kälte sei. [51]

Was mir noch nicht an der Spartanischen Republik gefällt, ist daß Lykurg nicht immer 9 Knaben unter 10 hat verschneiden und den zehnten bei rost beef und Plumpudding zum Samen-Tragen hat stehen lassen. In China soll es in einigen Provinzen bei Lebensstrafe verboten sein mehr als eine gewisse vom Kaiser vorgeschriebene Quantität zu essen. [52]

Allzeit: Wie kann dieses besser gemacht werden? [53]

Lehre mich wie ich meinen heilsamen Entschlüssen Kraft gebe, lehre mich mit Ernst wollen was ich will, lehre Standhaftigkeit wenn

die Stürme des Schicksals oder ein aufgestreifter weißer Arm meinen Bau von 3 Jahren beben machen. Lehre mich dem Menschen in das Herz zu reden, ohne daß mein Ausdruck in dem brechenden Mittel seines Gesinnungs-Systems eine andere Richtung nimmt, und dann gib mir noch Horazens Geist, und dein Ruhm soll durch Jahrtausende durch schallen. [54]

Wenn ich dieses Buch nicht geschrieben hätte, so würde heute über 1000 Jahre abends zwischen 6 und 7 z.E. in mancher Stadt in Deutschland von ganzen andern Dingen gesprochen worden sein, als würklich gesprochen werden wird. Hätte ich zu Vardöhus einen Kirschkern in die See geworfen, so hätte der Tropfen Seewasser den Myn Heer am Kap von der Nase wischt nicht gnau an dem Ort gesessen. [55]

Bei andern Nationen da will ich es noch gelten lassen, da kann einer ein großer Mann und ein schlechter Schriftsteller zugleich sein. Wer etwas Nützliches so verrichtet daß es wohl ein anderer bleiben lassen muß ihm nachzutun, ist da ein wackrer Mann, und wenn er Genie mit einem Sch. schriebe. Aber in Deutschland, wo Stil das Maß von Verdienst und Würdigkeit, und so auf und ab auch von Ehrlichkeit geworden ist, wo die Pferde-Philister wissen was Parenthyrsus und Clinquant du Tasse ist und beim Branntewein über französischen Zindel und griechische Stoffe sich einander in den Haaren liegen; wo die Kringeljungen der Schnaken wegen Rezensionen lesen; wo, Kerl du bist ein Schmierer, so viel sagt als in Arabien Dreck auf deinen Bart, wißt ihr wohl was in dem Land ein schlechter Schriftsteller ist? Ein schlechter Schriftsteller ist ein vogelfreier, ehrloser Schandbalg, dem jeder Rezensent oder sein Waffenträger im Vorbeigehen seine Nußschalen ins Gesicht wirft, oder seine Pritsche um die Ohren haut, den man in Journalen beschreibt austrommelt und Hohn bellt und in kleinen Zeitungen Hohn zwitschert. Es ist mir für gewiß erzählt worden, daß in einem gewissen Stockhause, worin eine gelehrte Zeitung gehalten wird und wo man sich gewisser Ursachen halber, über die sich viel Lehrreiches sagen ließe, nicht gern Beutelschneider, Dieb und Spitzbube schilt, die Gefangnen sich in der Hitze oft Skribbler, Bav, Mäv, Bombastkollerer und Tändeleienzwitscherer schelten sollen. (Wenn einer an

einem Sonntage seinem Kameraden, der auf der Streu ausgestreckt liegt, mit der flachen Hand eins aufgibt, so heißt er ein Naturalist.) [56]

Alle Hör- und Plaudersäle auf Universitäten erschollen davon. *oder* Vom Buchstabierstall des Dorfs bis zu dem Hör- und Plaudersaal der Universität. [57]

Zuweilen kann man das, was man in einer Periode einleitungsweise gesagt hat, unvermerkt weiter ausführen ohne daß man merkt, daß es eine Ausführung des ersten ist. Ein vortreffliches Mittel sich im Zaum zu halten. [58]

Eine Uhr, die ihrem Besitzer immer um Viertel zuruft *Du* ... um halb *Du bist* -- um $^3/_4$ *Du bist ein* ... und wenn es voll schlägt: *Du bist ein Mensch.* [59]

In der Lehre von den Würkungen des Bannstrahls gibt es Richmanns genug, aber noch keinen Franklin, der einen Ableiter erfunden hätte. [60]

Er hatte vielen Schlachten beigewohnt, ohne eine Wunde zu bekommen, und wurde endlich von einer Bouteille Winser Breihan erschlagen, die zu fest zugekorkt gewesen war. Die Pfeife, die er dabei rauchen wollte, brennte schon. [61]

Nebst meinen eignen bösen Begierden haben mir immer die Juden am meisten zu schaffen gemacht. [62]

Aber, wird hier Magister Bullock sagen pp. [63]

Mit geschäftigem, dankverdienerischem Vorwitz. [64]

Eine Fleder-Maus könnte als eine nach Ovids Art verwandelte Maus angesehen werden, die, von einer unzüchtigen Maus verfolgt, die Götter um Flügel bittet, die ihr auch gewährt werden. [65]

⟨Ein Gesetz-Buch für mich selbst in allen Solemnitäten.⟩ [66]

Auf der Schule hatte er schon die üble Gewohnheit an sich den Porträten der Gelehrten Bärte zu machen, und nun machte er recensiones famosas. (empfohlen) [67]

Das ist wahr, meine Schuh kann ich mir nicht selbst machen, aber ihr Herrn, meine Philosophie laß ich mir nicht zuschreiben. Meine Schuh will ich mir allenfalls selbst machen lassen, das kann ich selbst nicht. [68]

Das Wort Laune wird fast heutzutage in einem so weitläuftigen Verstand genommen, als das Wort Butterbrod. [69]

Das heißt recht Eulen nach Athen oder Compendia nach Göttingen tragen. [70]

Ein Mitarbeiter von der Gelehrten-Bank. [71]

Vorschlag zu einer Konto-Assekuranz-Gesellschaft. Sie könnte Husaren halten. [72]

Es wird an einem gewissen Ort ein Satyrikus verlangt. [73]

Auf einen flüchtigen und unachtsamen Astronomen wie .... könnte so allegorisiert werden. Ein Mann will eine Linie mit einem Pferde messen. Das wird scheu oder bäumt sich. Man mißt die Linie nach und findet sie um ein paar 100 Fuß kleiner. [74]

Wenn er eine Rezension verfertigt, habe ich mir sagen lassen, soll er allemal die heftigsten Erektionen haben. [75]

Gegen die Lotto's. [76]

Er pflegte das die Abweichung der Leidenschaften zu nennen, wenn er etwas mit Hitze wollte, was unter oder über das Maximum der bürgerlichen Glückseligkeit fiel. [77]

Insul Zezu.

Die Insul ist deswegen so lange unbeschrieben geblieben, weil wegen der närrischen Sitten der Einwohner die Verleger überall auf

die Gedanken gerieten, es sei eine Satyre auf die Länder worin sie lebten. Daß es Teile des Leibes gibt von denen man nicht gerne schreibt, laß ich gelten. Wer hätte aber glauben können, daß es solche Länder gäbe? [78]

Aber hätte der Mann nicht etwas anderes Nützlicheres schreiben können? Ja wenn ich dem Könige von England oder der Kaiserin von Rußland diente, die den Leib unterdessen reichlich speisen und kleiden, während als die Seele draußen auf der Jagd liegt; da wollte ich mir aus meinen eignen Erfahrungen sprechen, als Mensch, als Individuum in dem großen Rat über Wahrheit und Irrtum votieren, und der Mode nicht einen Fingerbreit nachtreten, sie mögte zu mir kommen. Aber wir, die wir von Hand zu Mund schreiben, wir müssen der Mode die Schleppe tragen, wenn wir eingelassen sein wollen, sie mag so schwer oder so unrein sein als sie will. Haben wir ja einen Gedanken, so darf er nicht so wie er ist ausgegeben werden, um ihn nicht überall ausgeschossen zu sehen, muß er das Gepräge der Zeit haben. Und ist das Unrecht? Wenn man nur nicht so gegen den Witz libellierte, an Witz Vergnügen zu finden ist dem Menschen angeboren und ceteris paribus ist eine schön aufgetragene Wahrheit doch immer besser als eine auf freier Faust. Den Satz: es gibt 100 Witzige gegen einen der Verstand hat, rechne ich mit unter diejenigen häufigen Sätze, die das Geschicke weislich zum Trost gepreßter Dummköpfe courant hat werden lassen, dagegen den andern zurückbehalten hat, nämlich daß es hundert Menschen gibt die weder Witz noch Verstand haben gegen einen der Witz hat. Was tadelt man gleich den Witz in einer Schrift? Mich dünkt, daß [es] erstlich überhaupt nicht menschenfreundlich und für einen Deutschen am wenigsten schön ist, ja wenn wir Mangel litten, so wollte ich es gelten lassen. Aber wem eine witzige Abhandlung nicht gefällt, der kann dieselbe Materie in einem andern Vortrage lesen. Wir haben nun fast über jedes Kapitel und jeden Paragraphen unsrer Erkenntnis ein Buch ohne Witz, wo man sich Rats erholen kann. Bekommen wir nun auch witzige, so hat man die Wahl. [79]

Was heißt schwätzen? Schwätzen heißt mit einer unbeschreiblichen Geschäftigkeit von den gemeinsten Dingen, die entweder schon jedermann weiß oder nicht wissen will, so weitläufig sprechen,

daß darüber niemand zum Wort kommen kann, und jedermann Zeit und Weile lang wird. Die deutsche Sprache ist sehr arm an Wörtern für Handlungen die sich so zu andern Handlungen des vernünftigen Mannes verhalten wie Geschwätz zur zweckmäßigen vernünftigen Unterredung. So fehlt es uns an einem solchen Wort für rechnen. [80]

Die Komödie bessert nicht unmittelbar, vielleicht auch die Satyre nicht, ich meine man legt die Laster nicht ab, die sie lächerlich macht. Aber das können sie tun, sie vergrößern unsern Gesichtskreis, vermehren die Anzahl der festen Punkte aus denen wir uns in allen Vorfällen des Lebens geschwinder orientieren können. [81]

Die Zezuaner haben scharfe Gesichter. Es sind zwei Türme, sagte einer von uns, Nein, sagte unser zezuanischer Führer: Türme können es nicht sein, denn wir sind nicht von der Stelle gekommen und jetzt sind sie über 5° 6′ Minuten von einander da sie vorher kaum 5° 5′ waren. [82]

Wenn das nicht mehr ist, als ein Kompendium schreiben, so will ich noch heute hingehen und meine Probierwaage von menschlichem Verdienst und Würdigkeit zum Henker schmeißen. Fort mit dir, will ich sagen, unnützes Geräte. Um Äßgen kannst du mich belügen, feiner brauchte dich Cromwell nicht, aber um halbe Pfunde, das ist zu viel, fliege hin Nichtswürdige und ich, ich will ohne alle Waage hier sitzen und mit verschlossenen Augen für voll nehmen was mir jeder Markschreier, jeder Rezensent, jeder Schmeichler und jeder Tartuffe in mein Körbchen wiegt. [83]

Auch ich bin erwacht Freund, und zu dem Grad der philosophischen Besonnenheit gekommen, wo Liebe zur Wahrheit die einzige Führerin ist, wo ich allem was ich für Irrtum halte mit dem mir verliehenen Licht entgegengehe, ohne grade laut zu sagen, das halte ich für Irrtum, und noch weniger, das ist Irrtum. [84]

Die allgeorische Gespräche. Als das Glück über das Lotto. [85]

Zu der zezuanischen Geschichte. Satyren sind im ganzen Lande erlaubt, und unter der letzten Regierung hat man sie noch bekräftigt,

und ist ein sehr gnädig abgefaßtes Plakat deswegen ergangen, welches in die Zezuanischen Intelligenzblätter eingerückt worden. (Das Manifest selbst) Die Satyre darf sich aber ausdrücklich auf niemanden erstrecken wer nach dem großen Deichbruch, so nennen sie die Sündflut, gelebt hat, und nimmt das Manifest noch 6 oder 7 Männer die vor dem Deichbruch gelebt haben aus, auf die sich die Satyre auch nicht erstrecken darf. Wer dagegen handelt, der soll den dritten Grad der Kritik aushalten, welcher darin besteht, daß einem an einem Ort den man selbst wählen darf ein vesicatorium von der Größe eines zinnernen Tellers aufgelegt und hernach die rohe Stelle mit Pfeffer und Salz gerieben wird. [86]

Der Artikel aus der Feuer-Ordnung. [87]

Das Erheben in den Bürgerstand. [88]

Eine Vergleichung zwischen dem was man denkt und dem was man sagt anzustellen. Man kann es sagen ohne deswegen den Staupbesen zu fürchten, daß die Hälfte der Einwohner den Staupbesen bekommen würden, wenn sie öffentlich sagten was sie denken, und doch ist der Mensch das was denkt und nicht das was sagt. Zwo Personen, die sich einander komplimentieren, würden einander an den Köpfen kriegen, wenn sie wüßten was sie von einander denken. [89]

Ein Mensch wählet sich ein Thema, beleuchtet es mit seinem Lichtchen so gut ers hat und schreibt alsdann in einem gewissen erträglichen Modestil seine Alltags-Bemerkungen, was jeder Sekundaner auch sehen aber nicht so festlich hätte sagen können. Für diese Art zu schreiben, welches die Lieblings-Art der mittelmäßigen und untermittelmäßigen Köpfe ist, wovon es in allen Ländern wimmelt, in welchen die *Magazin*-Satyren gemeiniglich geschrieben sind, habe ich kein besseres Wort als Kandidaten-Prose finden können. Er führt höchstens das aus, was die Vernünftigen schon bei dem bloßen Wort gedacht haben. [90]

⟨Gegen den Rezensenten des Timorus in dem Wandsbecker Bothen und seinen Ausdruck Pasquill. Was habe ich denn von Lavatern gesagt, lieber Bothe, *daß er ein Enthusiast wäre*, nichts weiter.

Muß ich dazu einen Stehschein [?] haben? Ich habe nicht einmal gesagt daß er ein schlechter S[chriftsteller]> [91]

Men would be angels, angels would be Gods. Man hält immer das für verdienstlicher was einem sauer wird, dieses fließt aus einer Verachtung seines gegenwärtigen Zustandes, daher kommen die vielen Stümper, der Schnallengießer will die Meeres-Länge erfinden. Tue das was dir leicht wird, wovon du gern immer sprächest, wozu du gern jedermann brächtest wenn du könntest, wovon du dir deine eignen Vorstellungen machst, die andern Leuten zuweilen nicht in den Kopf wollen und die sie fremd und seltsam finden. Weiter muß man gehen, allerdings, allein es muß sich gleichsam von selbst geben, man muß glauben immer dasselbe zu tun und zur Verwunderung anderer Leute sehr viel mehr tun. Es ist ein Unglück wenn ein Mann von Fähigkeiten durch Empfehlungen von Männern, deren Begriffe von ihm etwas zu groß sind, in ein Amt kommt, wo man etwas Außerordentliches von ihm erwartet, das er noch nicht leisten kann. Es ist immer besser, daß das Amt geringer ist als die Fähigkeiten. Wer oft dasselbe tut, kommt darin weiter, aber nicht der der sich vornimmt Dinge zu tun die von seinen gegenwärtigen Verrichtungen verschieden sind. Dieses könnte mit der Einleitung gesagt werden, daß man aus Erfahrungen reden müsse, wenn man lehren wolle, sein eignes Leben auf diese Art beschreiben fruchtet mehr für andere, als hundert Kaiserhistorien. – Wenn man sagt: man müsse Geschichtbücher lesen um die Menschen kennen zu lernen, so muß man nicht glauben man verstehe jene feinen, ins Verschlagene fallenden Künste darunter, die lernt man wohl allein in der Gesellschaft, und gewiß sicherer und schneller. [92]

Das was man tun muß, um wie Shakespear schreiben zu lernen, liegt viel weiter ab als die Lesung desselben. [93]

Ich muß ihn irgendwo einmal ans Kümmel-Eckgen gestoßen haben. [94]

Ein rechter aufgebundener Besen von einem Kerl. scopa soluta. Cicero. [95]

Der Gedanke hat in dem Ausdruck noch zu viel Spielraum, ich habe mit dem Stockknopf hingewiesen, wo ich mit der Nadelspitze hätte hinweisen sollen. [96]

Wie und unter welcher Gestalt zeiget sich diese Eigenschaft bei andern ähnlichen und verwandten Dingen? [97]

Aktiv- und Passiv-Visiten. [98]

Ein König läßt befehlen, daß man bei Lebensstrafe einen Stein für einen Demant halten soll. [99]

Ich habe Mühe und Öl und eine gute Menge Talg oben drein über der Sache verloren, und nichts ausgerichtet. [100]

Er hielt sich ein Zettulchen, auf welches er gewöhnlich schrieb was er für eine besondere ihm von Gott erwiesene Gnade ansahe, und was sich gar nicht anders erklären ließ. Bei seinem inbrünstigsten Gebet sagte er zuweilen, *o lieber Gott etwas aufs Zettulchen.* Solche Ausdrücke, Ausbrüche der empfindlichsten Seelen, sind gleichsam Vertrauens-Geheimnisse zwischen Gott und der Seele. [101]

Immer eine Spanne weiter. gut, noch besser. neu, noch neuer. Immer etwas dazu?? [102]

Man könnte Kaffee-Grütze-Mühlen und dergleichen an die Wagen anbringen, so hätten sie etwas zu tun, wenn sie leer nach Hause fahren. [103]

Von dem Trinker, der das Austrinken einer ihm zugeschickten Champagner-Bouteille nach einem großen Schmaus mit Newtons Auflösung eines Problems nach einer Ermüdung verglich. [104]

Eine Vorrede könnte Fliegenwedel betitult werden und eine Dedikation Klingelbeutel. [105]

Einige Verbesserungen von Ausdrücken im Timorus.
Für jeden *Armen* ein Dreigroschen-Stück lies für jeden *Bettler.*

statt auf der dünnen Scheidewand zwischen Wahnwitz und Vernunft lies Auf der Scheidewand zwischen Wahnwitz und Vernunft, wo sie am dünnsten ist.

statt aus den Schätzen und dem Schutt lies aus den Schätzen und dem Kehricht.

statt daß solche Dinge selten haften lies, selten begriffen werden.

statt gestolpert und darauf gefallen lies, beim Observieren gestolpert und darauf gefallen.

das alles was ihr wollet – das alles was ihr wollet, daß euch die Leute tun sollen pp.

den unendlich Dazwischenfallenden – den unendlich vielen Dazwischenfallenden.

in gleiche und ähnliche Hälften, lies in gleiche und ähnliche Teile.

die Hände *für* das Gesicht – die Hände *vor* das Gesicht.

Er soll ein weltliches Buch lesen lies: ein kühlendes weltliches Buch. [106]

Es scheint als wenn Herr S.., der durch das Tor der Geschichte in den Tempel des Ruhms gekommen, sich nun wieder durch das Türchen der Dichtkunst hinausschleichen wollte. [107]

Die Zeitungsschreiber haben sich ein hölzernes Kapellchen erbaut, das sie auch den Tempel des Ruhms nennen, worin sie den ganzen Tag Porträte anschlagen und abnehmen und ein Gehämmer machen, daß man sein eignes Wort nicht hört. [108]

Dieses sind Erinnerungen, die ich für die einzigen halte, die es heutzutage verdienen, daß man sie sich mit Schießpulver in die Hand ätzen ließe. [109]

Wenn du in einer gewissen Art von Schriften groß werden willst, so lese mehr, als die Schriften dieser Art. Wenn du auch schon nicht deine Äste über ein großes Stück Feld ausbreiten willst, so ist es deiner Fruchtbarkeit immer zuträglich deine Wurzeln weit ausgebreitet zu haben. Ein bloßer Leser des Wieland wird nie ein Wieland werden. Ich glaube Wieland nähme es wohl selbst über sich für die Wahrheit dieses Satzes Bürge zu werden. [110]

Armer Teufel, wo du jetzt bist, da bin ich längst gewesen. [111]

Wenn sich die Menschen wollen zu Stäben gebrauchen lassen, so kann jeder Register-Schreiber eine Republik abstecken. Das ist keine Frage. Aber wann werden die Zeiten kommen, da ein Genie oder eine Versammlung von Genies das Maximum des Guten, bei so viel in ungleicher Verhältnis wachsenden und abnehmenden Beiträgen zu demselben, berechnen wird, ohne sich der Amputation hier oder dort zu bedienen? Liegt so etwas innerhalb der Kräfte der Menschheit? Gott kann und weiß es. Würkt dieses seine Offenbarung, wie es denn beinah außer allem Zweifel ist, so werdet mit jedem Morgen bessere Christen ihr Brüder. [112]

Was werden die künftigen Zeiten nicht noch entdecken? O hätten doch die unsrigen über manche Dinge so klug räsoniert, als Seneca über die Kometen! [113]

Man könnte die Zeichen ! ? , ; . : – zu einer solchen Anzahl vermehren als die Apotheker-Zeichen. [114]

Ich habe dieses nicht selbst aus dem Persius genommen, sondern einmal die Stelle an einem andern Ort angeführt gefunden, sollte Persius so etwas nie gesagt haben, so bitte ich sowohl den Persius als meine Leser um Vergebung. [115]

In Zezu oder sonst wo gibt es eine Art Puppen, die von ihren Vorfahren verfertigt worden sind, wogegen Vaucansons Ente und Flötenspieler bloße Nürnberger Ware ist. Die Kunst selbst sie zu verfertigen verstehen die Einwohner nicht mehr seitdem sie sich sehr stark bemühen historisch gnau zu wissen was die Alten gewußt haben, ohne sich um die Erwerbung eben des Geistes der Alten sonderlich zu bekümmern. Ich habe sie öfters auf der Straße gehn sehen, und allemal, ehe ich es noch wußte, und noch oft nachher für wahre Menschen gehalten. Die Verehrung gegen diese Puppen geht so weit daß man einigen sogar Ehren-Titul gegeben hat. Eine davon die sehr leserlich schreiben konnte: es lebe der Fürst, hatte den Titul eines geheimen Kabinetts-Sekretärs bekommen. Bei Leichenbegängnissen, Nachtwächter. Eine andere die ein Hygrometer, Barometer und

Thermometer, und eine kleine Elektrisier-Maschine beständig leierte hatte den Titul Professor Physices und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. [116]

Man darf nur bedenken, oder wenn dieses zu weitläuftig sein sollte, nur als schon von andern bedacht annehmen, daß pp. [117]

Die 7 Weisen können genützt werden. [118]

Bilder wie: die Offenherzigkeit schlägt der Dankbarkeit ins Gesicht. [119]

Er kann ehe man ein Vaterunser betet 10 Umstände aufzählen, seine Gedanken kommen ihm als wenn sie ihm der Kobolt brächte. [120]

Laß dich nicht anstecken, gib keines andern Meinung, ehe du sie dir anpassend gefunden, für deine aus; meine lieber selbst. [121]

Über die Büchertitul. [122]

Man kann sicher bei verschlossenen Augen in das erste beste Buch den Finger auf eine Zeile legen, und sagen, hierüber ließe sich ein Buch schreiben. Wenn man die Augen auftut, so wird man sich selten betrogen finden. [123]

Man kann den Anschein, als wisse man was, bei etwas Weltkenntnis so fein auskünsteln, daß der pfiffigste physiognomische Hexenmeister mit allen seinen Kontrakünsten durchfallen müßte. Auch schriftlich kann man es, nicht sowohl in Büchern als in Kritiken über Bücher, wo zum Glück nicht Platz genug ist, dasjenige hinzustellen, was öfters der Rezensent selbst noch nicht hat und also nirgends hinstellen könnte. Daher haben wir in Deutschland kaum *n* gute Schriftsteller da gewiß $\frac{1}{n}$ der Nation das Feld der Kritik bei Ehre und Brod baut. [124]

So närrisch als es dem Krebse vorkommen muß wenn er den Menschen vorwärts gehen sieht. [125]

Trostgründe wider eine bittere Rezension. [126]

Wieland sagt vom Shakespear (Merkur Tom: III p. 184.): Wer hat in einem so hohen Grade die Anschauungskraft, welcher zu eben der Zeit, da sie den ganzen Kreis der Menschheit umspannt, die feinsten Züge und die leichtesten *Schattierungen der Individual-Formen* nicht entwischen? – Ich kenne die Weisen der Griechen und Römer und nicht von gestern her; aber ich kenne keinen der Shakespearn an Kenntnis des Menschen übertreffe: ich kenne unter allen Dichtern keinen größeren Dichter und unter allen Sittenlehrern keinen größern Sittenlehrer. [127]

In eben diesem Werk, wiewohl von einem andern Manne wird gesagt: im Götz von Berlichingen S. 57 die Stelle von der Beschreibung der Adelheid für ein Muster vom erzählenden Dialog angegeben, auch die S. 192 wird als ein Muster angepriesen wahre Empfindungen nicht durch eine Flut von Deklamation zu überschwemmen. [128]

Schlözer hält den Tacitus für den größten Geschichtschreiber aller Zeiten. [129]

Die Einwohner von Otaheite essen jeder allein, und können nicht begreifen wie es möglich sei in Gesellschaft zu essen, zumal mit den Weibern. Banks wunderte sich und fragte warum sie allein äßen, sie sagten, sie täten es weil es recht wäre, warum es aber recht wäre, wollten und konnten sie nicht sagen. [130]

Eben diese Einwohner schwimmen in den stärksten Brandungen, sie wissen unten durch zu tauchen und kommen hinten wieder hervor ehe die Welle sie an das Ufer werfen kann. Der beste europäische Schwimmer würde hier unvermeidlich verloren sein, sagt Banks. Wie weit es Übung bei dem Menschen nicht bringen kann. Banks nennt es supernatural. Der Mensch ist mit Fähigkeiten begabt, die sich nur bei zufälligen Gelegenheiten äußern. [131]

Niemand ist aufgelegter zu glauben seine Bemerkungen haben etwas unbeschreiblich Tiefsinniges und was Tausenden von Menschen zu sehen versagt sei als der Physiognomist. Ich habe mich ehe-

mals sehr damit abgegeben, und habe mir nicht wenig darauf zugute getan. Die meisten waren so fein, daß es mir gar nicht schwer wurde zu glauben und einzusehen, daß sie nicht leicht jemand anders machen könne, als *Ich*. Man darf aber nur acht geben, wie veränderlich und schwimmend die Grenzlinien jeder gemachten Zeichnung sind, wie oft man andere ziehen muß, das Beständige ist gering und zu Papier gebracht nur allein demjenigen recht verständlich, der es sich schon vorher selbst gefunden hat, dem Adepten. Nunmehro bin ich überzeugt, daß es 100 Leuten, zumal Stubensitzern eben so gegangen ist wie mir. Nachrichten aus dem Kabinett von eines Seele sind unterrichtender, als die die in allen Compendiis stehen. Ich habe daher die gegenwärtige aus dem Kabinett der meinigen sehr gerne bekannt gemacht. [132]

Alles bis auf das äußerste hinaus zu verfolgen, so daß nicht die geringste dunkle Idee zurückbleibt, mit Versuchen die Mängel daran zu entdecken, sie zu verbessern, oder überhaupt zu dieser Absicht etwas Vollkommneres anzugeben, ist das einzige Mittel uns den so genannten gesunden Menschen-Verstand zu geben, der der Haupt-Endzweck unsrer Bemühungen sein sollte. Ohne ihn ist keine wahre Tugend. Er macht allein den großen Schriftsteller, scribendi recte sapere est et principium et fons. Man muß nur wollen, war der Grundsatz des Helvetius. [133]

Was sind unsere Gedanken und Vorstellungen, die wir wachend haben, anders, als Träume, wenn ich wachend an meine verstorbene Freunde gedenke, so geht die Geschichte fort ohne daß mir nur einmal einfällt sie seien tod, so wie im Traum, ich stelle mir vor ich hätte das große Los gewonnen, in dem Augenblick habe ich es, der hinten drein kommende Gedanke, daß ich es nicht gewonnen habe, wird erst hinten angetroffen als eine Urkunde zum Beweis des Gegenteils. Der würkliche Besitz eines Guts gewährt uns zuweilen Vergnügen die nicht stärker sind als die uns die bloße Vorstellung, wir besäßen es, gewährt. Unsere Träume können wir sanfter machen, wenn wir des Abends kein Fleisch essen, aber die andern? – – [134]

Das ist ein hoffnungsvoller junger Mensch, ein aufblühendes Genie, hört man jetzt überall, mir sind in einem Vierteljahr einmal

10 zu Gesicht gekommen, fünfe wurden mir präsentiert, und ich fünfen. Es wird sicherlich aus keinem etwas, der Frost der Nachschwätzerei hatte sie schon alle gedrückt so viel ich merken konnte. Der Einfall, daß unsere Hofmeister uns noch zuweilen spazieren führen, ist nicht mit Geld zu bezahlen, denn sonst müßten wir unter andern zu memorierenden Dingen auch memorieren, daß das nächste Dorf nicht mit zu uns gehört, und daß der Mond nicht unter dem Stadtrat steht. [135]

In Zezu sind Professores, die gesunden Menschen-Verstand lehren. Die Demütigung in welcher dort der Student lebt. [136]

Einen Gedanken zu finden, wobei sich allemal jeder Mensch der ihn hört todlacht. [137]

Rotgewürfelt everlasting (ein Zeug). [138]

Heutzutage machen drei Pointen und eine Lüge einen Schriftsteller. [139]

Die erste Satyre wurde gewiß aus Rache gemacht. Sie zu Besserung seines Neben-Menschen gegen die Laster und nicht gegen den Lasterhaften zu gebrauchen, ist schon ein geleckter abgekühlter zahm gemachter Gedanke. [140]

Die Einwohner von Uliettea sandten dem Herrn Cook ein Mädchen und ein Schwein zum Zeichen der Freundschaft. Mittel gegen beide Arten von Hunger. [141]

Die Einwohner von Neu-Guinea haben nach Herrn Cooks Bemerkung etwas das sie anzünden und das fast wie Pulver abbrennt. Sie haben es auch in hohlen Stäben, und von weitem glaubt man sie schössen. Es verursacht aber nicht einmal einen Knall. Vermutlich wollen sie den Europäern nachahmen. Die eigentliche Bedeutung haben sie nicht erfahren. [142]

Ein Grab ist doch immer die beste Befestigung wider die Stürme des Schicksals. [143]

Eines der elendesten Dinge, die je durch Gänsekiel und Dinte geworden sind. [144]

Er hat eine Seite herunter geLavatert. [145]

Dummköpfe in Genies zu verwandeln, oder Büchen-Holz in Eichen, ist wohl so schwer als Blei in Gold. [146]

Die poetischen Zitterer. [147]

Vorschlag wie die Wörter *Grubstreet-writer* und *Billingsgate-language* verständig zu übersetzen seien. [148]

Arsenik, Bindfaden, Schießpulver, Wasser und ein Dachfenster, ein Messer oder wie die Mittel alle heißen mögen. [149]

Er kennt diesen Satz nur par renommée. [150]

Wenn euch der Himmel nicht aus diesen Steinen (Hollenberg und seines gleichen) Mathematiker erweckt, so bekommen wir keine. [151]

Zezu. Durch das Los wird ein Mann der gar keine Verse machen kann Hof-Poet. Er wird geprügelt, das allergnädigste Patent wird ihm mit Gewalt in die Taschen praktiziert. [152]

Es ist ihm wie einem großen philosophischen Schwätzer nicht so wohl um die Wahrheit zu tun, als um das Geläute seiner Prose. [153]

Mit Ehren zu melden in seinen Gedichten. [154]

Das Starke, das Große, das Erhabene, das Matte, das Gemeine, das Alberne, das Hundsföttische. [155]

Wenn eine gewisse Mode-Schreib-Art aufkommt, so muß man nicht so verächtlich von denen sprechen die dieselbe mitmachen, gegenteils verdienen sie Lob, es ist das beste Mittel dem Publiko eine

Wahrheit beizubringen. Meint ihr denn sie würde leichter hinuntergehen wenn auch das Vehiculum nicht nach der Mode ist? Nur nützliche Dinge gesagt. Wenn die gewöhnlichen Geldpressungen kein Geld mehr geben, so muß man Lottos errichten. [156]

Das subtilere Babel. [157]

Daß Jacob Böhm ein enthusiastischer Pinsel gewesen, will ich jedem, der es behauptet, gerne zugeben, wenn er mir erlaubt ihn dafür für einen noch größern zu halten. [158]

Wenn man unverständlichen nonsensicalischen Dingen eine vernünftige Deutung geben will, so gerät man öfters auf gute Gedanken, auf diese Art kann Jacob Böhms Buch manchem so nützlich sein, als das Buch der Natur. [159]

Die Eingießung des Lebens in den Menschen ist gleichsam der Stoß, der sie in Bewegung setzt, die immer würkende Friktion reizt ihn zur Ruhe. Daher entsteht der Hang zum Läppischen. Obgleich dem Menschen das Denken so natürlich ist als dem Ochsen das Wiederkäuen, so hat er sich nunmehr ein Geschäfte daraus gemacht. Das Gute wird dem Menschen schwer. [160]

Der Mensch ist vielleicht halb Geist und halb Materie, so wie der Polype halb Pflanze und halb Tier. Auf der Grenze liegen immer die seltsamsten Geschöpfe. [161]

Er ist in sein Unheil eingegangen. Wer wird jedermann gleich *anpfuien?* [162]

Jacob Böhm sei gewesen was er wolle, der Pastor Primarius Gregorius Richter zu Görlitz macht allemal eine erbärmliche Figur gegen ihn, in dem Streit, den er mit ihm hatte, so war es nicht möglich, daß Böhm vergessen wurde. Die Wilkese und Jacob Böhme in einem Staat müssen auf eine eigne Art traktiert werden. Wenn sie vergessen werden sollen, so müssen im ersten Fall die Minister tun was Lord North, und im andern unterlassen was der Pastor Richter zu Görlitz getan hat. [163]

Er hat mich einiger Fäden des frömmsten Geifers gewürdigt und sein geweihtes Pfui über mein Werkgen ausgespuckt. [164]

Ein Philosoph auf der Insul Zezu hatte die Frage aufgeworfen: Wenn sich ein Mensch in einen Ochsen verwandeln könnte, ob der Ochse straffällig wäre. (Selbstmord) [165]

Die Vorrede könnte mit Brod und Unsterblichkeit, die beiden Punkte, wogegen [der] Geist mit dem Trabanten Leib, oder der Leib mit dem Trabanten Geist gravitieren, anfangen. [166]

Wörter die recht herumgezerrt worden sind, [dazu] gehören unstreitig die Wörter Butterbrod, Philosophie, Laune. [167]

Es kann Gegenstände in der Natur geben, die allgemein als nützlich und angenehm erkannt werden, und deren Genuß uns endlich zerstöret, von einigen nicht allgemein begehrten ist dieses klar. Im Alter verhärten sich durch den beständigen Zufluß eines minder gut gekochten Nahrungssaftes die Gefäße und Fibern, liegt es nicht innerhalb unserer Fähigkeiten dieses zu verhindern? Hierin sind wir mit dem der Vernunft beraubten Tier einerlei. Die Vernunft hat uns schon oft gelehrt uns über sie zu erheben worin wir ihnen anfänglich gleich waren, wir holen Perlen aus der Tiefe des Meeres, lenken den Blitz. [168]

Sich in einen Ochsen verwandeln ist noch kein Selbst-Mord. [169]

Wenn es uns in den Ohren klingt, so wird wohl jedermann dieses durch eine Bewegung in den Gehör-Werkzeugen erklären, die derjenigen ähnlich ist, die durch die Bewegung der Luft in denselben hervorgebracht wird. Sollte nicht, wenn ich in die Sonne sehe und ihr Bild noch nach verschlossenen Augen vor mir sehe, auf der Tunica retina noch ihr Bild zu erblicken sein phosphoreszierend? Wenn ich die Augen im Dunkeln drücke, so sehe ich Gegenstände. Bringt der Druck würklich eine Bewegung auf der Retina hervor die der Lichtstrahl hervorbringt oder halten wir jede Bewegung in einem sinnlichen Werkzeug, das die meiste Zeit nur

vom Licht gereizt wird, für Würkung des Lichts? Wäre alles Licht aus der Welt genommen, so würden also alle die seltsamen Figuren auch wegfallen die man sieht, wenn man sich die Augen drückt, oder der Mensch würde jene Figuren als außer sich betrachten. Ich mögte wohl wissen ob die Blindgebornen solche Empfindungen haben wenn sie sich die Augen drücken, vielleicht würden sie nicht im Stande sein das Bild von dem Schmerz zu trennen, das wir jetzt als 2 verschiedene Gegenstände der Empfindung ansehen. Hat man wohl schon Tiere im Dunkeln erzogen und hernach zusammen ans Licht gebracht? In künftigen Zeiten wird man vielleicht noch anfangen Versuche mit Menschen anzustellen, wovon uns noch zur Zeit Religion zurückhält. Es liegt aber im Menschen so etwas zu tun. Wenn einmal die Welt mehr bevölkert sein wird, so werden solche Versuche angestellt werden, und jene Zeiten werden weit über uns hinauskommen und am Ende wäre es denn grausamer ein Kind im Dunkeln zu erziehen, um daraus Schlüsse herzuleiten, als es zu kastrieren um hernach unnatürlich in einer Oper zu trillern? Was für wichtige Folgerungen hat man nicht schon aus der Geschichte der Völker gezogen, die fern von dem Tag des Evangelii, der Geschichte, der Philosophie, und der Lampe der Pädagogik, der Kritik und der Platonischen Liebe gelebt haben. (Hierbei ist der Unterschied des imaginis pictae und des sensibilis wohl zu merken den Herr Lambert festsetzt.) [170]

Ich bin nun nicht mehr Geselle, als Mensch betrachtet, ich verarbeite selbst Meinungen so gut ich kann, wenn sie nicht abgehen, so ist es mein Schaden. Aber meine Schuld? das ist eine andere Frage. [171]

Wir lachen über Jacob Böhmen? Als wenn das Übernatürliche das er sprechen wollte natürlich klingen könnte. Wenn uns die Bewohner des Merkur oder der Sonne Bemerkungen im Deutschen erzählten, die sie mit andern Sinnen als die unsrigen angestellt hätten, würde eine solche Erzählung viel vernünftiger klingen? Einmal 3 ist eins haben wir ja schon in unsrer Religion, warum kann es nicht auch eine milchwarme Musik, und eine bittere Qualität die aus dem Centro kommt als wenn sie primus werden wollte geben können? Vielleicht ist Jacob Böhms Buch, wovon ein Engel eben das Urteil

fällen würde das wir davon fällen, zuweilen Nonsense, und zuweilen sogar erhaben. Ich glaube nicht daß Jacob Böhm ein Betrüger war, 1) weil er schon als Junge seinem Herrn gepredigt hat, der ihn auch fortschickte weil niemand den Propheten (so hießen sie ihn) im Hause behalten wollte. 2) weil er seine Schriften nicht gedruckt haben wollte, ein Gewisser von Adel borgte sie ihm ab, zerteilte das Manuskript unter verschiedene Schreiber und kopierte es auf diese Art in kurzer Zeit, so kam es zum Druck , ausgebreitet wurde es durch die Schmähungen des Herrn Primarii zu Görlitz Gregorius Richter. [172]

In einer Verteidigung von Jacob Böhm ließe sich viel Lehrreiches sagen. Ich weiß nicht ob vorher schon jemand so etwas getan hat. Die Unternehmung ist an sich nicht wichtig, ich habe mich also nicht viel bemüht es zu erfahren. Bei der heutigen Menge von Schriften ist es auch ein Unternehmen, worüber beides die Zeit etwas selbst sagen zu können, und die Lust zu wollen zu Ende gehen könnten. Man lese die Schriften dieses Mannes und leugne hernach noch den inneren Sinn. [173]

Die geheimen Würkungen der Natur beurteilt man aus solchen ähnlichen, wo man sie auf der Tat ertappt hat. [174]

Acht Bände hat er geschrieben. Er hätte gewiß besser getan er hätte 8 Bäume gepflanzt oder 8 Kinder gezeugt. [175]

Bei Ausarbeitungen habe vor Augen Zutrauen auf dich selbst, edlen Stolz und den Gedanken, daß andere nicht besser sind als du, die deine Fehler vermeiden und dafür andere begehn, die du vermieden hast. [176]

Ein rechtes Sonntagskind in Einfällen. [177]

Die Attraktion scheint bei der leblosen Materie das zu sein, was die Selbstliebe bei der lebendigen ist. [178]

In einer Einleitung zu dem Kunkel von Göttingen könnte von der Nachahmungssucht der Deutschen gehandelt werden. Aus ihrem

entsetzlichen Hang aus den Goldkörngen ihrer Nachbarn Draht zu ziehen. Ein paar Fußtapfen machen noch keinen Fußsteig! [179]



Es ist zwar nicht zu leugnen, daß hier und da Spuren des Witzes anzutreffen sind. Aber er ist von einer Art, die ich meinem Leser unmöglich begreiflich machen kann ohne erst etwas unterzutauchen. Die Kritiker haben seit jeher (nämlich diejenigen darunter, die ich gelesen habe) dem Witz Dimensionen beigelegt, und zwar nur zwo, nämlich die körperliche und die nach der Fläche, sie sprechen von solidem und von superfiziellem Witz, von dem linearen, in welchem ihre neuern Brüder ganze Corpora und Theatra critica abfassen, haben erst unsere Zeiten hinzugetan. [180]

Die gelehrten Streitigkeiten in Zezu werden auf Universitäten ganz besonders abgetan, der Kurator hat nämlich ein kleines niedliches Gebäude eine halbe Meile von der Stadt auf einem Berge aufführen lassen. Es hat, wie Perikles zu dem Odeum, die Gestalt des Dachs von seinem Kopf genommen, daher Fuhrleute und Postillione das Häusgen den Ochsenkopf nannten. Bekommt ein Professor eine Streitigkeit mit dem andern, so wird einer Statue der Rock des einen angezogen und der andere zankt sich ganz allein ohne Zuschauer und Hörer mit ihr, schimpft, schlägt, stößt, kneipt, reißt, zupft sie, wie er will. [181]

Zur Verteidigung des Witzes. In bequemeren Zeitaltern, als unser gegenwärtiges ließ man den Himmel durch die Philosophie befragen warum er das Böse geschaffen hätte, da es etwas höchst Unangenehmes wäre. Unser gegenwärtiges ernsthaftes Dezennium wird ihn hoffentlich bald befragen warum er die bunten Schmetterlinge und den Regenbogen hat werden lassen, der offenbar zu weiter nichts da ist, als daß sich die Gassenjungen und Mädchen darüber freuen, oder [ein] physikalischer Müßiggänger in Betrachtungen darüber gerät. [182]

Gesetzbuch. Es muß vor allen Dingen jede Sache aus dem besten Gesichtspunkt betrachtet werden. Wahrer Zweck erst bestimmt (allgemeine beste), dann die Mittel. Mehrere Gesichtspunkte. [183]

Ins Englische, ins Französische, ins Lavaterische. [184]

Das ist ein Kästnerscher Idiotismus. [185]

J'ai vu Agesilas, Helas. J'ai vu Boie, O jeh. [186]

Unsere Vorfahren, die bei breiter Stirn und Schultern männlich dachten und männlich dreinschlugen. [187]

Wie weit erstreckt sich die Wirkung hiervon? [188]

Eine in einem Tollhaus befindliche Bibliothek kann beschrieben werden, nebst Anmerkungen des Bibliothekars über die Bücher, er muß abgebrochen sprechen, hier und da gute Anmerkungen mit Nonsense vermischt. [189]

Sulzers Theorie Artikel Anlage: Es scheint eine der wichtigsten Regeln der Kunst zu sein sich nicht eher an die Bearbeitung eines Werks zu machen bis man mit der Anlage desselben vollkommen zufrieden ist. Denn diese Zufriedenheit gibt Kräfte zur Ausführung. [190]

Allein so geht es, wenn man die Gelehrten ums Himmels willen bittet eine demütigste Vorstellung zu Herzen zu nehmen – kaum haben sie sie gelesen, grad geht sie nach dem Kopf. [191]

Theorie der schönen Künste für das Jahr 1774. [192]

Sie müssen mit den Bedienten essen. [193]

Bahrdt könnte nun den Kritikern die charmanteste Nase von der Welt drehen, wenn er sagte, er hätte mit seiner Übersetzung des neuen Testaments einen Spaß machen wollen. Ich möchte alsdann einmal den Mann sehen der gegen ihn auskommen wollte. [194]

Wenn jemand in der Welt sich eine Sittenlehre mit Hülfe von Nadelstichen und Schießpulver auf die Hand wollte einätzen lassen, so wollte ich wohl die dazu vorschlagen, die ich in irgend einem

Stücke des Zuschauers einmal gelesen habe: *the whole man must move together*. Die Vergehungen dagegen sind unzählbar, und der Schaden der daraus entsteht groß und öfters unersetzlich. Zum Menschen rechne ich Kopf Herz Mund und Hände, es ist eine Meister-Kunst diese durch Wind und Wetter unzertrennt bis an das Ende zu treiben, wo alle Bewegung aufhört. [195]

(Daß Schreiben der Maßstab von Verdienst und Würdigkeit geworden ist.) Schon jetzt sieht man es gern wenn der Bauer mit zwo Zahlen dividieren kann. Laßt nur den Musen-Almanach erst recht unter die Schulmeister hineinkommen, und die Geschichte der Karschin bekannt werden, so werden wir eine neues Arkadien aufstehen sehen. Ich dächte, wenn jeder Bauer wenigstens ein halbes Jahr studierte das könnte nicht schaden. Ein Glück ist es, daß der Himmel uns nicht die Macht gegeben hat [so] vieles an unserm Körper zu ändern, als wir wollen und als uns unsere Theorie für notwendig angeben würde. Der eine würde sich mit Augen, der andere mit Geburts-Gliedern, ein dritter mit Ohren besetzen – wo wir ändern können ist es bloß die Oberfläche, die uns der Himmel frei gegeben hat um damit zu spielen, für was er uns halten muß können wir schon daraus sehen, daß er uns vom Wesentlichen nicht einer Stecknadel groß anvertraut hat. [196]

Michaelis unter seinen Rezensenten kommt mir vor wie Captain Cook in dem Königlichen Schiff Endeavour unter den Canoes der Wilden von Neu-Guinea. Wenn diese um ihn herum rudern, hölzerne Lanzen schwenken und Herausforderungs-Gesichter schneiden, so sieht er ihnen lächelnd zu, unterfängt sich aber irgend einer oder der andere und schmeißt Steine und hölzerne Spieße nach ihm, so feuert er, weil er ihnen nicht allein an Macht, sondern auch an Weisheit unendlich überlegen ist, einen Schuß mit unschädlichem Nº 6 geladen über den Köpfen weg. Ein einziger von seinen 6 Pfundern würde ihrer zwanzige in den Abgrund senden. [197]

⟨Mit der Menschen-Kenntnis scheint es eine andere Bewandtnis zu haben als mit der Arzenei-Gelahrtheit. Die letztere hat⟩ [198]

Eine vornehme Schnupftabaks-Sprache. [199]

Daß die Seele nach dem Tode übrig bleibt, ist gewiß erst geglaubt und hernach bewiesen worden. Dieses zu glauben ist nicht seltsamer, als Häuser für einen einzigen Mann bauen, darin ihrer hundert Platz haben, ein Mädchen eine Göttin und einen gekrönten Wackermaul unsterblich zu nennen. Der Mensch ist kein künstlicheres Geschöpf, als die andern, er weiß es nur daß er ist und daraus läßt sich alles erklären, und wir tun wohl diese Eigenschaft unseres Geistes allen übrigen Eigenschaften eines Geistes vorzuziehen, da wir in der Welt die einzigen sind, die uns dieses streitig machen könnten. [200]

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, das heißt vermutlich der Mensch schuf Gott nach dem seinigen. Sieh unten p. 34 [201]

Wenn ich etwas als Körper und dann als Geist betrachte, das macht eine entsetzliche Parallaxe. Er pflegte jenes den somatozentrischen und dieses den psychozentrischen Ast eines Dings [zu nennen]. Sarkozentrisch. [202]

Wenn die Frankfurter Rezensenten wüßten, wie sie bei vernünftigen Leuten stünden, so würden sie gewiß jeden loben, den sie verworfen wissen wollen. [203]

Heutzutage haben wir schon Bücher von Büchern und Beschreibungen von Beschreibungen. [204]

Himmel laß mich nur kein Buch von Büchern schreiben. [205]

Ein Weltling worldling. [206]

Mäzen, ja was sage ich Mäzen, Münchhausen selbst hätte es gut geheißen. [207]

Herkules malt man mit einer Löwenhaut, seine Taten anzudeuten; unsere Jäger müßte man mit einem Hasenfell über dem Kopf malen, unsere kritischen Herkulesse mit dem Felle eines armen Dichters, um ihn kenntlich zu machen könnte man dem Fell noch einige Lorbeer-Blätter um den Kopf und eine Feder hinter dem Ohre lassen. [208]

(*Kunkel solus.*)

Wetter, was ist das? (die Augen reibend) Staub, Schlaf oder Schnupftabak? Wollte der Himmel ich hätte geträumt. Ich fürchte es ist tiefer, wehe, wehe und wehe, ist verdammt tief. Es [ist] so viel Zusammenhang, so viel nexus in der tollen Geschichte, keine Lücke so breit als ein *Aber*, oder ein *wie befinden Sie sich* oder ein *Amen* – Hier und hier und hier fühle ich die Stöße der Kutsche, dieser (seinen Geldbeutel auf den Tisch werfend) war um $^{1}/_{4}$ Hundert schwerer als ich einstieg, und da (auf sein Herz deutend) und da – o viel, viel leichter!

Er stellte sich auf den Fuß a, auf den Fuß b. Kommen 3 Studenten,

solus: 

Die Leute die so urteilen (falsch, schief) mag ich wohl leiden – Warum? Sie machen gute Verse. [209]

Eine affektierte Ernsthaftigkeit, die sich endlich in einer moralischen Lähmung der Gesichtsmuskeln endigt. [210]

Ob es wohl möglich ist sich deutlichere Erkenntnis von einer gewissen Substanz zu erwerben, als man dadurch bekommt, daß man die Substanz von der die Rede ist selbst ausmacht? Wir wissen von unsrer Seele wenig und sind sie selbst. Für wen gehört es denn sie zu kennen mehr als uns selbst, oder warum ist noch etwas in ihr da, das wir selbst nicht wissen? Dieser letztere Umstand ist dünkt mich ein sichrer Beweis, daß wir noch zu andern uns unbekannten Absichten dienen. Wäre es die einzige Bestimmung unseren Daseins, uns von unsern Nebensubstanzen kützeln oder quälen zu lassen, so sehe ich nicht ab, warum wir uns unbekannt bleiben mußten. [211]

Wir sehen mit 2 Augen nur ein Bild, so lange uns die Bilder gleich nah sind und also auch ein beiläufig gleich großes Bild auf der Tunica retina formieren. Halte ich hingegen eine Sache nahe dem einen Auge und sehe mit beiden darnach, so sehe ich es doppelt, wiederum, wenn das Bild der Sache nicht auf ähnliche Teile in beiden Augen fällt, so sehen wir es doppelt, oder drittens in beiden Augen auf Stellen, die zwar einander ähnlich liegen, aber nicht diejenigen zusammengehörigen Stellen sind, auf welchen gewöhnlich ein einziges

Ding sein Bild formiert. Alles dieses beweiset dünkt mich hinlänglich, daß wir alle Sachen zweimal sehen, aber ohne allen Unterschied wegen der ähnlichen Lage der Bilder gegen unsern symmetrischen Körper, und daher sie für eins halten. Sobald nun das eine Bild im mindesten vergrößert wird, zum Exempel wenn man mit dem einen Auge nach einem Objekt, und mit dem andern nach eben demselben aber durch ein nur wenig vergrößerndes Fernglas sieht, so erscheint alles doppelt. So könnte unsere Seele zusammengesetzt sein, ohne daß die Empfindungen vervielfacht würden. Wir empfinden eine Sache nur einmal, nicht weil wir eins sind, sondern weil die Sache nach der Mehrheit der Stimmen unserer sinnlichen Werkzeuge nur *eins* sein soll, weil wir sie einerlei ansehen und für uns als eins angesehen werden kann. Ich fürchte nur gar zu sehr, daß der Gedanke von der Simplizität unserer Seele ein geborgter Begriff ist, wir können nicht für das Individuum A empfinden, also können auch mehr Substanzen nicht einen Gedanken gemeinschaftlich haben. Die Verhältnis der Gleichheit (könnte man oben beim Auge sagen) ist vielleicht in der Seele = 0 so wie es in der Arithmetik bei der Zusammensetzung der Verhältnisse ist. (*Kunkeliana, Possen*) [212]

In einer gewissen Zeitung, ich weiß nicht mehr in welcher, tut ein Rezensent einen Ausfall auf die in philosophischen Schriften heutzutage überall hergeholte Metapher wodurch sich die Verfasser das Ansehen eines tiefen Durchdenkens zu geben wüßten. Dieses ist eine mechante Art zu räsonieren, wenn sie nicht mit Beispielen belegt wird. Ich denke der Rezensent der so spricht hat einmal gelesen, daß ein Mann, den er unter sich geglaubt hat, einen Gedanken, der tiefsinniger war, als er sie selbst zu haben pflegte, gleichsam in einer Metapher die auf einmal so viel faßte als des Rezensenten ganzer Vorrat wert war weggeworfen hat, und nun weiß er sich auf keine andere Art mehr zu trösten, als daß er annimmt, seichte Denker könnten sich das Ansehen, als wären sie tiefsinnige, vermittelst Metaphern geben. Lieber hätte er sagen sollen, einem feurigen Denker sind oft die Verhältnisse, welche schwachnervige allzu behutsame Philosophen für sehr schwer zu finden und einzusehen halten, Kinderspiel. Solche Regeln wie die obigen, wodurch man mit einem Anstand von philosophischer Gewissenhaftigkeit alle Wege verdächtig zu machen sucht, die nicht der unsrige sind, sind, so viel mir

bewußt, das Mittel wodurch oft Rezensenten ihrer Seichtigkeit den Anstrich des Durchgedachten zu geben wissen. Nur noch ein paar solche Regeln gemacht, so wird Shakespear, nach ihnen gerichtet, nichts als ein witziger Metaphern-Placker, weil er vermutlich zu seinen Bemerkungen nicht durch den Weg des hypochondrischen Grübelns gekommen ist. [213]

den 20ten Dezember 1773.

Vielleicht ließe sich keine üble Allegorie auf den gegenwärtigen Zustand der Kritik machen, wenn man Gärten so nähme wie Swift Kleider im Märgen von der Tonne. Steine hineinschmeißen, Gewächshäuser einbrechen, schießen mit Blasröhren gegen die Fenster in die Glashäuser. Sie haben den englischen Grad nicht, der Himmel ist ihnen gar nicht günstig, die Pflanzen indianische Pflanzen, die mit dem ersten Winter verfrieren. Eine gewisse Art Sandratzen, die noch in der Gegend von Frankfurt häufig anzutreffen sind. Endlich tat sich ein Garten hervor (Georgia Augusta) wo Überfluß an allem war, man verkaufte den Samen sehr wohlfeil, und man konnte um ein geringes die Ananas ziehen lernen, wofür [man] an [andern] Orten zwar auch wenig nahm, aber es auch nicht lernte. Streit mit Grabscheiten, Rechengabeln, Hacken und Harken. Einige stecken nur immer grüne Bäume in die Erde die sie nach den Moden verändern können (die Köpfe die sich nach). *Horti* pensiles. Einer hatte einen neuen Pflug erfunden und sein Garten stund wüste und ob er gleich ein großes Feld hatte, so mußte er doch sogar seine Petersilien kaufen. Einen wollten sie nach dem himmlischen Jerusalem gebaut haben. Ein Vorschlag von einer besondern Kanone den Nessel-Samen in andrer Leute Gärten wenigstens auf eine viertel deutsche Meile weit zu schießen. Bahrdt versucht ihn mit Windbüchsen hineinzuschießen. Da sprach ein Mann, der lange als ein sehr vernünftiger Mann bekannt war, ich will auch einmal einen Garten anlegen, er hieß Gerlach (Münchhausen). Er zog die besten Gärtner aus andern Gärten an sich, wenn nun die andern Gärtner sahn daß einer hingezogen wurde, da hätte man sehen sollen, sie steckten sich hinter die Hecken, einige suchten ihm Kletten in die Haare zu werfen, andere warfen ihm zerdrückte Schwarzkirschen auf sein Kleid, noch andere schmissen faule Äpfel, etliche wollten ihn aus ihren Gießkannen begießen, ja einige die keine Gießkanne hatten pißten nach ihm, die

Klei-Länder warfen mit harten Schollen. Durchaus müssen die Gärten die Universitäten und die Bäume die Bücher sein. Gerlach hatte es ausdrücklich verboten, daß keiner seiner Gärtner einem andern einen Streich spielen sollte, die Nessel-Samen-Büchsen wurden konfisziert, und das Hauptgebot war den Garten rein zu halten, das Unkraut zu verbrennen und ja nicht in andrer Leute Gärten, ja nicht einmal vor ihre Türen zu werfen. Durch dieses Verfahren Gerlachs, welches, wie wir heutzutage auch noch an einigen Gelehrten vom ersten Rang bemerken, immer das Kriterium ist woran [man] die große Seele und ein gewisses tugendhaftes Bewußtsein einer eingestandenen Überlegenheit ganz untrüglich erkennt, ärgerten sich einige Gärtner, daß sie ganz abfielen, andere wollten des Teufels werden, andere wollten auch was ziehen, forcierten ihre Bäumgen, daß sie abstarben. Damals tat sich eine Gesellschaft zusammen, die man die Sachsenhäuser nannte, die pflanzten ihr bißgen Gemüs hinter einer Mauer, weil es aber Leute waren, die sehr gereist taten, so gesellten sich manche aus andern Gärten zu ihnen, die nur *des Nachts* (anonym) hingingen und ihre Kartuffeln hüteten. Darunter war einer, der sich einen Maulbeerbaum pflanzte der wirklich nicht übel war, worunter nunmehr die Sachsenhäuser doch ein bißgen Dach hatten, weil ehmals ein Mann in England sich auch durch einen Maulbeerbaum berühmt gemacht hatte, so verglichen sie ihn mit jenem, so wie wir die Könige Götter der Erde nennen. Aber die Sachsenhäuser müssen den englischen Maulbeerbaum nicht gesehen haben, ich habe gehört, daß ein Zweig von dem englischen 10mal dicker ist als der Stamm von dem Sachsenhäuser. Zu diesem gesellte sich auch ein sogenannter Pilgrim, der in seiner Jugend auf Bitte seiner Eltern eine Reise in das gelobte Land getan hatte, ein närrischer Teufel von einem Kerl, dieser kam auf den drolligten Einfall einen gewissen prächtigen Garten, den ein vortrefflicher Kopf zu einem Gärtner namens Martin in einem großen Geschmack angelegt hatte, ins Kleine zu bringen. Martin hatte die Idee zu seinem Garten aus der heiligen Geschichte genommen. Dieser Mann stellte den Ölberg mit seinem Gärtchen vor und hinten hat er auch den Berg Golgatha und Libanon angebracht. Es war würklich drolligt anzusehen, statt der ewigen Zeder des Libanons hatte er weil er keine Nadelhölzer klein genug haben konnte Rosmarin genommen und vergoldet, Haselnüsse daran gebunden, der Berg Golgotha war von

papier maché, neben auf der Seite saß Judas Ischariot den der Bahrdt gut charakterisierte bei einer Bowle Punch und rauchte Tabak. Der Eingang in den Garten war mit einer Tür von kostbarstem eisernem Laubwerk, das aus Schnupftobaksblei hier zierlich gehackt war, verschlossen, und oben darüber war das Stadtwappen von Jerusalem und ob es gleich sehr klein war, so konnte man doch die 2 verschlungenen P. P, die nicht wie einige glauben Professor Publicus sondern Pontius Pilatus bedeuteten, deutlich lesen. Das Schönste soll gewesen sein der Bach Kidron, dieser war von dem schönsten Zindel den man in Frankfurt haben konnte, und unter dem Bach Kidron war ein Trommel-Rad worin ein Eichhörnchen saß, wenn nun das Eichhörnchen das Trommel-Rädchen trieb, so fing der Bach Kidron an zu laufen als wenn er leibte und lebte. Alles war mit den feinsten Hecken aus Wachspapier eingefaßt hinter welchen Wachslichtchen angezündet stunden. Dieser Mann wurde durch den Beifall den er mit seinem Ölberg erhielt (denn es ist nicht zu sagen was für eine Menge von Dienstmädchen und Kindern allen Abend, wenn die Lichtergen angesteckt wurden, sich versammelte um das verschlungene P. P. zu suchen und die Kinder auf den Armen sagten p. p.) ich sage durch diesen Ruhm, welchen die ersten Sachsenhäuser noch mehr, wenn sie ihre Kartuffeln zu Markt brachten, erzählten, aufgemuntert, nahm er sich vor noch andere biblische Geschichten auszuarbeiten, und weil er keinen Baum recht zum Gedeihen bringen konnte Raritäten-Kästen auf den Kauf zu machen. Hier sind nun hauptsächlich hereinzubringen die Journale und Zeitungen, einige fromme Wünsche der Rezensenten als z.E. deutsche Charaktere zu liefern, Original zu sein pp. [214]

Die Garten-Geschichte könnte mit sympathetischer Dinte geschrieben und bei Kohl gekommen sein, so könnte aus manchen Büchern etwas Gutes kommen. [215]

Dann gnade Gott denen von Gottes Gnaden. (von Dalberg) [216]

Les Classes (sagt Helvetius de l'homme T. I. p. 65) sont peuplés de jolis enfants, le monde l'est de sots hommes. Eine wahre vortreffliche Bemerkung. Was mag die Ursache sein? Ist das sogenannte Still-

stehen der jungen Genies nicht vielmehr ein Betrug wie das Stillstehen der Planeten oder ihr Zurückgehen? Aus dem rechten Gesichtspunkt betrachtet gehn sie alle gradeaus, wir schätzen nur falsch. (empfohlen) [217]

Was die Spannung der Triebfedern in uns am meisten hemmt, ist andere Leute im Besitz des Ruhms zu sehen, von deren Unwürdigkeit man überzeugt ist. [218]

Der gute Schriftsteller ist der der viel und lange gelesen und nach 100 Jahren noch in allerlei Format aufgelegt und eben dadurch das Vergnügen des Menschen im allgemeinen wird. Das ganze menschliche Geschlecht lobt nur das Gute, das Individuum oft das Schlechte. [219]

Regeln für den Schriftsteller. Allen Ständen verständlich und angenehm, 2) die Nachwelt vor Augen, oder eine gewisse Gesellschaft, den Hof pp. [220]

Die Genies brechen die Bahnen, und die schönen Geister ebnen und verschönern sie. Eine Wegverbesserung in den Wissenschaften wäre anzuraten, um desto besser von einer zu den andern kommen zu können. [221]

Rezensent, quasi recens natus. [222]

Es ist mit dem Witz wie mit der Musik, je mehr man hört, desto feinere Verhältnisse verlangt man. [223]

Die Sachen so anzusehen als wie Gatterer sagte. Harz, Eichsfeld, dort sind Tannen, hier Eichen. Die Materie der ganzen Welt ließe sich in einen Kubik-Zoll zusammenbringen. Die Bibliotheken werden Städte werden. Dieses ist das Schauen ins Große, dessen kein kleiner Geist fähig ist. [224]

Ein Meßkünstler pp. nicht sowohl von der Feder als vom Leder. [225]

Jedermann wird sich wundern, daß ich in den letzten Tagen der alt gewordenen Welt noch so was schreiben mag. [226]

Was Helvetius als einen neuen Satz vorträgt habe ich schon in einem sehr alten Buch gelesen:

Innatum est cunctis sublimia plurima scire
Utque scias brevis est regula, scire velis. [227]

Eine Vergleichung des Soldaten-Ordens mit dem Jesuiten-Orden. [228]

Es ist eine Bemerkung die ich durch vielfältige Erfahrung bestätigt gefunden habe, daß unter Gelehrten diejenigen fast allezeit die verständigsten sind, die nebenher sich mit einer Kunst beschäftigen oder wie man im Plattdeutschen sagt klütern. [229]

Aus dem jetzigen Zustand der Gelehrsamkeit da sich Nützlichkeit, Gründlichkeit und Tändelei wie 1, 3 und 5 verhalten gleich einen Verfall der Wissenschaften schließen wollen heißt die Sache mit gar zu mikroskopischen Augen ansehen, dieses Zickzack wird im allgemeinen doch nur ein steter Weg, ob er zur Aufnahme oder zum Verfall führt läßt sich so geschwind nicht beurteilen. 50 Jahre Kleinmeisterei und Tändelei nehmen sich für das lebende Zeitalter traurig aus, im ganzen sind sie unmerkliche Krümmungen in dem großen Zug, wenn man nahe ist, so sieht es aus als böge er sich zurück. Wenn ein Volk sich einmal aus der edlen Einfalt in das mehr Schimmernde verloren hat, so geht wie ich glaube der Weg zurück nach der Einfalt durch das höchst affektierte Neue das mit dem Ekel endigt. [230]

Hume sagt in seiner Abhandlung von National-Charakteren, Übersetzung T. IV. p. 340 die Engländer hätten unter allen Nationen am wenigsten einen National-Charakter. [231]

Was rührt hierbei aus Ursachen und was vom Zufall her? [232]

Erstlich glaube ich nicht, daß ich auf die Nachwelt komme, und dann sind wir ja die Väter der Nachwelt und die wird uns gewiß

ihren kindlichen Respekt nicht versagen. Ich kann nicht begreifen warum man sich mehr vor ihr als vor dieser Welt schämen soll. [233]

Ein Engländer hat an dem Fluß Ohio eine Kolonie von Juden entdeckt, von denen man bisher noch nichts gewußt hat, sie sagen sie kämen vom Stamm Napthali, und daß sie seit den ersten Zeiten des ersten Tempels hier gewohnt hätten. Sie wissen nichts von ihren andern Glaubens-Genossen noch auch von der Zerstörung des Tempels. [234]

Eine halb neue Erfindung mit einem ganz neuen Namen. [235]

Ubiquität. [236]

Laune, Geschmack, Witz als Gemälde vorgestellt. [237]

An die Spötter über Heinen. Ihr armen Seelen, die ihr so geneigt seid, eure kleinen Sarkasmen für Einfälle zu halten, so bald irgend ein junger Rezensent oder Peruquenmacher oder ein Primaner darüber gickelt wenn ihr nur einmal einen einzigen Augenblick empfinden könntet was Philosophie und Witz ist, euer vermeintliches Zuckerbrod würde euch wie Häckerling schmecken. Vielleicht ist dieses in euren Gegenden noch Witz, das mag sein, aber in der vernünftigen Welt ist es wahrlich keiner, glaubt mir auf mein Wort. [238]

Man distinguiere gleich vor allen Dingen. [239]

Der gesunde Gelehrte, der Mann bei dem Nachdenken keine Krankheit ist. [240]

So gehe dann hin und bildere so lange du willst in deinen eignen Vorstellungen. [241]

Von der Verwandlung des Wassers in Wein vermittelst Zirkel und Lineal. [242]

Was auf Shakespearisch in der Welt zu tun war hat Shakespear größtenteils getan. [243]

Unsere Erde ist vielleicht ein Weibchen. [244]

Das ist eine Arbeit wobei sich glaube ich die Gedult selbst die Haare ausrisse. [245]

Mit etwas Fähigkeit, biegsamen Fibern und einem *steifen* Vorsatz sonderbar zu scheinen kann man sehr viel närrisches Zeug in der Welt anfangen, wenn man *schwach* genug ist es zu wollen, und müßig genug es auszuführen. (steif und schwach muß gebessert [werden]) [246]

Weil doch nun einmal Geld in der Welt dasjenige ist was macht, daß ich das Kinn höher trage, freier aufsehe, sicherer auftrete, härter an andere anlaufe. [247]

Die Professoren auf Universitäten sollten Schilde aushängen wie die Wirte. [248]

Swiften mögte ich zum Barbier, Sterne zum Friseur, Newton beim Frühstück, Hume beim Kaffee gehabt haben. [249]

Wenn man etwas schreibt, sagt Helvetius, so muß man immer an die Nachwelt denken, so erhebt sich Stil und Gedanke. [250]

Man könnte eine Diätetik schreiben für die Gesundheit des Verstandes. [251]

Jeder Mensch hat seinen Zirkel von Kenntnissen, worin er sich besser zu finden weiß als der meiste Teil unsrer Philosophen sich in den ihrigen zu finden wissen. In diesem bemerkt er das Lächerliche, das Feine, das Dumme, das Überflüssige in einem Blick, und wie kann es anders sein, wenn ich die Absicht einer Sache kenne, und habe mir eine Kenntnis der bekannten Mittel erworben, so muß es mir leicht sein das Falsche in neuen Mitteln einzusehen. Wenn ich einem Küchen-Mädchen eine Beschreibung von einem Gericht geben will, und sagte ihr daß es ein cürieuses Essen und von einem besondern Wohlschmack sei, und daß man Grütze auf den Rand der Schüssel streuen könne, so wird sie mich sicher auslachen. Viele

Schriftsteller behandeln ihre Materien auf diese Art, das Widersinnige ist ihnen verborgen. Wenn man also Personen etwas begreiflich machen will, so muß man sich der Beispiele aus ihrem Zirkel bedienen, und wiederum kann man aus diesen Erfahrungen lernen was man zu tun hat um eine gewisse Wissenschaft sich zu seinem Zirkel zu machen. [252]

Es wäre kein Wunder fürwahr wenn die Zeit einem solchen Schurken das Stundenglas ins Gesicht schmisse. [253]

Sind wir nicht schon einmal auferstanden? Gewiß aus einem Zustand in welchem wir weniger von dem gegenwärtigen wußten, als wir in dem gegenwärtigen von dem künftigen wissen. Wie sich verhält unser voriger Zustand zu unserm jetzigen, so der jetzige zum künftigen. [254]

Wenn unsere jetzt im Schwang gehende registerartige Gelehrsamkeit nicht bald zu ihrem Winterstillstand kommt, so ist allerdings viel zu befürchten. Der Mensch lebt allein um sein und seines Mitmenschen Wohl so sehr zu befördern als es seine Kräfte und seine Lage erlauben. Hierin kürzer zu seinem Endzweck zu gelangen nützt er die Versuche seiner Vorfahren. Er studiert. Ohne jene Absicht studieren, bloß um sagen zu können was andere getan haben, das heißt die letzte der Wissenschaften, solche Leute sind so wenig eigentliche Gelehrte, als Register Bücher sind. Nicht bloß wissen, sondern auch für die Nachwelt tun was die Vorwelt für uns getan hat, heißt ein Mensch sein. Soll ich um nichts noch einmal zu erfinden, was schon erfunden ist, mein Leben über der Gelehrten-Geschichte zubringen? Sagt man ja Dinge vorsätzlich 2 mal, und man nimmt es einem nicht übel, wenn nur die Einkleidung neu ist. Hast du selbst gedacht, so wird deine Erfindung einer schon erfundenen Sache gewiß allemal das Zeichen des Eigentümlichen an sich tragen. [255]

Eigentlich nicht der menschliche Verstand, oder das menschliche Herz, sondern das menschliche Maul ist es für was wir sorgen, das wir bilden, für dessen Erziehung bedacht wir Bibliotheken und Abtritte mit Journalen anfüllen. Polen wird geteilt, der Orden der

Jesuiten aufgehoben, Holstein an Dänemark abgetretten. Davon reden 10 bis 15 politische Zeitungen wie es sich gehört mit untertänigst devotester Trockenheit. Aber nun hört einmal. Bahrdt travestiert das neue Testament. Da wird in allen gelehrten und ungelehrten Zeitungen gedonnert, gezischt, geklatscht, gepfiffen und getreten, Gläser entzwei geschlagen, Bleistifte stumpf notiert, Zähne verfroren, Dintenfässer für Sandbüchsen und Sandbüchsen für Schnupftabaksdosen angesehen, Perüquen aufgehoben und darunter gekratzt, in Journalen und Annalen darüber gesprochen gedacht und nicht gedacht. Mit allem Respekt vom Publikum gesprochen, wenn mein Bedienter so etwas täte, ich dankte ihn ab oder schickte ihn ins Zuchthaus. Endlich werden sich die großen Herrn noch der bedrückten Schriftsteller annehmen. Der Grund hiervon ist eine gewisse Weichlichkeit, die ihren Grund endlich im vielen Kaffeetrinken hat. Was höhere Wesen davon denken dahin will ich gar nicht einmal denken. Aber die Handwerks-Pursche [256]

Es ist allemal ein gutes Zeichen, wenn Künstler oft von Kleinigkeiten gehindert werden können ihre Kunst gehörig auszuüben. Forkel steckte seine Finger in Hexen-Mehl wenn er auf dem Klavier spielen wollte und ein anderer großer Klavierspieler ( ) von welchem mir Herr Professor Meister erzählte konnte nie zum Spielen gebracht werden, wenn er sich die Nägel nicht lange vorher abgeschnitten hatte. Den mittelmäßigen Kopf hindern solche Sachen nicht weil ihre Unterscheidungskraft überhaupt nicht so weit geht und [sie] ein sehr grobes Sieb führen. [257]

Wenn ich sage, halte deine Zähne rein und spüle den Mund alle Morgen aus, das wird nicht so leicht gehalten, als wenn ich sage, nehme die beiden Mittelfinger dazu und zwar über das Kreuz. Des Menschen Hang zum Mystischen. Man nütze ihn. [258]

Ein Mann der sehr viel schreibt und wenig Neues sagt schreibt sich täglich wieder herunter. Als er noch wenig geschrieben hatte obgleich auch nichts darinnen war, stund er doch in der Meinung der Menschen höher. Die Ursache ist weil sie damals künftig noch bessere Sachen erwarteten; im andern Fall können sie die ganze Progression übersehen. [259]

Den richtigen Begriff von der Vollkommenheit einer Sache festgesetzt, so kann man hernach sicher sein, daß man der Absicht der Natur gemäß handelt, wenn man nach dem großen Endzweck, wachse und mache wachsen, in der Natur handelt. Ich bin sicher von der Allgemeinheit dieses Gesetzes überzeugt. [260]

Eine Hof-Nulle, Dichter- Rezensenten-Nulle. [261]

Sekten hassen sich desto mehr je näher sie in ihren Meinungen einander kommen. Sueniten und Schiiten, Juden und Samaritaner, vor 100 Jahren Reformierte und Lutheraner. Rezensent von Castilhons Buch in der Allgemeinen deutschen Bibliothek XIX. Band p. 504. [262]

Die Römer riefen Innocenz III. zu: Pater sanctissime Verba tua dei sunt, facta diaboli. Ebendaselbst. [263]

Ebendaselbst p. 505: Wir dürfen von Philosophen kaum sprechen. Wir bringen kaum ein Dutzend in Europa auf, die übrigen sind Magistri Doktoren und Professoren der Philosophie – Die Alten sind wohl über uns 1) weil sie nicht immer nachahmten, 2) den Systemsgeist nicht hatten, 3) mehr Sachen als Wörter lernten, 4) freier waren, 5) nicht so viel ums Brod schrieben, 6) die Natur mehr sahen. Wer heute sich vor dergleichen hütet, ich weiß nicht warum er den Alten nicht beikommen, warum und wie die Natur sich erschöpft haben sollte. [264]

Herrn Meisters Versuch zu finden welche von zwo Farben die hellste sei, vermittelst des Prisma. 2) seine Schraube mit doppelten Gängen, wo der Weg den das fortgeschraubte Lineal z.E. zurücklegt dem Unterschied der beiden Schraubengänge gleich ist. [265]

Herr Professor Meister behauptete, je länger die Welt stünde desto mehr Erfindungen würden gemacht werden. [266]

Ist es denn einerlei ob ich meinen Verstand in Theologie oder in Historie oder in Naturlehre oder in Gesellschaften bilde? behüte der Himmel. Woher erhalten denn jene Wissenschaften ihren Beifall?

Sie müssen vor einem Richter erscheinen, der sonstwo gelernt hat, was richtig sei. Als Weltbürger ist jedermann verbunden zu erscheinen, wenn ich ihn vor den Richterstuhl der gesunden Vernunft fordere. Wie wird Menschen-Verstand exkoliert? Ich fordere dazu ein beständiges Bemühen deutliche Begriffe und zwar da wo es angeht nicht bloß aus Beschreibungen, sondern durch die Sinne zu erhalten, wobei man denn gleichsam immer mit der Absicht sehen muß als wollte man eine Beschreibung davon drucken lassen, und ein glückliches Gedächtnis das mir das Beobachtete sogleich wieder darstellt, wenn es nun bei Beurteilung einer andern Sache genützt werden soll. (Von jedem Wort also sich wenigstens einmal eine Erklärung gemacht, keines gebraucht das man nicht versteht, und oft Sachen angesehen in der Absicht etwas daran zu finden was andere noch nicht gesehen haben.)

Sie sehen die Menschen ganzer Weltteile als Feuerung für den Teufel an und glauben ewige Strafen so wie viertelstündige Zahn-Schmerzen. [267]

Man schimpft auf die armen Rezensenten, ich denke nicht so: die Männer unter ihnen verdienen Dank, daß sie statt unserer Nebels Merzens und Besserers Predigten lesen, hingegen die jungen Knaben, die ein Vergnügen darinnen finden über andere zu urteilen ehe sie urteilen können, werden mehr gestraft als sie verdienen, es wird nie etwas aus ihnen, wenn sie zu männlichen Jahren kommen und wollen nun als Männer urteilen, so können sie nicht. Für ihre Leckerhaftigkeit ohne Jugend erwartet sie nun im Alter der Lohn der Impotenz. [268]

Ich wünschte wohl von dem Herrn Magister Sillig zu Döbeln eine Predigt darüber zu lesen, ob alle Schriftsteller, die nichts Rechtes herausbringen, Sünder sind; arme Sünder sind ihrer gewiß viele darunter. [269]

Ich habe bemerkt, daß zwar jetzt eine gewisse Freigeisterei unter jungen Leuten einreißt, die mit der Zeit üble Folgen haben [kann], aber so viel ist gewiß, es hat sich doch ein gewisses Wohlwollen unter eben diesen Leuten ausgebreitet. Man findet viel Mitleiden, Bescheidenheit pp unter ihnen. [270]

Einige Ärzte wollen nun gar glauben, daß das menschliche Geschlecht die venerischen Krankheiten und andere den Satyren zuzuschreiben habe die man auf die Ärzte gemacht hat. [271]

So wie gewisse Schriftsteller nachdem sie ihrer Materie erst einen derben Hieb versetzt haben hernach sagen sie zerfalle von selbst in zwei Teile. [272]

Wenn man über dieses anfängt zu sprechen, so wird es plausibel, denkt man aber daran, so findet man daß es falsch ist. Der erste Blick, den ich im Geist auf eine Sache tue, ist sehr wichtig. Unser Geist übersieht die Sache dunkel von allen Seiten, welches oft mehr wert ist, als eine deutliche Vorstellung von einer einzigen. [273]

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, sagt die Bibel, die Philosophen machen es grade umgekehrt, sie schaffen Gott nach dem ihrigen. [274]

Ich glaube der schlechteste Gedanke kann so gesagt werden, daß er die Wirkung des besten tut, sollte auch das letzte Mittel dieses sein ihn einem schlechten Kerl in einem Roman oder Komödie in den Mund zu legen. [275]

Ein gewisser Pastor Trinius wollte aus der Bibel nur das ausziehen was zur Beantwortung der Frage dient: was muß ich glauben und tun um selig zu sterben? [276]

imo, sagt Ernesti, ist das *au contraire*, es wird aber auch bei der steigenden Rede gebraucht. Einfältig, ja unsinnig. [277]

Allgemeine deutsche Bibliothek Band XVIII p. 350. wird die Erziehung Tifans in den Königen von Scheschian T. II. S. 159. und auch die Entscheidung der wichtigen Frage über die Freiheit zu denken und zu schreiben für fast unnachahmlich schön gehalten. [278]

Neue Apologie des Sokrates, ein vortreffliches Buch. (Von Eberhard, Prediger in Berlin.) [279]

Am 22ten Januar 1774. Abends sprachen wir (Herr Baldinger, Herr Sprengel und ich) von dem Satz, daß man selten die Originalien zu den Versteinerungen fände. Bald darauf da wir von der Geschichte des Menschen überhaupt sprachen sagte ich, daß man um etwas Gutes hierin zu liefern nicht eben nötig hätte in die alten Zeiten zurückzugehen, sondern daß man [sie] in den Menschen auf allerlei Stufen der Vollkommenheit noch jetzt in der Welt (gleichzeitig) anträfe. Baldinger sagte hierbei sehr witzig und schön: also könnte man, meinen Sie, hier noch die Originalien zu den Versteinerungen finden? (Herr Sprengel schlug im Scherz einen *Esprit de Jacob Böhm* vor.) [280]

Da nun mein Sohn anfängt bengelhaft zu werden, schrieb ein gewisser Kurfürst an seine Räte da er einen Hofmeister für ihn verlangte. [281]

On peut regarder, sagt Alembert, l'astronomie à juste titre comme l'application la plus sublime et la plus sure de la Geometrie et de la Mechanique reunies, et ses progres comme le monument le plus incontestable des succès auxquels l'esprit humain peut s'elever par ses efforts. [282]

Nous devons comme l'ont observés quelques philosophes bien des Erreurs à l'abus des mots; c'est peut être à ce meme abus, que nous devons les axiomes. [283]

Eine Proposition in der Geometrie ist zuweilen nur eine andere unter einer verschiedenen Gestalt. [284]

Ob ein Mann, der schreibt, gut oder schlecht schreibt, ist gleich ausgemacht, ob aber einer, der nichts schreibt und stille sitzt, aus Vernunft oder aus Unwissenheit stille sitzt, kann kein Sterblicher ausmachen. [285]

Es haben sich in diesen Jahren eine Art von gelehrten Witterungs-Discoursen in unsere Gesellschaften eingeschlichen, so daß man fast das eigentliche Wetter darüber vergißt. Anstatt zu sagen: es geht ein scharfer Wind, sagt man: das neuste Stück der allgemeinen Biblio-

thek ist nun angekommen, statt von schmutzigem Wetter zu sprechen spricht man von der Frankfurter Zeitung und man klagt jetzt nicht mehr über schwüle Luft oder Frost, sondern fast allein über Rezensenten-Unfug. Es soll auch sogar ein französischer Spottvogel in einer neuen Auflage seiner Grammaire ein Gespräch zwischen einem Herrn und einem Schneider eingeschaltet haben wo [dieser] unmittelbar nach der Frage: befehlen der Herr goldne Kniebänder oder kamelhaarne? seinen Kunden fragt: haben der Herr die Frankfurter Zeitung gelesen? – Gleichzeitige Schriftsteller anzugreifen, meine Herrn, ist für das erste unbarmherzig und hat für das andre keinen Nutzen, das Paar Leute, das vor uns in die Ewigkeit eingehet, wird uns die Plätze nicht verteuern, aber das ist vernünftig die Alten herauszuschmeißen. Platz müssen wir machen, im Tempel des Ruhms die Gänge säubern, das Dichter-Pförtchen rein halten – So habe ich gelesen, so habe ich in der Welt gesehen, so ist aus Sehen und Lesen das Gesetz geworden nach dem ich alles richte was mir vorkommt, und ohne ein *Wunder* in meinem Kopf könnte ich nicht anders glauben. [286]

So wie die unerfahrnen Frankfurter eine gewisse Hitze affektieren, wobei sie prophetisch und shakespearisch tun, und sich so seltsam gebärden, daß ein Fremder glauben sollte sie hätten stimulantia genommen. [287]

Einen Globus könnte man eine astronomische Rechenmaschine nennen. [288]

Ein Impromptu an dem er schon ein paar Tage zuvor in müßigen Stunden gearbeitet hatte. [289]

Während als die übrigen von der Fakultät sehr einträchtig miteinander lebten, einander invitierten, Gevattern stunden, Wurstsuppe schickten, wenn sie geschlachtet hatten, hatten diese beiden immer etwas mit einander zu kramen, rezensierten einander und suchten sich Fehler in ihren Büchern auf. [290]

Bahrdt die Bibel mit geschnittenen Steinen, Loths Töchter. [291]

Wegen Gespenster wird dir dein Haus nicht ledig stehen bleiben, ziehen ein paar Hasen vor Furcht aus, so ziehen andere noch größere aus Heldenmut wieder hinein. [292]

Schäffer rät in seiner Abhandlung vom Farben-Verein im Ernst: den Farben Namen von Gelehrten zu geben. Er zweifelt aber doch auch ob es Beifall erhalten werde. [293]

Gesichter, so wie sie vom Galgen heruntersehen. [294]

Sobald ich einen Satz behauptet habe: Wo findet man noch mehr Exempel? [295]

Die Verrichtungen der Blindgebornen sind ein sicherer Beweis wie weit es der Geist bringen könne, wenn ihm Schwierigkeiten entgegengesetzt werden. Das Einschmieren schläfert ein. Modelle von allem pp. [296]

Die Schreibart einzuteilen wie die Salat-Samen

1) Groß englisch nonpareille
2) geschachter Hanswurst
3) – Sachsenhäuser Steinkopf bunt
4) – dito schlicht
5) bunter Prahler
6) Großer Mogul
7) gesprengter Prinzenkopf. [297]

Nous devons un grand nombre de connoissances simplement agreables à l'impuissance malheureuse ou nous sommes d'acquerir celles qui nous seroient d'une plus grande necessité. Alembert Discours preliminaire. [298]

Aus einer einzigen Erfahrung von der Reflexion eines Lichtstrahls macht euch der Mathematiker die ganze Katoptrik pp. [299]

Die recht guten Logiken sind nur denjenigen nützlich, sagt Alembert, die sie entbehren können. Durch die Perspektive sehen die Blinden nichts. [300]

Unsere jetzige Mode Schreiben für alles zu halten und das übrige fast für nichts könnte der Gegenstand einer guten Satyre werden. Die Abhandlung von den Gärten könnte auf irgend eine Art darin verwebt werden. [301]

Antonin führte den Dienst der Isis wieder ein, deren Verehrung August verboten und deren Priester Tiberius ermorden ließ. [302]

Die Bauernmädchen gehen barfuß, und die Vornehmen barbrust. [303]

Wenn die Menschen nicht in Etagen wohnten, so wäre die halbe Erde schon mit Häusern angefüllt, so bauen wir schon in die Luft wo wir nicht hingehören. [304]

Titul: 10 Auflösungen der Aufgabe pp. [305]

Das was ein Betrunkener wegbricht, die Lava. [306]

Ein Alphabets-Verwandter. [307]

Die Mischung der Hände in dem elektrischen Zirkel, der König, ein Minister pp, der Henker. [308]

Das bißgen Kopf, das sie noch haben, zerbrechen sie sich mit solchem Zeuge. [309]

Man darf sagen, ich habe Lust zu der Wissenschaft, aber nicht, ich habe Genie, das letztere wäre Prahlerei. [310]

Ein Egoist könnte in allerlei lächerliche Situationen gebracht werden. [311]

Ich stelle mir vor, wo wir an die uns gesetzten Grenzen der Dinge kommen oder noch ehe wir daran kommen, so können wir ins Unendliche sehen, so wie wir auf der Oberfläche der Erde in den unermeßlichen Raum hinaussehen. [312]

Man muß keinem Werk, hauptsächlich keiner Schrift die Mühe ansehen, die sie gekostet hat. Ein Schriftsteller der noch von der Nachwelt gelesen sein will muß es sich nicht verdrüßen lassen, Winke zu ganzen Büchern, Gedanken zu Disputationen in irgend einen Winkel eines Kapitels hinzuwerfen, daß man glauben muß, er habe sie zu Tausenden wegzuschmeißen. [313]

Wo sich ein Körper bewegt, da ist Raum und Zeit, das simpelste empfindende Geschöpf in dieser Welt wäre also das Winkel und Zeiten messende. Unser Hören und vielleicht auch unser Sehen besteht schon in einem Zählen von Schwingungen. [314]

⟨Der erlegt für seine Renommee Postgeld.⟩ [315]

Er pflegte zu sagen er müsse seinen gleichsam durch die Glut der Lüste verkalchten Kräften etwas Phlogiston zusetzen (dem Witz Phlogiston zusetzen). [316]

Nächst dem Fall, daß man etwas Neues zu sagen hat, ist wohl der Bewegungsgrund der wichtigste, wenn man glaubt andern das Schreiben erschweren zu können oder abzuschrecken. In dem Fall tadle ich die Rezensionen nicht. [317]

Klein und nett, kurz recht zaunköniglich. [318]

In der Schrift müssen hauptsächlich diejenigen angegriffen werden die so sehr gegen allen Witz schimpfen, und alles verachten was nicht Geschichtsklaubereien sind. [319]

Minos könnte ein Journal betitult werden. Unser Name ist Legion. [320]

Daß die Menschen alles aus Interesse tun, ist dem Philosophen nützlich zu wissen, er muß nur nicht darnach handeln, sondern seine Handlungen nach dem Weltgebrauch einrichten. So wie ein guter Schriftsteller nicht von dem gewöhnlichen Gebrauch der Wörter abgeht, so muß auch ein guter Bürger nicht gleich [von] dem Handlungsgebrauch abgehen, ob er gleich vieles gegen beides einzuwen-

den hat. Ich bin so sicher überzeugt, daß der Mensch alles seines Vorteils wegen (dieses Wort gehörig verstanden) tut, daß ich glaube es ist zu Erhaltung der Welt so nötig als die Empfindlichkeit zu Erhaltung des Körpers. Genug daß unser Vorteil so sehr oft nicht erhalten werden kann ohne 1000 glücklich zu machen, und unsere erste Ursache das Interesse eines Teils so weislich mit dem Interesse vieler andern zu verbinden gewußt hat. [321]

Über den Neger-Embryo in Spiritus.

Da liegt er noch in der Stellung, worin er Leben und Tag erwartete, Leben und Tag, die dem Armen nie erschienen. Kind wie glücklich bist du, schon so früh an dem Ziel, das Tausende deiner Brüder unter blutigen Striemen, unter Leiden ohne Zahl erst erreichen.

Armer Kleiner, wie glücklich bist du, die Ruhe die du genießest müssen sich Tausende deiner unglückseligen Brüder mit Blut unter der Geißel nichtswürdiger Krämer erkaufen. Nichts, nichts hast du an dieser Welt verloren, wo deine Rechte verkauft sind, und wo dein Herr ein Krämer gewesen wäre. Auch für ihn wäre es besser gewesen, der deine Kette schon bereit hielt, er hätte wie du den Tag nicht gesehen. [322]

Das Gastmahl der Journalisten.

Die schlechten Journalisten kommen zusammen, auch hier und da ein guter mitunter, auf einem Dorfe, wohin ich mich begebe. Ihre Ankunft nach und nach. Ich als ein Stummer bekomme Erlaubnis auf und abzugehen (oder wie das ist). Es ist ein Vergnügen die Leute zu sehen, die bisher das Verdienst der Schriftsteller entschieden hatten. Einer hat die Gelbsucht. Nachdem sie ein wenig zu sich genommen rücken sie mit ihren Künsten heraus. [323]

Die drei 7 in 1777. nicht zu vergessen. [324]

Bei wachender Gelehrsamkeit und schlafendem Menschen-Verstand ausgeheckt. [325]

Wer in der Welt hat je einen solchen Beweis geführt, den Combabus nehme ich aus. [326]

Einer unter ihnen hatte die Schwindsucht seit $^3/_4$ Jahren eingestanden. Es war ein dünnes geschmeidiges Pürschgen von 18 Jahren und hustete so hohl und alt als ein 60jähriger Mann. [327]

In der Schrevelischen Ausgabe des Cicero Basel 1687. stellen die Zierraten in dem S, womit sich das erste Buch *de inventione rhetorica* anfängt, einen Genius vor der seine Notdurft verrichtet. [328]

Unsere Welt wird noch so fein werden, daß es so lächerlich sein wird einen Gott zu glauben als heutzutage Gespenster. [329]

Nach dem Mayerschen Farben-Triangel ließe sich ein Religionen-Triangel verfertigen. [330]

Daß der Mensch das edelste Geschöpf sei läßt sich auch schon daraus abnehmen, daß es ihm noch kein anderes Geschöpf widersprochen hat. [331]

Es läßt sich ohne sonderlich viel Witz so schreiben, daß ein anderer sehr vielen haben muß es zu verstehen. [332]

FF *famae famique*, ein Zug. [333]

Die großen Medaillen Gellert, Hagedorn pp hat die Natur eingeschmolzen und scheint sie uns nun in kleinen Courant-Sorten wiederzugeben. [334]

Alle Tiere, die etwas mit den Pfoten fassen können, können es auch mit dem Kopf, Affen, Papageien, Biber. [335]

Die Blätter des Unheils. [336]

Das Gastmahl der Journalisten.

Gleich nach Jubilate voriges Jahrs wurde mir von einem Freund gemeldet, daß zu Flarchheim, einem kleinen Dorfe auf der Seite von Langensalz[a], eine merkwürdige Zusammenkunft sein würde, die wohl verdiente von jemanden der so viel Neugierde hätte, und, wie er sich ausdrückte, den Seelen so gerne in die Gesichter guckte als ich

gesehn zu werden. Es wären einige der wichtigsten Gelehrten Zeitungsschreiber und Journalisten von Deutschland, wie er selbst von einem unter ihnen wisse, entschlossen, an diesem Ort zusammenzukommen, sich persönlich kennen zu lernen und ein paar Tage zu schmausen. Er glaubte daß vielleicht wichtige Sachen vorgenommen werden würden, wenigstens hätte ihm dieses derselbe Mann zu verstehen gegeben, vermutlich eine kleine Veränderung mit der Literatur mögte wohl der Gegenstand sein.

Ich war über diese Nachricht fast außer mir. Denn was muß das nicht für ein Anblick sein, dachte ich, die Zirkel von καλοις κ' ἀγαθοις beisammen zu sehen, die ehrwürdigen Glieder des Gerichts, das keinen zeitlichen Richter erkennt, diese Bewahrer jenes großen Siegels womit die Patente des Ruhms und die Entrée-Billets zur Ewigkeit gestempelt werden, und die endlich allein das Jus praesentandi bei der Nachwelt aus den Händen der Welt empfangen haben. Man hat längst bemerkt, je undeutlicher die Begriffe sind die man von der Größe eines Mannes hat, desto mehr würken sie auf das Blut, und desto enthusiastischer wird die Bewunderung: Himmel, sagte ich, mache mich so glücklich dieses Anblicks zu genießen, die Leute zu sehn gegen die alle Weisen der Erden das sind was die Weisen gegen dich, und in dem Augenblick kam mir es bei der sichersten Überzeugung daß mir meine Bitte gewährt werden würde vor, als wenn ich die Gesellschaft sähe, jeden mit einem heiligen Schein um den Kopf. Ob ich gleich nicht deutlich weiß daß ich je einen Journalisten mit einem Apostel verglichen, so schien es doch fast als wenn ich es einmal dunkel getan haben müsse, denn sie schienen mir in dem augenblicklichen Gesichte dazusitzen wie die eilfe auf einem Kupferstiche den ich in meiner Kindheit öfters angesehen hatte. [337]

Auf die Tafel sind die 32 Winde gemalt, dann fing einer aus Nord-Ost an zu sprechen, so kann bestimmt werden wie sie gegen Göttingen liegen. [338]

Einer unsrer Voreltern muß in einem verbotenen Buch gelesen haben. [339]

Die Täfelchen von Chocolade und Arsenik worauf die Gesetze geschrieben sind. [340]

Vielleicht gehören die eigentlichen Dichter nur in die rohen Zeiten, jetzt da diese nicht mehr sind müssen wir auch andere Dichter haben. [341]

Lavaters Aufforderung des Mendelssohn ließe sich in der Gärten-Historie anbringen. [342]

Für den geringen Mann. [343]

Romeo und Julie durch Affen und Pudel. [344]

Aus den vielen gelehrten Zeitungen ließen sich die Stimmen sammeln, und eine neue schreiben. [345]

Vielleicht ließe sich die Fabel von den Gärten so beibringen, als Helvetius seine Abhandlung vom Luxus. Als ein Beispiel. [346]

Liebe ein Embryo in Spiritus. [347]

Hier fehlt eine Offenbarung. [348]

Der Witz [wird] mit den Jahren stumpf, andere Kenntnisse bleiben. [349]

Es muß untersucht werden, ob es überhaupt möglich etwas zu tun ohne sein eignes Bestes immer dabei vor Augen zu haben. [350]

Er hat das *nihil scire* (den akademischen Zweifel) gut begriffen. [351]

Gemeine Leute fangen wenn sie zierlich reden wollen gerne mit *sondern* an oder brauchen die Wörter *teils* und *entweder* ohne die dazugehörigen. NB. auch *vielmehr* wo gar keine Gradation stattfindet. [352]

Was ist denn das? Kaum kann ich unterscheiden ob es etwas oder nichts ist. Das sind keine Argumente, auf die man sich einläßt. Aber daß ihr seht, daß ich es ehrlich meine, so will ich euch helfen, ich will

euern Beweisen alle die Stärke geben, die ihr ihnen nicht zu geben im Stande seid, die Stärke, die ihr würdet gegeben haben wenn ihr vernünftige Leute wäret, kurz alle die Stärke deren sie fähig sind, und dann will ich zurücktretten und sie umblasen. [353]

Ich wage mir kaum Saleh Begs Verdienste zu bestimmen, es war ein großer Mann. (Der Mörder von Schah Nadir) [354]

Von Schah Nadirs Pyramiden bis zu den Ägyptischen, die ersten waren mit Menschenköpfen in Nischen angefüllt. [355]

Die Lambertische Farben-Pyramide ist ein sinnliches Bild des Abstrahierens, endlich bleibt bloß ein Weiß übrig. [356]

Es gibt eine Art von Ironie, die wohl einmal eines Versuchs wert wäre. Man müßte nämlich die Zweifel die man gegen eine Sache hat mit einem gewissen starken Anschein von Güte des Herzens und Überzeugung von der Richtigkeit der Meinung, die man bestreitet, vortragen. Z.E. Ich will die Anmerkung von der Genugtuung nehmen. So könnte einer an Herrn Leß oder sonst jemanden so schreiben: Ich habe unmaßgeblich gedacht, daß weil der liebe Gott nichts an den Pflanzen und den Tieren zu ändern gefunden sondern sie so gelassen hat, wie sie anfänglich waren, so wäre es meiner einfältigen Einsicht nach doch ganz sonderbar warum er am Menschen, den er doch nach seinem Bilde gemacht, schon nach Verlauf von 2000 Jahren eine Reparation nötig gefunden, und noch dazu eine solche, daß er etwas tun mußte, was die Nachwelt kaum glauben kann, daß er nämlich seinen Sohn hat herabschicken müssen. Wollen Ew. Wohlgeboren gütigst bemerken, daß die große Abweichung des Menschen von seiner ersten vollkommenen Art eine Folge der in ihn gelegten Freiheit war, daß ihn aber sein Hang zur Veränderlichkeit endlich von selbst wieder zurückgebracht haben würde. [357]

Man findet z.E. ein Schnupftuch, jemand bindet es um den Hals, ein Kropf wird geheilet, endlich Krebsschäden und Lähmungen, man findet am Ende daß es dem Pastor Goeze gehört. Wunder auf Gräbern zu gebrauchen. [358]

Was ich an des Herrn Generals Wohlseligen Gnaden für Pferdekuren verfertigt. [359]

Die Beschreibung eines Mannes, der eine Taschen-Uhr mit einem halben Zifferblatt und einem Fernglas darin hat, eines Trimalchio im Geräte. [360]

Würmer in den Rädern einer hölzernen Uhr. [361]

Unsere besten Ausdrücke werden veralten, schon manches Wort ist jetzo niedrig, was ehmals eine kühne Metapher war. Es ist also gewissermaßen der Dauer eines Werks zuträglich wenn man etwas neu im Stil tut, doch so, daß die Nachahmung schwer ist, es kann nicht so leicht veraltern. [362]

Der Mangel an Ideen macht unsere Poesie jetzt so verächtlich. Erfindet wenn ihr wollt gelesen sein. Wer Henker wird nicht gern etwas Neues lesen? [363]

Man kann eine Sache wieder so sagen wie sie schon ist gesagt worden, sie vom Menschenverstand weiter abbringen, oder sie ihm nähern, das erste tut der seichte Kopf, das zweite der Enthusiast, das dritte der eigentliche Weltweise. [364]

Es ist sehr gut gleich eine richtige End-Idee festzusetzen, die gleichsam die Richtung der übrigen bestimmt, so ist Leonardo da Vinci, dadurch, daß er eine Malerei als einen Spiegel ansah, auf allerlei Mittel sie so zu verfertigen geleitet. Lessing leitete in seiner Abhandlung vom Epigramm alles aus dem Wort επιγραμμα her. [365]

Es ist sehr gut alles was man denkt, rechnet und dergleichen in besondere Bücher zu schreiben, den Wachstum anzusehen unterhält den Fleiß, und gibt einen Neben-Bewegungsgrund ab aufmerksam zu sein. [366]

Der Deutsche ist nie mehr Nachahmer als wenn er absolut Original sein will, weil es andere Nationen auch sind, den Original-

Schriftstellern andrer Nationen fällt es nie ein Original sein zu wollen. Der Esprit du Corps zeugt Gedanken, in einer Rezensenten-Innung hat mancher Kopf einen Einfall gehabt, den er insuliert nicht gehabt haben würde. [367]

Wenn du auch schon einmal in dem Zustand gewesen bist, so wirst du mich beneiden, lieber Leser, wo nicht, für einen Narren halten. [368]

Der oft unüberlegten Hochachtung gegen alte Gesetze, alte Gebräuche und alte Religion hat man alles Übel in der Welt zu danken. [369]

Die Bewegungs-Gründe, woraus man etwas tut, könnten so wie die 32 Winde geordnet werden, und die Namen auf ähnliche Art formiert werden. Brod Brod Ruhm oder Ruhm Ruhm Brod, Furcht, Luft. [370]

Er erschrak und seine Gesichts-Farbe, die sehr viel Olivenfarbenes hatte, ging aus $b^1 g^6 r^1$ in $b^1 g^7$ über. [371]

Nachricht an den Buchbinder wegen der Ewigkeit des Buches. [372]

Der *Professeur Seigneur* und *Professeur Penseur*. Wie die chinesischen Minister. [373]

Er erschrak als wenn er ein *licet* mit dem indicativo gesehen hätte. [374]

Bei noch jungfräulicher Vernunft. [375]

Ehmals, wenn man ein schlechtes Buch schrieb, so hatte man es auf seinem Gewissen, wenn jemand verführt oder angeführt wurde. Jetzt bei den vielen gelehrten Zeitungen darf man sich nicht mehr so sehr scheuen. [376]

Es macht den Deutschen nicht viel Ehre, daß einen anführen

(leiten) so viel heißt als einen betrügen. Sollte das nicht ein Hebraismus sein? [377]

In diesem Jahrhundert haben wir zuerst künstliche Magnete gemacht, zu Erfindung der Meereslänge große Schritte getan, und den deutschen Hexameter zur Vollkommenheit gebracht. [378]

Mein Onkel pflegte vor solche Perioden das Pillen-Zeichen vorzumalen. [379]

Musik war in der ersten Zeit Lärm, Satyre war Pasquille. Alles verfeinert sich. Hier und da sieht man nur noch die Geister der abgeschiedenen Wissenschaft. [380]

Wenn man dieses Buch in die Hand nimmt, so empfindet man ein gewisses Ichweißnichtwas, eine Ruhe, so etwas von einer wollüstigen Abspannung der Fibern, die mit derjenigen etwas Ähnliches hat, die man empfindet wenn [man] nach einer Partie Schach anfängt Gänsespiel zu spielen. Ihr könnt freilich nichts dazu, daß ihr es noch nicht wißt. [381]

Seht wahrlich, Freunde, zwei Jahre von meinem Leben wollte ich darum geben, wenn ich damit machen könnte, daß ihr einmal einen Augenblick sehen könntet was Menschen-Verstand und was Witz ist. Aber damit ich es euch doch einigermaßen verständlich mache. Was man in der höheren Welt Witz nennt ist gegen den eurigen, den ihr bei euren 6-Batzen-Wein-Gelagen so schön findet, grade was Rabeners Satyren gegen Bruder Naumburgers Stichelreden sind. [382]

Ich wünschte, daß sich die ungenannten Freunde etwas deutlicher erklärt hätten, denn bekanntlich gibt es eine langsam schmerzhafte Widerlegung von unten herauf und dann eine andere, wo der erste Stoß gleich der Gnadenstoß ist. [383]

Es sind, sagt man, entweder meistens alte bittere Stämme, auf die man neue Zweige gepfropft hat. [384]

Es muß jemand sein, dem die Zeit beim Umlauf der Kometen nicht so lange wird, als uns. [385]

In der Sprache von Otaheiti heißt *Era* die Sonne, *erai* der Himmel und *Erao* das weibliche Glied. [386]

⟨Kann es nicht mit den Gelehrten sein, wie mit den Gerichten vor Zeiten, da die jüngsten Schöffen das Henken verrichteten? (Rezensenten.)⟩ [387]

Ein Titul wie: el imposible vencido. [388]

⟨Heutzutage ist das Rezensieren einem deutschen Gelehrten so rühmlich als einem spanischen Christen das Kreuzmachen. Osbeck Reise. Deutsche Übersetzung p. 35.⟩ [389]

Die Spanier sollten keine Rezensenten hinüber nach Amerika schicken lassen, weil gleichsam die Begierde, andere zu tadeln, der Seele alle Fähigkeit benimmt selbst etwas zu erfinden, und gleichsam das venerische Übel die Zeugungs-Glieder der Seele angreift. Ich mögte wissen wo das stünde, es ist sicherlich ein Quiproquo deren dergleichen Leute die so alles in Bausch und Bogen überdenken genug machen. Aber es ist mehr. Es ist eine Verdrehung einer Stelle aus dem Rousseau. Die Rezensenten sind ja keine Gens de Loi. Un reste d'humanité porta les Espagnols à interdire à leurs gens de Loi l'entrée de l'Amerique, quelle Idée falloit-il qu'ils eussent de la Jurisprudence? Ne diroit-on pas qu'ils ont cru reparer par ce seul acte tous les maux qu'ils avoient fait à ces malheureux Indiens? [390]

Das erste Kapitel der Geschichte des Nadir Schah, welche Mohammed Mahadi geschrieben hat, ist überschrieben: *Von dem Geschlecht und* [*der*] *Geburt des großen Kaisers, des Schattens des Allmächtigen.* Das 15te Melek Mahmud und Ischak werden auf Befehl des Königs der Welt umgebracht. Das 19 ... Zu'lfikar wird durch das Schwert der Macht getödet. *II. Buch* Kapitel 2 Der Schatten des Allerhöchsten dringt in ihr Gebiet. *II. Buch Kapitel 6* Die Feder, welche eilet die Ebne der Erzählung zu durchlaufen, beschreibt die Schlacht bei Murtscheckort. *Kapitel 12* Man erfährt den Tod des Escheref, den der

Schutz des Allerhöchsten bewürket. *Kapitel 26* Die Fahnen, die der König der Könige beschützt, wenden sich gen Irak. *Liber III. Kapitel 4.* Der Rosenstock der Erzählung wird in der Ebne der Beredsamkeit gepflanzt, damit er den $2^{\underline{ten}}$ Zug gegen Bagdad beschreiben könne. (oft statt flüchtige Pferde, die Pferde der Flucht; Er legt sich auf das Bett einer untätigen Einbildung.) [391]

Er wurde toll, eine ewige Warnung für die Klugen. [392]

1147 der Hegira (1734) hieß bei den Persern das Jahr der Hasen. [393]

Er hat den Kelch des Stolzes getrunken. [394]

Neben dem blinden Saunderson verdient der arabische Dichter Abulola genannt zu werden. Er war von Kindheit an blind, und seine Poesie ist so bilderreich, als wenn er nur den einzigen Sinn des Gesichts gehabt hätte. Man sehe das Stück in Herrn William Jones Abhandlung von der Morgenländischen Dichtkunst, welches der Übersetzung von Mohammed Mahadis Geschichte des Nadir Schah angehängt ist.

Konnte Saunderson als ein Blindgeborner über die Optik lesen, und der blindgeborne Abulola so bilderreich dichten, daß man glauben sollte der Sinn, der ihm allein fehlte, wäre der einzige gewesen den er gehabt hätte, so werden doch auch fürwahr solche Leute von Philosophie urteilen können. Sie haben Maul, das ist genug, oder ist Maul in der Philosophie nicht mehr als Ohr oder Finger in der Optik? [395]

Man kann von ihnen sagen was Helvetius sagt de l'Esprit. Discours 2. Chapitre 20: Ils ne sentent pas qu'il en est des gens d'esprit comme des Coureurs: Un tel, disent ils entr'eux, ne court pas. Cependant ce n'est ni l'impotent ni l'homme ordinaire qui l'atteindront à la course. [396]

(Selbst-Mord nicht zu vergessen). [397]

⟨Der Mensch fängt an mit dem Satz, jede Größe ist sich selbst gleich, und wiegt endlich die Sonne und alle Planeten; er sei, sagt er,

nach Gottes Bild gemacht und trinkt dort gierig den Urin des unsterblichen Lama, baut ewige Pyramiden, Louvres, Versailles und Sanssouci und betrachtet mit Entzücken eine Bienen-Zelle, und ein Schneckenhaus, umschifft durch Hülfe einer Nadel die Erde, und sitzt dort jahrelang auf einer Stelle, nennt hier Gott das tätigste Wesen, und dort den Unbeweglichen, verehrt [hier] Würmer und Mäuse göttlich und glaubt dort keinen Gott, hier ist Sonnenlicht das Gewand des Engels, und in Kamtschatka Vielfraß-Pelz. Vide p. 46
Mir hat es immer am Menschen gefallen, daß er, der Louvres, ewige Pyramiden, und Peterskirchen selbst verfertigt, mit Entzücken eine Bienen-Zelle oder ein Schneckenhaus betrachten kann.> [398]

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch? [399]

Wer weiß ob nicht Sokrates, wenn er jetzt in Frankfurt wäre, mit an der gelehrten Zeitung arbeitete. [400]

Die sonderbaren Revolutionen im Reiche der Autoren schreibe [ich] zum Teil unserer verkehrten Erziehung und zum Teil den häufig wehenden Nordwestwinden zu. [401]

Wenn der Deutsche eine Maschine erfindet, wer gibt ihm was dafür? Es ist schon sehr viel wenn ein gnädiger Kammerdiener das Modell untertänigst vorzuzeigen verspricht von dessen Kindern es hernach mit der heiligen Christ-Ware ein Schicksal hat. Bücher werden noch so ziemlich abgesetzt, aber unsere Produkte können wir doch noch nicht mit Vorteil außer Land führen. [402]

Die Hottentotten nennen das Denken die Geißel des Lebens. *Que des Hottentots parmi nous!* ruft Helvetius! Ein schönes Motto. [403]

In den vorigen Zeiten achtete man auf Kometen und Nordscheine um andere Bedürfnisse zu befriedigen. Aberglauben trieb damals den Beobachter, jetzt tut es Ehrgeiz und Wißbegierde. [404]

Die Religion hat viel Übels gestiftet, ist sie deswegen zu verwerfen? Aus eben dem Grund wäre die bekannte belli taeterrima causa auch abzuschaffen. [405]

Der Philosoph setzt sich oft über die Großen der Erde weg mit einem Gedanken, der Große setzt sich über sie weg und fühlt es. [406]

Die Welt muß noch nicht sehr alt sein, weil die Menschen noch nicht fliegen können. [407]

Motto: On ne sauroit observer les mêmes choses de trop d'endroits différents, à chaque nouveau point de vue la nature paroit nouvelle. Histoire de l'academie de Paris 1700 sur les refractions. [408]

A. Wo bist du so lang gewesen? Gelbschnäbelchen, hörst du? B. Wo grobe Bengel niemals hinkommen, beim Herzog. A. Nun Pürschgen, wie kommst du mir vor, hast du einen Schnupfen in der Hof-Luft gefangen? [409]

Heinrich sagte einmal *zum Schicksal* anstatt zum Glück. [410]

Dieses ist eine Theorie, die meines Erachtens in der Psychologie eben das vorstellt, was eine sehr bekannte in der Physik ist, die das Nordlicht durch den Glanz der Heringe erklärt. [411]

Ich glaube kaum, daß es möglich sein wird zu erweisen, daß wir das Werk eines höchsten Wesens, und nicht vielmehr zum Zeitvertreib von einem sehr unvollkommenen sind zusammengesetzt worden. [412]

Je mehr man in einer Sprache durch Vernunft unterscheiden lernt, desto schwerer wird einem das Sprechen derselben. Im Fertig-Sprechen ist viel Instinktmäßiges, durch Vernunft läßt es sich nicht erreichen. Gewisse Dinge müssen in der Jugend erlernt werden, sagt man, dieses ist von Menschen wahr, die ihre Vernunft zum Nachteil aller übrigen Kräfte kultivieren. [413]

Es ist dem Menschen sehr natürlich, wenn er verliebt ist Ähnlichkeiten zwischen seinem Namen und seiner Geliebten Namen, ja sogar zwischen den Geburts-Orten und den Geburtstagen zu finden. Dr. Tolle, der sich in Mamsell D. verliebt hatte und zwar äußerst,

fand es sonderbar, daß er auf den 4ten November und sie den 4. Dezember geboren war. Ein anderer, daß er den ersten Julii und sein Mädchen den ersten Jänner, grade das halbe Jahr voraus geboren war. [414]

O wie, das ist nichts, es ist ein bloßer Galanterie-Diebstahl, Galanterie-Prostitution. [415]

Glaubst du etwa, armer Tropf, weil du hier und da einen Fehler in des Mannes Werken gefunden hast, du seist mehr als er? Du bist es alsdann nicht allein nicht, sondern, 100 gegen 1, du kannst es bei so vielem Knaben-Stolz nicht einmal werden. O wenn du wüßtest, wie tief der Mann, der die Welt kennt, bei solchen Äußerungen in deine arme Seele sehen kann. Aber Welt- und Menschenkenntnis sind dort in Böotien noch sehr selten, und die wenigen Weisen, die sie besitzen, sind gewöhnlich der Spott und das Gelächter mutwilliger Bücher-Rezensenten. [416]

Buchstaben-Männchen und -Weibchen. [417]

Ein Blutkügelchen oder eine Sonne. [418]

Der Menschenkenner, der wenn er wollte jedermanns Heimlichkeiten sagen könnte. [419]

Wenn nur [mit] dem was ich sage eine einzige menschliche Seele resonniert, so bin ich zufrieden, das ist der Beifall, nicht der durch in mediis resistentibus würkende der gelehrten Rezension. [420]

Ich halte Schlözern für einen Mann, dem ich meinen Beifall nicht geben kann, aber dessen Beifall mir lieber wäre als vieler andern. [421]

Es gibt Leute die nicht sowohl Genie als ein gewisses Talent besitzen dem Jahrhundert oder wohl gar dem Dezennium seine Wünsche abzumerken, noch ehe es sie tut. [422]

Ich weiß gar nicht was ihr Leute wollt. Ich bin gar nicht einmal willens ein großer Mann zu werden, und das hättet ihr mich wenig-

stens erst einmal vor der Hand fragen müssen. Meint ihr denn um einem Sünder einmal mit der Geißel über den Wirbel zu hauen müsse man eine Löwen-Force besitzen? Man braucht kein großer Mann zu sein um jemand die Wahrheit zu sagen und ein Glück für uns, daß auch der arme Teufel Wahrheiten sagen kann. [423]

Die Engländer werden es durch Übersetzung unsrer Schriften dahin bringen daß wir sie gar nicht mehr übersetzen. [424]

Wenn wir mehr selbst dächten, so würden wir sehr viel mehr schlechte und sehr viel mehr gute Bücher haben. [425]

Ich wünschte sehr ein wohlgetroffenes Porträt von Christo zu haben. Hätte man doch Münzen von ihm. [426]

Sagt nicht, daß ich aus Mangel an wahrer Ruhmbegierde Ehre in Kleinigkeiten suche, und daß ich das Gegickel eines Canapees dem Ehrengeläute Europens vorziehe. Kleinigkeiten! das sind keine Kleinigkeiten. Wir gestehen ein daß unsere Erziehung nichts taugt und urteilen, als die Wohl-Erzogenen. Es ist noch eine Frage ob dieses Jahrhundert einmal seinen Namen von dem verbesserten deutschen Hexameter oder von der verbesserten Mondstheorie erhalten wird. [427]

ad pag. 45 Der eine wirft Hirse-Körner durch ein Nadel-Öhr, der andere bestreicht sie mit einem Stein und sie führen ihn über den Ozean. Schneidet sich sein Geburts-Glied ab und verheert einem cunnus zu gefallen Länder. [428]

⟨Wenn mir dieses gelingt, und ich habe die Ehre der gelehrten Zeitungsschreiber gerettet, so will⟩ [429]

⟨Wenn heutzutage jemand einen beißenden Gedanken anbringen will, so macht er seinen Versuch an einem armen Schriftsteller, so wie die Physiologen an Hunden.⟩ [430]

Das ganze Zeitungs-All. [431]

Das große ποῦ der Zeitungsschreiber. [432]

Ein eigentlicher Rezensent, sagen sie, muß die Kritik aus dem Grund aus verstehen. Es ist seiner Ehre und seines Kredits wegen notwendig, daß er sich selbst als einen guten Schriftsteller gezeigt haben muß, sonst traut man ihm so wenig als einem unverheurateten Dorf-Pastor, wenn er von der Keuschheit predigt. Hat er diese Eigenschaften nicht, so verliert er die Achtung eines großen Teils des Publikums, und die Achtung des eigentlichen Philosophen, des Menschenkenners, des Selbstdenkers kann er sich nie erwerben. Denn die Urteile des seichten Kopfs verraten sich dem Kenner durch etwas, was sich der seichte Kopf nicht abgewöhnt, weil er grade *darin* dem Denker überlegen zu sein glaubt. Wahrhaftig so viel Worte so viel Ungereimtheiten und Spöttereien von denen einige juristisch behandelt, und von den Prozeßgespenstern, Unkosten, Ärgernis und Sorgen, ihren müßigen Erfindern, scheußlich vergrößert und *versinnlicht*, vorgestellt zu werden verdienen. Die Kritik aus dem Grund aus studieren? Aus dem Grund aus? Was heißt aus dem Grund aus? Nicht wahr, so lange fort halbieren bis nichts mehr übrig bleibt? oder soll der Vater so lange Kritik studieren bis es ihm sein Enkel freundschaftlich verweist? Mit dem ewigen absurden Gründlichen, mich dauern nur unsre guten Seelen, die so etwas der Körper wegen mitmachen müssen, ich zweifle auch nicht daran, daß sie in einem Anfall von Entkörperung über sich selbst lachen. So wenig der Mensch innerhalb der Kugel sitzt die er bewohnt, sondern auf der Oberfläche, wenn man die Luft abrechnet, so ist auch das Innere der Dinge nicht für den Menschen sondern nur die Oberfläche, wenn man die geringe Tiefe abrechnet, in welcher der philosophische Taucher noch leben kann. Was ihr von Grund aus studieren nennt geht bloß in die Breite, das Gründlich ist nicht für den Menschen, so lange er an diese Maschine angeschlossen ist, die ihm nur Anstöße summiert, so muß er bei der Fläche bleiben. Will er weiter, so ist er noch sehr glücklich wenn er das Leben verliert, er könnte um seinen Verstand kommen. Aber, sprechen einige meiner Freunde, was haben Sie nötig so viel Philosophie, oder was wenigstens so aussieht vor sich aufzudämmen um einen so kleinen Anfall abzuhalten? Sie erlauben mir meine Freunde, Sie sollen es gleich hören warum? Ich habe nicht umsonst diese Stelle so befestigt. Kennen Sie die fast courant gewordene

Distinktion zwischen solider und superfizieller Gelehrsamkeit noch nicht? Uns eignen Sie die superfizielle und sich die solide zu? Sehen Sie nicht die Pasquille aus dem Nebel dieser der Geometrie abgeborgten Metapher hervorfletschen? Denn ist dieses, so ist unsere Gelehrsamkeit nicht bloß durch plus und minus von der Ihrigen unterschieden, sondern wir können unsere Gelehrsamkeit aufs äußerste treiben und sie wird doch nicht solid, hundert superfizielle Folianten sind noch nicht so viel wert als ein solides Insekt von einem Büchelchen, das an einer Uhrkette bümmelt. Sind das Kleinigkeiten? Aber hundert gegen eins, ich verderbe den Herrn ihre Freude. Daß unsere und Ihre Gelehrsamkeit unterschieden ist sieht allerdings ein Blinder, auch daß unsere superfiziell ist fällt in die Augen. Aber – – O daß doch der Mensch keine Worte hat Kapitel auf einmal auszusprechen, wie sollten [sie] die guten Männer verblüffen, also, euch zu Liebe, nach und nach. Aber kennt ihr denn nur zwo Dimensionen von Witz und Gelehrsamkeit? Und an die lineare denkt ihr nicht und das ist grade, grade die ihr besitzt – Aber wahrhaftig keine Sarkasmen, mit Exempeln, mit Tatsachen belege ich. Die Wahrheit ist nicht durchdringlich, entweder ich oder ihr. Und alle alle stoße ich euch hinunter und [bin] meiner Sache gewiß, jeden mit *A* und *non A*. [433]

Man muß nie denken, dieser Satz ist mir zu schwer, der gehört für die großen Gelehrten, ich will mich mit den andern hier beschäftigen, dieses ist eine Schwachheit die leicht in eine völlige Untätigkeit ausarten kann. Man muß sich für nichts zu gering halten. [434]

Einer glaubte der Raum sei von dem Körper nur durch die 4te Dimension unterschieden. Der Punkt liegt an jener Grenze der bloßen Ausdehnung so wie der reagierende undurchdringliche Körper an dieser. [435]

So wird uns der Vetter Engel und der Vetter Affe auslachen. [436]

Meint ihr, das sei so leicht weggeschrieben als Kandidaten-Prose, Magazinsatyren, oder eine sogenannte wichtige Remarque, oder eine Frankfurter Rezension? [437]

Ja wenn wir so wollen, das läuft gleich ins Kosmische. [438]

Ein Rezensent in der allgemeinen deutschen Bibliothek, ich glaube irgendwo im 21ten Band wirft den Deutschen vor, daß ihre Satyren nur bloß auf die Gelehrten gingen. [439]

Ehe ich noch ein Wort sage, so setze ich die Namen aller der Leute her, die die Welt umschifft haben, denn ich halte es für etwas sehr Großes:

Ferdinand Magellan
Drake
Thomas Cavendish (untersucht)
Oliver de Nord
Georg Spielberg
Le Maire und Schouten
Jacob Hermite ein Holländer
Cowley
Wood Roger

Barbinais le Gentil. 1714 auf einem Privat-Schiffe
Rogwin ein Holländer
Anson
Byron
Wallace mit Carteret
Bougainville
Banks und Solander.

[440]

Das ist fast so wie Poutaveri und Bougainville, der Otaheitische Aoturu sagte immer das erstere wenn er Bougainville sagen wollte. [441]

Seine Frau war eine gutherzige Brummerin, er pflegte daher öfters in einem Anfall von witziger Laune zu sagen er habe wie Bougainville die Welt auf einer *Boudeuse* umsegelt. [442]

Wenn ich hier in der Stille meinen Betel für mich kaue was geht es dich an? [443]

Es gibt heuer eine gewisse Art Leute, meistens junge Dichter die das Wort *Deutsch* fast immer mit offnen Naslöchern aussprechen. Ein sicheres Zeichen daß der Patriotismus bei diesen Leuten sogar auch Nachahmung ist. Wer wird immer mit dem Deutschen so dicke tun? Ich bin ein deutsches Mädchen, ist das etwa mehr als ein englisches, russisches oder otaheitisches? Wollt ihr damit sagen daß

die Deutschen auch Geist und Talent besitzen? O das leugnet nur ein Unwissender oder ein Tor. Ich stelle mich zum Beweis, wenn er sich zur Behauptung stellt. Er sei Prinz, Duc, Bischof, Lord, Aldermann, Don oder was er will. Gut das ist ein Narre oder Unwissender wer das leugnet, das nehme ich schlechtweg an. Ich bitte euch Landesleute, laßt diese gänzlich unnütze Prahlerei, die Nation die uns verlacht und die die uns beneidet müssen sich darüber kützeln, zumal wenn sie inne werden, daß es ihnen gesagt sein soll. [444]

Ich wollte lieber das Wort superklug gemacht haben als irgend eines, es macht seinem Zusammensetzer zuverlässig Ehre. Es gibt Leute, die sich angewöhnt haben über alles Reflexionen anzustellen, nicht weil ihnen die Sachen *natürlich* einfallen, sondern es ist viel mehr ein künstliches Einfallen, das der Philosophie nicht den Henker nützt. Es sind so zu reden Wunder in der Welt der Ideen, auf die man nicht rechnen kann. Da dergleichen Leute immer Ursachen angeben, weil sie es für ihre Pflicht ansehen oder für schön halten, so verfehlen sie fast allemal das Natürliche, denn das Schwere, weit Hergeholte schmeichelt dem Stolze aus welchem sie es tun mehr, als das Natürliche. Auch hierin liegt der Grund davon, daß uns die großen Entdeckungen so leicht zu machen scheinen, wenn sie gemacht sind. Der eigentliche Verständige hingegen, der nicht so viel lebhaften Witz hat, oder ihm wenigstens alsdann nicht gleich traut, schließt so weil er hohe Ursache hat so zu schließen, durch Ähnlichkeit sind mir Tausende verwandt, durch nahe Blutsfreundschaft nur wenige. Versteht ihr mich? Daher urteilt das Frauenzimmer so vernünftig,* das haben unsere Vorfahren eingesehen und sie bei großen Sachen zu Rate gezogen. Die Gallier glaubten sogar, es sei etwas Göttliches in ihnen. Ihr Gefühl für das wahre Schöne hängt mit jenem zusammen, so wie das Superkluge mit einem Vergnügen am Sonderbaren verbunden ist. Herr Magister Thiele ist superklug, Professor Meister klug. Der Kluge wird nie superklug, hingegen kann der Superkluge, wenn er aufhört aus dem Erfinden ein Geschäfte zu machen und viel vernünftige Sachen liest, wenn er sich nicht gar zu sehr verstiegen hat, am Ende klug werden. [445]

* Wenn sie erst einmal besser erzogen werden, so werden sie schon schlechter werden.

Aufzusuchen worin zwei Dinge verwandt sind, und wie sie sich bei der Ab- und Anspannung der gemeinschaftlichen Eigenschaft verhalten. [446]

Wenn man die *Lage*, *Gestalt* und *Einrichtung* alles dessen was um uns ist gnau untersucht, so werden sich noch *natürliche* Gründe finden lassen, warum sie *so liegen*, *so gestaltet* und *so eingerichtet sind*. Hat man diesen Regeln nachgespürt, so finden sich nach Maßgabe des Verstandes dessen, der diese Untersuchungen unternimmt, leicht Verbesserungen dieser Dinge, weil man finden wird, daß diese einzigen Regeln in einem Punkt befolgt und in dem andern aus der Acht gelassen worden sind. [447]

Einige Leute wollen das Studieren der Künste lächerlich machen indem sie sagen man schriebe Bücher über Bildchen. Was sind aber unsre Gespräche und unsre Schriften anders als Beschreibungen von Bildchen auf unserer Retina oder falschen Bildchen in unserem Kopf? [448]

Es sollte einmal unter den Philosophen ein Störk aufstehen, der den Nutzen der schlechten Kritiker zeigte, wie die Wahrheit öfters durch sie an den Tag gebracht wird als durch die guten, öfters durch die indirekte Bemühung des Dummkopfes als die direkte des großen Geistes. [449]

Wenn man die meisten Gelehrten ansieht, nichts verrichten sie an sich als daß sie sich die Nägel und Federn schneiden. Ihre Haare lassen sie sich durch andere in Ordnung legen, ihre Kleidung durch andere machen, ihre Speise durch andre bereiten, dafür daß sie das Wetter in ihrem Kopfe beobachten. [450]

Der Mann hatte so viel Verstand, daß er fast zu nichts mehr in der Welt zu gebrauchen war. [451]

Ich kenne die Leute wohl, die ihr meint, sie sind bloß Geist und Theorie und können sich keinen Knopf annähen. Lauter Kopf und nicht so viel Hand als nötig ist einen Knopf anzunähen. [452]

Gewiß der größte Tropf unter allen den Frankfurter Jaherrn. [453]

Das System des Helvetius, daß die Menschen alle einander gleich an Anlage wären, stößt alle Physiognomik über den Haufen. Woher kommt es doch, daß man bei ähnlichen Gesichtern so oft ähnliche Gesinnungen findet? [454]

Bei Schlitzung seines Mauls schien würklich der Natur das Messer ausgefahren zu sein, denn es ging wenn er lachte weit unter den äußeren Augenwinkeln weg, und er sah alsdann der Amboinischen Eidechse nicht unähnlich so wie sie in Baerstechers Encyclopädischem Journal im 2ten Stück 1774. abgebildet ist. [455]

Daher kommts daß in allen ihren Rezensionen etwas Wahres ist, und [sie] doch immer gegen einander laufen wie ein paar Sprichwörter. [456]

Was ist die Mittelwissenschaft zwischen diesen beiden? [457]

Keiner ist unüberwindlich, hier ists ein $^1/_2$ Louisd'or, dort ein Landgut, in Otaheiti ein Nagel und hier ein Etui, ein Anzug, ein Haus. [458]

So zu lesen und zu studieren, daß es sich immer ansetzt, kann ich raten, obgleich die Welt nicht an mir den Nutzen dieses Rates sieht, ich gebe ihn nicht weil ich ihn durch häufige Erfahrung *nützlich* befunden habe, sondern, weil ich jetzt sehe und deutlich, daß ich ihn hätte befolgen sollen. Aus diesem Gesichtspunkt sollte man überhaupt Vorschriften betrachten. [459]

Die Kunst sich durch ein von almosensuchender Demütigung weit entferntes Dünne-Tun ein Gewicht zu geben hat vielleicht nie jemand stärker in seiner Gewalt gehabt. [460]

Rom, London, Karthago sind nur dauerhaftere Wolken, sie verändern sich und vergehen endlich alle. Wie oft hält der Mensch Dinge für wesentlich unterschieden, die es nur durch plus und minus sind. [461]

Die beiden Frauenzimmer umarmten sich aus Grimasse, und hingen zusammen wie 2 Vipern in coitu. [462]

Wenn ihn die Welt ganz kennte so wie ich ihn kenne, meine Herrn, sie würde den Fuchs und [das] Chamäleon in ihren Gleichnissen gegen ihn vertauschen. [463]

Wir haben für Farbe und Pigment nur ein Wort, welches viele Verwirrung verursacht. So haben wir für vieles nur ein Wort, wo wir mehrere haben sollten. *Color* Begriff, *pigmentum* Wort. Eine Verbindung von Begriffen mit Worten ausgedruckt kann für einen andern ganz etwas anders werden. Deswegen ist vor allen Dingen zu sehen, ob nicht mehrere Worte zu machen wären, dieses gibt Anlaß zu den Distinktionen. Die Streitigkeiten über das Wort schön rühren eben daher. [464]

Außer den Eigenschaften, die er mit allerlei Tieren gemein hatte, hatte er auch noch einige mit Thermometern, Hygrometern und Barometern gemein. [465]

Der Satz muß noch mit einem Bruch multipliziert werden. [466]

Man wird in manchen Fällen bloß aus dem Grunde nicht gestraft, oder es sieht vielmehr so aus als wenn man nicht gestraft würde weil man die Strafe an sich selbst bezahlt. Das was ausgezahlt wird wird oft einem Teil genommen und an den andern erlegt. Einer kann an dem Ruhm ein witziger Schriftsteller zu sein zunehmen, während als der Kredit, den er als ehrlicher Mann hatte, abnimmt. [467]

Die metaphorische Sprache ist eine Art einer natürlichen Sprache, die man sich aus den willkürlichen aber bestimmten Wörtern baut. Deswegen gefällt sie so sehr. [468]

Wenn Scharfsinn ein Vergrößrungs-Glas ist, so ist der Witz ein Verkleinerungs-Glas. Glaubt ihr denn daß sich bloß Entdeckungen mit Vergrößerungs-Gläsern machen ließen? Ich glaube mit Verkleinerungs-Gläsern, oder wenigstens durch ähnliche Instrumente in der Intellektual-Welt sind wohl mehr Entdeckungen gemacht

worden. Der Mond sieht durch einen verkehrten Tubum aus wie die Venus und mit bloßen Augen wie die Venus durch einen guten Tubum in seiner rechten Lage. Durch ein gemeines Opern-Glas würden die Plejaden wie ein Nebelstern erscheinen. Die Welt, die so schön mit Bäumen und Kraut bewachsen ist, hält ein höheres Wesen als wir vielleicht eben deswegen für verschimmelt. Der schönste gestirnte Himmel sieht uns durch ein umgekehrtes Fern-Rohr leer aus. [469]

Es wäre ein Tier möglich das seinen Körper nicht übersehen könnte, so wie unsere Seele sich nicht deutlich begreifen kann ob sie gleich weiß, daß sie da ist. Der Materialist findet die Gründe zu schwach, womit man die Existenz der Seele beweisen will, der Idealist findet die andern wieder schwach. [470]

Es ist ein eminent grobes Verfahren. Wißt ihr daß dieses eminent grob ist? [471]

Er besah alles Merk- und Liebenswürdige in der Stadt. [472]

Genera poetarum. Ein Neben-Kapitel in einem Buch. [473]

Bemühe dich, nicht unter deiner Zeit zu sein. [474]

Er war ein solcher aufmerksamer Grübler, ein Sandkorn sah er immer eher als ein Haus. [475]

Ein Register über das hauptsächliche Große und Kleine dessen der Mensch fähig ist sollte sich nicht übel ausnehmen. S. 44. Kolumne 1 oben habe ich einen Anfang gemacht. [476]

Zum Superklugen: Durch das häufige Beobachten nach Regeln, in der Absicht etwas erfinden zu wollen, bekommt die Seele endlich unvermerkt eine verwünschte (*Fertigkeit*) Leichtigkeit das Natürliche zu übersehen. [477]

Wenn der Pabst heiraten wollte, so wüßte ich ihm keine tugendhaftere Frau vorzuschlagen. [478]

Wir haben nun heutzutage schon so viele Observationen vom Menschen aus Reisebeschreibern, daß wir jetzt durch eine Art von Synthese allerlei daraus herleiten können, was uns jene noch ferner entdecken werden. [479]

Die Verfasser der Zeitungen und Monatschriften lassen sehr weislich gegen das Ende etwas nach und schreiben schlechter, um die Leser endlich an den gänzlichen Verlust zu gewöhnen, das hätte man ja schon daraus schließen können, daß sie allemal bald hernach ganz aufhören. [480]

Die Leute die alles nach Kreuzern oder Bruder Naumburgers Einfällen schätzen. [481]

(Ein Namen-Erdichter) als z.E.: Es hat ein jüngst von Göttingen nach der Pfalz entwichener Savoyarde namens Leonardo Sori, der sich dahier einige Zeit mit Knall- und Spritzkugel-Blasen oder Verfertigung florentinischer Thermometer abgegeben, bei seiner Durchreise durch Frankfurt in dasige gelehrte Zeitung einen Artikel einrücken lassen, worin er des Herrn Blum[en]bachs Versuche bei dem geringen Mann verdächtig zu machen sucht. Ob es nun gleich leider Mode ist auf die Herausgeber der Blätter eines Artikels wegen sich in boshaften Ausdrücken zu lösen, so ist man keinesweges gesonnen ein Gleiches zu tun, maßen man den Herausgebern der Frankfurter Zeitung, als Leuten, die sich mit hohen Sachen nicht befassen und überhaupt nicht so wohl für eigentliche Gelehrte als vielmehr dem geringen Mann des Abends zu einer kurzweiligen Lektüre schreiben, und die mit andern nützlichen Werken beschäftigt sind, solches nicht zur Last legen kann. [482]

In der Republik der Gelehrten will jeder herrschen, es gibt da keine Aldermänner, das ist übel, jeder General muß so zu reden den Plan entwerfen, Schildwache stehen und die Wachtstube fegen, und Wasser holen, es will keiner dem andern in die Hände arbeiten. [483]

Neue Mutmaßungen über Dinge sollten die Gelehrten immer mit Dank annehmen, wenn sie nur einige Vernunft bei sich haben, ein

anderer Kopf hat zuweilen nichts nötig um eine wichtige Entdekkung zu machen als eines solchen Reizes. Die allgemein angenommene Art, ein Ding zu erklären, hat keine Würkung mehr auf sein Gehirn, und kann ihm keine neue Bewegung mehr mitteilen. [484]

Er hatte sich ein gewisses System gemacht, das nunmehr einen solchen Einfluß auf seine Denkungsform hatte, daß die Zuschauer sein Urteil immer ein paar Schritte vor der Empfindung vorangehen sahen, ob er selbst gleich glaubte es hielte sich hinten. [485]

Der Oberrock war in ganz gutem Stand, allein in den Unterrock hatte sie sich ein solches Loch gerissen, daß sie zuweilen übertratt. [486]

Alles verfeinert sich, Musik war ehmals Lärm, Satyre war Pasquill, und da wo man heutzutag sagt, erlauben Sie gütigst, schlug man einem vor alters hinter die Ohren. [487]

Nonsense ist in der Tat etwas sehr Betrübtes, und ein Professor der welchen schreibt sollte freundlich auf Pension gesetzt werden. [488]

Dieses wollen wir festsetzen solange wir hier noch in dem *Aphelio* unsrer Materie sind, denn wenn wir erst in das *Perihelium* kommen, da mögten wir es über der Hitze vergessen. [489]

Die Gabe den Menschen ihre Heimlichkeiten sagen zu können ist es was man bei einem Schriftsteller oft Menschenkenntnis nennt. Ein Pursch dünkt sich gleich mehr, wenn er den Hut heruntergeschlagen usw. Jedermann hat seinen guten Grad von Menschenkenntnis, die Leute wissen nur nicht, daß man eben das sagen muß um für einen Menschenkenner gehalten zu werden. [490]

Jeder Mensch hat etwas Eignes, die feigen und biegsamen wissen es nur nach andern zu modeln. Der Wagenmeister geht denkt und spricht wie es sein Knochen- und Gedanken-System mit sich bringt, wer ihn auslacht, den lacht er im Fall der Not wieder einmal aus oder wenn er an der Gelegenheit dazu verzweifelt schlägt ihm hinter die Ohren. [491]

Auf diesem Gang weht im Frühling und Herbst eine Art von Passat-Wind, der leicht einen Schnupfen erzeugte. [492]

Der Mensch hat auch einen Trieb zum Wohl von andern unabhängig von dem *perfice te*, klingt just als wenn ein Professor Philosophiae den Menschen gemacht hätte, mehr charmant als wahr. [493]

Wenn sich einmal ein Maul einfallen lassen wollte mehr zu essen als der Kopf und die Hände verdienen können, so wollte ich es und auf ewig zustopfen. [494]

Bernhäuter heißt eigentlich Bernhüter, Kinderwärter (ein feiger Mensch) Göttingische Gelehrte Anzeigen 1759. [495]

Durch eine Art von Devonshiring, die der Herausgeber bei dem Werke angebracht, ist endlich etwas daraus geworden. [496]

So wie die Physiologen Versuche an Hunden anstellen und dieselben quälen um die Kräfte der tierischen Natur zu erforschen, so macht sich jetzt jeder flickgewordene Witzling an einen Journalisten um die seinigen zu prüfen. Als wenn diese Leute nicht auch ihre Ehre hätten, so gut als wie die großen Schriftsteller. (Von Achts Erklärung) [497]

Ich hoffe die meisten meiner Leser männlichen Geschlechts werden ehmals Primaner gewesen sein und aus der Erfahrung wissen wie heftig um jene Zeit der Trieb ist Bücher zu rezensieren, und wie schmeichelhaft der sündigen Seele Entreebillets zum Tempel des Nachruhms für Leute zu stempeln, die älter sind als wir. [498]

Sie haben das *Habeas Corpus* angestimmt. [499]

Peruquenmacher Voigt sagte: Sie kann zitiert worden sein vielleicht weil sie darum gewußt hat, oder um ihr zu sagen sie möge ihren Mann auf bessere Gedanken bringen, oder auch vielleicht weil sie von der Sache gewußt haben kann (das erste Glied noch einmal). [500]

Es gibt Leute die zuweilen ihre Offenherzigkeit rühmen, sie sollten aber bedenken daß die Offenherzigkeit aus dem Charakter fließen muß, sonst muß sie selbst der als eine Grobheit ansehen, der sie sonst, wenn sie echt ist, hochschätzt. [501]

Was die Franzosen den Verstand in einer Binde tragen nennen. [502]

In Deutschland haben wir eine Menge Gelehrte die sich, wie man zu sagen pflegt, geschwinde in ein Fach hineinwerfen können, diese Leute wundern sich heimlich über sich selbst, daß sie so bald im Stande sind über eine Materie zu schreiben. Sie werden Polygraphen, ehe sie sich dessen versehen. Sie bekommen einen Ruhm, allein fast immer werden sie mehr von Unwissenden und Halberfahrnen angestaunt, der eigentliche Mann des Fachs lächelt bei ihren Arbeiten, die der Wissenschaft selbst nicht einen Pfennig eintragen. Sie gegenteils sind blödsinnig genug diesen ihnen versagten Beifall des Kenners für Neid zu halten. Unsere meisten Schriftsteller sind von der Art, man darf es kühn behaupten. Sie sind vortrefflich um von ihnen zu sprechen, denn auch unter diesen hervorzuragen ist eine Ehre, wenigstens in dem Lande wo es Mode ist auf diese Art gelehrt zu sein, allein Vorteil bringen sie der Wissenschaft sicherlich nicht. Um in einer Wissenschaft so zu schreiben, daß man nicht bloß die Menge staunen macht, sondern den Beifall des Kenners erhält und der Wissenschaft selbst etwas zulegt, um dieses zu tun, sage ich, muß man sich ihr allein widmen, und zu gewissen Zeiten selbst nur einzelne kleine Teile derselben bearbeiten. Unsere Gelehrten werden gewiß von andern ähnlichen wieder verdrängt, und so fort. Sie sterben am Abend des Tages, da sie in der Sonne schimmerten und spielten, zu Tausenden dahin und werden vergessen. Man kann sich selbst bis zum Erstaunen in einer Sache Gnüge leisten, und der Erfahrne lacht über unser Werk. [503]

Wenn jemand etwas mit Emsigkeit tut, so ist die Idea rectrix zuweilen ganz etwas anders als die Sache, z.E. sich schön gedruckt zu sehen, ein noch nicht volles Hundert oder Tausend voll zu sparen pp. Hängt mit einem schon einmal gehabten Gedanken zusammen. [504]

Jedes Wörtchen gleichsam durch die Lippen durchseiht, filtriert, Persius *eliquare verba*, affektiert aussprechen. [505]

Zwei Absichten muß man bei der Lektüre beständig vor Augen haben, wenn sie vernünftig sein soll. Einmal die Sachen zu behalten und sie mit seinem System zu vereinigen, und dann vornehmlich, sich die Art eigen zu machen, wie jene Leute die Sachen angesehen haben, das ist die Ursache warum man jedermann warnen soll keine Bücher von Stümpern zu lesen, zumal wenn sie ihre Räsonnements einmischen, man kann Sachen aus ihren Kompilationen lernen, allein was einem Philosophen eben so wichtig, wo nicht wichtiger ist, seiner Denkungs-Art eine gute Form zu geben lernt er nicht. [506]

Sie sind vermutlich bei ihren Erklärungen einer bekannten Regel gefolgt die der scharfsinnige Fontenelle Histoire de l'académie des Sciences année 1736. p. 1. gibt. En physique, sagt er, dès qu'une chose peut être de deux façons, elle est ordinairement de celle qui est la plus contraire aux apparences. [507]

Es ist minder schrecklich einen Venerischen der voller Geschwüre ist anzusehen, als einen andern Menschen der böse Geschwüre hat, vermutlich, weil es nur von uns abhängt, ob wir von jenem Übel befreit bleiben wollen, hingegen aber das letztere uns, wie wir wenigstens glauben, auch wider unser Verschulden befallen kann. [508]

Ein Louisd'or in der Tasche ist besser als 10 auf dem Bücherschrank. [509]

Herr Brydone macht bei Gelegenheit des Nachtgesangs seiner Ruderer Tom. I. p. 305 (des Originals) eine Bemerkung die ich mehrmalen in ähnlichen Fällen gemacht habe: There is otten, sagt er, a solemnity and a pathetic in the modulation of these simple productions, that causes a much stranger effect, than the composition of the greatest masters, assisted by all the boasted rules of counter point. [510]

Brydone schlägt Ableiter für die Damen-Köpfe vor. Ableiter für ihre ... wäre besser. [511]

Der Prinz von Palagonia bei Palermo hat monstreuse Statuen um sein Haus, zuweilen die Glieder von drei verschiedenen Tieren mit den Hörnern von allen an einer einzigen Figur. Brydone T. II. p. 54. [512]

Cicero sagt einmal: laboriosa negligentia in re familiari. [513]

Ich kann nicht leugnen, daß mir als ich zum erstenmal sah, daß man nun in meinem Vaterland anfange zu wissen was Wurzelzeichen sind, mir die klaren Freuden-Tränen in die Augen gedrungen sind. [514]

Unsere meisten Ausdrücke sind metaphorisch, es steckt in denselben die Philosophie unserer Vorfahren, und doch wollen Rezensenten das dem Menschen verbieten, wie derjenige, dessen ich unten p. 25 Erwähnung getan. [515]

Wäre damals ein Zoll auf die Gedanken gelegt worden, sie wäre gewiß insolvent geworden. [516]

Keine einzige geldfeste Tasche hat er am ganzen Leibe. vide p. 56. 1. [517]

Wie mancher mag schon weil ich so viel mit D... umgehe sein hochweises *Noscitur ex socio* pp über mich ausgesprochen haben. [518]

Histoire de Gouberdon portier des chartreux heißt das sehr schmutzige Buch, worin aber doch hier und da Witz ist. Auch *Therese philosophe* gehört hieher. Dietrich schickte sie mir zu den 17. Julii 1774. [519]

In dem Drama Gunkel von Göttingen könnte das am besten angebracht werden, was Herr Nicolai von den Original-Skribenten gesagt wissen will: In der Vorrede: Manches Auge in Deutschland das mein Held ehmals blau schlug wird dieses lesen, und manche Faust wird es anfassen, die dem seinigen gleiche Ehre erwiesen hat. Selbst in England, Schweden, Rußland, Dänemark, Holland und Helvetien sprechen noch jetzt Zungen, die ihn ehmals gelästert ha-

ben, und in allen diesen Ländern lebt noch hier und da ein Buckel, der von ihm vollgeschimpft worden ist. Mancher Gallier sagt noch jetzt, der Deutsche trinkt gern, ist brav, treu und wehrt sich mit einem Prügel aus einer schlanken Harztanne gebrochen gegen vier Degen die Bayonne gespitzt hat, und denkt sich indem er es sagt allein Kunkeln. [520]

Kunkel sprach eine Art von Plattphilosophischem. [521]

Der roten Religion zugetan. [522]

Herr mein Gewissen ist so geldfest, daß meine Taschen in einem halben Jahre keines zu sehn bekommen. [523]

A. Sehen Sie, hören Sie nur. *Gunkel* (indem er ihm eine Ohrfeige gibt). Riechen Sie einmal. [524]

Wie werden einmal unsere Namen hinter den Erfindern des Fliegens und dergleichen vergessen werden. [525]

Parakletor (παρακλητωρ) oder Trostgründe für die Unglücklichen die keine Original-Genies sind. [526]

Da saß nun der große Mann, und sah seinen jungen Katzen zu. [527]

Shakespear hat eine besondere Gabe das Närrische auszudrücken, Empfindungen und Gedanken zu malen und auszudrücken, die man kurz vor dem Einschlafen oder in leichtem Fieber hat. Mir ist alsdann schon oft ein Mann wie eine Einmaleins-Tafel vorgekommen, und die Ewigkeit wie ein Bücherschrank. Er müßte vortrefflich kühlen, sagte ich, und meinte den Satz des Widerspruchs, ich hatte ihn ganz eßbar vor mir gesehen. [528]

Leute, die dieses nicht verstehen, nicht verstehen wollen und nicht könnten wenn sie wollten, höchst subtile Dummköpfe, die mit einem großen Aufwand von Gelehrsamkeit und gelehrten Maschinen keine Haselnuß zerbrechen können.

Wenn sie Rechtsgelehrte sind, so haben sie sehr subtile Einfälle in den Winkelgen des Ganzen das darüber verloren geht, und sprechen viel von der schönen Jurisprudenz weil sie zur häßlichen zu faul sind.

Der Theologe spricht viel von arabischer Literatur, die ihm zu nichts nützt. Verstand und Menschenkenntnis sollte er haben.

Als Mediziner erklärt er anstatt daß er beobachten sollte.

Als Mathematiker spricht er von Ausdehnung der Metalle und des Papiers wo man mit den Füßen noch nicht in Richtigkeit ist. Kurz das Mücken-Seigen und Kamele-Verschlucken, Ausdrücke statt Gedanken geben, Witz statt Vernunft, ist das Kriterium eines schwachen Kopfs in allen Ständen. [529]

Es gibt eine gewisse Art von gekünsteltem Unsinn den der Halbköpfige leicht für tiefe Weisheit, ja wohl gar für ein Weben des Genies hält, erstimulierte Ausbrüche eines fundamentlosen Enthusiasmus, ein fieberhaftes Haschen nach Originalismus ohne Richtigkeit der Empfindung, in welchem der Frankfurter Rezensent oder der Primaner aller Orten shakespearische Inspiration zu wittern glaubt, das Rauschen von Libanons ewiger Zeder, die donnernden Tritte des Würg-Engels, und den Klang der Posaune des letzten Tages hört. Es ist nichts. Fünf gegen eins, der Mann der es geschrieben hat ist ein Tropf, der mehr scheinen will als er ist, und damit ist seine arme Seele für den Ruhm der Nachwelt hin als hätte sie das Licht nie gesehen oder den Satz des Widerspruchs nie gedacht. [530]

Es ist kein einziger unter ihnen, der nicht ein Original-Werk schon geschrieben hätte oder zu schreiben gedächte, oder doch, wenn er stimulantia nimmt, seinen Zeitungs-Artikel so anfangen kann, daß die Primaner von Gießen bis Darmstadt bekennen müssen: das hat Shakespear oder der Teufel getan. [531]

Parakletor oder Beweis, daß man zugleich ein Originalkopf und ein ehrlicher Mann sein könne. [532]

Glaubt nur sicherlich Freunde, das ist *alles, alles* verlorne Mühe. Arbeitet an eurer eignen Besserung und bedenket was für ein arm-

seliges Verdienst! einen Schriftsteller bei Primanern und Perückenmachern lächerlich gemacht zu haben, und habt ihrs weiter gebracht? bedenkt dieses und dabei daß das Stundenglas, das euch zu Gefallen nie wieder umgewendet werden wird, indessen immer fortgelaufen ist. Ist mein Werk gut, so unterdrückt ihr es mit Tausenden eurer Blätter ebenso wenig als ihr den Sturm mit einem Kartenblatt zurückfächelt, und ist es schlecht, O, so wird der Fels der Vergessenheit, der schon hängt um sich über euch und euer Lob und Tadel zu wälzen, es zugleich mit ihm auf ewig begraben. [533]

Wenn ein Werk auf die Nachwelt kommt, und daran kann es ihm nicht fehlen, wenn es ein Dutzend neue und nützliche Wahrheiten gut vorgetragen enthält, und mit messingnen Ecken und Krappen gebunden wird. [534]

Selbst ihre Prunk-Artikel enthalten albernes Zeug. Sie heißen solche Prunk-Schnitzer kräftiges Deutsch. *Oder* gewisse Prunkschnitzer gegen gesunde Vernunft und Sprache. [535]

Manche Leute wissen alles so, wie man ein Rätsel weiß, dessen Auflösung man gelesen hat, oder einem gesagt worden ist, und das ist die schlechteste Art von Wissenschaft, die der Mensch sich am wenigsten erwerben sollte; er sollte vielmehr darauf bedacht sein sich diejenigen Kenntnisse zu erwerben, die ihn in den Stand setzen vieles selbst im Fall der Not zu entdecken, was andere lesen oder hören müssen um es zu wissen. Viele Simplicia. Also sind wir hier wieder auf einem schon einmal gehabten Gedanken. [536]

Raffael Sanzio Verklärung Christi. Newtons Principia. [537]

Point d'honneur bei den Manns-Personen. [538]

Nichts ist mir ärgerlicher als wenn [ein] junger zudringlicher unüberlegter Schwätzer, wie Lavater, dem die ganze Welt offen steht, in der Absicht den Himmel zu verdienen sich über Mendelssohns Ruhe herwirft. Man muß Leute nicht bessern wollen, die es durch eignes Nachdenken dahin gebracht haben, daß sie verträglich sind, wissen was die Welt ist und zweckmäßig tun und leiden. Der Welt

mit den Händen und dem Kopf so dienen, wie Mendelssohn, ist besser als Folianten voll Schwärmerei. Abstrahiert von dem Christen und dem Juden, sondern bloß den Menschen betrachtet ist es noch eine große Frage welches besser wäre, ob Lavater Mendelssohn oder Mendelssohn Lavater würde. Ich meine welcher von den Fällen gereichte der Welt am meisten zum Vorteil, zween Lavater, oder zween Mendelssohn, oder einen Lavater und einen Mendelssohn zu haben? Als einen Ableiter für den Bannstrahl füge ich nochmals zu, daß ich nicht meine ob es besser ist entweder zween Juden, oder zween Christen oder einen Juden und einen Christen zu haben. Nennt ihr Lavater einen Mann, der ein empfindsames Herz hat, unablässig beschäftigt seinem Nächsten ohne Menschenscheu, nur gerne laut und mit etwas Zudringlichkeit zu dienen, Mendelssohnen hingegen einen verträglichen, menschenfreundlichen Mann, der sich zu keinem Dienst zudringt, aber immer dient, nicht allein mit dem Kopf, sondern auch mit den Händen, so bin ich unschlüssig wie ich entscheiden soll, ich lese es noch einmal durch, und endlich der Gärung wegen stimme ich für zween Lavater, aber auch nicht für mehr in Deutschland. Nenne ich Lavater einen jungen Mann, der in allen Stücken so handelt, wie gutherzige Leute, wenn sie einen Hieb haben, der gern Gutes tut, aber doch noch lieber in schweizerischem Deutsch darüber seine eigne Prose läuten hört, der mit dankverdienerischer Zudringlichkeit noch an Werken schnitzeln will, welche von der Tugend, der menschlichen, sage ich, schon so zu reden die letzte Politur empfangen haben, da es Millionen Klötze gibt, an die er sich machen könnte; der den Mann bessern will, der schon zweckmäßig zu tun und zu leiden wußte ehe der Schwätzer geboren ward, der ihn anstößt, da ist die Entscheidung leicht: Ein Mendelssohn ist mehr wert als hundert Lavater. Hierbei merke man wohl die zwo Seiten unter denen sich Lavater zeigt. Einige Leute, die nicht aus Rechtschaffenheit sondern aus einer Art von Schafmütigkeit alles gleich für Gotteswort halten was ein Prediger schreibt, sehen ihn ganz unter der ersten Gestalt. Andere ganz unter der letzten und ich kann nicht leugnen, daß ich unter den letztern gewesen bin, ich bin aber davon um vieles zurückgekommen, und so mögte es wohl alles zusammengenommen, welches ich freilich schon voriges Jahr hätte wissen können, bei dem Willen des Allmächtigen sein Bewenden haben: Es soll Ein Mendelssohn und ein Lavater sein. [539]

Indem man durch die Gewalt des Nachdenkens so wenig und [durch] Genie alles herausbringt, so scheint es der Himmel habe sich die große Erfindung unmittelbar vorbehalten. [540]

Bücher werden aus Büchern geschrieben, unsere Dichter werden meistenteils Dichter durch Dichter-Lesen. Gelehrte sollten sich mehr darauf legen Empfindungen und Beobachtungen zu Buch zu bringen. [541]

⟨Ein junger Mann, der ein paar Bücher schreibt, die in den Zeitungen gelobt werden, glaubt gleich er⟩ [542]

Ich wollte, daß ich meine Anmerkungen noch bei dem Ostwinde hätte schreiben können. [543]

Sie kennen nur zwei Gattungen vom andern Geschlecht die in der Welt Liebkosungen der Männer mit den ihrigen erwidern, Eheweiber und Kommiß-Nickel. [544]

⟨Stolz, halb zurückgebogen wie die Eitelkeit, wenn sie sieht ob ihr die Schleppe nachkommt.⟩ [545]

Auch ich habe seine Oden schnaubende Muse mit Unwillen gehört. [546]

Stolz, mit hoher Brust und halb umgedrehtem Haupt, schritte sie daher, wie die Eitelkeit, wenn sie sieht ob ihr die Schleppe nachkommt. [547]

Den Buckel mit birkenem Pinsel blau bemalen. [548]

Ein Collegium par procuration hören. [549]

Ein Fähndrich, der nach einer Schlacht, während welcher er sich verkrochen hatte, hinter einer Hecke seinen Hut aufgehängt und ein Loch hineinschießen will, wäre ein Süjet für Hogarth. [550]

Ein Schulmeister schreibt an den andern: da heißt es recht nitimur in *foetidum*. [551]

Entsprechen, entsagen.
versprechen, versagen. [552]

In den Osnabrückischen Wochenblättern 1774. 9tes Stück wird gesagt daß Meister Franz mit dem Zunamen Mansard seinen Namen von den gebrochenen Dächern her habe, die er in Frankreich eingeführt. Diese Dächer sollen schon 500 Jahr vor seiner Geburt in Italien unter dem Namen Manserate, Manzerine bekannt gewesen sein. *Manser* hieß ehmals ein Hurkind, *Mansa* (vide Chronicon Bergomence beim Muratori T. XVI p. 985) ein Halbrind. [553]

Lord Chesterfield sagt in seinen Briefen: T. I. Letter 86. I have often said and do think, that a Frenchman, who with a fund of virtue, learning and good sense has the manners and good breeding of his country, is the perfection of human nature. [554]

Letter 144 Be early, what, if you are not, you will, when too late, wish you had been. [555]

Cromwell ward an dem Tage geboren, da die Königin Elisabeth starb, den 3. April 1603. [556]

Gregorio Leti der sehr viel Bücher geschrieben wurde *Leti cacalibri* genannt. [557]

Ohne Bettelbrief (Dedikation) und Vorrede beträgt das Werkgen 6 Bogen. [558]

Der Herbst, der der Erde die Blätter wieder zuzählt, die sie dem Sommer geliehen hat. [559]

P. m. pflegte öfters zu sagen, ich bin gewiß zu einer großen Schandtat aufgespart, weil ich so viel Kränkungen überwinden muß, daß ich beinah gegen alles gleichgültig geworden bin, wenn das Leben nicht einen geringen Unterschied machte, so wäre es mir einerlei zu Tyburn oder St. James erhöht zu werden. [560]

Wenn man etwas ernstlich fürchtet, so bringen die entferntesten Dinge uns den Gegenstand in den Sinn. Für einen der am Hofe lebt kann die geringste Bewegung im Gesicht nicht des Prinzen selbst, sondern sogar seiner Diener einen glauben machen man sei in Ungnade gefallen. Doch machen die Charaktere hierin einen großen Unterschied, und wer eine Zeichnung machen will hat sehr darauf zu achten. [561]

Wo und wann habe ich denn gesagt, daß ich unter orientalischen Sprachen das Arabische, Hebräische, Syrische oder Chaldäische verstehe? Ich lebe und schreibe in Westfalen, wie das alle meine Freunde wissen, und da verstehe [ich] unter den orientalischen Sprachen das eigentlich Hochdeutsche, das Brandenburgische, das Wendische und da ich der Meinung zugetan bin, daß das eigentliche Kauderwelschland Westfalen gegen Morgen liegt, auch das Kauderwelsche. [562]

Ich habe seine Stärke im Kauderwelschen beständig bewundert. [563]

Ein paar Dutzend Millionen Minuten machen ein Leben von 45 Jahren und etwas darüber. [564]

Leben des Herrn Magister Bullock, wie es von ihm selbst ist gelebt worden. [565]

Was sich in Rußland ereignen würde, wenn Reinhold russischer Kaiser wäre. [566]

Das waren die Wachslichter-Zeiten, aber jetzt brennen wir Talglichter. [567]

Ich habe mir dieses abgestrahiert, sagte *vaslet*. [568]

to condemn no person unheard is a rule of natural equity which we see rarely violated in Turkey sagt Lord Bolingbroke. [569]

Garrick wird endlich noch the blowing up of the Gunpowder mills in Hounslow auf die Bühne bringen. [570]

Es ist nicht gesunde Anlage bei ihnen, sondern was sie Gutes sagen geschieht in katarrhalischen Aufwallungen des Bluts oder in einer Art von hektischer Faselei. [571]

Robertson History of Scotland am Ende des 2ten Buchs in einer Note merkt an: The ignorance or bad taste of an age may render the compositions of authors by profession obscure, or affected or absurd; but the language of business is nearly the same at all times; and wherever men think clearly, and are thoroughly interested, they express themselves with perspicuity and force. [572]

Ich bin aus vielfältiger Erfahrung überzeugt, daß die wichtigsten und schwersten Geschäfte in der Welt, die der Gesellschaft den meisten Vorteil bringen, durch die sie lebt und sich erhält, von Leuten getan werden die zwischen dreihundert und 800 oder 1000 Taler Besoldung genießen, zu den meisten Stellen, mit denen 20, 30, 50, 100 Taler oder 2000, 3000, 4000, 5000 Taler verbunden sind, könnte man nach einem halbjährigen Unterricht jeden Gassenjungen tüchtig machen, und sollte der Versuch nicht gelingen, so suche man die Schuld nicht im Mangel an Kenntnissen, sondern in der Ungeschicklichkeit, diesen Mangel mit dem gehörigen Gesicht zu verbergen. [573]

Bisher habe ich erklärt, was Bullock sein sollte, und nun will ich erklären was er ist. [574]

Was bewegte Bullocken das zu glauben? war [es] Dr. B.'s schustermäßige Politik, Dr. P.'s Zweideutigkeit, Enders geheimnisvoller Stolz, Raders Louisdor, oder Gibsons Peitsche, oder Preußens Feder oder Vogts Weinkeller? Was? Sprich jetzt oder schweig ewig still Bullock. [575]

B. Aber Remus ist doch gewiß ein ehrlicher Mann. A. Das glaube ich, der hat sonst weiter nichts zu tun. [576]

Mit wollüstiger Bangigkeit. [577]

In England sind jetzt die sogenannten papier maché-Verzierungen so eingerissen, daß man, glaube ich, endlich Denkmäler in West-

minster Abtei davon machen wird. Überhaupt wäre der Gedanke nicht übel, wenn mancher Gelehrter sein verfertigtes Makulatur stampfen und daraus seine Büste wollte verfertigen lassen. [578]

An Newtons Grabmal in Westminster Abtei ist der Kopf des Genius, der die Sonne wiegt, abgeschlagen. Abtkreis grob. Gegen Kästnern geäußert. [579]

Verzeichnis der Druckfehler in dem Druckfehler-Verzeichnis. [580]

Da sie sahen, daß sie ihm keinen katholischen Kopf aufsetzen konnten, so schlugen sie ihm wenigstens seinen protestantischen ab. [581]

In Heinrich VIII. Zeiten in England wurden die Protestanten ihrer Religion wegen verbrannt und die Katholiken gehenkt. [582]

Der Bluthochzeit kann die Massacre der Protestanten in Irland unter Karl I. an die Seite gestellt werden, nach einer Rechnung sollen damals auf 140000 Menschen ermordet worden sein. [583]

Er war sonst ein Mensch wie wir, nur mußte er stärker gedrückt werden um zu schreien. Er mußte zweimal sehen was er bemerken, zweimal hören was er behalten sollte, und was andere nach einer einzigen Ohrfeige unterlassen, unterließ er erst nach der zwoten. [584]

Goldsmith's history of England. T. III. p. 330 nach der Enthauptung Karl des Ersten als alles ruhig wurde: Thus mankind saw with astonishment a parliament composed of sixty or 70 obscure and illiterate members, governing a great empire (England, Scotland, Ireland, America and the Islands μπ) with unanimity and success. Without any acknowledged subordination except a council of state consisting of 38, to whom all addresses were made, they levied armies, maintained fleets and gave laws to the neighbouring powers of Europe. [585]

Der Urtel-Donnerer. [586]

Ein gewisser Obrister namens Kirke den Jakob der Zweite von England *eigenhändig* zur katholischen Religion überbringen wollte gab ihm zur Antwort: Er wäre schon engagiert, denn als er zu Tangier im Quartier gelegen, hätte er dem König von Marokko versprochen, wenn er je seine Religion änderte, so wollte er ein Türk werden. Ein Geständnis das von Verstande so wohl als Herzhaftigkeit des Mannes zeugt. Ein protestantischer Engländer, der die Geschichte seines Landes kennt, und nicht lieber ein Türke als ein Papist würde, verdiente, mit Shakespear zu reden, daß man [ihn] durch die Welt peitscht. [587]

Im Jahr 1774 las ich in irgend einer von David Humes Schriften *die Engländer hätten gar keinen Charakter.* Ich konnte damals nicht begreifen, wie ein solcher Mann so etwas sagen konnte, für das sich keinen Tag Kredit [erwarten] ließ. Nun, nachdem ich etwa 16 Wochen unter diesem Volk gelebt habe, glaube ich mit Überzeugung daß Hume recht hat. Ich will damit nicht sagen, daß es wahr ist, allein mir kommt es nun so vor, was ich voriges Jahr für gänzlich unmöglich gehalten hätte. [588]

Georg der II$^{\underline{te}}$ zog zuerst den Hochländern Hosen an. [589]

Es ist in England nicht selten, daß ein Schneider, der um $^1/_2$ Prozent wohlfeiler arbeiten will als die übrigen, seinen deswegen ergehenden Bericht in der Zeitung anfängt: A Health is the first blessing man enjoys under God pp. [590]

Endlich kam er, gnau wie er versprochen hatte nach einem Viertelstündgen, das aber fast so lang war als anderthalb der gewöhnlichen bürgerlichen Stunden. [591]

Heinrich der VIII$^{\underline{te}}$ von England fühlte nicht eher einen Beruf ein Werk über die Religion und einen Glaubens-Codex zu schreiben, bis er erst den Bullen im Kabinett und in der Schlafkammer 40 Jahr gespielt hatte. [592]

Vieles davon an Herrn Professor Feder.

Lord Chesterfield hat gewiß nie gedacht, daß seine Briefe im Druck erscheinen würden. Hätte er einen Traktat über die Erziehung bekannt gemacht, so läßt sich gewissermaßen aus des Lords Charakter, den er sehr pünktlich vor der Welt zu behaupten suchte, schließen, daß er ganz anders ausgefallen sein würde, als ein solcher Erziehungsplan, den man nun aus seinen Briefen entwerfen könnte. Das meiste ist darin, wie billig, den individuellen Umständen des jungen Stanhope angemessen, und da wo er dessen Natur widerspenstig findet sucht er manchen seiner Regeln ein Gewicht zugeben, das sie in einem allgemeinen System nicht haben dürften. Er dringt freilich als Hofmann auf Grazie und Anstand bei einem jungen Menschen den er zum Hofmann machen will, aber daß er es auf eine solche Art tut, wie wir in seinen Briefen sehen, wo er so oft vom Tanzmeister, vom Vorschneiden und Nägel-Abschneiden spricht und immer *the graces, the graces* im Munde führt, dieses muß aus dem besondern Charakter des jungen Stanhope erklärt werden. Vielleicht kann folgendes etwas dazu beitragen. Die Anekdoten, welche nun kommen, sind aus der ersten Hand, ich las Lords Chesterfield Briefe auf Lord Bostons Landhause, wo sich damals eine gewisse schottische Dame Mrs Walkingshaw ebenfalls als Besuch aufhielt, die nicht allein den jungen Stanhope sehr gut gekannt hat, sondern auch noch jetzt vielen Umgang mit seiner Mutter hat. Nach der Beschreibung dieser Dame war Mr Stanhope ein guter fetter bequemer Junge, der viel gelernt hatte, aber wenig von dem Stolz und brennenden Ehrgeiz besaß, den ihm sein Vater 20 Jahr nachdem er ihn gezeugt hatte noch einflößen wollte; nichts von Bolingbroke's würkender Kraft, dessen Taten ihm zum Muster vorgestellt werden, obgleich vielleicht mehr gründliche Gelehrsamkeit, in einem geringeren Alter. Er hätte sich vielleicht besser geschickt, wie ich merke, als Privatmann ein paar Autores oder Acta pacis herauszugeben und einen guten Vater und Ehemann zu machen, dabei war er im höchsten Grad unreinlich wie viele Büchermänner und pflegte oft in Gesellschaft wie der jüngste Talbot mit dem linken Fuß auf dem rechten zu stehen. Zur Probe, wie tief dieser Hang bei ihm gelegen, mag folgende Geschichte dienen. Als ihn der Vater einmal nach Hause rief um zu sehen wie sein Sohn und die Grazien zusammen stünden (Sie werden sich jenes Zeitpunkts aus den Briefen erinnern) stellte sein Vater ein großes

Gastmahl an, wozu alle auswärtigen Gesandten eingeladen waren, um seinen Sohn in Verbindung zu bringen. Der junge Stanhope bekümmerte sich aber mehr um seinen Teller als um die ganze Versammlung, forderte, nicht auf die anständigste Art, dreimal von einer Tarte, die ihm schmeckte, welches den Vater schon sehr aufbrachte. Als endlich die Bedienten diese Schüssel wegnehmen wollten, rief er ihnen und nahm das noch übrige große Stück grade mit Fingern aus der Schüssel, und ohne es erst auf den Teller zu legen biß er hinein und bebutterte sich das Gesicht bis an die Ohren. Dieses tat er, ob ihm gleich der Vater so oft zurief: die Grazien, die Grazien, endlich heiratete er noch wider des Vaters Willen, allein ein vortreffliches Frauenzimmer (die Herausgeberin der Briefe) mit der er gewiß glücklicher gelebt hat, als wenn ihm sein Vater, wie gewiß am Ende geschehen sein würde, seine Ehe im politischen Himmel geschlossen hätte. Ist es Ihnen aber nicht auch viel lieber, daß wir diese Briefe haben, als ein Erziehungsbuch das der Lord für Dodsley ausgearbeitet hätte? so haben wir seine Arcana. Man hat im Englischen schon einen Auszug aus dem Werke und in eine Art von System geordnet. Hierauf etwas von Lavaters Physiognomischem Atlas.

[593]

Klopstocks Republik wäre etwas in ein Wochenblatt gewesen, und ist nichts zu einem besondern Werk. Möser. [594]

Patrick Madan hieß der Kerl der im Dezember 1774 von einem andern (Amos Merrit) vom Galgen zu Tyburn errettet wurde, als er schon aufgebunden war. Amos Merrit gab sich als den Täter in der Sache, wegen welcher Madan leiden sollte. [595]

Wenn sich etwas Bestimmtes von dem Charakter der Engländer sagen läßt, so ist es dieses, daß ihre Nerven wie man zu sagen pflegt sehr fein sind, sie unterscheiden vieles wo andere nur eins sehen, und werden leicht durch den gegenwärtigen Eindruck hingerissen, daher sieht man wie ihre Wankelmütigkeit mit ihrem Genie zusammenhängt. Wenn sie sich vorsätzlich einer einzigen Sache überlassen, so müssen sie es auf diese Art sehr weit bringen. [596]

Die Schurzfell-Christen. (Frei-Mäurer) [597]

Da konnte er einer Haustüre gegenüber liegen und passen, wie Anson vor Acapulco. [598]

Laune? Wenn welche darinnen ist, so kann ich von meiner Seite versichern, daß ich nie einen Gedanken gehabt, so etwas als Laune meinem Werkgen einzuverleiben. In der Tat weiß ich nicht einmal was Laune oder der sogenannte Humour der Engländer ist, die Definitionen, die uns einige Schriftsteller in diesen Tagen davon gegeben, haben mich noch mehr verwirrt, so daß ich kaum jetzt einmal zu sagen wüßte wer recht hat, der der *Humour* durch *Laune*, oder der, der es durch *Feuchtigkeit* übersetzt. [599]

Mit einer Hand von Menschenliebe geleitet und einer Feder in die sanfteste Milch der Züchtigung getaucht ist nachstehendes Werkchen von Anfang zu Ende von mir geschrieben worden. Unschuld leiden zu sehen, ich meine nicht die dem Henker übergebene, wenn sie unter dem Galgen schmachtet, oder in einer Marterkammer winselt, sondern schon die tückisch bewitzelte, die so genannte aufgezogene Unschuld ist für mich seit jeher eine Art von Schmerz gewesen, gegen den ich keine Mittel kenne als ein laut ausgesprochenes unerschrocknes *erst mich dann sie.* [600]

Als Eduard der 4te für gut befand den Herzog von Clarence hinrichten zu lassen und ihm aus königlicher Zuneigung die Todes-Art zu wählen freistellte, so bat er sich aus daß man ihn in einer Tonne Malvasier ertränken mögte, welches auch im Tower geschah. [601]

Es gibt Leute, die in diesen hellen Zeiten noch nicht glauben können, daß wir einen einzigen Original-Kopf gehabt hätten, als etwa Jacob Böhmen. Diese Zweifel würden nicht einmal eine Antwort verdienen, wenn nicht ganz gesetzte Leute von 800 bis 1000 Taler Besoldung mit Eifer darauf bestünden. [602]

Parakletor. d.i. Lehre und Trost für alle arme Seelen, die in diesen Tagen nicht in Original-Köpfen wohnen können. [603]

Grade das Gegenteil tun heißt auch nachahmen, es heißt nämlich das Gegenteil nachahmen. [604]

Manche unserer Original-Köpfe müssen wir wenigstens so lange für wahnwitzig halten, bis wir so klug werden wie sie. [605]

And now to sense and now to Nonsense leaning
He stumbles on and blunders out a meaning. [606]

Von dem Elend der Menschen kann der Anfang gemacht werden. – – Ich kann es daher gar den Kindern nicht verdenken wenn sie weinen so bald sie in die Welt kommen, oder gar schon vorher, wie uns Herr Wanley in seinen Wundern der kleinen Welt in einem eigenen Kapitel dergleichen Exempel anführt, die meisten[s] aus Deutschland hergeholt sind, wo es leider schon damals so zugegangen ist wie jetzt, und diese Würmgen also so gar unrecht nicht hatten. Und wenn einige Leute die Seelen der Verstorbenen gleich nach dem Abschied wollen haben lachen hören, so bin ich gar nicht abgeneigt den Erzählungen Glauben beizumessen, maßen ich nicht wüßte, was sich besser mit jenem Weinen bei dem Eintritt vertrüge. Hingegen begreife ich auf die Stunde noch nicht was Zoroastern bewegen konnte gleich in der ersten Stunde zu lachen. [607]

Ein Mittel die Zähne mit Pulver zu sprengen. [608]

Wenn sie noch unter ihre Oden setzten: Die Fortsetzung folgt, so ließe ich es noch gelten. [609]

Der Plan der neuen Satyre kann der werden: Deutschland hat so lange nach Original-Köpfen geseufzt und jetzt, da sie allein am Musen-Almanach zu Dutzenden sitzen, die Gelehrten-Zeitungs-Comptoire und jeder Rezensent seinen aus dem Ton *Bedlam* anfängt, da klagt man überall über die Original-Köpfe, kein Mensch ginge mehr wie unter Franz dem Ersten, der eine hinkte, der andere affektiere ein steifes Knie, der dritte schlüge ein Rad, der 4te Purzelbäume, der fünfte ginge auf Stelzen, der sechste mache den Hasentanz, der siebente hüpfte auf einem Bein, der achte rollte, der neunte reite sein spanisch Rohr, der zehnte ginge auf den Knien, der elfte krieche und der 12te rutsche. Ich hätte es den Original-Köpfen vorher sagen wollen, und ich rate es allen denen die es werden wollen, so zu bleiben wie sie sind. Ich habe das immer gemerkt, daß man mit

unserm einfältigen Publikum so am weitesten kommt. Ich wollte einmal sehen, wer mir was sagen will, wenn ich bin was ich bin, so mögte ich einmal den sehen, der mir sagen will, was ich sein soll, den sollte der Henker holen, bist du denn ein Haar mehr? Aber wenn ich originell schreibe z.E. in synkopischen Sentenzen, fluche und schimpfe wie Shakespear, leire wie Sterne, senge und brenne wie Swift, oder posaune wie Pindar, meint ihr daß ihr Dank verdienen würdet? Ich will damit nicht sagen was die Leute tun würden, wenn ihr würklich schriebt wie Shakespear, Sterne, Swift und Pindar, da fände sich wohl hier und da noch ein ehrlicher Mann der ein Einsehen hätte, aber mit Fluchen und Schimpfen, Leiern Sengen Brennen und Posaunen richtet ihr in [Ewigkeit] gegen diese Leute nichts aus.

Ich weiß nicht, ob ich lebhafter empfinde als andere Menschen, ober ob ich weniger Unrecht leiden kann, oder ob ich meiner kurzen Statur wegen, da das Blut noch ganz heiß ist, wenn es vom Herzen nach dem Kopf kommt, geschwinder Schlüsse ziehe, aber mich dünkt, es ist um alle deutsche Autoren-Freiheit schlechterdings und unwiederbringlich geschehen, wenn wir noch zwei Messen dem zügellosen widersinnigen Geschrei des deutschen Publikums Gehör geben, das doch am Ende weiter nichts als Braunkohl und Rheinwein [will]. Vor der Schlacht bei Roßbach fehlte es den Faulenzern an Romanen; wir lesen die englischen Romane, so daß wir alle Straßen in London wissen, und [den] Galgen zu Tyburn so gut kennen als den unsrigen, wir äugeln im Park und treiben der Henker weiß was in Coventgarden, und so geben wir ihnen einen Roman. Nun hat das Kind einen Roman. Wir wollen deutsche Original-Charaktere hinein. Original-Charaktere? Geht hin – ich hätte bald etwas gesagt – geht hin, sagt das erst den Leuten, die die Kinder zeugen, und denen die sie beherrschen wenn sie groß sind, und nicht uns. Nun gut, so gebt uns Gedichte. Wir geben einen Zoll breite und 6zöllige, wie sie sie haben wollen, zu Zentnern. Die Buchstaben wollen ihnen nicht gefallen, gut wir nehmen lateinische, und einige Spottvögel nahmen damals zugleich blaue und rote Farbe. Dann schmeckte die Art zu servieren, aber das freut mich, ein Spottvogel hängt an jedem politischen Zeitungsblatt, und ein anderer machte sogar Tapeten und Fidibus und Almanach der Musen und nun fehlten nur noch Sinustafeln der Musen. Aber was tat das Publikum, war

es zufrieden? O in Ewigkeit nicht. Es wurde nur gröber und ausschweifender in seinen Forderungen und dachte mit einer einzigen unserer Republik auf einmal die Bank zu sprengen. Es verlangte Original-Genies und Original-Werke, aber das war grade der Platz wo wir sie erwarteten, und es ist ein betrübter Beweis, wie unerfahren der deutsche Leser in der Kenntnis seines eigenen Landes ist, immer mit den Augen jenseits des Rheins oder jenseits des Kanals sieht er nicht worauf er tritt. Ich habe seit jeher geglaubt daß unter allen Nationen in Deutschland die meisten Original-Genies marschfertig lägen, weil sie aber nicht verlangt wurden, so lebten sie und schrieben so fort wie wir gemeinen Schriftsteller von der Linken zur Rechten und von Empfindung und Gedanken zum Ausdruck immer in der kürzesten Linie wie unsere Väter, allein kaum war das Wort gegeben, wer original schreiben kann, der werfe seine bisherige Feder weg, als die Federn flogen wie Blätter in dem Herbste. Es war eine Lust anzusehen, 30 Yoricke ritten auf ihren Stecken-Pferden in Spiralen um ein Ziel herum das sie den Tag zuvor in einem Schritt erreicht hätten, der der sonst beim Anblick des Meeres oder des gestirnten Himmels nichts denken konnte, schrieb Andachten über eine Schnupftabaks-Dose. Shakespear stunden zu Dutzenden auf, wo nicht allemal in einem Trauerspiel, doch in einer Rezension. Da wurden Ideen in Freundschaft gebracht die sich außer Bedlam nie gesehen hatten; Raum und Zeit in einen Kirschkern geklappt und in die Ewigkeit verschossen, und das hieß eins, zwei, drei. Da geschahen tiefe Blicke in das menschliche Herz (oft ohne Leuchte), man sagte seine Heimlichkeiten und so ward Menschenkenntnis, selbst draußen in Böotien entstund ein Shakespear, der wie Nebukadnezar Gras statt Frankfurter Milchbrod fraß, und durch Prunkschnitzer sogar die Sprache originell machte. Niedersachsen summte seine Oden und hing sich die summenden Könige an zu summen und zu stechen, sang mit offenen Naselöchern und voller Gurgel Patriotismus und Sprache und ein Vaterland, das sie zum Teufel wünscht. Da erklangen Lieder und Romanzen, die es mehr Mühe kostete zu verstehen als zu machen. Kurz die Originale waren da und das Publikum, was sagte das? Erstlich beschämt über die unerwartete Menge stutzte es, und [dann] deklarierte es feierlich, das wären keine Originale, das wären Dichter aus Dichtern und nicht Dichter aus Natur, die meisten kennten die Welt so wenig als die Welt sie, das

Kapital werde nicht vermehrt, sondern nur die Sorten verwechselt, bald Kupfer in Silber und bald Silber in Gold umgesetzt usw. Hier haben wirs nun Freunde. Mich dünkt, unsere Sache ist jetzt zu klar als daß es nötig wäre lang zu überlegen was zu tun sei. Gesetzt auch wir gehorchten ihnen, unsere Original-Schriftsteller ließen diese Original-Köpfe fahren und versuchten mit № 2, so würden wir dieselbe Antwort erhalten, und gesetzt sie träfens, so wären unterdessen die Herrn müde und wollten wieder etwas Neues. Kurz heut gebrochen ist besser als morgen. Es ist klar, sie wollen uns nur herumziehen wie die Bostonianer das Parlament, bis bei schwächern Nachkommen die jetzt noch biegsame Gewohnheit zu einem Gesetz verhärtet, das uns Schriftsteller zu Hofnarren des deutschen Publikums macht. Also nicht weiter jetzt. Ich sage, ihr habt Original-Köpfe verlangt, da sind sie zu Tausenden. Es wimmelt. Ihr erkennt sie nicht und ich spreche mit freier Stirn, ich erkenne sie dafür, mein Wort ist: *Erst mich dann sie* und nun trette auf den Sand wer will.*

[610]

Die Hauptwendung muß in dem Werk bleiben eine Verteidigung der Schriftsteller-Rechte gegen das lesende Publikum. Ihr wollt haben wir sollen schreiben wie die Griechen, und ihr mit eurer Bezahlung wollt immer alte Deutsche bleiben. Macht ihr den Anfang und setzt uns Ehrensäulen, so wollen wir mit unsern Iliaden schon zu seiner Zeit herausrücken. Aber, immer fordern, immer auf Konto, und immer die Bezahlung aufgeschoben, das schmeckt freilich vortrefflich. Hätte ich aber etwas zu sagen, so wüßte ich wohl was ich täte, bei jeder Messe müßte gegen einen Ballen Bücher, den wir der Welt liefern, die Welt angehalten werden uns eine Ehrensäule abzuliefern, und hätte man deren eine Quantität beisammen, so würden sie auf dem Landtage ausgespielt, und dann vom Steinhauer gehörig belettert, beziffert und gesetzt. Dieses wäre das beste wo nicht das einzige Mittel, so wie wir und ihr jetzt gegen einander überstehen mit ausgestreckter nehmender und beigezogener gebender Hand, meine lieben Freunde, so können wir gegen einander überstehen, bis die Geschichte ihre Bücher schließt. Das heißt selbst in unsrer Etiquetten-Insul die Etiquette zu weit getrieben. Ihr solltet nur einmal englische Gelehrte sehen, wie es die machen und sichs machen lassen.

* Gunkel muß hinein. Das ewige was Shakespear und nicht Shakespear.

Die sitzen am Tische, so fett und so rund, essen und trinken sich einen Westenknopf nach dem andern aus dem Knopfloch, und wann sie das lange genug getrieben haben, so strecken sie sich in Westminster Abtei mit unter den Königen auf ein marmornes Postament hin und lassen das Publikum, über das sie sich noch dazu im Leben meistens lustig gemacht haben, für die Unkosten sorgen. Und das ist recht. Denn wer seid ihr denn? Sagt. Wer stempelt denn die meisten Entréebillets zur Ewigkeit, wir oder ihr? Und am Ende daß ich es grade heraussage. Wenn ihr nicht wollt, so brauchen wir euch nicht und fahren fort wie bisher und gehen ohne euer Zutun in die Ewigkeit. Das müßte nicht rechtlich zugehen, wenn ein Buch, das gut geschrieben ist, ein paar Dutzend neuer und nützlicher Wahrheiten enthält, in messingne Ecken und Krappen gebunden und alle Monate einmal gelüftet wird, nicht so weit reichen sollte, als euer Klingelbecher oder euer Blankenburger. [611]

Einem ihrer Repräsentanten in der allgemeinen Bibliothek, ich meine den Hohnvogel der im XIX. Band derselben (S. p. 32 dieses Buchs) Castilhons Betrachtungen rezensiert hat, muß ich vor allen Dingen zu Leibe. Er scheint mir wenigstens der Gefährlichste, er sagt die offenbarsten Unwahrheiten mit einer Zuversichtlichkeit heraus, daß die Schwachen die nicht vorher schon entschlossen sind ihre Meinung nicht zu ändern, wie dieses die Pflicht eines jeden *gesetzten* Mannes ist, gar in Versuchung geraten könnten anders zu denken. Ich will hier allen seinen Gründen mit den mir verliehenen Kräften begegnen, muß aber zugleich den gütigen Leser bitten mir zu vergeben, wenn ich nicht nach Wunsch bestehen sollte, denn da ich des Mannes gegen den ich schreibe Namen, Charakter und Familien-Umstände ganz und gar nicht kenne, so kann ich unmöglich etwas Gründliches gegen ihn hervorbringen, denn ohne dieses fällt zumal in philosophicis und solchen ernsthaften Disputen aller Spaß auf einmal weg. (Hier kommen die Gründe) Ich hätte bald gesagt: und siebentens sie lebten nicht in den neuern Zeiten. So viel Worte so viel Impertinenzien. Nein! es ist in der Tat betrübt, ich will nicht sagen eine Schande, wenn man sieht daß Leute, die wie dieser Rezensent (ich gestehe es ungern) eine Feder führen und ein Maul stopfen könnten wenn sie wollten, Leute die für einen armen Teufel ein gutes Wort bei der Nachwelt einlegen könnten, sich gebrauchen

lassen unsere abgesagten Feinde in ihrem sinnlichen Antiquismus zu bestärken. [612]

In der Vorrede kann gesagt werden: Man wird in dem Werkchen eine allgemeine Theorie der Künste für das Jahr 1775 finden. [613]

Er pflegte damals echte griechische geschnittene Steine für die jungen Altertums-Kenner zu verfertigen. Wenn Praxiteles jetzt lebte, so hätte er ihn zum Gesellen angenommen. [614]

Das ist bloß Phraseologie, nichts weiter. [615]

Ich kann in der Welt nicht begreifen, was wir davon haben, den Alten so bei jeder Gelegenheit gleich den Bart zu streicheln, danken können sie es uns nicht, und aus den breiten und niedrigen Stirnen und den trotzigen Gesichtern zu schließen, worüber sich jeder deutsche Pitschierstecher aufhält, würden sie nicht einmal, wenn sie könnten. Es ist fürwahr eine mächtige Ehre für uns alte Studenten, daß es vor zweitausend Jahren Leute gegeben hat, die gescheuter waren als wir. Meint ihr vielleicht wir lebten noch in den Zeiten, wo die größte Weisheit in dem Bewußtsein bestund, daß man nichts weiß? Auf das Kapital borgt man euch keinen Magistertitul, so wenig als auf den Reichtum der in der Armut besteht einen Groschen. Nein Freunde, die Zeiten haben wir verschlafen. Diese Sätze sind heutzutage nichts weiter als schöne Nester von ausgeflogenen Wahrheiten. In den philosophischen Kunstkammern gehen sie mit, in die Haushaltungen taugen sie nicht einen Schuß Pulver. Eine herrliche Ehre heutzutage überzeugt zu sein, daß man nichts weiß. Ihr könnt schon daraus sehen, daß der Satz unmöglich mehr gelten kann, oder eure Klagen über die gegenwärtigen Zeiten sind noch in einem andern Betracht widersinnig. Das könnt ihr nicht leugnen, daß wir heutzutage mehr Leute haben, die nichts wissen, und die einfältige Überzeugung davon ließe sich ihnen bald beibringen. [616]

Ich übergebe euch dieses Büchelgen als einen Spiegel um hinein nach euch und nicht als eine Lorgnette um dadurch und nach andern zu sehen. [617]

Schöppenstädtisch aber kräftig. [618]

Such mighty nothings in so strange a stile
Amaze th'unlearned and make the learned smile. [619]

Ich habe mit meinen Augen in einer englischen Schrift gelesen, daß die Rede eines gewissen Mitgliedes im Parlament zwar ausgearbeitet, aber sehr vernünftig gewesen sei. [620]

Ut apes Geometriam. [621]

Lord B. könnte jetzt ein herrliches Objekt zu einem choleric man abgeben. A. Darf ich eines von den beiden Zeitungsblättern nehmen? B. Das ist mir einerlei, nehmen Sie welches Sie wollen. (A nimmt eines) Nein das nicht zum Teufel, das andere da. Einer spricht mit jemand, der hinter seinem Stuhl steht, dieser geht weg und es kommt ein andrer von der Gegenpartei, und er spricht fort, so könnte eine Verwickelung oder eine Entwickelung zu Stande gebracht werden. [622]

4 Deputierte pissen gegen eine Kutsche, die Kutsche geht weg, und sie pissen gegen einander. [623]

Wenn man es durch das menschliche Elend erklären will, so reicht man nicht mit aus. [624]

Garrick* in Sir John Brute. Von Anfang erscheint er mit gradsitzender Perüque und vollem Gesicht, in dieser Szene aber, wo er immer tiefer in den Rausch und die Händel versinkt, sieht er aus wie der Mond ein paar Tage vor dem dritten Viertel, die Perücke bedeckt nämlich einen beträchtlichen Teil desselben, die Stirne ist blutig, das Gesicht glänzt von Schweiß, die Weste ist offen, die Oberstrümpfe hängen herab, die Unterstrümpfe sind nachlässig mit zweierlei Strumpfbändern, wovon vermutlich nur eines sein Eigentum ist, [gebunden und] hangen herunter. In der Hand hält er einen eichenen Stock, wodurch sich die englischen Poltrons das Ansehen eines verteufelten Kerls geben. Sprache und Knie sind gebrochen, für r und l nur ein einziger Ton, so kommt er nach Haus. Man hat Garricken vorgeworfen, er selbst müsse so etwas von einem Sir John

* Hier kann angeführt werden, was Dr. Goldsmith in seiner retaliation von ihm sagt.

zwischen seinen vier Wänden sein weil er ein so liederliches Stück immer wieder auf die Bühne bringt. Es ist nicht zu leugnen, seine Art den Hut zu setzen, zu sitzen und zu stehen, einzuschenken und zu trinken, zeigt, daß es nicht bloß eine tode kraftlose Nachahmung sei, man sieht er findet sich schön und so bekommt die Nachahmung Leben und Kraft und Sir John Brute steht so natürlich liederlich da, als möglich ist ohne den Ekel der Zuschauer zu erwecken. [625]

Es ist ausgemacht, Garrick ist ein guter Mann, ich habe nie eine Klage wider ihn gehört, als diese daß er etwas gnau sei, und das ist Sir John Brute gewiß nicht. Es wird allerdings eine gewisse Biegsamkeit der Muskeln sowohl als der Gesinnungen erfordert [für] einen großen Schauspieler, er wird allemal desto besser nachahmen, was er im Fall der Not selbst *sein* könnte. Ein Mann von steifen Gesinnungen und einfachen Grundsätzen wird allemal ein schlechter Schauspieler sein, und wird nicht diese Lebens-Art ergreifen. Garrick gefällt sich in dem äußern Anschein manches Lasters, in welches würklich zu verfallen ihn Einsicht und Selbstliebe abhalten. Wir sind einem solchen Manne die größte Verehrung schuldig. [626]

M[rs] Abington wohnt in Leicester fields, man geht durch 2 mit Fußteppichen belegte Zimmer zu ihr. [627]

Das Land, in welchem *ehrliche Haut* und *unschuldiger Tropf* Schimpfwörter sind, und *anführen* so viel als *betrügen*. [628]

Holland with his Translations does so fill us,
He will not let Suetonius be tranquillus. [629]

Wir sind so albern, daß wir immer auf das Natürliche dringen, andere Nationen sind klüger, in London heißt *he is a natural* nicht ein Haar weniger als: *er ist ein dummer Teufel*, und wer weiß nicht daß natürlicher Sohn so viel ist [als] ehrloser Bastard und daß sie in vielen Ländern von Deutschland von allen Ehrenämtern ausgeschlossen sind, wozu nur die unnatürlichen gelangen können. [630]

Mit eben flickgewordener Einbildungskraft arbeitet er sich von einer Hecke zur andern und von einem Häufgen zum andern. [631]

Man könnte ein Buch eine Art von *Tout ce qu'on peut* nennen. [632]

Man solle nicht bloß Satyren gegen die Gelehrten schreiben, ist eine Klage, die man in diesen Zeiten oft hört, ja es ist ein rechtes Feiertags-Principium der allgemeinen Bibliothek geworden. *Oder besser so:* Warum schreibt man bloß Satyren gegen die Gelehrten und nicht auch gegen andere Leute? Antwort: aus derselben Ursache warum die Ärzte wenn sie die Bewegung des Herzen und der Gedärme zeigen wollen keine Studenten aufschneiden sondern Hunde. Ich wollte daß der der so fragt den ersten Versuch machen müßte. Geht hin und schreibt einmal eine Satyre auf den regierenden Kammerdiener oder den Favorit-Bastard oder eine Mätresse oder einen Oberförster, doch von Satyren will ich gar nicht einmal reden, sagt selbst die Wahrheit. [633]

Sie stund neben ihm da, wie ein Etrurisches Tränenfläschgen, Meißensches Milchkännchen neben einem Lauensteiner Bierkrug. [634]

Blindheit bemerkt den 9ten April 1775. [635]

Es ist nicht zu leugnen, daß das Wort *Nonsense*, wenn es mit gehöriger Nase und Stimme ausgesprochen wird, etwas hat, das selbst den Wörtern Chaos und Ewigkeit wenig oder nichts nachgibt. Man fühlt eine Erschütterung die wo mich meine Empfindung nicht betrügt von einer fuga vacui des menschlichen Verstandes herrührt. [636]

In einem Blatt der Evening post vom April 1775 befindet sich eine sehr launigte Vergleichung zwischen Dr. Johnson und Diogenes: unter vielen andern Zügen wird gesagt: Diogenes flourished and stunk in the days of Philip and Alexander; Dr. Johnson in those of George II and III. Great as the reputation of both was and is, they seem to have been indebted for it more to their singularities and oddities than to any real superior merit. They were both without exception in their dress manners and persons the filthiest, dirtiest,

nastiest, most slovenly, surliest, worst bred fellows of any in the celebrated capitals, where they chiefly resided, Diogenes in Athens, who obtained the apellation of Dog, Doctor Johnson in London who deserves that of a bear. [637]

Evans and little Jeffery, der erste ein Riese, der andere ein Zwerg am Hofe Karls des Ersten. Evans auf einem Ball zog während als er tanzte den letzteren aus seiner Tasche. [638]

Der bekannte Dr Blacklock in Edinburgh, (dessen Leben Spence beschrieben), war blind vom 6ten Monat seines Alters an und machte Verse, die den Versen der Alten bei 5 Sinnen, oder unseren bei sechsen geschriebenen nichts nachgeben. Hat nicht Saunderson, ein stockblinder Mathematicus, die Optik in Cambridge gelehrt, und so daß jetzt die dasigen Professoren mit ihren beiden Augen Mühe haben sie so zu lehren? Ja lehren nicht in Deutschland diejenigen Männer die artem inveniendi am besten, die gar keine Erfindungen machen können? Ja es ließe sich, wenn hier der Ort wäre, leicht zeigen, daß erfinden und lehren, wie man erfinden solle, nicht einmal beisammen stehen kann. [639]

Man kann, was einer erfindet, immer ansehen als hätte er es verloren, es ist nur so zu reden verlegt in seinem Kopf, wer nichts in seinem Kopf verloren hat kann nichts finden. [640]

Der blinde Dr Uldarius Schönberger hat nicht allein ein sehr scharfes kritisches Auge besessen, sondern hat gemalt und nach der Scheibe geschossen. (vide Bartholini Historiarum Anatomicarum Centuria 3.) [641]

Schöne Frauenzimmer.

Anatis Xerxes Schwester	Atalanta
Zenobia	Lais
Kleopatra	Helena
Aspasia	Polyxena
Timosa	Panthea
Jane Shore	Herodice
Phryne	Lukretia

Schöne Männer.

Parthenopäus	Spurinna zerschnitt sein Gesicht
Tenidates	Combabus entmannte sich
Antinous	Abdalmuralis Mahomets Großvater
Paris	Owen Tudor
Ganymed	Edward IV
Alkibiades	Tigranes
Xerxes	Ephestio
Demetrius Poliorcetes	

[642]

Herr West, der Freund des berühmten Gray, schreibt an den letzteren von Cambridge (er nennt es das Land wo Ale und Syllogismen fließen) im Jahr 1736. Methinks the College Bards have run into a strange taste on this occasion (a collection of verses on the prince of Wales's marriage being published that time). Such soft unmeaning stuff about Venus and Cupid and Peleus and Thetis and Zephyrs and Dryads was never read, eben so wie unsre Universitäts-Barden bei Gelegenheit des Musen-Almanachs ans Licht bringen. [643]

Nun wüßte ich doch auch fürwahr außer dem Teufel niemanden, der etwas hiergegen aufbringen könnte. [644]

Einen schlechten Geschmack kann niemand haben, aber gar keinen haben manche Leute. Die meisten Menschen haben keine Ideen, sagt Dr Price, sie sprechen über eine Sache, aber sie denken nicht, ich habe das oben mehrmalen *eine Meinung haben* genannt. [645]

Kinder verleihen um darauf zu betteln, so wie die Orgeln in London, vermutlich wird es noch aufkommen. [646]

1775 im Mai ist bei Bladon in London herausgekommen a new select collection of Epitaphs by T. Webb. 2 Volumes 12mo, Gutes und Schlechtes durch einander für allerlei Geschmack. Der erste Band [enthält] die panegyrischen und moralischen, der 2te die launigten and miscellaneous inscriptive Epitaphs.

On King Charles II.

Here lies our Sovereign Lord the King
Whose word no man relies on,

Who never said a foolish thing
  Nor ever did a wise one.
          Lord Rochester.

On Stephen Rumbold
He lived one hundred and five
  Sanguine and strong.
An hundred to five
  You live not so long.

etoile à pet.

On little Stephen a noted fiddler in Suffolk
Stephen and time are now both even,
Stephen beat time, now time's beat Stephen.

On Sir John Guise
Here lies the body of Sir John Guise,
Nobody laughs and nobody cries,
Where his soul is, and how it fares,
Nobody knows and nobody eares.

On Kitty Fisher, who died soon after she was married
She wedded – to live honest; but when tried
Th'experiment she liked not – and so died. [647]

Ein Foote unter den Schriftstellern fehlt noch. Ich meine ein Mann, der ihre Fehler durch lächerliche Nachahmungen ins Licht zu setzen sucht. Lavater könnte vortrefflich gebraucht werden. Die gezwungenen Herleiter aus dem Griechischen und andern Sprachen. [648]

Himmelgrün sagte ein Bedienter einmal. [649]

Die Werkzeuge deren ich mich durchaus bedient habe sind außer der übergüldeten Pille keine andern als Schwert und Waage. [650]

1) *Weil sie nicht immer nachahmten.* Der Herr Autor dünkt sich sehr weise mit dieser Bemerkung und macht sogar seine № 1 daraus.

Meint er etwa er wäre der erste der das den Deutschen vorwirft? Du lieber Himmel! Hunderte und Tausende haben das schon gesagt, Engländer Franzosen und Italiäner und Spanier. Das ist eine Kunst; Pfui! Philosophen sollten sich schämen aus Dingen N⁰ 1 zu machen die die Perückenmacher wissen, ich weiß gar nicht was der Mann meint, wer leugnet denn das? [651]

Eine förmliche Verteidigung von Jacob Böhme muß in das Buch: Er schrieb Dinge die keine lebendige Seele fast jetzt versteht, und ihr Dinge, die es besser wäre sie wären nie verstanden pp. Auch so: Wenn Lavater sich über die gemeinsten Dinge wie der Engel Raphael ausdrückt, was sagen sie da? Das – – – – – Wenn Goethe das tut – was tun die satanischen Verächter? sie sagen das wären Hundsföttereien. [652]

Anfang.

Zwölf Ostermessen habe ich nunmehr deinem Mutwillen, leckeres, verwöhntes, undankbares Vaterland, zugesehen ohne zu reden. Oft wenn gerechter Unwille bei mir an der Stelle pochte, wo bei Mannspersonen der Pointhonneur sitzt, so habe ich ihn pochen lassen, [wenn er] nach der Zunge oder nach der Feder tobte um sich in Widerlegungen und Schimpfwörter gegen dich zu ergießen und sich vielleicht mir zur Unsterblichkeit ergossen hätte, habe ich ihn gedämpft, oder wenn er ja ausgelassen sein wollte, so habe ich lieber meinen Hund getretten, meinen Schulkindern Ohrfeigen gegeben, oder alles hingeworfen was hingestellt, und aufgeschnitten was aufgeknüpft werden mußte. Das habe ich getan, zwölf ganzer Jahre, aber nun auch keinen Augenblick länger. Die ganze Welt soll dein ruchloses schadenfrohes Verfahren gegen uns arme Teufel von der Feder hören. Mit Dinte und Feder will ich es dem Gerücht erzählen und versagst du mir diese, wahrlich so tue ichs mit der Lichtputze an die Wand.

Ich mögte wohl Hambergern fragen, wenn er noch lebte, ob je ein Land seinen Schriftstellern so mitgespielt hat, wie Deutschland, so viel weiß ich, in den allgemeinen Reisen, im Hawkesworth, Gulliver und Klimm habe ich vergeblich gesucht und ich habe Ursache zu vermuten ich würde noch an jenem Tage …

An dem Tage, da die Geschichte ihre Bücher schließen wird, mögte [ich] wohl einmal ein Stündgen ins Register gucken, um zu

sehen ob je ein Land seinen Schriftstellern so mitgespielt hat als Deutschland. Ich glaube kaum. In Europa wenigstens nicht oder es müßte bald geschehen, denn künftig wenn wir uns alle zu Chinesern abgeschliffen haben, wenn unsere Moneten sich nach dem jetzigen Kampf zu einer einzigen politischen Uhr zusammentun, wenn uns die Polizei-Bedienten ins Haus kommen und die Dinte mit Fingerhüten wöchentlich zumessen werden, da geschieht es wahrlich nicht mehr. Das einzige Volk, von dem ich noch etwas Ähnliches erwarte sind etwa die Neu-Seeländer und zwar deswegen, weil wir in Deutschland fast eben dieselben Vertikal-Linien haben, und weil sie stolz tapfer und treu sind, wie die Deutschen, und endlich weil sie schon jetzt, da es ihr gänzlicher Mangel an Feder und Dinte nicht anders verstattet, bei gelehrten und andern Disputen ihre Antagonisten auffressen. [653]

In einem Städtgen, das, wenn das Schnupfen- und Pockenjahr zusammentrafen, einen einzigen Arzt ganz bequem ernähren konnte, lebten ihrer zween, der eine in der Neustadt und der andere in der Altstadt. Vielleicht ist nie ein unähnlicheres Paar sonderbarer zusammengebracht worden als diese beiden Leute. In ihren Grundsätzen waren sie so verschieden, daß sie sich einander in Schriften todgekränkt haben würden, wenn sie auch nicht auf eine Art zusammengebracht worden wären die selbst Brüder gegen einander aufbringen konnte. Es ist gar mit Worten nicht auszudrücken, was für seltsame Streit-, Kuren- und Sterbfälle die Eifersucht dieser beiden Leute verursacht hat. Wenn eine Krankheit herrschte, so erkundigte sich der eine immer nach dem was der andere verschrieb, bloß um das Gegenteil zu tun. Das sonderbarste war, daß beide gleich glücklich und gleich unglücklich waren, und wenn sie ihre Fälle drucken ließen, so wußte man nicht zu sagen was man denken sollte. [654]

Hiermit hätte man einen weit standhafteren Mann bewegen können etwas weit Schlimmeres zu tun. [655]

Leib und Seele ein Pferd neben einen Ochsen gespannt. [656]

Ehmals verlangte man nur daß die Mädgen schön wären, heutzutage sollen sie auch noch, daß sie gescheut aussehen sollen, das heißt ihre Gesichter sollen [657]

Er war bereits alle Grade der Krankheit durchgegangen, hatte gefroren, gefaselt, war tod gesagt, mit weiten Hosen im Sonnenschein gesessen, gesund geworden pp. [658]

Die so genannten gesitteten Menschen, die unter uns zu reden die allerungesittetsten sind. [659]

Aus der Stelle Sprichwörter Salomonis Kapitel V. v. 3. 4. wollte jemand beweisen, daß die Huren zu Jerusalem die Franzosen gehabt hätten. [660]

Es gibt in Deutschland Länder, wo die christliche Religion noch nicht Wurzel gefaßt, oder wo sie wenigstens nicht die gehörige Wartung hat und aussieht als wenn sie ausgehen wollte. [661]

Ein Dialog von Eidschwüren und Schimpfwörtern. [662]

Der Dung-Karrn und die Staats-Karosse. [663]

Sie meinen gleich Verdrüßlichkeit in meinem Gesicht ginge auf sie, so wie der Pöbel die Kometen auf sich deutet. [664]

Unter die Sterne aufgeknüpft. [665]

Zum Abgießen in Gips oder Gold.

I would lay with her upon a rotten planck over Hell.

She looks like patience upon a monument smiling at grief.

Das Bein gebrochen? Hum, ich dachte du hättest Zahnschmerzen.

Seccatori die Zeit-Austrockner der Italiäner.

Swift tale of a tub p. 35. sagt von den 3 Brüdern: they writ and rallied and rhymed and sung and said and said nothing: they drank and fought and whored and slept and swore and took snuff pp.

ibidem p. 37. *what is man himself but a micro-coat?*

Fontenelle sagt: weil die Bäume noch eben so groß sind als jetzt, so können wir auch wieder einmal einen Homer Plato und Sokrates bekommen.

Ruinen von Ruinen, der geraubte Sabiner-Raub.

Erstlich eine Schicht *utile* und dann wieder eine Schicht *dulce*. Swift.

Isabellfarb, oraniengelb. Pompadour.

Da sehen wir uns mündlich, schreibt das Mädchen im Humphry Clinker.

Wie der Tod, der die Schwindsucht hascht.

Der Papst muß entweder ein Drache oder ein Berg oder eine Kanone sein.

Es gibt keinen Arminius.

Die schönen Nester ausgeflogener Wahrheiten!

Dreihundert Federn, die Bleistifte nicht einmal gerechnet. Jedermann wird nun davon urteilen oder doch davon sprechen können.

berosciussen, begarricken, beNewtonter.

Beatty's Charakter des Cartesius p. 223 In Geometry he is rational and ingenious; there are some curious remarks in his discourse on the passions; his physics are fanciful and plausible; his treatise on music perspicuous, though superficial; a lively imagination seems to have been his chief talent, want of knowledge in the grounds of evidence his principal defect.

Walpole sagte im Parlament, so weit hat es England nun gebracht, daß in Europa kein Kanonenschuß ohne den Willen des Königs geschehen kann.

You are indeed a very considerable man. The highest rank, a splendid fortune, and a name glorious till it was Yours. Junius to the Duke of Bedford.

a Draught upon Aldgate pump.

Undressing to Fanny was properly discovering, not putting off ornaments.

Fielding Voyage to Lisbon. p. 327 the wind was S. S. E. which is that very wind which Juno would have solicited of Aeolus, had Aeneas been in our Latitude, bound for Lisbon. Das Sinngedicht Had Cain been Scot pp gehört hieher. Und mein Regulus im deutschen Postwagen usw. also sehr fruchtbar.

Good faith and folly have so long been received as synonimous terms, that the reverse of the proposition has grown into credit, and every villain thinks himself a man of abilities. Junius. Dieses ist was ich eine gute und starke Periode nenne obgleich die ersten Worte nicht ganz deutlich ausgedrückt sind, denn zwei synonymische Worte neben einander gestellt machen noch keine Proposition.

Junius: T. I. p. 61. You have provoked that unhappy Gentleman

to show us, that as You Yourself are a singular instance of Youth without spirit, the man who defends You is a no less remarkable example of age without the benefits of experience.

Junius to the Duke of Grafton. T. I. p. 78. There are some hereditary strokes of character by which a family may be as clearly distinguished as by the blackest features of the human face. Charles the first lived and died a Hypocrite. Charles II. was a hypocrite of another sort and should have died upon the same scaffold. At the distance of a century we see their different characters happily revived and blended in Your Grace. Sullen and severe without religion, profligate without gaiety, You live like Charles the second, without being an amiable companion, and, for aught I know, may die as his father did, without the reputation of a martyr.

Ibidem ad eundem p. 98. We owe it to the bounty of providence that the completest depravity of the Heart is sometimes strangely united with a confusion of the mind, which counteracts the most favourite principles and makes the same man treacherous without art and a hypocrite without deceiving.

Junius to Dr Blackstone. p. 93. We have now the good fortune to understand the Drs principles as well as writings. For the defence of truth of law and reason, the Drs Book may be safely consulted; but whoever wishes to cheat a neighbour of his estate, or to rob a country of its rights, need make no scruple of consulting the Dr himself.

Sir Fletcher Norton said once in parliament of the famous Mr Grenville: I wish the Honourable Gentleman, instead of shaking his head, would shake a good argument out of it. [666]

Schimpfwörter und dergleichen.

alter Krachwedel	Betrüger
alter Hosenhuster	Lork
Dreck auf den Bart (Araber)	Affengesicht
Bärnhäuter	Narre
Schandbalg	Matz
alte Hure	Lausewenzel
Bankert	Flöhbeutel
Flegel	Galgenschwengel
Reckel	Galgenvogel
Bengel	Sauwedel

Tölpel
Gelbschnabel
Schuft
Hundsfott
Esel
Schlingel
Maul-Affe
Klotzkopf
Dummkopf
Schurke
Spitzbube
Dieb

Lümmel; Saulümmel
Laffe
Schelm
Rotzlöffel
Schnauzhahn
Hundejunge
Poltron
Lausebalg
Schandbalg
Scheißmatz
Knasterbart
Memme

Hure
Nickel
Mensch
Drecksau
Schlampe
Vettel
Luder

Hexe
Canaille
Trulle
Schind-Aas
Regiments-Hure
– – – – – Nickel.

hol dich der Teufel
daß dich tausend Teufel zerreißen
daß dich der Donner und das Wetter erschlüge
daß du tausend Schwere-Not hättest
daß du die Kränke hättest
Blitz, Hagel, und alle Wetter
Schwere-Not!
Himmel Sakrament!
Potz Donner, und der Teufel
Tausend Sakrament
Beim Teufel. [667]

Wörter und Redens-Arten.

Wörter mit ab. als sich abängstigen.

Er hat sich so *ab*gedacht, so *ab*demonstriert, mit einem *ab*gedachten Gesicht, sich *ab*geärgert pp

abdrohen, er hat ihm dieses Geständnis abgedroht

abenteuerlich

Aberglaube Aberwitz woher? *After* oder *Über*? *super*stitio?

abgefäumt

abfilzen

einem ein Geheimnis *ab*fragen, abschmeicheln

abgedroschen, an dieser Materie, dächte ich, wäre schon genug gedroschen worden

abkarten

abgeriffelt ad politiorem humanitatem informatus

Einem etwas abhadern obtinere aliquid per litem ab aliquo

Ein ableibiger Kerl macilentus

abmergeln

abschachern

ein abgesiechter Körper

kleiner Affe

ein häßlicher Affe

einen am Affenseil herumführen spe falsa aliquem producere

Alfanzereien nugae

altvettelische Tändeleien

angekünstelt

einen *an*schnarchen, *an*schnauzen invehi in aliquem

Er weiß sich überall anzuvettern, subblandiri

anzetteln

so auf und ab, praeter propter

in Bausch und Bogen

augendienerisch

ein Ausbund von einem Schalk

Mauserei

Ausschuß Schafe

Es ist ein *Gebeffz*

bekreuzigen

begaffen

behext

bekleiben wie ein Propf-Reis

Es ist ein beständiges Belfern und Beffzen und Beißen

Beluchsen, beschuppen

beschert, das ist eine schöne Bescherung

Biedermann

Ein Blaustrumpf (Verräter, delator)

blinzen nictare

blutsauer

nicht ein Bohnenflöckgen ne hilum, not a whit

Kalmäusern litteris se abdere

Contreband

beian sagen (dabei)

Dockmäuser

das Drahtziehen

eigenköpfig

Wörter mit Erz. z.E. Erz-Pfiff, Erz-Vogel

Eselmühle, die Eselmühle kenne ich schon

Fabel-Hans

Fickfack, Intriguenmacher ardelio

das ist ein stinkender Firnis mein lieber Freund

fistulieren, voce acutiore, quam quidem natura fert, cantare.

Flicksentenzen Flickseufzer und andere Wörter mit Flick

Friedensrock

Frönen praebere operas

Fuchsschwänzerei

Fülle plenitudo

Gaukelei

Geifer

Gelag convivium

Gelecke

Er braucht geräumige Ausdrücke

Geschmeiß

Gespons, Braut

Trillen vexare

das feine Gewebe, Gespinst

Gewimmer planctus

wimmern

Gerinne

Gewirre

Gewölke

Zerren

Gickeln

Ein Seher unter den Menschen

vergeistlichen

libellieren

Glorie

Magie, Orakelwörter

winddürr

wegfrömmeln abgefrömmelt

Hieroglyphe

die Straße des Friedens

Schatzgräberei

wimmeln

sich einander tätscheln (schmeicheln) und tänzeln

in seinem Sudelbuch (common place book)

die Spielwochen eines Schriftstellers

Sinnlichkeit

sinnekrank

Ich weiß wohl wo der Seufzer hingeht

Duft

Im *Guß* verdorben

ekstatisch, magisch transzendent

ein ausgestochener Galgenvogel

hinhudeln, Hudler

koppelhafte Gespräche

Sich ein bißgen Geld *er*schreiben und *er*schimpfen

schnöd

Nissigkeit so viel als niedriger Geiz

der Erz-Päbstler Montaigne

beklügeln so viel als betadeln

Greuel der unter unsern Augen begangen wird

Fasel-Mast, wenn nur wenig an den Gipfeln hängt. Sieh die Herleitung im Bremischen Wörterbuch

Geschnatter

Was ist das greiflachend p. 156. im III^{ten} Teil des Nothanker?

Bücherei statt Bibliothek
Eselei
Faselei
Hudelei, Hümpelei
Klügelei
Sudelei
Witzelei

Jämmerlich! ruft Lessing aus Möser: die Würde, die er aus dem ursprünglichen *Verein* hatte, das ehrwürdige Kapitel, das aus *ebenbürtigen* Mitgliedern besteht

sprudelt und raset (Lessing)

der ganze Praß

Lavater redet einmal vom *Hinbrüten, dunigtes* (downy) *wollustwarmes erschlaffendes Hinbrüten* πμ

Prügelfaules Fell.

[668]

Vom Herzog von Bedford sagt Junius. T. I. 196. His charity has improved upon the proverb (charity begins at home πμ) and ended where it began. Sir William Draper wollte nämlich gegen Junius den Herzog von einem Vorwurf des Geizes retten und sagte der Herzog habe seinem Sohn, dem Marquis von Tavistock 8000 Pfund des Jahrs ausgesetzt, und nach dessen Tode der liebenswürdigen Witwe noch mehr. Und hierauf antwortete Junius das oben Angeführte. [669]

Herrlich sagt Deluc: Ein Blick auf die unermeßliche Menge Eis und Schnee, der auf den Alpen liegt, kann den Zuschauer wegen der ununterbrochenen Fortdauer der Rhone, des Rheins, des Po und der Donau *beruhigen.* [670]

se secuit terribiliter. [671]

sed ille quoque intellectum humanum non cum cochlearibus manducavit. [672]

E

1775-1776

⟨1) Priestleys Optik von Klügeln⟩
2) Baumés Erläuterte Experimental-Chemie
⟨3) Leonhard Meisters Vorlesungen über die Schwärmerei.⟩
4) Herders Preisschrift über den Verfall des Geschmacks bei Nationen, die ihn besessen.
5) Dr Price's constitutional Liberty
6) Dr Grey's memoria technica.
7) das dritte Stück vom minstrel.
8) Maskelyne's Mondstafeln.

Stamm Levi statt Geistlichkeit, oder die Theologen auf einer Universität. [1]

Gedanken über Tun und Schwätzen. [2]

Er teilte des Sonntags Segen und oft schon des Montags Prügel aus. [3]

Eine Vergleichung des Menschen mit dem Buchstaben Y (vielleicht das Pythagorische y) befindet sich unter den Manuskripten des Sir Hans Sloane. [4]

Bücher anzuschließen, daß man sie nicht zusammen bringen kann, wie in der Bodleianischen Bibliothek ist sehr sonderbar. [5]

Der älteste Sohn Prinz of Wales. [6]

Unter den Sloanischen Manuskripten befindet sich auch ein Gespräche zwischen 2 Zwillingen im Mutterleibe und ein anderes zwischen einem ☽- und einem ♁Bürger von Sir Thomas Browne. [7]

Edmund Trope.*
Like specious B. who talks without design,
As Indians paint because their Tints are fine. [8]

Es hätte etwas aus seinen Ideen gemacht werden können, wenn sie ihm ein Engel zusammengesucht hätte. [9]

Wenn man eine Kröte darauf bindet oder es von einem Prinzen angreifen läßt. [10]

Arschwische mit Motto's. [11]

Er feuert fünfmal bis sie einmal. [12]

* Diese Verse befinden sich in einem drama called Cloacina. Die Poesie sagt es.

Weil es sehr schwer hält unsre großen Schriftsteller alle im Kopf zu behalten, so habe ich versus memoriales verfertigt, der Ausländer wegen. Dem Namen folgt allemal das Hauptwerk, das sie berühmt gemacht hat. [13]

Ich danke meinen dick- und dünnschädelichten Landsleuten für die gute Aufnahme des Buchs. [14]

Aristoteles hat angemerkt, daß unter allen Arten von Autoren die Dichter ihre Werke am liebsten haben. [15]

Die Gedanken dicht und die Partikeln dünne. [16]

Das kann Tacitus und Clarendon, aber ihr nicht. (Beide Männer die in großen Stellen gedient haben, im Stil sehr verschieden, Tacitus kurz gedrungen, Clarendon gedehnt und platt.) [17]

Was kann besser gesagt werden als was Tacitus von den Römern in einer gewissen Zeit sagt: Is habitus animorum fuit, ut pessimum facinus auderent pauci, plures vellent, omnes paterentur. [18]

So wie zu den Zeiten des Ménage die Wörterbücher eine Bittschrift übergeben haben, so könnten die Logik und Metaphysik eine übergeben, sich zusammen tun. [19]

Der Verfasser des berühmten Buchs Le Moyen de parvenir ist François Béroalde Sieur de Verville. Man siehe Menagiana Tom. IV. am Ende. Ein los und frei aber mit vielem Witz und Geist geschriebenes Buch. Seltsam ist es: Es fängt sich mit *Car* an und dieses Wort findet man im ganzen Buch nicht mehr. Sehr große Männer haben es mit Vergnügen gelesen, unter andern wurde Salmasius einmal von der Königin Christina darüber angetroffen. [20]

Menagiana Tom. IV. p. 127. On appeloit un homme de Rouen Corpus Poetarum, parcequ'il etoit excessivement gros et qu'il scavoit tous les poetes latins par coeur. Man könnte das auch von Boie sagen, der dick genug ist und alle die deutschen auswendig weiß. [21]

Ein vortreffliches Sinngedicht des Ménage, als ihn jemand wegen einer Übersetzung des Horaz fragte:

Il faudroit, soit dit entre nous,
A deux Divinités offrir ces deux Horaces,
Le latin à Venus la Maitresse des Graces
Et le françois à son Epoux. [22]

Ménage sagt (Menagiana T. 2 p. 289) daß auf dem Schlußstein des Tores am Königlichen Palast zu Wien die Vokalen A. E. I. O. V. eingehauen stünden, und wenige Leute wüßten was sie bedeuten. Sie sind die Anfangs-Buchstaben von Austriacorum Est Imperare Orbi Universo, ist das wahr? [23]

Die Ägyptier haben die Furze angebetet wie Monsieur Baudelot gezeigt hat. Vid. Scaligeriana unter dem Wort Beelzebub und Menagiana. T. 2. p. 198. [24]

Der poetische Scepter ist von ihm genommen. [25]

Wenn man noch einen Planeten jenseit des Saturns findet, so müßte man ihn Minerva nennen. [26]

Man pflegte zu Ménage's Zeiten von einer Dame die eine sehr hohe Frisur trug zu sagen sie trage ihr Gesicht in der Mitte. [27]

Jeder deutsche Patriot sollte sich bemühen alte deutsche Worte wieder hervor zu suchen um den wahrhaften Mangel zu ersetzen, denn von den neuen hatten die Wörterbücher wohl recht wenn sie in ihrer Bittschrift an die französische Akademie sagten:

Mais quand vous feriés d'autres mots,
Combien souffriroit on de maux
Avant que de les bien entendre,
Avant que de les bien apprendre?
Combien vous faudroit il de tems
Pour apaiser les malcontents
Et faire que ce beau langage
Fut homologué par l'usage?

V. la requete des Dictionnaires de Ménage. [28]

Pascal, der Mann der in seinem 12ten Jahr die Sätze des Euklid für sich fand, und in seinem 16ten ein Werk über die Kegelschnitte schrieb, das seines gleichen seit Archimedes Zeiten nicht gehabt haben soll, glaubte in seinem 30ten in allem Ernst, daß eine Tränenfistul seiner Schwester Tochter durch eine Reliquie, einen heiligen Dorn geheilt worden sei. Pascal lebte 39 Jahr, diese können wir füglich = 80 setzen, denn er starb von Alter schwach und entkräftet. 30 sind also ohngefähr 61 Jahre, das ist schon ein Alter um etwas zu glauben. [29]

Es ist ein großer Unterschied, welchen Weg man nimmt um zur Erkenntnis gewisser Dinge zu gelangen. Wenn man mit Metaphysik und Religion in der Jugend anfängt, so geht man leicht in Vernunftschlüssen bis zur Unsterblichkeit der Seele fort. Nicht jeder andere Weg wird dazu führen, wenigstens nicht eben so leicht. Wenn sich auch schon von jedem Wort einzeln ein deutlicher Begriff geben läßt, so ist es doch unmöglich in einem sehr zusammengesetzten Schluß alle diese Begriffe gleich deutlich vor sich zu haben, in der Anwendung werden sie oft nach der Art verbunden, die uns von Jugend auf die gewöhnlichste und leichteste war. [30]

Nichts ist schwerer in der Philosophie als eine Sache ganz von Anfang zu nehmen, und doch bei Betrachtung derselben von erworbenen Kenntnissen Gebrauch zu machen. Z. E. Über die Unsterblichkeit der Seele denken zu wollen, ohne vorher schon ein gewisses Ende zu sehen, ein gewisses Ziel; nicht beim 6ten Schluß schon eine Meinung zu ergreifen und den 8ten 9ten 10ten pp nur anzuhängen. Kann uns nicht das Denken in unserer materiellen Substanz eben so außerordentlich vorkommen, weil wir dieses selbst sind? Je näher wir einem Gegenstand in der Natur kommen, desto unbegreiflich[er] wird er, das Sandkorn ist gewiß das nicht wofür ich es ansehe. Ich begreife eben so wenig wie ein zusammengesetztes Wesen denken könne, als wie ein einfaches mit einem zusammengesetzten in Verbindung gebracht werden können. Hätten wir eine Analysis für dergleichen Sätze und könnten sie in eine Formul bringen, so würden wir sehen, daß beide Sätze einerlei sind, und daß das Unbegreifliche nur verschoben aber nicht aufgehoben ist. Ich weiß nicht wie weit die beiden Sätze 2 mal 2 ist 4 und Heinrich der IV. von Frankreich

ist von Ravaillac ermordet worden, in meinem Kopf von einander liegen, oder ob jeder allemal den ganzen Kopf einnimmt, oder wenn sie nur einen kleinen Teil einnehmen, ob sie in allen Menschen eben dieselben sind. Mir ist es wahrscheinlich, daß entweder jeder Gedanke eine gewisse Gegend des Gehirnes besonders in Bewegung setzt, aber diese Bewegung dem ganzen übrigen Kopf mitteilt, in einem Menschen stärker als in dem andern, oder nicht ganz, allein in einem Menschen weiter als in dem andern. Hieraus läßt sich das Unzusammenhängende in den Träumen erklären. [31]

In allen Sprachen sagt man ich denke, ich fühle, ich atme, ich habe Schläge bekommen und ich vergleiche, ich erinnere mich der Farbe, und ich erinnere mich des Satzes. Das, was sich in uns der Farbe und das, was sich des Satzes erinnert sind vielleicht eben so wenig einerlei, als das was die Schläge bekommt, und das, was vergleicht. Alles tut etwas bei allem, der Mensch fühlt sich in allem ganz, und wenn ich behalte daß $(a+x) \times (a-x)$ gleich a^2-x^2 ist, so hat vielleicht mein Daumen einen Teil davon zu behalten, wiewohl einen unbeträchtlichen, aber in manchen Menschen lebhaft genug, daß er ihnen bei Berührung einer Sache einfällt oder [sie] im Traum oder einem Fieber glauben der Satz sei weiter nichts als ein Stückgen Leinwand. Es ist nicht so verdrüßlich ein Phänomenon mit etwas Mechanik und einer starken Dose von Unbegreiflichem zu erklären, als ganz durch Mechanik, das heißt die *docta ignorantia* macht weniger Schande als die *indocta*. Alle Bewegung in der Welt hat ihren Grund in etwas was keine Bewegung ist, warum soll die allgemeine Kraft nicht auch die Ursache meiner Gedanken sein, so gut als sie die Ursache von Gärung ist? [32]

Der Mann hat recht, sollte man sagen, aber nicht nach den Gesetzen, die man sich in der Welt einstimmig auferlegt hat. [33]

Man [kann] die Gespenster in antique und moderne abteilen, die letzteren sind meistens nachgemachtes Zeug. Überhaupt in den alten Zeiten geschah und [die] neuere erdichtet, die Alten taten und wir schwätzen. [34]

Daß die wichtigsten Dinge durch Röhren getan werden. Beweise erstlich die Zeugungsglieder, die Schreibfeder und unser Schieß-

gewehr, ja was ist der Mensch anders als ein verwornnes Bündel Röhren? [35]

Wir haben so viele Original-Köpfe im Meß-Catalogo und so wenige unter dem Galgen. (Thomas Reeves *of an undaunted boldness.* Vid. Old Bailey Trials T. I. p. 147 war ein Original.) Wilkinson, und hauptsächlich der leichtsinnige James Carrick, der bis unter den Galgen Possen spielte und die Zuschauer lachen machte während als die andern beteten, ja sich sogar den Strick auf eine possenhafte Art um den Hals schlung. [36]

Der obige Gedanke kann so ausgedruckt werden: In England findet man mehr Original-Charaktere in Gesellschaften und unter dem gemeinen Volk als man aus ihren Schriften kennt. Wir hingegen haben eine Menge im Meß-Catalogo, wenig in Gesellschaft und dem gemeinen Leben, und unter dem Galgen gar keine. [37]

Es gibt einem Ausdruck eine große Stärke, wenn ein Wort eine Beziehung auf mehrere folgende hat, die an sich nicht schlechtweg unter eine Klasse gehören. So sagt zum Exempel der Verfasser eines Briefs gegen die Kolonien: *Their distance from Britain, and, as they conceived, from chastisement,* not a little forwarded this disposition. Dieses dient nur meine Gedanken zu erklären. Solche Verbindung[en] von Worten kommen im Discours selten vor, weil man da nicht Zeit hat sie anzupassen, und sind deswegen für geschriebene Prose vornehmlich schicklich, als ein Unterscheidungs-Zeichen. Denn ganz abgezogen von Sachen und Inhalt hat die Prose ihre eigne Verbindungen, die oft nicht leicht sind und Schwierigkeiten haben wie der Reim oder [das] Silbenmaß. Es gibt ihrer verschiedene, man findet sie häufig in guten Schriftstellern. Junius hat sie sehr dicht. In der Rede kommen sie zuweilen vor, so wie die halben Alexandriner oder die Reime. Prose ist ganz davon unterschieden, und in so fern hatte der Bourgeois Gentilhomme recht, wenn er sich wunderte, daß er beständig Prose gesprochen. Hieher gehört des Tacitus sein: Is habitus animorum fuit, ut pessimum facinus auderent pauci, plures vellent, omnes paterentur. [38]

Man wird bei allen Menschen von Geist eine Neigung finden sich kurz auszudrücken, geschwind zu sagen was gesagt werden soll.

Die Sprachen geben daher keine schwache Kennzeichen von dem Charakter einer Nation ab. Wie schwer ist es nicht einem Deutschen den Tacitus zu übersetzen. Die Engländer sind schon konziser als wir, ich meine ihre guten Schriftsteller. Sie haben einen großen Vorzug darin für uns, daß sie besondere Wörter für die Species haben, wo wir oft das Genus mit einer Limitation gebrauchen, welches Weitläuftigkeit verursacht. Es könnte nicht schaden, wenn man in jeder Periode die Worte zählte und sie jedesmal mit den wenigsten auszudrücken suchte. [39]

Jede Verfassung der Seele hat ihre eigne Zeichen und Ausdruck, so gut als die Unschuld, welche die *Schuld* nie erreicht, da seht ihr wie schwer es ist Original zu scheinen ohne es zu sein. [40]

ad. p. IV Sheppard (Jack) ist einer der berühmtesten Straßenräuber, er brach 2mal aus Newgate. Nach seinem Tod erschienen 7 verschiedene Lebensbeschreibungen. Ein Stück: *Harlequin Sheppard* wurde sogar aufgeführt. Sir James Thornhill malte ihn, und nach diesem Portrait hat man einen Stich in schwarzer Kunst von ihm, mit einigen guten Versen darunter. Die letzte Stanze ist diese:

Apelles Alexander drew,
Caesar is to Arellius due,
Cromwell in Lely's Works doth shine
And Sheppard, Thornhill, lives in thine. [41]

Wir kennen ihre Spitzbuben besser als sie unsere Gelehrten. [42]

Der Mann hatte so eine gesetzte Umständlichkeit in allem was er sagte und eine solche frachtbriefmäßige Art sich auszudrücken, daß es gar kein lebendiger Mensch bei ihm ausdauren konnte. [43]

Trimalchio muß nicht vergessen werden, wie der Petronische im Essen und Trinken war, so gibt es viele in ihren andern Verrichtungen und in ihrem Hausrat, oder [sie] wissen wenigstens das Zufällige so zu erklären, als wenn es ihre Absicht gewesen wäre, die sie dann sehr weitläuftig auszulegen wissen. Der windige Münchhausen z. E. bei Beschreibung seines Überrocks. Lord P.th hat etwas davon. Kurz alles was solche Leute haben, muß gut sein, wenn es noch so

abscheulich wäre, so hat es gewiß seinen Nutzen. (Ein Haupt-Charakter). [44]

Es ist der Ordnung der Natur sehr gemäß, daß zahnlose Tiere Hörner haben, was Wunder wenn es alten Männern und Weibern öfters so geht? [45]

Die Kaufleute haben ihr Waste book (Sudelbuch, Klitterbuch glaube ich im Deutschen), darin tragen sie von Tag zu Tag alles ein was sie verkaufen und kaufen, alles durch einander ohne Ordnung, aus diesem wird es in das Journal getragen, wo alles mehr systematisch steht, und endlich kommt es in den Leidger at double entrance nach der italiänischen Art buchzuhalten. In diesem wird mit jedem Mann besonders abgerechnet und zwar erst als Debitor und dann als Creditor gegenüber. Dieses verdient von den Gelehrten nachgeahmt zu werden. Erst ein Buch worin ich alles einschreibe, so wie ich es sehe oder wie es mir meine Gedanken eingeben, alsdann kann dieses wieder in ein anderes getragen werden, wo die Materien mehr abgesondert und geordnet sind, und der Leidger könnte dann die Verbindung und die daraus fließende Erläuterung der Sache in einem ordentlichen Ausdruck enthalten. vid. p. XXVI [46]

Man nennt Tiere Tausendfüße, die kaum die Hälfte (oder wieviel?) der Zahl haben. [47]

Eher kannst du einen Tropfen Wasser wiederfinden, der sich im Luftmeer verloren hat. [48]

Der Mensch kann einen Gran Gold aus einem Quecksilber-See herausfinden, aber das nicht. [49]

Es muß ein Spiritus rector in einem Buch sein oder es ist keinen Heller wert. [50]

Vom Licht. Sich die Vorstellung der wunderbaren Würkung so viel als möglich zu erleichtern haben einige angenommen es wäre nicht wahr. [51]

Es ist ein großer Unterschied zwischen etwas *noch* glauben und es *wieder* glauben. *Noch* glauben, daß der Mond auf die Pflanzen würke, verrät Dummheit und Aberglaube, aber es *wieder* glauben zeigt von Philosophie und Nachdenken. [52]

Die Bittschrift der Wahnsinnigen zu Celle könnte eine gute Satyre abgeben. Sie könnten um eine Bibliothek ansuchen. Helmonts *Feuer-Wasser* des Tituls wegen. Die Original-Köpfe die hier und da an Ketten liegen. Sie übergeben adresse, remonstrance und petition, wie die Citizens von London. Vid. p. VII oben. [53]

Um witzig zu schreiben muß man sich mit den eigentlichen Kunstausdrücken aller Stände gut bekannt machen, ein Hauptwerk in jedem nur flüchtig gelesen ist hinlänglich. Denn was ernsthaft seicht ist, kann witzig tief sein. [54]

Er ist sicherlich der Mann der Roger Bacons Zelle zu Oxford einfallen machen könnte, wenn er wollte. [55]

Er war der eigentliche Besitzer von Lullys Kunst, denn er konnte stundenlang über eine Materie disputieren ohne ein Wort davon zu verstehen. [56]

〈transzendentes Vergnügen〉 [57]

Zur Bittschrift der Wahnsinnigen. p. VI. Sie in einer Versammlung vorzustellen, wo sie über den Wert der Bücher disputieren, könnte eine vortreffliche Allegorie auf die Rezensenten in Deutschland abgeben. Es müßte vorgestellt werden, wie manche den Nachttopf nach den Büchern gießen: z.E. Einer der ganz nackend da saß und von seinem geistlichen Ornat nichts am Leibe hatte, als einen alten Kragen, den er bei jeder Gelegenheit herumzausete und sich und andre öfters damit strangulieren wollte, griff bei dem Wort *Timorus* nach seinem Nachttopf um ihn über das Buch auszuleeren, er war aber zum Glück ganz leer, welches bei einigen ein herzliches Lachen erregte. Nun wird weiter gelesen: M... *vom Steinschneiden.* Den! Den! O den! schrie ein alter melancholischer Mann mit einem langen Bart. M... hat mich in meiner letzten Schwanger-

schaft touchiert. Die Einleitung zu der Geschichte könnte ebenfalls sehr beißend eingerichtet werden. Daß die Landes-Regierung eine solche Bittschrift angenommen kann ich ihr im geringsten nicht verdenken. Eine Bittschrift muß gewöhnlich durch vier Linien brechen ehe sie den von dem Bittenden gewünschten Endzweck erreicht. Sie muß *angenommen*, *gelesen*, *in Betrachtung gezogen* und *befolgt* werden. Diese werden, den Regeln einer gesunden Befestigungs-Kunst gemäß, immer fester je näher sie dem Endzweck liegen. In dieser Kunst haben die Deutschen und Franzosen es unglaublich weit gebracht. Es hat vornehme Herrn gegeben denen schon [die] dritte fast unüberwindlich war. Also mit dem einfältigen Annehmen vergibt man sich gar nichts. In einem Schloß gibt es viele Winkel, aus denen ein Stückgen Papier so wenig wieder ganz heraus kommt als aus der Schmiede-Esse. [58]

Wenn es wahr wäre, was käme am Ende heraus? Nichts als eine neue Wahrheit. Ist das der mächtige Vorteil? Wir haben genug an den alten zu verdauen, und diese würden wir schlechterdings nicht vertragen können, wenn wir ihnen nicht zuweilen mit Lügen den hohen Gout gäben. [59]

Wenn ein toller Kopf des Teufels Zeug anfängt, ist es deswegen eine Folge, daß ein Kollegium von Zwölfen eben solches Zeug anfangen würde? Keinesweges, ich bin vielmehr überzeugt, daß zwölf Tollköpfe etwas beschließen könnten, das aussehen müßte als käme es von 12 Klugen. Und sagt: Was ist der Mensch anders als ein kleiner Staat der von Tollköpfen beherrscht wird pp? [60]

Das Tier, das in einer Träne ertrinkt. [61]

Ich bin überzeugt, daß alles gut sein wird an dem Tage, wenn die Geschichte ihre Bücher schließt, aber wer kann mir verdenken, wenn ich auch zuweilen meinen Baß in diesem Konzert brumme? [62]

Ir[by] Nichts kann mehr zu einer Seelen-Ruhe beitragen, als wenn man gar keine Meinung hat. [63]

Oh birch, thou cruel bloody tree,
I'll be at last revenged of thee.

Oft hast thou drunk this blood of mine,
Now for an equal draught of thine. [64]

In den glückseligen Zeiten der Barbarei, da hatte man doch noch Hoffnung, einmal mit der Zeit ein guter Christ zu werden. Man durfte nur regelmäßig in die Kirche gehen und dem lieben Gott von allem was er einem gab wieder etwas zurückgeben, dessen Besorgung noch dazu die Geistlichkeit übernahm. Aber heutzutag ist es kaum mehr möglich, diesen Titul zu erlangen. [65]

In dem güldenen Alter der Welt, ich meine die Zeiten der sogenannten Barbarei, da hielt man doch noch auf ein Buch. Eine Gräfin Agnes von Anjou bezahlte für ein Homiliarium eines Bischofs Haimo zu Halberstadt* 200 Schafe, 5 Malter Weizen und glaube ich eben so viel Malter Roggen und Hirsen. Zweihundert Schafe für einen Band Homilien, das klingt doch noch wie ein pro labore. Aber fragt einmal jetzt einen Halberstädtischen Domherrn was man für seine empfindsame Predigten kriegt. Keine Hammelskeule. [66]

In den barbarischen Zeiten, wenn das sogenannte Eselsfest zum Andenken der Flucht in Ägypten gefeiert wurde, schrie der Priester anstatt den Segen zu sprechen 3mal wie ein Esel, und die Gemeinde sprach ihm diese verständlichen Worte treulich nach, der eine gut der andre schlecht je nachdem er [ein] guter oder schlechter Esel war. Dieses sollte kein Spaß sein, sondern war eine sehr heilige Handlung. Vid. Ducange, voc. Festum V. III p. 424. [67]

Besondere den Charakter der Engländer erläuternde Züge.
Hiervon siehe unten p. XIX seq. Man hat fast durchaus außer England falsche Vorstellung[en] von dem Charakter dieser Nation.

Die Verteidiger der Freiheit tragen heutzutage halbe Ellen hohe Toupees, und riechen wie pots pourris. Man sieht sie so in der City und in den Assembleen des Lord Mayors (Wilkes). Man dachte sich sonst unter einem Alterman ein fast eben hoch als breites fettes Schildkröten fressendes und Ale und Claret trinkendes Ding. Die Zeiten sind vorbei, es gibt Aldermänner dünne schlank und leicht.

* Robertson schreibt ihn Haimon.

Der Porter ist der Tröster des gemeinen Volks, er macht daß sie weniger über das Wort Freiheit nachdenken, und selbst die Taxe weniger fühlen, die man auf ihn gelegt hat.

Die Sterblichkeit in London ist so groß, daß keine von Simpson's und Moivre's Regeln darauf angewendet werden kann, dafür lebt man aber auch geschwinder, man genießt mehr Vergnügen in einem Tag als an andern Orten in einer Woche. Wenn sich die Politur einer Nation verhält wie die Verschiedenheit der Physiognomien in derselben, so ist England die polierteste Nation, die ich kenne.

Damals als Wilkes mit der Petition nach dem König fuhr, sah ich einen Kerl der sich auf den Vorsprung einer Mauer gestellt hat[te], hier mußte er sich sehr gut balancieren, wenn er nicht fallen wollte, und seine Arme dichte an der Wand, so wie seinen Kopf und Rücken halten. Als Wilkes kam, und er seinen Hut schwingen wollte, so läßt sich nicht beschreiben, wie lächerlich die beiden einander aufhebenden Bemühungen des Kerls sich in seinem Balancement äußerten, die nicht von der Mauer unter den Haufen zu fallen, wo er weder sehen noch gesehen werden konnte, und die Wilkes zu Ehren seinen Hut zu schwingen.

Ein Sentiment auf dem Theater in London, zumal wenn es Großmut oder Erkenntlichkeit in dem Manne, der es äußert, verrät, wird allemal mit größerem Beifall von dem gemeinen Volk aufgenommen, als eine Zote.

John Bull's ist der Charakter der Engländer.

Mervin Lord Audley war es, der seine Frau und Tochter von seinem Bedienten notzüchtigen ließ, und die erstere selbst hielt, während als der Kerl die Tat verrichtete, die letztere aber die nur 12 Jahr alt war mit Öl an der Stelle schmierte, wo der Kerl hinein wollte, bis es ihm gelung. Er ward im Jahr 1631 im April deswegen zum Galgen verdammt, nach der Hand aber enthauptet. Man siehe Trials for High-Treason and other crimes Tom. I. p. 168. Dieses Verhör verdient gelesen zu werden.

William Prynne ist der Verfasser des Histriomastix. Er mußte am Pranger stehen, verlor beide Ohren, Oxford wo er einen Gradum angenommen hatte degradierte ihn wieder, ferner wurde ihm eine Strafe von 5000 Pfund auferlegt, und [er] auf ewig festgesetzt.

Herr Rousse, Prediger zu Clophill in Bedfordshire, mein sehr guter Freund, ist ein wahrer Charakter. Über 74 Jahr alt, und munter

wie ein Mann von 30, oft mutwillig, laudator temporis acti zwar, aber mit so viel Laune, daß man ihm Beifall geben muß.

Maccaroni nennten sich ehmals die Glieder eines gewissen Ordens, so wie jetzt es Lazzaroni gibt, die Scavoir vivre, oder ehmals die kit kat. Man leitet es aus Scherz von μακάριος und ὄνος her.

Acht Meilen von Oxford lebt noch jetzt ein Geistlicher (Edward Lewis) der etliche achtzig Jahr alt ist. Dieser Mann hat [seit] seinem 30. Jahr nichts anders getrunken als Wasser und glaubt daß dieses der Weg zur Tugend sei. Er predigt diese Lehre jedermann, und ich habe einen Brief von ihm gesehen, den er im Jahr 1759 an einen seiner Freunde schrieb, der dem Trunk ergeben war, der mir außerordentlich gefallen hat, Ausdruck und Wendung zeigten außer den gut gewählten Gründen, daß Mr Lewis ein Mann von Geist ist. Er liest beständig und sehr geschwind, weil er ununterbrochen liest. Zweimal die Woche geht er nach Oxford, wo er gewöhnlich ankommt, ehe die Jugend aufgestanden ist, geht auf ein Kaffee-Haus und liest alle Zeitungen, die er findet, und geht nach Endigung dieses Geschäftes gleich wieder zurück. Er trägt jedes Kleid drei Jahre. Das erste Jahr als sein Staatskleid und bei besondern Gelegenheiten, das 2te Jahr wird es das Alltagskleid, im dritten wird es gewendet und dann erscheint es noch einmal vielleicht als Futter. Er ist sehr lang, trägt starke Schuhe und blaue wollene Strümpfe. (Sir Francis)

Ich habe in England bald wie ein Lord und bald wie ein Handwerks-Pursche gelebt.

Ein englischer Bauer, der ein geborner Rechner war, zählte einmal die Worte in einer Komödie in welche man ihn zum Zeitvertreib geführt hatte. [68]

Mich dünkt der Deutsche hat seine Stärke vorzüglich in Original-Werken, worin ihm schon ein sonderbarer Kopf vorgearbeitet hat, oder mit andern Worten er besitzt die Kunst durch Nachahmen Original zu werden in der größten Vollkommenheit. Er besitzt eine Empfindlichkeit augenblicklich die Formen zu haschen und kann seine Murky aus allen Tönen spielen, die ihm [ein] ausländischer Original-Kopf angibt. [69]

Burke hat die Formen der Argumente in seinen Reden allein weit vollkommener als Goethe die Formen des Shakespear, und jener

ist zu dem Namen des großen Redners und dieser des Shakespear gekommen wie die Keller-Esel (Läuse) zum Namen Tausendfuß, weil sich niemand die Mühe nehmen wollte sie zu zählen. [70]

Laune kommt in dem Deutschen von luna der Mond, und launigt hieß ehmals so viel als mondsüchtig, so heißen die Engländer noch jetzt einen Mondsüchtigen a lunatic, aus welchem das Wort launigt leicht hergeleitet werden kann, wenn man ein paar Buchstaben durch ein paar andere ablösen läßt. [71]

Was? die Sache verstehen wenn man disputieren will? Ich behaupte, daß zu einem Dispute notwendig ist, daß wenigstens einer die Sache nicht versteht, worüber gesprochen wird, und daß in dem sogenannten lebendigen Disput in seiner höchsten Vollkommenheit beide Parteien nichts von der Sache verstehen, ja nicht einmal wissen müssen, was sie selbst sagen. Dieses ist Lullys ganze Kunst. Es ist kein Arkanum, sondern ein Rätsel, er hatte die Welt zum besten, wie mancher Philosoph vor und nach ihm. Wir besitzen sie alle und sie ist offenbar in der Kunst Prose zu reden schon mitbegriffen. Als ich in England war disputierte [man] auf allen Bierbänken, Kaffeehäusern, Kreuzwegen und Landkutschen über die Amerikaner nach den Regeln des lebendigen Dispüts und selbst in dem Rat der Aldermänner an dessen Spitze Wilkes stund wurde nach diesen Regeln disputiert, ja als einmal [ein] einfältiger Tropf (vid. supra p. 28. 29) aufstund und zu bedenken gab ob es nicht einigermaßen gut wäre die Sache ernstlich zu prüfen, ehe man einen Entschluß fasse, so antwortete ein anderer Mann ausdrücklich, daß, da dieses zu weit führen würde und mühsam wäre, der Entschluß ohne weitre Untersuchung gefaßt werden müßte. Welches auch damals, weil es fast Essens-Zeit war, genehmigt wurde. [72]

In St James-Street wohnte zu meiner Zeit eine Obsthändlerin, die es gewiß weiter gebracht als je eine ihrer Vorgängerinnen in diesem Fache. Sie war in allen Intriguen unterrichtet, hatte immer die ersten Nachrichten von Staats-Neuigkeiten. Nicht jeder durfte in ihren Laden kommen, so wenig als in das Kabinett in St James. Ihre Bude war nur Leuten von Rang und Mode offen. Z. E. jetzt Lord March, Duke of Devonshire, Charles Fox. Diese traten hinein, schnitten sich

eine Scheibe Ananas, und aßen sonst einige Kostbarkeiten, besprachen sich mit ihr und gingen wieder weg ohne eben jetzt zu bezahlen. Nach einem Jahr bekamen diese Herren oft Rechnungen von 500 Pfunden von ihr. Ein Freund von mir (Sir F. C.) sah noch gestern am 22ten Julii Charles Fox mit ihr vor ihrer Türe sprechen, sie mahnte ihn und sagte, wenn Sie mir nur jetzt 100 Pfunde geben könnten. So mahnt eine Obsthändlerin in St. James's Street. [73]

Hab ich je etwas Non-Deutsches gehört, so ist es das. [74]

Ein junger Engländer in Eton stach sich mit [dem] Federmesser in die Hand bloß um sein Blut zu sehen. (Irby) Greatheed tat es auch. [75]

Zu meiner Zeit erhing sich in Kew ein liederlicher, versoffener Pagenwärter, er wurde noch bei guter Zeit abgeschnitten und zu sich selbst gebracht. Die Königin ließ ihn das Schloß räumen und gab ihm eine Pension von 60 Pfund des Jahrs. [76]

Kitty in der Alley in Pall Mall. Eines der schönsten Mädchen in England. [77]

Die fünf Kitty's die sich um die Wette auskleiden. [78]

Wer zwei Paar Hosen hat, mache eins zu Geld und schaffe sich dieses Buch an. [79]

Gunkel. Er hatte die Munterkeit des Rheinländers mit cisleinanischer Inerz. [80]

Gewiß kann in Deutschland nichts der Aufmerksamkeit eines satyrischen Kopfs würdiger sein, als der jetzt so allgemein gewordene lächerliche Eifer Original zu sein. Es gehn über diesem Bemühen die besten Köpfe zu Grunde, und der Deutsche vernachlässigt diejenigen Wissenschaften, wozu ihn die Natur hauptsächlich bestimmt zu haben scheint, das Klar-Machen in der Philosophie und der höheren Geschichte. Das Linsenbelesen. [81]

Niemand besitzt die Gabe bemäntelnde Beiwörter anzuhängen in einem höheren Grad, als er. [82]

Der Mann hat sich die Mühe genommen meine Fehler aufzudekken, da der Dienst, den er mir getan hat, der angenehmste eben nicht ist, so kann ich auf eine Schadloshaltung gewissermaßen Anspruch machen. Ich verlange keine größere Genugtuung, als daß er nun etwas von seiner eigenen Arbeit drucken läßt. [83]

Hic niger est, Hunc Tu, Leinane, caveto. Hüte dich: es ist ein Schwarz-Rock. [84]

Ich weiß gar nicht was der Mann will. Er hat sich in den Kopf gesetzt, daß gewisse Wörter eine gewisse Bedeutung hätten, die sie beständig behalten müßten. Ich frage, ist eine Königliche Verordnung dagegen oder nicht? Wer will mir wehren hier ein Wort und dort eine Bedeutung zu nehmen und zu verbinden? Es ist alles offenbar Mangel an großer Welt, und die allein ist Welt. [85]

Satyre. Reinholds Buch für ein Manuskript von Winckelmann auszugeben. [86]

So etwas: *Cornelii Taciti* Leben Heinrichs des IVten. [87]

Überhaupt finde ich eine große Ähnlichkeit zwischen beider Gelehrten Eifersucht, und der zwischen König Franz I. von Frankreich und Kaiser Karl dem V. [88]

Jemand in England hat einmal ein Blatt aus einer Hof-Zeitung so wie sie im Pandaemonium herauskommt erdichtet. Es sind Nachrichten von Assembleen, Proklamationen, Neuigkeiten von Rom Madrid usw. Die Satyre ist leicht sobald dieser Gedanke einmal da ist. [89]

In demjenigen Teil des glücklichen Böotiens, das der goldfarbige Main wässert. [90]

*Har*burg und *Ham*burg, *Hier*burg und *Hin*burg. Hannover ist so viel als Hinüber. [91]

May it plese yeer Onor, sad once a Highlander to a scotch Captain, J ha taeen a Presener – Breng hem along, said the Captain. Nay, quoth the soldier, but he will na cam – Then come yeersel – Ah, Mon, quoth he, but he wool na let me. [92]

Seine eigene Figur lacht ihn aus. [93]

$^3/_4$ auf September. $^3/_4$ auf 1776. [94]

Wenn man 3 bis 4 einfältige Sätze über die noch disputiert wird als ausgemacht annimmt, so läßt sich mit einem Kreiten-Strich dartun, daß pp. [95]

Wenn man bedenkt, daß der Mensch aus Leib und Seele besteht, daß sich die letztere im ersteren auf tausenderlei Weise verkriechen und verstecken kann, hingegen der erstere sich vergeblich in die letztere zu verkriechen sucht, so ist meines Erachtens die Art wie Karl der 5te das Interim einzuschärfen suchte immer die beste Art Meinungen auszubreiten. Mit einer Handvoll Soldaten läßt sich in einer Campagne mehr Wahrheit ausbreiten, als mit einer Handvoll Büchern, und die rote Religion hat mir in psychologischen Dingen mit einer Klarheit zu räsonieren geschienen, die noch keine andere hat erreichen können, was ist Barbara Celarent gegen Flamme und Schwert und Blut? Und da der Mensch halb Affe und halb Engel ist, und der Affe immer hingeht wo der Engel hin will und vice versa, so ist es gleich viel welcher von beiden den Stoß kriegt. Trabant und Haupt-Planet. Eine Handvoll Soldaten ist immer besser als ein Maulvoll Argumente. [96]

Seine Uhr lag schon einige Stunden in einer Ohnmacht. [97]

Oden, wenn man sie liest, so gehen einem mit Respekt zu sagen Nasenlöcher und Zehen auseinander. [98]

Nun seht ihr sind die Musen schon von Göttingen nach Lauenburg oder die Musen lassen nun ihren Kalender in Lauenburg drucken. [99]

Wir ziehen unsere Köpfe in Treibhäusern. [100]

Ich warne alle Menschen sich vor dem Jahr 1777 in Acht zu nehmen. London denkt noch immer an sein 1666. [101]

Die geheimen und ungeheimen Tiefen der Philosophie. Er kannte die Tiefen dieser Wissenschaft mit allen ihren Untiefen. [102]

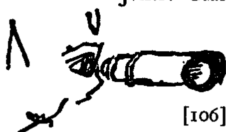
Kurz man mag sagen oder brummen was man will, so ist nicht zu leugnen, daß die sogenannten launigten und empfindsamen Werke der Deutschen den Schwaden der Musen dampfen und einen Geist atmen, den man nur in der sanften Gegend des Malstroms und unter dem jonischen Himmel von Nova Zemla antrifft. [103]

Menschen-Verstand ist eine herrliche Sache, allein das unbeholfenste unbrauchbarste Ding von der Welt bei solchen Gelgenheiten wo man ihn nicht nötig hat. Wer sagt euch denn, daß ihr ihn brauchen sollt wenn ihr eine Ode lesen wollt? Sie sind bei schlummerndem Menschen-Verstand geschrieben, und ihr beurteilt sie bei wachendem. Mit einem Wort das rechte Werk ist da, aber ihr bringt den rechten Kopf nicht. Wenn ein Buch und ein Kopf an einander stoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch? Horaz hätte ganze andere Oden geschrieben, sagen sie. Es wären Zeilen darin, die bewundere man immer mehr je älter man würde und je öfter man sie läse, dahingegen die meisten deutschen Oden immer einfältiger klängen je öfter man sie läse. Kann man sich eine maliziösere Liscowischere Art sich zu erklären aussinnen? Ich glaube einem steinernen Apostel müßte die Gedult ablaufen. Ihr Haubenstöcke, wer sagt euch denn, daß ihr unsere Odensänger mit dem Horaz vergleichen sollt? Was? Horaz lebte an einem der ersten Höfe der Welt und in einer Stadt die das Herz des menschlichen Geschlechts genannt werden konnte. Da konnten die Gassen-Buben das Quicquid agunt homines auf jedem Kirchhof oder hinter jeder Mauer sehen, wenn sie nur die Augen auftun wollten. Da war es freilich eine gewaltige Kunst den Menschen zu kennen, Wahrheiten, bei deren Erforschung wir jetzt alle unsere Physiognomik aufbieten und bei deren Be-

wunderung uns die Augen über und die Zehen auseinander gehen, wißt ihr was die in Rom waren? Kaffeediscourse, nichts weiter, Dinge über die jeder Betrüger noch 50 Staffeln hinausgehen mußte wenn er seine Künste spielen wollte. Ich hätte fast Neigung die feinen Herrn die unsre Lauenburger Sänger mit dem Horaz messen können und gewiß mit mehrerem Recht mit gewissen Original-Köpfen zu vergleichen, die in Celle in einem gewissen Haus eingeschlossen sitzen. Einfältige Streiche. Unsere Oden-Dichter sind meistens junge unschuldige Tröpfe, die in kleinen Städten leben und singen, wo alle Einwohner einerlei hoffen, einerlei fürchten, einerlei hören und einerlei denken, wo 20 Köpfe in einer Gesellschaft immer für einen gelten, Leute, die aus Dichterlesen Dichter werden, so wie man aus Büchern schwimmen oder aus Rugendas Bataillen die Kriegskunst lernt. Unerfahrene Menschen, davon jeder etwa ein Dutzend eigne und 2 Dutzend geborgte Ideen bar liegen hat, da läßt sich mit über die Welt handeln. Außerdem gibt es ja zweierlei Oden, die gelehrte für Geist und Ohr und die ungelehrte für das Ohr allein, und zu der letzteren braucht man kaum einmal vom Weibe geboren zu sein. Wenn man etwas Silbenmaß in den Ohren hat und dabei 20 bis dreißig Oden als stimulantia liest, so mögte [ich] gern das Gesicht von dem Sterblichen sehen, der nicht eine Ode wiederhallen könnte bei der jedem poetischen Primaner die Nasenlöcher auf und Finger und Zehen auseinandergehen sollten. Mit einem Worte solche Kompositionen muß man gar nicht mit dem Maßstabe messen mit dem [man] Hagedorns Uzens und Ramlers Oden mißt, sie gehören zu einer ganzen andern Klasse von Kompositionen und sind das in der Poesie was Jacob Böhms unsterbliche Werke in Prose sind, eine Art von Pickenick, wobei der Verfasser die Worte (den Schall) und der Leser den Sinn stellt. Will er nicht, oder kann er nicht, gut so läßt ers bleiben. Zu einem solchen Kränzgen finden sich immer Leute. [104]

Überhaupt fließen einem in dieser Sache die Beweise so zu, daß man sich immer fürchten muß man bewiese zu viel als zu wenig, ⟨doch eine Mine muß ich noch springen lassen und wenn sie auch einen Teil von unsern Leuten mit in die Höhe nimmt. Sagt ihr nicht selbst daß [die] reichsten Oden in den rohen Zeiten der Menschheit gemacht werden, so wie ehmals die deutschen Esquimaus?⟩ [105]

Das Gesicht eines lachenden Satyrs, das durch einen Operngucker sieht, eine schöne Vignette vor den Parakletor. Das Objektiv-Glas muß nach dem Leser gerichtet sein obgleich das Perspektiv nach einem andern Gegenstand zu zielen scheint. Ein Sinnbild für die Ironie. [106]



Dem Dr Faust unter andern haben wir ein ganz herrliches Denkmal gestiftet, daß ihn der Teufel noch auf die Stunde in jedem Marionettenstall auf jeder Frankfurter Messe die Woche 6mal holt. [107]

Wenn die Tröpfe noch gesagt hätten, gebt uns Erfindungen die dem ganzen menschlichen Geschlecht nützen, berichtigt uns mit felsenmäßiger Gedult streitige Punkte in der Geschichte, macht klar in der Philosophie, zeigt uns daß nicht alles edel ist, worauf edler Rost sitzt, oder gebt uns philosophische Dichter, oder Tonkünstler oder Helden, oder Meßkünstler, das wäre doch noch eine Aufforderung gewesen, denn jeder Küchenjunge weiß, daß die Deutschen nie etwas hierin getan haben und nie etwas darin tun werden bis an der Welt Ende. Es hat zwar selbst unter den eingebildeten Briten, die allen Nationen lieber ihr Bißgen streitig machen, als etwas zulegen, welche gegeben, die den Deutschen in den eben erwähnten Dingen einen Vorzug einräumen, ja ich habe mehr als einmal selbst welche so sagen hören; allein was waren es für Leute? Arme Seelen, Tories oder Schotten, Leute die vielleicht in einer andern Stunde eingestunden Newton habe sich auch zuweilen geirrt, und die Göttingischen Commentarii und Berliner Memoires wären besser als die Londonschen Transactionen, offenbar wie ihr seht Idioten; die rechten Engländer, ich meine die blaubäckigen Pudding-Köpfe, die von der Londonschen Schützen-Compagnie, die rechten bloods, damme's, Maccaroni's und Jockey's haben nie so etwas behauptet. Allein grade ist das Launigte, das Empfindsame, das leichte Gefühlvolle, Tändelnde, das Leichte durch a und o sanft Dahintönende, das sonst nur jenseit des 48ten Grades der Breite blieb, eben unsere Stärke, nichts ist mehr gemacht die susurrus amantium auszudrücken als das Obersächsische oder Pfälzische ist, nichts mehr für den Seufzer einer beklemmten Brust und Kehle zu entledigen als das Schweizerische

ch, oder das wollüstige Geräusch eines feurigen Kusses auszudrücken als das harte tz. [108]

Jacob Böhm, der Mann, dessen Schriften alles das gediegen und in einer festen Masse enthalten, was uns seine albernen Nachfolger mit einer bloß scheinbaren Verständlichkeit verdünnt und verdorben übergeben, ist und bleibt einer der ersten Schriftsteller unserer Nation. Für das, was die Rezensenten heutzutag das Weben des Genies hoch in den Wolken oder das Brausen desselben am Boden des Ozeans nennen, für [die] halb ausgedachten großen Losungs-Ideen denkender Adepten, in denen sich ihre Seelen küssen, in einem Goldregen von Wörtern und Ausdrücken der lechzenden Seele versinnlicht, ist nie jemand ihm gleich gewesen. Denn unsere beiden Preußen und unser Schweizer sind bloße Original-Köpfe, Leute die bloß das subtilere Babel schreiben. [109]

Und siebentens, aßen keine Kartuffeln (hätte ich bald gesagt). [110]

Witzige Schriften wollten sie. Da regnete blitzte und hagelte es Epigramme. Wißt ihr was die Antwort war? die alte ausgepeitschte Sentenz es gäbe hundert Witzige gegen einen der Verstand hätte. Wer konnte es alsdann den Spottvögeln verdenken, von denen es in Deutschland wimmelt, wenn sie die Welt mit verständigen Schriften anfüllten, ich meine mit solchen in welchen kein Gran von Witz anzutreffen ist, daher nahm die verständige Komödie ihren Ursprung, die verständige Farce, unsre verständige Satyre, ja man machte sogar verständige Wortspiele. [111]

Ich kenne die Blaustrümpfe wohl, sie können auch das Konkave so heraus pinseln daß ihr meint es wäre das Konvexe. [112]

Glaubt Ihr Dickschädel etwa, daß eure überspannte Delicatesse, und Unzufriedenheit mit dem was wir gutherzig für euch tun Einsicht verrate? Wie? O Ihr Armen, es gibt Pudelhunde und Elefanten die das können. Ich selbst habe ein Pferd gesehen, das den Horaz dem Pope vorzog. [113]

Vorrede. Der tückischen Klage, daß wir Deutschen nur bloß Satyren gegen die Gelehrten schrieben, habe ich dünkt mich so begegnet, und mit einem Federstrich die Sache so gelenkt, daß künftig, wer so etwas noch einmal klagt zumal in Ländern wo die deutsche Freiheit noch nicht durch das englische Räsonieren verdorben ist, daß man sage ich einen solchen Mann gleich beim Kopf nehmen kann. Ferner findet man in dem Büchlein zerstreut eine ganze Theorie der schönen Künste für das Jahr 1776. Meinen Gegnern habe ich durchaus mit der größten Bescheidenheit begegnet, wie es Leuten von unserm Stand zukommt, es müßte denn sein, daß der Mann mit dem ich es zu tun habe ein armer Teufel gewesen wäre, der mir nicht schaden konnte oder an dem sonst nichts gelegen ist, alsdann habe ich zuweilen ganz unbarmherzig dreingeschlagen, teils aus Gerechtigkeitsliebe und teils der Motion wegen. [114]

Öffnen Hunde statt Studenten, oder üben, wie manche rechtschaffene Männer, wenn sie sich an ihren Gegnern nicht rächen können, mit Recht ihren Zorn an ihren Hunden oder an ihren Bedienten aus. Was ist denn ein deutscher Gelehrter? Nichts, gelbe winddürre Seelen-Gehäuse, deren Westen mehr Falten schlagen als andrer Leute ihre Mäntel. Gliedermänner, nach denen man zeichnen und die man herumzerren kann, wie man will. Was man nach fünf sechshundert Jahren von manchem sagen mag, das geht uns jetzt nichts an. [115]

Zu Heinrichs des VIIIten Zeiten speiste man in England um 10 Uhr des Morgends zu Mittag und um vier Uhr zu Nacht. [116]

Über die Fortrückung der Nachtgleichen und der Essenszeit. Die letztere zu untersuchen ist so wichtig für den Moralisten, als die erstere für den Astronomen. [117]

In demselben Manuskript, woraus die Nachricht von Heinrich VIII. genommen ist, befinden sich noch allerlei unterhaltende Nachrichten. Vid. Lloyd's Evening post. 1775. p. 236. Unter andern wird allen Königlichen Bedienten ernstlich anbefohlen, keine Schlüssel, Messer, Schüsseln oder sonst Hausgeräte aus den Häusern zu stehlen, wohin der König besuchen geht.

Man könnte eine solche alte Verordnung erdichten, sie könnte sehr unterrichtend eingerichtet werden.

p. 92 Injunction to the brewer not to put any Hops or Brimstone into the ale.

Man aß damals porpoises am Hof, die oft für ein Pferd zu schwer waren. Kein Wunder daß die Leute stärker waren. [118]

Über die Fortrückung der Essenszeit. In England ißt man in der großen Welt um 5 zu Mittag. Viele Personen essen daher nicht mehr zu Nacht, aber dafür ein starkes Frühstück um 10, hier ist es also wo Suppieren nunmehro anfängt in Mittagessen überzugehen und sich in einer Mahlzeit (im Frühstück) zeigt, das vom Abendessen die Absicht und vom Mittagessen die Zeit borgt. [119]

Im September als die Gefangenen von verschiednen Gefängnissen nach Newgate abgeführt wurden, begegneten sich 2 solcher Kolonnen (nämlich eine von New prison und die andere von Bridewell), so fingen sie an um eine Wette zu rennen, welche Partie zuerst in Newgate sein würde, und die Wette wurde von der letzteren Partei gewonnen. [120]

Wir fahren nicht mit Bouquets und weißen Coquarden nach dem Galgen, schneiden uns nicht aus Neugierde in die Finger um unser Blut zu sehen, braten nicht Rippenstücke von unsern Weibern oder Geliebten, wie der Kerl tat mit dessen Gerippe der Wind auf Hounslow Heath noch jetzt spielt. Und wir wollen original sein? [121]

Was man ernstlich sagen will in einer Ironie kann entweder als Worte der Gegner beigebracht werden, oder mit einem *zwar*. Es ist *zwar* wahr, wir können nicht leugnen pp und dann eine Verteidigung. [122]

Zwar scheint aus 'tis wahr (it is true) entstanden zu sein. [123]

Schöne Nester ausgeflogener Wahrheiten. Gut zu Vorschriften nicht für die Welt sondern für die Schreibmeister in Fraktur, oder zum Übersetzen in Torten. [124]

Seit wann ist dann schlecht und recht und recht schlecht einerlei? [125]

ad p. XV. oben Horaz hätte ganz andere Oden gesungen. Hört Freunde, wenn ihr Ungerechtigkeiten sagen wollt, so sagt sie wenigstens schlechtweg und versündigt euch nicht mit solchen mutwilligen Kombinationen von groß und klein bei aller Gelegenheit, und wenn ihr den Unwillen und Kaltsinn der Welt auf uns zu bringen sucht, so verschont uns wenigstens mit ihrem Spott. Was hat Horaz hier zu tun? Meint Ihr ich merke eure Streiche nicht? Aber wahrlich, reizt mich nicht zu ähnlichen Sarkasmen, ich wette ich feure euch fünfmal gegen Euer Einmal. [126]

Ich rede nicht von Jahrhunderten sondern von Leipziger Messen. [127]

Und gesetzt ein junger Mensch, der einen Trieb in sich verspürt ein Originalkopf zu werden, schreibt uns eine Romanze oder eine Ballade oder so etwas, wobei jedem vernünftigen Mann die Augen aus Mitleiden über das unglückliche junge Genie übergehen, hat man deswegen gleich Ursache, ein Langes und Breites davon zu machen und sich anzustoßen, zuzuwispern und zuzugicklen und so laut heimlich zu tun, als wenn der Pabst mit Zwillingen niedergekommen wäre? Wenn jemand schlecht schreibt, gut, so laßt ihn schreiben. Sich in einen Ochsen verwandeln ist noch lange kein Selbstmord. [128]

Es hatte die Würkung, die gemeiniglich gute Bücher haben. Es machte die Einfältigen einfältiger, die Klugen klüger und die übrigen Tausende blieben ungeändert. [129]

Macht aus Materien, die eigentlich ein Stück in einem Wochenblatt füllen könnten, kein Buch, und aus zwei Worten keine Periode. Was der große Dummkopf in einem Buch sagt, würde erträglich sein, wenn er es in 3 Worte bringen könnte. [130]

Seid versichert, ich komme nicht erst diesen Morgen auf diese Materie, sondern habe als Kandidat der Theologie und der vernünftigen Mode gemäß sich so viel als möglich mit Dingen zu beschäfti-

gen, die einen nichts angehen, ein fast beständiges Augenmerk auf die Staatswirtschaft gehabt, und nach vielfältig angestellten Betrachtungen endlich gefunden, daß Herren-Dienste Frondienste und das sogenannte Bauerschinden der kleinen Prinzen in Deutschland am Ende auf metaphysische Spitzfündigkeiten hinauslauft. Ich habe daher tausendmal gewünscht, daß man statt den allmählig aus der Mode kommenden Vorschriften des Christentums, die ohne[hin] in praxi nicht viel mehr nützen, dem Bauern lieber die rechten metaphysischen Begriffe von der Freiheit, von *Voluntas velleitas* und *volitio* auseinandersetzen mögte, damit er erkennen lernt, daß was er Schweiß und Blut und Träne nennt meistens von Syllogismen mit 4 Terminis herrührt. Den armen Teufeln kann man ihre Irrtümer jetzt nicht übel nehmen, denn wie kann der, der nie die Sonnen- oder kostbare Uhren sieht, wissen ob seine Uhr richtig geht? Alle Bauern, die ich noch befragt habe, haben gemeiniglich ihre Klagen auf das Sophisma gegründet, daß sie was sie dem Prinzen bezahlten von ihrem Eigentum gäben, da doch jedermann weiß, daß, die großen Herrn ausgenommen, der Mensch jenseit seiner Epidermis nicht so viel als einen physischen Punkt besitzt. Wie wenn nun die Bauern das nicht hätten was sie haben? Das, was sie geben, gehörte den Prinzen ehe sie es gaben quod probe notandum und sie sind die bloßen Auszahler, und was sie Eigentum nennen ist gnädigst verwilligtes Zahlgeld, das in Deutschland an manchen Orten auf eine ganz unerlaubte Weise bis in die 50 Prozent hinauflauft. [131]

Wahrlich die Ochsen und die Bullenbeißer in England haben ihre Whims und es gibt Originale unter ihnen so gut als unter ihren Schriftstellern. [132]

Sachte, sachte, damit euch die Engel nicht auslachen. Der Gegenstand ist schlecht, aber ihr kennt ihn noch nicht ganz, und deswegen verfahrt behutsam. Wißt ihr wohl daß der Magnet von Anfang bloß den Taschenspielern diente? [133]

Ihr hofft also würklich, daß das geschehen wird, ich will nichts dagegen sagen, aber ich glaube nicht eher bis wir Gold und Silber in Treibhäusern ziehen und Erfindungen wie Menuette heraus würfeln können. [134]

Viele Menschen stehn schon gänzlich stille, denn Fahren und Reiten und Getragen-Werden hat mit ihnen nichts zu tun. Die Toden selbst reisen des Jahrs einmal um die Sonne. [135]

Ein sonderbares Geräusch, als wenn ein ganzes Regiment auf einmal niesete. [136]

Überhaupt wenn sich Leute einmal solche Ideen in den Kopf gesetzt haben, so kriegt man sie so leicht nicht wieder heraus. Das Beste was sie tun können ist, daß sie eine gesunde Logik vor sich nehmen und einmal ihr ganzes Meinungen-System von Stück zu Stück durchputzen, zumal die alten von der deutschen Schule her, die gebrechlichen ausmerzen, oder wenn dieses nicht helfen will, daß sie sich regelmäßig Bewegung machen und dabei Dr Hill's Cyrenaean Juice, womit jetzt die Buchhändler in London handeln (Trueman near Exeter Exchange strand), gebrauchen. [137]

Mich dünkt die großen Herren sollten nicht leiden, daß man Rezensenten-Streiche und gelehrte Zeitungen so herunter nimmt, denn gesetzt einmal unsere Dichter hingen ihre Harfen an die Weidenbäume, was wollten sie da für ein Instrument spielen? Sie würden die Zeitung lesen, sich über den Postreuter die Köpfe blutig schlagen und die Regierung tadeln. Denn das erfordert eben so wenig Mühe als Oden machen. [138]

Schwätzt doch nicht. Was wollt Ihr denn? wenn die Fixsterne nicht einmal fix sind, wie könnt ihr denn sagen, daß alles Wahre wahr ist? [139]

Sie schreiben aus Vaterlands-Liebe Zeug, worüber man unser liebes Vaterland auslacht. [140]

Alles das zu fühlen, mit so vielem innerlichen Lärm, dazu Freunde, (nehmt es mir nicht übel) dazu sind eure Nerven viel zu lang. [141]

Ich getraue mir unsre berühmten deutschen Dichter von Opitz bis auf Hölty in etwa 30 leichte versus memoriales zu bringen, die jeden Quartaner in den Stand setzen sollten von ihnen zu urteilen.

Ich habe schon einen Versuch gemacht und darf kühn behaupten, es ist keiner darunter der dem von den englischen Königen

Ric, John, Henricus, tres Edward, Ricque secundus

etwas nachgibt. Ich werde fortfahren sobald ich meinen Gradus ad Parnassum wieder bekomme, den ich an dem Ort stehen habe, wo ich kürzlich Hofmeister gewesen war, und sie alsdann in einem Werk der Welt mitteilen, dessen Titul noch nicht fertig ist. [142]

Die Ausbrüche eines sehr schmierigen Pinsels. [143]

Ich bin eigentlich nach England gegangen um deutsch schreiben zu lernen. [144]

Wenn man der Sache nachdenkt, oder das nicht einmal, wenn man bloß davon spricht, so muß man es merken. [145]

Eins der fruchtbarsten Erfindungs-Mittel, wogegen das *Quis, quid, ubi* pp gar nicht aufkommt, ist, daß man, so bald man etwas hört, zu sich selbst sagt: *das ist nicht wahr?* und alsdann die Gründe sucht, warum man so sagt. Die Regel, daß man nicht eher reden oder schreiben sollte bis man gedacht habe, zeigt von vielem guten Willen des Verfassers, aber von wenigem Nachdenken, und der gute Mann dachte wohl nicht daran, daß man, um mich schöppenstädtisch, aber kräftig, auszudrücken, sein Gesetz nicht halten kann ohne es zu übertretten. Denn nicht zu gedenken, daß viele Leute gar nicht würden sprechen können, so glaube ich überhaupt das Gegenteil. Wie mancher hat endlich aus Desperation etwas Gescheites gesagt, weil er etwas Unüberlegtes verteidigen mußte, und Behaupten ist Philosophieren. Ich nehme die paar identischen Sätze aus die uns Euklides aufgezeichnet hat, mit allen denen [die] in grader Linie und durch erlaubte Verbindungen davon abstammen. [146]

Nachdem die Theorie von der Notwendigkeit eines Mangels an Symmetrie um original zu sein ist gegeben worden, so kann gesagt werden: Ich hielte daher für ratsam daß man den neugebornen Kindern einen sanften Schlag mit geballter Faust auf den Kopf gäbe, der ohne ihnen zu schaden die Symmetrie des Gehirns etwas verrückte. Ich riete ihn ja nicht grade auf die Stirne oder oben oder hinten hin

zu geben, auch nicht auf die Seite, weil dieses die Symmetrie keinesweges affizieren würde. Denn in den drei ersten Fällen werden beide Seiten gleich stark unmittelbar getroffen und in dem letzten würde die Reaktion der gegenüberstehenden Seite statt eines Schlages von der entgegengesetzten Seite sein. Ich riete also unmaßgeblich den Schlag grade über einem von den beiden äußern Augenwinkeln anzubringen, denn da alsdann Teile von einer ganz andern Struktur und Lage in Reaktion gebracht werden, so kann es nicht anders sein, als daß endlich die schönste Asymmetrie des Gehirnes erhalten werden wird. Von hinten auf den Kopf zu schlagen wollte ich deswegen nicht raten, weil das Cerebellum oder die Hintergebäude der Seele [da] liegen, wo bekanntlich die Werke des Witzes nicht verarbeitet [werden], und die Seele sich mit auswärtigen Affairen nicht abgibt. Ich habe deswegen oft mit Verdruß bemerkt, daß die Schläge auf den Kopf oder die sogenannten Ohrfeigen in unsern Schulen abkommen und nur noch in der großen Gesellschaft wo sie ganz umsonst angebracht werden, weil die Köpfe alsdann gewöhnlich schon in das Holz gegangen sind, Mode sind. Man hat Exempel, daß Leute, die auf den Kopf gefallen oder darauf mit einem Prügel geschlagen worden sind, zuweilen angefangen haben zu weissagen, und anders von den Dingen in der Welt zu denken, als andere Menschen (die Regeln der Grammatik ausgenommen). Dieses hieß nun freilich dem Guten zu viel tun, und ich erkläre noch alles hierin aus einer symmetrischen Zerrüttung des Gehirns, allein kein Mensch kann leugnen, daß der beneidenswürdigste Kopf in dieser Welt derjenige wäre, den man vergöttern würde, wenn er die eine Seite nicht hätte, und den man in Bedlam einsperren müßte, wenn die andere nicht wäre, das sind die großen Seelen die Affe und Engel zugleich sind, und die freilich zuweilen die läppischen Ideen des erstern mit dem transzendenten Periodenklang des letztern, oder die sonnhellen Ideen des letztern mit den hundsföttischen unverständlichen Zeichen des ersteren ausdrücken. Weiter. Warum schlagen sich die Menschen an den Kopf wenn sie etwas nicht wissen, was sie hätten wissen sollen, ein Gebrauch der den Menschen natürlich ist? Das Kopfschütteln, einige zuerst nach der Rechten, andere nach der Linken. [147]

Mut, Geschwätzigkeit und Menge ist auf unserer Seite. Was wollen wir weiter? [148]

Was man nicht gleich sieht ist keine drei Groschen wert, artifizielles Gewäsch. [149]

adp. VI In dem Sudel-Buch können die Einfälle die man hat, mit aller der Umständlichkeit ausgeführt werden, in die man gewöhnlich verfällt so lang einem die Sache noch neu ist. Nachdem man bekannter mit der Sache wird, so sieht man das Unnötige ein und faßt es kürzer. Es ist mir so gegangen als ich meinen Timorus schrieb. Ich [habe] oft mit dem, was ein Aufsatz im Sudelbuch war, einen Ausdruck schattiert. [150]

Die Briefe über die neuste Literatur, die ich im Namen einer Aufwärterin geschrieben habe, können in dem Buch so angebracht werden: Wenige Länder in der Welt, ich darf es kühn behaupten, kommen Deutschland in diesem Stücke gleich, ich habe auf meinen Reisen eine merkwürdige Probe davon gehabt. Ich hielt mich einmal in einem Städtgen auf, wo die Dienstmädchen und Bedienten eine Lese-Gesellschaft errichtet hatten und, statt ihren kleinen Überfluß in Strümpfen und Schuhen, Halstüchern und sonst Dingen auszulegen die zur Üppigkeit gehören, Bücher dafür anschafften. Die Aufwärterin in meinem Haus war nicht lange vor meiner Ankunft in die Gesellschaft getretten, wie die Briefe zeigen, die ich fand nachdem sie das Haus verlassen. Denn der Wirt, ein Idiote, wollte kein Mädchen haben die die gelehrte Zeitung läse. [151]

Romane. Unsere Lebens-Art ist nun so simpel geworden, und alle unsere Gebräuche so wenig mystisch, unsere Städte sind meistens so klein, das Land so offen, alles ist sich so einfältig treu, daß ein Mann der einen deutschen Roman schreiben will fast nicht weiß wie er Leute zusammenbringen oder Knoten knüpfen soll. Denn da die Eltern jetzt in Deutschland durchaus ihre Kinder selbst säugen, so fallen die Kindervertauschungen weg, und ein Quell von Erfindung ist verstopft, der nicht mit Geld zu bezahlen war. Wollte ich ein Mädchen in Mannskleidern herumgehen lassen, das käme gleich heraus und die Bedienten verrieten es noch ehe sie aus dem Haus wäre, und außerdem werden unsere Frauenzimmer so weibisch erzogen, daß sie gar das Herz nicht haben so etwas zu tun. Nein fein bei der Mama zu sitzen, zu nähen und zu kochen um selbst eine

Koch- und Näh-Mama zu werden, das ist ihre Sache, es ist freilich kommode für sie, aber eine Schande fürs Vaterland, für die Romanenschreiber eine unüberwindliche Hindernis. Ferner glaubt man in England, daß, wenn zwei Personen von einerlei Geschlecht in demselben Zimmer schlafen, ein Kerkerfieber unvermeidlich ist, deswegen sind die Personen in einem Hause des Nachts am meisten getrennt, und ein Schriftsteller darf nur sorgen wie er die Haustüre offen kriegt, so kann er in das Haus lassen wen er will, und er darf nicht sorgen, daß jemand aufwacht als wen er braucht. Ferner da in England die Schornsteine nicht bloß Rauch-Kanäle, sondern hauptsächlich die Luftröhren der Schlafkammern sind, so geben sie zugleich einen vortrefflichen Weg ab unmittelbar und ganz ungehört in jede beliebige Stube des Hauses zu kommen, ja so bequem daß ich mir habe sagen lassen, daß wer einmal einen Schornstein auf und abgestiegen sei, ihn fast einer Treppe vorzöge. In Deutschland käme ein Liebhaber schön an, wenn er einen Schornstein hinab klettern wollte, ja wenn er Lust hat auf einen Feuerherd, oder in einen Waschkessel mit Lauge, oder in die Antichambre von 2 bis 3 Öfen zu fallen, die man wohl gar von innen nicht einmal aufmachen kann. Und gesetzt man wollte einen Liebhaber so in die Küche steigen lassen, so ist die Frage, wie bringt man ihn aufs Dach? Die Kater in Deutschland können diesen Weg wohl zu ihren Geliebten nehmen, aber nicht die Menschen. Hingegen in England formieren die Dächer eine Art von Straße, die zuweilen besser ist, als die an der Erde, und wenn man auf einem ist, so kostet es nicht mehr Mühe auf das andere zu kommen, als über eine Dorf-Gosse im Winter zu springen. Man will zwar sagen man habe diese Einrichtung wegen Feuersgefahr getroffen, da aber diese sich kaum alle 150 Jahr einmal in einem Hause eräugnen, so stelle ich mir vielmehr vor, daß man es zum Trost bedrängter Verliebten und Spitzbuben für nützlich befunden hat, die sehr oft diesen Weg nehmen, wenn sie gleich noch andere wählen könnten, aber gewiß allemal wenn die Retirade in der Eile geschehen muß, grade so wie etwa die Hexen und der Teufel in Deutschland zu tun pflegen. Endlich eine rechte Hindernis von Intriguen ist der sonst feine und lobenswürdige Einfall der Postdirektoren in Deutschland, durch den eine unzählige Menge von Tugenden des Jahrs erhalten werden, daß sie statt den englischen Postkutschen und Maschinen, in denen sich eine schwangere Prinzessin weder schämen

noch fürchten dürfte zu reisen, die so beliebten offnen Mistwagen eingeführt haben. Denn was die kommoden Kutschen in England und ihre vortrefflichen Wege für Schaden tun ist mit Worten nicht auszudrücken. Für das erste, wenn ein Mädchen mit ihrem Liebhaber aus London des Abends durchgeht, so kann sie in Frankreich sein ehe der Vater aufwacht, oder in Schottland ehe er mit seinen Verwandten zu einem Entschluß kommt, so daß daher ein Schriftsteller weder die Feen, noch die Zauberer noch Talismane nötig hat, denn wenn er sein Paar nur bis nach Charingcross oder Hyde park corner bringen kann, so sind sie so sicher als wenn sie in des Weber Maleks Kasten wären.* Hingegen in Deutschland wenn auch der Vater den Verlust seiner Tochter erst am dritten Tage gewahr würde, wenn er nur weiß daß sie mit der Post gegangen ist, so kann er sie zu Pferde immer auf [der] dritten Station wieder kriegen. Ferner bringen Episoden zum Keim die leider nur allzu guten Gesellschaften in den bequemen Postkutschen in England, die immer voll schöner wohlgekleideter Frauenzimmer stecken, und wo, welches das Parlement nicht leiden sollte, die Passagiere so sitzen daß sie einander ansehen müssen, wodurch nicht allein eine höchst gefährliche Verwirrung der Augen, sondern zuweilen eine höchst schändliche zum Lächeln von beiden Seiten reizende Verwirrung der Beine, und daraus endlich eine oft nicht mehr aufzulösende Verwirrung der Seelen und Gedanken erstanden ist, so daß mancher ehrliche junge Mensch der von London nach Oxford reisen wollte zum Teufel gereist ist. So etwas ist nun dem Himmel sei Dank auf unsern Postwagen nicht möglich. Denn erstlich können artige Frauenzimmer sich unmöglich auf einen solchen Wagen setzen, wenn sie sich nicht [in] der Jugend etwas im Zaunbeklettern, Elsternesterstechen, Äpfelabmachen und Nüsseprügeln umgesehen haben, denn der Schwung über die Seitenleiter erfordert eine besondere Adresse und wenig unerfahrene Frauenzimmer können ihn ohne Hosen tun, wenn sie nicht die unten stehenden Wagenmeister und Stallknechte lachen machen wollen. Für das zweite, so sitzt man, wenn man endlich sitzt, so, daß man sich nicht in das Gesicht sieht, und in dieser Stellung können, was man auch dagegen sagen mag, wenigstens Intriguen nicht gut angefangen werden, die Erzählung verliert ihre ganze Würze, und man kann höchstens nur verstehen, was man sagt, aber

* Weber Malek S. den 111ten Tag in den Persischen Märgen.

nicht was man sagen will; endlich so hat man auf den deutschen Postwagen ganz andere Sachen zu tun, als zu plaudern, man muß sich fest halten wenn die Löcher kommen, oder in den schlimmern Fällen sich gehörig zum Sprung spannen; muß auf die Äste achtgeben, und sich zur gehörigen Zeit ducken, damit der Hut oder Kopf sitzen bleibt; die Windseite merken, und immer die Kleidung an der Seite verstärken, von der der Angriff geschieht, und regnet es gar, so hat bekanntlich der Mensch die Eigenschaft mit andern Tieren gemein, die nicht in oder auf dem Wasser leben, daß er stille ist, wenn er naß wird, da steht die Unterredung ganz still, und kommt man endlich in einem Wirtshaus an, so geht die Zeit mit andern Dingen hin, der eine trocknet sich, der andere schüttelt sich, der eine kaut seine Brustkuchen und der andere bäht sich den Backen, und was dergleichen Kindereien mehr sind vid. p. LVI (hierüber Vid. Buch F p. 13.) Also fallen die Postkutschen-Intriguen mit den Postkutschen selbst, den rechten Treibhäusern für Episoden und Entdeckungen schlechterdings weg. Aber im Hannöverischen ist ja nun eine Postkutsche, wird man sagen. Gut, ich weiß es und zwar eine die immer so gut ist als eine englische. Also soll man alle Romanen auf dem Weg zwischen Harburg und Münden anfangen lassen, den man jetzt so geschwind zurücklegt, daß man kaum Zeit hat recht bekannt zu werden, und alles was ja die Fremden tun ist, daß sie zum Lob des Königs ausbrechen, der dieses so geordnet hat, oder schlafen, denn sie sind ehe sie in diese Kutsche kommen gemeiniglich im Hessischen, Holsteinischen oder auf dem Eichsfeld so zugerichtet worden, daß sie in der Kutsche glauben sie wären zu Haus oder lägen im Bette. Das sind fürwahr feine Gegenstände für einen Roman, 5 schlafende Kaufleute schnarchend einzuführen, oder ein Kapitel mit dem Lobe eines Königs anzufüllen, von dem ohnehin Deutschland voll genug ist. Das erstere ist schlechterdings gar kein Gegenstand für ein Buch, und das letztere [für] keinen Roman. Was geht die Romanschreiber das an? Darüber mag Robertson oder Hume oder Gatterer oder Schlözer der Nachwelt so viel vorplaudern als sie wollen. Das gehört gar nicht zur Sache, von der ich durch eure unüberlegten Einwürfe fast gänzlich abgekommen bin. Ja wenn nicht noch zuweilen ein Kloster wäre wo man ein verliebtes Paar unterbringen könnte, so wüßte ich mir keinen eigentlichen deutschen Roman bis auf die 3te Seite zu spielen. Und wenn es einmal keine Klöster mehr gibt, so ist

das Stündchen der deutschen Romane gekommen. Die Fortsetzung s. unten S. LVI. [152]

Frei? Wie? Vogelfrei vielleicht? [153]

Deutsche Charaktere. Das ist die schon hundertmal hergeleierte Klage der allgemeinen Bibliothek, über der einem fast alle Gedult ausgehen mögte. Ich frage gleich: Was ist ein deutscher Charakter? Was? Nicht wahr, Tabakrauchen und Ehrlichkeit? O Ihr einfältigen Tröpfe. Hört seid so gut und sagt mir, was ist es für Wetter in Amerika? Soll ichs statt eurer sagen? Gut. Es blitzt, es hagelt, es ist dreckig, es ist schwül, es ist nicht auszustehn, es schneit, friert, wehet und die Sonne scheint. [154]

(Er habe mit Windmühlen gefochten.) Was auch Asmus oder Cervantes davon denken mögen, so weiß mein Herr aus vielfältiger Erfahrung, daß es weit gefährlicher ist mit Windmühlen zu fechten als mit Ochsen. Denn wenn man Gegenwart des Geistes genug hat die letztern bei den Hörnern zu fassen und sich ihnen auf den Buckel zu schwingen, so kann man sie reiten, da gegen die ersteren nichts dient, wie selbst mein Herr erfahren hat, der in einem Haar unter die Flügel geraten wäre. [155]

Ferner müßt ihr mit dem kleinstädtischen, kaffeeschwesterlichen Deuten der Charaktere wegbleiben, das in Deutschland bis zur Schande eingerissen ist, wenn ich sage, der Mann mit der weingrünen Nase, so kann ich sicher rechnen, daß ich nicht bloß die weingrünen alle gegen mich habe, sondern auch alle die blauen und die roten, endlich schlagen sich wohl gar die finnigten noch dazu, und so bin ich ein in die Acht erklärtes Geschöpf, das seinen Wein künftig zwischen seinen vier Wänden trinken muß. [156]

Wir ahmten zu viel nach. Dieses ist der schändlichste Einwurf unter allen, und sollte von Rechts wegen mit einem Schimpfwort beantwortet werden. Allein ich will mich fassen und nur einsweilen hiermit feierlich deklarieren, es mags gesagt haben wer da will, so bringe ich entweder den Mann noch um seine Besoldung oder zu Kirchenbuße oder rezensiere ihm einmal ehe er sichs versieht eines seiner

Werke, daß er die Schwindsucht darüber kriegen soll. Es mögen ihm nun alle die 9 Musen daran geholfen, Meil die Vignetten radiert und Dieterich es gedruckt haben, das ist mir gleich viel. So muß kein honetter Mann mit Leuten umgehen, die sich, um ihm ein Vergnügen zu machen, zwischen Dintenfaß und Sandbüchse so abdenken, daß [sie] wenn sie sterben nicht so viel Saft in sich haben als eine Geige. Es ist Raserei zu sagen daß wir zu einer Zeit, da jeder Patriot wünschen sollte, daß wir doch wieder zu unserm alten Schlendrian, ich meine zur Nachahmung der Ausländer zurückkommen mögten. Ich wünschte, daß der Pasquillant zur Strafe unsere Original-Köpfe zusammenzählen müßte. Was will der Tropf denn? Im Amt Kalenberg sitzen allein an die funfzig und draußen in Böotien sollen fast gar keine andere Köpfe mehr sein. Im Böotischen Dialekt: Heer steke er doch die Nosen in's Zeitug 'nein, willst's find'n, und wenn-d'sts nit find'st bist 'nt Teufl wert, hast d'n Nosen nit für's G'nie z'riechen. Ich übersetze diese Zeilen nicht, denn sie sind Zeilen des Genies, und das Genie ist wie Voltaire sagt, der nicht allzeit lügt, unübersetzbar. Selbst ich, ohne Ruhm zu melden, schäme mich nicht zu sagen, daß ich mich für ein Original-Genie halte, die Menge macht uns keine Schande. [Ich merke was die einfältigen Leute wollen, sie meinen, daß Original-Schriftsteller so viel wäre als ein großer Schriftsteller, aber um aller Welt willen wer unter uns hat denn je im Traum so etwas gesagt?] [157]

Man könne, sagen sie, nichts aus unsern Original-Schriften lernen, wenn ich wieder sticheln wollte, so könnte ich sagen, vermutlich weil ihr schon alles wißt. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß es das eigentliche Kriterion eines großen Schriftstellers ist, daß selbst aus seinem weggeworfenen Scherz denkende Köpfe ernsthaften Nutzen ziehen können, und daß sie über einen Kirschenstiel Betrachtungen anstellen können, die andrer Leute ihren über die Seele nichts nachgeben. [158]

In den Briefen über die neuste Literatur nicht zu vergessen. Obendrüber, Gehorsamste, besonders fielgeliebte Lisbet. Am Ende und verweile bis in Dot deine HochEdelgebohrne Dienerin. Die Socinität zu Berlin. Den Klopstockischen Othem. Des Schmidts Peter sagte, betete uns ein auswendig her: das fieng an Ich bin ein deutsches

Mädchen und das sagte er so recht grob und klozte mich und die Gustine so an, das war nun mannefick und inscheniös. Heinrichs Ausdrücke Zum Schicksal, Gestüm, Unkot und andere Ausdrücke. [159]

Es war keiner darunter dessen Gegenwart unter 5 Fuß 10 Zoll gewesen wäre. [160]

Es hat Leute gegeben, die haben dem Tacitus wollen auf die Sprünge kommen, und Kapitel mit drei Worten aussprechen, der Stubenhistoriker ihre Schweiß und Blut kostende Berichtigung der Nachwelt in ein harmonisches Kolon hinwerfen, und unaffektierte Perioden drechseln, die sich in Magister-Disputationen auflösen ließen, und den Dank für jahrlange Mühe nicht einmal mit einem Partikelgen auch nur fliehend suchen, sondern die Zeile hinschreiben, gleichgültig, ob die Perle die sie enthält morgen oder in tausend Jahren oder gar nicht gefunden wird. Der Vorsatz ist gut, aber unter uns gesprochen, Landsleute, das geht wahrhaftig nicht. Wir sind nicht darnach eingerichtet, und dem Himmel sei Dank daß wir es nicht sind. Nein, so lange ich wenigstens lebe, so soll die majestätische deutsche Allongen-Periode nichts von ihrer Würde verlieren. In ihr liegt der Charakter der Nation, da ist alles Zusammenhang, unser häufiges *gewesen* und das *denenjenigen*, desselbigengleichen, das beliebte S^e Hochwohlgeborne Exzellenz der Herr von usw., ferner unser Bettuch, Halstuch, Schnupftuch, Handtuch, Tischtuch und zehntausend solcher Wörter, worin man den National-Geist recht auf der Tat ertappt, zeigt daß die lange eckigte, dahin knarrende Periode eigentlich für uns ist. Ja was sage ich, merkt ihr nicht deutlich daß vielen unserer Landsleute die Sprache schon zu kurz geworden ist, daher sie in ihren Aufsätzen nicht allein die längst erlaubten Füll- Flick- und Streckwörter, sondern sogar die sogenannten Flick-Bemerkungen nötig haben, während welcher dann der Geist die Zunge wieder einholt. [161]

Es geht unsern Gegnern, so wie allen schlechten Behauptern, jetzt da sie sehen daß sie nicht gegen uns selbst auskommen können, so vergreifen sie sich an dem unschuldigen Wort. Man könne zwar, sagen sie, in einem gewissen Verstande (und legen einen rechten

Pasquillen-Akzent auf das Wort gewissen), in einem gewissen Verstand nicht leugnen, daß unsere Schriftsteller original wären, allein sie wären es nicht in dem Verstand, in welchem es polierte Völker nähmen wenn sie sagen der Mann sei ein Original-Schriftsteller. Ein Original-Schriftsteller wäre nie ein Augendiener der Mode (das verstehe ich nicht). Er empfinde stark und fein und was anderen wie Eins aussähe, das nenne er oft drei; er korrigiere seine Empfindungen niemals hinten her nachdem er sie gehabt hat, keinem Sterblichen zu Gefallen, und habe seine Sprache in der Gewalt, daß er ihrentwegen nie nötig hat den Gedanken Eintrag zu tun, oder das Charakteristische derselben durch die Kleidung des Worts wieder zu verhüllen, daher er denn um nicht mißverstanden zu werden oft zugleich malt und beschreibt. Habt ihr in eurem ganzen Leben eine infamere Definition von einem Original-Schriftsteller gehört? In *gewissem* Verstand, ich sage in einem *gewissen* Verstand ist sie in der Tat selbst ein Original. O du liebe Einfalt! Empfindungen hinten drein korrigieren. Wer hat denn je so etwas getan? Das tun ja wahrlich, ich will nicht sagen, die Bauern, sondern die Neu-Seeländer nicht einmal und man sollte sich schämen, ehrlichen Leuten Dinge unter die Augen zu sagen, die man sich fürchten müßte einem Gassenjungen vorzuwerfen. Das würde eine herrliche Philosophie werden, wenn die Philosophen ihren Empfindungen von inwendig heraus nachhelfen wollten, da wäre ja fürwahr ein System nichts weiter als ein Kalender. Der dumme Einwurf, ich weiß es ist nichts daran, aber er kränkt mich doch und ich muß noch einmal fragen, meint ihr ein betrügerisches vorsätzliches Verfälschen dessen, was man empfunden hat, oder meint ihr jenes involuntäre triebmäßige Ausbessern das seinen Ursprung in der zärtlichen Liebe der Weisen gegen ihr System hat, und das dem Menschen allemal am Ende Ehre bringt? Meint ihr das erste, so nennt nur den Mann, und der wird euch vor der Justiz-Kanzlei sagen was er euch zu sagen hat. Meint ihr aber das letztere, so seid Ihr hartherzige Unmenschen, die nicht wert sind, daß man ihnen vor den Kopf schlägt. Wenn ich ein System baue und finde einen Stein der nicht gut passen will und ich gebe ihm einen sanften Hieb, der ihn ins Gerück bringt, oder werfe ihn weg, ist das unökonomisch oder verderbe ich deswegen den Leuten die Steine oder verschände ich mein Gebäude? Was? Nonsense. Ihr dürft nur euer Mißtrauen noch viel unter die Leute kommen lassen,

es gibt so unter uns schon fast keine Menschen mehr, die ihre Empfindungen zu Buch bringen, oder das Kapital der Wahrheiten durch Einführung fremder vermehren wollen. Und sie tun recht daran, denn wer Henker will es denn einem Mann verdenken, daß er nicht über die See geht, wenn er von Mäkeln und Umsetzen und Umschmelzen und Polieren seine Familie ernähren kann? Wenn Ihr den Weltweisen solche kleine Freiheiten nicht mehr verstatten wollt, wißt ihr was aus dem einfältigen Spaß endlich werden wird? Wir werden außer dem ABC gar kein System mehr haben und alles unser Wissen wird dann wahrlich Stückwerk im eigentlichen Verstand werden, ich meine wo vorher eine Theorie stund wird ein Cellarius stehn. Glaubt nur nicht, daß das viel Weisheit verrät solche Schwierigkeiten aus dem Stein zu schlagen, solche Dinge zu wünschen, meint Ihr das wäre Tiefsinn? Nein, ich will es euch besser sagen was es ist, es ist Bauernstolz des Erdenkloßes dem die Vetterschaft mit den Engeln im Kopf steckt, das ist es. O hört, ich rate euch, laßt den Vetter Engel wo er ist, und denkt auch zuweilen einmal an den ehrlichen, guten Vetter Affen. – Seine Empfindungen hinten drein zu korrigieren, kann man sich etwas Einfältigeres denken! [162]

Der Engländer tut für den Schall: *Liberty* so viel als mancher ehrliche Mann in Deutschland für das Ding: Freiheit. [163]

Fahrt nur fort, ihr werdet euch noch einmal mit eurem Mutwillen ein Ungewitter über den Hals ziehen, an das Ihr gedenken werdet. Ich weiß nicht ob Ihr wißt, (denn Geschichte scheint eben euer Fach nicht zu sein) was die Wörterbücher in Frankreich zu den Zeiten des Menagius taten als ihnen die Akademie einen ähnlichen Streich spielen wollte, als ihr den Grammatiken und Logiken? Sie gaben eine untertänigste Bittschrift an die Akademie ein, die wie alle Bittschriften von Korporationen einem gnädigsten Befehl so ähnlich sahe, daß die Herrn nicht wußten was sie tun sollten, und sie sahen sich genötigt einen gnädigsten Befehl ergehen zu lassen, der eigentlich eine Bittschrift war. Ich gebe zwar gerne zu, daß Ihr von unsern Grammatiken noch nichts zu fürchten habt, die 2 oder drei elenden Dinger die wir haben schlagt ihr mit einem Epigramm tod, aber nicht so mit unsern Logiken, die sind, dem Himmel sei

Dank, nicht so selten und wenn nur einmal der Menschen-Verstand unter den Leuten Wurzel schlägt, an Anweisungen ihn gehörig zu gebrauchen fehlt es uns nicht. [164]

Es ist die Pflicht jedes rechtschaffenen modernen Mannes, die wir hoffentlich alle sind, gegen die alten Bildhauer nichts einzuwenden. Ich bin zuweilen nicht ungeneigt zu glauben, daß Winckelmann entweder Eingebungen von irgend einem guten Geist gehabt, oder daß ihm der Drache seine Bemerkungen gebracht oder der Kobolt diktiert hat. Es ist zwar wahr, wenn man feine Nerven hat und bis zur Wollust gesund und ruhig im Gewissen ist, so fängt man leicht Feuer, und ein eigner Gedanke den man unvermutet bestätigt findet breitet sich aus, berauscht und erhitzt uns, so könnte in Sh[aftes]bury, in dem Manne der in dem Nachmittag seines Lebens noch katholisch werden konnte eine Hochachtung für alten Marmor entstehen, die von Anbetung nicht unterschieden ist. Man kann sich Rom und klassisches Land nicht ohne wollüstige Beklemmung denken, und wenn man dann selbst der heiligen Stelle nahe kommt, wo die Denkmäler stehen, auf die ehmals unser Lob und unsere Schläge hinausliefen, da scheint die Erde zu zittern, keiner unsrer Kollegen hat das je gesehen. Da zittert, schaudert und ahndet der Geist und betet an, wo er urteilen sollte. In des Vatikanischen Apolls langen Beinen sieht er Göttlichkeit, und in der gut gezeichneten allgemeinen Miene, deren Stillstehen die Vermutungen hemmt, die wir bei der Bewegung machen werden, wird göttliche Ruhe. – Ich habe in England, wenn ich ein Kabinett besah, die Regel gnau beobachtet, ich erinnere mich unter andern auf einem Landhaus des ehmaligen Lord Hollands, das jetzt seinem Bruder dem berüchtigten Charles Fox gehört, einen Demokrit gesehen zu haben, der mir eigentlich besser gefiel als alle die kostbaren teuren Antiken, die da waren, allein den Henker habe ich das gesagt, ich stund minutenlang vor einem Caligula und Trajanus und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, wer wird sich von den Bedienten auslachen lassen? Vid. p. LXXI. [165]

Die Katholiken und die andern Menschen. [166]

Bildhauer? Ich mögte wissen für was wir Bildhauer nötig hätten.

Nicht wahr? Pfeifenköpfe zu schneiden, oder gotische Kirchenfenster zu flicken. [167]

O Helvetius, Helvetius, du hast wohl recht!
Que des Hottentots parmi nous! [168]

Ich weiß nicht mehr recht wo ich es gehört habe, aber gehört habe ichs, daß man seit einiger Zeit unter den Fuhrleuten, die zwischen Frankfurt und Leipzig fahren, etwas von dem poetischen Geist bemerkt, der unter den spanischen Eseltreibern so sehr gemein ist. Man hat mir sogar Proben erzählt. Es war ein Lied auf einen Wagen der stecken geblieben war. Ich erinnere mich nur einiger Zeilen daraus, die den Leser gewiß begierig auf das Ganze machen werden.

Da staken wir, und staken wir
Und staken wir in Sachsen
Im Dreck bis an die Achsen
So fest wie angewachsen.

Es ist zu verwundern, daß unsere Postillionen nicht auf etwas Ähnliches verfallen, da sie gemeiniglich Talente zur Musik besitzen. Man sollte daher fast schließen, daß poetisches Talent in Deutschland nicht einheimisch sondern eingeführt sei, und daß den Thüringer Fuhrleuten vielleicht irgend wo einmal Baretti in die Hände gefallen sein müsse, da sie denn nicht sowohl aus Anlage als vielmehr aus dem den Deutschen ganz eignen löblichen Eifer, keiner Nation eine Ehre allein zu lassen, ihre Liedchen so zu reden im Treibhaus gezogen haben. Ich habe öfters Deutschlands hohem Dichter-Genius mit anbetendem Erstaunen nachgesehen, wie er alles sein kann, was er will, er singt Lieder, die durch starke und simple Bilder wild harmonisch hinlaufen, als wenn er erst gestern das Feigenblatt mit einem Fell abgeworfen hätte, unter den deutschen Esquimaux vor 2000 Jahren könnten sie nicht natürlicher sein. Von Franzwein oder von Kaffee erhitzt kann er im Wald unter einer Eiche oder im Kabinett unter einer Pfingst-Birke prophetische Schauder abwarten, und wenn sie kommen, halb Barde und halb Bacchant heiligen Nebel sehen und metrisches Babel sprechen. Hier tollt und taumelt er mit seinem schönsten Viertel außer sich von Dithyrambe zu Dithyrambe bis an die Schwelle des Tollhauses fort, stutzt, besinnt sich und steht auf einmal wieder vollkommen und die Zierde der Schöpfung da. Dort

liegt er unter Myrten und gibt dem Rosenknöpfchen, dem er seine Tau-Träne abküßt, eine Träne des Entzückens wieder zurück, wirft seinen Körper weg, wie wir einen Schlaf-Rock und küßt und liebt so unkörperlich wie Bilder in dem Brennpunkt konvexer Gläser küssen und lieben. Ja er hat sogar (und das hätte er können bleiben lassen) Menschen-Verstand in Versen zu sprechen gewagt und uns den Ursprung des Übels, die Falschheit menschlicher Tugend und von Kometen gesungen. Ich leugne zwar nicht, daß sich der Deutsche in dieser Art von Dichtkunst vielleicht zum Rang der ersten schwingen könnte, da die ersten Versuche, die wir gemacht haben, fast über die letzten der übrigen Nationen weg sind, allein was ist das für eine Ehre Verse zu machen wobei man denken muß, eine feine Ehre das erste Trauerspiel gemacht zu haben, das zum Lachen zwingt, und ist jenes von dem unterschieden? Endlich steht noch wohl gar einmal ein Kästner auf und gibt uns wie Manilius eine Astronomie in Versen, das wird lustiges Zeug werden. Es gibt zwar Gegenstände in der Astronomie (allein so gar häufig sind sie auch nicht) die wenn man sie in gewöhnlicher Zeitungs-Prose erzählt fast wie erhabene Poesie klingen, aber ist das eine Folge, daß sie deswegen zu Versen taugen? [169]

Ich kann nicht unterlassen den Lesern oder vielmehr den Verlegern zu melden, daß ich endlich nach einer fast 15jährigen Lektüre des größten Schriftstellers, den wir haben, ich meine Jacob Böhmes, einige Paragraphen in ihm so verstehe, als wenn ich sie heute selbst geschrieben hätte. Es sind offenbar Weissagungen, und wer sich nur etwas im Künftigen umgesehn hat wird eingestehn müssen, daß sie auf die fürchterlichen drei 7 gehen, die wir fast in tausend Jahren nicht in unsrer Jahrzahl gehabt und die grade im tausendsten Jahr wieder kommen. War nicht 1555 der Religions-Friede und brannte nicht 1666 London ab? Ich werde die letzte Hand nicht eher an das Werk legen bis sich [die] Begebenheiten selbst ereignet haben. [170]

Daß man seine Gegner mit gedruckten Gründen überzeugen kann, habe ich schon seit dem Jahr 1764 nicht mehr geglaubt. Ich habe auch deswegen die Feder gar nicht angesetzt, sondern bloß um sie zu ärgern, und denen von unserer Seite Mut und Stärke zu geben

und den andern zu erkennen zu geben, daß sie uns nicht überzeugt haben. [171]

Es gibt Leute, die so fette Gesichter haben, daß sie unter dem Speck lachen können, daß der größte physiognomische Zaubrer nichts davon gewahr wird, da wir arme winddürre Geschöpfe denen die Seele unmittelbar unter der Epidermis sitzt immer die Sprache sprechen, worin man nicht lügen kann. [172]

Er hatte außer Leib und Seele eine fast zolldicke Maske von Speck über sich gezogen, die die Bewegung seiner Gesichts-Muskeln so verhüllte, als der Körper bei andern Leuten die Gedanken. Er konnte unter dieser Hülle lachen und Gesichter schneiden, ohne daß die Umstehenden das mindeste davon merkten.

Oder so: Es soll in einem Buch weiter nichts stehen als was grade hinein gehört. Kein Gedanke und kein Wort? Nonsense. Besteht denn der Mensch auch bloß aus Leib und Seele? Oder hat er nicht auch Speck, der weder zum einen noch zum andern gehört? [173]

Um eine fremde Sprache recht gut sprechen zu lernen, und würklich in Gesellschaft zu sprechen mit dem eigentlichen Akzent des Volks, muß man nicht allein Gedächtnis und Ohr haben, sondern auch in gewissem Grad ein kleiner Geck sein. [174]

Hüte dich, daß du nicht durch Zufälle in eine Stelle kommst, der du nicht gewachsen bist, damit du nicht scheinen mußt, was du nicht bist, nichts ist gefährlicher und stört alle innere Ruhe mehr, ja ist aller Rechtschaffenheit mehr nachteilig als dieses, und endigt gemeiniglich mit einem gänzlichen Verlust des Kredits. [175]

Die Genii quinquenniorum und bienniorum die der Genius decennii, und alle die Genii decenniorum die der Genius seculi, und die Genii seculorum, die wenn die Welt noch ein 100tausend Jahre länger steht die Genii milleniorum verschlingen werden. [176]

Die Natur nachahmen. Gut. Zugegeben, daß wir manches unausstehlich einfältiges Zeug, das gar den Tag nicht ausstehen kann, hervorgebracht haben, so antwortet jetzt auch einmal statt ungefragt

wegzuplappern. Sind die 2köpfigten Kinder und achtbeinigten Katzen, die Mäuse, Erdbeer-Maul und Himbeer und Kirschen oder was man sonst daraus machen will, die [die] Kinder mit auf die Welt bringen, sind die Werke der Kunst oder Natur? [177]

O Ihr Tröpfe: Ich weiß wohl, wo Ihr hinaus wollt, da wo Ihr hinwollt bin ich lang gewesen, das sind die aufgewärmten Gordonischen Principia, daß man, um den Tacitus zu verstehn, mehr als Latein wissen müsse. [178]

Wißt Ihr wohl, daß weitläuftig zu sein erlaubt ist, wenn man nach den Bogen bezahlt wird, und ich hasse die Beschreibungen von einer Schlacht, die zu lesen weniger Zeit wegnehmen, als die Schlacht selbst. Nichts muß man behutsamer aussprechen als das Urteil: *Dunkel.* Etwas dunkel zu finden ist keine Kunst: die Elefanten und die Pudelhunde könnten dann, wer weiß was dunkel finden. [179]

O das ist ein alter Einfall einen Schriftsteller zu bewundern und zu bedauern, des Tacitus sein Burrus maerens et laudans. [180]

Der Heide Tacitus, der mit jüdischer Finesse in jeder Handlung bis auf den Teufel hinunter sah. [181]

O. W. (Ost, West) auf einer Kirche hielt jemand einmal für O Weh. [182]

Wise ist ein Schimpfwort im Englischen, *he is a wise one* heißt so viel als er ist ein einfältiger Pinsel. [183]

Ihr wünscht uns einen Kopf, und ich wünsche daß ihr zwei hättet und säßet in Spiritus bis über die vier Ohren. [184]

Er hatte damals eine Dintenschenke in einer Übersetzerei zu Leipzig und arbeitete endlich selbst im Memoires-departement ins Grobe. [185]

Sollte ich wegen des zweiten Teils des Timorus angegriffen werden, so könnte die Verteidigung am besten in einem Briefwechsel

zwischen mir und Photorin geschehn den ein Dritter herausgeben müßte, und dann müßte Photorin wieder auftreten und sagen sie wären unecht. Photorins erster Brief könnte etwa folgenden Inhaltes sein: Er bedauert, daß sein Name Ursache war, daß man ihn für den Verfasser des Timorus und des 2ten Teils hielt, und er dadurch allerlei Verfolgung ausgesetzt wird, beständig ironisch. Alsdann ist Lichtenbergs [186]

Geht hin und schreibt einmal eine Satyre auf den regierenden Kammerdiener, auf den natürlichen Sohn, oder des natürlichen Sohns Bastard oder des Bastards Bankert. Ihr werdet des Henkers werden. Überhaupt wenn ihr in Deutschland auf vornehme Herrn Satyren machen wollt, so rate ich euch zwei Stücke, entweder wählt euch welche aus dem alten Testament, oder bewerbt euch zuvor um ein Dienstgen zwischen den Tropicis, und wenn euch das nicht ansteht, so halts Maul. [187]

Die Combabische Art zu überführen. [188]

Ich habe nichts zurückgehalten, sondern meine mit vielem Schweiß und Mühe auf fast unzähligen Hochzeiten, Kindbetten und Magisterschmäusen erworbene Menschenkenntnis, sowohl als die auf meinen die Elbe hinunter getanen Reisen und einer Tour auf dem Salzwasser, wo ich das Salz der Widerwärtigkeit nicht wenig geschmeckt habe, erlangten vielfältigen Erfahrungen gerne und willig bekannt gemacht, ohne Hoffnung des geringsten Profits. Ich habe fast auf jeder Seite Ideen-Körner ausgestreut, die wenn sie auf den rechten Boden fallen Kapital ja Dissertationes tragen können. Meine Sprache ist allzeit simpel, enge, und plan und da wo sie keins von allen dreien ist, habe ich es getan um den deutschen Zwirnhändlern in London das Übersetzen meines Traktats ins Englische wonicht unmöglich zu machen, doch so viel zu erschweren als ich konnte. Die subtileren kitzelnden Sarkasmen oder das sogenannte Bruder-Naumburgische, welches die Böotische Zeitung so sehr beliebt macht, habe ich deswegen vermieden, teils weil ich mir zur Regel gemacht habe: Wenn man einen Ochsen schlachten will, so schlägt man ihm grade vor den Kopf, und teils: Man hat den Deutschen vorgeworfen, daß sie bloß für die Gelehrten schrieben, ob nun

dieses gleich ein höchst gesuchter und unüberlegter, ja sogar ungegründeter Vorwurf ist, so habe ich mich doch darnach gerichtet und überall für den geringen Mann mitgesorgt. Nicht allein der Professeur penseur und der Professeur Seigneur werden ihre Rechnung darin finden, sondern ich habe mich sogar in unsern Ackerbau und das Postwesen eingelassen. Unter den Ungelehrten werden es mir hauptsächlich die Dichter und die Advokaten Dank wissen, daß ich in ihren Fächern aufgeräumt und ihre Felder umzäunt habe. Ferner findet sich in meinem Parakletor für die Suchenden eine Metaphysik und Theorie der Künste für das Jahr 1776, die vielleicht an Verwegenheit, sich in die Tiefen zu stehlen, ihres gleichen noch nicht gehabt hat. Wahrheit und Gerechtigkeit küssen sich in jeder Periode. Sie zeigen sich selbst in dem Klang meiner Periode so deutlich, daß selbst der Spanier oder Portugiese, oder unsere Landesleute, die nicht deutsch verstehen, sie nicht verkennen können. Die wenigen Schimpfwörter die ich brauche sind treffend und schwer, und der Schlag allezeit in einer gnauen Verhältnis mit dem Fell worauf er fällt, und ist er ja zuweilen stärker, so ist gewiß das Wundpflaster nicht weit. Übrigens habe ich es nie für eine Schande gehalten mit Witz zu wetterkühlen, oder mit Numerus zu donnern ehe ich aus Barbara und Celarent geblitzt habe. [189]

Keine Leute sind eingebildeter, als die Beschreiber ihrer Empfindungen, zumal wenn sie dabei etwas Prose zu kommandieren haben. [190]

Für alle die Bemerkungen eines Mannes, der z.E. barfuß nach Rom laufen könnte um sich dem Vatikanischen Apoll zu Füßen zu werfen, gebe ich keinen Pfennig. Diese Leute sprechen nur von sich wenn sie von andern Dingen zu reden glauben, und die Wahrheit kann nicht leicht in üblere Hände geraten. [191]

Auch ich habe meine Empfindung beschreibende Prose oft mit einem Entzücken gelesen, das meine sterbliche Hülle mit einer wollüstigen Gänsehaut überzog; ich habe bei protestantischem Kopf und Herzen in den Hallen eines katholischen Tempels bei heiliger Musik und unter dem Donner der Pauken die Tritte des Allmächtigen zu hören geglaubt und Tränen der Andacht geweint. Mit un-

aussprechlicher Wollust denke ich noch an den Tag zurück, da ich in Westminster Abtei, über den Staub der Könige wandelnd, bei mir selbst die Worte betete, Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Die Beschreibung von den Bemerkungen bei dem Banqueting-Haus p. 1.) [192]

Bei Systole und Diastole der Naselöcher. [193]

Die Leute können nicht begreifen, wie es Menschen geben könne, die das sogenannte Weben des Genies in den Wolken, wo ein glühender Kopf halb gare Ideen auswirft, für Possen halten können, ja wie man so grausam sein könne [und] ganze Kapitel voll schöner Ausdrücke nicht so hoch achtet als ein Senfkorn von Sache. [194]

Die Beweiser, da nichts zu beweisen ist. Es gibt eine Art von leerem Geschwätz, dem man durch Neuigkeit des Ausdrucks, unerwartete Metaphern das Ansehen von Fülle gibt. Klopstock und Lavater sind Meister darin. Im Scherz geht es an. Im Ernst ist es unverzeihlich. [195]

Die Wahrheit hat tausend Hindernisse zu überwinden, um unbeschädigt zu Papier zu kommen, und von Papier wieder zu Kopf. Die Lügner sind ihre schwächsten Feinde. Der enthusiastische Schriftsteller, der von allen Dingen spricht und alle Dinge ansieht, wie andere ehrliche Leute, wenn sie einen Hieb haben, ferner der superfeine erkünstelte Menschenkenner, der in jeder Handlung eines Mannes, wie Engel in einer Monade, sein ganzes Leben sich abspiegeln sieht, und sehen will, der gute fromme Mann, der überall aus Respekt glaubt, nichts untersucht, was er vor dem 15. Jahr gelernt hat, und sein bißgen Untersuchtes auf [un]untersuchten Grund baut, dieses sind Feinde der Wahrheit. [196]

Ich glaube, daß von 50 die den Homer schön finden ihn kaum einer versteht, sie haben ihn nie tadeln hören, und so kann sie seine Lektüre ergötzen, allein es gehört viel dazu ihn eigentlich zu verstehn. Ein Buch das man ganz übersieht, und das man im Zwanzigsten *ganz* versteht gefällt nicht leicht mehr, wenn man 30 alt ist, daher kommen die elenden Nachahmungen der Alten die wir von

jungen Leuten lesen. Sie haben z.E. den Horaz, den Shakespear nachgeahmt, den *sie* sahen, gewiß gnau, davon bin ich sicher überzeugt, aber nicht den Horaz und Shakespear, den der erfahrnere klügere und weisere Mann in ihm findet. Der eine klebt bloß an dem Ausdruck und der Manier die er nicht erreicht, der zweite gibt uns fast in der Manier Sachen, die grade denen ähnlich sind, die man aus dem Original wegwünschen könnte. Ein dritter den Ausdruck ganz, allein er hat nichts in der Welt gesehen und erfahren, und sagt uns Dinge, die wir schon auswendig wissen pp. Ein sicheres Zeichen von einem guten Buch ist, wenn es einem immer besser gefällt je älter man wird. Ein junger Mensch von 18, der sagen wollte, sagen dürfte und vornehmlich sagen *könnte* was er empfindet, würde von Tacitus etwa folgendes Urteil fällen: Tacitus ist ein schwerer Schriftsteller, der gute Charaktere zeichnet und vortrefflich zuweilen malt, allein er affektiert Dunkelheit und kommt oft mit Anmerkungen in die Erzählung der Begebenheiten herein, die nicht viel erläutern, man muß viel Latein wissen um ihn zu verstehn. Im 25ten vielleicht, vorausgesetzt, daß er mehr getan hat als gelesen, wird er sagen: Tacitus ist der dunkle Schriftsteller nicht für den ich ihn ehmals gehalten, ich finde aber, daß Latein nicht das einzige ist was man wissen muß um ihn zu verstehen, man muß sehr viel selbst mitbringen. Und im 40ten, wenn er die Welt hat kennen lernen, wird er vielleicht sagen, Tacitus ist einer der ersten Schriftsteller, die je gelebt haben. [197]

Man sagt von England Est terra ubi multa dicuntur sed pauca fiuntur. [198]

Es sind ganz brave Leute, aber die Hälfte des Guten und Bösen, das man von ihnen sagt, ist nicht wahr. [199]

Margate. Es geht da so wie an allen Orten, wo Bäder sind, man holt ein bißgen verlorne Gesundheit und verliert sein Herz. [200]

Sie verkaufen alles bis aufs Hemd und noch weiter. [201]

Ein Schluck von Vernunft. [202]

Sie lesen nur und sehen nicht, und trinken Hühnerbrühe. [203]

Der fast Lessingische Ausdruck, der dem Gedanken sitzt wie angegossen. [204]

Ein neuer Paläphatus. [205]

Alsdann verfiel er in ein albernes Kleinkünstlen, das Kriterium der Stümper, und bekümmerte sich wie ein Dorffriseur um Härchen, und ließ die ganze Perücke in Verwirrung. [206]

Wenn alle Menschen des Nachmittags um 3 Uhr versteinert würden. [207]

Hierbei kommt noch ein Umstand in Betrachtung der auch alle freundschaftliche Mischung der Gesellschaft in den Wirtshäusern unmöglich macht. Nämlich weil die Postwagen-Reisen mit so vielen Trübsalen verbunden sind, so hat man dafür gesorgt, daß die Wirtshäuser noch um so viel schlechter sind, als nötig ist um den Postwagen wieder angenehm zu machen. Ja man kann sich nicht vorstellen, was das für eine Würkung tut. Ich habe Leute die zerstoßen und zerschlagen waren und nach Ruhe seufzten, als sie das Wirtshaus sahen, wo [sie] sich erquicken sollten, sich mit einem Edelmut entschließen sehen weiter zu reisen, der würklich etwas Ähnliches mit jenem Mut des Regulus hatte, der ihn nach Karthago zurückzugehen stärkte, ob er gleich wußte, daß man ihn dort in eine Art von deutschem Postwagen setzen und so den Berg herunter rollen lassen würde. Ferner haben wir in Deutschland allgemeine Gebete, aber keinen allgemeinen Fluch, und kein Schimpfwort, das überall gilt, und keinen Galgen, den man überall kennt. In dem letztern Umstand geht man recht bis zum Einfältigen weit, da man zu Tyburn alles aufknüpft, was sich in dem millionenvollen Middlesex hängensfähig macht, so hat in Deutschland nicht allein fast jedes Dorf seinen Galgen, sondern in großen Städten hat die Bürgerschaft einen eignen Galgen, und die andern einen eignen, und ich fürchte daß man endlich um unsern Ausdrücken alle Kraft von daher zu verwässern Familien-Flüche erfinden und Familien-Galgen errichten wird. [208]

Deutsche Sitten auf das Theater bringen pp. Ein nobler Vorschlag, wahrhaftig völlig wie der Zichorien-Kaffee und Birken-Champag-

ner. Endlich werden sie gar spotten, daß man hebräische Geschichte auf die Kanzel bringt, und von deutschen Aposteln zu faseln anfangen. Um aller Welt willen sagt mir, was haben wir für Sitten die für das Theater taugen? Sollen wir etwa unsere Bauernschinder darauf bringen, unsere Gespensterweisen und unsere Ärzte die die Wassersucht mit Radnägeln, und die Zahnschmerzen mit Roßzähnen heilen? Einen deutschen Baron der kein Deutsch versteht, aber dafür Französisch spricht, aus dem kein Franzos klug werden kann, die vornehmen Leute von *Gout* und *Monde*, für die die Ulmischen Messerschmiede Londonsche Schermesser und die Darmstädtischen Kammacher Pariser Kämme machen? Unsere ewigen Affen der Engländer und Franzosen, der mit dem Hut, der andere im Zopf, der dritte im Sporn, der vierte mit Mon-Dieu, der fünfte mit damn me? Was? Den jungen Helden, der im Feld steht wie ein Franzose bei Roßbach und dafür zu Hause Filet macht wie Herkules, der auf alles zuschlägt die Feinde ausgenommen? Den Hippagogen, der glaubt ein Pferd zu dressieren sei wenigstens so schwer und auf und ab auch so wichtig als ein Volk mit Ruhm und Segen zu beherrschen, der das Verdienst weder im Purper, noch mit einer Uniform noch mit einem schwarzen Kleide sondern mit einer ledernen Hose zeichnet? Unsere vortreffliche Abteilung des menschlichen Geschlechts bald in Adliche und Gesindel, bald in Katholiken und Teufelsbraten, und bald in Schriftsteller und Klotzköpfe? Die deutschen Burgemeister, die sich für römische Konsuls, [den] Schützen-Obristen mit Haarbeutel und Coquarde der sich für den Prinz Ferdinand hält? Unsere Hochzeiten, wo Geld vertan wird, wovon man künftig leben, oder unsere Magisterschmäuse wo die Weisheit verleugnet wird, die man lehren wollte? Der Beamte, dem sein Prälat mit seinen Schmäusen die Ehre der Schwindsucht angetan hat? Unsere Unkosten bei Trauer und Leichenbegängnissen, für die man oft den Seligen wieder neu hätte haben können? Die öftere Verwechselung von Orden und Strick, Beutel-Perücke und Narrenkappe? Unsere hohlen papiernen Titul, unsere Adlichen die sich schämen einen Sohn in den Bürgerstand zu erheben und lieber einen abgehärmten Staatsbettler mit langen Spüllumpen-Manschetten und einer Perücke à trois couleurs als einen gesunden reinlichen und glücklichen Kaufmann zum Sohn haben wollen?

Das sind feine Gegenstände für eine Komödie. Da könnten unsere

Schauspieler und Autoren dabei forthungern. Wer Henker würde denn 3 Groschen für die Erlaubnis bezahlen etwas in irgend einem unbrauchbaren moderichten Magazin von einem Komödienhaus vorstellen zu sehen, was man täglich im gemeinen Leben und im tapezierten Zimmer umsonst sieht? Und für ein Trauerspiel haben wir noch weniger Gegenstände. Ein armer Teufel, der helden[haft] für das Vaterland stirbt, und arme Teufel die für ihre Vogelfreiheit fechten, ein Vater oder eine Mutter, die ihr Sohn unter die Erde studiert, ein Bauermädgen, auf die der Landjunker Sorge gelächelt hat; einen Schriftsteller, den ein Artikel in einem Journal an den Rand des Grabes gebracht. Abgedankte rechtschaffne Minister und Offiziere, ein Bauer an dem ein Advokat saugt, ein Heer von frönenden Untertanen und die Wahrheit mit einem Galgen auf dem Buckel, das sind fürwahr feine Materien. Darbendes Verdienst, hungernde Künstler, Förster und wilde Schweine im Wohlleben. Wie der Nimrod bei Hofe einkehrt, wenn der alte Adam auszieht. Ich dächte ehe wir solche Alfanzereien auf die Bühne bringen, so behelfen wir uns besser mit eingeführter Ware, oder lassen unsere Helden Englisch-Böotische Festtags-Prose donnern, die wo nicht dem Menschen doch dem Journalleser schmeckt. Was hilft es euch denn den Menschen auf eure Theater zu bringen wie er ist, wenn kaum zwei, drei Skelette auf dem Drei-Groschen-Platz ihn erkennen? [209]

⟨Unsere Connoisseurs für die Hamburger Juden⟩ [210]

Auf den Dörfern in Deutschland ist die Gespenster-Stunde zwischen 11 und 12 des Nachts, da kämen die Gespenster in den großen Städten recht, da ist sie zwischen 8 und 9 des Morgends. Das könnte in der Gespenster-Idylle angebracht werden. [211]

Unser Leben kann man mit einem Wintertag vergleichen, wir werden zwischen 12 und 1 des Nachts geboren, es wird 8 Uhr ehe es Tag wird, und vor 4 des Nachmittages wird es wieder dunkel, und um 12 sterben [212]

Wenn die Menschen plötzlich tugendhaft würden, so müßten viele Tausende verhungern. [213]

Dem Pabst einen Bart machen heißt das reformieren? [214]

Ein Buch ist ein Spiegel, wenn ein Affe hineinguckt, so kann freilich kein Apostel heraus sehen. Wir haben keine Worte mit dem Dummen von Weisheit zu sprechen. Der ist schon weise der den Weisen versteht. [215]

Ich habe auf Schulen junge Geschöpfe, die aussahen als könnten sie gar nicht oder doch wenigstens gar nichts sprechen, sogar Hebräisch sprechen hören, so daß den Zuhörern die Haare zu Berge und die Augen-Axen parallel stunden, ich erinnere mich nie ein Exempel bei andern Nationen gelesen zu haben ein einziges ausgenommen, das wo ich nicht irre in Bileams Jahrhundert sich ereignet hat. [216]

Nichts als Knochen und Überrock. [217]

Der Mensch ist nicht so schwer zu kennen, als mancher Stubensitzer glaubt der sich in seinem Schlafrock freut, wenn er eine von Rochefoucaulds Bemerkungen wahr findet. Ja ich behaupte, die meisten kennen den Menschen besser, als sie selbst wissen, sie machen auch Gebrauch davon im Handel und Wandel, allein sobald sie schrieben, da wäre der Teufel los, da wäre alles so feiertagsmäßig schön, daß man sie gar nicht kenne, und da sie sonst ganz natürlich aussähen, so machten sie jetzt Gesichter, wie eine alte Jungfer, wenn sie sich malen läßt. [218]

Die Leute denken sie wären Lieblinge des Himmels, wenn sie unsere Kurrent-Seufzer mit einem Shakespear-Gesicht wiederholen können, die ihre Schul-Kameraden und ihr Wein-Club vergrößert sieht und in seiner Verstandes-Dämmerung für noch größer hält. [219]

Wenn [er] etwas fliegen sieht, so meint er gleich es wäre der Vogel Rock. [220]

Ich hasse nichts so sehr als die Pürschgen die Saxenhäuser Grobheit für Satyre halten, wenn sie sie durch ein paar verzierte Lippgen

seigen oder mit dem lispelnden Züngelgen womit sie sie vorbringen wieder halb zurückzunehmen glauben. [221]

Es ist keine Kunst etwas kurz sagen, wenn man etwas zu sagen hat, wie Tacitus, allein wenn man nichts zu sagen hat und schreibt dennoch ein Buch und macht die Wahrheit mit ihrem ex nihilo nihil fit zur Lügnerin, das heiß ich Verdienst. [222]

Dieses werde ich in dem ersten Stück meines Frankfurter Güterwagens, das bereits unter der Presse ist, umständlich dartun. [223]

Indem ich jetzt die Feder ansetze fühle ich mich so voll, meinem Gegenstand so gewachsen, sehe mein Buch in dem Keim so deutlich vor mir, daß ich es fast versuchen mögte mit einem einzigen Wort auszusprechen. [224]

Vielleicht können die 1777 gleich beim Anfang des Parakletors gebracht werden. Ich wollte noch ehe mit meinem Buch heraus kommen, als die Zeit mit ihren drei 7, die uns und unserer Literatur nicht viel Gutes prophezeien. [225]

Der Gegenstand für den ich soeben die Feder ergriffen habe ist nicht von der Art derer, von denen man zwar reden mag wenn man will, aber immer besser stille schweigt, und mein Buch keines von denen, die erscheinen können, wo und wann sie wollen, ohne deswegen zu rechter oder zu unrechter Zeit zu kommen. Ihr alle seht: die Zeit rückt mit ihren mystischen drei 7 in der Jahrzahl allmählig heran, wovon wir, welches höchst bedenklich und sonderbar ist, grade in tausend Jahren kein Beispiel gehabt haben und (wenn anders ein fleißiger Leser des Jacob Böhm auch einmal ein Wörtchen vom Künftigen sprechen darf) vermutlich nicht eher als in tausend Jahren wieder haben werden. Bedenkt! Ich rede hier nicht von einem letzten Pabst, auch nicht von einer deutschen Monarchie und noch weniger von einer Spitzbuben-Republik in Amerika. Diese Dinge können vielleicht kommen und vielleicht auch nicht ohne daß deswegen unser Topf zu kochen aufhört, aber wißt Ihr was über uns arme Teufel von der Feder kommen *muß* wenn wir so fortfahren? Unsere Feinde werden sich unsere Blindheit, unser bellum omnium

contra omnes zu Nutze machen, und ehe wir es uns versehen, so wird, was jetzt noch lenksame Gewohnheit ist, zu einem Gesetz verhärten, das uns zu Hofnarren eines undankbaren, verwöhnten leckeren Publikums macht. Ich muß bitten jetzo mich nicht gestört sondern gehört. Ich habe die Sache geprüft, bin meinem Gegenstand gewachsen, habe ihn scharf, alles mit aut, aut, und ich versichere euch habe gegen jede Silbe von *Warum* ein *Darum* in Quarto. [226]

Einen Zirkelquadrierer, der dünne Zirkel-Bogen von Brod-Rinde vor den Türen sucht, einen Goldmacher, der hinter den Hecken eine röstende Kartuffel hungrig mit einer hölzernen Zange wendet und wacht, damit sie ihm nicht zu seinem Gold in die Morgenröte steigt, den Handwerksmann, der sich zum Bettler nach dem Perpetuum Mobile sucht, da jeder Kloster-Bratenwender, und jede Kaffee-Mühle in Deutschland eines ist; oder einen Bauer mit einem Ugolino-Gesicht, der unter Kindern die um Brod jammern eine Terne berechnet? Oder zu einem Vorspiel Germanien die das Lotto zum Teufel peitscht, oder eine nackende Wahrheit mit dem Galgen auf dem Buckel? [227]

Selbst draußen in Böotien entstand ein Shakespear, der in unsern Kuchen-Zeiten wieder anfing Wurzeln roh zu fressen, zwang sich zu einem neuen Menschen, hieß Prunkschnitzer gegen Sprache und Sitten machen Original sein, und ward endlich mit des Teufels Gewalt Original. [228]

Eine Germania, der eine Lotto-Fortuna mit ihrer Kugel die Rippen zermangelt, während als ihr ein galanter Minister ein Riechfläschgen vorhält, oder [ein] Kollekteur mit einem Heft fächelt? [229]

In unseren verklärten Tagen, wo den Voltaire verachten das Kriterium philosophischer, und Wielanden für einen armen Sünder halten schöner Talente ist. [230]

Einen Primaner, der den Goethe anbetet und den Wieland anspeit. [231]

Der Mann, der glaubt ein Kompendium wäre ein Buch, oder Facta registrieren wäre Geschichte schreiben. [232]

Er urteilt davon, wie ein Professor Juris von einer Satyre. [233]

Nach den Worten: ohne daß deswegen unser Topf zu kochen oder unser Bratenwender zu gehen aufhört: Nein! Ich weissage nicht, ich sehe. Wißt Ihr was? Verloren sind wir arme Teufel von der Feder, Ich und Ihr; verloren wie ein Gestern, wenn wir nicht heute die Feder ergreifen. Merkt Ihr denn nicht wo uns unser Publikum hin haben will? [234]

Ich habe so wenig für die Gelehrten geschrieben, daß ich vielmehr öfter mit den Ungelehrten rede als ihnen lieb sein [wird]. Überhaupt dünkt mich aber beruht die ganze Anmerkung auf einem Wortstreit, man nimmt an, daß man, so oft man sich an die Schriftsteller wendet, die Gelehrten meine. Das ist aber einfältig. Ehemals war es so, aber seitdem man das Wort Buch in einem so weitläuftigen Verstand nimmt, daß man Compendia, Kompilationen, Wetterbeobachtungen und Zänkereien mit darunter zählt, so schreiben nicht allein eine Menge Leute Bücher, die gar keine Gelehrte sind, sondern wenn das so fort geht, und man, wie ich hoffe, die Lotterie-Listen und Muster-Charten mit unter die Bücher rechnen wird, so werden die eigentlichen Gelehrten sich allein auf das bereits einreißende Erfinden legen, und nicht mehr schreiben sondern tun, und das Schwätzen darüber andern Leuten überlassen. Ferner werden denn Bücher bloß zum Lesen geschrieben oder nicht auch zum Unterlegen in der Haushaltung? [235]

Zur Komödie: Die Physiognomen, nicht wahr, die sich während der Analyse, noch ehe die geistischen Erkennungen erfolgt, schon die Uhren aus der Tasche gezogen haben? [236]

Dürre rotbäckige Pürschgen von 17, die so hohl husten wie Siebenziger, und die Kunstwörter der heilenden Fakultät wissen, wie ein Vaterunser. [237]

⟨Der Windbeutel, der in allen Stücken Eins mehr hat, wie andere Leute, der dem⟩ [238]

Die Natur hat die Menschen durch die Brust verbunden, und die Professores hätten sie gerne mit dem Kopf zusammen. [239]

Unsere empfindsamen Enthusiasten, die jeden der sie auslacht für einen leichtsinnigen Spötter segnen, und nicht bedenken, daß man stark empfinden könne ohne davon zu schwatzen. Empfindet euch bis in den dritten Himmel hinauf, laßt Eure Empfindungen Kraft zu guten oder zu großen Taten [geben], nicht das Sprechen aus Empfindung ist, worüber ich lache, der Allmächtige bewahre mich für mich vor so etwas, sondern das Schwätzen von Empfindung. Glaubt Ihr etwa, Ihr fühltet allein, was ihr allein Torheit gnug besitzt malen zu wollen? Gesetzt es gelänge euch, sprecht Lavatersche oder Engelraffaelische Prose. Wißt ihr eure ganze Belohnung? Die Primaner von der Weichsel bis an Rhein werden euch mit wonnetrunknem Auge anschmachten, und der weise Mann, der Weltkenner was wird der tun? Er wird, endlich müde immer eine Windblase von einem Ausdruck statt einer Sache zu finden, euer Buch wegwerfen ohne vielleicht etwas anderes zu sagen als: *du armer Tropf.* [240]



Aus dieser Ursache hat das Parlament in England den Buchhändeln erlaubt neben her Arzeneien zu verkaufen, denn manches Mitglied desselben wußte vielleicht aus eigner Erfahrung, durch wie starke wiewohl subtile Fäden Pille und Demonstration zusammenhängen, und daß Hill nicht selten zu Stande gebracht hat was Locken unmöglich war. [241]

Ein alberneres unüberlegteres Geschwätz habe ich mein Tage noch nicht gehört. Wenn man es recht überlegt, so fängt man [an] ganz unschlüssig zu werden, ob man solche Tröpfe Federn oder Baldingern zur Kur schicken soll. Dieses Mal will ich aus Mitleiden noch einmal eine schriftliche Widerlegung schicken, allein das nächste

Mal, da ihr wieder so kommt, schicke ich euch ein Schächtelgen mit Schneeberger. [242]

Die große Regel: Wenn dein Bißgen an sich nichts Sonderbares ist, so sage es wenigstens ein bißgen sonderbar. [243]

(Zum Vorspiel oder der Komödie) Alle müssen an Bettelstab, die Fiddelnden etwa ausgenommen. Eine Critica mit dem Kopf unterm Arm. [244]

Einer schrieb Fidibus und Tapeten, oder vielmehr nannte zuerst sein Buch so, denn im Vorbeigehn muß ich dem guten Mann sagen, daß er nicht der erste ist der Fidibus geschrieben hat, denn vieler vortrefflichen Männer aus allen vier Fakultäten jetzt nicht zu gedenken, so kann ich von meiner Wenigkeit versichern, daß ich Fidibus, Pfefferdutten, Papier zum Unterlegen und anderm Gebrauch in der Haushaltung geschrieben habe vielleicht ehe man an ihn dachte.

Der Himmel gebe euch Kopf, rufen sie hinten drein. Und ich wünsche er hätte euch zwei gegeben, so säßt ihr jetzt vielleicht in Spiritus bis über eure 4 Ohren anstatt daß ihr jetzt [mit] einem Paar aus dem man viere schneiden könnte herumschleicht und den Leuten griechische Ideen in ihre deutschen Köpfe setzt.

Ja der Les-Geist ist dem Deutschen so eingeboren, daß er ihn sogar nicht einmal verläßt, wenn die Vernunft fort ist. Hiervon kann ich meinen Lesern ein Beispiel mitteilen, das vielleicht in der Geschichte des menschlichen Geschlechts seines gleichen noch nicht gehabt hat. In einem gewissen deutschen Narrenhause haben die Patienten bei der Landes-Regierung um die Gnädigste Verwilligung einer öffentlichen Bibliothek im Narrenhause untertänigst angehalten. Zugleich haben sie ein Verzeichnis eingeschickt, was sie eigentlich für Bücher verlangten, und ich kann mit Vergnügen [melden], daß eine Kopie sowohl von der Bittschrift als von dem Bücherverzeichnis in meinen Händen ist (ja sogar die Beratschlagungen). Die erste ist ein wahrhaftes Meisterstück und der Stil ist in manchen Perioden dem von einigen unsrer freiherumgehenden Schriftsteller so ähnlich, daß eins von beiden gewiß wahr ist. Entweder man hat vernünftige Leute schändlicher Weise ins Tollhaus gesperrt, oder eine ganze Menge Narren herausgelassen. Die Bittschrift setze ich her, allein

ich habe meine Ursachen warum ich das Bücherverzeichnis noch für diesmal zurückbehalte. Es leben nämlich noch eine Menge von den Personen und zum Teil in hohen Ämtern in der Kirche und dem Staat, auf deren Schriften die Wahl gefallen ist, und diese könnte es verdrüßen, daß man ihre Bücher in einem Narrenhause aufstellte, gleichsam als Repräsentanten ihrer Autoren. Ja ich wunderte mich nicht wenig, als ich ein Büchelgen von mir darunter erblickte, um so viel mehr, da das Buch ausdrücklich gegen die Narren gerichtet war. Allein ich erfuhr die Ursache bald. Ich hatte jenes Werkgen ironice und im Hof-stilo abgefaßt, und die armen Teufel glaubten wie der Frankfurter Rezensent es wäre Ernst. (Der Titul des Buchs war ausgestrichen. NB)

Bittschrift der Narren!

My Lords,

Wir Endes Unterschriebnen haben mit Beistand und auf Anraten der unter uns befindlichen Barden, und Druiden unserer Absicht zu entsprechen geglaubt wenn wir eine unsern Köpfen entsprechende oder entsagende Bibliothek hätten. Wir haben Originale und hohen Genius unter uns. Hier in der Ewigkeit, dort in der Ewigkeit, dort, dort, dort ists noch wie ein weißer Punkt, immer kleiner, immer grauer, immer spitzer – – ho, ho – nun ists fort. O wenn wir Worte hätten, ein Buch ein Wort, ein Wort ein Buch, aber hoher Genius und euer Deutsch, eure Grammatik, guckt, guckt, Colossus badet sich in einem Fingerhut, großer kochender Gedanken-Schwall hebt sich und hebt sich und hebt sich in mir, erst wie das Rauschen des Eichenwaldes in dem Ohr des furchthorchenden Wandrers um Mitternacht, dann kochts deutlicher, dann keichts deutlicher, wie das stürmende Weltmeer in der Ferne, und dann horch, fast wie ein niesendes Regiment. Nun ists gut, Shakespear, so, so. Nun ists gut. Aber Hochzuehrende Herrn. Wir alle waren Kinder und Ihr könnt es wieder werden, wenn hart weich und weich hart bei Euch wird. Sammelt Ihr nicht und lest Ihr nicht? Gut. Wir in diesem Haus sind nicht immer Kinder, zwanzigmal des Tags. Weh! weh! wie schrecklich, die hellen Augenblicke sind die schlimmsten, ihr bedauert uns wegen der unrechten. Der Himmel straft die Vernünftigen mit Narrheit und die Narren mit den kurzen Visiten einer treulos gewordenen Vernunft. Was! Was! Was!

* Gabs'm, wollt's n't fress'n. Siehst's Genie? wies in Wolken webt? Ob d's Genie siehst? Wenn d's nit siehst host d'n Nosen nicht 's Genie z'riechen. [245]

Nicht gegen Sprechen aus Empfindung sondern gegen das Schwatzen von Empfindung, das ist wieder eine von [den] Sentenzen für die Ohren, nichts weiter als aus und von [246]

Auf einer meiner Reisen wurde ich in [ein] Kabinett von Büsten und Statuen geführt. Mir gefiel trotz der vielen alten teuren Köpfe die Büste eines Demokrit, der etwa 50 bis 60 Jahre alt sein mogte, mehr als alles. Allein um mich nicht von der Frau die das Kabinett zeigte auslachen [zu] lassen fiel mein Lob auf einen alten Caligula, dem die Zeichen der Auferstehung, römische Garten-Erde noch hinter den Ohren saß, und die Frau sagte ich müßte ein Herr von Geschmack sein. [247]

Daß es wahr ist, das hätte nichts zu bedeuten, allein die Leute glaubens, das ist den Teufel. [248]

Ordnung müßt ihr im Büchelgen nicht suchen. Ordnung ist eine Tochter der Überlegung, und meine Feinde haben so wenig Überlegung gegen mich gebraucht, daß ich gar nicht absehe warum ich welche gegen sie gebrauchen sollte. [249]

Wir schreiben ein- und sechszöllig. Er las es und wißt ihr was die Antwort war? Fidibus. Das verstund ein schlauer Kopf und schrieb Fidibus aus Spott. Was meint ihr was das Publikum [tat], immer Fuchs und Chamäleon zugleich? es ließ sie einbinden. Halt, dachte ein Dritter, nun will ich dich kriegen, und sagte, hier ist Makulatur, und

* Aus diesen im Böotischen Dialekt geschriebenen Zeilen sollte ich fast vermuten, daß das Konzept von einem gewissen Mann gemacht worden sei, der, wie mir gesagt worden, noch kürzlich bei einem kritischen Gericht auf der ungelehrten Bank saß, jetzt aber in diesem Hause auf der gelehrten sitzt, ich gedenke ihm künftig die Unsterblichkeit zu verschaffen, so bald ich mit meiner eignen erst ins reine bin. Ist es dieser Mann, so muß der Leser merken, daß weil er nie etwas Kluges gesagt hat, er vermutlich die vernünftig scheinenden Zeilen, die vor dem Böotischen hergehen, in einem Anfall von Raserei, hingegen die böotischen und andern bei einer Wiederkehr seiner Vernunft geschrieben haben muß.

das Publikum echote im gewöhnlichen Ton sein Urtel: Makulatur. Nun aus solchem Geschwätz finde sich einmal ein ehrlicher Mann wenn er kann. [250]

Das ist des Horaz sein *nonum prematur in annum* und noch dazu einfältig übersetzt. Ich kann nicht begreifen, wie ein sonst ganz vernünftiger Mann, wie Horaz, auf den desperaten Einfall hat kommen können. Wenn ihn ein Patriarche vor der Sündflut gehabt hätte, so ließe ichs noch gelten. Aber daß er auch seine eigene Regel selbst nicht gehalten hat, das glaubt nur sicherlich, denn sonst wäre sie nicht stehn geblieben. Ist denn ein Buch ein Faßwein? Wer steht mir dafür, daß die Fundamental-Gesetze des guten Geschmacks, nach denen ich heute mein Buch schreibe, noch Mode sind, wenn ich es aus dem Pult hebe? Haben wir nicht alle Jahr andere? und kommt es nicht auf die Engländer und Franzosen an, was für Bücher in Deutschland nach neun Jahren kurrent sein werden? Bedenkt nur einmal, oder wenn euch das weitläuftig sein sollte, so nehmt nur einmal an es hätte ein Genie anno 64 in einem Büchelchen sein Youngisches Uhu über dieses Troja durch die Nacht hingeklagt, und wäre Horazens Regel gefolgt, der sollte schön angekommen sein, wenn er unter die Steckenpferde von 73 geraten wäre. Meint Ihr etwa ich sollte mein Büchelchen auch 9 Jahre liegen lassen? O herrlich, nicht wahr, und dann damit heraus kommen, wenn Ihr Herrn an irgend einem Ruder oder einem Galgen sitzen geblieben seid? Meine Straf- und Trostschrift neun Jahre hinlegen? Ja wahrhaftig und wenn Horaz selbst käme und bäte mich drum, wißt ihr was ich sagen wollte? Ich wollte ihm sagen, halt er's Maul, nicht auf 20 will ich zählen. Possen. [251]

Briefe über die neuste Literatur: und ich dank es dem lieben Gott tausendmal, daß er mich zum Atheisten hat werden lassen. [252]

Turn ridicule 'gainst folly, fraud and pride
And fight with Humour's lance on Virtue's side. [253]

Wir sollten deutsche Charaktere auf die Bühne bringen, vortrefflich, und die deutschen Charaktere uns dafür ans Halseisen. Nicht wahr? [254]

Warum schreibt ihr denn keine Romane wie den Nothanker, das ist doch einmal ein Buch, das jetzt in London deutsch gelesen wird! Nun das habe ich doch gedacht, er wird doch noch endlich kommen der Nothanker, und es war mir so eben bange. Nicht als wenn ich euch nicht auf eure Frage dienen könnte, sondern weil ich meinen Beweis wegen der Romane so eben mit dem Gnadenstoß geschlossen hatte und euch Affengesichtern zu Gefallen nicht noch wieder von vornen anfangen kann. Wir wollen nun so keine Romane schreiben, wir wollen auch einmal unsern Willen haben und – und warum habt ihr das Maul nicht aufgetan wie ich noch warm war? [255]

– Tentanda via est, qua me quoque possim
Tollere humo, victorque virum volitare per ora.
Virgilius. [256]

Ein Unterschied zwischen unsern Dichtern und denjenigen Alten, die ich kenne, und einigen Engländern, der einem gleich [in] die Augen fällt, ist der, daß sie selbst in ihren Oden Dinge gesagt haben, die nachher die Philosophen brauchen können. So zitiert Beattie den Milton, so wie er sich auf die Natur beruft. Hingegen selbst diejenigen unter uns die großes Aufsehen unter der Jugend und einigen bejahrten Vornehmen gemacht haben sind entsetzlich darin zurück. Die Sprache der alten Dichter ist die Sprache der Natur schon in eine menschliche übersetzt, unsere Neuern sprechen die Sprache der Dichter unabhängig von Empfindung, das heißt eine verrückte, was sie sagen hat scheinbaren Zusammenhang und ist oft zufälliger Weise richtig. Die Ursache ist, sie bilden sich nicht durch Beobachtung sondern durch Lesen, und man kann ja nicht verstehen wovon man keinen Begriff hat. Sie glauben die gerühmten Alten wären das, für das sie sie ansehen, und ahmen sie als solche nach. Horaz hat gewiß nicht für Leute geschrieben, die von einer Stadtschule auf Universitäten gehen, nicht einmal für die Lehrer solcher Leute, er konnte nicht für sie schreiben nachdem er am ersten Hof der Welt gelebt hatte. Jedermann schreibt am leichtesten für die Klasse von Menschen unter die er gehört, ich meine nicht unter die er in der Welt laut gerechnet wird. Wenn wir hätten was er als Primaner geschrieben hat, das mögte vielleicht einem Primaner ganz verständlich sein, wenig-

stens einem römischen. Ich sage nicht, daß ein Dichter lauter Schönheiten haben soll, die nur dem Weltkenner verständlich sind. Nein sie sollen auch hierin der Natur folgen, die für das unbewaffnete Auge, ja selbst für den Blinden ihre Schönheiten hat, den silbernen Mond hinhängt dem Wanderer zu leuchten, Mayern seinen Lauf zu bestimmen und dem Kinde auf dem Arme mit beiden Händen darnach zu greifen. Viele die dieses lesen werden, werden sich oft heimlich gesagt haben daß ihnen die Alten nicht so schmecken als manche Neuern. Ich muß bekennen, es ist mir selbst so gegangen, ich [habe] manche bewundert ehe sie mir gefallen haben, hingegen haben mir auch manche gefallen ehe ich sie verstanden habe. Und ich bin überzeugt, es geht manchen Personen so die Kommentarien über diese Werke geschrieben haben. Ich habe den Horaz lange vorher bewundert ehe er mir gefallen, ich mußte es tun, so wie man in Wien niederfallen muß wenn das kommt was man dort das Venerabile nennt. Und Milton und Vergil haben mir eher gefallen ehe ich sie verstanden habe. Nachdem ich bekannter mit der Welt geworden bin, nachdem ich angefangen habe selbst Bemerkungen über den Menschen zu machen, nicht niederzuschreiben, sondern nur aufmerksam zu sein, und mich dann, wenn ich in diesem Schriftsteller las, meiner Bemerkung wieder zu erinnern, da fand ich daß grade was ich in jenem Dichter als unbrauchbares Gestein weggeworfen hatte grade das Erz war, ich versuchte es nun mit andern Stellen, mit denen meine Bemerkung noch nicht zusammengetroffen war, dieses machte mich im gemeinen Leben aufmerksam, und seit der Zeit (ich bekenne gern, daß es noch nicht lange ist) wächst meine Bewunderung jener Männer täglich, und ich schätze mich glücklich, daß ich von Grund meines Herzen überzeugt bin, daß sie die Unsterblichkeit verdienen, die sie erhalten haben. Wer sich in dieser Art die Alten zu lesen etwas geübt hat, der gehe nun einmal in die Neueren hinein. Er wird nicht allein keine Beschäftigung finden, sondern wird oft einen geheimen Unwillen bei sich verspüren, wenn er sieht, was für einen Ruhm diese Leute erhalten haben, und daß es einem für Unverstand ausgelegt werden würde, wenn man es öffentlich bekennen wollte, allein ich denke, laßt sie gehen, sie gehn gewiß nicht durch das feine Sieb womit die Zeit unsere Werke der Ewigkeit zusichten wird. Kein Buch kann auf die Nachwelt gehen, das nicht die Untersuchung des vernünftigen und erfahrnen Weltken-

ners aushält, selbst die Farce, die Schnurre muß Ergötzung für diesen Mann in sich enthalten und sie kann es, wenn sie zur Ewigkeit gehn soll, geschieht es zuweilen, daß solche Dinge doch fortdauern, so ist es mehr den messingenen Krappen zuzuschreiben. Der Beifall der Primaner und der Zeitungsschreiber ist, so wie ihr Tadel in Absicht des Ruhms eines Werks das ein Tropfen im Weltmeer ist. Ihren gerechten Tadel wird der Fels der Vergessenheit der schon hängt um sich über alles Elende zu wälzen mit dem Werk zugleich bedecken und mit ihrem ungerechten können sie so wenig einem Werk den Weg zur Unsterblichkeit verbauen, als die eintretende Flut mit einem Kartenblatt zurückfächeln. Dem Verfasser können sie allerdings schaden, den Leib können sie töden aber nicht die Seele. In der Tausend und einen Nacht ist mehr gesunde Vernunft als viele von den Leuten glauben, die Arabisch lernen, sonst hätten wir vermutlich schon Übersetzungen von den übrigen Bänden. [257]

Die Mädgen, anstatt sich für ihren Überfluß Schuh, Strümpfe, undurchsichtige Halstücher und solchen üppigen Plunder anzuschaffen, lasen die gelehrte Zeitung, und errichteten eine Lese-Gesellschaft, bliesen Oden und lauschten auf das Brausen des Genies in den Wolken. [258]

Deutschland hat man ohnstreitig eine der ersten Entdeckungen dieses Jahrhunderts zu danken, und die wie alle deutschen Entdeckungen bei der Nachwelt in seliger Erinnerung bleiben wird, sie mag nun zu lauter Kopf oder zu lauter Herz werden. Nämlich wir haben zuerst gelehrt wie man von den Verrückten und Rasenden Gebrauch machen könne, die man bisher als das Kehrigt der Gesellschaft weggeworfen hatte. Sie werden nämlich bekanntermaßen schon an vielen Orten in Deutschland gebraucht den gemeinen Menschen-Verstand in das mit Recht beliebte Halbgare und Unbegreifliche zu übersetzen. Denn da man in Deutschland endlich dahin gekommen ist, ich meine daß man glaubt ein Mann habe gar keinen Kopf, wenn er nicht zuweilen darauf geht, das ist keinen originellen hat, und doch mancher Mann, der Weib und Kinder zu ernähren hat und unter der strengen Disziplin des planen Menschen-Verstandes steht, sich nicht hinsetzen und noch ein Original-Kopf werden kann, so kann ich nunmehr melden, daß sich einige unglückselige

Bewohner dieses Hauses erboten haben diese Mühe für sie zu übernehmen. Sie belieben nur ihre Werkgen in ganz gemeiner Prose z.E. 2 mal 4 ist 8 und 3 davon abgezogen fünf pp einzuschicken, oder so: Es läßt sich zuweilen aus der Nase den Lippen und der Stirne und Augen auf die Seele des Mannes schließen, in dessen Besitz sie sind, zumal wenn der Mann in dem Volk lebt, wo man seine Bemerkung jung angefangen hat zu sammeln, oder es ist angenehm wohl zu tun, ja ein Vergnügen davon zu lesen, das zuweilen Freuden-Tränen bei guten Leuten erweckt. Alles dieses werden unsere Köpfe ins Unbeschreibliche übersetzen. Zuweilen werden sie einer bekannten alten guten Bemerkung etwas von dem Menschenverstand benehmen der drinnen liegt, und [die] Lücke mit dem ihrigen ausfüllen, so daß man glauben sollte es wäre dreimal mehr darhinter. Dieses ist eine vortreffliche Erfindung und wir haben die Ehre zu melden, daß einige angesehene Männer, die wir nicht nennen wollen, die ersten Philosophen von Deutschland ihre Büchelchen in unserm Hause haben *bestreichen* lassen, so wird es nämlich genennt, und damit viel Aufsehen in der Welt gemacht haben. Ferner, da es vernünftigen Leuten schwer wird sich einen neuen Stil zu schaffen, worin hingegen die Narren eine ganz eigne Gabe haben, so hat man an die hundert und funfzig teils noch nicht gebrauchte, teils aber von einigen Gelehrten bereits erstandene Stil-Arten verfertigen lassen, die die größte Satisfaktion geben werden. Es liegen noch gegen 140 Proben da, darunter [einige] bis zum Entzücken artig und andere zum Krepieren drolligt sind. Man hat ihnen der Verständlichkeit wegen Namen gegeben die zwar zum Teil von Salatsamen hergenommen, aber allemal so gewählt worden sind, daß sie die Natur des Stils besser ausdrucken, als in einer dreimal so langen Definition möglich gewesen wäre. Wir haben sie in Klassen von sieben abgeteilt, darunter die pretiöseste folgende ist. Im Geschlecht der launigten, genere lunaricorum übertrifft sie schlechterdings nichts.

1) Groß-Shakespearisch Nonpareille
2) Englisch geschachter Hanswurst à la surprise
3) Saxenhäuser Steinkopf, bunt.
4) dito schlicht.
5) bunter Prahler mit und ohne Yorick.
6) großer Mogul
7) gesprengter Prinzenkopf. [259]

Ich glaube, daß sich Leberreime schreiben lassen, die, ohne den Regeln dieser erhabenen Dichtungs-Art im geringsten zu nahe zu tretten, den Weisen selbst so viel Vergnügen machen könnten, als eine Stelle aus dem Homer. Das Prädikat: Possen kommt keinem Werk des menschlichen Witzes vorzüglich vor andern zu, allein ein armer Tropf schreibt Possen in allen Klassen der Wissenschaft. [260]

Wir hätten jetzt in Deutschland allein an die 2000 Original-Köpfe. Nun was ist denn? Ist es etwa einem Lande eine Schande viele Original-Köpfe zu haben? Nein damit ihrs wißt, wir haben über 10000. Ehmals, setzen sie mit einem Satyr-Gesicht hinzu, ehmals in den dummen Zeiten des alten Griechenlands und Roms zählt man kaum 3 in 100 Jahren. Freilich höchst ungereimt wenn man annimmt, daß die Alten uns in allem überlegen waren, allein nichts ist leichter zu erklären, so bald man annimmt daß unsere Zeiten viele tausendmal erleuchteter sind als jene. Ja ich will am Ende ein Mittel bekannt machen, wie jeder Mensch gleichsam spielend originell schreiben könne, ja wie er sogar wenn er nicht Zeit hat seine Frau es für sich kann tun lassen. [261]

In der Duenna wird sehr witzig von einem getauften Juden gesagt er stehe da wie das weiße Blatt zwischen dem alten und neuen Testament. Ein Pfaffe, der sehr rotgetrunken aussieht, wird von einem andern gefragt, woher das komme, da sie doch immer fasteten und für die Sünden der Welt büßen müßten. O, sagt er, ich schäme mich der Sünden der Welt wegen, und meine Schamröte ist nun so fest geworden wie ihre Laster. [262]

Solche Leute sollte man Knöpfe mit dem Buchstaben Null tragen lassen, damit man sie kennte. [263]

Wir ahmten alle nach, und wir könnten nicht einmal recht nachahmen, unsere Nachahmer haschten gemeiniglich nur die Formen der Originale, den Glanz ohne das Gewicht, und was sie noch außerdem für Zeug vorbringen. Um ja ihr Tränkgen so bitter zu machen, als möglich, so tadeln sie uns erst, und dann sprechen sie uns das Beste aus dem was sie uns vorwerfen auch wieder ab. So sagen sie, Ihr ahmt nach und das nicht mal recht. Der Deutsche taugt nur wo Bewunderung mit Schweiß oder Blut erweckt werden muß, und

dazu nicht einmal recht. Das ist gelogen, damit ihrs wißt, und das nicht einmal recht. [264]

Da sitzen sie, legen die Hände zusammen ohne die Augen aufzutun und wollen warten bis ihnen der Himmel einen Shakespear-Geist gibt. Verlaßt euch nicht darauf, daß Shakespear geboren worden ist. So tröstet der Teufel die Ochsen. Shakespear hat keine Offenbarungen gehabt. Alles was er euch sagt, hat er gelernt oder erfahren, also um wie Shakespear zu schreiben muß man lernen und erfahren, sonst wird nichts daraus. Wenn Ihr auch gleich eure Werke den seinigen so ähnlich haltet als ein Ei dem andern. Der, der über euch ist, sieht den Unterschied augenblicklich, so bald er an seiner Sonne genießen will was Ihr bei eurer Lampe angerichtet habt. Shakespear wartete vor der Tür des Komödien-Hauses auf und machte sich Geld damit, das wissen wir. Was tat er für das Geld, nicht wahr, ging hin und studierte die Alten, blätterte sich die Lippen trocken hinter den Wörterbüchern und machte Auszüge? Nicht wahr? und wurde Hofmeister, sah gelb aus, wurde Professor, empfahl die Alten wieder, spitzte Stuben-Maximen zu, usw.? Nein er verzehrte sein Geld auf englischen Kaffeehäusern, speiste in einem *chop*haus, [an] öffentlichen Plätzen und das in einer Nation, die stolz darauf ist ihre Neigungen nicht zu verbergen, dort lernte er die Sprache der Alten verstehen und alsdann las er sie in einer Übersetzung, die er leicht verbessern konnte. Der Grund von allem ist die Beobachtung und Kenntnis der Welt, und man muß viel selbst beobachtet haben, um die Beobachtungen anderer so gebrauchen zu können als wenn es eigne wären, sonst liest man sie nur und sie gehen ins Gedächtnis ohne sich mit dem Blut zu vermischen, alles Lesen der Alten ist vergeblich, wenn es nicht so getrieben wird. Wir sehen das an unsern jungen Leuten, bei denen Studium der Alten das rechte Losungswort ist, sie empfehlen sie ewig und wenn sie schreiben, so ist es wieder Kandidaten-Prose vor wie nach. [265]

Der noch nicht einmal passives und aktives Lesen unterscheiden kann. [266]

Den gemeinen Charakter, der zwischen Windbeutel und Trimalchio liegt, bei denen alles Ohngefähr in der Haushaltung mit Fleiß und

alles Vorsätzliche recht kuriös von ohngefähr entsteht, die die Suppe aus einem eignen Gout anbrennen lassen, und die Löcher in den Strümpfen der Transpiration wegen offen halten, die alles wohlfeiler kaufen als andere Menschen und recht kuriös glücklich sind zu finden, was sie vorher hingelegt haben. Den Kopisten, der einen Schnupfen in der Hofluft gefangen hat und sich für den Minister hält, oder den Deutschen in London, der den Engländer spielt. Den Bürger der sich einen monströsen schwer bordierten Sonntagshut zulegt und sich so weh tut, daß seine Frau und Kinder sagen, unser Hut. Unsere langsamen durchgeschmauchten und -gerauchten Kartuffel-Menschen, Stäbe jede Staatsverfassung damit abzustecken. [267]

Ihre schlappen Nerven sind keiner Empfindung und proportionierten Würkung mehr fähig, und das bißgen dessen sie noch fähig sind bedecken sie mit Speck, daß kein Teufel durchsehen kann. [268]

Wie Boswell den Engel Paoli; der Hottentotte Reinhold. [269]

Als Miss Brown die schöne Arie in der *Duenna* zum Kloster sang:
Adieu thou dreary pile, where never dies
The sullen Echo of repentant sighs!
Ye sister mourners of each lonely cell,
Inured to hymns and sorrow, fare ye well!
For happier scenes I fly this darksome grove!
To saints a prison, but a tomb to love!
so ward ich ganz in Empfindung wie man sagt aufgelöset, ich glaubte nicht mehr durch die Ohren zu hören, sondern ich war ganz Musik, wenn ich Empfindungen beschreiben wollte, was für ein Gegenstand! Sagt nicht eine schwarze Tat, oder in Empfindung aufgelöset, so lange ihr den Gedanken so klar und scharf habt, daß ihr auf einen charakteristischen Ausdruck hoffen könnt. [270]

In einem Artikel sind wir allerdings unendlich weit unter den Engländern und das ist in der Kunst avertissements zu machen. Es ist fast unmöglich sich des Kaufens zu enthalten, auch wenn man weiß daß es nicht wahr ist. Man meint man glaubte es nicht und glaubts doch. Ich habe oft der Sache nachgedacht und gefunden, daß es daher

rührt: Ich will die Quacksalber nehmen. Sie geben eine Beschreibung von der Krankheit, gegen die ihre Arznei gerichtet [ist], nicht etwa in gemeinen Worten kurz weg, sondern sie wissen daß der Mensch lieber Detail hat. Sie beschreiben daher die Symptomen gnau und was sie sagen *geht oft heim*, die große Kunst aller großen Schriftsteller. Z. E. Ich erinnere mich eines Avertissements eines Mittels wider das Zahnweh das ohngefähr so lautete: Überall, wo man jetzt hinkommt, hört man Personen über Schmerzen klagen, die sie Zahnschmerzen nennen, sie sind aber ganz verschieden, denn viel Personen die sich die Zähne haben ausziehen lassen haben sich eher schlimmer darnach befunden, junge gesunde Personen sind ihnen am meisten ausgesetzt, sie schlafen wenig, getrauen nichts Festes zu essen aus Furcht den Schmerz zu erwecken und fallen daher ganz vom Fleisch und werden elend. Ich muß bekennen, daß meiner großen und langen Erfahrung ungeachtet mich dieses Übel lange getäuscht hat indem ich weder durch Ausziehn noch Schröpfen noch durch meinen bekannten vortrefflichen Zahnbalsam, der sonst gar nicht trügt, etwas ausgerichtet habe. Bis ich endlich meine in dem großen Schnupfen-Jahr 1740 mit dem größten Segen gebrauchte himmlische Tropfen (den Namen gaben ihnen fast wider meinen Willen einige meiner Patienten wegen der wohltätigen und schnellen Würkung) die bisher nicht viel helfen wollen hervorgesucht habe. Sie heilen fast augenblicklich, und ich habe wahre Wunder damit getan. [271]

Wenn ihr ein Wörtgen heimsagen könnt, so müßt ihr euch nicht gleich für Auserwählte halten. [272]

Die beiden Apotheker, die sich auf Pillen-Mixtur und Pulver herausfordern. Erster Gang, der eine Apotheker stürzt, seine Leute reiben ihm die Schlafe und gießen ihm ein gelbliches Wasser in den Mund, alsdann kam er wieder zu sich, der andere, ein frischer wohlbehaltener Mann, tat einen Schluck und spie das Pulver wieder weg, spülte sich den Mund aus und machte sich zum Mixtur-Gang parat. Sie schluckten die Mixturen zu gleicher Zeit und sahn sich einander an. Das ist mein, schrie jeder und griff nach einer Bouteille, dieses hatte eine gute Würkung, allein der eine sah überall Ameisen laufen, und der andere schüttelte Ohrwürmer von sich ab und griff Fliegen.

Man hielt daher für ratsam den Pillengang auf den morgenden Tag auszusetzen und indessen für die Kombattanten Sorge zu tragen. Man wurde über die Zahl fünf eins und daß sie nicht übersilbert sein sollten. Der Neustädter Doktor brachte 5 die fast wie Schwarzkirschen aussahen und glänzten fein, der Altstädtische brachte 5 kleine erbärmliche Dinger, die etwas ins Grünlichte fielen und fast aussahn wie die, die – – – verschreibt. Das Signal wurde gegeben und die Pillen verschluckt, kaum hatte der Neustädtische die Altstädtischen Pillen im Magen, als er auf einmal mit seinen Händen zu schleudern anfing als wenn sie gar nicht seine wären oder die Pillen 5 Teufel gewesen wären. Er sagte weiter nichts als rief ein paar [mal] sehr laut Oben, Oben, das man nicht verstehn konnte ohne die Pillen genommen zu haben, und starb in wenigen Minuten. Der andere verschluckte eine Bouteille Öl, und ward völlig gesund, nur daß er an der rechten Seite lahm und etwas simpel ist. Er wurde mit vieler Solennität zum Stadt-Apotheker erwählt. (Diese Historie habe ich weitläuftiger in dem großen Buch erzählt.) [273]

Schimpft nicht auf unsere Metaphern, es ist der einzige Weg, wenn starke Züge in einer Sprache zu verbleichen anfangen, sie wieder aufzufrischen und dem Ganzen Leben und Wärme zu geben. Es ist unglaublich wie viel unsere besten Wörter verloren haben, das Wort vernünftig hat fast sein ganzes Gepräge verloren, man weiß die Bedeutung aber man fühlt sie nicht mehr, wegen der Menge von vernünftigen Männern, die den Titul geführt haben, *unvernünftig* ist in seiner Art stärker. Ein vernünftiges Kind ist ein schlaffer frommer Taugenichts von einem Anbringer, ein unvernünftiger Junge ist viel besser. Der Schall *Liberty*. [274]

Ist heimsuchen würklich so viel als strafen oder ist es so viel als das Herz untersuchen? Wir müssen mehr Gebrauch machen von dem Wort *heim*, es ist sehr stark: *heim*reden, das ist die Seele, höchste Überzeugung bei Scham sie zu gestehen. [275]

Eine schädliche Folge des allzu vielen Lesens ist, daß sich die Bedeutung der Wörter abnutzt, die Gedanken werden nur so ohngefähr ausgedrückt. Der Ausdruck sitzt dem Gedanken nur los an. Ist das wahr? [276]

Hinten könnte ein Wörterbuch angehängt werden, das einige Ausdrücke erklärte als z.E. Kandidaten-Prose, worin viel Satyre angebracht werden könnte, eine Definition [von] Kandidaten-Prose Siehe S. 13 im Foliobuch, eine von Schwätzen S. 11. ibid. [277]

Was, steht die Welt etwa drauf? Ist das Attraktion und Eigenliebe? (Hier ist eine Probe wie man Gedanken abkürzen kann, das ist der Gedanke p. 21 fol. D.) [278]

Im Titul kann Butterbrod nachgeahmt werden. Ein bescheidener Titul. [279]

Meine Beweise sind fast alle in der Combabischen Form und unwidersprechlich. [280]

Da laufen sie wie Wood und Aischines nach Troja und lesen den Homer auf der Stelle, kommt einmal auf unsere Dachstube und lest unsere Werke wo sie geschrieben sind, und ihr werdet ganz anders urteilen. Eine Kammer worin nie etwas dampft, als zuweilen böser Stein-Tabak, und im Winter unser eigner Odem. [281]

Die Narren wären viel besser als unsere feinsten Philosophen, denn sie glaubten doch noch was sie sähen und empfänden, da hingegen einige engländische Philosophen der Natur den Rücken kehrten, glaubten was sie nicht empfänden. Ich bin so weit davon entfernt, darüber zu spotten, daß ich vielmehr seine Empfindung verleugnen für einen Adler-Flug von Vernunft halte, wogegen Sprache, Selbstmord und Wahnsinn bloße Flohsprünge sind. Das heiß ich Freiheit, ja müßten solche unternehmende Seelen des Essen und Trinkens wegen nicht wieder nach ihren Baracken der Erde zurückkehren, sie desertierten dem lieben Gott ganz und lebten wie der Teufel aparte. [282]

Queries bei dieser Materie, so wie bei jeder andern. [283]

Ich erinnere mich deutlich, daß ich in meiner ersten Jugend einmal ein Kalb wollte apportieren lernen, allein ob ich gleich merkte, daß ich merklich in den nötigen Fertigkeiten zunahm, so verstunden

wir uns einander alle Tage weniger, und ich ließ es endlich ganz und habe es nachher nie wieder versucht. [284]

Gegen das Publikum: Wären wir, wofür du uns hältst, so ist dein Verfahren noch viel zu beleidigend, und wärst [du] was du sein solltest, unsere Achtung gegen dich noch viel zu groß. Eine schöne Bilanz. [285]

Es gibt Leute, die glauben, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut. [286]

Kann etwas feiner sein: Ein anderes wäre es, wenn wir euch eure Fehler aufdeckten und selbst keine begingen: aber jedermann weiß, daß wir gegen jeden den wir euch zeigen oft 5, 6 und drüber begehen. [287]

Sie können einen solchen Gedanken ansehn, als wären sie nie fähig ihn selbst zu haben, sie staunen ihn an wie ein Affe den Himmel. *adieu.* [288]

In einem Städtgen wo sich immer ein Gesicht aufs andere reimt. [289]

Nicht wahr, morgen oder in Ewigkeit nicht. (gebraucht) [290]

Demosthenes im Postwagen statt am Ufer der See. [291]

Die rechten Narren, die der Himmel geschaffen hat unsern Witz daran zu schleifen, die Narren für die Ewigkeit, die haben wir ja nicht einmal. Sollen wir uns etwa an unsere Sonnenkälbgen machen, die Email-Böckgen, die mit einem R-scheuen Züngelgen alles wie Brei und L aussprechen? Pfui Teufel! Man muß sich schämen und weiß kaum welches das Objekt und welches die Satyre ist, und wer den Hieb gibt oder empfängt, das heißt Batterien aufwerfen um Bachstelzen zu schießen. [292]

Sagt wer macht denn eure Zwei- und Keinköpfigen, eure minus null und plus Nasen, eure 2, 3, 4... und n Nasigten, eure Ich und Du

an einem Stück? Ist das Nürnberger Ware vielleicht? Wie oder mit einem Wort wer macht denn euch, Klotzköpfe? Sind die auch etwa Nürnberger Ware? [293]

Pfui, sich über solche Kleinigkeiten aufhalten, das heißt Batterien aufwerfen um Bachstelzen zu schießen, und vernünftige Leute wissen kaum ob ihr den Hieb gegeben oder empfangen habt. [294]

Was ist denn L..s Physiognomik anders als ein vierbeinigter Adler ohne Flügel, und die Aussichten in die Ewigkeit [als] ein Cherub mit einem Affenkopf? [295]

Der Mensch denkt Wunder, wer er wäre, wenn er die Milbe einen Elefanten und die Sonne einen Funken nennt. [296]

Das wäre eine Sünde? so wenig als Fenster einschmeißen und Äpfel stehlen. [297]

Wenn ich Fenster einwerfe, so geschieht es immer mit Drei-Groschenstücken. [298]

Die Wege sind mit Nimmergrün besetzt. [299]

Diogenes, Sokrates und andere Geistlichen, sagte der Lohn-Bediente in Kassel. [300]

Die sogenannten Stoß- und Wecklöcher, wo man sich in Acht nehmen muß, daß man sich nicht die Zunge abbeißt. [301]

Katheder-Schall in Worte verwandelt. Nichts ist ein Schall, ein Kirschenstiel ist ein Wort. [302]

Stadt-Mauern als wenn sie Amphion mit Sadon oder Bei meiner Schwarzen in die Höhe gefiddelt hätte. [303]

Eine Sekunde stehn die Postwagen stille und eine gehen sie fort. [304]

Ich sage ausdrücklich die Schornsteine auf dem Dach, denn wenn man sagt, in Niedersachsen gehn die Leute auch durch die Schornsteine in die Häuser, so ist das eine dumme Lüge, die Leute steigen nicht zu den Schornsteinen hinein, sondern der Rauch geht zur Haustüre heraus. [305]

Ich mögte nur einen einzigen Tag König von Preußen sein, ich wollte die Berliner zausen. [306]

Wenn sie die Wahrheit in der Natur gefunden haben, so schmeißen sie sie wieder in ein Buch, wo sie noch schlechter aufgehoben ist. Formuln. [307]

O das ist einer von den drei Weisen in der Schweiz. [308]

Vorschlag in einem kalten Winter Bücher zu brennen. [309]

Er schreibt, daß selbst den Engeln der Verstand stille steht. [310]

Schreibt man denn Bücher bloß zum Lesen? oder nicht auch zum Unterlegen in die Haushaltung? Gegen eins, das durchgelesen wird, werden Tausende durchgeblättert, andere Tausend liegen stille, andere werden auf Mauslöcher gepreßt, nach Ratzen geworfen, auf andern wird gestanden, gesessen, getrommelt, Pfefferkuchen gebacken, mit andern werden Pfeifen angesteckt, hinter dem Fenster damit gestanden. [311]

Man macht nicht gerne aus einem weißen Bogen Pfefferdutten, so bald darauf gedruckt ist, greift man gerne zu. [312]

Er könnte kein Bißgen Brosam auf der Erde liegen sehen, ohne es aufzuheben und auf einen Stein zu legen, allein [313]

Und außerdem so muß man nicht gleich glauben, daß alles original sei, was einem neu vorkommt, z.E. so habe ich das bist's, 's Buch, hast's n't g'sehn schon vor 15 Jahren auf Schützenhöfen Bierbänken dritten Feiertags-Andachten von Handwerkspurschen und sogenannten Brüder-Naumburgern und Zimmerleuten reden hören, die

sich durch vogtländische Elisionen das Ansehen eines Gereisten geben wollten. Auch sind die Ausdrücke purer puter Menschen-Verstand u.d.gl. gar nicht neu. Man sehe nur Pantagruel[s] Lebens-Lauf im 6ten Kapitel nach wo ein parisischer Student sagt er komme von der Almen inclyten Universität, die man Lutetiam vozitiere (und ich glaube nicht daß Rabelais gelogen hat), sprach von Aven und Ataven, die seine Vor-Eltern gewesen wären, und sprach nicht eher sein Limousin bis Pantagruel sagte, wenn er das Maul nicht hielte, so wollte er ihm das Fell über die Ohren ziehen.

oder so: das wissen wir, daß diese Sachen nicht original sind, so gut als Ihr. Wir wissen daß die Brüder Naumburger so reden. [314]

Motto. Fliehe inaudite und insolente Wörter wie Skopeln. [315]

Sagt, ist noch ein Land außer Deutschland, wo man die Nase eher rümpfen lernt als putzen? [316]

Ist denn Besinnen etwas anders als Nachschlagen und Erfinden mehr als Umformen? [317]

Eine feine Ironie kann so eingerichtet werden: Sie haben ihn mit einem Adler verglichen der sich die Flügel an der Sonne versengt, und mit einem Riesen, der sich den Kopf am Mond eingestoßen, und die Tröpfe meinen man merke nicht daß das Satyre sein soll, dagegen ist ja Lavater bekanntlich niemals über den Zürcher Kirchturm geflogen, wie jedermann weiß. Mit einem Wort übertriebenes Lob erdichtet und dann gezeigt, daß es übertrieben ist. Z.E. Nichts ist mir angenehmer als die Leute loben zu hören die Lob verdienen, zumal wenn es meine Freunde sind, allein wenn man zu weit geht, so ist es nicht auszustehn. Mit dem Ikarus vergleichen sie ihn, da die Gassenjungen wissen, daß Ikarus so hoch geflogen sein [soll], daß ihm das Wachs an den Flügeln geschmolzen sei, Lavater hingegen ist bekanntlich nie von der Erde weggekommen, sondern ist nur gelaufen wie der Vogel Strauß mit einem Flügel-Getöne, daß die Blinden glaubten das ginge nach nichts Geringerm als der Sonne. [318]

Sowohl die Hungrigen als die Gelehrten haben darüber gearbeitet. [319]

Über einen Kirschen-Kern voll Materie läßt sich ein Himten voll Bücher schreiben, oder über eine Kubik-Linie lose Materie läßt sich eine gepreßte Kubik-Rute Dissertation schreiben. Ich glaube daß die Dinte die man verschrieben hat um zu beweisen daß – – – hinreichend gewesen wäre, dem einfältigen Kometen von anno 74 einen bessern Schwanz zu machen als er würklich hatte. Wie viel Millionen von Monaden, woraus vielleicht die Natur einmal ein Mädgen gebaut hätte, müssen sich in einen dummen Bogen von Papier zusammen tun um eine Lüge oder eine Wahrheit, die nicht viel besser ist, einer denkenden Monade begreiflich zu machen, die besser in einem Lumpen oder Bogen Papier... Wenn man seine beiden Augen zuschließt und den Arm und Zeige-Finger ausstreckt und so grad fort geht bis man anstößt, so wird man selten auf etwas stoßen worüber man nicht ein 8" Bändgen schreiben könnte. [320]

Ich meine den Vaterlands-Schänder der in der allgemeinen deutschen Bibliothek mit uns umgeht, als wenn wir Ausländer wären. Ja ich kann mich nicht fassen und, damit ihrs wißt, ich mag [mich] nicht fassen. Ich sage also zum ersten 2ten und dritten Mal, Vaterlands-Schänder komme heraus. [321]

Es geht ihnen durch die Köpfe, wie die magnetische Materie durch Gold ohne ihm die geringste Richtung zu geben. [322]

In dem Brief der Dienstmädgen: *vornehme* Gedanken und gravitätische Redens-Arten. Reputatische Wörter, ausgerechnete Gedanken, am Ende:

Der ich bin
gantz gehorsamste Katerine
deine HochEdelgebohrne Dinerin. [323]

Ein guter Ausdruck ist so viel wert als ein guter Gedanke, weil es fast unmöglich ist sich gut auszudrücken ohne das Ausgedrückte von einer guten Seite zu zeigen. [324]

In dem Tollhaus muß einer shakespearisch sprechen. [325]

Statt Goethisch lies Gothisch. [326]

Was! Wollt Ihr etwa auch wie Cervantes im Fliehen siegen? [327]

Sich ein paar Kreuzer erschreiben. [328]

Ob so etwas in der Natur statt finde weiß ich nicht und bekümmere mich nichts darum, genug daß es in den Büchern statt findet und nicht geleugnet werden kann, daß es in den ansehnlichen Taler-Werken anzutreffen sei. [329]

Die Leiden des Herrn Baron von Werthers. [330]

Ich habe in England Astronomen gekannt, die ihre Beobachtungen verbessert haben, und sie haben recht daran getan. Soll man nicht der Natur die Hand zuweilen führen, das sehe ich gar nicht ab. Wenn ich zween Sätze verbinden will und sie wollen nicht zusammen gehen und ich gebe einem einen kleinen Tritt, was ist denn das? Die Leute, die so räsonieren, denken immer an die Wahrheit. Sind denn Systeme gar nichts? Die Wahrheit wird nicht ärmer, wenn ich aus einer 3 eine 2 mache, aber mein System kann wohl gar fallieren. Es freut mich daher immer wenn ich in unsern besten physikalischen Schriftstellern den wackeren philosophischen Ausdruck lese, daß der Versuch den sie zur Bestätigung eines Satzes angestellt haben über alle Erwartung gut ausgefallen sei. Es ist etwas darin, das sich besser fühlen als sagen läßt. Ich kann gar nicht begreifen, wie Leute über so etwas spotten können. Mir kommen die Freuden-Tränen in die Augen. [331]

Nachdem wir nun die Natur durchaus kennen, so sieht ein Kind ein, daß ein Versuch weiter nichts ist, als ein Kompliment das man ihr noch macht. Es ist eine bloße Zeremonie. Wir wissen ihre Antworten schon vorher. Wir fragen die Natur wie die großen Herrn die Landstände um ihren Konsens. [332]

Hauptsächlich sind die Bibliothekenschreiber mitzunehmen. [333]

Daß die plagiarii so verächtlich sind kommt daher, weil sie es im kleinen und heimlich tun. Sie sollten es machen wie die Eroberer,

die man nunmehr unter die honetten Leute rechnet, sie sollten platterdings ganze Werke fremder Leute unter ihrem Namen drucken lassen und wenn sich jemand dagegen in loco selbst regt, ihm hinter die Ohren schlagen, daß ihm das Blut zu Maul und Nase heraussprützt, Auswärtige in Zeitungen Spitzbuben, Kabalenschmiede, und Bengel schelten, sie zum Teufel weisen oder sagen, daß [sie] das Wetter erschlagen solle. Auf diese Art wollte ich meinem Vaterland weismachen, daß ich den Nothanker geschrieben hätte. [334]

Sie sind unterschieden wie promesse und Versprechung, die letztere wird gehalten und die erstere nicht. Vom Nutzen der französischen Wörter im Deutschen. Ich wundere mich, daß man das nicht gemerkt hat. Das französische Wort gibt die deutsche Idee mit einem Zusatz von Wind, oder in der Hofbedeutung. Ist denn promesse so viel als Versprechen? Eine Erfindung ist etwas Neues und eine Decouverte etwas Altes mit einem neuen Namen. Kolumbus hat Amerika entdeckt und Americus Vesputius hat es decouvriert (ja gout und Geschmack stehn einander fast entgegen und Leute von gout haben selten viel Geschmack). Ehmals erfanden die Deutschen noch, jetzt da man mit Recht Schreiben zum Maßstab von Verdienst gemacht und man die kritischen Bibliotheken, Kalender und Lotterielisten und Muster-Charten mit unter die Bücher rechnet, so legen sich die Deutschen mehr auf das Decouvrieren. Ehmals hat man in Frankreich öffentlich über die Frage disputiert: si un allemand peut avoir de l'esprit. Non Messieurs, würde ich gesagt haben, denn versteht ihr unter Esprit was wir darunter verstehen, so habt ihr recht, versteht ihr aber unter Esprit, war wir und die Engländer unter Witz und Wit verstehen, so sollen euch die schwarzen Husaren holen, Ihr Schelmen. Welches ist witziger, sagt, wie ihr einer Dame wegen weniger in ein Buch zu bringen als hinein gehört, oder wie wir der Mannspersonen wegen mehr hinein zu bringen, als wir selbst wissen? Den Damen zu Gefallen nicht mehr Blut sagen sondern Lebens-Burgunder, die Mathematik aus mathematischen Büchern verbannen. Griechisch mit lateinischen Lettern drucken, der Schwangern wegen. Algebra durch A... ausdrucken der Schwangern wegen. [335]

Ein ehrwürdiger katholischer Franzose, der Name fällt mir jetzt nicht bei, hat die protestantische Religion eine Religion für die Ochsen genennt. Ich habe es nie recht geglaubt bis ich endlich auf einer Reise durch das Paderbornische an den schönen goldnen rotbäckigen lieben Herrn Jesuschen, die die Löcher in den Landstraßen hüten müssen, gelernt habe, das sei die Religion des vernünftigen Menschen. [336]

Zu XCIV. unten Ehrlos ist etwas ganz anderes als: *infame*, *infame* ist gar nichts. Ich habe infame Leute in Gold und Silber einhergehen und fahren sehen, o was sage ich Gold und Silber, selbst im schwarzen Kleide habe ich noch neuerlich einen gesehen welches Schwarz bekanntlich die Farbe der Unschuld ist, zwar nicht der poetischen aber gewiß der praktischen. [337]

Das hätte der – – geschrieben? so wenig als Newton eine physikalische Bibliothek. [338]

Wir sollten die französischen Wörter aus unserer Sprache weglassen, es reime sich nicht ein Volk im Feld schlagen und in Büchern Herr nennen. Aber ich sage weiter nichts als tuts nur und ihr werdets fühlen. Meint ihr Kurzsichtigen denn wir hätten die französischen Wörter für nichts und wieder nichts aufgenommen? Ich bitte sehr um Vergebung. Wenn Ihr nun eine Versprechung nennen wollt, die Ihr nicht zu halten gedenkt, in der Hofbedeutung? Wie? Ihr könnt euch blind suchen und werdet kein Wort im Deutschen dafür finden, so wenig wie das Wort Schnee im Otaheitischen, die Franzosen, die uns solche Versprechungen tun lehrten, haben uns auch das Wort dazu gegeben, und wir müssen es behalten, wir müssen uns des Worts nicht schämen, es heißt promesse. Ferner ist denn Decouverte und Entdeckung einerlei? Keinesweges. Eine Entdeckung ist etwas ganz Neues, eine Decouverte etwas Altes mit einem neuen Namen. Kolumbus hat Amerika entdeckt, Americus Vesputius hat es decouvriert. Ja Geschmack und Gout stehn einander fast ganz entgegen, so daß unter Hundert die Gout haben kaum einer von Geschmack anzutreffen ist. Hierbei fällt mir die berühmte Frage ein: si un allemand peut avoir de l'esprit? Wäre ich in Paris zugegen gewesen, so hätte ich gesagt, distinguendum est zwischen esprit im

französischen Verstand und esprit im deutschen, nehmen sie es [im] ersten Verstand, hätte ich höflich gesagt, sage ich quod non, nehmt Ihrs aber in dem Verstand, worin wir und die Engländer Witz und Wit nehmen so wollt ich, daß euch die schwarzen Husaren hätten, ihr Roßbacher Schelmen. [339]

Eau de vie Wasser wovon man die Schwindsucht kriegt. [340]

Fort heißt schwach. *Esprit fort.* [341]

Ich scherze fürwahr nicht, liebe Landesleute, wenn ich eingestehe die Deutschen hätten keinen Esprit, denn das bißgen Atheisterei unter uns kann man noch nicht Esprit nennen. Zu einem französischen Atheisten der Esprit hat wird [verlangt] daß er sich nur bloß bei schmerzlichen Krankheiten und auf dem Todbette bekehrt, unsere hingegen bekehren sich gemeiniglich bei jedem Donnerwetter. Ferner die Liedgen unserer Jugend sind ebenfalls noch kein Beweis daß die Jugend Esprit hat. Es ist zwar wahr, Esprit ist Nonsense, aber nicht jeder Nonsense ist Esprit. [342]

Und das ist allenfalls noch das einzige was sich gegen die Abschaffung der zehen Gebote und des Vaterunsers sagen läßt. [343]

Dem Richter dem man auf den Flügeln des Lichtes nicht entrinnen kann. [344]

Dem schleichenden Hektiker der des Nachts in sein Schnupftuch spuckt und vor dem Tag zittert, der ihm die Blutflecke zeigt, sich in seinen Knochen auf den Mai und die jungen Kräuter freut, und nur noch bis in den Hornung zu leben hat. Dem der jedermann apportiert, jedermann aufwartet, über jedermanns Stock springt, dem alles so vorkommt, wie es der Mann haben will, der ihm die Peitsche oder die Ketten der Finsternis oder den Geldbeutel vor den Kopf schüttelt. [345]

Vielleicht die Beschreibung des Dintenflecks. [346]

Die Beschreibung der Belagerung von Bergen op Zoom in den historisch genealogischen Nachrichten gefällt mir immer besser als Homer. [347]

Das Land, wo man den Shakespear eher kennen lernt, als den Pontius Pilatus. [348]

Die großen Herrn mit ihren langen Armen, und ihre Kammerdiener mit ihren kurzen. Die großen Herrn mit ihren langen Armen haben ihm nicht so viel geschadet, als die Kammerdiener mit ihren kleinen. [349]

Eine Preisfrage an den Himmel. [350]

Als er eine Mücke ins Licht fliegen sah, und sie nun mit dem Tode rang, so sagte er: hinunter mit dem bitteren Kelch, du armes Tier, ein Professor sieht es und bedauert dich. [351]

In den Regeln-Krieg, Sprüchwörter-Krieg. [352]

Hauptsächlich das Missions-Wesen. [353]

Der Charakter der Deutschen in 2 Worten *patriam fugimus.* Virgilius. [354]

Ich kann überhaupt in der Welt nicht begreifen, was wir davon haben den Alten bei jeder Gelegenheit den Bart mit einer so einfältigen, dankverdienerischen zudringlichen Geschäftigkeit zu streicheln. Danken können sie es uns nicht, und aus den breiten trotzigen Stirnen zu schließen, über die sich jeder deutsche Pitschierstecher lustig macht, würden sie es uns Äffgen nicht einmal danken, wenn sie könnten. Ich habe Leute gekannt denen, so bald sie nur den Horaz nennen hörten, gleich die Augen-Axen parallel wurden, andere schlugen die Augen nach dem Himmel, gleichsam sagend, dort ist sein Genius hingeflogen der Asträa nach. Nein ich bewundere auch gerne große Männer, aber nur solche deren Werke ich nicht verstehe, für ein Werk, das man versteht, ist die Anbetung zu groß. Außerdem, ist denn das ein Wunder wenn eine Stadt von welcher der Dichter sich so wahr als potentatisch [ausdrückt]

Roma caput mundi
regit orbis frena rotundi,

daß in der Stadt ein Pagenhofmeister oder ein Prinzeninformator,

oder Hof-Poet oder was Horaz war, ich weiß nicht, ein Sechs-Groschen-Büchelchen mit Oden schreibt? Ich kann deswegen nicht leugnen, wenn ich mir ein paar verlorne Bücher aus dem alten Rom ausbitten dürfte, so wären es [ein] paar Jahrgänge von Musen-Almanachen, da mag auch manch schönes Odgen und Romanzchen drinnen gestanden haben. Unsere Eichen und unsere Ochsen sind noch heutzutage so gut als damals und die Köpfe unsrer Autoren, die gemeiniglich etwas von beiden haben, sollten verändert sein? Dieses ist noch die einzige Ursache, warum ich zuweilen den in allem andern Betracht unüberlegten Wunsch tue, daß die Alexandrinische Bibliothek nicht verbrannt wäre, ich mögte nur den Bewunderern der Alten zeigen, daß grade die zwei drei heidnischen Wische, die man uns mit den Evangelisten zugleich unter die Muttermilch mischt, grade wie bei uns unter albernen Bibliotheken, Journalen, Irissen und Minossen nicht zu finden sein würden, sonst mögte meinetwegen irgend ein Kometenschwanz die Alexandrinische Bibliothek und unsere oben drein aus der Welt spülen, und ich wollte hinter drein lachen als wären es Schuldbücher meiner Kreditoren. Es kommt doch am Ende nichts heraus. [355]

Katechismus-Milch. [356]

Mit dem einen Auge in Perikles Jahrhundert, und mit dem andern in Kaiser Franzens und mit den Gedanken der Himmel weiß wo haben uns unsere Kunstrichter endlich eine Definition vom Natürlichen herausgekünstelt, woraus folgt, daß es zehenmal leichter ist etwas Künstliches zu machen als etwas Natürliches, man sollte sich vor den Engeln schämen solche Sachen zu sagen, wenn man dem gemeinen Volk so etwas auf Essen und Trinken reduziert oder was sie sonst verstehen, ich glaub wir müßten unser Sein wieder von vornen anfangen um des Lebens sicher zu sein. Die Natur hat nur eine Regel für die Schriftsteller, und die läßt sich in zwei Worten fassen: *Laßts laufen.* [357]

Glaubt mir nur sicherlich, wenn eine Vorschrift der Natur aus drei Worten besteht, so ist gewiß eins darunter ein Katheder-Echo. [358]

Das dunkle Gefühl seiner Perfektibilität macht, daß der Mensch sich auch alsdann noch vom Ziel entfernt dünkt, wenn er es erreicht hat und die Vernunft leuchtet ihm nicht genug. Was ihm leicht wird, dünkt ihn schlecht, und so spannt er sich vom Schlechten zum Guten und vom Guten zu einer Art von Schlechtem das er für besser hält als gut. Ein guter Geschmack ist entweder der der mit dem meinigen überein kommt, oder sich unter die Herrschaft der Vernunft wirft. Hieraus sieht man wie nützlich es ist Regeln durch die Vernunft für den Geschmack aufzusuchen. [359]

Die Physiognomen, ein Lustspiel. [360]

Rösel in seinen Ungeziefer-Belustigungen. [361]

Es wäre besser solche Leute legten sich ins Bett als daß sie solches Zeug schwätzen. [362]

Viel Federkauens wollen wir gewiß nicht machen. [363]

Eine Nase mit Flügeln. [364]

Wer wird abwimmern, was er abtragen kann? [365]

Der Mensch ist oft eben ein so unparteiischer Richter als er Thermometer ist. Er spricht von kalt und kälter und abscheulig kalt wenn gar kein Wort davon wahr ist. [366]

Alles wohlklingend und alles erlogen. [367]

Ich bin einmal auf den Einfall gekommen ob nicht Saturn der mehr wie ein zerbrochener Orrery aussieht, als [wie] ein Planet, nicht wohl gar das Modell von unserem System gewesen sein könnte, welches nun, da es nicht mehr nützt, bei Seite geworfen worden ist. Diese Mutmaßung wurde beinah zur Demonstration, als ich bedachte daß Saturn 5 Trabanten hat, und grade so viel Hauptplaneten sind, wenn man den Saturn nicht mehr mit rechnet. Der Ring ist weiter nichts als eine dem Horizont an unsern astronomischen Rechenmaschinen ähnliche Vorrichtung vermutlich um Problemata aufzulösen, ja Short hat sogar die Zirkel gesehen die darauf ge-

zeichnet sind. Diese meine Entdeckung einer so alten Urkunde für die Astronomen, wodurch man nunmehr die Tychonianer durch den Augenschein widerlegen kann, und die von dem größten Nutzen für die Astronomie sein wird, so bald dieFerngläser einmal zu der Güte gediehen sind, daß man die Charaktere auf dem Ring wird lesen können, machte mir eine ungemeine Freude. Ich wurde auch von Freunden aufgemuntert den Gedanken bekannt zu machen, weil ich aber im Erfindungs- und Genie-Stylo mich gar niemals viel geübt, so schlugen sie mir vor, den Aufsatz simpel zu machen und nichts in das Büchelchen hineinzubringen, als was nötig ist und nichts wegzulassen, als das Überflüssige, und [es] so gearbeitet nach [dem] bekannten Tollhaus zu schicken und es dort für ein Geringes bestreichen zu lassen. Dieses hab ich getan und ich muß bekennen, ich habe mein Werk nicht mehr gekannt, als es zurückkam, so wenig als die Leute ihre Schweine, wenn sie aus der Mastung kommen. Wo vorher das Gerippe beleidigend hervorsah, da war nun eine sanfte Wölbung von Speck und was sich vorher wie ein Würfel anfühlte fühlte nun die Hand angenehm wie eine Kugel, durchaus herrschte ein gewisser großer weissagender Ton, Gedanken wurden kühn gesagt und andere kühn verschwiegen, das Weggelassne ist so weggelassen daß man glaubt es wäre besser als das Hergesetzte so daß wenn man es oft liest man endlich glaubt man schwebe auf der Tiefe und könnte den Plato mit einem Wort aussprechen, und im Gedanken-Schwindel sich besser als alles was ist ewig ohne Ekel nach Gottes Zweck auf einmal genießen. Ich setze eine Probe daraus her:

Dort hängt es, hinausgerückt über die Kernschußweite des Lichts, wie groß! wie weggeworfen, das Model, Rumpelkammer dem Schöpfer, unerschöpfliches Museum für dich Mensch. Das Model einer Welt, selbst Welt – selbst vielleicht als Model bewohnt – nicht Pappdeckel nicht Messing sondern Model Gottes! – (Hier an ein Sandkorn angeschmiedet) Saturn – welche Hieroglyphe! *Coelus, Coelius*, den Griechen *Uranus, Uranie, Urarie, Orrery*, alles klar, nicht Wink sondern Fingerzeig, Wort-Hall in der Seele, Licht dem Menschen vom Schöpfer aufgesteckt und vom Menschen in Katheder-Nacht eingehüllt. Philosophieren können sie alle, sehen keiner.

Primus ab aethereo venit Saturnus Olympo

Virgilius.

primus Planeta nicht *ultimus*, erster Model, Probe, zeigt Götter-Jupiter und mit wem vermählt? etwa mit der *Logica* oder *Arithmetica?* Nein mit der *Ops*, daher Optik, Astronomie, Erkenntnis des Allmächtigen. Vermählt Ops mit dem Saturn, und der Himmel steht euch offen. An ein Sandkorn Geschmiedeter, wenn du etwas hast, sag was hast du? Sinn also, sieh und starre mit entstartem Auge. Saturn! unter ihm die güldne Zeiten, morgenländische Philosophie. Bücher in einem Wort. Der Tod ist das Leben, ehe die Zeit war, war die güldne Zeit, kein Jammertal, keine Kopfsteuer, kein Zahnweh. Güldne Zeit keine Zeit, wie harmonisch und doch wie wahr, wie simpel und doch wie stark. Jungfräuliche ungeschändete Vernunft vermählt mit gesundem Ausdruck noch nicht durch den Pöbel und keine Akademie abgenutzt. Dort letzter Planet, Model, *Mikrosystema*, letztes Geschöpf, Mensch, Ebenbild Gottes, *Mikrokosmus*. Wo ist Analogie wenn hier keine ist? [368]

Leute von schwachem Common sense sind die die alles wahrscheinlich finden was ihnen ein Mann, auf den sie einmal ein Vertrauen gesetzt haben, vorsagt: Dieterich: *studiert denn Gans Theologie?* druckt dieses besser aus als ich je durch Umschreibung tun könnte. [369]

Es ist so entsetzlich schwer den Bemerkungen der Alten über den Kopf zu wachsen. Z.E. dem Tacitus. Auch unter den Neueren dem Shakespear, je mehr man Erfahrung bekommt, desto mehr sieht man in ihnen. Hingegen findet man das Superfeine unserer kleinstädtischen Shakespeare gar leicht einfältig, wenn man in der größern Welt war. Ihre besten Bemerkungen sind zuweilen so, daß man sich an des Verfassers Statt schämt auch wenn einem niemand in das Gesicht sieht. In einer Gesellschaft von schwachen Köpfen kann sich einer leicht durch Starren auf die Seite bei einer vorfallenden Frage das Ansehen eines denkenden Kopfs geben, auch durch eine affektierte Zerstreuung, und eben deswegen heißen sie schwache Köpfe, deren Urteil man drehen kann wie man will. Bei bessern Köpfen geht das nicht an, sie wissen aus der Erfahrung daß Zerstreuung in einer guten Gesellschaft, auch wenn sie nicht affektiert ist, meistens entweder das Zeichen einer Geckhaftigkeit des Geistes, oder einer zur Raserei führenden Unbändigkeit der Einbildungskraft ist. Ich

glaube alle die Histörchen von Newton und Leibniz Zerstreuung in Gesellschaft nicht. Entsetzlich große Kompilatoren mag vielleicht das heimliche Bewußtsein ihrer Unfähigkeit bewogen haben sich durch affektierte Zerstreuung das Ansehen stark Denkender zu geben, allein der eigentliche Starkdenker (wenigstens alle die ich gekannt habe) hat gar nichts von dem, er ist gewöhnlich ganz mit seinen Gedanken auf der Sache wovon geredet wird, er unterscheidet sich gemeiniglich durch Behutsamkeit im Urteil und Zweifel und seinen Bemerkungen hört man durch die Art wie sie gesagt werden bald an daß sie nicht so wohl seiner Belesenheit sondern seinem Verstand den besten Teil zu danken haben. Sie sind immer reinlich, selten nach der neusten Mode gekleidet. So denke ich an diesem Tage, meine Erfahrung, die so ganz gering nicht ist erlaubt mir nicht anders zu denken. Ich zweifle nicht, daß mich andere darin vermutlich übersehen, und ungleich mehrere mich zu übersehen glauben werden; aber ich allein kann meine Beobachtungen sagen. Es ist meine Stimme in dem großen Rat nach eigner Überzeugung gegeben. Ich muß noch einmal bitten sorgfältig den berühmten Gelehrten von dem großen zu unterscheiden. Ich gebe keine Beispiele, nicht etwa weil ich mich vor den berühmten Gelehrten fürchtete, die ich in Gedanken habe, sondern weil ich sehr im Ernst bin und unaufgefordert seine Gedanken öffentlich im Ernst über jemanden zu sagen, bei der großen Betrüglichkeit unsrer Beobachtung, mehr Bedenkzeit erfordert, als ich überhaupt noch Zeit zu leben habe. In einer Satyre würde ich mir weniger ein Gewissen machen. Es sind verneinte Lobschriften, und man traut ihnen gewöhnlich so wenig als den bejahenden. [370]



Die Egoisten und Idealisten können in den Briefen über die neuste Literatur lächerlich gemacht werden. Der Common sense der einen Aufwärterin gegen die Philosophie der andern. [371]

Nicht alle die Wohlgeboren sind Wohlgestorben oder im Reich der Toden Hochedelgestorbene. [372]

Als ich nun so studierte und schlief. [373]

Ich kann mich gar des Lachens nicht erwehren, wenn meine Frau meint sie exstire. Sie hat keinen Guh, Staatsjungfer. Absonderlich deine Ordokraffie ist gar elend. Ordografi. [374]

Ein Wörterbuch, worin die eine Aufwärterin der andern erklärt, um ihr einen schönen Stil anzugewöhnen. Der Wilhelm hatte seine enge lederne Hose und war so cockett coquet gestern. Dein Stil ist so ältlich. [375]

Geschwätz, das einen bloß konventionellen Wert hat. Es kann dem Berliner, dem Hamburger, dem Saxenhäuser gefallen, dem Menschen gefällt es deswegen nicht. [376]

Den Nachtwächter nach der Stimme zeichnen wollen. Man irrt sich oft so daß man sich des Lachens nicht enthalten kann, wenn man seinen Irrtum sieht. Ist Physiognomik etwas anders? Die Leute mit denen man des Nachts in einem Postwagen fährt. [377]

Das Besuchen der Örter, wo die Schriftsteller geschrieben haben, das unten p. LXXXVII erwähnt ist, kann noch viel weiter ausgedehnt werden. Auf Rezensionen. [378]

Man suche keinen Enthusiasten Behutsamkeit lehren zu wollen. Solche Leute sagen sie wollen behutsam sein, glauben auch sie wären behutsam und sind die unbehutsamsten Seelen auf der Welt. [379]

Die Menschen sind so einfältig nicht, als sie schreiben. Mancher hat eine bessere Physiognomik und eine bessere Theorie der Künste im Kopf, als die er im Buch vor sich hat und mit Bewunderung liest. Die Kunst ist nur seine Empfindung unverfälscht zu Buche zu bringen. Das Beste was die Menschen noch denken geschieht gemeiniglich triebmäßig, und erkennten sie es nur. Aber das soll alles schön und der Stil staatsmäßig sein. Es geht ihnen mit dem Vortrag wie gewissen gemeinen Leuten, die unter sich Tempel (Treppe) und bei Vornehmen Tempfel (Trepfe) sagen. [380]

Man hat neuerlich einige deutschen Schriften ins Englische übersetzt die man in England gar nicht schätzt. Das kam daher, sie sind bei uns eine Art von Poesie und haben ihre Schönheiten dem Ausdruck zum Teil mitzudanken, und das was der Übersetzer gab ist nur der Sinn, der leider nicht von der außerordentlichen Art ist. [381]

He has a good deal of brass. [382]

Aladdin setzt, in der Tausend und einen Nacht, seine wundertätige Lampe auf die Corniche, dies ist eine Unwahrscheinlichkeit, die man dem Dichter weit weniger verzeiht, als die Erbauung des goldnen Palastes in einer Nacht. [383]

Wenn man etwas sieht, so suche man den Eindruck, den es auf einen macht, in Worte zu bringen, unverfälscht. Es ist kaum zu glauben wie gelehrt der Mensch ist. [384]

Wie gehts, sagte ein Blinder zu einem Lahmen. Wie Sie sehen, antwortete der Lahme. [385]

Wie viele halten Schriftsteller aus eigner Meinung für gut und groß. Man frage sich einmal hierüber recht deutlich. Die Schönheiten unserer Schriftsteller sind noch zu konventionell, ins Englische übersetzt, klingt manches abscheulig. [386]

Das Fortgehen des Guten und des Zweckmäßigen in der Welt. Wenn es in der menschlichen Natur liegt, daß z.E. die christliche Religion endlich einmal wieder zu Grunde geht, so wird es geschehen man mag sich darwider setzen oder nicht, das Zurückgehn und Hemmen auf eine kurze Zeit ist nur ein unendlich kleiner Bogen in der Linie. Nur ist es schade, daß grade wir die Zuschauer sein müssen und nicht eine andere Generation, es kann es uns also niemand verdenken, wenn wir so viel als möglich arbeiten unsere Zeiten nach unsern Köpfen zu formen. Ich denke immer, wir auf dieser Kugel dienen zu einem Zweck, dessen Erreichung eine Zusammenverschwörung des ganzen menschlichen Geschlechts nicht verhindern kann. Eben so geht ein gutes Buch zur Nachwelt, wenn sich alle

kritische Richterstühle vereinigten es verdächtig zu machen nicht durch Satyre, sondern mit der Miene des unschuldigen Lamms und mit [dem] Akzent der Wahrheitsliebe, ja wenn sie gar ganz davon schwiegen. Wenn es ein Dutzend neue Wahrheiten stark und gut gesagt enthält, wenn man den Menschenkenner im Übrigen des Werks erblickt, so wird eine Legion von witzigen Bibliothekenschreibern es in seinem Gang zur Ewigkeit so wenig aufhalten können, als ich den Sturm oder die kommende Flut mit einem Kartenblatt zurückfächeln. Ein Mensch kann ein gutes Buch aus Neid, Unverstand oder Narrheit als schlecht verdammen, allein der Mensch nicht. Den Verfasser kann er an Bettelstab bringen. Ein Mensch kann etwas Schlechtes loben und etwas Gutes verdammen, aber der Mensch nicht. [387]

Nonsense und Verwirrung sollen den holen, der das sagt! [388]

Über den Charakter eines wahren Geschichtschreibers habe ich in allen meinen Hudelbüchern Bemerkungen gesammelt, die zusammen zu suchen sind. Was mag wohl die Ursache sein daß wir so wenig recht gute Geschichtschreiber haben, Leute die die Lieblinge der Nation sind, die auf allen Tischen angetroffen werden? Wir haben Leute die gnau sind und das ist nötig aber gewiß nicht alles was nötig ist. Das interessiert den Menschen nicht, wenn es nicht aus einer Neben-Absicht geschieht, daß er entweder in einem Examine gut bestehen oder in einer Gesellschaft nicht unwissend scheinen, oder nicht es zu Unterstützung eines Beweises gebrauchen will. Wir vergrößern wie alle Wissenschaft so auch die Historie zu sehr, so wie unsere meisten Geschichtschreiber die Geschichte lehren gehören sie ihre oft unausstehliche Weitschweifigkeit ausgenommen in Lexika. Sie nehmen das Detail in einem unrechten Verstand. Große Vorfälle müssen detailliert werden aber nicht ein ganzer Krieg. Ich mögte wohl den Zeitpunkt beschreiben im vorigen Krieg von der Schlacht bei Roßbach bis nach der Schlacht bei Lissa, jenen für den König so wichtigen Winter. [389]

Die Menschen machen sich Bilder von allem, mein Mittewoche; die Zahlen der Raum von 1 bis 50 ist nicht so groß wie der von 50 bis hundert. [390]

Wir ziehn auch beim Donner die Entfernung in Betracht, und scheinen gleichsam ihn in der Entfernung zu multiplizieren. [391]

Weende ein Satellite von Göttingen. Trabanten von N.. [392]

Den Mann, der noch in seinem 25ten Jahr so weit zurück, oder so schwach ist, daß er Gänschen, Esèl, Affen, Papageien in Holz geschnitten mit Versgen darunter auch nur für Primaner lesenswürdig halten kann, den mag ich nicht für meinen Lehrer erkennen, noch weniger wird ihn die Welt dafür erkennen wollen. [393]

Das Bierschild ist das Feuer- und Wasser-Zeichen, anzudeuten daß der Wein mit Wasser gemischt werden müsse. [394]

Zum Anschwärzen seien die Schwarzen am besten. [395]

Ein gemeiner Charakter ist folgender: Es gibt z.E. Leute, die, wenn sie zeichnen, kein Fältgen im Ärmel leiden können, sie haben für jedes Glied das sie zeichnen besondere Bleistifte, müssen eigne Stühle haben, ihre Fenster müssen besonders liegen, und wenn sie anfangen zu zeichnen, so zeichnen sie abscheulig schlecht. Dieser Charakter findet sich nicht bloß bei Künstlern, sondern auch sonst. Man muß aber nicht glauben als sagte ich es zur Erläuterung des parturiunt montes pp, nichts weniger. Denn es ist ein Aufwand, keine Prahlerei. [396]

schal ist dem Gründlichen entgegengesetzt, (superficiel, Schale.), *hämisch* dem *Gutartigen*. (Lessing.) ganz*er* fünf Auftritte sagt Lessing, aber auch zu Anfang*e*, ist das recht? [397]

Ich habe seit einiger Zeit mehr Wörter aufgenommen. [398]

Mitleid und Furcht ist es die Aristoteles zur Absicht des Trauerspiels macht, nicht Mitleid und Schrecken. [399]

Palissot schlägt in seinen kleinen Briefen über große Philosophen einige Charaktere fürs Theater vor: den dummen Mäzen mit seinen kriechenden Klienten; den Mann an seiner unrechten Stelle; den

Arglistigen, dessen ausgekünstelte Anschläge immer gegen die Einfalt eines treuherzigen Biedermanns scheitern; den Scheinphilosophen; den Sonderling, den Destouches verfehlt habe; den Heuchler mit gesellschaftlichen Tugenden, da der Religionsheuchler ziemlich aus der Mode sei. Siehe Lessings Dramaturgie p. 268. Stück 86. [400]

Im 85ten sagt Lessing bei Gelegenheit des Diderot: Ein kluger Mann sagt öfters erst mit Lachen, was er hernach im Ernste wiederholen will. [401]

Unter meine Charaktere im Parakletor kann auch noch folgender aufgenommen werden: die Superfeinen, die ohne eigentliche Geistes-Stärke große Männer werden wollen und sich bei aller Gelegenheit selbst anstoßen und erinnern eine feine Bemerkung zu machen, und eben wegen der beständigen höchst unnatürlichen Spannung immer das Falsche bemerken, und auf künstliche Erklärungen verfallen. [402]

Ich will nicht ausmachen ob nicht vielleicht die subtilen metaphysischen Vernünftler ganz gute Leute sein mögen, wo es auf die Widerlegung ähnlicher aber übelgesinnter Köpfe ankommt. So weiß ich so viel aus meiner geringen Erfahrung, daß die verständigsten Leute, die praktischen Starkdenker, die immer ungeblendet das Beste sehen, die Erfinder nützlicher Dinge, die treuen Ratgeber, die sich bei aller Gelegenheit kurz und stark ausdrücken, daß die der Beattieschen Philosophie zugetan sind. [403]

ad veritatem vitae propius accedere Cicero de Oratore I. 51. [404]

φιλοσοφωτερον και σπουδαιωτερον ποιησις ἱστοριας ἐστιν. [405]

Wenn man sich nur recht selbst beobachtet. Ein weißer Bogen Papier flößt mehr Respekt ein, als der schönste Bogen Makulatur. Es füllt einen mit einer Begierde ihn zu beseelen. [406]

Herr Gardiner in Richmond läßt die Glocken läuten, und gibt den Armen 2000 Pfund zum besten, weil er bewiesen zu haben glaubt der Mond drehe sich nicht um seine Axe. [407]

Das lachenmachende Arkanum ist wohl das Mösersche: *Größe ohne Stärke*. Dieses ist bei verschiedenen Menschen nur in so fern verschieden, als ihre Ideen von Größe und Stärke verschieden sind. Ironie ist nach Herrn Professor Meiners mit verstelltem Ernst gemachte Schilderung an sich lächerlicher Dinge. Nichts ist lächerlich ohne Vergleichung. Lächerlich wäre allemal eine ernsthafte Verteidigung an sich lächerlicher Dinge, wenn auch die Ernsthaftigkeit nicht verstellt wäre, es fiele aber alsdann auf den Verteidiger, da es bei der verstellten den lächerlichen Gegenstand selbst trifft und Ironie wird. Wir lachen bei den überlangen Nasen deswegen, weil wir eine ziemlich große für Weisheit halten und zu weit getriebene Weisheit zumal in einem noch trüglichen Zeichen lächerlich ist. Stärke ohne Größe ist nie lächerlich, aber Größe ohne Stärke fast immer. Wie kann Ernsthaftigkeit gezeigt werden? Der Mensch ist nie ernsthafter, als wenn er aufgebracht ist, oder sich selbst rühmt, daher kann dieses in der Ironie gebraucht werden, damit aber wieder Größe ohne Stärke da ist, so muß er öfters indem er sich erhebt zeigen, daß er das nicht ist. Z.E. Ein Vater empfiehlt seinem Sohn die Orthographie in den ernstlichsten Ausdrücken und begeht selbst einen Fehler dagegen in dem Wort Ordografi. [408]

Wo hoher Odenschwung in subtileres Babel zu zerschmelzen anfängt. [409]

Man muß nicht zu viel trennen, nicht zu viel abstrahieren, die großen Raffineurs haben glaube ich die wenigsten Entdeckungen gemacht. Das ist eben der Nutzen der menschlichen Maschine, daß sie Summen angibt. [410]

Wir wollen die metaphysischen Grübeleien denen überlassen, die nichts Bessers tun können. Man kann ohne aus dem Sprengel der Beattischen Philosophie zu weichen sehr viel Gutes und Nützliches tun und sagen, ja mehr als wenn man sich in feine Subtilitäten verirrt. Seine Philosophie ist für die Menschen, die andere für die Professoren. Analysis der Empfindung. [411]

Habe keine zu künstliche Idee vom Menschen, sondern urteile natürlich von ihm, halte ihn weder für zu gut noch zu böse. [412]

Die Kunst ein Werk zu rechter Zeit herauszugeben ist hauptsächlich unserm Vaterland eigen, sie wissen es so zwischen zu früh und zu spät hineinzukommen, daß kein Tag mehr dazwischen ginge. Denn früher können sie nicht kommen, weil sie so wie [sie] sind, noch nicht fertig sind, und später nicht weil man gemeiniglich schon ehe sie kommen weiß was drinnen steht. [413]

Nicht jeder Original-Kopf führt eine Original-Feder, und nicht jede Original-Feder wird von einem originellen Kopf regiert. [414]

Spottet nicht über die Original-Köpfe, ihr meint gewiß es wären ihrer etwa nur drei. [415]

Nun sprechen sie gar von einer $5^{\underline{\text{ten}}}$ Fakultät, so wie sie von einem $5^{\underline{\text{ten}}}$ Weltteil sprechen, und die sollte den gemeinen Menschen-Verstand lehren. [416]

Erkünstelte und natürliche Laune. [417]

Die gar subtilen Männer sind selten große Männer, und ihre Untersuchungen sind meistens eben so unnütz als sie fein sind. Sie entfernen sich immer mehr vom praktischen Leben, dem sie immer näher kommen sollten. So wie der Tanzmeister und Fechtmeister nicht von der Anatomie der Beine und der Hand anfängt, so läßt sich gesunde brauchbare Philosophie auch viel höher als jene Grübeleien anfangen. Der Fuß muß so gestellt werden, denn sonst würde man umfallen, und dieses muß man glauben, denn es wäre absurd es nicht zu glauben, sind sehr gute Fundamente. Die Leute, die noch weiter gehen wollen, mögen es tun, sie müssen aber ja nicht denken, daß sie etwas Großes tun, denn sie finden doch nur, wenn ihnen alles gelingt, was der vernünftige Mann schon lange vorher wußte. Der Mann, der noch einmal den $12^{\underline{\text{ten}}}$ Grundsatz des Euklides demonstriert, verdient allenfalls den Namen eines sinnreichen Mannes, zur Erweiterung der Grenzen der Wissenschaft wird er nichts beitragen, was er nicht ohne diese Erfindung auch hätte tun können. Aber den Zweifler zu widerlegen, die widerlegt ihr wahrhaftig nicht, denn welches Argument in der Welt wird den Mann überzeugen können, der einmal Absurditäten glauben kann? Und verdient denn jedermann widerlegt zu werden, der widerlegt sein will? Selbst die

größten Schläger schlagen sich nicht mit jedem, der sie herausfordert. Dieses sind die Ursachen, derenwegen die Beattische Philosophie Achtung verdient, sie ist nicht eine ganz neue Philosophie, sondern sie fängt nur höher an. Sie ist nicht die Philosophie des Professors, sondern des Menschen. [418]

Ausdrücke und Meinungen, die man bloß in Briefen an Freunde gebraucht hat, zu verteidigen, ist in allem Betracht unangenehm. Die Welt sollte sie einem zugute halten, so wäre die Sache am geschwindesten abgetan. Denn wer sagt nicht etwas in einem Brief unvermerkt, das er wenn er darüber angestoßen würde nicht verteidigen könnte? Sanft wie die Leidenschaft, die die Ursache war, der Herr versteht Liebe darunter, in einer sanften Seele bekommen alle Leidenschaften eine Mildigkeit die sie [bei] andern heftigeren Personen nicht haben. Im ganzen war der Ausdruck nicht der beste, doch es ist weggeworfene Zeit. Ich wollte nur sagen, so wie die Traurigkeit nicht mit Prügeln drein wirft, so auch ihre Raserei. [419]

Wenn ich die Genealogie der Dame Wissenschaft recht kenne, so ist die Unwissenheit ihre ältere Schwester, und [ist] denn das etwas so Himmelschreiendes die ältere Schwester zu nehmen wenn einem die jüngere auch zu Befehl steht? Von allen denen, die sie gekannt haben, habe ich gehört, daß die älteste ihre eigne Reize habe, daß sie ein fettes gutes Mädchen sei, die eben deswegen, weil sie mehr schläft als wacht, eine vortreffliche Gattin abgibt. [420]

Als ich nicht bei ihm wohnte sah er nicht, was er nunmehr übersah, kleine Vergehen brachten uns damals weder näher zusammen noch weiter von einander, jetzo aber wurde selbst seine scheinbare Nachsicht ein Mittel mich durch Erkenntlichkeit einzuschränken. [421]

Mit der Feder in der Hand habe ich, mit gutem Erfolg, Schanzen erstiegen, von denen andere mit Schwert und Bannstrahl bewaffnet zurückgeschlagen worden sind. [422]

Unsere Philosophen hören zu wenig die Stimme der Empfindung oder vielmehr sie haben so selten feines Gefühl genug, daß sie bei jedem Vorfall in der Welt immer mehr das angeben was sie wissen,

als wie was sie dabei empfinden, und das ist nichts wert, dadurch kommen wir der eigentlichen Philosophie keinen Schritt näher. Das, was der Mensch wissen kann ist das grade auch das was er wissen soll? [423]

Über Menschen-Kenntnis und Stil ließe sich etwas sehr Nützliches schreiben, es müßten die großen Regeln *Vorrat ohne Aufwand*, oder wo [möglich] *Aufwand bei großem Vorrat* ins Licht gesetzt werden. Des Tacitus Ausdruck müßte analysiert und rekommendiert werden. Ein guter Schriftsteller muß sich schlechterdings nichts daraus machen, wenn man ihn auch in 10 Jahren nicht versteht. Was dieses Jahrhundert nicht versteht, versteht das nächste. [424]

Die würklichen Philosophen und die titulären. [425]

Was mich überhaupt bei Herrn Lavater wundert, ist, daß er, der so sehr aufmerksam auf die Zeichen gewesen ist aus denen sich der Charakter erraten läßt, nicht hat merken können, daß man Leuten die so schreiben, wie er nicht leicht viel glaubt,* daß sie schwätzen mögen so lange sie wollen, denn die Art, pflegt man zu sagen, wie ein Zeugnis gesagt wird, ist zuweilen wichtiger, als das Zeugnis selbst. [426]

Die Enthusiasten, die ich gekannt habe, haben alle den entsetzlichen Fehler gehabt, daß sie bei dem geringsten Funken der auf sie fällt allemal wie ein lange vorbereitetes Feuerwerk abbrennen. Immer in derselben Form und immer mit demselben Getöse, da bei dem vernünftigen Mann die Empfindung immer dem Eindruck proportioniert ist. Der Leichtsinnige räsoniert nach dem ersten Eindruck kaltsinnig fort, da der vernünftige Mann immer einmal umkehrt und sieht was der Instinkt dazu sagt. [427]

den 5ten März. 1776.

Jene absichtsvolle Zusammenfügung und Verkettung des Ganzen die eigentlich den Meister in der dramatischen Kunst verrät und die wir an Lessingen so sehr bewundern. [428]

* Man wird mich verstehen, ich sage nicht, daß man sie für Lügner hält, das ist Herr Lavater gewiß nicht, und niemand als der Teufel könnte so was Herrn Lavater schuld geben.

Über das Christus-Gesicht. Dieses braucht Herr Lavater mehr als er soll. Männliche Schönheit ist es allein, was man darin sucht, von einem Paderbornischen lieben Herrn Jesuschen bis zur höchsten männlichen Schönheit eines Sohns Gottes von Raffael. [429]

Einige Leute sagen: Sterne muß ein gutes Herz gehabt haben, sonst hätte er nicht so schreiben können. Kommt Ihnen das nicht sehr einfältig vor? Ich werde allemal unwillig, wenn man schon jetzt, und oft kaum nach einer 20jährigen Erfahrung, und da man ohnehin mehr liest als denkt und mehr auf Ansehen nachspricht als beobachtet und auf die unwillkürliche Bewegung in uns bei einem Vorfall acht hat, daß man da solche große Entdeckungen machen will. Es leugnet kein vernünftiger Mann, daß man es darin sehr weit bringen kann, aber wer will bestimmen wie weit sehr weit ist? In der Stadt, wo Sterne sich meistens aufhielte, mit Sternes Schlauigkeit, Zaghaftigkeit, seinem Beobachtungs-Geist, seinem Hang zur Ruhe, in seinen Gesellschaften, da kann man es leicht so weit bringen, ohne Empfindung so zu sprechen als wäre man lauter Empfindung, stößt der Autor irgendwo gegen die Regel, so findet es der Leser eher durch seine größere Erfahrung und Einsicht als [seine] feinere Empfindung. [430]

Wer will sagen wie weit die Perfektibilität des Menschen geht? Vom Kind, das an der Hand seiner Führerin taumelt, bis zum Terzi in London, wer will behaupten, daß die Menschen nie werden fliegen lernen? Am allerwenigsten kann man sagen, wie weit der Mensch in einer Kunst gekommen ist und kommen kann, deren Haupt-Absicht es mit ist, sich immer weniger merklich zu machen je größer sie wird. [431]

Wer kann dem Menschen seine Gedanken ansehen, nicht einmal seine Krankheiten. Überall widersprechen, das ist Raserei, gehörig einschränken ist das Werk der Vernunft und sie findet gemeiniglich die meiste Beschäftigung da wo mit der größten Zuverlässigkeit behauptet worden ist. [432]

den 6ten März Halsweh; gelegen. [433]

Man könnte, da man doch einzelne Silben nicht liest, sondern ganze Wörter, manche Bücher sehr abkürzen. In vielen Wörtern sind die Vokalen entbehrlich: Mnsch liest gewiß jedermann Mensch, list gwß jdrmn Mnsch. [434]

Daß alle scherzhafte Sachen Possen sind, wird überhaupt nur meistens von alten Theologen oder alten Professoribus Juris behauptet die glauben alles wäre ernsthaft was mit einem ernsthaften Gesichte oder ernsthaften stilo gesagt würde, da es doch ausgemacht ist, daß von 100 Possen gewiß 90 ernsthaft vorgetragen werden. Aus den munteren Schriften kluger Köpfe läßt sich sehr oft mehr lernen, als aus sehr vielen ernsthaften. Sie tragen manches mit einer lachenden Miene vor, was sie im Ernst meinen, was aber noch nicht untersucht genug ist um eine ernsthafte zu kleiden. Andere Leute können das im Ernste gar wohl nützen. [435]

〈Schnützelputzhäusel, Stölzelputzhäusel.〉 [436]

Die alten Dichter haben doch noch den Nutzen, wenn sie auch sonst keinen hätten, daß wir die Meinungen des gemeinen Volks hier und da kennen lernen, die sonst nicht aufgezeichnet sind, auch den haben unsere Genies nicht einmal. Denn unsere Volkslieder sind oft voll von einer Mythologie, die niemand im Städtgen kennt, als der Narr, der das Volkslied gemacht hat. [437]

Alle unsere besten Gedanken haben wir in einer Art von Fieber-Rausch, im Fieber von Kaffee erregt. [438]

den $7^{\underline{\text{ten}}}$ März zur Ader gelassen, schwarzes Blut aber doch besser als in London. [439]

den $9^{\underline{\text{ten}}}$ *März.* Begriffe und Sachen zusammen zu bringen, die selten zusammenkommen, oder die gemeinen mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit und Beobachtungs-Geist anzusehen kann einen auf einen Gedanken leiten. [440]

Götz von Berlichingen wird so wenig in Drurylane aufgeführt werden, als je die Kardinäle einen Landes-Vater in der Peterskirche machen werden. [441]

Der Mann geht zu weit, aber tue ich das nicht auch? Er hört sich gern in seinem Enthusiasmus. Höre ich mich nicht gerne mit meinem Witz? oder in meiner kaltblütigen Verachtung alles dessen was aus Empfindung getan wird? [442]

Der Prospekt vom Walle nach dem Klausberge soll sehr viel Ähnliches mit dem von Jerusalem nach dem Berg Calvaria haben. Vid. Göttingische Chronik, T. I. Lib. II. Cap. II. §. 6. Der General von Klinckowström hat die Ähnlichkeit gefunden. [443]

Was ist Wrug? Caland? [444]

Die Juden sollten Lavatern zum Messias annehmen. [445]

Das englische kurze u hat würklich viel Ähnliches mit dem französischen o in l'on a, bonne, ich meine das reine parisische o und nicht das o refugié. In Beschreibung der englischen Aussprache durch das Deutsche ist man noch bei weitem nicht weit genug gegangen, man hat kaum $^1/_4$ von dem darin getan, was man tun könnte. Man irrt, wenn man glaubt, daß das th der schwerste Laut für den Deutschen wäre, da wo es gelispelt wird, ist es dem Deutschen sehr leicht, wenn man ihm nur die Zunge führt, aber vorsagen heißt nicht die Zunge führen. Jeder Deutsche hat es gewiß einmal in seinem Leben ausgesprochen, vielleicht mehr vor dem 16. Jahr als nachher. Es ist das s mit der Zunge zwischen den Zähnen ausgesprochen, je weniger man auf die Zunge beißt und je kleiner das Stückgen derselben ist das zwischen den Zähnen ist, desto wahrer und feiner wird es. Ich sage das th wo es gelispelt wird, als in three, through, both, wrath, thaw, thin, thing pp. Die Engländer lispeln es aber nicht immer, und da ist es ungleich schwerer zu beschreiben und auch auszusprechen, ist nur der Anfang zu jenem, die Zunge legt sich nur als wenn sie jenes aussprechen wollte, spricht aber gleich die folgenden Buchstaben aus. So klingt es in that. Beim s bleibt die Spitze der Zunge hinter den Zähnen und beim th ist sie vor denselben oder zwischen inne. In that, mother, father, together, gather und zwischen Vokalen überhaupt ist es bloß der Anfang zum Zischen ohne das Zischen selbst von dem man nichts hören muß, die Gassenjungen draußen am Ober-Rhein sprechen Feder eben so aus wie die Engländer ihr feather, und das *d* in dem Wort wie das ungelispelte th. Weiter –

Die verschiedenen Selbstlauter ließen sich durch eine ähnliche Einrichtung wie Mayers Farben-Triangel darstellen. Der Engländer ihr kurzes u in but, much, such hat etwas vom e und o. Es ist nicht *metsch* und nicht *motsch*, besteht aus 2 Teilen e und einem Teil o, rein genommen, das ist, so wie wir sie im A.B.C. aussprechen. Man kann ja taub und stumm Gebornen reden lehren, wie viel mehr Leuten, die eine unendliche Menge von Lauten zu kommandieren haben. [446]

den 11ten März. Der eine liebt die Wissenschaften der andere die Bücher. Der eine schreibt Compendia, der andere Bücher usw. [447]

Namentlich alle Buhl- und Betschwestern. [448]

Adliches Blatterngift. [449]

Mangostan und Brodfrucht. Die erste erhielt der Dr Solander als er in Batavia [an] einem faulen Fieber niederlag. [450]

den 13. Es findet sich zuweilen etwas in den Augen der Leute, das sie aussehen macht als wenn sie aus einer Masque hervorsähen. Professor Erxleben hat es, und Dr Priestley in einem hohen Grad. Sollte das wohl Polygraphie bedeuten? [451]

Es könnte sein, daß innerhalb des Gehirns noch andere Werkzeuge wären, die den Namen der Augen, Ohren und so weiter verdienten. Bewegter Äther teilt seine Bewegung den Nerven der Netzhaut mit. Nun ist nicht mehr bewegter Äther sondern bewegter Nervensaft, und der letztere ist in der Welt die ich bin. Das erstere geschah in einer Welt, die ich nicht bin. [452]

Dr Priestley drückt sich 2 mal sehr stark aus von Hartley's Observations on man: 1) Vorrede zu Reids Widerlegung p. XIX. For my own part I can almost say that I think myself more indebted to this one treatise than to all the books I ever read besides, the scriptures excepted. Ferner in dem Werk selbst p. 2 sagt [er] wo er von der Kenntnis unserer selbst redet: Something was done in this field of

knowledge by Descartes, very much by Mr Locke, but most of all by Dr Hartley who has thrown more useful light upon the theory of the mind than Newton did upon the theory of the natural world.

[453]

15. Man soll seinem Gefühl folgen und den ersten Eindruck, den eine Sache auf uns macht, zu Wort bringen. Nicht als wenn ich Wahrheit so zu suchen riete, sondern weil es die unverfälschte Stimme unserer Erfahrung ist, das Resultat unserer besten Bemerkungen, da wir leicht in pflichtmäßiges Gewäsch verfallen, wenn wir erst nachsinnen. In so ferne rate ich Beattische Philosophie an.

[454]

Unsere besten Universitäten haben sie nicht unangetastet gelassen, von denen doch so viel unüberschwängliches Gute kommt, aus welchem Unwesen denn der Pferdefuß und die Klaue deutlich hervorguckt. Man schafft Professoren an, hoffnungsvolle junge Leute, man schafft Bücher an, liest, exzerpiert, räsoniert sich weiß, gelb, schwindsüchtig, und frigid und impotent. Und was ist denn am Ende der ganze Nutzen bisher noch in Deutschland gewesen? Wackere Advokaten, auch allenfalls wackere Richter und brave Amtleute, das ist wahr. Aber wo sind unsere erbauliche Prediger, denen der Welt- und Menschenkenner mit Vergnügen zuhört? Wo sind unsere Publizisten? Und wo sind (dabei zucken die Schelmen wohl gar die Achsel?), ach Gott wo sind unsre philosophischen Geschichtschreiber? Männer die tief geprüfte Sachen kurz und stark zu sagen wissen, und immer mehr den Menschen vor Augen haben, als den Nieder- oder Obersachsen oder s... der nicht erst eine Bemerkung macht, und dann sagt daß er sie gemacht hat, der 20-, 30jährige Erfahrung in einer Zeile hinwirft, die hernach dem denkenden Leser mit einem Vergnügen, das kein gleiches hat, sich wieder in Leben-Gebrauch auflöst? Wo sind unsere Philosophen? Wo sind unsere Prosaisten? Noch zur Zeit nur ein einziger Lessing! Barden, Rezensenten, poetische Zitterer, Enthusiasten, die bei jedem Favorit-Vorfall ihr ganzes Feuerwerk abbrennen, haben wir zu Tausenden. Leute die mit ihrer Schrift einem ganzen Rezensenten-Club heilige Schauder abjagen, konventionell für jenes Kollegium, für jene Zeitungsschreiber, für dieses Kränzgen, aber für den Men-

schen – nichts, gar nichts! Man wird gefunden haben, daß uns die Leute platterdings zu nichts machen wollen. Etwas müssen wir doch sein. [455]

16. Die Engländer folgen ihrem Gefühl mehr als andere Menschen, daher sind sie so geneigt neue Sinnen anzunehmen, sense of truth, of moral beauty, usw. [456]

So schreiben wie Herder ist unchristlich gegen die Nachwelt, nämlich manche ihrer Erfindungen werden neidische Wortklauber in diesen Schriften schon finden wollen, obgleich die ehrlichen Leute mit keiner Silbe daran gedacht haben. [457]

Personen streiten über die Ähnlichkeit eines Bildes, dieses ist schon ein Beweis, wie viel sich von der Physiognomik hoffen läßt. Vid. Hartley. p. 75. [458]

Sich aus einer Menge von Zügen, Flecken pp ein Gesicht oder Landschaft formieren, korrespondiert gleichsam der Aussprache bei Wörtern vermittelst welcher man eine ganze Folge von Buchstaben behalten kann, das sonst nicht möglich wäre. Veränderungen im Mond können so beobachtet werden, die sonst nicht zu entdecken wären. [459]

17. Eine Haupt-Regel in der Philosophie ist, keinen Deum ex machina zu machen, keine Sinnen, keinen Instinkt anzunehmen, wo man noch mit Assoziation und Mechanismus auskommen kann. [460]

Im siebenten Jahr bis ins 15te ist das Gehirn sehr weich, daß es sich kaum demonstrieren läßt, das Gedächtnis vortrefflich. Haller. [461]

Ein Knabe von 4 Jahren ist mannbar, liebt die Frauensleute, hat eine starke Stimme und kann 50 Pfund heben. Ibidem. Perfektibilität. [462]

Schurig Spermatologie? – Ein *Kind* von 7 Jahren hatte einen Kopf, dergleichen einem Riesen von 7, 8 Fußen zukäme. Lecat Allgemeines Magazin T. IV. [463]

Größe. Elefant, Rhinozeros, Hippopotamus, Kamel, der Auerochs, – Maus. [464]

Aus den Mumien kann man sehn, wie groß die Menschen ehmals waren, auch der Scheuchzersche Mensch war nicht größer als wir. [465]

So wie Haller artig beweist, daß die Menschen ehmals nicht hätten können 9 Fuße groß sein, aus ihren Speisen $6^3:9^3$, die Äpfel wären ihnen nur Kirschen gewesen,* so könnte man vielleicht im Scherz von den Werken und Geistesgaben der Alten reden. Im Parakletor stünde so etwas vortrefflich. Z. E. Sie hätten müssen von Eselschreien sterben, allein sie könnten sie gelassner anhören, als wir. pp. p. CXXIII [466]

Leute die sehr viel gelesen haben machen selten große Entdeckungen. Ich sage dieses nicht zur Entschuldigung der Faulheit, denn Erfinden setzt eine weitläuftige Selbstbetrachtung der Dinge voraus, man muß mehr sehen als sich sagen lassen. Assoziation. [467]

Ähnlichkeit der Kinder; Unähnlichkeit der Erwachsenen, die von den verschiednen Affekten herrührt *vel ab iniquo ossium incremento* wie Haller sagt. [468]

18. Bei Erklärung der Schwingungen in dem Assoziations-System kann auch mein bekannter Satz, daß man in der Lage des Sands die Kräfte lesen könne die ihn hinein gebracht, [gebraucht werden], was ist die Gestalt der Erde und der Felder anders als eine Tafel auf der sich alle die Kräfte lesen lassen, die auf sie gewürkt haben? Des Herrn Lesage in Genf seine Theorie, daß jeder Punkt ein Mittelpunkt wäre, ist vielleicht eben so allgemein, die Bewegungen in der Körperwelt zu erklären, als Hartleys Assoziation die verschiedene Handlungen und Empfindungen des Menschen. [469]

ad pag. CXXII Aus den paar Riesen-Schädeln, die wir gefunden haben, wollen wir gleich schließen, daß die Alten Riesen gewesen

* Hiergegen könnte man einwenden daß die Früchte auch größer gewesen, überhaupt die ganze Erde.

wären, es ist eine große Frage, ob es nicht die rachitischen Köpfe von ein paar elenden Zwergen waren. Man muß sich sehr in acht nehmen daß man nicht zu viel lobt, denn wenn ihr mir beweist, daß die Alten ganz unerreichbar fein waren, so daß ich nicht mehr mit Gründen dagegen auskommen kann, so sage ich schlechtweg, es ist nicht wahr. Wenn der Mensch in einer Sache zu sehr exzelliert, so ist [er] sicherlich ein Monstrum oder er ist vom Teufel besessen, und das macht dem Horaz sehr viel Ehre, wenn er seine Briefe und Oden so verfertigt hat, wie die Biene ihre Zelle oder wenn sie ihm der *Verzeih mirs* diktiert hat. Ihr sagt, da die Alten so vortrefflich schreiben, so müssen sie ganz andere Leute gewesen sein, allein ich sage mit weit mehrerem Grund der Wahrheit: Wenn sie so gewesen wären, wie ihr sagt, so müßten sie ganz anders schreiben. [470]

So sagen die Menschen gemeiniglich: Da lach ich dazu, wenn sie dazu weinen, oder dazu schäumen mögten. [471]

Wir gebrauchen das Wort Seele wie die Algebraisten ihr *x*, *y*, *z* oder wie die Wörter *attraction*, es ist vielleicht nur ein bloßes Wort so wie *Meinung*, *Zustand*. Hätte Newton *x* oder ✶ statt attraction gesagt. [472]

So wie man Hitze und Kälte und Kräfte mit Linien ausdrückt, so kann man, so nennt man Taten glänzend, schwarz, es würde lächerlicher sein zu sagen eine graue Tat, oder eine himmelblaue. Indessen könnte man sehr vieles mit sichtbaren Ideen ausdrücken. [473]

Zu untersuchen, wo nach Hartley's Theorie meine seltsame Meinung von der Seelenwanderung ihren Ursprung hernehmen kann. [474]

Clusters of ideas Trauben von Ideen. Gruppe. Grape. [475]

Die Handlungen eines Menschen, die Beschaffenheit seines Hauswesens sind gemeiniglich Fortsätze seiner innern Beschaffenheiten, seines Gehirns pp. So wie der Magnet dem Eisenstaub Form und Ordnung gibt. [476]

In Deutschland hören die Nähnadeln und in England sehen sie. [477]

Hartleys Forderung[en] von einem guten Schriftsteller sind Plainness, sincerity and precision. [478]

Der Mensch wird 2mal fett, ehe er sich anfängt recht zu bewegen und wenn er wieder aufhört. Haller. auch 2mal dürre. μ. π. [479]

Gegenteils haben wir Menschen gehabt die 500 und Ochsen die 2800 Pfund gewogen, ja man liest im Herrn von Haller von einem 5jährigen Knaben der 250 Pfund gewogen hat. [480]

Die Feuermaschine so wie man sie schon zur Luft-Pumpe gebraucht hat könnte gebraucht werden mehrere andere Bewegungen hervorzubringen. [481]

Könnte nicht eine Uhr wie die Coxische viel leichter eingerichtet werden? Das Seil ohne Ende könnte bei vielen Uhrwerken gebraucht werden, man könnte durch einen Luftzug ein Gewicht aufwinden lassen. Die unregelmäßigste Bewegung kann gebraucht werden eine Feder zu spannen oder ein Gewicht zu heben, das eine andere Feder spannt die eine regelmäßige Bewegung hervorbringt. Es wäre der Mühe wert zu untersuchen wie vielerlei solcher Kräfte in der Natur gebraucht werden können solche Coxische Perpetua mobilia zu machen. So könnten die gemeinen Ventilatoren Uhren aufwinden, ja es wäre möglich daß der Wetterhahn auf dem Turm die Uhr aufzöge, oder es könnte ein Luftzug im Turm angebracht werden. Man hat schon Taschen-Uhren, die man nicht aufzieht. ad pag. CXXIV [482]

Ein paar herrliche Anmerkungen gegen Lavater zu gebrauchen. Hartley p. 166, 180. [483]

Hartley sagt sehr schön: die Bedeutung der Partikeln dechiffriert man aus Sentenzen deren Verstand bekannt ist. [484]

Das Wort Teufel, das in meinem Werkchen öfters vorkommt, brauche ich nicht in dem Verstand in welchem es die gemeinen

Leute nehmen, sondern wie die neuern Philosophen, um Friede mit allen Sekten zu halten, so ist es mehr mit *x*, *y*, *z* der Algebraisten zu vergleichen und eine unbekannte Größe. [485]

Die hölzerne Uhr aufgehenkt, den 19. März. [486]

19. Herr Feder in seiner Abhandlung vom moralischen Gefühl im 1ten Stück des deutschen Musei sagt: außer Autorität, oder den Folgen einer Handlung haben wir keinen Grund, ob sie recht oder unrecht sei, zu entscheiden; Billigung oder Mißbilligung, die nicht hieraus entsteht, beruhe auf Ideenassoziation, *Gewohnheit*, bloßem physischen Gefallen und Mißfallen des Temperaments, oder sonst etwas, das zum Kennzeichen des moralischen Guten und Bösen allein unzulänglich ist. [487]

20. Es ist kein übler Gedanke, so wie Pegel oder der Marquis von Worcester Erfindungen zu erzählen, die man nie gemacht hat, wenn witzige Leute so etwas tun, so können sie würklich Gutes stiften, denn erstlich wissen manche Leute nicht, worauf sie ihre Gedanken wenden sollen, und dann gibt ihnen der Gedanke, daß die Sache schon erfunden gewesen, desto mehr Mut. [488]

Wenn innere Besserung des Herzens und des inneren Menschen eine Besserung der Gesichtszüge nach sich zöge und, daß man sich durch ein vernünftiges und christliches Leben ein Lavatersches Christusgesicht ziehen könnte, so ließe ich Physiognomik gelten. Auch glaube ich, wenn es des Schöpfers Absicht gewesen wäre, den Menschen endlich eine solche Einsicht zu verstatten, so hätte er in die Form mehr Veränderlichkeit gelegt. Wie kann Rotwerden aus der Assoziation der Ideen und der Anatomie erklärt werden? [489]

Herr von Haller nennt einmal den Menschen mineram terrae, weil er schon lange, ehe er wieder zur Erde wird, Erde in sich erzeugt. Ut sibi ipsi homo sit terrae minera. [490]

21. Τερπουσιν λιπαραι Φοιβον ὀνοσφαγίαι
Callimachus.
Delectant pinguia Phoebum asinicidia. [491]

Nichts gefällt dem Apoll besser, als [wenn] man ihm einen mutwilligen Rezensenten schlachtet. [492]

Charles's Wain (cor Caroli) beim Shakespear. [493]

Wenn Leute ihre Träume aufrichtig erzählen wollten, da ließe sich der Charakter eher daraus erraten, als aus dem Gesicht. [494]

23. Es ist nicht allein zu untersuchen ob die Tiere weniger Gehirn haben, sondern ob auch nicht dieses wenigere steifer und grobkörniger ist, wenn ich so reden darf. Es ist mir dieses sehr wahrscheinlich, da das Gehirn von Kindern sehr flüssig ist, hingegen z.E. das von Kälbern schon sehr viel Festigkeit hat. Um welches Jahr des Menschen hat sein Gehirn die Konsistenz vom Kalbs-Gehirn? Es muß fester sein, weil sie mehr Triebe mitbringen. [495]

Ich habe oft bemerkt, daß wenn Leute einen mathematischen Satz von einer andern Seite her verstehn lernen, als durch die gewöhnliche Demonstration, so sagen sie gerne, *o ich seh es, es muß so sein.* Es ist dieses ein Zeichen, daß sie es sich aus ihrem System erklären. [496]

24. Die Systeme haben nicht allein den Nutzen, daß man ordentlich über Sachen denkt, nach einem gewissen Plan, sondern, daß man überhaupt über Sachen denkt, der letztere Nutzen ist unstreitig größer, als der erstere. Z.E. Assoziation. [497]

Die Ingredienzien des Mitleids und der Mit-Freude. [498]

25. War Herr Professor Koppe bei mir; er sagte mir, daß Herr Goethe lieber mit einem originellen Narren umginge als mit einem vernünftigen Mann. Celle wäre also wohl der beste Ort für ihn. [499]

Obgleich in Deutschland viele sehr vernünftige Leser sind, so ist doch der Teil, der seine Meinung öffentlich sagt, eben noch nicht der feinste. Man hat also wenig Gelegenheit die Stimme des Menschen zu hören. Denn unsere Assembleen sind abscheulig. [500]

26. Bei den meisten jungen Leuten, die ich gekannt habe, hat sich mit der Idee und dem Wort Genie eine andere Idee assoziiert die, ich wette, im Gehirn ganz nah an den Ohren liegen muß, etwas von aufsausendem und dann schneidendem Schwung auf Flügeln des Adlers bis zur Sonne, daher sie kaum das Wort Genie aussprechen können ohne sich auf die Zehen zu stellen, oder wenn sie sitzen aufwärts zu sehen. Wo ich nicht sehr irre, so kommt es daher, daß man glaubt mit Genie lasse sich unmöglich von dem getrettenen Pfade aus etwas Gutes sehen, sondern man müsse notwendig durch die Hecken brechen, Felder zertretten, Staub machen, sprützen und sprengen um etwas zu finden. Daher beruhigt sie nur ein abgebrochner Stil, Sätze, Halbgedanken und halb neues Wort. Dem Dichter-Genie will ich ein solches Bild nicht absprechen, nur muß sich der Philosoph kein solches Bild davon machen wollen. So viel ist gewiß, keine Nation führt das Wort Genie so oft im Munde als die deutsche seit 6 bis 8 Jahren, und nie sind die Genies seltner gewesen. Es ließe sich eine Bibliothek von deutschen Büchern sammeln, wo das Wort auf jedem Blatt, die Sache aber selbst gar nicht vorkommen müßte. Der Henker halte sich da in Grenzen wenn man das Genie mit einem Feuerstrom vergleicht, dessen Wellen unaufhaltbar dahinbrausen, und durch seinen Glanz und Lärm Blindheit und Taubheit über das Geschlecht der Zaunkönige verbreitet. So bald ein ehrlicher Mann, der es aus der Zeitung weiß, daß er ein Genie ist, und ein paar kleine Bemerkungen gemacht hat, soll er sie etwa eben so dünne sagen wie Leibniz, Locke, Hartley, das ist nicht möglich, er sprudelt, schäumt, ergießt sich, reißt *Sense*-Körner und *Nonsense*-Felsen wie Häuser mit sich fort, und schwillt und braust und schallt mächtig von Straßburg bis Königsberg. Wenn ich etwas zu sagen [hätte], so ließ ich bei Strafe des Stranges verbieten künftig das Genie mit einem Strom zu vergleichen, oder wenigstens einen ganz stillen langsamen und tiefen dazu zu nehmen ... und brauset und schallt, daß dem Echo die Ohren gellen und die Zunge erstarrt. *Kann so im Parakletor* vorgetragen werden. Wir halten nicht viel auf gute Gleichnisse, mich dünkt ein gutes Gleichnis ist etwas, worauf sogar die Polizei ein Auge haben sollte. Es wird wohl niemand leugnen daß wir den wahrhaften Segen an Genies, den Deutschland in den letzten übrigens traurigen Wein- und Kornjahren gehabt hat, und wofür man in England oder in dem alten Griechenland, wo die Genies seltner waren als bei uns

im Kirchengebet gedankt haben würde, daß wir diesen unsern herrlichen Gleichnissen von dem Genie zu danken haben. Denn seitdem [sie] die Gleichnisse vom brausenden Feuerstrom, der seine Sonnenwellen unaufhaltsam dahin rollt, eingeführt haben usw. Hätte man ehmals, wie der Eigennutz noch nicht so eingewurzelt war die Wohltätigkeit mit einer Klette verglichen, die sich an die Dürftigkeit (das Verdienst) anhängt, ich glaube die großen Herren steckten den Gelehrten die Dukaten zum Maule hinein wenn sie sie nicht nehmen wollten. Jedermann kennt die Würkung der Trommel, sie erhebt unser ganzes Wesen, und neben dem Zapfenstreich herlaufen ist kein geringer Genuß. Ich habe bemerkt, daß die besten Oden in See- und Waldstädten gemacht werden. Man vergleiche das Dichter-Genie mit einem langsamen stillen und tiefen Strom, so wird man allenfalls langsam und in der *Stille tief* gehen, und damit sind wir fertig. [501]



☿ 27. Den obigen Gedanken so ausgedruckt, wenn uns die Polizei-Bedienten die Dinte mit Fingerhüten zumessen, und Gleichnisse von Löwen und Donnerwettern passieren lassen werden pp. [502]

Was ist natürlicher Geschmack? Da uns nichts gefallen kann, was nicht am Ende mit einer angenehmen Empfindung assoziiert ist, so sieht man wie viel darauf ankommt, das Kind in die besten Lagen zu bringen. Freiheit scheint dazu nötig und doch war Geschmack in Frankreich? [503]

Ich sagte euch gerne deutlich, daß ich euch verstehe, aber dann verstündet ihr, Plunderköpfe, mich nicht. Eine deutliche kalte Definition von Genie verhält sich zu einem Feuerstrom, wie eine nützliche Lehre zu einer Ohrfeige. Der Sturm am Berge, das Brausen des Genies in hoher Luft, das Rauschen des Eichenwaldes, diese Ideen sind irgend einmal in der Jugend mit ankommendem Donnerwetter, mit sich heran wälzenden Wasser-Gebirgen des Weltmeers, die mit Flotten spielen wie mit Häckerling, mit dem Anblicke des nahen

Todes verbunden worden, nun weckt sie die Definition wieder auf und zeigt uns den Tempel des Ruhms offen. Was weiter? Ich fühle die Erklärung und wenn ich nicht Genius hätte, wie könnte ich es fühlen? usw. [504]

Was mir an unseren Definitionen vom Genie nicht gefällt, ist, daß so gar nichts vom jüngsten Tag darin vorkommt, nichts vom Hallen durch die Ewigkeit und nichts von den Fußtritten des Allmächtigen. [505]

♃ 28. Der Mann verdiente eine rechte Belohnung, der unserem Zeit-Alter eine solche Achtung für die stille tiefe Untersuchung und gnaue Vergleichung beibringen könnte, als sie jetzt für das Genie haben, das oben im Sturm am Berge sein Nest baut, und niemals in seinem Gegenstand lebt, sondern immer oben drüber braust, brütend aussieht und nie etwas ausbrütet. Hier kann das daunigte Hinbrüten angebracht werden. [506]

Es ist eine vortreffliche Bemerkung des Herrn Hartley p. 139, daß durch die Verschiedenheit der Sprachen falsche Urteile verbessert werden. Weil wir in Worten denken. Dieses verdient sehr überlegt zu werden in wiefern die Erlernung fremder Sprachen uns die Begriffe in unsrer eignen aufklärt. *Ein gutes Thema.* [507]

The proper method of philosophizing seems to be, to discover and establish the general laws of action affecting the subject under consideration from certain select, well defined and well attested phaenomena and then to explain and predict the other phaenomena by these laws. This is the method of analysis and synthesis recommended by S<u>r</u> Isaac Newton. Hartley. p. 6. [508]

♀ 29. Beim Hartley kann auch der Gedanke genützt werden, daß wenn wir das Spiel der Drüsen sehen könnten, so würden wir sagen, der Mensch baue sich seinen Körper so wie die Spinne ihr Nest. *Fragen*: laufen Nerven nach den Drüsen noch außer denen, die in den Wänden der Blut-Gefäße sind, die nach denselben gehen? Was führt den Knochen die Nahrung zu? Wie wird das Gehirn genährt, wie wächst es? Was hat die Chimie beim Gehirn gefunden? [509]

Was muß es auf ein Volk für einen Einfluß haben wenn es keine fremde Sprachen lernt? Vermutlich etwas Ähnliches von dem, den eine gänzliche Entfernung von aller Gesellschaft auf einen einzelnen Menschen hat. [510]

Wenn wir die Mütter bilden, das heißt die Kinder in Mutterleibe erziehen. [511]

♄ 30. So zeigt sich das Künftige denen am klarsten, die schon über $^9/_{10}$ im Vergangnen stecken. Alten Weibern. [512]

Es ist kein sicherer Weg sich einen Namen zu machen, als wenn man über Dinge schreibt, die einen Anschein von Wichtigkeit haben, die sich aber nicht leicht ein vernünftiger Mann die Zeit nimmt zu untersuchen. [513]

A im Mund und *non A* im Herzen. [514]

⊙ 31. In England wären Dichter Staatssekretaire gewesen, hier sobald ein Auditor oder Advokat ein paar Szenen zu einem künftigen Trauerspiel gemacht habe, so nähme er eine Frau drauf, und nenne die Akten Quark und das Corpus Juris Babel. [515]

Der Vaterlandsschänder in der allgemeinen Bibliothek der sich R unterzeichnet, welches nichts anders ist als Racha. usw. [516]

Wer dieses nicht einsieht, muß entweder eine schlechte Erziehung genossen, oder irgend einmal einen Schlag an den Kopf bekommen [haben], wodurch die Brücke zwischen diesem Satz und dem Beifall eingestürzt ist. [517]

Es wäre vielleicht gut bei den metaphysischen Beweisen von der Existenz Gottes die Wörter unendlich ganz zu vermeiden, oder sie wenigstens nicht eher zu gebrauchen, als bis man erst in der Sache klar ist. [518]

Er fiel sich selbst ins Wort. [519]

April 1. Die Baobab-Bäume bekommen nach 200 Jahren einen Durchmesser von 5 Fußen, und wenn sie ganz ausgewachsen sind, so haben sie zuweilen 25 Fuße. Vid. Adanson Voyage. p. 66. Memoires de l'académie p. 1761. Sie leben 5150 Jahre. Haller Physiologie Tom: VIII Lib: 30 sect: II. Der Krokodil hört nicht auf zu wachsen, auch von der Schildkröte weiß man kein Ende. Ein Papagei in Frankreich wurde 110 Jahre alt. [520]

Eine vortreffliche Anmerkung von Herrn v. Haller, daß deswegen so wenig auf dem Lande sterben, weil sehr viele Leute unter die Soldaten gehen nach den Städten, Dienstmädchen, Handwerker, sie sterben selten in ihren Dörfern. Physiologie Tom: VIII. Lib. XXX. [521]

2. Beim Gunkel zu Göttingen mit dem hohen Absatz könnte die Szene eine Post-Kutsche sein, nur vergrößert. Das Partere und die Loge könnte man als Korb hinten ansehen. Um die Bewegung vorzustellen müßten die Landschaften bewegt werden. Das Rasseln der Steine auszudrücken überlasse ich den Herrn Decorateurs oder man könnte auch eine Olivetische Elektrisier-Maschine [nehmen]. Leute können aus- und einsteigen. Dann plötzlich eine Szene auf dem Blocksberg, und eine auf einem Schornstein. [522]

F

1776–1779

to read
La Metromanie (de Piron)
Chef d'oeuvre d'un inconnu (Sallengre)
St Réal Zusammen-Verschwörung von Venedig.
⟨Beiträge zum Gebrauch der Math[ematik]. *T.* III. von den Projektionen. (*Lion.*) es kann vieles daraus zum Kalender genommen werden. *mortalité.*⟩
Lavaters moralischer Charakter von Freunden und Feinden entworfen und von ihm selbst. 5 Groschen.
Gesellschaftliche Unterhaltung[en] zur Verbesserung des deutschen Ausdrucks.
Im 2ten Band der Werlhofischen Schriften zu lesen *de limitandis morborum vituperiis ac laudibus.*
Abhandlungen aus der Naturgeschichte, praktischen Arzneikunde, der Haarlemer und anderer Akademien. 1. Band.
Der Naturforscher
Hurds moralische und polit. Dialogen.
Senebier Kunst zu beobachten. Der lächerliche Druckfehler steht 455 Z. 27
Einleitung zur math[ematischen]. Bücherkenntnis (kaufen).
Wahre Maximen des Lebens für Personen vom Stande.
Eduard Montrose ein Trauerspiel wird als ein Muster von *Numerus* gepriesen
Jacobsons Schauplatz der Zeug-Manufakturen vier Teile ein vortreffliches Buch.
Hirschfelds Briefe über die Schweiz
Matzkens Grammatische Abhandlungen über die deutsche Sprache.
Liste des Astronomes par Bernoulli.
Trembleys Unterricht eines Vaters für seine Kinder. (Junius)
Reisen der Engländer um die Welt III^{ter} Band. (Junius)
Einige artige Abhandlungen in Linnés auserlesenen Abhandl. aus der Naturgeschichte. (Böhme)
Die Staatsverfassung von England von Lolme (höchst vortrefflich) (Junius.)
Machiavellis Unterhaltung[en] über die erste Dekade des Livius. Danzig Flörcke.
Eschenburgs Schakespear.

Loix du magnetisme par Le Monnier 8vo 2 Livres 8 sols.

Wie soll sich ein junges Frauenzimmer würdig bilden. (bei Walther in Erlang[en]) ein vortreffliches Buch.

Sudel-Buch

Göttingen am grünen ♃. 1776. den 4ten April.



F.

Lucii Sectani Satyra. Der noch lebende Pater Cordara in Rom ist der Verfasser. vid Björnståhl T.II. p. 77.

Fabroni.

Tongatabou.

Höhe des Brockens über den Horizont von Ilsenburg 2645,48 Pariser Fuß, oder etwa 2820 Englische. (nach Herrn Zimmermann und falsch.)

La volonté peut tout, qui ne veut qu' à demi
Sort du sommeil s'eleve et retombe endormi

Le Roi de Prusse.

〈Bernouilli Recueil T.III. ist schon heraus〉

Lettres sur differens sujets ecrites d'un Voyage par l'Allemagne, la France meridionale et l'Italie en 1774 et 1775 kommt künftige Messe heraus

〈Die Berliner Ephemeriden von 1777. 1778.〉

Die Schriften des Robinet?

Earl of Aboyne. und Lord Strathdown.

John Howard Esq. Cardington Bedfordshire ist die Adresse des Mannes, der der Gefängnisse wegen herum reist und seinen Sohn hieher tun wollte.

John Calvert Esqr. at Albury Hall near B. Stortford. Hert's

April 1776.

<♃. grün. 4. Stellen, die in den Briefen an Herrn Boie müssen geändert werden: 1) Tacitus, Sterne und Shakespear haben so geschrieben, weggestrichen. Mehr versteckt. Die von Goethe kann so lauten: Nicht alles was mein Club nicht bemerkt, ist deswegen eine Heimlichkeit der menschlichen Natur. Nicht jeder Abgott junger Zeitungsschreiber ist deswegen ein guter Schriftsteller und nicht jeder der ein paar vermeintliche Heimlichkeiten der menschlichen Natur mit Prunkschnitzern gegen Sprache und Sitten und einer Miene, als wüßte er solcher noch tausende, auszuplaudern weiß, ist deswegen ein Shakespear.> [1]

Nichts ist gut und nichts schlecht in einem Buch was *der Mensch* im großen Verstand nicht endlich ausfindet. Kommt es Ihnen nicht auch so vor, mein lieber B? Nichts nichts dünkt mich ist armseliger, als wenn ein Rezensenten-Club ein gutes Buch durch ihren Tadel zu unterdrucken, und ein schlechtes durch ihr Lob zu heben sucht. Dem Verfasser kann ein Zeitungsschreiber zuweilen schaden, aber den Richter für den der vernünftige Mann allein schreibt, den Menschen im ganzen besticht er sicherlich nicht. Eine gute Schrift kann ein vereintes Feuer aus allen Zeitungen so wenig zu Grunde richten als ich die kommende Flut mit einem Kartenblatt zurückfächle. [2]

♀ 5. Es glückt hier zuweilen auch einem jungen Menschen von einem Rezensenten-Club den Namen eines Genies zu erhalten, wenn er ein paar Empfindungen besser zu Buch zu bringen weiß, als seine Kamraden, darum bekümmert sich aber das eigentliche Publikum so wenig, als sich die Obrigkeit um einen jungen König bekümmert, den die Schulknaben an einem Spieltage krönen und ausraufen. [3]

Grade das Gegenteil tun ist auch eine Nachahmung, und die Definitionen der Nachahmung müßten von Rechts wegen beides unter sich begreifen. Dieses sollten unsere großen nachahmenden Original-Köpfe in Deutschland beherzigen. [4]

Es ist eine Schande, sagte neulich einmal ein Mann zu mir, daß sich Deutschland so sehr durch Gelehrte Zeitungen und Journale lenken

läßt. Ich hätte wenigstens von dem Manne eine solche Bemerkung nicht erwartet. Besteht denn Deutschland aus Gelehrten Zeitungsschreibern? Ich glaube nicht daß ein vernünftiger Mann in Deutschland ist, der sich um das Urteil einer Zeitung bekümmert, ich meine der ein Buch verdammt, *weil* es die Zeitung verdammt, oder schätzt, weil es die Zeitung anpreist, denn es streitet schlechterdings mit dem Begriff eines vernünftigen Mannes. [5]

Assoziation: Ein langes Glück verliert schon bloß durch seine Dauer. [6]

Lesen heißt borgen, daraus erfinden abtragen. [7]

Es ist eine wahrhafte Schande für unsere Zeiten, daß man einen armseligen Dichter zuweilen der das Glücks-Kapital des menschlichen Geschlechts nicht um einen Heller vermehrt, ja wohl gar noch vermindert, bis in den Himmel erhebt, und den Namen eines solchen Mannes, wie der ehmalige General-Auditeur Grisebach in Hannover mit den Leuten hinsterben läßt in deren Andenken er noch lebt. Ich glaube 500 Narren wie Goethe sind noch keinen einzigen Grisebach wert. Vid. D. [8]

♄ 6. Wir haben keine deutliche Vorstellung vom menschlichen Gesicht, und das macht es so schwer Physiognomik zu lehren; die Regeln enthalten immer nur Beziehungen einzelner Teile auf den Charakter. Das Gesicht eines Mannes, der mich einmal betrogen hat, z.E. kenne ich so gnau, sehe es so deutlich vor mir, daß ich in einem andern ihm ähnlichen Gesicht die geringste Abweichung so schnell bemerke, als wären sie ganz verschieden, ob ich gleich nicht im Stande bin mit Worten auszudrücken, wo es liegt, und noch weniger es zu zeichnen, und doch werde ich aus der größern oder geringeren Ähnlichkeit, die andere Leute mit jenem haben, auf ihren Charakter schließen, weil sich die Vorstellung der Betrügerei mit jener Sensation assoziiert hat. Ein Zug im Gesicht wird sich nicht so leicht mit der Vorschrift assoziieren, als mit der Handlung. Ich habe immer gefunden, daß Leute von mittelmäßiger Weltkenntnis die sind, die sich am meisten von einer künstlichen Physiognomik versprechen, Leute von großer Weltkenntnis sind die besten Physiognomen, und

die die am wenigsten von den Regeln erwarten. Die Ursache ist leicht anzugeben. [9]

♂ 9. Darf man Schauspiele schreiben, die nicht zum Schauen sind, so will ich einmal sehen wer mir wehren will ein Buch zu schreiben, das kein Mensch lesen kann. [10]

Göttingische Gelehrte Zeitungen 1776. p. 252 wird in der Rezension von Hartley's Theory nach der neuen Ausgabe dem Dr Priestley vorgeworfen, er habe den Locke nicht verstanden, indem er in seiner dritten Abhandlung allgemeine und abstrakte Ideen und ideas of reflexion nicht unterscheide. Locke nämlich behauptete mit mehrern Alten, daß man nicht alle Begriffe aus den Einwürkungen äußerer Gegenstände auf unsere äußern Sinnen erklären könne; daß es gewisse Vorstellungen gebe, die aus einer Zurückbeugung der Seele auf sich selbst (reflection) oder wie man jetzt sagen würde, aus den durch keine äußeren Objekte erregten Erschütterungen der innersten Organen unsres Gehirns entstünden, und daß man also für diese Ideas of reflection eine zwote Quelle, den *innern Sinn* und innere Gefühle annehmen müsse. Zu diesen Vorstellungen, die wir weder Gegenständen außer uns, noch deren Impressionen auf unsre äußeren Sinne zu danken hätten, zählte er mit Recht alle Begriffe der Menschen von *Seele*, deren Kräften und Wirkungen, von Wille, Freiheit, Beifall und Nicht-Beifall usw. Diese aus inneren Gefühlen entstehende Begriffe sind aber nach Locken mit Allgemein-Begriffen nicht einerlei: viel weniger behauptete er, daß alle abstrakte Ideen aus dem innern Sinn allein entstünden. – Endlich wird geschlossen: Hartley ist immer ein Mann, der studiert zu werden verdient, weil er bei allen seinen Grillen doch sehr viele neue und vortreffliche Betrachtungen über den Menschen gemacht hat, die sich von den Hypothesen, die er dadurch zu unterstützen sucht, sehr leicht absondern lassen. [11]

Im Hamburg[ischen]. Corresp[ondenten]. 1776. N° 56 stund hinten 11. ▽ St. G.+ z.g.F.= 6 R. [12]

In Philosophical Transactions N° 478-481 inklus. steht die Abhandlung über die Physiognomik.

Evelyn's Numismata. fol. London 1697, ebenfalls eine. [13]

♃ 11. Wenn man gerne wissen will, was andere Leute über eine gewisse Sache denken die einen selbst angeht, so denke man nur, was wir unter gleichen Umständen von ihnen denken würden. Man halte niemanden für moralisch besser in diesem Stück, als man selbst ist, und niemand für einfältiger. Die Leute merken öfter, als man glaubt, solche Dinge, die wir vor ihnen mit Kunst versteckt zu haben denken. Von dieser Bemerkung ist mehr als die Hälfte wahr und das ist allemal viel für eine Maxime, die jemand in seinem 30. Jahr festsetzt, so wie ich diese. [14]

Ich werde das in Ewigkeit nicht vergessen ist ein falscher Ausdruck. [15]

♂ 16. Wasserspeiende Berge machen sie nun gar aus den Sonnenflecken. [16]

⟨Manche dramatische Schriftsteller glauben, die Advokaten müßten von weitläuftigen Zeilen und langen Prozessen, die DD. Juris von de eo quod justum est, junge Offizier vom Stock sprechen und fluchen, und der Menschenfreund immer Tränen in den Augen und halbe Gulden in der Hand haben. Die Unschuld ihrer Kinder und ihre Bedienten sind abscheulig einfältig. Der Advokat hat seine eigne Zärtlichkeit, seine eigne Physiognomik, ja seine eigne Astronomie.⟩ [17]

☽ 22. Daher auch der berühmte Abt Condillac in seinem cours d'Etudes pour l'Instruction du Prince de Parme die Kunst zu schreiben vor der Kunst Schlüsse zu machen lehrt. Zum sicheren Beweis, daß man schreiben könne ohne Schlüsse zu machen. [18]

Das Doktor-Werden ist eine Konfirmation des Geistes. [19]

Die Äußerungen der Großmut sind heutzutage mehr ein Werk der Lektüre oder vielmehr so: man ist mehr großmütig um Lektüre zu zeigen, als Güte des Herzens. Leute die es von Natur sind merken selten, daß es etwas ist großmütig zu sein. [20]

♂ 23. Oden-Äther mit Zürchischen Liebesformen herüberweht. [21]

Unsere Prose ginge so stolz und unsere Poesie so demütig einher. Ist denn das etwas so gar Abscheuliges? Die Prose ist lange genug zu Fuß gegangen (pedestris oratio) und mich dünkt es wäre nun einmal Zeit für die Poesie abzusteigen um die Prose reiten zu lassen. [22]

Das Zukünftige sehen ist ebenfalls Physiognomik. [23]

♄ 27. Niederdeutsch, Hochdeutsch, und seraphisch Deutsch. [24]

Der Engländer lacht über einige rauhen Töne der deutschen Sprache, weil er darin die Größe ohne Stärke findet. Es ist ihm ein papiernes Donnerwetter. Möser liebt das *r* in Freund nicht. [25]

Zwei ist nach Adelung unveränderlich im Hochdeutschen. Das zween zwo zwei ist das Oberdeutsche Alemannische, dessen Polterndes, durch das sanfte Niederdeutsche gemildert, das Hochdeutsche ausmacht. [26]

spiritualis atemlich sagt *Kero*, ein Schriftsteller im 8ten Jahrhundert. [27]

♂ 30. Einige Fragmente aus der Naturlehre eines Infusionstiergens sollten sich in einer populären Astronomie nicht übel ausnehmen, es müßte ganz unvermutet beigebracht werden, nachdem man von dem unermeßlichen Raum geredet hat, den man mit Maßstäben mißt, deren einer über den das Licht erst in einem Jahrhundert hinlauft. [28]

Mai 1776.

♃ 2. Gehen keine Kometen um unsere Erde oder andere Planeten? hat man noch keine Trabanten um Kometen gesehen? [29]

♄ 4. Ein *Hämling* ist ein gutes altes deutsches Wort für einen Verschnittnen. Museum. April 1776. p. 349. *Metz* das zusammengezogene meretrix, so wie *Arzt* von Artifex, daher man in manchen Gegenden noch sagt *Mühlarzt* statt Mühlbaumeister. [30]

Goethe schreibt eine Komödie: die Freunde machen den Philosophen. Leipziger Katalog Ostern 1776. p. 27. und Claudine von Villa Bella, Ein Schauspiel mit Gesang. ibidem p. 33. [31]

Fulda's Sammlung und Abstammung germanischer Wurzel-Wörter. Ebendaselbst p. 28. [32]

⊙ 5. Ich bin überzeugt, daß, wenn Gott einmal einen solchen Menschen schaffen [würde], wie ihn sich die Magistri und Professoren der Philosophie vorstellen, er müßte den ersten Tag ins Tollhaus gebracht werden. Man könnte daraus eine artige Fabel machen: Ein Professor bittet sich von der Vorsicht aus ihm einen Menschen nach dem Bilde seiner Psychologie zu schaffen, sie tut es und er wird in das Tollhaus gebracht. [33]

Diejenigen Psychologen, die sich in der Naturlehre umgesehen haben, haben allezeit bündiger räsoniert als die andern, die mit Psychologie angefangen haben. Je mehr ich Hartleys Theorie mit meiner Erfahrung vergleiche, desto mehr bestätigt sie sich bei mir, sie stimmt mit unsern übrigen Erfahrungen so sehr überein. Wenn eine Erbse bei Helvoet in die See geschossen wird, so würde ich wenn die See mein Gehirn wäre vermutlich die Würkung an der Chinesischen Küste verspüren. Diese Würkung würde aber durch jeden Eindruck den andre Gegenstände auf die See machen, durch Winde die darauf stoßen, durch Fische und Schiffe die dadurch ziehn, durch Gewölbe die am Boden einbrechen, stark modifiziert werden. Die Form der Oberfläche eines Landes, seine Berge und Täler, usw. ist eine mit natürlichen Zeichen geschriebene Geschichte aller seiner Veränderungen, jedes Sandkorn ist ein Buchstabe, aber die Sprache ist uns größtenteils unverständlich. Es gibt auf der Oberfläche dieser Erde eine Menge rundlicher Körper mit einer dicken Wurzel aus der mehrere kleine herausgehen, und verschiedne kleinere Wurzeln, sie leben so im Äther wie die Polypen im Wasser (Gehirn, Nerven, Rückenmark) und hängen ihre Wurzeln aus, wie jene ihre Arme. Sie sitzen in einem besondern Futteral, das ihnen zur Decke dient, das sie fortbewegen können, und so eingerichtet ist, daß sie ihre zarten Wurzeln nicht selbst brauchen auf andre Körper zu setzen, durch dieses Futteral wird die Materie durchgeseigt und gereinigt, die ihren Abgang wieder ersetzt. Diese Körper werden auch so wie alle andere verändert, und sind wie alle andere eine mit natürlichen Zeichen geschriebene Geschichte aller Veränderungen die sie erfahren haben. So gut als ein zinnerner Teller, dessen empfangene Schnitte Stiche

und Quetschungen alle die Mahlzeiten erzählen, denen er beigewohnt hat. Die Materie woraus sie bestehen ist von einer besondern Beschaffenheit, von Anfang sehr weich und fast flüssig, doch nicht aller Eindrücke fähig wie das Wasser, sondern mehr zum Behalten, und weil es nicht allein *Simultanea*, sondern auch *Successiva* erzählen soll, so wird jeden Augenblick etwas davon fest, der Körper wird immer zäher, so daß er auf die letzt nur ausspricht aber nicht aufzeichnet. Ich der ich dieses schreibe, habe das Glück ein



solcher Körper zu sein. So ist die Sache. Wenn unsre Seele ein einfaches Wesen ist, warum liest sie nicht die Veränderung des Erdbodens, so gut wie die ihres Gehirns? Das Gehirn ist nicht im mindesten mehr aufgelegt zum Aufzeichnen von Veränderungen als die See. (Die Tiere werden durch Licht merklich verändert, vielleicht mehr als andere Körper, vielleicht durch das elektrische Fluidum, es ist wahrscheinlich, daß Wasser nicht die Successiva des Lichts aufzeichnet.) Es wäre ein Tier möglich dessen Gehirn die See wäre, und dem der Nordwind blau und der Südwind rot hieße. Wenn ein Simultanea und Successiva aufzeichnender Körper in einen eingeschlossen ist, der nur Simultanea aufzeichnet oder nur gewisse Körper durchläßt, so summiert er nur gewisse Veränderungen. Es wäre sehr zu wünschen, daß man hier auch etwas von einer Absicht sähe. Sich von dieser Veränderlichkeit eine sinnliche Vorstellung zu machen, darf man sich nur einen Tropfen Wasser gedenken, auf dem sich etwas abspiegelt, oder durch den sich ein Strahl bricht, die kleinste Veränderung in seiner Figur zieht eine gänzliche Zerstörung des Bildes nach sich. [34]

Bei Gott sind die Gedanken colores bei uns sind sie Pigmenta, die abstraktesten kann physischer Schmerz begleiten, der sich mit ihnen vermischt, so können Handlungen gefallen und Verabscheuung erwecken. Dieses könnte in Hartleys Assoziations-System gebraucht werden. [35]

♂ 7. Von der Assoziation will ich noch dieses sagen, daß, da unser Gehirn Successiva aufzeichnet die Würkung eines Gegenstandes auf dasselbe sehr von dem Zustand modifiziert wird und werden muß, in dem dasselbe sich vor der Würkung befindet. [36]

Was für ein Werk ließe sich nicht über Shakespear, Hogarth und Garrick schreiben. Es ist etwas Ähnliches in ihrem Genie, anschauende Kenntnis des Menschen in allen Ständen, anderen durch Worte, den Grabstichel, und Gebärden verständlich gemacht. [37]

Es wäre der Mühe wert, zu untersuchen, ob es nicht schädlich ist zu sehr an der Kinderzucht zu polieren. Wir kennen den Menschen noch nicht genug um dem Zufall, wenn ich so reden darf, diese Verrichtung ganz abzunehmen. Ich glaube, wenn unsern Pädagogen ihre Absicht gelingt, ich meine, wenn sie es dahin bringen können, daß sich die Kinder ganz unter ihrem Einfluß bilden, so werden wir keinen einzigen recht großen Mann mehr bekommen. Das Brauchbarste in unserm Leben hat uns gemeiniglich niemand gelehrt. Auf öffentlichen Schulen, wo viel Kinder nicht allein zusammen lernen, sondern auch Mutwillen treiben, werden freilich nicht so viel fromme Schlafmützen gezogen, mancher geht ganz verloren, den meisten sieht man aber ihre Überlegenheit an. Bewahre Gott, daß der Mensch, dessen Lehrmeisterin die ganze Natur ist, ein Wachsklumpen werden soll, worin ein Professor sein erhabnes Bildnis abdruckt. [38]

♃ 9. *To send a man to Coventry* sagen die Engländer von einem Menschen mit welchem sich eine Gesellschaft zur Strafe nicht zu sprechen vereint hat. [39]

Mit elektrischen Ketten ließen sich Signale geben, Längen nicht weit entlegner Örter bestimmen usw. Es ließen sich vielleicht Ströme dazu gebrauchen, wenigstens auf eine gewisse Strecke. [40]

Der Bogen des größten Zirkels zwischen Göttingen und Quebec ist $75^{\circ}\ 36'$ oder 1134 deutsche Meilen, 15 auf einen Grad des Äquators, und 5175 englische Meilen, $69^1/_2$ auf einen Grad. Meinen Brief an Sir Francis Clerke nach Quebec habe ich heute geendigt, er geht morgen den $9^{\underline{ten}}$ Mai nach London ab. [41]

♄ 11. entsprechen, Antwort. Es kommt in dem neuern Sinn schon bei alten *Ober*deutschen Schriftstellern vor, s. Adelungs Wörterbuch, man findet es aber auch bei Alten, da es so viel heißt als entsagen. enthalten, das Buch *enthält* viel Gutes, sich *enthalten.* Diese beiden scheinen einander zu widersprechen. [42]

Wie eine Eule hatte er bei jeder Leiche etwas zu schreien, *Leichhuhn* heißt die Eule an manchen Orten. [43]

Die vielen Bedeutungen der Interjektion Ei! sind merkwürdig. Man sehe den Adelung. [44]

Veits-Bohnen weil sie noch um St. Veit im Frühling gepflanzt werden können. Adelung. [45]

Die Barden haben ihren Namen von *baren* brummen. Adelung. Vielleicht kommt *Bär* daher, Frisch mutmaßet es, in Bretagne heißen die Kirmsfiddler noch so. *un*bärtige Barden. [46]

Gerhard Mercator brachte das Wort *Atlas* zuerst auf der sein geographisches System zuerst so nannte. [47]

Sobald man anfängt alles in allem zu sehen, so wird man gemeiniglich dunkel im Ausdruck. Man fängt an mit Engelzungen zu reden. Büttner, Fulda, Hartley gehört nicht darunter. [48]

Jede Stange Siegellack erinnerte ihn an die Treulosigkeit des Menschen und Adams Fall. [49]

Die hitzigsten Verteidiger einer Wissenschaft, die nicht [den] geringsten scheelen Seitenblick auf dieselbe vertragen können, sind gemeiniglich solche Personen, die es nicht sehr weit in derselben gebracht haben, und sich dieses Mangels heimlich bewußt sind. [50]

Kluge Leute glauben zu machen man sei, was man nicht ist, ist in den meisten Fällen schwerer als würklich zu werden, was man scheinen will. [51]

Das Wohl mancher Länder wird nach der Mehrheit der Stimmen entschieden, da doch jedermann eingesteht, daß es mehr böse als gute Menschen gibt. [52]

⊙ 12. Alle die Gründe, die der Herr von Haller in seiner Physiologie gegen die Meinung anführt daß die Nerven durch Oszillation würken, sind so beschaffen, daß sie Hartleyen schwerlich würden

überzeugt haben. Daß die Nerven keine Darmsaiten sind, bedarf keines Erweises von drei Worten, das wußte vermutlich Hartley so gut als Herr von Haller und würde es ohne allen Erweis eingestanden haben. Muß denn das Ganze elastisch sein, wenn die Teile elastisch sind? Ein Haufen höchst elastischer Körper können uns einen unelastischen darstellen. Die Begriffe heben sich einander gar nicht auf.* Wir sagen nicht, daß ein Haufen Sand, oder ein in ein Mehl verwandeltes Elfenbein elastische Körper sind, und doch begreife ich gar leicht, wie die Bewegung eines einzigen Körngens sich dem Ganzen mitteilen, und sich nicht etwa einen Augenblick, sondern jahrlang erhalten kann. Auch die Beobachtungen, daß sich bei einem verletzten Nerven der Schmerz mehr nach der Wurzel zu ziehe, lassen sich den Oszillationen nicht entgegen setzen, dieses sind in einer Sache wie diese viel zu rohe Bemerkungen. Auch wenn der gemeinschaftliche Stamm mehrerer Äste gereizt werde (womit?), so zucken alle die Muskeln nach denen er Nerven schicke, hingegen wenn man einen von den Ästen reize, so merke man nichts in den andern Ästen, das Gewicht dieses Arguments soll schon Aristoteles gefühlt haben. Aber mein Gott! wie kann ein solcher entsetzlich roher Versuch nur die geringste Bedenklichkeit verursachen? Wenn der Ast gereizt wird, es geschehe nun dieses mit einer Nadelspitze oder einem Stücke Bauholz, das ist wohl bei einem Nerven gleich viel, wie ist es möglich nicht alle die den übrigen Ästen zugehörigen Teile des Stammes mit zu irritieren? (Denn ob uns gleich der Kern der Nerven wie ein Brei vorkommen mag, so ist es doch vermutlich nicht gleich viel welches oben oder unten liegt.) Hingegen wird ein Ast gereizt, so wird zwar auch der Stamm irritiert, aber nicht mehr durch eine stählerne Spitze, die Reizung geschieht auf eine feinere dem Mechanismus des Körpers und der Feinheit der Nerven mehr angemessenere Art, und nur die dem Ast zugehörigen Teile des Stammes werden affiziert. Denn ich glaube, daß die Äste alle in dem Stamm gegenwärtig sind. Der Stamm wird nun mehr auf eine Art irritiert, die seiner Natur gemäßer ist, mit einem Instrument mit welchem Nerven irritiert werden sollten bei einem solchen Versuch, nämlich mit einem Nerven. [53]

* Eine vortreffliche Erläuterung des Satzes, daß an sich weich scheinende Dinge unter gewissen Umständen sehr elastisch sein können, ist die Wasser-Nuß am Brod.

Wir, der Schwanz der Welt, wissen nicht, was der Kopf vorhat. [54]

♂ 14. Wir wissen heutzutage nicht mehr was wir erfinden sollen und das ist die Ursache warum wir nichts erfinden. Ir[by]: [55]

bon sens, Menschen-Verstand, common sense wird zu oft für einen vollkommenen Sinn gehalten, in der Tat ist [er] aber weiter nichts, als eine immer wachsam anschauende Erkenntnis von der Wahrheit nützlicher allgemeiner Sätze. [56]

Sie zeichnen uns die Welt in einer Art von Kavalier-Perspektiv. [57]

♃ 16. Nachdem die Welt schon so lange gestanden hat, scheint es fast unnötig am Menschen weiter zu künsteln. Man lasse die Kinder so viel als möglich tun, *halte sie immer zu älteren als sie selbst sind.* Schwätze ihnen nicht viel von großen Männern vor, sondern halte sie wo möglich an andere zu übertreffen. Wer immer angehalten wird, seine Spiel-Kamraden zu übertreffen, der wird im 40ten alle seine Kollegen übertreffen. Aus den Schulen von Eton und Westminster kommen Leute, die, was es auch sein mag, immer lieber tun als schwätzen. Wenn ich mir ein Vergnügen machen will, so denke ich mir einen von unsern 15jährigen gelehrten Knaben in die Gesellschaft eines 15jährigen Engländers, der aus der Schule von Eton zurückkommt. Den ersten im Haarbeutel, gepudert, demütig und gespannt auf den mindesten Druck mit einer Menge Gelehrsamkeit loszugehen, in seinen Meinungen schlechterdings nichts anderes, als der im kleinen schlecht kopierte Papa oder Präzeptor, ein bloßer Widerschein, bewundert bis ins 16. Jahr, im 17ten, 18ten, 19, 20ten mit Erwartung und Stille angesehen, da indessen das auf hohlen Grund aufgeführte Gebäude zu sinken anfängt. Im 22ten 23ten usw. ein mittelmäßiger Kopf und so bis ans Ende. Den Engländer sein reines lockigtes Haar um die Ohren und die Stirn hängen, die Miene blühend, die Hände zerkratzt, und auf jedem Knöchel eine Wunde. Horaz, Homer und Virgil immer gegenwärtig, in seinen Meinungen bestimmt und eigen, irrt sich tausendmal, aber verbessert sich selbst pp. [58]

Den sich die Satyrici gleichsam zu ihrem Amboß gewählt haben. [59]

♀ 17. Die einbrechenden, beutelschneidenden und nachdruckenden Spitzbuben. *to pirate* sagen, glaube ich, die Engländer von einem Nachdrucker. Müssen überall ankommen. [60]

Struve Anthropologia sublimis. Zu lesen, es wird von Herrn von Haller zitiert. [61]

Sauerampfer ist ein Pleonasmus. Ampfer heißt schon sauer. Amper heißt sauer im Holländischen. [62]

Zu einem jeden Handwerk wird eine gute Zeit Lehrjahre erfordert. Ich zweifle aber gar nicht daran, daß unsere Genies eben so schnell sich ins Schuhmacher-Handwerk werfen könnten, als sie sich in das Fach der Kritik werfen, sie bedenken aber nicht, daß sie für Leute von Geschmack weit schlechtere Kritiken machen, als sie für ihre eignen Augen Schuhe machen. Sie sollten bedenken, daß es Leute gibt, die eben so schnell und dabei richtig von einem Werk des Witzes urteilen als andere von einem Schuh. Ich habe eine Menge Leute gekannt die Klopstockische Oden sangen, aber nur wenige die mittelmäßig zeichneten. [63]

Eine Gestalt, die hinreichend war Robinson Crusoe selbst auf seiner Insul und bei seinem Mangel von der Liebe abzuschrecken, oder Niemand hätte sie geheuratet, als etwa Robinson. [64]

Blitztrunkene Wolken, spottrunken. [65]

Vielleicht könnte man das proprie communia dicere auch noch dahin auslegen den Laden-Diener bis in seine Astronomie zu verfolgen. [66]

⊙ 19. Beim Robinson Crusoe ist die Deutung der biblischen Stellen bei jeder Gelegenheit auf sich sehr schön und natürlich, es ist dieses allezeit das Zeichen eines guten und bedrängten Herzens und für den Kenner sehr rührend. [67]

In der ganzen Philosophie ist vielleicht nichts, das mehr Unterscheidung erfordert, als alle Schwierigkeiten bei den Parallelen deutlich einzusehen. [68]

Ich lese die Tausend und eine Nacht und den Robinson Crusoe, den Gilblas, den Findling, tausendmal lieber als die Messiade, ich wollte 2 Messiaden für einen kleinen Teil des Robinson Crusoe hingeben. Unsere meisten Dichter haben, ich will nicht sagen [nicht] Genie genug, sondern nicht Verstand genug einen Robinson Crusoe zu schreiben. [69]

♃ 23. vid. 50,6 Degen so viel als ein braver Kerl kommt bei den alten deutschen Dichtern vor, Lessing braucht es auch einmal so in seiner Emilia Galotti. [70]

Noon, Nona, Nachmittags um 3, None (wenn man den Tag in 12 Stunden teilt), Vesper um 6, davon Siesta. [71]

Von Robinson Crusoe's Verfahren ließe sich manches transzendent machen. Leute bauen sich so ihre eigene Philosophie fern von allem Geschwätz der Schule, hauptsächlich ist das langsame und stete Arbeiten zu rekommandieren, 18 Tage schnitzelt er an einer Diele. Die Geschichte meines Edelmanns wieder hervorzusuchen, der sich eine Akademie der Wissenschaften stiftet und eine Armee hält, dabei sind die polyedrischen Gläser vortrefflich zu gebrauchen. [72]

♀ 24. Eine Art von transzendenter Kavalier-Perspektiv. [73]

Kein Barometermacher kann gut in Göttingen bestehen aber ich habe ein paar dumme Kerls gipserne Katzen und Papageien fast einen Sommer durch herumtragen sehen, die gewiß nicht geblieben wären, wenn ihnen nicht ihr Handel ihr reichliches Auskommen verschafft hätte. [74]

☿ 29. Es mischen sich andere Assoziationen mit in unsere physiognomischen Urteile, eine lange Nase ist der Festigkeit z.E. im Charakter zuwider. Was hat aber Festigkeit des Fleisches mit Festigkeit des Charakters zu tun? med. [75]

♃ 30. Revüe. Der Hund ist das wachsamste Tier und doch schläft er den ganzen Tag. Parakletor. [76]

Die deutlichen Begriffe wieder zu klaren herabstimmen. [77]

Ahlborn ist nichts als Schirling. Nehmen wir nicht in Pflanzen und Insekten wahr was uns an dem Menschen unerklärlich vorkommt und ist Gott der Urheber des Bösen, wenn eine Spinne eine Fliege fängt? So alt dieses Beispiel ist, so viel ließe sich daraus herleiten. [78]

♀ 31. Das Zeichen, das mir der Physiognome angibt, bekommt nur in der Gesellschaft mit andern seine Bedeutung. Wenn ein physiognomischer Erfahrungs-Satz Wurzel in uns schlägt, so gründet er sich immer auf eine Summe von Bemerkungen, Lächeln, fehlende Zähne, Speichel in den Mundwinkeln pp. Das stillstehende Gesicht desselben Mannes redet uns von jenem, und so die Nase vom ganzen Mann; sie ist aber deswegen nicht das Zeichen der Seelen-Eigenschaft. Eine Nase scheint uns nicht dieselbe, weil der Mund nicht derselbe ist, unsere Vorstellung von einem Gesicht verliert durch die Deutlichkeit. [79]

Den Leuten die ausgewachsene Schienbeine haben kann man es gemeiniglich an dem Unterkinn ansehen. [80]

Das war heute ein drolligter Gedanke von Gatterer: Wenn man Lavaters und Herders Kopf so einrichten könnte wie die rostförmige Pendelstangen, etwas das sie wieder kühlt, wenn sie erhitzt sind, verkürzt wenn sie sich verlängern. [81]

Junius 1776.

♄ 1. Lord Polwarth ist nunmehr Baron Hume of Berwick. [82]

view from Margate



Reculver
allein bei mir. [83]

⊙ 2. Bei der Physiognomik sind wohl zu unterscheiden die veränderlichen Zeichen, solche als z. E. alle Arten von Affekt begleiten, und die unveränderlichen, solche als Habichts-Nasen usw. Herr Lavater ist gar nicht gnau hierin. Die erstern werden zweideutig, je kleiner die Veränderung ist, die vorgeht. Daher denke ich von dem Kopf 7.8 auf der ersten Platte T. II. anders. Herr Lavater bemerkt, daß Leute, die nichts in einem Gesicht gefunden hätten, doch gleich es zugestanden und erkannt hätten, wenn man es ihnen gesagt hatte. Ich habe Ursache zu glauben, daß dieses bessere Denker waren. [84]

Das Frauenzimmer in Hogarths Morgen, die nach der Kirche geht, sagt Fielding sehr drolligt, sei Mrs Bridget, die Schwester des Allworthy. vid. Foundling. Lib. I. Cap. XI. p. 35 oben. Die Frau, die auf Platte 3. in Harlots progress Tee ausgießt, soll Mrs Partridge gleichen, ibidem p. 50. [85]

☽ 3. Die markigte Friktion nennen die Franzosen die Art von Reibe, die ich und Ljungberg die englische nannten. Es [ist] nicht[s] weniger als Mark und doch versteht man es gleich, eine kuriöse Assoziation. Friction moelleuse. [86]

♂ 4. Sie haben genieset, gezischt, gehustet und noch 2 Arten von Lärm gemacht wozu wir im Deutschen keine Wörter haben. [87]

♀ 21. Die unterhaltendste Fläche auf der Erde für uns ist die vom menschlichen Gesicht. [88]

Ich frage alle Physiognomen, ob sie nicht einmal aus den Gesichtern auf Vornamen geschlossen, Caspar ist in manchen Gegenden ein Schimpfwort. Zickwolf erriet einmal, daß ein Mensch Caspar hieß. [89]

♀ 28. Wer hat nicht jemals einen schlecht aufgeschlagenen Hut, den er aufsetzen mußte, durch sein ganzes Wesen durch gefühlt, oder einen schlechten Stockknopf im Arm gefühlt. [90]

♄ 29. Glas ist gefrorne Luft. Glas wie gefrorne Luft. [91]

Julius 1776.

♃ 4. Ein Buch 9 Jahre liegen lassen? Einfältig, ist denn ein Buch ein Prozeß? oder werden die Gedanken besser, wenn sie lange liegen? [92]

♀ 5. Ich sehe nicht warum, da der Autor selbst nur 9 Monat im Mutterleib gelegen hat, ein Buch 9 Jahre im Pult liegen soll. Man kann sich nicht[s] Einfältigeres denken. Mich wundert es gar nicht daß ein Staat (und ich wette es soll ein Spaß vom Horaz sein, er spielt auf die 9 Monate der Schwangerschaft an) mit solchen Gesetzen nicht bestehen kann. Ich weiß zwar keine Provinz in Deutschland, wo die Gelehrten ihre Werke 9 Jahre liegen lassen, aber es ist mir ein Land bekannt, wo die Richter die Horazische Regel befolgen, sie lassen nämlich die Prozesse neun Jahre liegen, und am Ende werden sie doch viel einfältiger entschieden, als in den Ländern, wo sie aus dem Stegreif entschieden werden. [93]

Jeder arme Teufel sollte wenigstens zwei ehrliche Namen haben, damit er den einen dran wagen könnte um den andern ins Brod zu bringen, so haben Schriftsteller anonymisch geschrieben, wenn man zwei ehrliche Namen hätte, so könnte man sich mit dem einen noch wehren [wenn] einem der andere abgeschnitten wäre. [94]

♄ 6. Ich habe Leute gekannt, die haben heimlich getrunken und sind öffentlich besoffen gewesen. [95]

♃ 18. Sie streichen die Postwagen rot an, als die Farbe des Schmerzens und der Marter. Sie bedecken sie mit Wachslinnen, nicht wie man glaubt um die Reisenden gegen Sonne und Regen zu schützen (denn was die Reisenden [sind] tragen ihren Feind unter sich, das sind die Wege und der Postwagen), sondern aus derselben Ursache warum man den zu Henkenden eine Mütze über das Gesicht zieht, damit nämlich die Umstehenden die gräßlichen Gesichter nicht sehen mögen, die jene schneiden. [96]

Die Frösche waren unter Klotz dem Ersten weit glücklicher als unter Storch dem Ersten. [97]

Er sah in jeden drei Worten einen Einfall und in jeden drei Punkten ein Gesicht. [98]

♄ *den 20ten Julii schlug der Blitz hier auf der Barfüßer Straße ein.* [99]

♂ 23. Es regnete so stark, daß alle Schweine rein und alle Menschen dreckig wurden. [100]

☿ 24. Die Gewissen der Menschen sind so wie ihre Leiber, nicht allein nicht gleich zart, sondern auch bei einem Menschen zart wo sie beim andern schweinsledermäßige Dicke haben. So habe ich Leute gekannt, deren Gewissen so zart war daß sie nicht glauben wollten die Sonne stünde stille, und auf kein Stückgen Brod für wie viel getretten hätten, und die hingegen mit dem Eigentum der Witwen und Waisen schalteten, als mit ihrem eigenen. (Dieses könnte auch einen Charakter abgeben) (Interessantigkeit) [101]

♄ 25. Zur Erziehung sowohl als zum Aufwachsen ist da Gelegenheit und Anstalt. [102]

♄ 27. In den höflichen Städtgen ist es unmöglich etwas in der Weltkenntnis zu tun, alles ist so höflich ehrlich, so höflich grob, und so höflich betrügerisch, daß man selten bös genug werden kann um eine Satyre zu schreiben. Die Leute verdienen immer Mitleiden. Kurz es fehlt allem die Stärke. [103]

Wenn sich unsere jungen Leute gewöhnten gegen 3 Gedichtchen für das Herz nur eins für den Kopf zu machen, so hätten wir Hoffnung einmal im Alter einen Mann zu sehen der Herz und Kopf hätte, die seltenste Erscheinung. Die meisten haben selten mehr Licht im Kopf als grade nötig ist zu sehen, daß sie nichts darin haben. [104]

August 1776.

☽ 5. Man muß zuweilen trinken um den Ideen, die in eines Gehirn liegen, und den Falten mehr Geschmeidigkeit zu geben, und die alten Falten wieder hervor zu rufen. [105]

Es ist nicht zu leugnen, daß einige von unsern neuern schönen Geistern alle die Anlage zu großen Schriftstellern haben, die sie von

der Natur empfangen konnten, allein, daß sie keine große Schriftsteller sind, ist, sie haben nichts gelernt. Sie haben keinen Überfluß und daher können sie keine Gold-Münzen wegwerfen. Ihre Ähnlichkeiten sind Alltagsware nur mit einer Art geputzt und aufgefrischt, woran man sieht sie könnten etwas leisten. Der Schriftsteller, der nicht zuweilen einen Gedanken, worüber ein anderer Dissertationen geschrieben hätte, hinwerfen kann, unbekümmert ob ihn der Leser findet oder nicht, wird nie ein großer Schriftsteller werden. So sehr er auch die stimulantia, Homer und Shakespear gebrauchen mag. Er lernt von diesen großen Mustern wenn er auch die seltene Gabe hat sie zu verstehen, und anschauend zu erkennen was ihnen die Unsterblichkeit gegeben hat, doch nur immer das Wie? aber nicht das Was. Fürwahr einigen unsrer Schriftsteller sollte die Obrigkeit den Produkt geben lassen, den ihnen der Schulmeister nicht mehr geben kann, daß sie die Jahre, wo sie Erfahrungen sammeln sollten, so schändlich hinstreichen lassen, berauscht von dem elenden Beifall den ihnen ein paar Zeitungsschreiber geben, die man Publikum nennt, bis endlich ihr Original-Kopf zwischen 30 und 40 erwacht und sich leer und betrogen findet, alsdann wollen sie den Menschen schildern den sie nicht kennen, und in den Gesellschaften ihrer Verehrer nicht kennen lernen konnten. Es wäre nicht übel, wenn jemand solche Briefe an einige der Herrn schriebe wie Junius an die Minister getan hat. [106]

♂ 6. Das Französische, das aus Frankreich
{verjagt worden ist,
flüchten mußte,} le françois refugié. [107]

Die Fische vermehren sich so stark, weil sie keine Fläche sondern ein solidum bewohnen. [108]

Wenn ein sehr negativ elektrischer Welt-Körper an einem positiven vorbei ginge, so könnte der Blitz der daraus entstünde auf einmal alle die Berge hervorgebracht haben. [109]

In Herrn Levers vortrefflicher Sammlung von Naturalien in Leicester Haus in London hat man der Schwachen und Schwangeren wegen nicht allein die monstra sondern auch die Affen und Esel apart

gestellt. Es ist in der Tat eine Schande daß bei uns die Bullen und Esel noch so frei herum gehen dürfen, was Wunder wenn unter 10 Knaben 9 etwas von der Natur jener Tiere an sich haben. [110]

Solche Leute sollten in wohleingerichteten Staaten eine Null auf den Knöpfen tragen. [111]

Ein Buch ist ein Spiegel, wenn ein Affe hineinsieht, so kann kein Apostel heraus gucken. [112]

Wo man bloß den Buchmenschen kennt, und in jeder Sache nur sieht was man schon weiß. [113]

Lessings Geständnis, welches er Herrn Klotz tut Tom: II. Antiqu. Briefe, daß er fast für seinen gesunden Verstand zu viel gelesen habe, beweist wie gesund sein Verstand ist. [114]

Zu Margate in Kent habe ich die See unter der untergehenden Sonne immer erhöht gesehen



irradiation vielleicht? Was würde das Resultat sein, wenn man mit einer Mikrometer-Schraube einen weißen Zirkel auf schwarzem Grund und einen schwarzen auf weißem mäße? Der Effekt würde verdoppelt werden. [115]

Wenn man ein altes Wort gebraucht, so geht es oft in dem Kanal nach dem Verstand den das ABC-Buch gegraben hat, eine Metapher macht sich einen neuen, und schlägt oft grad durch. 〈Nutzen der Metaphern.〉 [116]

☿ 7. Unter allen Charakteren ist keiner, den ich weniger beneide als der von einem Cacalibri, Leute die [in] allen Meßcatalogis stehen, immer schreiben ohne der Welt zu nützen und ohne etwas Neues zu sagen, auch ohne nur im Umgang das geringste wahre Philosophische zu zeigen oder in ihren Schriften Winke zu geben. [117]

Kein Charakter ist gemeiner als der von Philipp dem II^ten^ von Spanien: Langsam ohne Klugheit, falsch ohne jemanden zu hinter-

gehen und fein ohne die geringste wahre Beurteilung. So schildert ihn Hume. [118]

Vergil wollte seine Aeneis verbrannt haben und August gab es nicht zu. Der Cremoneser Sigismund Guindano wollte seine Austriade verbrannt haben und Karl der 5te ließ es geschehen. [119]

Ein Mittel sich Ruhm zu erwerben ist, wenn man [mit] einer gewissen Zuversicht in eine dunkle unbekannte Materie hineingeht, wohin es niemand der Mühe wert achtet einem zu folgen, und darüber mit *scheinbarem* Zusammenhang räsoniert. [120]

Was ist eigentlich Deklamation über eine Sache? Steht sie dem Gründlichen entgegen? oder *ist sie nur das längst Bekannte* und hundertmal Gesagte *aufgeputzt und mit einem Anstand von Wichtigkeit vorgetragen?* oder eine mit Lärm gemachte Erzählung von dem was in mir bei Betrachtung einer Sache vorgeht, ohne den Gegenstand selbst zu erläutern? oder ein Gemisch von allen dreien? [121]

♃ 8. Daß man Patrioten zuweilen aufknüpft ist ein alter Gebrauch, selbst das Griechische Π woran sie schwingen beweist es (oder so). [122]

And half starved spiders feed on half starved flies.
Churchill. [123]

♀ 9. Seinem kahlen Kopf Haare zu geben hatte er eine Perüque darauf gesetzt, deren Kahlheit um eine ähnliche Unterstützung zu flehen schien. oder Auf einen Schädel auf [dem] man nichts [als] Haut sah hatte er eine Perüque gesetzt an der man nichts als Netz sah, und die an dem was sie dem Schädel mitteilen sollte den äußersten Mangel selbst litt. [124]

Erfahrung. Am vergangnen Dienstag war eine außerordentliche Hitze bei Südostwind, den Donnerstag regnete es den ganzen Tag, klärte sich um 5 Uhr auf und ward um 10 außerordentlich klar und sternhell. An diesem Abend und den folgenden sah ich mehr Sternschnuppen fallen als jemals. Wir glaubten einmal es blitzte sehr stark,

weil aber weder Donner noch Wolken für einen solchen Blitz nah genug waren, so war es vermutlich eine kleine Feuerkugel. [125]

♄ 10. Welches Vergnügen es ist in einer Coquette zu sehen wie sie sich sträubt und bäumt und wendet und nicht über die Linie hinüber will, die die alte Frau von der jungen scheidet. Ich habe es an der Frau Baumin (Baumwoll-Marie) bemerkt. Sie arbeiten mit Reiben und Waschen, Schönpflästergen und Reinlichkeit, mit der letztern am würksamsten, immer dem Alter entgegen, das sie hinüberziehen will, bis sie endlich, wenn sie sehen, daß man zu glauben anfängt, sie seien schon hinüber, würklich nachgeben und würklich hinüber gehn. [126]

Die Spitzbuben würden allerdings gefährlicher sein, oder es würde eine neue Art von gefährlichen Spitzbuben geben, wenn man einmal anfangen wollte die Rechte zu studieren um zu stehlen, als man sie studiert um ehrliche Leute zu schützen; es muß unstreitig zur Vollkommenheit der Gesetze beitragen, wenn es Spitzbuben gibt, die sie studieren um ihnen mit heiler Haut auszuweichen. [127]

Es war Kardinal Chigi, nachheriger Pabst Alexander der VII. der sich gegen den Comte de Retz rühmte, daß er 2 Jahre mit derselben Feder geschrieben. [128]

Didymus ein Grammatiker war der große Cacalibri von dem Seneca redet, er soll 4000 Bücher geschrieben haben. [129]

Wenn ich ein deutsches Buch mit lateinischen Buchstaben gedruckt lese, so kommt es mir immer vor, als müßte ich es mir erst übersetzen, eben so wenn ich das Buch verkehrt in die Hand nehme und lese, ein Beweis, wie sehr unsere Begriffe selbst von diesen Zeichen abhängen. [130]

Wenn einer ein albernes Liedgen macht, so kann ich [ihn] deswegen noch nicht beim Prorektor verklagen. [131]

Er las so sehr gerne, wie er sagte, Abhandlungen vom Genie, weil er sich immer stark darnach fühlte. [132]

⊙ 11. Ein rechter Goldsamen. [133]

Es ist die Frage ob man nicht, Denker zu ziehen, die Kinder alles auf das Letzte hinaus untersuchen lassen muß, selbst bis auf Eigenschaften, die nicht mehr in die Sinne fallen, als sie mit vielerlei bekannt machen. [134]

☽ 12. Wenige Bücher kosten so viel Zeit zu schreiben als zu binden, und alles daran erfordert Fleiß und Sorgfalt, das Papier, das Setzen und Drucken, das Binden, nur das Verfertigen nicht. [135]

Vor einigen Wochen meldete sich bei mir ein Mann in Göttingen, der aus zwei Paar alten seidenen Strümpfen ein Paar neue machen konnte, und seine Dienste offerierte. Wir verstehen die Kunst aus ein paar alten Büchern ein neues zu machen. [136]

Das Uxoriöse in ihrem Tun (uxorius amnis). [137]

♄ 17. Ich kenne ein Land, wo man die Kartuffeln Landesleute heißt. [138]

Es ist die Pflicht jedes Weltweisen, den König in einem Schuhflicker zu erkennen um dem Verdienst zu bezahlen was des Verdienstes ist, und nicht Größe der Seele, Talent und Fähigkeit nach dem lärmmachenden Effekt zu schätzen. Wenn die Physiognomik etwas dazu beitragen kann, so ist sie allerdings eine verehrungswürdige Wissenschaft und Schuldigkeit sie zu studieren. [139]

⊙ 18. Herr von Buffon sagt von des Aristoteles Geschichte der Tiere, was Lessing von desselben Poetik sagt. Wenn man recht untersucht, was er sagt, so findet man, daß er gemeiniglich recht hat. Man hüte sich ja einem alten Schriftsteller so gar geschwind aus dem Stegreif zu widersprechen, ich meine einem Schriftsteller, den ich von dem Kompilater und Cacalibri unterscheide. Sie haben gemeiniglich sehr sorgfältig untersucht, was sie bekannt machten. [140]

Man kann sicher glauben daß man in einer Sache eine gute Strecke [weit] gekommen ist, wenn man Kunstwörter bei einer Sache

braucht. Die offensive Kritik hat würklich im Deutschen ihre Wörter. Einen herum nehmen, einem den Bart waschen, versohlen, bürsten, kämmen, striegeln, eine unangenehme Stunde machen, hecheln usw. [141]

Der Theater-Mensch, der Romanen-Mensch, das sind lauter konventionelle Geschöpfe, die ihren Wert haben sicut numi, und lassen sich ohne Rücksicht auf den natürlichen Menschen idealisieren. Allein der Zuschauer ist selten so verdorben, daß er nicht den natürlichen Menschen mit Vergnügen erkennen sollte, so bald er auf die Bühne tritt. [142]

Wenn Göbhard etwas klüger und geschickter wäre, so wäre er grade der Narr, den ich wünschte. Die Narren, die recht zur Satyre taugen, sind sehr selten. Ohne Philippi hätte Liscow lange schreiben können, ohne sich nur 20 Jahre in die Ewigkeit hinein zu schreiben. [143]

Die Störche und Kraniche können kaum so rar in England [sein] als die Louisd'or bei ihm, zuweilen ließ sich ein halber Gulden, so wie eine Märzschwalbe sehen, verschwand aber bald wieder. [144]

Ich habe Kinder von 6 Jahren Dinge in England machen sehen, womit unsere von 15 hernach noch spielen. (Heinrich Pritsch) [145]

homozentrisch habe ich in dem moyen de parvenir gelesen, kein übler Ausdruck. Anthropozentrisch wäre besser obgleich centrum auch ein lateinisches Wort ist, es war aber vermutlich dem kurzweiligen Verfasser zu lang, ob er gleich (Béroalde Sieur de Verville) ein guter Grieche gewesen sein soll. [146]

Ich habe schon einmal an einem andern Ort bemerkt, daß sich alles in der Welt in alles verliert, und alles in allem befindlich ist, ich meine alles, was wir bemerken und mit einem Wort bezeichnen, war schon da ehe es zu dem Grad kam, den wir bemerkten. Das Beispiel vom Gewitter, daß jede Wolke eins ist, und daß sie bloß dem Grade nach unterschieden sein kann. Nichts leitet leichter auf Gedanken. Vielleicht sind immer Nordscheine und wir nennen nur hohe

Grade so, die uns in die Sinne fallen, so könnte jemand geschlossen haben, der nicht wüßte, daß sie fast beständig in den nordlichen Gegenden sind. [147]

Wenn einmal ein negativ elektrischer Welt-Körper unserer Erde, wenn sie positiv elektrisch ist nahe käme, so könnte ein Blitz entstehen, der die Erde gänzlich umkehrte, dieses könnte der Fall mit einem Kometen sein. [148]

♂ 20. Man geht heutzutage unter uns im Studio der Naturhistorie zu weit, die meisten lernen nur was andere gewußt haben, ohne so weit zu kommen selbst etwas zu sehen. Ich leugne die Wichtigkeit und die Würde eines solchen Studii gar nicht, allein es ist traurig wenn man junge Leute über einer Insektenhistorie die Kenntnis ihrer selbst, ihres Körpers und [ihrer] Seele vernachlässigen sieht, und daß sie die Kennzeichen einer Phaläne besser inne haben, als die von der Syntaxis genitivi, und daß man von einem ostindischen Fisch zu reden weiß, ohne zu wissen wo der Magen liegt. (*hiervon notwendig etwas in den Parakletor*) [149]

Der Umgang mit vernünftigen Leuten ist deswegen jedermann so sehr anzuraten weil ein Dummkopf auf diese Art durch Nachahmen klug handeln lernen kann, denn die größten Dummköpfe können nachahmen, selbst die Affen, Pudelhunde und Elefanten können es. [150]

Von der leichten Ordnung der Natur bis zur erzwungenen Regelmäßigkeit eines aufgeputzten Dummkopfs. [151]

☿ 21. Was mag wohl die Ursache sein, daß einen unangenehme Gedanken viel lebhafter schmerzen, des Morgends, wenn man erwacht, als einige Zeit nachher, wenn man weiß, daß alles wacht, oder auch wenn man aufgestanden ist, oder mitten am Tage, oder auch des Abends, wenn man zu Bette liegt? Ich habe davon vielfältige Erfahrung gehabt, ich bin des Abends ganz beruhigt über gewisse Dinge zu Bette gegangen, über die ich gegen 4 Uhr des Morgends wieder sehr bekümmert gewesen bin, so daß ich oft einige Stunden wachte und mich herumwarf, um 9 Uhr oder auch noch vorher war schon Gleichgültigkeit oder Hoffnung wieder da. [152]

♀ 23. Der gegenwärtige Zustand der deutschen Literatur, die Verwechselung von Wissenschaft und Büchertitul-Kenntnis, Schöngeisterei mit Philosophie, Kenntnis der physischen Welt mit Insektensammeln, schreit laut für Hülfe. Junius's wäre die beste. Sein erster Brief könnte nachgeahmt werden. Erst umständlich an den Tag gelegt, alsdann eine kräftige Summe gezogen. Es ist ein solcher Schritt nötig, oder es endigt nicht gut. Es könnte angeführt werden. Die Schreibart müßte äußerst kräftig und alles wohl überlegt sein, Abteilungen gemacht, oder unsichtbare Tabellen. [153]

Wenn man Sir Isaac Newtons Kenntnisse abnehmen ließe bis aus ihm [ein] Bauer wird, so liegt auf der ganzen Reihe sicherlich kein K... und kein Fontenelle. Der Schwätzer kann so gelehrt werden daß er manchen Mann, der zu einer mehr denkenden Familie gehört, übertrifft, aber vernünftig wird er nie werden, und wenn er bis zum Engel stiege. [154]

Was sind unsere Gelehrten Zeitungen und unsere meisten Journale? Sie sind allerdings vom bloßen Meß-Catalogus unterschieden, aber was sie vom Meßcatalogus unterscheidet ist grade das was macht, daß sie fast niemand mehr liest. [155]

In unsern Zeiten, wo Insekten Insekten sammeln, und Schmetterlinge von Schmetterlingen schwatzen. den 23ten abends Titeldet thibartoge [156]

Empfindsam zu schreiben, dazu ist mehr nötig als Tränen und Mondschein. [157]

Unsere Yoricke haben sich nun allmählig verloren, der Fluch schien immer mit den Generationen zuzunehmen. [158]

♄ 24. Mit Phlegma schreibt sichs keine Satyren gegen Phlegma, darin besteht eben seine Natur, daß es sich nicht selbst stört. Wir ahmen immer die Satyre der Engländer und Franzosen nach und bedenken nicht, daß wir mit ganz andern Fellen zu tun haben. [159]

Beim Gehirn kommt es nicht allein auf die Größe sondern auch auf die Feinheit und spezifische Schwere an. [160]

Die lebendigen Sprachen sind größtenteils für die Ausländer tod, wenn sie nicht unter dem Volk gelebt haben. Wie schwer ist es alle die kleinen Beziehungen zu erlernen, fast unmöglich, wenn man einmal bei Jahren ist. [161]

☽ 26. In einem Reichs-Abschied von 1577 wird den Weibsleuten das Springen verboten. Jetzt sieht man sie so gerne hüpfen. (Möser) [162]

Eine Metaphern-Ordnung, so wie eine Kleider-Ordnung. [163]

♂ 27. Wir bilden uns oft etwas auf Leute ein die sich unserer schämen würden. Sich auf eine Sache etwas einbilden und sich einer Sache schämen, sind wieder $\pm\sqrt{\ }$ so wie das Gegenteil tun und nachahmen. [164]

☿ 28. Wenn man manche Histörchen gnau untersucht, so wird man immer finden daß etwas Wahres darunter steckt, und zuweilen etwas ganz anderes, als man gemeiniglich sich vorstellt, so sind z. E. die Hexen, die man ehmals so sehr mit Feuer und Wasser verfolgte, gar die Geschöpfe nicht gewesen, die man sich gemeiniglich vorstellt – auch hat man das Verbrennen derselben ein wenig zu früh eingestellt. Ich habe an die 150 Loca gesammelt, woraus ich beweisen kann, daß die Hexen der vorigen Welt eigentlich die so genannten Kaffeeschwestern der jetzigen sind. Unter dem Namen Kaffeeschwester verstehe ich alle alte Frauenspersonen, die in ihrer Jugend so viel gelernt haben, daß sie die Bibel bis auf einige Nomina Propria im alten Testament ziemlich fertig weglesen und alle Zahlen aussprechen können, wenn sie mit Worten geschrieben sind, und die, nächst den Biblischen Geschichten, hauptsächlich sich auf die Privat-Geschichte aller Familien in ihrem Städtgen gelegt haben, und über Schwangerschaften, Ehverlöbnisse, Hochzeit-Tage, und Kopfzeuge Register halten, die in jeder Krankheit eines jungen Mädgens den Bastard reifen sehen, und den Mann und den Ball erraten, der die Ursache und die Gelegenheit dazu war, die hypothetische Ehen zwischen ledigen Personen und nicht selten reelle Ehescheidungen mit ihrem Geschwätz stiften, kurz alle unverständige plappernde, besuchen gehende alte Weiber, so sehr die Pest und das Verderben

der guten Gesellschaft als hingegen die reinliche verständige Matrone und ehrwürdige Mutter die Zierde derselben ist. Die Hexen schwammen auf dem Wasser ist ein bloß figürlicher Ausdruck und soll nur so viel heißen, daß eigentlich Tee und Kaffee ihr Element sei, und ich glaube im Ernst, daß unsere neuern Hexen im Kaffee nicht ersäuft werden können, denn ich habe selbst eine einmal 14 Tassen trinken sehen, da die frischsten Westfälischen Viehmägde an vieren sterben. Daß sie am ersten Mai auf einem Besen reiten hat mir von Anfang am meisten zu schaffen gemacht, denn ich habe zwar öfters in meinem Leben Birkenbesen und Kaffeeschwestern beisammen gesehen, allein allemal ritt das Birkenholz auf der Kaffeeschwester. Ferner da im mittlern Latein ein Busch oder Besen Boessonus heißt, so hätte es leicht sein können, daß jemand *den Bösen* als welches den Teufel bedeutet, mit dem allerdings die Hexen so wohl als Kaffeeschwestern viel zu tun haben, mit dem *Besen* verwechselt. Aber so wahrscheinlich auch dieses manchem scheinen mögte, so wird doch der Denker auch hier die Schwierigkeit finden, die wir oben beim Birkenholz antrafen. Denn nach dieser Erklärung hätten die Hexen zwar den Teufel geritten, aber sie könnten alsdann unsere Kaffeeschwestern nicht sein, denn die *reitet* umgekehrt *der Teufel*. Sonst heißt ja bekanntlich die großbärtige Schwalbe, die Ziegenmelkerin wegen ihrer Neigung zum Trinken (Hirundo Caprimulga), in manchen Ländern *Hexe*, was war also natürlicher als daß man die Melkerinnen der Kaffee-Kannen eben so nannte? [165]

abi in malam rem sagt Plautus: geh' an Galgen, zum Teufel. [166]

♃ 29. So wie man den Heiligen eine Nulle über den Kopf malt. [167]

Die Kaffeeschwestern sind die Sibyllen und Hexen. Es könnte eine lächerliche Vergleichung zwischen unsern Kaffeeschwestern und den Sibyllen gemacht werden, so wie die letzteren im Hederich beschrieben werden. [168]

In der Lehre von den Parallelen halten nur zu oft Leute ihre Überzeugung für die Frucht der Erklärung und der Demonstration, wenn man die Erklärung jenes Grundsatzes Demonstration nennen kann. [169]

♀ 30. Warum die Menschen so wenig behalten können was sie lesen ist, daß sie so wenig selbst denken, wo ein Mensch was andre gesagt haben gut zu wiederholen weiß, hat er gewöhnlich selbst viel nachgedacht, wenn sein Kopf anders nicht ein bloßer Schrittzähler ist, und dergleichen sind manche Köpfe, die des Gedächtnisses wegen Aufsehen machen. [170]

September 1776.

☽ 2. Man lacht über Rabeners Noten ohne Text, aber Lavater ist in der Tat noch viel weiter gegangen, der hat uns Noten gegeben, wozu der Text der Kommentar sein muß. Das ist die wahre Sprache der Seher, die man erst versteht, wenn sich die Begebenheiten ereignet haben, die sie verkündigen. [171]

Die Silhouetten sind Abstracta. Seine Beschreibung ist eine bloße Silhouette. [172]

Die letzte Hand an sein Werk legen, das heißt verbrennen. [173]

♂ 3. Etwas Witziges läßt sich wider alles sagen, und für alles. Hiergegen könnte ein witziger Mann wieder etwas sagen, das mich vielleicht diese Behauptung bereuen machen könnte. [174]

Herr Klügel gibt einmal eine Verhältnis von Dichtigkeit durch Jahre und Sekunden an um die Verhältnis sinnlicher zu machen. Dieses könnte häufig genützt werden, auf verschiedene Weise verähnlicht. [175]

Die Satyre auf den König Nebukadnezar. Parakletor. [176]

♃ 5. Kaufleute, die täglich oft ganz entgegengesetzte Moden rühmen hören, und das von Leuten, die sie übrigens hochachten, bekommen einen so gemischten Geschmack, daß ihnen endlich alles gefällt. Sie sagen also mit Recht, dieses hat dieser und jener Mann gewählt, anstatt zu sagen, das ist schön, und das nicht. [177]

Die Menschen müssen um gut von einer Sache zu denken nicht alles sehen, sondern immer noch einen Teil zur Mutmaßung ver-

steckt behalten. Yoricken hat dieses seine Empfindung gelehrt. Wieland und Goethe waren ganz andere Menschen, ehe der eine sich in Farcen und der andere in Merkur-Abhandlungen entkleidete. Es sind wenige Menschen die z.E. wie Lambert, Möser und Lessing diese Entkleidung vertragen können. So bekommt man in den meisten Fällen nach dem 10ten Buch, das ein Mann schreibt, oft eine schlechtere Idee von ihm, als man vor dem ersten hatte, nicht weil er sich herunter schreibt, sondern weil man alsdann gegebene Punkte genug hat, die ganze Lebens-Linie desselben zu ziehen. Überall: gut gezeigter Vorrat gefällt besser als Aufwand. Mehr entwickelt. [178]

♀ 6. Seidenzupfen und Silhouettenschneiden. Damen-Beschäftigungen. [179]

Im Parakletor vielleicht eine ironische Verspottung der Ironie. Satyre sollten wir schreiben? Wie? und wogegen? Mit Phlegma und gegen Phlegma, das wird schmerzen, wo der eine nicht schlagen kann und der andere keine Schläge fühlt! Überhaupt ist Satyre unter allen Mitteln den Menschen zu bessern gewiß das einfältigste und die Ironie die albernste. Ist das eine Kunst etwas Gutes zu sagen, wenn der Leser etwas Besseres verstehen muß als ich gesagt habe, so kann selbst M... etwas Gutes schreiben und K... hat auf diese Art gute Oden gemacht. [180]

⊙ 8. Die ehrliche Haut hat eine gewisse Mode-Philosophie von dem Schafskopf für so unzertrennlich erklärt, daß nunmehr der entgegengesetzte Satz fast courant geworden ist und sich jeder Schurke für einen großen Geist hält. (Zu deutlich nach Junius.) [181]

Das Angenehme in Hogarths Linie nach Hartley's Theorie zu erklären. [182]

☽ 9. Das Mittel eine Rede sinnlich zu machen, sagt Mendelssohn, besteht in der Wahl solcher Ausdrücke, die eine Menge von Merkmalen auf einmal in das Gedächtnis zurückbringen, um uns das Bezeichnete lebhafter empfinden zu lassen als das Zeichen. [183]

Es ist nicht zu leugnen, daß ein Quartant, der so dick als breit ist, die herrlichste und schönste Bücherform hat, erstlich erweckt die

Gleichheit der Dimensionen die Idee von Fülle und stetem Bestreben, und daß er überhaupt einem Altar des Apoll ähnlich sieht zeigt gleichsam das praesens numen. [184]

☿ 11. Dithyrambische Ausdrücke. [185]

Das umgekehrte parturiunt montes gefällt den Menschen sehr und der Schriftsteller muß es zu beobachten suchen. [186]

Sollte Göbhard wider mich schreiben, so könnte die Ironie so eingerichtet werden, daß ich die ganze Sache widerrüfe, mein Wort ironisch zurücknähme. [187]

♃ 12. Es gibt noch eine Art das Leben zu verlängern, die ganz in unserer Macht steht. Früh aufstehen, guter zweckmäßiger Gebrauch der Zeit, Wählung der besten Mittel zum Endzweck, und so bald sie gewählt sind muntere Ausführung. Auf diese Art läßt es sich sehr alt werden, so bald man das Leben nicht mehr nach dem Kalender schätzt, und was das Beste ist, so wird auch jenes Leben, das wir mit Kalendern ausmessen, durch jenes, wovon Verdienst der Maßstab ist, verlängert. Wenn man einmal eine Arbeit vor hat, so ist es gut bei der Ausführung nicht das Ganze sich vorzustellen, dieses hat bei mir wenigstens viel Niederschlagendes, sondern man arbeite grade an dem was man vor sich hat und das klar, alsdann gehe man an das nächste. Herr Hofrat Heyne machte einmal eine ähnliche Anmerkung, wegen der Schwierigkeiten in der Archäologie. Eine Sache gleich den Augenblick angefangen, und nicht eine Minute aufgeschoben, viel weniger eine Stunde oder einen Tag, ist ebenfalls ein Mittel die Zeit zu strecken. [188]

Eine einzige Seele war für seinen Leib zu wenig, er hätte zwoen zu tun genug geben können. [189]

♄ 14. Die eine Seite seines Gehirns war weit härter und älter als die linke, und das gab seinen Gedanken das Sonderbare, er hatte oft Gedanken, die gar nicht wie Gedanken aussahen. [190]

Der Mensch. – Jede Größe ist sich selbst gleich, sagt er, und wiegt endlich die Sonne mit allen Planeten ab. Er weiß die Zeit der Be-

deckung entfernter Planeten und weiß den Untergang einer Welt nicht, die seinen Körper ausmacht. Ich bin nach Gottes Bild geschaffen, sagt er, und dort schlurft er den Urin des unsterblichen Lama. Staunt eine Bienen-Zelle mit Verwunderung an, und kann selbst Peterskirchen bauen. Wirft Hirsenkörner durch das Ohr einer Nadel oder bestreicht sie mit einem Stein und findet auf dem Meer seinen Weg. Nennt Gott bald das tätigste Wesen, bald den Unbeweglichen, gibt dem Engel bald Sonnenlicht zum Gewand und bald Vielfraß-Pelz (Kamtschatka), betet bald Mäuse und Würmer an, glaubt hier an einen Gott vor dem tausend Jahre sind, wie der Tag der gestern vergangen ist, und bald an gar keinen. Ermordet sich selbst und vergöttert sich selbst, kastriert sich selbst, brennt und hurt sich zu Tode, tut Gelübde der Keuschheit, und verbrennt einer ... wegen Troja. Frißt seine Mitbrüder, seinen Mist. (*Mehr verdaut und besser geordnet*) [191]

Die Katholiken haben sich wieder einen Apis gewählt. (Pabst) [192]

Man sollte Krokodile in den Stadtgräben ziehen um ihnen mehr Festigkeit zu geben. [193]

Ich kann nicht begreifen, wie man sich so sehr herablassen kann, solchen Leuten Komplimente zu machen, es geschähe denn den Typhon oder den Teufel zum Freund zu behalten. [194]

☽ 16. In den Pariser Mem[oires]. 1768: p. 209 steht eine Abhandlung von dem Federharz von Herrn Macquer. Es heißt da Caoutchouc, und Harz von Cayenne. Es ist [in] Spiritus Vini ganz unauflöslich, einige Öle lösen es zwar auf, allein es bleibt weich. (L'experience sagt Herr Macquer sehr wahr, dement souvent les raisonnements les plus specieux.) Es löst sich im feinsten Äther auf und man kann davon machen was man will. Um guten Äther dazu zu erhalten, muß man 8 Pfund vom besten Äther, wie er verkauft wird, bei gelinder Wärme wieder rektifizieren und die 2 ersten Pfunde die übergehen zur Solution des Harzes behalten. Man schneidet das Harz in sehr kleine Stücke und gießt Äther darauf daß er etwa 2 Finger hoch darüber steht, verwahrt die Bouteille so gut, in zwölf Stunden ist es

aufgelöst, man darf nur zuweilen etwas schütteln. Gute Bandagen. [195]

Auf einer Charte von Westfalen könnten die gefährliche Stellen mit $^3/_4$ von einem Rad oder einem Toden-Kopf angedeutet werden oder . Die Soundings angegeben. [196]

☿ 18. Epistel Pauli an die Göttinger. [197]

Da die einmal ausgehauchte Luft zum Einatmen untüchtig wird, so ist wahrscheinlich daß sie wohl zu mehrerem dienen muß als zu Abkühlung des Blutes. [198]

Vergleichung zwischen Hunger und Neugierde. [199]

Wenn man sich an einem Tage nicht von seinem Zweck ableiten läßt, ist auch ein Mittel die Zeit zu verlängern, und ein sehr sicheres, aber schwer zu gebrauchen. [200]

Ich habe sonstwo schon einmal meine Gedanken über die Büchertitul gegeben. Es ist zuweilen nötig den Leuten alte Sachen unter einem neuen Titul, und etwas neu gemischt zu geben, wie viel Laxiertränkgen gibt es nicht, wo die Rhabarber, oder das Salz oder das Manna oder die Jalappe vor allem zu verbergen außer dem Magen und den Eingeweiden. Es gibt auf eben die Art einen erlaubten Betrug, den ein feines Gefühl leicht unterscheidet. Pillen werden übergüldet. [201]

♄ 21. Man kann den sensus communis am Ende eines verwickelten Schlusses ohngefähr so befragen, wie der Mathematiker auch sich durch Konstruktion oder wohl gar durch eine noch rohere Schätzung versichert ob er sich nicht verrechnet habe. Widerspricht die Schätzung der Rechnung, so rechnet er noch einmal, um zu sehen in welchem von beiden der Fehler liegt. [202]

☉ 22. Nichts erklärt Lesen und Studieren besser, als Essen und Verdauen. Der philosophische eigentliche Leser häuft nicht bloß in

seinem Gedächtnis an, wie der Fresser im Magen, da hingegen der Gedächtnis-Kopf mehr einen vollen Magen, als einen starken und gesunden Körper bekömmt, bei jenem wird alles was er liest und brauchbar findet, dem System und dem inneren Körper, wenn ich so sagen darf, zugeführt, dieses hierhin und das andere dorthin, und das Ganze bekommt Stärke. [203]

Die Grätze eines großen Prinzen, wie man sagt, hat uns die langen Manschetten gegeben, eben so gibt uns nun der Mangel an neuen Ideen, woran ein gewisser sonst beliebter Schriftsteller laboriert, den pompeusen, aufschnaubenden Freiheits-Ton im *Stil*, weil der unerfahrne Tropf Wunder meint was da drunter wäre. [204]

☽ 23. Im gemeinen Leben gebrauchen wir meistens mittlere Urteile, mittlere im astronomischen Verstand genommen, durch Äquationen findet man den wahren Mann, man könnte Tabellen dazu verfertigen. [205]

♂ 24. Die Wege werden immer breiter und schöner, je näher man dieser Hölle kommt (London). [206]

☿ 25. Er hat so lange dran geboren und ist nichts daraus geworden, daß es auch nun vermutlich ohne Kaiserschnitt nicht gehen wird. [207]

♃ 26. Die besten Schriftsteller unter uns behandeln einen gewissen mittleren Menschen, mich eines astronomischen Ausdrucks zu bedienen, allein die gehörigen Äquationen in jedem gegebenen Fall zuzusetzen, besitzen sie nicht Beobachtungs-Geist genug, und ihre Epakten-Berechnung betrügt sie oft. [208]

Beobachteten wir den Mond mit umgekehrten Fernröhren, und machten aus dem Okular-Glas das Objektiv-Glas, so würden die Tafeln weit einfacher werden können, und doch den Beobachtungen ein Genüge leisten. [209]

Gestern abend sah ich mit Herrn Professor Meister die Wachsfiguren auf dem Kaufhause. Was mich frappierte war die scheinbare Stille. Diese Bemerkung könnte bei Hartley genützt werden. [210]

☉ 29. Junius sagt T. I. p. 185 in der Note: »*Measures not men*« is the common cant of affected moderation; – a base counterfeit language fabricated by knaves and made current by fools. Such gentle censure is not fitted to the present degenerate state of society. Er zitiert eine Stelle aus einem Briefe des Pope an Dr. Arbuthnot: *To reform and not to chastise, I am afraid, is impossible – – To attack vices in the abstract, without touching persons, may be safe fighting indeed, but it is fighting with shadows. My greatest comfort and encouragement to proceed has been to see that those, who have no shame, and not fear of any thing else, have appeared touched by my satires.* [211]

☽ 30. Die Verse geraten nur wie die Krebse in den Monaten gut in deren Namen kein r ist. [212]

In Hogarth's *enraged musician* fehlt noch das Kleider-Ausklopfen und Eiserne-Stangen-Abladen, und hauptsächlich das Sägenschärfen. Das Kleider-Ausklopfen und die Göttingischen Kurrentschüler. [213]

Oktober 1776.

☿ 2. Er hatte die Eigenschaften der größten Männer in sich vereint. Er trug den Kopf immer schief wie Alexander, und hatte immer etwas in den Haaren zu nisteln wie Cäsar. Er konnte Kaffee trinken wie Leibniz, und wenn er einmal recht in einem Lehnstuhl saß, so vergaß er Essen und Trinken drüber wie Newton, und man mußte ihn wie jenen wecken. Seine Perücke trug er wie Dr. Johnson und ein Hosenknopf stund ihm immer offen wie dem Cervantes. (und nun auf einmal mit Magister Reinhold) [214]

Im deutschen Museum vom September 1776 befinden sich wieder ein paar Aufsätze von der gespannten Sorte, die jetzt so sehr viel Beifall unter der Jugend erhält. Ich meine die Betrachtung über Spott und Schwärmerei, und das herrliche Gespräch über die Physiognomik. Der erstere ist unstreitig der Beste unter den beiden, aber der letztere ist hier und da unausstehlich. Der Verfasser sagt sogar, wenn Lavater die Physiognomik nicht bearbeitet hätte, so hätten wir die Schreibart verloren. Und ich glaube, legten die wenigen ungekünstelten Zeilen, worin er Wahrheiten in der bescheidenen Sprache der Vernunft und des gesunden Menschen vorträgt, nicht noch ein

Zeugnis für die übrigen ab, so würde man [sie] als die betrübten Faseleien eines zerrütteten Kopfs unter die Werke Böhms u.a. werfen. Ich mögte wohl den jungen Menschen fragen, nach was für einer Grundregel schreibt denn Lavater schön? Ist es allgemeiner Beifall der Besten und Gelehrtesten? Nein! Ich habe noch keinen einzigen Mann von entschiedenem Verdienst Lavatern von der Seite rühmen hören. Alle zucken die Schultern, und loben des Mannes gutes Herz. Seine eifrigsten Verehrer, zumal die von seinem Stil waren junge Menschen von erstimuliertem Enthusiasmus, die wenn sie ein Ideechen gebären gleich ein Korybanten-Getöse von Prose machen, damit die Kritik das Quieken des armen Würmgens (Götter-Kindes) nicht hört, Leute die den Menschen schlechterdings nicht kennen, als aus den Nachrichten der armseligsten Reisebeschreiber. Oder kommt Lavater den Alten am nächsten? Gütiger Himmel, Nein! Er kommt mit jedem Tag weiter ab, und ich fürchte er entfernt sich auf ewig von ihnen. Nach ihrer Empfindung müssen sie nicht urteilen, sonst setze ich ihnen die meinige entgegen, und ich weiß es schon aus der Erfahrung, wenn man diesen Herrn *den* Zug versperrt, so sind sie allemal geliefert sie mögen ziehen was sie wollen. [215]

Ideen-Assoziation ist der Grund der Physiognomik. Die Handlung bringt uns das Gesicht [eines] Mannes, und das Gesicht die Handlung in den Sinn, jedermann hat sie und man muß sie sie selbst finden lassen. Dieses sichert für Schädlichkeit, denn da die ganze klare Idee des Gesichts wieder mit der Idee vorkommt, so übertrifft diese Vergleichung alle Beschreibung. So bald ich die Vorschriften eines Mannes lese, der mir seine klare Ideen mit dem Sieb der Analyse zusichtet, da fangen falsche Schlüsse an. Wenn ich das Gesicht meines Betrügers deutlich vor mir habe, so hat wenigstens *ein* Betrüger so ausgesehen. Physiognomik ist die Wissenschaft wo Bücher-Gelehrsamkeit schädliche Folgen haben kann. Die Griffe der Handwerker lassen sich nicht lehren. [216]

Die Physiognomik wird in ihrem eignen Fett ersticken. Die Regeln werden sich so häufen und die deutlichen so oft trügen, ... [217]

Ein Rosenstock im Winter gezeichnet. [218]

Herr Lavater wird noch eine Prophezeiungs-Kunst schreiben. Auch das ist Physiognomik. Eine Semiotik für den Moralisten ist möglich, sie erstreckt sich aber nicht sehr weit. Ich meine nicht daß die Wissenschaft objektiv genommen existiere. (Hier können die Schnitte im Teller angebracht werden) [219]

Die Torheit (die sich oft mit einem beständigen nicht wegzulöschenden Lächeln äußert verbunden mit einem toden Starren in den Augen) hat stärkere Zeichen, als die Tollheit. Colom ist von Voltaire fast nur allein durch jenes Torheits-Fältgen unterschieden. [220]

♃ 3. An diesem Tage sah ich den Mond, als die Sonne im Meridian stund, er hatte eine sehr nördliche Abweichung von 20 Grad.
Benonplust (Non plust). [221]

Es wäre der Mühe wert in den Wörterbüchern aufzusuchen, was für physiognomische Regeln in die Sprache übergetragen worden sind, hauptsächlich der Griechen. Wir haben Spitzkopf, Dickkopf. (In Sprüchwörtern fände sich ebenfalls manches vielleicht.) Spitzkopf wird in Ludwigs Wörterbuch durch *one that reasons acutely* übersetzt. Ist auch ein Beiname der Reformierten. Schwerlich physiognomisch. An allgemeinen Ausdrücken fehlt es nicht. (Diebs-Gesicht pp.) *Rotkopf.* [222]

Vor-Sukzessor, wie die gemeinen Leute im Osnabrückischen einen Vorgänger nennen, ist nicht viel schlechter als *Nach*folger, da einem ja niemand *vor*folgen kann. [223]

♀ 4. Die Leute bemerken wohl, wo es etwas zu bemerken gibt. Amtmanns-Bauch. Rote Haare wachsen auf keinem guten Grunde. Gotteswort vom Lande. [224]

☉ 6. Hyperbolus war der Atheniensische Taugenichts, den die Satyrenschreiber so sehr gut zu gebrauchen wußten. (Man siehe Plutarch im Alkibiades.) Ein Narr und ein Taugenichts ist kein geringes Geschenk der Vorsehung für ein Land. [225]

Satyren könnten eben auch durch Vergleichungen wie Plutarchs angegeben werden. [226]

Es ist lächerlich zu sagen ein Mensch habe so und so viel getragen ohne dabei zu sagen wie? Er kann kein Pfund tragen, wenn es ungeschickt angebracht wird. Es muß aus dem Moment geschätzt werden. [227]

Der Mensch mit 2 Augen sieht mehr als die Hälfte einer Kugel. [228]

☽ 7. Bibelträger nennt man in Niedersachsen die Scheinheiligen. [229]

☿ 9. Gedichte schreibt man nicht bloß zum Vergnügen, sondern die spagirischen klopstockischen sind auch um sich zu ärgern, und diese Art von Ärgernis ist ein Vergnügen. [230]

Die Sympathien sind gewiß nicht alle zu verwerfen. Vielleicht finden wir einmal die Ursachen dazu. Sie sind vielleicht Reste von den verlornen Wissenschaften einer andern Generation Menschen. [231]

♃ 10. Sie ist am furore Wertherino gestorben. Der Furor Wertherinus. [232]

Diejenigen unter den Gelehrten, denen es an Menschen-Verstand fehlt, lernen gemeiniglich mehr als sie brauchen, und die vernünftigen unter ihnen können nie genug lernen. [233]

♀ 11. Die Wälder werden immer kleiner, das Holz nimmt ab, was wollen wir anfangen? O zu der Zeit, wenn die Wälder aufhören, können wir sicherlich so lange Bücher brennen, bis wieder neue aufgewachsen sind. [234]

Den 13ten reiste ich nach Hannover und kam den 23. mit Herrn Deluc wieder hier an. [235]

♃ 24. Der eine mit seinem Optimismus, der andere mit seinem Pessimismus. [236]

Ich habe auch schon gedacht man hätte Göbharden sollen gehen lassen, denn wo der hinkommen wird, wenn er fortfährt, da kann ihn der Teufel selbst nicht hin bringen. [237]

Er spricht sein transzendentes Hokuspokus darüber aus. [238]

Ich habe dieses in einem Büchelchen, das [ich] wegen seiner Wundergaben transzendenten Theriak genannt habe, umständlicher ausgeführt. [239]

Er sieht aus als wenn er keine drei zählen könnte, als wenn ihm die Hühner das Brod gefressen hätten. [240]

Die Welt so sehr vergrößert daß die Lichtteilgen wie 24pfündige Kanonen-Kugeln aussehen. [241]

♂ 29. Der König von Preußen hat Lamettrie als Mitglied der Akademie zu Berlin ein Eloge verfertigt, das durch den Sekretär abgelesen wurde. Voltaire. T. 31. Des Français. Artikel Lamettrie. [242]

Tout ne doit pas être orné, sagt Voltaire, mais rien ne doit être rebutant. Un Langage obscur et grotesque n'est pas de la simplicité, c'est de la grossiereté recherchée. [243]

Verdammt nicht alles gleich, was nicht so vollkommen ist als des Abt St. Réals Verschwörung von Venedig. Voltaire. [244]

☿ 30. Es gibt Namen, die man an alle Galgen der Welt schlagen sollte. [245]

Es ist besser zu warten bis Lavater in sein Perigaeum kommt. Jetzt im Apogaeo ist er nicht zu beobachten. [246]

Beim Torheits-Fältgen. Leute haben es gemeiniglich die mit einem albernen nicht verschwindenden Lächeln alles bewundern und nichts verstehen. [247]

November 1776.

☽ 4. Ich glaube, die Deutschen werden schwerlich über diesen Artikel einiges Licht verbreiten, wenn sie nicht anfangen Kamine anzulegen und unter Matratzen zu schlafen. [248]

♂ 5. Pietsch, Geschichte praktischer Fälle von Gicht und Podagra zu lesen (recommended by Lion and Stivotel). [249]

Den 1ten November speiste Herr Deluc in Heynes, Kästners, Gatterers, Diezens, Blumenbachs Gesellschaft mit mir zu Nacht. [250]

Das hat ihm sicherlich sein diabolus familiaris eingegeben. [251]

Damals, sagt man, wären einige Engel Wolffianer geworden. [252]

♀ 8. Erklärung der anhaltenden Hornviehseuche. Apoll hat den Ochsen ein Problem aufgegeben, das sie nicht lösen können. [253]

Wenn einmal eine Schwäche in den Nerven so weit gediehen ist, daß ein Entschluß etwas zu seiner eigenen Besserung anzufangen unmöglich wird, so ist der Mensch verloren. [254]

♄ 9. Sie wollen die Bilguerische Methode in der Satyre einführen. [255]

Den Sieg in den Olympischen Spielen davon getragen zu haben, war mehr als ein Triumph in Rom, sagt Cicero Rede für den Flaccus. [256]

Der Ort sieht nicht aus wie eine Stadt, sondern wie ein Krempel-Markt von abgetragenen Häusern. [257]

☉ 10. Herr Jetzler von Schaffhausen war Pelzhändler, hat aber seinen Handel aus Neigung zur Mathematik und Physik aufgegeben, es ist der, der Herrn Lambert aufgab den Inhalt der Fässer mit konkaven Böden zu finden. [258]

☽ 11. Es ist gar übel, wenn man alles aus Überlegung tun muß, und zu nichts früh gewöhnt ist. [259]

Er schrieb eine Art von Dragoner-Prose. Denn sie geht nicht immer zu Fuß, *oder* Dragoner-*Poesie*, denn sie steigt zuweilen ab und geht in Prose zu Fuß. [260]

♂ 12. Erst kam ein Hut zur Tür herausgeflogen, dann ein zurücksehender Hund mit dem Schwanz zwischen den Beinen, dann ein Kerl mit einem blauen Surtout mit dem Kopf so tief als seine Knie, rot und mit dem Zopf über einer Schulter pp. [261]

♃ 14. Das Studium der Naturhistorie ist nun in Deutschland bis zur Raserei gestiegen. Es ist freilich immer besser als strotzende Freiheits-Oden zu verfertigen, oder das Dutzend Ideen unserer sogenannten großen Dichter bald in 3- bald sechszolligen Zeilen in erstimulierter Begeisterung zu mischen. Allein obgleich vor Gott das Insekt so viel gilt als der Mensch, so ist es für unsern Nerven-Knaul doch nicht. Gütiger Himmel, wie viel hat der Mensch in Ordnung zu bringen bis er auf Vögel und Schmetterlinge kommt. Lerne deinen Körper kennen, und was du von deiner Seele wissen kannst, gewöhne dich zur Arbeit, und lerne deine Bequemlichkeit überwinden, gewöhne deinen Verstand zum Zweifel und dein Herz zur Verträglichkeit. Lerne den Menschen kennen und waffne dich mit Mut zum Vorteil deines Nebenmenschen die Wahrheit zu reden. Schärfe deinen Verstand mit Meßkunst, wo du sonst keine Gegenstände findest, allein hüte dich vor Namen-Registern von Würmern, wovon eine flüchtige [Kenntnis] nichts nützt und eine gnaue ins Unendliche führt. Aber Gott ist unendlich im Insekt wie in der Sonne. O ich gestehe dieses gerne zu. Er ist aber auch im Sand des Meeres unermeßlich den noch kein Linné nach seinen Gestalten geordnet hat. Wenn du nicht besondern Beruf hast in jenen Gegenden nach Perlen zu fischen, so bleibe hier und baue deinen Acker, er erfordert deinen ganzen Fleiß, und bedenke daß die Zahl der Fibern deines Gehirns und ihrer Brüche und Falten endlich ist, wo eine Schmetterlings-Historie steht, wäre Platz für Plutarchs Leben gewesen die dich zu großen Taten angefeuert hätten. Ist nicht Geschichte der Künste notwendiger und nützlicher? Ich wollte lieber wissen was in der

Geschichte der Handwerke und Künste steht, als alles was Linné je gedacht und geschrieben, weiß, wußte und wieder vergessen hat. Allein es ist das Los des Deutschen jeden großen Ausländer, der nichts anderes tun konnte, als was er tat, der den ausdrücklichen Befehl der Natur hatte in diesem und keinem andern Fache groß zu werden, ich sage es ist des Deutschen Los diesen Mann nachzuahmen, nicht allein ohne Befehl der Natur, sondern selbst wider ihren Willen. (vid. p. 19.) [262]

Es ist wahr, diese Sommervögelgen haben uns schon manches Wort angesteckt (diese Cicisbeen der Musen), das Wort Freidenker haben sie geschändet, das Wort *fort* in *Esprit fort* haben sie bis zum *Esprit foible* verdreht, unsere meisten schönen Geister sind abscheulig häßliche Geister, und die meisten unserer sogenannten witzigen Schriftsteller haben keinen Funken von Witz. So wie nämlich das Wort von Sterne, Fielding, Kästnern gebraucht wird. Solcher Witz ist ohne Wissenschaft nicht möglich. Wenn die Wissenschaft auch nicht immer die Materialien des Gedankens hergibt, so gibt doch die Erlernung derselben Aufmerksamkeit und Fertigkeit. [263]

♄ 16. anniversarium societatis hatte ich den abscheuligsten Stivotelismus morgens zwischen 6–7, hatte gestern abend gegessen braunen Kohl und etwas geräucherte Bratwurst, Wein getrunken etwa 3 Gläser, dann drei Salzgurken ohne Brod; aufgesessen bis um 12 und da noch ein Glas Wasser getrunken und so zu Bette gegangen. [264]

☽ 18. Vielleicht hat ein Hund kurz vor dem Einschlafen, oder ein betrunkener Elefant Ideen, die eines Magisters der Philosophie nicht unwürdig wären. Sie sind ihnen aber unbrauchbar, und werden durch ihre allzu reizbare sinnliche Werkzeuge auch wieder verwischt. [265]

Die Perfektibilität des Menschen gäbe ein herrliches Gedicht ab, auch die Physiognomik. Eines Hallers nicht unwürdig. [266]

♂ 19. Ich sehe nicht ein, warum manche Teile des menschlichen Körpers mit Haaren bewachsen sind, als damit beim Baden sich das

Wasser länger darin hält und durch seine Kühlung jene Teile stärkt und kühlt, weil sie es am meisten von Nöten haben. [267]

Er war ein Zwillings-Kopf, das ist er hatte ohne eine Mißgeburt zu sein die Kopf-Kräfte von zween. Einen Kopf im andern. [268]

Man kann die Fehler eines großen Mannes tadeln, aber man muß nur nicht den Mann deswegen tadeln. Der Mann muß zusammengefaßt werden. [269]

☿ 20. Wenn ich nur wüßte, wer es dem ehrlichen Mann beibringen wollte, daß er nicht klug ist. [270]

♀ 22. Stichelreden auf den lieben Gott. [271]

☽ 25. Als ob man nicht auch Commentarios schriebe, damit die Leute eine Sache *nicht* verstehen mögen. Gesetze: Que l'on explique encore peur de s'entendre. Voltaire. [272]

♂ 26. Die barbarische Gnauigkeit; winselnde Demut. [273]

☿ 27. Den guten Geschmack, Universitäten, Sozietäten mit Personen zu vergleichen, den ersten mit dem ewigen Juden. [274]

♀ 29. Ein Rosenstock im Herbst gezeichnet. [275]

Philosophische Betrachtung über das Aufschieben. [276]

♄ 30. Ich glaube, wenn das Leben ihres Mannes an einer Brabander Spitze hinge, sie schnitte sie ab (oder so). [277]

Dezember 1776.

[♂] 3. Er ist jetzt in Paris und kompiliert Krankheiten und Narrenspossen. [278]

Wenn Disapprobation von den Augen herunter kommt und Lächeln hinauf steigt, so gibt es einen Wirbel der das törigte Lächeln macht. (besser gesagt) [279]

♃ 5. Sie hatten ein 8vo Bändchen nach Göttingen geschickt und an Leib und Seele einen Quartanten wieder bekommen. [280]

☉ 8. Sie wollten also die Katholiken mit Pulver in Himmel sprengen? [281]

Diesen mit Kaffee geschriebenen Brief wird Ihnen der Johann übergeben. Ich hätte Blut genommen, wenn ich keinen Kaffee gehabt hätte. [282]

Eine 2 persönige Frau. [283]

☿ 11. Warum man oft einer geringen Handlung wegen eine Verachtung auf einen Menschen wirft, ist nicht so wohl diese Handlung an sich betrachtet, als was man von der Fähigkeit dieses Menschen in andern Fällen mutmaßet. Daher die Verachtung dessen, der sich ungeahndet beleidigen läßt (a coward). (Der hierauf folgende ♃ einer der abscheuligsten meines Lebens.) [284]

☽ 16. 1) Willst du das versprechen? 2) ja ich verspreche es. 1) auch besiegeln? 2) meine Zunge siegelt besser als dein Siegellack. [285]

Die Welt ist immer in ihren Urteilen zu gütig oder unbillig. [286]

Alles Unglück von A bis Z. O meine liegen alle zwischen A und G (Frau, Ehe). [287]

Erfahrung, nicht lesen und hören ist die Sache. Es ist nicht einerlei ob eine Idee durch das Auge oder das Ohr in die Seele kommt. [288]

Eine solche Tugend, solche Sanftmut – Gott! Die Metzger haben bei ihrem Tode geweint und die Schmarotzer, wie sies gehört haben. [289]

♂ 17. Es sah aus herrlich, wie Wasser im Feuer verguldet. [290]

Die erste Regel bei Romanen sowohl als Schauspielen ist, daß man die verschiedenen Charaktere gleichsam wie die Steine im

Schachspiel betrachtet, und sein Spiel nicht durch Veränderung der Gesetze zu gewinnen sucht nach welchen sich diese Steine richten, nicht einen Springer wie einen Bauern zieht pp. 2) diese Charaktere gnau bestimmt, auch sie nicht außer Aktivität setzt um seinen Endzweck zu erhalten, sondern lieber mit der Würksamkeit derselben gewinnt. Das nicht tun heißt eigentlich Wunder tun wollen, die immer unnatürlich sind. [291]

Wenn der Mensch seinen Körper ändern könnte wie seine Kleider, was würde da aus ihm werden, oder wenn aus den Kleidungsstücken der Frauenzimmer immer das würde, was sie sich statt derselben hätten kaufen sollen. [292]

♀ 20. Heute die Engländer nach Gotha.

Was den Schriftsteller beliebt macht, ist nicht so wohl neue Empfindungen zu beschreiben, als vielmehr den gemeinsten einen Anstrich von Wichtigkeit zu geben und dem Leser dadurch glauben zu machen, er habe etwas Ungewöhnliches gedacht, oder noch besser, gemeine Dinge so schön zu sagen, daß der Leser, den Gedanken nach dem *Ausdruck schätzend*, zu glauben anfängt er habe würklich einen großen Einfall gehabt, indem er etwas ehmals gedacht was sich schön sagen läßt. [293]

Wäre nicht das Partizipium gebräuchlich zu machen, wie es im vorhergehenden Satz unterstrichen vorkommt? [294]

Die Weisesten dieser Erde sind meistens von jungen Leuten gezeugt, so wie unsere besten Gedichte meistens von raschen Köpfen. Parakletor. [295]

Bei dem *nonum prematur in annum* ließe sich eine Satyre gegen die Bibel-Erklärer anbringen, wegen der Jahre der Erzväter. [296]

Er pflegte seinen Witz so [zu] rechnen wie Wein, sein 70er sagte er wäre der beste. [297]

♄ 21. Zirkel zu ziehn auf den großen Seekarten wie weit man vom Mast sehen kann. [298]

Busen bedeutet anfangs bloß eine Falte, dann die Falte an der Brust, die Brust selbst, das Herz in der Brust und endlich den ganzen Menschen. Assoziation. [299]

Als in meinem Traum Herr Professor Meiners Diezen nannte, so erschien gleich Heinrich mit einem großen Teekessel. Wie kam das? Was für eine Ideen-Gruppierung ist hieran schuld? [300]

Was würde es geben, wenn man einmal in London die 10 Gebote während als [es] 12 schlüge aufhübe. [301]

⊙ 22. Immer geschäftig die Leute mit dem Unnötigen zu versehen (Gumprecht). [302]

♂ 24. Es wird heutzutag so viel in Kalendern vorgetragen, daß es billig ist einmal zu untersuchen was eigentlich mit einigem Recht hinein gehört. Gelehrter Luxus in den schön gebundenen. [303]

Über die Kunst saure Gesichter süß zu machen ließe sich ein Werk schreiben, bittere Satyren süß. [304]

Der dramatische Dichter so wohl als der Romanenschreiber müssen keine Wunder tun im kosmologischen Sinn. In der Welt geschehen sie ja nicht mehr. [305]

Das suffixum isch, ig -icht -licht. [306]

☿ 25. *Weihnachten.* Das principium indiscernibilium läßt sich auch noch dahin ausdehnen daß keine Sache zween Sekunden dieselbe bleibt, alles verändert sich in jedem Augenblick. [307]

Dieterich, wenn er so geschwind wegspricht, verwechselt oft Worte die sonst niemand leicht verwechselt. Er sagte zum Exempel heute ein paarmal Franzosen statt Engländer, ohne es gewahr zu werden. Hier ist [der] Mangel der Aufmerksamkeit so groß, daß sie selbst schon in der Wahl der Worte hörbar ist. Sie erstreckt sich nicht immer bei diesem Manne so weit, zumal wenn er von seinem eignen Gewerbe redet, da er sich sehr präzis ausdrückt und sogar die

Frucht einer großen Erfahrung, und was ihn viel Zeit gekostet hat, in wenig Worte bringt. Bei andern Menschen erreicht diese Unbestimmtheit die Worte nicht immer und wird nur Denkern merklich, in einer Verwirrung von Begriffen, die nicht so leicht zu unterscheiden sind. Aber eigentlich ist es immer Mangel an Distinktion, immer Franzosen statt Engländer. [308]

♃ 26. Meine Gedanken von dem Dichterwerden der Erde verdienen durchgesetzt zu werden. Alles wird dichter, alles fällt zusammen, Häuser, Berge, Brücken, und was ist unser Boden anders als eine Brücke? Saturn ist vermutlich eingestürzt. Jupiter wird einmal einstürzen. Die Veränderungen werden jetzt seltner je dichter sie wird. Wenn ich Dach-Ziegel auf der Erde finde, so schließe ich daß sie in der Höhe waren. Alles bricht zusammen und ist im Zusammenbrechen begriffen. [309]

Wenn man einen zylindrischen Körper, zum Exempel eine Stange Siegellack nach der Dicke zwischen die Spitze des Daumens und des Zeigefingers nimmt, fest drückt und dann sie wie einen Waagebalken um die Achse führt, so wird man glauben die Stange sei an der Stelle, wo man sie drückt, dünner als an andern. [310]

Unter Physiognomik wollen wir hier nur die Kunst verstehen aus den unveränderlichen Zügen des Gesichts einer Person auf ihren Charakter zu schließen, wir wollen hier allein den Kopf betrachten, als von welchem alles kommt und wohin auch alles wieder zurückgeführt wird, und weil man nichts mehr erkennt, sobald er zugedeckt ist. Es sind selten stark bleibende Abweichungen in irgend einem Teil des Leibes die nicht auch im Gesicht ihre Zeichen hätten, Personen die verwachsen sind, zumal an den Schienbeinen, haben gemeiniglich ein sonderbares Unterkinn, die stumpfen Füße sind gemeiniglich mit stumpfen Nasen beisammen, aber nicht umgekehrt. Lange Finger gemeiniglich bei blassen Leuten. [311]

♄ 28. Er war ein geschäftiger Schriftsteller und ein sehr fleißiger Leser seiner eignen Artikel in den gelehrten Zeitungen und Journalen. [312]

⟨☉ 29. Frid in Hosen. Spitz. Dreck auf den Bart. Abscheulich.⟩ [313]

☽ 30. Er sah so zerknickt aus, als wie ein Mädgen in Mannskleidern. [314]

Assassinisch, asininisch. Vom Assassinischen herauf zum Asininischen. [315]

An einer Krankheit krank liegen, oder an den Mitteln. [316]

Delphisch. [317]

Jänner 1777.

♀ 3. Schweren Stellen den Namen von den Erklärern zu geben. [318]

Wenn man den Ländern Namen von den Worten gäbe die man zuerst hört, so müßte England *damn it* heißen. [319]

♃ 9. Wenn man gar nicht einmal die Geschlechter an den Kleidungen erkennen könnte, sondern auch noch sogar das Geschlecht erraten müßte, so würde eine neue Welt von Liebe entstehen. Dieses verdiente in einem Roman mit Weisheit und Kenntnis der Welt behandelt zu werden. [320]

Man lasse nur einströmen, ohne Vorurteil, in unsern sinnlichen Werkzeugen liegt der Fehler nicht, wenn wir superklug oder Gecken sind, sondern in unserm Lesen und Vorurteilen. [321]

♀ 10. Gaßner teilt die vom Teufel geplagten Menschen in circumsessos, obsessos und possessos ein. Mit einer Formel vertreibt er von Kindern und Erwachsenen die *Trudt* (was ist das?), löset gemachte Gefrörnisse, Stellungen, Aufbäumungen, Hindernis im Schmalz, die durch Malefiz verursachten Hindernisse der Ehe-Leute auf, erhält das Kind in Mutterleibe. [322]

Das adliche Blatterngift nicht zu vergessen. [323]

☽ 13. Ehe man noch die gemeinen Erscheinungen in der Körper-Welt erklären konnte, fing man weit früher an, Geister zur Erklärung zu gebrauchen. Jetzt da man ihren Zusammenhang besser kennt, erklärt man eines aus dem andern, und die Geister, bei denen wir stille stehen, sind endlich doch ein Gott und eine Seele. Die Seele ist also noch jetzt gleichsam das Gespenst das in der zerbrechlichen Hülle unsres Körpers spükt. Aber ist das selbst nur unserer eingeschränkten Vernunft gemäß: was unserer Meinung nach nicht durch Dinge geschehen kann, die wir kennen, muß durch andere Dinge geschehen als wir kennen? Es ist dieses nicht allein ein falsches sondern abgeschmacktes Räsonnement. Ich bin so sehr überzeugt, daß wir von dem uns Begreiflichen grade nichts wissen, und wie viel mag nicht noch zurücksein, das unsere Gehirn-Fibern nicht darbilden können. Bescheidenheit und Behutsamkeit in der Philosophie, zumal in der Psychologie geziemt uns vorzüglich. Was ist Materie so wie sie sich der Psycholog denkt? so etwas gibt es vielleicht in der Natur nicht, er tödet die Materie und sagt hernach daß sie tod sei. [324]

Was für einen Effekt würde es nicht auf mich haben, wenn ich einmal in einer ganz schwarz behangenen großen Stube, wo auch die Decke mit schwarzem Tuch beschlagen wäre, und bei schwarzen Fußteppichen, schwarzen Stühlen und schwarzem Canapee, in einem schwarzen Kleide bei einigen wenigen Wachskerzen sitzen müßte und von schwarz gekleideten Leuten bedient würde? [325]

Wahrhaftes unaffektiertes Mißtrauen gegen menschliche Kräfte in allen Stücken ist das sicherste Zeichen von Geistesstärke. [326]

Nichts aufgeschoben; alle Tage wenig; Pfennige gespart in allen Stücken, nicht zu viel auf einmal, und lieber oft ein wenig ist meinem Charakter am zuträglichsten, und wenn ich es nicht so ausrichte, so richte ich nichts aus. [327]

♂ 14. Es gibt Leute, die werden mit einem bösen Gewissen geboren. Mit einem roten Strich um den Hals, Strick. [328]

Ist denn ein Pasquill auf das menschliche Geschlecht besser als eines auf einen Dummkopf? [329]

♃ 16. Vorschlag Bücher zu brennen, und dadurch wieder in Hanf und Flachs zu verwandeln. Es ist dieses aller Aufmerksamkeit eines Patrioten würdig. Denn eigentlich werden nie Kriege gegen Bücher geführt, denn die Scharmützel der Gewürzkrämer vermindern die Bevölkerung gar nicht. Man sollte Bücher einliefern lassen, wie Sperlings-Köpfe an manchen Orten. [330]

Wenn wir den Gradum von Vorfahren werden angenommen haben. [331]

Vorschlag zu einer höchst vollkommenen Universität. (Satyre) Groß der Ort, Bibliothek, Stadt pp. [332]

a key to the lock nachzuahmen. Die Leiden des Werthers auf Amerika zu deuten oder so etwas, oder auf die Fata der christlichen Religion. Inquisition in Spanien. [333]

♀ 17. Bei Kindern läßt Putz, Rosenfarb und Silber, weil man sie ausziert, ohne dadurch die Beschaffenheit ihres Geistes zu entdecken. Eine Livree und Uniform können noch so freudig sein, so bald aber jemand an seinem eignen Leib die Sachen aus eigner Wahl trägt, so ist das Kleid nicht mehr Decke sondern Hieroglyphe. [334]

Der völlige Idiot, der vernünftige gangbare Mann und der Rasende haben überhaupt ihre Zeichen, woran man sie leicht erkennt, aber die Gradation[en] und Nuancen hierin zu bestimmen (das eigentliche Fach der Physiognomik) ist sehr schwer. [335]

Es gibt Leute, deren Lippen mit gleicher Breite um den ganzen Mund herumgehen, der dadurch das Ansehen von einem Feuerstahl erhält. Mit denen ist selten viel anzufangen. [336]

☽ 20. Was sie Herz nennen liegt weit niedriger als der 4te Westenknopf. [337]

Empfindsam schreiben heißen die Herren immer von Zärtlichkeit, Freundschaft und Menschen-Liebe reden. Ihr Schöpse, hätte ich bald gesagt, das ist nur ein Ästgen des Baumes. Ihr sollt den Menschen überhaupt zeigen, den zärtlichen Mann und den zärtlichen

Gecken, den Narren, und den Spitzbuben, den Bauer, den Soldaten, den Postillion, alle wie sie sind, das heiß ich empfindsam schreiben. Was ihr schreibt ist uns nicht sowohl verhaßt, als euer ewiges Fiddeln auf einer und derselben Saite. Der Mensch besteht doch noch aus etwas mehr als Testikeln. [338]

(Nach der griechischen Anthologie) Jupiter.

Um Mädchen wurde Zeus, wie uns die Fabel lehrt,
Ein Stier, ein Schwan, und was die Masken alle waren.
Gewiß, das war der Mühe wert
Sich ein paar Taler zu ersparen!

Aus der Schreibtafel.
5te Lieferung. p. 32. [339]

Die Leute, die alles verachten, was nicht gleich ihr Liebes-Geschwätz vergöttert, sollten bedenken, daß sie es sind, die stumpf sind, denn sie haben nur für dasjenige Gefühl, wofür jeder welches haben *muß*. [340]

Was ist denn der Mensch anders als eine Kaffee-Tasse? Er sammelt im Köpfgen um ins Schüsselchen auszugießen, und das Schüsselchen taugt ohne Köpfgen nichts und das Köpfgen nichts ohne Schüsselchen. [341]

Das war, wie die Zeit noch keinen Bart hatte. [342]

Als ihm F. ihre Silhouette schenken wollte.

Behalt das Bild, was kann der Schatten nützen?
Vor Sonnenglut kann Schatten schützen.
Die Glut [die] dieser Engel angefacht
Kühlt nicht der Schatten den er macht.

G. C. L. [343]

☿ 22. Ich weiß nicht, es ist mir jetzt wieder ganz geräumig in der Welt, da H. hinaus ist, oder H. gehenkt ist. [344]

Wenn eine andere Generation den Menschen aus unsern empfindsamen Schriften restituieren sollte, so werden sie glauben es sei ein Herz mit Testikeln gewesen. Ein Herz mit einem Hodensack. [345]

♃ 23. Ein Taugewas gegen einen Taugenichts = 1:0. [346]

Ein Nachtwächter der *ein*mal in sein Horn stößt macht allemal 6 andere. [347]

Leibniz hat die christliche Religion verteidigt, daraus, wie die Theologen tun, grade weg zu schließen er sei ein guter Christ gewesen, verrät sehr wenig Weltkenntnis. Eitelkeit etwas Besseres zu sagen, als die Leute von Profession, ist bei einem solchen Manne wie Leibniz, der wenig Festes hatte, eine weit wahrscheinlichere Triebfeder so etwas zu tun, als Religion. Man greife doch mehr in seinen eignen Busen, und man wird finden, wie wenig sich etwas von andern behaupten läßt. Ja ich getraue mir zu beweisen, daß man zuweilen glaubt man glaube etwas und glaubt es doch nicht. Nichts ist unergründlicher als das System von Triebfedern unsrer Handlungen. [348]

Wenn die Seele einfach ist, wozu der Bau des Gehirns so fein? Der Körper ist eine Maschine und muß also aus Maschinen-Materialien bestehen. Es ist ein Beweis daß sich das Mechanische in uns sehr weit erstreckt, da selbst noch die innern Teile des Gehirns mit einer Kunst geformt sind, wovon wir wahrscheinlicher Weise nicht den hundertsten Teil verstehen. [349]

♀ 24. Mir ist ein Kleintuer weit unausstehlicher als ein Großtuer, denn einmal verstehen es so wenig, weil es eine Kunst ist da Großtun aus der Natur entspringt, und dann läßt der Großtuer jedem seinen Wert, da der Kleintuer den, gegen welchen er es ist, offenbar verachtet. Ich habe einige gekannt, die von ihrem wenigen Verdienst, das sie hatten, mit soviel pietistischer Dünnigkeit zu sprechen wußten, als wenn sie fürchteten man möchte schmelzen, wenn sie sich in ihrem ganzen Licht zeigten. Ich habe mir aber angewöhnt über solche Leute zu lachen, und seit der Zeit sehe und höre ich sie gerne. [350]

Satyre ist am besten angebracht und am leichtesten geschrieben, wenn einige schlaue Betrüger ein ganzes Publikum geblendet zu haben glauben, und wenn man weiß, daß sie einen mit unter die

Geblendeten zählen. In dem Fall werde ich nie schweigen, und wenn der Betrüger mit allen Ordensbändern der Welt behangen wäre. Dann wird es schwer satyram non scribere. [351]

Krankheiten der Seele können den Tod nach sich ziehen und das kann Selbstmord werden. [352]

Wer seine Talente nicht zur Belehrung und Besserung anderer anwendet ist entweder ein schlechter Mann oder äußerst eingeschränkter Kopf. Eines von beiden muß der Verfasser des leidenden Werthers sein. [353]

Versuch über die Nachtwächter. Ich selbst bin ein Nachtwächter, meine Herrn, zwar nicht von Profession, sondern ein Dilettante, ich kann nämlich des Nachts nicht schlafen, und habe es darin, so wie Dilettanten gemeiniglich, ohne alle Prahlerei, weiter gebracht, als die meisten von Profession. [354]

♄ 25. Zu meinem: recte scribendi pp. Swift schrieb eine Geschichte des Utrechter Friedens, und konnte nach Irland schreiben *We met in ordre to settle your kingdom.* [355]

Swift. Tom: 19. p. 238 wo er sagt, daß Lady Orkney ihm ihr Bildnis geschenkt hätte: Lady O. has given me her picture; a very fine Original of Sir Gofrey Kneller's; it is now a mending. He has favoured her squint admirably; and you know I love a cast in the eye. [356]

☉ 26. Ich denke wenn man etwas in die Luft bauen will, so sind es immer besser Schlösser als Kartenhäuser. [357]

☿ 29. Auch den obigen Gedanken so: Ein Kopf mit Flügeln (Adlers Augen) ist doch immer besser als ein Herz mit Testikeln. [358]

Plures discunt quemadmodum haec fiant, quam quemadmodum his resistatur. Bolingbroke to Mr. Swift. [359]

Lord Chesterfield rechnete 3 Millionen Politiker in England zu einer Zeit, da es in einem übeln Zustand war. Journal etranger. 1777. Fevrier. [360]

Angeloni, der Briefe über die Engländer geschrieben hat, glaubt der Selbst-Mord sei unter Protestanten häufiger als [unter] den Katholiken, und zwar rühre das von der Ohrenbeichte her. [361]

Derselbe merkt an, daß die Engländer die Porträtmaler mehr begünstigen als die Historienmaler. Watteau hatte nichts zu tun und van Loo konnte nicht Zeit genug finden, eben so Van Dyck. Sie sind von sich eingenommen. Letters on the english Nation by Baptista Angeloni a Jesuit who resided many years in London. [362]

Man hat gefunden, daß wenn ein Affe ein Dintenfaß zu fassen kriegt, so gießt er [es] gemeiniglich über weißes Zeug, Kupferstich[e], Land-Charten und dergleichen. [363]

Eine Grubstreet auf die Charte zu zeichnen, fängt sich an zu Bamberg, lauft über Augsburg ins Paderbornische pp. [364]

♃ 30. Ich glaube, daß die Quelle des meisten menschlichen Elends in Indolenz und Weichlichkeit liegt. Die Nation, die die meiste Spannkraft hatte, war auch allezeit die freiste und glücklichste. Die Indolenz rächt nichts, sondern läßt sich den größten Schimpf und die größte Unterdrückung abkaufen. [365]

Den Originalismus könnte man die *Engländer* nennen, so wie man die Venusseuche *Franzosen* nennt. Das Phöbusübel (Phöbusseuche) könnte man das erstere nennen, das odenschnaubende zumal da die Franzosen den Schwulst schon *Phebus* nennen. Ich weiß nicht was uns mehr geschadet hat, die Venus- oder die Phöbus-Seuche. [366]

♀ 31. Kelle, Backstein, Herz und Kreuz eine Frei-Mäurer-Erfindung. [367]

Zum Lärmenmachen wählt man die kleinsten Leute, die Tambours. [368]

Die Metapher ist weit klüger als ihr Verfasser und so sind es viele Dinge. Alles hat seine Tiefen. Wer Augen hat der sieht [alles] in allem. [369]

Gellert und Laudon im Karlsbade ist kein gut gewähltes Beispiel des Verfassers der Zufälligen Gedanken über Lavaters Physiognomik. [370]

Februar.

☉ 2. Man hat griechische und lateinische Bücher eingeführt, so wie die arabischen Hengste in England, man könnte den Stammbaum manches Buchs so angeben, wie die Engländer die von ihren Pferden. [371]

Die Menschen eines Landes zu verschönern müßte man Zirkassierinnen oder Mädchen von der Insul Wight und aus Kent kommen lassen. Diese Betrachtung kann in der Physiognomik von Nutzen sein. In Persien hat sich ein Teil mit Zirkas[sierinnen]. verschönert. [372]

So wie ein Taubstummer lesen und Sprachen lernt, so können wir auch Dinge tun deren Umfang wir nicht kennen, und Absichten erfüllen, die wir nicht wissen. Er spricht für einen Sinn, den er selbst nicht hat. [373]

♂ 4. Die Menschen gehn zwar nicht auf allen Vieren aber sie gehen mit allen Vieren, niemand kann geschwind laufen ohne mit seinen Händen eine ähnliche Bewegung zu machen. Viele Leut, wenn sie gehen, schleudern mit den Händen nicht aus Nachahmung, sondern aus Natur, es scheint dieselbe Kraft die die Füße bewegt bewege zugleich die Hände; auch Leute die in die Höhe springen, machen eine hüpfende Bewegung mit den Händen. [374]

♃ 6. Speisten wir bei Dietrich zu Abend. Herr Calvert zurück nach Gotha.

Und denn ist gar nicht zu leugnen, daß obgleich ein solcher Metaphern-Christ oft weniger sagt, als man erwartet, so sagt er aber auch dafür nicht selten mehr, als er selbst gedacht hat. Der Schriftsteller

gibt der Metapher den Leib, aber der Leser die Seele. Ich sehe auch nicht ab, warum man nicht auch so gut etwas Spagirisches, oder etwas Seraphisches in sein Buch einmischen darf als etwas Französisches oder Englisches. [375]

Die Perser legen, wenn sie den größten Respekt anzeigen wollen, die Hand auf den Magen. [376]

Die grade Linie ist nicht die beste Linie für die Zeile, wenn sie lang wird. Man könnte Bibeln so drucken



[377]

Die Perser nennen ein gutes Buch *Divan* oder die Versammlung der Weisen. [378]

Die Frauenzimmer sind in Persien von der Poesie ausgeschlossen. Sie sagen, wenn die Henne krähen will, so muß man ihr die Kehle abschneiden. [379]

♀ 7. Er hält sich für fähig zu heiraten oder mit den Persern zu reden: Der Teufel war ihm über den Leib gesprungen. [380]

Die niedliche Art, womit die Morgenländer oft die Dinge bezeichnen, verdient Nachahmung, und mich wundert, daß Lavater und Herder nicht mehr Gebrauch davon gemacht haben. Den 47ten Satz des Euklid im ersten Buch nennen sie *Chek le arrus* oder die *Figur einer Verheirateten*, wegen seiner Fruchtbarkeit. [381]

Der Pabst der Perser *Seder* hat seinen Namen vom edelsten Teil des Leibes, gemeiniglich wird die *Brust* so genannt. Einer ihrer obersten Priester heißt auch *Destour Destouran* d.i. *Regel der Regeln.* [382]

♂ 11. So wie die Otaheiten von Eis und Schnee und London reden würden, wenn sie es sähen, so könnte man sich zur Übung einen ge-

wissen Kreis von Wörtern und Kenntnis setzen und ohne aus ihm herauszugehen Beschreibungen von allerlei Dingen geben. Der Mangel an gehörigen Wörtern würde einen auf manches führen. Gedichte ohne den Buchstaben r hat Brockes gemacht. [383]

Da der vortreffliche Brockes Gedichte ohne r gemacht das dem Menschen so natürlich ist, so sehe ich nicht ein warum man keine Gedichte ohne Menschen-Verstand machen sollte, da es ohne Widerrede wahr ist daß man ohne r nicht einmal Wasser und Brod fordern kann, da man Exempel hat, daß Leute ohne Menschenverstand sich auf die ersten Stufen des bürgerlichen Lebens geschwungen haben. [384]

♄ 15. Da dringe ich eben darauf, das ist der eigentliche Mensch nicht, der mit uns lebt, wir müssen ihn jetzt aus der Geschichte heraus suchen. [385]

Man könnte, wie Dr. Carl eine Denk-Apotheke schrieb, so könnte man vieles wozu man jetzt Reisebeschreibungen liest, aus der Haushaltung beweisen, man findet den Menschen überall. [386]

♀ 21. Nach dem neuen Griechenland reisen, um das heilige Grab der schönen Künste zu besuchen. [387]

Die Griechen besaßen eine Menschenkenntnis die wir ohne durch stärkenden Winterschlaf einer neuen Barbarei durch zu gehen kaum erreichen zu können scheinen. [388]

Gezählt möchte der Verlust größer herauskommen, als gewogen. [389]

Es trägt nicht wenig zu dem heutigen Verfall ernster Wissenschaften bei daß man ein gewisses Wertherisches Schwärmen in der Liebe für das Zeichen eines großen Gefühls und den unwidersprechlichen Befehl der allgütigen Natur hält. [390]

Natur und Lebens-Art sind mehr als zweierlei. [391]

♄ 22. Eine sehr schöne Anmerkung des Herrn Zimmermann im Nationalstolz. Cap. 6. »Die Hoffnung der Seligkeit gründet sich nicht auf die Theologie eines Menschen sondern auf seine Religion, (der zweite Theil erklärt nur), nicht so sehr auf sein Wissen, als auf die Würdigkeit, Reinigkeit und Rechtschaffenheit seines Lebens.« [392]

In Göttingen wird der Mann, der den Kopf von außen zustutzt, von dem Purschen eines größeren Vertrauens gewürdigt, als der ihn von innen zu verbessern unternimmt. [393]

♀ 28. Sprüche für Zimmerleute von neuen Häusern zu halten. [394]

Verständigen Personen werden nicht allein schöne Leute ohne Verstand verhaßt, sondern auch die äußerste Dienstfertigkeit bei Leuten verliert ohne Gaben des Geistes ihren Wert. [395]

Große Reinlichkeit ohne Geckerei, und ohne daß man merkt, daß sie gar zu sehr gesucht wird, Nachgiebigkeit und unaffektierte Bescheidenheit und Wohlwollen ohne Zwang kann zu Schönheit werden, wenigstens Liebe gewinnen. [396]

März.

⟨☉ 2. Die Leute, die einem aus Interesse gut sind, sind es auch aus Hoffnung auf Vorteil.⟩ [397]

☽ 3. In Fratrimonio leben. [398]

Warum sind junge Witwen in Trauer so schön? (Untersuchung) [399]

Vom Enthusiasten erwarte ich allemal, daß er den Ort den seine Wünschelrute trifft mit einer Hitze bebaut, womit manch andrer kaum den vergrabenen Kasten von Louisd'or anfaßt. [400]

⟨Ich glaube die Natur, wenn sie will, kann des Henkers Zeug machen.⟩ [401]

♃ 6. Der Mensch von gesundem Verstand betrachtet und richtet gern die Alten nach der jetzigen Welt, es ist eine gar schöne Regel, daß die Menschen sich immer gleich sind. Die verschiedene Zeiten des Eleusischen Stils mit so vielem Ernst zu untersuchen ist Torheit. Können nicht gute und schlechte Fabriken gewesen sein, Münden, Fürstenberg, Höchst, Meißen, Berlin? Auch die Verehrung der Tiere bei manchen Nationen, z.E. den Ägyptiern, ist nicht so seltsam, Ausländer erzählen es, was erzählen die Franzosen nicht von uns? [402]

Die Philanthropinen sowohl als Philippinen. [403]

Das heißt man soll mit dem Licht der Wahrheit leuchten, ohne einem den Bart zu sengen. [404]

Immer das Genie lobende, und von dem Genie immer gescholtene Leute. [405]

♄ 8. Herr Lessing bei mir. [406]

☽ 10. Von des Volta Elektrizitäts-Träger sehe man des Herrn Klinkosch Briefe an den Grafen Kinsky, in dem 2ten Band der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen. Zum Druck befördert durch den Edlen Ignatium von Born. Siehe auch Beccaria's Electricitas Vindex der eigentlich und nicht Herr Volta der Erfinder des Elektrizitätsträgers ist. [407]

♂ 11. Ich habe noch niemanden gefunden, der nicht gesagt hätte: es wäre eine angenehme Empfindung Stanniol mit einer Schere zu schneiden. [408]

Unter die Beobachtungen mit dem Verkleinerungs-Glas kann man auch die rechnen die Herr Deluc von dem Gletscher Büet aus gemacht hat. Die Rhone schien ihm nämlich in Vergleichung mit den ungeheuren Eisgebürgen nur ein kleiner Bach, und die Schätzung, daß diese Eisberge die Rhone Jahrhunderte durch unterhalten könnten, wurde dadurch erleichtert. [409]

Ich habe alle meine Werke mit einem FF gestempelt. Keine Stichel-Rede auf die Pandekten der Unordnung wegen, sondern es sind die Anfangs-Buchstaben meiner Hausgötzen, denen ich täglich opfere, *Fama* und *Fames.* [410]

Selbst-Besserung mit Selbst-Klistierung. [411]

Es sind zuverlässig in Deutschland mehr Schriftsteller, als alle vier Weltteile überhaupt zu ihrer Wohlfahrt nötig haben. [412]

Die Orakel haben nicht sowohl aufhören zu reden als vielmehr die Menschen ihnen zuhören. [413]

Ein etwas verstimmter Ausdruck. [414]

Schwarz und weiß, eine Abhandlung – Haare, Augen, der Teufel, die Unschuld. Pferde pp. [415]

Die Ägypter verehren Zwiebeln, Krokodile. Bei uns ist der Storch und die Schwalbe noch hier und da heilig. Der Maulwurf macht die Hand geschickt, die ihn langsam erdrückt, und mancher, der vor einem gebrechlichen Armen ungerührt vorübergeht, hebt ein Stückgen Brod von der Straße auf um es auf eine Mauer oder einen Pfahl zu legen, wo es nicht einmal ein Hund findet. [416]

Dr South sagt in einer seiner Predigten, Gott habe die Juden, ein an sich halsstarriges, hartnäckiges, rebellisches Volk, so zu seinen Lieblingen erkiest, wie Sokrates die Xanthippe zu seiner Frau um seine Langmut zu üben. [417]

In einem Artikel wäre das Opfern der Erstlinge noch zu gebieten bei Versen. [418]

Noch ein verwegenerer Gedanke als eine Statue aus dem Berg Athos zu hauen wäre Europa z.E. zum doppelten Adler zu schneiden. [419]

Diejenigen Nerven-Fibern, die den Wirkungen fremder Körper am nächsten ausgesetzt sind, brauchen eben nicht die Schwingungen

lange zu behalten, die ihnen mitgeteilt worden sind, und dem ungeachtet konnte die Bewegung tiefer in das Gehirn hinein fortdauern. Ich sehe hierin keinen Widerspruch und der Verfasser des Essay de Psychologie könnte recht haben, wenn es schon wie Herr Bonnet anführt wahr ist, daß der Eindruck des Sonnenbilds auf der Retina allmählich schwächer wird. [420]

Es lehrt die Handgriffe beim Bücher-Schreiben. [421]

am Tag der Schlacht, Sturm am Berge, Rauschen des Eichenwalds. pp. [422]

Wie nah wohl zuweilen unsere Gedanken an einer großen Entdeckung hinstreichen mögen? [423]

Wir tun alle Augenblicke etwas, das wir nicht wissen, [die] Fertigkeit wird immer größer, endlich würde der Mensch alles ohne es zu wissen tun und im eigentlichen Verstand ein denkendes *Tier* werden. Vernunft nähert sich der Tierheit. [424]

Unsere Psychologie wird endlich bei einem subtilen Materialismus stille stehn, indem wir immer von der einen Seite (Materie) mehr lernen und von der andern über alles hinausgegriffen haben. [425]

So sagt man jemand bekleide ein Amt, wenn er von dem Amt bekleidet wird. [426]

In Paris haben die Perüquiers ihre eignen Billards, die ganz weiß aussehen, sie haben ehmals rebelliert, und dürfen nicht 4 beisammen gehn, sonst werden sie arretiert. [427]

Eine Ehe à l'Abisag, so hieß nämlich das Mädchen, welches den alten König David bloß wärmte. (Denen unter meinen witzigen Lesern, die sich keine Bibel anschaffen können, zu lieb will ich anmerken:) [428]

Xanthippus und Xanthippe, jener der Vater des Perikles, diese eine infame Hexe. [429]

Satyre: Den Geburtstag eines Feindes oder schlechten Schriftstellers unter die *nefastos dies* zu zählen. Aufknüpfen unter die Sterne; Muttermal am Geist. [430]

Der Mensch sucht Freiheit, wo sie ihn unglücklich machen würde, im politischen Leben, und verwirft sie, wo sie ihn glücklich macht, und hängt anderer Meinung blindlings an. Der religiöse und System-Despotismus ist der fürchterlichste unter allen. Der Engländer, der wider das Ministerium schimpft, ist ein Sklave der Opposition, ein Sklave der Mode, alberner Gebräuche, Etiquette. [431]

Much pains are taken and time bestowed to teach us what to think; but little ore none of either to instruct us how to think. Bolingbroke on the use of retirement and study. [432]

Der Mensch kann sich Fertigkeiten erwerben und kann ein Tier werden, wo er will. Gott macht die Tiere, der Mensch macht sich selber. Vergleiche mit p. 47, 10, 11. [433]

Seitdem man Wissenschaft zu nennen beliebt, anderer törigte Meinungen zu kennen, die man vielleicht aus einer einzigen Formul nach den Regeln einer ganz mechanischen Erfindungskunst herleiten könnte, und sich überall durch Mode, Gewohnheit, Ansehen und Interesse leiten läßt, ist dem Menschen die Lebens-Zeit zu kurz geworden. [434]

Eine Art von Heimweh zum Himmel. Er begeht schändliche Streiche einen über den andern, als wenn er das Heimweh nach der Hölle hätte. [435]

Mancher Mann quält sich seine Lebenszeit, studiert sich frigid und impotent über der Entwickelung der Meinung eines Schriftstellers. Ich gebe es zu, es war eine Lebenszeit nötig das System des Mannes zu entwickeln, es vom Schmutz schmieriger Ausbesserer zu reinigen, das ist alles wahr, aber es erforderte nur viertelstündiges helles Wachen gesunder Vernunft einzusehen daß die ganze Historie keine 3 Groschen wert war. [436]

Every man's reason is every man's oracle. Bolingbroke True use of retirement and study. [437]

Die Philosophie, sagt Bolingbroke, hat ihre Thraso's so gut als der Krieg. [438]

Man empfiehlt Selbst-Denken oft nur um die Irrtümer anderer beim Studieren von Wahrheit zu unterscheiden. Es ist ein Nutzen, aber ist das alles? wie viel unnötiges Lesen wird uns erspart. Ist denn Lesen Studieren? Es hat jemand mit großem Grunde der Wahrheit behauptet, daß die Buchdruckerei Gelehrsamkeit zwar mehr ausgebreitet aber im Gehalt vermindert hätte. Das viele Lesen ist dem Denken schädlich. Die größten Denker, die mir vorgekommen sind, waren gerade unter allen den Gelehrten die ich habe kennen gelernt die, die am wenigsten gelesen hatten. Ist denn Vergnügen der Sinne gar nichts? [439]

Die meisten Gelehrten sind abergläubischer als sie selbst sagen, ja als sie selbst glauben. Mann kann üble Gewohnheiten nicht so leicht ganz loswerden, sie vor der Welt verbergen und die schädlichen Folgen hindern das kann man. [440]

ad 1.49. Wenn man die Menschen lehrt *wie* sie denken sollen und nicht ewig hin, *was* sie denken sollen: so wird auch dem Mißverständnis vorgebeugt. Es ist eine Art von Einweihung in die Mysteria der Menschheit. Wer im eignen Denken auf einen sonderbaren Satz stößt, kommt wohl wieder davon ab, wenn er falsch ist. Ein sonderbarer Satz hingegen, der von einem Mann von Ansehen gelehrt wird, kann Tausende, die nicht untersuchen, irre führen. Man kann nicht vorsichtig genug sein in Bekanntmachung eigner Meinungen, die auf Leben und Glückseligkeit hinaus laufen, hingegen nicht emsig genug, Menschen-Verstand und Zweifel einzuschärfen. Hieher gehört die auf der gegenüberstehenden Seite angeführte Sentenz *every man's reason is every man's oracle.* [441]

für das Museum.

Hierüber: Freiheit zu denken, Kunst zu denken, Raserei der Zeit, Liebe aus dem Brief an Frau Professor B. vieles. Verfall ernsthafter

nützlicher Kenntnisse, die praktische Geometrie wurde ehmals zu Göttingen 4mal gelesen: zuviel lesen. Glauben man könne schön schreiben lernen ohne viel zu wissen. Die ganze Abhandlung mit äußerster Freiheit. Ich bitte jeden Jüngling der mich liest, wo er mir nicht auf mein Wort glauben kann, wenigstens auf mein Wort den Schritt mit Vorsicht zu tun. Der Traum des Scipio. [442]

Die Gottes-Gelehrten können nicht behutsam genug sein bei Ausdehnung des Richteramts der Offenbarung über Dinge, wo die Vernunft auch *dereinst* entscheiden wird. Bei dem jetzigen Zustand unserer Kenntnisse spricht sie mit Recht die Sprache des Zweifels, allein wird sie immer so zu sprechen Ursache haben? Die Vernunft macht täglich Eroberungen aus dem Vergangnen und durch diese Eroberungen gestärkt nützt sie das Gegenwärtige. Es könnte sein, ich hoffe es nicht, daß die christliche Religion durch Begebenheiten künftiger Zeiten vieles verlöre. [443]

S[t] Hancock. [444]

Den Eulenspiegel zu einem Erfinder einer großen Sache zu machen. [445]

Das sind spermatische Gründe zu handeln. (σπερματικοι λογοι rationes seminales.) Klein aber wichtig *zu vielem.* [446]

Zweifel muß nichts weiter sein als Wachsamkeit, sonst kann er gefährlich werden. [447]

Nächst einer Methode aus allen Köpfen alles zu machen, die wohl so bald noch nicht und auf unsern Philanthropinen zuletzt erfunden werden wird, wäre es wohl am besten getan wenn man die Köpfe aussuchte, denen der Zufall eine glückliche Erziehung beschert hat. Wie glücklich wäre die Welt, wenn jeder Mensch an seine rechte Stelle käme! [448]

Im 8[ten] Band der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften 1[tes] 2[tes] Stück steht die Abhandlung über die Prüfung der Fähigkeiten. [449]

Ich bin überzeugt, man liebt sich nicht bloß in andern, sondern haßt sich auch in andern. [450]

Gar heißt auf angelsächsisch eine Klinge. Edgar Ethelgar Gar-lick. Ein edler deutscher *Degen*. Knoblauch ist von der Zwiebel, und Garlick von dem Blatt hergenommen. [451]

Eine Immortalitäts-Tabelle. Herrn Dohms Mortalitäts-Tabelle. [452]

Der Mensch hat keine starke Leidenschaften und Bewegungen nötig, wenn er lernt auf die ersten schwächsten Erinnerungen seiner Natur zu hören. Dieses Gefühl wird schärfer dadurch. Mikroskop, oder Hohlglas dient auch hierbei. [453]

Es ist schon sehr arg, daß es so viel Ehre ist heutzutag etwas Falsches zu sagen. [454]

Wo sich noch heutzutag etwas bei der Welt verdienen läßt, so ist es: zum Verräter an den Schriftstellern zu werden; zu sagen wie viel Mühe alles kostet, und was für Sorgfalt angewendet werden muß, dieses oder jenes in Ordnung zu bringen. Wie oft ein Glas Wein ein System erzeugt pp. [455]

Das Vergrößern der Versuche weil da die Sachen nicht bloß stärker werden sondern auch die Teile zeigen. Beim Electrophorus ist das gar herrlich zu sehen gewesen. [456]

Zum Elektrizitäts-Träger. 1) Wenn man die kleine Platte von der großen abhebt, so ist die kleine nicht elektrisch. 2) Das Wegnehmen der Kraft von dem isolierten Pechkuchen. 3) Der Schlag des Herrn Klindworth. vid. n° 5. p. 51. [457]

Almanach der Parzen. [458]

Ich habe schon einmal an einem Ort gesagt, daß sich die Menschen so verbessern ließen, wie die Pferde in England. Die Produkte unsers Geistes haben wir offenbar durch Einführung griechischer und eng-

lischer Hengste verbessert und jetzt will man wieder deutsche Pferde. [459]

In den Bützower Kritischen Sammlungen, wo man Humische Geschichte nicht undeutlich der Häberlinischen nachsetzt, vergißt man offenbar die Frage: Wer Humische Geschichte schätzt, verwirft deswegen nicht Häberlinische. Die eine läßt sich gar nicht mit der andern vergleichen. Die eigentlichen Geschichtklauber, die um eine Jahrzahl zu berichtigen Folianten langsam durchblättern, und ganze Frühlinge versitzen, sind überhaupt ein murrendes, alles andere verachtendes Volk, und können sich sehr erbittern, wenn man ihnen irgend ein Werk vorzieht, das mit Leichtigkeit geschrieben zu sein scheint. Das steht in dem trockenen Annalisten alles weit gnauer, und sie bedenken nicht, daß so wenig als dem Menschen äußerste Gnauigkeit möglich ist, eben so wenig ist sie ihm auch überall nötig. Wer den Ausdruck der Muskeln an dem Farnesischen Herkules bewundert, dem muß der Physiolog nicht verächtlich zurufen, im Albinus und Cowper steht das alles weit gnauer. *Jedes nach seiner Art* ist eine Regel die den Kritiker überall leiten soll. [460]

ad n. 1. p. 51. Unter die Erscheinungen, die durch die Vergrößerung beim Elektrophorus zum Vorschein gekommen sind, gehört auch diese, daß, wenn nach dem Reiben des Kuchens die Platte herabgelassen wird, sie sich nicht mit einem Knistern auflegt, aber bei der 2ten Elektrisation jedesmal mit einem Knistern (muß noch mehr geprüft werden). Als ich den 1ten April einen simplen Funken mit der Kugel nahm, empfand ich einen lebhaften Schmerz in der Gegend des Pulses an der rechten Hand, [der] nach fast 10 Minuten noch nicht weg war. [461]

Die Naturkündiger der vorigen Zeit wußten weniger als wir, und glaubten sich sehr nahe am Ziel: wir haben sehr große Schritte darauf zu getan und finden nun, daß wir noch sehr weit ab sind. Bei den vernünftigsten Weltweisen nimmt die Überzeugung von ihrer Unwissenheit zugleich mit ihrem Wachstum an Erkenntnis zu. [462]

Haushaltung ist in allen Dingen vorteilhaft, ein guter Gedanke. Ökonomie, Ausgabe und *Einnahme* zu aller Zeit gut angemerkt und

bewahrt gibt einen Schatz. Gute Ökonomie ist auch *da* Reichtum. [463]

Er ist willens seine *Fluch-Psalmen* besonders herauszugeben. [464]

Was sind die fliegenden Kröten und der Cucucu oder cu³ bei Daubenton? [465]

Die negative Seite der Erde. [466]

Voltaire übersetzt einmal Socrates sanctus Paederasta, Socrate le saint bougre. [467]

Keine Neigung zu Schwestern bloß weil es verboten ist, warum ist *Freundschaft* zwischen Mädgen und jungen Menschen so selten? Ein Argument zu dem Brief an Frau Professor Baldinger. [468]

Fluß in Versen ist der beste Reim, Harmonie ist immer chronostichische Absicht. Die schönen Verse Voltaire. Tom. 29. p. 296 Gentes tamen. [469]

Wir vergrößern alles um uns, wir sehen manche Dinge entsetzlich vergrößert, dieser Satz gehörig genutzt führt auf vieles, Licht spalten heißt es vergrößern. Die Erde eine Turmalin-Verkleinerung. [470]

Gelehrsamkeit in Cours zu bringen kann nützlich sein wie Geld. Unsere Dichter lesen allenfalls noch die Weisheit in unsern Kalendern, sie mischt sich unvermerkt in ihre Metaphern ein, beseelt bei ihnen den Vortrag alter Wahrheiten. [471]

Seinen Organen etwas zu spielen geben heißt nicht studieren. [472]

Leute von starker Empfindung sprechen derselben gemäß, andere sprechen leicht über dieselbe weg, wenn sie ihre Aufmerksamkeit stärkten, so würde dieses den Mangel starker Empfindung ersetzen. (Ich habe das schon einmal gesagt.) [473]

Man findet Spuren aller Wissenschaften in den Sprachen und umgekehrt vieles in den Sprachen, das in den Wissenschaften nützen kann. [474]

Transzendentes Paradigma. [475]

Ein so blankes B(P)aletten-Kleid, als wenn jedes Knopfloch ein Schlüsselloch wäre. [476]

Es ist ausgemacht, daß unsere gegenwärtige Glückseligkeit, zumal insofern sie von der Güte der politischen Verfassung abhängt, nicht in dem Verhältnis gewachsen ist, in dem unsere Erkenntnis zugenommen hat. Woher rührt das? Von der Erziehung der Individuorum? Gewiß nicht allein. [477]

Alles ist sich gleich, ein jeder Teil repräsentiert das Ganze. Ich habe zuweilen mein ganzes Leben in einer Stunde gesehen. [478]

⟨Der Wein hat manche große (und gute) Tat (so wie manche böse Tat) hervorgebracht. (drunk)⟩ [479]

Was man sucht, ist gewöhnlich in der letzten Tasche, ist ein vermeintlicher Erfahrungs-Satz, den man glaube ich in allen Ländern und in allen Familien angenommen hat, und doch glaubt ihn niemand im Ernst. [480]

Man führt gegen den Wein nur die bösen Taten an, zu denen er verleitet, allein er verleitet auch zu hundert guten, die nicht so bekannt werden. Der Wein reizt zur Würksamkeit, die Guten im guten und die Bösen im bösen. [481]

Wenn er sprach, so fielen in der ganzen Nachbarschaft die Mäusefallen von selbst zu. [482]

Dr. der Thanatologie. [483]

Narren, die ihre Schwäche nicht kennen, wollen gewöhnlich die Nation reformieren, allein die größten Genies, unter den glücklich-

sten Zufällen in Wirksamkeit gesetzt, reformieren sie. Anstatt sich dem Strom eingewurzelter Vorurteile und Gebrechen einer Nation (Nachahmung z. E. bei den Deutschen) mit Torherzhaftigkeit entgegen zu setzen ist es schicklicher, und den Kräften mehrerer angemessen, sich jener Schwachheit zu bedienen die Menschen weiser und glücklicher zu machen. [484]

Ich glaube nicht jedem der mir sagt daß ihm Homer gefalle, und am allerwenigsten den griechischen Studenten, die um so etwas von sich glauben zu machen viel zu wenig Verstand in andern Dingen zeigen. [485]

In meinem Kopfe leben noch Eindrücke längst abgeschiedener Ursachen. (meine liebe Mutter!!!!!!!) [486]

Mit den einfältigen Sprüchwörtern unserer Vorfahren, was helfen mich die Nester ausgeflogner Wahrheiten? (Da kommen die Kerle und weisen mir die Nester pp) [487]

Ich sehe das Grab auf meinen Wangen. den 16. April 1777. [488]

Der Mensch wird ein Sophist und über-witzig, wo seine gründlichen Kenntnisse nicht mehr hinreichen; alle müssen es folglich werden, wo es auf Unsterblichkeit der Seele und Leben nach dem Tode ankommt. Da sind wir alle *un*gründlich. Materialismus ist die Asymptote der Psychologie. [489]

Daß wir nur Geschmack an englischen und französischen Sachen haben ist ein Zeichen, daß unser Geschmack und Kräfte sich von einander entfernt haben. Unser Appetit ist leckerer als es noch zur Zeit unser Boden mit sich bringt. [490]

Der leidende Werther könnte als eine Allegorie im Parakletor betrachtet werden. Ein Zensor sah in dem schönen Gleichnis von einer Sonnenfinsternis in Miltons erstem Buch v. 594 Hochverrat. Auch die Weissagungen Jacob Böhms in den Parakletor, und diese zu einer National-Satyre gemacht, die jetzt fürwahr nötig ist. Daß er die Lotte bei einem Gewitter kennen gelernt könnte gut gebraucht

werden da bekanntlich die ruchlosesten Menschen.... (vid. p. 72. nº 5) [491]

Sie wollen ein neues Gebäude aufführen den Himmel zu stürmen, aber ihre Sprachen verwirren sich schon. (Parakletor. Barden. und Milton. Paradise lost. Book XI.) Apollo kann es nicht ertragen

and in derision
Sets upon their tongues a various spirit to rase
Quite out their native Language, and instead
To sow a jangling noise of words unknown
Forthwith a hideous gabble rises loud. [492]

Es gibt Leute die an Kenntnissen nicht älter werden, sie kommen in eine Gesellschaft von Bewundrern ihrer kleinen Gaben, und leben ihre künftigen Jahre hin ihre flüchtig aufgetragenen Meinungen gar einzubrennen. (z. E. Klopstock πμ) Milton schrieb sein Gedicht am Ende eines in den wichtigsten Geschäften zugebrachten Lebens. Daher wird viel dazu erfordert es in seiner ganzen Stärke zu genießen. Des vernünftigen Mannes Scherze sind vernünftigen Leuten eine lehrreiche Unterhaltung, alles was er im Charakter tut, also auch seine Fiktion, seine Poesie (im Charakter NB), so schrieb Milton. Der große Mann spiegelt sich überall ab. Seine Blindheit nach so großer Erfahrung und häufiger Beobachtung stärkte seine Dichtungs-Kraft. vid. 4. this page [493]

Not knowing him argues thyself unknown sagt Milton. [494]

Die Natur ein Fell auf dem Auge. [495]

ad 6 p. 54. Bei unsern Mode-Dichtern sieht man so leicht wie das Wort den Gedanken gemacht hat, bei Milton und Shakespear zeugt immer der Gedanke das Wort. [496]

Auf die Quacksalber-Rezepte könnte man eine Spötterei so anbringen. Sie hatte von Natur eine blühende Gesichtsfarbe und gesundes Ansehen gehabt, nun aber sah sie verfallen, abgeschabt und scheußlich aus. Sie hatte das erstere der Natur und Mäßigkeit, das letztere aber einem vortrefflichen Schönwasser zu danken, wovon die

Bouteille $^1/_2$ Reichstaler kostete und wovon ich das Rezept hier zu beliebigem Gebrauch meinen schönen Leserinnen mitteilen will, wie ich es von dem Original des Arztes selbst kopiert habe.

sich eine frische Kolehr zu gewen.

Rezibe, hol in der Abodehk fein Blei Weis 1 vertel Pfund
Salomonig 1 halb lod
Saal tartaria 2 Loth
6 wilde Kastahnien

und Orin von einem salveni jung Gesellen 2 Qwartir. Pulverisee alls wohl durch einander und stelle es wenns schön Wetter ist in di Son hinein wo sie recht heiß ist, und binde alles wohl zu, sons faborirt es aus. brobat. [497

Ich glaube nicht, daß unter der sogenannten studierenden deutschen Jugend die Summe leerer Köpfe je größer gewesen ist als jetzt. Dieses ist die Ursache warum es so viel junge Werther gibt, nicht weil das Buch meistermäßig geschrieben ist, sondern weil man solche Schaf-Engel brauchen kann wozu man will. Sie gehn ihren Wirt ohne zu bezahlen durch und weinen über Gellerts Grab, si zeichnen Silhouetten, und wittern Golgatha's Tau, ein protestantischer metaphernmächtiger Gaßner könnte sie brauchen Teufel einzunehmen oder auszutreiben und Hancock zu Stäben eine Spitzbuben-Republik abzustecken. Es ist kein Charakter. Indolenz, Unverstand und Unerfahrenheit in allem was ernste Wissenschaft heiß hat sie stumpf gemacht zu allem außer der Spekulation über de Trieb, aus dem haben sie sich eine Naturhistorie geschaffen, ein Ästhetik, eine Philosophie, da suchen sie allen Adel der Seele un den Himmel auf der Welt. [498

Ich habe einen sehr guten Freund gehabt, der mir gestund, daß wenn er mit gutem Appetit sich bei eine gute Schüssel niedersetzte er immer eine sehr lebhafte Hoffnung bei sich verspüre, daß er einmal ein großer Mann werden würde. Dieser Traum hat ihn betrogen. Er ist kein großer Mann geworden, ob er gleich ein sehr gute und brauchbarer geworden ist. ($\pi\mu$) [499

Wenn Werther *seinen* Homer (ein albernes Mode-Pronomen würklich verstanden hat, so kann er sicherlich der Geck nicht ge

wesen [sein], den Goethe aus ihm macht. Ich meine hier nicht den Unglücklichen, dessen Geschichte jenes Buch veranlasset haben soll, der war würklich und also auch möglich, sondern schlechterdings das Quodlibet von Hasenfuß und Weltweisen. Bei dem Tod geht eine Spaltung vor, der Hasenfuß erschießt sich und der Philosoph sollte billig fortleben. Wogegen hauptsächlich die Widerlegung und womöglich der Spott gerichtet werden muß, ist die Ehre, die diese Buben in einem stürmenden Herzen suchen. Sie hoffen auf Mitleid, aber auf ein beneidendes, das wesenloseste Geschöpf des *kriechenden* Stolzes, wenn ich so reden darf; und dann daß sie glauben sie empfänden allein, was sie allein Torheit und Unerfahrenheit genug besitzen drucken zu lassen. Der Weise, so wie er mehr denkt als er sagt, genießt auch mehr als er ausdrucken kann und will. Jedes Gefühl unter dem Mikroskop betrachtet läßt sich durch ein Buch durch vergrößern. Ist es nötig oder ist es gut? es ist genug, wenn nur jene dunkeln Gefühle uns zum Guten stärken, und dann kann man die Entwickelung Müßiggängern überlassen. Meine Hand im Schlaf auf eine Falte eines seidenen Vorhangs geschlagen, diese Empfindung kann zu einem Traum aufwachsen und blühen dessen Beschreibung ein Buch erfordert. [500]

Das Licht könnte von der Sonne in einem Fluido aufsteigen, die Sonne könnte in Licht aufgelöset werden, und die Planeten mit sich heraufgerissen haben. [501]

Ein aufmerksamer Denker wird in den Spiel-Schriften großer Männer oft mehr Lehrreiches und Feines finden, als in ihren ernsthaften Werken. Das Formelle, Konventionelle, Etiquettenmäßige fällt da gemeiniglich weg, es ist zum Erstaunen wie viel elendes konventionelles Zeug noch in unserer Art im Druck zu erzählen ist. Die meisten Schriftsteller nehmen eine Miene an, so wie manche Leute wenn sie sich malen lassen. Touren des Ansehens und der Verabredung, Trepfe für Treppe. [502]

Es ist als wenn unsere Sprachen verwirrt wären; wenn wir einen Gedanken haben wollen, so bringen sie uns ein Wort, wenn wir ein Wort fordern, einen Strich, und wo wir einen Strich erwarteten, steht eine Zote. [503]

Unsern eigentlichen Studenten-Charakter gut und fest zu schil
dern. Es hat sich ein gewisser Marketender-Geist in sie einge
schlichen. [504

Am unrechten Ende beschnitten (ein Kastrat). [505

Satyre. Beweisen, daß z. E. einer, der sich viel auf seine Schrifte
einbildet, gar nicht existiert hat. Parakletor. [506

Voltaire sagt im Article Charles Perrault, Siecle de Louis XIV
Que de gens encore en Italie, qui ne pouvant lire Homère qu'ave
dégout et lisant tous les Jours l'Arioste et le Tasse avec Transpor
appellent encore Homère incomparable! [507

Voltaire (Artikel Longuerue, Siecle de Louis XIV) Apprendr
plusieurs langues mediocrement c'est le fruit du travail de quelque
années; parler purement et éloquemment la sienne c'est le travail d
toute la vie. [508

Es ist sehr gefährlich, sagt Voltaire, in Dingen Recht zu haben, w
große Leute Unrecht gehabt haben. [509

Es fehlt den Deutschen sicherlich noch ein Boileau. [51

Es ist allezeit betrübt für mich wenn ich bedenke, daß man in de
Untersuchung mancher Dinge zu weit gehen kann, ich meine, da
sie unserer Glückseligkeit nachteilig werden können. Eine Probe hab
ich darin an mir. Ich wünsche ich wäre in meinen Bemühungen da
menschliche Herz kennen zu lernen minder glücklich gewesen. Ic
verzeihe den Leuten ihre Bosheiten weit lieber als vorher, das is
wahr, wenn jemand in Gesellschaft übel von mir redet, zumal wen
es nur geschieht die Gesellschaft zu belustigen, so kann ich ihm des
wegen nicht im mindesten aufsätzig werden, ich mache mir in
strengsten Verstande nichts daraus, nur muß es nicht mit wallenden
Blut und Hitze geschehen oder grobe Verleumdung sein, die glaub
ich nicht zu verdienen. Hingegen ist mir zu wenig an dem Lob de
Leute gelegen, ihr Neid wäre allenfalls das einzige was mich noc
freuen würde. Das sollte in der Welt nicht sein. Also ist auch hie

harmonischer Wachstum des ganzen Erkenntnis-Systems nötig. Wo ein Teil zu sehr kultiviert wird führt es immer auf kleines oder großes Unheil am Ende hinaus. [511]

Der Mensch hat einen unwiderstehlichen Trieb zu glauben man sähe ihn nicht wenn er nichts sieht. Wie die Kinder, die die Augen zuhalten um nicht gesehen zu werden. [512]

Über den eignen Reiz, den ein eingebundenes Buch weißes Papier hat. Papier das seine Jungferschaft noch nicht verloren hat und noch mit der Farbe der Unschuld prangt ist immer besser als gebrauchtes. [513]

Das Kompliment, sind Sie gestern glücklich nach Haus gekommen? zeigt noch von unsern ehmaligen Sitten und Steinpflaster. [514]

Bombast? was ist Bombast? Ein hoher Absatz ist noch keine Stelze. [515]

Die schönste Stelle im Werther ist die, wo er den Hasenfuß erschießt. [516]

Der Verleger hat ihn in effigie vor sein Werk aufhängen lassen. [517]

Der Mr Pitt der den großen Diamanten hatte veränderte seinen Namen und Logis in London sehr oft, weil er fürchtete er würde ermordet werden. Auch konnte Herr von Uffenbach der dieses (Tom. III Reisen p. 238) erzählt ihn nicht erfragen. Er wog ein und ein achtel Lot. [518]

In Göttingen hat man zwar keine förmliche Komödien, allein man kann sich desto leichter eine zusammensuchen, hier eine Szene und dort eine. [519]

Aus dem Blöken des Kindes ist Sprache so geworden, wie aus dem Feigenblatt ein französisches Gala-Kleid. [520]

Wenn die Physiognomik das wird, was Lavater von ihr erwarte so wird man die Kinder aufhängen ehe sie die Taten getan haber die den Galgen verdienen, es wird also eine neue Art von Firmelun jedes Jahr vorgenommen werden. Ein physiognomisches Auto da Fe [521

Ich kann nicht sagen, daß ich ihm feind gewesen wäre, aber auc nicht gut, es hat mir nie von ihm geträumt. [522

7. Mai 1777. Domicilla. Maria und Christiana beide. Blumen blühen und Nachtigallen schlagen, herrlicher Tag, sanfter Regen vinolentisch. God bless him. Musaeum germanicum Maii 1st. [523

〈Ein Physiognomisches Auto da Fe.〉 [524

〈Die Physiognomen fangen jetzt ein ungeheures Gebäude an un darauf das Geheim-Archiv der Seele zu erklettern. Die vernünftig Seele steht oben und lächelt, denn sie sieht voraus, daß, noch eh dieses Babylonische Denkmal 1/4 seiner Höhe erreicht haben wird sich die Sprache der Maurergesellen verwirren, und [sie] es unvoll endet liegen lassen werden. Das Götter-Genie〉 [525

Furor Wertherinus könnte von οὐρεϑερα, οὐρεϑερινος hergeleite werden und das bringt es mit *uterinus* noch mehr zur Korrespondenz [526

Die Geschichte des Herrn Kandidaten Stirn aus Hessen, der i London seinen ehmaligen Herrn aus Ehrgeiz erschoß, könnte herr lich zu scheinbarem Pendant und wahrer Satyre auf den leidende Werther ausgearbeitet werden. Die wahre Geschichte steht irgend wo in dem London Magazin, wo ich nicht irre zwischen 1760 un 1766. [527

Liskow sagt, die greulige Menge elender Schriftsteller ist eben s geschickt eine Barbarei einzuführen, als ein Schwarm von Ost- un Westgoten. (vortrefflich.) [528

Ich habe längst gesagt, der alte Hahn wird noch ein Basilisken-E legen eh' er abgeht. [529

den 22ten Mai 1777 nach dem Garten gezogen.

Ich weiß nicht, es ist als wenn der Verzeihmirs los wäre heutzutage gegen die Satyre, so bald man nur ein wenig von der Leber weg redet. Ich könnte selbst Stellen aus Luthero anführen, wo er von Aristotele sagt er sei ein Betrüger und lüderlicher Bube, und ich kenne einen frommen großen Schriftsteller, der den Homer, welcher doch bekanntlich kein Kind beleidigt, einen Fabelhans nennt. Ich wollte nur sehen was sie mir täten, wenn ich das von einem noch lebenden Philosophen oder einem unserer Dichter sagte, ich würde von Magistris schwindsüchtig rezensiert, oder von unsern Barden mit Fluch-Psalmen verfolgt. [530]

Es wäre kein übler Gedanke, wenn jemand die Stellen aus Lavaters Physiognomik, wo er von seiner geringen Einsicht in physiognomische Dinge und Unerfahrenheit spricht, sammelte und besonders drucken ließe, als Testimonia eines Mannes der Herrn Lavatern gnau kenne. Man könnte diesen Gedanken ausführen in einem Brief: Schreiben eines Zürchers Herrn Lavaters physiognomische Einsichten betreffend. [531]

Warum mögen wohl die Hunde die Löcher die sie mit den Pfoten machen mit der Nase wieder zuscharren? Wegen ihres feinen Geruchs, sollte man denken, täten sie öfters besser, sie machten die Löcher mit der Nase und scharrten sie mit den Pfoten wieder zu. [532]

Ein großer Herr sollte nur eine allgemeine Religion haben. In den Schulen müßten alle Religionen Erlaubnis haben ihren Glauben und Aberglauben zu lehren. Der Fürst aber müßte lehren: daß die Gemeinden, welche die zum Gemein-Wohl abzielenden Gesetze nicht hielten, ihre Religions-Freiheit verlieren sollen. [533]

Das tun die Wilden in Tanna und die Zahmen in Saxenhausen auch. [534]

Es ist schwer das Affenmäßige in den menschlichen Füßen zu fühlen, aber zuweilen kann man es, man kommt leicht auf das Menschliche und Konventionelle. [535]

Ein kluges Kind, das mit einem närrischen erzogen wird, kan närrisch werden. Der Mensch ist so perfektibel und korruptibel daß er aus Vernunft ein Narr werden kann. [536

Ich kann nur die Oberfläche der Leute auf meine Seite bringen ihr Herz erhält man nur mit ihrem sinnlichen Vergnügen, des bin icl so überzeugt als ich lebe. [537

Ich will die Falte in Ihrem Kopf nicht anders brechen, aber icl kann Ihnen sagen, es ist nicht wahr. [538

Die gemeinsten Leute haben ein Zeichen, woran sie das soge-nannte *Gottes-Wort vom Lande* erkennen. [539

Eine Art von dickem Flanell nennen die Engländer Fearnought so könnte man eine Art von Stil nennen *Fürchte nichts*. [540

Über nichts wünschte ich mehr die geheimen Stimmen denkender Köpfe gesammelt zu lesen, als über die Materie von der Seele. Die lauten öffentlichen verlange ich nicht, die weiß ich schon. Allein die gehören nicht sowohl in eine Psychologie als in eine Statuten-Sammlung. Was wird noch aus diesem Geschlecht werden ehe es vergeht? Die Welt kann leicht noch 1 Million Jahre so fort rollen wie bisher, und da wären 5000 Jahr grade was 1/4 Jahr in dem Leben eines Menschen von 50 ist, kaum 1/12 unsrer Universitäts-Zeit. Was habe ich das letzte Viertel-Jahr getan? Gegessen, getrunken, elektrisiert Kalender gemacht, über eine junge Katze gelacht, mit kleinen Mäd-chen gespielt, und so sind 5000 Jahr dieser kleinen Welt hingelaufen die *Ich* bin pp. [541]

Vorstellungen sind auch ein Leben und eine Welt. [542]

Grabsteine für Bücher. [543]

Ich sehe gar nicht ein, warum Gedanken-Stehlen, auch wenn sie schon in Verse oder Wohlklang verarbeitet sind, eine so gar sonder-bare Sache sein soll worüber man so großes Aufheben macht. Wir leben jetzt gleichsam in der güldnen Zeit unserer Literatur in Ota-

heitischer Unschuld, allein man lese einmal die Reise-Beschreibungen, wie jene unschuldsvolle Leute die Engländer und Franzosen plündern so bald sie sich nur auf ihrer Küste blicken lassen. [544]

Wenn wir glauben sollen, daß du den Ackerbau verstehst, so zeige es in keiner Nessel-Saat. Denn wenn du sie auch auf Mannshöhe triebest, so würden dir doch alle deine Nachbarn fluchen. [545]

Das denn sie denn des Oliver könnte in einem Lustspiel gebraucht werden. [546]

Die Lavatersche Schreibart könnte man schicklich Median-Prose nennen. [547]

Die Bäume wachsen so:



kommen sie wieder herunter oder werden die Winkel immer kleiner? Possen. [548]

Frage: Könnte ein Mensch so erzogen werden, daß er, ohne eigentlich von Sinnen zu kommen, seine Begriffe so seltsam verbände, daß er in der Gesellschaft nicht zu gebrauchen wäre, ein artifizieller Narr. [549]

Es gibt Leute von unschädlicher Gemüts-Art, aber doch dabei eitel, die immer von ihrer Ehrlichkeit reden, und die Sache fast wie eine Profession treiben, und mit einer so prahlenden Bescheidenheit von ihrem Verdienst zu wimmern wissen, daß einem die Gedult über den immer mahnenden Gläubiger ausgeht. [550]

The fault – is not in our stars
But in ourselves, that we are underlings.
Shakespear. T. VIII. p. 11. [551]

Nicht die Lügen, sondern die sehr feinen *falschen* Bemerkungen sind es die [die] Läuterung der Wahrheit aufhalten. [552]

Wenn es wahr ist, was ich irgendwo einmal gelesen habe, dal niemand eher stürbe bis er wenigstens etwas Gescheites getan, so ha M... einen Unsterblichen gezeugt. [553

Your wisdom is consumed in *confidence* sagt Calpurnia zun Caesar. (Beim Shakespear). [554

Die Ironie erhält eine große Stärke dadurch wenn [man] dem Spot zuweilen eine Bemerkung zusetzt, die den Leser glauben machen soll der Verfasser sei würklich einfältig. Als in dem Spott über die West fälischen Schornsteine, nämlich wo gesagt wird der Rauch ging zur Türe heraus: Man hat den großen Grundsatz angenommen daß eine Sache desto ganzer und fester ist je weniger sie Löcher hat und auf die Häuser ausgedehnt. Die Leute denken mit Recht, wo ich herausgehe, da kann der Rauch auch herausgehen. Merkwürdig ist daß man dem durch unsere Schornsteine verursachten Schrecken und blinden Lärmen durch Brand in denselben gänzlich vorgebeug hat, so daß man in der ganzen Gegend nichts von einem Branc im Schornstein weiß. *Sie denken auch: Wo ich schlafen kann, da kann ein Schwein auch schlafen.* [555

Er ist gut und ehrlich das mag sein, aber er ist es wenigstens so wie der ehrliche Mann auf dem Theater, den ein schlechter Dichter handeln läßt. Ein Gemein-Ort. [556

Ich habe es sehr deutlich bemerkt: Ich habe oft die Meinung wenn ich liege und eine andere wenn ich stehe. Zumal wenn ich wenig gegessen habe und matt bin. [557

Eigne Schwachheiten, wenn man [es] sonst wohl meint, aus der Natur des Menschen zu entschuldigen ist die erste Pflicht jedes Schriftstellers gegen sich selbst. [558

Auch ist Mikroskop und Verkleinerungs-Glas, mit analogischen Schlüssen verbunden, ein Haupt-Mittel zur Erfindung. [559

Es wird mir weit leichter etwas zur Linken zu sehen als grade vor mich oder zur Rechten. [560

Mit dem Band das ihre Herzen binden sollte haben sie ihren Frieden stranguliert. [561]

Der beste Plan für den Parakletor mögte wohl der sein: eine ironische Verteidigung unserer neuen Dichter, und zwar als wenn sie Conrad Photorin dazu aufgefordert hätten. [562]

Es wäre wohl der Mühe wert die Physiognomik des Shakespear zu untersuchen, er der die größte Gabe hat von klaren Dingen mit Deutlichkeit zu reden die mir je vorgekommen ist. Auch darf man nicht fürchten, daß er vielleicht seine physiognomischen Bemerkungen als zu fein, um verstanden zu werden, zurückbehalten hätte. Shakespear arbeitet aus sich heraus vom Menschen und für Menschen, ob grade immer diesen oder den, das untersucht er nicht. Man findet in der Tat bei ihm Bemerkungen in dem Winkel einer Periode Magd-Dienste tun, die den Scepter einer Disputation zu tragen verdienten. (gut) [563]

Der Schmeichler mit dem Spiegel-Gesicht, sagt Shakespear sehr vortrefflich, the glass faced flatterer. Die Wucherer nennt er Kuppler zwischen Geld und Mangel. [564]

Unter den Opfern die man ihm brachte war ihm immer der ehrliche Namen eines Feindes das Angenehmste. [565]

Sie geben uns Brüche von Gedanken, die der Teufel selbst nicht unter einerlei Benennung bringen kann. [566]

Das ist toll genug einen Narren klug zu machen, bei meiner Ehre. [567]

In diesem schön gemalten und glasierten Porzellan-Alter der Welt. [568]

Shakespear sollte dünkt mich von einem Physiognomen von Wort zu Wort durchgedacht werden. Ist irgend in der Natur zwischen Form des Kopfs z. E. und innerer Anlage bemerkbare Übereinstimmung, so ist sie diesem inspirierten Bemerker des Menschen

gewiß nicht entgangen, er hätte sich gewiß nicht gescheut dickmau ligte Dummheit zu sagen, wenn er sie je beständig beisammen ge sehen hätte, und so mit andern. Er ist meistens schwer ganz zu ver stehen, denn seine gelehrten Kommentatoren haben ihn oft nich verstanden, und ihn gut zu übersetzen ist an vielen Stellen ganz un möglich, wegen seiner an Neben-Ideen reichhaltigen Metaphern wo der beste Übersetzer uns doch nur immer einige geben kann Außer einer tiefen Kenntnis der englischen Sprache, die nur wenig Ausländer sich erwerben können, wird eine noch schwerer zu er reichende Kenntnis der Sitten des Volks erfordert. Weil dieses ei so sehr abgenutzter Gemeinort aller Panegyristen des Shakespea ist, so will ich nur ein Exempel geben, um sie hier zu rechtfertigen Ich wünschte daß ein Deutscher der seine Nation und die englisch gut kennte uns ein Werkgen über die Flüche des Shakespear gäbe und sie uns durch ähnliche zum Exempel für Obersachsen übersetzt (denn für Deutschland überhaupt müssen wir nicht rechnen wei wir kein London und kein Paris haben), so wie sie gemeiniglich übersetzt werden ist es abscheulig, und drücken Shakespears Sinn nicht aus. Das *Weiß Gott* unsres Pöbels, geschwind gesprochen, er weckt bei uns weiter nichts mehr als die Idee einer Ungezogenheit Dem Engländer würde es die Idee von Feierlichkeit und wenn es of käme von Ruchlosigkeit, zumal am Anfang der Rede, erwecken ohngefähr wie bei uns wenn man sagte, *Das weiß Gott, daß* pp. S haben wir (ich spreche als Ober-Hesse) nichts was dem englische schnellen damn it korrespondierte. *Potz Wetter* kommt ihm nah, is aber zu läppisch. *God damn it* wird in Deutschland oft durch *Go verdamme* übersetzt, so abscheulich, daß man kaum ärger fehle könnte, wenn man es durch *der Herr segne* übersetzte. In England is es mehr pöbelhaft als ruchlos so zu schwören, zumal wenn es ge schwind gesprochen wird. Ja es kann so geschwind gesproche werden, daß es einen Anschein von Artigkeit bei der vornehme Jugend gibt. Wenn Shakespears Personen fluchen, so verfehlt er i uns seinen Endzweck, was bei ihm eine Schattierung sein sollte wir bei uns die Haupt-Figur. Der Engländer flucht caeteris paribus zehn mal mehr als der Deutsche, weil die fluchende Klasse der Mensche (die Seeleute) diesem Staat seine Reichtümer verschafft und seine Schutz gewährt, und es unter ihnen Männer gibt die [die] Achtun dieser Welt und der künftigen verdienen. [569

Ein betrunkner Kerl, der einen hitzigen Disput hatte, sagte unter meinem Fenster zu seinem Freund. Eck hebbet recht von der Leber weck sprocken, eck hebbe'n die Wahrheit derbe segt. Meck soll der Düv'l in korten Stücken rieten, wenn's neck wohr is. Wat hest du denne segt, segge (fragte der andere). Dat will eck morgen wohl erst hören. [570]

Die Flüche wollen auf unsern Theatern noch nicht recht fort, und es ist auch nicht sehr zu wünschen daß unser Gefühl darin stumpfer wird. [571]

So traurig stund er da wie das Trinkschälgen eines krepierten Vogels. [572]

Die sich ironisch dreht
wo jede Schmähschrift lobt und jede Lobschrift schmäht. [573]

Die Nase eher rümpfen lernen als putzen. [574]

Man sagt noch Seele wie man sagt Taler, nachdem die geprägten Taler lange aufgehört haben. [575]

Damals als die Seele noch unsterblich war. [576]

Er ist nun aus den Oden-Jahren in die Psalm-Jahre gekommen. [577]

Alle Unparteilichkeit ist artifiziell. Der Mensch ist immer parteiisch und tut sehr recht daran. Selbst Unparteilichkeit ist parteiisch. Er war von der Partei der Unparteiischen. [578]

Das wird selbst die deutsche Sprache überleben. [579]

Damals hätte er beinah seinen kostbaren Hals gebrochen. [580]

Lord Chesterfield sagt von der Königin Carolina she affected art instead of hiding it. Ein sehr gemeiner Fehler der Feinen. [581]

Da wo das Auge undeutlich sieht wie a [illegible]. ist schon eine Ar von Tod, wo kein deutliches Bild ist, ist keine Vorstellung. [582

Ich glaube nicht, daß der Zustand in dem man auf allen Viere geht der natürliche ist, allein, daß wir jetzt, so wohl was unsere Glauben, als Lebens-Art betrifft, in einem höchstunnatürlichen sin das glaube ich. Aus diesen Trieben läßt sich, wie aus Schachsteine ein besseres Leben zusammensetzen. [583

Dessen, was wir mit Gefühl beurteilen können, ist sehr wenig un simpel, das andere ist alles Vorurteil und Gefälligkeit. [584

Selkirk, der seine Sprache vergessen? [585

Über die Form der Sommer- und Winterwolken. [586]

Man läßt sich jetzt seinen Schatten besehen wie ehmals sein Wasser. [587]

Alle unsere ganze Industrie hat jetzt einen läppischen Strich genommen. [588]

Man scherzt so viel über Mohren die einen Handel mit Menschen treiben, aber welches ist grausamer, sie verkaufen, oder zu kaufen? [589]

Der jetzige Propheten-Stil. [590]

Wir lernen Sprachen, als wenn wir ins Unendliche lernen könnten. Die Summe ist endlich und ist einerlei die Fibern des Gehirns derselben Sache wegen so oft zu brechen. Die Alten lernten wenig Sprachen. [591]

Dem französischen Ausdruck der gemeinen Leute j'avons été korrespondiert unsre Bauern-Redens-Art *ich sind da gewest* oder *ich sein da gewest*. [592]

(Über Lavaters Physiognomik.) Die fehlte uns noch in den Zeiten der 7 magern Kühe, worin unsere Literatur jetzo lebt. [593]

Franklins Erfindung die Wellen mit Öl zu dämpfen ist schon lange bekannt gewesen. Denn es wird unter die Wundertaten des heiligen Cudberts gerechnet, daß er einem Priester Öl auf die See mitgegeben habe, womit derselbe den Sturm gestillt. Cudbert sagt zu ihm:*

– – Petis aequor ut altum
Obvius adverso insurget septentrio flatu,
Venti sed fremitus tempestatesque sonoras
Chrismate, quod dederim, promptim lenire memento.
Unguine tunc sumpto nautae praepinguis olivi
Aequora descendunt, velique patentibus alis
Sulcabat medium puppis secura profundum,
Cum subito gravis instat hyems, furit undique pontus
Tardans abreptae vestigia coepta carinae.
Immisso tandem pinguis medicamine guttae
Mansuefacta seros componens unda tremores
Pandit iter laetum pp.

Beda de Sancto Cudberto Episcopo Lindisfarnensi beim Canisio Lectionis antiquae T. II p. 8 Editio Basnagiensis.

Beim Plutarch de Causis naturalibus steht es schon N° XII und der gibt eine Erklärung des *Aristoteles* an. Siehe auch Plutarch de primo frigido. Vid. Collectanea physica p. 28. Das beste Buch hierüber ist Memoire sur l'usage des huiles, pour diminuer les dangers de la mer par Lelyveld 1775. 8vo. [594]

Die Menschheit hat ihre Gradationen, so wie der Mensch. Wir schreiben für den Menschen mit dem wir leben und nicht für das alte Griechenland. Mich überfällt nicht sowohl Mitleid, sondern eine gewisse *Mitscham*, wenn ich junge Leute von *ihrem* Homer (und dieses Pronomen vermehrt sie nicht wenig) reden höre, sie studieren *ihren* Homer, haben immer *ihren* Homer in der Tasche, und wenn sie mit Vernunft zu Vernunft, aus dem Herzen ins Herz reden sollen, so sprechen sie daß man denken sollte sie hätten den Menschen aus

* Im Hannöverischen Magazin 1777. Julius oder August.

Langii Colloquiis kennen gelernt. Unsere Verfeinerung macht un keine Schande, wir gehören zum älteren Menschen-Geschlecht Wahrheit, Unterricht und Besserung des Menschen sei der Hauptzweck eines Schriftstellers, erhält er diesen, so können wir über di Mittel ziemlich gleichgültig sein. Das Wort Simplizität wird abscheulig unbestimmt gebraucht, der Bratenwender ist simpel Harrisons Uhr auch und – – das menschliche Gehirn auch, und vermutlich das letzte das simpelste. Es ist lächerlich, von der Simplizitä einer Sache zu urteilen ohne den Endzweck in Betracht zu ziehen. E ist die Frage ob die so gerühmten Alten es immer so getroffen haben als wir jetzt glauben, da wir, anstatt sie aus ihrem Publikum zu beurteilen, uns [in] der Voraussetzung daß sie alles auf ein Haar getroffen ihr Publikum in Gedanken schaffen. Bei der warmen Empfehlung der Alten, in die man heutzutag so oft aus Selbst-Empfehlung ausbricht, ist gewiß die Hälfte Schulgeschwätz durch Tradition, wobei die Leute nichts denken. [595]

Die Meinung des Menschen, der zwar die Erde für rund hielt, aber glaubte wir gingen auf der konkaven Seite wie die Ochsen im Trett-Rade, verdient angemerkt zu werden. [596]

Jacob Böhm, der ihn in seiner Aurora den Primus-Strahl des Nordlichts aus Westen nennt. Ein Primus-Blitz. [597]

Es gibt Schwärmer ohne Fähigkeit und dann sind sie würklich gefährliche Leute. [598]

Gott muß strafen, so wie Christus die Landessprache reden, nicht weil es seine Gerechtigkeit, sondern weil es unsere Natur erfordert. Schwärmerei ist eine bloße Kraft. [599]

Ein Magnet, der sich in 6 Pfund verliebt. [600]

Damals ging es ihm sehr inkommode, eine sehr galante Vorrede mit vielen heroischen Expressionibus. [601]

Unsere Similor-Zeiten. [602]

Schlankheit gefällt wegen des bessern Anschlusses im Beischlaf und der Mannigfaltigkeit der Bewegung. [603]

Bratwurst mit Lunten verglichen. [604]

Im Apronius mutmaßet einer, daß sich die Wörter abnutzten, und die Sprachen immer einsilbigter würden je älter sie wären. [605]

Herr Hofrat Kästner am 11ten September 1777 unter das Bildnis der Königin.

Der Tugend Bild, die Menschen froh beglückt,
Das ist das Bild, das liebreich hier entzückt,
Stolz fühlt Germanien bei ihr,
Der Brite hat sie doch von mir. [606]

Daß einem (wenigstens mir) so oft träumt, man rede mit einem Verstorbenen von eben demselben als dem Verstorbenen, könnte von den ähnlichen Hemisphärien des Gehirns herrühren, so wie man doppelt sieht, wenn man Ein Auge drückt. Im Traum sind wir Narren, der Scepter fehlt, es hat mir oft geträumt, ich äße gekochtes Menschenfleisch. Von der Natur der Seele aus Träumen ist eine Materie, die des größten Psychologen würdig wäre. Der selige Faber zu Jena hat einmal hier etwas in der deutschen Gesellschaft vorgelesen. [607]

Wenn die reine Lehre des Evangeliums so verdreht worden ist, daß Schaden daraus bei übrigens guter Absicht entstanden ist, was muß nicht erst eine ziemlich unreine Physiognomik unter den Umständen tun können. [608]

Man könnte das Gewissen unserer Empfindsamen ein poetisches Gewissen nennen, conscientiam poeticam. [609]

Apronius sagt von Pabst Innocentius XI, seine prinzipalste Statur war in der Nase. [610]

Als die Königin Christina in Rom lebte kam eine Münze zum Vorschein, die die Weltkugel vorstellte mit der Umschrift *ne me bisogna ne me basta.* [611]

Gesicht und Seele sind wie Silbenmaß und Gedanken. [612

Besonders ist, daß unsere Dichter von unsern vernünftigen Leuten von Stand nicht mit Vergnügen gelesen werden. Der Fehler kann unmöglich in unserm Publikum liegen, er liegt sicherlich in unsern Dichtern, es sind meist junge oder alte Knaben, die im Zirkel unerfahrner Bewunderer aufgewachsen sind, und daher nicht zunehmen können. Wer nicht zu gewissen Jahren oft in Gesellschaft war, wo er nicht die erste Rolle spielte, und seine Kräfte in einer Spannung sein mußten, um nicht eine üble Meinung von sich zu erwecken, wird gewiß ein Tropf werden und das sind gewiß allemal 9 unter 10 unserer gerühmten Dichter. Der Mann der Welt kann nichts von ihnen lernen, er übersieht sie, so wie das handlungsvollste Schauspiel auch noch Bemerkungen enthalten muß, die selbst den Denker bei der Lampe beschäftigen können müssen, so kann selbst die Ode indem sie die Einbildung mit Bildern hinreißt wie das Licht einen, dem der Star jetzt ausgezogen worden, tiefe Bemerkungen enthalten, die den Mann von Überlegung wenn der Rausch verfliegt beschäftigen können. Aber mein Gott wie kann der etwas sagen der nichts weiß? [613]

Es gibt keine wichtigere Lebens-Regel in der Welt, als die: halte dich, so viel du kannst, zu Leuten, die geschickter sind als du, aber doch nicht so sehr unterschieden sind, daß du sie nicht begreifst. Das Erheben wird deinem Ehrgeiz durch Instinkt leichter werden, als dem allzugroßen das Herablassen aus kalter Entschließung. [614]

Das Trojanische Pferd mit dem Heidelberger Faß verglichen. [615]

Nach dem Apronius behaupten die Juden in Worms, daß sie schon vor Christi Geburt eine große Synagoge in dieser Stadt gehabt, ja, als sie von der Verfolgung Jesus von Nazareth gehört, so hätten sie Deputierte nach Jerusalem geschickt zu bitten, man möge ihm nichts zu leide tun. Dieses ist eine Probe, wie jüdische Finesse aussieht, wenn sie auf Politica angewendet wird. [616]

Herr Lavater seitdem er sein Physiognomisches Messiat angetreten. [617]

Es ist, glaube ich, einem vernünftigen Menschen nichts abscheuliger, als einen Bereuter zu sehen der an jedem Finger einen Zügel hält und ein Pferd zu lenken wie eine Art von Haute-Lisse-Weberei ansieht. [618]

Auf Lavaters Grillen hat schon der selige Phädrus geantwortet Lib: III. Fab. IV.

Ridicule magis hoc dictum, quam vere aestimo,
Quando et formosos saepe inveni pessimos,
Et turpi facie multos cognovi optimos. [619]

Das Skelett von Fernex. [620]

Das Mädchen ist ganz gut, man muß nur einen andern Rahmen drum machen lassen. [621]

Lavater.

Wenn er ein ehrlicher Mann ist, welches ich hier nicht bezweifeln will, so ist er wenigstens ein sehr gefährlicher ehrlicher Mann. Mangel an Selbst-Kenntnis, und Glauben daß das, was andere nicht sagen wollen, nicht sagen könnten, sind seine Haupt-Schwachheiten. Er hält Leute die nicht superfiziell genug sind zu sehen was er sieht für schwächer als sich, und diese haben gegen ihn wieder die Schwachheit, das für Mangel an Fähigkeiten in sich zu halten, was eigentlich größerer Verstand ist. [622]

Herr Lavater arbeitet nun gar an einer Physiometrie. (Physiognomische Linien will er schreiben.) [623]

Rezensionen durch Waisenknaben mischen und ziehen lassen. [624]

Pope. Imitations of Horace.

Be but great;
With praise or infamy, leave that to fate;
Get place and wealth, if possible, with grace;
If not by any means get wealth and Place. [625]

Da werden die Engel einmal recht gelacht haben. [626]

Die Leute machen sich sogar Bilder von General Howe und von Hancock. Ich stelle mir den Washington als einen etwas dicken Mann von mittlerer Größe vor, mit schwarzem etwas gedunsenem Gesicht. Einen kurzen blauen Rock mit roten Aufschlägen, und etwas schwachen Beinen. Ich sehe ihn immer stehen, niemals zu Pferde und niemals sitzen. Wo ich das herhabe kann ich nicht sagen. Dieses aus den allgemeinsten Gründen erklärt ist der Physiognomik letal. [627]

Es kann sein, daß keine Newtons-Seele in einem Neger-Kopf sitzen könne, das ist in einem Kopf, der am Senegal erzeugt wurde, aber in einem Europäer-Kopf, der so aussähe. [628]

Die nächstähnliche Figur pp. Daher rührt die Physiognomik von Tiergesichtern hergeholt. [629]

Wir sind alle Blätter an einem Baum, keins dem andern ähnlich das eine symmetrisch, das andere nicht, und doch gleich wichtig dem Ganzen. Diese Allegorie könnte durchgeführt werden. [630]

Es bewegt den Magen, die Einwendungen der Gottes-Gelehrten gegen das Theater zu lesen, selbst das, was sie dabei zugeben, ist elend zugegeben. Die Religion verbiete unschuldige Vergnügungen gar nicht, sagen sie. Ein Kompliment, womit in der Tat der Theologe beim Weltmann wenig gewinnt, der ihm gewiß antworten kann: *es würde auch sehr elend um die Religion stehen, die sie verböte.* Man muß zwischen Schauspiel-Gesellschaften unterscheiden. Es gibt schlechte Schauspiel-Gesellschaften, und gefährliche Schauspielgesellschaften, so wie es schlechte Ordens-Gesellschaften und überhaupt schlechte Gesellschaften gibt. Ich glaube, daß in vielen Abend-Versammlungen von Manns-Personen, wo keine Frauenzimmer gegenwärtig sind, so wie z. E. Purschen-Gesellschaften weit andere Dinge keimen als in Schauspielhäusern. Die fruchtbaren Bäder, und Brunnen-Gesellschaften sind vortrefflich einen zwergartigen Stammbaum wieder in den Schuß zu bringen, mögen aber zu den Sitten wenig beitragen. Und hat eine Truppe Unterstützung, so kommen

die schönen Schauspielerinnen nicht so leicht an jedermann, hier und da ein Reicher, der sich sonst wo sein Verderben erkauft hätte, findet es hier freilich auch so gut wie überall. Aber auf den großen Theatern sehen Tausende zu, die die Actrice einmal ein wackres Mensch nennen, und dann vergessen. Großmütige Vergebung von Fehltritten aus Übereilung ist ziemlich gemein auf unsern Theatern geworden, tausend Menschen tun es aus Empfindsamkeit nach. Und ist Geschichte die man lernt nichts? Der Engländer, der nicht lesen kann und nicht Zeit hat zu lesen, lernt die Geschichte seines Vaterlandes aus dem Shakespear auf der Bühne. Er lernt billig denken, Fehlern verzeihn die bei großen Tugenden stehn, und indem er die Tyrannen kennen lernt unter denen seine Vor-Eltern seufzten, lernt er die erhabnen Tugenden Georg des 3ten verehren, den er noch überdas selbst gegenwärtig sieht. Wenn ich den Theologen raten dürfte, so sollten sie sich schlechterdings der Bühne nicht mehr widersetzen. Es ist nun zu weit damit gekommen, der Grund davon liegt in der menschlichen Natur und Scheiterhaufen selbst könnten nicht mehr helfen. Laßt uns also den besten Gebrauch davon machen. Prinzen, Minister, Bischöfe, und Superintendenten, besucht die Schauplätze, und dann bestraft den Schauspieler und den Dichter, der sich erkühnt in eurer Gegenwart etwas vorzubringen das euer Ansehen mindern oder eure Sitten beleidigen könnte. [631]

Welches Menschenkind zittert nicht beim Klang der Feuer-Glocke und freut sich nicht bei der heiligen Christ-Glocke? Die Klagen der Turteltaube, und das Insekt. Prega Dio. Die Ketten. [632]

Wie wenn Bode mich angriffe, und mir sagte die Sonnenflecken könnten keine wasserspeiende Berge sein? Regeln aus der Physik hergeholt können hier nicht angewandt werden, der Mensch kann sich selbst *ermorden* und *verstellen*. Das erklärt mehr als alles. [633]

Das Ephemern-Geschlecht meine ich nicht, das, von einem warmen Zeitungswind gehoben, sich schon der Sonne zu nähern glaubt, und endlich die Z [634]

Zu Abführung eines solchen Unrats waren freilich ein paar Kalender-Blättgen zu wenig. [635]

Punctum saliens. Die pathognomischen Züge bringen Veränderungen hervor, Formen (wenigstens zuweilen), aber aus diesen Formen kann man nicht rückwärts schließen. Physiognomik wird so subtil werden, daß es eben so viel sein wird als gar keine. [636]

Verteidigung und starke Auseinander-Setzung der Vorteile die uns unsere Unwissenheit gewährt. Ich glaube die vollkommenste Physiognomik wird endlich dahin führen, wo uns jetzt schon analogische Schlüsse hinführen: *es ist alles gut*. Schwerlich würde [es] aber menschliche Physiognomik so bald dahin bringen. Den Ursprung des Übels in der Welt zu erklären, ist es unnütz hier und da Beispiele von Vergeltung zu sammeln, in unserem Horizont läßt sich das nicht ausmachen, wenn wir aufmerksam wären und schärfer sähen, so würden wir eben so viel Beweise für das Gegenteil finden. Sie sind gut beim gemeinen Mann, der nicht denken kann, tieferes Räsonnement zu repräsentieren. Indessen glaube ich, wenn wir das Ganze vor uns hätten, wie eine Taschen-Uhr, so würde uns diese Einsicht eben dahin führen. Unvollkommenheit ist ein Wort wie *Geschlecht und Gattung*. Unvollkommenheit ist wie Farbe nicht in den Körpern, sondern in uns. Ich glaube wo wir Vollkommenheit in den Werken des Schöpfers erblicken sind wir noch sehr weit zurück. Den Vorhang, der über der Seele unserer Neben-Menschen hängt, muß man so gut wie den der unser Schicksal betrifft nicht aufzuziehen trachten. Auch werden die Bemühungen alle vergeblich sein. [637]

Daß uns Politesse so sehr gefällt, die gewiß erlernt werden kann (Obrist Duplat), ist gewiß einer der stärksten Beweise gegen Physiognomik. (recht ausgeführt) [638]

Quicquid recipitur, recipitur ad modum recipientis ist eine alte logische Maxime. [639]

In Lavatern ist nichts von dem sanften Sonnenlicht des Tizian, sondern über alles dampft er einen heiligen Nebel her und blitzt mit Hexenmehl und Kolophonium, und donnert auf der Baßgeige. [640]

Er sollte einmal die Köpfe sehen, die bei seiner Physiognomik sind geschüttelt worden. [641]

Dieses kommt mir vor als wenn man den lieben Gott in Hof-Kalender setzen wollte. [642]

Der Mensch, die Penguinen und Sperlinge, wenn sie sich umsehen, stehen fast aufrecht. (Der Fisch Uranoscopus kann den Himmel noch besser sehn.) [643]

So wie der König Alphonsus dem lieben Gott wollte einen bessern Rat beim Weltsystem gegeben haben, so sagte Plempius (Ophthalmographia) vom oberen Augenlid. [644]

Man muß nicht glauben, wenn wir hier und da ein paar Entdeckungen machen, daß dieses nur immer so fortgehen werde. Der Luftspringer springt höher als der Ackerknecht, und ein Luftspringer besser als der andere, allein die Höhe die kein menschlicher Springer überspringen kann ist sehr gering. So wie man Wasser findet, wenn man gräbt, so findet der Mensch überall das Unbegreifliche, bald früh bald später. Ein paar physiognomische Regeln sind geschwind festgesetzt, und man glaubt bald darüber weg zu sein, allein die Schwierigkeiten fließen ewig zu. Der Mensch kann eine Wurzel-Faser aller Wissenschaft anfassen, er weiß aber nicht ob sie zu einem Moos oder zu einer Zeder gehört. Der Astronom Kindermann glaubte ein Fern-Rohr erfunden zu haben, womit man um die Erde herum sehen könnte, und ließ es sogar in Kupfer stechen. [645]

Eine Frau kann sagen *Paete non dolet.* Zur Verstellung. [646]

Der Mensch kann sich zwingen, Liebe, Geldbegierde usw. kann ihn in Ordnung halten, und wenn er so seine Pflichten tut, da noch zu sagen, du zwingst dich gut zu tun, taugst aber sonst im Grunde nichts, wird so lange die Welt stehen wird mit Ohrfeigen belohnt werden. Darin besteht eigentlich der Mensch, so wie er sich ganz selbst ermorden kann, so kann er auch Leidenschaften ermorden. Er kann jeden Zug des Gesichts töden. In so fern läßt sich die Tier-Physiognomik gar nicht auf den Menschen anwenden. [647]

In der Tat war der Ausgang eines Feldzuges in den Eingeweiden des Tiers zu sehen, aber der *Augur* (Haruspex) sah es nicht, oder die Frau [den] Satz der Kaffee-Tasse. [648]

Es ist eine Fallacia conclusionis a dicto secundum quid ad dictum simpliciter, grade der Fehler in den der Teufel verfiel als er Christum überreden zu können glaubte sich von der Zinne des Tempels hinabzustürzen. [649]

Wenn Mahomet über $^1/_4$ des Menschen-Geschlechts verführt, was können wir da tun, wir müssen die Anhänger nicht zählen sondern wiegen. [650]

Aus einem Augenblick läßt sich kein Gesicht beurteilen, es muß eine Folge da sein. [651]

Die sympathetischen Kuren gehören alle hieher, lauter Fallacien non causae ut causae. [652]

Die Bürger von Rom wußten den rechten Namen ihrer Stadt nicht, sie hatte noch einen. [653]

Astrologie beförderte Astronomie. Vid. Henry's History of England Tom. III. p. 404. Die Menschen spielen sich in die Höhe. [654]

Wie Wilhelmus Conquestor das Französische in England, so wollen sie bei ihren kleinen Eroberungen eine Nonsense-Sprache einführen. [655]

Es ist weiter nichts als Witz und Einbildungskraft die in allen Fakultäten Unheil stiften auf Gesichter-Kenntnis angewandt. [656]

Hauptsächlich muß betrachtet werden, was eigentlich die Leute glauben macht, daß sie Physiognomen sind. Witz, Einbildungskraft, Stolz Herzens-Archivarius des Menschen und hauptsächlich der Damen, der Register-Schreiber geheimer Neigungen zu sein. Unverstand mit *Narrenherz* (foolhardiness) etwas zu wagen, wogegen man keine Einwürfe erwartet usw. [657]

Da sitzt er und klaubt und kramt in den Quisquilien der Zeiten. [658]

Vom Paderbornischen lieben Christkindgen bis zu Raffaels Christus. [659]

ad 1. p. 72. Es ist dabei eine gewisse Hebammen-Ehre, denen, wie man mir gesagt hat, auch die ledigen Mädgen gut sind. Alles ist Entwickelung einer falschen Vorstellung. Diese Zuneigung ist ein Mittel, ein drittes zwischen Freundschaft und Liebe. [660]

ad 4. p. 54. Wo Lotte beim Spiel herumlauft und allen Ohrfeigen gibt, das könnte die Germania sein wie sie allen neun Musen Ohrfeigen gibt. [661]

Eine kräftige Abschilderung des Zustands der jetzigen schönen Literatur muß die Einleitung in die Physiognomik machen. Vom Genie die Stelle vom Feuerstrom usw. Über Rezensenten wiegen und zählen. Zeugungs-Glieder der Seele anfallen. vid. n. 12. p. 72. [662]

Da Herrn Lavater, weil er ohne böse Absicht etwas Einfältiges sagt, jedermann verzeiht und ein Teil anbetet, könnte es kommen, daß manches vornehme alte Weib glaubt sie verdiene den Himmel, wenn sie einen häßlichen Knecht, der ein Urgenie sein könnte, abdankt. [663]

Herr Lavater regt sich bei jedem Einwurf als wenn er im völligen Besitz wäre und die Lieferung physiognomischer Bemerkungen hätte, und weiß nicht, daß das Stillschweigen des *vernünftigen* Publikums nicht Tribut sondern Almosen und Oszitanz ist. Der praktische Beifall, sagt Hartley p. 166, beruht auf öfterer Wiederholung derselben Idee. Thus the sanguine are apt to believe and assert what they hope and the timorous what they fear. Einige herrliche Stellen im Hartley gegen Lavater p. 180. p. 190. p. 270. [664]

⟨Es gibt eine Art von transzendenter Ventriloquenz wodurch Menschen können glauben gemacht werden, etwas was auf Erden gesagt ist käme vom Himmel.⟩ [665]

Es ist in der Tat ein Vergnügen zu sehen wie eine Menge physiognomischer Apostel zusammentritt eine – Kalender-Abhandlung zu widerlegen. [666]

Hieher gehört die seelenstärkenden Leben des Plutarch gegen den gutgeschriebenen aber entnervenden Werther und fade Klostergeschichten. Sie können keinen Robinson Crusoe schreiben. [667]

Daß ich zu Beförderung der Menschenliebe geschrieben habe (Physiognomik) wird wohl nicht leicht jemand leugnen. Tantaene animis coelestibus irae? [668]

Auf eine Physiognosie zu dringen, diese hat Herr Lavater befördert. [669]

Ja alles nach den Regeln des geschriebenen Bogens bei der Physiognomik untersucht, hauptsächlich nach Lamberts N$^{\underline{o}}$ b. [670]

Non vitae sed scholae discimus ein herrlicher Spruch des Seneca, der auf unsere Zeiten paßt. [671]

Gesetz des Lykurg gebrechliche Kinder wieder einzuschmelzen ist im Lavaterschen System noch weit übertroffen. Er schmelzt das Gehirn, das eine ganze Welt ist, einiger Zeichen auf der Oberfläche wegen ein. [672]

Aus dem Numerus und Wohlklang einer Periode auf den Gedanken zu schließen, den sie enthält. Eine Probe von Harrisons Stil zu geben. [673]

Es ist schade, daß es keine Sünde ist Wasser zu trinken, rief ein Italiäner, wie gut würde es schmecken. [674]

Wenn wir die Aufmerksamkeit auf schwache Empfindungen vermehren lernen, so können sie uns den Dienst von starken tun. [675]

Wer hat folgendes geschrieben? Jemand fängt sein Buch so an: Da erstlich, oder eigentlich hier erstlich (nämlich als ohne Rücksicht

auf die Hauptsache zu nehmen, nämlich was die verschiedenen Schwingungen angeht, oder vielmehr um eigentlicher zu reden von was für Vorteil zukommt oder erwächst von der Größe der Schwingung) die bloße Länge der Pendelstange nicht anders schicklich betrachtet und geschätzt werden kann, sondern als einzig was sie trägt oder zu tragen vermag (als vermöge der gemeinen Applikation) im Verhältnis zu der Länge der Pallats und als zusammengenommen mit solchen uneigentlichen Kräften und Umständen die dazu gehören, oder gehören mögen und als weiter dazu gehören, das ist mit andern Worten (und noch immer Erstens) zu der gleichgültigen Distanz von seinem Mittelpunkt der Bewegung pp. So geht es noch einmal so lang fort ehe ein Punkt kommt. Dieses hat Harrison geschrieben, der erste Uhrmacher unserer Zeit. Das ist bloß seine Festtags-Prose. Im Umgang druckt er sich deutlich und präzis aus. [676]

Eine jede Sache hat ihre Werktags- und Sonntagsseite. [677]

Zu Zeiten der Königin Anna wurde auf einen Vorfall im Krieg folgendes Epigramm gemacht.

They both did fight, they both did beat,
They both did run away,
They both did strive to meet again
The quite contrary way. [678]

Man kauft doch bei uns das Obst nicht nach dem Ansehen, sondern man kostet es. [679]

Die Engländer haben gar keinen Charakter, sagt Hume. Ich fange täglich mehr an zu glauben, daß er recht hat. [680]

Selbst Aberglaube kann zuweilen Nutzen stiften. Der gemeine Mann drückt nicht leicht eine ungeladene Flinte auf jemanden los, weil er glaubt der Teufel könne auch mit einer ungeladenen sein Spiel machen. [681]

Unsere Gesichter differieren wie unsere Sprachen, und endlich wird man über die ganze Erde italiänisch reden. Eine Folge aus Lavatern. [682]

So wie Assimilation Silben und Wörter hervorbringt, so können Silben in Nominibus propriis wiederum Farben zu Bildern der Einbildungskraft und Züge zu Charakteren hergeben. Es ist aller Untersuchung wert woher die Bilder stammen, die wir uns von Leuten formieren, die wir nie gesehen haben, die Formen von Straßen und Städten, die wir nie gesehen haben. An dem Gesicht, das ich mir vom General Lee gemacht habe, hat das doppelte *e* mehr Anteil als alle seine schlechten Taten, die mir zu Ohren gekommen sind. [683]

Es ließe sich ein philosophisches Traumbuch schreiben, man hat, wie es gemeiniglich geht, seine Altklugheit und Eifer die *Traumdeutungen* empfinden lassen, die eigentlich bloß gegen die *Traumbücher* hätte gewendet werden sollen. Ich weiß aus unleugbarer Erfahrung daß Träume zu Selbst-Erkenntnis führen. Alle Empfindung, die von der Vernunft nicht gedeutet wird, ist stärker. Beweis das Brausen in den Ohren während des Schlafs, das bei Erwachen nur sehr schwach befunden wurde. Daß es mir alle Nacht von meiner Mutter träumt und daß ich meine Mutter in allem finde ist ein Zeichen wie stark jene Brüche des Gehirns sein müssen, da sie sich gleich wieder herstellen, so bald das regierende Principium den Scepter niederlegt. Merkwürdig ist, daß einem zuweilen von Straßen der Vaterstadt träumt, man sieht besondere Häuser, die einen frappieren, bald darauf aber besinnt man sich und findet (wiewohl es falsch ist), es sei ehmals so gewesen. [684]

Das Lustspiel die Physiognomen nicht zu vergessen. Hauptsächlich auf große Züge zu denken die man, so zu reden, versteht wenn man auch nur zuweilen ein Wort hört. Dem Schauspiel wird es selten an Beifall fehlen, das auch ein Tauber mit Vergnügen ansehen kann. [685]

Die überhangenden Felsen, das Rasseln der Ketten gehört mit zur Feuer-Glocke. [686]

Den Satz auszuführen: So wie zu den niederträchtigsten und lasterhaftesten Taten Geist und Talent erfordert wird, so ist selbst bei den größten eine gewisse Unempfindlichkeit nötig, die man bei andern Gelegenheiten Dummheit nennt. [687]

Man kann das beste Gedächtnis gänzlich verlieren, ohne daß die gewölbte Stirne einfällt, und wie viel Stufen sind nicht zwischen Reichtum und Bettelei. [688]

Antonio Piaggi heißt der gelehrte Italiäner der die Rollen aufwickelt, die man in Herkulaneum gefunden hat und nun im Museum zu Portici verwahrt. [689]

In seinem Gehirn war nichts als sein Körper wieder im kleinen (i.e. er dachte nur seine Figur.) [690]

Wie die Pfennigs-Trompetgen an einem Jahrmarkt. [691]

Es regnet an Jahrmärkten, wenn man ein Messer will greift man eine Gabel. [692]

⟨Von einem Kopf in welchem ein mit Freiheit würkendes Wesen sitzt muß der Mensch nicht sprechen wie einen Kürbis und von futuris contingentibus nicht reden wie von Sonnenfinsternissen⟩ [693]

Von einem Gesicht, hinter welchem ein mit Freiheit würkendes Wesen wohnt, muß der Erdenkloß nicht reden wie von einem Kürbis, und von futuris contingentibus nicht wie von Sonnenfinsternissen. Man sagt mit eben dem Grad von Bestimmtheit *der Charakter des Menschen liegt in seinem Gesicht* indem man sich auf die Lesbarkeit von allem in allem beruft, als man sich auf den Satz des zureichenden Grundes stützend behaupten will, er handle maschinenmäßig (Hiezu kann durch N° 5. p. 76 vorbereitet werden) [694]

Von einer Wissenschaft, die stufenweis steigt, und wo man nach Jahrhunderten doch wenigstens bemerkt, daß man fortrückt, da faßt man mit Vergnügen an und zieht an der Last weiter. Vom Anziehen des Bernsteins bis zu dem Blitze des Elektrophors und dem Ableiten des Wetterstrahls ist doch ein Schritt. Hingegen in Physiognomik sind wir nach Jahrtausenden nicht einen Punkt weiter obgleich öfters ist angesetzt worden. Als Aristoteles anfing, mag mancher ihm angehangen haben, mancher ihm widersprochen und

mancher sich erärgert haben, wenn man ihm widersprach. Jetzt zeigt man des großen Mannes physiognomische Sätze nur noch als unbrauchbare Altertümer. Wenn ich an dem Elektrophor spiele, so denke ich immer ich reibe noch ein Stückgen Bernstein. Aber bei der Physiognomik wenn Reich aufhört zu drucken, so wird der ganze Babylonische Versuch in Vergessenheit geraten und eine desto tiefere Pause vielleicht von Jahrtausenden hervorbringen, mit desto mehr Gepränge der vergebliche Versuch ist gemacht worden. [695]

Beim Vortrag physikalischer Wahrheiten zum Unterricht für junge Leute soll man immer die vorzüglichsten zuerst wählen, sie kleben einem beständig an. Die schlechtern behalten sich leichter, wenn man die guten weiß, als die guten, wenn man sich einmal einen schlechten eingeprägt hat. [696]

Mir ist es oft mit Physiognomik so gegangen: Man sieht jemanden mit einem schläfrigen Gesicht, nun ist er schläfrig, man hört den Mann sprechen und er spricht geschwind, ha! das ist ein munterer Kopf, nun sehe ich ihm die geschwinde Sprache in den Augen, und alles sieht zwar stille aus aber in gespannter Ruhe. Er ist an einem Abend in einem tändelnden Hümeur, das ist ein einfältiger Kerl, auch das trage ich in das Gesicht. Endlich steht er mir in einer Gefahr bei, nun ist es ein vernünftiger feiner, guter Kerl bei dessen Namen man Freuden-Zähren vergießt. Und so hat man freilich endlich den Mann kennen gelernt, und seinen Charakter in sein Gesicht übergetragen. [697]

Herrn Lavaters Buch verdiente den Titul *obscurum peraeque oscurum.* [698]

Es sind im glücklichen Arabien nur wenige Ströme die ins Meer fließen. [699]

Scharfsinn ist ein Vergrößerungs-Glas, Witz ein Verkleinerungs-Glas. Das letztere leitet doch auf das Allgemeine. [700]

Der Charakter ist durch eine Reihe gegeben die bei dem einen früher oder weniger abbricht. Die Herrn nehmen immer das erste Glied für die ganze Reihe. [701]

Aus der Mätresse eines Mannes läßt sich viel auf den Mann schließen, man sieht in ihr seine Schwachheiten und seine Träume. *Ex socio* wird man nicht halb so gut erkannt, als *ex socia.* [702]

Auch nicht einmal den Vorteil wird Lavaters Buch gewähren, daß es die Nonexistenz einer terra incognita an der Seite der Philosophie beweist, denn es ist so unphilosophisch geschrieben, daß auch selbst dieser Vorteil verloren worden ist, und noch Raum genug übrig bleibt einen methodischeren Waghals zu einer zwoten vergeblichen Reise zu verleiten. [703]

Der Nyl-Ghau (vid. Journal des savans. Avril 1777), den Ochsen ausgenommen das größte wiederkäuende Tier das man kennt, ist äußerst behend und wild, es hat die seltsame Gewohnheit vor seinem Feind auf die Knie zu fallen, nicht in der Absicht um Vergebung zu bitten, sondern sich einen Vorteil zu machen oder auszusehen. Herr William Hunter, der das Tier beschrieben hat, hat bemerkt, daß es sich immer auf die Knie legte, wenn es bedroht wurde, und hielt dieses würklich für ein Zeichen von Unterwürfigkeit, da es eigentlich eine Position war die für den wohlmeinenden Physiognomen hätte tödlich sein können, denn es stürzt sich alsdann oft mit solcher Heftigkeit auf seinen Gegenstand, daß, als einmal in England ein Mann außerhalb des Parks, worin eines nahe war, vorbeiging, es mit solcher Macht gegen die Palisaden rennte, daß es sie zerschmetterte, aber auch zugleich eines seiner Hörner an der Wurzel abbrach, so daß es bald darauf sterben mußte. [704]

Und was ist Kränklichkeit (nicht Krankheit) anderes als innere Verzerrung? [705]

Eine Rede muß nicht gedruckt werden, man hat gute Redner gehabt in den Zeiten da man vermutlich schlecht schrieb, und etwas, das sich gut lesen läßt, muß [man] nicht hersagen hören, es sind ganz verschiedene Dinge. Ein Gemälde gehört nicht unter das Mikroskop. Das sollten sich unsere dramatische Dichter merken. [706]

Keine Klasse von Menschen urteilt billiger von der andern als die Denker von den Denkern und keine unbilliger als die Literatoren

von den Literatoren. Die ersten sehen alles im wahrsten Licht, erkennen und verzeihen, die andern messen andrer Leute Fleiß nach ihrem eignen, das gelehrte Beste ist nicht ihr Endzweck, daher wird Hümeur ihre Triebkraft, und sie schreiben oft anders um 3 als um 4 Uhr usw. [707]

Die jungen Knaben muß man nicht anfallen, sondern die alten Knaben, einen der ersten niederzuschlagen raubt der Welt einen Mann, wer einen der letzten ausmerzt vertilgt ein Unkraut. [708]

Eine vortreffliche Stelle aus Buffons Rede in der Französischen Akademie die jetzt der holländischen Ausgabe seiner Naturhistorie vorgedruckt ist. Rien n'est plus opposé au beau naturel, que la peine, qu'on se donne pour exprimer des choses ordinaires ou communes d'une manière singulière ou pompeuse; rien ne dégrade plus l'écrivain. Loin de l'admirer, on le plaint d'avoir passé tant de temps à faire de nouvelles combinaisons de syllabes, pour ne dire que ce que tout le monde dit. Ce defaut est celui des esprits cultivés, mais stériles; ils ont des mots en abondance, point d'idées: ils travaillent donc sur les mots et s'imaginent d'avoir combiné des idées, parcequ'ils ont arrangé des phrases, et avoir epuré le langage, quand ils l'ont corrompu en detournant les acceptions. Ces Ecrivains n'ont point de stile, ou si l'on veut, ils n'en ont que l'ombre: le stile doit graver des pensées, ils ne savent que tracer des paroles. [709]

Für den Schauspieler hätte die Erzählung pathognomischer Zeichen Nutzen, zumal der größeren Glieder des Körpers, als z.E. des ganzen Kopfs, der Arme, der Beine, denn ob er sie gleich kennt wenn er sie sieht, so kann er sich doch in einen Affekt, für den er bezahlt wird, nicht finden, und hat er eines gefunden, so geben sich die andern von selbst. Wenn die Hände in Traurigkeit herabfallen, so geht der Kopf nicht in die Höhe. Es ist hier nur um einen guten Anfang zu tun. [710]

Wenn auch ein böser Trieb einmal einem Teil eine gewisse Form gäbe, kann dieses der ihm folgende gute gleich wieder vernichten? Und wenn dieses nicht angeht, was in aller Welt ist Physiognomik? [711]

Wird nicht Lavater auch aus dem Kamel auf die Bucklichten und vice versa schließen? [712]

Der Mensch und die Affen können nicht nach Belieben gemästet werden wie das Vieh. [713]

In der ganzen Antwort gegen Z. und L. muß Junius herrschen. Kürze mit Stärke und Donner nach Blitz. [714]

So wie es Mechaniker von Genie gibt, die mit wenigen und schlechten Instrumenten vortrefflich arbeiten, so gibt es auch Leute, die ihre wenige Belesenheit so zu brauchen und ihren Erfahrungen eine solche Extension zu geben wissen, daß kaum ein sogenannter Gelehrter gegen sie aufkommen kann. (Die Parallele ergründet) Vid. hier p. 10. Robinson [715]

Ich verlange keine Schonung, werde auch jedem, der mich mit Unrecht angreift, ohne Schonung begegnen, er sei wer er wolle. Freiheit zu denken und für die Wahrheit zu schreiben und ungestraft, das ist ein Vorzug des Orts den Georg beherrscht und auf dem Münchhausens Segen ruht. Ein Tor ist ein Tor, darf man hier laut sagen, er liege an Ketten oder werde angebetet. [716]

Der Lieutenant Rinck der sich an die Hasen-Leine fest bindet, um die Teich-Rinne zu reinigen. [717]

Dieses sind nur die Wellen, das Klafter-Holz kriegen wir noch. [718]

Einer Kugel einen Rock anzumessen. *Schneiderei.* [719]

Von dem, was der Mensch sein sollte, wissen auch die besten nicht viel Zuverlässiges, von dem, was er ist, kann man aus jedem etwas lernen. [720]

Die Fixsterne ausblasen kann noch von den Narren in Bedlam gesagt werden. [721]

Meiners ist sehr für das Physiognomische in der Stimme der Narren. [722]

Wenn ich noch ein Zeichen des Verstandes angeben soll, das mich selten betrogen hat, so ist es dieses, daß die Leute, die sehr viel älter sind, als sie scheinen, selten viel Verstand hatten, und umgekehrt junge Leute die alt aussehen sich auch dem Verstand des Alters nähern. Man wird mich verstehen und nicht etwa glauben daß [ich] unter Jung-Aussehen Gesundheit und frische Farbe und unter Anschein des Alters Falten und Blässe verstehe. [723]

Möglichkeit mit Existenz-Drang gespannt, Feuerfunke in einer Schieß-Pulver-Welt. [724]

Wenn Lavater die verehrungswürdigen Köpfe wollte in Kupfer stechen lassen, die bei seinem Werke geschüttelt worden sind, so hätte Reich bis ans Ende seines Lebens Stoff zu Quartanten. [725]

Die Paraphernalien einer Dame (was sie dem Manne außer der Mitgift noch bringt), der Musen. [726]

Unsere Gedanken würden einen ganz andern Gang gehen wenn bloße Reflexion und nicht auch andere Dinge in uns würkten, jeder Mensch würde auch andere Sitten haben so wie ein anderes Gesicht. Vielleicht kann auch etwas von dem Einfluß hinein kommen, den ein Wort das ich rede auf alles hat, was je in der Welt gesprochen werden wird. [727]

Auch Gelegenheit macht nicht Diebe allein, sie macht auch beliebte Leute, Menschenfreunde, Helden, von dem Einfall, den ein Witziger hat, gehört mehr als die Hälfte dem Dummkopf zu, den er traf. (umständlich ausgeführt) [728]

(*Zusatz zur Physiognomik bei Gelegenheit der prophetischen Kunst.*) Ja was kennen wir besser als unsere Gedanken, und den Zustand unsres Gehirns, dieser kleinen Welt, worin wir nächst Gott die ersten sind, und diesen Kopf, den wir bewohnen, und das Herz das in unserem Busen schlägt kennen wir nicht, wir belügen es und es uns.

Lernte Lavater seinen Neben-Menschen so gut kennen, als sich Lavater selbst kennt, und das ist alles was sich von Physiognomik erwarten läßt, so kennte er ihn nicht. [729]

Die vernünftigste Art Physiognomik zu behandeln wäre freilich die vermittelst einer Rechnung des Wahrscheinlichen, wenn man ein einzigesmal sagen könnte: Unter 6 Menschen, die so aussahen, waren 5 Bösewichter, allein bis dahin wird es schwerlich jemals kommen, denn ob gleich im gemeinen Leben unter dem geschriebenen Gesetz und vor dem menschlichen Richter die Entscheidung über den Charakter leicht sein mag, so ist es doch, wo der Mensch nicht aus ein paar Taten beurteilt werden, sondern auf eine ganze Anlage geschlossen werden soll, sehr schwer und fast unmöglich zu sagen, was ein Bösewicht sei, und nicht allein höchst schwer sondern Vermessenheit eines schwachen oder verwirrten Kopfs zu sagen: der der so aussieht wie einer, den die Welt für einen Bösewicht hielt, ist ein Bösewicht. Denn (welches man nicht genug beherzigen kann) es gibt wenig böse Taten, die nicht unter gewissen Umständen hätten entschuldigt werden können, und die nicht aus Leidenschaft verübt worden wären, die bei einer andern Gelegenheit der Grund großer und belohnter Taten hätte werden können, und so abgeschmackt die Entschuldigung nach verübter Tat auch noch klingen mag, so sehr verdient sie bei Leuten in Erwägung gezogen zu werden, von denen wir ähnliche Anlage vermuten, denn da kann, was dort der Grund einer schwachen Entschuldigung war, noch würklich eintreffen, und einer der nicht allein aussieht, wie ein Vater-Mörder, den ich habe rädern sehen, kann ein großer brauchbarer Mann werden, sondern der Mörder selbst später. Gesetzt auch er habe die Anlage, so trifft er unter millionenmal gegen eins nicht auf dasselbe System von Umständen, und wenn wir Menschen meiden wollen, die unter gewissen Umständen gefährlich werden können, so müssen wir 99 im 100 meiden. Niemand kennt seine guten und bösen Fähigkeiten alle. Gelegenheit macht nicht Diebe allein, sie macht auch Menschen-Freunde Helden und Weisen, aber meines Wissens keine Nasen. Ein Feld für die Romanen- und Schauspieldichter. Die gefährlichsten Menschen (der honnete criminel) sind mir immer die feigen und kriechenden Schwachen, die zu allem und zu nichts taugen, die, wie eine gewisse Art unbrauchbarer Hunde, jedermann

apportieren und über jedermanns Stock springen, die unglaublich treu tun und immer weggelaufen sind wenn man sie nötig hat. Solche Menschen tun alles was der fordert der ihnen den Geldbeutel oder die Peitsche (Kette der Finsternis) über den Köpfen schüttelt, und ihre Gesichter, ich habe ihrer mehrere gekannt, und fühle es leider noch, daß ich sie gekannt habe, waren entweder in gefälliges Lächeln verzogen, oder hingen ihnen wie Gallert vor dem Vorder-Kopf, so, daß man Ausdruck darin so vergeblich gesucht hätte, als organischen Bau in einem Glas Wasser. [730]

Der Sturm am Berge, das Rauschen des Eichenwaldes und das Silber-Gewölke sind alles ganze gute Sachen, aber neue Bilder sind besser. [731]

Es regnet allemal wenns Jahrmarkt ist, oder wenn wir Wäsche trocknen wollen, was wir suchen ist immer in der letzten Tasche in die wir die Hand stecken. [732]

Farben von Gesichtern und Kleidern mir r^5 g^2 b^5 nach Mayern und Lamberten anzugeben. Omai z.E. [733]

Das Studium des Homers und des Ossians, oder wie man jetzt wenn man ein Buch daraus übersetzen kann sich präskribierend ausdruckt, seinen Homer und seinen Ossian studieren, machts wahrlich nicht aus. Studiert euch selbst erst, mögt ich sagen, das ist, lernt euer Gefühl entwickeln und den augenblicklichen Wink desselben figieren und Buch darüber halten, laßt euch euer Ich nicht stehlen, das euch Gott gegeben hat, nichts vordenken und nichts vormeinen, aber untersucht euch auch erst selbst recht, und widersprecht nicht aus Neurungssucht. Hierzu ist Gelegenheit überall ohne Griechisch und ohne Latein und ohne Englisch. Die Natur steht euch allen offen mehr als irgend ein Buch wozu ihr die Sprache 25 Jahr getrieben habt. Ihr seids selbst. Dieses hat man so oft gesagt, daß es jetzt fast so gut ist, als wäre es niemals gesagt worden. Es ist ein wahrhaftes Unglück wenn Regeln von solcher Wichtigkeit unter einem Volk zu der traurigen Würde eines locus communis oder einer Gebets-Formel gedeihen. Man glaubt sie zu üben, wo man sie nicht übt, und sich selbst überlassen übt man sie oft zu der Zeit wo

man sie zu übertretten glaubt, oder sich doch ihrer nicht bewußt ist. Das wird euch weiter bringen als Homer und Ossian, es wird euch Homer und Ossian verstehn lernen. Ihr könnt sie ohne diese Vorbereitung freilich lesen, aber ihr werdet nie einsehen lernen, warum sie so sehr über das seichte Flächengeschlecht unsrer Zeit erhaben sind. [734]

Zur Bedienten-Sprache im Schauspiel kann *Interessantigkeit* kommen. [735]

Einige der Hauptsätze in meiner Abhandlung haben den Beifall von Köpfen erhalten, die, gezählt, kaum den viertausendsten Teil von Lavaters Bewunderern ausmachen mögten, und gewogen, vermutlich sie alle zusammen 4000mal überwiegen würden. [736]

Habe ich geirrt, gut, was ists dann? Es ist unser aller Los, zu irren, vom gnausten tiefschauendsten, analysierenden Weltweisen bis zum Drucker und darüberhinpolternden Chaos-Mischer, von Newton bis zu Lavater. Allein ich frage jeden Unparteiischen, welches ist besser, in Quartanten zu irren die, auf einander gesetzt, dem Altar des Delphischen Apolls, dem Sinnbild der Dauer [gleichen], oder in einem in Lackier-Bildgen gebundenen Almanach, dessen Dauer schon auf dem Titul zu groß angegeben wird: *für das Jahr 1778*. Gerechter Himmel wie bescheiden! Die Menschen können geblendet und bestochen werden, aber nicht *der Mensch*, für den schreibe ich allein, wenn wir endlich vor den Richterstuhl unserer Enkel kommen. [737]

Franklin der nicht in Philadelphia, sondern in Boston geboren sein soll hat sich schon längst folgende Grabschrift gesetzt

The body of / Benjamin Franklin, Printer / (like a cover of an old book / its contents worn out / and stript of its lettering and gilding) / Lies here, food for the worms; / (kein Gedanke für einen Naturkündiger wie Fränklin) / yet the work shall not be lost / For it shall (as he believed) appear once more, in a new and most beautiful Edition, / corrected and revised / by the author. Die Striche bestimmen die Länge der Zeilen. [738]

his level speaking wird von Sir John Brute gesagt, was ist das? [739]

Der Unterschied ist bloß, Swedenborg sah Doktor Luthern im Vorzimmer und Lavater Möglichkeit mit Existenz-Drang auf einer Nase. [740]

Wenn noch Feder, oder Meiners, oder Garve, oder Möser oder Lessing oder irgend einer von den hellen Köpfen, die in Nicolais Bibliothek hier und da über unsere Philosophie, über unsere Romanen und Schauspiele Gericht halten, uns eine Physiognomik gegeben hätten, Männer, die nicht dahin leuchten, wo es selbst für Dämmerung noch zu früh ist, oder leicht Furcht erregen mögte, allein wo sie die Fackel der Wahrheit einmal vorhalten, es mit Vorsicht und Herzhaftigkeit tun, Leute die es gezeigt haben, daß sie beobachten, entwickeln und verbinden können, so hätte man ihnen in einer so schweren Sache wenigstens auf Kredit bis zur eignen Untersuchung geglaubt. Allein selbst dieses philosophischen Kredits hat sich Herr Lavater völlig verlustig gemacht und jeder Denker, der seine Werke kennt, wird alles was er sagt wenigstens bis zur eignen Untersuchung für falsch erklären müssen, ausgenommen was er unter Wörter-Klang der Welt die es längst zuvor weiß, wie ein Nachtwächter die Stunden, verkündigt. Denn wer ist denn dieser Lavater? Der Mann, der über den ehrlichen, ruhigen, dienstfertigen, stillen Weltweisen Mendelssohn öffentlich herpoltert um ihn zu bekehren, da doch Mendelssohn ihn unbekehrt ließ. Der Mann der dem Windbeutel Gaßner schier glaubte, und gewiß einem feineren Windbeutel, wie man sie in Frankreich und England findet, noch morgen wieder glaubt, und tausend kleine Gaßner in sich selbst stecken hat. Seine Bekehrungs-Gaßner, seine physiognomischen Gaßner pp. In jeder deiner Adern lebt ein Gaßner der dich belügt. Der für Kranke betet und, wenn sie nicht gleich zu wandeln anfangen, glaubt es sei sein eigner Fehler, der die Bilder seiner glühenden Einbildungskraft für Winke des Erfindungsgenius der über Erfindungen Wacht hält, und alles Unaussprechliche aussprechen will, und auch der Mühe wert hält zu versuchen es auszusprechen. Manches Unaussprechliche wäre des Aussprechens kaum wert wenn man es aussprechen könnte. Der glauben konnte und andere Leute glauben machte es könnten nur schöne Leute Physiognomen sein. Aber, schreien Tausende, der

Mann meint es gut, sein Herz ist vortrefflich. Hierauf weiß ich nichts zu antworten, als daß er, nach aller Vernünftigen Urteil, gleiche Güte des Herzens und mehr Verstand verraten würde, wenn er stille schwiege. Jedermann sollte vor dem Entschluß zittern die verwirrte Phantasie eines Freundes mit dessen Güte des Herzens zu entschuldigen, seitdem Kästner uns diese traurige Entschuldigung, womit Maupertuis dem Lamettrie ein Almosen zu geben gedachte, so vortrefflich ins Deutsche übersetzt hat.

Ein gutes Herz, verwirrte Phantasie,
Das heißt auf deutsch ein Narr war Lamettrie.

NB überall erst Ernst und Gründlichkeit und dann die Sarkasmen. [741]

Ich habe Sie ehmals für einen Weltweisen gehalten, wiewohl (ich bekenne meine Schwachheit) bereits vor der Zeit, da ich Ihre philosophischen Schriften selbst untersucht hatte, und selbst in dem Augenblick, da ich aufhören muß es zu glauben, halte ich Sie noch immer für einen verehrungswürdigen Mann (Gegen Z.). [742]

Ich empfehle Träume nochmals; wir leben und empfinden so gut im Traum als im Wachen und sind jenes so gut als dieses, es gehört mit unter die Vorzüge des Menschen, daß er träumt *und es weiß*. Man hat schwerlich noch den rechten Gebrauch davon gemacht. Der Traum ist ein Leben, das, mit unserm übrigen zusammengesetzt, das wird, was wir menschliches Leben nennen. Die Träume verlieren sich in unser Wachen allmählig herein, man kann nicht sagen, wo das Wachen eines Menschen anfängt. [743]

Eine angenehme Stimme ist sehr oft mit sonst übrigens guten Eigenschaften des Leibes und der Seele verbunden. Und doch sind so viel Sängerinnen Huren und die meisten Menschen haben schlechte Stimmen. Auch Herr Leib-Medicus Z. [744]

An Gaßner und seinen rumorenden Teufel. [745]

Whitefield predigte mit so sonderbarer Sprache und Gebärden um die Leute herbei zu ziehen, er hat es selbst gesagt, und um ihnen die Wahrheit besser einzuprägen. [746]

Polybius distinguiert zwischen Ursache (cause), Vorwand (pretence) und Anfang (beginning) eines Kriegs, die beiden letzten werden gemeiniglich nur allein bekannt. So gehts auch in andern Dingen [747]

Ich habe gewartet bis das Tausend von Narren voll würde, das nach Addison nötig ist, um Spott über ihre Torheit erlaubt zu machen. [748]

Man kann eben so gut träumen ohne zu schlafen, als man schlafen kann ohne zu träumen. [749]

Er versteht die Kunst eine Phrase herbeizuziehen, und einem das Resultat einer 4wöchigen Vorbereitung durch den Blitz eines Impromptu zu geben. Dieses ist eine von Sterne's Künsten. [750]

Unsere Dichter werden gewiß eben so sehr gelobt als die Engländer, aber die Leute, die sie loben, sind von geringerem Gewicht. [751]

Es ist merkwürdig in dem Sehen ohne Licht, daß das, was man sieht wenn man die Augen im Dunkeln zuschließt, Anfänge zu Träumen werden können, bei wachender Vernunft ist die Folge ganz anders, als im Schlaf. Ich mögte wissen ob die Tiere dummer träumen, als sie im Wachen sind, ist dieses, so haben sie einen Grad von Vernunft. [752]

Er sähe olivenfärbig aus, allein die Oliven die ich gesehen habe, sahen anders aus als Omai. [753]

Die Leute sagen immer, was der Mann originell schreibt, mir kommt der Stil nichts weniger als selten vor; es ist die Schreib-Art aller Leute, die mehr sagen wollen, als sie wissen, und welche eben deswegen der Menge gefällt, weil sie ihr glauben macht sie verstünde Dinge, von denen sie kein Wort weiß. [754]

Die wahrhafte Kenntnis des Menschen wird nicht eher rechten Fortgang gewinnen bis man ein halbes Dutzend, die ihre Geschichte

so erzählen (wie Kardinal de Retz) als sie sie selbst dachten, unter die Heiligen erklärt oder unter die Könige begräbt. Wer will wissen ob sie wahr reden? Wir haben hierzu einen Richter. [755]

Jacob Böhm, ein Helden-Gedicht. [756]

Eine Taxe auf die Engel, oder eine Kopfsteuer im Himmel. (In einem Heldengedicht) [757]

Klopstocks Messias kann nur, dünkt mich, alsdann schwer scheinen, wenn man das darin finden will, was das Geschrei der Zeitungsschreiber und der Barden hinein gelegt hat. Mir kommt es vor, als wenn das Gedicht nicht zu schwer, sondern zu leicht, *oder deutlicher*, nicht zu tief sondern zu seicht wäre. [758]

Ich schrieb als ein ehrlicher Mann zur Verteidigung der Menschheit (wo ein tröstender Augenblick, den ich dem letzten Bettler verschaffe, mehr wert war als alle die windige Glorie eines unwissenden prosaischen Donnerers) und diese schreiben mit aller der Reizbarkeit des beleidigten Stolzes, die wenigstens witzig ist, wenn ihr Gründlichkeit und Ernst fehlen muß. [759]

Wir sehen, ein jeder, nicht bloß einen andern Regenbogen, sondern ein jeder einen andern Gegenstand und jeder einen andern Satz als der andere. [760]

Ich glaube, daß es weit besser ist aus sich selbst heraus zu holen, als aus dem Plato, den können wir falsch verstehen; wir sind uns allzeit *nah genug* alles Schwere zu erleichtern und alles Dunkle aufzuklären. [761]

Krankheit ist das größte Gebrechen des Menschen. [762]

Man stellt sich Städte vor, die man nie gesehen hat. [763]

Daß alle häßliche Leute lasterhaft sind, ist glaube ich, so wie die Welt jetzt steht, ein weit gefährlicherer Irrtum als der Sozinianismus. [764]

Wenn Vernunft, die Tochter des Himmels, von Schönheit urteilen dürfte, so wäre Krankheit die einzige Häßlichkeit. [765]

Was einem das Absolute in dem Schönen der griechischen Gesichtsbildung immer verdächtig macht, ist daß es eine Art von Gelehrsamkeit ist, es zu erkennen. (med.) [766]

Die Ossianischen und Homerischen Narren! Sind das nicht auch schon Stufen von Kultur? welches ist die erste und die letzte? Die Welt kann noch Millionen von Jahren um die Sonne rollen und ihr wollt schon im Jahr Christi 1779 wissen was das Tier werden kann, das sich schon in der Kindheit der Welt selbst zu ermorden lernte. Die Leute wollten ästhetische Kenntnis verraten, und wissen nicht was *der* Tag, und vernünftig ist. [767]

Daß ich etwas, ehe ich es glaube, erst durch meine Vernunft laufen lasse ist mir nicht ein Haar wunderbarer, als daß ich erst etwas im Vorhof meiner Kehle kaue, ehe ich es hinunter schlucke. Es ist sonderbar so etwas zu sagen und für unsere Zeiten zu hell, aber ich fürchte es ist für 200 Jahr, von hier ab gerechnet, zu dunkel. [768]

Alle die seichten großen Schriftsteller unserer Zeit. [769]

Geht einmal hin und lest im Gesicht des Kardinal von Retz des Erzbischofs, daß er den Richelieu ermorden wollte. [770]

Ist es so etwas Unverzeihliches Lavatern einen etwas harten aber immer gut gemeinten Erinnerungs-Stoß beizubringen, ihm, der der gesunden Vernunft mit Fäusten ins Gesicht schlägt? [771]

Ich leugne damit gar nicht, daß man so etwas auf einer Nase sehen könne, hat doch Swedenborg den Dr Luther gesprochen. [772]

Man muß sich nicht wundern, wenn man sieht, daß Leute den Gehalt der Seele aus dem Gesicht schätzen wollen, die gemeiniglich den Gedanken aus dem Prosen-Klang beurteilen, in den er eingehüllt ist. [773]

Wo Affektation zur ernsthaften Natur zu werden anfängt. [774]

Ein elendes: Morgen rot ist des Abends tod. Das ist alles. [775]

Der Maler, der ein Gesicht mit wenigen Strichen in der Geschwindigkeit trifft, muß unstreitig in dem Gesicht mehr sehen als ich, ob er gleich wenn er es mir erklären will, weil er nur Worte gebrauchen kann, die alle schon gestempelt sind, weiter nichts sagt als ich auch. [776]

Eine beißende Antwort, wenn Lavaters Freunde mir vorwerfen sollten, ich wäre ehmals für Physiognomik gewesen, wäre die, daß ich es nicht mehr wäre, seitdem ich Lavaters Buch gelesen. [777]

Nach unserm Gesetz muß freilich oft der honnete criminel hangen aber nicht vor Gott. [778]

Es gibt Leute die kein Blut und manche die keinen Degen sehen können, andre juckt es wenn man von Läusen spricht. [779]

Mit Prophezeiungen geben sich heutzutag meistens nur enthusiastische Schuster und Schneider ab. Der Geist der Weissagung liegt heutzutag nur noch auf einigen Gilden. [780]

Eine von den Haupt-Konvenienzen der Ehe ist die, einen Besuch, den man nicht ausstehen kann, zu seiner Frau zu weisen. [781]

Es ist besonders und ich habe es nie ohne Lächeln bemerkt, daß Lavater mehr auf den Nasen unserer jetzigen Schriftsteller findet, als die vernünftige Welt in ihren Schriften. [782]

Wie dieses der selige Hanswurst auf unsern Schaubühnen mehrmalen erinnert hat. [783]

Daß man solch närrisches Zeug träumt, wundert mich nicht, allein, daß man glaubt, man wäre es selbst, der so was täte und dächte, das wundert mich. [784]

Die Wahrheit findet zu allen Zeiten Ausleger, die Complaisance gemeiniglich nur innerhalb eines Jahres. Deswegen schreibe man immer mit Mut und aus offner Brust. [785]

Daß Garve aufgehört hat zu schreiben ist ein so großer Verlust fü unsere Literatur als daß Lavater angefangen hat. [786

Daß die Erde um die Sonne läuft und daß wenn man eine Schreib feder kippt diese Spitze mir ins Auge fliegt, ist alles ein Gesetz. [787

Ich glaube grade das Gegenteil, daß nämlich das meiste Gute i der Welt durch Menschen getan wird, die ihrer schönen Bildun wegen nicht in Betrachtung kommen. Oder das meiste Unheil in de Welt hat die Schönheit gestiftet. Ob sie gleich das Glück oder viel mehr die Wollust einzelner mag befördert haben. [788

Schon unter unsern Sinnen findet sich der Streit, was nach den einen unangenehm ist, ist nach dem andern reizend, und oft den ganzen Körper zuträglich, wieviel mehr Seele und Sinnen. (med. Wenn monströser Wachstum irgendwo schädlich sein kann, so is es gewiß in der Physiognomik. Für Geschöpfe die in ihrer Kindhei leben und für die Ewigkeit erzogen werden sollte alle Sinnlichkei verdächtig scheinen. Unsere meisten Arzeneien schmecken de meisten Menschen übel. [789

So lange jemand in die Ewigkeit hinaus schaut und mir Dinge in Himmel liest die ich nicht sehe, so schweige ich deswegen still, wei er mir auch glauben müßte, wenn ich ihm wiederum meine Weis sagungen abläse. Allein wenn wir Blicke in diese Welt tun, da ha bei verschiedener Meinung nur einer recht oder beide unrecht Wir haben alle auf die 4 Syllogismen geschworen, den Supremats Eid der Logik abgelegt. [790

Man kann nicht allein Dinge aus der Körper-Welt transzenden machen, sondern auch Dinge aus der Geister-Welt retroszendent au die Körper-Welt zurück. [791

Wenn Lavaters Wahnwitz die Leiden eines einzigen rechtschaf fenen Gebrechlichen nur um ein Gran vermehrt hat, so verdient e schon die Geißel der Satyre durch 6 Messen durch. [792

Unter den Ideen die aus der höchsten Mathematik auch zum Nutzen minder erhabner Wissenschaft retroszendent gemacht werden können ist die von den Differentialen eine der fruchtbarsten. Man lernt da die Verhältnis verschwindender Größen angeben. Jede für sich allein genommen ist nichts, verglichen kann das eine Nichts vom andern unendlich übertroffen [werden]. Newton und Kindermann in der Wickelschnur waren beide für uns wenigstens nichts. Als das kleine Herz in Mutterleibe in beiden sich zum erstenmal zusammenzog oder ausdehnte, wer hätte sehen können, daß da der eine als Mann die Planeten wog, der andere ein Sehrohr erfinden würde von Dresden aus die Schiffe auf dem Stillen Meer zu sehen, oder gar um die Welt herum zu sehen. (Was ich vor mir sehe, sehe ich um die Erde herum, wenn ich einen ganzen Zirkel addiere.) Zween schlechte Schriftsteller, die beide so schlecht sind, daß kein vernünftiger Mann im Stand ist drei Zeilen in ihren Werken auszuhalten, können einander unendlich übertreffen. Ich meine der eine kann auf einer großen Bahn auf Null stehen und der andere auf einer die am Ende zur berüchtigten Albernheit führt. So sollten Kritiker von Werken urteilen. Es gibt sehr große kleine Schriftsteller wollte ich sagen, und sehr kleine große. Wenn Gott Schriftsteller wägt, so glaube ich wägt er sie so. Es ist verdrüßlich Exempel zu geben. Allein ich glaube Klopstock hat es auf einer kleineren Bahn weit gebracht, Milton steht einige Staffeln tiefer auf einer größern, wären beide ins Unendliche gegangen, so wäre Klopstock gegen Milton verschwunden. Nach dieser Idee kann ein schlechterer Dichter einen großen übertreffen. [793]

Es ist schwerlich ein Schuster in Deutschland, der nicht über den Ausgang des Amerikanischen Kriegs zuverlässiger als Lord George Germaine urteilt. [794]

Das weiß ich, bei jedem Gesicht denkt man sich etwas. Wenn sich ein Bedienter darbietet, so wird das Gesicht [geprüft?], bei gesunder Farbe und Jugend werden die Leute verschieden urteilen, wo mehrere Personen über ein Gesicht eins sind, werden es immer pathognomische Züge sein. [795]

⟨Man klagt in allen Journalen wie man sie zu nennen pflegt, ob sie

gleich vielleicht die größten Feinde wahrer Gelehrsamkeit sind, über den Verfall der alten Sprachen.⟩ [796

Man lernt kein Latein und kein Griechisch mehr, daher wird alle seicht. Dieses ist die Klage der meisten gelehrten Journale ob sie gleich vielleicht unvorsätzlich die geheimsten und wichtigsten Feinde wahrer Gelehrsamkeit und die Urheber des Übels selbst sind, das sie heilen wollen. Man hält einen Teil der Wirkung für die Ursache. [797

Daß man die jungen Mamsells, so wie die Damen kleidet, zieht (und muß) ihre ganze Eitelkeit auf die Oberfläche. Kinder müssen und sollen eine eigne Tracht haben. [798

⟨NB ⊙ den 14. Dezember 1777 die kleine Stechard[?...] haben Sie [...] Vergnügen [...]⟩ [799

(Gegen den Z. im Merkur) Vielleicht die Idee von Differentialen auf vorhergehender Seite, und dann: Wir können beide geirrt haben, Lavater und ich, das gebe ich gerne zu. Allein mein Trost nach aller Vernünftigen Urteil ist der: Ich irre indem ich Herrn Lavater einen wohlgemeinten Erinnerungs-Stoß gebe und Herr Lavater indem er Natur und gesunder Philosophie mit Fäusten ins Gesicht schlägt. Ich schreibe gegen Lavatern und Lavater gegen die Natur. [800

Es sind nicht bloß einzelne Leute, die aus guter Absicht bei Mangel an Überlegung des Teufels Zeug in der Welt anfangen, sondern oft ganze Corpora: Si le Parlement, sagte Kardinal de Retz (T. I. p. 173), travaille à la ruine de l'Etat, ce n'est pas qu'il ait intention de le ruiner. Er sagt es gegen M^{r} le Prince. [801

(Zur Vorrede.) Das Vorzüglichste und fast das einzige was ich von meinen Lesern zu bitten [habe] und was [sie] bei keiner Zeile aus dem Gesicht verlieren müssen: nämlich daß Behutsamkeit einzuschärfen mein einziger Endzweck ist. Es kommt hier nicht darauf an zu sagen ob der Amerikanische Krieg unglücklich ausgehen, ob Hancock an den verdienten Galgen endlich kommen, oder die beiden Howe's sich nach England einschiffen werden müssen, oder ob künftiges Jahr ein feuchtes Jahr sein wird. Nein die Sache liegt uns näher. Mache ich jemand ganz abtrünnig daß er glaubt, das Laster

kann verzerren, aber wenn du einen verzerrten Menschen von dir widriger Physiognomie siehst, so halte ihn ums Himmels willen nicht für lasterhaft ohne die gnauste Untersuchung. Der Gott der dich schön geschaffen hat kann ihn so geschaffen haben. Bezahle ihm um Gotteswillen, ich sage mit Fleiß um Gotteswillen, das Almosen der Menschlichkeit und Nachsicht, wenn du dich auch des Tributs des Vertrauens weigerst. Fürchte dich vor jener transzendenten Ventriloquenz des Schwärmers, womit er dir glauben macht etwas was auf der Erde gesprochen ist käme vom Himmel. Denke immer, in jeder seiner Puls-Adern pocht ein Gaßner der ihn betrügt. Allein einen klaren Satz der Physiognomik will ich dich lehren, es ist Physiognomik des Stils. Spricht jemand mit dir in der männlichen Prose Mendelssohns oder Feders oder Meiners oder Garves und du stößest auf einen Satz der dir bedenklich scheint, so kannst du ihn allemal glauben bis zu weiterer Untersuchung. Hingegen redet jemand mit dir im Wonneton der Seher, plundert und stolpert Dithyramben daher mit konvulsivischem Bemühen das Unaussprechliche auszusprechen, so glaube ihm kein Wort, wo du es nicht strenge untersucht hast. Es gibt keine Abgesandten Gottes mehr. Hat er nicht zu deiner weltlichen Logik geschworen, so stoße ihn bis zur nähern Untersuchung aus dem Haus. [802]

Es wäre ein Problem, das eines großen Künstlers würdig wäre, zu einer gewissen gegebenen Form fester Teile eines Gesichts Muskeln in solchen Brüchen zu setzen, daß allemal ein so genanntes gutes Gesicht herauskommt (med. probe NB.), und das, glaube ich, ist möglich, ist es dem Maler, so ist es auch dem Menschen. Gott schafft die Tiere, der Mensch schafft sich selber. [803]

(Vorrede.)

Die Physiognomik ist jetzt in einem solchen Zustand und wird vielleicht ewig darin bleiben, daß man um sich darin einigen Kredit zu geben immer sein eignes Zeugnis wird beibringen müssen. Unter dieser Rechtfertigung wird mir der Leser das Folgende verzeihen. Meine Neigung hat mich in meiner ersten Jugend dahin geführt aus Gesichtern und Anstand zu schließen, wovon einige Proben in der Abhandlung vorkommen werden. Ich las nachher in den Jahren 1765 und 1766 drei Abhandlungen in dem hiesigen historischen In-

stitut vor, die ich unterdruckt habe. Sie betreffen die Charaktere i
der Geschichte und hauptsächlich die Charaktere des Sallust, wori
viel Physiognomisches vorkam, deswegen mich auch ein hiesige
Gelehrter vom ersten Rang für den Verfasser des ersten Lavateri
schen Entwurfes hielt, der im Hannöverischen Magazin erschien. E
hielt mich trotz meiner Erklärung fürs Gegenteil noch einige Zei
dafür. Ich hielt jene Bogen für einen Roman, der sehr reizend ge
schrieben war, dieses und die Anmerkungen, die der verehrungs
würdige Herausgeber hinzugefügt hatte, machten die Mutmaßun
des Göttingischen Gelehrten sehr schmeichelhaft für mich. Ich hab
nachher oft und noch neuerlich in England öfters physiognomisch
Beobachtungen ja Versuche angestellt, die so gefährlich waren als di
mit der Gewitter-Elektrizität, und es hätte einmal wenig gefehlt, s
wäre ich ein physiognomischer Richmann geworden. Allein ic
kann meine Leser auf Ehre und Gewissen versichern, es ist nach mei
ner Erfahrung alles *ein Nichts*. Ich habe meine Regeln von Jahr z
Jahr und von Woche zu Woche geändert (im eignen Fett ersticken
und wenn ich mich nicht recht strenge befragte, so war ich soga
geneigt zu glauben, ich glaubte noch dasselbe, es war Selbstbetru
und Eitelkeit, und eine gewisse Art von Hebammen-Kredit den eine
die vermeintliche Einweihung in die physiognomischen Mysteria i
der Gesellschaft gibt. Diese Einweihung gewährt einem würklic
ein gewisses mißtrauisches Zutrauen der Leute, wenn ich so rede
darf, das ein Mittel zwischen Freundschaft und Liebe hält. Auch di
ledigen unschuldigen Mädchen sollen den Hebammen gut sein wi
ich mir habe sagen lassen. Dieses stärkt die Physiognomen nicht we
nig in ihrem Unternehmen. (Hierbei muß noch gesagt werden, da
ich öfter in Gesellschaft für Physiognomik gesprochen habe un
warum?) Daß der stärkere und vernünftigere Teil der Welt sich s
wenig in der Wissenschaft zutraut, gibt dem schwächern soviel Mu
[804

Gegen Z. Zugegeben, daß alle Kupfer falsch wären, was sin
12 Kupferstiche in Sedez gegen ein paar hundert in Quart? [805

Du weißt nicht einmal aus einem Teil des Leibes zu sagen, wie de
andere aussieht, und willst aus dem Leib auf den Geist schließen.
[806

Frauenzimmer mit Pfauenschwänzen. [807]

Das ungleiche Verhärten der schleimigten Nerven kann unstreitig Ursache sein daß bald diese bald jene Seelen-Kraft herrscht. Es ist nicht wahrscheinlich daß [das] fast flüssige Gehirn mit den Strömen die aus ihm entspringen im einen Menschen wie im andern seine Zähigkeit erhält, aber wer will beweisen daß, wenn [der] Zustand der Nerven gewisse Züge hervorbringt, diese Züge nicht auch ohne jene entstehen. [808]

Ich begreife gar zu wohl, daß es Leute gibt, denen ihre Einbildungskraft und ihre Schwärmerei nicht einen Augenblick Zeit läßt etwas vorsätzliches Böses zu tun, allein sie tun ihre Portion desto reichlicher ohne Vorsatz aus guter Absicht, von – – ich sage es nicht gerne – von einem schwachen Kopf gelenkt. Das Prärogativ des Menschen ist Verstand, und man sollte Guttaten, bei deren Austeilung dieser Funke aus dem Licht des Allmächtigen geleuchtet hat, von jenen durch ein eignes Wort unterscheiden. Der Charakter des Barbiers von Bagdad ist ein abscheuliger Charakter. [809]

Das beste Gedächtnis kann sich verlieren, ohne daß deswegen die gewölbte Stirn einfällt, der Verstand kann sich verlieren ohne daß die Augenknochen deswegen sich abrunden und die Augenbrauen sich zurückziehen, und wer will mir beweisen, daß alle mittlere Stufen von Dummheit nicht eben so entstehn? Daß einer der heute den Gesundsten gleicht die nächste Nacht an einem Schlagfluß stirbt ist mir nicht unbegreiflicher oder eben so unbegreiflich. [810]

Ich habe schon lange an einer Geschichte meines Geistes so wohl als elenden Körpers geschrieben, und das mit einer Aufrichtigkeit die vielleicht manchem eine Art von Mitscham erwecken [wird], sie soll mit größerer Aufrichtigkeit erzählt [werden] als vielleicht irgend einer meiner Leser glauben wird. Es ist dieses ein noch ziemlich unbetrettner Weg zur Unsterblichkeit (nur von Kardinal de Retz). Nach meinem Tod wird es der bösen Welt wegen erst heraus kommen. [811]

Gegen Z. im Merkur, Alles ist für mich ausgenommen eine Stichelei und das schöne Radotage und das ist ein Schimpfwort, das

ich niemals gegen einen Mann erwidern werde, der denken zu können oder wenigstens zu wollen scheint. Ich hoffe er wird es bereuen
[812

Behutsamkeit und Vorsicht zu lehren war die Absicht, daß ich daher die Linie etwas zu weit von der gefährlichen Stelle gezogen und manches das eine Distinktion erfordert hätte von der Seite der Sicherheit schlechtweg behauptet habe, wird mir daher jeder ehrliche Mann verzeihen. Alle Arten von Lektüre, die anstatt den Geis zu bilden jedem schwachen Kopf Gelegenheit gibt, seine eigene verwirrte Ideen unter der Fahne eines berüchtigten Mannes in Marsch zu setzen, finden heutzutag in unserem Publikum wo diejenige Klasse von Menschen die größte Freiheit [hat], die die wenigste haben sollte, nur allzuviel Beifall. [813

Betrachte einmal einen Nerven. Von der Spitze meines Finger ergießen sich Tausende von Empfindungen wie kleine unmerkliche Bäche in einen größern Bach, mit dem wieder andere größere zusammenfließen, die ein anderes Wasser führen, bis [sie] sich endlich in einen Hauptstrom vereinigt in das Meer des Gehirns ergießen, dessen Zustand und Fähigkeiten du aus dem knöchernen Gewölbe beurteilst, unter dem [es] kochen, vertrocknen und versteinert werden könnte, ohne daß du es merktest. [814

Ich glaube, daß physiognomische Züge oft nach ihrer größern oder geringeren Ähnlichkeit beurteilt [werden], die sie mit gewissen pathognomischen haben. (NB. med.) Was hilft alle deutliche Entwickelung der Formen der festen Teile, wenn sie hernach zu Klarheit herabgestimmt wieder ein pathognomisches Wort werden
[815

Dieses unbegreifliche Wesen, das wir selbst sind, und das uns noch weit unbegreiflicher vorkommen würde, wenn wir ihm noch näher kommen könnten als wir selbst sind, muß man nicht auf einer Stirn finden wollen. [816

Sehr Verschiedenes führt beim Menschen zu einem [Ziel?], die Krankheit an der Hume starb tödet oft den Setzer mehr als den Gelehrten. [817

Denn hundertmal gesetzt, daß wir unsern Körper bauen, so bauen wir ihn sicherlich nicht nach einem Riß den wir selbst gemacht haben, und alle Imputation fällt weg. [818]

Ich frage: ist der Schluß von der Stimme eines Mannes auf die *festen* Teile eines Gesichts verwegner als der von den stehenden Teilen des Kopfs auf eine Seele die eine Welt von Chamäleonism ist? (*gegen Z. bei Gelegenheit des Nachtwächters.*) [819]

Ein paar Wurzeln sammeln ist noch keine Sprache. (gegen Lavater.) [820]

(Vorrede) Ich dachte keine bessere Physiognomik zu schreiben, als die Astronomie in dem Kalender war, deren Stelle sie nun vertritt. [821]

(Auf Gesichter angewendet.) Rauhigkeit bei uns ist nicht gleich gefährlich. NB. unser Wort Freund hat ein r, es wäre ihm besser es hätte es nie. amico. NB. NB. Freundin ist in meinen Darmstädtischen Ohren ein Wort, das durch das schönste Gesicht und den sanftesten Ausdruck nicht versüßt wird. Das böse r sollte und müßte entweder heraus, oder sollte zwischen 2 Vokalen stehen. Es erinnert mich trotz meiner Deutschheit immer an frieren und Frost, welches ein abscheuliges Wort in meinen Ohren ist. Den Begriff Freundin auszusprechen sollte die Zunge nicht mehr kosten, als den Mutter und das ist ma mie. [822]

In des von Brosses Werk ist vieles was auf Physiognomik transzendent gemacht werden kann. Gibt es Wurzel-Züge, Syntax und Etymologie, Synonyma? [823]

Der Mensch irrt freilich überall, allein die Propheten Physiognomen und Astrologen muß man nicht so gradeweg unter die irrenden Naturkündiger stellen, der Prophet und der Physiognom irren eminent. Weil künftige Dinge vorher und dem Menschen ins Herz zu sehen unsern ganzen Frieden stören würde. [824]

Vom Positiv bis zum Superlativ in der Pathognomik. [825]

Man muß nur nicht vor der Hand die Welt glauben machen, da
das [was] man sucht sich würklich finden lasse, oder gar schon g
funden sei. Zumal wenn man einiges Ansehn hat. [82

Ein chinesischer Weltweiser wird nicht aussehn wie ein persische
und ein Deutscher, der aussieht wie ein Chineser ist deswegen noc
kein interessierter Düftler. [82

Kleine Fehler zu entdecken ist seit jeher die Eigenschaft solche
Köpfe gewesen die wenig oder gar nicht über die mittelmäßige
erhaben waren, die merklich erhabenen schweigen still oder sage
nur etwas gegen das Ganze und die großen Geister schaffen nur ohn
zu tadeln. [828

Die Menschen nehmen nicht gern das Los N° 1. in einer Lotteri
Nimms, ruft die Vernunft laut, es kann so gut die 12000 Taler ge
winnen als irgend ein anderes; nimms um aller Welt willen nich
wispert ein Je ne sçai quoi, man hat kein Exempel daß solche klein
Zahlen vor großen Gewinnsten stehen, und es wird auch nicht ge
nommen. [829

Aus der Form des Knochen-Gewölbes, in welchem unser Gehir
steckt, beim Menschen physiognomische Data herzuholen, hat mi
immer lächerlich geschienen, und absurd ist es, sie sogar (wie Z.) de
Form der beweglichen [Teile] vorzuziehen. Lügen die pathogno
mischen, wieviel mehr müssen die physiognomischen lügen, be
denen, wenn einmal die Form da ist, alles in der Seele vorgehen kann
was nur Ehrgeiz, Neid, Habsucht, Wollust und Schadenfreude vo
Gärung hervorbringen, ohne daß sie sich ändern, da hingegen di
beweglichen Teile immer ein Wachs bleiben, welches die Eindrück
durchs ganze Leben anzunehmen im Stand [ist], die jene nur in erste
Jugend annehmen. Im Knochen des Kopfs ersieht man nur de
Charakter der jüngeren Jahre und sollte mancher Teil z.E. de
Nasen-Knochen noch später Eindrücke annehmen, so ist er doc
immer nur in einem niedern Grade das was Augen-Winkel, Mund
Winkel, Form der Lippen, Festigkeit ihres Anschlusses oder ihr
gaffende Entfernung immer in einem weit höheren sind. [830

Ich kann mir vorstellen, daß ein Mensch der von einer Kanonen-Kugel tödlich getroffen wird in einem Sekunden langen Beben seines Gehirns sein ganzes Leben in einem Punkt sieht und fühlt. [831]

beißend auf Streusand gereimt. [832]

Man ist nie dunkler, sagt de Brosses T. I. p. 63, als wenn man auf einmal bei den Folgerungen bis an die Quellen hinaufgehen und die beiden äußersten Enden angreifen will, ohne die dazwischen liegenden Sätze durchzugehen, ohne den Faden, der die beiden Enden zusammenhält, durchzulaufen. [833]

Pathognomische Zeichen, eine Stimme für die Augen. [834]

So wird uns der Ton eines Worts weit besser von dem Bau einer Kehle unterrichten als hundert Zeichnungen. Wenn sich der Charakter in allem malt, so ist es immer besser die biegsamsten Teile zu nehmen. (Dieses kann Leitfaden und Plan werden.) [835]

Die rohesten Völker haben oft die sanfteste Sprache. Vid. Hißmann. Brosses T. I. p. 107 not. Legentil sagt dies von den Madagaskarn (1785). [836]

Den ganzen de Brosses könnte man physiognomisieren. [837]

Herr Lavater hat ein paar Etymologien gehascht und seine Einbildungskraft, der größte Feind, den er als Schriftsteller in der Welt hat, stellt ihm nun gleich ein Etymologicum magnum aller Zeiten und aller Völker und aller Bestien, eine allgemeine Charakteristik, und eine allgemeine Algebra vor die sapientissimum so leicht findet als ein Maximum. [838]

Allen Etymologisten und Physiognomisten ist es mehr als irgend andern Weltweisen zu raten, zu gleicher Zeit indem sie Hülfs-Mittel und Stützen für ihre Grundsätze sammeln, so viel als möglich für die allgemeine Erhellung [839]

Herodot entschuldigt sich daß er barbarische Namen nennen müsse, ist das nicht erschröcklich? [840]

Das gemeine Volk redet durch *das Pathognomische* noch am meisten unvermischt. [841]

So nah verwandt wie r mit l, selbst die XII Tafeln haben Lomulus statt Romulus, vid. Hißmann ad de Brosses T. I. p. 145. [842]

Eine Sammlung von den Kehlen der Nationen in Spiritus würde nicht den 100ten Teil so lehrreich sein als ihre Wörterbücher. [843]

Die Buchstaben der Völker sind unzählig und der Engländer hat sein *th* in seinem ganzen Tun. Man kann ihm so wenig nachtun als nachsprechen. [844]

⟨Wenn man auch Herrn Lavater zugibt daß die festen Teile die Vokale sind, so wird er uns einräumen müssen, daß die beweglichen die Konsonanten sind.⟩ [845]

In einer so zusammengesetzten Maschine, als diese Welt, spielen wir, dünkt mich, aller unsrer kleinen Mitwirkung ungeachtet, was die Hauptsache betrifft immer in einer Lotterie. [846]

Die Hand, die einer schreibt, aus der Form der physischen Hand beurteilen wollen ist Physiognomik. NB. [847]

Warum führt Herr Lavater denn nicht lieber die Physiognomien gleich auf die Gesichter der Nationen zurück, wer ein eirundes Gesicht mit zart geschlitztem Auge hat ist ein ängstlich kleinlicher Düftler wie der Chineser pp. Wenn noch kein Newton vom Senegal gekommen ist, kann deswegen seine Seele nicht in einem europäischen Kopf wohnen der geformt ist wie jener, und muß deswegen jeder Nerve senegalisch sein weil die Form des Kopfs so ist? So zu schließen lauft auf die explodierten Schlüsse aus Ähnlichkeit mit Tieren hinaus. Die Erfahrung, aber die Erfahrung! rufen sie, zeigt mir denn euere Erfahrung, es ist nichts. O es ist nicht Rüttgerodt allein der Lavatern betrogen hat, auch elende Schwärmerei hat ihn hintergangen. Er sieht auf den Silhouetten und ausgezeichneten Köpfen einiger unsrer Dichter alle die große unüberschwängliche Talente, die bloß Rezensenten-Gunst, gutherziger und falschempfindsamer Unverstand,

und hauptsächlich Widerhall aus leeren Köpfen hinein gelegt hat, und wovon keine Spuren oder doch nur sehr zweideutige darin zu finden sind. Wie wird nicht die gnau wägende Nachwelt lächeln, die auf der Nase oder der Lippe des Götterhaupts die daunigt hinbrütende Wärme des Genies, die Stirne, um deren zurückwallende Abdachung in Feuerschrift die Worte: *Es werde* auch dem stumpfsten Auge entgegen flammen, vielleicht und vielleicht auch nicht erkennt, wenn die, sage ich, nun die Schriften jener Männer ansieht, an das leere Wörter-Gehäus, an die Wohnung ausgestorbener Verabredung, hingemoderten Prunks der Mode anklopft, und alles – alles leer findet; auch nicht den kleinsten Gedanken der riefe: *herein.* [848]

Wenn man Gesichter mit Akzenten drucken läßt, so liest der Pöbel wies dasteht. [849]

Wie, unter ..... seh ich Goethen?
Saul unter den Propheten? [850]

Warum gibt es kein einziges Geschöpf das denkt und so independent von Essen und Trinken ist, als ein Stein? Die Gespenster wären wahrhafte Inseln. [851]

Die Sprüchwörter-Weisheit hat viel Ähnliches mit der physiognomischen, da lauft immer die Beobachtung des einen gegen die Beobachtung des andern. [852]

Die drei Grazien und die drei Horazier. [853]

Wo die Köpfe eine gewisse bestimmte Form haben (bei den Nationen), da haben es auch die beweglichen Teile. [854]

Auch die Unschuld und Simplizität, worin die Wilden leben, könnte das regelmäßige Anschießen befördern. [855]

Dieses zu denken verursacht mir eine Verwirrung im Kopf, fast als wenn ich mir denken wollte, daß uns Polen nach Westen läge. [856]

Es ist nicht mehr wie billig, daß, während als man auf den Philanthropinen sich bemüht die Köpfe zu legen, eine andere Klasse von Menschen physiognomische Visierkunst treibt um zu finden wie weit jene voll sind. [857]

Eine Perücke einen Skalp zu nennen. [858]

Das Hutabnehmen ist eine Abkürzung unsres Körpers, ein Kleinermachen. [859]

In keinem Kopf ist Mannigfaltigkeit von Kenntnissen schöner und nötiger und würksamer als im Dichter. Die Dichter der alten Welt pflanzten Kenntnisse fort, ihr Vers war das Vehiculum von Weisheit. Die unsrigen, wenn es möglich wäre, daß so wie ein volles Gedicht den Kopf anfüllt, ihn ein leeres ausleerte, würden alle Leser um ihre Wissenschaft bringen. Gray war, wenn wir Herrn Mason glauben dürfen, einer der größten Gelehrten seiner Zeit, Milton war es gewiß. Ihr sollt einen feinen Menschen bessern, einen schlauern zur verhaßten Tugend leiten, leckern Zungen einen bittern Heiltrunk beibringen, denkt nur nicht daß ihr den Menschen mit euern Barden-Gesängen wieder rückwärts senkt, die heraufsteigende Flut fächelt ihr mit keinem Kartenblatt zurück. Lest die Alten, ruft man, es ist alles sehr gut. Ich habe gegen den Rat nichts, wenn man sich nur deutlich erklärte. Er sagt nicht mehr als lernt *denken* Leute. Wie wenig der Rat fruchtet, sieht man sehr häufig an den Leuten selbst die ihn geben und befolgen. Wenn sie deutsch schreiben, so findet man nichts von den massiv-goldenen Bemerkungen in drei Worten, die wie sich ein englischer Dichter ausdruckt zu französischem Draht gezogen durch ganze Seiten glänzen würden. Nichts von den tief eingreifenden Beobachtungen des Menschen, die einem Schamröte in das Gesicht jagen, nicht den Ausdruck der immer dem Gedanken so angemessen ist, wie der Gedanke dem Ganzen und das Ganze der menschlichen Natur. Nicht den erstaunenden Reichtum an Gedanken, womit sie Goldstücke wegwerfen mit einer Miene, wie wir kaum Pfennige. Sondern unsere meisten Leser der Alten wenn sie etwas mitbringen, so ist [es] historische Kenntnis ihrer Sitten, ein mit sich selbst bestehendes Latein, und hölzernes Deutsch. Allein was ist die Ursache? Die Alten z. E. den Horaz zu lesen muß [man] mehr

verstehen als Latein. Die Welt ist geneigt zu glauben, jedes Buch, worin nichts von Kegelschnitten und Integralen vorkommt, könne man lesen, so bald man die Sprache versteht. Es ist aber falsch. Jedes gute Buch ist ein Spiegel des Menschen, wenn ein Affe hineinsieht, so kann unmöglich ein Apostel heraussehen. (Hier kann hereinkommen, der eine trägt seinen Stock wie er, schnupft [wie] er und räuspert sich wie er, aber keiner war der ehrliche Mann wie er) Was ist aber da für Rat? Ich weiß nur einen einzigen, ob es gleich mehrere geben mag, und das ist die gute Gesellschaft. Ich muß mich hier erklären, denn es könnte leicht sein daß ich und meine Leser etwas Verschiedenes unter guter Gesellschaft verstünden. Ich fordere mehr von einer guten Gesellschaft als bloß gute Sitten, obgleich die schlechterdings notwendig sind, und auch nicht vornehme Gesellschaft, denn es gibt glaube ich in allen Teilen von Europa glaube ich Städte, worin die Gesellschaft immer schlechter wird je vornehmer sie ist. In großen Städten und wo Verdienst allein den Weg zur Ehre bahnt, und wo der Regent tugendhaft ist, ist es anders. [860]

Bei der Haarlemischen Frage über die Kunst zu observieren hat Herr Carrard ein Schweizerischer Geistlicher den Preis davon getragen. Sein Buch ist zu Amsterdam 1777 in 8$^{\underline{vo}}$ herausgekommen. Ist also neben Senebier zu lesen. [861]

Wenn auch der Satz: die Seele baut sich ihren Körper, schon so weit wahr wäre als der courante Satz Jeder baut sein Glück, so ist er in der Physiognomik weiter nichts, als was der letztere in ihrer Zwillings-Schwester, der Prophetik macht. Den kleinen Gott, der diese kleine Welt erbaut hat, werden wir nie ohne Offenbarung erkennen. [862]

Wenn das Gesicht mit kleinen Vulkanen übersät ist, so schließe ich auf einen Brand. [863]

1778.

Daß die Menschen so oft falsche Urteile fällen rührt gewiß nicht allein aus einem Mangel an Einsicht und Ideen her, sondern hauptsächlich davon, daß sie nicht jeden Punkt im Satz unter das Mikroskop bringen, und bedenken. [864]

Man lacht so sehr über das Quis, Quid, ubi pp, unsere symbolische Verbindung von Ideen ist nichts anderes. [865]

Mancher kluge Kerl ist auf den Kopf gefallen und ein Idiot geworden, und in den Pariser Memoires (ich besinne mich jetzt nicht in welchem Band) steht ein merkwürdiges Beispiel von einem Idioten, der auf den Kopf stürzte und ein kluger Kerl wurde. Wenn die pathognomischen Zeichen trügen, wie viel mehr werden es die physiognomischen tun. Die Knochen können einen äußern Stoß und [eine] Einwirkung, die augenblicklich sein kann, lange fühlen und die Würkung kann sich mit der Zeit vergrößern aller Entgegenwürkung ungeachtet, da die pathognomischen einer Verbesserung fähig sind, und also eine Art von Imputation statt findet. Ich rede hier von äußern Ursachen, allein eine Ursache kann völlig ähnliche Würkungen hervorbringen. Die Brücke die zwei Ideen-Reihen in meinem Gehirn verbindet kann aus verschiedenen Ursachen einstürzen. [866]

Die Empfindung ist oft weitläuftig, der Verstand ist kurz. Grund zu Korrigierung von Schriften und Nonum prematur in annum. [867]

Tausend sehn den Nonsense eines Satzes ein ohne im Stand zu sein noch Fähigkeit zu besitzen ihn förmlich zu widerlegen. [868]

Der Bettelvogt wünschte mir Stärke an der geistlichen und leiblichen Seele. [869]

Jena und Gomorrha. [870]

Die lächerlichsten Moden können ein Übergang zu etwas sein, was wir auf keinem andern [Wege] gefunden hätten. Es können die Vorurteile, sagt Feder, zuweilen vernünftige Vermutungs-Regeln sein. [871]

Zu untersuchen und zu lehren, in wie weit Gott aus der Welt erkannt werden kann. Sehr wenig, es könnte ein Stümper sein. [872]

Solcher Zeilen wie einige in Psalm 4 werden wenige geschrieben. Wie unendlich viel steckt nicht in den Worten: *Redet mit eueren Herzen auf eurem Lager; opfert Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn.* Eine ganze Religion! [873]

Gedanken im Klingel-Beutel sammeln zu einer Rede auf den Geburtstag des Königs. [874]

Ein gesunder Appetit, und die damit gemeiniglich verbundene Hochachtung gegen das Frauenzimmer. [875]

Ich habe oft auf dem Punkt gestanden, mit so viel Überzeugung zu glauben, daß man, um der Nachwelt zu gefallen, von der jetzigen gehaßt werden müßte, daß ich alles anzufallen Neigung fühlte. [876]

Man spricht zuweilen des Morgens einen Satz aus, der einen hernach den ganzen Tag kaum verläßt, so sagte [ich] am 28ten Februar 1778 fast alle Viertel-Stunde einmal *law is a bottomless pit.* [877]

Ich bin sehr viel mitleidiger in meinen Träumen, als im Wachen. [878]

Neue Blicke durch die alten Löcher. [879]

Die Pastoren, die Unschuld in Trauer, *hic niger est.* [880]

Ein Engländer schreibt London Chronicle 1778. p. 21. The language of the German still retains the marks of the ancient Barbarity of his country. One would think that the manners and language of this people are unchangeable; so inflexibly have they withstood all innovations. They retain to this day their ancient roughness of manners which is described in their own language; which as it is the concisest is also the roughest and most ineloquent now in use. [881]

Ein Werk in die Universitäts-Kirche begraben. [882]

Häßlich nicht von hassen. Dieser Gedanke ist in mein Buch über die Physiognomik gekommen, weil ich mir eine eigne Vorstellung

von hassen mache. Nämlich daß man nur frei handelnde Wesen hassen könne. [883]

Vom ersten Dichter der Welt bis zum Verse-Fabrikant. [884]

Ein reines Herz und ein reines Hemd. (Ein reines Herz ist eine vortreffliche Sache, und ein reines Hemd auch.) [885]

Es ist keines Menschen, keiner Akademie, keines Jahrhunderts eine Physiognomik zu schreiben, sagt Lavater. Tom: I. p. 15. [886]

Tom: I. p. 57 Lavater von der Harmonie aus der Weisheit Gottes, deswegen sagte ich, bist du denn der Richter von Gottes Werken? Wir wollen von Schicklichkeit urteilen, welches ist weiser, wenn auch ich die Weisheit Gottes beurteilen soll, dem unmerklichen Teil des Ganzen (dem Menschen) alles schön und alles reizend fühlen zu lassen, das mit seiner Einschränkung nicht besteht, oder ihm die Vernunft zu geben, die ihn lehrt, es ist alles gut, ob es mir gleich nicht so scheint? Was wollen wir weiter, wollen wir etwa daß uns das was unserm Verstand weise vorkommt auch noch unsere Sinnen kützeln soll? [887]

Das Gleichnis vom Würfel ist herrlich zu gebrauchen. Aus der gegebenen Höhe des Falles kann ich den Fall des Würfels bestimmen, aber nicht rückwärts, es ist eine Hypothese. (Erläutert mit andern Hypothesen.) [888]

Es soll mir zur Warnung dienen, ich will künftig nichts mehr drucken lassen, ohne es wie jener große französische Dichter meiner Köchin vorzulesen. [889]

Ich sollte etwas nicht merken, was die Elefanten und die Hunde bemerken? [890]

Sie scheinen mich mit Rosinen und Mandeln zu füttern, und mich hernach als einen fetteren Bissen zu verschlingen. [891]

Hatte nicht Perikles einen merkwürdig spitzen Kopf? Sein Bildnis aufzusuchen. [892]

Die Gesichtsform, die Herr Lavater vorzieht, scheint die asiatische zu sein. [893]

Sigaud de la Fond hat schon etwas von dem Meilen-Messer. [894]

Die Erziehung, die wir ganzen Ländern gerne geben wollten, aber nicht geben können, kann irgend ein Individuum durch einen Zufall genossen haben. [895]

homo naris obtusae so wie *acutae*, auch *emunctae* sind bloß metaphorische Ausdrücke, vermutlich auch das *obesae*. (vid: infra p. 137) [896]

Man widerspricht sich niemals, wenn man sich mit einer festen Meinung zum Schreiben niedersetzt, allein bei der festesten Meinung kann man den Gegenstand flüchtig behandeln und wenn man mit demselben allzu bekannt ist, so daß man zu glauben anfängt jedermann müßte es verstehen, Worte gebrauchen, die der, den man erst belehren will, zweideutig findet. Ich vergebe es Herrn Lavater, daß er so viel Widersprüche in meiner Abhandlung findet, er war nicht der erste, der sie darin zu finden glaubte, und einer der größten Denker, die mir je vorgekommen sind, hat mir gestanden er habe meine Meinung erst bei der zweiten Durchlesung verstanden, und sei nun völlig mit mir eins. Das ist ein großer Fehler von einer Schrift, ich leugne es nicht, und es soll mir eine Warnung sein künftig alles, was ich drucken lasse, wie Molière, erst meiner Köchin vorzulesen. [897]

Alle Gegner meiner Physiognomik, auch Herrn Lavater selbst nicht ausgenommen, haben mich als einen Feind alles Physiognomischen angesehen und geschlossen, daß, wenn ich einen Satz von Herrn Lavater leugnete, ich sie alle leugnete. Sie haben alle nicht gemerkt, daß ich doch wohl unmöglich so unüberlegt hätte können gewesen sein, den Inhalt meiner Abhandlung durch die Kupferstiche zu widerlegen. Hätten sie dieses allein bedacht, so hätten sie meine Absicht erraten müssen. Die pathognomischen Zeichen, bald mehr bald weniger mit landesüblicher Schönheit versetzt, sind die Worte mit denen der Geschichtenmaler mit uns redet, hätten wir kein Ge-

fühl von Schönheit und verstünden jene Züge nicht, so würde ein Stück von Raffael keinen größeren Eindruck auf uns machen, als die Muster-Charte eines Kaufmanns. Jedermann weiß, was eine fromme, eine zornige Miene ist pp. Wenn also der Maler ein solches Zeichen gebraucht, so nimmt man es in dem Sinn, den sich der Maler dabei gedacht hat; allein trotz der Natürlichkeit des Zeichens, ist hierbei auch allemal, was wenigstens die Untrüglichkeit anbetrifft Verabredung. Es wäre Torheit zu sagen, bei einem Andächtigen des Raffael, dieser Mann ist nicht andächtig, er stellt sich nur so, weil jemand, den wir nicht sehen, auf ihn acht gibt, oder der Soldat aus Wests Orest und Pylades, der mit einer drohenden Miene die in den Tempel dringende Menge zurückschrecken will, drohe eigentlich nicht, sondern schneide bloß Gesichter, und so durchaus. Auch bestimmt der Zusammenhang die Bedeutung der Züge und wir erraten sehr bald die Absicht des Malers. Auch wäre es lächerlich oder doch unschicklich, wenn jemand einen berühmten Helden des Altertums von dessen Gesicht wir nichts Bestimmtes wissen mit einer stumpfen Nase und kleinen blinzelnden Augen malen wollte nicht als wenn eine stumpfe Nase und blinzende Augen nicht in einem Helden-Gesicht sitzen könnten, denn Turenne hatte wenigstens die letzteren, sondern weil es in den meisten Ländern nicht schön, und überdas keine Ursache vorhanden ist, warum ich den Mann häßlich malen soll, da es mehr schöne als häßliche Menschen gibt und ehmals noch mehr gegeben hat, und weil außerdem die Schönheit noch Vergnügen erweckt. Man malt ja die alten Helden auch nicht mit Schmarren auf den Backen, und Löchern in den Stirnen, ob sie sie gleich öfters mögen bekommen haben, als die modernen. Dieses ist so klar, daß es die Elefanten und die Hunde verstehen. In dieser Rücksicht habe ich Chodowieckis Kupferstiche gedeutet, und werde künftig noch mehrere seiner Kupferstiche deuten, und zu gleicher Zeit fortbehaupten, die Physiognomik ist nächst der Prophetik die trüglichste aller Menschenkünste die je ein ausschweifender Kopf ausgeheckt hat. Ich habe mich vermutlich schon in der Deutung jener Köpfe geirrt, das heißt etwas andres dabei gedacht, als ein anderer, weil jene Köpfe nur einzelne Worte waren und die gnaue Bedeutung die ein Schriftsteller einem Worte beilegt oft nur aus einer Sentenz erkannt werden kann. Aber, gütiger Himmel, kann ich denn deswegen den Schluß umkehren? Der Maler

drückt Gesundheit durch rote Wangen aus, allein ist deswegen jeder gesund der rote Wangen hat? es kann ein ganzes Heer von Krankheiten und geheimen Schäden in einem Körper wohnen, auf dem ein blühender Kopf sitzt, die heilige Miene, die ich auf dem Gemälde augenblicklich und ohne weitere Untersuchung erkenne, weil es ein natürliches Zeichen ist, dem Verabredung der Maler Untrüglichkeit und einfache Bedeutung beigelegt hat, dieselbe heilige Miene ist im Leben der Deckmantel aller Laster; und andere Umstände, die nicht ins Feld der Physiognomik gehören, müssen entscheiden, ob hinter der Miene, die die Heiligen oft haben, auch eine heilige Seele sitze, und das ist oft sehr schwer, zumal wenn sie sich zur Schönheit gesellt. Eben so ist es mit der dummen Miene, was ich gemeiniglich so habe nennen hören, und oft selbst so genannt habe, war Mangel an irgend einem angenehmen (Munterkeit) oder stark unangenehmen pathognomischen Ausdruck mit etwas Häßlichkeit verbunden, doch so wie Schönheit und Häßlichkeit der Ausdruck nicht selbst, sondern nur der Vortrag sind, so kann sich auch jene unbedeutende Ruhe zur Schönheit gesellen. Pathognomik, mit Häßlichkeit und Schönheit gehörig gemischt, macht die Sprache des Malers. [898]

Man sollte über esoterische Physiognomik noch einige Zeit lateinisch schreiben. [899]

Wenn jemand keine Hände hat, so lernt er mit den Füßen Federn schneiden, so eben im Gehirn. Hier ist Erziehung und Zweck das kräftigste. [900]

Die Gebrechlichen haben oft Fertigkeiten, deren ein ordentlich gebauter Mensch wo nicht unfähig, doch zu erlernen nicht entschlossen genug ist. [901]

Es ist die Frage, ob nicht selbst Tiere, wenn man sie in ihrem Bau stört, einen Weg erwählen, der vom vorigen verschieden zu demselben Endzweck führt. [902]

Wenn wir zuweilen aus der Form der Glieder auf die Fertigkeiten schließen sollten, Good God, Magrini sieht aus wie jeder andre Mann. [903]

Es könnte sein, daß unsere herausgewürfelte Erziehung grade für die Köpfe paßte, die wir für kluge Formen halten. [904]

Zween Leute, wovon der eine den andern bekehren wollte und nicht bekehrt hat, vereinigen sich um – – mich zu bekehren und werden mich schwerlich bekehren. [905]

Steevens Lecture upon heads der mit Verschiebung der Perüque einem Kopf einen andern Charakter gab. [906]

Das Unglück, das mich betroffen hat, einige meiner besten Freunde nennen es Glück. Und Glück ist es, denn ich Unbekannter kann vielleicht einen Namen gewinnen, und meine Gegner haben einen zu verlieren. [907]

Selbst dieselben Züge, die wir häßlich nannten, können schön in unsern Augen werden. [908]

Etwas über einige Arten Prise zu geben und zu nehmen. [909]

Die Lauwine, die von Zürch herab nach Niedersachsen rollt einige Hirten-Häusgen zu zerdrücken. (Die Allegorie durchgeführt, sie hält aus, auch bis aufs Ausgraben pp.) [910]

Die Schlappherzigkeit. [911]

Der Gedanke war heute von Herrn von Morrison nicht übel, daß ich in den nächsten Kalender von Dietrich eine Abhandlung für die Physiognomik schreiben sollte. [912]

Einer deutet alle unbestimmte Spöttereien auf sich selbst, und denkt sie hätten ihn heimlich im Sinn gehabt. [913]

Es gibt Bastard-Arten in allen Wissenschaften. (Aus Witz und Theologie pp.) [914]

Man kann einen Namen für den Verstand und dann bloß für das Ohr aussprechen, Haller zum Exempel einmal als ein 2silbiges Wort, und einmal als den Namen des großen Gelehrten. [915]

Er tritt seinen Speichel sogar auf der Gasse aus, wie ein Fechtmeister (Tanzmeister). [916]

Bei einer Mondsfinsternis, die Silhouette der Erde. [917]

Alte Klagen: Leibniz schrieb schon anno 1715 den 19. November an Schelhammern: Pauci hodie qua par est attentione et ἀκρίβεια scribunt et plus datur auri quam menti. [918]

Nihil agendo neminem timeas. [919]

Die glücklichsten Verführer und daher die gefährlichsten sind die deluded deluders. [920]

Der gemeine Praß der Schriftsteller kennt nur das Kinnstreicheln, Räuspern pp. und das kaum aus eigner Erfahrung, gütiger Himmel, es gibt tausend solcher Bewegungen im Menschen. [921]

Wenn man die Kometen betrachtet, so sehen sie völlig einem Körper ähnlich, der sich in einem Menstruo auflöset, dessen Boden die Sonne ist, und das wo nicht gegen die Sonne zu dichter wird, doch durch die Wärme eine stärkere Auflösungskraft erhält. Brennen ist auch eine Auflösung, die Kometen werden also vermutlich immer kleiner. [922]

Starke Empfindung, deren sich so viele rühmen, ist nur allzu oft die Folge eines Verfalls der Verstandes-Kräfte. Ich bin nicht sehr hartherzig, allein das Mitleid, das ich in meinen Träumen oft empfinde, ist mit dem bei wachendem Kopf nicht zu vergleichen, das erstere ist in mir ein nah an Schmerz grenzendes Vergnügen. [923]

Die Erde wird dichter und die Sekunden-Pendula kürzer. [924]

Die Sonne in einer Kugel von einem Zoll, und das Einschmelzen der Körper in sie hinein. [925]

Von Lavater nach Mendelssohn, vom physiognomischen Quacksalber zum ernsten Stuhl der Weltweisheit. Physiognomische *Stock Jobbers.* [926]

John Williamson ist der Name des Schuhmachers der im Jahr 1767 seine Frau zu Tode hungerte. Er wurde, wie man schätzte, in einer Versammlung von 80000 Menschen aufgeknüpft in Moorfields. Er war ein langer Mann. [927]

Vielleicht wäre es nicht übel eine Verteidigung des Herrn Leib-Medicus Zimmermann zu schreiben, und darin auf gut Photorinisch zu beweisen, daß er die Vorrede unmöglich könnte geschrieben haben. [928]

⟨Doch ehe ich in das Heiligtum der Philosophie trette muß ich erst ein paar Worte mit dem Schweizer reden der sich mit der Hellebarde davor hingepflanzt hat: Oder, wenn man an einen Hof gerufen wird, so machet die unschädliche Schweizer-Garde ohnehin Platz. Friedensheld, trette er auf die Seite, sein Herr will mich sprechen. Doch ehe ich in das Heiligtum der Philosophie trette, so muß ich erst ein paar Worte mit der ungeschliffenen Schweizer Wache reden, die vor der Tür steht.⟩ [929]

Mir innig bewußt, daß ich nichts als Wahrheit und Unterricht suchte, trette ich unerschrocken vor dich hin, würdiger Mann, in das Heiligtum der Philosophie, ohne mich um die ungeschliffene Staats-Hellebarde des Schweizer-Trabanten zu bekümmern der vor der Tür steht. [930]

Kalendermacher klingt allerdings elend, weil Herr Rohlfs welche berechnet, aber wahrhaftig es kostet unendlich mehr Gnauigkeit Zeit und Mühe einen Kalender zu ordnen, als wegen des Transports einer Seele aus dieser Welt in jene Spesen zu berechnen, die die Natur schon getragen hat. [931]

O ich kenne die Leute allzu wohl, die aus gedemütigtem Stolz oder blinder Hitze immer eine Meile über oder unter der Wahrheit nisten. [932]

Mißtrauen gegen die Orakel-Sprüche zu erwecken war meine Absicht. Hätte ich mir die Sache so deutlich gedacht als Mendelssohn, so hätte, ich kann es beschwören, so hätte ich dem ohngeachtet grade so geschrieben, wie ich geschrieben habe. Meine Absicht war nicht

Herrn Lavater zu bekehren, noch weniger Weltweisen zu unterrichten. Ich brauchte die Wörter Schönheit und Häßlichkeit so unbestimmt und gemischt, wie sie der Jüngling und die Matrone braucht, und die sie, trotz Mendelssohns Scheidung, doch beim nächsten Gebrauch in der Haushaltung wieder zusammengießen werden. Was helfen den Leuten, für die die Kalender-Abhandlungen geschrieben sind, alle die Distinktionen des Weltweisen, wenn von drei Damen, die beisammen sind, die eine den Mann schön nennt, weil er schöne Zähne hat, die andere weil die Glorie der Aufrichtigkeit über seinem Gesicht, und [die] dritte weil die Gabe Vapeurs zu vertreiben auf seinen Schultern ruht. [933]

Wenn ich nicht wüßte, wie blind Eitelkeit und Hochmut sind, sobald sie sich gekränkt glauben, so würde es mir unbegreiflich gewesen [sein], wie man einen Aufsatz des Herrn Mendelssohn über den Zusammenhang von Tugend und Schönheit im Deutschen Museum, der *schlechterdings nicht* wider mich ist, als eine Schrift hat ankündigen können, die der *kleinen Antiphysiognomik* nicht allein, sondern wie man aus alter Freundschaft vermutete ihrem kleinen Verfasser den Hals brechen würde. Der ganze Plan war nicht übel angelegt. Mendelssohns Name allein ist für die Nichtdenker schon ein eben so kräftiger Beweis, als es des vortrefflichen Mannes Schlüsse für die Denker sind; und vor Denkern und Nichtdenkern verlieren, das heißt unstreitig vor der ganzen gelehrten Welt verlieren. Daß dieses dem kleinen Verfasser der *kleinen Antiphysiognomik* äußerst nachteilig sein mußte war leicht zu sehen, deswegen hält man aus alter Freundschaft den Namen Mendelssohns äußerst geheim, und wahrhaftig diese Tugend muß ich selbst in meinem Gegner bewundern, denn da man in Deutschland sonst gemeiniglich die Verfasser anonymischer Werke schon eher kennt, ehe die Werke geschrieben sind, so erfuhr ich daß Mendelssohn der Verfasser der Schrift im Museum sein würde fürwahr mit gnauer Not erst vier Wochen vorher ehe sie gedruckt ward. Das ist alles mögliche. Das Traurigste für mich hierbei ist aber, daß die Leute, die keine deutliche Begriffe bisher zu haben im Stande waren, jetzt auf den Einfall gekommen sind, welche von Berlin zu verschreiben. Das ist allerdings unangenehm. Denn ich kann aufrichtig versichern, hätte man gleich die erste Etage des Babylonischen Turms nach Berlinischen Rissen auf-

geführt, so hätte ich allenfalls mit meinem Tadel gewartet bis der Wetterhahn gesetzt gewesen wäre.

Doch so viel nur, und kein Wort mehr gegen die Einleitung zu Mendelssohns Abhandlung. Ich trette nun vor dich selbst, würdiger Mann, in das Heiligtum der Philosophie, ohne mich einen Augenblick länger um die hölzernen Hellebarden der Schweizer Garde zu bekümmern, die sich ungebeten vor die Tür gepflanzt hat. [934]

Sie müssen erst ihre verwirrte Ideen nach Berlin schicken um sie sich dort scheiden zu lassen, oder In Zürch höre ich sollen die Leute die die Begriffe scheiden nicht recht gut [auf] den Mischer zu sprechen sein. [935]

Sich deutliche Begriffe von Berlin verschreiben. [936]

Mein Gott! ist das ein Fehler in einer Abhandlung in einen Kalender? Ich sage, Mitbürger nehmt diesen Louisd'or nicht, er taugt nicht, und Mendelssohn sagt, Ihr Goldschmiede, 2 Taler könnt ihr getrost für ihn geben. [937]

Die Abhandlung von einem Philosophen, der in Europa seines gleichen nicht haben soll, mit einer Einleitung von einem, deren Deutschland mit großem Gewinn jetzt ein Dutzend missen könnte. [938]

Ein Amen-Gesicht. [939]

Wenn die *feinen* Welt-Leute fragen: Gott weiß warum? so ist es immer ein sicheres Zeichen, daß sie außer dem lieben Gott noch einen großen Mann kennen, der es auch weiß. [940]

Es ist keine Folge, daß ein auf klare ja selbst dunkle Ideen gegründeter Schluß den auf die deutliche Entwickelung derselben gebauten widerspricht, ja noch mehr ich sehe gar die Unerlaubtheit des Verfahrens nicht ein einen Teil des Publici, das keiner deutlichen Begriffe fähig ist, wo man ohne dieselben irren kann wenigstens in der Anwendung seiner dunkeln behutsam zu machen. [941]

Herr Mendelssohn sagt, die Tugend macht schöner, und das Laster häßlicher, das sage ich im Kalender mit denselben Worten. Nur sage ich, jene Schönheit besteht nicht allemal in einem Banditen-Gesicht, und jene Häßlichkeit nicht in einer Larve aus Mallikolo. Herr Mendelssohn zieht den Schluß, daß wegen der Kollisionen *dieser* Lasterhafte schöner sein könnte als *dieser* Tugendhafte, das sage ich auch, ich sagte, Dodd wurde gehenkt, ja sein ganzes Leben taugte nicht, und Macklin erhielt seiner Großmut wegen öffentliches Lob, und Tränen der Erkenntlichkeit und innigste Bewunderung selbst von seinen Feinden. Gütiger Himmel, wollte ich denn jene Ideen durch *erstens*, zweitens, drittens den Weltweisen auseinander setzen? Ja hätte ich es tun dürfen und können ohne daß Dietrichen 3000 Kalender liegen geblieben wären? Nein da ein großer Teil des Publikums bis ans Ende der Welt schlechtweg schön nennen wird, was ihm gefällt, der Grund liege wo er wolle, so war es mir genug die Leute vor der blinden und fast gotteslästerlichen Exklamation des Schwärmers zu warnen: *Es sei ein fast gotteslästerlicher Gedanke zu glauben, daß Gott das, was ihm das Liebste, und an sich das Liebenswürdigste ist, gleichsam mit dem Siegel seines Mißfallens stempeln werde.*

Lavaters Physiognomik T. I. p. 58.

Um aller Welt willen, was hätte es mir, bei meiner Absicht, und in einem solchen Buch nützen können die Begriffe mit subtiler Kunst zu scheiden, wenn jede Matrone und jeder matronenmäßige Mann die Ingredienzien beim ersten Gebrauch in der Haushaltung wieder in eins gießt? Je mehr ich dieses bedenke desto wahrscheinlicher wird es mir, daß der Einleitungsschreiber die Abhandlung nicht verstanden hat. Ich fordere jeden unparteiischen Leser auf zu entscheiden, nur urteile mir keiner, in dessen Brust gekränkter Stolz und fehlgeschlagene physiognomische Stock jobbery tobt. Der Verfasser der Einleitung ruht recht auf den Wörtern *kleine Antiphysiognomik* aus. Ich fürchte es ist eine kleine Erweiterung Lavaterscher Grundsätze und deren Anwendung auf Bücher, so wie kein Mensch viel taugen kann, der nicht 6 Fuß lang ist, so ist auch keine Physiognomik etwas wert, die nicht aus papiernen Quader-Stücken besteht. Ich in meiner unphysiognomischen Einfalt denke: Habe ich in der kleinen Antiphysiognomik Vernunft gelehrt, so danke ich dem Himmel, der mir auf so wenigen Blättern Sieg verliehen, und habe

ich Nonsense geschrieben, so danke ich und die Welt es ihm, daß er mich schon auf dem 12ten Sedez-Blättchen hat aufhören lassen.

Doch kein Wort mehr zur Verteidigung eines Kalenders, welchen in meiner Lage, ich darf es kühn behaupten, alle die Leute, die so sehr darüber spotten, vermutlich schlechter geschrieben hätten. Ich habe ohnehin jetzt eine wichtigere Arbeit vor, nämlich wieder einen für das Jahr 1779 zu machen. [942]

Dieux de Poche. Bis zu den Dieux de poche auf den Landstraßen im Paderbornischen. [943]

Die Verse.

Klopst, Ramler, Vieland, Uz, Vosz, Kloz Rostque, Jacobi,
Bis Stolberg, Schmid quinque, Goecking Lavaterque materque,
Karschia, post Pfeffel, Marantchen cum sua Nantchen,
Raufseysen, Göth', Löw, ad Bürg-Gott-Kling-Gessn-adde Er.
Et his portentum! Bardorum adde agmina centum.
Suspirant, cantant et amant.
Dum spirant cantant, dum amant sperant. [944]

Es ist eine traurige Liebe, wo man zum erstenmal im Grab mit einander zu Bette geht. [945]

Anfang der Schrift. Ob ich gleich gegen den neuen Plan meiner Gegner, sich deutliche Begriffe von Berlin zu verschreiben, da sie selbst keine zu haben im Stande zu sein scheinen, nichts einwenden kann, sondern denselben vielmehr löblich und der Beförderung der Menschenliebe und Menschenkenntnis höchst zuträglich finde: so kann ich doch zu dem Gebrauch, den sie von dem ersten Transport gemacht haben, nicht ganz stille schweigen. [946]

Was hilft alles Schließen aus Erfahrung? ich leugne nicht, daß es zuweilen eintrifft. Aber fehlt es nicht auch eben so oft? und ist das nicht was ich sagen wollte? Glücksspiel. [947]

Das Ideal von Stärke und Tugend müßte die größte Schönheit sein, freilich das würden und müßten wir so nennen. Doch könnte es mit Befriedigung sinnlicher Lust streiten, die richtet auch mit.

Wir lieben uns in andern, wo wir Güte erkennen, gefällt uns das Gesicht. Aber kann man das eigentlich mit zu der Schönheit rechnen? Schön nennen die Leute sehr oft was ihnen gefällt und das ist relativ. [948]

Wie der ungebetene Einleiter mich so hat verstehn können ist mir unbegreiflich, allein es scheint die Zeit ist gekommen, daß auch sogar die Nachbeter erfahren, was die Denker längst gedacht haben. [949]

Ich wollte zugeben, wenn diese Kollisionen, als Kollisionen erkannt würden, allein hier liegt der Knoten.

Herrn Mendelssohns Kollisionen bei Steinen, Pflanzen, Tieren, freien Wesen gehen nicht wie 1. 2. 3. 4 sondern wie 1.2.3:1000. [950]

Wenn mich die gelehrten Leute nun nicht verstehn, so soll es Conrad Photorin gewiß begreiflich machen, und dann kein Wort mehr. [951]

Der Kollisionen sind mehr, aber in welcher Verhältnis? 2 ist mehr als 1 und eine Million auch. [952]

Auch in meine Segel stieß im Dezember Januar und Februar das Pöbels-Lüftchen (popularis aura), aber um die Tag- und Nachtgleichen änderte es sich und schwellt nun die Segel meiner Gegner. Nun fragt sich, wer wird den Passat-Wind für sich haben, der ihn am weitesten in die Ewigkeit von 1780 trägt? [953]

Alle unfreundliche Anspielungen auf meine Person würde ich innerhalb des Tempels der Philosophie, ich meine in der Abhandlung selbst sicherlich verziehen haben. Allein wer wird nicht den unschädlichen Stößen eines Schweizer Trabanten verzeihen, der sich so ungeschickt als ungebeten vor die Tür gestellt hat? [954]

Wenn ich es für schicklich hielte mit Auktoritäten zu kämpfen, so könnte ich die Urteile von Männern anführen, deren Weltkenntnis und Denkkraft ihnen den allgemeinsten Ruhm auch selbst unter Ausländern verschafft und die mich selbst durch neue Gründe in

meiner Meinung bestärkt haben, die neuere Physiognomik ist die fruchtloseste Ausschweifung auf die menschlicher Verstand oder Unverstand in den neuern Zeiten verfallen ist. [955]

(Am allerbesten so:) Was mir dieser Mann vorrückt habe ich schon ehmals von Schweizer Trabanten erfahren, die sich eben so wie er vor Heiligtümer hinpflanzen in welche sie nicht kommen dürfen. [956]

Noch immer grob, auch wenn man abrechnet daß sie von Zimmermann kommt, der ungeschliffen tadelt und noch ungeschliffener lobt. [957]

Ich muß meine Leser inständigst bitten, hier bloß Sachen zu betrachten, keine Namen, die vielleicht in Deutschland mehr Gewicht haben, als in irgend einem Land in der Welt, und nirgends leichter zu erwerben sind, wenn von einigen Jahren die Rede ist. Zuweilen sind die berühmten Werke weiter nichts, als die gemeinste Primaner-Philosophie mit ungeprüften Exzerpten aus den allgemeinen Reisen ana versetzt und das alles unter einem Geläute von Glocken und Schellen vorgetragen daß selbst Untersucher verleitet werden zu glauben man begehe ein Fest. In den Privat-Versammlungen denkender Köpfe hört man den Wert solcher Werke bestimmen. [958]

Ich hatte mit Lesern zu tun, die vor dem Philosophischen *einmal und erstlich* erschrocken sein würden. [959]

Die Schönheit der äußerlichen Formen überhaupt, sagt Mendelssohn (Über die Haupt-Grundsätze der schönen Künste), ist nur ein geringer Teil von den Absichten der Natur , und sie hat dieselbe zuweilen größeren Absichten nachsetzen müssen. [960]

Unsere Empfindung ist sicherlich nicht der Maßstab für die Schönheit des unübersehbaren Plans der Natur. [961]

Nichts läßt lustiger, als seinen Feind bepissen wollen. wenn man eine Strangurie hat. [962]

Ich mögte einmal wissen, was nach dieser Ermattung tod bleibt und nicht wieder hergestellt wird. [963]

So muß man sich auch den schwachen Zustand zu Nutze machen um hernach bei den Schwachen stark zu scheinen. den 22ten März 1778. [964]

Nathanael Lee's Bedlam Tragedy had 25 acts and some odd scenes. Gray. p. 123. Lin. ult. [965]

Die Thetis, die den Bacchus umarmt, wäre ein herrliches Schild für unsere Weinschenken. [966]

Einem Esel wurde das Bild der Isis zu tragen aufgelegt, und als das Volk das Bild mit Niederfallen verehrte, so glaubte er die Ehre wäre ihm erwiesen. (aus den Fabeln des Gabrias Mendelssohn T. II. p. 133.) [967]

Janet Macleod ist der Name des Mädchens, die viele Jahre nach einander nichts gegessen. Vorschlag den Soldaten diese Krankheit zu geben. Leute die in 10 Jahren keine Geistes-Speise zu sich genommen, außer ein Paar Journal-Grümchen, gibt es selbst unter Professoren, und ist gar keine Seltenheit. [968]

Die schlechte Disposition der Engländer zur Musik kann man schon aus den Cries auf den Straßen abnehmen, die meistens abscheulig sind. [969]

Dieses ist eine sehr fruchtbare Wahrheit, wenn man sie in einem gesunden Kopf bewahrt, so hat sie, wie die Glücks-Pfennige, alle Morgen eine neue bei sich liegen. [970]

Ich kann nicht leugnen, mein Mißtrauen gegen den Geschmack unserer Zeit ist bei mir vielleicht zu einer tadelnswürdigen Höhe gestiegen. Täglich zu sehen wie Leute zum Namen Genie kommen, wie die Keller-Esel zum Namen Tausendfuß, nicht weil sie so viele Füße haben, sondern weil die meisten nicht bis auf 14 zählen wollen, hat gemacht, daß ich keinem mehr ohne Prüfung glaube. [971]

Herr Wargentin setzt (Philosophical Transactions for 1777 p. 1.) die Differenz der Meridiane zwischen Greenwich und Paris die man bisher immer 9′ 16″ angenommen auf 9′ 25″ im Critical Review für dieses Jahr, p. 260, 261 setzt man sie gar daraus auf 9′ 31″. [972]

Die Klugheit eines Menschen läßt sich aus der Sorgfalt ermessen womit er das Künftige oder das Ende bedenkt. Respice finem. [973]

Vorschlag ein Storchs-Nest in Göttingen anzulegen. [974]

Churchill sagt von dem Schauspieler Mossop der immer seine linke Hand ruhen ließ:

For he resolved on scripture grounds to go,
What the right does, the left hand shall not know.

von Quin

In Brute he shone unequall'd: all agree,
Garrick 's not half so great a brute as he.

to ask a reason
In such a state as theirs is downright treason.

Dull superstitious readers they deceive
Who pin their easy faith on critic's sleeve,
And, knowing nothing, ev'ry thing believe. [975]

Von dem der skribbelt bis zu dem der schreibt. [976]

Indem sogar Maupertuis die Rasereien des Lamettrie auf diese Weise entschuldigt hat. [977]

Ich bin überzeugt, jeder Bürger in H. kennt den Z. besser als er sich kennt. [978]

Ich habe einmal ein Paar Zeilen gesehen, ich glaube sie waren von Riedel:

Physiognomik trügt, Herr Pfarre,
Siehst gescheit aus, bist ein Narre. [979]

Was das sonderbar wäre, wenn einmal eines Mund anfing seine geheimsten Geschichten zu erzählen ohne daß man ihn aufhalten

könnte, und dabei müßte man seine völlige Vernunft behalten. Eine sehr lächerliche Situation. [980]

Sogar aus den Hunden läßt sich etwas machen, wenn man sie recht erzieht, man muß sie nur nicht mit vernünftigen Leuten, sondern mit Kindern umgehen lassen, so werden sie menschlich. Dieses ist eine Bestätigung von meinem Satz, daß man Kinder immer zu Leuten halten müsse die nur *um ein weniges* weiser sind, als sie selbst. [981]

Ein Lied desgleichen nie ein Kritiker gemessen,
In Einem Tag gemacht, gelesen und vergessen. [982]

Gar nicht ist menschlich immer nur sehr wenig. Gar nicht schickt sich überhaupt bloß für die Engel, *Sehr wenig* mehr für Menschen. [983]

O an dem Ort haben sie erst vorigen September erfahren daß man Herkulaneum wiedergefunden hat. [984]

Der Mann gehört bekanntlich mit unter die Klasse der sogenannten pompeusen Schriftsteller die nur alles schön finden, was mit Pracht falsch ist. In Deutschland kann man sich noch mit dieser Art hier und da einen Namen machen. In England ist die Art von Prose unehrlich. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß kurz vor Anbruch des Tages im Kopf bei dämmernder Vernunft, welches bei manchen Leuten im 16. Jahr, bei andern im 25ten, bei andern im 40 oder gar im 50ten ist, diese Art zu schreiben die angenehmste ist. So sagt der oben erwähnte Verfasser des Briefs, Versailles mit Sanssouci verglichen wäre ihm vorgekommen wie die Wohnung eines Zwergen gegen die von einem Riesen. Davon ist nun kein Wort wahr, es ist ihm auch würklich nicht so vorgekommen, sondern es kam ihm zu Hause vor es wäre ihm so vorgekommen, oder es kam ihm vor, als wäre es schön, wenn es einem so vorkäme, oder es kam ihm endlich vor, es wäre schon schön bloß zu sagen es wäre ihm so vorgekommen. Es muß auch nichts wahr davon sein, denn wenn der Gedanke wahr wäre, so wäre er falsch. In einem Zimmer von Gemälden wurde der Verfasser vor Verwunderung ohnmächtig, gleich darauf wird er versteinert, das ist nun alles soviel wie nichts. [985]

Weil er mich aber mit vogelfreier Grobheit behandelt, so will ich ihn auch als einen Vogelfreien traktieren. [986]

Das sagte ich: Wir finden Güte in ruhenden Gesichtern, weil sie aussehen wie gütige Gesichter in Bewegung, hinter denen kann eine falsche Seele stecken die dieses bemerkt und sich durch die Bewegung noch mehr Beifall erwirbt, daher kommt es daß tausend Leute für einnehmend und gut gehalten werden, die die infamsten Betrüger sind. Das Pathognomische ist vermutlich die Basis von allem und wo die Seele am meisten durchwürkt. Der Körper hat ganz sicherlich seine eigene Kräfte die ihn formen. (der böse 3te Mai) [987]

Er fällt mich an nicht mit dem edlen Unwillen eines Denkers, der die Wahrheit gekränkt glaubt und zu rächen sucht; nicht mit dem kränkenden Lächeln und der beißenden Laune des Satyrikers, sondern mit der ungezogenen Wärme eines betrunkenen Scharwächters will er mich niederschlagen und poltert und stolpert und setzt sich endlich zu nicht geringer Satisfaktion des Publikums grade da hinein, wo er mich hin haben wollte. [988]

Was ist wohl die Ursache, daß ich mich zuweilen um 9 Uhr über eine Sache gräme, um 10 Uhr nicht mehr und vielleicht um 11 wieder, ich bin mir keiner Wallungen von Trostgründen deutlich dabei bewußt, aber es müssen doch welche sein. [989]

Er konnte nach keinem Stern sehen der über 45° hoch stund ohne zu niesen. [990]

Es waren eigentlich nur 2 Personen in der Welt, die er mit Wärme liebte, die eine war jedesmal sein größter Schmeichler, und die andere war er selbst. [991]

Wenn Zimmermann in H. fortfahren sollte wider mich zu schimpfen, so könnte allenfalls geschrieben werden: Rechtskräftiger Beweis, daß der Leib-Medicus Z. das Pasquill wider den Professor L. nicht selbst geschrieben habe. [992]

Über Tobias Göbhards Einleitung zu einer
Mendelssohnischen, und Noten zu einer Lavaterschen Schrift
in den stürmischen Monaten des Museums 1778.
Eine Apologie
von G. C. L.
nebst ein paar Anmerkungen über die Abhandlungen selbst. [993]

Der Kerl erschrak, als das 3 Uhr-Glöckchen geläutet war, allemal, nach der Hand gestund er, er hätte einmal sollen gehenkt werden, und da wäre eine Glocke geläutet worden, die geklungen hätte als wäre sie dieser aus dem Gesicht geschnitten. Den 6. Mai Blütenschnee. [994]

Er liebte Pfeffer und gezackte Linien. [995]

Was den Polygraphen oft macht ist nicht das Viel-Wissen, sondern jene glückliche Verhältnis seiner Kräfte zu seinem Geschmack, vermöge welcher der letztere immer gut heißt, was durch die erstern hervorgebracht wird. [996]

Wie wir noch ein halbes Jahr jünger waren, da wars ganz anders. [997]

Bei manchem Werk eines berühmten Mannes mögte ich lieber lesen was er weggestrichen hat, als was er hat stehen lassen. [998]

Belehrung findet man öfter in der Welt als Trost. [999]

Sein Dintenfaß war ein wahrhafter Janus-Tempel, wenns zugepfropft war, so wars in der ganzen Welt Friede. [1000]

Ausdrücke: Blutdürstig geschlagen statt blutrünstig. Ein Glas Wein verzehren. [1001]

Ein Bedienter steckt immer die Finger erst in das Wasser, und die Suppen, die er seinem Herrn bringt. [1002]

Das Gespräch könnte genennt werden ein Duodrama in Mutterleibe (Zwillinge). [1003]

Er hat alle seine *Verbesserungen* von gewissen Tieren hergenommen, er glaubte nämlich, so wie man vom Nautilus das Segeln, und von der Figur des Hechtes die beste Form der Schiffe gelernt habe, so könnte man noch vieles andere aus dem Tierreich herholen, zu Minierern und Bergleuten brauchte er nämlich die fettesten Leute, deren Beine und Arme kaum vier Fuß lang waren, weil die Natur die Maulwürfe so geschaffen. (kann in Timorus den II^ten kommen) [1004]

An die Prinzessin Germania.

Madam,

Obgleich Ew. Königliche Hoheit Hochdero Force eigentlich im Französischen haben, so habe doch das Herz gefaßt hierbei ein geringes Werk, welches ich in Hochdero Stiefmutter-Sprache ausgearbeitet, Hochdenselben zuzueignen mich um desto sorgenfreier erkühnet, als ich einmal mit Herz und Mund versichern kann, daß schlechterdings nichts verlange als einen Gnadenblick bloß mit den Augen. Ich weiß, daß der florisante Zustand von Hochdero Opern, und Komödien, Dero Parforce-Jagden und die Nürnberger Ware, die Hochdieselben nicht von Nürnberg sondern von Paris und London kommen lassen müssen, unsägliches Geld kosten, und also zur Belohnung des Witzes von Hochdero Stiefkindern nur sehr wenig übrig bleiben kann. Zweitens enthält es die Verteidigung eines rechtmäßigen Sohnes, den einige von uns Stiefkindern stiefbrüderlich beschuldigt haben, daß sich derselbe höchst einfältig betragen. pp. Storch der Erste und Klotz der Erste. [1005]

Auch der große Bischof Palafox zu Angelopolis war ein Bastard. [1006]

Der Erfinder der Abhandlungen, dessen Name dem menschlichen Geschlecht *entfallen* ist. [1007]

Der Blitz der Überzeugung zündete überall. [1008]

Könnte nicht das Abnehmen des Seewassers, das einige Schriftsteller verteidigen, eine langsame Ebbe sein, deren Gesetz wir nicht kennen? Nach dem Mittelpunkt des Zugs aller Planeten pp. [1009]

In Hamburg ist der dritte Feiertag noch nicht urbar gemacht. [1010]

Eine Nase die ein vortreffliches Schild abgegeben für eine Schenke wo man allerlei Liqueurs und Weine schenkt. Ganz voran hatten sich die Liqueurs gesetzt, die immer weiter wollen, alsdann kamen die mehr sanften Rhein- und Franzweine und in einer kleinen Neben-Nase die modern war hatten sich Bischöfe und Punsche logiert. [1011]

Der Teufel könnte sein Spiel machen und die Leute könnten es glauben, wenn sie es oft sagten. [1012]

Die Vorrede könnte Blitzableiter betitult werden. [1013]

Ich sehe gar nicht was die Leute gegen das Deklamieren schimpfen, wenn ich deklamieren will, so will ich fürwahr nicht gegen Deklamation deklamieren, außerdem, wer sagt euch denn, daß Deklamation gar nichts ist, so lange wir nicht wissen wo der eigentliche Sitz der Seele ist, oder ob sie bei allen Menschen, und zu allen Zeiten dasselbe Zimmer bewohnt. Ein Zoll kann in einem Ding wie [ein] Kopf, wo ein Fuß so viel wert ist als ein Sonnen-Diameter, sehr viel tun. Gesetzt die Seele säße grade am Ohr, was wollt ihr denn da machen? Räsonieren etwa? Du liebste Zeit, das wissen die Dorf-Pädagogen schon besser, die schlagen wenigstens mit der Hand auf die Ohren, welches freilich der materiellen Natur dieser Leute angemessen ist, auch zupft man einen am Ohr, ein Mittel welches sogar Apollo einem der größten Redner des Altertums getan*, daher das Ohrläppgen seit jeher gleichsam als der Drücker der Seele von allen Nationen angesehn, und mit den herrlichsten Kleinodien, Perlen, Ratzen und Mäusen geziert worden ist. Ja Kapitän Cook hat gefunden, daß sich einige Nationen auf den Insuln der Südsee das Ohrläppchen so entsetzlich ausgedehnt haben, daß es ihnen als ein wahrhafter Ohrlappen auf die Schultern hing, wie ich vermute bloß um die Seele mit beiden Händen schütteln zu können, einige, um es mit mehr Bequemlichkeit tun zu können, hängen große Ringe hinein. Bei uns Polierten geht nun das nicht an, wir tun also am besten daß

* und der weltberühmte Gott Apollo soll dieses seinem besten Freunde getan haben.

wir [es] durch den Schall bewürken, und ich sehe eine feine Deklamation für nichts anders [an] als ein angenehmes Zupfen am Ohr, und die donnernde für eine Reihe geistischer Ohrfeigen wodurch man allerdings so gut überzeugen kann, als durch Gründe. Hier von dem Beifall den die Oden in unsern Tagen erhalten haben. [1014]

Sie wollen Ihre Dedikation an das deutsche Publikum, nehmen Sie mir nicht übel, das ist kein gutes Haus. An die deutschen Publika, vielleicht, da verliere [ich] zu viel an Dedikations-Exemplaren. [1015]

Gaudeant bene nati: Ew. Wohlgeboren können sich freuen. [1016]

Vom 6ten Junii bis den 22ten *Hamburg*.

Eine Szene aus dem Duodrama *in Mutterleibe*.

A. Hast du gestern gehört, was die Hebamme gesagt hat?

B. Nein ich habe geschlafen. Was sagt sie denn?

A. Es würde nun nicht über acht Tage währen, so sollte der kleine Junge heraus.

B. Horch ich höre wieder Musik, wenn nur die Mutter nicht tanzt, ich habe mir bei dem letzten Ball hier die Hüfte verrenkt, das tut mir abscheulich weh.

A. Und ich stieß mir die Nase auf[s] Knie, daß ich sie gar nicht mehr finden kann, und der Himmel weiß, was unsere Mutter getrunken hat, höre Bruder ich war pudeldicke. Du kannst gar nicht glauben Bruder, was mir da seltsam ward, die Kugeln zu beiden Seiten der Nase sind auch Ohren, Bruder, ich hörte Worte damit die ich nicht sprechen kann, denn wenn ich sie sprechen will, so höre ich sie nur mit [den] Seiten-Ohren.

B. O das habe ich oft, ich stieß mir neulich an eines der Vorder-Ohren, da hörte ich ein Wort, das klang wie spitz. [1017]

Das ist, bloß der leerköpfige Eigendünkel schreibt so wie Z. [1018]

Wie eine besoffene Fama. [1019]

Physiognomik (Kinder). Bei häßlichen Gesichtern läßt Unwillen lasterhafter, als bei schönen. Man *nennt manches Bosheit, was mit einem häßlichen Gesicht getan wird.* (NB. dieses durchgeführt.) [1020]

Ich habe sehr oft folgendes bemerkt: je mannigfaltiger die Begebenheiten sind, die sich ereignen, desto geschwinder verstreichen einem zwar die Tage, allein desto länger dünkt einen die vergangene Zeit, die Summe dieser Tage, hingegen je einförmiger die Beschäftigungen, desto länger werden einem die Tage, und desto kürzer die vergangene Zeit oder ihre Summe. Die Erklärung ist nicht sehr schwer. [1021]

Gott, der unsere Sonnen-Uhren aufzieht. [1022]

Es ist eine Frage ob der Mensch nicht eher niest als er weint. [1023]

Wenn das Beben der Fibern des Ohres nicht mehr Schall, und [das] des Netzhäutgens nicht mehr Farbe ist. [1024]

Es ist, wie sich Herr Adanson über ein Lobgedicht auf Herrn Buffon ausdruckte, die Knospe einer Blume, die wenn sie aufgegangen wäre alle die Dornen ihres Stengels bedeckt haben würde. [1025]

Alles Tun in *-eln* ist nicht viel wert, weder *witzeln* noch *schwärmeln.* [1026]

Hauptsächlich: Menschen mit ganz unähnlichen Gesichtern sind sich einander oft übrigens sehr ähnlich. Wenigstens ist die Verhältnis ihres Gemütes nicht in *der* ihrer Gesichter. [1027]

Nicht sagen, der diesen Kopf hat ist ein verständiger Mann, sondern dahin muß man es zu bringen suchen: der so aussieht ist 100 gegen 1 ein verständiger Mann. [1028]

Der unter die Teufel gezählte Voltaire. [1029]

Anstatt zu predigen stellt sich der Prediger mit der Baßgeige oder der Flöte auf die Kanzel und bekehrt. Kritiken in Musik gesetzt oder bloß Musik. [1030]

Einige mutwillige Leute haben behauptet, so wie es keine Mäuse gäbe, wo man keine Katzen halte, so gäbe es auch keine Besessene wo es keine Teufelaustreiber gäbe. [1031]

Der Oncle Plinius. [1032]

Nachdem ihn die Flöhe eine geraume Zeit vorher verlassen hatten. [1033]

Allen Atheis und Atheabus. [1034]

Zu gleicher Zeit als unsere Geistlichen Gaßnern nicht glauben wollten, daß er Teufel aus Menschen triebe, trieben sie ihn glücklich aus der Bibel aus. [1035]

Guyots Physikalische und mathematische Belustigungen Augsburg 1777 siebenter Teil enthält eine Erklärung der meisten Taschenspieler-Künste. [1036]

Ein gepuderter Kopf eine Beatifikation. [1037]

Die erste physiognomische Grundregeln festzusetzen ist wohl die größte Schwierigkeit. [1038]

Wie perfektibel der Mensch ist, und wie nötig Unterricht, sieht man schon daraus, daß er jetzt in 60 Jahren eine Kultur annimmt, worüber das ganze Geschlecht 5000 Jahre zugebracht hat. Ein Jüngling von 18 Jahren kann die Weisheit ganzer Zeitalter in sich fassen. Wenn ich den Satz lerne: *die Kraft, die im geriebenen Bernstein zieht, ist dieselbe die in den Wolken donnert,* welches sehr bald geschehen kann, so habe ich etwas gelernt dessen Erfindung den Menschen einige tausend Jahre gekostet hat. [1039]

Von Herrn Fulda's Sammlung germanischer Wurzelwörter wird in dem Allgemeinen Bücher-Verzeichnis 1777 p. 209 gesagt: Ungeachtet sich der Verfasser überall, vielleicht aus guter Ursache, in die unverständlichste Dunkelheit hüllt, und sich sehr mühsam einer hyperbolischen ungewöhnlichen Schreibart befleißigt, so sieht man doch, daß er die Bestandteile der Wörter für gewisse natürliche dem Menschen angeborne und dem Begriff, welchen sie bezeichnen, angemessene Töne hält. Es ist hier der Ort nicht zu zeigen, wie vielen Unbequemlichkeiten diese unphilosophische und ohnehin nicht

neue Hypothese ausgesetzt ist, wenn von diesen *natürlichen Tönen* die Nachahmung mit Besonnenheit ausgeschlossen wird, welche der Verfasser ausdrücklich verwirft, und worin er oft so weit geht, daß auch die unleugbarsten Onomatopöien, welche noch jedermann dafür erkannt hat, oft am Ende der von ihm entworfenen Reihe der Bedeutungen stehen.

Mit diesen Fuldaischen Grillen haben die Lavaterschen die größte Ähnlichkeit, bis auf einen gewissen Grad geht es gut, allein will man die wenigen Regeln in die Reihe bringen, die man nicht bei Abstraktion gebraucht hat, so entsteht nichts als Betrug und Verwirrung. [1040]

Man nehme ein Mittel zwischen allen Physiognomien der Juden, nun auch ein Mittel zwischen allen ihren Charakteren, und setze die gegen einander über, und so mit andern Nationen. (NB ist gut) [1041]

Erst ist eine Zeit da man alles glaubt ohne Gründe, dann glaubt man eine kurze Zeit mit Unterschied, dann glaubt man gar nichts, und dann glaubt man wieder alles und zwar gibt man Gründe an, warum man alles glaube. Bernoulli wollte die Phänomena der Wahrsager-Bouteille nicht einmal mehr leugnen, sagt Deluc. [1042]

Wenn man einmal weiß, daß einer blind ist, so meint man [man] könnte es ihm auch von hinten ansehen. [1043]

Den 22ten Julii 1778 das erste Manuskript in die Druckerei zum Kalender gegeben. NB Abhandlungen, nicht Kalender und Genealogie. Den ersten Drachen auf dem Masch den 24. Julii ohne Effekt. (Den 29ten auf dem Hainberg mit Effekt.) [1044]

Wir können nicht beweisen, daß die Planeten mit vernünftigen Geschöpfen bewohnt sind, dem ohngeachtet glaube ich es, so kann jemand glauben, die Seele sterbe mit dem Leib, ob er es gleich strikte nicht beweisen kann. [1045]

Auf den Neger-Embryo ein Lied! könnte sehr vortrefflich werden. Ruhe, kleiner Schwarzer. Hier in diesem Branntwein schindet dich

kein Zuckerkrämer. (Betrachtung über die Mutter die vermutlich vor deiner ganzen Entwickelung starb, kleiner Cäsar.) Wie glücklich wenn der Schinder deines Vaters und deiner Brüder hier schliefe, wie du nicht entwickelt, wie viel Schandtaten wären unentwickelt geblieben. Gray's Elegie zum Muster genommen, dieselbe Versart. [1046]

Sie fühlen mit dem Kopf und denken mit dem Herzen. (πμ) [1047]

Die Physiognomen. Zween loben sich in einer Szene ihre Mienen und deuten sie vorteilhaft, auf einmal entzweien sie sich über eine Kleinigkeit, nun sehen sie ihre Nasen in einem ganz andern Licht. Es ist doch infam daß ein Freigeborner nicht soll sein können was er will. [1048]

Ich habe oft bedauert, daß ich in der zweiten Auflage meiner kleinen Physiognomik nicht alles weggestrichen habe, was die tiefen Denker für bloßen Putz halten. Ich weiß es hat den gegründeten Bemerkungen geschadet. Ich bitte aber jeden unparteiischen Leser, der sich auch ein bayrisches Buch ins Deutsche übersetzen kann, sich die Hauptbemerkungen desselben ins unwitzige Philosophische zu übersetzen. [1049]

Es gibt hier Gelehrte vom ersten Rang in Deutschland, die, ohne sich deutlicher wenigstens gegen mich zu erklären, behaupten, [daß], was Sie gegen mich geschrieben hätten, das beste sei, was Sie je geschrieben haben. Eine Bemerkung, die mich wahrhaftig Lehrbegierigen nicht allein nicht niederschlägt, sondern vielmehr stolz macht, daß ich dieses durch eine weggeworfene Taschen-Kalender-Abhandlung bewürkt habe. [1050]

An Herrn Lavater. Der Geschmack unsers kränkelnden Publikums ist schwer zu vergnügen, bei Trockenheit verlangt es die Versüßungen der Schreibart und des Witzes, und wo diese sind will es die bittern Heilkräfte deutlicher schmecken. Hier muß man, wenn man kann, die immer unparteiische Zunge der Nachwelt abwarten. [1051]

Ihres unwürdigen Freundes in Hannover, der mit seiner unüberlegten Hitze Ihre Sache bei einigen Matronen und matronenmäßigen Jünglingen *vielleicht* verbessert, aber bei allen Vernünftigen hier und so weit sich meine Korrespondenz erstreckt verschlimmert hat. [1052]

Wann wird der Deutsche *denksam* mit *empfindsam* verwechseln? So schrieb nicht der Schüler sondern [der] Stadtphysikus in Brugg noch, wer wundert sich nun, daß der Leib-Medicus in Hannover so schreibt? [1053]

Wenn die bittere Satyre fein ist, so hält es die Welt im schlimmsten Fall mit ihr wie mit dem Verrat, sie liebt die Satyre und haßt den der sie schrieb. Allein was wird sie hier machen, wo der Verfasser so boshaft und die Satyre so platt ist? Sie wird den einen hassen und die andere verachten. [1054]

Wie wenig Sie wissen müssen, was die Welt von Ihnen denkt! [1055]

Erstlich untersuchte ich, was den Beifall bewürkte, den Herrn Lavater erhalten, es ist grade jene Art von Physiognomik, die ich meine, wovon jeder Mensch überzeugt zu sein glaubt, Pathognomik. [1056]

Wenn einmal Sir John Pringle, oder Hawkins oder Hunter so schrieben, so wüßte ich nichts zu sagen als Chaos is come again, bei Ihnen wundert mich es nicht. [1057]

Eine sehr sonderbare Kinderzucht predigt der Gouverneur von Padua im *Deutschen Herkules*. Ihr sagt, wir halten unsere Töchter hart und lassen ihnen in nichts den Willen, so wissen sie was Respekt ist, wenn sie Männer kriegen, und lieben destomehr den Mann, der sie gelinde traktiert. [1058]

Herr Lavater sollte einen Kopf von Gips verfertigen lassen, der nach seiner Vorstellung das größte Muster von Geist und Herz ausdruckt, so könnte man hernach die übrigen nach den Abweichungen von demselben schätzen. [1059]

Wenn man schreiben wollte bloß um Witz und Einfälle anzubringen, so wäre wohl Herr Lavater der unrechte Mann dazu, da es eine Menge eingebildeter Toren gibt, bei denen die Welt nur auf ein Signal wartet, um sie auszuzischen. [1060]

Am 10ten August da ich den Kopf des Sokrates und Demosthenes lange gegen einander ansah fand ich endlich den Kopf des Sokrates schöner, welches ich wohl vor einem halben Jahr nicht gedacht hätte. Man ist erstaunend wandelbar in seinen Ausdrücken, bald sieht man eindringenden Verstand in einem Gesicht, das wie ein Bogen gespannt ist, und dann wieder die ruhige tiefe Untersuchung, unsere Sprachen sind nicht reich genug, sonst würde es zwischen jenen beiden ein Heer von Bezeichnung[en] des Verstandes geben. [1061]

Du hast diese Züge zehenmal beisammen gefunden, aber hast du auch die Fälle gezählt da du sie nicht beisammen gefunden hast? [1062]

Der Stirnmesser, ich will nicht sagen grade diese Art, aber doch überhaupt der Gedanke die Dimensionen der Stirne mit den Dimensionen der Fähigkeiten des Geistes gnauer zu vergleichen als es das bloße Auge kann ist gewiß einer der besten Gedanken des Herrn Lavaters. Allein das Pathognomische wird immer und ewig jene deutliche Begriffe stören. Das Gesicht eines verständigen Mannes, den wir gekannt haben, wird uns tausendmal in andern betrügen, so wie alles Messen des aufgehenden Vollmondes, und alle Überzeugung, daß er eher kleiner als größer beim Aufgang ist, als wenn er im Meridian steht, nichts hilft, sondern er scheint dem Astronomen eben so gut beim Aufgang größer, als dem Bauern, ob es wohl wahrscheinlich ist, daß ihn der eine nach Maßgabe seiner Erfahrung größer sieht als der andere. (Dieses muß NB. erst nach dem Satz vorgetragen werden, daß ein Zug den andern Lügen straft, und daß es unmöglich....) [1063]

Hauptsächlich muß Herr Lavater wegen des: *steht es aber für unsere Augen da* kräftig abgeführt werden. [1064]

Ein Gelehrter weint, daß er seine eigne Schriften nicht versteht, ist ein drolliger Gedanke. Man sagt es vom Cardan. Nicéron aber leugnet es. [1065]

Die poliertesten Völker haben, so wie die größten Wörterbücher, auch den größten Vorrat von Mienen und pathognomischen Zeichen. Diese erstaunliche Biegsamkeit der Fibern bringt wieder eine Glätte hervor, die wie Unbiegsamkeit erscheint, so wie ein Bogen Papier, in welchem unzählige Brüche sind, sich seiner ersten Glätte wieder nähert, und an die Tafel anschließt, auf die er gelegt wird. [1066]

An den Köpfen der großen Griechen und Römer muß man nicht Regeln für die sichtbare Form des Genies abstrahieren wollen, so lange man nicht griechische Dummköpfe ihnen entgegen stellen kann. [1067]

Ich glaube, daß die Hälfte von dem, was das Singen aus der Fistel unangenehm macht, daher rührt, daß [sich] die Stimme nicht zum Gesicht schickt, und Manns-Personen ein weibisches Ansehen gibt. [1068]

Sie öffnen sich wie die Läden an einem Mohnknopf, wenn sie reif sind. [1069]

Womit nährst du dich? Mit Stöcke-Schneiden. Was für Stöcke? Hasel. Wozu? für unser Philanthropin. Für wen da? für die jungen Herren. Was machen denn die damit? Je sie machen nichts damit, sondern die Herren Präceptores. Was machen denn die mit den Haselstöcken? Sie unterrichten damit. Womit? mit den Haselstöcken? Warum denn das? Zur Autorität, für die Mädchen mache ich kostbare Ruten mit Goldschaum, und dann überzuckern wir sie mit Wasser und Weißmehl. [1070]

Nach diesem Streit, aus welchem er so sehr siegreich gekommen war, legte er sich in den Schatten eines Busches nieder, zog zwei zusammengehörige Stücke Käs und Brod heraus und aß ein Te Deum laudamus mit einem so dankbaren Herzen für den Sieg sowohl als die Feier desselben, daß nur wenige Siege so gewonnen, und für noch wenigere so gedankt wird. [1071]

Auf Herrn Fulda's Bemühungen eine Kunst bauen zu wollen die Bedeutung der Wörter aus dem Schall zu finden hat so viel Ähnliches mit Physiognomik, daß es der Mühe wert ist die Vergleichung mit Schärfe anzustellen. Guckuck, und Kibitz und noch besser das englische Peawit sind allen verständlich, noch ist es donnern, rasseln, rumpeln, schnarren, brüllen, wiehern, und eine große Menge anderer. Allein Auge, Ohr, auris, ὀφθαλμος, was ist das? Die obigen Wörter müssen in den Sprachen hingesetzt werden. Feind wäre gewiß ein sanfteres Wort als Freund. Der Lateiner ihr amicus und noch besser amico. Das französische Ma mie wie vortrefflich gegen unsere Freindin und Geliebte. Was wäre nach Fulda lepŏres und lepōres? [1072]

Bücher, die man junge Leute will lesen machen, muß man ihnen nicht sowohl selbst empfehlen, als in ihrer Gegenwart loben. Sie finden sie hernach von selbst, so ist es mir gegangen. [1073]

(Sterne und Fielding.) Sterne steht nicht auf einer sehr hohen Staffel, nicht auf dem edelsten Weg. Fielding steht nicht ganz so hoch, auf einem weit edleren. Es ist der Weg den derjenige betreten wird, der einmal der größte Schriftsteller der Welt wird, und sein Fündling ist gewiß eines der besten Werke, die je geschrieben worden sind. Hätte er uns ein klein wenig mehr für seine Sophia einzunehmen gewußt, und wäre er da, wo wir nur *ihn* hören, oft kürzer gewesen, so wäre vielleicht gar kein Werk drüber. [1074]

Hauptsächlich scharf gleich bei Herrn Lavater distinguieret. Was ist der Grund, daß so viele Leute pro und contra Physiognomik sprechen? und dann mit Fulda's Grillen. [1075]

Fielding sagt von Kapitän Blifils Verfahren gegen seine Frau vortrefflich (Tom: VII. p. 71 unten): he began to treat the opinions of his wife with that haughtiness and insolence,which none but those, who deserve some contempt themselves can bestow, and those only who deserve no contempt can bear. [1076]

Ailhauds epidemisches Pulver. [1077]

Da trifft recht ein, was Butler von einem schlechten Kritiker sagt, wenn er keine Fehler findet, so macht er einen. [1078]

Der Trieb unser Geschlecht fortzupflanzen hat noch eine Menge anderes Zeug fortgepflanzt. [1079]

Für Herrn Lavater. *Für unsere Augen da.* Eine Wand stellt alle Bilder dar, wir sehen sie nicht. Es ist ein Konvex-Glas nötig oder ein kleines Loch sie zu trennen, so trennt vielleicht unser Körper für unsere Seele, die sich sonst zu vielerlei zugleich und also nichts bewußt wäre. [1080]

Die Kunsttriebe der Tiere sind eine Offenbarung, einzelne Stückgen aus einem Zirkel von Kenntnissen, den sie nicht ganz wissen konnten, ohne sehr hohe Wesen zu sein. So können andere Geschöpfe unsere Offenbarung als Kunsttrieb ansehen, uns zum ewigen Leben zu leiten, nicht bloß die Offenbarung, sondern schon den Trieb sich Götter zu schaffen. [1081]

Die Meinung des Antisthenes beim Cicero de Natura Deorum (opera p. 1168. Col: II) *Populares esse Deos multos, naturalem esse unum* ist einer sehr vernünftigen Erklärung fähig. [1082]

Wichtig ist die Bemerkung: Das Brausen in meinem Kopf, bei der Alp-Geschichte, das mich im Traum in eine Art von Ohnmacht wirft, ist beim Wachen eine bloße Kleinigkeit. Auch mein größeres Mitleiden im Schlaf gehört dahin. [1083]

Wenn es uns im Dunkeln beißt, so können wir gemeiniglich mit einer Nadelspitze die Stelle finden, was für einen gnauen Plan muß die Seele von ihrem Körper haben? [1084]

Das viele Lesen hat uns eine gelehrte Barbarei zugezogen. [1085]

Unstreitig ist die männliche Schönheit noch nicht genug von den Händen gezeichnet worden, die sie allein zeichnen könnten, von weiblichen. Mir ist es allemal angenehm wenn ich von einer neuen Dichterin höre. Wenn [sie] sich nur nicht nach den Gedichten der Männer bildeten, was könnte nicht da entdeckt werden. [1086]

Die Leute mit langen Füßen gehen gewöhnlich schlecht, was den Füßen zugeht, geht den Knien ab. [1087]

Ich habe es lange gewußt, mein Herr, daß Beobachtung hier wie überall das Hauptgeschäfte sein muß, und daß die tiefsinnigste Theorie noch immer zwei gleich großen Köpfen Raum genug läßt sich fast bis zu pro und contra zu entfernen. Allein ich nahm an man wäre beständig, und was Sie für bloße Theorie hielten, war wahrscheinliche Erklärung meiner häufigen Irrtümer. [1088]

Ich habe mich zuweilen recht in mir selbst gefreut, wenn Leute, die Menschenkenner und Weltweise sein wollen, über mich geurteilt haben. Wie entsetzlich sie sich irren, der eine hielt mich für weit besser, und der andere für weit schlimmer als ich war, und das immer aus sehr feinen Gründen, wie er glaubte. [1089]

Eulers Maschine Predigten zu spielen, wenn man Worte könnte herausbringen wie Töne, ist ein vortrefflicher Einfall. [1090]

Von der Welt und der Natur ab in anderer Leute Gedanken und Gesinnungen hineingewöhnt werden. Hierzu tragen Rezensionen nicht wenig bei. [1091]

Die Sprache der erzürnten Impotenz. Z. [1092]

Die leidende Tugend von der andern unterscheiden, ist ein scheinbarer Gedanke, Sie können dieses aber eben so wenig als die Leiden des Gerechten in seinen Umständen von Strafen der Ungerechten. [1093]

Wenn es himmelschreiende Absurditäten gibt, so sind es diese. [1094]

Bei dem allgemeinen Mißtrauen wird man alle Versuche durch Waisenknaben anstellen lassen müssen. [1095]

Ein Partridge oder schlechter Minister: Hoffen und Harren macht manchen zum Pfarren. [1096]

Man kann Sekunden zählen und ganz bequem dabei an etwas anders denken, ja man kann zählen und wenn man sich die Wochen-Tage unter Bildern vorzustellen weiß, so kann man noch das Datum für eine ziemliche Zeit hinaus berechnen, mit einem Wort zweierlei Dinge zugleich zählen. [1097]

Jeder Brief über Physiognomik, der wider sie gerichtet ist, muß Ihnen angenehm sein, er gibt Ihrer Sache wieder Leben. Wenn Sie keine Gegner bekommen, so wird eine Kunst von dem Deutschen sehr bald vergessen werden, die so sehr vieles den Porträten zu danken hat von Leuten die sonst nie in Kupfer gestochen worden wären. [1098]

Was wir Teufelsdreck nennen, nennen die Perser Götterspeise. Vid. Bomare: Artikel *asa foetida.* [1099]

Ach Papa, draußen sitzt ein Junge, der fängt sich lauter weiße Flöhe. [1100]

Der kritische *Kannibalism* darf aber nur gebraucht werden, etwas, was schon hinlänglich beschrieben ist, endlich in einem Wort zusammen zu nehmen. (bei einer Entdeckung.) [1101]

Beim Roman. Meine Mutter überall. Nichts leicht geendigt, sondern immer die größte Schwierigkeit, die die Umstände erlauben, in den Weg geworfen. [1102]

Manchen Personen muß man sehr nahe kommen, um den Reiz zu sehen, den ihnen das gute gefällige Gemüt gibt. Kann es nicht eben deswegen bei manchen ganz unkenntlich sein? [1103]

Es gibt Leute die das Wort Teufel immer mit einem T und einigen Punkten schreiben. Eben diesen Respekt erzeigen sie einigen Gliedern ihres eignen Leibes. Die Ursache davon ist schwer auszufinden. Auch Fielding schreibt kiss my A – – – anstatt kiss my Arse. Vermutlich geschieht es auch hier noch um ein Paar Beinkleider drüber zu ziehen. [1104]

Er ging von dem Ball nach Haus mit einem Herzen so voller sanfter Pfeile, daß, wäre es möglich gewesen es dem Gesicht zu unterwerfen, es gewiß einem Nadelküßgen nicht unähnlich müßte gesehen haben, dem eine Putzmacherin alle die geheimen Banden (*besser*) anvertraut hat, die das System eines Kopfzeugs zusammen hielten. [1105]

Außer seiner geistlichen Herde, welcher er, wo er konnte, etwas abnahm, hatte er noch 200 Stück auf der Weide gehen, die er regelmäßig schor. [1106]

Es ist, wie ich oft bemerkt habe, ein untrügliches [Zeichen] ob der Mann, der eine rührende Stelle schrieb, würklich dabei gefühlt hat, oder ob er aus einer gnauen Kenntnis des menschlichen Herzens bloß durch Verstand und schlaue Wahl rührender Züge uns Tränen abgelockt hat, der erstere wird nie nachdem die Stelle vorüber ist plötzlich seinen Sieg aufgeben, so wie bei ihm sich die Leidenschaft kühlt kühlt sie sich auch bei uns, er bringt uns ab, ohne daß wir es wissen. Da hingegen der letztere selten sich die Mühe nimmt, sich seines Sieges zu bedienen, sondern oft den Leser mehr zu Bewunderung seiner Kunst, als seines Herzens in eine andere Art von Verfassung wirft, die ihm nichts kostet als Witz und uns fast alles was wir vorher gewonnen hatten. Mich dünkt von den letztern ist Sterne. Die Ausdrücke, womit er Beifall vor einem andern Richterstuhl erhalten will, vertragen sich sehr oft nicht mit dem Sieg, den er so eben vor dem einen erhalten hat. [1107]

Es gibt Leute die tragen ihre Haare die ganze Woche in Papilloten. [1108]

Große Dinge gesehen zu haben als einen großen Sturm muß ohnstreitig dem ganzen Gehirn eine andre Stimmung geben, und man kann sich daher nicht genug in solche Lagen bringen, man sammelt auf diese Art ohne zu wissen. [1109]

Noch hier und da bei den Hottentotten unsers Vaterlands. [1110]

Ein Rezensent in der Allgemeinen deutschen Bibliothek tadelt die zusammengesetzten Wörter aus Substantivis und Verbis, als

Hißmanns Sprach-Erfinder, in ihrem *guten Schatz*, sagt er, sei nichts so: warum aber? Buchdrucker, Steinschneider, Bruchschneider, Uhrmacher und 100 andere pp. [1111]

Ziererei, ein sehr gutes Wort, wenn einer etwas nicht gestehn will, was er doch gern von sich geglaubt. [1112]

Einer namens *vom Berge* hat schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts den *Milton* in reimlose Jamben übersetzt. [1113]

Gegen Lavater. Es fehlt noch an einer Vernunftlehre der Etymologie, sagt einer Allgemeine deutsche Bibliothek, auch über das Deklamieren über Dinge deren Nutzen man zu sehen glaubt aber nicht sieht. [1114]

Von der fixen Luft ist die Abhandlung in Erxleben[s] physikalisch-ökonomischen Abhandlungen nachzulesen, auch NB Weigels Chimie im ersten Teil. [1115]

So haben die Erfinder der Universalhistorie pp. [1116]

Wie ein hohlaugigter Heautophag (Selbstfresser). [1117]

Eine vitulierende Fröhlichkeit. [1118]

(Allgemeine deutsche Bibliothek.) Das Hauptgeschäfte eines Rezensenten ist meines Erachtens, nachdem er des Verfassers Ideal wohl bestimmt, und von der Ausführung desselben seine Gedanken eröffnet, den Gebrauch anzuzeigen der von seiner Schrift (nach Plinius, Leibniz und Haller ist von jeder Schrift einer zu machen) gemacht werden kann. [1119]

Auf dem Ball, als es zum Essen ging, hatte sich die Gesellschaft wie der Feilstaub beim Magneten um ein paar Mädchen herumgelagert. [1120]

Er leitete Penates von penes nates her, und verstund darunter was die gemeinen Leute ihre Braten, Torten und Pasteten nennen. (πμ) [1121]

den 17. September Feuer bei Bossiegel und den 30ten September abends bei den Juden. [1122]

Eine ironische Vergleichung unseres neueren Stils mit den englischen Gärten (der Abtritt hinter einem Obelisk). Etwa so: Da jedermann wissen muß, wenn er es auch nicht fühlt, daß die englischen Gärten die vortrefflichsten sind, so daß ich überzeugt bin, die Natur hat es schon hundertmal bereut, daß sie nicht den Schaffhauser Wasser-Fall grade den Ruinen von Palmyra gegenüber, und den Montblanc auf die Lüneburger Heide gesetzt hat, wodurch nicht allein jene ganze Gegend sondern auch hauptsächlich der Prospekt vom Baumhaus zu Hamburg ein Ansehnliches gewonnen haben würde. Nun aber betrachte man einmal die englischen Gärten. Da schlängelt sich ein angenehmer Weg von einer Viertel-Meile nach einem Garten-Haus hin, das kaum einen Büchsenschuß vor uns liegt, eben so führen uns unsere Schriftsteller nach ihrem Gegenstand hin. So wie dort zu beiden Seiten die herrlichsten Lorbeerbäume, das mit Trotteln behangene Laburnum, der reizen[de] Tulpenbaum und die schöne Acacia unter der Deutschen Eiche steht, so wandelt hier Herz und Ohr durch die sanfteste Sentenzen-Mischungen in angenehmer Ungewißheit dahin, ob wir den polierten Zögling von Versailles oder einen von Hermanns Adjutanten sprechen hören, es stehen da ionische Wörter neben altbritischen, und Lemgo und Rom umarmen sich. Dort sieht man hinter Brombeeren und ausländischem Unkraut, bei uns gemästet, den wolkenspornenden Obelisk hervorsteigen, grade so wie hier, unter dem angenehm hottentottisch verworrenen Räsonnement, sich die asiatische Periode in einem Schluß erhebt, den man da nicht suchen sollte. Und so wie dort die schönsten übergoldeten Vasen aus Holz, die schönsten Joves und Veneres bei mutwilligen Faunen, und Tempel der Dea Laetitia neben Grabmälern stehen, so steht hier die reizendste Prachtmoral umarmt von der angenehmsten Zote pp. [1123]

Überall angezeigt was noch zu leisten ist. [1124]

In der Mitte des 16ten Jahrhunderts entstund unter den Gliedern des Hamburgischen Ministerii ein Streit über die Höllenfahrt Christi, worüber beide Parteien in die augenscheinlichste Gefahr gerieten, selbst einmal eine Reise hinunter zu machen. [1125]

Zusatz. Es kämen unsere großen Geister zum Namen Genie, wie die Keller-Esel zum millepedes Tausendfuß, da sie kaum ein Dutzend hätten. Das soll ein Einfall sein. Es ist aber ein sehr einfältiger, denn die ganze Satyre steckt eigentlich in dem stichelnden Ausdruck Esel, aber das ist falsch, sie heißen Kellerläuse oder Keller-Assel, wie der Leser in denjenigen Schriften, die davon handeln, ein Mehreres finden wird. [1126]

Es sind wenig Menschen, die nicht manche Dinge glauben sollten, die sie bei gnauer Überlegung nicht verstehen würden. Sie tun es bloß auf das Wort mancher Leute, oder denken, daß ihnen die Hülfs-Kenntnisse fehlen, mit deren Erwerbung alle Zweifel würden gehoben werden. So ist es möglich, daß ein Satz allgemein geglaubt werden kann, dessen Wahrheit noch kein Mensch geprüft hat. [1127]

Ein dürres Geschöpf, die immer aus Ursachen die niemand erraten konnte im Reithabit ging und sich bis an das Kinn zuknüpfte, wenn sie oben die Hand über den Spazierstock schlug, so sahen die Finger wie Paraplüstäbe aus, von denen man das Zeug abgeschnitten hat. [1128]

Da steht es hergeführt von Tellheims Engel,
Das seltsame Gemisch von Weltmann und von Bengel.
⟨Durch Pracht und Bast und Bom zum prächtigen Bombast.⟩ [1129]

Ein sehr gutes Gleichnis im Priestley *On matter and spirit.* p. 88. There is no more reason in nature, why perception may not belong to a *system of matter*, as such, and not to the *component parts* of it, than that *life* should be the property of an entire animal system and not of the separate parts of it. [1130]

Situation, die Wette nichts zu essen bis man einen Stern sieht. [1131]

den 3ten Oktober 1778 Marie ab. Vale. [1132]

Wenn eine Betschwester einen Bet-Bruder heiratet, so gibt das nicht allemal ein betendes Ehepaar. [1133]

Wir gingen an dem Tage einen englischen Kunstbereuter zu sehen, der bereits zweimal zum letztenmal gespielt hatte, und nun Anstalt machte zum erstenmal das allerletztemal zu spielen. [1134]

Die Seuche ist da, ich sehe nicht warum man keine Pestprediger bestellen soll. [1135]

Infanterie, Kinderei wie einige der Hessischen Regimenter, soll von Vent oder Fänt, ein junger Kerl herkommen. *Adelung*. [1136]

Es ist nicht erlaubt monströse Keime im Tier anzunehmen, da wir so leicht begreifen wie Veränderungen der Formen entstehen können, sagt Bonnet. (Betrachtungen über die Natur Vorrede. p. LX. von Titius übersetzt, dritte Auflage) (es sind nicht seine Worte sondern nur der Sinn.) πμ Wer will aber die Grade der Monstrosität bestimmen? Nur beobachtet, ruft Herr Lavater, und ich sage: nur beobachtet, so werdet ihr es finden, allein nicht bloße Silhouetten gezeichnet, und das Urtel [wie] ein folgsamer Knabe darunter geschrieben. Solche Wörter sind viel zu weitläuftig, je kürzer der Charakter eines Menschen ausgedrückt wird, desto unrichtiger oder vielmehr unbrauchbarer ist er in der Anwendung. Daher kommt NB die unüberwindliche Schwierigkeit, die der Physiognome findet, wenn er aus dem Charakter rückwärts das Gesicht angeben soll, es läßt sich allemal eine Million gegen Eins setzen, er trifft keinen Zug. Gut, antwortet man, er kann aber doch die Grenzen angeben, allein wäre auch dieses im strengsten Verstand wahr, so heißt das nicht mehr als: das Schießpulver ist nicht in Spitzbergen und nicht in Monomotapa erfunden worden, wo ist es denn nun erfunden? Innerhalb dieser Grenzen ist ein unermeßlicher Raum zum Irrtum, der Baurenstolz mit seinem groben Triebwerk sitzt so gut hinter einem rohen Sandstein-Gesicht, als hinter einem herrnhutischen Wachs-Mäskgen. Kein Maler der den Turenne malen sollte würde ihm blinzende Augen geben, warum? Was beweist dieses? Dieses: Man hat sich über gewisse Züge verglichen, die vielleicht alle pathognomischen Ursprungs sind, und eben deswegen so leicht verstan-

den werden, weil sie es sind, diese mit Schönheit oder in manchen Fällen Mangel derselben zweckmäßig versetzt geben die malerischen Zeichen ab, ihre Sprache. [1137]

Des Leibmedicus Zimmermanns Stärke besteht darin zuweilen die Wahrheit in einer Art von Pracht-Prose zu sagen, daß sie wie eine Lüge klingt. Es scheint dieses das Fach vom Erhabenen zu sein, für welches er allein einiges Gefühl hat. Seine Schilderung von Rüttgerodt ist ein Meisterstück von der Art. Gott bewahre die Philosophie vor solchen Beobachtern und solchen Geschichtschreibern. Er war kein Muttermörder. Wer hätte da nicht eine Schilderung von des Mörders übrigen Talenten erwartet, da er die beste Gelegenheit hatte Nachricht einzuziehn? Rüttgerodt ging in die lateinische Schule, wie hat er sich da verhalten? Wie in seinem übrigen Dienste? usw. Ein so merkwürdiger Bösewicht verdient eine umständlichere Geschichte, als die man im Posthause einzieht. [1138]

Eine gute Wendung für eine Satyre wäre folgende: Die Muse spricht: Höre du hast nun Satyren genug gemacht und mit Glück. Siehe einmal, ob du eine auf Heynen machen kannst, gut, dachte ich, und fing an, an seinen Schriften, allein das war der Teufel, ich las hinten und vorn, ich konnte nichts finden, ich betrachtete ihn hier und da, da war nichts pp. Gehe, sagte ich, wenn du Satyren haben willst, so zeige mir bessere Gegenstände. [1139]

Die Wein-Bouteille im Kühlfaß.
So lang ich fest steh steht mein Herr
Und wenn ich tanze tanzt auch er. [1140]

Es tut allemal eine große Würkung auf den Leser oder Zuschauer eine traurige Situation vorherzusehen die nur einer von den beiden handelnden Personen bekannt ist, während die andere grad das Gegenteil glaubt. Isaak während ihn Abraham nach dem Opferberg führt. Die unwissende Person muß Bewegungen und Empfindungen äußern die ganz und gar [mit denen] kontrastieren, die die Szene hervorbringen würde, zu welcher sie aufgehoben ist. Auch auf den wissenden Teil muß so etwas Eindruck machen und folglich den auf den Leser und Zuschauer verdoppeln. [1141]

Es ist eine Temperaments-Lüge. (Zimmermann πμ) [1142]

Wir verbrennen zwar keine Hexen mehr, aber dafür jeden Brief, worin eine derbe Wahrheit gesagt ist. [1143]

Den 11ten Oktober 1778 abends, da ich mit trocknem Zeige-Finger den trocknen Daumen berührte und zirkelförmig kriebelte, kam mir vor als wenn ich eine kleine Kugel zwischen meinen Fingern rieb, da doch die Finger sich unmittelbar berührten. Hier ist die Frage, warum kann man sich nicht in jedem Fall, da 2 Finger sich einander berühren, denken, man habe einen Körper dazwischen? Die Erklärung ist nicht sehr schwer, die Spannung der Gelenke bei irgend einer großen Spannung ist die Ursache. [1144]

Einige feinen Bemerker wollen gefunden haben, daß [das] poetisch Schwärmerische in der Liebe in dem Grade zunehme in welchem das irdisch Herkulische abnimmt, auch soll nach ihnen das Frauenzimmer in diesen Kenntnissen durch Tradition sehr viel weiter sein, als mancher welke Petrarch glaubt, und sehr sorgfältig den Liebhaber von der Feder von dem vom Leder zu unterscheiden wissen. [1145]

Die Sprache des Leib-Medicus Zimmermann verliert sich in das Rohrsperlingische. [1146]

Ein physikalischer Versuch der knallt ist allemal mehr wert als ein stiller, man kann also den Himmel nicht genug bitten, [daß] wenn er einen etwas will erfinden lassen es etwas sein möge das knallt; es schallt in die Ewigkeit. [1147]

Es war am 13ten Oktober 1778 da Herr Strzecky Astronom des Königs von Polen die schönen Versuche im Saale bei mir anstellte. [1148]

La Baume aux chevres heißt die Ziegenhöhle, auch *La Bauma* eine andere. Baumanns Höhle. Vid. Reise durch einige der merkwürdigsten Gegenden in der Schweiz. Tom. I. [1149]

Die Kinder werden so schlecht gemacht, man meint die Leute lernten es aus dem Zeichenbuch. [1150]

Den 15. Oktober allein in Ruhländers Garten; *ich heiße Mariechen.* [1151]

Das Allerräucherichste statt das Allerheiligste sollte man [in] den jetzigen Judenschulen sagen. [1152]

Die Dichter sind vielleicht eben nie die Weisesten unter den Menschen gewesen, allein es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie uns das Beste ihres Umgangs und in ihrer Gesellschaft liefern. Da Horaz uns so viel Vortreffliches hinterlassen hat, so denke ich immer, wie viel Vortreffliches mag nicht in den Gesellschaften gesprochen worden sein. Denn schwerlich haben die Wahrheiten den Dichtern mehr als das Kleid zu danken, das schöne *Rectius vives, Licini,* pp ist das *medio tutissimus ibis* der Gesellschaft. [1153]

Billy the flat ein Name eines Pickpockets in England. [1154]

Philister, Philhistor. [1155]

Die klügsten Leute können solche dumme Gesichter machen, die hinlänglich beweisen, wie sehr alles pathognomisch ist. [1156]

So bald man weiß, daß jemand blind ist, so glaubt man [man] könnte es ihm hinten ansehen. [1157]

Es gibt zweierlei Arten von Bramarbas, den positiven dick- und den negativen dünnetuenden, beide zu gleich windigem Endzweck, daß der letztere noch zuweilen rechtschaffene Leute hintergeht, kommt unter andern auch daher, daß man in moralischen Dingen noch nicht rechnen gelernt hat. [1158]

Wir sehen verstorbene Personen im Traum öfter doppelt (ich meine wir wissen daß sie tod sind und sprechen doch mit ihnen, erzählen es ihnen wohl gar selbst), ich sage öfter als daß es bloßer Zufall sein könnte. Es verdient daher unsere Aufmerksamkeit. Es rührt

also wahrscheinlich davon her, daß unser Gehirn doppelt ist, symmetrisch, oder daß wir würklich wachend uns eben so die Sache vorstellen, und daß uns die Vernunft bei jedem Schritt immer wieder belehrt. [1159]

Folgten wir der Einbildungskraft in unserm Räsonnement ohne Vernunft, so würde 100 von 1000 abgezogen kaum 100 übrig lassen. [1160]

In die Welt zu gehen ist deswegen für einen Schriftsteller nötig, nicht sowohl damit er viele Situationen sehe, sondern selbst in viele komme. [1161]

Und Kapaunen in Opern zu krähen. [1162]

Wenn einem zum Tod Verurteilten eine Stunde geschenkt wird, so ist sie ein Leben wert. [1163]

Wir wissen zuverlässig, daß ihm ein einziger so genannter Kraft-Ausdruck oft 2 bis 3 Stunden kosten soll. Solche Mühe gibt sich die Natur die Menschen bei solchen Jahren von Kindereien abzuhalten und solche Mühe geben sich schwache Köpfe der Natur entgegen zu arbeiten. [1164]

For ever reading never to be read.
den 30ten Oktober 1778. [1165]

Spricht Kanzelisten-Sense in des Ministers Prose
Und ward wie dort Tom Thumb hier Zimmermann der Große,
Wälzt auf Metaphern-Grund der Prose Alpen-Last
Durch Klang und Bast und Bom zum prächtigen Bombast.

Das Mädchen ist wohl gut,
Ein bißgen Brust, und Fuß und Witz und Milch und Blut.

Gekapert? was? das ist der selbe Tanz,
Mein Witz in Lemgo und mein Geld in Nantz;
Hier kapert Lemgo und dort kapert Nantz.

Komm Ljungberg! eingepackt, das halt der {Henker / Teufel} aus.
Wo's mir und dir behagt, bin Ich und du zu Haus.
Und jagt und bannt, macht das die Sache besser?
Den Teufel aus dem Leib in unsre Dintenfässer.
Den Teufel trieb und bannt, zu aller Christen Übel,
Ellwangen aus dem Leib, und Halle aus der Bibel. [1166]

Wir setzen nicht einmal den Akzent auf einerlei Silbe, der eine sagt Jóhann und der andere Johànn. (Nicht Einen Galgen!) [1167]

In Physiognomik tut Einbildungskraft, dieselbe die 100 – 50 für kleiner hält als 50 – 0, sehr viel, bald ist Verstand *gespannt*, und bald ist er sichtbare Ruhe. [1168]

Seyberth glich dem Demosthenes im Gesicht, er war ein guter Kopf, allein anstatt sich Welt und Natur bekannt zu machen, eignete er sich Darjes Philosophie zu. In einem Fixstern-Planeten könnte sie gelten. So ist Wezel ein Mann von Witz und Einbildungskraft, allein sein Übungs-Gegenstand ist wieder Witz und Einbildungskraft anderer Deutschen, warum nicht Philosophie des Lebens, wie bei Fielding? Wir besitzen Gaben so gut als andere Europäer, wir machen aber mehr den Rang und das Leben unserer Vorgesetzten zum Gegenstand unserer Untersuchung als die menschliche Natur überhaupt. [1169]

Zu S. 133 am Ende Da fuhr er aus mit ...
Wie? aus der Welt vielleicht? Was Welt, durch dünn und dick.
Wohin? mit Lärm und Stank gings nun durch dünn und dick,
Gings in ein grunzend Heer von Schweinen der Kritik
Als wäre jedes Blatt eine Bank-Note.

Auf Tollhaus-Prose und Vokalen-Mord.
Die Zeiten sind nicht Blei sondern Similor.
Nonsense auf Marmor schreibt und Witz auf Lösch-Papier.

Wir stellen alles vor,
Milton der Zweite lebt und Shakespear junior.
Wird jeder Duns beStern't, beMiltont und beHallert.

Und wird nicht jeder Duns beShakespeart und beSternt?
Ist das das Land das Luthern einst gebar, Leibnizens Vaterland,
Ist das Germania? nicht bedarf,
Vernunft zum Thron erhob und Rom in Fesseln warf,
Sie die uns Luthern gab, die Leibnizen geboren?

Gift und Galle,
und alle wider alle,
Lorchen,
Pandorchen [1170]

Daß Leute, die so erstaunlich lesen, oft so schlechte Denker sind kann seinen Grund ebenfalls in der Beschaffenheit unseres Gehirns haben. Es ist ja wahrhaftig nicht einerlei ob ich einen Satz ohne Mühe lerne, oder ob ich selbst nach meinem System endlich darauf komme. Beim letztern hat alles Wurzeln, beim erstern ist es bloß angeklebt. [1171]

Mannheimer Preisfrage für 1779: In animalibus fulmine vel naturali vel artificiali percussis causam mortis indubiis observationibus et experimentis definire. Secretair der Akademie Herr Hofrat Lamey, vor dem Ernde-Monat. [1172]

Eine glückliche Situation in einem Stück ausgefunden, macht die übrige Arbeit leicht, die, die bloß eine Sache mit Einfällen verschönern wollen, haben eine Höllen-Arbeit. NB. [1173]

Eine sehr gute Situation wäre folgende zwischen zween Komplimenten-Machern, sie müssen zugleich sprechen. Sie verstehen sich nicht und jeder will dem andern zu Gefallen reden, z. E.

A. Ich dächte dieses wäre sehr nötig
B. Ich dächte dieses wäre sehr unnötig } Beide zugleich
A. Erlauben Sie gütigst, ich wollte sagen unnötig
B. Verzeihen Sie gütigst, ich wollte sagen nötig } Zugleich usw. [1174]

In wie fern läßt sich die tägliche Veränderung der Magnet-Nadel aus der vermehrten Intension erklären, wenn man nämlich annimmt,

daß die Nadel nicht ganz gnau balanciert sei? 2) Könnten nicht diese täglichen Veränderungen noch von andern Ursachen herrühren, denn auch [1175]

Etwas von den Taubstummen könnte in der Physiognomik genützt werden. [1176]

Der tragische Hanswurst. [1177]

Die Einleitung zum zweiten Fragment könnte die Betrachtung werden, daß man sich dem Irrtum desto dreister widersetzen muß je mehr Kredit der Mann hat der ihn behauptet, allen ἀυτὸς ἐφα vorzubeugen, und das cogitare aude immer mehr zu befördern. [1178]

Ich gehe oft, wenn ein Bekannter vorbeigeht, vom Fenster weg, nicht sowohl um ihm die Mühe einer Verbeugung, als vielmehr mir die Verlegenheit zu ersparen zu sehen, daß er mir keine macht. [1179]

Daß wir uns im Traume selbst sehen, kommt vom Spiegel-Sehen her, bei welchem wir nicht denken, daß es im Spiegel ist. Es ist aber im Traum die Vorstellung lebhafter und das Bewußtsein und Denken geringer. [1180]

Es sind gewiß wenig Pflichten in der Welt so wichtig als die die Fortdauer des Menschen-Geschlechts zu befördern, und sich selbst zu erhalten, denn zu keiner werden wir durch so reizende Mittel gezogen, als zu diesen beiden. [1181]

Man muß sich ja vorsehen, wenn man von einem ernsthaften rechtschaffenen, gesetzten Mann etwas Empfindsames erzählt, daß es mit wenigen Worten geschieht, man muß es so in der Erzählung unterdrücken, wie es der Mann in Gegenwart anderer tun würde. Es ist nun einmal in der Welt so (was es ehmals gewesen sein mag, geht uns jetzt nichts mehr an), daß die äußere Bezeugung innern Gefühls, durch Gebärden und Mienen, die uns nichts kosten und daher auch oft nachgemacht werden, selten für anständig und immer für unmännlich gehalten wird. Nun verfallen aber unsere dramati-

schen Dichter und Romanenschreiber grade in das Gegenteil, nichts als Empfindungs-Bezeugungen erzählen sie uns, deswegen hassen wir die Gesellschaft ihrer Helden, wie die von Schulknaben. [1182]

Wenn einmal [einer] den Zustand unsres Gehirns bei unsern Vorstellungen und Gedanken wird in Ordnung gebracht haben, so wird es der Mühe wert sein auszumachen was die Sprachen für einen Einfluß auf dasselbe haben, denn es kann unstreitig für ein *endliches* System von Fibern nicht einerlei sein ob ein Begriff zwei Zeichen in demselben und eben soviel Stellungen oder Biegungen wegnimmt oder *Einen*. Physiognomische Dithyramben. [1183]

Da man noch nicht weiß wie viel erhitzte Mineralien elektrisch werden können, so könnte es sein, daß am Ende die erwärmte Erde die Luft elektrisierte. Einzelne physische Punkte meines großen Elektrophor zeigten oft eine geringe und fast gar keine Elektrizität, wenn der Teller, der ihrer sehr viele berührte, am Ende sehr stark elektrisch wurde. [1184]

Es gibt wahrhaftig eine Art zurückhaltender und empfindlicher Menschen, die wenn sie sich freuen aussehen wie andere wenn sie weinen. Wer das noch nicht gesehen hat, und nicht weiß, muß sich nicht unterstehen ein Wort über Physiognomik zu sagen. [1185]

Bist du denn Richter von Gottes Werken? Auf diese Retorsion Lavaters kann ich die Kränklichkeit wieder brauchen. Kränklichkeit und Häßlichkeit müssen überhaupt recht in ihrer *Einerleiheit* betrachtet werden. [1186]

Ein schwarzer qu'on touche. [1187]

Longinus sagt vom Hyperides einem Redner Habet moratum dicendi genus cum suavitate jucundum, leniter dulcedine conditum; et innumerae sunt in illo urbanitates, *nasus* maxime *forensis*, festivitas liberalis, victrix in ironiis facilitas, joci non illepidi et minime inepti sed rei inhaerentes, felixque diasyrmus et multa vis comica aculeusque cum joco scopum bene attingente et non imitabilis venustas in his omnibus. Longinus de Hyperide p. 187. Edidit Pearce. (vid. supra p. 102)

NB Diese Nasus forensis des Longin kann gegen Herrn Lavater gebraucht werden wo er von den lateinischen Ausdrücken über die Nase redet. [1188]

Gesetze wider Sodomiterei in England finden sich erst im 25ten [Jahr] Henry VIII. State Trials T. I. p. 391. Colum. 1. [1189]

Die ersten Grund-Regeln in der Physiognomik wie schwer festzusetzen! Herr Lavater wird nicht leugnen, daß alles was man ihm nur nach dem jetzigen Gehalt seines Werks zugeben kann, dieses ist: Es gibt Gesichter die schlechterdings kein Dummkopf, und welche die schlechterdings kein kluger Kopf haben kann. Gesetzt, (was mich aber meine eigne Erfahrung noch nicht gelehrt hat,) es werde bewiesen, daß es ein Genus solcher klugen Gesichter und ein Genus solcher törigten gebe, und daß jedes seine 100 Species habe, und das wird alles sein was je in dieser Kunst ausgerichtet werden wird, so ist das noch gar nichts. Auf diese Art kann man sogar weissagen. So hat man gesunde Konstitutionen. Ich meine es gibt junge Leute von denen man mit Zuverlässigkeit sagen [kann], sie werden noch ein Jahr leben, andere die zuverlässig kein Jahr mehr leben werden, die Einschränkung wenn kein nicht vorauszusehender Umstand dazwischen kommt lasse ich weg, weil sie auch bei der Physiognomik gemacht werden muß, und sich folglich in der Vergleichung aufhebt. Auf diese Beobachtungen nun eine Wissenschaft bauen wollen, am neuen Jahrstag voraussagen zu wollen, wer den nächsten erleben oder nicht erleben wird, heißt eine der Physiognomik ähnliche Wissenschaft gründen wollen. Was die Vergleichung Übertriebenes hat, ist zum Vorteil der Gegner übertrieben. (Dieses weiter ausgeführt). [1190]

Physiognomik muß sich auf unleugbare Grundsätze bringen lassen, so viel ich weiß ist noch nicht ein einziger untrüglicher gefunden. Die wenigen Sätze, die man dafür ausgeben will, wird man kaum mehr unter dem Gebüsch von Ausnahmen erkennen, so bald die Beobachtungen zunehmen, und man nicht bloß Narren und Gelehrte silhouettiert. (Fortsetzung p. 138) [1191]

So when o'er Crane-courts philosophic Gods
The Jovelike Majesty of Pringle nods.

If e'er he chance to wake on Newton's chair,
He wonders how the devil he got there.

den 27ten Dezember 1778 in Gegenwart Herrn Forsters. [1192]

den 30ten Dezember 1778

O for a thousand tongues! and every tongue,
Like Johnson's arm'd with words of six feet long!
In multitudinous vociferation,
To panegyrisize this glorious nation,
Whose liberty results from her taxation.
O for that passive pensionary spirit,
That by its prostitution proves its merit,
That founds on right divine all regal claims,
And gave to George whate'er it gave to James;
Then should my Tory numbers, old Shebbeare,
Tickle the tattered fragments of thine Ear.

Epistle to Sir William Chambers.

[1193]

Die hohen Köpfe mit einer kleinen Basi habe ich bei nicht gemeinen Gelehrten gesehen. Ich nennen sie nicht, und ich glaube an meiner Seite der Frage ist es gefährlich lebendige Köpfe zu zitieren, schon allein deswegen, weil spitze Köpfe wenigstens nicht schön sind. Perikles. Ich habe in *so* fern eine sehr böse Seite erwählt, das leugne ich nicht. Warum ich den Haupt-Angriff auf den Satz über Harmonie zwischen Schönheit und Tugend getan habe, war wahrlich nicht Verteidigung meines eignen armseligen Körpers, wie der Phraseologe zu Hannover zu vermuten scheint. Eine solche Vermutung, hätte ich sie je einem vernünftigen Manne zutrauen können, würde mich ganz vom Schreiben abgehalten haben. Da aber kein vernünftiger Mann hierin mit dem Hannöverschen Phraseologen einerlei Meinung sein wird und bloß auf das Quid und nicht das Quis sieht, so fahre ich fort. Ich habe nicht gegen Herrn Lavaters Behauptung als gegen einen einzelnen Satz gestritten, sondern als einen um welchen sich, ohne daß es ein Rezensent oder ohne daß *Er es selbst* bemerkt hat, sein ganzes System dreht. Alle seine innere Vollkommenheit äußert sich bei ihm in horizontalen oder Wellenlinien äußerer Schönheit, Schönheit ist gewiß bei uns Stärke und

Gesundheit, bei Milch und Blut und Zartheit, weiter nichts. Fortpflanzungs-Einschärfung, Genie-Durchschauung, Tugend, die so oft bei äußerer Schwächlichkeit besteht, ist etwas ganz anderes und gehört nicht vor den Richterstuhl der Mädchen. Dieses ist tiefer verwebte Schönheit, oft den Augen dessen allein sichtbar der [die] Verhältnis von 1:1000000 so scharf bemerkt als wie die von 1:2. [1194]

Wir wollen Sir Isaac Newton wählen. Alle Erfindungen gehören dem Zufall zu, die eine näher die andre weiter vom Ende, sonst könnten sich vernünftige Leute hinsetzen und Erfindungen machen so wie man Briefe schreibt. Der Witz hascht näher oder ferner vom Ende eine Ähnlichkeit, und der Verstand prüft sie und findet sie richtig, *das ist Erfindung*. So war Sir Isaac Newton. Ich habe nicht die mindeste Ursache zu zweifeln, daß es vor ihm und nach ihm in und außer England Köpfe gegeben habe und noch gibt, die ihm an Fähigkeiten überlegen waren, so wenig ich zu zweifeln Ursache habe, daß der Bauer, der den Prediger anstaunt, wenn er studiert und die Griffe gelernt hätte, besser predigen würde. Gelegenheit und Anlaß ist die Erfinderin, und Ehrgeiz der Verbesserer, Zutrauen auf seine Kräfte ist Kraft, im Ehestand und in der gelehrten Welt. [1195]

Bei Pflanzen hält nicht der Mensch ein Individuum für schöner als das andere, sondern auch eine Species ja ein Genus als das andere, dieses ist gewiß Schwachheit. [1196]

Er war zwar etwas unpoliert, aber würklich ein rechter Zebra unter den Eseln, oder unter seiner Gesellschaft. [1197]

1779.

Und hält jeden der keine Hosen an hat für einen Schottländer. (gereimt gut) [1198]

Was für ein Unterschied mit den Leuten zu *leben* und sie aus dem Staats-Kalender kennen zu lernen. Ich meine nur ihre Bedienungen, und sich ihrer zu erinnern, so ist Lesen und Denken unterschieden. [1199]

Es unterscheidet sich wie Taktschlagen und Trommeln. [1200]

In Philosophie gilt oft dieses: Wenns nicht alle sind, so ists gar keiner indem es von den andern nur durch plus und minus wahr ist. [1201]

Wie man eine Tafel für Sekunden berechnen kann im Leben von 60 Jahren, so könnte man auch eine für Pfennige. Alle Tage einen Pfennig macht das Jahr 1 Taler 9 Groschen 4 Pfennige. [1202]

Ein Staats-Kalender von den lebenden Dichtern in Versen sollte sich nicht übel ausnehmen. [1203]

Schönheit ist nicht mehr in dem Körper, dem man die Haut abgezogen hat, für ein höheres Auge wäre sie sicherlich noch da. Gott kann die Tugend nicht mit dem Stempel des Lasters zeichnen, das ist es eben worüber [wir] disputieren, es gibt keine andere Zeichen des Lasters als die pathognomischen, und nachdem diese mehr oder weniger von Häßlichkeit begleitet werden, desto auffallender sind sie. Die Häßlichkeit macht sie merklicher. Die Zeichen der Dummheit, auf ein regelmäßiges gesundes Gesicht getragen (auf ein schönes), können freilich dort nicht so sehr erkannt werden, so wie ein weißer Strich auf einer weißen Tafel, in häßlichen Gesichtern wird sie merklicher, und das Gesicht besteht nicht aus Häßlichkeit *und* Dummheit, sondern die Menge hält es für ganz häßlich und Herr Lavater für ganz dumm. Was eigentlich dumm darin ist ist das pathognomische Zeichen der Schlaffigkeit, Trägheit, des gaffenden Staunens, das übrige ist oft National-Häßlichkeit, so können die Feuerländer-Gesichter verteidigt werden. Ein dummer Franzose sieht nicht aus wie ein dummer Engländer, obgleich die pathognomischen Zeichen der Dummheit in abstracto dieselben sein mögen. »Die leidende Tugend wird leicht erkannt«, freilich Schwären von Pocken, ausgelaufne Augen, verwachsener Rückgrat, aber gerechter Gott, welcher Sterblicher will die Grenzen da bestimmen? (Die Geschichte von dem Mädchen neben Matthiäs Garten muß hieher, die Lippen sind gespannt, breit glänzend und blau, und von dem unschuldigen Lächeln, den Grübchen in den Wangen ist nicht die flüchtigste Spur mehr da, und ich bin überzeugt, kein Gesichter-Beobachter wird, alle die Schwären und ausgelaufnen Augen pp abgerechnet, glauben können, das Kind sei je ein schönes Kind ge-

wesen.) Ist etwa eine liebliche Sprache auch ein Zeichen von Vollkommenheit des Herzens oder der Kehle? Die schönsten Augen sind nicht einmal die, die am besten sehen, (contra Mendelssohn) und umgekehrt. Ja mit einem Wort die schönsten Menschen sind ja nicht einmal die gesündesten. Da also die innere Unvollkommenheit des Körpers selbst sich nicht allemal durch äußere Verzerrung äußert, Unvollkommenheiten die ihn selbst, sein Wesen und seine Erhaltung angehen, wie könnt ihr in aller Welt glauben, daß solche Unvollkommenheiten des Körpers, die die Seele affizieren und die an sich mikroskopisch sein können, sich durch Verzerrung äußern sollen? Jeder denke seine ganze Bekanntschaft bei dieser Stelle durch und trette als Zeuge auf: Wer recht hat. Gütiger Gott! was habe ich für Leute gekannt, die, beim ersten Anblick, bis zum Lächerlichen (besser) häßlich, und die die vortrefflichsten Leute waren. Bei näherer Bekanntschaft entwickelte sich freilich alles, und die erst übersehenen Reize wurden nun durch Räsonnement fühlbar. [1204]

Wenn du die Geschichte eines großen Verbrechers liesest, so danke immer, ehe du ihn verdammst, dem gütigen Himmel, der dich mit deinem ehrlichen Gesicht nicht an den Anfang einer solchen Reihe von Umständen gestellt hat. [1205]

Ich habe mich da, wo es auf Hauptsachen ankommt, alles dessen sorgfältig enthalten, was die Gegner Eingebungen des Witzes nennen könnten. Denn dem, der solche Eingebungen hat, wird es bei etwas gestärktem Vorsatz leicht, der Folge vorzubeugen, da gemeiniglich die, die es ihm vorwerfen, sich derselben nicht würden enthalten haben, wenn sie nicht unheilbare Impotenz dazu gezwungen hätte. [1206]

⟨Sie werden sich wundern, Mein Herr, daß ich mich noch jetzt gegen Ihre Angriffe verteidige, und ich kann nicht leugnen an Ihrer Stelle würde ich ein Gleiches tun. Es sind zwanzig Jahre verstrichen ehe Sie erkannt haben Ihr Leben des Herrn von Hallers sei was es würklich ist, und wenn die Zeit zwischen Vergehen und Reue in dem Grade abnimmt, in welchem die Albernheit der Tat selbst zunimmt, so sind nach jenem Maßstab gerechnet 8 Monate mehr als hinlänglich! Sie⟩ [1207]

Sie werden sich wundern, mein Herr, daß ich mich erst jetzt gegen Ihre Angriffe verteidige. Allein sein Sie versichert, es ist mehr Absicht und Maß in dieser Pause als Sie glauben. Zwanzig Jahre strichen vorüber ehe Sie gestunden Ihr Leben des Herrn von Hallers sei das, wofür es jeder vernünftige Mann gleich beim ersten Anblick hielt, was konnte ich unter diesen Umständen vermuten? Nichts anderes als dieses: Wenn die Beschleunigung der Reue mit der Albernheit der Tat zunimmt, so muß nach jenem Maßstab gerechnet der Mann wenigstens in 4 Monaten bekennen. Das Bekenntnis ist nicht gefolgt. Es kann auch nun wegbleiben, dafür erfolgt mein Brief. [1208]

Der bekannte Blindgeborne dem Cheselden den Star gestochen (Philosophical Transactions n° 402) hatte erwartet, die Personen, denen er am meisten gewogen war, sollten am schönsten aussehen und was ihm am besten schmeckte auch dem Gesichte am angenehmsten sein. Ein sicheres Zeichen daß hier keine Korrespondenz ist. Freilich ist der Mensch nur Eins, und die Resultate des Gefühls und des Gesichts fließen zusammen, und das Auge hält für schön, was sich bloß angenehm anfühlt, das Auge scheint die Weiche des Sammets zu fühlen. Die Kugel fühlt sich gewiß sanfter an als das Icosaedron, allein dem Auge würde dieses gewiß reizender scheinen. (Physik) Auch der Heidelbergische Blinde hat auf diese Art neuerlich wieder, nach erhaltenem Gesicht, das für die Kugel gehalten, was für sein Gefühl der Würfel war (Rheinische Beiträge zur Gelehrsamkeit I. Jahrgang p. 280). Wollten wir das schön nennen, von dessen innerer Vollkommenheit [wir] überzeugt sind, so wäre freilich geholfen, jedermann sieht aber die Unmöglichkeit hiervon ein. Auch nach der völligen Überzeugung von dem innern Wert eines Menschen wird sie kein Sterblicher so lebhaft erkennen, daß dadurch aller Eindruck der Sinne ausgelöscht würde, ohne würkliche Raserei wäre dieses im Menschen wohl nicht möglich. [1209]

Ich sehe in der Tat den kleinen mutwilligen Sticheleien eines jungen Rezensenten und den niedlichen Stößen eines Zickleins mit gleichem Vergnügen zu, das letztere muß es sehr arg machen, wenn ich ihm Einhalt [tue], und selbst alsdann nur mit der größten Gelindigkeit: du kleines mutwilliges allerliebstes Tiergen, sage ich und reibe ihm das warme harte Köpfgen. (besser gewendet) [1210]

Du glaubst ich laufe dem Sonderbaren nach weil ich das Schöne nicht kenne, nein weil du das Schöne nicht kennst, deswegen suche ich das Sonderbare. [1211]

Im Wort Gelehrter steckt nur der Begriff, daß man ihn vieles gelehrt, aber nicht daß er auch etwas gelernt hat, daher sagen die Franzosen sehr sinnreich, wie alles was von diesem Volk [kommt], nicht *les enseignés* sondern *les sçavans*, und die Engländer nicht *the taught ones* sondern die *learned*. [1212]

Ich kann mir gar leicht vorstellen, wie leicht ein Mensch durch Zeitungslob verführt werden kann zu glauben er sei endlich was diese Leute von ihm behaupten. Complaisance gebiert complaisance, aber im Herzen der Vernünftigen, da lebt das wahre Urteil, das Urteil der Nachwelt liegt da schon fertig bis aufs Publizieren, unter dem Siegel der Etiquette, das allein die Nachwelt abreißen darf. [1213]

Mir ist es eine sehr unangenehme Empfindung wenn jemand Mitleiden mit mir hat, so wie man das Wort gemeiniglich nimmt. Deswegen brauchen auch die Menschen, wenn sie recht böse auf jemanden sind, die Redens-Art, mit einem solchen muß man Mitleiden haben. Diese Art Mitleidens ist ein Almosen, und Almosen setzt Dürftigkeit von der einen und Überfluß von der andern Seite voraus, er sei auch noch so gering. Dem englischen *Pity* ist es eben so gegangen und noch ärger, das Adjectivum *pitiful* ist unser *erbärmlich*. Es gibt aber ein weit uneigennützigeres Mitleiden, das wahrhaften Anteil nimmt, das schnell zur Tat und Rettung schreitet, und selten von empfindsamer Schwermütelei (man verzeihe mir dieses Wort) begleitet wird. Man könnte jenes das Almosenartige und dieses das Mitleid bei Of- und Defensiv-Allianz nennen. Mitscham ist sehr lauter, man fühlt sie, wenn sich ein Mann, den man hochschätzt, aus nicht genugsamer Kenntnis derjenigen, vor denen er sich zeigen will, sich vor ihnen lächerlich macht. Es gibt eine ganz uninteressierte Mitfreude, ich habe sie bei Gatterers Wiedergenesung im Jahr 1778 ganz lauter empfunden. Nämlich ich konnte in diesem Fall nach der gnauesten Untersuchung kein anderes Interesse finden, als dieses, daß ein Mann von der größten Rechtschaffenheit, und einer Ge-

lehrsamkeit, die täglich seltner wird, der Welt, der Universität und seiner Familie wiedergegeben worden war, nachdem man ihn schon, nicht etwa tod gesagt, sondern die Unmöglichkeit seiner Wiedergenesung medizinisch demonstriert hatte. [1214]

So wie man jeden ganzen Feiertag für einen Sonntag, und [den] folgenden Tag für einen Montag hält. [1215]

Zu kaufen: Locke on human understanding. Montaigne Essais. Pauw, sur les Americains (Chinois). [1216]

(Lion) Gibt sich wahrscheinlich 2 Jahr geringer an, *Seelenwanderung* von des Glaser Schwarz Knaben angefangen wenigstens im 8ten Jahr. Findet oft ein Vergnügen darin, Mittel auszudenken wie er diesen oder jenen Menschen ums Leben bringen könnte, ohne daß es gemerkt würde, oder Feuer anzulegen ohne daß man es merkte. Ohne jemals den festen Entschluß gefaßt zu haben so etwas zu tun, oder auch ohne nur die mindeste Neigung zu haben, ist [er] sehr oft mit solchen Gedanken eingeschlafen. Konnte sich seit seinem 16ten Jahr nicht mehr überzeugen daß Christus Gottes Sohn sei, dieses wurde ihm so geläufig, und verwuchs so sehr mit ihm daß an eine Überzeugung gar nicht mehr zu gedenken war. Er bedauerte nur, daß Christus nicht selbst geschrieben und uns nicht mehr Nachricht von Joseph von Arimathias hinterlassen hat. Es war ihm zu wohl bekannt, was fromme Schwärmer in einer solchen Sache tun können. Sein Glaube an die Kräftigkeit des Gebets; sein Aberglaube in vielen Stücken, Knien, Anrühren der Bibel und Küssen derselben; förmliche Anbetung seiner heiligen Mutter; Anbetung der Geister, die um ihn schwebten. Ich beschwöre die Wahrheit dieser Erzählung gar nicht. Eine Versicherung ist nichts, ich berufe mich auf die innern Zeichen der Übereinstimmung und die Merkmale der Aufrichtigkeit, die so lange die Welt steht gelten werden, dem allein kennbar, der Wahrheit aufrichtig sucht, und Beobachtungs-Geist hat. Zutrauen weil es zum Teil im Herzen des Zutrauenden mit wurzelt kann trügen wenn die Verfassung des letztern nicht die reinste ist. [1217]

So wie die Knaben so lange kratzen und schaben bis sie einen Bart heraus schaben. [1218]

Schmierbuch-Methode bestens zu empfehlen. Keine Wendung, keinen Ausdruck unaufgeschrieben zu lassen. Reichtum erwirbt man sich auch durch Ersparung der Pfennigs-Wahrheiten. [1219]

(Lion) Verliebt sich in seinem 10ten Jahr in einen Knaben namens Schmidt (Stadtschule Primus), eines Schneiders Sohn, hört von ihm gern erzählen und bringt alle Knaben auf eine Unterredung mit ihm, hat ihn nie selbst gesprochen, war ihm aber ein großes Vergnügen zu hören, daß der Knabe von ihm gesprochen habe. Kletterte nach der Schule auf eine Mauer um ihn aus der Schule gehen zu sehn. Jetzt, da er sich seiner Physiognomie noch sehr deutlich erinnert, so war er nichts weniger als schön, eine Stumpfnase mit roten Backen. War aber Primus in der Schule. Es sollte mir leid sein, wenn ich durch dieses freie Bekenntnis das Mißtrauen gegen die Welt vermehren sollte, aber ich war ein Mensch, und das Glück der Welt, wenn sie es jemals erreicht, muß nicht durch Verhehlung gesucht werden, auf keine Weise, so wird nicht[s] Festes entstehen können. Dauerndes Glück ist nur in Aufrichtigkeit zu finden; Liebe mit Weylands Tochter gnau und rührend beschrieben, und dann Justine, sie war niemals stärker. Er hat nie stärker geliebt, und Sachsens Marie, und D.s Marie. Er hat wenig Menschen in der Welt gekannt, deren Schwachheiten er nicht nach einem Umgang von 3 Wochen (Stunden des Umgangs bloß gerechnet), welches wohl ein Viertel-Jahr im Kalender betragen konnte, ausgefunden hätte, und er ist überzeugt geworden, daß alle Verstellung nichts hilft gegen einen Umgang von 3 Wochen, denn jede Befestigungs-Kunst hat eine eigne Belagerungskunst, für den, der sehen kann. Das Gäßgen (hinten herum) wo mir Weylands Tochter einmal begegnete gegen 1/2 eins des Nachmittags vergesse ich nie, es kam mir wie eine Nacht vor, weil da alles am Tische saß, sehr subtil aber herzenswahr. Hat nie aus Gewinnsucht unrecht gehandelt so wahr Gott lebt. [1220]

Schönheit der Farben und des Umrisses, was ist Schönheit des Umrisses? schöne Linien, kann eine Linie an sich schön sein? bloß vergleichungsweis, schöne Verhältnisse, 2:3, kleine Zahlen. Alles das recht auseinander gesetzt. [1221]

Eine Regel beim Lesen ist die Absicht des Verfassers, und den Hauptgedanken sich auf wenig Worte zu bringen und sich unter

dieser Gestalt eigen zu machen. Wer so liest ist beschäftigt, und gewinnt, es gibt eine Art von Lektüre wobei der Geist gar nichts gewinnt, und viel mehr verliert, es ist das Lesen ohne Vergleichung mit seinem eigenen Vorrat und ohne Vereinigung mit seinem Meinungs-System. [1222]

Wir bewundern zuweilen die Kräftigkeit der Sprachen unausgebildeter Nationen, die unsrige ist es nicht weniger, unsere gemeinsten Ausdrücke sind oft sehr poetisch, allein das Poetische eines Ausdrucks verliert sich, wenn er uns gemein wird, der Laut bringt den Begriff hervor, und das Bild, das vorher das Mittel war, verschwindet und mit ihm zugleich alle die Neben-Ideen. [1223]

Die Gesichter der Idioten sind oft wahrhafte Monstra, wer keine menschliche Figur hat, kann auch kein Mensch sein, daß man in manchen Köpfen nicht denken könne will ich gerne zugeben, wem die Finger zusammengewachsen sind kann nicht auf der Flöte spielen lernen. [1224]

Die buntesten Vögel singen am schlechtesten, gilt auch von Menschen, und wo Prachtstil [ist] wie bei Zimmermann, da muß [man] nie tiefe Gedanken suchen. [1225]

Über die Stadt-Meinungen von dem Charakter der Leute, sie entstehen gemeiniglich in dem Mund von Leuten, die nicht urteilen können, und werden nun so weg geglaubt, eine Warnung für jedermann alles zu prüfen und zu untersuchen. [1226]

La Metromanie von Piron zu lesen. [1227]

Herr Lavater sagt in der Vorrede zum IVten Teil: Meinen Glauben an Physiognomik werde ich nie ändern. Eine sehr gute Anmerkung wider Lavaters Stirnmesser steht in der Gothaischen Zeitung 1778. 54tes Stück. So geschickt dieses Werkzeug immer sein kann, der Physiognomik mehr Sicherheit und Wissenschaftliches zu geben, so wenig könnte es vielleicht, bei dem allgemein eingeführten Gebrauch, der preiswürdigsten Absicht des Verfassers Menschenliebe

zu befördern entsprechen. Seitdem man den Mut der Krieger nach Zollen mißt, drückt Spott und Verachtung manchen braven Kerl, der auch einmal seinen Goliath hingestreckt hätte. Mancher mit platter Stirne, der seinem Herrn treu und redlich gedient hat, und den nun Zirkel und Lineal zum Dummkopf verdammen, wird so sein Brod vor den Türen suchen müssen, oder gar aus Verzweiflung in einen Erzbösewicht sich umteufeln. [1228]

Bei Träumen ist doch dieses merkwürdig, daß Traum von Belehrung weiter nichts ist und sein kann als Erinnerung oder Zusammensetzung in unserem Kopf liegender Begriffe, es entsteht dabei eine Person dazu. [1229]

enclosed fields eingehägte Äcker. [1230]

Dalrymple bemerkte auf den Spaziergängen zu Lissabon, daß die Damen die Fächer gegen den Mondschein brauchten, weil sie in der irrigen Meinung stehen er verderbe die Gesichtsfarbe. Eben dieses Vorurteil herrscht, fährt er fort, in Madrid nicht nur bei dem weiblichen Geschlecht, sondern erstreckt sich auch auf die Männer. Eines Abends spazierte ich mit dem großen O'Reilly in seinem Garten mit dem Hut unter dem Arm, er bat ich mögte mich bedecken, denn der Mond sei in diesem Klima gefährlicher als die Sonne. [1231]

Sapphische Liebe ist in Portugal sehr gemein, sagt Dalrymple. [1232]

Die Stadt, die Olivades* erbaut hat, heißt La Carolina, sie ist nach dem Geschmack der holländischen gebaut. Eine 2te kleinere heißt Carlota. Die ganze von diesem vortrefflichen Mann angebaute Wüste beträgt über 100 italiänische Meilen in die Länge. Vid. den Anhang zu Dalrymple's Reisen nach der deutschen Übersetzung. Es ist ein Brief des Ritters Don Vincenzo Imperiali an den Herzog von Belfort zu Neapel vom 20ten März 1776. [1233]

Geschlossen den 28ten Jänner 1779.

* In Schlözers Briefwechsel XXI. Heft heißt er immer Olavides, vermutlich mit Recht. Dieses Heft enthält die schönste Nachricht von der Sierra Morena.

‹Vielleicht zu Dieterichs Kalender.›

Die Haustafel. 3 Minuten an einem Tage geben in 70 Jahren so viel, auf diese Art kann eine gute Moral gelehrt werden.

‹Eine kurze Physiognomik. Das Bewährteste aus Lavatern gezogen, ohne Wörterpracht.›

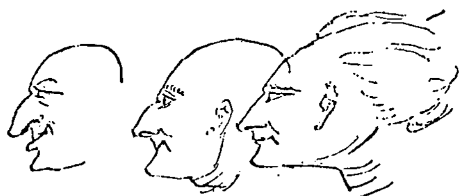
Herrn Macquers Kunst das Federharz aufzulösen.

Herrn Arnold[s] zusammengesetzte Pendelstange mit 3 Stäben und dem Rahmen.

Herrn Erxlebens Artikel Klein und Groß könnte man einen entgegen setzen Groß und Klein und könnte so zu den Infusionstierchen hinunter steigen.

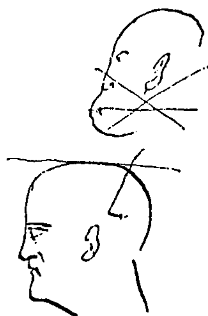
Wo ist die Kunst des Nähnadlers beschrieben?

Was ist an dem *Journal historique*?



Den 5ten Nov. 1778. bekam ich mein Bier.

87 Bouteillen Burton und 23 B. Dorcester. Von dem ersten kommt mich nach Abzug aller Unkosten die Bouteille 1/2 R. und von dem letzteren auf 10 Gr. zu stehen. Ich mußte noch 6 T. 32 Gr. nachbezahlen also kommt die Bouteille gegen 14 Gr. und die andere auf 12.



29″ 1‴ englisch das Hollmannische Barom[eter]. korrespond[iert] mit + 12 Abteilungen des Barometers mit Spiritus Vini. so stunden sie den 17. März 1777. des Morgends. Tempete

29″ 3‴ Englisch korresp[ondiert]. gnau dem Gr[ande]. pluie den 18. April

29″ 6‴ – Pluie ou Vent den 22ten April.

	Engl.		+	
	29″.	1‴.	= 12	Tempete. den 17. Mart. 1777.
	29.	3	= 8	Gr.pluie
	29.	6	= 4	Pluie ou Vent.
Noch gnauer 28 franz. Zolle.	29.	9	= 0	Variable.

Den 2. Nov. 1777 berechnet für den 1. Februar 1780.
Den 19. Dez. 1777 für den 31. Aug. 1779
Den 18. Okt. 1778 für den 3ten März 1779

Den 22. Jun. berechnet für den 25. Febr. 1780
Den 25. Dez. 1776 berechnet für den 13. März 1780
geendigt im März 1780.

Praenobilissimi ac Honoratissimi
Commilitonibus
S.P.D.
G.C.Lichtenberg
P.S.O.

⟨Neue Nachrichten von den neu entdeckten Insuln zwischen Asien und Amerika von J.B.S. (Hamburg und Leipzig bei Gleditsch.) Gut. gelesen⟩

⟨Arnoldi Praktische Unterweisung taubstumme Personen reden und schreiben zu lehren. Gießen. 4 Gr. gelesen⟩

⟨Charakteristik einiger asiatischen Nationen Breslau. 12 Gr. gelesen⟩

⟨Eberhards allgemeine Theorie des Denkens und Empfindens gelesen⟩

⟨Zufällige Gedanken über Herrn Lavaters Phys[iognomische]. Fragmente. gelesen⟩

⟨Kants Buch über das Weltgebäude. gelesen⟩

im dritten Teil *des Geschichtsforschers* den Aufsatz: *die Völker* zu lesen.

J

1789–1793

J.

1789.

☞ Diese Schrift ist viel zu viel gelobt worden, sie sucht die vielfältige Bedeutungen des Wortes *Natur* zu bestimmen, und daraus her zu leiten daß Naturkunde ein gar unermeßliches Studium sei. Man solle sich *Naturforscher* nennen. Es sind Charten und Landkarten dabei. Auf der Charte ist der Verfasser mit seinen Stoffen sehr freigebig.

1. Jan. 1789. ♃. Bücher anzuschaffen oder doch zu lesen.

⟨*Zum Kalender:* Siebenkees neues juristisches Magazin erster Band. 1784. enthält sehr viel Gutes von alten deutschen Sitten.⟩

Was ist des Herrn Mudge *respirateur, inhaler.* Er steht beschrieben in Thomas Hayes ernstlicher Warnung vor den gefährlichen Folgen vernachlässigter Katarrhe. Übers[etzung]. von Michälis Leipzig 1787.

Tables Logarithmiques par Mr Callet. à Paris.

Astronomie par Cousin. auch dessen *Leçons de Calcul differentiel et de calcul integral*

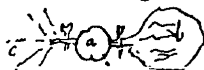
Vega's Vorlesungen über die Mathematik.

Natur und Gott nach Spinoza von M. Heydenreich. Leipzig 1789. 8vo bei Müller.

Heppens Physik, weil Wolff darüber liest.

⟨Ja zu lesen! Zuruf an die Naturforscher im Leipziger Magazin der Naturkunde von Leske 2tem Stück. Leipzig 1786. NB.⟩

Das Äther-Feuerwerk nicht zu vergessen



a. Büchse mit einem Schwamm mit Äther befeuchtet b Blase. Besser meine Kondensier-Pumpe c der Hahn mit verschiedenen Öffnungen die den Äther-Dunst durchlassen und mit einem Licht angesteckbar [sind]. Crit[ical]. Review Nov. 1788. Vielleicht wäre es gut in die Blase dephlogistisierte Luft oder inflammable zu bringen. Der Erfinder heißt Diller

Cäsars Denkwürdigkeiten aus der philosophischen Welt. Es sind schon 6 Bände heraus.

The poetry of the world. Bell. price 7 s soll eines von den schönstgedruckten Büchern in England sein

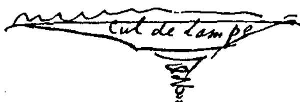
Higgins's comparative View of the phlogistic and antiphlogistic Theories. London 8vo 1789 price 7 s.

⟨Praktische Grammatik der lat[einischen]. Sprache von *Christian Gottlob Bröder* Leipzig bei Crusius 1787. gr[oß]. 8. ist sehr gut. Nur sollte bei dem supinum in *um* angemerkt sein, bei verbis die *eine Bewegung* andeuten. Auch sind Kap. 19 die pronomina reciproca nicht mit der dem Verf. eigenen Präzision abgehandelt.⟩

Handbuch der Mythologie aus Homer und Hesiodus von Martin Gottfried Herrmann mit Heynen[s] Vorrede, bei Nicolai. 1787

d. 1. Jan. 1789.

Vermischte Einfälle,
verdaut und unverdaute, Begebenheiten, die mich besonders angehn.
auch hier und da Exzerpte, und Bemerkungen, die an
einem andern Ort gnauer eingetragen
oder sonst von mir genützt sind.



Cul de Lampe (Arsch der Kirchen- oder Hängelampe.) (*Fleuron* nennt es der schamhafte Voltaire.) [1]

Am 18. Dezember vorigen Jahres (88) starb mein vortrefflicher Meister, allein erst den 23. ward er begraben. Aus dieser vermutlich sehr frühen Verordnung leuchtet des guten Mannes Furcht hervor, die ihn sonst gegen das Ende seiner Tage verlassen zu haben schien. – Ich habe ihn sehr genau gekannt, nicht bloß, weil ich viel mit ihm umging, denn man kann sehr viel mit einem Manne umgehen und ihn doch nicht kennen lernen, sondern [es] gehört dazu ein gewisser Grad von Verbindung, wobei man sich nicht bloß an einander anschließt, sondern auch so unter einander öffnet, daß alles in beiden Gefäßen bis zum horizontalen Stand zusammenfließt. Er war ein Mann von den größten Fähigkeiten, und einem Scharfsinn, der zu seiner Zeit wohl in Göttingen seines gleichen nicht hatte. Mathematischer Kalkül war deswegen nicht das was Reize für ihn hatte, er dachte sehr gering davon und auch von den Leuten, die ihren Ruhm nur bloß deswegen darin suchen, weil sie zu jedem Urteilskraft anstrengenderen Geschäfte untüchtig sind. Schriftstellerischen Stolz hatte er gar nicht. Er hätte sonst gewiß leicht alle seine Herrn Kollegen übertroffen. Ganz gekannt hat ihn indessen die Welt gar nicht, auch seinem Charakter nach. Es ist gar sonderbar wie viel der vernünftigste und rechtschaffenste Mann nötig hat nicht mit dem Mikroskop betrachtet zu werden. Ich mögte wohl zuweilen wissen, wo alles das hinaus will, und wo man die Linie zu ziehn hat. Das Mädchen im Stand der Natur paart sich willig mit dem Manne, der Stärke und Gesundheit und Tätigkeit verrät. Nach der Hand findet

sie daß sein Odem nicht der reinste ist, daß er ihr würklich nicht immer Gnüge leistet usw. So geht es überall. Meister war ein höchst feiner und scharfsinniger Kopf und würklich ein großer Mann, von unerschütterlicher Rechtschaffenheit im Handel und Wandel, und doch hat er solche unzähliche Schwachheiten, wo man ihn ganz sah. Hierüber künftig mehr. [2]

Ich habe öfters gesehen, daß sich wo die Schweine weiden, Krähen auf sie setzen, und achtgeben, wenn sie einen Wurm aufwühlen herabfliegen und ihn holen, alsdann sich wieder an ihre alte Stelle setzen. Ein herrliches Sinnbild von dem Kompilator, der aufwühlt, und dem schlauen Schriftsteller der es ohne viele Mühe zu seinem Vorteil verwendet. [3]

Den 2ten Jänner dauert mein Husten noch fort, und die Spitze der Nase schmerzt mich stark, wenn ich daran drücke, ohne daß ich sehe, daß irgend ein Finnenkeim Ursache davon ist. [4]

Er war damals Hofschatzgräber; er grub ihrer eine Menge am Hofe für sich, ohne jemals einen außer demselben für den Hof zu graben. [5]

Wie lieblich in theologischen Streitigkeiten zuweilen gescherzt wurde sieht man aus einem Anagramm, welches in pietistischen Dispüten von dem berühmten Theologen Samuel Schelwig gemacht wurde, nämlich Maulesel Schweig, und aus Calvin oder Caluin machte einer Jan Cul. Das deutsche *Hanns Arsch.* [6]

Aus Neujahrwünschen an sich selbst gerichtet durch alle Stände durch könnte etwas Gutes gemacht werden. Hiervon einmal einen Versuch zu machen, wenn ich nicht schlafen kann. [7]

Seitdem Tob. Mayer die Farben so schön gezählt hat, so kann [man] nicht mehr mit dem Ovid. Fast. V. 213 sagen (eigentlich von Florens Reichtum):

Saepe ego digestos volui numerare colores;
Nec potui: numero copia major erat. [8]

Bei dem studio der Mathematik kann wohl nichts stärkeren Trost bei Unverständlichkeiten gewähren, als daß es *sehr viel* schwerer ist eines andern Meditata zu verstehen, als selbst zu meditieren. [9]

Den 3ten Januar fühle ich wenig oder nichts mehr in meiner Nase, spüre aber von der Kälte etwas Cholik. – Den 4ten in der Nacht wiederum in dem rechten Deltoideo. [10]

Den 4. Therm[ometer]. R[éaumur]. –17 um 3/4 auf 8 so stund es die ganze Woche durch obgleich das Barometer beständig fiel, endlich den 10ten –2. [11]

Mutter unser die du bist im Himmel. [12]

Ja etwas zu Verbesserung der politischen Zeitungen zu schreiben, denn da doch nun diese Postschiffe einmal abgehen so ist es ja wohl erlaubt zuweilen ein kleines Zettelchen mitzugeben. [13]

Ananas Troglodytes die Kartoffel. [14]

⟨Arreté statt arrêt steht zweimal im Hamb. Correspond. No 3 1789, hinten unter Schreiben aus Paris vom 26. Dezember.⟩ [15]

Er hatte seinen Kindern oft gepredigt, alle Stadtneuigkeiten zu vermeiden, nichts überhaupt zu reden, was uns näher anginge als die heiligen Engel, und der Krieg zwischen der Insel *Tongatabu*, und *Bolabola* (gnauer gewählt). Die Neigung kleine Stadtneuigkeiten zu erzählen, verrät Neigung mittelmäßigen Menschen gefallen zu wollen, oder doch den *guten* wenigstens nicht in ihren besten Launen und ihrem besten Teil. [16]

Die Haare stehen einem zu Berge, wenn man bedenkt: was für Zeit und Mühe auf die Erklärung der Bibel gewendet worden ist. Wahrscheinlich ein Million Oktav-Bände jeder so stark als einer der allg[emeinen]. d[eutschen]. Biblioth. Und was wird am Ende der Preis dieser Bemühungen nach Jahrhunderten oder -tausenden sein? Gewiß kein anderer als der: die Bibel ist ein Buch von Menschen geschrieben, wie alle Bücher. Von Menschen die etwas anderes waren

als wir, weil sie in etwas andern Zeiten lebten; etwas simpler in manchen Stücken waren als wie wir, dafür aber auch sehr viel unwissender; daß sie also ein Buch sei worin manches Wahre und manches Falsche, manches Gute und manches Schlechte enthalten ist. Je mehr eine Erklärung die Bibel zu einem ganz gewöhnlichen Buche macht, desto besser ist sie, alles das würde auch schon längst geschehen sein, wenn nicht unsere Erziehung, unsere unbändige Leichtgläubigkeit und die gegenwärtige Lage der Sache entgegen wären. [17]

In einer Beilage zum Freimüthigen (einer sehr guten katholischen periodischen Schrift) wird ein Gedanke, den ich selbst öfters gehabt habe sehr gut ausgedrückt: Nämlich der Mann sagt: ich bin biblisch-katholischer Christ und kein römisch-katholischer Glaubens-Sklave. Ihr tadelt mich, daß ich meiner Vernunft folge, folgt ihr denn etwas anderm? Nein, Ihr folgt Eurer Vernunft, weil sie euch lehrt, daß ihr euch der Meinung der Kirche blindlings unterwerfen sollt, und ich folge der meinigen, weil sie mich lehrt, daß ich alles, wie der Apostel, prüfen und das Beste behalten soll. Ihr haltet mich für unweise, weil ich meiner Vernunft folge, und ich euch nicht für klüger weil ihr der Eurigen *so* folgt. [18]

Zu Aufweckung des in jedem Menschen schlafenden Systems ist das Schreiben vortrefflich, und jeder der je geschrieben hat, wird gefunden haben, daß Schreiben immer etwas erweckt was man vorher nicht deutlich erkannte, ob es gleich in uns lag. [19]

Mit den Kometen; erst 1835, und 1848 wieder einer, wie viel verloren. Was wird nicht für Zeit hingehen bis man in Richtigkeit kömmt, durch Fleiß kann man allerdings den Mangel des Lebensalters ersetzen; allein das menschliche Geschlecht will seine Jahre haben, um weise und erfahren zu werden. Warum man die Elefanten in Sibirien und im Altaischen Gebirge findet sind keine Probleme für unsere Zeit, Geschichte und Erfahrung. Wir müssen Retouren abwarten und mir kömmt es immer vor, als wenn unser Hainberg einmal wieder mit See übergossen werden müsse damit wir lernen warum er ehmals übergossen war, warum sollten diese Dinge nicht retour-fähig sein. Wie die Jahrszeiten, es konnten Jahrszeiten von 1000 von Jahren sein, Ebben und Fluten von großen

Intervallis, daher hat auch vermutlich Herr Deluc so sorgfältig daran gearbeitet, den schnellen Abfluß zu erweisen; allein das, woraus er einen schnellen Abfluß schließt, könnten kleine Neben-Umstände sein. [20]

Caesars Wahlspruch, oder eigentlich Maxime: Nil actum reputans, si quid superesset agendum. [21]

Ich glaube diejenigen Gelehrten, die alles schätzen zu können glauben, haben doch nicht recht den Wert eines jeden ihrer Mitbrüder schätzen gelernt. Es kömmt wahrhaftig in dem Fortgang der Wissenschaften nicht darauf an, ob einer etwas in dem, was sonst groß *genannt* wird, getan hat. Wenn nur jeder täte was er könnte, den Teil von Kenntnissen verarbeitete, dessen er mächtig ist, und in welchem er schärfer sieht, als 1000 andere. Dieses ist die ganze Sache eigentlich. [22]

Wer etwas Burlesques recht ausrichtet zur Satisfaktion der größten Kenner, der würde auch etwas Besseres recht machen können. Denn hier ist ein kützlicher Punkt zu treffen, zwischen dem Pinselhaften, und dem Übertriebenen. Es erfordert viel mehr Verstand, als der, der ihn hat, gewöhnlich, sobald er es weiß, geneigt ist, darauf zu verwenden. Daher rührt es vermutlich, daß man bloß in einem gewissen frühen Alter dergleichen Dinge schreibt, oder in einem läppischen Alter, das überhaupt nichts taugt. (thought in great κερας of the garden 17th Jan. 1789. new slippers on the same day ♄ Jan. the 17th 89.) [23]

In den Mémoires von Paris (année 1778) wird in dem Eloge de M. de Linné p. 67 sehr schön gesagt: qu'il avait cette force de tête necessaire pour rassembler des faits épars, et ne former qu'une grande verité d'une foule de verités isolées. [24]

Schnürbrüste überall! nicht bloß für den Leib. Könnte eine herrliche Kalender-Abhandlung geben, und dabei Hogarth Schnürbrüste angeführt werden. Analysis of Beauty. [25]

Man soll alle Menschen gewöhnen von Kindheit an in *große* Bücher zu schreiben, alle ihre Exercitia, in hartes Schweinsleder ge-

bunden. Da sich kein Gesetz daraus machen läßt, so muß man Eltern darum bitten, wenigstens mit Kindern, die zum Studieren bestimmt sind. Wenn man jetzt Newtons Schreibbücher hätte! Wenn ich einen Sohn hätte, so müßte er gar kein Papier unter Händen bekommen, als eingebundenes, zerrisse er es, oder besudelte er es, so würde ich mit väterlicher Dinte dabei schreiben: dieses hat mein Sohn anno * den *ten besudelt. Man läßt den Körper und Seele, das Punctum saliens der Maschine fortwachsen und verschweigt und vergißt es. Die Schönheit wandelt auf den Straßen, warum sollten nicht in dem Familien-Archiv die Produkte, oder vielmehr die Signaturen der Fortschritte des Geistes hinterlegt bleiben, und der Wachstum dort *eben so sichtbar* aufbewahrt liegen können? Der Rand müßte gebrochen werden, und auf einer Seite immer die Umstände und zwar sehr unparteiisch geschrieben werden. Was für ein Vergnügen würde es mir sein, jetzt meine Schreibbücher alle zu übersehen! Seine eigne Naturgeschichte! Man sieht jetzt immer was man ist und sehr schwach was man war. Man müßte den eigentlichen Gegenstand der Sammlung die Dinge nicht zu oft sehen lassen. Vielleicht nur erst spät sehen lassen, das übrige müßte er bloß aus Relationen kennen. Man hebt die Kinderhäubchen auf, und ich habe öfters selbst den Zusammenkünften mit beigewohnt, da man einem sehr großen, besoldeten und ansehnlichen Kopf sein Kinderhäubchen wies. Warum nicht eben so mit Werken des Geistes. Die Eltern könnten eine solche Sammlung von Bänden eben so aufbewahren, wie ihr Kind, denn es ist der Spiegel desselben. Wie sie seinen Leib zu bilden haben lehrt sie ihr Auge; wie seinen Geist, der Anblick dieser Bände. Vom 4ten Jahre glaube ich könnte man anfangen. Kein Band müßte verloren werden. Denn das Papier müssen sie doch bezahlen, und das Aufbehalten macht keine Schwierigkeiten. Ich wüßte nicht welches angenehmer und nützlicher wäre, die Bewegung aller Planeten zu kennen, oder *diese* Annalen einiger vorzüglicher Menschen. Die Welt würde dadurch sehr gewinnen. [26]

Josua sah das Wasser wie Mauern. Das sehn wir täglich bei den Gletschern. [27]

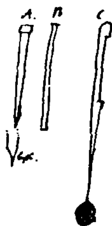
Die Kantische Philosophie mag ein Reich aufrichten was für eines sie will, so wird sie doch, wenn sie nicht zu alten, bekannten

Lappereien herabsinken will, zugeben müssen, daß unseren Vorstellungen etwas in der Welt korrespondiert. [28]

Den 25. Jänner (89) verspürte ich eine böse Empfindung auf der Brust, die sich doch den $27^{\underline{ten}}$ in etwas gelegt hat. [29]



Diese bekannte Mausfalle in Form einer 4 ist von Herrn Prof. Voigt gebraucht worden, die Bologneser Flaschen zu erklär[en] A, das oben wie in der Figur ausgeschnitten ist, ruht auf. Man sieht also, daß A aufgeschnellt werden müßte wenn das lange Stück C nicht wäre welches die Atzung trägt. Je feiner nun A durch C, da wo sie einander durchschneiden unterstützt wird, desto leichter fällt die Maschine zu.



[30]

Wer es bestellt kann ein Exemplar auf Stein-Papier abgedruckt erhalten. [31]

Warum warnt die eiternde Lunge so wenig, und das Nagelgeschwür so heftig? [32]

Die Welt so zu erschaffen, wie Epikur, Demokrit, Lesage, ist freilich Verwegenheit. Es kann ganz anders zugegangen sein, allein das ist das leider nur allzu gemeine Argumentum indolentiae. Wir sind Teile dieser Welt, Mitbewohner, und der Gedanke, der in uns lebt und webt, *gehört ja auch* mit dazu. Da wir nun einmal für allemal in des lieben Gottes Unterhaus sitzen und er selbst uns Sitz und Stimme aufgetragen hat, sollen wir unsere Meinung nicht sagen?

Wenn wir sie nicht sagen sollten und nicht sagen dürften, so würden wir sie nicht sagen *können*. Ich glaube wozu der menschliche Geist Hang fühlt, (und wozu fühlt der gute Kopf mehr als zu diesen Versuchen) da soll man ihn ja gewähren lassen. Es unterbleibt nicht und darf auch nicht unterbleiben, und kann nicht unterbleiben. Daß eine vernünftige Religionspolizei hierüber etwas waltet, ist wie ich glaube recht gut. Nur muß dieses nicht durch gedruckte Befehle im Detail bestimmt geschehen, dieses ist eine abscheulige Sache. Denn der Befehl, wenn er auch noch so gut abgefaßt ist, kann sich nicht in das Detail einlassen, und so lange er dieses nicht kann, so kann er ja eben so vielfältig gedeutet werden als das, dem er Einhalt tun will. Die Sprache der Mandate und Edikte kann bei solchen Gewissens-Angelegenheiten unmöglich durchaus bestimmt sein. Lange Mandate werden nicht gelesen, oder wenn sie gelesen würden, nicht behalten. Man sollte aber nicht deswegen genauere Beobachter niedersetzen, sondern die, welche die allgemeine Befehle geben, die *generischen*, sollten die daraus entstehenden *spezifischen* zu moderieren wissen. Stellen Sie sich vor, was das werden würde wenn der liebe Gott einmal die Geschöpfe nach dem *Linnéschen* System behandeln und füttern wollte. – Die Menschen, so sehr sie auch im Zeichenbuch einander ähnlich sehen, sind unter sich unendlich verschieden, und da die Größe überhaupt etwas Relatives ist, so ist hier eine unendliche Verschiedenheit, und wenn wir die Gesinnungen der Menschen sehen könnten, wir würden eine Verschiedenheit antreffen, die für das höchste forschende Auge unendlich sein würde, wir mögten nun das nennen, wie wir wollten. – Also jede Religions-Polizei sollte sich so allgemein als möglich in ihren Gesetzen ausdrücken und privatim korrigieren. Du sollst nicht töden; Du sollst nicht stehlen. Das ist recht gut geboten. Aber weiter herab vermehrt sich die Minorität. usw. (2. Febr. 89) [33]

Die Einrichtung des Weltgebäudes ist gewiß sehr viel leichter zu erklären, als die einer Pflanze. Es korrespondiert ersteres mehr mit Kohäsion und höchster Kristallisation. Doch wächst auch schon der Dianenbaum, und die schöne Eisblume an der Fensterscheibe. [34]

Am 3ten Februar 89. bemerkte ich zum erstenmal ein dumpfes Drücken auf der rechten Seite unter den kurzen Rippen, also in der

Leber. Den 4ten als an des Ältesten Geburtstage ward es stärker – Den 8ten ist es gottlob wieder ganz weg, ich schreibe diese Dinge auf um andere zu trösten, Hogreve den 7ten bei mir zum erstenmal. Den 8ten Madam Bodenstein gestorben. [35]

Man muß die Kinder in einen Korb sperren, aber ihnen den Korb so angenehm machen als möglich, das heißt, wer ein großer Violinenspieler werden soll muß täglich 8 Stunden geigen, von der Zeit an, da er eine Geige halten kann, usw. Das ist der Korb, aus dem er nicht darf, allein darin muß ihm alles sehr erleichtert werden. [36]

So wie man gefunden haben will, daß Kinder mit 2 Köpfen bei weitem nicht so viel Geist besitzen, als die einköpfige. [37]

Man hat einen Kupferstich: die Ankunft Friedrichs des Großen in Elysium, ein abgedroschener einfältig ausgeführter Gedanke. Ich möchte nun einmal einen Kupferstich sehen: Friedrichs des Einzigen Zurückkunft nach Sanssouci usw. Ich glaube er würde den Hosen des Ritter von Meywerk übel mitspielen. [38]

Den 11ten Febr. 89. über der inflammabeln Luft krank geworden. [39]

Den 15. Herrn v. Larrey begraben. [40]

Wenn bei kleinen Personen alles Innere stark und gut ist, so sind sie gewöhnlich lebhafter als andere Menschen, weil bei gleicher Bluterzeugung weniger Masse zu versorgen ist. Zwerge und Riesen sind gemeiniglich gleich dumm, weil bei erstern die Kräfte fehlen, und bei letzteren zu viel zu bestreiten ist. Vielleicht kömmt es noch dahin, daß man die Menschen verstümmelt, so wie die Bäume, um desto bessere Früchte des Geistes zu tragen. Das Kastrieren zum Singen gehört schon hieher. Die Frage ist ob sich nicht Maler und Poeten eben so schneiden ließen. [41]

Es müßte artig lassen, wenn man eine ganze Stadt auf eine Waage bauen könnte, das beständige Schwanken zu bemerken. [42]

Es ist freilich nötig, daß, wenn die nützliche, arbeitende Volks-Klasse erhoben werden soll in Kenntnissen, die höhere sehr viel weiter sein muß um sie nachzuschleppen. Allein dieses *sehr viel weiter* ist relativ. Wenn unsere Gelehrten so fortarbeiten, so werden sie sich immer mehr von der gemeinen Menschen-Klasse entfernen, und der Eifer, jene nach sich zu ziehn, wird immer größer, aber auch die Verachtung größer werden, womit man jene Menschen ansieht. Der Katholike ist in dieser Rücksicht billiger als wir, er gibt *das nach*, was wir verlangen, daß der Niedrigere zugeben soll. Er segelt langsamer um die schlechten Segler bei sich zu behalten, wir mit vollen Segeln, und hoffen, was kaum zu erwarten ist, daß uns die Kleinen nachkommen sollen. [43]

Si veteres ita miratur laudatque,
ut nihil ante ferat, nihil aliis comparet, errat. [44]

Auf Flügeln der Lunge. [45]

Ob ich gleich weiß, daß sehr viele Rezensenten die Bücher nicht lesen die sie so musterhaft rezensieren, so sehe ich doch nicht ein was es schaden kann, wenn man das Buch lieset, das man rezensieren soll. [46]

Im British Mercury Nº 8. 1789. p. 232 wird um den Wert der Subskribenten zu einer Dank-Adresse an Pitt [anzugeben] gesagt, ihr Vermögen betrage zusammen 40 Millionen Pfund Sterling. Eine eigne Art die Menschen zu schätzen, ihren Beifall wenigstens. [47]

Das Alter (Zahl der Jahre) macht klug, das ist wahr, dieses heißt aber nichts weiter als Erfahrung macht klug. Hingegen Klugheit macht *alt* (das heißt Reue, Ehrgeiz, Ärger macht die Backen einfallen, die Haare grau, und ausfallen) ist nicht minder wahr. Diese täglichen Lehren mit Züchtigung, zwar nicht auf den Arsch, aber an gefährlicheren Teilen eingeschärft, sind ein wahres Gift. (med) [48]

Ich habe einmal, wo ich nicht irre in Rousseau's Emil gelesen, daß ein Mann der täglich mit der Sonne aufstund und mit Untergang derselben zu Bette ging, über 100 Jahr alt geworden sein soll. Ich

glaube aber, wo man *eine* solche Ordnung in einem Manne antrifft, da sind auch mehrere zu vermuten, und diese mögen dann die Ursache des Alters gewesen sein. [49]

Befehl kein merkwürdiges Buch ohne den vollständigsten Index zu drucken, könnte sehr nützlich sein. [50]

Zensur-Edikt. Daß man sich mit dieser elenden Palliative zu helfen suchen würde ist vorausgesagt worden. Alle schwache Regierungen gründen sich darauf, daß sie dem klügeren Teil der Nation ein Schloß oder Klebpflaster auf den Mund werfen. Wo ist denn der Maßstab? *Am Anfang schuf der Pabst Himmel und Erde*, Mutter unser, die du bist im Himmel. – Gedike und Biester sind von Zimmermann angefochten worden, zum Glück sind des großen Mannes Schriften nicht sonderlich viel wert. [51]

Sehr lustig ist, daß in dem Zensur-Edikt gleich im ersten § verboten wird, die Sachen heimlich zu verkaufen. Etwas öffentlich zu verbieten, was nur heimlich geschieht ist eben so töricht, als Caligula des Vielgeliebten Verfahren grausam war heimlich zu verbieten, was öffentlich geschah. (besser) [52]

Auf eine Haushaltung auf einem Landgut anzuwenden. Dieses könnte eine vortreffliche Allegorie werden, einer verrät des andern Spitzbübereien, es wird aber alles verboten dem Herrn anzuzeigen. [53]

In dem Zensur-Edikt steht sub Nº III *Chyr*urgica, hier fiel mir die Heilung des Membri Virgilii ein. – Das katholische Hornvieh muß nicht vergessen werden. Doch steht vorher *chir*urgisch. NB. [54]

Herr Klindworth zu machen

Die andere Elektrisiermaschine in völligen Stand zu setzen.

Eine so viel als möglich vollkommene Waage.

Ja auf künstl. Magnete zu denken, und in möglichster Güte zu verfertigen.

Eine Maschine, die zugleich infl[ammable]. und dephlog[istisierte]. Luft speit in einem Strahl oder 2 Maschinen die so gestellt werden können.

Eine Maschine womit die Wilden Feuer machen.
Die Ausdehnung der Metalle unter dem Mikroskop zu zeigen. [55]

Spezif[ische]. Schwere des ☿.

Die Grenze[n] die Muschenbroek Int. T. II. p. 539. [nennt] sind die des 511mal destillierten, den er = 14,110 und den aus Gold und aus Blei wieder heraus destillierten den er 13,550 angibt.

Herr Brisson führt in seinem weitlauftigen Werk nur einen einzigen Versuch an er fand nämlich das aus dem Zinnober revivisierte 13,5681.

Herr Aycke aus einem Mittel von 15 Versuchen 13,5799.

Das Delucsche Therm[ometer]. stund auf +16°.

Das Fahrenheitische auf 68. Barom. 27″ 8,6 Zoll Paris. [56]

Das Lächerliche in dem Verbot heimlich zu verkaufen läßt sich von allerlei Seiten finden. Was man öffentlich zu tun verbietet, kann man nicht heimlich zu tun verstatten, denn das Heimliche möchte sonst alles verderben. Es ist also sehr törigt zu verbieten jemanden eine Faust in der Tasche zu machen. *Dieses grenzt* offenbar an die Freiheit in Gesellschaft zu sprechen, die doch ohne Spionen nicht zurückgehalten werden kann. [57]

Was würde aus Luthern geworden sein? sicherlich würde er nach Spandau gebracht worden sein. [58]

Der schwächste aller Menschen ist der Wollüstling, der nach dem Leibe sowohl als der nach dem Geist, ich meine der Hurer und der Betbruder, der der mit Mädchen und der mit Religion hurt. Gott bewahre alle Menschen vor einem so hurenden Könige und Minister. Und Gott behüte einen solchen König und Minister vor vernünftigen Untertanen. [59]

Nach § VII. ist der Verfasser noch nicht einmal gedeckt, wenn dem Verleger schon verziehn worden ist. Abscheulig. [60]

§ VIII. 5–50 Reichstaler Strafe. [61]

Kein Monarch hatte wohl, wie selbst Friedrich der II^te^ bemerkt, je den großen Gedanken gefaßt (den vernünftige Hauswirte sehr oft

fassen (moderandum) seine Staaten zusammen zu ziehn, anstatt sie zu erweitern, als Peter der I. Die Einwohner zu konzentrieren, Gräben zu ziehen, Wüsteneien. Frid. II. Werke deutsche Übers. T. I. p. 55. seqq. Dieses Projekt, sagt der große König, wie mehrere andere unterblieb durch den Tod dieses großen Mannes. So pflanzen, wie Tempelhof sagt (Geschichte des Preußischen Krieges), die Österreicher Vorhänge von treuen Kroaten und Panduren um ihr Heer herum, daß man den eigentlichen Zug nicht beobachten kann. [62]

Wir haben nun seit dem Feuer im Ayrerschen Hause und dem in Ahlborns auf der Grönder Straße kein honettes Feuer in 18 Jahren hier gehabt. Schneider *Müller* neben Bossiegel, *Heyer* gegen mir über, Halfpape, bei Piper vorgestern auf der Weender Straße, auch der Perückenmacher Guden auf der Burgstraße, sind lauter verdächtige Leute, die schwerlich den Verdacht des *Anlegens* von sich abwälzen können. [63]

Bis zum Pesseräh und Buschmann. [64]

Bayern, sagt der König, ist ein Paradies von Tieren (Bestien hätte er sagen sollen) bewohnt. [65]

Man könnte einmal eine recht vollständige Zoologie eine Arche Noah nennen. [66]

Die Besorgung seines Lateins überließ er einem Magister a latere. [67]

Er verlor das Vertrauen auf eigne Kraft, welches der Tapferkeit zum Instinkt dient, ist ein Ausdruck Friedrichs II. der sich überall anwenden läßt. [68]

In Wahrheit, sagt eben dieser große König, es ist nur das Glück, was über den Ruf entscheidet: wer vom Glück begünstigt wird, erhält Beifall; wen es verschmähet, der wird getadelt. [69]

Hof-Lutheraner, Hof-Spinozist, pp. Vortrinker. [70]

Wie könnte wohl der Artikel: *Druckfehler* in einem Enzyklopädischen Wörter-Buch durch Beispiel und Lehre am besten erklärt werden? [71]

Die Träume können dazu nützen, daß sie das unbefangene Resultat, ohne den Zwang der oft erkünstelten Überlegung, von unserm ganzen Wesen darstellen. Dieser Gedanke verdient sehr beherzigt zu werden. [72]

Ein Schullehrer und Professor kann keine Individuen erziehn, er erzieht bloß Gattungen. Ein Gedanke, der sehr viele Beherzigung und Auseinandersetzung verdient. [73]

Aus Leiern wurden Harfen, und aus Harfen Maultrommeln und Marrowbones und Cleavers. [74]

Man läßt die Kinder im 14ten Jahre konfirmieren, man sollte sie im 25ten konfirmieren lassen, oder wenigstens neu bewerfen lassen, wie die Häuser zu Göttingen. – Man muß seine Philosophie alle 10 Jahre neu *bewerfen* lassen. [75]

Die Sonne war schon in die Kantonierungs-Quartiere. [76]

Der König von Preußen (Fridericus II) hatte in seinem Testament verordnet, daß er bei seinem Hunde begraben sein wollte. Der Verfasser der Histoire secrete sagt: Telle est la derniere marque de mépris qu'il a jugé à propos de donner aux hommes. Dieser Artikel wurde nicht gehalten. [77]

Ich glaube, daß der Instinkt im Menschen dem geschlossenen Räsonnement vorgreift, und daß daher manches von minder gelehrten, aber dabei gnauen Empfindern offenbart sein mag, was das geschlossene Räsonnement noch bis jetzt nicht erreichen und verfolgen kann. Es erzeugt sich tierische Wärme, und wird erzeugt werden, ohne daß man noch gnau im Stande ist zu erklären, woher sie komme. Dahin rechne ich die Lehre über die Unsterblichkeit der Seele. Es wird nach unserm Leben so sein wie es vor demselben war, dieses ist ein triebmäßiger, instinktmäßiger Vorgriff vor allem Rä-

sonnement. Man kann es noch nicht beweisen, aber für mich hat [es], zusammengenommen mit andern Umständen, Ohnmachten, Betäubungen, eine unwiderstehliche Gewalt, und hat es auch vermutlich für eine Menge von Menschen, die es nicht gestehen wollen. Kein einziges Räsonnement hat mich noch vom Gegenteil überzeugt. Meine Meinung ist Natur, jenes ist *Kunst*, deren Resultat alles so sehr und stark widerspricht, als nur etwas widersprechen kann. [78]

Die Arten von List, deren sich der König von Preußen bedienen mußte um sich zu retten, sind unübersehbar, er wechselte sogar die Namen der Regimenter, um dem Feind weis zu machen, es seien mehrere, und ließ sie nicht kampieren, wodurch die Armut sogleich offenbar geworden wäre, die Schriftsteller bedienen sich ähnlicher Mittel die Feinde zu schrecken. [79]

⟨Es ist nicht schön, daß sich der König solcher Inkorrektionen schuldig macht, wenn er anders es nicht vorsätzlich tut, er nennt den Prinzen Soubise zuweilen Prinz, zuweilen Monsieur. (Dieses soll jedoch im Französischen gewöhnlich sein.)⟩ [80]

Anrede eines Professors an die leeren Bänke. [81]

Er suchte die Wahrheit wie Herr Thierry de Menonville die Cochenille. (Reise nach Guaxaca in Neu-Spanien. Leipzig. 1789. 8.) [82]

Eine Menge Ex Voto's hing an den Wänden. [83]

Wenn man alt wird, muß man sich wieder junge Katzen und junge Ziegen anschaffen, um das bißchen Konsonanz das sich noch in den weichsten Fibern findet wieder zu erwecken. [84]

Obgleich nicht *gewiß*, doch wenigstens in den futuris contingentibus, verspricht es viel Schlechtes. (besser) [85]

Dieses ist gewiß immer die Hülle nicht der Unwissenheit, sondern der Nullität. [86]

Die Histoire secrete des *Grafen* von Mirabeau hat weiter nichts Eignes, als daß sie gedruckt worden ist. So behandeln sich die Menschen im Verborgenen überall. Gott weiß wo das hinaus will. In der *berechneten* Anlage des Menschen liegen die Ursachen dieses Verfahrens, der Himmel wird am besten wissen, wie dieses Räderwerk verändert werden muß um es zu dem *Besten* unserer Philosophen und zu dem Frieden der Theologen zu leiten. [87]

Man könnte einmal die sizilianische Vesper, wobei zumal ein Arzt sehr geschäftig gewesen ist, von Ausrottung der Franzosen (der venerischen Krankheit) à la Paläphatus erklären. [88]

Vielleicht könnte man ironisch das Leben des Königs von Preußen so behandeln, als wenn man verhindern wollte, daß keine Fabeln in die Geschichte kämen. [89]

Die Treulosigkeit der Menschen ließe sich sehr gut durch eine Korrespondenz zeigen, hier müßte durch tiefe Menschenkenntnis ersetzt werden, was der Verwickelung abgeht. Die Charaktere müßten äußerst scharf bestimmt werden. Alle nur ersinnliche Betrügereien. Es müßte auch ein weiser Philosoph auftreten, der alles zu vergleichen und zu ebnen sucht, und am Ende nicht besser ist, als alle andern. – Auch hauptsächlich darauf zu bestehen, daß jeder nur die Meinung von jedem Menschen faßt, die in seinen Zirkel gehört. Adliche Buben, Grafen, Prinzen urteilen so grade weg über Gelehrte als wenn alles untersucht wäre; das ewige Stützen des Untersuchten auf das Ununtersuchte. Auch Frauenzimmer könnten eingemischt werden. Jedoch soweit von Hoenns Betruglexikon ab, als möglich. Gewisse Personen sich gedacht, als z.E. Don Zebra. [90]

Verhunzdeutschen. Er hat es verhunzdeutscht. [91]

Es wäre freilich nicht gut, wenn solche gefährliches Licht verbreitende Werke der Finsternis viel bekannt würden. Aber jeder greife doch in seinen eignen Busen. Hat denn niemand von den Tugendhaften je sein Urteil über einen Herrn Kollegen gegeben, oder einen Brief gelesen? Es ist affektierte kindliche Unschuld, womit man sich bei gewissen Leuten insinuieren will, auch kann man

damit sein Glück machen, aber gewiß im Herzen halten einen diese Leute für einen Pinsel. Man muß solche Offenbarungen niemanden entgelten lassen, aber man muß [sie] zu eigner Behutsamkeit anwenden. – Seguiers Schrift ist viel zu sehr geründet, um fest zu stehen. Man bietet alles auf und zitiert sogar den Procopius und das beweist wie sehr man das Gewicht fühlt. – Das Niederträchtige in Mirabeau ist eigentlich das Sich-gebrauchen-*lassen*. Sich selbst dazu gebrauchen, ist die Beschäftigung von Tausenden, ob sie gleich oft nicht wissen, daß sie sich gebrauchen lassen. – Ich würde sagen: komm, bekenne mir vor Gott, wolltest du deinen Briefwechsel drucken lassen? (Angeschafft muß werden: Historisch-Politisches Magazin nebst litterarischen Nachrichten. Jahrgang 1789 *fünfter Band* drittes Stück, März nebst dem Umschlage.) [92]

Mirabeau Lettre XLIX nennt selbst sein Verfahren un zele inconsidéré. [93]

Zimmermanns neuere Schriften sind für das Ohr. Philosophie für das Ohr. Melographien. [94]

Gegen Werner kann auch der Umstand genützt werden, daß zartes Fichtenholz unter dem Wasser zu Kohle gebrannt werden kann ob sich gleich die äußere Farbe des Holzes nicht verändert. Natürlich weil das Wasser keine größere Hitze, als die 212 anerkennen [?] kann. Wie sieht es aber da mit den Schwingungen aus? Man könnte das Holz an der einen Seite etwas schwarz färben. [95]

Je größer die Veränderung von der Ruhe zum Lachen oder von der Ruhe zum Weinen im Gesicht ist, desto empfindlicher ist [sie]. Ich habe in meinem Leben keine solche Veränderung gesehen, als in dem Gesicht meines ältesten Jungen, wenn er lächelt und wenn er weint. Im ersten Fall habe ich nicht leicht ein himmlischeres Gesicht gesehen, und wenn er weint, so bekömmt er eine Art von 50jährigem Gesicht das ganz 4eckigt wird, da das andere sonst rund ist. Ich habe ihn daher den Wagenmeister genannt, weil der selige Bruns, unser 4schrötiger Wagenmeister, ohngefähr ein solches Gesicht hatte. [96]

Sollte nicht das, was das Genie anflammt, zum Teil mit, aus Mangel an Weltkenntnis herrühren, ich meine, daß man sich *zu große* Vorstellungen von dem macht, was man tut. Es ist hiermit wie mit aller Empfindlichkeit überhaupt. Die Welt ist falsch. Es kann sich jemand gedenken, daß ein Rechenbuch zu schreiben ein Verdienst um die Welt ist, ein anderer denkt sich darunter [97]

Ich habe mich nach dem Strom der Gesinnungen gerichtet, und zweierlei gesucht, entweder reich oder ein Betbruder zu werden, es ist mir aber keines geglückt. [98]

Glauben Sie, daß es je in der Welt anders war als jetzt? Glauben Sie daß die Schlehen-Hecken Orangen getragen haben? Nein. Gut, und Sie glauben, daß es Menschen gegeben habe, die Gottes Sohn waren? Ja! O du gerechter Gott, wohin kann dein Geschenk, die Vernunft sinken. Was für ein schwaches Werkzeug die Vernunft ist. [99]

Es ist eine schöne Ehre die die Frauenzimmer haben, die einen halben Zoll vom Arsch abliegt! [100]

Was jedes einzelne Buch geleistet hat anzuzeigen ist doch mehr für den Käufer und Verkäufer, und das ist auch recht gut. Nur müßte auch am Ende des Jahres nicht flüchtig weg, sondern pünktlich und gründlich gezeigt werden, was die Wissenschaft gewonnen hat. [101]

Der gemeine Mann hält bei seinem Kirchengehen und Bibellesen die Mittel für Zweck. NB. ein sehr gewöhnlicher Irrtum. [102]

Die Mathematik hat die großen Fortschritte, die man in ihr gemacht hat, ihrer Independenz von allem, was nicht bloß Größe ist, allein zu danken. Also alles was nicht Größe ist, ist ihr völlig fremd. Da sie sich also nur mit dem allein beschäftigt, und keiner fremden Hülfe bedarf, sondern nur allein Entwickelung der Gesetze des menschlichen Geistes ist, so ist sie nicht allein die gewisseste und zuverlässigste aller menschlichen Wissenschaften, sondern auch gewiß die *leichteste*. Alles was zu ihrer Erweiterung dienen kann, ist alles in

dem Menschen selbst. Die Natur richtet jeden klugen Menschen mit dem vollständigen Apparat aus, wir bekommen ihn zur Aussteuer mit. Eben dadurch wird sie die leichteste aller Wissenschaften in so fern, als wir in keiner andern so weit gehen zu können nur hoffen dürfen. Denn der, der den 47ten Satz im ersten Buch des Euklid beweisen kann, ist doch schon sehr viel weiter in der Entwicklung dieser Gesetze des menschlichen Geistes oder der Größe als man irgend in Physik gekommen ist. NB. Aber wer will hier Größe oder Skale festsetzen? Indessen scheint es denn doch, daß uns das Nützliche überall ziemlich nahe liege. Auf diese Weise müßte nunmehr die Gewißheit der menschlichen Wissenschaften untersucht werden. [103]

Mit dem gaudet equis *canibus*, zumal den canibus wollte doch würklich Horaz nichts weiter sagen, als daß man in dem Alter, wo man die häusliche Glückseligkeit noch nicht zu schmecken fähig sei, man sich [mit] der von Hunden und Pferden begnüge, der hund- und pferdeställischen. So lange man nämlich keine andere häusliche Glückseligkeit schmecken kann. Es erfordert nämlich schon wo nicht ein reiferes Alter, doch wenigstens eine Frau, Vergnügen an Kindern zu haben. Ich glaube daß die Neigung zu Hunden triebmäßig ist, ein einerweitiges Substitut für Kinderliebe. [104]

Blitzableiter: das Glocken-Türmchen das ohnehin so nett gesetzt ist, daß es das Tach in 2 Teile teilt, die sich gnau wie 1:2 oder gar wie 2:5 verhalten. Ich sehe überhaupt nicht was das Arme-Sünder-Glöckchen da oben zu hängen (tun) hat. Könnte man sie gut verkaufen, so gäbe das schon etwas zum Blitzableiter. Wäre es von Silber, wie einige Leute glauben sollen, so könnte es ein Kupfertach geben. – Ich glaube daß das Dach der Universitäts-Kirche das höchste in Göttingen ist. Dieses recht umständlich gezeigt. Durch den Prospekt vom Garten-Fenster aus. [105]

Die Irländer sollten Gebete anstellen, daß des Königs Krankheit wieder zurückkehren möge, damit sie der Himmel vor einem solchen Bull möge bewahrt haben, als der war einen Regenten mit aller Vollmacht zu erwählen. Das wäre ein Irländisches Dankfest. [106]

Verkehrtes Sehen: Wenn ich in eines Fremden Auge hineinschaue, was kann ich mehr schließen, als daß er *alles* so sieht wie ich? Ich sehe zwar alles umgekehrt auf seiner Retina, allein ihn selbst sehe ich auch umgekehrt auf seiner Retina, soweit ich ihn sehen kann, und so sieht er mich auf der meinigen. Das ist ja alles eins. Wir betrachten Püppchen auf einer großen Weltkugel umher gestellt. Mir scheinen zwar einige auf den Köpfen zu stehn, aber sie selbst sind für sich in derselben Lage gegen oben und unten. Wie sehr sich das Oben und Unten nach unserm Bild auf der Tunica retina richtet kann man aus [107]

Selbst, daß sich so viele Schriftsteller Mühe geben, Friedrich dem Großen seine Menschlichkeiten vorzurücken, zeigt kräftiger, als alles Lob seiner Panegyristen, daß sie ihn für etwas Übermenschliches hielten, den sie mit ihrem Tadel nicht sowohl zu erniedrigen, als mit dem was man einen bloß großen Menschen heißt, ins Gleichgewicht zu bringen [suchen]. [108]

Das Höchste wozu sich ein schwacher Kopf von Erfahrung erheben kann, ist die Fertigkeit die Schwächen besserer Menschen auszufinden. [109]

Das Huren-Lied Salomonis. [110]

Die Katholiken verbrannten ehmals die Juden, und bedachten nicht, daß des lieben Gottes Mutter von der Nation war, und bedenken noch jetzt nicht, daß sie eine Jüdin anbeten. [111]

Nach dem Paradigma Erkältung und Erkaltung müßte man mehrere Worte durchprobieren. Die Distinktion ist fein, aber schön. Entfaltung und Entfältung. usw. [112]

Kapell-Meister Pepusch, hätte der Kronprinz antworten müssen: ich gratuliere Ihnen zur Großpapaschaft, oder dem *Großpapa.* usw. [113]

Einige Sammlungen zu Meisters Charakter.

Petron und Apulejus waren immer seine Lieblingsschriftsteller. Er war gegen edle Simplizität nicht unempfindlich. Wer diese Natur

des Menschen nicht zu einem eignen Studio macht, und sich immer in einer Art vorsätzlicher Verwilderung zu erhalten sucht. Vergnügen an Auflösung verwickelter Synthese (Analyse liebte er daher nicht sehr; sie war ihm zu leicht fertig. Es wäre mehr ererbtes Gut als erworbenes.)

Er war kein Singer und Beter, kein Betbruder, ein Name den überhaupt kein ehrlicher Mann auf sich sitzen lassen muß, kein Religionist. Es machte (kostete ihn) überhaupt wenig Umstände um ein Gott gefälliger ehrlicher Mann zu sein, da andere $^2/_3$ der Woche verseufzen, versingen und verbeten, und doch am Ende nicht damit zu Stande kommen. [114]

Weiß denn Herr ⟨Voß⟩ nicht, daß im Siebenjährigen Kriege 3 Eskadrons Preußischer Husaren unter dem Kommando des General Werner die kombinierte Russische und Schwedische Flotte von 26 Kriegsschiffen in die Flucht geschlagen haben? [115]

Meisters Freude über das: Ihr Leute, tut Eure Hunde weg, die *Schinders* kommen. [116]

Man tut manches auf dem Todbette und sogar ins Todbett, das man vorher als vernünftiger Mensch nicht getan haben würde. Man fängt den alten Kinderglauben wieder an, so wie man das Scheißen ins Bett wieder anfängt, man weiß alsdann nicht mehr was weggeht. [117]

Man geht vielleicht in Verachtung der Skylla und Charybdis zu weit, da die gefährlichsten Seen zuweilen sehr stille sein können. So wie die Bay of Biscay, ein sonst sehr verschrienes Meer, auch ist das sogenannte Mare pacificum sehr oft nichts weniger als pacifique, daß bei einer etwas stürmischen See jene Gegend von der Skylla und Charybdis sehr gefährlich sein muß wird jedermann gerne glauben. [118]

Das heißt die Hand auf den Mund legen und hernach ein wenig durch die Finger plaudern. [119]

Bei den Fenstern war der herrliche hygrometrische Griff angebracht, daß man sie bei Regenwetter gar nicht aufmachen konnte;

wendete man Gewalt an, und *riß* eines auf, so ging es selten ohne Zerbrechung einer Fensterscheibe ab, oder man konnte das Fenster nicht wieder zubringen, daher die Leute sie gar gerne zu ließen. Was für eine weise Einrichtung daß man nicht einmal einen Fluß fangen konnte, wenn man auch wollte. [120]

Haben Sie was gefangen? Nichts als einen Fluß. [121]

Womit hat er Sie traktiert? mit ein bißchen eau benite de la cour? leere Versprechungen. [122]

Die Personen, die [am] aufgelegtesten sind sich mit praktischen Dingen zu beschäftigen, oder was man in der gelehrten Welt jetzt arbeiten nennt, sind die, die am wenigsten Unterhaltung in sich selbst finden. Bei ihnen ist immer der Stoß von außen nötig. [123]

Der Analyst, der zwar bei seinen Rechnungen denkt, aber etwa bloß so viel wie die Lyoner Zeugwürker. [124]

Ich glaube, sehr viele Menschen vergessen über ihrer Erziehung für den Himmel die für die Erde. Ich sollte denken, der Mensch handelte am weisesten, wenn er erstere ganz an ihren Ort gestellt sein ließe. Denn *wenn* wir von einem weisen Wesen auf diese Stelle gestellt worden sind, woran kein Zweifel ist, so laßt uns das Beste in dieser Station tun, und uns nicht durch Offenbarungen blenden die alle betrügerisch sind. Was der Mensch zu seiner Glückseligkeit zu wissen nötig hat, das weiß er gewiß ohne alle Offenbarung, als die, die er seinem Wesen nach besitzt. Laßt ihn seinen Endzweck finden, wie sehr die Palliative von temporeller Ruhe Schaden gestiftet haben, hat man ja gesehen. Ja wenn man mit lauter Menschen zu tun hätte (Gott behüte und bewahre) die alle Sonntage in die Kirche und zum Abendmahle gingen!! Das Blutvergießen, das das Palliativ bewürkt hat, ist ja bekannt. Die Einführung natürlicher Religion würde das nicht bewürkt haben, wenn man ihr gleich *treu* geblieben wäre. Ich sehe alle diese Menschen-Satzungen (NB) nur als Palliative an, Zeit *zu gewinnen* für die Aufsuchung des *wahren* Ganges. Man sollte das Wort Religion gar nicht haben. Wann und wie ist es entstanden? Eine eigentliche Glückseligkeits-Lehre daraus zu machen, alles muß

dahin abzwecken. Nach dem was ich mir von Religion gedenke, so ist es eine Sammlung von Vorschriften zur Glückseligkeit, die der untersuchende Teil des Menschen-Geschlechts (seine Repräsentanten) so lange dem ununtersuchenden einzuschärfen sucht, bis sie selbst etwas Besseres ausspioniert haben. Was hat nicht, während der Pöbel ruhte, der fortschreitende Geist der Untersucher für Gutes getan! Freilich möchte jetzt manche Unordnung entstehn, wenn wir im eigentlichen Verstand bessern wollten. Aber dieses ist nicht ihre Schuld, sondern das ist unsere, die wir ihnen so viel weis gemacht haben. S. pag. 24. [125]

(Meister) Ich habe mich seines Umgangs gefreut so wie sich der Gesunde seiner Gesundheit [freut], bloß durch fröhlichen Genuß, und erst den Wert bemerkt nachdem [ich] ihn zu verlieren anfing. [126]

Man kann das Streben nach Entdeckung dem Vogelschießen vergleichen. (2. Pfingsttag den 1ten Junius 1789 auf dem Garten). Wer die Krone abschießt muß bedenken, daß die Schüsse seiner Vorgänger auch etwas dazu beigetragen haben, daß er einen Flügel abkriegt, oder gar die Krone. (um 6 Uhr des Abends wurde der ganze Vogel heruntergeschossen) [127]

Zu meiner Vergleichung der Juden mit den Sperlingen könnte auch noch hinzugetan werden das entsetzliche Getöse wenn man ihnen die Jungen raubt, das gar keine Zärtlichkeit verrät, sondern eine Art von Börsen-Geschrei. Das Volk Gottes hat nie etwas getaugt, sondern ist allezeit ein infames Volk gewesen. Hier muß angemerkt werden, was in dem Handel wegen Aladdins Teller in den 1001 Nacht vorkömmt, höchst vortrefflich. Ihr Morgen-Gesang, die Reveil ist ein unerträgliches Geschrei und Geschwätz. [128]

Wer recht sehen will, wohin Pfaffen-Ignoranz und Blindheit führt, muß die Rezension von *Dedekinds* Buch über die menschliche Glückseligkeit lesen, die in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen 84. Stück 1789 vorkommt. Ich rede hier von dem Rezensenten selbst, was mag das Buch nicht erst sein. Herr Dedekind habe die Notwendigkeit einer Dazwischenkunft Gottes zur Wiederherstel-

lung der Ordnung erwiesen. Großer Gott, was heißt dich lästern, wenn dieses dich nicht lästern heißt. S. pag. 24. [129]

Dieterich läßt eine Makulaturei in seinem Garten anlegen. [130]

Die Lustbarkeit, wobei man in die Höhe sehen muß, ist immer angenehmer, als eine wobei man geradeaus sieht. Herr Blanchard sollte Musikanten mit in die Höhe nehmen. [131]

Die Bauern, die bald von hinten bald von vornen beschneit nach Göttingen kommen. (weiter) [132]

Ich vergesse das meiste was ich gelesen habe, so wie das, was ich gegessen habe, ich weiß aber so viel, beides trägt nichts desto weniger zu Erhaltung meines Geistes und meines Leibes bei. (besser) [133]

Es ist doch sonderbar, daß man Regimenter haßt, der König von Preußen Friedrich II. tat dieses öfters, ob sie sich gleich gebessert hatten, so wie er auch welche liebte; wenigstens kommen in den Anekdoten, unter andern im 18ten Stück einige Beispiele dieser Art vor. Etwas Gegründetes ist doch darin, in dem Hassen ins 4te Glied. [134]

Die Nase machte mit den beiden Augen-Knochen eine Art von Spanischem Reuter, daß man sie nicht einmal recht hätte küssen können, wenn man gewollt hätte. [135]

Auch die Wilden laufen mehr vor dem Knall der Flinte als vor der Kugel. [136]

Oben zu pag. 22 und 23. Die Katholiken und auch unsere Theologen haben ja schon wieder geglaubt sie müßten dazwischen kommen so wie sie denken, daß der liebe Gott dazwischen hätte kommen müssen, daher die falschen Erklärungen der Bibel, Ohrenbeicht, Infallibilität des Pabsts und so weiter, weil die simple Lehre nicht hinreichte nach ihrer Meinung. Wir die wir das Ganze besser zu übersehen anfangen, wir kommen nun wieder dazwischen und nehmen wieder weg. [137]

Nach Begerts Erzählung (Nachricht von der Amerikanischen Halbinsel Kalifornien. Mannheim 1772 8vo) binden die Kalifornier Stücke Fleisch an Bindfaden und verschlucken sie, ziehn sie alsdann wieder heraus, und so sehr oftmal, um es oft zu schmecken. [138]

Ein kanadischer Wilder, dem man alle Herrlichkeit von Paris gezeigt hatte, wurde am Ende gefragt was ihm am besten gefallen hätte. Die *Metzger*-Läden, sagte er. [139]

Ich habe damals die Armee verlieferantieren müssen. [140]

Wenn ich auch nicht im Stande bin das: *es werde*, über toden Stoff auszusprechen und ihn zu beseelen, so kann ich doch vielleicht in die Trompete der Erweckung stoßen, und sehen ob sich unter den Erschlagenen noch etwas rührt. [141]

Er ist anarriviert. [142]

Den 24. Junii 89, als am Johannis-Tage das kleine Mädchen geboren. Fast den ganzen Junii hindurch hatte ich den scharfen rheumatischen Schmerz, im linken Arm zumal, wogegen kein Schmieren mit flüchtiger Salbe noch auch grünes Wachstuch helfen wollte. [143]

Jacobi über die Lehre des Spinoza.

Vorrede. XVII. Lessing sagt: Es gibt keine andere Philosophie, als die des Spinoza.

ibid. Der bündige Determinist unterscheidet sich nicht vom Fatalisten. Jacobi.

XXI. Herrn Jacobis Schriften über *Idealismus* und *Realismus* und Briefe an Mendelssohn führen darauf hinaus, *daß wir von dem Wesen aller Wesen nichts begreifen, und seine Natur, wenn wir sie erforschen wollen, nach unserer Vorstellungs-Art sogar unmöglich finden müssen.* Beide aber lehren zugleich den *Glauben* an dieses *unbegreifliche* Wesen pp (also bloß unbegreiflich? Der Glaube ist hier etwas gar Elendes. Was ist glauben? Wir *müssen* freilich glauben).

Jacobi hält für den ganzen Geist des Spinozismus das a nihilo nihil fit. (Ich sehe auch nicht ein, wie wir daraus, daß alles in dem Phäno-

men seine Ursache hat, erweisen wollen, daß das Ganze eine Ursache außer sich habe, wenn man nicht vorher erwiesen hat, daß man sich jener ersten Ursache nähere, so wie etwa bei Ausdrücken für Irrationalzahlen, das ist aber unmöglich zu erweisen πμ) [144]

Kalender. Bei der Dampfmaschine kann gesagt werden: daß sie die einzige Maschine sei worin mechanische und chemische Kräfte um einen so herrlichen Zweck verbunden sind. Es müßte denn die polygraphische Kunst sein, wie man in England die Kunst nennt Gemälde zu vervielfältigen, von welcher versichert wird, sie bestehe aus einem mechanisch-chemischen Prozeß, und [die] also von der Vielschreibekunst zu unterscheiden [ist] die jetzt so viele Menschen ernährt, welche eigentlich auf einem bloß mechanischen Prozeß beruht. [145]

Kalender. Der tierische Körper ist eine höchst vollkommene Maschine dieser Art. [146]

⟨*Kalender-Erfindungen.*
Die schnelle Bleiche Rozier. Janvier 1789. Riché Hygrometer. ibid. Dampfmaschine ibid. pp.⟩ [147]

Es ist ihm gegangen wie jemand der eine Dose Schnupftabak aufzunehmen glaubt, und sie daher im ersten Griff nicht aufnehmen kann, wenn Geld darin ist. [148]

Ein Brauthemd am Morgen nach der Hochzeit vulva pinxit, penis sculpsit. [149]

Ach, rief er bei dem Unfall aus, hätte ich doch diesen Morgen etwas angenehm Böses getan so wüßte ich doch weswegen ich jetzt leide! [150]

Es wird gewiß in England des Jahres noch einmal so viel Portwein getrunken, als in Portugal wächst. [151]

⟨H. Kästners Anfangsgr[ünde].
T. 1. Edit. a. p. 321. X. XII⟩

Dort muß sich notwendig jede Proportion anfangen

$$\langle 180:K = 50^\circ\,12'\,45'':x\rangle$$

$$180:\frac{K}{50^\circ\,12'\,45''} = P:x$$

$$\text{also } x = \frac{P}{180}\cdot K$$

Wenn P die Peripherie in Dezimalteilen des *Radius* ist, so ist $\frac{P}{180}$ gewiß $= 1.$ und $\frac{P}{180\cdot 60} = 1'$ und $\frac{P}{180\cdot 60^2} = 1''$ [152]

Warum hat Gott so viel Angenehmes in das Doppelte gelegt. Mann und Frau, das *Zwei* verdient Aufmerksamkeit. Ist es vielleicht mit Leib und Seele eben so? [153]

Es ist wohl ausgemacht, daß nächst dem Wasser, das Leben das Beste ist was der Mensch hat. [154]

Es ist auch Population, wenn man Maschinen statt der Menschen gebraucht, Bandmühlen, Dampfmaschinen. [155]

Zwölflötiger Rheinwein. [156]

Branntewein aus Sperlingen brennen, würde sie bald zerstören. [157]

Er hatte sich in den lieben Gott verliebt. [158]

Der Sporn des Talents ist die Hoffnung nützlich zu sein. Sehr schön und wahr gesagt von Madame Staël geb. Necker. Sie behauptet Rousseau habe sich vergiftet. Es ist aus den Umständen auch wohl nichts andres zu schließen. [159]

Das Donnerwetter sah so fürchterlich im Anzuge aus, daß einige Leute behaupteten sie hätten würklich Cherubims-Köpfe und Posaunen heraus gucken sehen. [160]

Ein Not- und Hülfs-Büchlein für Schriftsteller könnte gut werden. [161]

Die weißen Federn der Damen sind weiße Fahnen die sie aufstecken zum Zeichen der Kapitulation. [162]

Bei unserer elenden Erziehung, wo wir in der zweiten Hälfte des Lebens wieder vergessen müssen, was wir in der ersten gelernt haben, erfordert also Simpel-Schreiben Anstrengung, und daher glaubt man endlich alles was Anstrengung erfordert sei simpel und gut. [163]

Was man so sehr prächtig Sonnenstäubchen nennt sind doch eigentlich Dreckstäubchen. [164]

Der Ibis *ἑαυτον κλυστηρουμενος* (der Selbst-Klistierer). [165]

Das Baldingersche *fecundat et ornat* bei Büttner. [166]

Ein gewisser Schriftsteller, der Verfasser des Essai sur l'origine de la population de l'Amerique T. II. p. 298 hält die großen Zähne am Ohio für Backzähne von gefallenen Engeln. (Goeze. Natur, Menschen-Kenntnis pp. T. II. p. 132.) [167]

D.... spricht zuweilen so einfältiges Zeug, daß man kaum glauben sollte, daß es mit dem Maule geschähe. [168]

Bei den Heimchen steigt das Weibchen auf das Männchen und läßt sich von letzterem den Legestachel benetzen, so machen es alle Heuschrecken-Arten. [169]

Seine Bücher waren alle sehr nett, sie hatten auch sonst wenig zu tun. [170]

Wenn ich im Traum mit jemanden disputiere und der mich widerlegt und belehrt, so bin ich es der sich selbst belehrt, *also nachdenkt*. Dieses Nachdenken wird also unter der Form von Gespräch angeschaut. Können wir [uns] also wundern, wenn die frühen Völker das was sie bei der Schlange denken (wie Eva) ausdrücken durch: *die Schlange sprach zu mir*. Der Herr sprach zu mir. Mein Geist

sprach zu mir. Da wir eigentlich nicht gnau wissen *wo* wir denken, so können wir den Gedanken hin versetzen, wo wir wollen. So wie man sprechen kann, daß man glaubt es komme von einem Dritten, so kann [man] auch so denken, daß es läßt, als würde es uns gesagt: Genius Sokratis pp. Wie erstaunend vieles ließe sich nicht durch die Träume noch entwickeln. [171]

Die Holländischen Spückpöttchen heißen Quispedoorje. [172]

Alles was der Mann sagte hatte sein ganz eignes Gewicht. Er wußte sich nicht immer zur Fassungskraft gemeiner Menschen herabzulassen, und selbst dem Geübten waren oft seine Maximen anfangs so schwer zu fassen, als nachher, wenn sie sie gefaßt hatten, zu vergessen. [173]

Kalender. Flögels Geschichte der Hof-Narren. Liegnitz 1789. groß 8vo nachzusehen. Es ist eigentlich der 2te Teil von der Geschichte des Grotesk-Komischen. [174]

proprio marte gefehlt, gefressen. [175]

Das Te deum laudamus essen. [176]

Die Frage ist, was man in jener Welt dazu sagen wird, wo man vermutlich anders denkt, als hier zu Lande. [177]

Es wäre ein denkendes Wesen möglich dem das Zukünftige leichter zu sehen wäre als das Vergangene. Bei den Trieben der Insekten ist schon manches, das uns glauben machen muß, daß sie mehr durch das Künftige, als das Vergangene geleitet werden. Hätten die Tiere eben so viel Erinnerung des Vergangenen als Vorgefühl vom Künftigen, so wäre uns manches Insekt überlegen, so aber scheint die Stärke des Vorgefühls immer in umgekehrter Verhältnis mit der Erinnerung an das Vergangene zu stehen. [178]

Das Melancholische, Dichterische pp in der Liebe ist eigentlich [eine] eigne Form von Anschauung des Genusses, der Mensch hat mehrere Formen als eine für seine innere Empfindung. [179]

Der Deutsche holt bei Beschreibung psychologischer Dinge vieles vom *Fallen*, es *fällt* mir *ein*, es ist mir *entfallen*, es ist mir *aufgefallen*. Zufall, casus accidit. Beifall. [180]

Der Mann machte sehr viel Wind. B. O nein! wenn es noch Wind gewesen wäre, es war aber mehr ein wehendes Vakuum. [181]

Bei dem ist Hopfen und Malz verloren. B. Das setzt voraus, daß es mit ihm auf Bier angelegt gewesen wäre. Das ist es aber nicht. Es war alles Wassersuppe. [182]

Wir wohnen zu Göttingen in Scheiterhaufen, die mit Türen und Fenstern versehen sind. [183]

Blackscheißerei im Deutschen heißt eigentlich unnütze Weitläuftigkeit. [184]

Das Buch muß erst ausgedroschen werden. [185]

Es war eine sehr gute Bemerkung von Herrn Legations-Sekretär T. daß die berühmte Mamsell S. bei ihrer Gelehrsamkeit doch in Gesinnungen und Handlungen nur ein gemeines Mädchen sei. [186]

Dero Hochgeöhrtes habe richtig erhalten. [187]

Pretiös: Ja man kann aus den kleinsten und geringfügigsten Handlungen der Menschen sehen wo es ihnen sitzt. B. Ja zumal aus dem Urin. [188]

Friedrich der II. verstund seine Lichter zu schneuzen ohne sie auszulöschen. [189]

Abschrift eines Briefs den Herr Professor Stromeyer am 24. Dezember 1789 von einem katholischen Geistlichen von Wollbrandshausen erhalten, ganz buchstäblich von mir selbst genommen. GCL.

Hochgeehrster Herr Professer,

Ew. Wohlgebohr. werden über folgendes In Nahmen meiner für meinen Vetter des Herrn Franciscaner Pater zu Stadtworbis für die Krankheit wie derselbe sich befindet ein recept oder meticin mit zu

geben, auch berichten sie was sie bekommen, davor soll dieser Überbringer sie das Geld mitbringen

NB wie sich befindet

1) vor $1^1/_2$ Jahre Druckene Heidelbären

2) die goldne Ader verstopft

Nun ist der Adem kurtz, der Magen verschleimt der Leib absonderlich in der Hertzgrube geschwollen, beständig das Poldern in selbigen, nun kan die Goldne Ader nicht flissig bekommen. Vor mitternacht kan nicht in Bette bleiben vor den kurtzen Adem, – Bitte meticin oder ein Recept so soll der Herr Pater solches aus dahiesiger Apotheca holen sie machen es wie sie wollen, sie schreiben mir den Umstand ich schicke sie gleich das Geld, was sie verdienen, der ich mit schönster Empfehlung bin und verbleibe ihr ergebenster Diener

Joh. Ehr. Conradi Pfarrer Mpr.

Addresse zu dem Brief.

An den Hochwohlgebohr. Hogelahrten

Herrn Herr Prof. Str.

à

in Eil geschehen Gottinge. [190]

Der König Friedrich II. glaubte einen hülfreichen Gott so wie er ein Glück glaubte. Anspielungen auf ein *Glück* kommen häufig vor. Sogar dem Prinzen von Bevern sagte er einmal: ich bin überzeugt, daß Sie brav sind, aber Sie haben kein Glück. Artig ist die Anekdote, die in dem 3ten Stück der *Beiträge* zu den Anekdoten und Charakter-Zügen S. 63, 64, 65 pp vom Beten des Königs erzählt wird, da ihn der Wirt von einem Wirtshause oben durch ein Loch in der Decke beten hörte: *Mein Gott! Mein Gott, was hast du über mich beschlossen.* Jeder greife nur in seinen eignen Busen und er wird fühlen, daß diese Geschichte wahr ist. [191]

Einen Charakter wie den vorhergehenden betenden Freigeist umständlich zu schildern. Er ist in der Welt gemein, aber für die Bücher neu. [192]

Es gibt in Rücksicht auf den Körper gewiß wo nicht mehr doch eben so viele Kranke in der Einbildung als würklich Kranke, in

Rücksicht auf den Verstand eben so viel, wo nicht sehr viel mehr Gesunde in der Einbildung als würklich Gesunde. [193]

Expostulatory Odes or Epistles an die Gesundheit zu schreiben, so wie an eine Schöne die untreu geworden ist wäre eine gute Wendung oder eigentlich Anlage, wo alsdann sich leicht etwas sagen ließe. Es müßte erst in Prose entworfen werden bloß um Gedanken zu sammeln, dann tüchtig durchgedroschen, dann gesichtet, gemahlen, das beste Mehl behalten. [194]

Im Esprit des Journaux Oktober 1789. p. 418 wo Herrn Reinholds Schicksale der Kantischen Philosophie rezensiert werden steht im Titul so wohl als in der ganzen Anzeige *la philosophie de Kanut.*[195]

Am 28ten Dezember 1789 abends als Herr Hof-Rat Richter bei mir war fiel mir folgende Darstellung eines bekannten Gedankens von mir [ein]: Die Menschen gehen eigentlich nicht selbst in Gesellschaft, sondern sie schicken eine angekleidete Puppe statt ihrer hin, die sie auskleiden wie sie wollen. Herr Richter lächelte dabei. [196]

Ein Pfaffe auf der Kanzel. Er war dick, breit, hatte einen kurzen Hals und sein Gesicht öfters unter einem Winkel von 45° aufwärts gerichtet, so daß er völlig einem geistlichen Kontrovers-Bomben-Mörser glich, zuweilen wurde sein Rücken fast horizontal, und da spie er, wie eine Drehbasse, Fluch, Freuden und Segen-Feuer durch einander. [197]

Kalender. Über die Augen und den Gebrauch der Brillen sehr schön in Adams on Vision. Auszüge befinden sich in The Universal Magazine August und September. Vieles hieher aus Priestleys Optik und selbst Richters Chirurgie. T. III. [198]

Hogarth. Der Pastor in der Punsch-Gesellschaft soll Cornelius Ford sein, sonst gewöhnlich Parson Ford genannt. Hawkins (Sir John) in Johnson's Leben sagt, Johnson, dessen Cousin er war, habe ihn a man of great wit and stupendous parts, but of very profligate manners genannt. He was Chaplain to Lord Chesterfield, during his resi-

dence at the Hague, but as his Lordship was used to tell him, precluded all hope of preferment by the want of a vice namely hypocrisy. Sir John Hawkins Life of Johnson. 2^{d} Edition p. 2. Note. [199]

Dieterich ist ein unversiegelter Brief. [200]

In der Geschichte der vereinigten Provinzen von Herrn Martinet von Zütphen finden sich zumal in den Streitigkeiten zwischen den Hoecks und Cabillaux Beispiele von Größe der Seele die den größten von Rom und Griechenland an die Seite gesetzt werden können. [201]

Eine desultorische Lektüre ist jederzeit mein größtes Vergnügen gewesen. [202]

Johnson sagte einmal, als er Sonntags-Betrachtungen gelesen hatte, ich hätte große Neigung Montags-Betrachtungen zu schreiben, und in der Tat könnte aus Montags-Andachten etwas recht Gutes gemacht werden. [203]

Eine sehr vortreffliche und völlig wahre Bemerkung von Sir John Hawkins ist es: They (Johnson und Savage) seemed both to agree in the vulgar opinion, that the world is divided into two classes, of men of merit without riches and men of wealth without merit. [204]

Folgende Gedichte hatte sich Johnson vorgenommen zu schreiben:

a Hymn to ignorance;
The palace of Sloth – a vision;
Coluthus, *to be translated*;
Prejudice, a poetical essay;
The Palace of Nonsense – a vision. [205]

Johnson pflegte in seinen frühern Jahren zu sagen: that a tavern chair was the throne of human felicity. [206]

Selbst an einem Ort des Journal de Physique. September 1789. p. 237 wird gesagt: Die Zeiten sind nun wohl bald vorüber, wo die Könige ihre *Mitbürger* zur Schlachtbank führten um ihre gehässige

Prätensionen geltend zu machen. In der Note steht, *Concitoyens* ist das eigentliche Wort statt dessen man *Sujet* sagt, kein Mensch ist ein Sujet des andern, sondern wir sind alle dem Gesetz unterworfen. (Dieses ist jedoch ein Einfall aus dem sich alles machen läßt πμ) [207]

Wenn sie auf dem Leihhause Menschen annähmen, so möchte ich wohl wissen wie viel ich auf mich geborgt bekäme. So sind die Schuldtürme eigentlich Leihhäuser, in welchen man nicht sowohl auf Meubeln, als auf die Besitzer selbst Geld leiht. [208]

Warum heißen in den Reden, die Johnson dem Lord Chesterfield in den Mund legt, die Commons (tories) immer Clinabs (clinabs)? vielleicht anagrammatisch basilicn tories. [209]

Die Reden die Johnson im damaligen Gentleman's Magazine den Mitgliedern der beiden Häuser mit so ungemeiner Kunst unterschob hatten damals* Voltaire glauben und sagen gemacht: im Britischen Senat sei die Beredsamkeit Roms und Griechenlands wieder aufgelebt. [210]

Zu Danzig heißen die Professoren und Doktoren noch Exzellenz, so wie in Nürnberg die Ärzte. (Büschings Leben p. 150.) [211]

Es würde gewiß manches Duell, zumal unter Offizieren, unterbleiben, wenn das Urteil des großen Turenne darüber bekannter wäre: Wir müssen dem Herrn den Abschied geben, sonst bringt er uns alle um. Ich habe, fuhr er fort, die Bemerkung gemacht daß alle Leute, die so fix mit der Klinge sind, sich eben nicht am tapfersten beweisen, wenns gegen den Feind geht. Mercier. Neues Gemälde von Paris T. II. p. 32. [212]

Der berühmte Straßenräuber Nivet sagte zu seinem geräderten und schreienden Mitgefährten: schweig, weißt du denn nicht, daß wir einer Krankheit mehr unterworfen sind als andere Menschen? ibid. p. 96. [213]

* pp 1739–43, nach 1743 schrieb sie Hawkesworth.

In Frankreich macht [man] kleines Scheitholz aus Ton nach und legt es unter das andere in die Kamine, teils zur Prahlerei, teils zum Vorteil, denn es heizt am Ende doch mit, wenn es auch nicht mit brennt. ibid. p. 118. [214]

Hat nicht unsere Gesangbuch-Verbesserung viel Ähnliches mit dem Ausweißen der alten gotischen Kirchen, die dadurch geschändet werden? Man soll verhindern, daß sie nicht einstürzen, und [sorgen] daß der Boden reinlich ist, eine ausgeweißte Abtei von Westminster wäre abscheulig. (Mercier sagt l. c. eben so etwas). [215]

von Brunoi ließ ganze Tonnen Dinte in die Bassins seiner Fontänen schütten, zur Trauer, als seine Mutter starb. [216]

Gott hat die katholischen Pfaffen
Ohn Zweifel aus Erde erschaffen,
Sie aber dafür auch aus Weiß-Brod
Den katholischen Lieben Gott. [217]

Er hieß dieses: mit stilltätiger Gedult abwarten. Dieses ist eine große Regel. Die Menschen ändern sich von selbst, wenn man sie nicht ausdrücklich ändern *will*, sondern ihnen nur unmerklich die Gelegenheit macht zu sehen und zu hören. Viele Unternehmungen mißlingen bloß, weil man die Früchte davon noch gerne erleben wollte. [218]

Wie könnten am geschwindesten Briefe so kopiert werden, daß sie die Blinden mit den Fingern lesen könnten? [219]

Revision der Wege der Vorsicht. [220]

Sir John Hawkins schimpft gewaltig auf D[r] Richardsons oder Fieldings goodness of heart: it was the virtue of a cow. Nein sense of duty muß den Menschen antreiben, nicht mere goodness of heart. [221]

Was eigentlich den Schriftsteller für den Menschen ausmacht ist beständig zu *sagen*, was vorzüglichste Menschen, oder überhaupt der

größte Teil denkt oder fühlt ohne es zu wissen, die Mittelmäßigen sagen nur, was jeder würde *gesagt* haben. Hierin besteht ein großer Vorteil zumal der dramatischen und Romanen-Dichter. [222]

Z. E. Er lag an Krämpfen im Unterleibe darnieder, diese Krankheit allein hatte er nach dem Zeugnis der besten Ärzte. Allein der Krankheiten, die er zu haben glaubte, waren eine beträchtliche Zahl. 1) ein marasmus senilis ob er gleich nur 46 Jahr alt war 2) ein Anfang von der Wasser-Sucht 3) ein konvulsivisches Asthma 4) ein schleichendes Fieber 5) die Gelb-Sucht 6) die Brustwasser-Sucht 7) fürchtete er eine Apoplexie 8) eine Paralysin der rechten Seite 9) glaubte er die großen Arterien und Venen wären verknöchert 10) er hätte einen Polypus im Herzen 11) ein Geschwür in der Leber und 12) Wasser im Kopf. Wer dieses lieset sollte fast glauben die 12te wäre die einzig gegründete Furcht gewesen. 13) Diabetes. [223]

Das Verbrechen der beleidigten Philosophie. [224]

Paxwax a vulgar name for that strong ligament or tendinous aponeurosis, which quadrupeds possess (as a kind of stay tape) to prevent the head from sinking to the earth, to which from its natural position it must be very prone. [225]

Wenn auch das Gehen auf 2 Beinen dem Menschen nicht natürlich ist, so ist es doch gewiß eine Erfindung, die ihm Ehre macht. [226]

Man erleichtert sich, habe ich irgendwo gelesen, die Betrachtungen über die Staaten, wenn man sie sich als einzelne Menschen gedenkt. Sie sind also auch Kinder und so lange sie dieses sind mögen sie monarchisch am besten sein. Wenn aber die Kinder groß werden, so lassen sie sich nicht mehr so behandeln, denn sie werden alsdann würklich nicht selten klüger, als der Vater. [227]

Ich habe irgendwo gelesen: Die christliche Moral wird überall Unterstützung und Supplement der Gesetze, da hingegen alles übrige bei der Religion Unterstützung des Aberglaubens. [228]

Das Os sublime coelumque tueri, das der Mensch entweder von der Natur erhalten oder sich selbst erfunden hat, muß er über alle sich zu geben wissen. [229]

Das Os sublime des Geistes wodurch sich der eigentliche Weltweise vom Pöbel unterscheidet, der alles ore prono selbst in Wissenschaften ansieht. Das Ganze bei Ovid heißt eigentlich:

Pronaque cum spectent animalia caetera terram, tueri
Os homini .... tueri
Jussit, et erectos ad sidera tollere vultus. [230]

Kalender. Zimmermanns Geographische Geschichte des Menschen nachzusehen. *Zimmermann* soll in dem Buche sagen es ergebe sich in dem Druck, den die Menschen von der Luft erleiden, ein Unterschied von 153000 Pfunden!! (nachzusehen.) [231]

Marivaux zu einem gesunden Bettler: Könnt Ihr nicht arbeiten? Der Bettler: Ach lieber Herr, wenn Sie wüßten wie faul ich bin, Sie würden gewiß Mitleiden mit mir haben. Diese Aufrichtigkeit gefiel ihm und er gab ihm etwas. [232]

Varignon gestund, daß durch Fontenellens Rezensionen seine Schriften besser geworden wären, das sagte auch Priestley von Bewley dem Philosophen von Massingham in Rücksicht auf seine Geschichte der Elektrizität. [233]

Jede *Vorstellung* muß aus etwas bestehen, was sich auf das von ihr unterschiedene *Objekt* bezieht, dieses heißt Herr Reinhold den Stoff der Vorstellung und es ist dasjenige, wodurch das Vorgestellte (der Gegenstand) der Vorstellung angehört. Jede Vorstellung muß aber auch aus etwas bestehen, was sich auf das von der Vorstellung im Bewußtsein ebenfalls verschiedene *Subjekt* (das vorstellende) bezieht. Es ist dieses dasjenige, wodurch die Vorstellung dem Gemüte angehört; und kann nichts anders sein, als dasjenige wodurch der sonst bloße Stoff einer Vorstellung würkliche Vorstellung ist, die *Form der Vorstellung*, welche der Stoff nur im Gemüte und nur durch das Vorstellungs-Vermögen erhalten kann. So lange nicht ausgemacht ist, worin *diese Form* bestehe, muß bald dasjenige was in der

Vorstellung dem Gemüte angehört, dem Gegenstande, und was dem Gegenstande angehört, dem Gemüte beigemessen werden. *Die Erbsünde der bisherigen Philosophie*! [234]

Noch eine neue Religion einzuführen die die Würksamkeit der christlichen haben sollte ist wohl unmöglich, deswegen bleibe man dabei und suche lieber darauf zu tragen, und gewiß sind auch die Ausdrücke Christi so beschaffen, daß man so lange die Welt steht das Beste wird hinein tragen können. [235]

Ich möchte wohl wissen, was es geben würde, wenn ganz Europa einmal recht erzkatholisch wäre, keine Protestanten, die lächelten, und kluge Köpfe erweckten, und sich kein Pfaffe mehr zu schämen hätte, wenn alles so fortgegangen wäre wie vor einigen Jahrhunderten, so würde der Pabst göttlich verehrt, und sein Dreck nach Karaten geschätzt und verkauft worden sein, ja man hätte wohl gar die Bibel angefangen: Am Anfang schuf der Pabst Himmel und Erden. [236]

Eine Art von Sakristei-Meubeln, alt, schwerer und auch immer einen Staub-Geruch. [237]

Gott hat gesagt: Du sollst nicht stehlen, das würkt besser als alle Demonstrationen von Schädlichkeit des Diebstahls, und Gott, er sei wer er wolle, hat es ja auch gesagt, die Natur der Dinge, die dem Philosophen freilich respektabel ist, aber [dem] Pöbel nicht. Er versteht was das sagt: *Gott*! aber keine Demonstration. Wenn ich also sage: Es gibt ein Wesen, das die Welt erschaffen hat, oder das die Welt ist, das die Tugend belohnt und das Laster bestraft, so ist ja das alles wahr, und wie kann ich dem Volke geschwinder Ehrfurcht gegen dieses Wesen beibringen als wenn ich es ihm personifiziere? Man muß immer bedenken was auch Necker gesagt [hat], unter dem Volk gibt es keine redliche Atheisten. Der Gelehrte wird durch andere Dinge im Zaum gehalten. [238]

(conf. H. p. 44) Im November 1789 des Journals des Luxus und der Moden ist von [einer] Grabschrift auf Lessing die Rede, die auf sein Grabmal zu Wolfenbüttel gesetzt werden soll, dazu ist eine eingelaufen die heißt:

Wie? Lessings Grabmal dieser Stein?
Er wird das Denkmal dieses Steines sein.

Der zweite Vers ist abscheulig. Aber was noch mehr ist, so wird nicht gesagt, daß der Gedanke eigentlich von Lessing selbst ist, der einen solchen Gedanken bei Gelegenheit des Steins äußerte, den man da errichtet hatte, wo Kleist in der Schlacht fiel. Er ist so viel ich weiß nirgends gedruckt, als in der allgemeinen deutschen Bibliothek (vielleicht finde ich die Stelle in meinen Exzerpten noch). Er heißt:

O Kleist! Dein Denkmal dieser Stein? –
Du wirst des Steines Denkmal sein. [239]

Als Murray am 3ten Jänner 1790 bei mir war sagte er: *Die Zeit ist eigentlich das Vermögen des Gelehrten* und dieses sprach er als einen Gedanken aus mit dem er sehr bekannt zu sein schien, und den er öfters im Kopfe herumgeworfen haben muß, und daher schrieb ich ihn auch auf. [240]

Die Mythen der Physiker. [241]

Am 19. Jänner sagte mir Herr Professor Seyffer daß er gestern als am 18ten einen sogenannten Monds-Vulkan gesehen habe. [242]

Das Kollektivum Asche kann nicht im Pluralis gebraucht werden. (Lioness) [243]

Mictum teneatis amici. [244]

Wer sollte wohl an einem gleichförmig gedeckten Tage glauben, daß das Tages-Licht, in einer solchen Feuerkugel, an einer einzigen Stelle hervorströme? [245]

Aufklärung in allen Ständen besteht eigentlich in *richtigen Begriffen von unsern wesentlichen Bedürfnissen.* [246]

In demjenigen was Schlözer einmal zu Professor Seyffer sagte: Mayer habe gar nicht gewußt, daß er so viel wisse, steckt gewiß etwas sehr Wahres. Dieses ist die eigentliche Art es in der Welt weit zu bringen. Die gewöhnlichen Gelehrten treiben die Wissenschaft

als einen Zweck, und sehen das, was sie noch nicht wissen, schon wenigstens in den Tituln voraus, das ist niederschlagend. Mayer suchte immer selbst und alles, was er lernte, war ihm Bedürfnis, so konnte er es in seiner Wissenschaft so weit bringen da man jetzt gerade umgekehrt lernt. Man gibt sich mit Integrationen ab, die man nie brauchen wird, und mit einer Menge von unnützen Dingen ob sie gleich sehr sinnreich sind. Franklin scheint mir ein ähnlicher Gelehrter zu sein; Meister hatte vieles davon. Cook auch, der sagte: der Teufel hole alle Gelehrsamkeit, und er dachte und lernte und studierte beständig und war vermutlich ein größerer Gelehrter, als viele von den Leuten, die er und die ganze Welt so nannte. Doch auch in dieser Distinktion liegt etwas Wahres. Der Gelehrte könnte derjenige Mann sein, der eine *Menge* von Kenntnissen in seinem Kopf aufgehäuft hat, die ihm nicht weiter nützen, als daß er sie andern wieder mitteilen kann. Wenn aber jemand sich für ein einziges Fach ausbildet und der ganze Mensch dahin zusammen stimmt und er nur in so fern Mensch ist als er dieses ist, der ist kein Gelehrter. [247]

Die Superklugheit ist eine der verächtlichsten Arten von Unklugheit. [248]

Als ich mich am 24. und 25. Januar 90 auf den Namen des schwedischen Literators und Buchhändlers Gjörwell besann, den ich gar nicht finden konnte, so bemerkte ich folgendes: von Anfang verzweifelte ich ganz ihn je aus mir selbst wieder zu finden. Nach einiger Zeit bemerkte ich daß, wenn ich gewisse schwedische Namen aussprach, ich dunkel fühlte wenn ich ihm näher kam, ja ich glaubte zu bemerken, wenn ich ihm am nächsten war, und doch fiel ich plötzlich ab und schien wiederum zu fühlen daß ich ihn gar nicht finden würde. Welche seltsame Relation eines verlornen Worts gegen die andern, die ich noch bei mir hatte, und gegen meinen Kopf. Den zweisilbigten gab ich übrigens immer den Vorzug. Auch waren mir Bjelke, Niökoping u.d.gl. der nächste endlich wegen des ö und des j. Endlich bemühte ich mich, nachdem ich mich die Nacht durch gequält und dadurch meine Nerven-Zufälle gewiß verschlimmert hatte, den Anfangs-Buchstaben zu finden, und als ich an das G kam nach dem Alphabet stutzte ich und sagte sogleich Gjörwell, allein einige Zeit hernach fing ich wieder an zu glauben, es sei der rechte

nicht, bis ich endlich aus dem Bette kam und heiterer wurde. Was mein Aberglaube dabei für eine wichtige Rolle spielte, so daß ich, als ich ihn fand, sogar glaubte, es sei ein Zeichen, daß ich nun gesund werden würde, hängt mit einer Menge ähnlicher Vorfälle in meinem heimlichen Leben zusammen, daß ich nicht nötig habe [davon zu sprechen]. Ich bin sehr abergläubisch, allein ich schäme mich dessen gar nicht, so wenig als ich mich schäme zu glauben daß die Erde stille steht, es ist der *Körper* meiner Philosophie und ich danke nur Gott, daß er mir eine Seele gegeben hat [die] dieses korrigieren kann. [249]

Die gewöhnliche populäre Philosophie ist eigentlich bloß der Körper der Kantischen. [250]

Kantische Philosophie sprechen zu lernen, im Alter geht es nicht mehr gut an, wie mit den Sprachen zu sprechen, indessen schreiben kann man sie noch immer lernen. [251]

Bei meiner Nerven-Krankheit habe ich sehr häufig gefunden, daß das was sonst bloß mein moralisches Gefühl beleidigte nun in das physische überging. Als Dieterich einmal sagte: mich soll Gott töden, so wurde mir so übel, daß ich ihm daher auf eine Zeitlang die Stube verbieten mußte. [252]

Es schicken wohl wenige Menschen Bücher in die Welt, ohne zu glauben, daß nun jeder seine Pfeife hinlegen oder sich eine anzünden würde um sie zu lesen. Daß mir diese Ehre nicht zugedacht ist, sage ich nicht bloß, denn das wäre leicht, sondern ich glaube es auch, welches schon etwas schwerer ist, und erlernt werden muß. Autor, Setzer, Korrektor, Zensor, der Rezensent kann es lesen, wenn er will, aber nötig ist es nicht, das sind also von 1000,000,000 grade 5. [253]

Johnson führte öfters als einen Beweis, daß mehr Böses als Gutes in der Welt sei, an die Neigung zu betäubenden Getränken. Opium, geistige Getränke und dann den Tabak. Er selbst nahm öfters Opium, zuerst als relief against watchfulness, but when it became habitual, it was the means of positive pleasure and as such was resorted to by

him whenever any depression of spirits made it necessary. (Die Art wie er es nahm beschreibt Sir John Hawkins l.c.p. 320 so mehr noch zu obiger Stelle:) His practice was to take it in substance, that is to say, half a grain levigated with a spoon against the side of a cup half full of some liquid, which, as a vehicle, carried it down. Johnson merkte auch mehrmals an, daß der Selbstmord häufiger geworden sei, seitdem das Tabakrauchen unter der bessern Klasse von Leuten aufgehört habe. [254]

D[r] Bentley, when he was once threatened by one that he would write him down, answered – that no author was ever written down but by himself. [255]

To be insensible of and undisturbed by the envy and malice of others, is one of the strongest proofs of a great mind, and, as it is the most justifiable, so it is the severest revenge we can take. Sir John Hawkins l.c.p. 349. [256]

Und die künstlichen Ruinen fingen nun allmählig an natürliche zu werden. Ruinen vom 2[ten] Grad. [257]

Feders Rezension von Reinholds Theorie des Erkenntnis-Vermögens steht in den hiesigen Anzeigen 1790 N[o] 14. [258]

Adams in seinen Astronomical Essays, wie er es glaube ich nennt, hat aus Herschelschen Beobachtungen nach einer ohnge[fähren] Schätzung die Anzahl der Fixsterne auf 75 Millionen gesetzt. [259]

Die gemeinen Leute unter den Katholiken beten lieber einen Heiligen an, oder richten ihr Gebet an ihn, als an den lieben Gott, so wie sich die Bauern immer lieber an die Bedienten halten. Gleich und gleich gesellt sich gern. [260]

Es mag wohl in Indien oft mehr beim Anfassen des Kuhschwanzes gefühlt werden, als unter uns bei Ergreifung des Cubachs. [261]

Vorstellung bezogen aufs Subjekt ist Empfindung, aufs *unmittelbare* Objekt Anschauung. [262]

Richardson Professor zu Glasgow hat geschrieben Essays on Shakespeare. dramatic Character of Sir John Falstaff and his imitations of female Characters. Er macht natürlich in denselben den Falstaff wiederum mit Recht zum Coward, den ein gewisser Herr Morgan zum Helden!! machen wollte. Am Ende zeigt er sehr schön den Unterschied zwischen Witz und Laune und setzt den ersten bloß in den Gedanken, der seine Würkung *laughter or Tendency to laughter* hervorbrächte, es mag ihn auch sagen wer will, hingegen Laune ist immer von Handlung eines gewissen Charakters begleitet, eine *gewisse* Person muß es sagen, sonst verliert es alles, ist freilich das, was die gewisse Person sagen muß, so beschaffen, daß es auch noch Wert hat, wenn es ein anderer sagt, so kommt Witz mit Laune zusammen und da ist freilich die Würkung am stärksten. [263]

Ökumenisch allgemeiner gebraucht, es druckt vieles sehr kräftig aus, was die ganze habitable Welt angeht. [264]

Kalender. Türken. Ein sehr schöner Aufsatz von Herrn Niebuhr im neuen Deutschen Museum. Dezember 1789 p. 596. Er heißt Bemerkungen über zwei Schriften des Herrn Peyssonnel Observations critiques sur les Memoires de Monsieur le Baron de Tott und Examen du Livre intitulé Considerations sur la Guerre actuelle des Turcs par Monsieur de Volney. Herr Niebuhr sagt beständig die Otmanly. Sultân. Groß-Wesîr. Sie besäßen mehr persönliche Tapferkeit, als vielleicht irgend ein Volk auf der Welt. – auch ein Otmanly-Diwân. [265]

Wenn der Frost des Todes meine Wange bereift. [266]

Am neuen Jahrstag 1766, da er 57 Jahr alt war, waren Johnson's Entschlüsse:

To conquer scruples
To read the Bible this Year
To try to rise more early
To study Divinity
To live methodically
To oppose idleness
To frequent divine Worship.

Vielleicht ließe sich überhaupt etwas Lehrreiches über diese Entschlüsse schreiben. [267]

Einem guten Aufsatz einmal im Scherz den Titul *Speccius* zu geben. [268]

Offenbarung macht nicht, daß ich eine Sache begreife, sondern daß ich sie, wenn sie Autorität hat, begreife. Aber welche Autorität kann mir etwas aufdringen zu glauben, das meiner Vernunft widerspricht? Gottes Wort allein. Aber haben wir denn ein Wort Gottes außer der Vernunft? Gewiß nicht. Denn daß die Bibel Gottes Wort ist, das haben Menschen gesagt, und Menschen können kein anderes Wort Gottes kennen, als die Vernunft. [269]

Es ist wenigstens von Herrn Kant nicht freundschaftlich gegen seine Leser gehandelt, daß er sein Werk so geschrieben hat, daß man es studieren muß wie ein Werk der Natur. Bei Werken der Natur wird der Fleiß und der Eifer bei der Untersuchung durch die Überzeugung unterhalten, daß das Ganze der Untersuchung wert ist und daß man etwas seines Fleißes Würdiges finden würde, wenn man etwas fände. Allein bei menschlichen Werken ist dieses nicht zu erwarten, denn da kann es sein daß der Verfasser sich geirrt hat und daß alles auf Jacob-Böhmismus hinausläuft. Herr Kant hatte freilich schon vielen Kredit in der Welt, dafür betraf aber auch sein Buch einen Gegenstand, der an sich nicht der interessanteste für die Welt [ist], und doch mußte man Begriffe, wie den von *Vorstellung*, selbst aus wiederholter Lesung des Buchs kennen lernen. Die Gegenstände von Herrn Kants Buch sind freilich sehr interessant, aber das konnte doch nicht jedermann gleich wissen. [270]

Lange vor der Erfindung des Pabsttums und des Fegfeuers war es schon gebräuchlich für die Verstorbenen zu beten. Ich glaube mich hat auch einmal die Liebe zu meiner Mutter verleitet für sie zu beten. Es ist dieses weiter nichts, als die Vermenschung, Vermenschlichung alles dessen, wovon wir nichts wissen und nichts wissen können, die man überall antrifft. [271]

Ein Bedienter schreibt: *Pabstdumm.* [272]

Einer kehrt sich Quecksilber in die Hosen und glaubt nach der Hand, es zeigen sich Spuren der Wasser-Sucht. Überhaupt einen herrlichen Charakter gibt der ab der überall Krankheiten in seinem Leibe sieht. Dieses muß aber sehr gut durchgesetzt werden, nämlich so bald er es sieht, daß man es merkt, muß er eine Ausrede haben. Er sieht nach Wind und Wetter. Der Charakter ist allgemein verständlich weil jedermann leicht in diese Schwachheit verfällt. Es müßte alles feiner und philosophischer behandelt werden, als der malade imaginaire. [273]

Über den Vorteil, welchen die Lesung schlechter Bücher gewährt. Könnte zu jetzigen Zeiten eine sehr nützliche Lektüre werden. Claproths Makulatur. Man könnte auch Denkmäler aus papier maché daraus [machen]. Herbert hat die schlechten Predigten verteidigt:

The worst have something good; where all want sense
God taketh up the text and preaches patience.

Ob nicht das Schlechte in der Welt überhaupt nützlicher ist, als das Gute? [274]

Wie mechanisch der Mensch in allen seinen sogenannten freien Handlungen ist, wird von vielen dunkel gefühlt, von Witzigen pp, sie sind nicht aufgelegt. Die Eingebungen, die Genii Socratis et Kepleri aliorumque, das Anrufen der Muse. In Absicht des Leibes sind wir evident Sklaven. Bei Krankheiten kommen noch die Ärzte hinzu, beim Denken die Bücher. Wie wenn frei zu handeln glauben bloß in dem Gefühl bestünde daß nun die Uhr richtig geht? [275]

Wie sind wohl die Menschen zu dem Begriff von *Freiheit* gelangt? Es ist ein großer Gedanke gewesen. [276]

Unsere Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein *Menschen*-Verstand ist. [277]

Daß zuweilen eine falsche Hypothese der richtigen vorzuziehen sei sieht man aus der Lehre von der Freiheit des Menschen. Der Mensch ist gewiß nicht frei, allein es gehört sehr tiefes Studium der Philosophie dazu sich [durch] diese Vorstellung nicht irre führen zu

lassen; ein Studium zu welchem unter Tausend [die] nicht die Zeit und Gedult haben, und unter 100 die sie haben, kaum einer den Geist hat. Freiheit ist daher eigentlich die bequemste Form sich die Sache zu denken und wird auch allezeit die übliche bleiben, da sie so sehr den Schein für sich hat. [278]

Vor Gott gibt es bloß Regeln, eigentlich nur eine Regel und keine Ausnahmen. Weil wir die oberste Regel nicht kennen, so machen wir General-Regeln, die es nicht sind, ja es wäre wohl gar möglich, daß das, was wir Regel nennen, wohl selbst noch für endliche Wesen Ausnahmen sein könnten. [279]

Ich glaube, daß der Spinozist, und der Deist nur differieren wie der Newtonianer und der Eulerianer in Rücksicht auf Farbentheorie. [280]

Der Glaube an einen Gott ist Instinkt, er ist dem Menschen natürlich so wie das Gehen auf 2 Beinen, modifiziert wird er freilich bei manchen, bei manchen gar erstickt. Regulariter ist er da und ist zur Wohlgestaltheit des Erkenntnisvermögens unentbehrlich (zur innern Wohlgestalt). [281]

Beide Systeme führen so gewiß einen verständigen Geist auf Eins hinaus, daß man, um zu sehen ob man in dem Spinozismus richtig ist, sich des deistischen bedienen kann, so wie man sich des Augenmaßes oft zur Probe der gnausten Messungen bedient. [282]

Es soll Menschen gegeben haben, die, sogleich wenn sie einen Gedanken niederschrieben, auch sogleich die beste Form getroffen haben sollen. Ich glaube wenig davon. Es bleibt allemal die Frage ob der Ausdruck nicht besser geworden wäre, wenn sie den Gedanken mehr gewendet hätten, ob nicht kürzere Wendungen wären getroffen worden, ob nicht manches Wort weggeblieben wäre was man anfangs für nötig hielt, welches aber eigentlich doch nur unnütze Erläuterung war, wenigstens für den verständigen Leser. – Gleich auf den ersten Wurf so zu schreiben wie z.E. Tacitus liegt nicht in der menschlichen Natur. Um einen Gedanken recht rein darzustellen, dazu gehört sehr vieles Abwaschen und Absüßen, so

wie einen Körper rein darzustellen. Um sich hiervon zu überzeugen vergleiche man nur die ersten Ausgaben der Reflexions des La Rochefoucauld mit den späteren (Man sehe die Ausgabe des Abbé Brotier à Paris 1789 8vo), so wird man finden was ich gesagt habe. – Wenigstens wird es kaum möglich sein im ersten Wurf so zu schreiben, daß man seine Schriften öfters wieder liest, und immer mit neuem Vergnügen. Der Abbé Brotier in eben dieser neuen Ausgabe des Rochefoucauld drückt sich vortrefflich aus hierüber: er sagt Corneille, Bossuet, Bourdaloue, Lafontaine et La Rochefoucauld ont pensé et nous pensons avec eux et nous ne cessons de penser, et tous les jours ils nous fournissent des pensées nouvelles: que nous lisons Racine, Fléchier, Neuville, Voltaire, ils ont beaucoup pensé, mais ils nous laissent peu à penser après eux. Tels sont dans les arts Raphael et Michel-Ange, qui ont animé et animent encore tous les artistes, tandis que Guide et le Bernin plaisent, sans qu'il sorte de leurs ouvrages presque aucune etincelle de ce feu qui porte la lumiere et la chaleur. – Auch verliert sich der Pruritus lucendi und man streicht weg, was bloß des Glanzes wegen dasteht. [283]

Aber so gehts wenn man Leuten durchs Auge deutlich machen will, was eigentlich, um vollkommen gefaßt zu werden, gerochen werden muß. [284]

Die Hildesheimer haben die Franzosen auch bekommen. Da die Freiheits-Influenza uns diesmal aus Frankreich gekommen ist, so möchte ihr wohl gerne eine gewisse Klasse von Menschen den Namen *Franzosen* beilegen. [285]

Ich lobe mir die Leute, die Nerven haben wie 4-Pfennigs-Stricke. [286]

Schlüsse aus der Geschichte der Bastille devoilée auf die Zuverlässigkeit der Geschichte. Cicero sagt schon Apud Herodotum, patrem Historiae, sunt innumerabiles fabulae. de Legibus I, 5. [287]

Sich der unvermuteten Vorfälle im Leben so zu seinem Vorteil zu bedienen wissen, daß die Leute glauben man habe sie vorhergesehen und gewünscht, heißt oft Glück und macht den Mann in der Welt. Ja diese Regel bloß zu wissen und immer im Geist zu haben ist schon

eine Stärkung. Nach La Rochefoucauld's Urteil soll der Kardinal de Retz diese Eigenschaft in einem hohen Grade besessen haben. [288]

Ich glaube Nerven-Krankheiten können dienen, allerlei Verwandtschaft zu entdecken. Ich konnte mich verbrennen, schneiden, stechen pp, das tat mir alles nichts, aber die mindeste Gemütsbewegung riß mich hin. Vergebliches Bemühen von Leuten etwas zu tun, z.E. wenn jemand ein Pferd nicht zum Stillestehen bringen konnte. Auch Musik war mir widerlich, und konnte ich mein eignes Klingeln, ja sogar Holz-Spalten mit einem Hackmesser auf dem Tische sehr gut vertragen. [289]

Ich rechne bei vielen unserer sogenannten Verbesserungen, als unsere größere humanity, unser Eifer in der Philosophie aufzuklären, nicht viel. Es ist fürchte ich alles bloß Mode, so wie es die Physiognomik vor ohngefähr 4 bis 5000 Tagen war. Mich dünkt überhaupt muß man bei den Deutschen nur suchen Dinge *Mode* zu machen, wenn nur damit Gutes geschieht, so ist es ja auch gut. [290]

Der Minister Walpole, der die Menschen durchaus kannte und ertrug, pflegte zu sagen: »that so great is the depravation of the human heart, that ministers, who only could know it, were, in charity to mankind, bound to keep it a secret.« Agreable, setzt Sir John Hawkins hinzu, to this of D[r] Young:

»Heav'ns Sovereign saves all beings but himself,
That hideous sight, a naked human heart.
Night thoughts.« Narcissa. [291]

Wenn nur der Scheidepunkt erst überschritten wäre. Mein Gott wie verlangt mich nach dem Augenblick wenn die Zeit für mich aufhören wird Zeit zu sein, in dem Schoß des mütterlichen Alles und Nichts, worin ich damals schlief als der Hainberg angespült wurde, als Epikur, Cäsar, Lukrez lebten und schrieben und Spinoza den größten Gedanken dachte der noch in eines Menschen Kopf gekommen ist. [292]

Dieterich sollte auf sein Makulatur-Magazin die Aufschrift setzen lassen: *Piperariis et Apollini*, oder auch *Musis et Piperi*, *Mercurio Piperario*. [293]

Man gibt über lyrischen Gedichten oft die Versart an

| — ◡ ◡ | — — — — | — ◡ ◡ ◡ | pp.

Wenn man die Gedanken darin mit Eins und den Nonsense mit Null anzeigte, so würde es zuweilen so aussehn:

ooo | ooo | ooo

oder so. [294]

Ich glaube von Grund meiner Seele und nach der reifsten Überlegung, daß die Lehre Christi, gesäubert von dem verfluchten Pfaffen[ge]schmier, und gehörig nach unserer Art sich auszudrücken verstanden, das vollkommenste System ist, Ruhe und Glückseligkeit in der Welt am schnellsten, kräftigsten, sichersten und allgemeinsten zu befördern, das ich mir wenigstens denken kann. Allein ich glaube auch daß es noch ein System gibt, das ganz aus der reinen Vernunft erwächst und eben dahin führt, allein es ist nur für geübte Denker und gar nicht für die Menschen überhaupt, und fände es auch Eingang, so müßte man doch die Lehre Christi für die Ausübung wählen. Christus hat sich zugleich nach dem Stoff bequemt, und dieses zwingt selbst dem Atheisten Bewunderung ab. (In welchem Verstand ich hier das Wort Atheist nehme wird jeder Denker fühlen.) Wie leicht müßte es einem solchen Geist gewesen sein ein System für die reine Vernunft zu erdenken, das alle Philosophen völlig befriedigt hätte. Aber wo sind die Menschen dazu? Es wären vielleicht Jahrhunderte verstrichen, wo man es gar nicht verstanden hätte, und so etwas soll dienen das menschliche Geschlecht zu leiten und zu lenken und in der Todesstunde aufzurichten? Ja was würden nicht die Jesuiten aller Zeiten und aller Völker daraus gemacht haben? Was die Menschen leiten soll muß wahr aber allen verständlich sein. Wenn es ihm auch in Bildern beigebracht wird, die er sich bei jeder Stufe der Erkenntnis anders erklärt. S. p. 47. [295]

Johnson selbst hielt unter seinen Lives of the poets das vom Cowley für das beste. Hawkins. [296]

Pater Hell, der im Pelz aufs Observatorio kömmt und fragt: ob es nicht etwas kalt wäre. Er hatte nämlich geweissagt, es müsse an diesem Tag kalt werden. Es ist seine bekannte Nordschein-Historie. (Pfaff zu Helmstedt.) [297]

Ein Kastellan des Königs Fridericus II. bezeichnete die Prinzen mit 1 und die Prinzessinnen mit 0. Er konnte nicht schreiben und versah seinen Dienst vortrefflich. [298]

Pitts Demant war nach der Regel nach welcher Diamanten berechnet werden 225000 Pfund wert, wurde aber für etwas mehr als 67000 Pfund an Ludwig den XV. in Frankreich verkauft. (Hawkins' Life of Johnson p. 551.) [299]

Baldower ist der Anführer und Planmacher bei den jüdischen Spitzbuben, die Achproschen sind die Ausführer, die oft bis auf einen den Baldower nicht einmal kennen, ja gar nicht einmal wissen wie er heißt. [300]

Kalender. Ja nachzusehen: Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustand der hebridischen Inseln von Dr. Jacob Anderson. Berlin. Nicolai 8. 1789. 452 Seiten. Zumal vom Hering. [301]

ad pag. 45 unten: Ich glaube pp. Schmerz warnt uns ja unsere Glieder nicht bis zum Zerbrechen anzustrengen. Was für Kenntnisse gehörten nicht dazu dieses durch bloße Vernunft einzusehen. Es tut dem Baumeister nicht weh wenn ein Brückenpfeiler zu schwach ist und Not leidet, so kann offenbarte Religion fühlbar machen, was durch Spinozismus zu berechnen zu schwer wäre, und man darüber zu Grunde gehen könnte. [302]

Der berühmte Campe sagte mir einmal, daß ihm das deutsche Wort Schrank unbeschreiblich unangenehm klinge. [303]

Wer weniger hat als er begehret, muß wissen daß er mehr hat als er wert ist (nicht $\pi\mu$). [304]

In der allgemeinen deutschen Bibliothek Band 91. 1tem Stück p. 220 wird bei Gelegenheit der Rezension eines Erziehungs-Buches gesagt daß Zimmermann den Stoff zu seinem Buche über die Einsamkeit aus den Werken des Montaigne entlehnt habe. [305]

Herr Wendeborn im 4ten Teil fällt folgendes nicht unrichtige Urteil über Gibbon: Ob zu seinem Ruhm seine lebhafte und blü-

hende Schreibart nicht das meiste beigetragen hat, will ich nicht entscheiden. Es sind manche, die ihn beschuldigen daß er zu Zeiten auf Unkosten der Wahrheit malerisch geschrieben, und daß er seine Gemälde ehmaliger Zeiten und Sitten ganz von neuen Gegenständen, die er selbst vor Augen hatte, entlehnt habe. [306]

Cheiranthus Cheiri ist eigentlich die gelbe Viole. [307]

Ein gewisser Fridericus Petrus Tackius hat eine kleine Abhandlung geschrieben de Eruditis quibus dies natalis et ultimus fuit. Göttingen 1736. 2 Bogen. Es ist eigentlich ein Gratulations-Schreiben, worin er dem alten Heumann zu seinem 56. Geburts-Tage gratuliert! [308]

Die Steckenpferde sind schlechte Kutschpferde. Steckenpferde dienen nicht zum Pflügen (πμ) pp. [309]

Ein gewisser Teil seines Leibes wußte gar nicht Zeit und Stunde zu halten, ob er gleich zu beiden Seiten desselben eine Uhr gesteckt hatte. [310]

Statt zu übersetzen sollten sich Köpfe die nichts Besseres zu tun wissen auf das Register-Machen legen. [311]

Kalender. Herr von Chénier hat mit seinem Trauerspiel Karl IX. gleichsam eine neue Epoche in der Geschichte der tragischen Bühne der Franzosen angefangen. Er ist auch der Verfasser der Denonciation des inquisiteurs de la pensée die zu Paris 1789 erschienen ist. Gedanken-Inquisitoren sind ihm die Zensoren, deren ehmals 200 in Paris waren. Er fürchtet wieder neue selbst aus dem Heiligtume der National-Versammlung. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts waren die komischen Dichter in Frankreich übel daran. Die Zensoren hatten nämlich Ordre nichts auf das Theater kommen zu lassen qui put être appliqué directement aux magistrats, aux financiers et aux cocus. Dieses sind die Worte des Befehls. Siehe unten p. 51. [312]

Die schlechte Grabschrift auf Lessing ist nicht sehr lapidarisch, sondern etwas stark lignös. Ich sollte überhaupt denken, es wäre nicht schicklich daß wir Lessingen anredeten, sondern wir sollten uns lie-

ber von ihm anreden lassen. Es befördert sehr die Betrachtung, wenn der Geist aus der Asche spricht. Mir wenigstens haben diese Grabschriften beständig sehr gefallen, vielleicht weil eine der schönsten die ich kenne, und die vielleicht je gemacht worden ist [derart ist]. Die jung Entschlafene redet bloß ihren zurückgebliebenen Gatten an.

Immatura peri: sed tu felicior annos
Vive tuos, conjux optime, vive meos. [313]

Es waren mir über 1000 kleine Prosektoren in meine Sammlung gekommen. Hebenstreit hat eine Dissertation geschrieben de vermibus anatomicorum administris. [314]

Die Vorschriften wie man Verse machen soll mögen wohl an sich gut sein und Kenntnisse verraten, aber mir kommen sie immer vor wie des sonst vortrefflichen Sir Kenelm Digby Rezept Krebse zu machen: Man soll einige alte Krebse nehmen, klein stoßen und Wasser drüber gießen. [315]

Der berühmte Howard konnte die Gefängnisse nicht gnauer besuchen als er die Wirtshäuser. Ein Howard für die Wirtshäuser. [316]

Was ein Spottvogel auf die Säulen an Carlton House gemacht hat, paßt auch [auf] Grätzels Säulen.

Pasquino: Care colonne. che fate qua?
Colonne: Non sapiamo in verita. [317]

Derselbe Meierotto, der über den Ursprung der Baltischen Lande geschrieben hat, hat auch [ein] Exempelbuch für Seefahrende und Strandbewohner geschrieben und heißt J. H. L. Meierotto. Herr Forster scheint in seiner Rezension des ersten Buchs den Berliner Rektor gemeint zu haben. Ist es derselbe oder ein anderer? [318]

Der verstorbene Moors, der eine katholische Aufwärterin hatte, welches ich nicht gut dulten konnte, sagte einmal ganz bona fide zu mir: das Mensch ist zwar katholisch, das ist wahr, aber ich kann dich versichern, es ist eine ehrliche gute Haut, kannst du dir vorstellen, sie hat neulich mir zu lieb einen falschen Eid geschworen. [319]

In einem theologischen Werk habe ich einmal gesehen, der allerauferstandenteste Heiland. Lavater sagt in seiner Monatsschrift 2tes Stück, gleich auf der ersten Seite: *wir existieren am existentesten*! [320]

Salbung ist ein recht gutes Wort [für] Gefühle von Pflicht die nicht gelehrt und Empfindungen die weniger beschrieben werden können, als viele andere. [321]

Wenn wir würklich die freien Wesen wären, die man uns zu sein glauben machen will, so müßten unsere Gedanken mehr zurück würken können. Wir müßten Donnerwetter durch ernstliches Wollen aufhalten können, so aber wird unser sogenannter Geist durch die Umstände determiniert, er selbst aber kann nicht zurück würken, sondern er determiniert bloß leidend wieder den Körper pp. [322]

Hier wo die Krankheiten so wohlfeil und die Arzneien so teuer sind. [323]

Dr. Kühn: Von Deutschland sagt man jetzt: Es gibt da auch vortreffliche Künstler, von England sagt man, es gibt da auch schlechte. – Das Beispiel von meinem Freunde Tralles ist nicht zum besten gewählt, denn grade das Instrument, welches Herr Tralles tadelt, ist zwar in England gemacht, aber nicht von englischen Künstlern. Ich sage hiermit nichts gegen jene vortrefflichen Männer. Deluc selbst läßt jetzt seine Hygrometer von Haas machen. – Der Sprachgebrauch wird noch lange dauern: In England gibts pp. Ein Beispiel bei Herrn Kühn zu gebrauchen S. unten p. 60. [324]

Dr. Kühn: Wenn sich die Durchmesser der Kugeln wie $\frac{5}{4}$ 4 und 6 verhalten so verhalten sich ihre Oberflächen wie $\frac{25}{16} : 16 : 36$ oder $1 : 10 + 23 +$ [325]

Hinten hat er einen falschen Zopf eingebunden und vornen ein frommes Gesicht, das nicht viel echter war, auch zuweilen wie jener bei heftigen Bewegungen ausfiel. [326]

Er bereiste die Wirtshäuser so wie Howard die Gefängnisse. [327]

Verbrannte Bücher lasse ich wohl gelten, aber verbrannte Braten!! [328]

Dr Kühn: und wie wenn man nun die Verdünnung an einer Wilckenschen Luftpumpe [329]

Das Zimmer war ganz leer ein bißchen Sonnenschein aus der zweiten Hand ausgenommen, das auf der Erde lag. [330]

Dr Kühn. Wieviel Mühe kostet es nicht Instrumente komparabel zu machen. Das Hygrometer, das Eudiometer, zumal beim Eudiometer treffen die meisten seiner Einwürfe auch ein. [331]

Es war des sel. Meisters Sache nicht Bücher zu schreiben, worin das Beste immer andern Leuten zugehört. [332]

Aus meiner Erde die zu einer Kugel von $^1/_4$ Zoll im Durchmesser, und meinem Turmalin der eine Welt wird könnte ein guter Traum gemacht werden. Erst wurde der Klumpen getrocknet, damit war die See weg, alles Quecksilber, alles Flüchtige. Wo ist denn aber das Gold? – Gold? es ist kein Gold darin. In dieser Steinart ist kein Gold pp. Wo sind denn die Sandwüsten von Asien, die Mark Brandenburg. Würklich hatte er die Hälfte von Afrika weggegossen. Feuer würde die ganze vegetabilische Welt zerstören, und alkalische Salze und tode Erde erzeugen. [333]

Ich habe eisern gehämmert und das ist der Hammerschlag (Blut nach einer Prügelei). [334]

Das Konklave seines Kopfs. [335]

Die Narzisse mit verbundenem Hals (sie haben ihn würklich verbunden). [336]

Das Schlimmste, daß ich in meiner Krankheit gar die Dinge nicht mehr denke und fühle ohne mich hauptsächlich mit zu fühlen. Ich bin mir in allem des Leidens bewußt, alles wird subjektiv bei mir und zwar bezieht sich alles auf meine Empfindlichkeit und Krankheit.

Ich sehe die ganze Welt als eine Maschine an die da ist um mich meine Krankheit und mein Leiden auf alle mögliche Weise fühlen zu machen. Ein pathologischer Egoist. Es ist ein höchst trauriger Zustand. Hier muß ich sehen ob noch Kraft in mir ist, ob ich dieses überwältigen kann, wo nicht so bin ich verloren. Allein diese Art Krankheit ist mir schon gleichsam zur 2ten Natur geworden. Wenn mir nur eine schickliche Arznei das erste Differential von Stoß gäbe!! Pusillanimität ist das rechte Wort für meine Krankheit, aber [wie] benimmt man sich die? Diese zu überwinden würde Ehrensäulen verdienen, aber wer setzt dem Menschen Ehrensäulen, der sich aus einem alten Weibe zum Manne macht? [337]

Nun weiß ich was das heißt sich ermannen, wenn man schon ermannt ist, so ist es gut andern anzuraten. Was der Mensch elend ist, wenn er alles selbst tun soll, es heißt ein Wunder von ihm fordern, wenn man seine Selbst-Erhaltung von ihm fordert. [338]

Übe, übe deine Kräfte, was dich jetzt Mühe kostet wird endlich maschinenmäßig werden. [339]

Eine Menagerie von Spitzbuben und Huren. [340]

Ich glaube nicht, daß es ganz unmöglich wäre daß ein Mensch ewig leben könne, denn immer Abnehmen schließt den Begriff von Aufhören nicht notwendig in sich. [341]

Das Wort Organisation, das jetzt von den Franzosen so häufig gebraucht wird, könnte recht gut von Gelehrsamkeit gesagt werden. Man muß Hypothesen und Theorien haben um seine Kenntnisse zu organisieren, sonst bleibt alles bloßer Schutt, und solche Gelehrten gibt es in Menge. [342]

Meine Phantasie scheute, so wie Pferde und lief fort mit mir. Dieses drückt meinen Zustand in der Empfindlichkeit am besten aus. [343]

Eine ganze Milchstraße von Einfällen. [344]

Kalender. Von Karl dem IX. muß ja die Treuttelsche Übersetzung da sein. [345]

In England heißen die Buchhändler die großen Folianten *Leichensteine* (Grabsteine) (Tombstones). [346]

Von einem Kind das unschuldiger Weise ein billet doux überbringen soll: *Da lief die kleine Brief-Taube hin.* [347]

Im Adreß-Kalender stehen die Professoren offenbar nach der Land-Miliz. [348]

Das künstliche Aus-dem-Sinne-schlagen ist bei weitem nicht so viel wert und so kräftig würkend zur Gesundheit als das natürliche, denn würklich ist ersteres schon eine Art von Anstrengung. [349]

Das Mädchen sah mit parallelen Augen-Axen und einem Blick voll Ruhe und innern Friedens aufwärts als sähe sie den Himmel offen, und mit einem Glanz auf die Wangen des Engels als fiele würklich ein Strahl aus jenem Licht auf sie herab. [350]

In England wurde bei einem politischen Frauenzimmer-Club festgesetzt, daß bei wichtigen Vorfällen außer der Präsidentin nur noch zwei Personen zu gleicher Zeit reden sollten. [351]

Von Räuberhöhlen haben in ihren Erdichtungen Gebrauch gemacht *Lukian* von dem man glaubt er habe sie schon sonst woher genommen, Apulejus, Heliodor, Ariosto, Spenser und Lesage. [352]

Dieses ist noch das leise Nachhallen eines schweren Donnerschlags des Aberglaubens (Gewissens pp.) [353]

Die unnützesten Schriften in unsern Tagen scheinen die moralischen zu sein nachdem wir die Bibel haben, man mögte fast (die Bemerkung eines Unbekannten (T. H. W.) in Gentleman's Magazine 1789. Mai) den Ausspruch des Kalifen Omar bei dem Brand der Alexandrinischen Bibliothek gebrauchen: Entweder sie enthalten was in der Bibel steht, und dann sind sie unnütz, oder sie sind

darwider und dann muß man sie verbrennen. Unsere meisten moralischen Schriften sind würklich nur schöne Rahmen um die 10 Gebote. [354]

Shadwell schrieb eine Komödie the Virtuoso, worin er Robert Boyle lächerlich machen wollte, so wie Aristophanes den Sokrates. T.H.W. nennt Shadwells Stück coarse trash. [355]

Der obengenannte T. H. W. verteidigt den Sokrates sehr gut gegen den bekannten Vorwurf, als habe er die physikalischen Wissenschaften verachtet. Man sehe nämlich aus des Aristophanes Wolken, wo lächerliche Sternseher vorkommen pp, deutlich, daß Sokrates auch diese Wissenschaften gelehrt habe, wie würde sonst Aristophanes seinen Endzweck erreicht haben? Auch Theophrastus und Aristoteles die aus jener Schule waren haben beide physikalische Werke hinterlassen. [356]

Die Wörter-Welt. [357]

Es gibt zwar viele rechtschaffene Christlichen, das ist gar keine Frage, so wie es überall und in allen Ständen gute Menschen gibt, allein so viel ist gewiß, in corpore und was sie als solches unternommen haben ist nie viel wert gewesen. [358]

Wenn es noch ein Tier gäbe dem Menschen an Kräften überlegen, das sich zuweilen ein Vergnügen machte mit ihm zu spielen, wie die Kinder mit Maikäfern, oder sie in Kabinetten aufspießte wie Schmetterlinge. Ein solches Tier würde wohl am Ende ausgerottet werden, zumal wenn es nicht an Geisteskräften dem Menschen sehr weit überlegen wäre. Es würde ihm unmöglich sein sich gegen die Menschen zu halten. Es müßte ihn dann verhindern seine Kräfte im mindesten zu üben. Ein solches Tier ist aber würklich der Despotismus und doch hält er sich noch an so vielen Orten. Bei der Geschichte des Tieres muß aber auch angenommen werden, daß das Tier den Menschen nicht wohl entbehren kann. [359]

Wenn die Hunde, die Wespen und die Hornisse mit menschlicher Vernunft begabt wären, so könnten sie sich vielleicht der Welt bemächtigen. [360]

Das Tor von Calais, das Hogarth vorstellt, ist eigentlich la porte du Quay, er setzt oben das Wappen von Frankreich und England jedes besonders, das ist aber in der Natur nicht, sondern das Wappen von Frankreich und Navarra (Gentleman's Magazine. May 1789). [361]

Als die ersten Kartoffeln nach England kamen und auf Sir Walter Raleighs Gütern gebaut wurden, verstund man den Nutzen so wenig, daß man glaubte die grünen Äpfelchen wären die eigentliche Frucht, und bloß durch einen Zufall kam [man] darauf die Wurzel zu nützen (ibid. p. 437). [362]

Zimmermann buhlt um Germaniens Beifall fast unter derselben Maske unter welcher ehmals der gleich stolze Jupiter um den von Europen buhlte. [363]

Einige sehen die in Frankreich entstandene Freiheit an wie das Tier in Gevaudon. [364]

Die Seeräuber zu Tripoli und Malta. [365]

Rousseau, Voltaire, Mercier und Raynal haben die französische Revolution vorhergesagt. [366]

Als Dieterich beinah einmal von dem Himmel seines Zeltbettes wäre erschlagen worden, tröstete ich ihn mit den Worten aus dem Haller: fällt der Himmel, er kann Weise decken, aber nicht erschrecken. [367]

Zimmermanns Arznei ist Extractum herbae et radicis Taraxaci in balneo muriae paratum et ad consistentiam mellis inspissatum des Tages 3 bis 4 Löffel voll. [368]

Man könnte die katholische Religion die Gottfresserin nennen. [369]

Einige spielten schlecht und andere noch schlechter. [370]

Der Papagei sprach noch bloß seine Muttersprache. [371]

Hier verfällt Don Zebra wieder in seine Muttersprache. [372]

So wie die Taubstummen sprechen lernen ohne es selbst zu hören, so können wir in Hypothesen unter fremden Bildern die Wahrheit reden. Dieses gilt von Lesage's Theorie. [373]

Herr Levaillant in seinen Reisen in das Innere von Afrika. p. 299 bemerkt daß die Adler auch Aas fressen, er bittet die Dichter der alten und der neuern Zeit um Vergebung daß er den stolzen Vogel Jupiters so sehr erniedrigt. Er merkt an, daß er es doch nur im Notfall tue; und was tut man nicht in der Not. Der Adler tut also was seine Dichter in einem Notfall auch tun würden, er schickt sich in die Zeit. Ja Jupiter selbst buhlte um Europens Beifall unter einer Maske, in welcher er nichts von seiner vorigen Pracht beibehielt als die – Hörner. Unter derselben Maske buhlt jetzt ein stolzer Schriftsteller um den Beifall Germaniens und es scheint ihm zu gelingen. [374]

Stundenweiser für Herrn Z. Wenn es 1 schlägt soll er bedenken, daß pp. [375]

Zimmermanns Fragmente über Friedrich II. enthalten manches gute Korn, allein das Buch muß erst gedroschen, dann gesichtet und geworfelt werden, oder eigentlich der Verfasser erst gedroschen und das Buch gesichtet und geworfelt werden. [376]

Z. sagt immer *nie keinen*, er sagte mir daß ich *sehe* anstatt *sähe*; auch übersetzte er Hertzbergs Worte: Mirabeau menaçoit puerilement durch er drohte wie ein *Bube*. Das ist sehr puerilement übersetzt, aber doch nicht wie ein Bube. Wenn er aber ehrwürdige Männer, die ein solcher Hasenfuß nicht einmal zu fassen im Stande ist, *Gecken* schimpft, da spricht er wie ein Bube. [377]

Diese ganze Lehre taugt zu nichts als darüber zu disputieren. [378]

Non cogitant, ergo non sunt. [379]

Die französische Revolution das Werk der Philosophie, aber was für ein Sprung von dem cogito, ergo sum bis zum ersten Erschallen

des *à la Bastille* im Palais Royal. Der Schall der letzten Posaune für die Bastille. [380]

Rosencranz Methode kann in manchen Dingen nicht schaden, nämlich wie die Sonne, so die Kalender. [381]

Die Leichenöffnungen können diejenigen Fehler nicht entdecken, die mit dem Tode aufhören. [382]

Herr Levaillant hat in Afrika einen Guguck entdeckt den er Didric heißt, weil er immer Di-di-drick ruft. [383]

Es hilft freilich, aber man muß immer bedenken, es ist ein Schritt, der mit dem viele Ähnlichkeit [hat], da man sich zu Heilung der Schwindsucht in den Kuhstall einmietet. [384]

Bei Bädern ein Avertissement: Auch sind einige Logis im Kuhstall parat. [385]

Er ist noch mit einem blauen Auge davongekommen, der eine Blauaugigte heiratet. [386]

Hypothesen dienen nicht allein eine Menge von factis zu behalten, sondern auch dem, der sie erfindet, eine Menge anzubringen. Was haben nicht die *Geogonien* für eine Menge vortrefflicher Beobachtungen aus Reise-Beschreibungen gleichsam in einen focum vereinigt. [387]

Das ist die Wetterseite meiner moralischen Konstitution, da kann ich was aushalten. [388]

Ich verführte ihn erst und dann zerschnitt ich ihm das Gesicht, so ist die Kerbe auf beiden Stücken des Kerbholzes, und Leib und Seele können sich leichter zusammen finden. [389]

Ich habe ihn gezeichnet, so kann er am jüngsten Tage den Leib leichter wieder finden. [390]

Es hindert sehr den Nachdruck in der deutschen Sprache, daß wir so viel beschreibende Wörter haben, Hand-Tuch, Bettuch, Schnupftuch pp. Oben würde die Zeile, die beiden Kerben des Kerbholzes sehr viel besser klingen, wenn man statt Kerbholz ein anderes Wort hätte. [391]

Eine große Rede läßt sich leicht auswendig lernen und noch leichter ein großes Gedicht. Wie schwer würde es nicht halten, eben so viel ohne allen Sinn verbundene Wörter, oder eine Rede in einer fremden Sprache zu memorieren. Also Sinn und Verstand kömmt dem Gedächtnis zu Hülfe. Sinn ist Ordnung und Ordnung ist doch am Ende Übereinstimmung mit unserer Natur. Wenn wir vernünftig sprechen, sprechen wir nur immer unser Wesen und unsere Natur. Um unserm Gedächtnisse etwas einzuverleiben suchen wir daher immer einen Sinn hineinzubringen oder eine andere Art von Ordnung. Daher Genera und Species bei Pflanzen und Tieren, Ähnlichkeiten bis auf den Reim hinaus. Eben dahin gehören auch unsere Hypothesen, wir müssen welche haben, weil wir sonst die Dinge nicht behalten können. Dieses ist schon längst gesagt, man kömmt aber von allen Seiten wieder darauf. So suchen wir Sinn in die Körperwelt zu bringen. Die Frage aber ist, ob alles für uns lesbar ist. Gewiß aber läßt sich durch vieles Probieren, und Nachsinnen auch eine Bedeutung in etwas bringen was nicht für uns oder gar nicht lesbar ist. So sieht man im Sand Gesichter, Landschaften usw. die sicherlich nicht die Absicht dieser Lagen sind. Symmetrie gehört auch hieher. Silhouette im Dintenfleck pp. Auch die Stufenleiter in der Reihe der Geschöpfe, alles das ist *nicht in den Dingen, sondern in uns*. Überhaupt kann man nicht gnug bedenken, daß wir nur immer uns beobachten, wenn wir die Natur und zumal unsere Ordnungen beobachten. [392]

Die Versuche *z.B. des Lesage* die Schwere, Attraktion und Affinitäten mechanisch zu erklären gehört ebenfalls hieher (Siehe den vorhergehenden §). Es ist immer so viel wert als eine Maschine erfunden zu haben, dieses auszurichten. *Wenn jemand eine Uhr machen könnte, die die Bewegung der Himmelskörper so genau als in der Natur darstellte, würde der nicht ein großes Verdienst haben obgleich die Welt nicht durch Räderwerk geht? Er würde selbst durch diese Maschine manches entdecken,*

was er nicht hin[ein]getragen zu haben glauben würde. Und was ist der Calcul anders, als etwas dieser Maschinerie Ähnliches? Es wird eine Rechenmaschine NB. [393]

In Frankreich hat man Pensions-Anstalten für Pferde. [394]

Gerechtigkeit und Wohlwollen, Zwangs- und Gewissenspflichten, Naturrecht und Moral. [395]

Bei Franklins Tod hätte man sollen Flöre an die Blitzableiter hängen. [396]

Blumen zu pflanzen

Die Feuer-Lilie (Lilium bulbiferum)

Die frühblühende Kaiserkron (Fritillaria imperialis)

Die Prachtlilie (Gloriosa superba)

Verschiedene Schwertlilien (Iris) vorzüglich Iris susiana.

Die Pfingst- oder Gicht-Rose (Paeonia), sowohl hochrot als rosenfarb.

Das hochwachsende rote Phlox Linnaei

Das brennend rote gefüllte Lychnis (Lychnis chalcedonica)

Die Pechnelke (Lychnis viscosa)

Die Fraxionelle (Diptamnus ruber) mit dem durchdringenden Geruch

Das Seifen-Kraut (Saponaria) mit dem orangeähnlichen Geruch.

Das frühe und lange blühende Ocimastrum

Die gelben Affodil-Lilien (Liliasphodelus Luteus) mit dem Jasmin-Geruch.

Den giftigen blauen Sturmhut (Aconitum Napellus) wegen des schönen Wuchses und der seltsam geformten Blume;

Die perennierende Wicke (Lathyrus latifolius)

Die himmelblauen perennierenden Rittersporn (Delphinium elatum)

Die weißen Nachtviolen (Hesperis matronalis) und die purpurfarbene Abart derselben;

Die große spanische blaue Glocke

Die blaue oder weiße Campanula Hortensis

Die Milch-Glocken (Campanula Pyramidalis)

Der Garten-Hahnenfuß (Ranunculus hortensis) mit gelben oder weißen Röschen;

Levkojen und gefüllten Lack

Ranunkeln, Anemonen, *Primeln*

das frühblühende *Sinn*grün (Vinca minor)

das frühblühende Leberkraut (Hepatica)

rote und weiße Federnelke (Dianthus plumarius)

Die Christblume (Heleborus hyemalis) welche im Winter blüht,

blauer Convolvulus non convolvulus

Zwerg- und Bouquet-Erbsen.

Ringelblume (calendula officin.)

Stiefmütterchen (viola tricolor)

mancherlei Balsamina (impatiens balsamina)

Die gelbe indianische Kresse (Nasturcium indicum)

wohlriechende und andere Wicken (Lathyrus odoratus ruber et albus)

Lathyrus egyptiacus

Carthauser-Nelke (Dianthus Carthusianorum)

Mehrfarbige Gattungen von Agelei (aquilegia).

Mäuseohren (auricula muris)

Die perennierende Kornblume (Cyanus frutescens)

Die kleine Sammetblume (Tagetes minor)

Die Lavatera, deren abgeschnittene und abgewelkte Zweige nach einigen Tagen fortblühen

Samen-Nelken und Spargel-Erbsen. pp.

(S. Modejournal Junius. 1790.) [397]

Ein Pabst (Zacharias, glaube ich) tat die Leute in den Bann, welche an Antipoden glaubten, und jetzt könnte der Fall leicht kommen, daß er die Antipoden einmal in den Bann täte, wenn sie nicht an die Infallibilität ihres römischen Antipoden glauben, wenigstens haben die Nachfolger jenes Pabstes die Länder von Leuten verschenkt, deren Beine zwar keinen Winkel von 180 Graden, aber doch schon einen beträchtlich stumpfen machen. Das ist doch auch ein Fortschritt. [398]

Er lag sehr gerne antipodisch bei seiner Frau im Bette, à l'antipode. [399]

Litt[eratur].-Zeit. N° 210. (1790) wird bei Gelegenheit von Feders und Meiners philos. Bibliothek und zwar da Feders Abhandl. über den Begriff einer Substanz beleuchtet wird, worin [er] von dem Spinoza sagt er möge ein guter lieber Mann gewesen sein, nur kein großer Philosoph, etwas derb gesprochen. Es wird gesagt: Es sei fast possierlich Herrn Feder so sprechen zu hören, da er [ihn] mit seiner Philosophie gar nicht widerlegen könne, und so geschlossen: Übrigens gibt jetzt jeder, dem es um Wahrheit zu tun ist, zu, daß das πρωτον ψευδος des Spinozismus nicht eine falsche Bestimmung des *Verstands*begriffs Substanz, sondern das Hypostasieren des *Vernunft*-Begriffs eines notwendigen Wesens [ist], und Rez. hätte erwartet, daß Herr F. von dieser Seite mit dem Zeitalter fortgegangen wäre. [400]

Die Deutschen Gesellschaften setzen Preise auf das beste Trauerspiel pp, unser Vaterland scheint nicht das Land der Trauerspiele zu sein. Warum setzen sie nicht einmal einen Preis auf ein philosophisches Gedicht, wie das des Lukrez oder auch nur eines über die Elektrizität in dem Geschmack. Ich glaube daß diese Lehre der größten und erhabensten Darstellung fähig wäre, da könnte man wagen, was man in einem philosophischen Traktat nicht wagen könnte. Wie könnte man da nicht anfeuern. Die Spanier sollen schon aires fijos haben. [401]

Immer Stillschweigen gebietend und nie verschwiegen. [402]

Jungfern, davon 3 aufs Säculum gehn. [403]

Es ist und bleibt doch allemal eine sonderbare Redensart zu sagen: die Seele ist in mir, sie ist im Leibe, da man sagen sollte, ich bin das, man sagt ja auch nicht, die Ründe ist in der Kugel pp. Es ist bloß die Ähnlichkeit, die uns hier verführt. Gleichheit ist etwas Objektives, allein Ähnlichkeit ist subjektiv. Med. [404]

Man könnte Gott auch den unbekannten Obern nennen, dessen Jesuiten die Theologen sind. [405]

Herr Molé Parlaments-Advokat hat erwiesen, daß der Kardinal de Lorraine zur Zeit der Bluthochzeit nicht zu Paris war, und zwar in

1779 Mercure de France. N° 48 p. 92. Ein Auszug davon steht in dem Esprit des Journaux Fevrier. 1790. p. 220. Er war nicht einmal zu der Zeit in Frankreich. Ja er wurde gar nicht einmal für intolerant gehalten, wie selbst ein Protestant der Präsident Laplace in seinem état de la religion et de la republique das 1565 erschienen ist [sagt]. Er berichtet darin was 1560 im Conseil zu Fontainebleau [geschah] und wo er uns ein Votum des Kardinals aufbehalten hat. Bien étoit-il d'avis, sagt Laplace, que ceux, qui sans armes, et de peur d'etre damnés, iroient au prèche, chanteroient les psalmes, n'iroient point à la messe et autres particularités qu'ils observent; que puisque les peines n'y avoient de rien servi jusqu'à présent, *que le Roi devoit défendre qu'on ne leur touchast plus par voye de punition de justice*; étant tres marri de ce que l'on y avoit procédé par exécutions si rigoureuses; et que si sa vie ou sa mort pouvoit en cela servir de quelque chose à ces pauvres dévoyés (vielleicht devoués), qu'il l'exposeroit d'un très grand courage et très liberalement; mais que les evêques et autres doctes personnages devroient travailler de les gagner et corriger selon l'evangile: Corripe fratrem tuum inter te et ipsum. Sein Haß gegen Coligny und dessen Anhänger war freilich exzessiv, allein er haßte ihn nicht, wie man zu sagen pflegt, aus christlicher Liebe. [406]

Das Journal, Deutsche Monatsschrift betitult, das zu Berlin bei *Vieweg* herauskömmt, würde sich noch immer sehr gut lesen lassen, wenn es auch etwas schlechter gedruckt und etwas besser geschrieben wäre. [407]

Paul Sarpi sagt im VII. Buch seiner Tridentinischen Kirchen-Versammlung bei der Gelegenheit der Versammlung vom 4ten März 1563: den Priestern die Ehe erlauben hieße die Hierarchie aufheben, denn Liebe gegen Weib und Kind litte keine solche enge Verbindung, als die mit dem Pabst, der alsdann bald zum bloßen Bischof von Rom herab sinken würde. (Also die Haupt-Instrumente des Despotismus läßt man nicht heiraten, Priester und Soldaten. $\pi\mu$) [408]

Das N. L. zu gebrauchen beim Lesen, *non liquet.* [409]

Katachresen. Vir gregis ipse caper. Mißbrauch aus Mangel eines bessern Worts, so sind unsre Metaphern meistens Katachresen. [410]

accidens praedicabile, Wasser warm, weiß pp, accidens praedicamentale eis-kalt, wermut-bitter. [411]

Vestra Salus, nostra Salus. [412]

Achilles, das Hauptargument einer Sekte. [413]

Unsere Inversionen in der Sprache haben das Nachteilige, daß wir dem Ausländer oft fade vorkommen müssen, der sie unmöglich alle verstehen kann, da sie bei dem Volke selbst erlernt werden müssen. Es wäre besser wir sprächen weniger in Inversionen. [414]

Die Fliege, die nicht geklappt sein will, setzt sich am sichersten auf die Klappe selbst. [415]

In Ainsworth's lateinisch-englischem Wörterbuch steht hinten unter den Städte-Namen *Gottingen* lat. 1) Gottinga 2) Tuliphurdum. [416]

Die Synonyma in Sprachen verraten einen Nachlaß in irgend einer Kenntnis einer Nation wenigstens zum Teil mit, so wie die Sprache eines Volks die mittlere Philosophie desselben enthält. Die gemeine Volks-Philosophie erstreckt sich nicht sehr weit. Wenn ich sage, Gold ist so schwer wie Kork, so sage ich eine große Wahrheit die aber von 100 kaum einer versteht, nämlich unter Leuten von Erziehung. Sage ich, Kork ist nicht so schwer wie Gold, so sage ich wieder eine Wahrheit die jedermann versteht, der die Worte versteht, und eben so: Ein Pfund Kork ist so schwer wie 1 ℔ Gold. Letzteres ist auch wahr. Eigentlich sollten diese Dinge in umgekehrter Ordnung stehen, das erste zu letzt. Dem ungeachtet ist es zu verwundern, daß man mit den Worten der gemeinen Philosophie von Dingen reden kann, die über dieselbe hinaus sind, also in Gleichnissen. So müßte man die Lehre von der allgemeinen Schwere vortragen können ohne sich andrer Begriffe zu bedienen als sie beim Gänse-Spiel vorkommen. So ist Lesage's Theorie im schlimmsten Falle. [417]

NB. Ja zu kaufen Allgemeines Lesebuch für den Bürger und Landmann von G. F. Seiler. 556 Seiten in 8. 5 Groschen. Ein Meisterstück. [418]

Drurylane Ague heißen in England auch im Scherze die Claps. [419]

Die holländische Übersetzung von Plutarchs Leben hat den Titul: De Levens van *Doorluchtige* Grieken en Romeinen door Plutarchus. [420]

Zu sehen the universal Conchologist by Thomas Martyn. Das Werk kostet 30 Louisd'or, und die ganze Konchyliologie so abgehandelt würde 24000 Gulden kosten. [421]

Ich hatte mich einige Jahre würklich *eingekerkert*, vielleicht war auch dieses die Ursach, daß mich der berühmte Howard auf meiner Stube besuchte, ich sehe sonst keinen andern Grund. [422]

Sichern Nachrichten zufolge wurden im Julius 1790 Steine von der Bastille auf den Straßen von London pfundweis verkauft, das Pfund kostete mehr als das beste Rindfleisch. [423]

Swift verglich das Irländische Haus der Gemeinen welches rund ist, mit einer Gänse-Pastete nicht bloß seiner Ründe, sondern auch seines Inhalts wegen. [424]

Man wirft der Corporation von der City of London vor, daß sie aus Leuten bestehe die meistens als Individua sehr würdige Männer sind, aber in corpore gewöhnlich sehr einfältige Streiche machen. Grade wie unsere Theologen. [425]

Roger Bacons Schriften zu lesen. [426]

Garrick: a clear benefit – Mylord – a clear benefit – – we call a clear benefit. [427]

Portulanen? [428]

Es ist doch immer bei der Kantischen Philosophie eine Hauptfrage, wodurch erhält er Gewißheit daß manche Erkenntnisse a priori *sind*? z. E. von dem Principio der Kausalität, das ist ja doch auch Erfahrung,

so gut als daß es eine solche objektive Abhängigkeit gibt. Feder Gött. Zeit. 1790. № 144. [429]

So könnte man den Lavoisierschen Eisapparat das einzige Instrument nennen, das absolute Wärme mißt, ob es gleich wie Wedgwood gezeigt hat seine Unvollkommenheiten hat, allein die Unvollkommenheit trifft nicht das Principium sondern die Unvollkommenheit der Ausführung wegen der Materialien oder mit andern Worten, die andern Thermometer können keine Verhältnisse absoluter Wärme zeigen, man muß sich damit begnügen, daß die vollkommensten nur gleiche Differenzen ergeben. Hingegen wenn das Lavoisiersche vollkommen gemacht würde so würde es Verhältnisse absoluter Wärme anzeigen. Ebenso mit Elatrometre. Manometre, Eprometre. [430]

Ein vortreffliches Motto: Opinions are continually varying, where we cannot have mathematical evidence of the nature of things; and they must vary. Nor is that variation without its use, since it occasions a more thorough discussion, whereby error is often dissipated true knowledge is encreased and its principles become better understood and more firmly established. (Franklin's Letters on philosophical subjects. Letter 38.) [431]

Wie schön sagt Franklin in eben diesem Brief, da er seine Meinung vom kalten Schmelzen zurücknimmt: I was too easily led into that error by accounts given, even in philosophical books, and from remote ages downwards, of melting money in purses, swords in scabbards pp without burning the influent matters that were so near those melted metals. But men are in general such careless observers, that a philosopher cannot be too much on his guard in crediting their relations of things extraordinary, and should never build an hypothesis on any thing but clear facts and experiments, or it will be in danger of soon falling, as this does, like a house of cards. [432]

Rousseau sagt: ein Kind das nur seine Eltern kennen lernt, das kennt auch diese nicht. Sehr schön und wahr. [433]

Eine Schraube ohne Anfang. [434]

Keine Klasse von Stümpern wird von den Menschen mit größerer Nachsicht behandelt als die prophetischen. Wer sollte wohl denken daß, da die Kalender tausendmal irren, da man weiß, daß sie bloß aus dem Kopf hingeschrieben werden, allenfalls nach einem Modell von einigen vorhergehenden Jahren, [man ihnen glaubte], und doch glaubt man ihnen. [435]

Was das Gedächtnis für ein treuer Bedienter ist erhellt aus einer vortrefflichen Bemerkung Rousseau's: Er sagt er behielte alles, wenn er nur seinem Gedächtnisse traue, vergesse aber alles was er aufgeschrieben habe. (Es stellt sich nämlich Sorglosigkeit ein, von Leibnizen habe ich das Gegenteil gelesen. πμ) R. sagt es in seinen Confessions. [436]

Milchstraße von Betrachtungen. Physikalische Milchstraße ein prahlhafter Titul. [437]

Hinlänglicher Stoff zum Stillschweigen. [438]

Das Wahrheits-Gefühl. [439]

Zu lesen die Memoires du Marechal Duc de Richelieu. [440]

Anzuschaffen vor allen Dingen das Buch des Abbé Hauy über Elektrizität und Magnetismus. Der Titul steht im Prévost Vorrede. NB. [441]

Wenn ich mit jemanden rede, so bemerke ich gleich ob er Elastizität hat, oder ob er jedem Druck nachgibt. Die Barbierer sind alle weich. Kästner ist hart. Meister war elastisch. [442]

Wenn man viel selbst denkt, so findet man viele Weisheit in die Sprache eingetragen. Es ist wohl nicht wahrscheinlich, daß man alles selbst hineinträgt, sondern es liegt würklich viel Weisheit darin, so wie in den Sprüchwörtern. [443]

In Schlözers Staatsanzeigen. Heft 55 steht eine Korrespondenz zwischen dem Zar Iwan Wassiljewitsch und König Johann von

Schweden vom Jahr 1573, die ist recht Zimmermann tout craché. Dein hoher Schweine-Verstand und dergleichen kommt darin vor. [444]

Baaders [unterscheiden] schön zwischen good constitution und strong constitution. [445]

Ein Glaubens-Sklave. [446]

In dem Journal von und für Deutschland 1790 4tem Stück. S. 326 steht ein Plan von einer Pferde-Sterbe-Kassen-Gesellschaft, der mir sehr vernünftig eingerichtet scheint, und im 5ten Stück eine Schrift gegen das Kopernikanische System von einem gewissen Meerwein, die mit unter die letzten Produkte der Dummheit dieser Art in diesem Jahrhundert [gehört]. Der Verfasser beweist auch, oder nimmt als bewiesen an, daß die Luft die Ursache der Schwere sei. [447]

Er hatte im Prügeln eine Art von Geschlechtstrieb, er prügelte nur seine Frau. [448]

Der Astronom, der mir eine Mondfinsternis Jahrhunderte auf eine Minute voraussagt, ist nicht im Stand mir den Tag vorher zu sagen ob wir sie werden zu sehen kriegen. Ja, was noch seltsamer ist, daß wir von der Stunde der großen Finsternis, unserem Tode nichts wissen. Es ist gar keine Basis da, trotz unserer Anatomie und Physiologie sind für uns gar keine Grundbeobachtungen hierüber zu machen. [449]

Sie setzte, wie glaube ich Crébillon sagt, die Tugend mehr im Bereuen der Fehler als im Vermeiden. [450]

S'arrêter precisément où il le faut est peutêtre une chose plus difficile que de créer. Crébillon le fils. [451]

Pacistitium. [452]

Das Golgatha. *The Golgatha of sculpture* wird einmal Westminster abbey genannt. [453]

Kalender. Im vorigen Jahre (1790) ist das Kopernikanische System von zwei starken Gegnern angefochten worden, einem Deutschen (im Journal von und für Deutschland), und einem Engländer namens John Cunningham in einer Inquiry into the Copernican System. Ob dieser John Cunningham derselbe sei, der im vorigen Amerikanischen [Krieg] das Paquetboot unter Kommando des Captain Story zwischen Harwich und Helvoet weggenommen, weiß ich nicht, aus seiner Art zu disputieren sollte man es fast schließen. Wenn er etwas vorzubringen hat, so bringt er es vor, sind ihm die Gegengründe zu stark, so sagt er schlechtweg: Es sei kein wahres Wort daran. Warum diese Leute hieher kommen? (Das Hospital für Meinungen.) Der Deutsche sagt unter andern, es sei erwiesen, daß die Luft die Ursache der Schwere sei, und der Engländer nachdem er das Kopernikanische System umgeworfen etabliert das seinige, welches hauptsächlich darin besteht, daß die Erde, Sonne und Mond eine emblematische Darstellung des großen Jehovah, nämlich Vater Sohn und Geist, und deren unüberschwänglicher Gnade sei. – In dieses Hospital sollen alle Meinungen über wissenschaftliche Dinge aufgenommen werden, deren Kränklichkeit (Elend) unleugbar ist. Sie seien von welchem Volk und welcher Religion sie wollen, selbst die von Juden sollen nicht ausgeschlossen bleiben. Keine Krankheit schändet. Schriften sind gelehrte Kinder, und ein sehr gesunder Vater kann kränkliche Kinder zeigen. Weit entfernt, daß dieses den Vater schände, so hat man vielmehr Mitleid mit ihm. Die Abteilungen sind sehr verschieden, wenn einige an Ketten liegen, oder mit der Peitsche behandelt werden müssen, so wird man finden, daß andere im Garten spazieren gehen. Wenn aber Eltern ängstlich darauf bestehn, daß ihre Kinder, die an Ketten liegen, klug seien, so wird man ihnen freundlich zeigen daß es sich nicht also verhalte, und sollte dieses nicht helfen, sie mit Vergnügen selbst in das Institut aufnehmen. [454]

S. war ein viel zu niederträchtiger Mensch, als daß es ihn lange hätte schmerzen sollen, bei irgend einer einträglichen Gelegenheit einmal öffentlich dafür gehalten zu werden. [455]

Ein Los in der Hannöverschen Lotterie kostet 18 Taler und 30 Groschen Einschreib-Geld, dieses beträgt täglich eine Auslage von

etwas mehr als 14 Pfennigen, so viel verschnapsen manche Menschen täglich. Wer also sich gewöhnt Hoffnung zu schnapsen, und dem dieses gut bekömmt, dem wollte ich [auf] alle Fälle raten in die Lotterie zu setzen. [456]

Eine Probierstein-Probe, die wäre das Metrometer. [457]

Birch. History of the Royal Society. Vol. III. p. 178 Mr Oldenburg having mentioned that Mr Newton had intimated his being now in such circumstances, that he desired to be excused from the weekly payments, it was agreed to by the council that he should be dispensed with. [458]

Ich war zuweilen nicht im Stande zu sagen ob ich krank oder wohl war. [459]

Menschenfreundlichkeit: Wenn ich jemanden in der Ferne oder heimlich etwas knicken sehe, so muß ich immer so lange glauben es sei ein Floh gewesen bis ich mir apodiktisch demonstrieren kann, daß es eine Laus war. [460]

Man könnte die Geizhälse und Verschwender so ordnen. Leute die bei großem Vermögen so leben als hätten sie nur noch die letzten 6 Groschen in der Tasche, so könnte man auch leben als hätte man die letzten 10 Taler nur noch ohne Hoffnung andere 10 zu bekommen, und so weiter. Der Verschwender ist der der so lebt, als hätte er noch immer viel mehr als er würklich hat. Dieses könnte mathematisch behandelt werden. [461]

Unsere Ohren repetieren zuweilen die Glocken-Schläge, also Repetier-Ohren. Ob es 1 2 auch allenfalls 3 geschlagen hat kann man noch lange [hinter]her ausmachen, wenn man auch nicht während des Schlagens daran gedacht hat. Wie Tiere auf 3 zählen können. Die Eule in der Höhle, meine Nachtigall. [462]

Nichts ist mehr zu merken, als das Fontenellische J'ai toujours taché de m'entendre. [463]

Man fragte einmal den Fontenelle woher es käme, daß er so viele Freunde und keinen Feind hätte: par ces deux axiomes, antwortete er, tout est possible, et tout le monde a raison. [464]

Man betrachtet einmal ein bijou in Fontenellens Gegenwart, das so äußerst fein gearbeitet war, daß man es kaum anzurühren getraute aus Furcht es zu zerbrechen, und jedermann bewundert es: Fontenelle sagt Pour moi je n'aime point ce qu'il faut tant respecter, indem trat die Marquise von Flamarens ein vortreffliches Frauenzimmer hinzu, die die Bemerkung gehört hatte, gleich drehte sich F. um und sagte: Je ne dis pas cela pour vous, Madame. Ein feineres Kompliment läßt sich wohl einer Dame nicht machen. [465]

Ich bin der Herr euer Doktor, läßt nicht im Munde dieses Phrasessuchers. [466]

Solche gestempelte Konventions-Köpfe. [467]

Riechen wie viel Uhr es ist, eine besondere Uhr. [468]

Ein Fisch der in der Luft ertrunken war. [469]

Frage: da die Frauenzimmer in Gesellschaft so vielerlei Arbeit tun können, ohne dabei für die Gesellschaft untüchtig zu werden, so wird gefragt: ob man nicht für die Mannspersonen etwas Ähnliches erfinden könnte? Z. E. Glas-Schleifen, Makulatur-Ausschneiden. pp. [470]

Exzerpten-Buch Sparbüchse. [471]

Ich glaube, daß so wie die Anhänger des Herrn Kant ihren Gegnern immer vorwerfen, sie verstünden ihn nicht, so glauben auch manche Herr Kant habe recht weil sie ihn verstehen. Seine Vorstellungs-Art ist neu, und weicht von dem Gewöhnlichen sehr ab, und wenn man nun auf einmal Einsicht in dieselbe erlangt, so ist man auch sehr geneigt sie für wahr zu halten, zumal, da er so viele eifrige Anhänger hat, man sollte aber dabei immer bedenken, daß dieses Verstehen

noch kein Grund ist es selbst für wahr zu halten. Ich glaube daß die meisten über der Freude ein sehr abstraktes und dunkel abgefaßtes System zu verstehn zugleich geglaubt haben es sei demonstriert. [472]

Es wäre sonderbar, wenn das wahre System der Philosophie, sowie des Weltgebäudes beide aus Preußen gekommen wären. Zum Berechnen der Finsternisse dienen beide, aber es sind doch gewiß weniger Epicycli in dem Kantischen. [473]

Es war am 28. 29. 30ten November 1790 da ich mich auf den Namen des Obristen Pritzelwitz besann. Ich stellte dergleichen Übungen oft an, allein nie hätte ich in meinem Leben geglaubt, daß ich ihn finden würde, denn ich riet sogar auf Duval, wovon der Grund war, daß der gleichzeitige Major Villars hieß, kurz ich verzweifelte gänzlich, allein nach dreitägiger oft wiederholter Vorstellung von der Figur und Miene des Mannes fand ich den Namen endlich am 1ten Dezember morgens, als ich im Bette lag, und zugleich mit dem Namen fand ich auch, daß er Obrist gewesen war, vorher dachte ich immer auf den Obrist-Lieutnant. Er war im März 1773 plötzlich gestorben, und ich hatte in den 17 Jahren wenig an ihn gedacht. [474]

Es ist nichts gewöhnlicher, als daß man sich von der Wahrheit einer Sache überzeugt hält, sobald man die Meinung versteht, die ein großer Mann davon gehegt hat. Das sind aber ganz verschiedene Dinge. Es ist mir oft selbst so gegangen. Ich glaube, daß mancher, der sich nur durch die Schwierigkeiten des Tychonianischen Systems, und durch alle die Epizyklen durchgearbeitet hatte, dachte, nun gottlob, daß ich endlich alles ins reine habe. [475]

Diejenigen Lehrer, die die größten Schüler gezogen haben, sind immer diejenige gewesen die anschauliche Theorien gehabt haben, die synkretistischen Freidenker können berühmte Leute werden, sie sind aber gewiß nie glückliche Lehrer. Es ist nichts Festes darin, für sie selbst wohl, aber das paßt für keine Zuhörer. Ein systematischer Freidenker ist freilich auch ein Systematiker. Große generelle Ideen überall anzugeben. [476]

British Mercury. № 48. 1790.

Singular Epitaph.

Here lies a man, as God shall me save,
Whose mouth was wide, as is his grave!
Reader tread lightly o'er his clod,
For if he gapes – y' are gone by God!

Der den man hier zu Grabe gebracht
Hatte im Leben ein Maul bis hinter die Ohren,
Drum wahrlich Wandrer nimm dich in acht,
Denn sollte er gähnen, so bist du verloren. [477]

Ein sehr einsichtsvoller Schriftsteller in eben diesem Stück des Britischen Merkur über Swift ist mit Recht sehr unzufrieden über die verkehrte Austeilung des Namens Genie. I cannot find, says he, in my own notion of the term (Genius) above two or three names with which it can agree; and when I have named Aristotle, Bacon and Newton, I am nearly at the end of my catalogue. *An all comprehending mind, that sees every object on every side, sees the different relations* (and, to an ordinary observer, contradictory) that it bears to other things, we contemplate, seems to me alone worthy of the name. [478]

Das ist keine Menschen-Stimme, aber Instrumental-Musik (transzendental). [479]

Aus der Verachtung womit Dieterich der doch gewiß in so vielen Stücken ein so rechtlicher Mann ist, angesehen wird, sieht man wie nötig es ist, sich mit manchen Handlungen nach den Meinungen der Leute zu richten. Hauptsächlich ist es nötig auch selbst in Kleinigkeiten immer Wort zu halten und verschwiegen zu sein. Tugenden, die er oft aus allzu großer Lebhaftigkeit des Charakters nicht übt. [480]

Kategorien die nach Herrn Kant reine Produkte des Verstandes sind (vollständige Tafel).

1) die *der Quantität*

Einheit, Vielheit, Allheit

2) *der Qualität*
Realität, Negation, Limitation
3) *der Relation*
Inhärenz und Subsistenz, Kausalität und Dependenz, Gemeinschaft
4) *der Modalität*
Möglichkeit, Unmöglichkeit, Dasein, Nichtsein, Notwendigkeit, Zufälligkeit.

Alles würde ohne diese Gesetze des Denkens einzeln in uns sein, hierdurch wird Verbindung und System. [481]

Er urteilt nach dem jedesmaligen Aggregatzustand seiner Empfindungen. [482]

Piron sagte von dem Misanthrop des Molière, lobend, dieses ist ein Stück, wenn es nicht geschrieben wäre, so würde es auch nie geschrieben werden. [483]

Das Insekt (Don Zebra) ist leicht verjagt oder getödet, allein die Menschen sind nur unentschlossen wie sie es anfangen sollen ohne die Nase zu beleidigen auf der es sitzt. [484]

Ein Journal des Luxus und der Moden für Ärzte. Auch für mehrere Stände ließe sich so etwas wohl schreiben, selbst Philosophie nicht ausgeschlossen. [485]

Blumauer sagt vom Winde.

Er handhabt die Gerechtigkeit,
Just so wie mancher Richter,
Statt daß er Wolken oft zerstreut,
Macht er sie nur noch dichter;
Die kleinen Lichter löscht er aus,
Die größern aber, die uns Haus
Und Hof verzehren können,
Macht er noch stärker brennen.

Von seiner Raubsucht hat man auch
Manch greuliches Exempel,

Er fegt oft nachts mit seinem Hauch
Rein Kirchen aus und Tempel.
Drum haben auch die Menschen ihn
Verdammt, daß er muß Schiffe ziehn,
Ja Mores ihn zu lehren
Läßt man ihn Gassen kehren. [486]

Die beste Art Lebende und Verstorbene zu loben ist ihre Schwachheiten zu entschuldigen, und dabei alle mögliche Menschenkenntnis anzuwenden. Nur keine Tugenden angedichtet, die sie nicht besessen haben, das verdirbt alles, und macht selbst das Wahre verdächtig. Entschuldigung von Fehlern empfiehlt den Lobredner. [487]

Der berühmte Geizhals John Elwes pflegte zu sagen: Wer *einen* Bedienten hält, dessen Arbeit wird ganz getan, wer zwei hält, nur halb, und wer drei hält muß sie selbst tun. [488]

Ich habe den Weg zur Wissenschaft gemacht wie Hunde die mit ihren Herrn spazieren gehen, hundertmal dasselbe vorwärts und rückwärts, und als ich ankam war ich müde. [489]

Wer sollte wohl denken, daß ein recht bestimmter Unterschied zwischen Tieren und Pflanzen so äußerst schwer zu finden war, und doch ist es gewiß, daß es keinen völlig abgeschnittenen gibt, als den, daß die Pflanzen nach jeder Zeugung die Zeugungs-Glieder verlieren, und für jede neue Zeugung neue bekommen. Hierin setzt Herr Hedwig den Unterschied. [490]

So etwas zu sagen, war schlechterdings nicht nötig und nur kaum schicklich. [491]

Der Stolz seines ruhmvollen Lebens, die Ruhe seiner Nächte, und der Trost in seinem Tod. [492]

Er wurde nur so in dieser Gesellschaft geduldet, wie die Stinkböcke in Pferdeställen. [493]

Kein Fünkchen Wasser, kein Fünkchen Branntwein. [494]

Nach den Londonschen Mortalitäts-Tabellen ermorden sich mehr Leute selbst als sie andere ermorden. In London sind in 75 Jahren 539 ermordet worden. Selbst ermordet haben sich 2869. Vor Alter [starben] 139248 die also das Alter hingerissen. – Artig ist es daß ohngefähr so viel vor Alter sterben als an den Pocken; so daß also das Alter eine der gemeinsten und zugleich gefährlichsten Krankheiten des Menschen ist. Nur sterben an den Pocken nicht alle, die sie bekommen, aber am letzteren sterben alle die es bekommen. Es ermorden sich fast noch einmal so viel als am Seitenstechen sterben. Das Alter ist eine Krankheit die wenigstens nicht ansteckend ist, *oder* wenn das Alter eine Krankheit ist, so ist sie in manchen Familien ansteckend. [495]

Die Gesundheit ansteckend. [496]

Man kann von keinem Gelehrten verlangen [daß er] sich in Gesellschaften überall als Gelehrter zeige, allein der ganze Tenor muß den Denker verraten, man muß immer von ihm lernen, seine Art zu urteilen muß auch in den kleinsten Dingen von der Beschaffenheit sein, daß man sehen kann was daraus werden wird wenn nun der Mann mit Ruhe und in sich gesammelt wissenschaftlichen Gebrauch von dieser Kraft macht. [497]

Das Subjektive in vielen Dingen aufzusuchen. Z.E. da die Lehre Christi auf Goten fiel, mußte sie notwendig viel Gotisches annehmen. [498]

»Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.« [499]

Nach Versicherung des Benediktiner-Museums Erstes Heft. Augsburg und München 1790, einem sehr freimütig geschriebenen Buche, heißt die 5. Regel eines wahren Religiosen: Er sei aus Liebe Gottes ein vollkommener Tor. S. allgemeine deutsche Bibliothek 96$^{\underline{ter}}$ Band 1$^{\underline{tes}}$ Stück p. 290. [500]

Der berühmte Howard besuchte mich bei seiner Durchreise. Warum? kann ich eigentlich nicht sagen, es müßte denn sein, daß er meine Stube, weil ich damals in $1^1/_2$ Jahren nicht vor die Türe ge-

kommen war, etwa als einen Kerker habe in Augenschein nehmen wollen. [501]

Militärische Präzision. [502]

Mit antediluvianis gepflastert. [503]

Solche Leute schützen eigentlich das Christentum nicht, sie lassen sich aber dadurch schützen. [504]

Seelen-Conseil, Konsistorium. [505]

Man bitte die Musen, *sagt Shenstone*, einem 6 Pfennige zu leihen, so werden sie sagen sie wären jetzt nicht bei Kasse, in Zukunft wollten sie einem 5000 Pfund verschaffen. [506]

Er hatte ein paar Stückchen auf der Metaphysik spielen gelernt. [507]

⟨Meiners⟩ ist einer von den schwachen Leuten wie Zimmermann, die ihrem stärksten Gegner sogleich verzeihen, wenn sie irgend eine gut angelegte *Schmeichelei* gegen sie erfahren, und die sogar alsdann die Meinung ihres Gegners annehmen können. [508]

Anderer Leute Wein auf Bouteillen ziehn, und sich dabei ein bißchen benebeln daß man glaubt er gehöre ihm. So etwas tun die meisten deutschen Schriftsteller. [509]

Mississippi, ein Wort mit 11 Buchstaben und doch nur viererlei. 4 s, 4 i, 2 p und m. [510]

Jemand der einen Gedanken eines alten Schriftstellers plünderte könnte sich mit der Metempsychose entschuldigen, und sagen, beweist mir einmal, daß ich das nicht auch war der jenes [511]

Der Uranus steht noch nicht im Hannöverschen Staats-Kalender 1791, so wenig als der Herr *von* Zimmermann. [512]

Er hatte von seiner Frau ein Kind, welches einige für apokryphisch halten wollten. [513]

Der Liebe und Mode Beflissene. [514]

In den Schriften berühmter Schriftsteller aber mittelmäßiger Köpfe findet man immer höchstens das was sie einem zeigen wollen, da in den Schriften des systematischen Denkers, der alles mit seinem Geiste umfaßt, man immer das Ganze sieht und wie jedes zusammenhängt. Erstere suchen und finden ihre Nadel bei dem Licht eines Schwefelhölzchens das nur an der Stelle leuchtet und kümmerlich, wo es sich befindet, da die andern ein Licht anzünden, das sich über alles erstreckt. [515]

Es gibt Leute die über solche Träume, wie Lesage's in Eifer geraten, und doch sind sie bei ihren leichten philosophischen Streifzügen nie konsequenter, als wenn sie etwas von den Träumen Leibnizens anbringen können, wodurch sie ihrer eignen Geistes-Armut ein Ansehn von Reichtum geben können. [516]

Öfterer, das so viele schreiben, wäre auf lateinisch saepiusius. [517]

In meinem Religions-Triangel. [518]

Den Gradum der Menschheit annehmen. [519]

Man kann würklich nicht wissen ob man nicht jetzt im Tollhaus sitzt. [520]

Die meisten Glaubens-Lehrer verteidigen ihre Sätze, nicht weil sie von der Wahrheit derselben überzeugt sind, sondern weil sie die Wahrheit derselben einmal behauptet haben. [521]

Von dem Ruhme der berühmtesten Menschen gehört immer etwas der Blödsichtigkeit der Bewunderer zu, und ich bin überzeugt, daß solche Menschen das Bewußtsein, daß sie von einigen, die weniger Ruhm aber mehr Geist haben, durchgesehen werden, ihren gan-

zen Ruhm vergällt. Eigentlicher ruhiger Genuß des Lebens kann nur bei Wahrheit bestehn. Newton, Franklin, das waren Menschen, die beneidenswert sind. [522]

Nichts beweist mir so deutlich wie es in der gelehrten Welt hergeht, als der Umstand, daß man den Spinoza so lange für einen bösen nichtswürdigen Menschen und seine Meinungen für gefährlich gehalten hat; so geht es ebenfalls mit dem Ruhm so vieler andern. [523]

Die Deutschen schreiben die Bücher, aber die Ausländer machen, daß sie sie schreiben können. [524]

Schon aus der Überschrift der Kapitel in Spinoza's Ethik läßt sich sein Hauptgedanke erkennen.
1) De Deo
2) de natura & origine mentis
3) de origine et natura affectuum
4) de *Servitute* humana seu de affectuum viribus
5) de Potentia intellectus seu de *Libertate* humana. [525]

Es war eine Art von Peter Newton so wie der bekannte Pasquillant ein Peter Pindar. [526]

Die Ideen in meinem Kopf des Nachts gehen mehr wie Ratzen und Mäuse umher, ich mußte mich erst an sie gewöhnen ehe ich einschlafen konnte. Dieses könnte eine Einleitung werden. Ich füttere zwar keine Schweine wie Pellison oder Ratzen wie de Latude in der Bastille (Cahiers de lecture XI et XII Cahier 1790. p. 380.), allein ich habe doch zuweilen solche Ideen, die ich nach und nach an mich gewöhne, und nun könnte eine Abhandlung von dem Firnis über die Erde kommen, das Kien-Ruß-Flöz, ein Tropfen Wasser fiel darauf, wie hoch war er? er riß einen Astronomen mit sich fort. [527]

Vor 20 Jahren wohnte ich einem freien Platze gegenüber, der zwischen 2 parallelen Straßen lag, und nur an der Seite gepflastert war. Ereignete sich nun der Fall, daß jemand – doch hier wird es gut sein erst eine Figur zu entwerfen und zwar der Kürze wegen bloß im Kopfe. Man denke sich ein Quadrat, dessen 4 Winkel ich mit A B

C D bezeichnen will, und zwar sollen A und B die beiden obern, C und D aber die beiden unteren andeuten, und A soll D, und B dem C gegenüber stehn. Ereignete sich, sage ich, der Fall, daß jemand von D nach A oder von C nach B wollte oder umgekehrt, welches wohl an jedem Tag leicht 500mal geschehen mogte, so wurde es so gehalten. War es schönes Wetter, so ging man so gut man konnte nach der Diagonale. Bei schlechtem Wetter oder wenn der ungepflasterte Teil sehr morastig war wählte man statt der Diagonale die zwei Seiten, wobei gemeiniglich, ehe die Reise angetretten wurde, erst nach dem gegenüberstehenden Winkel hingesehen, und der Schritt etwas beschleinigt wurde. So wie der ungepflasterte Boden mehr abtrocknete fanden sich entweder Kühnere oder solche die ihre Schuhe weniger schonten, und gingen nicht mehr um den ganzen Winkel, sondern kreuzten in Linien über die mit der Diagonale parallel liefen, diese Linien näherten sich nach und nach immer mehr der Diagonale und so ging es mehrenteils. Zuweilen kürzte aber auch [ein] kraftvoller Wanderer, der vor der Stadt schon einen schlechten Weg bestanden hatte, den ganzen Prozeß etwas ab, oder Menschen an deren Schuhen und Strümpfen wenig zu verderben war, oder die weder die einen noch die andern hatten. Die merkwürdigste Erscheinung ereignete sich aber am Morgen wenn des Nachts ein tiefer Schnee gefallen war. So bald es Tag wurde fand ich mehr oder weniger einzelne Punkte die in der Richtung der Diagonale liegen sollten, aber weder darin, noch in irgend einer einfachen Richtung von der ganzen Welt lagen. Sie gehörten öfter einer krummen Linie zu, von der sich 2 gegen eins hätte verwetten lassen, daß sie nicht um $\frac{1}{8}$ kleiner als die beiden Seiten des Parallelogramms, aber die ganze Welt gegen einen Groschen verwetten ließ, daß sie nicht um $\frac{1}{1000}$ bequemer war (falsch). Um 8 Uhr waren die Punkte schon zu einer Linie verbunden und ehe es eilfe schlug sah man schon sehr gesetzte und weise Männer, die gewiß wußten, daß der kürzeste Weg von einem Winkel eines Parallelogramms nach dem gegenüberstehenden die Diagonale sei, mit stetem und ernstem Tritt durch eine krumme Linie gehen, die vielleicht ein schläfriger Nachtwächter für die Diagonale gehalten hatte. Noch war er schmal, nun begegneten sich aber viele Menschen die gewöhnlich den Pfad so ehrlich teilten daß keiner etwas davon bekam, dadurch wurde er breiter. Damals dachte ich schon etwas über Gleise zu schreiben. [528]

Das ist ein närrischer Einfall, sagt man von einer gewissen Art Einfälle, die nicht weniger als unklug sind, auch das Ding ist doch närrisch. Gewiß hat der erste Mann, der die Redensart brauchte, etwas dabei gedacht. Es kann das *Unerwartete* und das *Seltsame* in der Verbindung der Ideen bezeichnen, das Überspringende, dergleichen man bei närrischen Leuten vieles findet. [529]

Ob mich ein paar alte Weiber tod sagen, deswegen sterbe ich noch nicht. [530]

Am Ende führt alles auf die Frage hinaus: Entsteht der Gedanke aus Bewegung oder Bewegung aus Gedanke? Wie Garve sehr schön in seinen Anmerkungen zu Fergusons Moral-Philosophie gezeigt hat. Dieses ist das erste Religions-Prinzip, und die Beantwortung der Frage, ist die Bewegungs-Kraft oder die Denkkraft das erste Reelle? gibt die äußerste Grenze des Theismus und Atheismus an. [531]

In meiner Krankheit im Januar und Februar 1790 betrachtete ich oft den Himmel meiner Bettlade, der aus einem kleingeblümten Zitz war. Jedes Blümchen lag in dem gemeinschaftlichen Punkt zweier sich unter einem Winkel von etwa 60° durchkreuzenden Linien. Dadurch entstunden denn eine Menge von Rhombis, so wie ich nur einen Rhombus von etwa *einem* Quadratzolle, oder von 4 oder von 9 usw. Quadratzollen recht deutlich ins Auge faßte, so verwandelte sich für mein Auge sogleich die ganze Fläche in solche Rhombos, alle von der Größe des angenommenen. Auch dieses ging noch wenn ich, statt der Rhomben, Rhomboiden versuchte. Dieses waren also Muster, die aus objektiven und subjektiven Anlagen zugleich entstunden. Wenn ich ein Neues versuchte, so hielt es immer anfangs etwas schwer, war es aber im Gange, so war auf einmal das Ganze wie plötzlich kristallisiert. Ich glaube [die] Sache könnte auf höhere Dinge angewendet werden. In einer Menge gleichförmig verteilter Punkte könnte ich allerlei Zeichnungen sehen und allerlei Muster, die an einem Ende der Fläche erst gehörig gefaßt sich bald auch im übrigen finden würden. So ließe sich in der größten Unordnung Ordnung sehn, so wie Bilder in den Wolken und auf bunten Steinen. [532]

Flatt (Nein! Schwab) glaube ich hatte den Gedanken die Dreieinigkeit durch die drei Dimensionen des Raums zu erklären. [533]

Theosophie, Astrologie und eine gewisse Meteorologie haben nicht bloß das gemein, daß man bei ihrem Studio sowohl als ihrer Ausübung die Augen nach dem Himmel richtet, sondern auch daß ihre Verehrer immer mehr sehn wollen als andere. [534]

Nach einem dreißigjährigen Krieg mit sich selbst kam es endlich zu einem Vergleich, aber die Zeit war verloren. [535]

Da Herr Professor Witte in Rostock erwiesen, daß die ägyptischen Pyramiden und die Ruinen von Persepolis das Werk [von] Vulkanen sind, so wäre es einmal der Mühe wert zu erweisen, daß der Chimborasso und der Montblanc von Menschen-Händen aufgeführt worden sind. Es ist wenigstens einmal ein Versuch. Die Granitwacken auf den Darmstädter Feldern sind Glicker mit welchen die Riesen-Kinder spielten. Herr Niebuhr hat den Herrn Witte vortrefflich beleuchtet im Museum Dezember 1790. Es ist eine Abhandlung, die man auch gegen die gebrauchen kann, [die] die Welt für ein Werk des Zufalls halten – Ich glaube Herr Witte nimmt das Wort Vulkan in einem andern Sinn, da es so viel als überhaupt Künstler bedeutet, denn fürwahr wer den Schild des Achilles schmieden kann, dem sind doch ein paar persische Inschriften eine Kleinigkeit. Der Schild des Achilles ist ein vulkanisches Produkt. [536]

Es ist doch sonderbar mit den Irländern. In den Transactions of the Royal Irish Academy im 2ten Abschnitt № 4 steht eine Abhandlung über das Lächerliche wo es so definiert wird Ridicule excites mirth by the ridiculous. Freilich sind Ridicule und ridiculous zweierlei, ersteres heißt mehr Spott, allein es ist immer Irish genug sich so auszudrücken. [537]

Das Manövrieren mit Meinungen zu Hannover, was der Flügel-Mann vormeint, das meinen die andern alle nach. Man hört über die ganze Stadt nur eins, ausgenommen hier und da in vertrauten Gesellschaften. [538]

Mir tut es allemal weh wenn ein Mann von Talent stirbt, denn die Welt hat dergleichen nötiger als der Himmel. [539]

Bei einer undeutlichen Hand lernt man Buchstaben kennen durch Erkennung der Worte. Eben so führt der Sinn auf die wahre Bedeutung der Worte in einer Periode und endlich der Sinn des Kapitels auf den von einzelnen Perioden. [540]

Ich hätte nicht geglaubt, daß man mit Gänse-Federn so viel einfältiges Zeug machen könnte, wenigstens nicht ohne Dinte mit zu Hülfe zu nehmen. [541]

Der Zug von Seyde könnte genützt werden, da er beständig die letzten Worte dessen wiederholt, der mit ihm spricht, wenn es keine Fragen sind.

Ich. Bin willens mir eine Dampf-Maschine machen zu lassen. S. machen zu lassen. *Ich.* und wollte ich mir Ihren gütigen Beistand ausbitten. S. ausbitten . O ja das will [ich] gern tun pp. [542]

Die Stadt-Uhr hat wieder rheumatische Zufälle. [543]

Es ist kein tückischeres und boshafteres Geschöpf unter der Sonne als eine Hure, da [sie] sich Alters wegen genötigt sieht eine Betschwester zu werden. [544]

Was mögen wohl die Huren in den alten Zeiten geworden sein? Ob es da wohl auch Betschwestern gab? [545]

Eine Dame wünscht von einem Buchhändler die Connoissance des mouvements *sce*lestes zu haben statt celestes. [546]

Eine Welt, wo die Menschen als Greise geboren werden, und immer frischer werden, endlich Kinder, die immer an Ketschigkeit zunehmen, bis man sie endlich in eine Bouteille sperrt, wo sie nach 9 Monaten alles Leben verlieren, nachdem sie so klein geworden sind, daß man 10 Alexander auf einem Butterbrod verschlingen könnte. Die Mädchen von 50 bis 60 Jahren finden ein besonderes Vergnügen daran, die klein gewordene Alte auf Bouteillen zu ziehn. [547]

Wilkens schrieb mir seinen letzten Brief den 22. Februar 91. grade wieder im Vollmonde. Das Sinngedicht ist so beschaffen, daß es selbst einem nicht ganz klugen Magister sogar im *Vollmond* Schande macht. [548]

Einige Menschen von der Klasse der sogenannten Gottseligen, die aber der Teufel selbst nicht besser für sich verlangen könnte. [549]

Gott. Wil. Hardkens
Gotthard Wilkens. [550]

Bei Verwaltung eines Observatorii kommt es schlechterdings nicht auf Literärgeschichte an, oder daß man aus einer Scharteke beweist, es habe ehmals ein geborner Leipziger ein anderes Observatorium noch schlechter verwaltet. [551]

⟨Die Rede ist gar nicht davon ob Oppermann, Wilkens, Gotthard zusammen mehr tun als Kästner, sondern ob Seyffer mehr tut als Kästner. That is the question.⟩ [552]

Es gibt so genannte Mathematiker, die sich gerne eben so für Gesandte der Weisheit gehalten wissen möchten, als manche Theologen für Gesandte Gottes, und eben so das Volk mit algebraischem Geschwätz, das sie Mathematik nennen, als jene mit einem Kauderwelsch hintergehen, dem sie den Namen biblisch beilegen. [553]

In einer Gesellschaft, wo Voltaire zugegen war, wurden allerlei Anekdoten von Spitzbuben erzählt. Als die Reihe an ihn kam. Es war einmal ein Generalpächter pp. [554]

Das was man wahr empfindet auch wahr auszudrücken, das heißt mit jenen kleinen Beglaubigungszügen der Selbstempfindung, macht eigentlich den großen Schriftsteller, die gemeinen bedienen sich immer der Redensarten, das immer Kleider vom Trödelmarkt sind. [555]

Schauer der Vorwelt. [556]

Hofbandit. [557]

Die schlechten Dichter und Romanschreiber überlassen manches dem Lauf der Natur und der Anordnung des Lesers was sie eigentlich erklären sollten. Sie geben die bloßen Erfahrungen, die der eigentliche Kenner des menschlichen Herzens erklärt. [558]

Ach Gott wie manchen Gedanken habe ich gehabt, von dem ich überzeugt sein konnte, daß er den besten unter den Menschen gefallen würde, wenn sie ihn läsen, und den ich nicht anzubringen wußte, auch anzubringen nicht sonderlich begierig war, und dafür mußte ich mich von manchem seichten Literator und Kompilator oder irgend einem bloß empirischen Waghals oder einem Epigramme schreibenden Konfusionär über die Achsel ansehen lassen, und doch auch gestehen, daß, nach meinem Verhalten, die Leute so gar unrecht nicht hätten, denn wie konnten sie wissen, was meine Indolenz selbst vor meinem Schmierbuch verheimlichte. Wenn mir Deluc schrieb, ich schriebe ihm nie einen Brief, aus dem er nicht etwas lernte, so setzte mich dieses über alle Urteile der Welt weg, aber wieder nur bei mir selbst. [559]

Auch die Bengelei hat ihre Genies, und wer will die Natur zur Verantwortung ziehen, daß sie dieser Gabe es verstattet sich ihrem Besitzer durch das schmeichelhafte Gefühl von Kraft und Überlegenheit und Behaglichkeit anzukündigen. Die Wege des Himmels sind finster und verwickelt, und ihre Tröstungen mannigfaltig. [560]

Steckbriefe nachschicken, wo man mir einen Gedanken abborgte und sich zueignete. [561]

Einer will in einem Wörterbuche etwas nachschlagen und sucht nach dem Namen seines Mädchens, seines Feindes, seines Abgotts pp. Es müßte ein chemisches Wörterbuch sein. Ein Zug. [562]

Vortrefflich sagt von Thümmel: Ihr Herz besaß die Gabe der Rechtschaffenheit, so wie ihr Auge die zu sehn. Oder doch auf eine solche Weise. [563]

Striche zu einem Epigramm auf den jetzigen Verfall von Paris.

Wie B. mit Lucrezien
Machts Ludwig mit Lutezien,
Die jagten den König hinaus,
Die entmannen ihn zu Haus.

Wie einst mit Lucrezien
Gehts fast mit Lutezien.
Die Notzucht ist wohl gerochen,
Aber die Schöne erstochen. [564]

Die ersten Abdrücke des Kummers noch durch keine darunter gesetzten Worte erklärt. (besser) [565]

Scarron verlangte den Titul Malade de la Reine. [566]

Man sollte nicht glauben, daß sich das Einmaleins travestieren ließe, indessen Magister Reinhold hat es getan mit seinem halb mal halb ein Viertel ist. [567]

Die Vorstellung, die wir uns von einer Seele machen, hat viel Ähnliches mit der von einem Magneten in der Erde. Es ist bloß Bild. Es ist ein dem Menschen angebornes Erfindungsmittel sich alles unter diesen Formen zu denken. [568]

In der Vorrede zur 2ten und dritten Ausgabe von Kants Kritik (die 3te ist ein bloßer Abdruck der 2ten) kommt viel Sonderbares vor, das ich schon oft gedacht aber nicht gesagt habe. Wir finden keine Ursache in den Dingen, sondern wir bemerken nur das, was in uns herein korrespondiert. Wohin wir nur sehen, so sehen wir bloß uns. [569]

Ein großer Griff in der Versifikation ist, verwickelte Konstruktionen, dergleichen man in Prosa macht, auch dann zu machen, und doch sich herauszuwickeln ohne weder dem Sinn noch dem Reim Gewalt anzutun. Ich verstehe mich hier selbst sehr wohl, finde aber daß ich mich nicht für andere deutlich ausdrücke, Thümmel in seinen Reisen nach dem südlichen Frankreich hat sich darin hauptsächlich als ein großer Meister bewiesen. [570]

O, das Mädchen war ein Bethesda und ich kam immer zu spät. [571]

Begebenheiten gibt es jetzt hier gar nicht, wenigstens nicht bei Tage (an Sömmering). [572]

Vere scire est per causas scire. Baco. [573]

Instrumenta non grandissima sed aptissima opus perficiunt. Baco. [574]

Τὸ μὲν γὰρ πῦρ δίναται πάντα διὰ παντὸς κινῆσαι. Hippokrates. [575]

<Riqueti heißt jetzt der bekannte Mirabeau.> [576]

Den 19. März. Anemonen gepflanzt. mit A bezeichnet A. 1. Herzog von Braunschweig. A. 2 Prinz Condé A. 3 Bellisle. [577]

Jetzt fließt der Märtyrer-Wein in Frankreich. [578]

Allgemeingültige Vollkommenheits-Gesetze für Werke der Empfindung und der Phantasie. [579]

Uhren, die das Datum schlagen und repetieren. [580]

Ein Geschöpf höherer Art läßt die ganze Geschichte der Welt repetieren, so wie man die Uhren repetieren läßt. [581]

Der Gang der Jahrzeiten ist ein Uhrwerk wo ein Guguck ruft, wenn es Frühling ist. [582]

Einer (Lion) übersetzte sentinelles durch Grundsüppchen, weil er glaubte es sei das Diminutivum von sentina. [583]

Mouchards sind die Polizei-Spionen in Paris. [584]

Flieh den Diogenes und fürchte die Laterne, sagt Haller. Jetzt könnte man sagen: Entflieh dem Mirabeau und fürchte die Laterne. [585]

Ich möchte wohl das *rote Buch* mancher Familie sehen. Das rote Buch könnte ein guter Titul zur Satyre werden, an jenem Tage wenn die roten Bücher der Könige aufgetan werden. pp. [586]

Der Rheinwein ist der beste, in welchen der Rhein und die Mosel gar nicht geflossen ist. [587]

Was hätte Blanchard nicht tun können, wenn er nicht selbst eine solche Luftblase wäre. Ihn in Physik zu unterrichten könnte nicht viel helfen. Ein solches Geschöpf würde immer Fabeln vom Himmel erzählen, es war dieses seit jeher die Neigung und das Geschäfte der Menschen die herein geblickt zu haben glaubten oder sich das Ansehn davon geben wollten. [588]

Ist es nicht sonderbar, daß der Kanzler Baco in allen seinen Schriften des großen Roger Baco (friar Bacon) mit keiner Silbe Erwähnung tut, da er nicht allein sein Namens- sondern auch ein Fakultäts-Vetter war? William Jones in seinen Physiological Disquisitions. Introd. p. XXV. sagt: es habe es ihm ein Mann versichert, der Bacons Werke bloß in dieser Absicht durchgegangen sei. [589]

Ein Vater sagt: der verfluchte Junge macht es gerade so wie ich, ich will ihn prügeln, daß er des Teufels wird. [590]

Reich *gewesen*, schön *gewesen*, alles *gewesen*. [591]

Könnten nicht die Weiber der Gelehrten die alten Schreibfedern auf den Hüten tragen und die Stuben mit ihrem Makulatur tapezieren? [592]

Die Barbierer und Perüquenmacher tragen die kleinen Stadtneuigkeiten in die großen Häuser, so [wie] die Vögel die Samen von Bäumen auf die Kirchtürme, beide keimen da oft zum Schaden, nur ist die Pflanzungs-Art verschieden, jene sprechen sie und diese ... sie. Auch die Eheweiber. [593]

In den Annalen der Klatschkünste ist desgleichen nicht anzutreffen. [594]

Eine Art von Gang, als wenn er in seinen Kopf kriechen wollte. [595]

Dietrichs Leichtsinn, Ehrlichkeit, Vergessenheit, und gänzliche Umwandlung seiner selbst wenn er in Gesellschaft kommt muß notwendig gezeichnet werden in einem Roman. [596]

Er konnte einen Gedanken, den jedermann für einfach hielt, in sieben andere spalten wie das Prisma das Sonnenlicht, wovon einer immer schöner war, als der andere, und dann einmal eine Menge anderer sammeln und Sonnenweiße hervorbringen, wo andere nichts als bunte Verwirrung sahen. [597]

bunte Verwirrung. [598]

Epitaph at Arlington near Paris.

Here lie
Two grandmothers with their 2 granddaughters
Two husbands with their 2 wives
Two fathers with their two daughters
Two mothers with their two sons
Two maidens with their two mothers
Two sisters with their two brothers.
Yet but six corpse all lie buried here,
all born legitimate, from incest clear.

Dieses Rätsel, das mir von jemanden aufgegeben wurde, der die Auflösung selbst nicht wußte, löste ich so auf: Zwei alte Männer, die beide erwachsene Söhne [haben], wovon jeder eine unverheiratete Tochter hat, heiraten 2 junge Mädchen, die 2 Schwestern sind. Sie werden aber beide nach der Trauung krank und sterben vor der Vollziehung der Ehe. Nach ihrem Tode heiraten die beiden jungen Leute ihre Stiefmütter, die 6 letzten sind die hier Begrabenen. Denn hier liegen auch 2 Schwestern mit ihren beiden Brüdern, denn jede Frau nennt den Mann ihrer Schwester Bruder. [599]

Wenn man von der wenigen Übereinstimmung, die das Innere des Menschen mit seinem Äußern hat, ich meine hier der esoterische Mensch mit dem exoterischen, auf etwas Ähnliches in den Werken

der Natur schließen kann, so ist das ein schlechter Trost. Denn wie wenig Freunde würden Freunde bleiben, wenn sie ihre Gesinnungen im ganzen sehen könnten. [600]

Es ist eine sehr weisliche Einrichtung unserer Natur, daß wir so viele äußerst gefährliche Krankheiten gar nicht fühlen. Könnte man den Schlagfluß von seiner ersten Wurzel an verspüren, er würde mit unter die chronischen Krankheiten gezählt werden. [601]

Gotthard der Mirabeau von Klein-Paris. [602]

Das Mädchen war so langsam, daß, wenn ich sie des Morgens zur Türe hinausgehen hörte, ich immer glaubte sie hätte 4 Beine, denn 2 hörte ich in der Stube und 2 auf dem Gange trappen. Vermutlich rührte das daher, daß sie immer noch etwas vergessen hatte, während sie schon *in* der Türe war. [603]

Denatus wurde als *De natus* – ein geborner Herr *von* übersetzt. *Demortuus* würde ein geborner genannt werden können. Ein Junker übersetzt so. [604]

Sollte nicht ein Taubstummer oder wenigstens ein Tauber in einem Roman *irgend* einen Dienst leisten können? [605]

Homer war auch ein Bastart, wenigstens sagt es Weikard in seinem philosophischen Arzt. 2[ter] Band. p. 10 Edition 1790. Er führt den *Huarte* an Kapitel 22. Sieh unten p. 93. [606]

Ist das wohl wahr, was Weikard l. c. p. 32 von Huygens sagt, er habe auf die Letzt geglaubt er sei von Butter, habe das Feuer vermieden und sich endlich in einen Brunnen gestürzt? [607]

Die Hannoveraner haben den Fehler, daß sie zu früh klug werden. [608]

Der Dachdecker stärkt sich vielleicht durch ein Morgengebet zu den größten Gefahren, das sind glückliche Menschen, die das können; vielleicht aber auch durch eine Dosis von gebranntem Katzenhirn. O wenn man manchmal wüßte was den Leuten Mut gibt! [609]

Ich habe gewiß das Wort *Hoffart* nie in meinem Leben gebraucht. (Nachher aber) [610]

Es dürften nur noch ein paar Erfindungen gemacht werden, wie die Druckerei, so werden wir ganz in einen Äther-Dampf verfliegen. Daß die Druckerei die Nervenschwäche vermehrt habe, sagt Weikard. [611]

Der Schreibtisch, den Herr Röntgen zu Neuwied für die Kaiserin von Rußland verfertigt hat, kostete 25000 Rubel. [612]

Der vollkommenste Affe kann keinen Affen zeichnen, auch das kann nur der Mensch, aber auch nur der Mensch hält dieses zu können für einen Vorzug. [613]

Wer eine Scheibe an seine Garten-Tür malt, dem wird gewiß hineingeschossen. [614]

Ein Charakter: von allem nur das Schlimmste zu sehen, alles zu fürchten, selbst Gesundheit als einen Zustand anzusehen da man seine Krankheit nicht fühlt; ich glaube keinen Charakter würde ich glücklicher durchsetzen können, als diesen. [615]

Seinen Neigungen schlechtweg entgegen zu handeln führt gewiß am Ende zu etwas Besserem. Z.E. mein gar nicht Trinken bei Tische. [616]

Sie bekam eine Guinea des Tags. Des Tags? also für die Nacht nichts? [617]

Die Tische waren so gebohnt, daß man beim Pharao immer die unterste Karte sehn konnte. [618]

Don Zebra's versteinerte Prose. [619]

Ich habe schon lange gedacht, die Philosophie wird sich noch selbst fressen. – Die Metaphysik hat sich zum Teil schon selbst gefressen. [620]

Nachdem wir über $1^1/_2$ Stunden gegangen waren, fanden wir uns wieder an der Stelle von welcher aus wir gegangen waren: das ist eine meschante petitio principii, sagte Lion. [621]

Der Juden-Kirchhof zu Göttingen liegt neben dem Galgen, da ließe sich dabei setzen aut, aut, oder wenn pagina ein Stück Feld hieße: sic pagina jungit amicos. Der Schind-Anger liegt auch dabei. [622]

Linné hat eine Instructionem peregrinatoris geschrieben. Hieher gehört auch an Essay to direct and extend the Enquiries of patriotic Travellers by Count Leopold Berchtold. London 1790 2 Bände in median 8vo, rezensiert Göttingische Zeitungen 1791. Stück 62. Es ist aber alles nicht das was ich meine. Der Verfasser ist ein Deutscher wie man wohl aus dem Namen vermuten kann, schreibt aber gut Englisch. [623]

So wie man [mit] den Kinnladen nachhilft wenn man mit einer schlechten Schere Papier schneidet, oder wenn man sehr viele Blätter auf einmal schneiden will (ich habe dieses an meinem kleinen Jungen von 5 Jahren bemerkt), so gibt es vermutlich eine Menge Verrichtungen selbst des Geistes. [624]

Der Burtscheidische Nadeler, der die sperrigten Nadeln mit wenigen Handgriffen in gleiche Lagen klopft. (Abstraktion Menschen-Leitung.) [625]

Es ist zuweilen vorteilhaft das Gleichnis voraus zu machen, ein unerlaubter Schönschreiber-Kunstgriff der aber doch gebraucht wird. Zur Probe. [626]

Die Entschuldigungen seiner Fehler nehmen sich zum Teil gut aus, sie tragen aber zur Besserung seines Fehlwurfs gemeiniglich so wenig bei, als beim Kegeln das Nachhelfen mit Kopf, Schultern, Armen und Beinen, wenn die Kugel schon aus der Hand ist, es ist mehr Wunsch, als Einwürkung. [627]

Ein Mann der seinen ganzen Ruf der Neigung der Menschen zu danken hat von seinen Bekannten etwas Böses zu lesen. [628]

In der Rezension [von] Carl Christian Erhard Schmids Versuch einer Moralphilosophie. Jena 1790 in der Litteratur-Zeitung № 108. 1791. wird sehr schön gesagt: Herr S. unterscheidet erstlich das *Subjekt* der moralischen Handlungen *als Gegenstand der Erfahrung*, und als Ding an sich (Objekt πμ), nach der bekannten Weise der kritischen Philosophie, und zeigt ihr gemäß, wie man sich allerdings ein Wesen denken könne, welches *an sich* freie, also von allem Einflusse *zeitlicher* (in der Form von Zeit geschehner πμ) *Kausalreihen völlig unabhängige*, Handlungen bewürke, aber zugleich, wiefern er als wirkend erscheint, in allen seinen erkennbaren Handlungen als notwendig bestimmt angesehen werden müsse. Ferner unterscheidet er, um die Freiheit zu retten, *Materie* und *Form* der moralischen Handlungen, überläßt die Materie dem Mechanismus der Natur, und eignet die *Form* der selbsttätigen und von Sittlichkeit unabhängigen Vernunft zu. Je gründlicher dieses alles gedacht ist, desto mehr mußte sich Rezensent verwundern, daß ein Kapitel überschrieben ist Überall *Notwendigkeit.* (Diese Notwendigkeit findet Herr S. sehr künstlich in dem, was der Sinnlichkeit und allen ihren Erscheinungen an sich zum Grunde liegt, sonst glaubt er, was nicht Notwendigkeit sei müsse dem Zufall Preis gegeben werden πμ) Hierauf antwortet aber der Rezensent: Eben die Unrichtigkeit des ohne weitere Bedingung ausgedrückten Satzes: *entweder Notwendigkeit oder Zufall*, entscheidet in der Sache der Freiheit. Diese ist ein ganz eignes Vermögen, den Grund von etwas zu enthalten, ohne der Notwendigkeit irgend unterworfen sein zu können, zwar unerkennbar und unbegreiflich, aber nichts desto weniger völlig gedenkbar. Rezensent findet in der ganzen Sache für sich weiter keine Schwierigkeit, seitdem er über folgende Begriffe mit sich eins geworden ist: Freiheit im kosmologischen Verstande ist ihm das Vermögen den vollständigen Grund der Wirklichkeit neuer Zustände zu enthalten und wirksam zu machen, ohne weder von äußern Kräften, noch von seinen eignen Zuständen notwendig bestimmt werden zu können. In einem Wesen, welches Vernunft und Sinnlichkeit besitzt, wird dieses Vermögen *moralische Freiheit*, d. i. ein Vermögen den vollständigen Grund von Handlungen zu enthalten und wirksam zu machen, welche dem Sittengesetze der Vernunft angemessen oder zuwider sind, ohne zu einem von beiden weder durch Einflüsse fremder Kräfte, noch durch seine eignen Vorstellungen notwendig

bestimmt werden zu können. Ein solches Vermögen nun ist eben so wenig ein Vermögen *notwendiger* als zufälliger Wirkungen und doch ein Vermögen den Grund von Wirkungen zu enthalten. Daß aber Gründe gedenkbar sind (NB) deren Wirkungen, nach dem Verhältnisse ihrer Abhängigkeit von denselben, nicht unter der Form der Notwendigkeit stehen, kommt daher, daß der reine *Begriff des Grundes* weiter reicht, als der *Begriff des Grundes, wiefern er als wirksam unter der Form der Notwendigkeit* gedacht wird, daher, daß diese Form der Notwendigkeit von Wirkungen der Ursachen nur innerhalb der Sinnenwelt anwendbar ist; die Sinnenwelt aber weder die Dinge an sich noch alle Teile des Universums darstellt. Daß aber die Form der Notwendigkeit dieser Einschränkung unterworfen ist, folgt aus dem Wesen und den Grenzen der Form des innern Sinnes, der *Zeit*, als welche dem Begriffe der Notwendigkeit seinen Sinn gibt. (Sehr gut. πμ) [629]

Charakter: Alle Menschen formieren sich eine unrichtige Idee von ihm und hassen und verfolgen ihn, nach dem Bilde [630]

Man könnte den Lenglet du Fresnoy einen Bastillensassen nennen, denn er hat 6 bis 7mal darin gesessen. [631]

Hierüber wollen wir das Gras hinwachsen lassen. [632]

Herr Keate der Verfasser von Wilson über die Pelew Islands nennt sehr schön jedes Tür- und Schrankschloß und jeden Riegel eine Satire auf die bürgerlichen Verträge. [633]

Ein Charakter. Ein Mann, der wie ich immer statt des Hundes spricht, wenn er mit einem Hund spielt. Es läßt sich auch bei Kindern anbringen, das ist eigentlich Vormund. [634]

Einer präsentiert dem Charon sein Stammbuch oder einem Mädchen im Bagnio. Wo wäre wohl das Präsentieren am lächerlichsten? Wenn man es dem Tod präsentierte, vielleicht? Eine Erdichtung da jemand sein Stammbuch dem Alexander, Sokrates usw. präsentierte könnte, wenn es nicht zu geil traktiert würde, gut für eine Monatschrift werden. [635]

In Spanien, wo die Königreiche gemeiner sind als in Deutschland, ist auch eins das Granada heißt. [636]

Wie wenig Ehre es einem Maler macht Tiere durch seine Gemälde zu betrügen, davon hatte ich am 2ten November 1789 eine Probe, mein Rotkehlchen hielt einigemal das Schlüssel-Loch einer Kommode für eine Fliege und stieß sich fast den Kopf ein. [637]

Ich habe mir zur Regel gemacht, daß mich die aufgehende Sonne nie im Bette finden sollte so lange ich gesund bin. Es kostete mich nichts als das Machen, denn ich habe es bei Gesetzen, die ich mir selbst gab, immer so gehalten, daß ich sie nicht eher festsetzte, als bis mir die Übertrettung fast unmöglich war. [638]

Seit einigen Tagen (22. April 91) lebe ich unter der Hypothese (denn ich lebe beständig unter einer), *daß das Trinken bei Tisch schädlich ist*, und befinde mich vortrefflich dabei. Hieran ist gewiß etwas Wahres. Denn ich habe noch von keiner Änderung in meiner Lebens-Art und von keiner Arznei so schnell und handgreiflich die gute Wirkung empfunden als hiervon. [639]

Ich habe überhaupt sehr viel gedacht, das weiß ich, viel mehr als ich gelesen habe, es ist mir daher sehr viel von dem unbekannt, was die Welt weiß, und daher irre ich mich oft, wenn ich mich in die Welt mische, und dieses macht mich schüchtern. Könnte ich das alles was ich zusammengedacht habe so sagen, wie es in mir ist, nicht getrennt, da möchte sich manches nicht zum besten ausnehmen, so würde es gewiß den Beifall der Welt erhalten. [640]

Thermophorus, der Ofen. [641]

Vossen's Schrift gegen Heyne enthält den ungezogenen Menschen so ganz, daß man das Werkchen nicht ganz uneben einen Vossphorus nennen könnte, sollte jemand dabei an den *Harn*phosphorus gedenken, so habe ich nichts dagegen, wenigstens kann ich mich nicht wundern. [642]

Daß es Wesen praeter nos gibt, daran zweifelt nur allein der Egoist und Idealist. Daß wir aber das praeter in *extra* verwandeln, und

Wesen praeter nos für *extra* nos halten, sie im Raume verschieden gedenken, das scheint Form der Sinnlichkeit zu sein. Allein könnte nicht das praeter me auch Form des Empfindungs-Vermögens sein? [643]

Ein Erophorus. Sein Erometer stund über 90° [644]

Was wäre wohl ein Hygrophorus für ein Körper? Hydrophorus. [645]

Eine der vorzüglichsten Bemerkungen für die Kantische Lehre vom Raume ist mir immer die, daß wir die Körper für ins Unendliche teilbar halten müssen, welches der Vernunft widerspricht, denn es ist gar nicht notwendig, ja nicht möglich daß z. E. Trägheit, Undurchdringlichkeit die Würkung des Zusammengesetzten sein könne, und doch denken wir es uns nur im Raume. Das ist Form der sinnlichen Anschauung. [646]

Gleichnisweise: Er trägt immer Sporen, reitet aber nie. [647]

Im 29ten *Stück der Gothaischen Zeitung* 1791. wird sehr gut von Zimmermanns Deklaration wider Mauvillon geurteilt und am Ende so geschlossen: »*Übrigens findet man auch in diesen wenigen Zeilen des Herrn Ritters von den meisten Ingredienzien, aus denen er seine Schriften zusammen setzt, kleine Proben: eine vage Behauptung, eine vage Beschuldigung, ein paar lächerliche Hyperbeln, eine Prahlerei, eine Frömmelei, einen zuversichtlichen Ausspruch, und ein paar Sprachfehler.*« Vortrefflich gesagt. Der Mann, der dieses geschrieben hat, hat, wie Bahrdt sagt, gewiß dem Zimmermann in den Bauch gesehen. Noch hätte hinzugefügt werden können: Es fehlt also nichts als ein unverdautes mißverstandenes Exzerpt, eine Anekdote für die alten Weiber und ein Zötchen für die Mamsellen, und eine Bengelei. [648]

⟨Der König von Frankreich ist jetzt bloßer Pensionär von Frankreich.⟩ [649]

dumb Bells Bleigewichte von der Form o–o wovon man in jede Hand eines nimmt, alsdann vorne und auf dem Rücken mit

herabhängenden Armen zusammen schlägt, die Arme zu stärken. Doch muß auf dem Rücken nicht dasselbe Paar Kugeln zusammen schlagen, das vornen zusammen schlug, sondern das entgegengesetzte, dadurch werden die Arme etwas gedreht. [650]

Ich glaube es läßt sich mit geometrischer Schärfe erweisen, daß, vorausgesetzt, daß das neue Testament die Lehren des Christentums vollständig enthalte, die katholische Religion schlechterdings keine christliche genannt werden könne. Ob es irgend eine der protestantischen ganz sei laß ich unentschieden. Es läßt sich, glaube ich, eine Million gegen 1 verwetten, daß, wenn die Frage vor einer Versammlung der vernünftigsten Menschen aus allen Völkern gebracht würde, die Entscheidung dahin ausfallen würde: die katholische Religion sei so wenig die christliche als das heutige Italienische das alte Latein. Daß eigentlich in Europa die christliche Religion nirgends die herrschende sei, daß es aber hier und da einzelne Menschen gäbe, die sie hätten, aber es nicht recht laut sagen dürften, weil sie fürchten daß man selbst ihre Taten für unecht halten würde, sobald man wüßte, daß ihre Meinungen nicht von der angenommenen Lehre wären. *Trinket alle daraus* steht im neuen Testament. [651]

Wie ich denn dieses in meinem *Kirchenschläfer* umständlicher ausgeführt habe. [652]

Ein Regenbogen auf dem trocknen Wege. [653]

Die Chausseen sind die Kanäle durch welche alle die Verleumdungen nach Hannover fließen. [654]

Zur Empfehlung meiner Erziehungs-Regel dient auch dieses, daß der berühmte Marschall von Richelieu ein Sieben-Monats-Kind wegen seiner Schwäche ganz aufgegeben wurde, er wurde 3 Jahre nach seiner Geburt erst getauft, hatte unzählige Maitressen, wurde in seinem 84ten Jahr noch einmal seiner Frau untreu und starb im 86ten. [655]

Die praktische Vernunft oder der moralische Sinn, durch letztern Ausdruck wird es manchem deutlicher was man mit ersterem meint. [656]

Dieterich, der immer glaubt wo er einen Trupp Studenten, oder auch nur 2 reiten sieht, sein Sohn sei dabei. Es ist würklich charakteristisch. [657]

Ich glaube man würde immer blühen wie die Jugend, wenn man immer so sorglos sein könnte, oder macht, umgekehrt, die Blüte sorglos? [658]

Wenn es der Himmel für nötig und nützlich finden sollte mich und mein Leben nocheinmal neu aufzulegen, so wollte ich ihm einige nicht unnütze Bemerkungen zur neuen Auflage mitteilen, die hauptsächlich die Zeichnung des Porträts und den Plan des Ganzen angehen. [659]

Die beiden Hohenlieder-Dichter Salomon und Bürger haben in puncto puncti nie sonderlich viel getaugt. [660]

Es ist zum Erstaunen wie sehr das Wort unendlich gemißbraucht wird, alles ist unendlich schöner, unendlich besser pp. Der Begriff muß etwas Angenehmes haben, sonst hätte der Mißbrauch nicht so allgemein werden können. Was haben die Alten davon? [661]

Bei der Rezension von Zimmermanns Buch über den König von Preußen in der allgemeinen deutschen Bibliothek ist mir eingefallen, was Seneca von der Exekution des Sejanus sagt: Nihil superfuit, quod carnifex traheret. Es blieb nichts übrig, das der Schinder hätte schleifen können. [662]

Es gab einen Arzt Ktesias, der the lying Physician genannt wurde, wegen einer lügenhaften Geschichte die er schrieb. Seinen Charakter gibt Vossius de Historicis Graecis. [663]

Er verachtet mich, weil er mich nicht kennt, und ich seine Beschuldigungen, weil ich mich kenne. [664]

No crab more active in the dirty dance
Downward to climb and backward to advance. [665]

Ganz vorzüglich zu lesen: Ob und wiefern die Cantzel der schickliche Ort zur Aufklärung sey? Eine Pastoralfrage für unsere Zeiten. Berlin bei Maurer 1789. 80 Seiten in 8vo. [666]

Friederich machte dem Lamettrie die Grabschrift: *Petit philosophe, mediocre Medecin et grand fou*, ich kenne einen Arzt, dem könnte man folgende setzen: *Grand philosophe, grand Medecin et grand fou.* [667]

Sie machten gerne die Welt zum Hospital-Planeten unter den 7 oder 8ten die um die ⊙ segeln. [668]

Eine beträchtliche Wolke von angezeigten Druckfehlern beschattet den Beschluß. [669]

Ich habe immer gesagt, die Mechaniker gedeihen am besten, wenn man sie [auf] junge Stämme von Uhrmachern propft. [670]

Er war in der Zeugungs-Gegend ein wahrer Presbyt, und wünschte oft herzlich daß man auch für jenen Sinn Brillen schleifen könnte. [671]

I saw an harp strung all with silver twine;
at Length out of the river it was reared
and borne about the clouds to be divined;
whilst all the way most heavenly noise was heard
of the strings stirred with the warbling winds.
Spenser's Ruins of time. III, 2. [672]

NB. Der 5te und 6te Band der blauen Bibliothek aller Nationen macht den Anfang mit der Fortsetzung der neuen 1001 Nacht die Don Chavis ein geborner Araber nach Paris in die Königliche Bibliothek [gebracht], und solche aus dem Arabischen wörtlich übersetzt hat, worauf Herr Cazotte ihr das französische Gewand gab. So sind sie zu Genf und Paris unter dem Titul Suite des mille et une Nuits, contes Arabes in 4 8vo Bändchen 1788, 89 erschienen. Sie machen auch von den ebenda herauskommenden Contes des Fées den 38 bis 41ten Band aus. In der blauen Bibliothek sind sie sehr gut übersetzt. [673]

Er hatte das Eigne, daß er nie schlechte Bücher las, aber dafür selbst welche schrieb, zum sichern Beweis, daß er entweder nicht verstanden was er gelesen, oder doch das Gute nicht so gefaßt haben muß, wie es gefaßt werden muß. [674]

Man kann würklich, wenn man in einem schlechten Wagen sitzt, ein solches Gesicht machen, daß der ganze Wagen gut aussieht, auch vom Pferde gilt das. [675]

Jedermann ist sehr bereitwillig durch Schaden klug zu werden, wenn nur der erste Schade der dieses lehrt wieder ersetzt wäre. [676]

Die meerschaumene Göttin. [677]

Ein Pfeifenkopf aus derselben Materie. [678]

Das Pro rege mit dem pro grege zu vereinigen wissen. [679]

Als ich dieses gesehen hatte, und den Anblick nun so ganz für mein künftiges Leben gesichert sah, ging ich weg mit einem Gefühl als wäre ich reicher geworden. [680]

Die Dinge außer uns sind nichts anderes als wir sie sehen, für uns wenigstens nicht, denn wir können bloß Relationen bemerken, weil die beobachtende Substanz ja beständig in das Mittel tritt. Gott selbst sieht in den Dingen nur sich. [681]

Es mag ein Einfall noch so einfältig sein, er reguliert immer etwas und herrscht irgendwo. Das Gesicht im Mond herrscht in unsern Kalender-Zeichen. [682]

Ich versah alle Matrimonial-Angelegenheiten selbst und das hat mich auch etwas mitgenommen. [683]

Es gibt für mich keine gehässigere Art Menschen, als die welche glauben, daß sie bei jeder Gelegenheit ex officio witzig sein müßten. [684]

In Meares (John) Voyage made in the years 1788 and 89 from Canton to the north west coast of America wird sehr wahrscheinlich gemacht, daß das ganze nordwestliche Amerika aus Inseln besteht, und daß alles was man bisher Buchten und Inlets nannte wohl alles Teile eines bekannten Meers sind. Es wird auch die nordwestliche Durchfahrt sehr wahrscheinlich gemacht. Weder die Hudsons- noch die Baffins-Bay sind bisher genau untersucht, jetzt ist ein Herr Duncan damit beschäftigt, die westliche Küste zu untersuchen. [685]

Das Register vox humana bei der Orgel zu nützen. [686]

Wir sind doch am Ende nichts weiter als eine Sekte von Juden. [687]

Sehr viele und vielleicht die meisten Menschen müssen, um etwas zu finden, erst wissen, daß es da ist. [688]

Auf diesem reinen, echt deutschen Eichenblatt saß ein französischer Gallapfel, den ein überrheinisches Insekt dahin gestochen hatte. [689]

Der gesunde Appetit unsrer Vorfahren, zu essen, scheint sich jetzt in einen nicht ganz so gesunden Appetit zu lesen verwandelt zu haben, und so wie ehmals die Spanier zusammen liefen die Deutschen essen zu sehen, so kommen jetzt die Fremden zu uns uns studieren zu sehen. [690]

Die Chausseen, die die Stellen von Arterien und Venen des Handels zugleich vertretten. [691]

Es ließe sich etwas über Übersetzungs-Kunst schreiben, das ganz nützlich werden könnte. Ich meine die, die Sprache der gemeinen Leute, und ihre Behandlungs-Art in die eigentliche Sprache unseres Lebens zu übersetzen. Die gemeinen Leute drücken sich oft sehr fürchterlich und mit Gelächter über Dinge aus, von denen sie, in unsere Sprache übersetzt, ganz anders zu reden scheinen würden, oder würklich reden würden. Wir denken über die Vorfälle des Lebens nicht so verschieden, als wir darüber *sprechen*. [692]

Es gibt große Krankheiten, an denen man sterben kann; es gibt ferner welche die [man], ob man gleich nicht eben daran stirbt, doch ohne viel Studium bemerkt und fühlt; endlich gibt es aber auch welche, die man ohne Mikroskop kaum erkennt, dadurch nehmen sie sich aber auch recht abscheulig aus und dieses Mikroskop ist Hypochondrie. Ich glaube, wenn sich die Menschen recht darauf legen wollten die mikroskopischen Krankheiten zu studieren, sie würden die Satisfaktion haben, alle Tage krank zu sein. [693]

In Toto aliquid et ex omnibus nihil, das wäre die abstrakte Philosophie. [694]

Warum sollten Reime, wie der folgende so ganz verwerflich sein?

Wird durch Wasser
Immer größer,
Immer besser. [695]

Die Christen begießen das Pflänzchen und die Juden beschneiden es. [696]

Man hat vieles über die *ersten* Menschen gedichtet, es sollte es auch einmal jemand mit den beiden *letzten* versuchen. [697]

Das Russische Reich enthält nach den besten Berechnungen 16041290 □ Werste, oder 330506 geographische □ Meilen, das ist ohngefähr der 287[te] Teil der ganzen Erd-Kugel. Dieses müßte man mit Göttingen vergleichen, und sehen wie viel der Russischen Kaiserin zukäme. S. p. 84 Col. 1. [698]

Es lebe der Tod der Protestanten, ruft der Marquis de Langle in seinem tableau pittoresque de la Suisse aus, er meint nämlich sie stürben mit minder fürchterlichen Vorstellungen von Fegfeuer pp. Eigentlich Vive la mort dans les pays des protestants. [699]

Die Kosmographen werden freilich keine nordwestliche Durchfahrt finden, aber die Pelzhändler, man würde selbst in philosophischen Dingen sehr viel weiter sein, wenn man die Untersuchungen

so einrichten könnte, daß der Gewürz- oder Pelzhandel dadurch befördert würde. [700]

Es sah in seinem Garten elend aus, da er Pflanzenseelen glaubte, so schien es mir wahrscheinlich, daß er über der Sorge für ihre Seele den Leib ganz vernachlässigte. Sie sahen alle mager und gelb aus. [701]

Das Bilder-Buch der Welt. [702]

Gedult, quantum sufficit. [703]

Man ist verloren wenn man zu *viel* Zeit bekömmt an sich zu denken, vorausgesetzt, daß man sich nicht als ein Objekt der Beobachtung, wie ein Präparat ansieht, sondern immer als alles was man jetzt ist. Man wird so viel Trauriges gewahr, daß über dem Anblick alle Lust verfliegt, es zu ordnen oder zusammen zu halten. [704]

Ein System: Jeder Mensch kömmt durch Seelenwanderung in den Zustand, den er in seinem Leben vorzüglich beneidete und wünschte, so geht alles endlich in einem Zirkel, kein Stand wird ganz leer sein. [705]

14. Junii 91. Es ist eine Frage, ob wir nicht, wenn wir einen Mörder rädern, grade in den Fehler des Kindes verfallen, das den Stuhl schlägt an den es sich stößt. [706]

Heute habe ich der Sonne erlaubt früher aufzustehen als ich, nicht πμ, what oft was thought but ne'er so well expressed. [707]

Wenn Böttcher sich das Snäpschen aus dem Weißen Schwan in seinen Schrank holt, so freue ich mich, es gibt mir selbst Ruhe, weil ich weiß, daß es nun in meiner Nachbarschaft so warm (gepuzzelt) zugeht, so sehr ich auch sonst den guten Tropf bedauere, daß er sich den Branntwein so angewöhnt hat. In dieser Bemerkung ist Natur. [708]

Die Kugelfläche beträgt nach Kästnern Gött. Anz. 1791. 93. St. p. 931 – – – 9281916, 281... □ Meilen [709]

Ja freilich, wenn wir den Schnupftabak hätten, der neben den Nasen vorbei geht! Bei der Zeugung geht es eben so zu. Überhaupt bei jedem wichtigen Prozeß geht immer etwas verloren im Physischen sowohl als im Moralischen. [710]

Vielleicht ließe sich eine Art von Feen-Märchen auf Kantische Philosophie bauen, andere Formen der Anschauung, wo das Licht Musik wird. Mein Gott was ist das? das ist die Zeit? Ein solches Ding wäre freilich Unsinn, allein Moral und Satyre über die gegenwärtige Welt, wie in des Grafen Hamiltons Märchen. [711]

Ich glaube doch, daß, in Vergleich mit dem Engländer, die Vernunft bei dem Deutschen mehr vertuscht, was eigentlich gar nicht einmal statt finden sollte. Der Deutsche lacht zum Exempel bei mancher Gelegenheit nicht, weil er weiß, daß es unschicklich ist, wobei dem Engländer das Lachen gar nicht einfällt. [712]

Um den Menschen nützliche Wahrheiten zu predigen ist alles erlaubt, was niemanden schadet oder kränkt, also auch Feenmärchen. Kein Mensch findet es mehr absurd daß die Tiere in der Fabel sprechen, warum sollte er es abgeschmackt finden, daß es Perlen regnet? Ein weiser Mann wird mehr *tun*, als mancher Zauberer in einem Feen-Märchen, wenn er einen Dumpfkopf weise machen könnte, warum soll er nicht in der Absicht etwas *dichten?* [713]

In einem Feen-Märchen könnte mein Auktions-Catalogus gebraucht werden, auch die Übersetzer-Maschine. Auch die doppelten Menschen, an denen eine Art von Guckuck auf dem Kopfe immer sagt was sie denken während ihr Mund spricht. Ein Sprachrohr, das, wenn man auch noch so leise spricht, immer die Stimme zu dem trägt, der sie hören soll. [714]

Einer der merkwürdigsten Züge in meinem Charakter ist gewiß der seltsame Aberglaube, womit ich aus jeder Sache eine Vorbedeutung ziehe und in einem Tage hundert Dinge zum Orakel mache. Ich brauche es hier nicht zu beschreiben indem ich mich hier nur allzu wohl verstehe. Jedes Kriechen eines Insekts dient mir zu Antworten über Fragen über mein Schicksal. Ist das nicht sonderbar von

einem Professor der Physik? Ist es aber nicht in menschlicher Natur gegründet und nur bei mir monströs geworden, ausgedehnt über die Proportion natürlicher Mischung, wo es heilsam ist? [715]

⟨Das Sakrament der roten Halsbinde wieder herbei zu holen.⟩ [716]

Das Grenadier-Kabinett Friedrich Wilhelm I. [717]

Die Kasernen der Bienen. [718]

Er war kein Sklave seines Worts, wie man zu reden pflegt, gegenteils war eine solche Despotie über seinen Versprechungen, daß er mit ihnen machte was er wollte. [719]

Der berühmte Schwein- und nachherige Seelenhirt Sixtus der V. [720]

Er meinte die Russische Kaiserin sollte einige von ihren Ländereien vermieten. [721]

Die Wünsche der 600 Franziskaner Archenholz. S. 188 könnten gut genützt werden. (Sixtus V.) [722]

Der Bann war eigentlich eine Art sublimer Schwerenot, die der Pabst den abtrünnigen Schafen wünschte. [723]

Warum sollte man nicht die Philosophie mikroskopisch behandelt sagen können, das ist die Kantische. Man gebraucht erst das bloße Auge, dann kleine Fernröhre, dann die starken, um den Gang der Sterne zu beobachten braucht man keine Herschelsche Teleskope. [724]

Wir sind so eingerichtet, daß wir wohl selten gültige Richter dessen sein werden, was uns nützlich ist. In diesem Leben ist dieses der Fall, wer will uns gut dafür sein, daß es in Rücksicht auf künftiges Leben nicht eben so ist? Wen Gott lieb hat, den züchtiget er. Wie wenn es nun hieße, wen Gott lieb hat, den vernichtet er? [725]

Sollte es dem Könige von Frankreich nicht erlaubt sein sich zum Deputierten bei der National-Versammlung wählen zu lassen? Es wäre besser für ihn. [726]

Feerei: Seele und Leib beide sichtbar darzustellen, wie eins das andere führt, hieraus könnte etwas wenigstens Unterhaltendes gemacht werden. [727]

⟨NB. Herr Könen oder Rönen aus Meiningen mich bezahlt am 21. Jun. 91. muß in die Liste eingetragen werden.⟩ [728]

Let every foreign tongue alone
Till You can spell and read Your own.
Dr Watt's berühmtes Distichon. [729]

Menschen, Kotzebue und Rehe. Er schreibt: die Indianer in England. Er, der weder in Indien noch in England war. [730]

Wir haben eigentlich nur Ableger von Romanen und Komödien. Aus dem Samen werden wenige gezogen. [731]

Es sind sehr viele Formen möglich nach denen gewisse Massen von Ideen und Erfahrungen geordnet und zu einem betrachtungfähigen Ganzen vereinigt werden können. Der Rezensent von Heydenreichs Ästhetik in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften 43. Band 2tes Stück S. 223 sagt vortrefflich: So wie die Malerei, so kann die Philosophie keinen Gegenstand ganz en face, noch weniger mit allen Zügen darstellen. Jede sucht eine gewisse Wendung, ein bestimmtes Profil und wählt gewisse Züge die zu demselben passen. Eine neue Theorie ist (oft) der alte Gegenstand von einer neuen Seite abgezeichnet. Bei dieser neuen Stellung mußten gewisse Teile wegbleiben pp. *27. Junii auf dem Garten.* [732]

Bei einem Menschen, der mit Gottesfurcht prahlt, muß man nie eigentliche christliche Gesinnungen suchen. [733]

Er liebte das Rezensieren sehr, weil er da vielen unnützen literarischen Plunder auskramen, und seinem unschuldigen Nebenmen-

schen eine kleine Freundschaft anhängen konnte, wozu er sonst keine Gelegenheit hatte. [734]

Es müßte eine ganz artige Geschichte werden, wenn man ein Mädchen und einen Jüngling, die durch Romanen-Lesen verdorben sind, vorstellte, wie sie gerne einer den andern durch mißlungne Liebe zum Selbst-Mord zu bringen suchen um dadurch berühmt zu werden. Die eine könnte durch Werthern, der andere durch das Regenspurger Fräulein verführt zu diesem Entschluß gebracht worden sein. Allein da sie sich einander nicht eigentlich lieben, so entstehn daraus die lächerlichsten Situationen. [735]

Mein großer Trost, oder eigentlich was mir die süßeste Rache bei K's Sticheleien auf mich und andere gewährt, ist die völlige Überzeugung, daß nie ein großer und ein guter Mann solcher Neckereien fähig war. [736]

Bei den Kirschen reift grün zu rot allmählig, dieses sieht einem Stimmen einer Saite ähnlich. So läßt der Künstler Dissonanzen zu Harmonie allmählig reifen. [737]

Auf die Blüte folgt die unreife Frucht, die Blüte ist in sich eine Vollkommenheit. Eben so ist es mit dem Menschen. Der Jüngling wird für vollkommener gehalten, als der Mann von 30, 40 Jahren, und dann kömmt erst wieder ein vollendeter Zustand, die Reife. [738]

Es gibt sehr viele Menschen, die unglücklicher sind, als du, gewährt zwar kein Dach darunter zu wohnen, allein sich bei einem Schauer darunter zu retirieren ist das Sätzchen gut genug. [739]

⟨Jedes Männchen von Gedanken fand sein Weibchen. Oder die Ideen in seinem Kopf müssen entweder lauter Männchen oder lauter Weibchen gewesen sein. Denn es hat sich nie ein neuer erzeugt. Kalender 1795.⟩ [740]

Erst verwirft Bosheit und Neid den Satz und dann erst sucht synkretistischer Grundsätze loser Witz die Gründe der Verwerfung, das sind mir Philosophen daß Gott erbarme. [741]

Sperlinge und Juden: selbst die Liebe zu ihren Jungen äußert sich mit einer Art von Heftigkeit, daß man glaubt die Kinder seien eine Ware und die Liebe gegen sie eine Spekulation. – Den Tempel Salomons könnte man die Gottes-Börse nennen, wo sie den Handel mit dem lieben Gott schlossen. Der ganze Gottesdienst der Juden sieht mehr einem Börsen-Geschäft ähnlich. [742]

Man machte einen Lärm aus Argands Lampe als wenn es Aladdins Lampe wäre. [743]

Es wagen sich viele Leute in Fächer in denen man nichts von ihnen erwartet, teils, weil die Verwunderung des Publikums es selbst etwas blind gegen Mängel macht, und dann weil die Leute selbst die Schwierigkeiten eines solchen Fachs nicht so gut kennen, als das worin sie sich beschäftigt haben. [744]

Crells Titulatur mit: Die Fortsetzung folgt. [745]

Die Kinder und die Narren reden die Wahrheit, sagt man; ich wünsche daß jeder gute Kopf, der Neigung zur Satyre bei sich verspürt, bedenken möchte, daß der beste Satyriker immer etwas von beiden enthält. [746]

Bei Ramsden sollen jetzt die Posaunen für den jüngsten Tag bestellt sein, und man glaubt, daß wenn ihm Gott Leben und Gesundheit bis dahin gibt, so sollen sie zu rechter Zeit fertig werden. [747]

Wenn die Rhein- und Mosel-Weine gut sein sollen, so ist es nötig, daß so wenig vom Rhein und der Mosel selbst hineinfließe, als möglich ist. [748]

Die Form des Schachspiels und selbst des Talmuds und der alten scholastischen Philosophie sind gut, aber die Materie taugte nicht viel. Es wurden Kräfte geübt, aber was man dabei lernt hat keinen Wert. [749]

Grade so wie manche Menschen das für göttlich halten was keinen vernünftigen Sinn hat. Das Vergnügen an dem Anblick unnützer

algebraischer Rechnungen, die man selbst gemacht hat, gehört mit in diese Klasse. [750]

Neue Bäder heilen gut. [751]

Dem Büchelchen die Pocken inokulieren, das ist sich die Rezensenten durch Bitten zu Freunden zu machen. Die Literatur-Zeitung die Pocken. [752]

Dabur eine Art von morgenländischem Scepter, eigentlich eine *goldne* Streitkolbe, deren Knopf gerieft ist und Stacheln hat. Die Fürsten des Morgenlandes pflegen diese Waffen zu führen. S. blaue Bibliothek aller Nationen. B. 7. p. 122. [753]

Cette Galère ambulante, pflegte Quintus Icilius von dem ersten Bataillon Garde zu Potsdam zu sagen. [754]

Der Gedanke des seltsamen Schusters in Archenholz. Literatur und Völkerkunde für das Jahr 1791. No 5. seines Großvaters Skelett zu einem Uhrgehäuse zu machen und überhaupt die Verteidigung des Einbalsamierens um den Gedanken an den Tod zu erleichtern ist großartig. Einer hielt die abgefallene Perücke eines Betrunkenen für ein Nest, und die Taschen-Uhr für das Tier dazu, steht in eben dem Aufsatz der überhaupt sehr gut. (Mammouth von D. Thomson.) [755]

9. Julii 91 auf dem Garten. Einige *kommen* auf einen Gedanken, andere *stoßen* darauf, andere *fallen* darauf, andere *verfallen* darauf (hier fehlt noch das zerfallen), auch *gerät* man darauf. Man sagt nicht, ich habe mich nach dem Gedanken *hin*begeben. Das wäre via regia. [756]

Der Satz des zureichenden Grundes, als ein bloß logischer Satz ist ein notwendiges Gesetz des Denkens, und in so fern kann gar nicht darüber gestritten werden, ob er aber ein objektiver, realer, *metaphysischer* Grundsatz sei, ist eine andere Frage. [757]

Es gibt nur *eine* Pflanze und nur ein Tier und diese beide sind Eins. Das Tier, das von Pflanzen lebt, hat seine Wurzel in der Erde, also auch das Tier, das von Tieren lebt. [758]

Alle großen Herrn sollten so wie die Sultane eine Kunst lernen, wir leben jetzt in sonderbaren Zeiten, man kann nicht wissen ob man sie nicht einmal braucht. Der vorige türkische Kaiser schnitzte Bogen und Pfeile sehr gut, der jetzige malt Musselin für das Frauenzimmer. [759]

Ich wünsche zur Ehre von ⟨K.⟩ daß große Mathematiker mehr Barmherzigkeit gegen ihn beweisen mögen, als er verdienten Männern bei jeder Gelegenheit beweist, er würde sonst zu einem bloßen konfusen Literator zusammenschmelzen. [760]

Die Natur hat den Tieren Einsicht genug gegeben für ihre Erhaltung zu sorgen. Sie wissen sich alle sehr gut zu helfen wenn es auf diesen wichtigen Artikel ankömmt. Vaillant gibt davon sehr gute Beispiele von dem Verhalten der Tiere bei Herannahung des Löwen. Den Menschen hat sie sogar fast instinktmäßig gegen die Furcht vor dem Tode gewaffnet, durch Glauben an Unsterblichkeit. [761]

⟨Reise nach den Quellen des Herrn Bruce.⟩ [762]

⟨Wenn Nickel von Nicolaus herkömmt, so müßte er durch Volkssiegerin übersetzt werden.⟩ [763]

Durch vieles Lesen lernt man sogar Versuche gut erzählen, die man sehr schlecht angestellt hat. [764]

Was Duclos von Ludwig XIV. sagt läßt sich von manchen Schriftstellern sagen, nämlich: les choix du Roi n'etoient pas toujours approuvés, mais qu'ils etoient toujours applaudis. [765]

Was soll der asiatische Pomp, etwa von Lackierbildchen gesagt. [766]

Seine Stirne verdient das glühende Eisen des Geschichtsschreibers. [767]

Man hat sogar des Brockens Stammbuch drucken lassen. [768]

Deutschland hat viele Journale, aber es fehlt ihm dünkt mich noch an einem des Luxus und der Mode *in der Philosophie.* [769]

Die Hermeneutik der Hypochondrie. [770]

Ein Mechanikus (Seyde) beurteilt Bürgers Gedicht auf Michaelis. Es wäre Schwung darin. Es war eine Lust einen Mann von einer Ode urteilen zu hören wie von einer Feuersprütze. [771]

Ein Mädchen in usum Delphini, nämlich eine die keine vaginam hat oder der sie verwachsen ist. [772]

Die Geschichte mit dem alten Fuhrmanne, der bei Wunstorf, als wir im Morast staken, vorbei fuhr, und nicht helfen zu wollen schien, aber endlich trotz der Schimpfwörter unseres Postillions zurückkam, ist sehr gut und muß nicht vergessen werden. [773]

Steube in seiner Reise redet von einer Glocke mit 8 Fenstern zu Mantua, es ist auch würklich nicht nötig, daß man sie voll ausgießt. [774]

Alle Wünsche sind ein bloßes Nerven-Spiel und das umgebende Mittel pflanzt sie nicht zu meinem Willen fort. Meine Furcht und sehnlichster Wunsch ist nicht im Stand den leichten Nebel einer Donnerwolke aufzuhalten. Sie zieht den Gang der ihr angewiesen ist. Der Mensch ist nicht in den Erdball einorganisiert, sondern bloß in seinen Körper. [775]

Der selig zerplatzte Bödiker, sagte diesen Morgen Voigt. 11. $7^{\underline{bris}}$ 91. [776]

Das Gehustel (*tussilatio*) der Selbstgenügsamkeit. (Hannah) [777]

Schmucklos ist ja noch nicht geschmacklos. [778]

On clean shirt day he went out and paid visits. (imit.) [779]

Er schrieb und dachte frisch vom Leben weg ohne alles erst durch das Filtrum der Konvenienz laufen zu lassen (nicht πμ except Konvenienz). [780]

Die Degen, welche die größten Eroberungen machen, sind die mit Demanten besetzten. [781]

Non ulla Musis pagina gratior,
Quam quae severis ludicra jungere
Novit, fatigatamque nugis
Utilibus recreare mentem.
Johnson ad Urbanum.
(Cave). [782]

Das Leben Boerhaave[s] im Gentlemans Magazin 1739 p. 37 von Dr. Johnson. [783]

Ich verkaufte wie Esau mein Geburts-Recht, in die Fakultät zu tretten, gegen etwas Ruhe. [784]

Im biographischen Fach übertraf nach Boswells Urteil Johnson alles vor ihm, im Gentleman's Magazine Februar 1754 steht auch Cave's Leben von ihm. [785]

Offensiver und defensiver Stolz. [786]

Vom Wahrsagen läßt sichs wohl leben in der Welt, aber nicht vom Wahrheit sagen. [787]

Johnson besitzt vorzüglich eine Stärke Dinge durch Gleichnisse zu erläutern die außerordentlich ist, und zeigt wie hell er über alles denkt. [788]

Der schwer gelehrte Bär Dr. Johnson. [789]

Wir wissen mit weit mehr Deutlichkeit, daß unser Wille frei ist, als daß alles was geschieht eine Ursache haben müsse. Könnte man also nicht einmal das Argument umkehren und sagen: Unsre Begriffe von Ursache und Wirkung müssen sehr unrichtig sein, weil unser Wille nicht frei sein könnte, wenn die Vorstellung richtig wäre? [790]

Sympathie ist ein schlechtes Almosen. [791]

24. 7bris. Die Beschreibung des Tempels in Congreve's Mourning Bride zieht Johnson allem [vor] was man von lebloser Natur von dieser Art hat. Shakespeare habe nichts Gleiches, sagt er. [792]

Es ist Demantstaub, der, wenn er auch selbst nicht mehr glänzt, doch dient andere damit zu schleifen. (not quite $\pi\mu$) [793]

Mancher Schriftsteller so bald er ein bißchen Beifall erhält glaubt alles von ihm interessiere die Welt. Der Schauspiel-Schmierer Kotzebue hält sich sogar berechtigt dem Publiko zu sagen, daß er seiner sterbenden Frau ein Klistier gesetzt habe. [794]

Sie zog eine Lieb- und Leibrente. [795]

A. Kann es auch schönes Wetter werden, wenn das Barometer fällt? B. werden nicht, aber bleiben, wenn es war. (pattern) [796]

Ich. Warum weint sie denn? *Die Gartenfrau:* Je mein Mann geht heute zu Nachtmahl zu Bovenden. *Ich:* Nun ist denn das was zu weinen? das ist ja gut, daß er so fromm ist. *Die Frau:* Ach ja fromm, wenn er zum Nachtmahl gewesen ist, so besäuft er sich, und da krieg ich allemal Schläge. [797]

Serviendum et laetandum. [798]

Der Januarius ist der Monat, da man seinen guten Freunden Wünsche darbringt, die übrigen die, worin sie nicht erfüllt werden. [799]

Es wäre wohl einmal ein Versuch zu machen die Charakter hiesiger Professoren und anderer berühmter und berüchtigter Männer mit Versen aus dem *Horaz* zu geben. Im Englischen hat man ein solches. Böhmer Integer vitae scelerisque purus. [800]

Mein Kopf hatte einige Schöpfungs-Tage erlebt, aber den von der Sonne noch nicht. [801]

Mäßigkeit setzt Genuß voraus, Enthaltsamkeit nicht. Es gibt daher mehr enthaltsame Menschen als solche die mäßig sind. (besser) [802]

S. tat selten Unrecht, aber was er tat, gemeiniglich zur unrechten Zeit. [803]

Wenn man alle Tage 3 Armen etwas gibt, so gibt man des Jahrs 1095 etwas und das ist eine Armee. [804]

Es ist die Redekunst, die vor der Überzeugung einhertritt und ihren Pfad mit Blumen bestreut. [805]

⟨Sollte ich besser werden, so würde ich nicht geneigt, und sollte ich mich verschlimmern, nicht fähig sein die Reise anzutreten. (nicht πμ imit.)⟩ [806]

Dr Johnson unterscheidet sehr schön zwischen Charakteren der Natur und Charakteren der Sitten, Characters of nature and Characters of manners. Die letztern schilderte seiner Meinung nach *Fielding*, die ersten aber *Richardson*. Letzteres sei leicht, aber ersteres sehr schwer. Jedermann, sagt er, der eine Uhr sieht kann mir sagen wie viel Uhr es ist, aber nur wenige können mir erklären wie es zugeht. Die Unterscheidung ist richtig, aber er tut dem vortrefflichen Fielding offenbar Unrecht. [807]

Johnson: Foote is quite impartial for he tells lies of everybody. [808]

An dem Ufer des mittelländischen Meeres lagen die 4 größten Reiche der Welt, das Assyrische, das Persische, Griechische und Römische. Johnson. [809]

Einer überhüpft bei Vorlesung der Messiade immer eine Zeile und die Stelle wird doch bewundert. [810]

Misdemeanour is a kind of indefinite crime, not capital, but punishable at the discretion of the court.

All theory is against the freedom of will, all experience for it.

To look at Johnson[s] definition of *excise* and *transpire* in his Dictionary. [811]

Hogarth's parson Ford in der Punsch-Gesellschaft steht charakterisiert in Boswell's Life of Dr Johnson Vol. 2. p. 263. [812]

Ein guter Gedanke von Johnson, es ist besser, daß unsere jungen Leute, wenn sie liederlich sein wollen, es außer Landes sind, so können sie alsdann einen neuen Charakter und ein neues Leben anfangen, wenn sie nach Hause kommen. Vol. 2. p. 265. [813]

Vol. 2. p. 283 Burke denied it *spontaneously* that he was the author of Junius. [814]

Es könnte ein Ohr geben für welches alle Völker nur *eine* Sprache redeten. [815]

Eine Kutsche von 6 Phönixen gezogen. Johnson. [816]

Johnson distinguierte sehr zwischen Liberty of conscience and liberty of teaching, und da hat er in der Tat recht. Ich würde nicht zugeben, daß ein Hofmeister meinem Jungen Herrnhuterische Principia beibrächte, ob ich gleich meinem Jungen nicht wehren würde wie ein Herrnhuter zu denken. Now, says he, the vulgar are the children of the state pp, es ist das Beste was sich für das Religions-Edikt sagen läßt. Life. Vol. 2. p. 452. 453. [817]

Busts have no hands and therefore cannot steal. [818]

Vol. 2. p. 463. Johnson had likewise projected a work to shew how small a quantity *of real fiction* there is in the world; and how the same images, with very little variation, have served all the authors who have ever written. [819]

Vol. 2. p. 489 steht eine sehr schöne Bemerkung, sie ist aber nicht von Johnson, sondern Boswell führt sie aus dem Leben des Dr Abernethy in der Biographia Britannica erster Ausgabe an, die aber in der 2ten fehlt. To deny the exercise of a particular providence in the Deity's government of the world is certainly impious: yet nothing serves the cause of the scorner (Religionsspötter) more than an incautious forward zeal in determining the particular instances of it.

Das sollten sich die Leute merken die, wie Herr Pastor Goeze zu Quedlinburg, überall die besondere Hand Gottes erblicken. [820]

Über Treue die auch unbelohnt unwandelbar bleibt kann man sich nicht schöner ausdrücken, als Butler in seinem Hudibras

True as the dial to the sun
Although it be not shone upon. [821]

Das Wort *Lich* in Johnson's Dictionary nachzusehen. [822]

Who rules o'er freemen should himself be free,
Who drives fat oxen should himself be fat. [823].

Die Tipula polygama begattet sich oft mit 3 Männchen zugleich. [824]

Im Ossian fehlt der Wolf wodurch schon sein Alter verdächtig wird, so [wie] die Batrachomyomachie durch Erwähnung des Hahns ihre Neuheit verrät. [825]

Juden zanken sich bei einem vielfachen Echo, muß notwendig genützt werden. Es ist ka wahr Wort dran, Echo dran, dran, dran. [826]

Nach Mrs Piozzi Bericht soll es in den Kohlen-Bergwerken im nördlichen England ebenfalls Arbeiter geben, die darin geboren wurden und nie heraus kommen. [827]

Nach Smeathman's Bericht haben die Ameisen einen weidenden Elefanten angefallen und ganz skelettiert. [828]

Theriak-Stil; Methode pp. Zimmermann. [829]

Die Menschen nach den Häusern ordnen worin sie wohnen wie die Schnecken. [830]

Nach Mrs Piozzi soll auf alten Kunstwerken die Madonna schwarz sein, wie Heynens Amme. Sie sagt, Gelehrte hätten es ihr nie erklären können warum. [831]

Mrs Piozzi sagte S. 281 der Forsterschen Übersetzung, daß sie ihr Brenn-Eisen zu Florenz an der Sonne heiß mache. [832]

Es ist nicht Kenntnis der menschlichen Natur sondern der Sitte, die zu beobachten jeder Gecke möchte ich sagen Fähigkeit hat. [833]

Zwei Personen, die sich einander nicht lieben, wovon aber jede die andere in sich verliebt machen möchte, und zwar zu dem Grade, daß sie entweder vor Liebe stürben, oder sich entleibten, schreiben einander Briefe. So etwas könnte lustig werden. schon S. 86. [834]

Mrs Piozzi sagt in ihrer Reise 1ter Teil, the Idle apprentice sei dem Kaiser Caracalla in Rom ähnlich, und fügte noch die shrewd reflexion hinzu: Warum sollte sich nicht der Pöbel aus allen Ständen einander ähnlich sehen? [835]

Die Franzosen sagen il est à cheval sur un aigle. [836]

Es ist doch allemal sonderbar, daß man schon in alten Zeiten, wie aus einer Stelle des Plutarch de facie in orbe Lunae erhellt, schon die der ἀσεβείας beschuldigte, die die Erde für beweglich hielten. Gehler Wörterbuch T. IV. p. 706. [837]

Böhmer

Integer vitae scelerisque purus. I. 22. 1.

Heyne

Me doctarum ederae praemia frontium
Dis miscent superis. I. 1. 29.

Impatiens pauperiem pati. I. 1. 18.

Zimmermann

Aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regumque Turres. I. 4. 13.

Miseri quibus
intentata nites. I. 5. 12.

Conamur tenues grandia. I. 6. 9.

Pulchra ⋆ vidua

Mecum saepe viri. I. 7. 31.

Kästner

Micat inter omnes
velut inter ignes
Luna minores. I. 12. 46

Dieterich

Perlucidior vitro. I. 18. 16.

Zimmermann

Ah, miser
Quanta laboras in Charibdi! I. 27. 18.

stat glacies iners
menses per omnes. II. 9. 5.

puellis de popularibus. II. 13. 25.

Weishaupt

patriae quis exsul
se quoque fugit? II. 16. 19.

Claudius

pauperemque dives
me petit. II. 18. 10.

Vossius

jaculator audax
contra sonantem Palladis aegida. III. 4. 56.

Moeretque partus fulmine luridum
Missos ad orcum III. 4. 74.

ad Imperatorem

Dis te minorem quod geris, imperas,
Hinc omne principium, huc refer exitum. III. 6. 5.

Magnas inter opes inops. III. 16. 28.

[838]

Am 25. November 91. sagte Voigt von Bäcker Tollens Luffenstuterei. [839]

Kaninchen-Stuterei. [840]

Karl Martell war auch ein Bastard. Auch der heilige Bonifacius. S. p. 75. [841]

Die Menschen, die erst die Vergebung der Sünden durch lateinische Formeln erfunden haben, sind an dem größten Verderben in der Welt schuld. [842]

Darin, daß man große Krieger bewundert, liegt etwas Natürliches, so wie in der Eroberungssucht, das erste korrespondiert mit Schönheit und Leibesstärke, das andere mit Wohlstand, es wird auch daher nie aus der Welt hinaus philosophiert werden können. [843]

Der Gedanke, den ich heute im Braunschweigischen Journal gelesen habe, ist nicht übel, nämlich: daß wenn die Bibel deutlich geschrieben wäre, so würden wir in aller Art von Aufklärung noch zurück sein. Es ist aber auch ein alter Gedanke, den ich glaube ich sogar selbst einmal gehabt habe. Nathan der Weise lauft auch auf so etwas hinaus. [844]

A. Von der Luft kann man nicht leben.
B. ja, aber ohne Luft auch nicht, es ist gut wenn es einem einmal ein bißchen knapp geht. [845]

Wir Deutschen haben gemeiniglich eine Art von Mestizenstil. [846]

Dem Scharfrichter dediziert. Rotzbubens Bildnis z. E. [847]

<Rußland ist à haut.> [848]

Die Evangelischen und die Unevangelischen. [849]

So wie Linné im Tierreiche könnte man im Reiche der Ideen auch eine Klasse machen die man Chaos nennte. Dahin gehören nicht sowohl die großen Gedanken von allgemeiner Schwere, Fixstern-Staub mit sonnenbepuderten Räumen des unermeßlichen Ganzen, sondern die kleinen Infusions-Ideechen, die sich mit ihren Schwänzchen an alles anhängen, und oft im Samen der Größten leben, und

deren jeder Mensch wenn er still sitzt [eine] Million durch seinen Kopf fahren sieht. [850]

Mundus regitur opilionibus wenn man nämlich unter opilio die Seelen-Schäfer versteht. [851]

Sie war damals Vize-Gemahlin vom Landgrafen. Die Pompadour Vizekönigin von Frankreich. [852]

Biographia. Garten-Treppe zu Oberramstadt. Meine Seelenwanderung bei Glaser Schwarz seinem Sohn. Verliebtwerden in Jungen. Schneider Schmidts Sohn in D. Doch aber nur, weil er Primus in der Stadtschule war. Ähnliche Neigungen hatte er nie gegen Mädchen verspürt. Seine Superstition beim Licht-Ausgehen, und -anzünden. [853]

Ich sehe die Rezensionen als eine Art von Kinderkrankheiten an, die die neugebornen Bücher mehr oder weniger befällt. Man hat Exempel, daß die gesündesten daran sterben, und die schwächlichen oft durchkommen. Manche bekommen sie gar nicht. Man hat häufig versucht, ihnen durch Amulette von Vorrede und Dedikation vorzubeugen oder sie gar durch eigene Urteile zu inokulieren, es hilft aber nicht immer. [854]

Eine der schwersten Künste für den Menschen ist wohl die sich Mut zu geben. Diejenigen, denen er fehlt, finden ihn am ersten unter dem mächtigen Schutz eines der ihn besitzt, und der uns dann helfen kann, wenn alles fehlt. Da es nun so viele Leiden in der Welt gibt, denen mit Mut entgegen zu gehen kein menschliches Wesen einem schwachen Trost genug geben kann, so ist die Religion vortrefflich. Sie ist eigentlich die Kunst sich durch Gedanken an Gott ohne weiter andere Mittel Trost und Mut im Leiden zu verschaffen und Kraft demselben entgegen zu arbeiten. Ich habe Menschen gekannt, denen ihr Glück ihr Gott war. Sie glaubten an ein Glück und der Glaube gab ihnen Mut. Mut gab ihnen Glück und Glück Mut. Es ist ein großer Verlust für den Menschen, wenn er die Überzeugung von einem weisen die Welt lenkenden Wesen verloren hat. Ich glaube, es ist dieses eine notwendige Folge alles Studiums der Philo-

sophie und der Natur. Man verliert zwar den Glauben an einen Gott nicht, aber es ist nicht mehr der hülfreiche Gott unsrer Kindheit; es ist ein Wesen, dessen Wege nicht unsere Wege und dessen Gedanken nicht unsere Gedanken sind, und damit ist dem Hülflosen nicht sonderlich viel gedient. [855]

In einem Roman müßte es sich gut ausnehmen, des Helden Begriffe z.B. von der Erde in einer kleinen Charte vorzustellen. Die Welt würde rund vorgestellt, in der Mitte liegt das Dorf wo er lebt, sehr groß mit allen Mühlen pp vorgestellt, und dann umher die andern Städte, Paris London sehr klein, überhaupt wird alles sehr viel kleiner, wie es weiter wegkömmt. [856]

Da gnade Gott denen von Gottes Gnaden. [857]

Unser Weltsystem ist ein monarchischer Staat. Die Sonne hat ihren Hofstaat, sie hält aber doch die Großen etwas entfernt. Sie erlaubt ihnen aber ihre Neben-Planeten. Hieraus ließe sich vielleicht eine Fabel machen, die auf die jetzigen politischen Revolutionen passen [würde]. Die Satelliten rebellieren und wollen gerade um die ☉ laufen. [858]

Nach authentischen Nachrichten werden jährlich für 30000 Groschen Maultrommeln zu Schwabach verfertigt, das sind, eine zu 4 ₰ gerechnet, 1440000 Maultrommeln. Sollte dieses irgend einen Zusammenhang mit der deutschen Schriftstellerei, zumal der poetischen haben? [859]

Rousseau hat glaube ich gesagt: ein Kind, das bloß seine Eltern kennt, kennt auch die nicht recht. Dieser Gedanke läßt sich [auf] viele andere Kenntnisse, ja auf alle anwenden, die nicht ganz *reiner* Natur sind: Wer nichts als Chemie versteht versteht auch die nicht recht. [860]

Wenn, was Leibniz geweissagt hat, dereinst die Bibliotheken Städte werden, so wird es auch düstere Straßen und Schindergäßchen geben so wie jetzt. [861]

Von ⟨Meiners⟩ kann man sagen: er schreibt zu gut und hört sich zu gerne in seinen Schriften um ein guter Beobachter zu sein. Die Wahrheit hat einen ganz eignen Charakter. Ich finde was ich hier meine und kaum recht zu beschreiben weiß, nirgends deutlicher und stärker ausgedrückt, als in Franklins Schriften. [862]

8. Februar 92. In Johnson's Wörterbuch fehlen aus Versehen die Wörter: Predilection, respectable, descriptive, sulky, mimetick, isolated, inimical, decompose. [863]

A. Der Mann hat viele Kinder. B. ja, aber ich glaube, von [den] meisten hat er bloß die Korrektur besorgt. [864]

Die meisten deutschen Romanen und Satyren kommen mir vor wie die Fischer-Idyllen, es wird immer bloß vom Handwerk gesprochen. Das Beste geht immer über Rezensenten, schlechte Poeten und Nachdrucker und Studenten los. [865]

Etwas über die ungebahnten Wege in den Wissenschaften zu schreiben, man muß sie notwendig einschlagen, wenn etwas gewonnen werden soll. Chladni bei den Tönen. [866]

⟨Das sind die Schurken die wie der Schurke Kotzebue die Religion so treiben wie der chinesische Kaiser das Pflügen oder die Hunde das Grasfressen.⟩ [867]

Man klagt über die entsetzliche Menge schlechter Schriften die jede Ostermesse heraus kommen. Ich sehe das schlechterdings nicht ein. Warum sagen die Kritiker, man soll der Natur nachahmen? Diese Schriftsteller ahmen die Natur nach, sie folgen ihrem Triebe so gut wie die großen. Und ich möchte nur wissen was irgend ein organisches Wesen mehr tun könne als seinem Triebe folgen? Ich sage: seht die Bäume an, zum Exempel die Kirschenbäume, sagt, wie viele Kirschen von den grünen werden da reif? nicht der 50te Teil; die andern fallen ab. Wenn nun die Kirschenbäume Makulatur drucken, wer will es den Menschen wehren, die doch besser sind als die Bäume? Ja was sage ich die Bäume. Wißt ihr nicht, daß von den Menschen, die das prokreierende Publikum jährlich herausgibt,

mehr als ein Drittel stirbt, ehe es 2 Jahre alt wird? Wie die Menschen, so die Bücher, die von ihnen geschrieben werden. Anstatt mich also über die überhandnehmende Schriftstellerei zu beklagen, bete ich vielmehr die hohe Ordnung der Natur an, die es überall will, daß von allem was geboren wird ein großer Teil zu Dünger wird und zu Makulatur, welches eine Art von Dünger ist. Mit einem Wort Deutschland ist das wahre Bücher-Beet für die Welt, die Treibhäuser, die Gärtner, ich meine die Buchhändler mögen auch sagen was sie wollen. [868]

Der Landbote auf dem polnischen Reichstage, Jablkowsky stirbt an 300 Austern die er zu Warschau gegessen im Januar 1792. Siehe Frankfurter Ristretto 1792. Stück 22. (Hogarth) [869]

Der Turm von *Edystone* (recht geschrieben) Lighthouse ist über die Wasserfläche bei der Spring-Ebbe 100 Fuß erhaben, und doch schlug das Wasser noch 100 Fuß höher und begrub den Turm gleichsam. Eine Abbildung dieses Phänomens findet man auf dem Titulkupfer von Smeaton's vortrefflichem Werk über dieses Gebäude, das von ihm errichtet worden ist. London 1791. groß Folio. Niemand wird diese Szene ohne Erstaunen ansehen. Der Titul des Buchs ist: a Narrative of the building and a description of the construction of the Edystone Lighthouse with stone pp by John Smeaton *civil* engineer. [870]

Einer von den Neger-Sklaven in den Plantagen der Literatur. [871]

Marcard im Hamburgischen Correspondenten Februar 1792. spricht von Abscheuligkeiten gegen Z. wo sind die? von beispielloser Wut? von Verfolgern? wo sind denn die, wer hat denn den Narren je gereizt? Er nennt Kotzebue einen Mann von Ansehen. Mein Gott, Kotzebue ein Mann von Ansehn, ein elender Schurke von Dramenschmierer ist er, der bei einem bessern Publikum, als unsere Theater-Besucher gewöhnlich sind, für einen Pinsel gehalten werden würde. Das wie Wachsstock duktile Deutschland leuchtet jedem Christ-Gärtchen williglich. O Lessing Lessing komm und siehe den Schurken Kotzebue (anders als den Schurken muß man diesen Menschen nie nennen) und urteile. Zimmermann hat sich

bloß an ihn angeschlossen, weil er in Journalen gelobt wurde, denn dieses alte Weib ist bekanntlich keines eigenen Urteils fähig, sondern hängt sich immer an die Personen des Tages an. Er nennt Heyne den *König* der Gelehrten. Unrecht hat er wohl nicht, aber das ist nicht *sein Urteil*. Denn der Pinsel ist, wie ich sicher weiß, nicht im Stand ein Heynisches Programm ohne Fehler zu exponieren aus dem Stegreif. Wenn doch der Rektor zu Hannover einmal die Probe machte. Ist irgendwo eine Macht, die dieses bewürken könnte? Da sollte man den *leeren*, *leeren* Pinsel sehen. Markard sagt auch: ich hätte ihm mein Leben anvertraut. Dem Kotzebue? Markard dem Kotzebue sein Leben? Wenn Herr M. nicht glücklicher ist in Beurteilung der Krankheiten der Menschen, so möchte ich dem Herrn M. mein Leben nicht anvertrauen. [872]

Jetzt da nun Kotzebue entdeckt ist müßte man doch die Strafe ergehen lassen. Ich sehe nicht ein, warum, wenn die Gerichte ihn nicht züchtigen, ihm das deutsche Publikum [nicht] einen Namen beilegen sollte, z. E. der Schurke κατ› ἐξοχην. Am besten wäre es ihm wenigstens *ein* Ohr abzuschneiden, und dann bei seinen Reisen sich wie die Juden zu verzollen. Auch der Mitauische Schurke oder so etwas. [873]

Es ist doch sonderbar, daß man die langen Silben mit – und die kurzen mit ◡ bezeichnet, da doch das erste der kürzeste Weg zwischen 2 Punkten und das letzte eine krumme Linie ist. Der Erfinder dieser Zeichen muß also etwas ganz anderes dabei gedacht haben, wenn er überhaupt etwas dabei gedacht hat. [874]

Als der berühmte Leuchtturm von der Klippe Edystone [gebaut werden sollte] den Smeaton so herrlich ausführte (S. die vorige Seite), so wurde ausdrücklich von den Unternehmern festgesetzt keinen sogenannten Architekten dazu zu nehmen, sondern irgend sonst ein mechanisches Genie. Dieses ist ein nachahmungswürdiger Gedanke. Es ist unglaublich wie viel die Regeln verderben können, sobald einmal alles zu gut geordnet ist. [875]

Da der Mensch toll werden kann, so sehe ich nicht ein, warum es ein Weltsystem nicht auch werden kann. Dieses paßt gut auf Dolomieu's Hypothese. [876]

A. Warum unterstützen Sie Ihren Schwiegervater nicht? B. Warum? A. Er ist ein armer Mann. B. aber fleißig und ich habe nicht Geld genug ihn zum Faulenzer zu machen. [877]

Eine der sonderbarsten Einbildungen, deren man fähig ist, wäre die daß man glaubte man sei rasend, und man säße im Tollhause, übrigens aber ganz vernünftig handelte. Wenn jemand einmal zu dieser Überzeugung käme, so sehe ich fürwahr nicht ein, wie man sie ihm ausreden wollte. [878]

Der kompläsante Äther. [879]

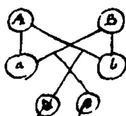
Außer der *Zeit* gibt es noch ein anderes Mittel große Veränderungen hervorzubringen und das ist die – *Gewalt.* Wenn die eine zu langsam geht, so tut die andere öfters die Sache vorher. [880]

Bei der heutigen Kälte freut mich nur der Eis-Segen für den künftigen Sommer. 19. Februar 92. [881]

Ein Refraktions-Edikt, Geschmacks-Edikt. Ein Nasen- und Gesichteredikt. [882]

Nach der Lehre der Grönländer ist der Mond ein Mann und heißt Aningat oder Auningasinna und die Sonne ist seine Schwester und heißt Matina oder Ajut. Es gab auch bei den Alten einen Lunus. S. Bischofs Egede Nachrichten von Grönland Kopenhagen 1790. 8vo. Also diese Ähnlichkeit haben die Deutschen wenigstens mit den Grönländern, wenn es auch mit den vielen andern, die sie nach der Meinung einiger weisen Franzosen und Engländer noch besitzen sollen, nicht so ganz richtig wäre. [883]

Bündige Auflösung des Rätsels im Taschen-Kalender für 1792.



Von zwei Witwen A und B, die beide einen erwachsenen Sohn a und b haben, heiratet jede den Sohn der andern, A nämlich den b und B

den a. Beide erzeugen in ihrer Ehe eine Tochter α und β. Diese sind die 6 Personen im Begräbnis.

2 Großmütter mit ihren 2 Enkelinnen
A und B mit α und β

2 Ehe-Männer mit ihren 2 Eheweibern
a und b mit A und B

2 Väter mit ihren 2 Töchtern
a und b mit α und β

2 Mütter mit ihren 2 Söhnen
A und B mit a und b

2 Jungfern mit ihren 2 Müttern
α und β mit A und B

2 Schwestern mit ihren 2 Brüdern
α mit dem Stiefbruder a und β mit dem Stiefbruder b.

Gegen diese Auflösung wird mit Recht eingewendet, daß, wenn A den b geheiratet hat, a die Schwiegermutter seiner Mutter heiraten würde, doch könnte dieses gar wohl erlaubt sein, wenn z.B. die Heiraten zu gleicher Zeit geschähen, oder wenn in England keine Verbote gegen diese Heirat wären. Inzest ist es doch nicht, und von dem spricht bloß das Rätsel. (auch ist, wie ich höre der Grad nicht verboten.) [884]

Ein König, der eine Diana im Lauf aufhält, soll andeuten, daß er die par force-Jagd abgestellt hat. Herr Bartels sah zu Syrakus den Josua, der einen Apollo statt der Sonne stehen machte, in einer Prozession. Solche Josua's gibt es mehr. Der jetzige König [von] Preußen der die Sonne der Aufklärung stille stehen heißt oder Wöllner gehören dahin. [885]

Man hat Nachtstühle, die wie aufeinander gelegte Folianten aussehen. Einige Schriftsteller scheinen Gefallen an der umgekehrten Methode zu finden und Bücher zu schreiben die sich wie Nachtstühle präsentieren. [886]

Buchdruckerstöcke gäbe das Kreuz über die ganze paginam X ab, wodurch alles ausgestrichen würde, doch so daß man es noch

lesen könnte, und dann das o|oo|o statt –◡◡––◡◡ u.f. Nonsens [e] könnte durch Φ ausgedruckt werden: Etwas und Nichts! [887]

Bataillen sind Krankheiten für die Streiter. [888]

Die Bildung des menschlichen Geschlechts ist gewiß einer bündigen Vergleichung mit der Entstehung unseres Globi terraquei fähig. Mikrokosmus, wenigstens als heuristisches Mittel. Auf dem großen Granit-Block liegt Porphyr, Gneis, Tonschiefer, einfacher Kalkstein und noch keine Versteinerungen. Nachher kommen Vegetabilien und Tiere in *Stein* geklemmt und endlich die Tiere selbst, die nicht mehr verklemmt werden. Politische Reformation. Französische Revolution. (hier con amore an den Garten gedacht. den **29.** Februar 92.)!! [889]

Die Buchdruckerstöcke – – – könnten auch dienen anzuzeigen, wie der Aufsatz gelesen sein will. Man kann es gleich in den ersten §§ merken. Dem ungeachtet ist es gut den Takt anzugeben. [890]

Strange to relate, but wonderfully true
That even shadows have their shadows too.
Churchill. [891]

Es ist kein witziger Einfall sondern die lautere Wahrheit, daß vor der Revolution die Jagdhunde des Königs von Frankreich mehr Gehalt hatten, als die Akademie der Inschriften. S. neue Bibliothek der schönen Wissenschaften. Band 44. Stück 2 p. 234. Die Hunde 40000, die Akademisten 30000, Hunde waren 300, Mitglieder [der] Akademie 30. [892]

Es soll noch zweifelhaft sein ob Raffael je in Öl gemalt habe, indem er gesagt haben soll, die Ölmalerei sei bloß eine Arbeit für Frauenzimmer. ibid. p. 239. [893]

In der Hauptkirche zu Nördlingen ist das jüngste Gericht vorgestellt, am Eingang zur Hölle legt ein Teufel eine Weibsperson rücklings ins Feuer und notzüchtigt sie. Der Maler hat sich L. H. gezeichnet. ibid. p. 240. [894]

In der Auktion des Herzogs von Cumberland ging eine Stainersche Geige 121 Jahr alt für 130 Guineen weg. Wie viel mag sie gewogen haben, das ist Veredlung der Produkte. [895]

Die Kunst Menschen mit ihrem Schicksale mißvergnügt zu machen, die heutzutage so sehr getrieben wird. O wenn wir doch die Zeiten der Patriarchen wieder hätten, wo die Ziege neben dem hungrigen Löwen graste, und Kain in den zärtlichen Umarmungen seines Bruders Abel seine Saecula durchlebte (hier müssen noch mehr solche feine Geschichtchen aufgesucht werden von Sodomiterei, Betrug um Erstgeburt), oder in dem glücklichen Otaheite wo man für einen eisernen Nagel haben kann, was in Hannover und Berlin goldne Tabatieren und Uhren gilt, und wo man bei völliger Gleichheit der Menschen das Recht hat seine Feinde aufzufressen und von ihnen gefressen zu werden. [896]

Das Buch: Erscheinungen und Träume zu lesen. Der Traum des Empedokles von Manso soll vortrefflich sein, und wird ein würdiges Seitenstück zu dem schönsten Traum in unsrer Sprache, dem des Galiläus in Engels Philosophen für die Welt. T. 2. genannt. [897]

Die Welt ist nicht da um von uns erkannt zu werden, sondern uns in ihr zu bilden. Das ist eine Kantische Idee. [898]

Abbé Rancé ist der Stifter des Ordens la Trappe, der seine Geliebte die Herzogin von B. mit abgeschnittenem Kopf antraf. Sie waren vorher von dem Orden reformierte gewöhnliche Zisterzienser. [899]

Zu Braunschweig wurde in einer Auktion ein Hut für vieles Geld verkauft, der aus dem heimlichsten Haar von Mädchen verfertigt war. [900]

Das Mißverständnis nachzuahmen: die schönen Augen meines Kästchens. [901]

Einen Parakletor zu schreiben mit allem nur möglichen Aufwand von Witz. [902]

Einem Freund von Blumenbach wurden zu London seine Taschen, die er, der Pickpockets wegen, alle herausgekehrt hatte, wieder ohne daß er es merkte zurecht gesteckt. [903]

Herr Pitt wurde von der Herzogin von Dorset zum Diner auf den Abend um 10 Uhr eingeladen; er entschuldigte sich aber damit daß [er] nur an einem andern Ort um 9 zum Souper eingeladen wäre. (Blumenbach) [904]

In einem Roman könnte genützt werden, was der Gräfin von Salmour in ihrer Korrespondenz mit dem Markgrafen von Brandenburg widerfuhr, nämlich Feinde der Verliebten mußten die Briefe unterschlagen, und nach ihren Absichten beantworten. Der Leser müßte es aber nicht sogleich erfahren. [905]

Sich mit Musiv-Gold zu pudern. [906]

Die Türken berauschen sich auf dem trocknen Wege, mit Opium. [907]

Herr Mongez sagt an einem Orte sehr schön le hasard le pere aveugle des plus belles decouvertes. [908]

Wenn man Mitleid fühlt, so fragt man nicht erst andere Leute ob man es fühlen soll. [909]

Nachdem ich vieles *menschenbeobachterisch* und mit vielem schmeichelhaften Gefühl eigner Superiorität aufgezeichnet, und in noch feinere Worte gesteckt hatte, fand ich oft am Ende, daß grade das das Beste war, was ich ohne alle diese Gefühle so ganz bürgerlich niedergeschrieben hatte. (sehr sehr wahr) [910]

In Göttingen liegen Schindanger, Judenkirchhof und Galgen nahe beisammen. Judenkirchhof, Schindanger und Galgen, sagte jemand (πμ), klingt fast wie Abraham, Isaak und Jakob. Sic pagina jungit amicos. [911]

Wer sehen will was [die] Klerisei für eine Pest für die Welt ist, der lese Galanti's descrizione geografica e politica delle Sicilie. Tomo $4^{\underline{to}}$. (in fidem πμ) [912]

Riepenhausen sollte den Prospekt auf den Galgen, den Schindanger und den Juden-Kirchhof ätzen mit dem Motto: Sic pagina jungit amicos. [913]

Unter den Undertakers im Hogarth findet sich auch der Großvatter des berühmten General-Akzise-Einnehmers Sir Bamber Gascoyne (der im August 1791 zu Bath verstorben ist), von mütterlicher Seite Dr. John Bamber, welcher es aber ist wird nicht gesagt. S. Gentleman's Magazine 1791 November p. 1066. [914]

Die deutschen Despoten werden ein *beförderndes* Vorbeugen zu Stand bringen was sonst nicht leicht entstanden wäre. [915]

Von allem, was ausgerechnet wird in der Welt, geschehen $^2/_3$ gedankenlos. [916]

Ich habe lange nicht recht begreifen können woher es kömmt, daß es mir so entsetzlich schwer fällt in den Büchern mancher berühmter Polygraphen zu lesen, aber endlich merkte ich mir die Sache ab; es rührt daher, daß die Menschen sonst, in Vergleich mit wahrhaft großen Männern, so unbedeutend sind, daß einen gar nicht reizen kann zu wissen, was diese Menschen wissen. [917]

Beim Roman sich ja ganz in die Lage zu denken wissen, wie z. E. beim Gespräche mit der Arnstadterin während heimlich Fritze im Bette liegt, die Situation ist vortrefflich, und gibt Leben. [918]

Ora & *non* labora. [919]

Ein Jäger-Wörterbuch anzuschaffen. zum Roman. [920]

Discite Justitiam moniti nec temnere plebem. [921]

Eine intolerante Bestie von einem Hund kam herausgeschossen. [922]

Im 27. Stück des Hannöverschen Magazins 1792 war die Frage erörtert und zwar ziemlich schlecht, wann muß man seinen Geburtstag feiern, wenn man den 29. Februar geboren ist? [923]

Ein Mathematiker war er nicht, dazu besaß er zu wenig Kopf und gesunden Menschenverstand, aber ein sehr großer analytischer Sprachmeister, welches man gar wohl ohne jene Eigenschaften zu besitzen sein kann. [924]

Seitdem er die Ohrfeige bekommen hatte, dachte er immer, wenn er ein Wort mit einem O sah, als Obrigkeit pp, es hieße Ohrfeige. [925]

Der Pater: Ihr seid Menschenfresser Ihr Neuseeländer. *Neuseeländer:* Und ihr seid Gottfresser ihr Pfaffen. [926]

Mein am 7ten April 92 über das Grund-Eis gegebenes Gutachten läuft darauf hinaus: daß ein großes Übergewicht von Seiten des *pro* sei daß alle Beobachtungen contra sich gar wohl mit der Sache vertrügen, daß hingegen die Gegner bloß die Erfahrungen der Verteidiger verdächtig zu machen suchten, und sie zwar bloß deswegen verdächtig zu machen suchten, weil sie nicht begreifen können, wie Grund-Eis entstehen könne. Dieses sei ein seltsames Verfahren in Dingen, wo bloß die Erfahrung entscheiden müsse. Sonst hätte man noch weit mehr Grund die Existenz des Hagels zu leugnen, dessen Entstehung noch gar nicht erklärt ist. Dahingegen es sehr begreiflich ist, wie Grund-Eis entstehen könne. Ich würde also so lange an dieses Eis glauben, bis man bessere Gründe darwider beibringe. [927]

Tue es ihm nach wer kann.

Hupazoli lebte in 3 Jahrhunderten. Er ward den 15. März 1587 zu Casale geboren und starb den 27. Januar 1702. Er heiratete 5 Frauen mit denen er 24 Kinder hatte und außer diesen zählte er noch 25 Bastarte. Er trank nie was anderes als Wasser, rauchte keinen Tabak, aß wenig aber gut, besonders Wildpret und Früchte, und weil er glaubte, daß ihn diese hinlänglich mit Feuchtigkeit versähen, so trank er oft ganze Monate hindurch nichts als den Saft der Skorzoner Wurzel *(Scorzonera Linn.)* Er wohnte nie einem Schmause bei um allzeit früh zu Abend zu essen und 1/2 Stunde nachher zu Bette gehen zu können. Er hinterließ 22 Bände, worin alles aufgeschrieben war, was er verrichtet hatte. Er ließ nie zur Ader, und brauchte keine

Arznei als seine Diät. Im 100. Jahr wurden seine graue Haare wieder schwarz. Im 109ten Jahre verlor er die Zähne, 4 Jahre nachher bekam er 2 neue usw. S. Hannöversches Magazin 1787. 38tes Stück aus dem Berlinischen Intelligenz-Blatt. [928]

Wenn er eigne Meditationen schrieb, so hielt er sich ordentlich in seinem Schlafrock mit langen Ärmeln, wie die meisten Menschen, wenn er aber Exzerpte aus Reise-Beschreibungen machte über die Gebräuche bei verschiedenen Völkern, so schrieb er wie ein Bäcker- oder Metzger-Knecht in einer Weste ohne Ärmel mit dem Hemd über die Ellenbogen aufgestreift. So wie auch die Schuster arbeiten. Es sah vortrefflich aus. [929]

Xantippe oder besser Xanthippe heißt eigentlich gelbe Stute. [930]

In der Nacht vom Ostersonntag 1792 auf den Ostermontag (vom 8ten auf den 9ten April) träumte mir, ich sollte lebendig verbrannt werden. Ich war sehr ruhig dabei, welches mich beim Erwachen nicht freute. So etwas kann Erschlaffung sein. Ich räsonierte ganz ruhig über die Zeit, die es dauern würde. Vorher bin ich noch nicht verbrannt, und nachher bin ich es. Das war fast alles, was ich *dachte* und *bloß dachte*. Diese Zeit liegt zwischen sehr engen Grenzen. Ich fürchte fast, es wird bei mir alles zu Gedanken und das Gefühl verliert sich. [931]

Ein altes griechisches Epigramm

Παντα γελως, και παι παντα κονις, και παντα το μηδεν,
Παντα γαρ εξ ἀλογων ἐστι τα γιγνομενα.
All things of nothing sprang, from dust or smoke,
Devoid of reason all things – all a joke. [932]

In der Iliade im VIten Buch v. 140 wird Hektor vom Helenus nach seiner Mutter als Bote geschickt, zu einer Zeit da Hektor so höchst nötig ist, und sich der Sieg offenbar zu den Griechen neigt. Den Boten-Dienst hätte jeder andere versehen können, ist dieses nicht abgeschmackt? (nicht πμ) [933]

Es ist eine sehr gute Bemerkung des Herrn Schmid in seiner empirischen Psychologie, daß man sich des Trostes von Gott und Unsterblichkeit bei gewöhnlichen Vorfällen so häufig bedient, daß er zu den Zeiten, wo er eigentlich allein tröstlich sein kann, von keiner Wirkung mehr ist. [934]

In dem freien Frankreich, wo man jetzt aufknüpfen lassen kann, wen man will. [935]

Es ist das wahre Kartoffeln-Ophir der Welt. [936]

Die Welt jenseit der geschliffenen Gläser ist wichtiger, als die jenseits der Meere, und wird vielleicht nur von der jenseits des Grabes übertroffen. [937]

Seit der Mitte des Jahrs 1791 regt sich in meiner ganzen Gedanken-Ökonomie etwas, das ich noch nicht recht beschreiben kann. Ich will nur einiges anführen und künftig aufmerksamer darauf werden. Nämlich ein außerordentlich[es] fast zu schriftlichen Tätlichkeiten übergehendes Mißtrauen gegen alles menschliche Wissen, Mathematik ausgenommen, und was mich noch an [das] Studium der Physik fesselt, ist die Hoffnung etwas dem menschlichen Geschlecht Nützliches auszufinden. Wir müssen nämlich auf Ursachen und Erklärungen denken, weil ich gar kein anderes Mittel sehe uns ohne dieses Bestreben in Tätigkeit zu erhalten. Jemand kann freilich wochenlang auf die Jagd gehn und nichts schießen, aber so viel ist gewiß, zu Hause würde er auch nichts geschossen haben und zwar *gewiß* nichts, da er doch nur auf dem Felde die Wahrscheinlichkeit für sich hat, so gering sie auch sein mag. Wir müssen freilich etwas ergreifen. Aber ob das nun alles so ist, wie wir glauben? Da frage ich mich wieder: was nennst du so Sein, wie du es dir vorstellst? Dein Glaube, daß es so ist, ist ja auch etwas, und von dem übrigen weißt du nichts. Dieses war auch die Zeit da ich (Gott verzeih mir wenn ich irre) zu glauben anfing, daß die Muscheln in den Bergen gewachsen sein könnten. Es war aber kein positives *Glauben*, sondern bloß dunkeles Gefühl von unsrer Unfähigkeit, oder wenigstens von der meinigen in die Geheimnisse der Natur einzudringen. [938]

Zum Teil zum Vorhergehenden gehörig: Das Wesen, was wir am reinsten aus den Händen der Natur empfangen, und was uns zugleich am nächsten gelegt wird, sind wir selbst, und doch wie schwer ist da alles und wie verwickelt! Es scheint fast, wir sollen bloß würken ohne uns selbst zum Gegenstand der Beobachtung zu machen. So bald wir uns zum Gegenstand der Beobachtung machen: so ist es fast einerlei ob wir aus dem Hainberg den Ursprung der Welt, oder aus unsern Verrichtungen die Natur unserer Seele wollen kennen lernen. [939]

Die schwimmenden Batterien, sagt Friedrichs in seinen Briefen (Hannoversches Magazin 1787. 23tes Stück), haben die Krone Spanien 1,300000 Taler gekostet. Dabei denke man an die Jagdhunde des Königs von Frankreich und die Mitglieder der Academie des inscriptions. [940]

Die Dachziegel mag manches wissen was der Schornstein nicht weiß. [941]

Selbst unsere häufigen Irrtümer haben den Nutzen, daß sie uns am Ende gewöhnen zu glauben, alles könne anders sein, als wir es uns vorstellen. Auch diese Erfahrung kann generalisiert werden, so wie das Ursachen-Suchen, und so muß man endlich zu der Philosophie gelangen, die selbst die Notwendigkeit des principii contradictionis leugnet. [942]

Die beiden Begriffe von Sein und *Nichtsein* sind bloß undurchdringlich in unsern Geistes-Anlagen. Denn eigentlich wissen wir nicht einmal was Sein ist, und so bald wir uns ins Definieren einlassen, so müssen wir zugeben daß etwas existieren kann was nirgends ist. Kant sagt auch so was irgendwo. [943]

Es ist doch fürwahr zum Erstaunen, daß man auf die dunkeln Vorstellungen von Ursachen den Glauben an einen Gott gebaut hat, von dem wir nichts wissen, und nichts wissen können, denn alles Schließen auf einen Urheber der Welt ist immer Anthropomorphismus. [944]

Wenn der Verstand reift, oder seine Regierungskräfte fühlt ohne etwas zu haben was er regieren kann, so entstehen freilich seltsame Dinge. Man fällt in den Fehler der kleinen Fürsten, und macht sich vor den Großen lächerlich. Hat man viel gelesen und besitzt wenig Regierungskunst, so macht man sich vor den Weisen lächerlich. Wenn sich denn doch am Ende einmal lächerlich gemacht sein *soll:* so wollte ich doch lieber vor dem Großen lächerlich werden, als vor dem Weisen, lieber vor dem Belesenen, als vor dem Denker, der mich immer nach der Art beurteilt, womit ich von meinem Vermögen Gebrauch gemacht habe. [945]

Zu einem Sinngedicht.

Demokrat. Weg mit dem Adel! Verdienst allein soll mir der Weg zur Ehre sein.

Aristokrat: O schweig. So verfehlst du den Weg zur Ehre gewiß, aber geadelt kannst du wohl noch einmal werden.

Man könnte ihm den Titul: Hieb von beiden Seiten geben. Denn der Adliche, der dem andern hier sicherlich kein Kompliment macht, macht sich selbst sicherlich auch keines. Es ist also *Vergleich.* [946]

Gar nicht ist gar zu schwer; *vielleicht* ist viel zu leicht (πμ)

oder:

Gar nicht führt gar zu nichts, vielleicht ist viel zu leicht. [947]

Man ist nie glücklicher als wenn uns starkes Gefühl bestimmt, *nur* in *dieser* Welt zu leben. Mein Unglück ist nie in *dieser* sondern in einer Menge von möglichen Ketten von Verbindungen zu existieren, die sich meine Phantasie unterstützt von meinem *Gewissen* schafft, so geht ein Teil meiner Zeit hin, und keine Vernunft ist im Stand darüber zu siegen. Dieses verdiente sehr auseinander gesetzt zu werden. Lebe dein erstes Leben recht, damit du dein zweites genießen kannst. Es ist immer im Leben wie mit der Praxis des Arztes, die ersten Schritte entscheiden. Das ist doch Unrecht irgendwo, in der Anlage oder im Urteil? [948]

Da der politische Pabst gefallen ist und der geistliche bald nachfolgen wird, so wäre die Frage ob man nicht einen medizinischen

wählen sollte. Ich meine [eine] Art von medizinischem Dalai Lama der durch bloßes Berühren, und durch Übersendung seiner Ab- und Auswürfe Krankheiten [heilte]. Ich glaube ein solcher Mann könnte würklich Krankheiten heilen, durch das bloße: *ich bin der Herr Euer Doktor.* Hierzu schickte sich Zimmermann. Ich glaube daß dieser Gedanke durchgesetzt zu werden verdiente. [949]

Zug: Jemand zerreißt ein Papier und wirft es voll Ungedult zum Fenster hinunter indem seine Frau hereintritt: da schreibt man mir schöne Sachen von dir, sagt er und geht aufgebracht weg. Die Frau, die kein gutes Gewissen hat, läßt durch ihr Kammer-Mädchen die Stückchen alle zusammenlesen, und des Abends, da sie allein sind, suchen sie alles zusammen [zu] legen, es fehlen aber Stückchen; mit jedem Wort das sie lesen erklären sie sichs und verraten ihre Schuld, am Ende findet sich daß es [ein] Dinten-Rezept war. [950]

Passabel auszudrücken, was andere Leute gedacht hatten, war seine ganze Stärke. [951]

Es gehört ein hoher Grad von Ultracrepidamie dazu so zu urteilen. [952]

Das deutsche Genie ist sehr geneigt in wissenschaftlichen Dingen statt der Sache selbst sich an die Literatur zu halten. Das deutsche Publikum, das selbst schon nach der Seite gestimmt ist, ist auch daher geneigt diese Literatoren mit dem Ruhm zu krönen, der eigentlich dem Denker und dem Erweiterer der Wissenschaft allein gehört. [953]

Es geht freilich sonderbar zu unter uns Erdreichern. [954]

Das Zucker-Rohr ist ein Produkt der alten Welt (Gmelin ad Bruce). [955]

Man liest jetzt so viele Abhandlungen über das Genie, daß jeder glaubt er sei eines. Der Mensch ist verloren, der sich früh für ein Genie hält. [956]

Ist es nicht besonders, daß die katholischen Prediger immer ihre Gemeinden vor den protestantischen Schriften warnen müssen? Die protestantischen hingegen warnen die ihrigen nie vor den katholischen. Ja wäre ich ein protestantischer Prediger, ich würde glaube ich meiner Gemeinde die Lesung der sogenannten erzkatholischen Bücher als eines der stärksten Befestigungsmittel in ihrem Glauben empfehlen. [957]

Bei aller meiner Bequemlichkeit bin ich immer in Kenntnis meiner selbst gewachsen, ohne die Kraft zu haben mich zu bessern, ja ich habe mich öfters für alle meine Indolenz dadurch entschädigt gehalten, daß ich dieses einsah, und das Vergnügen, das mir die genaue Bemerkung eines Fehlers an mir machte, war oft größer, als der Verdruß, den der Fehler selbst bei mir erweckte. *So sehr viel mehr galt bei mir der Professor, als der Mensch.* Der Himmel führt seine Heiligen wunderlich. [958]

Ohne Witz wäre eigentlich der Mensch gar nichts, denn Ähnlichkeit in den Umständen ist ja alles was uns zur wissenschaftlichen Erkenntnis bringt, wir können ja bloß nach Ähnlichkeiten ordnen und behalten. Die Ähnlichkeiten liegen nicht in [den] Dingen, vor Gott gibt es keine Ähnlichkeiten. Hieraus folgt freilich der Schluß, daß je vollkommener der Verstand ist, desto geringer ist der Witz, oder es muß Seelen-Einrichtungen geben, die so gespannt werden können, wie manche Waagen (wieder Witz) daß man sie so wohl zum Genau- als Roher-wiegen gebrauchen kann. [959]

Mehr Dinge zu erfinden wie etwa der Schnupftabak, der allerdings eine gar seltsame Erfindung ist. Es ist doch würklich, wenn man bedenkt wie viel Wohlgerüche es in der Natur gibt, eine Art von *Onanie.* [960]

à la Cornaro gegessen von dem Italiäner, der durch bloße Diät sein Leben über hundert Jahre brachte, ob er gleich bis in sein 40tes sehr schwelgerisch gelebt hatte. Er aß sehr wenig. S. deutscher Merkur 1792. 3tes Stück. p. 256. (Hufeland) Er aß vom 40. Jahr an täglich nur 24 Unzen und trank 26, und dieses hielt er 60 Jahr, er wurde sehr viel gesünder als er je in seinem Leben vorher gewesen war. [961]

Folgendes Sinngedicht las ich im gemeinen Berg-Kalender für 1792.

Adam.

Im Stand der Unschuld hat, wie Moses schreibt,
Stammvater Adam sich beweibt.
So ward er ja, der arme Ehegatte,
Gestraft eh' er gesündigt hatte.

Wer mag das gemacht haben? [962]

Er ritt vorbei und der Morgensonne zu, von seinen Wangen glänzte den eichsfeldischen Schönen eine Gesundheit, und aus seinem Munde ihrem Kälberbraten ein Gebiß entgegen, das beiden unaufhaltsame Zerstörung drohte. [963]

Die abgenutzte Idee von Geschichte einer Guinee pp könnte vielleicht wieder aufgefrischt werden in der Geschichte eines Buchdrucker-Buchstaben (Typen), doch ist die Idee glaube ich nicht reich genug. Vielleicht bloß als Gleichnis. [964]

Aus allem erhellt die stark *belegte* Zunge des Verfassers, wo bloßes Abschaben wenig hilft, sondern die Reinigung tiefer geschehen muß. [965]

Eine goldne Regel: Man muß die Menschen nicht nach ihren Meinungen beurteilen, sondern nach dem, was diese Meinungen aus ihnen machen. – Ich fühle, daß ich nach der Meinung der Welt hiergegen nicht aushalte, ob ich gleich vor Gott überzeugt bin, daß ich es würde, wenn sie mich genauer kennte. Also das *Aus-ihnen-machen* muß genau beobachtet werden. [966]

Den redlichen Mann zu erkennen ist in vielen Fällen leicht, aber nicht in allen, so wie verschiedene Mineralien, bei einigen ist chemische Zerlegung nötig, aber wer gibt sich bei Charakteren damit ab, oder wieviel haben die Fähigkeit dazu? Das schnelle Aburteln ist größtenteils dem Faulheits-Trieb der Menschen zuzuschreiben, das mühsamere chemische System findet in Praxi wenig Anhänger, wir sind wernerisch gesinnt im Charaktersystem. [967]

Unter den Bedienten der reichen Engländer in Bombay gibt es Feueranbeter, die kein Licht ausblasen. [968]

Die Schrift: Briefe literärischen, moralischen und religiösen Inhaltes, die gelesen zu werden bitten, von Johann Jacob Stolz. Winterthur 1789. soll gut sein, zumal der 26te und 29te Brief der ein Meisterstück sein soll, er ist an einen Leidenden. [969]

Selbst Christus befällt öfters ein gerechter Unwillen bei dem Gedanken an Schurken; er nennt Herodes einen Fuchs und die Pharisäer Ottergezücht. [970]

Ich möchte zum Zeichen für Aufklärung das bekannte Zeichen des Feuers (△) vorschlagen. Es gibt Licht und Wärme, es [ist] zum Wachstum und Fortschreiten alles dessen was lebt unentbehrlich, allein – unvorsichtig behandelt brennt es auch und zerstört auch. [971]

Darf ein Volk seine Staats-Verfassung ändern wenn es will? Über diese Frage ist sehr viel Gutes und Schlechtes gesagt worden. Ich glaube die beste Antwort darauf ist: Wer will es ihm wehren, wenn es entschlossen ist? Allgemein gewordenen Grundsätzen gemäß handeln ist natürlich, der Versuch kann falsch ausfallen, allein es ist nun einmal zum Versuch gekommen. Diesem Versuche vorzubeugen müßten die Weisesten die Oberhand haben, und diese Weisesten müßten eine Menge der Weisesten oder der Unweisesten, gleich viel, kommandieren können, um die Vernunft der Besseren, und den Gehorsam der Schlechtern immer nach derselben Seite zu lenken. [972]

Es steckte viel Anlage in dem Menschen und er trug auch zu, allein es fehlte ihm so gänzlich alles was man irgend hierbei Stöpsel nennen könnte, daß gemeiniglich, noch ehe er etwas zusammenbringen konnte, was der Mühe wert gewesen wäre in leichtem Maulwerk verdampfte. [973]

Die Theorien der physischen Welt (Erde) fangen mit einem rohen Klumpen an, der immer besser wurde, die von der moralischen

fangen mit patriarchalischer Vollkommenheit an und werden immer ärger. Ich glaube es ist in der 2ten nicht besser gegangen als in der ersten. Daß der rohe Mensch in manchen Stücken besser ist als der gebildete, das ist nicht zu verwundern, so ist auch das Kind in vielen besser als der Erwachsene pp. [974]

Domus jucundo *risit* odore sagt Tibull. Rosengeruch lächelte. [975]

Ja anzuschaffen Randels Annalen der Staatskräfte von Europa pp, soll vortrefflich sein. [976]

Voran die Capita jugata des Verfassers und dessen der sich dafür ausgibt. [977]

Lessing schreibt doch: gründet sich auf *der* Betrachtung, statt *die* Betrachtung. Kollektaneen T. I. p. 21. [978]

Lessing (Kollektaneen T. I. p. 82) merkt an daß nach dem Plutarch M. Cato Censorinus eben so vom Sokrates gedacht habe, als der Komödienschreiber Aristophanes. Dieser hielt ihn für einen Schwätzer und Aufwiegler, der auf alle mögliche Weise nach tyrannischer Gewalt gestrebt, die hergebrachten Anordnungen aufgehoben, die Bürger an sich gelockt und ihnen gesetzwidrige Gesinnungen beigebracht habe (nach Eschenburgs Übersetzung), also eine Art von Mirabeau. [979]

Das Pulver wovon in einer Stelle aus dem Morhof in Lessings Kollektaneen T. I. p. 89 unter dem Artikel Petrus Arlensis de Scudalupis geredet wird und das Lessingen an das höllische Feuer erinnert ist wohl gewiß das Knallgold gewesen. (Wo kommen die ersten Nachrichten vom Knallgolde vor?) [980]

Der Jesuit und geschickte Mathematiker Thomas Ceva kam bei Erblickung einer alten Türe auf eine sehr simple Auflösung des Problem[s] von der Trisectio anguli. Wie mag die Tür oder der Türbogen wohl ausgesehen haben? S. Lessing Kollektaneen Artikel Ceva. T. I. p. 156 pp. [981]

Exclusor heißt so viel als ein Künstler der in Metall gießt (S. Lessing unter diesem Artikel). Eschenburg merkt an, daß das Wort *excludere* ausbrüten zum Grunde liege, das ist würklich schön, die Form als das Ei zu betrachten. Bei der Statue Peter des I. das große Ei! Die Vögel wenigstens haben nichts zu tun, als den Guß zu verrichten und die Form entzwei zu schlagen. [982]

In dem Worte ʼΙχϑυς sah man ehmals Ιησους Χριστος ϑεοῦ ὑιος σωτηρ, daher waren die Fische heilig. [983]

Man muß sagen der Herma oder der Herme, nicht *die* (Lessing ibid. voce Hermae). [984]

Matthaeus de rerum inventoribus nachzusehen. [985]

Eine Kommode, eine Inkommode. Die Nachtstühle sind öfters wahre Inkommoditäten. [986]

Herr Eschenburg (Lessing Kollektaneen Zusätze zu T. I. p. 436) führt bei Gelegen[heit] d'Ancarville[s] eine lustige Stelle aus des Grafen Lamberg seinem Memorial d'un mondain an: Je remarquerai en passant que l'on fait voir à la Galerie du Grand Duc (nachher Leopold II.) un Priape colossal de marbre blanc: le membre viril de quatre pieds de long reposant sur des pieds de Lion sculptés. – On en decouvrit en 1749 seize de la meme taille dans un *couvent de Religieuses.* [987]

Dieser Gedanke arbeitete immer in seinem Gewissen wie eine Toden-Uhr. Im Gewühl der Geschäfte und des Umgangs unhörbar, aber in der Stille der Nacht hörte ihm die ganze Seele zu. (besser) [988]

Anzuschaffen zur Lektüre: Mureti Variarum lectionum Libri XIX, Editio nova auctior ac emendatior Vol. Halae 1791. apud Hemmerde & Schwetschke. 366 p. groß 8. [989]

In den Kehrigthaufen vor der Stadt lesen und suchen was den Städten fehlt, wie der Arzt aus dem Stuhlgang und Urin. [990]

Ihm fehlt, daß ihn die Nachwelt nennt,
Nur ein Cervantes, der ihn kennt. [991]

Ich habe das Register der Krankheiten angesehn, und habe die Sorgen und traurige Vorstellungen nicht darunter gefunden, das ist sehr unrecht. [992]

Einem seinen ehrlichen Namen abschneiden in Kressen gesäet (NB der Oberförster). [993]

Gott, der Vergelder alles Guten. [994]

Der eine akkouchierte mit subtilem Finger die töneschwangere Flöte während der andere der dicken baßschwangern Geige mit der Faust eben den Dienst erwies. (Stil) [995]

Er hatte viel hypochondrische Attention gegen sich selbst. [996]

Was ist in der road to ruin:

Hayet,
That is Your sort,
Pigeoning the green Horns? [997]

Ausdruck: Die vierblätterigen Kleeblätter sind in diesem Fach etwas selten. [998]

Das Verdienst von Raffineuren von Zucker, den andere Nationen gepflanzt und gesotten haben, ist das Verdienst der meisten berühmten deutschen Schriftsteller. [999]

William Rowley hat geschrieben a Treatise on **118** Diseases of the Eye and Eyelids. London 1790. [1000]

Schlecht Disputieren ist immer besser als gar nicht, selbst Kannegießern macht die Leute weiser, wenn gleich nicht in der Politik, doch in andern Dingen. Das bedenkt man nicht genug. [1001]

Padua la dotta ist die größte Ignorantin unter allen Städten Italiens. [1002]

Er war Professor und handelte zugleich mit Holz, aber der Holzhändler ernährte hier den Professor, so wie der Herzog von Piemont den König von Sardinien. [1003]

Als ich im Frühling 1792 an einem sehr schönen Abend am Gartenfenster lag, das etwa 2000 Fuß von der Stadt entfernt ist, war ich begierig zu hören, was nun von dem berühmten Göttingen noch zu meinen Ohren herüber kam, und das war

1) das Rauschen des Wassers bei der großen Mühle

2) das Fahren einiger Wagen oder Kutschen

3) Ein sehr helles und emsiges Schreien von Kindern vermutlich auf der Maikäfer-Jagd auf dem Walle

4) Hundegebell in allerlei Distanzen und mit allerlei Stimmen und Affekten

5) 3 bis 4 Nachtigallen in den Gärten nah bei oder in der Stadt

6) unzählige Frösche

7) das Klirren geworfener Kegel und

8) ein schlecht geblasener halber Mond der von allem das Unangenehmste war. [1004]

Der Ton stimmt oft die Behauptung statt daß die Behauptung den Ton angeben sollte. Selbst gute Schriftsteller, wenn sie auch gerne schön sprechen, finden sich unvermerkt zuweilen da, wo sie eigentlich nicht hin wollten. [1005]

Aenesidemus oder über Reinholds Philosophie soll gut sein. [1006]

Jemand beschrieb eine Reihe Weidenbäume, die in gewissen Distanzen gepflanzt waren, so: erst stund ein Baum, alsdann keiner, dann wieder einer und dann wieder keiner. [1007]

Ich hatte Gelegenheit öfters einen Betteljungen zu sehen, der durch Gesichterschneiden und allerlei Gebärden Lachen zu erwecken suchte. Dieses war mir würklich unerträglich, daß ich das Gesicht des Jungens, auch selbst in der Ruhe, anfing abscheulig zu finden und den Knaben im eigentlichen Verstand zu hassen anfing, weil er sich gar nicht[s] wollte sagen lassen. Eines Tages aber da ein sehr schönes und gutes Kind, ein Mädchen von 4 Jahren sehr herzlich und

doch mit einem gewissen Anstand über des Knaben Possen lachte, machte dieses einen so angenehmen Eindruck auf mich, daß ich nun selbst des Knabens Gesichter erträglich fand, und zwar nicht bloß aus der zweiten Hand, wie man denken sollte, sondern würklich in sich selbst. Ich lächelte nicht in meinem eigenen sondern in des Kindes Namen darüber. Auch habe ich bei andern Gelegenheiten bemerkt, daß man über gewisse unschädliche Ungezogenheiten sich erst ärgern muß, um sie hernach erträglich zu finden. Ich verstehe mich hier recht gut, und erkläre die Sache weiter nicht. [1008]

Man sollte nie ausspucken, außer wenn einem von ungefähr etwas Unreines in den Mund kömmt. Eine Sekte, die nicht ausspuckt, würde sich bald durch Wohlbefinden auszeichnen. [1009]

Eine Sekte, die nicht ausspuckte, wäre gewiß besser, als eine die keine Bohnen ißt. [1010]

Es kömmt so außerordentlich viel darauf an *wie* etwas gesagt wird daß ich glaube, die gemeinsten Dinge lassen sich *so* sagen, daß ein anderer glauben müßte, der Teufel hätte es einem eingegeben. [1011]

Galium aparine L. die Zaunrübe ist das Kraut, dessen *Same* im Hannoverschen Neuen Magazin 1792 44ten Stück zu Kaffee empfohlen wird. Es heißt auch Kleberich, Zaunweiß usw. Es ist vermutlich das Kraut, das durch die Hand gezogen so anklebt. Speronella der Italiener, Grateron der Franzosen. In Ostfriesland ist der Kaffee aus dessen Samen unter dem Namen *Tüngel-Kaffee* sehr bekannt. [1012]

Daß Hupazoli (S. p. 103) 22 Bände über seine Handlungen geschrieben erklärt auch warum er so alt geworden. Ich habe mehr solche Buchhalter gekannt. Sie werden gewöhnlich alt. Die Diät dieser Menschen nachzuahmen hilft nicht viel. Die Nachahmer tun es durch den Kopf, durch vernünftigen Entschluß, und das hilft so wenig als sich der Mangel des Genies durch Regeln ersetzen läßt. Man hält hier für die Würkung was eigentlich die Ursache ist. Die Männer nach der Uhr werden gewöhnlich alt, denn die Fähigkeit

alt zu werden macht sie zu Männern nach [der Uhr]. Der Nachahmer weiß sich bei sich selbst schon zu groß, der Triumph über seine Neigungen selbst ist ein Nervenspiel, das sich nicht mit einem langen Leben verträgt. [1013]

Die Arbeiter in den Kampfer-Fabriken sollen wahre Eunuchen sein. [1014]

König von Portugal (the late) geht des Nachts zu einer Nonne und nimmt allemal seinen Beichtvater mit der Hostie mit (European Magazine Januar 1792). [1015]

Ich habe einen Mann gekannt, der die seltsame Grille hatte nach Tische beim Obst, aus Äpfeln regelmäßige stereometrische Körper zu schneiden, wobei er immer den Abfall aufaß. Meistens endigte sich die Auflösung des Problems mit einer gänzlichen Aufzehrung des Apfels. [1016]

Psyche oder Unterhaltung über die Seele von Schaumann. Halle 1791. Im Waisenhause. Derselbe Verfasser hat auch über transzendentale Ästhetik geschrieben (schlecht). [1017]

Um fortzukommen bediente er sich des bekannten vierfüßigen Haus-Tieres, das noch in keinem zoologischen Werke beschrieben ist, und das unter dem Namen von Portchäse in allen großen Städten häufig herumschleicht. Man könnte es als schwanger betrachten und mit dem Trojanischen Pferd [vergleichen]. [1018]

Abhandlung über die Unmöglichkeit eines Beweises vom Dasein Gottes aus bloßer Vernunft. Nürnberg bei Felsecker 1791. 190 Seiten in 8 (sehr gut). [1019]

Die Vermählung des Doge mit dem Adriatischen Meere kann genützt werden. Der Bürgermeister zu ..., das wegen seines Bieres berühmt ist, vermählt sich jährlich mit einem Brau-Kessel. N. vermählte sich alle Jahre wenigstens *einmal* mit der Gosse, nur mit dem Unterschiede von dem Doge zu Venedig, daß dieser bloß einen Ring ins Wasser wirft, dieser mit sehr viel größerer Herzlichkeit [sich] selbst hineinlegte. [1020]

Anstatt daß sich die Welt in uns spiegelt, sollten wir vielmehr sagen, unsere Vernunft spiegele sich in der Welt. Wir können nicht anders, wir müssen Ordnung und weise Regierung in der Welt erkennen, dieses folgt aber aus der Einrichtung unsrer Denkkraft. Es ist aber noch keine Folge, daß etwas, was wir notwendig denken müssen, auch würklich so ist, denn wir haben ja von der wahren Beschaffenheit der Außenwelt gar keinen Begriff, also daraus allein läßt sich kein Gott erweisen. (»Diese Schwierigkeiten das Dasein Gottes durch die Natur auf eine Art zu beweisen, welche alle vernünftige Bedenklichkeiten befriedigte, führten ihn zurück zu einer tiefen Erforschung unseres eigenen vernünftigen Wesens, durch eine glückliche Ahndung hier die verborgenen Gründe zu treffen, worauf sich unser Glaube an einen weisen Urheber des Weltalls gegen alle Zweifel der Vernunft beständig erhielte. Und siehe! er fand was er suchte. Er fand in dem notwendigen und unveränderlichen Bewußtsein, welches wir von unserer eignen vernünftigen Kraft haben, Gründe für diesen Glauben, deren Wahrheit wir auf keine andere Weise bezweiflen können, als wenn wir an unsrer eignen Vernunft d. h. an unsrem eignen Dasein zweifeln wollten.«) Die hier eingeschlossene Stelle ist aus einer Abhandlung im Schleswig-Braunschweigischen Journal Mai 1792, die die Überschrift hat: Ideen zur Bestimmung des Urteils über den Einfluß der Kantischen Philosophie auf die Religion des Lebens. Eine Einleitung zu prüfenden Bemerkungen über Reimarus natürliche Religion pp. [1021]

Er war in nichts regelmäßiger als in Dingen, die er gar nicht zum Gegenstand seiner Obhut machte, so verbrauchte er z. E. regelmäßig alle 3 Wochen ein Pfund Schnupftabak ob er gleich gar hierin keiner Regel folgte. Hatte er sich einmal im Ernst vorgenommen ordentlich darin zu sein, so würde alles sehr unordentlich darin gegangen sein. [1022]

Priestley macht in seiner Optik die vortreffliche Bemerkung, daß je mehr man von einer Sache *weiß* (scire. Vere scire est per causas scire sagt Baco), desto eher läßt sich ein *Auszug* davon machen. Wo aber noch isolierte facta sind, da kann man bloß eine *Auswahl* treffen. [1023]

Faisceaux de causes sagt Deluc einmal von einem Lichtstrahl, nämlich vom gemischten (*weißen*), Büschel von Ursachen. Gruppen. [1024]

Die allgemeine deutsche Bibliothek und das Braunschweigische Journal haben flüchten müssen ins Dänische. [1025]

Man findet auf einer steilen Höhe weißen Schaum, er wird einmütig für den von einem Reitpferd erkannt und jedermann bewundert die Verwegenheit des Reiters, am Ende kömmt es heraus daß sich der Schulmeister des Orts, der um den Weg abzukürzen hieher gegangen war, sich hier rasiert habe. [1026]

Dieses ist nicht der erste Fall, daß man einen Menschen durch Vergötterung desselben vergötzt, das ist zu dem Stück Bengelholz idealisiert hat aus dem dergleichen Dinger geschnitzt werden. (besser) [1027]

Anekdoten-Spediteur und Hofmedicus bei dem Fürsten zu N. [1028]

Ja zu kaufen oder von der Bibliothek zu fordern: The poems of the late Christopher Smart, 2 Volumes $7^{\underline{s}}$ bound, Power and Co. $S^{\underline{t}}$ Pauls Churchyard 1791. NB. NB. [1029]

Es ist schlimm genug, daß heut zu Tage die Wahrheit ihre Sache durch Fiktion, Romane und Fabeln führen lassen muß. [1030]

Anzuschaffen The british Plutarch die neuste Ausgabe 1791. $12^{\underline{mo}}$ Dilly. $1^{\underline{L}}$ $4^{\underline{s}}$ bound. Es ist auch ein Leben von Hogarth in dieser neuen Auflage, und überhaupt 27 neue Leben. [1031]

Nachzusehen Sprüchwörter Salomonis VI. v. 6–8. Es ist eine demokratische Stelle. [1032]

Glitzernde Wörtchen. [1033]

Es wurde ein Blumen-Körbchen angekündigt und siehe da, es erschien ein Kartoffel-Säckchen. [1034]

Eine Buchdruckerei auf dem Berge Sinai anzulegen. NB. Auf dem Libanon befindet sich schon eine in einem Kloster. [1035]

Der alles was ihm vorkömmt aus dem veränderlichen Hinterhalt einer Art schwimmender Philosophie beschießt. [1036]

Es ist für des Menschen Rechtfertigung hinreichend, wenn er so gelebt hat, daß er seiner Tugenden wegen Vergebung für seine Fehler verdient. [1037]

Im Mai der Berliner Monatschrift 1785 soll ein scharfsinniger Beweis von Kant [stehen], daß der *Nachdruck* unerlaubt sei, den ich mich nicht entsinne gelesen zu haben. [1038]

Als Johnson die Mrs Siddons fragte, welchen unter allen Charakteren von Shakespear sie wohl am liebsten spielte und ihr Favorit-Charakter wäre, so sagte sie, der der Königin Katharina in Henry VIII. Johnson gab ihr hierin Beifall. [1039]

Die Maschine, womit man in Frankreich jetzt die Köpfe abschlägt, und womit man auch einem gewissen Vasseur dem Mörder des General Theobald Dillon den seinigen abgeschlagen hat, heißt Guillotine. [1040]

In dem Wort abandon in Johnsons großem Wörterbuch muß credulity stehen statt cruelty. [1041]

Der neue Herausgeber von Johnsons Wörterbuch ist Herbert Croft. Die Subskription beträgt 12 Guineen, wovon 6 sogleich, und die 6 andern bei Ablieferung des dritten Bandes bezahlt werden. Es werden 4 Folianten. Der erste Band erscheint im Mai 1793. Außer vielen andern Verbesserungen und Vermehrungen enthält es allein über 20000 neue Wörter. [1042]

Man lacht, und mit Recht, über den Versuch jenes Menschen, der seinem Pferde das Fressen abgewöhnen wollte. Es starb aber leider! grade an dem Tage, da die größte Hoffnung war, ihm die Kunst endlich beizubringen. Mit dem Klug-Werden geht das nicht bloß den Schwaben so, sondern den meisten Menschen. [1043]

Des Zopfprediger Schultzens Religion ist die Asymptote, der sich alle christlichen Religionen am Ende nähern werden. Ich denke ganz mit ihm einerlei, nur glaube ich nicht daß Moses so schlechtweg ein Betrüger genannt werden kann. Er hatte es mit vielen Tausenden von Baronen Absatz zu tun und mußte so sprechen. Ich sage auch zu meinem Kinde, wenn du das nicht tust, so schneide ich dir [die] Nase ab. Ich bin deswegen kein Betrüger. Eben so wenig, wenn ich sage, die Kinder kommen aus dem Rheinsbrunn, oder der Storch bringt sie. [1044]

Ich nehme der Mamsell ihre Tugend in acht, als wenn es meine eigne wäre, sagt eine alte Gouvernante. [1045]

Dieser Gedanke machte daß sie an dem Morgen Mutter und Schwester und alles weibliche Gesinde im Hause küßte. (Natur) [1046]

Die Allmacht Gottes im Donnerwetter wird nur bewundert entweder zur Zeit da keines ist, oder hinten drein beim Abzuge. [1047]

Im Roman: Catalogus librorum prohibitorum. [1048]

a Clergyman's wig sieht fast aus wie eine blühende Zwiebel. [1049]

Er verlangte Steine und sie gaben ihm Brod. Von einem der ein Mineral-Kabinett sehn will, und dem man dafür ein gutes Frühstück gibt. [1050]

Give them hailstones for bread. Professor Hinze beim Hagelwetter weggehend. (soli mihi) [1051]

Die Klapperrosen oder Erdbeeren zwischen Gletschern. Das Rote Meer mit dem Wasser wie Mauern. [1052]

Glückseligkeit kann freilich nicht das erste Prinzip der Moral sein, denn es zeigt mir ja nur die Richtung an, aber nicht die Handlungs-

Weise. Außerdem muß ja das Glückseligkeitsuchen der Vernunft untergeordnet sein, denn sonst könnte ja wie Pütter im Collegio einmal sehr gut zeigte das perfice te einen zum Teufel führen. [1053]

In einem Aufsatz des Herrn Kammer-Gerichts-Rats *Goslars* (NB. Goßler) über die Verschiedenheit des Vermögens und des Standes (aus einer Einleitung zu den Vorlesungen über das allgemeine Gesetzbuch) in der Berliner Monatschrift Mai 1792. finden sich am Ende die vortrefflichen Worte: – Revolutionen sind immer ein großes Unglück für das Menschengeschlecht, welches darin verwickelt wird; und wer sein Eigentum, seine Freiheit und sein Leben lieb hat, der muß jedem auch nur entfernten Anlaß zu dieser schrecklichen Staatskrankheit vorbeugen (nur muß das Vorbeugen nicht von der befördernden Art sein). Das sicherste Mittel dagegen sind weise auf *Billigkeit* und *Mäßigung* gegründete Gesetze; und der Thron steht unerschütterlich fest, wenn zwischen denjenigen, die ihn stützen, eine so glückliche *Mischung* herrscht, daß nur *wahres* Verdienst sich emporheben kann. [1054]

Wolfgang von Kempelens Mechanismus der menschlichen Sprache, nebst der Beschreibung seiner Sprechmaschine. Wien 1791. 456 Seiten 8. *anzuschaffen*. Campern tut er Unrecht, er hat nie gesagt, daß die Affen stumm wären, aber Herder sagt es. [1055]

Der schwerste Anker, der zu Söderfors in Schweden auf der berühmten Ankerschmiede geschmiedet worden ist, wog 30 Schiff-Pfund und 15 Lispfund. Wieviel ist das? S. Litteratur-Zeitung 1792. Nº 210. p. 311. [1056]

Alle Tage eine Schilderung von etwas zu machen, einer Landschaft, eines Charakters, einer menschlichen Figur, eines Zimmers, einer Stadt, einer Haushaltung pp. [1057]

Bei dem Roman, die obszönen Gemälde im Sterbezimmer. NB. [1058]

Die Natur hat die Frauenzimmer so geschaffen, daß [sie] nicht nach Prinzipien sondern nach Empfindung handeln sollen. [1059]

Die Rezension von Irelands Hogarth steht in der Litteratur-Zeitung N° 229. 1792. welche nachgesehen werden muß. [1060]

Baco hat Blätter wo er seine flüchtigen Einfälle aufschrieb Charta suggestionis, sive Memoria fixa genannt. [1061]

Man kann oft grobe Fehler sehr gelehrt entschuldigen. Allen Augenblick kömmt ein Übersetzer der Pine apple (Ananas) durch Tannzapfen übersetzt. Die Engländer sind schuld daran. Baco. Opera T. I. am Ende. p. 103. in einem Papier das er Calor und Frigus überschreibt spricht von sehr verbrennlichem Holz und sagt for instance fir, pine apple, juniper. [1062]

S. K...s, des Banditen Haushaltung könnte vortrefflich im Roman genützt werden. Eine Köchin und ein Bedienter nehmen ihn durch Lügen gegen einen unschuldigen aber etwas unvorsichtigen Menschen [ein und haben ihn] so aufgehetzt, daß er einen moralischen Todschlag an ihm begeht. Dieser Mensch geht mit der Pistole zu ihm hin und erschießt sich vor seinem Angesicht mit den Worten, Du hast an mir wie ein Bandit gehandelt, söhne dich mit dem Himmel aus, handle nun an meinen armen Kindern als Vater. Ich will dir dazu die Gelegenheit geben, und hier erschoß er sich selbst, in des Manns Gegenwart. [1063]

Das witzige Vorraten in der Physik nennt Baco ausdrücklich anticipationem naturae, das andere mehr Delucsche Verfahren interpretationem naturae. (Novum Organum. praef. p. 237.) [1064]

Baco, wo er von den Idolen spricht (Novum Organum. Lib. I. aphoris. 39), hat auch Idola specus, nämlich die Idolen der Individuen, dieses könnte im Deutschen und müßte übersetzt werden durch Höhl'-Götze, ist das wohl unser Öl-Götze vielleicht? [1065]

Jeder sucht die Erklärung von allem in seiner Privat-Welt, in minoribus mundis et non in majore sive communi, wie schon Heraklit sagte. [1066]

Es gibt auch ein Wort Gottes zum bessern Denken und sicherer Erforschung der Natur. Baco's Novum Organum ist einer der besten Kommentatoren darüber. [1067]

Herrlich was Baco sagt (Novum Organum. L. I. 45. aphor.), der Mensch, wo er ein bißchen Ordnung sieht, vermutet gleich zuviel. [1068]

In den neuen Geographien von Frankreich sind die alten 41 Departements in 83 Departements umgeschaffen. (Chymie) [1069]

Es hat auch ein Herr Ireland Picturesque Views of the Thames geschrieben, ist das der Hogarthische? Ja. [1070]

Daß Gott, oder was es ist, durch das Vergnügen im Beischlaf den Menschen zur Fortpflanzung gezogen hat, ist doch bei Kants höchstem Prinzip der Moral auch zu bedenken. [1071]

Es konnte nicht fehlen, der Mensch mußte sich auch einen theoretischen Menschen schaffen. Das heißt, er mußte sich alles was er ist ebenfalls ordnen, aber gerade dieses kann auch vielleicht eben so wenig der eigentliche Mensch sein, als Lesage's Theorie die wahre ist, auch selbst wenn sie alles erklären könnte. Unsere Anhänglichkeit an die Meinungen unserer Lehrer pp, das sind alles praktische Triebfedern, durch die und dergleichen alles in der Natur ausgerichtet wird, dazu sucht nun der Mensch ein Generale, das ganz unrichtig sein kann. (zu vergleichen mit p. 117. Col. 2. 4.) [1072]

Man läßt sich Bücher mit weißem Papier binden, um recht tüchtig anzufangen, und schreibt am Ende wenig oder nichts hinein. So machte es sogar der Polygraphe Johnson. [1073]

Baco. Novum Organum. Lib. [I.] Aphor. 73. Die Ägyptier verehrten die Erfinder nützlicher Dinge, daher wurden Tiere vergöttert, wie das Salzschwein zu Lüneburg. Es ist noch die Frage, wer die meisten Erfindungen gemacht hat, die Tiere oder die Menschen (oder wenigstens *das Tier im Menschen*. πμ). Dieser letzte Artikel muß wohl überlegt werden, denn es ist würklich sehr viel Wahres darin. [1074]

Quae in natura fundata sunt, crescunt et augentur: quae autem in opinione, variantur, non augentur. Baco. Novum Organum. Lib. I. Aph. 74. [1075]

Sequacitatem et coitionem pro consensu habent. Baco. Novum Organum. Lib. I. Aph. 77. [1076]

Die gemalten Fenster (nämlich mock windows) können zu mancherlei vortrefflichen Gleichnissen dienen in wissenschaftlichen Dingen. [1077]

Baco ist ein Freund der Jesuiter-Erziehung. Er sagt De Augmentis Scientiarum. Lib. VI. Cap. 4. Ad paedagogicam quod attinet, brevissimum foret dictu, consule scholas Jesuitarum: nihil, quod in usum venit, his melius, und weiter hin ibid. rühmt er daß sie Komödien aufführen lassen. Auch steht in Liber I, das nur aus einem Kapitel besteht, p. 35 ein großes Lob ihrer Schulen. [1078]

Ein Sorgen-Messer, mensura curarum. Mein Gesicht ist einer. [1079]

Calendare beim Baco ist offenbar ein Luft-Thermometer. Novum Organum. Lib. II. aph. XIII N° 38. [1080]

Philosophie ist jetzt (nach Kant-Reinholdischen Principiis) *Wissenschaft des bestimmten von der Erfahrung unabhängigen Zusammenhangs der Dinge.* Eine der besten Vorstellungen von Kants Kritik der reinen Vernunft steht am Ende des ersten Stücks der Beiträge zur Geschichte der Philosophie von Georg Gustav Fülleborn. Züllichau 1791. [1081]

Die doppelte Leidensche Flasche ist gut beschrieben in Bohnenbergers 3$^{\underline{ten}}$ Forts. von Beschreibungen von Elektrisiermaschinen. Stuttgart 1788. S. unten p. CIII. col. 1. [1082]

Methodus iterationes et prolixitatem gignit, aeque ubi nimia est, ac ubi nulla. B. Aphorismi de conficienda historia prima Aph. I. Opera T. 2. p. 3. [1083]

Facessant antiquitates et citationes aut suffragia autorum. Weg mit pp. ibid. p. 4. [1084]

Herrlich! Non arctandus est mundus ad angustias intellectus (quod adhuc factum est), sed expandendus intellectus et laxandus ad mundi imaginem recipiendam, qualis invenitur. ibid. p. 4.
Ad intellectus vellicationem quandam addidi (nicht πμ). [1085]

No popery, kein Pabst! Es sei wo es wolle. Es gibt Päbste überall. [1086]

Die Philosophen (die so genannten Könige der Welt) sind doch eigentlich bloß die Schuhputzer der Nachwelt (1/2 πμ). [1087]

Noch zur Zeit mehr Wunsch als Erwartung. [1088]

Die Verse aus Voltaire's Merope:

Quand on a tout perdu, quand on n'a plus d'espoir,
La vie est un opprobre et la mort un devoir

übersetzte der alte König von Preußen so:

Wann nichts mehr übrig ist, wann Hoffnung ganz gebricht,
Ist leben eine Schand' und sterben eine Pflicht.
Friedrich der Einzige.

Vermutlich sind dieses die einzigen deutschen Verse, die er je gemacht hat. Der verstorbene Graf von Werthern hat sie selbst aus des Königs Munde und sie dem Prinzen August von Gotha erzählt, dieser überschrieb sie eigenhändig dem Herrn Hof-Rat Blumenbach und ich kopiere sie aus diesem Billet. den 15. Oktober 1792. (Schmach wäre besser als Schand'.) [1089]

Fetische nennen eigentlich die afrikanischen Wilden ihre Götter selbst nicht. Sondern das Wort ist von den nach dem Senegal handelnden Seefahrern gebildet und aus dem Portugisischen entlehnt, worin Fetisso ein *gefeiertes* (gefêtetes πμ), bezaubertes göttliches Ding heißt. So sagt Biester. Berlinische Monat-Schrift. 1792 September p. 213. [1090]

In der Tübinger gelehrten Zeitung von Oktober 1792, ich habe vergessen in welchem Stück, wird angemerkt, daß der Streit ob der

Satz: jeder gleichseitige Triangel ist ein gleichwinklicher, analytisch oder synthetisch sei eigentlich ein Wortstreit sei, [das] scheint mir sehr gegründet. *Kant* sagt, bloß aus den Begriffen von drei, Seite und Gleichheit läßt sich nichts von gleichen Winkeln folgern, der Begriff muß erst konstruiert werden. Wird aber das Drei-Eck konstruiert gedacht, so ist er ganz gewiß bloß analytisch. Wären jene Sätze *unkonstruiert* analytisch, so müßte sich die Folge von gleichen Winkeln aus dem Begriff von gleichen Seiten herleiten lassen, zwischen gleichen Seiten und gleichen Winkeln findet [sie] aber nur bei dem Drei-Eck und sonst bei keiner einzigen gleichseitigen Figur mehr statt. [1091]

Man muß künftig bloß Shakspear schreiben mit Mr. Malone. Denn es ist ausgemacht, daß er sich selbst so geschrieben hat, und in den Kirchenbüchern von Stratford steht, bei Kindtaufen Kopulation und Todesfällen, der Name beständig so. [1092]

Wenn der Schlaf ein Stiefbruder des Todes ist, so ist der Tod ein Stiefbruder des Teufels. [1093]

Die Gegner der Französischen Republik sprechen immer, daß es das Werk einiger wenigen aufrührischen Köpfe sei. Hier kann man frei fragen: Was ist je bei großen Begebenheiten das Werk von vielen *zugleich* gewesen? Oft war es nur das Werk eines *einzigen*. Und was sind denn unsere Potentaten-Kriege je anders gewesen, als das Werk von wenigen? König und Minister. Es ist ein elendes Räsonnement. Selbst das Mehrere in den Köpfen hindert den Fortgang; es müssen und können nur wenige sein, wenn etwas Großes ausgeführt werden soll, die übrigen, die Menge muß allemal herübergebracht werden, man mag nun das Überzeugung oder Verführung nennen, das ist gleich viel. Auch spricht man so verächtlich von Bierbrauern, Parfümeurs die jetzt große Rollen spielen. Es gehört ja dazu nichts als grader Menschen-Sinn, Mut und Ehrgeiz. Muß denn gerade [ein] Exzerpier-Comptoir allen Mutterwitz versessen haben um ein Volk anzuführen? (bloß Gerippe des Gedankens) [1094]

Gebet der Königin Maria von Schottland kurz vor ihrer Enthauptung

O Domine Deus, speravi in Te!
Chare mi Jesu, nunc libera me!
In dura catena,
In misera poena,
Mi Jesu, desidero Te!
Languendo,
Gemendo,
Genuflectendo,
adoro, imploro
ut liberes me!

D[r] Harrington hat es in Musik gesetzt, die sich im European Magazine. August 1792. p. 143 befindet. [1095]

Könnten nicht die Titul Magister, Doktor pp zu Taufnamen erhoben werden? [1096]

Ehmals pflegten alte Leute auf die Platte ihres Scheitels in Gesellschaft einen ihrer Handschuhe zu legen. Im Gentleman's Magazine *1792 August.* steht eine Anspielung auf diesen Gebrauch, wodurch ein Zug im Hogarth erklärt *werden können soll* (eine besondere Konstruktion von mir). [1097]

Die Schranken der menschlichen Natur wurden bisher zu der Absicht gebraucht, um zu zeigen, daß sie einen Anfang genommen habe; nicht bloß, daß sie ein abhängiges Wesen sei, welches ohne Anfang in der Zeit denkbar ist. Und nun sollte durch Erfahrung die Ursache dieses Anfangs oder vielmehr die Nichtursache desselben apodiktisch ausgemacht werden. Andere nehmen bloß als Erfahrung an, daß der Mensch nach seinem Dasein und Zustand von lauter Beschränkten und daher auch abhängigen Wesen bestimmt sei, die also wieder einen Grund ihrer Beschränktheit voraussetzen, – und daß hier unsere Vernunft nicht eher ihr Forschen aufgeben könne, bis sie ein ewiges, selbständiges Wesen, als die erste Ursache alles Beschränkten angenommen habe. Daß dieses richtig gedacht sei, kann man nur zugleich mit seiner Vernunft verleugnen. Aber was dadurch für den Beweis des *objektiven* Daseins eines solchen Wesens gewonnen werde, das ist die große Frage. Unsere Vernunft kömmt auf die Idee eines solchen Wesens, nicht, weil ihr sonst die einzelnen

Erfahrungen der Außenwelt unmöglich wären, sondern weil ohne dieselbe Verknüpfung, worin sie sich nach ihrer Natur das Ganze denkt, gleichsam das letzte *Band* fehlt. Sollte dieser Schluß objektive Gültigkeit haben, so müßte sich zeigen lassen, daß, ohne die Voraussetzung eines solchen Wesens, nicht nur unsere Vorstellungen von der Natur keine Haltung hätten, sondern die Natur selbst und die Erfahrung derselben unmöglich wäre; – wozu wir aber ihr Wesen erkennen müßten. Jetzt, da wir nur ihre Wirkungen aus Erscheinungen erkennen, und selbst von diesen die eigentlichen Gründe uns verborgen bleiben, wie wollen wir entscheiden können, wodurch das Wesen der Natur begründet sein müsse? – Alles dieses führt zu dem Schluß, daß das Bedürfnis, welches nur bei der Spekulation auf die Idee von Gott führt, nur ein inneres (*subjektives*) sei, und daher auch nur zum spekulativen Gebrauche tauge, als erstes Prinzip der Einheit unsrer Naturkenntnis. Man darf nicht müde werden, sich dieses zu sagen, wenn man wirklich nach Wahrheit und nicht bloß nach *Überredung* strebt. Besser, daß wir uns selbst einen unsichern Besitz streitig machen, als wenn zur Zeit der Not ein anderer uns daraus verdrängt. (nicht πμ) Schleswig-Braunschweigisches Journal. Julius. p. 282. Lion. [1098]

Im Namen des Herrn sengen, im Namen des Herrn brennen morden und dem Teufel übergeben, alles im Namen des Herrn. [1099]

Valli ist Dr. Medicinae zu Pisa und Galvani zu Bologna. [1100]

Herr Beauchamp sagt in seiner Nachricht von Babylon (S. von Archenholz Minerva. September 1792. p. 404, 405) daß man dort einen künstlichen Hügel, den der Aberglaube und die Leichtgläubigkeit für Reste des babylonischen Turms hält, Makloube nenne, S. 405 sagt er Babel oder Makloube. Man erinnert sich daß der Dreckvulkan auf einer der Liparischen Inseln Macalouba heißt, wie kömmt das? Nach Beauchamp soll Makloube im Arabischen: *überpurzelt* heißen. [1101]

Es ist viel anonymisches Blut vergossen worden. [1102]

Er pflegte sich und seinen Kindern so viel circenses zu geben, daß es endlich beiden am pane zu fehlen anfing. [1103]

European Magazine September 1792. p. 209. Ireland's Hogarth. Es steht einigemal Sir John Gonston, es muß heißen Gonson. Gray's Hudibras muß heißen Grey's. Wilks hieß der Acteur, nicht Wilkes. Das Immergrün in der Kirche bei Rakes progress bedeutet nicht bloß the date wie Herr Ireland mutmaßet, sondern the winter bloom of the Ladies constitution. Mr Addison would have classed her among the evergreen's of the Sex. The portrait of Garrick in Richard III. is spoken of higher than it deserves, it was unworthy of author and actor. In dem Dialog zwischen Garrick und Lord Orrery der sehr gut ist wird gesagt, daß Sir Anthony Branville in The discovery nach Lord Orrery gezeichnet wäre, er soll aber nach Wellbore Ellis sein. [1104]

Anzuschaffen Otto Abriß einer Geschichte des Meeres. Berlin. 14 Groschen. [1105]

Fülleborns Beiträge zur Geschichte der Philosophie. [1106]

Es gibt manche Leute die nicht eher hören bis man ihnen die Ohren abschneidet. [1107]

Wer jetzt etwas über die Luftarten schreibt, kann immer schon voraus [auf] die Zusätze verweisen, ob er gleich noch nicht weiß was hinein kommen wird. Dieses hat Macquer in seinem Wörterbuch bei dem Artikel *Gas* getan. [1108]

Baco ein Magazin von Licht. [1109]

Die Luft ein Magazin von Licht, Feuer und Wasser. [1110]

Ein wildschöner (bildschöner) Mensch. [1111]

Lusus ingenii et verborum in animi remissionem. Curavit D. C. Seybold. Straßburg 1792. (ein elendes Produkt) [1112]

Die gemeinnützigsten Vernunftkenntnisse von Klügel, Berlin 1791. [1113]

Äskulap eine medizinische Zeitschrift zu lesen. (Es ist nichts daran.) [1114]

Bald altfränkisch bald neufränkisch. [1115]

Roman. Der Mann, der eines seiner Zwillingskinder aus Not aussetzen will, und dafür noch eins mehr zurückbringt, also nun 3 Kinder hat. (nachgeahmt.) [1116]

Auch das kann genützt werden: ein furchtsamer Mann schießt des Abends zur Sicherheit in seinem Obstgarten blind. Da er es einige Zeit unterläßt, kömmt ein Dieb auf einen Baum. Er schießt endlich wieder einmal oder die Flinte geht ihm los, der Dieb aus Schrekken fällt vom Baum. Der Mann glaubt er habe einen Menschen erschossen, wirft aus Schrecken die Flinte weg, und läuft zu seiner Frau, und ruft, ach ich habe einen Menschen erschossen. Wie sie hinaus kommen ist der Dieb nicht allein fort, sondern hat auch die Flinte noch mitgenommen. [1117]

Roman. Der Mann der immer Verschwiegenheit verspricht, und wider seinen Willen ausplaudert. Siehe S. 126. [1118]

Die Zähne mit Knallsilber zu sprengen. [1119]

Hube'ns vollständiger und faßlicher Unterricht in der Naturlehre. 1ter Teil. (sehr elend) [1120]

Das ist auch einer von denen, die glauben der Mensch wäre schon fertig und der jüngste Tag könnte nun anfangen. [1121]

Viel Hasen sind der Hunde Tod, sagt der Oberförster, dem man seinen Hund aus Versehen tod geschossen hatte weil der Schützen zu viele waren. [1122]

Und sorgt uns sorgenfrei zu machen. [1123]

Man erzählt von Chateauneuf dem Siegelbewahrer während der unruhigen Minorennität Ludwig XIII., daß als ein Bischof, dem er in

seinem 9ten Jahre vorgestellt wurde, zu ihm sagte: Siehe mein Sohn, wenn du mir sagst, wo der liebe Gott ist, so will ich dir eine Apfelsine schenken, so habe er geantwortet, und ich will Ihnen zwei schenken, wenn Sie mir sagen wo er *nicht* ist. [1124]

Dieses gilt so wohl von den immergrünen Menschen, als den nimmergrünen. Jene könnte man die südliche, diese [die] nördlichste Europäer nennen. Dietrich ein immergrün[er]. [1125]

Eigentlich kein Philosoph, sondern er tat Frachtfuhren für die Philosophen in der Messe. [1126]

Intellectus judicat et ideas suppeditat, ratio ratiocinatur i. e. syllogismos facit. Lion. Quanta veritas! Ei, Ei, Herr F..s. [1127]

Herder sagt sehr schön (Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 2ter Teil IXtes Buch Kapitel IV.): Man kann es als einen Grundsatz der Geschichte annehmen, daß kein Volk unterdrückt wird, als das sich unterdrücken lassen will. [1128]

Er gehörte in der Mathematik nicht zu der produzierenden Klasse, sondern zu den retailers, die ellen- und pfundweis verkaufen. [1129]

Alte und neue Philosophie.
Es gab eine Wissenschaft *übersinnlicher* Gegenstände aus bloßer Vernunft. *Ontologie* war eine Wissenschaft von *objektiven* Prädikaten würklicher Gegenstände aus bloßem Verstande, welche für die ganze Metaphysik haftete. Der Hauptsatz war der Satz des Widerspruchs, der aber nichts zeigt, als die Übereinstimmung einer Vorstellung mit ihren Prädikaten und nicht der Vorstellung mit den Objekten. Fortsetzung. [1130]

ad 125. Col. 2. Der Mann muß wiederum aus Vergessenheit gerade dem das Geheimnis erzählen der es ihm verboten hat. Er muß also zugleich ein Vergessener sein. [1131]

Die gegenwärtigen sind vortreffliche Zeiten für einen *Cervantes*. Cervantes Zeiten sind da, aber der Cervantes noch nicht. Die Narren sind da, noch fehlt die Pritsche. [1132]

In dem alten verfallenen Gesicht sahe man noch die Spuren einer glücklichen Vorwelt. Auf der erfrornen Wange konnte manche Grazie ihr schalkhaftes Spiel getrieben [haben], als sie der Schnee des gewölbten Hauptes verscheucht hatte. [1133]

Es wäre vielleicht besser für das menschliche Geschlecht, wenn es ganz katholisch wäre als ganz protestantisch. Sobald aber einmal Protestantismus existiert, so muß man sich schämen ein Katholik zu sein. Denn was der allgemeine Katholizismus Gutes hätte fällt nun weg, und ihn wieder allgemein zu machen ist unmöglich. [1134]

Die Osteologie der Erde, Mineralogie. Feuer und Elektrizität sind der Nerven-Saft. [1135]

Der Roman muß notwendig der zusammengewachsene Mensch werden. Sie hatten eine Stelle, wo es allen beiden wehe tat, da wurden sie drauf geschlagen. [1136]

Anzuschaffen das neue Voigtische Mineralien-Cabinet mit der neuen Beschreibung: Erklärendes Verzeichnis seines neuen Cabinets von Gebirgsarten 1792. 48 S. 8vo in Litt. Zeitung 1792. No 336 wird erinnert: daß der dichte Kalkstein von Teschnitz (26) schwerlich zu den uranfänglichen gehöre, und daß die Grauwacke (27) nicht zu den uranfänglichen gehöre zeigen die Versteinerungen die darin sind. Es ist ferner nicht schicklich den *Gneis* so weit von dem Granit zu trennen, und dazwischen Hornblendschiefer, Porphir und Mandelstein dazwischen anzuführen. Mehrere Abänderungen von Gneis hätten müssen angeführt werden. [1137]

Doppelter Prinz. Eine rechte Hand und ein Kopf kam zuerst. Am Ende fand es sich, daß die rechte Hand nicht dem gehörte, dessen Kopf zuerst kam, sondern dem andern. Vergleichung der rechten Hand mit dem Kopf. Sekten. Die Hofleute lassen ihre Kinder zusammenheilen, worüber viele sterben. Der eine liebt die Bälle, der andre die Astronomie. Es wird alles entweder mit Würfel[n] oder mit Ohrfeigen ausgemacht. [1138]

Sinngedichte von Friedrich H... Frankfurt und Leipzig. 1791.

Lelio.

Bescheiden sei der stille Lelio?
Nein! er ist dumm incognito. [1139]

Zu lesen Doktor Martin Luthers Lehren, Räte und Warnungen von Thieß. Hamburg 1792. [1140]

Sie hatte ihre Liebe zu F. noch nicht erklärt, gab aber ihrem Mädchen einen Dukaten ihr zu sagen ob ich morgen dahin kommen würde. Die Magd zeigte mir den Dukaten, er F... wechselte ihn ein für 2 und betrachtete ihn. Was für ein Wert! Dieser Dukat wird der letzte. Es können alle Situationen darauf gegründet werden. Durchlöchert und am Herzen getragen. [1141]

Doppelter Prinz. Ein Gelehrter steht auf und beweiset was es für ein Vorteil wäre, wenn die Menschen doppelt wären. [1142]

Die Abhandlungen über den Gang der sich entwickelnden Empfindungen im *Deutschen Merkur* zu lesen. Der Beschluß steht im November 1792. Ich weiß nicht ob es 2 oder 3 Abteilungen sind. Ich habe nur in den Beschluß hinein gesehen und da manches gefunden, was sich an meine Seelenwanderung anschließt. NB. [1143]

Doppelter Prinz. Janus und Janus-Tempel, der doppelte Adler. Doppelte Dukaten und Louisd'or. Es ist keine Folge, daß ein doppelter König mehr wert ist, als ein einfacher. Alles Doppelte muß hervorgesucht werden. Verteidigung wegen Leib und Seele, der Mensch sei eigentlich ein doppelter Prinz (wobei nicht bedacht wurde, daß ein solcher doppelter Prinz wie Ihre Majestät eigentlich ein vierfacher wäre). Die heilige 3einigkeit darf wohl nicht hereingebracht werden. Das doppelte Buchhalten, ja alles Doppelte aufzusuchen. Duplizität. [1144]

West-Göttingen, Südgöttingen. [1145]

Er schrieb Chaise per se statt percée. [1146]

Wenn jemand in Cochinchina sagt doii (doji mich hungert), so laufen die Leute als wenn es brennte ihm etwas zu essen zu geben. In manchen Provinzen Deutschlands könnte ein Dürftiger sagen: mich hungert, und es würde gerade so viel helfen, als wenn er sagte doii. [1147]

Den französischen Freiheitsbaum linneisch zu schildern, könnte eine gute Satyre werden. [1148]

Das herannahende Alter und die Furcht davor recht auszumalen, das allmählige Vergehn der Zähne, die einzelnen grauen Haare. Alle die heimlichen Untersuchungen darüber. Bemerkt man *einen* solchen Zustand recht genau, so wird man dadurch auch in den Stand gesetzt einen erdichteten eben mit dem charakteristischen *Detail* zu schildern. So lernt man das menschliche Herz schildern. Der Alternde tröstet sich damit, daß jüngere Leute auch schon keine Zähne mehr, und graue Haare haben, und er vergleicht sich immer mit den Besten und Vorteilhaftesten. [1149]

Am 12ten Januar 1793 las ich in einem politischen Journal einige Unterhandlungen zwischen einer Republik und einem Französischen Residenten, hierauf ein paar Reports von dem Minister für das Innere in Frankreich usw. Ich ward des Geschwätzes müde. Hierauf brachte mir jemand folgendes Buch: Benjamin Franklins Jugend-Jahre von ihm selbst für seinen Sohn beschrieben und übersetzt von Gottfried August Bürger. Mein Gott, was für ein Unterschied zwischen der Lektüre eines wahrhaft großen Mannes und dem unnützen Ministerial-Gezänk zweier Staaten von denen mich keiner etwas angeht. Was für Zeit wird mit solchem politischen Geschwätz verdorben. Was nützt 9 Menschen unter 10, ja 99 unter 100 davon auch nur eine Zeile zu wissen? Man würde recht einsehen was für Narrenspossen dieses sind und wie sehr alles an ein elendes Geklatsche grenzt, wenn es einen zeitlichen Richter über die Großen gäbe, so wie es einen über uns gibt. Schickte der liebe Gott alle Jahr eine Kommission von Engeln auf die Erde, die herum reisten wie die Richter in England: so wird vielleicht in den ersten Jahren ein paar Erdengötter und ein paar Minister aufgeknüpft, und so wäre alles ruhig. Es wird gewiß von unsrer Jugend jetzt viel zu viel ge-

lesen, und man sollte gegen das Lesen schreiben, wie gegen Selbstbefleckung, nämlich gegen eine gewisse Art von Lektüre. Es ist angenehm aber so schädlich als immer das Branntweintrinken. [1150]

Ich möchte wohl wissen was geschehn würde, wenn einmal die Nachricht vom Himmel käme, daß der liebe Gott ehestens eine Kommission von bevollmächtigten Engeln herab schicken würde, in Europa herum zu reisen, so wie die Richter in England, um die großen Prozesse abzutun worüber es in der Welt keinen andern Richter gibt, als das Recht des Stärkeren. Was würde dann aus manchen Königen und Ministern werden? Mancher würde [lieber] um gnädigsten Urlaub ansuchen einem Walfischfang beizuwohnen oder die reine Kap-Horn-Luft zu atmen pp als an seiner Stelle bleiben. [1151]

Zumal wenn die geistliche Überschattung dazu kömmt. [1152]

Man kann bei der Gelegenheit eine Nase holen, aber auch eine verlieren. [1153]

Es verdiente wohl, daß man am Ende des Jahres ein Gericht über die Zeitungen hielte, vielleicht machte dieses die Schreiber derselben behutsamer. Da die Zeitungsschreiber auch selbst belogen werden, so müßte man behutsam verfahren um nicht Unrecht zu tun. Man müßte zwei oder mehrere entgegengesetzte Blätter mit einander vergleichen, und beide mit dem Lauf der Begebenheiten. So ließ sich am Ende etwas über den Wert der politischen Zeitungen überhaupt festsetzen. Ihr Charakter, oder auch ein Vorspiel in Versen, wo die deutschen politischen Zeitungen als Personen aufträten, könnte eine gute Satyre werden. Das Politische Journal, Schlözers Staats-Anzeigen, das Ristretto, der Correspondent, der Moniteur. Sie könnten angeben, womit sie handeln. Sie könnten als Handelsleute, Contrebandiers arretiert werden. [1154]

Eine alle Denkkräfte schmelzende Beschäftigung ist bei den meisten Menschen das Kompilieren, und Exzerpten-Sammeln. Man bemerkt auch täglich daß Männer, die in ihrer Jugend viel Erweiterung in den Wissenschaften hoffen ließen, in reifern Jahren, bloß um

häufig im Meßkatalog zu glänzen oder auch sich zu bereichern, zumal, da sie bemerkten, daß man en gros in Deutschland bei literarischem Ruhm eben nicht sehr gnau distingiert, Kompilatoren geworden sind. Ich glaube, daß es ein Verdienst ist, was in 100 Büchern steht unter einen gewissen Gesichtspunkt in eins zu bringen. Allein man muß ihn sehr von dem Manne unterscheiden, der die Wissenschaften erweitert, der die Grenzen fortrückt. Uhrenschöpfer waren Hugenus, Dr. Hooke und Harrison und die sind selten, Uhrmacher gibt es überall, ich meine Bäume woran Uhren wachsen, Spinnen die Uhren weben. [1155]

Leute die ihre Briefe mit grünem Siegellack siegeln sind alle von einer eignen Art, gewöhnlich gute Köpfe, die sich selbst zuweilen mit chemischen Arbeiten beschäftigen und wissen, daß es schwer ist grünes Siegellack zu machen. (mehr solcher Züge.) [1156]

Sie sind in das große Familien-Begräbnis meiner Jugend-Sünden eingegangen. Familien-Begräbnis schlechter Bücher pp. [1157]

Attorney general gegen Paine in dessen Trial: p. 26. An author not very much read now, Hobbes, speaking of a democracy delivers these sentiments: »a democracy is an aristocracy of orators, interrupted some times by the monarchy of one orator.« The observation is somewhat quaint, but it is nevertheless just. S. K. p. 5. [1158]

Die Bücher Kopfgeld bezahlen lassen. [1159]

Man gibt falsche Meinungen, die man von Menschen gefaßt hat, nicht gern auf, so bald man sich dabei auf subtile Anwendung von Menschenkenntnis etwas zu gute tun [zu] können für berechtigt hält, und glaubt solche Blicke in das Herz des andern könnten nur gewisse Eingeweihte tun. – Es gibt daher wenige Fächer der menschlichen Erkenntnis, worin das Halbwissen größern Schaden tun kann, als dieses Fach. [1160]

Ich sehe nicht was es schaden kann dem Patriotismus für den nicht alle Menschen Gefühl haben Liebe des Königs unterzuschieben, wenn der König so herrscht, daß alles aus Liebe zu ihm und Treue

gegen ihn [geschieht]. Liebe und Treue gegen einen rechtschaffenen Mann ist dem Menschen viel verständlicher als die gegen das beste Gesetz. Was für eine Macht haben nicht die Lehren der Tugend wenn sie aus dem Munde rechtschaffener Eltern kommen. Gott hat gesagt, du sollst nicht töden, du sollst Vater und Mutter ehren, du sollst kein falsch Zeugnis reden pp. Gott, der Herr der Natur, dein Schöpfer hat es dir geboten, das versteht jedermann. Der Beweis aus dem Rechte der Natur ist nicht so verständlich. Jene Worte sind deswegen kein Betrug, denn es ist die Stimme der Natur und Gottes. [1161]

Es fehlt nicht viel, so ordnet man die Menschen in Rücksicht auf Geistes-Fähigkeiten, so wie die Mineralien nach ihrer Härte, oder eigentlich nach der Gabe die eines besitzt, das andere zu schneiden und zu kratzen. [1162]

Schreiben des Leib-Medicus Z. an die Pest zu Konstantinopel, nebst seiner Majestät Antwort darauf. Er bittet sie im Namen des gesamten aristokratischen Deutschlands einen Einfall in Frankreich zu tun um den Hunden den Garaus zu machen. Es wird ihm aber in Gnaden abgeschlagen. Unterzeichnet Faulfieber. [1163]

Ode an den Herrn Ritter von Z. von dem Herrn Ritter von Z. selbst.

oder

περι ἑαυτου προς ἑαυτον

könnte sehr gut werden. [1164]

Es könnte gar wohl sein, daß eine gewisse Generation in linea recta ascendente & descendente ein Ganzes ausmachen könnte, das sich teils vervollkommnet teils verschlimmert. Daß z.B. der Sohn des berühmten Howard, des Kerker- und Spital-Bereisers völlig toll geworden ist, könnte mit dem Genie des Vaters Zusammenhang haben. Denn ohne bei wahrhaften Menschenkennern in den Verdacht zu kommen als wollte man diesen großen Mann verkleinern oder seine Tugend verdächtig machen kann man behaupten daß er manches nicht würde unternommen haben, wenn er nicht bereits selbst einen kleinen Hieb gehabt hätte, und wenigstens entfernte Anlagen zu dem, was nachher sein Sohn würklich geworden ist. [1165]

Es war ein guter Einfall von dem Architekten Meißner, daß es gut wäre, wenn bei gelehrten Streitigkeiten auch Menschen *tod* blieben, so wäre der Welt mehr damit gedient. (ohne Gefahr obgleich nicht ganz πμ) [1166]

Wenn endlich die Flüchtigkeit des französischen Quecksilbers durch preußische Standhaftig[keit] etwas moderiert werden wird, so könnte daraus ein Charakter entstehen, den man Prussiate de Mercure nennen könnte. [1167]

Wir nehmen Dinge wahr vermöge unsrer Sinnlichkeit. Aber was wir wahrnehmen sind nicht die Dinge selbst, das Auge schafft das Licht und das Ohr die Töne. Sie sind außer uns nichts. Wir leihen ihnen dieses. Eben so ist es mit dem Raume, und der Zeit. Auch wenn wir die Existenz Gottes nicht fühlen, beweisen können wir sie nicht. Alle diese Dinge führen auf eines hinaus. Es ist aber nicht möglich sich hiervon ohne tiefes Denken zu überzeugen. Man kann Kantische Philosophie in gewissen Jahren glaube ich eben so wenig lernen als das Seiltanzen. [1168]

Zimmermannische Ausdrücke zum Nachahmen: das *Käseblatt* und das *vereiterte* Herz, in der Denunziation eines Kalumnianten im eilften Stück der Wiener Zeitschrift 1792. verraten den Mann. Ob der Autor gleich sagt, er sei von schwedischer Abkunft, so ist es doch Zimmermann. [1169]

Wenn man auch nicht aus einem Granitfelsen ein Haus hiebe, so könnte man ohne sehr viele Kosten vielleicht die *Ruinen* eines Hauses daraus hauen: so daß die Nachwelt glauben müßte, es habe ein Palast da gestanden. [1170]

Ob es Wirkung der Gnade oder der Mondsucht war, ist nicht entschieden. [1171]

Glaubt etwa jemand, daß sich alte Mißbräuche auf der Welt so leicht wegwischen lassen? Die französische Revolution wird manches Gute zurücklassen das ohne sie nicht in die Welt gekommen wäre, es sei auch was es wolle. Die Bastille ist weg, und das infame

Insekt, das Herr von Born in seiner Monachologie beschrieben hat, ist dadurch etwas zusammengeschwefelt worden. [1172]

Vom empirischen und intelligibeln Charakter. Es wäre doch ein Wesen möglich außer Gott, das sich selbst determinierte, ohne Dependenz von Kausalität. [1173]

Hat man wohl ein Echo auf dem Theater vorgestellt, nicht etwa eine einzelne Stelle, sondern so daß alle Personen, die auf der Stelle stehen, ihre Worte repetiert hören? Meine Betteljuden im Echo würden sich nicht übel ausnehmen. [1174]

Der Mann, der seine *Agonie de 38 heures* so schön beschrieben hat, heißt Jourgniac St Méard. Er saß vom 22. August 1792. bis 4. September da er frei wurde. [1175]

Ehmals ärgerte ich mich mit einem Gefühl von Kraft, jetzt mit einem von passiver Ängstlichkeit. [1176]

Der Irländer, der glaubte, es habe ihm jemand das Ende vom Seil abgeschnitten. [1177]

In Franklins Leben von Milon wird gesagt, daß er in Rücksicht auf Elektrizität vieles dem Kinnersley zu danken habe, auch daß Silas Deane in Frankreich damals den glücklichen Coup gemacht habe. [1178]

Nach den Erfahrungen des vortrefflichen Marschall, den Westfeld übersetzt hat, gerät die Pferdezucht auch andern am besten, wenn der Sohn die Mutter oder der Vater die Tochter belegt. Das wäre *wider* das was Forster mir einmal als einen Grund von den Heirats-Gesetzen Mosis gesagt hat. [1179]

Die Kultur der Seelen, wozu auch das Branntweintrinken mit gehört, hat viele Spuren ausgelöscht, dereinst zu finden was der Mensch ursprünglich war, und sein sollte. [1180]

Wenn ein Krieg 20 Jahre gedauert hat, so kann er wohl 100 dauern. Denn der Krieg wird nun ein Status. Polemokratie. Die Menschen die den Frieden geschmeckt haben sterben weg. [1181]

Was der Soldat für ein Tier ist sieht man deutlich aus dem gegenwärtigen Krieg. Er läßt sich gebrauchen Freiheit festzusetzen, Freiheit zu unterdrücken, Könige zu stürzen, und auf dem Thron zu befestigen. Wider Frankreich, für Frankreich und wider Polen! [1182]

Die Erklärung der Schwere, die Mutmaßung über die Entstehung der Kristalle pp habe ich wie die Offenbarung Johannis ans Ende gebracht, und man kann davon glauben soviel man will oder kann. [1183]

Es ist kein übler Gedanke die Rute hinter den Spiegel zu stecken, daß sie dem der hinein sieht gleichsam auf den Rücken gebunden erscheint. Der Gedanke hat mehr brauchbare Seiten, könnte auch zu einer Titul-Vignette, oder zur Aufschrift über ein Kapitel gebraucht werden. [1184]

Das große Trauerspiel der Pandekten. [1185]

Man schreibt wider den Selbstmord mit Gründen die unsere Vernunft in dem kritischen Augenblick bewegen sollen. Dieses ist aber alles vergeblich, so lange man sich diese Gründe nicht *selbst* gefunden hat, das heißt, so bald sie nicht die Früchte, das Resultat unserer ganzen Erkenntnis und unsres erworbenen Wesens sind. Also alles ruft uns zu, bemühe dich täglich um Wahrheit, lerne die Welt kennen, befleißige dich des Umgangs mit rechtschaffnen Menschen, so wirst du jederzeit handeln wie dirs am zuträglichsten ist, und findest du dereinst den Selbstmord für zuträglich, das heißt sind alle deine Gründe nicht hinreichend dich abzuhalten, so ist er dir auch – erlaubt. [1186]

Z. zu Hannover kann unmöglich mehr lange leben, sagte jemand, denn er läßt jetzt alles unter sich gehen. (besser) [1187]

Man sollte sagen Vervollkommnerung, nicht Vervollkommnung, so wie man sagt Verbesserung, Verschönerung, Verschlimmerung, auch vom Komparativ. (nicht $\pi\mu$) Siehe indessen unten p. 137. [1188]

Randel nennt Büschingen den Patriarchen der Erdbeschreibung und den Kastellan von Europa. [1189]

Der vortreffliche Smeaton ist im November 1792 plötzlich verstorben. [1190]

Man muß ja nicht suchen das zu verstehen, denn die Mühe ist vergeblich. So urteilt Huygens von des Cartesius Theorie des astronomischen Fernrohres. [1191]

Die Franzosen versprachen in den adoptierten Ländern Bruderliebe, sie schränkten sich aber am Ende bloß auf Schwesterliebe ein. [1192]

In der Litteratur-Zeitung wird gesagt, Nackra, sonst schreibt man Nakara, sei *hochrot*. Herr Jagemann hatte es in seinem italienischen Wörterbuch durch Color d'arancio gegeben. [1193]

Ich möchte wohl wissen, ob alle die wider die Gleichheit der Stände schreiben und dieselbe lächerlich finden recht wissen was sie sagen. Eine völlige Gleichheit aller Menschen, so wie etwa aller Maikäfer läßt sich gar nicht denken, so können es auch die Franzosen unmöglich verstanden haben, denn sie reden ja überall von den Reichen. Selbst Cambon sagt in dem Rapport vom 15. Dezember, worauf das berüchtigte Dekret gebaut wurde: Nur die Reichen sollen zu den Staatslasten beisteuern. Unter den Studenten auf Universitäten findet eine solche Gleichheit statt, der ärmste Student dünkt sich so viel wie der Graf und gibt diesem nichts vor und das ist recht, ob er gleich gerne zugibt, daß er im Collegio an einem besondern Tische sitzt und bessere Kleider trägt. Nur muß er als Graf keine Vorzüge *prätendieren*, die ihm bewilligten läßt ihm jedermann gerne. Wollte er welche prätendieren, so wäre dieses der Weg zu bewirken, daß man ihm alle versagte. Nur die stolzen Prätensionen sind, was der freie Mensch nicht vertragen kann, er ist übrigens gar sehr geneigt wenn man ihn gehen läßt jedem [die] Vorzüge zu bewilligen, die er verdient, und was er für welche verdient, dazu hat er gewöhnlich ein sehr richtiges Maß. Jede Achtung ist ein Geschenk, das nicht erzwungen werden darf und kann. Bewilligt das Volk durch De-

krete gewisse Vorzüge, so ist dieses eine Abgabe und kein Geschenk des einzelnen und diese können prätendiert werden, so sind die Vorrechte der Magistrats-Personen im Dienst. Jedermann denke doch an die Bürger seiner Vaterstadt. Wenn der reichste Kaufmann einer Stadt einen Vorzug vor dem ärmsten Schuster oder Schneider prätendierte, so möchte er übel ankommen, du hast mir nichts zu befehlen, ist die Antwort, prätendiert er ihn nicht und ist sonst ein ehrlicher Mann, so wird ihm der den Vorzug nie versagen. [1194]

Deutscher Fleiß, mit diesem Titul pflegen oft Köpfe, die nicht zum Denken aufgelegt sind, ihre trockene geistlähmende Bemühungen zu belegen. Tag und Nacht lesen und sammeln hat etwas sehr Schmeichelhaftes für den Sammler, dem es an wahrer Geistesstärke fehlen muß, denn sonst schickte er sich nicht zu solchen Arbeiten, die immer etwas von Neger-Dienst an sich haben. Es ist auch nicht ohne Verdienst in jedem Sinn, wo dieses Wort auch Einnahme bedeutet, aber man sollte doch bedenken, daß ein solcher Mann immer unendlich tief unter dem kleinsten Erfinder steht. In England werden die Literatoren wenig geachtet. In Deutschland sieht man den Mann schon als etwas an, der weiß was in jeder Sache geschrieben worden ist, ja wenn man ihn um *sein* Urteil in einer Sache fragt, so nimmt man wohl vorlieb, wenn er einem eine Literär-Geschichte der Sache statt der Antwort gibt. [1195]

Eine Wirkung völlig zu hindern, dazu gehört eine Kraft, die der Ursache von jener gleich ist, aber ihr eine andere Richtung zu geben bedarf es öfters nur einer Kleinigkeit. [1196]

Wie mich das kleine Töchterchen mehr jammerte, weil die Antwort auf den Brief ausblieb, worin ich dessen Geburt berichtet hatte. (sehr fein) [1197]

In der Stadt ist immer eine gewisse glückliche Stumpfheit des Geistes endemisch gewesen. [1198]

Ich weiß Zeiten da (πμ) es für eine Art Gottesdienst hielt bloß den Band der Bibel zu berühren (sehr wahr). Es waren nicht die unangenehmsten. [1199]

Es könnte gut genützt werden, was ich heute erfahren habe. Es fiel mir ein Brief von Professor B. aus Stuttgart in die Hände, worin er Dietrichen seine liebe Neuvermählte beschreibt, jung, saftig, rosenwangig, sie liebe ihn mehr als er je sei geliebt worden – – Nun sind die beiden Leute geschieden. Es war das infamste Geschöpf auf Gottes Erdboden. So müßte man in einem Roman erst manche Briefe nach der Entwickelung beibringen, oder mit Fleiß eine Unordnung in der Folge der Briefe anbringen um den Kontrast zu nützen. Winckelmann schrieb kurz vor seiner Ermordung, er sei der glücklichste Mensch auf Gottes Erdboden. Es müßte einen starken Eindruck machen, wenn man den Brief etwa bald nach der Ermordung fände. Ich setze dieses bloß zur Nachahmung her. [1200]

⟨Sansculottismus.⟩ [1201]

Was doch eigentlich den Armen den Himmel so angenehm macht ist der Gedanke an die dortige größere Gleichheit der Stände. [1202]

Unter die Mißverständnisse oder die falschen Darstellungen bei der französischen Revolution gehört auch die daß man glaubt, die Nation werde von einigen Bösewichtern geleitet. Sollten nicht vielmehr diese Bösewichter sich die Stimmung der Nation vielmehr zu Nutz machen? [1203]

Er redete so zu den Leidenschaften der Menschen, als wenn sie zu einem Sturm kommandiert wären. [1204]

Man trägt einen Betrunkenen über die Straße, wie einen Toden; als man an der 2ten Kirche vorbei kömmt mit ihm, legt man ihn nieder um auszuruhen, [da] sagte einer von der Gesellschaft: da tragen wir ihn nun schon an der 2ten Kirche vorbei, warte, morgen sollst du Schwein die Stolgebühren bezahlen. [1205]

Marat ist der Pinsel, der über Feuer und Licht geschrieben hat, der Leibarzt des Grafen von Artois, dessen Buch ich vor 11 Jahren in den hiesigen Anzeigen rezensiert habe. Es steht umständlich in Archenholz Minerva Februar 1793. S. 337. Sein Buch über Elektrizität habe ich selbst. [1206]

Es gibt kaum eine unangenehmere Lage als die Geschenke von nichtswürdigen Dingen zu erhalten auf [die] aber der Geber einen außerordentlichen Wert setzt und würklich dafür zwar keine Gegengeschenke aber doch Ergebenheit erwartet, es ist dieses der Fall zwischen mir und D. Er überhäuft mich mit sogenannten Leckerbissen von seinem Tisch, die ich für gar keine Leckerbissen halte, und die ich oft, wenn er nicht gegenwärtig wäre, ungekostet weggäbe. Und doch muß ich hören, daß er an andern Orten sagt, er schicke mir zuweilen etwas zu essen. Der ehrliche Mann meint es herzlich gut. [1207]

Mein Körper ist derjenige Teil der Welt, den meine Gedanken verändern können. Sogar *eingebildete* Krankheiten können würkliche werden. In der übrigen Welt können meine Hypothesen die Ordnung der Dinge nicht stören. [1208]

Warum gibt es nicht auch im Lavoisierschen des substances surhydrogenées, surcarbonées und surcaloriquées? Von Gedichten könnte man sagen surhydrogené. [1209]

Für die Seele sorgen nur allein die Pastoren und die Philosophen, die sich oft den Handel einander verderben; für den Leib, außer dem Arzt und Apotheker, die Feldbauern, Müller, Bäcker, Brauer, Fleischer und Branntweinbrenner, für das adoptierte Fell unzählige Weber, Schneider, Schuster, Hutmacher, Gerber, und dann endlich für das Wohnhaus der Schnecke der Baumeister, Zimmermann, Tischler, Schlosser, also für die Seele der Pastor allein. Freilich müssen hier noch die Wissenschaften eingewebt werden! [1210]

Der Text der Diskant und die Noten der Baß dazu, zuweilen kömmt da auch die Pauke mit vor. [1211]

ad p. 134. Col. 2 *vervollkommnern.* Hierbei ist zu bedenken ob es überhaupt vernünftig sei dem Wort vollkommen einen Komparativ zu geben, zu sagen Ens perfectissimum ist nicht ganz recht, also Vervollkommnerung ist nur in so fern richtig, als es recht ist zu sagen vollkommner, welches an sich schwerlich richtig ist. [1212]

Im Februarstück der *Minerva* von 1793 wird S. 337 sehr lustig gesagt, Marat sei auf seine Theorie des Lichts geraten in dem Augenblick, da ihm der Professor Charles auf öffentlicher Straße eine Ohrfeige gegeben habe (NB die Straße muß genannt werden.) [1213]

Am vernünftigsten ist es, es bei Streitigkeiten so zu machen wie der berühmte Fourcroy, der alle Gegner der franz. Chemie in 2 Klassen bringt, 1) Solche die die Sache nicht verstehen und 2) die die von Parteigeist verleitet werden. [1214]

A. Sie sind sehr alt geworden. B. Ja, das ist gewöhnlich der Fall wenn man lange lebt. [1215]

Manna – Hannah – Osianna. [1216]

In Göttingen ist neben der Linnen- auch eine Bücher-Legge anzulegen. [1217]

Voltaire sagte an einem Ort, der Franzose vereinige in seinem Charakter den Affen und den Tiger. Da hat [er] dem Franzosen, wie der sel. Bahrdt sagte, in den Magen gesehn. [1218]

Der Eierstock der Zukunft. [1219]

In Herrn Connerts Stammbuch schrieb Kästner

»Wir, deren Blick nicht in die Ferne reichet,
Verstehen nie was unsre Bitte wagt,
Doch Gott mit einer Huld, die seiner Weisheit gleichet,
Verzeiht sie uns, auch wenn er sie versagt.« [1220]

Für den Verlust von Personen, die uns lieb waren, gibt es keine Linderung als die Zeit, und sorgfältig und mit Vernunft gewählte Zerstreuungen, wobei uns unser Herz keine Vorwürfe machen kann. [1221]

Anmerkungen zu Girtanners Chemie so viel ich davon gelesen habe, welches sehr wenig ist.

p. 437. spezif. Schwere falsch definiert. Sie ist das absolute Gewicht mit den Volumen dividiert, nicht der Masse.

p. 438. Abteilung der Glocke warum nicht lieber Wasser zum Maß genommen

s. ibid. areometre Schweremesser.

p. 454. hält die Mischung schwefelsaures Gas, so wird sogleich eine beträchtliche Einsaugung entstehen! Wie wenn aber eine unbeträchtliche Quantität dieses Gases darin ist? Wie flüchtig und unbestimmt.

p. 237. Mensch wiegt 150 Pfund sein Herz 10 Unzen, Karpfen 4920 Gran Herz 9 Gran, hier ist die Vergleichung oder wenigstens der Ausdruck falsch.

p. 240. Ausdehnung wie 109 : 149!!

p. 246 unten 40 Reaum[ur] muß Fahrenheitisch heißen.

p. 99 eine gewissere (Zeile 16) also gewisser als gewiß.

p. 109 So ließe sich auch erweisen daß Wasserdampf und Wasser einerlei wäre.

p. 287 färbt die blauen Pflanzensäfte grün.

[p.] 78. Ein Kub[ik-]Zoll Salp.Stoff-Gas wiegt (bei welcher Temperatur und Bar[ometer].stand? auch p. 456.

p. 890 Z. 3 in gehörige Verhältnis. Was für eine. Es wird vom Wasserstoffgas gehandelt ehe vom Wasser gehandelt wird. [1222]

In der allgemeinen Litteratur-Zeitung wird einmal angemerkt man hätte zu Paris die Statuen einschließen sollen (1793. N° 78, p. 622.) um der Barbarei ihrer Zerstörung vorzubeugen, auch an einem andern Ort (N° 85 S. 675), es hätte manches bei der Revolution nicht so gewaltsam geschehen müssen. Als wenn je die Natur die Ausführung ihrer Plane der Metaphysik abtretten würde. Es wäre wohl auch gut gewesen, wenn die Städte in Kalabrien so lange in Sicherheit wären gebracht worden, bis die Natur den Kellerbau, den sie unter denselben vorhatte, vollendet gehabt hätte, das ist es eben. Ich sollte denken, wenn trotz aller Reparaturen und alles Stützens, das Gebäude doch endlich einstürzt, so lag die bessere Einrichtung des Ganzen nicht in dem Reparatur-Plan und dessen Fortgangs-Gesetz. Aus einem immer verbesserten, aber nach *seinen* Grundsätzen verbesserten Katholizismus konnte nie Protestantismus, und aus einer *verbesserten* Populär-Philosophie nie Kantische Philosophie werden. Aus einer allmählig verbesserten Cartesianischen Physik konnte nie die wahre Newtonische werden. Die größten Mathema-

tiker haben an den Wirbeln gedreht und gelenkt um sie gehen zu machen. Aber es half alles nichts, sie mußten herunter diese Wirbel und allgemeine Schwere bestieg den Thron und herrscht nun von der Milchstraße bis zur Sonne, und wird herrschen bis ans Ende der Zeit. [1223]

Man hat Sagen der Vorzeit von Veit Weber. Unsere Zeitungen sind Sagen der Zeit, so sollte man sie nennen. Man hat nachgerechnet und gefunden daß $^1/_4$ (Viertel) von jedem Blatt mit Berichtigung von alten Lügen und $^3/_4$ mit neuen angefüllt sind. Siehe S. 141. Col. 2. [1224]

Die Ursache der Seekrankheit soll wie Brissot de Warville sagt noch nicht recht bekannt sein. Ich glaube sie rührt von der zusammengesetzten Bewegung des Blutes her, an die man sich erst gewöhnen muß. Denn ich habe allzeit bemerkt, daß die unangenehmste Bewegung die ist, da man nach einem sanften Aufsteigen des Schiffes, wieder zu sinken anfängt, da denn unstreitig das Blut nicht bloß nach dem Kopf sondern auch der Kopf dem Blute entgegen geht. [1225]

Die Dogmatik, die fruchtbare und gütige Mutter der Polemik. [1226]

Ist es nicht sonderbar, daß jedermann sein eigner Arzt, auch sein eigner Advokat sein darf, sobald er aber sein eigner Priester sein will, so schreit man Jammer und Weh über ihn und die Götter der Erde mischen sich darein. Was wohl die Ursache sein mag daß sich die Götter der Erde so sehr um das ewige Wohl der Menschen bekümmern, da sie doch ihr zeitliches oft so unverantwortlich vernachlässigen? Die Antwort ist nicht sehr schwer. [1227]

Es ist doch besonders, daß es in allen Ländern so viel Menschen gibt, die Weltmaschinen verfertigen. Auch in Boston sogar fand sich, wie Brissot erzählt, ein gewisser Pope, der eine verfertigte, an der er über 10 Jahre zugebracht hat. Eine unnützere Arbeit läßt sich wohl nicht gedenken. Vaucansons Flötenspieler, der die Flöte würklich bläst, geht weit darüber. Einen läppischern Gebrauch kann wohl

der Mensch von seinen Seelenkräften nicht machen als wenn er die Weltmaschine durch ein Räderwerk darzustellen sucht, das immer zur Familie der Bratenwender gehört, und daran erinnert. Schon eine vergoldete Sonne, die auf einem Zapfen ruht, ist etwas Abscheuliges, und die Schwere durch Stangen zu repräsentieren, an die man die Planeten spießt, hat viel Ähnlichkeit mit dem Einfall des Bauren (?) beim Shakespear in einem Stück Pyramus und Thisbe betitult den Mondschein vorzustellen (nämlich durch seine Person). Wenn die großen Herrn, die doch nur allein dergleichen Possen bezahlen können, so etwas sehen wollen, so können sie ja auf einem freien Platz die Sache durch ihre Hofleute und Hoflakaien darstellen lassen, und die Rolle der Sonne selbst spielen. [1228]

Dieses Planeten-Spiel könnte genützt werden. Die Neben-Planeten müßten reiten an der Longe, wie auf der Reitbahn. Unglücke die dabei passieren. Es kommen Hunde hinter des einen Trabanten Pferd; das eine ist ein Hengst und läuft nach einem Jupiters-Trabanten, dessen Pferd eine Stute ist. [1229]

Ordnung führet zu allen Tugenden! aber was führet zur Ordnung? [1230]

In der neuen allgemeinen deutschen Bibliothek 2ten Bandes 1tem Stück S. 61 wird Kotzebues *edle Lüge* ein Schauspiel rezensiert. Am Ende wird gesagt: Es wäre ewig schade, daß ein Mann von so vorzüglichem Talent, der den sittlichen Dichter machen wolle, solch ein *verkehrtes* moralisches Gefühl besitze, seine Begriffe so wenig durch Nachdenken berichtigt habe und in ästhetischer Rücksicht durchaus einen so ungeläuterten Geschmack verrate. Dieses sonderbare Lob erhält er einiger guten Szenen wegen! Man hätte sagen sollen, von K. hat weder moralisches Gefühl, noch Verstand noch Geschmack. Es gibt zwar in dem Stück einige gute Szenen, allein wer kann wissen wo sie der Spitzbube und edle Lügner her gestohlen und mit leichter Veränderung sich angemaßt hat. [1231]

Wir haben, wo ich nicht irre, 17 Hypothesen über das Fallen und Steigen des Barometers, und 17 Übersetzungen der Äneide (letztere Nachricht steht in dem Intelligenzblatt der neuen allgemeinen

deutschen Bibliothek 1793. № 8 p. 62 wo eine 18te angekündigt wird. Die Nachricht scheint fast nur auf prosaische zu zielen). [1232]

Hermeneutische Billigkeit kann jeder Schriftsteller von seinem Leser verlangen, denn diese ihm versagen, ist eigentlich Chicane. [1233]

Ist denn etwa die Lage so selten in der einem Philosophie das Philosophieren versagt? [1234]

Es gibt wohl keinen Menschen in der Welt, der nicht, wenn er um 1000 Taler willen zum Spitzbuben wird, lieber um das halbe Geld ein ehrlicher Mann geblieben wäre. (nicht πμ) (Varland im Westindier.) [1235]

Titul-Anführung: Wenn ich ein Buch angeführt finde, *N. N. Stärke und Schwäche der Feinde der göttlichen Offenbarung*, so ist das etwas ganz anderes als wenn es heißt, Stärke und Schwäche *derer Feinde* pp. Ein Buch mit letzterem Titul von einem gewissen Magister F. C. Koch hat Dieterich in 3 Teilen 1753–57 würklich verlegt. [1236]

Er schrieb Kredit-Briefchen für seine Herrn Kollegen nach Hannover. [1237]

Zeitungen besser Sagen der Zeit so wie man Sagen der Vorzeit hat. Nach Zeitung ist Räumung. Das letztere ist Platzmachen, so wie das erste Zeitmachen oder Zeitenmachen. Zeitungen sind öffentliche Blätter worin die neusten Begebenheiten so erzählt werden wie es [sich] für Zeit und Umstände des Orts wo sie gedruckt werden am besten schickt. Exoterische und esoterische. [1238]

Da träumt und reimt und räumt er. [1239]

Und predigt mit milder (stiller) Wut die alleinseligmachende Kraft des katholischen Glaubens. [1240]

Ich glaube der beste Kopist und Zeichner würde einen Kopf oder eine Figur nicht gut treffen können, wenn sie ihm verkehrt vorgelegt

würde, und unter der Bedingung weder das Original noch seine Kopie während der ganzen Arbeit je gerade vor sich hinzulegen. Man sieht also was der Künstler tut der ein Gesicht kopiert, er liest beständig im Ganzen, und mit dem Geiste dieses Ganzen vor Augen tut er manchen Strich in der augenblicklichen Begeisterung wenn ich so reden darf, wovon er nichts weiß, und so wird die Kopie ähnlich. Man wird finden, daß dieses Lesen, dieses Zusammennehmen derselben bei jedem Unternehmen nötig ist und den Mann von Genie zu diesem Unternehmen von dem gemeinen Kopf unterscheidet. So sind bei dem Kommando von Armeen, bei Anlagen großer mechanischer Werke, bei großen Finanzoperationen oft die tiefsten Theoretiker die elendesten Ausführer. Sie haben immer das Detail zu sehr vor Augen, und das *Ungemeine*, das von wenigen Erkannte, das *Neuentdeckte*, auch das *Schwere*, und vergessen darüber das leichte Alltägliche, das immer oder doch wenigstens in den meisten Fällen auch das Hauptsächlichste ist. Hier fällt mir der Mathematiker ein, der gegen eine Maschine, die den Weg des Schiffes auf der See zeichnen sollte, nichts einzuwenden hatte, als daß es wegen der Ausdehnung des Papiers trügen könne. [1241]

Bacon's Organon soll eigentlich ein heuristisches Hebzeug sein. [1242]

Sie fühlen den Druck der Regierung so wenig als den Druck der Luft. [1243]

Ich konnte deutlich bemerken, daß an dem Tage, da D.. an seinem Testament schrieb, er mir mehr zumutete, als sonst seine Höflichkeit erlaubte. Ich konnte also merken, daß er an dem Tage etwas für mich oder meine Familie getan haben mochte. Ist es nicht sonderbar, daß er, ohne daß ich von der Belohnung etwas wissen konnte, mir Dinge aufbürdete, die ich ohne Entgelt nicht würde übernommen haben, gerade als wüßte ich von der Belohnung? [1244]

So wie es eines jeden Vermögens-Umstände verstatten, ich meine hier des geistischen Vermögens. [1245]

Bei dem lärmenden Stück des Hahnengefechtes ist der taube Mann der glücklich[st]e (ad Hogarth). [1246]

Karl der 5ᵗᵉ trieb die Verehrung gegen den Pflug so weit, daß er immer den Hut davor abzog. Mich dünkte der Galgen und der Preßbengel wäre einer ähnlichen Ehre nicht unwürdig. (besser) [1247]

Butter à l'enfant Jesus wird in Paris verkauft. [1248]

In Frankreich gärt es, ob [es] Wein oder Essig werden wird ist ungewiß. [1249]

Es ist eine herrliche Bemerkung, die ich in einem Aufsatz im Schleswig-Braunschweigischen Journal gelesen habe, daß der Pöbel in der Welt, die Sansculottes und die Großen der Erde, also die beiden äußersten Menschen-Klassen grade die sind, die von Wahrheit und Tugend am weitsten entfernt sind, und von denen auch die größten Schandtaten begangen werden. Paris hat seine Sansculottes nicht besser erzogen, als seinen Hof, der sogar einmal seinen Helden den Namen aus der verworfensten Klasse der Sansculottes gab, nämlich den von roués. [1250]

Roués haben wir zwar nicht, aber rouables genug. [1251]

Aus Galvani's Entdeckung wird auch begreiflich warum die Menschen ihre Hände so gerne nach Gold und Silber ausstrecken, denn das Ausstrecken gehört mit unter die Zuckungen. Man sieht also, daß hierin nicht alles moralisch sondern auch manches physisch ist. Die Hände sind Wünschelruten die immer nach Metall schlagen. [1252]

Es wäre wohl gut wenn ihm jemand einmal sein goldnes Wolfs-Vlies über die Ohren zöge. Einem das Vlies über die Ohren ziehen, ist besser als Fell. [1253]

Dieses geschlossen eadem die.

Zu Briefen.

Tralles etwas von der herrlichen Stein-Art zu schicken die man Cyanit [nennt] zu schicken auch Tremolithen. Crell Annal. 12tes St. 1789. – Was die Lampe kostet.

Sprengel. Le 12 Juillet la Revolution a commencé dans Paris: vers les 7 heures du Soir l'on s'assembla dans différens quartiers, et l'on porte les armes. – von Campens Betragen zu Paris – Günther Wahl

Herr Knight. ⟨*Madan's Translation of Juvenal & Persius.*⟩ – Atwoods Experimental-Physik noch besser Fontanas Übersetzung davon. S. Goth. M[agazin]. 1.4.197.

Über die Haarlemer Preisfrage siehe Goth. M. VI. 2. 148. nebst dem Namen des Sekretärs. Auch einiges hieher Gehörige in Gött. gel. Anz. 1790. 129. 130. St.

Experiments on light and Colours. by S. Johnson.

An meinem Delucschen Barometer von Tralles ist, von dem untersten Querstrich an gerechnet, die Summe der beiden Quecksilber-Säulen bei +16 R. = 34″, 9‴, 45. NB Dieses ist, weil Herr T. die Linien nicht immer richtig durch die Punkte gezogen hat, von einem Punkt ab mit dem Zirkel und Maßstab bestimmt worden. 113 Teile des Maßstabs gaben 12 Pariser Linien pp.

1790.

Jan.	Reaum	Summe	Altitud. Bar.
31.	+16+	34″, 9‴, 66	27″, 5‴, 15

NB. Sommer 4–5.
H. v. Schulte aus Stade d.d.
H. v. Reden
– Wilson
– Tuttenberg
– v. Bulow
– Werkmeister. den 24. Dez.
– Seebeck den 4. Jan. 1790.
– Conring
– v. Saß.

Höpfners Magazin IV. Band.
Widenmanns und Voigts zwo Preisschriften über die Frage was ist der Basalt? nebst Anhang von Höpfner – *Werners* Versuch einer Entstehung der Vulkanen durch die Entzündung mächtiger Steinkohlen-Flöze, als Beitrag zur Gesch. des Basaltes Magazin für die Naturkunde Helvetiens.

K

1793–1796

K.

Kalender

Französischer Kalender erklärt im Reichs-Anzeiger 1796. Nº 152 mit einer Tabelle.

⟨Stein-Regen zu Siena.⟩

⟨Neuer Richmann. K. LXXI⟩

⟨Garrets Telegraph.⟩

⟨Der neue Brod-Erwerb. Der Mann am Rade.⟩

⟨Die Kröten von Murhard und Townson. (Townson K p. XLIX)⟩

vielleicht der neue Geyser.

⟨Count Rumford's Preis.⟩

Das Blasen der Flamme.

Die Lösung des Rätsels K. p. 104.1.

Das englische ä.

Das neue Federharz. Exzerpte. p. 149.

⟨Die Mühle in Livland.⟩ Vielleicht jetzt die Nachricht des Grafen Mellin.

Taube Personen K. p. XXV. 1 (Es gibt 2. XXV.)

Rezepte im Hausbuch. Den neuen Anstrich.

Der Anfang des Jahrhunderts. rote Buch p. 71.

Das Ersticken in mephitischer Luft. G. S. 1.

Vom Prophet Reader. G. 51.

Vielleicht vom Feuerfresser Exzerpte. p. 110.

⟨Über die Schwierigkeit Kupferstiche zum Kalender zu wählen steht etwas im roten Buch. p. 62.⟩

Vom Riechen Lessings Kollektaneen auch J. p. LXXIV und die andre Stelle. Morhof *de Paradoxis sensuum.*

Prof. Charles's Billiard J. p. LXXVII.

⟨Kaminfeuer zu färben.⟩ Kartoffel-Kochen durch Dämpfe.

Herschels Fixstern-Licht.

Die Sprechmaschine wird jetzt schon nachgemacht.

Durch die Ermordung Ludwigs XVI. wurden Leute gegen die Grundsätze jener fränkischen Vandalen empfindlich, die es vorher nicht waren. Jene Tat war die Sprache, wodurch sie ihnen verständlich wurden; und sie zu rächen, tut jetzt mancher, was er sonst nicht würde getan haben. So werden die größten Dinge verrichtet, und eben so ist es bei tausend Menschen mit der Liebe gegen den König. Der Untertan tut oft für einen guten König, was er für die eherne Bildsäule des Gesetzes nicht würde getan haben. Ein guter Regent ist die Kraft des Gesetzes, die freilich meistens nur zum Strafen gebraucht wird, aber wenig zum Belohnen. Der Mensch unterläßt viel leichter aus Furcht vor dem Haß des Regenten, als er aus Liebe für ihn tut. Was für eine große Kunst wäre es den Menschen Dinge tun zu machen, ohne daß er es weiß, so wie der die Jagd liebt seinem Körper eine gesunde Bewegung macht, oder der den Hunger stillt für die Nahrung seines Leibes sorgt, oder sein Geschlecht fortpflanzt indem er eigentlich bloß für sein Vergnügen sorgt. Der Himmel hat so wenig auf unsern Verstand ankommen lassen, und wir wollen alles damit treiben. Das Gesetz ist ein gar kalter Körper. Was könnten nicht Regenten ausrichten zumal in kleinen Staaten, wenn sie sich ihren Untertanen öfters zeigten, predigten usw. Sie würden so die Seele des Gesetzes, dessen Körper für sich wenig Reiz hat. [1]

Ich habe jemanden gekannt der schrieb sich in 8 nehmen und Hoch8tung, einen ver8en, und er br8e anstatt er brachte. Ver9nen (falsch). [2]

Die besten Gesetze kann man bloß respektieren und fürchten, aber nicht lieben. Gute Regenten respektiert man, fürchtet man und liebt man. Was für mächtige Quellen von Glück für ein Volk! [3]

Die Montags-Andachten könnten auf englischen Boden gepflanzt werden. Ich meine es müßte dabei gesagt werden: aus dem Englischen, dieses gäbe Sicherheit und deswegen Leichtigkeit. [4]

Er hatte sich sogar eine Konstitution entworfen um sich zum Handeln zu bringen und eigentliche Minister erwählt. Mäßigkeit, sogar den Geiz einmal; sie wurden aber immer wieder herunter geworfen. [5]

Die Phaetone werden so hoch gebaut daß man sehr wohl noch eine untere Etage für die Bedienten bringen könnte, wodurch dann der Mittelpunkt der Schwere zum größten Vorteil des Ganzen wieder etwas herabgebracht würde. [6]

Er schickte mir ein sehr schlecht gedrucktes und geschriebenes Trostgedicht, grade als wenn man Tränen mit Löschpapier trocknen könnte. [7]

Ich [habe] mir ein kleines Siberien für meine widerspenstigen Untertanen angelegt. [8]

Aloysius Hoffmann schlägt dem Kaiser vor, wenn es gegen die Franzosen gut ging, sich in Neu-Holland ein Stückchen Land zu kaufen, es nova Siberia zu nennen, um Dero unruhige Köpfe dahin zu senden Z. und Er könnten gute Kommandanten abgeben. [9]

In Ainsworth's englisch und lateinischem Wörterbuch steht Göttingen auf lateinisch Gottinga, Tuliphurdum, was soll das Tuliphurdum heißen? Tuli furtum doch nicht wegen der Silberstufe. [10]

Hier müssen Sie nicht an unsere hannöverschen Pferde gedenken mit den Kartoffel-Gesichtern, hier ist zwar Hals und Rücken in einer Linie, allein die Augen, alles, der Weingeist selbst (Rennpferde). [11]

Einer bedient sich des Worts: solcher, solches alle Augenblick. [12]

Wenn mich die Herrn Rezensenten loben und mir ihre Porträte einsenden, so will ich sie alle vor den 5ten Band in Kupfer stechen lassen. [13]

Er trank die Kur in Phantasien und baute sie sich in Luftschlössern. [14]

Bei vielen Menschen ist das Verse-Machen eine Entwicklungs-Krankheit des menschlichen Geistes. [15]

Je größer und weitaussehender der Plan ist in den eine Revolution

hinein gehört, desto mehr Leiden verursacht sie denen die darin begriffen sind, indem es nicht jedermanns Sache ist selbst wenn er es übersieht, sich durch den Verstand mit Gedult zu stärken, und dieses um so weniger, je ungewisser es ist, ob er noch die Früchte davon genießen werde. Aber eben dieselbe Kurzsichtigkeit, die den Menschen unfähig macht die großen Plane der Vorsehung zu überschauen, verstattet auch den weisesten Regierungen nicht auf dem sanften Wege, den sie mit Recht einschlagen, große Zwecke zu erreichen, ja da es natürliche Pflicht ist immer nur das zu wählen was uns gut dünkt, so ist es unmöglich zum Vorteil der Welt [einen] Weg einzuschlagen der Millionen fürs Gegenwärtige unglücklich macht. Der Mensch ist nur da die Oberfläche der Erde zu bauen, den Bau und die Reparaturen, die mehr in die Tiefe gehen, behält sich die Natur selbst vor. Dieser Bau ist ihm nicht anvertraut. Erdbeben die Städte umkehren kann er nicht machen und wenn er sie machen könnte würde er sie gewiß am unrechten Ort anbringen. Ich bin sehr geneigt zu glauben daß es mit unsern – – *archien* und *kratien* eben so geht. Was der Pflug und die Axt tun kann, das Können und Müssen ist für uns, aber nicht was den Erdbeben, den Überschwemmungen und den Orkanen zugehört, und vermutlich, ja gewiß eben so nützlich und so nötig ist. Wenn am Ende das Glück des ganzen Geschlechts in einer ... *kratie* besteht, wovon wir das erste Wort der Zusammensetzung gar nicht kennen, und das man nach Gebrauch der Mathematiker etwa durch x° kratie bezeichnen könnte, wer will dieses x bestimmen? Ein Freund las *Christo*kratie, und aus dem Innersten meiner Seele gesprochen, ich habe gegen diesen Wert von x nichts einzuwenden, wenn man nur erst über die Bedeutung des Worts *Christus* recht eins wäre, oder die so deutliche Bedeutung nicht mutwillig verkennen wollte. Es ist aber zu fürchten, daß auch dieses Verständnis nur durch Reformationsrevolutionen und dreißigjährige Kriege wird bewirkt werden können. [16]

den 27. April 1793.

Es wäre vielleicht nützlich einmal ernstlich zu untersuchen, warum so wenig mit den eigentlichen Erfindungs-Regeln ausgerichtet wird. Es sind sämtlich noch keine Hebel, keine Mikroskope und keine Fernröhre. Das Mikroskop ist da wo man die weitere Betrachtung des Phänomens der Mathematik zuschieben kann. [17]

Wenn uns einmal ein höheres Wesen sagte wie die Welt entstanden sei, so möchte ich wohl wissen ob wir im Stande wären es zu verstehen. Ich glaube nicht. Von Entstehung würde schwerlich etwas vorkommen, denn das ist bloßer Anthropomorphismus. Es könnte gar wohl sein, daß es außer unserm Geist gar nichts gibt was unserem Begriff von Entstehung korrespondiert, sobald er nicht auf Relationen von Dingen gegen Dinge, sondern auf Gegenstände an sich angewendet wird. [18]

Man schreibt sehr viel jetzt über Nomenklatur und richtige Benennungen, es ist auch ganz recht, es muß alles bearbeitet und auf das Beste gebracht werden. Nur glaube ich, daß man sich zu viel davon verspricht, und zu ängstlich ist den Dingen Namen zu geben die ihre Beschaffenheit ausdrücken. Der unermeßliche Vorteil den die Sprache dem Denken bringt besteht dünkt mich mehr darin, daß sie überhaupt Zeichen für die Sache, als daß sie Definitionen sind. Ja ich glaube daß grade dadurch der Nutzen den die Sprachen haben wieder zum Teil aufgehoben wird. Was die Dinge sind, dieses auszumachen ist das Werk der Philosophie. Das Wort soll keine Definition sein, sondern ein bloßes Zeichen für die Definition, die immer das veränderliche Resultat des gesamten Fleißes der Forscher ist, und es in so unzählichen Gegenständen unsres Denkens ewig bleiben wird, daß der Denker daher gewöhnt wird sich um das Zeichen, als Definition gar nicht mehr zu bekümmern, und diese Unbedeutlichkeit auch endlich unvermerkt auf solche Zeichen überträgt die richtige Definitionen sind. Und das ist auch dünkt mich sehr recht. Denn da einmal nun die Zeichen der Begriffe keine Definitionen sein können, so ist fast besser gar keines derselben eine Definition sein zu lassen, als auf das Ansehen einiger Zeichen hin, die richtige Definitionen sind, so vielen andern die es nicht sind einen falschen Kredit zu verschaffen. Das würde eine Herrschaft der Sprache über die Meinungen bewirken die alle den Vorteil wieder raubte den uns die Zeichen verstatten. Es ist aber nicht zu befürchten, die sich selbst überlassene Vernunft wird immer die Worte für das nehmen was sie sind. – Es ist unglaublich wenig was ein solches definierendes Wort leistet. Das Wort kann doch nicht alles enthalten und also muß ich doch die Sache noch besonders kennen lernen. Das beste Wort ist das das jedermann gleich versteht. Also sei man ja behutsam mit der

Wegwerfung allgemein verstandener Wörter, und man werfe sie nicht deswegen weg weil sie einen falschen Begriff von der Sache gäben! Denn einmal ist es nicht wahr, daß es mir einen falschen Begriff gibt, weil ich ja weiß und voraussetze, daß das Wort diene die Sache zu unterscheiden, und für das andere, so will ich aus dem Wort das Wesen der Sache nicht kennen lernen. Wer hat beim Metall-Kalch je an Kalch gedacht? Was kann es schaden die Kometen Kometen das ist Haar-Sterne zu nennen, und was würde es nutzen sie Brand- oder Dampf-Sterne zu nennen? (Sternschnuppe.) Es läßt sich selten viel in die Namen eintragen, so daß man doch erst die Sache kennen muß. Parabel, Hyperbel, Ellipse sind Namen dergleichen sich die Chymie weniger rühmen kann, denn [sie] drücken Eigenschaften dieser Linien aus, aus denen sich alle die übrigen herleiten lassen, welches freilich mehr *reiner* Natur der Wissenschaft wohin diese Betrachtungen gehören als einem besonderen Witz der Erfinder dieser Namen zuzuschreiben ist. Aber was hilft eben diese Weisheit, man braucht sie wie den Namen Zirkel und Kreis oder Muschel-Linie, die keine Definition sind. Der Dispüt hat würklich etwas Ähnliches mit den puristischen Bemühungen der Sprachmelioristen, und Orthographen. Man hofft *zu viel* von guten und fürchtet zuviel von schlechten Wörtern. Die Richtigkeit des Ausdrucks ist es nicht allein sondern die Bekanntheit und der Wert eines Worts steht also gewissermaßen in der zusammengesetzten Verhältnis aus der jedesmalen Richtigkeit und der Bekanntheit. Freilich Regeln für die Wörterfertigung festzusetzen ist immer sehr gut, denn es kann ein Fall kommen, wo man sie gebraucht. Es ist würklich gut den Dingen griechische zu geben. Hätte man für die ganze Chemie hebräische Namen oder arabische wie Alkali pp, so würde man am besten dabei fahren je weniger man von dem Namen versteht. [19]

Nomenklatur. Auch hier ist die eingeschränkte Monarchie der Aristokratie vorzuziehen. Wenn man bloß vernünftig gewählte Ausdrücke gelten machen will, so gibts eine Aristokratie, und dann welche sind dann die vernünftigsten und wer soll darüber entscheiden? Es können ja viele gleich gut und gleich vernünftig gewählt sein. Ich halte auch hier einen geschnitzten Monarchen für den besten; geschnitzte Heiligen richten mehr aus als die beseelten. Am

Umschaffen eingeführter Namen hat immer mehr Eitelkeit als Nützlichkeit Anteil, denn gewöhnlich werden sie alsdann erst nützlich wenn man sie so nimmt wie die alten, nämlich nicht mehr denkt *was die Dinge ihrem Wesen nach sind*, die sie bezeichnen, sondern bloß an die Dinge. Hypothesen sind Gutachten, Nomenklaturen sind Mandate. [20]

Nomenklatur. Ich glaube immer es ist am besten gar nicht zu reformieren. Es erweckt Erbitterung und Neid und Verachtung, auch wird *zuviel* über Namen geschrieben, das doch eigentlich nichts ist. Das Unsinnige verliert sich von selbst, und das was gleichsam die Natur abstößt, wächst nicht wieder. [21]

Ein Werk von der herrlichsten Laune ist: *Annals of Horsemanship. by various correspondents to Geoffrey Gambado Esqr. Price 1 Guinea.*

Versuche über verschiedene Gegenstände. 1ter Teil von Garve *zu lesen* hauptsächlich wegen des letzten Versuchs über die *Unentschlossenheit.*

Defoe's Schriften zu lesen. Eine Nachricht von s[einem]. Leben und Schriften in the European Magaz[ine]. 1793. Jan. und Febr.

Keplers Briefe von Hansch gesammelt.

a simple story. (Dr Burney's Tochter ist die Verfasserin)

In Dr Mayers Sammlung phys[ikalischer]. Aufsätze 3ter Teil soll ein sehr empfindliches Elektrometer von D. Gardini zu Mantua stehen, wodurch er bei allen Bewegungen der Tiere Elektrizität entdeckt haben will.

⟨Herr zur Heiden den 23. Juli d. d.⟩

Bahrdt System der moralischen Religion anzuschaffen.

Über die Syrische Seidenpflanze ein sehr guter Aufsatz im neuen Hannöv[erischen]. Magazin 1794. 4tes St. usw.

Gesundheits-Chokolade bei *William Thompson* N° 417 in der Admiralitäts-Straße. Das Pfund zu 3 Rtlr. 16 Gr. in Louisd'or.

Gesundheits-Chokolade. 1 Tl. 20 Gr. das Pfund bei Herrn Postverwalter *Schilling* zu Hamburg.

⟨Etwas über Wetterparoskope⟩ wird gefragt im 75ten St. des neuen Hannöverschen Magazins.

Chappe Ingenieur Telegraphe.

L

1796–1799

L.

1796.

Anzuschaffen

Übersicht der Fortschritte verschiedener Teile der geographischen Wissenschaften von Kästner Bruns und Zimmermann. Braunschweig 1795 120 S. in 8vo.

Im 10ten Band des Goth[aischen]. Mag[azins]. steht etwas von meinen elekt[rischen]. Figuren.

Becks erläuternder Auszug aus den krit[ischen]. Schriften Kants *Drei* Bände. Auf Kants Anraten.

Lectures on Electricity by J.O. *Morgan.* 2 Voll. vortrefflich, ja so bald als möglich zu lesen. Enthält auch Anwendungen auf Meteorologie.

Vorher Schraders Büchelchen zu lesen.

Langsdorfs Handbuch der Maschinen-Lehre. 2 Teile. im zweiten ist etwas von Vera's Maschine

De la Metherie's Theorie der Erde übersetzt von Eschenbach mit Anmerkungen von Forster. sind 2 Teile heraus (2 Taler) vielleicht [ist] es das Ganze?

Vor allen Dingen Jenisch über Grund und Wert der Entdeckungen des Herrn Prof. Kant. Berlin. Vieweg. 1 Taler 12 Groschen.

Poli's Elemente der Physik. Venedig 1795. V. Teile worüber Volta lieset.

Deutscher Merkur 4tes St. 1798. S. 414 Z. 9

Den 19ten Okt. 1796.

Nicht intolerant, aber intolerabel. Herr S. Lion. [1]

Der Weisheit erster Schritt ist: Alles anzuklagen,
Der letzte: sich mit Allem zu vertragen. [2]

Als im Oktober, es war der 8te, 1796 die Stadt Andreasberg auf dem Harze durch den Blitz größtenteils abbrannte, wollten die Leute dem Manne, in dessen Hause der Blitz eingeschlagen hatte, kein Obdach geben, weil er ein Bösewicht sein müsse, indem Gott seinen Zorn zuerst über ihn ausgelassen habe. [3]

Marriage. Vergleichung zwischen Philosophie und Frisur; sie hängen beide von der Mode ab. Alte Perücken und alte Philosophie; auch schleichen die alten Professoren der Philosophie einher, wie die alten Perückiers. Sie sollten also auch wie diese, wenn sie im Alter nicht darben wollen, sich bestreben bei Zeiten als Kammerdiener bei Ökonomie und Kameral-Wissenschaft angestellt zu werden (besser). Daß sich beide mit modischer Auszierung der Köpfe beschäftigen, darf nicht übergangen werden. [4]

Agio von Menschen. Es muß schon einer gut übersetzen können, wenn das *Agio* nicht verloren gehen soll. [5]

In der Bibliogonie, wovon im vorigen Bande (p.) geredet worden ist, könnte eine schöne Episode werden: die *Zensur* oder der *Zensor*.–Wie viel getan werden muß ehe das Buch zu Stande kömmt. Swift sagt, ehe ein englisches Kammermädchen ihren Tee schlürfen könnte müßte die Welt ein paarmal umsegelt werden. Bei Büchern geschieht zwar nicht *so* viel, aber es helfen doch eine Menge Handwerker dazu. Was ist nicht schon zur Papier*mühle* nötig. [6]

Das Sonne stehe stille wurde bei einer Prozession durch einen Josua vorgestellt, der einen Apollo beim Kragen faßt. Ich glaube, doch bin ich nicht gewiß, daß die Geschichte in Bartels Reisen steht. [7]

Un soldat peut très bien critiquer son General, sans pour cela être capable de commander un bataillon. Voltaire. [8]

Man wirft oft den Großen vor, daß sie sehr viel Gutes hätten tun können, das sie nicht getan haben. Sie könnten antworten: bedenkt einmal das Böse das wir hätten tun können und *nicht* getan haben. [9]

Ist es nicht sonderbar, daß, wenn man z.B. in Sömmerrings vortrefflicher Schrift über das Organ der Seele liest, es einem nicht bekannter aussieht, als in einer über die Absichten des Rings des Saturns, und doch ist jenes, wenn man ja hier von Ort reden kann, und darf, das was uns am *nächsten* liegt. Aber die Nähe hilft uns nichts, denn das Ding dem wir uns nähern *können* ist nicht das dem wir uns nähern *wollen*. Wenn ich bei Betrachtung der untergehenden Sonne einen Schritt gegen sie zu tue, so nähere ich mich ihr, so wenig es auch ist. Bei dem Organ der Seele ist es ganz anders. Ja es wäre möglich, daß man sich durch allzugroße Näherung, etwa mit dem Mikroskop wieder *selbst* von dem entfernte, dem man sich nähern kann. Ich sehe zum Beispiel in der Ferne auf einem Berge eine seltsame Masse, ich komme näher und finde, daß es ein Schloß ist, noch näher entdecke ich Fenster und s.w. Das wäre genug, wäre ich mit der Absicht des Ganzen unbekannt und ich untersuchte noch weiter, so würde ich in eine Analyse der Steine geraten, die mich weiter abführte. (S. unten S. 46.) [10]

Es ist traurig, wenn man in seinen Meinungen endlich in die Lage derjenigen kömmt von denen Cicero (Quaestionum Tusculanarum Lib. 2) sagt: qui certis destinatisque sententiis addicti et consecrati sunt, ut etiam, quae non probant, cogantur defendere. [11]

Montaigne klagt über sein Gedächtnis 4 B. S. 230 und viel Seiten weiter. Er sagt er könne nicht rechnen weder mit Zahlpfennigen noch mit der Feder ibid. p. 239. [12]

Haberechterei, Zungendrescherei, ersteres hat *Bode* in seinem Montaigne IV. p. 295. [13]

Jetzt wäre es wohl einmal wieder Zeit περὶ ᾿απίστων zu schreiben. [14]

Marriage. Der Weg in das bezauberte Schloß des Ehestands geht wenigstens nicht [über] die Schäferbrücke. [15]

Ein Gesichtchen nicht zum Küssen, sondern zum Hineinbeißen, schreibt der hitzige Lion. [16]

Nach dem Menschen kommt in dem System der Zoologie der Affe, nach einer unermeßlichen Kluft. Wenn aber einmal ein Linné die Tiere nach ihrer Glückseligkeit, Behaglichkeit ihres Zustandes pp ordnen wollte, so kämen doch offenbar manche Menschen unter die Müller-Esel und die Jagdhunde zu stehen. Herrliche Beispiele dazu ließen sich aus Merkels Geschichte der Letten, Leipzig 1797 bei Graeff, sammeln. [17]

Weder leugnen noch glauben. [18]

Die Geschichte von Arndts Paradies-Gärtchen, das im Feuer lag und nicht verbrannte. Man bewahrt glaube [ich] das Exemplar auf der Darmstädtischen Schloßbibliothek. In den spätern Ausgaben wird dieses als eine Empfehlung angeführt. [19]

Etwas dabei zu tun oder zu denken was noch kein Mensch in der Welt je dabei getan oder gedacht hat. [20]

Marriage. Beim Stammbaum vielleicht etwas von Wetterseite oder Mehltau. [21]

Da gabs allerlei zu bewundern und zu verfluchen. Das ist oft der Fall bei den berühmtesten Männern. [22]

Merkel in seiner so eben angeführten Geschichte der Letten S. 362 erzählt, daß die dortigen Sklaven, denn das sind die Leute, oft in den Kirchen gegen eine Erkenntlichkeit für sich bitten, und sich dem lieben Gott empfehlen lassen, und das sogar zuweilen, wenn sie echappieren wollen: auch lassen sie Diebe von der Kanzel ver-

fluchen. – Das Gedicht, das Merkel seinem Buche angehängt ha
enthält gute Stellen:

Wenn Banditen nur mit Dolchen morden,
Bleicht man ihre Schädel auf dem Rad;
Wenn der Nationen wilde Horden,
Länder würgen, ist es Heldentat. [2

Man verachtet den Handwerkspurschen-Geist (Gilden-Geist), un doch ist alles was die Großen je ausgerichtet haben dem Handwerk purschen-Geist des Militairs zuzuschreiben. [2

Die Französische Revolution hat durch die allgemeine Sprach zu der es mit ihr gekommen ist, nun ein gewisses Wissen unter d Leute gebracht, das nicht leicht wieder zerstört werden wird. W weiß ob nicht die Großen genötigt sein werden, eine Barbarei ei zuführen. Jetzt im Herbst 1796. rüstet sich Rußland, das wäre vo trefflich dazu. Von diesem unwirtbaren Schlamm läßt sich vieles fü unsere Saaten erwarten. [2

A. Sie sind ja so fett geworden. B. Fett? A. Sie sind noch einma so dick als sonst. B. Das ist die Arbeit der ermüdeten Natur, die nich mehr Kraft hat etwas anders zu machen als *Fett*, das man allenfall ohne der Menschheit damit zu nahe zu treten, wegschneiden kann. Fett, Fett ist weder Geist noch Körper, sondern bloß, was die müd Natur liegen läßt, für mich so gut wie für das Gras auf dem Kirch hofe. (in der Dämmerung geschrieben) [26

Das neue Testament ist ein autor classicus, das beste Not- un Hülfsbüchlein das je geschrieben worden ist, daher man jetzt au jedem Dorfe der Christenheit mit Recht einen Professor angesetz hat diesen Autor zu erklären. Daß es viele unter diesen Professore gibt, die ihren Autor nicht verstehn, hat dieser Autor mit ander Autoribus gemein. Aber dadurch unterscheidet sich das Buch ga sehr von andern daß man Schnitzer in der Erklärung desselben soga geheiligt hat. [27

Die geheiligten Schnitzer der Konzilien. [28

* auf Sperma Ceti anzuspielen. Schmeisser.

Wie geht es, fragte ein Blinder einen Lahmen; Wie Sie sehen, war die Antwort. [29]

Marriage. Bei dem Stammbaum nicht zu vergessen, daß er bloß, durch die *Weiber* durchgeführt, Sicherheit gibt. Jedermann weiß, wer seine Mutter war, aber niemand weiß mit eben der Zuverlässigkeit, wer sein Vater gewesen ist. [30]

Ob der Mond bewohnt ist weiß der Astronom ungefähr mit der Zuverlässigkeit mit der er weiß wer sein Vater war, aber nicht mit der womit er weiß wer seine Mutter gewesen ist. [31]

Professor Diezens Geschichte: Dieses ist die Büste des Königs. Eine Frau vom Lande: Ist das die Königin? indem sie auf die Mediceische Venus wies. [32]

Der Mensch ist von allen Seiten der Variabilität ausgesetzt. Das Tier erzeugt nur seines gleichen in den Jahren der vollen Kraft. Der Mensch ersetzt oft durch Phantasie und Wein, was ihm an Naturkräften abgeht. Das muß notwendig ganz eigene Phantasie- und Weingeschöpfe hervorbringen. Und unsere vitiosior progenies mag es wohl bloß deswegen sein weil sie öfters Produkt künstlicher Kräfte ist. So greift eins ins andere, wie bei der Vervielfältigung der Hunde. [33]

Heute (den 28ten Okt. 96) lese ich das Buch: Der politische Tierkreis, oder die Zeichen der Zeit von *Huergelmer*. Straßburg bei *Georg König*. Es ist gut geschrieben und enthält, teils eigen, teils aus andern exzerpiert das Beste, was sich gegen die jetzigen Großen und die Monarchien sagen läßt; einiges mag auch wohl unwiderleglich sein – Allein man lasse einmal die Volks-Regierungen überall eintreten: so werden vermutlich andere Umstände folgen, die die Vernunft eben so wenig billigen kann, als die jetzigen. Denn daß das republikanische System ganz frei von allem Unheil sein sollte, ist ein Traum, eine bloße Idee. Was wird es werden, wenn es überhaupt ausgeführt würde? – Ich glaube, ohne deswegen richten zu wollen, man wird ewig und ewig durch Revolutionen von einem System in das andere *stürzen*, und die Dauer eines jeden darin wird von der

temporellen Güte der Subjekte abhängen. Nach Amerika läßt sic noch nichts beurteilen weil sie zu weit von den Ländern entfern sind, die anders denken, und die auf jener Seite der Welt anders den ken nicht mehr Unterstützung genug haben. Die eingeschränkt Monarchie scheint am Ende die Asymptote zu sein. Aber auch d wird es immer und ewig auf die Güte der Subjekte ankommen & si in infinitum. [34

Die *reine* Philosophie pflegt (und kann es nicht vermeiden) noc immer unvermerkt der Liebe mit der – unreinen. Und so wird e gehn bis an das Ende der Zeit. [35

Nam quae Mars aliis, dat Tibi regna Venus. [36

Große Eroberer werden immer angestaunt werden, und die Uni versalhistorie wird ihre Perioden nach ihnen zuschneiden. Das is traurig, es liegt aber in der menschlichen Natur. Gegen den große und starken Körper selbst eines Dummkopfs, wird immer der klein des größesten Geistes, und sonach der große Geist selbst verächtlic erscheinen, wenigstens für den größesten Teil der Welt, und das s lange Menschen Menschen sind. Den großen Geist im kleinen Kör per vorzuziehn ist Überlegung, und zu *der* erheben sich die wenig sten Menschen. Bei einem Viehmarkt sind immer die Augen au den größesten und fettesten Ochsen gerichtet. [37

Das Sorgenschränkchen, das Allerheiligste der innersten Seelen Ökonomie, das nur des Nachts geöffnet wird. Jedermann hat da seinige. Der König von Preußen Friedrich II. betete (dieses steh irgendwo in meinen Büchern, in die ich mehr Ordnung bringe muß). Ein Meubel, der in *allen* Haushaltungen und in *jedem* Stand angetroffen wird. So etwas wäre einer guten und lehrreichen Dar stellung fähig. [38

Ein wahrer Leviathan im pp. [39

Frevel }
Zartheit } vid. Lion. [40]

Das weiß ich ex officio, usw. mit ex officio. [41]

Ich wüßte was ich getan hätte, ich hätte mich wenigstens ex officio so lange erhenkt, bis ich im Stande gewesen wäre, die Sache besser zu machen. (take care wegen der langen Latte.) [42]

Postscriptum vacat. [43]

Auch ein Traumbuch, ich glaube so etwas könnte ein guter Kalender-Artikel werden. Überhaupt ließe sich über die Träume noch etwas sehr Lehrreiches und dabei sehr Populäres sagen. Zumal, wenn dabei das den Psychologen bereits Bekannte leicht und wie weggeworfen mitgenommen würde. [44]

Der Verfasser einer sehr gutgeschriebnen Satyre im Dänischen, gegen den Theater-Direktor von Ahlefeldt, unter dem Titul Quid juris? ist ein gewisser Advokat Klingberg. Der Theater-Direktor wird vor einer Kommission, von dem guten Geschmack, der Vernunft, und der Dänischen Nation angeklagt wegen eines Singspiels *die rote Mütze* das voller intoleranten Unsinns war. Ahlefeldt wurde wirklich abgesetzt. Eine Übersetzung davon findet sich am Ende der freien Bemerkungen über Kopenhagen in Briefen, die 1796. 360 Seiten erschienen sind. [45]

Man hat heutzutage mehr Magister der Rechtschaffenheit als rechtschaffene Menschen. [46]

Die schändliche Geschichte von der Vertreibung, des redlichen Kapuziners Xaverius Kraß aus Hildesheim steht in Henkens Archiv für die neueste Kirchen-Geschichte, *dritten* Bandes 4tem *Stück*, mit Noten begleitet, die eigentlich jedermann lesen sollte, der sich von der viehmäßigen Stupidität des gemeinen katholischen Pfaffen-Pöbels überzeugen will. Es wird auch unter andern ein Ausdruck angeführt wo Jesus der Bräutigam der allerheiligsten Gottesgebärerin genannt wird. Ja in einem Gebet wird von einem *Herrn* geredet der durch die Verdienste des Bräutigams gebeten wird auf seine Fürsprache Rücksicht zu nehmen, »und der da lebet und regieret mit Gott dem Vater, in Einigkeit Gott des heiligen Geistes von nun an

bis in Ewigkeit.« Also da haben wir eine wahre *Viereinigkeit* in d
Gottheit. Ein Gebet an die Maria heißt so

Meerstern ich dich grüße,
Maria, Gottes Mutter süße,
Maria allzeit Jungfrau reine,
Himmelsport alleine, Maria!

Auch von einem Ablaß auf 5175 Millionen Jahre, und solchen U sinns mehr, daß man glauben sollte die Dinge stammen nicht vo einem Menschen, sondern irgend ein Elefant, oder ein Spitz od Pudel habe den Gedanken gehabt. Und alles das geschieht in Hilde heim so nahe bei Hannover. Sollte man nicht vielmehr glauben, d ganze Stille Meer läge zwischen Hannover und Hildesheim? Solc Begriffe von Gott mitten unter Protestanten von katholische Mönchs-Gesindel öffentlich vorgetragen oder geduldet zu sehen, w mir so unerwartet, als wenn ich gelesen hätte, mitten in Leipz werde von einem öffentlichen Lehrstuhle herab gelehrt, die Fi sterne seien eigentlich goldne Nägel und der Mond ein holländisch Käse. Ist es ein Wunder, daß hier und da protestantische Regieru gen die Katholiken im Druck halten? Denn wer steht dafür, da wenn man ihnen Freiheit läßt, daß sich nicht am Ende dieses für a *wahre* Religion giftige Gesindel einschleicht, und alles Gute ze stört? – Zu eben der Zeit da der vortreffliche *Kraß* verjagt wur wurde [ein] geistlicher Lumpenhund Bernhard von Offida vo Pabst unter die Heiligen gesetzt. Die Geschichte steht in eben de Heft. [4

Marriage. William Conqueror in gesegneten Leibes-Umstände Will Conqueror ein Bastard. [4

Er hatte eine Privat-Kannengießerei, nämlich eine politische einem kleinen Saale auf einem Hintergebäude angelegt, wo m wöchentlich 2mal zusammen kam und die Zeitung las. [4

Eine Seelen-Schokolade, deren Gebrauch zum ewigen Leb führt. [5

D^r. Boltens Instrumente werden verkauft. mich zu erkundige [5

Gabory zu Hamburg N° 11 in der Brandstwiete soll englische physikalische Instrumente verkaufen. [52]

Es existiert eine Göttingische Chronik von *Bunting* in *folio*. Magdeburg 1620. (Die gewöhnliche ist in 4to). Ich finde erstere im Hannöverschen Magazin 1796. 92. Stück angeführt. [53]

Das 8te Stück des Journals der Erfindungen, Theorien und so weiter pp zu lesen, weil vermutlich bei dem Aufsatz über das Einatmen etwas von mir steht. Die Verfasser nennen sich Freunde der Wahrheit, man kann aber ein Freund der Wahrheit und dabei ein gar großer Ignorant sein. [54]

Wegen des Mineralien-Kabinetts nach Freiberg zu schreiben. Hundert Stück kosten 2 Louisd'or. Es gibt Sammlungen zu 300. [55]

City of London wird am besten durch die Altstadt London übersetzt. [56]

Die Situation zu nützen jemanden alles was er sagt zu widersprechen. Ich habe dieses ehmals zuweilen getan, namentlich gegen Mr Greatheed, er merkte es oft lange nicht. Es gab zu lustigen Repliken Anlaß. Man muß aber dabei seinen Mann kennen. [57]

In einem Lande N.N. müssen bei einem Kriege der Regent so wohl als seine Räte solange der Krieg währt über einer Pulvertonne schlafen und zwar in besondern Zimmern des Schlosses, wo jedermann frei hinsehn kann um zu beurteilen, ob das Nachtlicht auch jedesmal brennt. Die Tonne ist nicht allein mit dem Siegel der Volks-Deputierten versiegelt sondern auch mit Riemen an den Fußboden befestigt die wieder gehörig versiegelt sind. Alle Abend und alle Morgen werden die Siegel untersucht. Man sagt daß seit der Zeit die Kriege in jenen Gegenden ganz aufgehört hätten. [58]

Die absondernde Philosophie pp (S.M.C.S. 13 Lion) trennt Trägheit vom Widerstand in der Lehre, vom Körper, so wie sie in der Anthropologie den bloß tierischen Menschen vom bloß vernünftigen trennt, aber beide vereinigt sind nur allein *wirklich* da. [59]

Eine sklavische Handlung ist nicht immer die Handlung eines Sklaven. (nicht πμ. imit.) [60]

Eine Schicht utile und dann wieder eine Schicht dulce, Unterhaltung und Belehrung, sagt schon Swift. [61]

Das englische Wort swift drückt den Begriff *geschwind* besser aus als geschwind, celer, ωκυς pp, doch ist das französische vite, vite fast noch malerischer. [62]

Das Jus Manium war bei den Alten ein eignes Recht. Das Recht der Abgeschiedenen. Es ging vorzüglich wo ich nicht irre auf die Leichenbegängnisse. [63]

Bekanntlich heißt der Pabst, wegen seiner Pontinischen Sümpfe und geringen Gabe Leute von Kopf zu unterhalten, il seccatore. Was könnte man ihm dafür einen Namen geben, wenn es wahr ist daß er den Vatikanischen Apoll, den Laokoon, den Torso pp habe verabfolgen lassen? [64]

Es wäre vielleicht gut gewesen für Wien, wenn die Franzosen im Herbst 1796 dahin gekommen wären. Ich rede nicht von den Barbaren, sondern von den einnehmenden geistvollen Offizieren. Vielleicht hätten sie die Raçe etwas verbessert. Denn wenn die österreichischen Schafe bessere Wolle geben sollen, so müssen sie französische Widder kommen lassen, sonst bleiben sie halt Dummköpfe. [65]

Galgen und Paradies. [66]

Daß in den Kirchen gepredigt wird macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unnötig. [67]

Pindar, Epaminondas und Plutarch, drei Männer, die der Kartoffeln-Luft von Böotien, in der sie geboren waren, Ehre machen. [68]

Der Mann, der nicht aus dem Stegreif zu räsonieren weiß über Materien seines Fachs, der erst in seine Excerpta steigen muß oder in

seine Bibliothek, ist gewiß ein Artefakt. Man hat heut zu Tage eine Kunst berühmt zu werden, die war den Alten unbekannt, die wurdens durch Genie. Pasten sind unsere meisten berühmten Gelehrten, keine Edelsteine. Allein sehr weit wird es auch mit ihrem Ruhm nicht gehen. Ihre Werke werden vergessen, wie die Poesie des Cicero, die sogar [seine] der Ewigkeit entgegen gehende Prose nicht einmal zu erhalten im Stand war. [69]

Ich hielte dafür es wäre am besten wenn jede Universität ihren eignen Universitäts-*Fuß* hätte. Denn ich sehe gar nicht ein was Professoren der Mathematik und Physik nötigen kann ihren Konsens zu einem Fußmaß zu geben, worüber sie gar nicht befragt worden sind. Da nun wiederum auf den Universitäten in wissenschaftlichen Dingen kein Professor unter dem andern steht, so wäre es zu raten, daß jeder seinen eignen hätte; etwa den von seiner Frau. usw. [70]

Aus der Verschiedenheit der Fuß-Maße ließe sich etwas in transzendentem Verstand machen. Wir messen alle, nur sind unsere *Füße* und *Meilen* nicht gleich. Hier hindert uns nichts. Warum nicht in Meinungen und Religionen eben so? warum reduzieren wir da nicht mit der Ruhe das Fremde auf das Unsrige? Die Beantwortung der Frage hat freilich wenig Schwierigkeit. (Lion). [71]

Der liebe Gott mit seinen Vasallen. Statt einer Monarchie Gottes haben wir nun Feudal-System. [72]

Er stieg langsam und stolz wie ein Hexameter voran und seine Frau trippelte wie ein Pentameterchen hinten drein. [73]

Wenn die Nachwelt einmal einen ganz aufgetrennten Damen-Anzug fände (vielmehr, statt der Nachwelt, eine andere Klasse vernünftiger Wesen) und wollte daraus die Figur der Dame bestimmen, die damit überzogen gewesen wäre, was würde da für eine Figur herauskommen. [74]

So wie es unter Schriftstellern von Profession Statistiker, Politiker, Ökonomen pp gibt, so gibt es auch Philosophen. Allein ein philosophischer Schriftsteller von Profession ist deswegen noch kein Philo-

soph von Profession, so wenig, als der ökonomische Schriftsteller, der alles gelesen und verglichen hat, deswegen gleich im Stand sein wird einem Haushalt vorzustehen. Hume wurde einmal zur Rede gestellt darüber, daß er in seiner Geschichte von England gesagt habe, England würde ruiniert werden sobald die National-Schuld einhundert Million Pfund Sterling betragen würde, da er ja nun sähe daß England noch stünde vor wie nach, obgleich die Schuld sich jetzt schon sehr viel höher beliefe. It is owing to a mistake, sagte der große Mann, common to *writers by profession* who are often obliged to adopt statements on the authority of other people. Das heißt doch fürwahr mit andern Worten, dergleichen Schriftsteller sehen sich oft genötigt über Dinge zu urteilen, die sie nicht verstehen. [75]

Die Griechen verdarben möchte ich fast sagen nicht die schönste Zeit ihrer Jugend mit Erlernung von *toden Sprachen* und so lernten [sie] die Sprachen, die sie nötig hatten, durch die Sachen und nicht wie wir umgekehrt in unzähligen Dingen die Sachen durch die Wörter. Plutarch war schon ziemlich bei Jahren, als er Latein lernte. [76]

Hume hat seine Geschichte von England dreimal abgeschrieben ehe er sie in die Druckerei schickte. Er gestund dieses einem berühmten Marquis, der noch lebt (wahrscheinlich auf Lansdowne), als ihn dieser wegen der großen Korrektheit des Stils, der in diesem Werke herrscht, bekomplimentierte. So muß man es auch machen. Ohne diese Vorsicht ist je etwas wenigstens von der Seite des Vortrags zu erwarten, das zur Unsterblichkeit führt? Buffon tat es auch. Diese Anekdote zugleich mit der oben angeführten findet sich in European Magazine August 1796. S. 82. [77]

Im Frankfurter Ristretto. Stück 186. 1796 wird umständlich erzählt, daß der vor 140 Jahren in Frankreich gestiftete Orden La Trappe sich nunmehr auch in Westfalen ansiedele, und zwar unter dem Schutz des Herrn Großdrost zu Münster, Freiherrn von Droste, der ihm einen Strich Landes zu Anbauung eines Klosters angewiesen habe. Sie nehmen auch Mitglieder an, dafern sie die Eigenschaften eines Trappisten besitzen, die neuerlich in einer zu Paderborn erschienenen Schrift auseinander gesetzt sind: *Beschreibung der Lebens-*

art der Ordensgeistlichen des Klosters Val Saint U. L. F. (unsrer lieben Frau) von La Trappe. Einige Proben: Im Winter darf sich kein Trappist, auch bei der härtesten Kälte, länger als einige Augenblicke wärmen; im Sommer, auch bei der größten Hitze, den Schweiß mit keinem Tuche, allenfalls mit den Fingern, abtrocknen. Ungefähr 7 Monate im Jahr wird täglich nur einmal und nicht eher als nachmittags um halb 4 Uhr, und in den 40tägigen Fasten noch später, etwas gegessen, und zwar nur, wie gewöhnlich, grobes schwarzes Brod, Erdäpfel, Kräuter, Hülsensfrüchte pp mit Salz und ▽ gekocht, ohne Öl, ohne Butter, selten mit etwas Milch. Täglich muß 6 und mehrere Stunden nüchtern gearbeitet, täglich 6–12 Stunden(!) im Chore gesungen und gebetet werden; seinem eignen Willen, seinem Urteile muß jeder entsagen pp. [78]

Die glücklichen Zeiten des Lebens, da man noch nicht denkt, wie alt man ist, noch kein Buch hält über die Haushaltung des Lebens. [79]

Marriage I. Bastard, so heißt sogar das Mitglied des jetzigen Parlements (des 18ten) für Dartmouth. Edmund Bastard. [80]

William Mellish member for great Grimsby, nachzusehen, ob das mein Korrespondent ist. (Es war sein Vater, nunmehr tod.) [81]

Marriage I. Etwas über die Stellungen worin man sich malen läßt, NB verglichen mit den Bildern von *Braut* und Bräutigam. Die erste ist Natur. [82]

Ließe sich nicht Büsch's Bemerkung von der Lage der Handelsstädte an Strömen transzendent machen? [83]

Marriage I. Der Alderman hat große Schnallen noch aus dem vorigen Zyklus, der Bräutigam und sein Vater haben kleine (Mode jetzt). [84]

Eine der seltsamsten Wortverbindungen, deren die menschliche Sprache fähig ist, ist wohl die: Wenn *man* nicht geboren wird, so ist *man* von allem Leiden frei pp. [85]

Der berühmte Rhaeticus wollte astrologische Pandekten schreiben (physische Pandekten könnte ein Buch werden). [86]

Von dem Verfasser des *Hesperus* sind noch: 1) die unsichtbare Loge. 2) Blumen-, Frucht- und Dornenstücke oder Ehestand Tod und Hochzeit des Armen-Advokaten F. St. Siebenkäs, von Jean Paul. 3) Jean Pauls biographische Belustigungen unter der Hirnschale einer Riesin. 1tes Bändchen. Berlin 1796. Er heißt Richter. (Siehe unten p. 70.) [87]

Auf den Fenstern der Aufklärung ruht in Deutschland wenigstens eine schwere Taxe. [88]

Auf den Titel eines Buchs zu setzen *Editio princeps.* (Siehe S. 13.) [89]

Druckfehler in Dr. Bergers Aphorismen zu einer Wissenschafts-Lehre der Religion.
S. 17. §11 Zeile 7 und diese
S. 20. §13 Zeile 1 teleologische.
S. 24 linea ante pen et ultima bestimmen statt *afficiren*
S. 151 Note Z. 9 seine ungebildetern statt seine *wahren*
S. 167. Zeile 17 Einkleidung statt *Einbildung.* [90]

La Sainte Pucelle statt *vierge* klingt fast wie Voltaires Übersetzung von Gesners: *Socrates Sanctus Paederasta* durch *Socrate le Saint Bougre.* [91]

ad. p. 12. Noch besser: erste Ausgabe nach Erfindung der Buchdruckerkunst. [92]

Für meinen Knaben George zu kaufen (Lion): Auswahl der besten Briefe Cicero's, herausgegeben von Benjamin Weiske. Braunschweig 1796. (18 Groschen) NB. [93]

Marriage I. Physische und pekuniäre Kräfte. [94]

Man bat jemanden (erzählt Müller in seiner ersten Anmerkung zu Kopernikus Revolution) eine Definition von Gott zu geben:

Gott ist, sagte er, eine Kugel, deren Mittelpunkt überall und Oberfläche nirgends ist. [95]

Das goldne Vlies der Zobel in Siberien zu holen. (Biber, Fischotter), Ziska's goldnes Vlies. [96]

Es wäre wohl der Mühe wert einmal das Verleumden beim Kaffee-Tische als ein Kartenspiel vorzustellen, wo immer einer den andern sticht. Pope's Lockenraub könnte hierbei zum Muster gebraucht werden. Eine Dame koupiert die andre mit Skandal. [97]

Zum Paßport für die Wahrheit. [98]

Marriage I. Etwas über die Baufälligen: rudera, Ruinen. [99]

Man hat in den finstern Zeiten oft sehr große Männer gesehen. Dort konnte nur groß werden, wen die Natur besonders zum großen Manne gestempelt hatte. Jetzt, da der Unterricht so leicht ist, richtet man die Menschen ab zum Groß-Werden so wie man den Hunden das Apportieren beibringt, dadurch hat man eine neue Art von Genies entdeckt, nämlich die große Abrichtungsfähigkeit, und dieses sind die Menschen, die uns den Handel hauptsächlich verderben. Es wird ein gewisses Wissen allgemeiner gemacht, aber, und solche Leute können oft das eigentliche Genie verdunkeln, oder wenigstens hindern gehörig hervorzukommen. [100]

Da jetzt in den Zeitungen so viel von den Spitzen der Armeen, und der Ehre der Kronen gesprochen wird, so wünscht ein wahrer Patriot und Menschen-Freund zu erfahren 1) Wo eigentlich die Spitzen der Armeen liegen, vornen oder hinten oder auf den Seiten oder in der Mitte, oder ob die Armeen ihre Spitzen, wenn sie gegen den Feind marschieren, gar nicht einmal bei sich führen, sondern als ein Heiligtum unter einer guten Eskorte zurücklassen. 2) Worin eigentlich die wahre Ehre der Kronen besteht? Darin, daß ihre Untertanen bei einem mäßigen Auskommen und bei geraden Gliedern glücklich sind, oder darin daß man Hunderttausende schlachten oder zu Krüppeln schießen läßt, um ein paar Krämer zu bereichern und von dem Abfall dieses Überflusses Edelsteine für die Krone zu kaufen? (Ist im Hogarth genützt) [101]

Freimütige Gedanken über die wichtigsten Angelegenheiten Deutschlandes. 3te Auflage in III Teilen. Ein vorzüglich gutes Buch. [102]

Benvenuto Cellini macht die vortreffliche Bemerkung: Schaden mache nicht klug, weil der neue sich immer unter einer verschiedenen Form ankündige. Dieses kenne ich recht aus eigner Erfahrung. NB. [103]

Wenn es doch in Sachen des Geschmacks oder der Kritik überhaupt ein Ober-Appellations-Gericht gäbe!! [104]

Wenn die Jahre Sekunden wären, so hatte ich heute gerade eine Minute gelebt. Kann genützt werden. *Marriage*, der Herr scheint nicht mehr jung. Wenn die Jahre Sekunden wären, $^5/_4$ Stunden. [105]

Ich bin längst von dem Satz überzeugt gewesen, daß es in den Familien, die zum Exempel aus Mann und Frau, 4 bis 8 Kindern, einer Kammerjungfer, ein Paar Mägden, ein Paar Bedienten, Kutscher pp bestehen, und auch kleineren, zumal wenn noch ein paar Frau Basen wenigstens toleriert werden, gerade so zugeht, wie mutatis mutandis in den größten Staaten. Es gibt da Verträge, Friedensschlüsse, Kriege, Ministerwechsel, Lettres de Cachet, Reformation, Revolution usw. Dieses nun à la spectateur mit Familien-Geschichten zu erläutern. [106]

Subtilis im Lateinischen vom dicendi genere gebraucht ist eigentlich so viel als *schmucklos, simpel.* [107]

Schattenbilder (idola). [108]

Bei den Alten dienten die Silenfiguren zu Gehäusen Bildsäulen darin vor Staub zu verwahren. (Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften 59ter Band S. 51.) (*imit.*) [109]

Stedman (Narrative of a five years Expedition against the Negroes of Surinam II Volumes. 4. 80 Kupfertafeln. London 1796) sagt er habe in Surinam bei einem gewissen Herrn Reinsdorf, einem Chri-

sten versteht sich, einen portugiesischen Juden angetroffen, der dessen Kinder im Christentum unterrichtet habe. (Obgleich Herr S. nicht sagt, daß dieser Jude nicht getauft gewesen sei: so versteht sich dieses doch wohl von selbst.) Das heiße ich doch Betriebsamkeit. (Siehe unten p. 60 Col. 2) [110]

Marriage. Die Katzen-Uhren nicht zu vergessen; die Hunds-Uhr sollte von Anfang 200 Louisd'or gelten, bald darauf fiel sie auf 400 Taler. [111]

In: a Treatise on the Police of the Metropolis (London) von Patrick *Colquhoun* (richtig) (er ist nicht auf dem Titul genannt) wird die Zahl der Menschen die in London von strafbaren Handlungen leben auf 115000 gesetzt, darunter 50000 Huren. Das Buch kam sehr bald zu einer 2ten Auflage. Der vortreffliche Verfasser ist selbst Präsident einer von den 7 Polizei-Kommissionen, die öffentlich in London sitzen. Den Profit von beiden Ausgaben hat er für die Errichtung zweier Stiftungen ausgesetzt, nämlich zu zwei Werkhäusern, in deren einem losgelassene Missetäter männlichen und in dem andern weiblichen Geschlechts aufgenommen werden, die gerne arbeiten würden und Dienste nehmen, aber aus Mangel von Attestaten keine erhalten können. Der Gedanke ist vortrefflich. Ist die Sache einmal im Gange, so wird es wenig kosten sie darin zu erhalten, weil man die Arbeiten so wählen kann, daß sie den Instituten etwas einbringen. Die Güter, die [sie] jährlich auf 13500 Schiffen und 40000 Wagen (nämlich ihre wiederholten Reisen mitgerechnet) nach London bringen und wegführen, kann man 120 Million Pfund rechnen. Rechnet man dazu die Waren, Provision, Banknoten, bares Geld, die in der Haupt-Stadt kursieren und hin und her wandern, so [kann] man diese zusammen auf 50 Million rechnen. Hieraus ergibt sich also eine Summe von 170 Millionen, die jährlich der Deprädation dieser Leute auf 1000 verschiednen Wegen ausgesetzt sind. [112]

Glaubt ihr denn, daß der liebe Gott katholisch ist? [113]

Eine der sonderbarsten Anwendungen, die der Mensch von der Vernunft gemacht hat, ist wohl die es für ein Meisterstück zu halten

sie nicht zu gebrauchen, und so mit Flügeln geboren sie abzuschne den und so von dem ersten dem besten Kirchturm sich herabzula sen. – Die Verteidigung des Mönchswesen gründet sich gewöhnlic auf einen ganz irrigen Begriff von Tugend. Besser: Diese Mensche haben ungefähr einen solchen Begriff von Tugend, als derjenige vo Wissenschaft haben müßte, der die Tollhäuser für Akademien d Wissenschaften erklären wollte. Herr Joseph Anton Weißenbacl Chorherr zu Zurzach, hat geschrieben: neue durchaus verbesser Monachologie, mit Erlaubnis des Hochwürdigen Ordinariats g schrieben (ganz ernstlich gegen Herrn von Born), Augsburg b Benedikt. 1796. 14 Bogen in 8vo. [11

Im Jahr 1796 zählte Deutschland gegen 9000 Schriftsteller (Ne allgemeine deutsche Bibliothek 29ter Band S. 162). [11

Sich von etwas losschälen. [11

Man adjungiert alten Leuten junge, ich glaube es wäre in viele Fällen besser, wenn man manchen jungen Leuten *alte* adjungierte. [11

Hogarth. March to Finchley. Im Oktober des European Mag zine's 1796 steht folgende Anekdote, ungefähr mit diesen Worte Als im Jahr 1745 die Fußgarde eben aus Deutschland, wo sie sich se durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, angekommen war, war ma eben mit Anwerbung und Aushebung von Truppen beschäftigt, d gegen die Rebellen gebraucht werden sollten. Ob nun wohl gleic der König sehr von der Treue und Liebe seiner Garde überzeugt wa so fand er es doch aus Delikatesse etwas bedenklich sie so gleich nac ihrer Zurückkunft wieder anzusprechen. Er eröffnete aber die Sac einem General mit dem er sehr vertraut war und fragte ihn um Ra Dieser gab sein Gutachten dahin, der König möchte eine milita Levee berufen und alle Offiziere dazu einladen. Dieses gescha Nachdem sie alle versammelt waren redete er sie so an: Meine Herr es ist Ihnen allerseits die bedenkliche Lage bekannt, in welcher si jetzt unser Vaterland befindet, allein ob ich gleich von Ihrem Diens Eifer überzeugt bin, so kann ich doch so grade hin nicht verlange Sie nach den vielen Anstrengungen und Strapazen, von denen S

soeben zurückgekehrt sind, sogleich wieder gegen den Feind zu schicken. Wer aber von Ihnen geneigt dazu ist der hebe seine rechte Hand auf, wer aber aus allerlei Rücksichten es nicht ratsam finden sollte, seine Linke. In dem Augenblick waren alle rechte Hände in der Höhe. Der König wurde dadurch so gerührt, daß [er] als er ihnen danken wollte vor Tränen nicht konnte, und ohne ein Wort hervorbringen zu können, wegging. – Ein paar Jahre darauf kam Hogarths March to Finchley heraus, der König wurde darüber ungehalten und sagte, Das ist nicht schön von [dem] Manne, meine braven Soldaten muß er mir nicht lächerlich machen. Hogarth wollte das Blatt dem König dedizieren, dieses unterblieb und er dedizierte es dem Könige von Preußen. (Muß vor dem Gebrauch noch einmal mit dem Original verglichen werden.) [118]

Kein Dichter, selbst in seinem größten Apogeo kann so etwas träumen. [119]

Im Reichs-Anzeiger № 36. 1797 wird der Weg zwischen *Zeitz* und *Pegau* als einer der schlechtesten angegeben, die sich denken lassen. [120]

Marriage. Gicht- und bank-brüchig, Bankbruch für Bankrott. [121]

Elektion. laute und stumme *members*. [122]

Marriage. Apotheker-Szene. Der Tod im Schrank lacht oder keift. Es ist eine Analogie zwischen der Stuben-Szene und der im Schrank. Vielleicht könnte dieses in einem Dialog ausgeführt werden. Hogarth hat es überhaupt sehr in der Mode, wie man sagt, die Nebenwerke zu Erklärung der Haupt-Szene zu gebrauchen. Hierauf muß ein Erklärer desselben hauptsächlich Rücksicht nehmen. Was man in der Mitte der Stube nicht versteht wird oft an der Wand klar. *Vielleicht* könnte die Szene im Schrank in einem *Dialog* ausgeführt werden. NB. [123]

Amici fures temporis. [124]

Der Adjutant des Todes, M.D. Mortis Delegatus (vielleicht). [125]

Der Todenkopf eine Weltkugel. [126]

Von der geheiligten Eibe des Genies diktiert. [127]

Hic jacet Scaligeri (Julii Caesaris) quod fuit. [128]

Der Titul Pandekten. Pandekten der Kochkunst. Astronomische Pandekten hat man. [129]

Die Hochedle Wahrheit. Ew. Hochedelgeboren. [130]

Marriage. Nach dem Frankfurter Ristretto 1797. Stück 34 wurden am 10ten Februar dieses Jahres die 6 Gemälde der Marriage à la mode für 1000 Guineen verkauft. Ein Banquier Angerstein war der Käufer. Hogarth erhielt dafür nur 120, und die Rahmen hatten ihn 24 gekostet. [131]

Die Geehrten und die Gelehrten. [132]

Am letzten Tage des 1800ten Jahres wurde ein Wächter am Kirchhofe gehört: hört ihr H. H. und lasset Euch sagen, die Zeit hat 18 geschlagen. pp. [133]

Marriage. Braut und das alles gehört *ihr*. Gesicht, Trotz usw. Aussteuer. [134]

In unsern sogenannten Wissenschaften können wir es freilich nicht zu weit treiben, aber in dieser sogenannten Wissenschaft gar leicht für unsere mehr als sogenannte Glückseligkeit. [135]

Es geht hier wie mit dem heiligen Christ und den Oster-Eiern, so bald man erfährt, wo sie herkommen, kriegt man keine mehr. [136]

Ströbeck heißt der Ort im Halberstädtischen, wo in jedem Hause ein Schachbrett ist. [137]

Er sagte alles mit so wenig Worten als sollte er sie sich einbrennen lassen. [138]

Wenn das Ohr das Silbenmaß nicht selbst findet, was kann es helfen es dem Auge vorzumalen – ◡◡ – –? Es ist eine Art von Schiff-rechnung, wo das Exempel am Ende die Form eines Schiffs annimmt, oder Stanzen die aussehen wie beschnittene Taxus-Bäume. [139]

Er hatte so viel über die Sache gedacht, wenigstens geschrieben, daß man damit wo nicht ein Pferdchen doch ein mäßiges Eselchen füglich damit hätte belasten können. [140]

So ist zum Beispiel das Wort *unvergleichlich* im Deutschen ganz unvergleichlich erbärmlich. [141]

Es gibt eigentlich [62]erlei Arten das Gesicht mit einem Ellbogen und einer Hand zu unterstützen. 1) Die meditierende, da zum Exempel der Daumen der rechten Hand an den rechten Schlaf gesetzt, der Zeige-Finger aber über die Stirne weggeht und die übrigen Finger nebst dem Zeige-Finger eine Art von Schirm über dem Auge formieren. 2) Diese etwas züchtiger wo die 3 letzten Finger eine Faust machen. 4) die ganze Faust, wobei aber nur die ersten Glieder der Finger (die zunächst an der Hand) den Kopf stützen und der Winkel an der Handwurzel auswärts gebogen ist. 5) Die ganze Faust, mit dem Winkel an der Handwurzel einwärts gebogen, ist eine der solidesten Stützen, darunter gibt es eine Species, da die Faust sehr tief an den Backen angesetzt und dann der Kopf sehr schwer gemacht wird, dadurch wird dann der Mund in die Höhe gezogen und das Auge fast zugedrückt. 6) Die bähende, wo der Kopf in der flachen Hand ruht, ist bei Zahnschmerzen gebräuchlich. Zwischen diesen Haupt-Gattungen finden sich natürlich sehr viele Stufen von Übergängen aus einer in die andere, die hier nicht angeführt werden können. Werden sie nun mit beiden Händen veranstaltet, so gibt es noch 6 andere bloß symmetrische und da nun jede Gattung auch noch außerdem mit der andern verbunden werden kann, so entstehen noch mehrere. Sie werden sich so zusammenzählen lassen. Noch muß einer siebenten gedacht werden, nämlich die selbstgefällige da das Unterkinn zwischen den Daumen und Zeigefinger genommen wird. Sie stehen

also so: 7 mit der Rechten und 7 mit der Linken (= 14), 6 symme trische weil die siebente an sich selbst symmetrisch ist (= 20). We aber jede dieser 7 mit den 6 der andern Hand verbunden werde können, die keine symmetrische machen, so entstehen für jede de rechten Hand 21 unsymmetrische und eben soviel für die Linke, da sind 42 und mit den obigen 20 zusammen gerechnet gibt es also 6 verschiedene Arten den Kopf zu unterstützen bloß aus jenen 7 ein fachen Gattungen. [142

⟨Unter dem, was man im *Deutschen Carmen* nennt, verstehe ic ein Gedicht, das aus 4 bedruckten Seiten in Folio besteht, wovon de Titel eine Seite allein einnimmt, das notwendig gereimt, an welchen der Titul die Hauptsache ist, das notwendig gereimt sein muß.⟩ [143

Die Verse, die in Deutschland bei gewissen Gelegenheiten ge macht werden, teilen sich in zwei Klassen, das *Carmen* und das *Ge dicht*. Das Carmen besteht aus 4 größtenteils bedruckten Seiten i Folio, wovon eine dem Titul, die andern dem Inhalt gewidmet sind der Inhalt besteht aus gereimten Zeilen, und der Titul ist die Haupt sache. Wenn die Zeilen gereimt sind, so ist das übrige von geringe Bedeutung, man hat bei der Verfertigung eines Carmens nur di Regel zu beobachten, die Wolff den Kalendermachern bei den Wetter gibt. Man muß im Winter kein Donnerwetter und im Som mer keinen Schnee schreiben. Bei dem *Gedicht* ist der Titel nicht di Hauptsache, es ist daher sehr oft in 4to oder in 8vo gedruckt, der Rein ist keine conditio sine qua non. Manche Arten sind gar nicht leich zu machen, und dieses ist die Ursache daß sie jetzt ziemlich selte sind, man macht daher jetzt sehr häufig carmina in 4to und in 8vo [144

Der Deutsche liebt die scharfen Distinktionen. Warum nich Hoch-, Höher-, Höchst-Edelgeborner, Wohl-, Besser-, Bestgebor ner Herr? [145

Doppelter Prinz. Vater: ach Gott wenn nur die Natur die Patent form nicht bloß gefalzt hat. Zwei Blätter für eins. Es steht alsdan weniger darauf (besser). [146

Ob das Elend in Deutschland zugenommen hat, weiß ich nicht, die Interjektions-Zeichen haben gewiß zugenommen. Wo man sonst bloß ! setzte, da steht jetzt !!! [147]

In England hat man eine Art von Kartoffeln, die Ox Noble heißt. [148]

Der Vernunft und der Wahrheit Huldiger. [149]

Pomona, Potatona. [150]

Noch kein Rab ist Hunger gestorben
Obgleich sein Gesang nicht viel erworben.

(S. Sentenzen aus dem Froschmäuseler im neuen Magazin für vaterländische Altertümer. 1. Band 2te Abteilung p. 72.) [151]

Ich werde tagtäglich mehr überzeugt daß mein Nerven-Übel von meiner Einsamkeit sehr unterhalten wird, wo nicht gar hervorgebracht worden ist. Ich finde fast gar keine Unterhaltung mehr, als durch meinen eignen Kopf, der immer beschäftigt ist, da nun meine Nerven nie die stärksten gewesen sind, so muß notwendig dadurch eine Ermüdung entstehn. Ich merke dieses sehr wohl, daß mich Gesellschaft aufheitert. Ich vergesse mich, oder vielmehr mein Kopf empfängt anstatt zu schaffen und ruht daher. Daher ist auch das Lesen schon eine Erholung für mich, allein es ist doch nicht das, was die Gesellschaft ist, weil ich das Buch immer weglege und wieder für mich handle. [152]

Für Avantgarde, Arrieregarde sagte man im alten Deutschen *Vorhut*, *Nachhut*, für Bevollmächtigter *Machtbote*, (*Hämling*) *Geltling* war Kastrat, *Witzbold* einer der gern witzig sein will. (Braga und Hermode I. 2. p. 167.) [153]

Der jetzige Krieg hat gewisse Begriffe allgemein in Gang gebracht. Man kann nicht sagen, daß dieses schon oft geschehen sei. Nein! Niemals *so*: nach Erfindung der Buchdruckerei, nach der Reformation, nach dem Etablissement so vieler Zeitungen und Journale, nach so vielen Leih-Bibliotheken, und nach der entstande-

nen Lesesucht, die gewiß nie so allgemein war. Es kömmt so vieles zusammen, was nie vorher beisammen war, und nicht beisammen sein konnte, was unsere Zeiten zu den merkwürdigsten macht, die je gewesen sind. [154]

Ein etwas vorschnippischer Philosoph, ich glaube Hamlet Prinz von Dänemark hat gesagt: es gebe eine Menge Dinge im Himmel und auf der Erde, wovon nichts in unsern Compendiis steht. Hat der einfältige Mensch, der bekanntlich nicht recht bei Trost war, damit auf unsere Compendia der Physik gestichelt, so kann man ihm getrost antworten: gut, aber dafür stehn aber auch wieder eine Menge von Dingen in unsern Compendiis wovon weder im Himmel noch auf der Erde etwas vorkömmt. [155]

Das Niesen ist eine Operation wodurch große Übel entstehen können, Taubheit, Blindheit, Aderkröpfe, ja selbst der Tod. Dieses ist die Ursache warum man Prosit sagt, Gott gebe, daß dir dieses nicht schaden möge. Man könnte das Prosit bei manchen andern Dingen sagen, beim *ersten Versemachen*, Heiraten pp. [156]

Wispere (oder) Flüstre unsterbliche Muse den Wahnwitz der Großen pp. [157]

Den Sinn zu einem Brief mit der nächsten Post nachschicken (den Menschenverstand, besser als *Sinn*). [158]

Ich habe ihm Lieder gesungen, gereimte und ungereimte, aber er hörte sie an, wie der Maikäfer den Gesang der Kinder, und tat nur bloß was ihm gefiel. [159]

Er baute für seine witzigen Einfälle: als Mr. Hotham mit ihm speiste, gab er den Bedienten Ordre, sie sollten den warmen Schinken vor ihn hinsetzen, bloß damit er Gelegenheit hätte zu sagen Mr. Hotham, shall I help You to a slice of hot ham? Einem sehr witzigen satyrischen Manne ließ er ein sehr stumpfes Messer geben, um sagen zu können: ein schneidendes Messer und ein schneidender Witz sind zu viel für *einen* Menschen. Mit diesem könnte die Geschichte des Mannes verbunden werden, der seinen Kindern abends Fixsterne schenkt. [160]

Ireland der Betrüger heißt William Henry. [161]

Zum Kalender nachzusehen das physikalische Werk von Gregory welches ich von Dietrich habe. [162]

Bebrillte Kritiker spectacled Critics sagt der Engländer. [163]

Diesesmal habe ich Ihnen durch meinen Bedienten sagen lassen, daß ich nicht zu Hause wäre, nach dem Billet aber, das Sie mir deswegen geschrieben haben, werde ich bei dem nächsten Besuch, womit Sie mich beehren werden, die Ehre haben es Ihnen auf der Treppe selbst zu sagen. Ich bin pp. [164]

Es macht allemal einen sonderbaren Eindruck auf mich, wenn ich einen großen Gelehrten oder sonst einen wichtigen und gesetzten Mann sehe, dabei zu denken, daß doch einmal eine Zeit war, da er den Maikäfern ein Liedchen sang um sie zum Auffliegen zu ermuntern. [165]

Meine Fragen über die Physik könnten vielleicht den Titul bekommen: *Vermächtnisse*. Man vermacht ja auch Kleinigkeiten. [166]

Subjektivität. Wie viel anders sieht nicht schon der Alte die Welt an, als der Jüngling? Wahrlich eine Harmonika ist kaum mehr von einer Maultrommel unterschieden, als ein schönes Mädchen in den Augen eines gefühlvollen Jünglings, und denen eines dünnhaarigen zahnlosen Greises. [167]

Nach Lagrange kann das tropische Jahr sich nie weiter als 3′ 7″ von dem mittlern entfernen, die Irregularitäten stellen sich alle wieder her und alles kehrt zu einem festen Plan zurück. Es steht etwas davon in den neusten Bodischen Jahrbüchern. [168]

Eine unwissende Frau, die einen Brief an ihren Mann eröffnet, hält eine Reihe meteorologischer Beobachtungen für eine Wein- und Kaufmanns-Rechnung, N.W. (Nordwest) für neuen Wein, S.W. für süßen Wein, dieses muß gut durchgesetzt werden. Denn dieses

ist bloß der Plan. Hier schließt sich an die Zusammensetzung eines zerrissenen Zettels. Dieser Gedanke ist neu. [169]

Briefe von Kepler stehen in Paula Schranks Sammlung physikalischer und naturhistorischer Aufsätze. [170]

Elemens de Geometrie par Adrien Marie Legendre. Gut rezensiert Litteratur-Zeitung 1797. Nº 135. [171]

Zu lesen: Erinnerungen aus meinen Reisen nach England. Zürich. 238 Seiten in 8vo NB. [172]

Ohne mündliche Inspektion, wie jenes Mädchen sagte, läßt sich hiervon nicht urteilen. [173]

Voltaire in seinem Candide sagt daß einer dem andern 3 Zähne ins Gesicht spuckte, das war die Zeit da Voltaire anfing Zähne zu verlieren: So ließe sich manches in Rücksicht auf Zeit bei den Schriftstellern berichtigen. [174]

Beim Unterricht in der Geographie, einen König von Portugal zu ernennen pp gehört mit zum Verschenken der Fixsterne. [175]

Kuhreigen zu gebrauchen. Es ist der Kuhreigen dieser Gemeinde für den Himmel. – Schade daß es keinen Kuhreigen gibt die Leute zurückzurufen. – Die Taxen-Listen sind ein schlechter Kuhreigen. usw. [176]

Rittenhouse gestorben den 10. Julii 1796. [177]

Im 2ten Bändchen der kleinen Schriften aus dem Gebiete der Geschichte und der Staatswissenschaften von Ludwig von Baczko (in der Fleischerschen Buchhandlung. 162 Seiten in 8vo) ist die 14. Abhandlung Kopernikus gewidmet. Es heißt in der neuen Leipziger Zeitung 1797. 39tem Stück. S. 309 folgendermaßen. Eine kurze, aber hinreichende Darstellung seiner Lebens-Umstände *Erfindungen* und Verdienste. Sein System, das der Herr Verfasser auch beschreibt, war schon 1530 vollendet, aus Bescheidenheit machte er es erst spät be-

kannt, und 1543 pp. Am Schluß sagt er: In unsern Tagen erbot sich Fürst Jablonowski dem Kopernikus ein Denkmal auf dem Markte seiner Vaterstadt zu errichten. Dankbar wurde dieses Anerbieten vom Rate zu Thorn angenommen; als aber ein Brustbild wobei auf Ähnlichkeit keine Rücksicht genommen war, und ein geschmackloses Fußgestell aus gewöhnlichem Krakauer Stein mit einer Inschrift, die beinah eben so viel vom Fürsten Jablonowski dem Errichter als von Kopernikus sagte, zu Thorn im Jahr 1766 ankam, da schämte sich der Rat zu Thorn, zu Errichtung eines so kleinlichen Denkmals mitzuw*ü*rken, und ließ es, weil er Sinn für die Größe seines Landsmanns hatte, sorgfältig verbergen. Allein es bedarf ja auch der große Geist keines Denkmals; er lebt in seinen Werken und trotzt mit ihnen der Vergänglichkeit pp. [178]

Ehemals taufte man die Glocken, jetzt sollte man die Drucker-Pressen taufen. [179]

Verfertigt Euer Papier meinetwegen aus geweihten Lumpen und bedruckt es mit geweihten Lettern in geweihten Drucker-Pressen pp. Druckt es auf dem Berg Sinai. [180]

Das kurze Unterröckchen, das die Bergschotten statt der Beinkleider tragen, heißt Philibeg. [181]

Marriage VI. Schütteln. Aus manchen Köpfen will nichts heraus, wenn man den Eigentümer derselben nicht zugleich etwas um die Gegend des Herzens faßt. Der Apotheker faßt aber den armen Teufel auch beim Rock oder wie man sagt beim Kragen um ihm die Arme zu klemmen, dieses findet aber nur bei Kleidern statt aus denen man nicht, wie dieser hier herausspringen kann. [182]

Eine verfängliche Frage fast wie die: ob Zwillinge Stiefgeschwister sein können. [183]

Wenn unsere Theologie so fortfährt sich nach und nach in Theonomie zu verwandeln, so wie sich Astrologie in Astronomie verwandelt hat, so wäre doch die Frage ob es nicht besser wäre das *neue* Testament das mittlere zu nennen. [184]

Freilich wenn man die Jugend in das ungewisse Alter verlegen will, so [muß] man ganz *gewiß* etwas von dem Alter in die Jugend verlegen. [185]

Es könnte vielleicht ein Aufsatz für Herrn Reinhard werden: zu bitten, daß doch große Männer ihre Art zu studieren bekannt machten; eigentlich die Art wie sie ihre Meisterwerke verfertigt haben. Der Anfang dieser Werke war sicherlich nicht der Anfang des Schreibens. Es wäre möglich, daß von einem großen Werke des Genies der Anfang das wäre was zuletzt geschrieben worden ist. Der Anfang wird sicherer gemacht, wo man sich vorher schon der Güte der Mitte und des Endes bewußt ist. Man fand in Sternen's (Lorenz) Nachlaß eine Menge flüchtiger Bemerkungen, sie wurden sogar trivial genannt, aber das waren Einfälle, die ihren Wert erst durch die Stelle erhielten. Hier werden Farben gerieben, hätte Sterne auf den Titel seiner Kollektaneen setzen müssen. – Man verliert ja durch diese Vorbereitung nicht die Kraft nun bei der wirklichen Komposition noch immer hinzu zu erfinden, oder das anzubringen, was auch alsdann noch der Zufall gibt. Bei Butlern fand man eben das. Johnson, selbst ein Mann dieser Art, aber freilich, wie man aus seinen aufgezeichneten Unterredungen merkt, ein großer Erfinder aus dem Stegreif, sagt dabei: such is the labour of those who write for immortality. Wie mag z.B. der Telemach entstanden sein? S. oben Hume p. 10. [186]

Der Mann der die Huf-Eisen prägt und ein Patent deswegen genommen hat heißt Moorcroft. [187]

Am 4ten Junii 97. erzählte mir Herr Hofrat Loder, daß ihm Nicolai ein Sinngedicht auf die Schillerischen Xenien geschickt habe, das gut ist:

»Dem Schillerischen Sinngedicht
Fehlt, um zu sein ein Sinngedicht,
Nichts als der Sinn und das Gedicht.« [188]

Die Substanz der Logik, ohne ihre Pedanterei (nicht πμ) (besser). [189]

Berg-Rat; *Tal-Rat* könnte man einen Aufseher über die Brunnen nennen. [190]

Wie die Noten des Minellius die den Text wie Efeu umschlingen und ersticken. [191]

Aus dem Zittern, wenn man schwach wird, sollte man fast glauben, [daß] die Wirkung unsres Willens auf unsern Körper stoßweis geschähe, und die Stetigkeit in den Bewegungen sich zum Zittern verhalte, wie das Polygon zum Kreis oder der krummen Linie (ich verstehe mich). Man kann in jedem Alter glaube ich witzig sein, nur geht es damit nicht mehr in einem so steten Strom wie in der Jugend, man zittert auch da, sammelt man die Bemerkungen und nimmt die Zwischen-Räume weg, so kann der Leser die Abnahme der Kräfte nicht bemerken. Ich mag tun was ich will, so kann ich es ohne Zwischen-Räume nicht. Ich zittere überall. Zittern ist Anstrengung mit Ausruhen mit schnellen Abwechselungen verbunden. [192]

Als er am Kirchhofe vorbei ging, sagte er: Die da können nun sicher sein, daß sie nicht mehr gehenkt werden, das können wir nicht. [193]

Vor einigen Tagen las ich wieder, daß ein Prediger im Lüttichischen, wo ich nicht irre, der 125 Jahre alt gestorben ist, von dem Bischofe sei gefragt worden, wie er es angefangen habe so alt zu werden. Ich habe mich, sagte er, des Weins, der Weiber und des Zorns enthalten. Hier ist, wie mich dünkt, nur die große Frage: wurde der Mann so alt, weil er sich jener Gifte enthielt, oder weil [er] ein Temperament besaß, das es ihm möglich machte sich jener Gifte zu enthalten? Ich glaube es ist unmöglich nicht für das letzte zu stimmen. Daß sich mit jenen Giften jemand das Leben verkürzen kann, und zwar sehr stark, ist kein Beweis, daß man sich das Leben dadurch verlängert, daß man sich ihrem Gebrauch entzieht. Wer das Temperament nicht hat, würde, wenn er sich des andern Geschlechts enthielte, gewiß sein Leben damit *nicht* verlängern. Eben so ist es mit der Sage, daß die wahren Christen immer rechtschaffene Leute sind. Es hat lange rechtschaffene Menschen gegeben, ehe Christen waren, und gibt gottlob! auch da noch welche, wo keine Christen sind. Es

wäre also gar wohl möglich, daß die Leute gute Christen sind, weil das wahre Christentum das heischt, was sie auch ohne dasselbe würden geworden sein. Sokrates wäre gewiß ein sehr guter Christ geworden. [194]

Wir haben nunmehr 4 Prinzipien der Moral:

1) *ein philosophisches:* Tue das Gute um sein selbst willen, aus Achtung fürs Gesetz;

2) *ein religiöses:* Tue es darum, weil es Gottes Wille ist, aus Liebe zu Gott;

3) *ein menschliches:* Tue es weil es deine *Glückseligkeit* befördert, aus Selbstliebe;

4) *ein politisches:* Tue es, weil es die Wohlfahrt der großen Gesellschaft befördert, von der du ein Teil bist, aus Liebe zur Gesellschaft, mit Rücksicht auf dich. (Dieses alles nicht πμ Reichs-Anzeiger. Nº 133. 1797. (Düvel)). Sollte dieses nicht alles dasselbe Prinzip sein, nur von andern Seiten angesehn? Ein Ausdruck desselben kann dasselbe besser für gewisse Klassen von Menschen repräsentieren. Ich sehe nicht ein, warum man nicht gewissen Menschen-Klassen dieselbe Sache unter einem andern Bilde verständlich machen sollte, wenn er nur bei wachsender Erkenntnis ein besseres findet, oder eines, das seinem Steigen angemessen ist. Ja es ist mir sogar ein Fall gedenkbar, da der menschliche Geist sich noch ruhig findet, und ruhig ansehen kann, daß alles *nichts* ist, wenn er nur durch diese Stufen der höchsten Anstrengung zu dieser Kenntnis gelangt ist. Schwache zum Nachdenken nicht aufgelegte Menschen, die solche Kenntnisse auf Treu und Glauben antizipierten, wären verloren, und daher rührt vieles Unheil in der Welt. [195]

Ich glaube, Prozessionen, wovon alle Glieder an den lockeren Faden einer Bratwurst gereihet sind, [sind] nie gefährlich (Dieses zielt auf die Königsbergische Bratwurst, wovon ich in dem roten Kalenderbuche rede). Der Mensch der sich an eine Bratwurst von 840 Fußen (?) einfädeln läßt ist nie gefährlich, aber der, der einzeln geht, und auf eine Fahne oder ein Kruzifix hinblickt. Jede Prozession hat ihren geheimen Faden auf welchen die marschierenden Per[sonen] gereihet sind. Oder so: Wer je eine Prozession gesehen hat, dem muß schon bei der geringsten Gabe von Witz einfallen, daß sie eine

Perlen-Schnur sei, eigentlich eine Schnur, auf die man allerlei gereihet hat. [196]

Jedermann kennt die Schnirkel womit die Engländer die Buchstaben der in Kupfer gestochenen Titul verzieren. Ein simpler Titul mit einfachen Didotischen Lettern gedruckt, und ein *solcher*. Sehet da das wahre Sinnbild von Stil der besten Alten und der beliebtesten *Neuern*. [197]

Wie mögte es in den Wissenschaften aussehen, wenn die Menschen erst im 15ten Jahre sehen, und im 20ten etwa erst hören und folglich sprechen lernten. So etwas verdiente mit Philosophie und Menschenkenntnis durchgesetzt zu werden. [198]

Wer willens ist seine Kinder zu Huren und Spitzbuben zu erziehen, und so etwas kann zuweilen nützlich sein (besser), der muß hauptsächlich Sorge tragen sie mit den Anfangsgründen bekannt zu machen ehe die Kinder erfahren, daß es Laster sind. [199]

Marriage. Pl. VI. Der Bediente, Orateur du Genre humain ist er nicht, aber Anacharsis Cloots könnte der arme Schlucker immer sein. [200]

Ich habe an einer andern Stelle in meinen Büchern vieles über Gellerts alten General gesagt. Die Antwort des alten Generals ist schlecht; es ist immer etwas darin was fast klingt wie wenn ein gemeiner Soldat sagte

Ich würde wär kein Stock auch keinen Fähndrich scheuen.

[201]

Als der gestürzte Minister Fouquet vor dem Parlement von Paris von Mr Chamillard verhört wurde, sagte er, ich weiß: es ist niemand als Colbert, der mich in diese Lage gebracht hat! Nein! versetzte Chamillard, es ist bloß der König, der allein beordert und beschließt alles was Sie angeht. Ach Gott, antwortete Fouquet, so pflegten wir ehemals auch immer zu sagen, wenn wir jemanden ruinieren wollten. [202]

In einem englischen Epigramm hatte ein Prediger den Namen Spintext (Spinntext), diese Zusammensetzung ist etwas besser als die gewöhnlichen der Engländer. [203]

Was versteht der Engländer eigentlich unter Truism? es würde im Lateinischen Verismus heißen. [204]

Bloß Meinung contra Meinung, besser: Meinungen eine contra die andere. [205]

Im Reichs-Anzeiger № 146. 1797. lese ich, daß der Pöbel an einigen Orten glaubt er schwöre von sich ab wenn er beim Eide das Innere der Hand nach außen hält; an andern Orten glaubt er er schwöre *durch sich durch*, wenn er zwar die innere Seite der Hand gegen sich, aber die linke Hand auf dem Rücken auswärts (nämlich die innere Seite auswärts) hält. An einem dritten Ort glauben die Leute, der Eid binde nicht, wenn man beim Schwören die Strümpfe verkehrt an habe. Beamte können nicht genug über solche Dinge wachen. [206]

Jemand (Lion), der die Größe eines Fleckens beschreiben wollte, sagte: er war von der *Größe* eines *gewöhnlichen* Dintenflecks. [207]

Die Dintenflecke flogen in seiner ganzen Stube herum, ohne sich je wegzubegeben, wenn sie sich *einmal* niedergelassen hatten. [208]

Marriage IV. Für den Magen und den äußeren Kopf hatte man schon längst Franzosen bestellt, nur erst neuerlich haben sie angefangen sich mit Dressierung des inneren abzugeben. [209]

Für den Haar-Putz und die Indigestionen hatte man schon lange Franzosen – Indigestionen des Magens. Indigestionen im Kopf haben sie erst vor kurzem zu machen angefangen. [210]

Jeder König und jeder Regent überhaupt sollte aus den Directions pour la conscience d'un Roi von Fénélon sein Not- und Hülfs-Büchlein machen, so würde sicherlich allen Revolutionen vorgebeugt werden. Man lese nur was *Herder* daraus anführt (Briefe zu Beförderung der Humanität X$^{\underline{te}}$ Sammlung S. 50). [211]

Am 24. Julii 1797. gegen halb drei Uhr des Nachmittags wurde mir mein siebentes Kind, ein Knabe, sehr glücklich geboren. Ich war sehr bewegt. An demselben Tage erhielt ich einen Brief von meinem Bruder datiert: Gotha den 20. Julii, worin er mir von dem kleinen Knaben den er von dem Tischler Paul adoptiert hat, obgleich der Vater noch lebt, sagt daß es eines der schönsten Kinder sei, die er je gesehen habe, und er fände es, wie manche Römer, angenehmer anderer Leute Kinder zu erziehen, als sich die Mühe zu nehmen selbst welche zu machen. – Hier will ich ihn beim Wort halten. Ich will ihm Kinder genug zu erziehn geben, die er nicht gemacht hat, und gegen die er mehr Verbindlichkeiten hat, als gegen die von dem Tischler Paul, Meine eigenen, die Ich, sein Bruder, selbst gemacht habe. Meines Bruders Brief enthielt einige vortreffliche Erinnerungen an unsres unvergeßlichen Vaters Sterbe-Tag, wegen des Datums. Mein Brief an ihn, worauf der seinige die Antwort war, war den 17ten Julii, den Sterbe-Tag meines Vaters, datiert, (er starb den 17. Julii 1751.) Mein lieber Bruder wird sich meiner armen Kinder gewiß annehmen, wenn es ihm gehörig vorgestellt, und er zugleich an unsere Mutter erinnert wird. [212]

An eben diesem Tage ersoff der *Branntweinschenke* Conradi, in Brunnenwasser. Das Wasser, das seine vermaledeite Industrie gänzlich vom Schenktisch der Musen-Söhne zu verdrängen rastlos bemüht war, hat sich an ihm gerochen. [213]

Sollten sich nicht manche Verordnungen z. E. Feuer-Ordnungen unmittelbar vermittelst leichter Transpositionen auf andere Gegenstände z. E. Erziehung der Kinder mutatis mutandis anwenden lassen? Die Wörter: Wasser, Sprütze, Schläuche, Sprützenmeister usw. dürften nur gehörig übersetzt werden. Ein Versuch eine Instruktion für einen Sprützenmeister zugleich für einen Schul-Rektor einzurichten könnte sehr lehrreich werden. [214]

Jede türkische Bohnen-Blüte im Grünen hielt ich für einen roten Rock, und jeden roten Rock für meinen Offizier. [215]

Jedes Pflänzchen das seine Sprossen treibt oder jedes Samen-Korn, das in die Erde fällt, ist unbekümmert wegen seines Fortgangs. Der arme mit Kindern besetzte Vater allein leidet. Ist nicht die Erde überall

des Herrn? und das könnte sie sein, wenn der Verstand nicht fehlte, der nötig ist bloß um einzusehen, daß sie es sein muß. Dieser Unterschied ist oft eine Kleinigkeit. (we know it very well den 30ten Julii 1797.) [216]

Endlich wurde er in einer Schulhöhle den (wilden) Terzianern vorgeworfen, und, wie man sagt, von ihnen aufgefressen. [217]

Jemanden mit einem Tränen-Fläschchen zu vergleichen. [218]

Es wäre wohl der Mühe wert ein Leben doppelt oder dreifach zu beschreiben, einmal wie ein allzu warmer Freund, dann wie es [ein] Feind, und dann wie es die Wahrheit selbst schreiben würde. [219]

Schier wäre doch fürwahr an manchen Orten das Pater noster, qui pp in Mater nostra, quae pp oder das *Vater-Unser* in ein *Mutter-Unser* verwandelt worden. [220]

So viele Bildchen, daß man fast solchen Werkchen den Modetitul für Leser und Nichtleser geben möchte. Könnte in einer Vorrede zu meinem Hogarth vielleicht gebraucht werden. (?) [221]

Herrlich ist die Bemerkung die sich in Emanuel Foderé über den Kropf und Kretinismus für Ärzte und Philosophen. Aus dem Französischen von D. H. W. Lindemann. Berlin 1796 8vo. befindet: Nämlich: die Cretins (die niedrigste Klasse derselben) von solchen Graden sind gefräßig, wollüstig, voll von Ränken, außerdem ohne Charakter, faul, furchtsam und kriechend. *Ihre vornehmste Beschäftigung ist Untersuchungen über Wappen und Adelsbriefe anzustellen, wo jeder von ihnen Anteil zu haben behauptet.* (Dieses wäre eine herrliche Bemerkung für Marriage I. gewesen.) [222]

Wollen Sie nicht Ihren wertesten Hut niederlegen? ($\pi\mu$) [223]

Flüche für Kinder, Seeleute, Militärpersonen pp. [224]

Es wäre möglich, daß manche Lehren der Kantischen Philosophie von niemand *ganz* verstanden würden, und jeder glaubte, der andere

verstünde sie besser als er, und sich daher mit einer undeutlichen Einsicht begnügte oder gar mitunter glaubte es sei seine eigene Unfähigkeit, die ihn verhinderte so deutlich zu sehn, als andere. [225]

Natürlich! wer sich in der Welt über gar nichts wegzusetzen weiß, der kömmt eo ipso ganz unten hin zu liegen. Man muß sich notwendig über manches wegzusetzen wissen; man kommt natürlich immer höher. (moderandum) [226]

Man fängt seine Testamente gewöhnlich damit an, daß man seine Seele Gott empfiehlt. Ich unterlasse dieses mit Fleiß, weil ich glaube, daß solche Rekommendationen wenig fruchten, wenn sie nicht durch das ganze Leben vorausgegangen sind, solche Rekommendationen sind Galgenbekehrungen; eben so leicht als unwirksam. [227]

Ich habe oft stundenlang allerlei Phantasien nachgehängt, in Zeiten, wo man mich für sehr beschäftigt hielt. Ich fühlte das Nachteilige davon in Rücksicht auf Zeitverlust, aber ohne diese *Phantasien-Kur*, die ich gewöhnlich stark um die gewöhnliche Brunnen-Zeit gebrauchte, wäre ich nicht so alt geworden, als ich heute bin, 53 Jahr $1^1/_2$ Monat. [228]

Ein ganz vorzüglich guter Roman ist: Leben und Taten des Freiherrn Quinctius Heymeran von Flaming. Berlin bei Voß 4 Bände in 8vo. [229]

Bald zu lesen: Erinnerungen aus meinen Reisen in England aus dem Französischen. Zürch bei Orell. NB. [230]

Von van Swinden[s] *Positionibus* ist der dritte Band erschienen NB. [231]

Marriage IV. Ja die Visiten-Karten mit Lomber- und Pharao-Karten zu vergleichen und was Cicero wohl möchte sagen, wenn man ihm eine Lomber-Karte brächte, und sagte, daß dieses Blatt aus einem Buche gerissen sei, das mehr entschiede als die Bibel (Besser). Von Stichen auf der Erde unter den Visiten-Karten. [232]

Wenn ich meine Fragen über die Physik noch herausgebe, so müssen sie bloß jungen tätigen Physikern zugeeignet werden, Gren, Herrn von Humboldt, Hildebrandt, Scherer ppp. [233]

Verträgt sich nicht mit dem *Kloster-Leben* der spekulativen Philosophie. Das *Klosterleben* zu gebrauchen. [234]

Er wurde Professor (Savage) ehe er wußte, was das eigentlich sagen will. Er hatte das Gelübde des Professorats abgelegt, ehe er verstund was das sagen will, und dieser Schwur drückte ihn nachher sehr oft, wenn er seine Natursottisen bekannt machte (besser) wie das Gelübde der Keuschheit. [235]

Er *wollte* nicht verführen, aber er *verführte*. Es ist sehr traurig, daß das Bestreben der Menschen Übel zu vermindern so viel neues erzeugt. Man scheint gewöhnlich die Kraft besser zu kennen, als den Stoff, auf welchen sie angewandt wird. [236]

In einer angenehmen Schrift: Biographical Curiosities. London 1797 3^{s} 6^{d} steht das Leben eines gewissen Daniel Dancer von Pinner in Middlesex, im monthly Review wird er the most extraordinary perhaps of all Misers genannt. John Elwes's Leben steht auch darin. [237]

Simplex munditiis übersetzt Milton durch *plain in its neatness* (Horatius Ode 5. Lib. I). Warton in seiner Ausgabe von Miltons poems tadelt ihn deswegen. [238]

Wenn dieses Philosophie ist, so ist es wenigstens eine, die nicht recht bei Trost ist. [239]

Die Emigranten Laokoon und Apollo in Belvedere. Apollo hat Rom verlassen. [240]

Bei der Kaiser-Geschichte der letzten Jahrhunderte kann das Rückwärtshersagen der Folge von großem Nutzen sein. [241]

Drill husbandry Brach-Wirtschaft. [242]

Von des Grafen von Rumford Essays sind die 5 ersten in Weimar übersetzt herausgekommen. Der $6^{\underline{te}}$ ist in London bereits erschienen, auch ein $7^{\underline{ter}}$ und ein $8^{\underline{ter}}$. [243]

Im Cosmopoliten. Julius. 1797 wird von dem Abt Heatley zu Lamspringe viel Übles gesagt. (nachzusehen) [244]

Savage handelt sehr unmoralisch, daß er ehrliche Leute angreift, die sich nicht mehr verantworten können, zum Beispiel den seligen Euklid, den seligen Newton und den seligen Hugenus. [245]

Lachstoff, ad modum Sauerstoff. [246]

Wenn zwei Personen, die sich jung gekannt haben, alt zusammen kommen, so müssen tausend Gefühle entstehn. Eines der unangenehmsten mag sein, daß sie nun sich in so manchem betrogen finden, was sie bei ihren Hoffnungsspielen ehmals als gewiß berechnet hatten. (Ich verstehe mich.) [247]

Auch Bonaparte ist ein Bastart, nämlich natürlicher Sohn des Grafen Marboeuf der 1768 Korsika organisierte. (Dieses ist falsch.) [248]

Wahlkapitulation zu gebrauchen. [249]

Der eine hat geladen, der andere lädt noch. [250]

Lehrbuch der Metaphysik von Ernst Platner, Leipzig 1795. 200 Seiten in 8. (gut) [251]

Sippschaft in etwas {komischer / böser} Bedeutung. [252]

Alles, was wir als Menschen für reell erkennen *müssen*, ist es auch würklich für Menschen. Denn sobald es nicht mehr verstattet ist, aus jenem Naturzwang auf Würklichkeit zu schließen, so ist an ein festes Principium gar nicht mehr zu gedenken. Eines ist so ungewiß als das andere. Wem der Beweis für das Dasein eines höchsten We-

sens aus der Natur (kosmologischer) zwingend ist, der bleibe dabei; eben so der, den der theoretische, oder der moralische überzeugt. Selbst die, die an neuen Beweisen gegrübelt haben, sind vielleicht durch einen Zwang dazu verleitet worden, den sie sich nicht ganz entwickeln konnten. Statt uns ihre neuen Beweise zu geben, hätten sie uns die Triebfedern entwickeln sollen, die sie nötigten sie zu suchen, wenn es anders nicht bloß Furcht vor den Konsistorien oder den Regierungen war. [253]

Ach was wollten *wir* anfangen, sagte das Mädchen, wenn der liebe Gott nicht wäre. [254]

Die Knaben der guten Hoffnung (Dichter), bonne Esperance. [255]

The second sight der Hochländer in Schottland ist eigentlich a foreknowledge of future events. Ich glaube, daß sie die Gabe besitzen, weil sie keine Hosen tragen. Daher auch die Weiber in allen Ländern mehr zu Prophezeiungen aufgelegt sind. [256]

A Tax upon taxes ($\pi\mu$), hierin besteht was man Aufstand nennt. Auch könnte man Contrebande so nennen. Oder wer jährlich 100 Taler Taxen bezahlen muß, soll jetzt 150 bezahlen. Das letzte ist das Beste. [257]

Bei Bechtold in Altona ist erschienen: Neues Archiv der Schwärmerei und Aufklärung. Im 2[ten] Heft steht Grosetts Arretierung NB. NB. [258]

Hochfürstliche Theorie vom Vorstellungs-Vermögen. So könnte man die Gedanken des Fürsten G.. (Lion) nennen. [259]

Gumal und Lina ein sehr gutes Lesebuch für Kinder. Bei Perthes in Gotha. [260]

Ist es nicht sonderbar, daß man zu den höchsten Ehrenstellen in der Welt (König) ohne Examen gelangt, das man von jedem Stadt-Physikus fordert? [261]

In N° 295. Litteratur-Zeitung für 1797 ist das astronomische Werk von Parrot rezensiert, wo Erxlebens Physik mit unter die gleichsam gezählt wird, bei denen Hevels Beobachtungen noch neu seien. (in der Astronomie nämlich) [262]

Im Reichs-Anzeiger von 1797. N° 202 wird gerügt, daß in der Leipziger Zeitung die Geburt von 2 *jungen Grafen* angekündigt wird, diese Rüge nimmt Herr Friedrich Ulrich Graf zu *Lynar* Königlich-Dänischer Kammer-Herr (hochadlicher Hof-Lakai) wohnhaft zu Gera höchst übel, und wird impertinent gegen den Herausgeber, den Rat Becker (Siehe Reichs-Anzeiger N° 222), spricht von lukrativen Geschäften des Herrn Rats die ihn solche Dinge übersehen machten. Ja er verlangt am Ende Satisfaktion und schließt mit den Worten, widrigenfalls pp (so bricht er ab), also widrigenfalls wolle er ihm vielleicht den Buckel durchbläuen lassen. – Herr Hofrat Becker begeht die unverzeihliche Sottise und gibt ihm diese Satisfaktion!! ist das nicht abscheulig? So etwas tut [ein] herzoglicher Rat gegen einen impertinenten dänischen Hoflakaien, der nicht beleidigt worden ist, denn es wurde ja nur ein lächerlicher Gebrauch getadelt, und wer kann denn dafür, daß es jedem deutschen Ohr lächerlich klingt ein Paar neugeborne Kinder ein Paar junge Grafen nennen zu hören? Wer kann dafür? Wenn jemand im Gebet Gott den König aller Könige nennt, selbst ein König, so ist die Anrede selbst rührend, wenn aber beim Moser ein Graf Gott: *Graf aller Grafen* anredet, so ist es nicht in der menschlichen Natur sich des Lachens zu enthalten. Der erste Einsender unterzeichnet sich A.D.W. und nennt sich einen Edelmann. Auch der wird mit Verachtung behandelt und vermutet, daß es ein neuer Edelmann sein müsse!! Ist das nicht abscheulig? Schon aus dem ganzen Verfahren hierbei sieht man, wes Geistes Kind S<u>e</u> Hochgräfliche Gnaden sind. [263]

Ein doppelter Louisd'or ist zuverlässig mehr als 2 einzelne. [264]

Kaum spricht er aus: *Es werde* – – so brennen die Laternen auf der Erde. [265]

Gott anzureden: Baron aller Barone, ist nicht lächerlich, es ist übertrieben, affektiert. Aber Graf aller Grafen ist in hohem Grade lächerlich. Hieraus mögen die Herrn Grafen in Deutschland lernen

auf was für einer Staffel sie bei dem Publikum stehn. Auf einem gefährlichen aut aut. [266]

Es geht im einzelnen wie bei der Menge, an welche Anreden gehalten werden. Es hören es nur die Nahe-Stehenden, allein die Entfernten schreien mit, wenn es zum Beifall geht. So darf nur bei mancher Überlegung eine Leidenschaft Beifall geben, so rufen alle übrige, und selbst Vernunft mit in den Haufen. [267]

Bendavid. Wenn wirklich die Bundes-Lade ein Leidner Kasten oder eine elektrische Batterie war, bei der Einrichtung, so [ist] die Sache wirklich ein Wunder und es bedurfte der Entschuldigung nicht, die Sie zum Eingange machen. Die *Skaphien* der Vestalinnen, Archimedes Brennspiegel. Das Bewußte kann zu sehr vielem dienen. Das Föhren-Holz, wenn es nicht geröstet wird, ist in seinem trockensten Zustande zwar ein schlechter Leiter, aber immer noch ein Leiter, wie man daraus sehen kann, daß man Batterien durch die Bänke und Dielen los schlagen kann. Hierzu wären die Pfeile vom Rathause zu gebrauchen. Elias in einer Montgolfiere aufgefahren an welcher unten Feuer hing. *Bendavids* Brief an mich steht im Berlinischen Archiv der Zeit Oktober 1797. S. 328 pp. Den Paschius nachzusehen. Die Bundes-Lade war (2. Mose XXV. 10, 31) die Elle zu 2 Fußen gerechnet 9 Fuß lang, 3 Fuß breit und 3 Fuß hoch. Dieses gibt für den Boden und die 4 vertikal stehenden Wände 63 Quadrat-Fuß Belegung, da aber wenigstens $^1/_2$ Fuß rings herum unbelegt bleiben mußte, den Kranz nicht einmal gerechnet, so fallen noch 8 Quadrat-Fuß Belegung weg und bleiben also nur noch 55 □ Fuß. (Die Haarlemische Batterie hatte 130 □ Fuß und 135 Flaschen.) Mit dieser Maschine hat man freilich Wunder-Dinge ausgerichtet. Allein mit der Haarlemischen Maschine, wo ist so etwas bei der Bundes-Lade? Und nun gar das elende Föhren-Holz. Ein solcher Kasten aus Böhmischem Glas oder ein zylindrisches Gefäß von gleicher Oberfläche immer nur eine geringe Wirkung würde getan haben selbst bei einer Maschine wie die Teylersche und nun die erbärmliche Zuleitung, aus der Luft. Man weiß, wie schwach diese Elektrizität zu der Zeit ist, wenn keine stark elektrische Wolken da sind. Ich halte also die Sache für unmöglich und anstatt, daß Sie ein Wunder durch natürliche Ursachen erklärt haben, so wäre vielmehr eine solche

elektrische Batterie selbst das größte Wunder: – Wiedeburg machte aus den ägyptischen Pyramiden Erdbeben-Ableiter, Herodotus sagt: Ägypten wird von keinen Erdbeben erschüttert. Der Mann der Jagden durch die Luft mit Hirschen anstellte hieß, wo ich nicht irre, Enzelen. Dieses geht auf den Elias. Paschius de Inventis novantiquis wäre nachzusehen. So auch Dutens und hauptsächlich Bailly's Lettres sur l'atlantide. (Hieher auch Hutchinson Buch K. p. 176.) [268]

Voltaire sagt an einem Orte sehr schön:
Si Dieu n'existait pas, il falloit l'inventer. [269]

Kant sagt irgendwo einmal: Die Vernunft ist mehr polemisch als dogmatisch. [270]

Er war ein unerschöpflicher Erzähler und höchst unterhaltender Mann. Das Licht seines Witzes leuchtete über Tafeln von 50 Couverten. Es mußte aber jemand da sein der das Licht zuweilen putzte, sonst fing es an dunkel zu brennen und verlosch wohl gar. Es mit der Lichtschere auszutun war unmöglich. [271]

Am 22. Octobris 97 sagte Herr Thibaut ein vortrefflicher Kopf zu mir: Einige Begriffe der gemeinen Arithmetik machten ihm mehr Schwierigkeiten, als manche für schwer geachtete der höheren Rechnungen. [272]

Batschs Umriß der gesamten Naturgeschichte. Jena 1796. gedrängt und sehr gut, soll etwas durch Druckfehler entstellt sein. Wegen der Einteilung nachzusehen. Er mischt auch das *Weltall* mit ein NB. (Litteratur-Zeitung 1797. Nº 313.) [273]

Im gemeinen Leben heißt oft die Epilepsie das *böse* Wesen. Was wäre das *gute Wesen?* Jemand glaubt man könne den epileptischen Zuckungen im Paroxysmus der gekrönten Liebe diesen Namen geben. [274]

Jetzt fängt sich das Studium der Alten wieder zu heben an. Man glaubt nun da Erlösung zu finden und Beobachtungs-Geist und wahre Sprache der Natur wieder in Umlauf zu bringen. Einigen

wenigen mag das freilich helfen, aber gewiß [ist] in diesem Getreibe sehr viel Mode, und des eigentlichen Wahren und mit menschlicher Natur und Vernunft Zusammenhängendes nur wenig. Im Rittergeist ist sehr vieles was sich an menschliche Natur anschließt, aber das eigentliche Treiben war Mode, Esprit du Corps; während als man sich mitten darin befand hielt man *alles* für notwendig. Mit der christlichen Religion ist es eben so. Was für ein Kriegen und Streiten und Rennen für Gottes-Verehrung, man sollte zu manchen Zeiten fast geglaubt haben, der Mensch lebe bloß um zu beten und Gott zu verehren. Ich bin überzeugt, daß hierin das meiste bloßer *Auswuchs* ist. Es gibt schlechterdings keine andere Art Gott zu verehren, als die Erfüllung seiner Pflichten, und Handeln nach Gesetzen die die Vernunft gegeben hat. *Es ist ein Gott* kann meiner Meinung nach nichts anderes sagen, als ich fühle mich bei aller meiner Freiheit des Willens genötigt *Recht* zu tun. Was haben wir weiter einen Gott nötig? das ist er. Wenn man dieses mehr entwickelt, so kömmt man meiner Meinung nach auf Herrn Kants Satz. Einen Gott der objective dreinschlüge, wenn ich Unrecht tue, gibt es nicht, das muß der Richter tun der der Verwalter der Gesetze ist oder wir selbst. Ich glaube daher auch nicht, daß es Religions-Spötter gibt, aber Spötter der Theologie wohl. – Das sind Auswüchse, die freilich gar mancherlei Art sind, und darunter sehr gefällige die durch Aberglaube und frühe Einschätzung ganz das Ansehen und das Gewicht von Wahrheit erhalten. Dieses muß mehr entwickelt werden. Überhaupt erkennt unser Herz einen Gott, und dieses nun der Vernunft faßlich zu machen ist freilich schwer, wo nicht gar unmöglich. Hiervon steht etwas in meinen andern Büchern, das ich aufsuchen muß. S. Pascal. K p. 174. [275]

Es wäre eine Frage ob die bloße Vernunft ohne das Herz je auf einen Gott verfallen wäre. Nachdem ihn das Herz (die Furcht) erkannt hatte suchte ihn die Vernunft auch, so wie Bürger die Gespenster. [276]

Ich glaube doch nun auch wirklich, daß die Frage, ob die Gegenstände außer uns objektive Realität haben, keinen vernünftigen Sinn hat. Wir sind unsrer Natur nach *genötigt* von gewissen Gegenständen unsrer Empfindung zu sagen, sie befänden sich außer uns, wir kön-

nen nicht anders. Siehe unten was *Kant* sagt L p. XIV. Die Frage ist fast so törigt, als die: ob die blaue Farbe wirklich *blau* sei. Wir können unmöglich über die Frage hinausgehen. Die Dinge, von denen ich sage sie seien außer mir, weil ich sie so ansehen muß, es mag übrigens mit jenem Außer-mir-sein eine Beschaffenheit haben, was es für eine will, darüber können wir nicht richten. Hierüber doch den Theätet zu lesen. [277]

Am 28ten Octobris 97 las ich in einem englischen Buche und bald darauf in einem französischen. Das erste war eine Abhandlung von Deluc über Hygrometrie, und das andre Leroy's Abhandlung über die Auflösung des Wassers in der Luft in den französischen Memoires für 1751. Nach einiger Zeit bemerkte ich mit großer Deutlichkeit, daß ich es gar nicht gewahr geworden war, daß sich die Sprache in der ich las indessen verändert hatte. Es war mir als hätte ich entweder immer französisch oder immer englisch gelesen. Ich bin überzeugt, wäre [ich] während dieser ungeteilten Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand genötigt gewesen ein deutsches Buch nachzuschlagen, so würde ich auch hier den Übergang nicht bemerkt haben. Denn diese Sprachen sind mir was das bloße Verstehen zumal in dieser Materie angeht ungefähr gleich geläufig. Man kann dieses ohne den Vorwurf von Ruhmredigkeit zu befürchten wohl von sich sagen, da es wohl in Deutschland unzählige Menschen geben mag, die sich in eben dem Falle befinden. Weswegen ich dieses hier anführe? Deswegen. Ist es gut und vorteilhaft für unsern Geist sich so zu gewöhnen? Ich kann es unmöglich glauben. Ich ziele hierbei nicht auf den Zeitverlust, denn der ist offenbar sehr groß, sondern ich glaube, daß es auch sonst in psychologischer Rücksicht schädlich ist, so vielerlei Zeichen für dieselben Sachen im Kopfe zu haben. Es konnte da viel besser eine neue Qualität stehen, wo jetzt ein neues Zeichen für eine alte steht. So wie ich aus dem englischen Werk in das französische überging, mußte gleichwohl ein ganz anderes Register gezogen werden; und doch merkte ich das nicht. Ich wünschte dieses untersucht zu lesen. Die Alten! Aber auch die Chineser!! [278]

Eine sonderbare Situation, die in einem Roman genützt werden könnte. Die Sache ist wahr, ich halte aber nicht für nötig die Namen

zu nennen weil mich die Sache so sehr interessiert daß ich sie nie vergessen werde. A, ein Mann, haßt seine Schwieger-Tochter B, weil er aber selbst Veranlassung zur Heirat gegeben, so begegnet er ihr äußerlich mit vielem Respekt, tut auch alles für sie was recht ist, würde aber mehr tun, wenn sie ihm weniger unausstehlich wäre. B ein gutmütiges Weib, nur nicht was A von ihr verlangte, eine tätige Haushälterin, wird nach und nach auch gegen den Schwiegervater A eingenommen, doch auch ohne den Respekt gegen ihn im Äußern im mindesten zu verletzen. Beide Personen A und B vertrauen sich einer Dame C einer höchst rechtschaffenen Frau, die dieses Vertrauens völlig würdig ist, weil sie keiner Partei zu Gefallen redet, und bloß Friede zu stiften sucht. Indessen sprechen beide, wenn sie bei C sind, sehr frei A über B, und B über A. Nun kömmt das Seltsame. Beide bitten die C dieses zu sagen, welches denn auch in gewisser Rücksicht geschieht und geschehen muß; denn ohne dieses war an keine Versöhnung zu denken. Nun sehen und sprechen sich A und B täglich, mit sehr vielem Respekt, ob sie gleich nicht allein wissen was einer von dem andern denkt, das wäre nichts, sondern auch überdas wissen, daß sie sich ihre Gesinnungen durch eine dritte Person haben bekannt machen lassen. Denn alles was C sagte, hat sie auf Ordre gesagt und jede der Parteien weiß daß sie es auf Ordre gesagt hat. Weiter kann doch fürwahr das Maskenspiel nicht getrieben werden. A und B sprechen sich also eigentlich einander selbst nicht, sondern wenn sie sich sprechen wollen, so schicken sie ein paar Puppen ab, die ihre Stelle vertreten, und die von ihnen selbst ganz verschieden sind. [279]

Wie man sagt so sollen die Götter gewünscht haben, daß sie so schön wären, wie sie von den Griechen abgebildet worden sind. Höher läßt sich wohl das Lob der griechischen Künstler schwerlich treiben, und ein illüstreres Beispiel, daß die Porträte schöner sind als ihre Originale, auch nicht geben. [280]

Verschiedener Ursachen wegen anzuschaffen: Selections from the french *Ana's*. pp 12$^{\underline{mo}}$ 2 Volumes 7$^{\underline{s}}$ Cadell junior & Davies. London 1797. Auch Crisp on Vision (S. Excerpta physica p. 182). [281]

Da man beim Frieden das Te Deum laudamus anstimmt, so wäre doch nichts natürlicher als [wenn man] beim Anfang des Krieges das Te Diabolum (damnamus) anstimmte (besser). Wäre es nicht eines Dichters würdig ein Te diabolum zu dichten, und eines Musikers zu komponieren? [282]

Der *Patriotismus*, Vaterlands-Liebe ist das Kriegs-Genie der Nationen. Nationen, die ohne Patriotismus streiten, sind Mechaniker, zugestutzte, abgerichtete Krieger ohne das eigentliche Genie. Daß auch hier brave Menschen durch Ehrgeiz, lebhaftes Gefühl der Pflicht getrieben etwas tun können, das nicht nach der Gilde riecht, versteht sich von selbst. Das ist aber subordiniertes nicht primäres Genie (besser). Das Genie der Nation ist gar sehr von dem der Individuen verschieden. Dieses einmal zu betrachten. [283]

– – Quaesivi lucem ingemuique reperta. [284]

Beim Meilhan (oeuvres philosophiques T. II) sagt eine Dame vortrefflich: quand je songe, que ce que je vois, sera l'histoire, je suis dégoutée de lire les anciennes histoires. Sehr wahr! [285]

Ich möchte wohl die Verhält[nis] der Zahlen sehen, die ausdrückte wie oft das Wort: Revolution in den 8 Jahren von 1781–89 und in den 8 Jahren von 1789–97 in Europa ausgesprochen und gedruckt worden ist, schwerlich würde die Verhältnis geringer sein als 1:1000000. [286]

Ist noch ein Tisch, noch ein Stuhl da, worauf dieser Reim geschrieben worden ist? Ist noch ein Pantoffel, noch ein zerrissener Schlafrock da, in welchen er geschrieben worden ist? [287]

Das Wort: *unvergleichlich* zeigt was in der Welt aus Worten werden kann. [288]

Unsere Gedichte werden gemacht, bald nach dem Herzen, bald nach dem Ohr, bald nach der Konvenienz (jedes allein NB). Es sollte aber in jedem Gedicht nur ein einziger Quell sein. [289]

Das *Gedicht* ist eine lebhafte bildliche Darstellung der Handlung und Empfindung (nicht πμ but backed). [290]

Dessen ungeachtet. [291]

Kants frühere noch nicht gesammelte Schriften. Linz 1795. 350 Seiten. 8. 20 Groschen. Enthält auch seine Beschreibung von dem Erdbeben in Lissabon und sein Kräfte-Maß. [292]

Anzuschaffen Sullivans Übersicht der Natur, aus dem Englischen von Hebenstreit. Dyck. Leipzig 1795 I^ter^ Band. (wegen Theorie der Erde) [293]

Sammlung praktisch-chemischer Abhandlungen von Lampadius. Nachzusehen. [294]

Ein sehr merkwürdiges und lesenswürdiges Buch ist: Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwickelung des Menschen-Geschlechts, von dem Verfasser des Buch[s] Lienhard und Gertrud (Pestalozzi). Zürich bei Geßner. [295]

Der Mensch als Natur-Produkt; als Produkt seines Geschlechtes (der Gesellschaft); das Produkt seiner selbst, der gebildete, gesittete, wissende Mensch. [296]

Der Philosophie Alt-Geselle, Zunftmeister. pp. [297]

Keine Erfindung ist wohl dem Menschen leichter geworden, als die eines Himmels. [298]

Über den Geist des Zeit-Alters und die Gewalt der öffentlichen Meinung. 1797. 8vo (bei Fleischer) enthält ganz meine Gesinnungen. Der Verfasser bezieht sich auf ein anderes Buch, das er vorher geschrieben hat und welches den Titul führt: Versuch über das Gleichgewicht der Macht bei den alten und neuern Staaten. [299]

Doppelter Prinz S. K. p. 144. [300]

Ich denke, über alte Zeitungen zum Exempel jetzt von 1792 an müßte sich ein herrliches Collegium lesen lassen, nicht in historischer, sondern in psychologischer Rücksicht. Das wäre was. Was in der Welt kann unterhaltender sein, als die vermeintliche Geschichte der Zeit mit der wahren zu vergleichen. Hieher die Aussage der Dame oben S. 43. Col. 2. [301]

Ihre körperliche Reize befanden sich gerade in dem sonderbaren Zeit-Punkt, wo sie anfangen ihre anziehende Kraft mit der abstoßenden zu vertauschen. [302]

Zwischen den Wendekreisen wäre der Wetterhahn kein Symbol der Unbeständigkeit. Er sieht immer denselben Weg. Barometer. [303]

Wenn ich in Prosa schrieb fielen sie über mich her, und so ging es mir auch, wenn ich mich in die Höhe der Poesie begab. So wie fliegende Fische von Räubern verfolgt werden, sie mögen untertauchen oder fliegen. [304]

Sind wir nicht auch ein Weltgebäude und eines, das wir besser kennen, wenigstens besser kennen sollten, als das Firmament? NB. [305]

Bei den verschiedenen Erklärungen des Sehens bemerkt K. (Göttingische gelehrte Anzeigen 196. Stück. 1797. p. 1948) das sei eine Probe wie Geometrie diese Dinge unschädlich mache, weil [die] Mathematiker eins gewesen wären. Es ist aber offenbar, daß die Mathematik nur Dinge beibringt, die sie schon wußte ehe Physik war. Alles kömmt darauf an zu beweisen, daß sie das Recht hat, mit ihren Resultaten sich einzumischen. Dieses kann nicht anders geschehen, als nach vollkommener Übereinstimmung beider, des Physikers und Mathematikers. Sie müssen immer getrennt bleiben. Ihre Übereinkunft ist ein bloßes *empirisches* Anpassen (NB. NB.), nichts weiter. Denn was hülfe alle Rechnung wenn am Ende die Erfahrung widerspräche? [306]

Wo *wir* sagen: Er hat das *Pulver* nicht erfunden, sagen die Engländer *the Longitude.* [307]

Die Vorstellung, daß ein Kerl, der am Galgen hin und her schwingt, die Benediktion mit den Füßen gibt, ist vortrefflich. Ein Spanier hatte den Gedanken. S. Bertuchs Spanisches Magazin. B. 2. Der Mann, der die Benediktion so erteilte, war Gran Tacaño. [308]

Je weiser man selbst wird, desto mehr sieht man in den Werken der Natur, warum sollte auch nicht in manchen unsrer Gedanken sehr viel mehr enthalten sein, als wir zuweilen bemerken? es sind ja auch Produkte der menschlichen Natur. Jeder Gedanke ist an sich was, der falsche so gut als der wahre. Der falsche ist nur Unkraut, das wir in unserer Haushaltung nicht gebrauchen können. So läßt sich manches entschuldigen, was ich dem Hogarth angedichtet habe. Er konnte das alles instinktmäßig hingeworfen haben ohne es zu wissen. Schnürbrust und Holzwelle, Moll Flanders und second sight auf Marriage à la mode. Pl. V. [309]

Was die wahre Freundschaft und noch mehr das glückliche Band der Ehe so entzückend macht, ist die Erweiterung seines *Ichs* und zwar über ein Feld hinaus, das sich im einzelnen Menschen durch keine Kunst in der Welt schaffen läßt. Zwei Seelen, die sich vereinigen, vereinigen sich dennoch nie ganz so, daß nicht immer noch der beiden so vorteilhafte Unterschied bliebe der die *Mitteilung* so angenehm macht. Wer sich sein eigenes Leiden klagt, klagt es sicherlich vergeblich, wer es der Frau klagt [klagt] es einem Selbst das helfen kann und schon durch die Teilnahme hilft. Eben so wer gern sein Verdienst gerühmt hört findet ebenfalls in ihr ein Publikum, gegen welches er sich rühmen kann, ohne Gefahr sich lächerlich zu machen. [310]

ad p. 2. L. Ist es nicht eine sonderbare Situation, in der sich die Seele befindet, wenn sie [eine] Untersuchung über ihr eigenes Selbst liest; also in Büchern sucht was sie selbst wohl sein möchte? Es hat einige Ähnlichkeit mit dem Hunde, dem man einen Knochen an den Schwanz gebunden hat, sagte Lion wahr, aber etwas unedel. [311]

Lord Mansfield pflegte zu sagen: funded property is interest without a principal, landed property a principal without interest. [312]

Die Xenie mit M** überschrieben und des Inhalts, daß er seine Schreib-Maschine beschreiben möge, geht auf *Meiners*. [313]

Die Franzosen sind eben so stark in der *Telemachie* als der Telegraphie, man könnte Bonaparte den Telemachus, den in der Ferne Streitenden nennen, nämlich Provinzen teilen, die er nicht erobert hat. [314]

Ein Stoß auf den Magen beraubt alles Bewußtsein[s] nicht den Magen sondern den Kopf selbst. Überhaupt wird immer von Kopf und Herz geredet und viel zu wenig vom Magen, vermutlich, weil er in den Souterrains logiert ist, aber die Alten verstunden es besser. Persius kreierte ihn bekanntlich schon zum Magister Artium, und in den 1700 (?) Jahren kann er doch wohl etwas hinzu gelernt haben. [315]

Nichts verloren gehen zu lassen, ist eine Hauptregel, Papierschnitzel so wenig als Zeit. Petschafte. [316]

Den gestirnten Himmel für Danziger Goldwasser ansehen, zumal in einem Tubo, wäre das sehr schicklich für einen Trinker? [317]

Die Kinder in den Zimmern aufhängen wie Medaillons. Gürtel unter dem Arm und ein Steig-Riemen. [318]

Peter Pindar sagte, der berühmte Maler Wright habe seine Wellen gemalt, daß sie zuweilen ausgesehen hätten wie Spanische Nudeln (vermicelli). [319]

Wenn er philosophiert, so wirft er gewöhnlich ein angenehmes Mondlicht über die Gegenstände, das im ganzen gefällt, aber nicht einen einzigen Gegenstand deutlich zeigt. [320]

Ich hatte mich auf K's *Anraten* damals entsetzlich darüber geärgert. [321]

Experimental-Politik, die französische Revolution. [322]

Gespräch zwischen 2 einfachen und einem doppelten Louisd'or, könnte gut durchgesetzt werden. [323]

Das Ummünzen in kleinere Sorten vom Genie der Nationen zu gebrauchen. [324]

Die Natur schafft die Generale so wie die Dichter und Maler. Erstere will man absolut aus Prinzen machen, warum nicht auch letztere? [325]

Selbst die sanftesten, bescheidensten und besten Mädchen sind immer sanfter bescheidener und besser, wenn sie sich vor dem Spiegel schöner gefunden haben. [326]

Es ist ein Glück, daß die Gedanken-Leerheit keine solche Folge hat, wie die Luftleerheit, sonst würden manche Köpfe, die sich an die Lesung von Werken wagen, die sie nicht verstehen, zusammengedrückt werden. [327]

Es ist wohl gewiß, daß man über eine Sache sehr richtig urteilen kann und weise, und dennoch, so bald man genötigt wird seine Gründe anzugeben, nur welche angeben kann, die jeder Anfänger in der Art Fechtkunst widerlegen kann. Letzteres können oft die weisesten und besten Menschen so wenig, als sie die Muskeln kennen, womit sie greifen, oder Klavier spielen. Dieses ist sehr wahr, und verdient weiter ausgeführt zu werden. [328]

Das Populär-Machen sollte immer so getrieben werden, daß man die Menschen damit heraufzöge. Wenn man sich herabläßt, so sollte man immer daran denken auch die Menschen zu denen man sich herabgelassen hat ein wenig zu heben. [329]

So wie man Menschen-Raçen in naturhistorischem Sinn hat, so könnte man auch Seelen-Raçen nach den 4 Prinzipien (S. oben p. 27) ordnen, das ginge vortrefflich. Freilich an Mulatten und Mestizen wird es auch da nicht fehlen. [330]

Laplace rechnet Keplern zu jenen seltnen Menschen, welche die Natur von Zeit zu Zeit den Wissenschaften schenkt, um aus den

Vorbereitungs-Arbeiten mehrerer Jahrhunderte große, von andern übersehene, Theorien endlich herauszufinden. [331]

Den Meritenmesser zu gebrauchen, in Grade zu teilen, 100 vielleicht, und so Verdienste anzuschlagen. [332]

In den leiblichen Waffen, Schießgewehren und in der Kunst den Leib zu töden hat man es heutzutage weiter gebracht, hingegen in der Kunst die Seele zu verderben, oder im satyrischen Mordgewehr sind wir zurück (roh). [333]

Den eigentlichen Adel kann kein Gesetz abschaffen, es kann nur die Art vorschreiben wie und wem er mitgeteilt werden soll. [334]

Ich habe über dem Suchen und Bohren viel Zeit verkuxt, von Lesung alchymistischer Bücher zu gebrauchen. [335]

An der vierrudrigen Galeere, dem Quadrille-Tische. [336]

Der Mann, der sich den bekannten Vers aus dem A, B – AB, der sich mit R, A – RA anfängt, vorlesen ließ und bei dem letzten pedem R, U – RU in *Ruh* übersetzte. [337]

Immer individuell; immer lieber Hamburgischer Correspondent als Zeitung. Statt Freude, der heilige Schein der Freude pp et *sic in infinitum, NB.* [338]

Englisches Wasser, englischer Schnee. [339]

Das wird vermutlich im 6ten Buch Mosis stehen, das nebst dem 7ten im Reichs-Anzeiger 1797 № 233 zum Verkauf angeboten und sogar in № 7 von 1798 gesucht worden ist. [340]

Es kostete den Kerl Mühe dieses paar Tage über die Etikette nicht zu stehlen mit zu machen. [341]

Citoyen de Gomorrha. [342]

Seine Taten wären wahrlich über und über genug für einen Kometen-Schwanz. Kein Kometen-Schwanz dürfte sich schämen so etwas getan zu haben. Einem Kometen-Schwanz Ehre zu machen. [343]

Die 4 Deputierte der Universität Oxford, die gegen einander anpissen. Ich glaube sie sollten den Herzog von Grafton bekomplimentieren. [344]

Familien-Geruch (extend). [345]

Das war der Henkel (Stiel) bei dem man ihn anfassen mußte, wenn man ihn ausgießen wollte, an allen andern Stellen verbrannte man sich die Finger. [346]

Wenn ein Prediger merkt daß ihm seine Zuhörer *nicht* zuhören, so müßte er es machen, wie ein gewisser Dr. Alymer Bischof von London. Als er fand, daß der größte Teil seiner Versammlung schlief, fing er auf einmal an laut in einer hebräischen Taschen-Bibel zu lesen, die er bei sich hatte. Nun ward auf einmal alles aufmerksam. Nun fing er an: »Was für feine, weise Leute ihr doch seid! Ihr seid aufmerksam, wenn ich euch etwas vorlese, wovon ihr kein Wort versteht, und schlaft, wenn ich mit euch in eurer Muttersprache von Dingen rede, auf denen das Heil eurer Seelen beruht.« (Universal Magazine. Oktober 1797. p. 284) [347]

Wenn der Mensch sagt, Gott hört und sieht alles, warum sollte man ihn nicht mit Augen und Ohren malen, mit Pinsel oder Phantasie das ist gleich viel. Aber ob es recht ist ihn bloß mit 2 Augen zu malen glaube ich kaum, denn so könnte er unmöglich sehn was hinter ihm vorgeht. Es ist also eine Frage, wer hier am vernünftigsten malt, der der ihn wie einen Menschen darstellt oder der, [der] ihn ganz mit Augen besetzt. [348]

Ich fürchte, unsere allzu sorgfältige Erziehung liefert uns Zwerg-Obst. (cum grano salis ad besser zu werden) [349]

So wenig als Särge auf Jahrmärkte gebracht werden. [350]

Ich glaube ein Handel würde noch einträglich sein; nämlich der mit Hunden auf Jahrmärkten, man müßte hierbei auf Künste und Schönheit sehen. Das würde aber die Hunde in der Welt sehr vermehren, auf deren Verminderung man denken sollte, wegen des Brodessens und Gefahr von der Wut. [351]

Die Ohren infibulieren. Es ist sonderbar, daß man bei den Frauenzimmern die Ohren infibuliert. [352]

Bei den Chinesern ahmt, wie Staunton bemerkt, die Form der Dächer noch die Matten der Hütten nach die sich krümmen und beuteln. [353]

Die Buchhändler sollten leinene Lumpen und Papierschnitzeln zur Bezahlung nehmen; so könnte sich noch mancher ehrliche Mann ein Werkchen anschaffen. [354]

Ein Methusalem unter den Gehenkten, das Kunrädchen zu Darmstadt. [355]

Über den Aberglauben ließe sich gewiß etwas sehr Gutes schreiben, nämlich zu seiner Verteidigung; auch zu zeigen, daß jedermann abergläubisch ist. Ich mit meinen Lichten. Ich glaube an diese Dinge nicht ernstlich, aber es ist mir denn doch angenehm wenn sie nicht widrig ausfallen. Nachzusehen Peucer de praecipuis divinationum generibus. Kepler Harmonices Libri V im 4ten Buch. [356]

Ist es nicht abscheulich, daß sich der Mensch gewöhnt hat, Dinge zur Nahrung, oder zu Befriedigung seiner Leckerhaftigkeit Dinge zu wählen, die von seiner eigenen Gartenmauer an gerechnet ein paar tausend Meilen entfernt wachsen? Warum nicht reiche Juden bei ihren Traktamenten mit Wasser aus dem Jordan traktieren, oder mit dem Honig und der Milch, die in ihrem Vaterland fließt? [357]

Die Juden, die sich in die Gesellschaft aller Völker eingeschachert haben. Dieses verrät schon das Ungeziefermäßige. [358]

Stedman in seiner Reise T. I. p. 165 redet von fliegenden Läusen in Surinam. Er will, wie er an dieser Stelle verspricht, noch einmal darauf zurückkommen. [359]

Industry and Idleness. Kirchhof-Szene, da kann vieles über Kirchhöfe und Noch-nicht-gehenkt-sein gesagt werden. Hier lieget Sylvius, das Glück ist schuld daran. pp von Hensler dem Jüngern. Major André. Die letzten Rezepte in Stein gehauen. Repositorium. Vielleicht mit einem Garten zu vergleichen. [360]

Im monthly Review enlarged September 1797. p. 36 wird aus einem Buche: Vaurien: or sketches of the times eine seltsame Stelle angeführt. Nämlich daß die Juden *noch jetzt* den Gebrauch hätten, daß am Sabbat-Abend der Herr vom Hause bei Tische zu sagen [habe] *Dies ist mein Leib und dies ist mein Blut,* diese Zeremonie heiße Keedush (also Kihdusch). Ist das wahr? [361]

Es ist angenehm bei jedem Menschen eine gewisse Gleichförmigkeit der Gesinnungen in Rücksicht auf ihre Temperatur zu bemerken. Bei Johnson (nicht πμ) nahm alles eine gewisse Härte an. Was bei ihm einmal gewurzelt hatte, das konnte nicht mehr herausgerissen werden, daher auch sein: I love a good hater. Härte und Weiche erstreckt sich gemeiniglich in jedem Menschen über Alles. [362]

Er wurde so von ihm bezaubert wie die Klapperschlange von den Schweinen. Er ergriff die Flucht, aus Furcht aufgefressen zu werden. Wenn dieses höchst passend gesagt wird, von Leuten, die bezaubern *wollen* aber von Leuten die kein Gefühl für solchen Zauber haben mißhandelt werden, so kann es gut werden. [363]

Ein zahm Geborner. [364]

Die kleinen Versuche die wir anstellen, und unsere Privat-Bemühungen, so unbedeutend sie öfters sind, helfen doch den großen Strom formieren, der in das Meer der Unendlichkeit (?) fließt, ob der gleich mit seinem Namen alle die kleinen Bäche verschlingt. Was würde dem Rhein bleiben, wenn ihm die kleinen Bäche das ihrige entziehn wollten? [365]

Im Jahr 1800 tritt die 8 wieder in die Stelle der Hunderter, die sie seit dem Jahre 899 nicht besessen hat und nicht ehe bis 2800 wieder einnehmen wird. Eine Anrede an die übrigen Ziffern könnte ein

guter Kalender-Artikel für den Kalender von 1800 werden. – Alle 10 Jahre versieht sie eine Stelle unter den Einern nur auf ein Jahr, alle hundert Jahre versieht sie 10 Jahr den Dienst der Zehner ohne deswegen ihren Einer-Dienst in einem darunter aufzugeben. Sie könnte allerlei erzählen. Es müßte auf 888 gesehen werden. Sie ist ein doppeltes Quadrat und eine Kubikzahl, und zwar bin ich der Würfel eben der Zahl, deren *doppeltes* Quadrat ich bin, eine Eigenschaft deren sich keine ganze Zahl in der Welt mehr rühmen kann (Na: dieser Ruhm ist völlig in echt adlichem Stil). (Das alles muß sehr viel besser kommen.) Ich habe zu meinem Vorgänger die sonderbare *Sieben*, und mein nächster Nachbar ist wieder ein Quadrat. Meine nächste Zahl ist ein Quadrat. [366]

Tacitus (Annal. XVI, 23) Ut imperium evertant, Libertatem prae se ferunt; si everterint, ipsam Libertatem aggrediuntur. [367]

Die Religion eine Sonntags-Affaire. [368]

Das Hallische Waisenhaus oder eine Hospital-Anstalt könnte so mächtig werden, daß sie endlich Kriege führte. [369]

Populäre Abhandlungen aus dem Gebiete der praktischen Philosophie von Greiling (sehr gut). [370]

Geld *mieten*, nicht borgen. Die bekannte Geschichte von dem Major von Kaufmann. [371]

Füsilieren, Sperlinge vermutlich füsilieren. (imit.) [372]

Im Reichs-Anzeiger 1798. N° 16. wird von dem Phänomen zu Buoch bei Waiblingen im Württembergischen geredet: daß nämlich die *Keller* der dortigen Einwohner mit Wasser angefüllt werden, so oft das im Tale vorbei fließende Flüßlein Rems angeschwellt wird, und daß dieser Berg überhaupt so wasserreich ist. Es wurde hierüber den Naturforschern eine Frage im Reichs-Anzeiger 1797 N° 237 vorgelegt die noch nicht beantwortet ist. Dieser Verfasser der sich: Aus Württemberg. M. J. unterzeichnet führt eine Stelle von mir aus dem Taschen-Kalender für 1797. S. 163 vom Berge *Cintra*

[an], welches unrichtig befunden worden. Einsender sagt dieses sei der Fall zu Buoch nicht. Er sei Augenzeuge und wohne in der Nähe, aus hydrostatischen Gründen lasse sich die Sache nicht erklären, und fragt: sollten nicht die Erscheinungen der Haar-Röhrchen Aufschluß geben? [373]

Wie herrlich würde es nicht um die Welt stehen, wenn die großen Herrn den Frieden wie eine Maitresse liebten, sie haben für ihre Person zu wenig vom Kriege zu fürchten. [374]

Nadel-Geld. (imit.) [375]

Vater und Mutter hewwet caresseert un da hewwet se den Ofen ümme smeten, un da woll ek den Owensetzer halen. [376]

Wenn der Mensch wollte, so könnte er das Horazische: Laudator temporis acti se juvene pp *Lügen* strafen: nämlich wenn man die Alten *erzöge* so wie jetzt die Kinder. – Es wäre eine Frage ob man nicht alte Leute *rückwärts* erziehn könnte, so wie die Kinder *vorwärts*. – Hier sieht man was Unbiegsamkeit ist. Tiere können weder vorwärts noch rückwärts erzogen werden. [377]

Das größte Geheimnis, das so viele Menschen gewußt haben, und noch so viele beiderlei Geschlechts einst wissen werden, das man gewöhnlich an öffentlichen Plätzen erfährt, das aber noch nie jemand ausgeplaudert [hat], noch je ausplaudern wird. – *Die Empfindung wenn einem der Kopf abgehauen wird.* [378]

Alles mit der doppelten Rücksicht zu behandeln: 1) *mit dem Herzen* (nach Gefühlen) 2) mit *Vernunft*. Rat der 500; Rat der Alten, es ist unglaublich was da für Dinge vorgehn. Es brauchen nicht grade heftige Leidenschaften zu sein, versteht sich, sondern alles was nicht reine Vernunft ist. So ist K. . . in allem für Mathematik, ohne viele Vernunft. (Extend) [379]

Dem armen Aorabanu auf Neu-Südwallis wurde weis gemacht, die Ketten seien Zierraten (sie seien Ban ally). [380]

So wie Captain Hunter die Welt in 168 Tagen umsegelt hat. Alle Meridiane durchlaufen, und zwar *2 mal.* [381]

Matthieu schlug vor die Hundswut durch Vipernbiß zu heilen. [382]

Myn Heer Cumpany hieß die Ostindische Kompanie in Indien weil Ein vornehmer Mann mehr Respekt einflößte als viele – Käsekrämer. [383]

Bajonetten-Ruh ein Lustschloß. [384]

Ideen; Gefühle (sentiments) vielleicht. Eigentlich der Gedanke im Gegensatz mit dem Ausdruck. [385]

Er trieb einen kleinen Finsternis-Handel. [386]

Die Schlacht bei Rivoli am 14. Januar 1797 ist gewissermaßen eine Schlacht bei Actium zu nennen, so wie diese einen großen Teil der Welt der Alleinherrschaft unterwarf, so unterwarf jene Italien der republikanischen Vielherrschaft. [387]

Die Grade der Breite von Produkten zu berechnen, die in unserm Mund oder Magen zusammenfließen. [388]

Wenn die Neger-Bedienten in Westindien Punsch mischen, so fragen sie vorher: for drunk or for dry? So etwas könnte man auch bei politischen Disputen fragen: sollen wir mit Gefühlen oder mit Vernunft disputieren, for drunk or for dry? [389]

Man rühmt sich im Alter noch einer Empfindsamkeit der Jugend, die man nie besessen hat. So entschuldigt sogar das Alter die Jugendsünden, und verbessert jene Zeiten durch Nachhelfen. So erzählte mir in diesen Tagen ein alter Mann (Chenius), er könne sich keine größere Freude denken, als im Sommer morgens um 5 oder vor 5 durch das Korn zu fahren oder zu gehen oder zu reiten; er habe in seiner Jugend da recht so seine Andacht in Bewunderung des Schöpfers gehabt. – Von allem dem war gewiß kein Wort wahr. Er fuhr

und ritt durch das Korn und vergnügte sich, aber die Vergnügungen waren nicht *andächtig*, sondern gewiß mit Entwürfen zu Bällen u.d. gl. Jetzt korrigiert er die Zeiten, und glaubt damals empfunden zu haben, was er jetzt vielleicht empfinden würde, oder wenigstens empfinden sollte, nach seinem jetzigen Nerven-, Knochen- und Muskeln-System. – Ist das nicht sonderbar? In der Tat ist es in dem Horazischen: Laudator temporis acti – se Juvene enthalten, nur mit Nüance. Er korrigiert sogar *vorwärts*. [390]

Sein Gewissen wurde in den Grafenstand erhoben. [391]

Jeder stürzt sich mit seiner elastischen Atmosphäre in das Meer der Ewigkeit, je elastischer sie ist, desto länger sprudelt es, aber am Ende, wo es nicht mehr sprudelt, sind wir Alle, Alle *vergessen*.!! [392]

Unsere *Cis*-judäische Religion, alles *Cis- und Trans-judäische* (besser judaisch). [393]

Trinkspruch (nicht sowohl toast, als sentiment). [394]

Ich glaube es ist ein großer Fehler, dessen sich die Natur-Geschicht-Schreiber des Skribenten-Reichs schuldig machen, daß sie in ihren Journalen und Zeitungen nicht bloß den Charakter der Gattungen und Arten der Schriftsteller angeben, sondern sich zugleich herausnehmen über den Wert dieser Geschöpfe zu urteilen. Ich glaube, wenn dieses nicht Vermessenheit ist, so verrät es wenigstens philosophischen Blödsinn, und Mangel an hohem Überblick. Linné sagt: die Wanze riecht nicht sonderlich, und das ist wahr: aber er sagt nicht, die Wanze hätte zu Hause bleiben können, wir hätten der stinkenden Tiere schon genug. Wie unsere Rezensenten sagen usw. [395]

Die Zahl der legislativen Glieder am physischen Staate werden täglich mehr, der exekutiven immer weniger. [396]

Roger Paine ist der berühmte Buchbinder in London, der bei seinen Bänden Geschmack und Dauerhaftigkeit mit höchster Eleganz zu verbinden wußte. Die Verzierungen richteten sich nach dem In-

halt und oft nach dem Zeitalter, worin der Schriftsteller geschrieben hatte. Er gab eine geschriebene Erklärung dazu, worin er seine Idee entwickelte und rechtfertigte. Für sein Meisterwerk wird ein Aeschylus gehalten, der in der Bibliothek des Grafen Spencer ist, und 15 Guineen zu binden kostete. In London mag niemand *a low mechanic* sein. (S. Teutscher Merkur 1798. 1tes Stück p. 83.) [397]

Warum gibt man nicht manchen Meubeln oder Gefäßen und andern Gerätschaften passende Formen, wie die Alten bei ihren Lampen zum Beispiel getan haben? – Wenn man wüßte wie die Büchse der Pandora ausgesehen hätte, so wäre sie wohl zu Dintenfässern, Lotto-Rädern, Kriegs-Kassen und dergleichen zu empfehlen. Vorschläge zu Dintenfässern. Brodfrucht. Die Weltkugel. Für Zeitungsschreiber eine Fama nach Butler's Idee mit ihren zwei Trompeten, wovon die eine bloß mit der obern Öffnung des menschlichen Körpers, die man den Mund nennt, geblasen wird. Musterung mancher Verzierungen. Ananas auf Torpfosten. Würfel auf die Spitze gestellt, Drachen-Köpfe. Ich habe Kanonen Wasser speien sehen. Drachen-Köpfe schickten sich besser für Schornsteine. Drachen-Köpfe sind chinesisch. [398]

Das magische Dintenfaß könnte mit einer Sandbüchse verbunden werden an einem Stück. [399]

Dieses ist einer von den sogenannten *geflügelten* Sprüchen die sich aber leider, anstatt umher zu fliegen, über die Wolken erhoben haben. So geht es mit fliegenden Dingen. Man sollte sie anzubinden wissen oder lernen. [400]

Ob die Brillen mehr Nutzen gestiftet haben als die Ferngläser transzendent gemacht, auf unsere Philosophie, verglichen mit Menschensinn. [401]

Was die wahre Freiheit und den wahren Gebrauch derselben am deutlichsten charakterisiert, ist der Mißbrauch derselben. [402]

Ist es nicht sonderbar, daß man, um dem Gouvernement und namentlich dem Direktorium Respekt zu verschaffen, ein Costume,

Kleidertracht, erschaffen hat? Das schönste Costume wäre unstreitig die Erblichkeit der Regierung. Keine Tracht, kein Anzug wird je erfunden werden, der dem gleicht. Es liegt im Menschen ein Prinzip, das *diesen* Anzug schneidert, den man jetzt geradeweg der Schneider-Gilde überläßt. Sollte sich nicht ein Mittel finden lassen hier einen Mittelweg zu finden? Es ist Demokratie in dem aus *Kopf* und *Herz* bestehenden Menschen, was die Monarchie der reinen Vernunft verwirft, und die politischen Demokraten stützen sich auf *Monarchie* der Vernunft. Sie erkennen eine Monarchie zur Verteidigung einer Demokratie. – Suchet einmal fertig zu werden in der Welt mit einem Gott, den die Vernunft allein auf den Thron gesetzt hat. Ihr werdets finden. Es ist unmöglich. Ich sage dieses, so sehr ich auch einsehe (*einsehe*) daß es *billig* wäre, aber diese größere Billigkeit ist gerade die Stimme der Vernunft, die jenes *will*, also parteiisch. Befraget das Herz und ihr werdet finden, daß, so wie die Kleider Leute, so die Geburt Regenten macht. Das Gleichnis führt, ich gestehe es, auf etwas Lächerliches aber bloß für den *Lacher*, den erbärmlichsten Menschen, den ich kenne. Ich werde gewiß von denen verstanden, von denen ich verstanden sein will, und dieses überhebt mich der Mühe hier präziser in den Ausdrücken zu sein. Ich bin davon so sicher überzeugt, daß, wenn mir die Wahl gelassen würde, welches Oktav-Blatt von mir auf die Nachwelt kommen sollte? ich getrost sagen würde: *dieses*. Weiter sind denn die Kleidertrachten auch Vernunft? Warum ist ein Rewbell durch den Schneider mehr wert, als ein Rewbell durch die Natur, nackend oder mit rund abgeschnittnen Haaren, und einem Hosenlatz aus Bärenfell, ohne Hosen? Ihr imponiert der Einbildungs-Kraft und dem Herzen von einer Seite, wo die Bekehrung von seinem Irrtum viel leichter ist, als der die durch Vorrechte und Geburt unterstützt wird. Geht mir weg mit euern neuen Schneidereien, die weit hinter den unsrigen liegen. Selbst in eurer Livree liegt etwas von dem ignoto Deo. Das *Herz* und das *Auge* wollen was haben. [403]

Er vernünftelte mich ganz aus meiner Vernunft heraus. (pity pity) [404]

Man hat auch bei Schließung der Ehen, wo allein die Leiber diktieren sollen, das Interesse zugelassen. [405]

Die Vernunft sieht jetzt über das Reich der dunkeln aber warmen Gefühle so hervor wie die Alpen-Spitzen über die Wolken. Sie sehen die Sonne reiner und deutlicher, aber sie sind kalt und unfruchtbar. Brüstet sich mit ihrer Höhe. [406]

Ein Gedanken-Vakuum, was für ein Glück, daß die Köpfe nicht zerdrückt werden. Wenn eine Gedanken-Leere auch um sie herum ist, so ist es nicht möglich. [407]

Das nicht sehr musikalisch klingende Wörtchen *Hure.* [408]

Die kleinen Mägdchen haben ein Spiel, da sie sich schnell umdrehn und ihre Röckchen fliegen machen, alsdann schnell niederkauern, und mit allen diesen Umständen ein biß[chen] Luft unter dem Röckchen fangen, das sich sehr bald verliert. Sich brüsten um nichts zu fangen, ist oft ihr Geschäft auch in reifern Jahren, und gerade mit demselben Fang-Apparat. (besser) [409]

Universal-Medizin, Universal-Philosophie. [410]

Von Kempelens Maschine spricht die Namen Papa und Roma am besten aus, das ist sonderbar, würde ein Jesuit sagen. [411]

Holz her der Zimmerleute zu *nützen.* [412]

Er diente in Shakespeares Midsummer nights dream den Mondschein vorzustellen. [413]

Ein nebelartiges Schleichen. [414]

Artisten und Virtuosen von Spitzbuben u.d.gl. zu nützen. [415]

Morgenstern wurde er genannt. Man konnte aber wohl nicht den Phosphorus, den Vorboten eines schönen Tages gemeint haben, sondern entweder den Luzifer selbst oder eine bekannte Art Mordprügel womit man seinen Neben-Menschen den Hirnschädel einschlägt. [416]

Es ist eine ganz bekannte Sache, daß die Viertel-*Stündchen* größer sind, als die Viertel*stunden*. [417]

Mythus ist eigentliche *Sage*, so sagt Heyne 48. Stück Göttingische Anzeigen 1798. Es drucke alles besser aus als *Fabel*. [418]

Wir wollen nun sehen, was aus der französischen Republik wird, wenn die Gesetze aus*geschlafen* haben. [419]

Die Menschen haben ihre besondern Manieren zu fehlen; z.B. Hofrat Ebell, zumal liegen die Fehler häufig in einer falschen Art von Genauigkeit. [420]

Motto: die Wahrheit finden wollen ist Verdienst, wenn man auch [auf] dem Wege irrt. [421]

Büchsenspanner zu generalisieren. [422]

Christian der II^te^ König von Dänemark soll in Mutterleibe geweint haben (S. Derham über das Weinen der Kinder in Mutterleibe Philosophical Transactions Vol. 26 p. 490.) In der Abhandlung vorher erzählt er einen merkwürdigen Fall in seiner Nachbarschaft. [423]

Es wäre vielleicht gut wenn Landes-Regierungen nicht bloß beföhlen, welches freilich als Handhaber des Gesetzes ihre Beschäftigung sein muß, sondern auch mitunter *wünschten*, *gerne sähen*, oder wie die Worte lauten mögen, daß usw. Ich kenne eine Landes-Regierung, die auf diesem Wege, wenn sie es anders nicht *unter* ihrer Würde hielte, eine Menge von Dingen abstellen könnte, die es auf keinem andern Wege so leicht könnten. Ich will mich erklären, z.B. sie würde es gerne sehen und mit Vergnügen erfahren, wenn man sich in Briefen der lächerlichen und beschwerlichen Titulaturen enthielte; sie würde mit Wohlgefallen vernehmen wenn man, bei jedem neuen Anbau wenigstens, die Reimarussche Blitzableitung anbrächte. Da Landes-Regierungen Väter sind, warum sollte es ihnen übel anstehen auch zuweilen in diesem Tone mit ihren Kindern zu reden? – Nur glaube ich, müßte es dabei sehr auf großen praktischen

Blick, Erfahrung des Alters und nicht auf jugendliche Sekretärs-Gefühle ankommen. [424]

Blätter vermischten Inhaltes. Oldenburg. VI Bände, wo möglich zu lesen. [425]

Was für ein Kabinett zu Paris! Das Marienbild von Loreto, die Bären von Bern und der Pantoffel des Pabstes. Hier fehlt nichts, als der Nachtstuhl des *Dalai Lama.* [426]

Das Einmal-Eins zum Schutz-Heiligen wählen. [427]

Stedman Narrative T. II. p. 190 glaubt nicht mit Unrecht (?) daß die Olivenfarbe die eigentliche Farbe des Menschen wäre, und daß Schwärze und Weiße nur die Produkte von Hitze und Kälte wären. [428]

Stedmans Narrative. Sieh oben p. 15 T. II. p. 198 enthält die Stelle von dem Juden; es war zu Paramaribo in einem Hause eines Herrn Reynsdorp. Der Jude ein Portugiese. Sollte wohl mancher Professor der Theologie sich nicht oft in einer ähnlichen Lage befinden? Auf dieses Herrn Reynsdorp Kaffee-Plantage herrschte Friede, Milde und wahrhaft menschliches Verfahren gegen die Sklaven, keine Klagen, keine Banden, usw. und ein Jude unterrichtet die Kinder in der christlichen Religion? [429]

In Guiana heißen die Leute den säugenden Fisch, der einem Menschen von oben etwas ähnlich [ist], zumal die vom weiblichen Geschlecht, wegen der Brüste, Watra Mama, die Kinder werden damit geschreckt, und alte Weiber (Sibyllen) werden so genannt. [430]

Ein Negerjunge fiel bei seinem ersten Anblicken einer Kuh und eines Pferdes in Zuckungen, und als er einen weißen Menschen sah rief er Yorica, Yorica, der Teufel, der Teufel. [431]

Wo alle Leute so früh als möglich kommen wollen, da muß notwendig bei weitem der größere Teil zu spät kommen. [432]

Ein Lombardisches Gespräch, nämlich eine Unterredung zwischen den auf einem Lombard versetzten Dingen könnte eine gute Satyre werden ad modum von Swifts Bücherstreit. Die Einleitung müßte gut sein. Sie könnten sich auch freimachen wollen durch Räuber. Es könnte allegorisch werden. [433]

Foote's dramatische Werke bei Nicolai. 3 Teile (zu lesen weil die Übersetzung sehr gut sein soll). [434]

Kein Wort im Evangelio ist mehr in unsern Tagen befolgt worden, als das: *Werdet wie die Kindlein.* [435]

Jemand stirbt stoisch, an einem Geschwür am Rücken, man begreift nicht, warum der Mann so steifsinnig ist, findet aber nach seinem Tode, daß ihm der Galgen auf den Rücken gebrannt war. [436]

Annales de Chimie Vol. XXI. und Tiedemann Speculative Philosophie Vol. VI nächstens durchzugehen. [437]

Die Gebrüder Horeb und Sinai. [438]

Mit dem Glücks-Rad des Lotto lebendig gerädert kam er endlich hieher, kurz vor dem Gnadenstoß. [439]

Deutschland hat sich gegen das unchristliche Frankreich recht christlich bewiesen. Nachdem es von demselben einen Streich auf den einen Backen bekommen hatte, so hielt es ihm den andern auch dar. [440]

Es ist mit den Jubelfeiern eine eigne Sache, wer gerne feiert kann die Feste mit einem Paar Federstrichen leicht vermehren. Die Zahlen von 100 rechneten bei Louisd'ors und Kapitalien überhaupt nur, bei allem was rund ausgezählt wird ruht man bei 100 aus, aber mit den Jahrhunderten ist es anders. Wer [...] das 1801te Stück bloß angeleimt ist? Es [...] der alten 100 mit einigen *Nullen*. Wer gerne schmauset könnte jetzt schon anfangen und [441]

J'ai bâti sans echafaud!! [442]

Sich in seinen Zustand hineinleben, darin *eingelebt* sein, ist eine Sache, die einer nähern Betrachtung wert ist. Die armen Eichsfelder. Der alte Mann heute an der Tür von Böttchers Garten war wohl glücklicher als ich. [443]

Das heißt hindenken, wo es keine Gedanken mehr gibt, so wie jener Junge, der Kegel in der Dämmerung aufsetzte, als er von jemanden, der vorbei geworfen hatte, aus Scherz befragt wurde, wie viel er geworfen habe, sehr naiv antwortete: Sie haben hingeworfen, wo keine Kegel waren. [444]

Wo uns eine solche ⊙ von Erfahrung leuchtet, da brauchen wir keine andern Bewegungsgründe. [445]

Wenn man so widerlegt wird, so weiß ich doch auch fürwahr nicht was man mit Ehren noch tun kann, als allenfalls dem Gegner die Fenster einschmeißen. (mit Ehren replizieren als allenfalls mit Fenster einschmeißen.) [446]

Die Balken von Häusern anzusehen, die Zeugen waren von Hoffnungen, die nun nach 25 Jahren nicht erfüllt sind. O Gott O Gott. Dieses ist zu fein für einen großen Teil des lesenden Publikums, aber nichts desto weniger wahr. Wie schwer ist es nicht ein Mittel zu treffen. [447]

Pretty! in amber to observe the forms
Of hairs, or straws, or dirt, or grubs or worms!
The things, we know, are neither rich nor rare,
But wonder how the devil they got there. [448]

Jetzt (im April 1798) ließe sich etwas über das Sprüchwort schreiben: Er ist zu Rom gewesen und hat den Pabst nicht gesehen. [449]

Daß wir die Sperlinge noch nicht ganz von unsern Erbsen-Feldern abhalten können, ist ein Zeichen, daß wir die Natur der Sperlinge noch nicht genug kennen. Man verfährt gegen sie wie gegen Spitzbuben, das ist wie gegen Menschen und das sind [sie] doch offenbar nicht. Ich wollte also auf alle Weise zur unmenschlichen Behandlung raten. [450]

Ist das wahr? In einer Gegend von Indien (?) soll man die Heuschreckenzüge Baschan-Uli, das ist die große Nation nennen? (Lion) [451]

Gleich der marmornen Büste einer Clitia von dem Strahl der untergehenden Sonne bepurpurt. [452]

Es ist ein großer Unterschied in einem schlechten Zustand immer gelebt [zu haben] oder nur in denselben erst *abwärts* gekommen zu sein. Im letzten Falle wird man von 2 Kräften getrieben, die in der einfachen Richtung noch immer als verschieden gefühlt werden, hingegen im ersten nicht, da man sie für eine einzige, einfache hält. Dieses erstreckt sich noch über mehrere Dinge. [453]

Der Franke ficht; der Emigrierte gehet fechten. [454]

Es war immer auf dem Garten eine Freude so die schönen Lein-Athenienserinnen des Sonntags vorbeigehen zu sehen. [455]

A. Sind Sie gestern in Grauns vortrefflichem Te Deo laudamo gewesen? [B.] Nein, aber Ihre Frage habe ich im Vade meco gelesen. Oder so:

Latein contra Latein
(oder die beiden Lateiner)

A. Sind Sie wohl gestern, mein Herr, in Grauns Te Deo gewesen?
B. Nein! Ihre Frage hab' ich im Vademeco gelesen. [456]

Wer nicht so schreiben kann, daß die Philosophen Regeln davon abstrahieren müssen, der lasse es. Ist wohl je ein Dichter durch Regeln geworden? Was helfen der Nessel die Regeln für die Zeder? Die Philosophen, die Ästhetiker kann man als Physiologen ansehen. So wenig die höchste Kenntnis dessen, was zu einem vollkommnen Menschen gehört, den Besitzer dieser Kenntnisse in den Stand setzt einen vollkommnen Menschen zu machen, so wenig werden auch die Regeln einen Dichter machen. Für den Philosophen, und für Kenntnis der menschlichen Natur sind diese Untersuchungen in sehr hohem Grade wichtig, dieses wird niemand leugnen. [457]

Schon lange vor der Französischen Revolution hatte er die dreifarbige Nase aufgesteckt. [458]

Auch das weiße Maultier des Pabstes soll nach Paris gebracht worden sein. [459]

Über den Anfang des Jahrhunderts stehen Aufsätze im Allgemeinen litterarischen Anzeiger 1798. № X. Es wird da einer Dissertation gedacht von Abicht Leipzig 1700, auch Anton Fabri's Europäischer Staats-Kanzlei T. IV. S. 803. Hamburger historische Remarken vom Jahr 1699. S. 200, 375. n. 400 *Antwort* hierauf. (Der vorhergehende Verfasser ist für 1801 den ersten Januar.) ibid. № XLIII (43) daß es nicht so leicht sei, dieser ist vernünftiger, und endlich ibid. *letztes Wort* über die Grenz-Linie (Punkt) des XVIII. und XIX. Jahrhunderts № XLV. Der Inhalt dieses letzten Blattes ist merkwürdig, und zeugt, daß man auch in England über diesen Punkt gestritten habe. [460]

Die Linien der Humanität und Urbanität fallen nicht zusammen. [461]

Wer Nasen malen kann, kann darum noch nicht Atlas und Samt malen, und doch verlangt man auf einem Porträt Atlas und Nase gleich gut. – Der Maler, der mir den Charakter des Menschen in den Mienen malt, ist doch fürwahr von dem Draperie-Maler so sehr unterschieden, als der Weber, der Rosen webt, von dem Leineweber. [462]

Der Kuhreigen nach dem Himmel (Rene de vache) Nun laßt uns den Leib begraben. [463]

Der Pabst und der Kuhreigen gingen zugleich ab. Die Bären von Bern sind auch nach Paris geführt worden, Narre, vielleicht auch der Kuhreigen pp. [464]

Lord Monboddo in Ancient Methaphysics schreibt den größten Teil alles Unheils in der Welt dem Gelde zu. Bettler, Diebe, Krankheit. Er übertreibt zwar hier und da, hat aber gewiß im ganzen recht. [465]

Ein reicher sentimentaler Mann nimmt sich vor alle gefangen sitzende Nachtigallen frei zu machen und reist herum. [466]

Der physische Drang für Nachkommenschaft wurde immer schwächer, so wie der für Nahrungssorgen zunahm. [467]

Die Vorreden zu manchen Büchern sind deswegen öfters so seltsam geschrieben, weil sie gewöhnlich noch im gelehrten Kindbett-Fieber geschrieben sind. [468]

Bekanntlich ist Voltaire 2mal getauft worden, es hat aber nicht viel gefruchtet, vielleicht wäre es besser für ihn und die Welt gewesen, wenn man, statt das Pflänzchen 2mal zu begießen, es 2mal beschnitten hätte. [469]

M. hält sich für einen der ersten Menschen. Es ist wenigstens gut, daß er und seine Frau nicht die ersten Menschen im Paradies waren, sonst hätte der Mensch wohl nicht die Oberherrschaft in der Welt. (Er lebt nämlich in einer unfruchtbaren Ehe.) [470]

Er trug den Kopf auf einer Seite wie Alexander, wie dem Cervantes stund immer der Hosenlatz offen, und wie Montaigne konnte er nicht rechnen, weder mit Ziffern noch mit Zahlpfennigen. [471]

Man spricht viel von Aufklärung, und wünscht mehr Licht. Mein Gott was hilft aber alles Licht, wenn die Leute entweder keine Augen haben, oder die, die sie haben, vorsätzlich verschließen? [472]

Eine Ehe ohne Würze *kleiner* Mißhelligkeiten wäre fast so was, wie ein Gedicht ohne R. (besser) [473]

Ich habe alles Verbotene wieder gegessen, und befinde mich, gottlob, eben so schlecht wie vorher; (ich meine nicht schlechter.) [474]

In dem Intelligenz-Blatt der Litteratur-Zeitung werden am Ende der Leipziger Messen gewöhnlich die herausgekommenen Bücher unter gewisse Rubriken gebracht und aufgezählt. Aus diesen Zah-

len der Bücher läßt sich nichts schließen. Es wäre der Mühe wert den gelehrten Zeitungen am Ende so etwas anzuhängen was dem *Wechsel- und Geld-Cours* (backed) den man an die politischen anhängt ähnlich wäre. Eine solche Tafel erforderte aber einen tüchtigen Mann, oder die Vereinigung mehrerer. Das non plus ultra könnte durch 100 ausgedruckt werden. Wenn es auch nur für das vergangene Jahr einmal in einem Kalender geschähe. [475]

Theorie der Falten in einem Kopfkissen. [476]

Er hatte seinen beiden Pantoffeln Namen gegeben. [477]

NB. in einer merkwürdigen Schrift Biographical, literary and political anecdotes III Volumes London 1797 steht vieles von dem Verfasser der Briefe des Junius. Er soll ein Irländer gewesen sein. Ist nachher zu Madras gestorben. [478]

Quintenmacher? Voigt nannte den Advokat Quentin so. Eine Art Lügner. [479]

Was man nicht jetzt alles sieht. Marienbilder mit dreifarbigen Kokarden, statt März-Bier Germinal-Bier und statt März-Hasen Germinal-Hasen. Vielleicht Floreal-Kätzchen statt Mai-Kätzchen. [480]

Der ackernde Staatsbürger, welches sind die ackernden Staatsbürger im Gelehrtenfach? Die Vergleichung ließe sich, glaube ich, weit treiben, vom Ackermann bis auf die Zuckerbäcker und Konditors, die Dichter. [481]

Bürger sagt in der Beichte an seine Schwäbische Elise (Lebensbeschreibung von Althof. p. [137]), er habe nie die Ehre gehabt sich im Profil kennen zu lernen. Hätte er mir nur ein Wort davon gesagt, so hätte ich ihm zu *der* Ehre wenigstens verhelfen können; mit dem Winkelspiegel. Er hatte Physik bei mir gehört, und da ich immer bei diesem Spiegel auf diesen Umstand aufmerksam mache, so muß er sich dessen nicht mehr erinnert haben. [482]

Wenn man jung ist, so weiß man kaum daß man lebt. Das Gefühl von Gesundheit erwirbt man sich nur durch Krankheit. Daß uns die Erde anzieht merken wir wenn wir in die Höhe springen, durch Stoß beim Fallen. Wenn sich das Alter einstellt, so wird der Zustand der Krankheit eine Art von Gesundheit und man merkt nicht mehr, daß man krank ist. Bliebe die Erinnerung des Vergangenen nicht, so würde man die Änderung wenig merken. Ich glaube daher auch daß die Tiere auch nur in unsern Augen alt werden. Ein Eichhörnchen, das an seinem Sterbe-Tage ein Auster-Leben führt, ist nicht unglücklicher als die Auster. Aber der Mensch der an drei Stellen lebt, im Vergangnen, im Gegenwärtigen und [in] der Zukunft, kann unglücklich sein, wenn eine von diesen dreien nichts taugt. Die Religion hat sogar noch eine vierte hinzugefügt, die – Ewigkeit. [483]

Annalen der deutschen Universitäten von Justi und Mursinna. Marburg. (anzusehen) [484]

Man sieht jetzt häufig Verordnungen, daß kein Kandidat zum Predigtamt gelassen werden soll, der nicht die (orientalischen) Grundsprachen studiert habe. Du gerechter Gott, und doch läßt man täglich Leute auf Thronen steigen und in das Ministerium, die nicht einmal die Muttersprache ihres Fachs kennen!! [485]

Erst vor kurzem habe ich [in] einem Rezeß an die Universität Greifswald gelesen: wir *hoffen in Gnaden.* [486]

Marine piety. See-Andacht. [487]

Ein solider Lügner; Betrüger. [488]

Wenn irgend ein Phöbus seinen feurigen Wagen zur Erleuchtung und Verherrlichung der Welt an dem Firmament hinführt, so kann man sicher auf ein Dutzend Phaetone rechnen, die in ihren Cabrioletchen und Halbchaischen hinten drein purzeln (nicht πμ not quite). [489]

The poetical Works of John Milton, with the Life of the Author by William Hayley, III Volumes in folio. 15 L 15s wird im Monthly

Review (March 1798. p. 329) das prächtigste Werk genannt, das sie, die Rezensenten je gesehen hätten. [490]

Hogarth *distressed poet*. Er pocht an (am Kopf), es ist aber niemand zu Hause. (besser. nicht πμ) [491]

Im ganzen Zirkel von Liebe zur Veränderung, die das weibliche Geschlecht besitzt, ist wohl die zur Veränderung des Namens die vorzüglichste. [492]

Der berühmte Maler Gainsborough sah die Violinen eben so gerne als er sie hörte. [493]

Das heißt einen doch fürwahr an einen Freiheitsbaum aufhängen. [494]

Der Galgen Freiheitsbaum. [495]

Ein Eilführchen trinken *een elfürtje drinken* ein holländischer Gebrauch, eine große Schale wässerigen Kaffees um eilf Uhr [zu] trinken. [496]

Ein Thé pensant. usw. Thés litteraires sind in Paris gewöhnlich. [497]

Freiheit der Presse und der Kaffee-Mühle. [498]

In den Annalen der leidenden Menschheit V. Band steht auch die Geschichte des Abts zu Lamspringe. Ich habe sie nun gelesen. [499]

Wenn Not die Mutter des Fleißes oder der Erfindung ist, so ist es eine Frage, wer der Vater ist, oder die Großmutter oder die Mutter der Not ist. (gar nicht πμ) [500]

Das Zapfenstreich-Gebet der Juden. Wenn sie morgens die Reveil und abends den Zapfenstreich gebetet haben. [501]

⟨In der deutschen Türkei (genützt).⟩ [502]

Es ist möglich jemanden die Backen so zu streicheln, daß es einem Dritten läßt, als hätte man ihm eine Ohrfeige gegeben. [503]

Wie viel in der Welt auf Vortrag ankömmt, kann man schon daraus sehen, daß Kaffee, aus Weingläsern getrunken, ein sehr elendes Getränke ist, oder Fleisch bei Tische mit der Schere geschnitten, oder gar, wie ich einmal gesehen habe, Butterbrod mit einem alten wiewohl sehr reinen Schermesser geschmiert. [504]

Die Polizei-Anstalten in einer gewissen Stadt lassen sich füglich mit den Klappermühlen auf den Kirschen-Bäumen vergleichen. Sie stehen stille wenn das Klappern am nötigsten wäre, und machen einen fürchterlichen Lärm, wenn wegen des heftigen Windes gar kein Sperling kömmt. [505]

Was ein bedächtliches gesetztes Verfahren in allen Vorfällen des Lebens nützlich ist, kann ich mir auch dadurch erläutern. Ich kann mir keinen schrecklichern Zufall denken, als wenn mir jemand eines meiner Kinder aus Unvorsichtigkeit erschösse, und doch kenne ich mehrere Menschen, denen ich ohne Mühe vergeben würde, andere die ich nie wieder würde vor Augen sehen können und noch andere, die ich auf der Stelle erschießen könnte, und würde, wenn ich ein Gewehr zur Hand hätte. [506]

Zu Parma werden keine Parmesan-Käse gemacht. [507]

Das dolce far niente. [508]

Er war incontinens, aber nicht immer in continenti, oder bejahend: incontinens und zwar in continenti. [509]

Sporadisch hingeworfener Witz. [510]

Wehe dem Genie in Ländern, wo es keine Erdbeben gibt. (iocoserio dictum πμ) [511]

Die Mainzer und Wormser Schafe sollen doch den Straßburger Wölfen den Rhein, der von diesen nach jenen herabfließt, trüb gemacht [haben]. [512]

Dumoulin (sagt Faujas St. Fond S. 202.) einer der berühmtesten Ärzte Frankreichs pflegte zu sagen, er sei nie des Nachts aus dem Bette zu einem Kranken geholt worden, der *nicht* zu Nacht gegessen hätte. [513]

Jean Paul Friedrich Richter (S. oben p. 12). Er hat sehr viel geschrieben. Ein Verzeichnis seiner Schriften steht im deutschen Magazin. Altona. 1798 Februar gleich von Anfang; dieser Aufsatz von Schütze enthält auch noch einige andre Nachricht von diesem außerordentlichen Kopfe. Ich führe hier nur noch an

1) Grönländische Prozesse oder satyrische Skizzen. Berlin 1783
2) Auswahl aus des Teufels Papieren nebst einem nötigen Aviso vom Juden Mendel 1789 ohne Druckort
3) Die unsichtbare Loge. Eine Biographie von Jean Paul
4) Leben des Quintus Fixlein von Jean Paul. (ist mit No 7 einerlei)
5) Jean Pauls Biographische Belustigungen
6) das Campaner Thal sehr gelobt von Wieland
7) der Jubel-Senior, ein Appendix.

Er soll jetzt 1798 erst 30 Jahre alt sein und lebt gewöhnlich zu Hof im Vogtlande. Im Journal *Deutschland* von 1797, ich weiß nicht in welchem Stück, stehn Briefe eines Reisenden, und darin vieles von diesem Manne. [514]

NB. *Ja bald zu lesen:* Briefe über das Studium der Wissenschaften, besonders der Geschichte von J. G. Müller Zürich 1798. Der Verfasser ist der Bruder Johannes Müllers, des Geschichtschreibers der Schweiz. [515]

Compendia müssen keine hölzerne Schemelchen sein, auf denen der Professor sitze auf daß er doziere. nicht πμ. Herder. [516]

⟨Buonaparte Buchdruckerei auf dem Berge Sinai anzulegen, die IVte Konstitution und die neuen Sinustafeln da zu drucken und die verba irregularia abzuschaffen.⟩ [517]

Faujas. T. I. p. 155 und 156 im Kalender zu nützen, auch die Basalt-Kugel 158. Saturn. [518]

Die Mutter mit dem Pleureusen-Gesicht. (Idleness) [519]

Schimmelpenning zu nützen; er war, oder ist sogar, Gesandter zu Paris. [520]

Bonaparte der aus der Lombardei ein Lombard gemacht hat. [521]

(Idleness) auf dem 11ten Blatt müßte der Kerl statt des Hundes eine Katze werfen wegen Whittington. [522]

Ein Abend-Essen zu Fuß. [523]

Wenn die *Not* die Mutter der Erfindung ist so wäre wohl der Krieg der die Not erzeugt der Großvater der Erfindung. Ein Beweis durch Sprüchwörter könnte man presque geometrique nennen. [524]

Carnot der Directeur hat geschrieben Reflexions sur la metaphysique du Calcul infinitesimal par le Cit[oyen] Carnot membre de l'institut national in 8vo Chez Duprat quai des augustins. S. Magasin encyclopedique No 8. 1er fructidor. an V. p. 557. [525]

Die Küche oder der Kamin hatte im eigentlichen Verstand das Miserere, der Rauch ging unten heraus, anstatt, daß er oben hätte herausgehen sollen. [526]

Die Wohlfahrts-Zeitung nachzusehen, die bei Fleischer in Leipzig monatsweise herauskömmt. [527]

Das Hand-Gelenk ist bei den Juden gewiß geschmeidiger, sie können beinah bei a einen rechten Winkel formieren. [528]



Verminderung der Bedürfnisse sollte wohl das sein was man der Jugend durchaus einschärfen sollte, und sie dazu [zu] stärken suchen. Je weniger Bedürfnisse desto glücklicher, ist eine alte aber sehr verkannte Wahrheit. [529]

Bei dieser Gelegenheit wurden einige Quartbände in den Foliantenstand erhoben und es wurde ihnen erlaubt Titul-Blätter in Folio zu führen, die aber eingeschlagen getragen werden mußten. [530]

Cassini IV. Cassini der Vierte steht in einem Brief von Lalande an Herrn v. Zach. Ephem. Mai (oder April?) 1798. p. 611. [531]

Die Geschichte des berühmten Hengstes von König August II., der in dem Naturalien-Kabinett in Dresden ausgestopft enthalten ist, befindet sich nebst einer Abbildung in: Meßgeschenk zur belehrenden Unterhaltung für Liebhaber der Pferde herausgegeben von *Tenneker*. Leipzig bei Theodor Seeger
Zopf uneingeflochten 3 1/2 Ellen
Mähnen 9 Ellen, Schweif 12 Ellen
er ist isabell-gescheckt. [532]

Als auf einmal ein Donnerschlag Kopfweg rief. [533]

Man hat schon einigemal mein Duodez-Bändchen in den Oktav-Stand erheben wollen. [534]

Wenn die Erinnrung an die Jugend nicht wäre, so würde man das Alter nicht verspüren, nur, daß man das nicht mehr zu tun vermag, was man ehmals vermochte, macht die Krankheit aus. Denn der Alte ist gewiß ein eben so vollkommnes Geschöpf in seiner Art als der Jüngling. [535]

Man hat schon lange bemerkt, daß, wenn der Geist sich erhebt, er den Leib fallen läßt auf die Knie. (besser; not quite πμ) [536]

Essentia miraculosa coronata. [537]

Eine Herde vorbeiziehender blökender Schafe mit der Kurrende zu vergleichen, wenigstens mit der Göttingischen. [538]

Daß so mancher die Wahrheit sucht und nicht findet rührt wohl daher, daß die Wege zur Wahrheit, wie die in den Nogaischen Step-

pen von einem Ort zum andern, eben so breit als lang sind. Auch auf der See. [539]

Es ist ein närrischer Gedanke des Hofrat Herz zu Berlin, daß er Moritzen, der beklagte daß er so jung sterben müßte, antwortete, er solle sich vorstellen er wäre anno 1712 geboren. Närrischer Einfall ist hier bekanntlich ein Lob. Die Sache läßt sich verteidigen. [540]

Das Verschenken der Fixsterne ist ein Hauptzug. [541]

Es ist gut wenn junge Leute in gewissen Jahren vom poetischen Übel befallen werden, nur inokulieren muß man es ihnen ums Himmelswillen nicht lassen. [542]

Das Wort Entbindung ist zweideutig; es kann auch den Tod bedeuten. [543]

Die mit Garnerin aufgestiegene Dame (?) hieß Henry Célestine. [544]

Über die Ausrottung der Bücherschreiberei in Deutschland ad modum Junkers Blattern-Ausrottung. – Dies Sterben auszurotten. [545]

Der Franzos ist ein sehr angenehmer Mann um die Zeit, wo er zum 2ten mal anfängt an Gott zu glauben. [546]

Das Verfahren der Hannöverschen Regierung gegen die Juden, indem sie einige aus Göttingen trieb, streitet ja gar nicht [mit] dem ernstlichen Vorsatz sie zu bessern, vielmehr ist es ein Beweis, daß man sie bessern will. Heißt man ja wohl sogar ein geliebtes Kind aus der Stube gehen, wenn es unartig ist. Man wirft es nicht auf die Straße, man heißt es gehen so lange, bis es so artig [ist] als die Personen, die in der Stube zurückbleiben. Wie wäre es wenn man solche Männer wie Friedländer und Herz ausnähme, eine Art von Adel konstituierte? (S. unten p. 88.) [547]

In manchen Gegenden Deutschlands wünscht man Dinge, deren man überdrüssig ist, auf den *Blocksberg*. Namentlich soll dieses in

Westfalen der Fall sein (S. neuste Staatsanzeigen IV. B. 2tes Heft p. 142). Auch der Franziskaner-Pater Guido Schultz, der in diesem Heft sein Leben erzählt, wünschte seine Franziskaner-Kutte dahin. Dieses könnte zu einer nützlichen Dichtung Anlaß geben. Man müßte annehmen, daß an einem gewissen Tage, zum Exempel in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1ten Jänner, alle die Sachen vorgezeigt würden, die im verlaufnen Jahre auf den Blocksberg wären verwünscht worden. [548]

Die Herrn vom Berge, ich meine vom Parnaß. [549]

Galgen mit einem Blitzableiter. [550]

Mit Flor behangen, am Geburts-Tage illuminiert. (Galgen nämlich) [551]

Droits de péage Transito-Zölle, *Droits de douane* Einfuhrzölle. (backed) [552]

Das sind bloß die Sägespäne meiner Divisionen. [553]

Er klagte damals sehr über Hühner-Augen auf den Ellbogen. [554]

Es hatten sich eben ein Paar Fliegen in meinem Ohr gepaart. [555]

Luther sagt bekanntlich:

Wer nicht liebt Wein, und Weiber und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Doch muß man hierbei nicht vergessen hinzu[zu]setzen:

Doch ist, daß er ein Freund von Weibern, Sang und Krug ist,
Noch kein Beweis, daß er deswegen klug ist. [556]

Sein Testament machen (zu gebrauchen) z.B. ehe man nach Duderstadt reist. [557]

Wenn doch jetzt einmal der Kuhreigen aus den Wolken geblasen würde. [558]

Er schliff immer an sich, und wurde am Ende stumpf, ehe er scharf war. [559]

Ich wollte einen Teil meines Lebens hingeben, wenn ich wüßte was der mittlere Barometerstand im Paradiese gewesen ist. [560]

In *Ambrosius Bethmann Bernhardi's* Gemeinfaßlicher Darstellung der Kantischen Lehre über Sittlichkeit, Freiheit Gottheit und Unsterblichkeit sollen diese Lehren vortrefflich auseinander gesetzt sein, auch die von Raum und Zeit. Der Verfasser wollte die höhern Stände mit jenen Lehren bekannt machen. Diesen Endzweck hat er verfehlt, seine Schreibart ist nicht lebhaft genug. Das Buch ist nur für Leute, die strenge Gründlichkeit suchen. [561]

Ja zu beschauen des Freiherrn zu Racknitz Darstellung und Geschichte des Geschmacks der vorzüglichsten Völker. III Hefte jedes 8 Friedrichsd'or. Es werden 4 werden. Leipzig bei Gösch[en]. [562]

Die großen Feldherrn wollten wir gerne entbehren, wenn wir nur dafür desto mehr große Stadt- und Landesherren bekämen (Kalender 1800). [563]

(*1800*) Nachzusehen *Stöver*: Unser Jahrhundert oder Darstellung der interessantesten Merkwürdigkeiten, fortgesetzt von Voß (von diesem ist der 4te und 5te Teil). Der erste Autor ist Dr. Stöver der vortreffliche Redakteur des Hamburgischen Correspondenten. Er übertrug, wegen seiner Geschäfte, die Fortsetzung seinem Bruder zu Buxtehude, wo er Rektor war, dieser starb bald nach der Herausgabe des dritten Bandes. (Politisches Journal August 1798. p. 802. seqq.) [564]

Ibid. p. 807. (1800) werden die Spieler von Profession für gefährlicher als Straßenräuber betrachtet. (also die Juden? sind das nicht auch Spieler?) [565]

Das Schafs-Kleid des goldnen Vlieses. [566]

Die coccinella 7 (septem-) punctata den 15. Septembris 1798 gefangen, den 16. probiert. Das Papierchen, worin es die Nacht über

eingesperrt war, enthielt viel von seinem Mist, dieses könnte der Wirkung geschadet haben. [567]

Lincks Grundriß der Physik. anzusehen. [568]

Titular-Lieblings-Dichter, deren gibt es jetzt in Deutschland, die gar niemand liest. [569]

Eben weil die Juden sich an nichts anschließen können und dürfen, als an sich selbst, so ist ihnen jede Art von Subsistenz erwünscht. Als Bonaparte in Ägypten landete, und man ihm allen Proviant abschnitt, waren es Juden, die ihm welchen verschafften, weil dabei zu gewinnen war. Ein solches Volk, das zu allem taugt, taugt eo ipso zu nichts. [570]

Titulär vortrefflich. Denn vortrefflich kann wirklich ein Titul sein so wie Exzellenz. Denn wenn Exzellenz ein Titul [ist], so kann excellens auch einer sein. Ich habe wirklich in Staats-Schriften von vortrefflichen Erklärungen und vortrefflichen Äußerungen gelesen, nicht als wenn die Äußerungen und Erklärungen selbst vortrefflich gewesen wären, sondern weil sie von einem Manne herrührten der [den] Titul *vortrefflich*, als Gesandter führte. [571]

Es ist in vielen Dingen eine schlimme Sache um die Gewohnheit. Sie macht, daß man Unrecht für Recht, und Irrtum für Wahrheit hält. [572]

Ein von der Natur nicht sehr umwundenes Spitzbuben-Gesicht. [573]

Die Corps-Invaliden bei den Soldaten dienen doch wahrlich deutlich zu zeigen, was dereinst aus den *Validen* werden wird. Es wäre gut wenn man auch in andern Ständen den Jüngeren eine solche Passions-Geschichte vorhalten könnte. Andere Klassen von Geschäfts-Männern sehen die Exempel nicht so beisammen. Man muß sie durch Überlegung und Phantasie zusammen denken und malen und das vermindert den Total-Eindruck schon. [574]

Gilrey, der berühmte Karikaturist, dessen Verdienst ganz London anerkennt und zum Teil fürchtet, ist der Sohn eines noch lebenden Invaliden. Mehr von ihm steht in: London und Paris. 2tem Stück S. 195 in der Note.

Er heißt besser Gillroy (??). Nein Gilrey ist sein Name. [575]

Bei den Reden auf dem Marsfelde zu Paris wurde bei der Feier des 18 Fructidor (1798) das Zeichen zum Stillschweigen mit einer Kanone gegeben. [576]

Es gibt jetzt der Vorschriften was man sein soll so mancherlei Arten daß man am besten tut, wenn man bleibt was man ist, daß es kein Wunder wäre, wenn die Menge auf den Gedanken geriete zu bleiben was sie ist. [577]

Ich finde es unbilliger einen Fuchs oder einen Hirsch mit Hunden tod zu jagen, als auf die Jagd zu gehen Feldhühner zu schießen, wovon vielleicht manches erst am dritten Tage nach ausgestandenem großen Leiden stirbt. Mein Disput mit dem ältern Talbot darüber zu Margate, der glaubte es sei gleich Unrecht. Wir konnten einander nicht überzeugen, und glauben also nach 22 Jahren vermutlich beide noch dasselbe. [578]

Dr. Meade (so wird er geschrieben in European Magazin May. 1798 p. 292 wo die Anekdote in Dr. Brocklesby's Leben erzählt wird) nötigte einmal den berüchtigten Impostor Psalmanaazar an seiner Tafel ein ganzes ℔ Menschenfleisch zu essen, das man am Morgen frisch aus den Hinterbacken eines Kerls, der gehenkt worden war, geschnitten hatte. Er verzehrte es wirklich mit scheinbar gutem Appetit. Der Kerl hatte nämlich von *seiner* Insel Formosa gesagt, daß man da gewöhnlich Menschenfleisch speise, und daß [es] ein deliziöses Gericht wäre. Es ist wohl gewiß der berühmte Dr. Mead. [579]

Spencer zu gebrauchen. [580]

Ein Urteil über Jean Pauls Romanen in der Gothaischen gelehrten Zeitung 1798. № 74. S. 659 ist vortrefflich. Man kann nichts Besseres

und Gründlicheres über diesen sonderbaren Schriftsteller sagen. »Das Interesse, das er erregt, ist nicht so wohl ein Interesse an seinen Personen und deren Geschichte, als vielmehr an ihm und seinem Geiste und seiner Empfindung, wie sie sich in der Erzählung offenbaren. Statt, daß wir sonst den Verfasser über seinen Personen vergessen, ist es hier umgekehrt; wir vergessen die Personen und die ganze Geschichte über dem Verfasser.« [581]

Es gibt Leute, die so wenig Herz haben etwas zu behaupten, daß sie sich nicht getrauen zu sagen, es wehe ein kalter Wind, so sehr sie ihn auch fühlen möchten, wenn sie nicht vorher gehört haben, daß es andre Leute gesagt haben. [582]

Eine vortreffliche Schrift ist: Über den nächsten Zweck der Erziehung nach Kantischen Grundsätzen von K. Weiller Kurfürstlichem Professor in München. Regensburg bei Montag und Weiß. 1798. 216 Seiten. 8. 20 Groschen. Es ist Kantische Philosophie, ohne seine Sprache, und dieses ist der wahre Weg. (Litteratur-Zeitung 1798. N$^{\underline{o}}$ 259.) [583]

Das geringste Verdienst, das man Kanten beilegen kann, ist, daß er der *Basedow* für die Philosophie geworden ist. [584]

Ich kann mir doch kaum ein herrlicheres Gleichnis gedenken als das was Voltaire in seiner Henriade von Potier's Beredsamkeit sagt. Auch ist die englische Übersetzung vortrefflich:

Murmurs, confusion, noise, th' assembly fill,
They run – they crowd – they hear – and all is still.
Ocean thus, when winds have ceased to roar,
When brawling mariners are heard no more,
Guiding the vessel thro' the yielding main,
The *faithful rudder strikes our ear again.*

(Chant VI$^{\underline{me}}$ p. 186 in meinem Exemplar.) Die Übersetzung ist vortrefflich. Von wem mag sie sein? S. unten p. 79. [585]

Einer schrieb immer, statt Philosophen oder Philosophierer, Philosoffizierer, oder gar Philos-Offizierer (Philosophizers schreibt Boyle). [586]

Es war zu Ende Septembers 1798, als ich jemanden im Traum die Geschichte der jungen und schönen Gräfin Hardenberg erzählte, die mich und überhaupt jedermann sehr gerührt hat. Sie starb im September 1797 in den Wochen, eigentlich während der Geburt die nicht zu Stande kam. Sie wurde geöffnet, und das Kind neben sie in den Sarg gelegt, und so wurden sie zusammen des Nachts mit Fackeln unter einem entsetzlichen Zulauf von Volk nach einem benachbarten Orte, wo das Familien-Begräbnis ist, gebracht. Dieses geschah auf dem Göttingischen Leichenwagen, einer sehr unbeholfenen Maschine. Dadurch wurden also die Leichname sehr durcheinander geworfen. Am Ende wollten sie, ehe sie in die Gruft gebracht wurden, noch einige Leute sehen. Man öffnete den Sarg und fand sie auf dem Gesichte liegend und mit ihrem Kinde in einen Haufen geschüttelt. Das schöne Weib, schwerlich noch 20 Jahre alt, die Krone unsrer Damen, die auf manchem Ball den Neid der schönsten auf sich gezogen, in diesem Zustande! Dieses Bild hatte mich zu der Zeit oft beschäftigt, zumal, da ich ihren Gemahl, einen meiner fleißigsten Zuhörer, sehr wohl gekannt hatte. Diese traurige Geschichte erzählte ich nun jemanden im Traume im Beisein eines Dritten, dem die Geschichte auch bekannt war; vergaß aber (sehr sonderbar) den Umstand mit dem Kinde, der doch gerade ein Hauptumstand war. Nachdem ich die Erzählung, wie ich glaubte, mit vieler Energie und Rührung dessen, dem ich sie erzählte, vollendet hatte, sagte der Dritte: Ja und das Kind lag bei ihr, alles in einem Klumpen. Ja, fuhr ich gleichsam auffahrend fort, und ihr Kind lag mit in dem Sarge. Dieses ist der Traum. – Was mir ihn merkwürdig macht, ist dieses: Wer erinnerte mich im Traume an das Kind? Ich war es ja selbst, dem der Umstand einfiel? Warum brachte ich ihn nicht selbst im Traume als eine Erinnerung bei? Warum schuf sich meine Phantasie einen Dritten, der mich damit überraschen und gleichsam beschämen mußte? Hätte ich die Geschichte wachend erzählt, so wäre mir der rührende Umstand gewiß nicht entgangen. Hier mußte ich ihn übergehn um mich überraschen zu lassen. Hieraus läßt sich allerlei schließen. Ich erwähne nur Eines, und mit Fleiß grade das, was am stärksten wider mich selbst zeugt, zugleich aber auch für die Aufrichtigkeit, womit ich diesen sonderbaren Traum erzähle. – Es ist mir öfters begegnet, daß [ich], wenn ich etwas habe drucken lassen, erst ganz am Ende, wenn

sich nichts mehr ändern ließ, bemerkt habe, daß ich alles hätte besser sagen können, ja, daß ich Haupt-Umstände vergessen hatte. Dieses ärgerte mich oft sehr. – Ich glaube, daß hierin die Erklärung liegt. Es wurde hier ein mir nicht ungewöhnlicher Vorfall dramatisiert. – Überhaupt aber ist es mir nichts Ungewöhnliches, daß ich im Traum von einem Dritten belehrt werde, das ist aber weiter nichts als dramatisiertes Besinnen. Sapienti sat. [587]

Man hat Menechmen. Zwillinge, die der Zuschauer verwechseln soll. Jeder Mensch ist aus *Menechmen* zusammen gesetzt, und ließe sich vielleicht so behandeln. Dieses schließt sich wieder an den doppelten Prinzen an. [588]

ad pag. 77. Potier's Rede betreffend. Die englische Übersetzung ist besser als das Original, das so lautet:

Il eleve sa voix, on murmure, on s'empresse,
On l'entoure, on l'ecoute & le tumulte cesse.
Ainsi dans un vaisseau qu'ont agité les flots,
Quand l'air n'est plus frappé des cris des matelots,
On n'entend que le bruit de *la proue écumante*
Qui fend d'un cours heureux la mer obeissante.
Tel paroissoit Potier dictant ses justes loix
Et la confusion se taisoit à sa voix.

Wie elend steht nicht hier: *la proue ecumante* des Originals gegen *the faithful rudder* des Übersetzers. [589]

Psycholith Seelen-Versteinerung, die Werke der Griechen in Marmor. [590]

Butler nennt den Reim das Steuer-Ruder der Dichtkunst. [591]

Jean Paul ist doch zuweilen unerträglich, und wird noch unerträglicher werden, wenn er nicht bald dahin gelangt, wo er ruhen muß. Er würzt alles mit Cayennischem Pfeffer und es wird ihm begegnen, was ich einst Sprengeln weissagte, er wird, um sich kalten Braten schmackhaft zu machen, geschmolzenes Blei oder glühende Kohlen dazu essen müssen. Wenn er wieder von vornen anfängt wird er groß werden. [592]

Juden. Daß man einige Familien aus Göttingen verbannt hat, ist ja kein Eingriff in den großen Plan zu ihrer Verbesserung, es ist ja bloß ein untergeordnetes Verfahren gegen sie, während die große Absicht immer fortdauern kann. Ja dieses kann dazu dienen jenen Plan zu befördern. Überhaupt begreift man nicht, was eine so große Empfindlichkeit gegen den Zustand der Juden bei uns bedeuten soll. Ist denn dieses Volk so wichtig und so genievoll, so fruchtbar für uns, daß wir es mit solcher Gewissenhaftigkeit hegen sollen? Dieses sehe ich nicht ein. Warum wollen wir unsern Boden anders bearbeiten um eine sehr unnütze Frucht zu nähren, die unter unserm Klima nicht gedeiht, und sich auch nicht nach ihm bequemen will? – Jetzt erklärt der erbärmlichste Betteljude seinen traurigen Zustand durch Christendruck. Koalisiert man sie mehr, öffnet ihnen alle rechtliche Wege zu Handel und Wandel, wobei jene Entschuldigung wegfällt, so werden sie finden, was für ein erbärmliches Volk sie sind. *Mendelssohn* ist viel zu viel erhoben worden. Hätte er in einem ganz jüdischen Staat gelebt, so würde er ein sehr gemeiner Verbreiter ihrer abgeschmackten Zeremonien usw. geworden sein. – Berlin ist es und nicht Judäa oder Jerusalem was ihm einigen Vorzug gab. Es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn ein Geschöpf, das wenigstens Menschen-Gestalt hat, nicht hier und da für Wahrheit empfänglich sein sollte. Er war empfänglich dafür, und das gereicht ihm zur Ehre. – Ich sehe nicht warum wir mit vielem Aufwand eine Pflanze bauen sollen, die sich nicht für unser Klima schickt und die uns wahrlich nichts einträgt, bloß aus dem empfindsamen Prinzip, daß das Pflänzchen nicht verloren gehe. [593]

Unter allen Übersetzungen meiner Werke, die man übernehmen wollte, verbitte ich mir ausdrücklich die ins Hebräische. [594]

Die Lusiaden des Camõens wurden von einem gelehrten Juden Lozetto ins Hebräische übersetzt. [595]

Ich weiß von guter Hand (Miß Williams *Tour in Switzerland*) daß seit der Revolution der religiöse Skeptizismus gar nicht mehr unter den Menschen von Rang und Familie statt finden soll, worin er ehmals herrschte. Man hat beten gelernt, viele Damen die sonst nichts davon wissen wollten sind nun ganz pour la Religion de nos peres.

(Manche Leute beten nicht eher als bis es *donnert.*) Man glaubt aber doch auch daß sie etwas mehr dabei gedacht und auch das Gouvernement de nos peres mit gemeint hätten. [596]

Nach Voltaire's Tod oder eigentlich seiner Vernichtung. [597]

Kalender 99. Beschreibung einer Methode (Verfahrens) das ☿ zu fixieren von Dominik Vandelli Professor der Naturgeschichte und Chemie zu Coimbra. Aus den Denkschriften der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Lissabon.

Abhandlung.

Ich ließ ☿ Dämpfe durch einen rotglühenden Flintenlauf mit eisernen Nägeln angefüllt, und ich fand Quecksilber-Kügelchen an den Nägeln hängend, die ganz die Farbe des Silbers und die Konsistenz des Zinns hatten. *Dieses ist* die Abhandlung, die ich aus dem Repertory of arts and manufactures Nº XLIX (June 1798.) S. 59 abschreibe. Es ist, wie die Herausgeber bemerken, kein Auszug sondern *die ganze Abhandlung.* Die Note worin mit Recht dem Verfasser vorgeworfen wird, daß er hätte chemisch untersuchen müssen, was das für ein Metall gewesen sei, beträgt $13^1/_2$ Zeilen klein gedruckt; der Titul $3^1/_2$ Zeilen und die Abhandlung $4^1/_2$. [598]

Er hustete so hohl, daß man in jedem Laut den doppelten Resonanz-Boden Brust und Sarg mitzuhören glaubte. [599]

Er schien eher Tischler-Arbeit zu sein als ein wirklich menschliches Geschöpf. [600]

Hat wohl jemand je den Einfall gehabt, die Äsopischen Fabeln durch Tier-Marionetten vorzustellen? Wenn die Tiere gut gezeichnet wären, so könnte es wohl eine herumziehende Truppe ernähren. Wenn man sie durch wirkliche Füchse vorstellen lassen wollte, so würden sogar die Hunde zugreifen. Dieses geht gegen die Ähnlichkeiten in den Karikaturen. [601]

Fielding hat wirklich eine Vorrede zu einer Dedikation geschrieben. S. Vol. IV. p. 153. [602]

Ein Witz gegen den alle Seiltänzerei der ganzen Welt ein bloßes Erdwurmkriechen ist $\left(\frac{\text{nicht } \pi\mu}{2}\right)$. [603]

Vor allen Dingen etwas gegen die jetzige Art die Astronomie zu behandeln. Es geht in der Tat zu weit. Ich frage Sie ob so viel daran liegt, einen Ort $^1/_4$ Meile falsch zu legen? Du gerechter Gott! Um wie viele Grade mögen unsere Staats-Verwaltungen falsch liegen? Und wie vieles mag noch nicht in den Städten berichtigt sein, deren geographische Lage man berichtigt hat? Kosten-Aufwand auf Observatoria. Wie viel würde nicht eine Schul-Anstalt von gleichem Aufwand bewirkt haben. Abrichtung von Tischler-Gesellen. [604]

Ich habe einmal gehört oder gelesen, daß man die Rezeptbücher, *schöne* Kinder zu zeugen, erst um die Zeit nachzuschlagen anfangen soll, wenn es anfängt zweifelhaft zu werden, ob man überhaupt noch welche zeugen kann. (Schillers und Goethens Theorie.) Ich lese Fieldings Schauspiele lieber, als die Meisterstücke Corneille's oder Racine's, eben weil sie *Meister*stücke sind. Es gibt für mich keine infamere Lektüre, als die von Meisterstücken, (zu gewissen Zeiten muß eingeschaltet werden). [605]

Under the rose (sub rosa) steht auch im Fielding (Historical Register Works T. IV. p. 189). [606]

Einen sehr guten Ausdruck über den Hieb ordentlicher Menschen bei fröhlichen Gelegenheiten habe ich in einer französischen Ode gelesen

> Nous verrons de nouveaux Silenes
> Dont *les pas gaiment imparfaits*
> Nous peindront l'oubli de leurs peines.

old Nurse. Virgil:

> Illa gradum studio celerabat anili. [607]

Ich habe sie, die Nachtigall (vielleicht) dafür auch in einem meiner Taschenbücher praeter propter auf $^3/_4$ Jahr *verewigt.* [608]

Kalender 99. bei der 7 können die *sieben Sachen* genützt werden. [609]

Ein wahres Steckbrief-Gesicht. [610]

Sonntags-Launen des Herrn *Tobias Lausche*. Leipzig bei Weygand soll gut sein. Nur ist die Allegorie in einer der Erzählungen etwas ermüdend, wie alle lange Allegorien. (ja zu lesen) [611]

Wir wollen sein Leichen-Tuch nicht lüften. [612]

Man ordnet nach dem Geist der Zeit.
Nach dem Geist der Zeit *dahin*
——————————— dorthin
——————————— immer weiter
——————————— zum Teufel. [613]

Auf den *freundschaftlichen* Inseln führen die Leute beständig Krieg und fressen einander sogar. So sehr verträgt sich auch *hier* Artigkeit gegen Gäste mit häuslicher Abscheuligkeit. (Muß umgekehrt werden) [614]

Jean Paul sucht den Beifall seiner Leser mehr durch einen coup de main, als durch planmäßige Attacke zu erobern. [615]

Descroizilles, der in dem Journal des arts T. I N° 3 einen Aufsatz über das Ätzen mit Flußspat-Säure geschrieben hat, nennt das mit Salzsäure (dephlogistisierter) geschwängerte Wasser Berthollet, Berthollerie die Werkstätte, worin zu Bleichereien Anstalt gemacht wird, Berthollimeter das Instrument, womit der Gehalt des Wassers untersucht wird. S. neueste Beschäftigungen der Neufränkischen Naturforscher, mitgeteilt von D. Bourguet. Berlin 1798 1tes Heft. (Lagarde.) (Diese Terminologie nachzuahmen im Scherz.) [616]

Es ist fast nicht möglich etwas Gutes zu schreiben ohne daß man sich dabei jemanden oder auch eine gewisse Auswahl von Menschen denkt die man anredet. Es erleichtert wenigstens den Vortrag sehr in tausend Fällen gegen einen. [617]

Der menschliche Geist wird immer gleichförmiger, je mehr er sich über das Körperliche erhebt. Je näher er aber diesem wieder kömmt, desto häufiger werden die Abweichungen gerade so wie ich bei den Planeten gesagt habe. [618]

Nur ums Himmelswillen keine Satyren, die von Rezepten hergeholt sind. Rezept zu einem Roman usw. Am schlimmsten, wenn sie sich mit Probatum est schließen. [619]

Die Magd, die meine Leichensteine statt Leih-Scheine, eigentlich Leih-Haus-Scheine sagte. [620]

Republikettchen, oder eine ecclesiola unter der Erde. [621]

Ich nähere mich der Zeit des
Laudator temporis acti
se juvene.
Also dem Rat der Alten. Die Frage ist immer ob nicht am Ende der Geist des Widerspruchs im ganzen mehr Nutzen stiftet, als die Vereinigung. [622]

Das Beschneiden der Bäume zu nützen, Taxus usw. Buchsbaum, so werden Gelehrte am Hofe und im Staate behandelt. [623]

Hogarth (Idleness) Kirchhof, Todenköpfe, Destillier-Kolben. Bücher, die Verleger. [624]

Über den moralischen Charakter der Mediceischen *Venus.* [625]

Ich habe wohl *hundertmal* bemerkt, und zweifle gar nicht, daß viele meiner Leser *hundert und ein oder 2mal* bemerkt haben mögen, daß Bücher mit einem sehr einnehmenden gut erfundnen Titul selten etwas taugen. Vermutlich ist er *vor* dem Buche selbst erfunden, vielleicht oft von einem andern. [626]

Er leistete seiner Frau die eheliche Pflicht des Prahlens an jedem Abende. Er suchte ihr begreiflich zu machen, daß er der erste Mann in der Stadt oder wohl gar im Staate sei. Vertraulichkeit ist nirgends

größer als zwischen rechtschaffenen Ehe-Leuten, sie gründet sich zwischen rechtschaffenen Menschen auf Aufopferung der Schamhaftigkeit in dem einzigen Falle der ehelichen Verhältnisse. Dieses vermehrt das Verbrechen des Ehebruchs gar sehr (besser). Es gibt der ehelichen Pflichten gewiß mehrere, dahin gehört auch die für die Frau, daß sie schlechterdings den Beweis von dem Wert ihres Mannes dem Manne selbst überläßt; ihm implicite glaubt, allenfalls nur mit gesundem Menschenverstand hier und da moderiert. Des Mannes Pflicht ist zu glauben, daß das Weib das treuste in der Welt sei so bald sie es sagt. Ja er muß sogar an Reservationes nicht einmal glauben. Doch wird auch hier gesunde Vernunft, wo sie statt findet, zu verbessern und nachzuholen wissen. Seine Frau mußte ihm alle Abende die eheliche Pflicht leisten seine Prahlereien anzuhören. [627]

Übersetzerei Brodfruchtbaum (Vergleichung). [628]

Anzusehen: Beitrag zur Zeit-Meßkunst für Freunde und Liebhaber von Uhr-Werken aller Art. Von Friedrich August Schmidt. Liegnitz und Leipzig. 150 Seiten. 6 Kupfertafeln. 1 Taler. [629]

Es war eine Zeit da man von zinnernen Tellern weder etwas sah noch hörte ausgenommen, wenn man hier und da etwa einmal die ☉ oder den ☽ damit verglich. [630]

Ja anzuschaffen: Handbuch für Mütter oder Grundsätze der ersten Erziehung der Kinder, nach dem Französischen bearbeitet von Hahnemann. Leipzig bei Fleischer 1796 (16 Groschen). [631]

Eichen, Buchen, Birken, das Geläute in einem Besenbinder-Staat. [632]

Ein geistisch-dichterisches Phantasie-Bordell. [633]

Beschreibung des Dintenflecks auf der Charte von Frankreich, die ich ehmals in Kunkels Ehrengedächtnis gegeben habe. Wo mag die stecken? [634]

Das große Los in der Erfindungs-Lotterie der Menschen ist gottlob noch nicht gezogen. Wer es gewinnen wird, läßt sich freilich nicht sagen, aber so viel scheint gewiß zu sein, daß es kein Kompilator, und astronomischer Konstabler gewinnen wird. [635]

Kleider abtakeln um neue daraus zu bauen. Wart-Türme hat man hier zu Lande abgetakelt. Philosophie, Perücken usw. abtakeln. [636]

Am $8^{\underline{ten}}$ Nov. 1798 abends stand der Ciarcysche Barometer mit
$\overset{s}{V}$ auf 49. [637]

Die Schneeberger Schnupftabaks-Dose könnte ein guter Kalender-Artikel werden. Subtile Verweise zu geben ist meist geschickter. NB. NB Umständlich und mit Behutsamkeit. [638]

Nicht ein Finger, geschweige ein Finger und Gänsekiel wagte sich dargegen. [639]

Er (Lion) gestand mir, daß er nun in seinem Alter einige mutwillige Einfälle, die er hatte drucken lassen, betrachtete, wie die kleinen Kleckschen die ein geliebtes Rotkehlchen, das bei ihm herumflog, auf seine Bücher Papiere und Möbel gedruckt hatte, jetzt nachdem ihm eine Katze das Tierchen geholt habe dem er sie verzieh. [640]

1800 Kalender. Busch Almanach der Fortschritte pp auch unter dem Titul: Übersicht der Fortschritte, Entdeckungen und Erfindungen pp. $3^{\underline{ter}}$ Band. (NB Alle Bände anzusehen.) [641]

Von mirakulöser Schönheit. [642]

Man würde selbst die Sternschnuppen für Sterne halten, wenn sie nur Stand hielten. [643]

Damnatus in metalla könnte im Scherz der Geizige genannt werden. [644]

Hogarth. Bureau de Longitude, Amt (vielleicht?) wo der englische Rekrute gemessen wird. [645]

Dr. Johnson sagt mit vieler Aufrichtigkeit, daß er die Neujahrs-Tage zu Entschließungen genützt, es habe aber nicht viel geholfen. Laßt nur die Gelegenheit nicht vorbeigehn das Jahrhundert dazu zu nützen, vielleicht gelingt es besser. Doch scheint diese Zeit mehr für Corpora und Regierungen zu sein die Jahrhunderte dauern. Vielleicht ließe sich daraus ein Kalender-Artikel machen. [646]

Gottlob, daß wir nicht nötig haben, die Berge zu düngen, daß sie Eisenstein tragen. Wer weiß was noch in der Welt geschieht? [647]

Wir kochen unser Fleisch und unser Gemüse, ja um Schweinefleisch genießbar zu machen kocht man sogar den Schweinen, ja der Mensch kocht sogar für die Pflanzen in den Mistgruben. Jede Mistgrube ist eine Olla potrida für die Pflanzen. [648]

Da wo die Tugenden wild wachsen. [649]

Man will wissen, daß im ganzen Lande seit 500 Jahren niemand vor Freuden gestorben wäre. [650]

Die Tollheit war ein Lehn in der Familie. [651]

Man sollte nicht glauben, daß diesseits der Magellanischen Meer-Enge so etwas unter Menschen möglich wäre. [652]

Kostet ohne Lieb und ohne Wein 6 Groschen die Entree. [653]

In No 272 des Reichs-Anzeigers von 1798 steht wieder etwas von der infamen hermetischen Gesellschaft. Ein rechtes Muster von Dummheit, Stolz und an Wahnsinn grenzendem Mangel [an] Menschenkenntnis und Philosophie. [654]

Die Karschin in ihrem 3ten Jahre: »Schwabb, war er ab.« [655]

Munken oder munkeln heißt eigentlich *gerade* oder *ungerade* spielen, daher das Sprich-Wort: im Dunkeln ist gut munkeln. *Micare* bei den Römern, daher sie auch von einem redlichen Manne sagten dignus quocum in tenebris micetur. [656]

Das englische Wort Chorister soll wie Kwer oder Kwir gelesen werden (?). [657]

Sein Stil ist etwas *ältlich*, sagte Andres (Lion). [658]

Gradus ad patibulum (pp) ein Gedicht. [659]

Es ließe sich auch auf *Hogarth* anwenden, was der Dichter Lebrun vom Homer sagt:

Ce Genie a créé son art et ses rivaux;
Il n'eut point de modèle et n'aura point d'égaux. [660]

(ad pag. 73 Col. 1. Über die *Juden*) Selbst, wenn man den Entschluß gefaßt hatte sie künftig zu bessern, so mußten sie pro nunc weggeschafft werden, so lange bis sie gebessert sind, wozu wenig Hoffnung war. Die Besserung dieses in unserm als ihrem eignen Sinn unverbesserlichen Geschlechts konnte hier nicht unternommen werden. Der Universitäts-Acker ist nicht das Feld Versuche anzustellen ob sich aus Nesseln etwas machen läßt, dazu wähle man andere Felder. Warum sollen wir ihnen entgegen kommen? laßt sie uns entgegen kommen, das werden sie am besten verstehn, da sie so sehr viel Kopf haben sollen. Ein Berlinischer Jude (Bendavid) hatte einmal die Artigkeit mir bei einem Besuche ins Gesicht zu sagen, daß in *dubio* der Jude mehr Kopf habe als der Christ. Ich glaube sie haben eigentlich gar das nicht was man Kopf nennt. Das Platten-Polieren bei Klindworth. Große Groschen-Stücke aussuchen um sie dem Unwissenden und Unerfahrnen einmal für doppelte Groschen hinzuzahlen. Hat wohl je ein Jude eine Erfindung gemacht? Der einzige Jude von Kopf war Spinoza, und den erkannten sie für keinen Glaubensgenossen und wollten ihn ermorden. [661]

An Deluc. Kant unterscheidet sich dadurch von andern Philosophen, daß er seine hauptsächliche Aufmerksamkeit auf das *Instrument* richtet; dessen Güte und hauptsächlich dessen Umfang untersucht, wie weit es reicht, und ob es auch dazu taugt Dinge auszumachen, die man damit ausmachen will, das ist er untersucht die Natur unsers Erkenntnis-Vermögens. – What right have we to suppose that our sensations are any thing more than our sensations?

What is reality for us (perhaps to us), what is existence? Könnte faculty of cognition gebraucht werden? [662]

Der blendende Glanz einer Sommerwolke

As tho' an angel, in his upward flight,
Had left his mantle floating in mid-air.

Kurze Schilderung eines schönen Knaben auf den Armen seiner Amme.

How steadfastly he fix'd his looks upon me,
His dark eyes shining through forgotten tears.

Diese Stellen stehen in: a series of Plays to delineate the stronger passions. London 1798. 411 pages. 6s. [663]

Wenn [man] die sogenannten bescheidenen Zweifel mancher Weltweisen, als positive Wahrheit behandelt wissen will, so darf man ihnen nur mit etwas Geringschätzung widersprechen $\left(\frac{\pi\mu}{2}\right)$. [664]

Vergleichungen zwischen sehr heterogenen Dingen. [665]

Im ersten Stück des 69ten Bandes der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften steht ein Aufsatz von *Garve* über das Charakteristische der Laune der Engländer, welchen ich lesen muß. [666]

Die Buchdruckerkunst ist doch fürwahr eine Art von Messias unter den Erfindungen. [667]

Was sind das für musikalische Instrumente, animo-corde von Christmann und das Orchestrion von Kunz? Sie sollen in den 6 ersten Stücken der allgemeinen musikalischen Zeitung, die zu Leipzig 1798 bei Haertel und Breitkopf anfing, beschrieben stehn – NB diese Namen zu transferieren. [668]

Ein Stückchen auf der Gittith. Eine Ode zum Beispiel. [669]

Ich kann nicht sagen, daß ich das Glück hätte daran zu zweifeln. [670]

Als ich meine Gedanken- und Phantasie-Kur gebrauchte. [671]

Nichts muntert mich mehr auf, als wenn ich etwas Schweres verstanden habe, und doch suche ich so wenig Schweres verstehen zu lernen. Ich sollte es öfter versuchen. [672]

Es gibt wirklich eine Art Muscheln bei denen der Darm-Kanal durch das Herz geht. Cuvier hat sie beschrieben in dem Bulletin des Sciences. [673]

Bei den meisten Menschen gründet sich der Unglaube in einer Sache auf blinden Glauben in einer andern (nicht πμ). [674]

Jeder Mensch erhält bei seiner Geburt ein Los in der großen Lotterie der Erfindungen, in welcher wohl gewiß am Ende des Jahres 1798 das größte Los noch nicht gezogen war. [675]

Am 1ten August 1774 entdeckte Priestley bekanntlich die dephlogistisierte Luft. Man nannte diesen Tag den Geburtstag der antiphlogistischen Chemie. Am 1ten August 1759 wurden die Franzosen zu Land bei Minden, und am 1ten August 1798 zur See bei Abukir geschlagen. Sind das Geburts- oder Sterbe-Tage? [676]

Der Engländer, der das sonderbare Testament gemacht, heißt Thellusson. Er vermachte seiner Familie gute Legate. Allein so lange seine jetzigen Kinder und Enkel 7 an der Zahl leben, wird alles aufgehäuft. Sind diese tod, so wird es unter die 3 ältesten *männlichen Deszendenten* verteilt. Ist keiner da, so wird es zur Tilgung der National-Schuld verwendet. Hier soll nun der Fall möglich sein daß in etwa 70 Jahren ein Mann ein Vermögen von 18 Millionen Pfunden erhalten könne. [677]

Herr Kant (wie mir Herr Lehmann erzählte) pflegte zu sagen, wenn er vom Verdienst der Nationen um die Wissenschaften redete: Der Deutsche besorgte die Wurzel und den Stamm, der Franzose die Blüten, die Engländer die Früchte und die Italiäner die Blätter. [678]

In Dingen, wo es vorzüglich auf lebhaften Vortrag ankömmt, sollte man, nachdem alles parat ist, was man sagen will, erst beibringen was man bei-

bringen kann, ganz für sich, also bloß des Beibringens wegen; alsdann alles noch einmal schreiben des Weglassens wegen. Das erste ist das Dreschen, das zweite ist das Sichten und Sieben. Nun müßte noch ein Drittes kommen, das Wurfeln. Ein paarmal Sichten schadet auch nicht. [679]

Ça ira, Ca-ira, Kahira Kairo. [680]

In England wird ein Mann der *Bigamie* wegen angeklagt, und von seinem Advokaten dadurch gerettet, daß er bewies, sein Klient habe drei Weiber. [681]

Das gelehrte Intelligenz-Blatt könnte ein Gedicht werden. Etwas in den Musen-Almanach. Mein Herr Dr. Jürgens könnte hinein kommen.

Am 4ten Februar verblich
{Alt 60 Jahr / Im Sechzigsten} Herr Pastor Jürgens;
Was er geschrieben findet sich
In Meusels Deutschland und sonst nirgends.

Auch die Kollisions-Geschichten. Auch wer 10 Exemplare nimmt wird in Kupfer gestochen. [682]

Heautobiographia. Nicht zu vergessen, daß ich einmal die Frage, was ist das Nordlicht? auf den Graupnerschen Boden mit einer Adresse an einen Engel hinlegte und ganz schüchtern am andern Morgen nach dem Zettel hinschlich. O wäre da ein Schelm gewesen, der den Zettel beantwortet hätte! [683]

Wo möglich zu lesen: *Phantasien über die Kunst.* Hamburg bei Perthes 1799. Rezensiert Göttingische Anzeigen 7. Stück. 1799. p. 69. (NB herausgegeben von Ludwig Tieck. Dieses steht auf dem Titul.) [684]

Man sagt von den Sperlingen (back'd) sie seien 9 Monate nützlich und *könnten* 3 Monate schädlich werden. Das ist alles Mögliche. [685]

Ein großes Licht war der Mann eben nicht, aber ein großer (bequemer) Leuchter. Er handelt mit anderer Leute Meinungen. [686]

Es müßte eine lustige Vorstellung werden, wenn man einen Neger, der nie aus seinem Vaterlande gekommen wäre aber Schlittenfahrten aus Beschreibungen kennte, eine Ode auf eine Schlittenfahrt, oder den Eislauf machen ließe. [687]

Der Mann hatte immer von der einen Seite ein sehr ehrliches Gesicht, wenn er einen dicken Backen hatte, und waren beide Backen geschwollen, so bekam er an den Mundwinkeln die beiden Cherubs-Fältchen. [688]

Kantische Philosophie ohne Kants Ausdrücke in praktischen Abhandlungen angebracht, würde gewiß seiner Philosophie Beifall erwerben. S. Seite 93. [689]

Stellen aus berühmten Werken, die durch Übersetzungen besser geworden sind. Dahin gehört die Stelle aus Voltaire's Henriade. S. oben S. 77 und 79. [690]

Gerade wie auf meinem neuen Bibliotheks-Zimmer, sieht es in meinem Kopfe aus. Ordnungsliebe muß dem Menschen früh eingeprägt werden, sonst ist *Alles* Nichts. [691]

Heute hörte ich einen Bauern sagen: ja wenn ich ihn niemalen *an*trappiere pp. [692]

Sollten die Menschen noch nicht einmal ein Mittel erfinden in den Muskeln unschädliche Lokal-Schwellungen zu erwecken um sich auf einige Zeit vollere Gesichter zu machen, so wie man sich akkommodieren läßt? Masken wären vielleicht besser, aber die Bewegung fehlt. [693]

Avers und Revers übersetzt Bode in seinem Montaigne I. p. 61 durch Münz und Letter. [694]

Ignatius Maurice Spillard heißt der große Fußgänger, der im Januarius 1799 wieder in London angekommen ist, nachdem er bereits 89000 englische Meilen gemacht hat, hauptsächlich in botanischer und mineralogischer Rücksicht. (Hamburgischer Correspondent N° 16. 1799.) [695]

Warum duldet die Natur keine Elefanten und Rhinozeroten in Niedersachsen? (Juden). [696]

Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Tapferkeit (Mut). [697]

ad p. 92. Col. 2. Über pädagogische Strafen und Belohnungen von August Albanus. Dr. und Schul-Lehrer zu Riga 1797. 206 Seiten. groß 8. ist ein vortreffliches mit jenem Geist geschriebenes Buch. [698]

Ein Buch, groß XXX Kapitel (NB so wie von Wechseln). [699]

One science only will·one Genius fit pp, das ist so wahr, daß glaube ich das eigentliche Genie kaum Zeit und Ruhe gnug hat um ernstlich an eine andere zu denken. [700]

Die Netze der Kritiker, womit sie nach Fehlern in Werken fischen, sollten von so weiten Maschen sein, daß sie Fehler von einer gewissen Größe durchließen, und nicht alles auffingen. Das Häßliche filtrieren. [701]

Man konnte sie für Liebe, Andächtige und Getreue halten. [702]

Bei Hogarths Schwärmern (*methodists*) die Geschichte des *verstellten* Wahnwitzes des Brutus (*backed*) aufzusuchen. [703]

Sollte ich je im Hogarth bis auf seinen Garrick kommen, so muß notwendig nachgelesen werden, was Garve in seinen *Versuchen* 2tem Teil, Goethe in Wilhelm Meister 4tem Buche S. 201 und S. 271 und endlich in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften 62. Band 90 usw. gesagt ist. Letzteres ist allenfalls zu meiner Absicht hinreichend. [704]

Ist es nicht sonderbar, daß die Menschen so gerne für die Religion *fechten*, und so ungerne nach ihren Vorschriften *leben*? [705]

Für 1800: Beschäftigungen der Neufränkischen Naturforscher, von Dr. Bourguet 1tes Heft. Berlin 1797. [706]

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten Februar 99. träumte mir, ich speiste auf einer Reise in einem Wirtshause, eigentlich auf einer Straße in einer Bude, worin zugleich gewürfelt wurde. Gegen mir über saß ein junger gut angekleideter, etwas windig aussehender Mann, der ohne auf die umher Sitzenden und Stehenden zu achten seine Suppe aß, aber immer den 2ten oder dritten Löffel voll in die Höhe warf, wieder mit dem Löffel fing und dann ruhig verschluckte. Was mir diesen Traum besonders merkwürdig macht, ist, daß ich dabei meine *gewöhnliche* Bemerkung machte, daß solche Dinge nicht könnten erfunden werden, man müsse sie sehen. (Nämlich kein Romanenschreiber würde darauf verfallen) und dennoch hatte ich dieses doch in dem Augenblick erfunden. Bei dem Würfel-Spiel saß eine lange, hagere Frau und strickte. Ich fragte, was man da gewinnen könnte: sie sagte: *Nichts*, und als ich fragte, ob man was verlieren könne, sagte sie: *Nein!* Dieses hielt ich für ein wichtiges Spiel. [707]

Beiträge zur *langen Latte* mit Papier überzogen.

Ephemeriden. 1798 Junius p. 671 Länge von Vörden, verglichen mit der Länge von Leipzig ibid. p. 675 40′ 17″ und de Landes von 39° 55′ Länge der Orte bei den Grad-Messungen Ephem. Jan. 1799. p. 94.

ZUM VORLIEGENDEN BAND

Der erste und zum Teil auch der zweite Band unserer Ausgabe enthalten jene Eintragungen und Niederschriften, die Georg Christoph Lichtenberg noch als Student begonnen und, über mehr als dreißig Jahre, bis an sein Lebensende stetig fortgeführt hat: seine Sudelbücher. Es handelt sich dabei um fünfzehn Hefte unterschiedlichen Formats und Umfangs, die Lichtenberg selbst mit fortlaufenden Buchstaben bis einschließlich L bezeichnet hat, ausgenommen das erste Sudelbuch (A), das übrigens allein fünf schmale Heftchen umfaßt. Außer diesen, den eigentlichen Sudelbüchern führte Lichtenberg unregelmäßig Tagebücher, aus denen im zweiten Band eine Auswahl abgedruckt wird, ferner Arbeitshefte etwa zu den »Briefen aus England«, zu Hogarth und dem geplanten Roman; eine Arbeitskladde vornehmlich für Kalender-Artikel, die wohl ihres Umschlags wegen das ›Rote Buch‹ heißt; das sogenannte Füllhornbuch (KA), das in der Mehrzahl Lesefrüchte und Exzerpte enthält; schließlich ganz und gar unbezeichnete Notizhefte, die zwischen Sudelbuch und Tagebuch die Mitte halten. Von den Sudelbüchern sind das Heft G und H seit dem neunzehnten Jahrhundert verschollen. Fragmente daraus hat die erste und zweite Auflage der »Vermischten Schriften« (1800–1806 und 1844–1853) mitgeteilt. Das Sudelbuch K ist bis auf wenige Seiten vernichtet, L weist eine Anzahl fehlender Seiten auf. Jede Ausgabe der Lichtenbergschen Niederschriften trägt daher, auch wenn sie wie die hier veranstaltete Ausgabe eine möglichst weitgehende Vollständigkeit anstrebt, notwendig fragmentarischen Charakter.

Der Text der im ersten Band vereinigten Sudelbücher A bis L folgt, fast ist man geneigt zu sagen: selbstverständlich, der bislang einzigen kritischen – wenngleich nicht vollständigen – Edition von »Georg Christoph Lichtenbergs Aphorismen«, die Albert Leitzmann zwischen 1902 und 1908 nach den Handschriften herausgegeben hat (Deutsche Literaturdenkmale Nr. 123, 131, 136, 140, 141). Verschiedentlich war es aber angebracht, für unsere Ausgabe auf die Handschriften selbst zurückzugehen. Das betrifft im einzelnen textliche Ergänzungen, Illustrationen und insbesondere das Arrangement der Sudelbücher, im geringeren Maße auch Korrekturen der Leitzmannschen Edition.

Unsere Ausgabe unterscheidet sich von der Leitzmanns grundsätzlich darin, daß sie davon abgeht, die nicht klassifizierbaren privaten Niederschriften Lichtenbergs auf den strengen Begriff ›Aphorismen‹ festzulegen. Lichtenberg selbst gibt den triftigsten Grund, seine Notizhefte nicht als ›Aphorismen‹ oder als ›Gedankenbücher‹ – nach dem Beispiel Mautners – zu überschreiben. Nur ein einzigesmal gebraucht Lichtenberg für seine physikalischen Notizen die Vokabel ›Aphorismus‹, und auch das Wort ›Gedankenbuch‹, das etwa Nicolai für seine Tagebuchaufzeichnungen verwandte, findet sich nur einmal (K 44). Dagegen benutzte er mehrfach – etwa in D 668, E 46 und 150 – die Vokabel ›Sudelbuch‹, um seine Methode und eigenwillige Buchführung zu charakterisieren, und setzte sie unübersehbar auf die Titelseite des Heftes F. Es ist nicht von ungefähr, daß Lichtenberg zu

diesem aus der Kaufmannssprache übernommenen Ausdruck gegriffen hat. Der erklärte Feind aller ›Prunkprosa‹ gab stets dem gering geschätzten Wort, der scheinbaren ›Pfennigswahrheit‹ den Vorzug vor der aufwendigen, wenn nicht gar prätentiösen Phrase. Im übrigen definiert *Sudelbuch* am treffendsten die disparate Ordnung, den gemischten Inhalt der Lichtenbergschen Kladden. Neben Bemerkungen literarischen Charakters, aphoristisch geformten Aperçus stehen unvermittelt Notizen rein privater Natur, die besser in ein Tagebuch gehörten, stehen Exzerpte aus fremden Autoren, mathematische Berechnungen, Wetterbeobachtungen, Titel von Büchern, die er zu lesen beabsichtigte, Überlegungen des Wissenschaftlers und Dozenten.

Albert Leitzmann hat in seiner Edition sozusagen auf den Aphorismus gesetzt. Nur so ist das von ihm geübte Verfahren erklärlich, nach dem aus den Heften des Sudelbuches A die mehr oder minder naturwissenschaftlichen Notizen, die privaten Eintragungen lediglich in den Anmerkungen zitiert oder auch nur erwähnt werden. Gleiches gilt für das Exzerptenbuch KA, für die ›Reise-Anmerkungen‹ (RA) innerhalb des Sudelbuches E und nicht zuletzt für die wissenschaftlichen Partien der Sudelbücher J und L, die von Leitzmann jeweils nur in einer diskutablen Auswahl wiedergegeben worden sind.

Im Gegensatz dazu möchte unsere Ausgabe dem Leser erstmals einen annähernden Eindruck von den Handschriften geben, indem sie die Bücherlisten, Berechnungen, sämtliche Handzeichnungen und Kritzeleien, die Erstfassungen von Gedanken, die von Lichtenberg getilgten Bemerkungen, seine Verweisungen in den Text aufnahm und von Leitzmann lediglich in den Anmerkungen erwähnte oder zitierte Bemerkungen nach den Manuskripten einfügte. Dieses Prinzip hat eine andere Numerierung der Bemerkungen, die Lichtenberg selbst nicht durchgezählt hat, nötig gemacht. Der erste und zweite Band unserer Ausgabe enthält daher, um dem Leser die Benutzung zu erleichtern und den Vergleich mit der Leitzmannschen Ausgabe zu gestatten, eine Nummernkonkordanz.

Während der erste Band die in dieser Weise vervollständigten Sudelbücher A bis L umfaßt, bringt der zweite Band die bei Leitzmann fehlenden, zum Teil noch ungedruckten Bemerkungen aus den fünf Heften von A, den ungekürzten Abdruck des Füllhornbuches und der ›Reise-Anmerkungen‹, die ›Vermischten Anmerkungen für Physik und Mathematik‹ des Sudelbuches J und, soweit erhalten, die wissenschaftlichen Partien aus L. Der Band enthält ferner erstmals, und zwar nach Möglichkeit in chronologischer Ordnung, *sämtliche* überlieferten Bemerkungen aus den verschollenen Sudelbüchern G, H und dem nur mehr zum geringsten Teil vorhandenen Sudelbuch K, soweit sie in den ›Vermischten Schriften‹ mitgeteilt worden sind. Aufnahme finden auch jene wissenschaftlichen Fragmente, die bisher ein einzigesmal – im neunten Band der ›Vermischten Schriften‹ 1806 – veröffentlicht wurden. Unsere Präsentation des aphoristischen Werks vervollständigen schließlich Aufzeichnungen, die Lichtenberg in gesondert geführten Notizheften gemacht hat.

Die Grundsätze der Textredaktion werden im Kommentar- und Register-

band ausführlich dargelegt. Das Prinzip der Redaktion war, die Flüchtigkeit und Spontaneität der Bemerkungen in den Sudelbüchern so weit wie möglich zu erhalten, weshalb darauf verzichtet wurde, in die Interpunktion einzugreifen, während die Texte unter Wahrung des Lautstandes und Beachtung sprachlicher Eigentümlichkeiten der heutigen Orthographie vorsichtig angepaßt wurden. Im übrigen kennzeichnen eckige Klammern vom Herausgeber vorgenommene Ergänzungen, spitze Klammern von Lichtenberg gestrichene Bemerkungen, Sätze oder Wörter.

Ich danke an dieser Stelle der Universitäts- und Staatsbibliothek Göttingen für ihre Genehmigung zur Reproduktion der Zeichnungen nach den Manuskripten und zur Veröffentlichung bislang ungedruckter Bemerkungen, insbesondere aber Herrn Dr. Klaus Haenel, dem Leiter der Handschriften-Abteilung der Göttinger Bibliothek, für seine jederzeit bereitwillige Hilfe und Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Edition.

Ich danke ferner Herrn Manfred Hellge, München, in dessen Händen die Einrichtung der Texte lag, und Frl. Maria Elisabeth Biener, München, die die Nummernkonkordanz erstellte.

Wolfgang Promies

KONKORDANZ

der laufenden Numerierung in der vorliegenden Ausgabe (P)
und bei Leitzmann (L)

Heft A

P	L	P	L	P	L
1	1	44	43	87	83
2	2	45	44	88	84
3	3	46	45	89	85
4	4	47	46	90	86
5	5	48	47	91	87
6	6	49	48	92	88
7	7	50	49	93	89
8	8	51	50	94	90
9	9	52	51	95	91
10	10	53	52	96	92
11	11	54		97	93
12	12	55		98	
13	13	56	53	99	94
14	14	57	54	100	95
15	15	58	55	101	96
16	16	59	56	102	97
17	17	60	57	103	
18	18	61	58	104	
19	19	62	59	105	
20	20	63	60	106	
21	21	64	61	107	98
22	22	65	62	108	99
23	23	66	63	109	100
24	24	67	64	110	101
25	25	68	65	111	102
26	26	69	66	112	103
27	27	70	67	113	104
28	28	71		114	105
29	29	72	68	115	106
30	30	73	69	116	107
31	31	74	70	117	108
32	32	75	71	118	109
33	33	76	72	119	110
34	34	77	73	120	111
35	35	78	74	121	112
36	36	79	75	122	113
37		80	76	123	114
38	37	81	77	124	115
39	38	82	78	125	116
40	39	83	79	126	117
41	40	84	80	127	118
42	41	85	81	128	119
43	42	86	82	129	120

P	L	P	L	P	L
130	121	134	125	138	129
131	122	135	126	139	130
132	123	136	127	140	131
133	124	137	128	141	132

Heft B

P	L	P	L	P	L
1	1	44	44	87	83
2	2	45	45	88	84
3	3	46	46	89	85
4	4	47	47	90	86
5	5	48	48	91	87
6	6	49	49	92	88
7	7	50	50	93	89
8	8	51	51	94	90
9	9	52	52	95	91
10	10	53	53	96	92
11	11	54	54	97	93
12	12	55	55	98	94
13	13	56	56	99	95
14	14	57	57	100	96
15	15	58	58	101	97
16	16	59	59	102	98
17	17	60	60	103	99
18	18	61	61	104	100
19	19	62		105	101
20	20	63	62	106	102
21	21	64	63	107	103
22	22	65	64	108	104
23	23	66	64a	109	105
24	24	67	65	110	106
25	25	68	66	111	107
26	26	69	67	112	108
27	27	70	68	113	109
28	28	71	69	114	110
29	29	72	70	115	111
30	30	73		116	112
31	31	74		117	113
32	32	75	71	118	114
33	33	76	72	119	115
34	34	77	73	120	116
35	35	78	74	121	117
36	36	79	75	122	118
37	37	80	76	123	119
38	38	81	77	124	120
39	39	82	78	125	121
40	40	83	79	126	122
41	41	84	80	127	123
42	42	85	81	128	124
43	43	86	82	129	125

P	L	P	L	P	L
130	126	181	176	232	228
131	127	182	177	233	229
132	128	183	178	234	230
133	129	184	179	235	231
134	130	185	180	236	232
135	131	186	181	237	233
136	132	187	182	238	234
137	133	188	183	239	235
138	134	189	184	240	236
139	135	190	185	241	237
140	136	191	186	242	238
141	137	192	187	243	239
142	138	193	188	244	240
143	139	194	189	245	241
144	140	195	190	246	242
145	141	196	191	247	243
146	142	197	192	248	244
147	143	198	193	249	245
148	144	199	194	250	246
149	145	200	195/97	251	247
150	146	201	196	252	248
151	147	202	198	253	249
152	148	203	199	254	250
153	149	204	200	255	251
154	150	205	201	256	252
155	151	206	202	257	253
156		207	203	258	254
157	152	208	204	259	255
158	153	209	205	260	256
159	154	210	206	261	257
160	155	211	207	262	258
161	156	212	208	263	259
162	157	213	209	264	260
163	158	214	210	265	261
164	159	215	211	266	262
165	160	216	212	267	263
166	161	217	213	268	264
167	162	218	214	269	265
168	163	219	215	270	266
169	164	220	216	271	267
170	165	221	217	272	268
171	166	222	218	273	269
172	167	223	219	274	270
173	168	224	220	275	271
174	169	225	221	276	272
175	170	226	222	277	273
176	171	227	223	278	274
177	172	228	224	279	275
178	173	229	225	280	
179	174	230	226	281	276
180	175	231	227	282	277

P	L
283	278
284	279
285	280
286	281
287	282
288	283
289	284
290	285
291	286
292	287
293	288
294	289
295	290
296	291
297	292
298	293
299	294
300	295
301	296
302	297
303	298
304	299
305	300
306	301
307	302
308	303
309	304
310	305
311	306
312	307
313	308
314	309
315	310
316	311
317	312
318	313
319	314
320	315
321	316
322	317
323	318
324	319
325	320
326	321
327	322
328	323
329	324
330	325
331	326
332	327
333	328
334	329
335	330
336	331
337	332
338	333
339	334
340	335
341	336
342	337
343	338
344	339
345	340
346	341
347	342
348	343
349	344
350	345
351	346
352	347
353	348
354	349
355	350
356	351
357	352
358	353
359	354
360	355
361	356
362	357
363	358
364	359
365	360
366	361
367	362
368	363
369	364
370	365
371	366
372	367
373	368
374	369
375	370
376	371
377	372
378	373
379	374
380	375
381	376
382	377
383	378
384	379
385	
386	380
387	381
388	382
389	383
390	384
391	385
392	386
393	387
394	388
395	389
396	390
397	391
398	392
399	393
400	394
401	395
402	396
403	397
404	398
405	399
406	400
407	401
408	402
409	403
410	404
411	405
412	406
413	407
414	408
415	409
416	410
417	411
418	412
419	413
420	414
421	415

Heft C

P	L	P	L	P	L
1		50	48	99	97
2	1	51	49	100	98
3	2	52	50	101	99
4	3	53	51	102	100
5	4	54	52	103	101
6	5	55	53	104	102
7	6	56	54	105	103
8	7	57	55	106	104
9	8	58	56	107	105
10	9	59	57	108	106
11	10	60	58	109	107
12	11	61	59	110	108
13	12	62	60	111	109
14	13	63	61	112	110
15	14	64	62	113	111
16	15	65	63	114	112
17	16	66	64	115	113
18	17	67	65	116	114
19	18	68	66	117	115
20	19	69	67	118	116
21	20	70	68	119	117
22	21	71	69	120	118
23	22	72	70	121	119
24	23	73	71	122	120
25	24	74	72	123	121
26	25	75	73	124	122
27	26	76	74	125	123
28	27	77	75	126	124
29	28	78	76	127	125
30	29	79	77	128	126
31	30	80	78	129	127
32	31	81	79	130	128
33	32	82	80	131	129
34	33	83	81	132	130
35	34	84	82	133	131
36		85	83	134	132
37	35	86	84	135	133
38	36	87	85	136	134
39	37	88	86	137	135
40	38	89	87	138	136
41	39	90	88	139	137
42	40	91	89	140	138
43	41	92	90	141	139
44	42	93	91	142	140
45	43	94	92	143	141
46	44	95	93	144	142
47	45	96	94	145	143
48	46	97	95	146	144
49	47	98	96	147	145

P	L
148	146
149	147
150	148
151	149
152	150
153	151
154	152
155	153
156	154
157	155
158	156
159	157
160	158
161	159
162	160
163	161
164	162
165	163
166	164
167	165
168	166
169	167
170	168
171	169
172	170
173	171
174	172
175	173
176	174
177	175
178	176
179	177
180	178
181	179
182	180
183	181
184	182
185	183
186	184
187	185
188	186
189	187
190	188
191	189
192	190
193	191
194	192
195	193
196	194
197	195
198	196
199	197
200	198
201	199
202	200
203	201
204	202
205	203
206	204
207	205
208	206
209	207
210	208
211	209
212	210
213	211
214	212
215	213
216	214
217	215
218	216
219	217
220	218
221	219
222	220
223	221
224	222
225	223
226	224
227	225
228	226
229	227
230	228
231	229
232	230
233	231
234	232
235	233
236	234
237	235
238	236
239	237
240	238
241	239
242	240
243	241
244	242
245	243
246	244
247	245
248	246
249	247
250	248
251	249
252	250
253	251
254	252
255	253
256	254
257	255
258	256
259	257
260	258
261	259
262	260
263	261
264	262
265	263
266	164
267	265
268	266
269	267
270	268
271	269
272	270
273	271
274	272
275	273
276	274
277	275
278	276
279	277
280	278
281	279
282	280
283	281
284	282
285	283
286	284
287	285
288	286
289	287
290	288
291	289
292	290
293	291
294	292
295	293
296	294
297	295
298	296
299	297
300	298

P	L	P	L	P	L
301	299	327	325	353	351
302	300	328	326	354	352
303	301	329	327	355	353
304	302	330	328	356	354
305	303	331	329	357	355
306	304	332	330	358	356
307	305	333	331	359	357
308	306	334	332	360	358
309	307	335	333	361	359
310	308	336	334	362	360
311	309	337	335	363	361
312	310	338	336	364	362
313	311	339	337	365	363
314	312	340	338	366	364
315	313	341	339	367	365
316	314	342	340	368	366
317	315	343	341	369	367
318	316	344	342	370	368
319	317	345	343	371	369
320	318	346	344	372	370
321	319	347	345	373	371
322	320	348	346	374	372
323	321	349	347	375	373
324	322	350	348	376	374
325	323	351	349	377	
326	324	352	350	378	375

Heft D

1	1	22	22	43	42
2	2	23	23	44	43
3	3	24	24	45	44
4	4	25	25	46	45
5	5	26	26	47	46
6	6	27	27	48	47
7	7	28	28	49	48
8	8	29	29	50	49
9	9	30	30	51	50
10	10	31	31	52	51
11	11	32	32	53	52
12	12	33	33	54	53
13	13	34	34	55	54
14	14	35	35	56	55
15	15	36	36	57	56
16	16	37	37	58	57
17	17	38	38	59	58
18	18	39	39	60	59
19	19	40		61	60
20	20	41	40	62	61
21	21	42	41	63	62

P	L	P	L	P	L
64	63	115	113	166	164
65	64	116	114	167	165
66	65	117	115	168	166
67	66	118	116	169	167
68	67	119	117	170	168
69	68	120	118	171	169
70	69	121	119	172	170
71	70	122	120	173	171
72	71	123	121	174	172
73	72	124	122	175	173
74	73	125	123	176	174
75	74	126	124	177	175
76	75	127	125	178	176
77	76	128	126	179	177
78	77	129	127	180	178
79	78	130	128	181	179
80	79	131	129	182	180
81	80	132	130	183	181
82	81	133	131	184	182
83	82	134	132	185	183
84	83	135	133	186	184
85	84	136	134	187	185
86	85	137	135	188	186
87	86	138	136	189	187
88	87	139	137	190	188
89	88	140	138	191	189
90	89	141	139	192	190
91		142	140	193	191
92	90	143	141	194	192
93	91	144	142	195	193
94	92	145	143	196	194
95	93	146	144	197	195
96	94	147	145	198	
97	95	148	146	199	196
98	96	149	147	200	197
99	97	150	148	201	198
100	98	151	149	202	199
101	99	152	150	203	200
102	100	153	151	204	201
103	101	154	152	205	202
104	102	155	153	206	203
105	103	156	154	207	204
106	104	157	155	208	205
107	105	158	156	209	206
108	106	159	157	210	207
109	107	160	158	211	208
110	108	161	159	212	209
111	109	162	160	213	210
112	110	163	161	214	211
113	111	164	162	215	212
114	112	165	163	216	213

P	L	P	L	P	L
217	214	268	266	319	316
218	215	269	267	320	317
219	216	270	268	321	318
220	217	271	269	322	319
221	218	272	270	323	320
222	219	273	271	324	321
223	220	274	272	325	322
224	221	275	273	326	323
225	222	276	274	327	324
226	223	277	275	328	325
227	224	278	276	329	326
228	225	279	277	330	327
229	226	280	278	331	328
230	227	281	279	332	329
231	228	282	280	333	330
232	229	283	281	334	331
233	230	284	282	335	332
234	231	285	283	336	333
235	232	286	284	337	334
236	233	287	285	338	335
237	234	288	286	339	336
238	235	289	287	340	337
239	236	290	288	341	338
240	237	291	289	342	339
241	238	292	290	343	340
242	239	293	291	344	341
243	240	294	292	345	342
244	241	295	293	346	343
245	242	296	294	347	344
246	243	297	295	348	345
247	244	298	296	349	346
248	245	299	297	350	347
249	246	300	298	351	348
250	247	301	299	352	349
251	248	302	300	353	350
252	249	303	301	354	351
253	250	304	302	355	352
254	251	305	303	356	353
255	252	306	304	357	354
256	253	307	305	358	355
257	254	308	306	359	356
258	255	309	307	360	357
259	256	310	308	361	358
260	257	311	309	362	359
261	258	312	310	363	360
262	259	313	311	364	361
263	260	314	312	365	362
264	261	315		366	363
265	262	316	313	367	364
266	263	317	314	368	365
267	265/64	318	315	369	366

P	L	P	L	P	L
370	367	421	418	472	468
371	368	422	419	473	469
372	369	423	420	474	470
373	370	424	421	475	471
374	371	425	422	476	472
375	372	426	423	477	473
376	373	427	424	478	474
377	374	428	425	479	475
378	375	429		480	476
379	376	430	426	481	477
380	377	431	427	482	478
381	378	432	428	483	479
382	379	433	429	484	480
383	380	434	430	485	481
384	381	435	431	486	482
385	382	436	432	487	483
386	383	437	433	488	484
387	384	438	434	489	485
388	385	439	435	490	486
389	386	440	436	491	487
390	387	441	437	492	488
391	388	442	438	493	489
392	389	443	439	494	490
393	390	444	440	495	491
394	391	445	441	496	492
395	392	446	442	497	493
396	393	447	443	498	494
397	394	448	444	499	495
398	395	449	445	500	496
399	396	450	446	501	497
400	397	451	447	502	498
401	398	452	448	503	499
402	399	453	449	504	500
403	400	454	450	505	501
404	401	455	451	506	502
405	402	456	452	507	503
406	403	457	453	508	504
407	404	458	454	509	505
408	405	459	455	510	506
409	406	460	456	511	507
410	407	461	457	512	508
411	408	462	458	513	509
412	409	463	459	514	510
413	410	464	460	515	511
414	411	465	461	516	512
415	412	466	462	517	513
416	413	467	463	518	514
417	414	468	464	519	515
418	415	469	465	520	516
419	416	470	466	521	517
420	417	471	467	522	518

P	L
523	519
524	520
525	521
526	522
527	523
528	524
529	525
530	526
531	527
532	528
533	529
534	530
535	531
536	532
537	533
538	534
539	535
540	536
541	537
542	
543	538
544	539
545	
546	540
547	541
548	542
549	543
550	544
551	545
552	546
553	547
554	548
555	549
556	550
557	551
558	552
559	553
560	554
561	555
562	556
563	557
564	558
565	559
566	560
567	561
568	562
569	563
570	564
571	565
572	566
573	567
574	568
575	569
576	570
577	571
578	572
579	573
580	574
581	575
582	576
583	577
584	578
585	579
586	580
587	581
588	582
589	583
590	584
591	585
592	586
593	587
594	588
595	589
596	590
597	591
598	592
599	593
600	594
601	595
602	596
603	597
604	598
605	599
606	600
607	601
608	602
609	603
610	604
611	605
612	606
613	607
614	608
615	609
616	610
617	611
618	612
619	613
620	614
621	615
622	616
623	617
624	618
625	619
626	620
627	621
628	622
629	623
630	624
631	625
632	626
633	627
634	628
635	629
636	630
637	631
638	632
639	633
640	634
641	635
642	636
643	637
644	638
645	639
646	640
647	641
648	642
649	643
650	644
651	645
652	646
653	647
654	648
655	649
656	650
657	651
658	652
659	653
660	654
661	655
662	656
663	657
664	658
665	659
666	660
667	661
668	662
669	663
670	664
671	
672	

Heft E

P	L	P	L	P	L
1	1	50	50	99	98
2	2	51	51	100	99
3	3	52	52	101	100
4	4	53	53	102	101
5	5	54	54	103	102
6	6	55	55	104	103
7	7	56	56	105	104
8	8	57		106	105
9	9	58	57	107	106
10	10	59	58	108	107
11	11	60	59	109	108
12	12	61	60	110	109
13	13	62	61	111	110
14	14	63	62	112	111
15	15	64	63	113	112
16	16	65	64	114	113
17	17	66	65	115	114
18	18	67	66	116	115
19	19	68	67	117	116
20	20	69	68	118	117
21	21	70	69	119	118
22	22	71	70	120	119
23	23	72	71	121	120
24	24	73	72	122	121
25	25	74	73	123	122
26	26	75	74	124	123
27	27	76	75	125	124
28	28	77	76	126	125
29	29	78	77	127	126
30	30	79	78	128	127
31	31	80	79	129	128
32	32	81	80	130	129
33	33	82	81	131	130
34	34	83	82	132	131
35	35	84	83	133	132
36	36	85	84	134	133
37	37	86	85	135	134
38	38	87	86	136	135
39	39	88	87	137	136
40	40	89	88	138	137
41	41	90	89	139	138
42	42	91	90	140	139
43	43	92	91	141	140
44	44	93	92	142	141
45	45	94	93	143	142
46	46	95	94	144	143
47	47	96	95	145	144
48	48	97	96	146	145
49	49	98	97	147	146

P	L	P	L	P	L
148	147	199	198	250	247
149	148	200	199	251	248
150	149	201	200	252	249
151	150	202	201	253	250
152	151	203	202	254	251
153	152	204	203	255	252
154	153	205	204	256	253
155	154	206	205	257	254
156	155	207	206	258	255
157	156	208	207	259	256
158	157	209	208	260	257
159	158	210		261	258
160	159	211	209	262	259
161	160	212	210	263	260
162	161	213	211	264	261
163	162	214	212	265	262
164	163	215	213	266	263
165	164	216	214	267	264
166	165	217	215	268	265
167	166	218	216	269	266
168	167	219	217	270	267
169	168	220	218	271	268
170	169	221	219	272	269
171	170	222	220	273	270
172	171	223	221	274	271
173	172	224	222	275	272
174	173	225	223	276	273
175	174	226	224	277	274
176	175	227	225	278	275
177	176	228	226	279	276
178	177	229	227	280	277
179	178	230	228	281	278
180	179	231	229	282	279
181	180	232	230	283	280
182	181	233	231	284	281
183	182	234	232	285	282
184	183	235	233	286	283
185	184	236	234	287	284
186	185	237	235	288	285
187	186	238		289	286
188	187	239	236	290	287
189	188	240	237	291	288
190	189	241	238	292	289
191	190	242	239	293	290
192	191	243	240	294	291
193	192	244	241	295	292
194	193	245	242	296	293
195	194	246	243	297	294
196	195	247	244	298	295
197	196	248	245	299	296
198	197	249	246	300	297

P	L	P	L	P	L
301	298	352	349	403	400
302	299	353	350	404	401
303	300	354	351	405	402
304	301	355	352	406	403
305	302	356	353	407	404
306	303	357	354	408	405
307	304	358	355	409	406
308	305	359	356	410	407
309	306	360	357	411	408
310	307	361	358	412	409
311	308	362	359	413	410
312	309	363	360	414	411
313	310	364	361	415	412
314	311	365	362	416	413
315	312	366	363	417	414
316	313	367	364	418	415
317	314	368	365	419	416
318	315	369	366	420	417
319	316	370	367	421	418
320	317	371	368	422	419
321	318	372	369	423	420
322	319	373	370	424	421
323	320	374	371	425	422
324	321	375	372	426	423
325	322	376	373	427	424
326	323	377	374	428	425
327	324	378	375	429	426
328	325	379	376	430	427
329	326	380	377	431	428
330	327	381	378	432	429
331	328	382	379	433	430
332	329	383	380	434	431
333	330	384	381	435	432
334	331	385	382	436	
335	332	386	383	437	433
336	333	387	384	438	434
337	334	388	385	439	435
338	335	389	386	440	436
339	336	390	387	441	437
340	337	391	388	442	438
341	338	392	389	443	439
342	339	393	390	444	440
343	340	394	391	445	441
344	341	395	392	446	442
345	342	396	393	447	443
346	343	397	394	448	444
347	344	398	395	449	445
348	345	399	396	450	446
349	346	400	397	451	447
350	347	401	398	452	448
351	348	402	399	453	449

P	L	P	L	P	L
454	450	477	473	500	496
455	451	478	474	501	497
456	452	479	475	502	498
457	453	480	476	503	499
458	454	481	477	504	500
459	455	482	478	505	501
460	456	483	479	506	502
461	457	484	480	507	503
462	458	485	481	508	504
463	459	486	482	509	505
464	460	487	483	510	506
465	461	488	484	511	507
466	462	489	485	512	508
467	463	490	486	513	509
468	464	491	487	514	510
469	465	492	488	515	511
470	466	493	489	516	512
471	467	494	490	517	513
472	468	495	491	518	514
473	469	496	492	519	515
474	470	497	493	520	516
475	471	498	494	521	517
476	472	499	495	522	518

Heft F

1	1	24	23	47	46
2	2	25	24	48	47
3	3	26	25	49	48
4	4	27	26	50	49
5	5	28	27	51	50
6	6	29	28	52	51
7	7	30	29	53	52
8	8	31	30	54	53
9	9	32	31	55	55
10	10	33	32	56	56
11	11	34	33/54	57	57
12		35	34	58	58
13	12	36	35	59	59
14	13	37	36	60	60
15	14	38	37	61	61
16	15	39	38	62	62
17	16	40	39	63	63
18	17	41	40	64	64
19	18	42	41	65	65
20	19	43	42	66	66
21	20	44	43	67	67
22	21	45	44	68	68
23	22	46	45	69	69

P	L	P	L	P	L
70	70	121	120	172	171
71	71	122	121	173	172
72	72	123	122	174	173
73	73	124	123	175	174
74	74	125	124	176	175
75	75	126	125	177	176
76	76	127	126	178	177
77	77	128	127	179	178
78	78	129	128	180	179
79	79	130	129	181	180
80	80	131	130	182	181
81	81	132	131	183	182
82	82	133	132	184	183
83		134	133	185	184
84	83	135	134	186	185
85	84	136	135	187	186
86	85	137	136	188	187
87	86	138	137	189	188
88	87	139	138	190	189
89	88	140	139	191	190
90	89	141	140	192	191
91	90	142	141	193	192
92	91	143	142	194	193
93	92	144	143	195	194
94	93	145	144	196	195
95	94	146	145	197	196
96	95	147	146	198	197
97	96	148	147	199	198
98	97	149	148	200	199
99	98	150	149	201	200
100	99	151	150	202	201
101	100	152	151	203	202
102	101	153	152	204	203
103	102	154	153	205	204
104	103	155	154	206	205
105	104	156	155	207	206
106	105	157	156	208	207
107	106	158	157	209	208
108	107	159	158	210	209
109	108	160	159	211	210
110	109	161	160	212	211
111	110	162	161	213	212
112	111	163	162	214	213
113	112	164	163	215	214
114	113	165	164	216	215
115	114	166	165	217	216
116	115	167	166	218	217
117	116	168	167	219	218
118	117	169	168	220	219
119	118	170	169	221	220
120	119	171	170	222	221

P	L	P	L	P	L
223	222	274	272	325	322
224	223	275	273	326	323
225	224	276	274	327	324
226	225	277	275	328	325
227	226	278	276	329	326
228	227	279	277	330	327
229	228	280	278	331	328
230	229	281	279	332	329
231	230	282	280	333	330
232	231	283	281	334	331
233	232	284	282	335	332
234	233	285	283	336	333
235	234	286	284	337	334
236	235	287	285	338	335
237	236	288	286	339	336
238	237	289	287	340	337
239	238	290	288	341	338
240	239	291	289	342	339
241	240	292	290	343	340
242	241	293	291	344	341
243	242	294	292	345	342
244	243	295	293	346	343
245	244	296	294	347	344
246	245	297	295	348	345
247	246	298	296	349	346
248	247	299	297	350	347
249	248	300	298	351	348
250	249	301	299	352	349
251	250	302	300	353	350
252	251	303	301	354	351
253	252	304	302	355	352
254	253	305	303	356	353
255	254	306	304	357	354
256	255	307	305	358	355
257	256	308	306	359	356
258	257	309	307	360	357
259	258	310	308	361	358
260	259	311	309	362	359
261	260	312	310	363	360
262	261	313		364	361
263	262	314	311	365	362
264		315	312	366	363
265	263	316	313	367	364
266	264	317	314	368	365
267	265	318	315	369	366
268	266	319	316	370	367
269	267	320	317	371	368
270	268	321	318	372	369
271	269	322	319	373	370
272	270	323	320	374	371
273	271	324	321	375	372

P	L	P	L	P	L
376	373	427	424	478	474
377	374	428	425	479	475
378	375	429	426	480	476
379	376	430	427	481	477
380	377	431	428	482	478
381	378	432	429	483	479
382	379	433	430	484	480
383	380	434	431	485	481
384	381	435	432	486	482
385	382	436	433	487	483
386	383	437	434	488	484
387	384	438	435	489	485
388	385	439	436	490	486
389	386	440	437	491	487
390	387	441	438	492	488
391	388	442	439	493	489
392	389	443	440	494	490
393	390	444		495	491
394	391	445	441	496	492
395	392	446	442	497	493
396	393	447	443	498	494
397	394	448	444	499	495
398	395	449	445	500	496
399	396	450	446	501	497
400	397	451	447	502	498
401	398	452	448	503	499
402	399	453	449	504	500
403	400	454	450	505	501
404	401	455	451	506	502
405	402	456	452	507	503
406	403	457	453	508	504
407	404	458	454	509	505
408	405	459	455	510	506
409	406	460	456	511	507
410	407	461	457	512	508
411	408	462	458	513	509
412	409	463	459	514	510
413	410	464	460	515	511
414	411	465	461	516	512
415	412	466	462	517	513
416	413	467	463	518	514
417	414	468	464	519	515
418	415	469	465	520	516
419	416	470	466	521	517
420	417	471	467	522	518
421	418	472	468	523	519
422	419	473	469	524	
423	420	474	470	525	520
424	421	475	471	526	521
425	422	476	472	527	522
426	423	477	473	528	523

P	L
529	524
530	525
531	526
532	527
533	528
534	529
535	530
536	531
537	532
538	533
539	534
540	535
541	536
542	537
543	538
544	539
545	540
546	541
547	542
548	543
549	544
550	545
551	546
552	547
553	548
554	549
555	550
556	551
557	552
558	553
559	554
560	555
561	556
562	557
563	558
564	559
565	560
566	561
567	562
568	563
569	564
570	565
571	566
572	567
573	568
574	569
575	570
576	571
577	572
578	573
579	574
580	575
581	576
582	577
583	578
584	579
585	580
586	581
587	582
588	583
589	584
590	585
591	586
592	587
593	588
594	589
595	590
596	591
597	592
598	593
599	594
600	595
601	596
602	597
603	598
604	599
605	600
606	601
607	602
608	603
609	604
610	605
611	606
612	607
613	608
614	609
615	610
616	611
617	612
618	613
619	614
620	615
621	616
622	617
623	618
624	619
625	620
626	621
627	622
628	623
629	624
630	625
631	626
632	627
633	628
634	629
635	630
636	631
637	632
638	633
639	634
640	635
641	636
642	637
643	638
644	639
645	640
646	641
647	642
648	643
649	644
650	645
651	646
652	647
653	648
654	649
655	650
656	651
657	652
658	653
659	654
660	655
661	656
662	657
663	658
664	659
665	660
666	661
667	662
668	663
669	664
670	665
671	666
672	667
673	668
674	669
675	670
676	671
677	672
678	673
679	674
680	675
681	676

P	L
682	677
683	678
684	679
685	680
686	681
687	682
688	683
689	684
690	685
691	686
692	687
693	
694	688
695	689
696	690
697	691
698	692
699	693
700	694
701	695
702	696
703	697
704	698
705	699
706	700
707	701
708	702
709	703
710	704
711	705
712	706
713	707
714	708
715	709
716	710
717	711
718	712
719	713
720	714
721	715
722	716
723	717
724	718
725	719
726	720
727	721
728	722
729	723
730	724
731	725
732	726
733	727
734	728
735	729
736	730
737	731
738	732
739	733
740	734
741	735
742	736
743	737
744	738
745	739
746	740
747	741
748	742
749	743
750	744
751	745
752	746
753	747
754	748
755	749
756	750
757	751
758	752
759	753
760	754
761	755
762	756
763	757
764	758
765	759
766	760
767	761
768	762
769	763
770	764
771	765
772	766
773	767
774	768
775	769
776	770
777	771
778	772
779	773
780	774
781	775
782	776
783	777
784	778
785	779
786	780
787	781
788	782
789	783
790	784
791	785
792	786
793	787
794	788
795	789
796	
797	790
798	791
799	
800	792
801	793
802	794
803	795
804	796
805	797
806	798
807	799
808	800
809	801
810	802
811	803
812	804
813	805
814	806
815	807
816	808
817	809
818	810
819	811
820	812
821	813
822	814
823	815
824	816
825	817
826	818
827	819
828	820
829	821
830	822
831	823
832	824
833	825
834	826

P	L	P	L	P	L
988	979	1039	1030	1090	1081
989	980	1040	1031	1091	1082
990	981	1041	1032	1092	1083
991	982	1042	1033	1093	1084
992	983	1043	1034	1094	1085
993	984	1044	1035	1095	1086
994	985	1045	1036	1096	1087
995	986	1046	1037	1097	1088
996	987	1047	1038	1098	1089
997	988	1048	1039	1099	1090
998	989	1049	1040	1100	1091
999	990	1050	1041	1101	1092
1000	991	1051	1042	1102	1093
1001	992	1052	1043	1103	1094
1002	993	1053	1044	1104	1095
1003	994	1054	1045	1105	1096
1004	959	1055	1046	1106	1097
1005	996	1056	1047	1107	1098
1006	997	1057	1048	1108	1099
1007	998	1058	1049	1109	1100
1008	999	1059	1050	1110	1101
1009	1000	1060	1051	1111	1102
1010	1001	1061	1052	1112	1103
1011	1002	1062	1053	1113	1104
1012	1003	1063	1054	1114	1105
1013	1004	1064	1055	1115	1106
1014	1005	1065	1056	1116	1107
1015	1006	1066	1057	1117	1108
1016	1007	1067	1058	1118	1109
1017	1008	1068	1059	1119	1110
1018	1009	1069	1060	1120	1111
1019	1010	1070	1061	1121	1112
1020	1011	1071	1062	1122	1113
1021	1012	1072	1063	1123	1114
1022	1013	1073	1064	1124	1115
1023	1014	1074	1065	1125	1116
1024	1015	1075	1066	1126	1117
1025	1016	1076	1067	1127	1118
1026	1017	1077	1068	1128	1119
1027	1018	1078	1069	1129	1120
1028	1019	1079	1070	1130	1121
1029	1020	1080	1071	1131	1122
1030	1021	1081	1072	1132	1123
1031	1022	1082	1073	1133	1124
1032	1023	1083	1074	1134	1125
1033	1024	1084	1075	1135	1126
1034	1025	1085	1076	1136	1127
1035	1026	1086	1077	1137	1128
1036	1027	1087	1078	1138	1129
1037	1028	1088	1079	1139	1130
1038	1029	1089	1080	1140	1131

P	L	P	L	P	L
835	827	886	878	937	928
836	828	887	879	938	929
837	829	888	880	939	930
838	830	889	881	940	931
839	831	890	882	941	932
840	832	891	883	942	933
841	833	892	884	943	934
842	834	893	885	944	935
843	835	894	886	945	936
844	836	895	887	946	937
845	837	896	888	947	938
846	838	897	889	948	939
847	839	898	890	949	940
848	840	899	891	950	941
849	841	900	892	951	942
850	842	901	893	952	943
851	843	902	894	953	944
852	844	903	895	954	945
853	845	904	896	955	946
854	846	905	897	956	947
855	847	906	898	957	948
856	848	907	899	958	949
857	849	908	900	959	950
858	850	909	901	960	951
859	851	910	902	961	952
860	852	911	903	962	953
861	853	912	904	963	954
862	854	913	905	964	955
863	855	914	906	965	956
864	856	915	907	966	957
865	857	916	908	967	958
866	858	917	909	968	959
867	859	918	910	969	960
868	860	919	911	970	961
869	861	920	912	971	962
870	862	921	913	972	963
871	863	922	914	973	964
872	864	923	915	974	965
873	865	924	916	975	966
874	866	925	917	976	967
875	867	926	918	977	968
876	868	927	919	978	969
877	869	928	920	979	970
878	870	929		980	971
879	871	930	921	981	972
880	872	931	922	982	973
881	873	932	923	983	97
882	874	933	924	984	97
883	875	934	925	985	9
884	876	935	926	986	
885	877	936	927	987	

P	L	P	L	P	L
1141	1132	1172	1163	1203	1194
1142	1133	1173	1164	1204	1195
1143	1134	1174	1165	1205	1196
1144	1135	1175	1166	1206	1197
1145	1136	1176	1167	1207	
1146	1137	1177	1168	1208	1198
1147	1138	1178	1169	1209	1199
1148	1139	1179	1170	1210	1200
1149	1140	1180	1171	1211	1201
1150	1141	1181	1172	1212	1202
1151	1142	1182	1173	1213	1203
1152	1143	1183	1174	1214	1204
1153	1144	1184	1175	1215	1205
1154	1145	1185	1176	1216	1206
1155	1146	1186	1177	1217	1207
1156	1147	1187	1178	1218	1208
1157	1148	1188	1179	1219	1209
1158	1149	1189	1180	1220	1210
1159	1150	1190	1181	1221	1211
1160	1151	1191	1182	1222	1212
1161	1152	1192	1183	1223	1213
1162	1153	1193	1184	1224	1214
1163	1154	1194	1185	1225	1215
1164	1155	1195	1186	1226	1216
1165	1156	1196	1187	1227	1217
1166	1157	1197	1188	1228	1218
1167	1158	1198	1189	1229	1219
1168	1159	1199	1190	1230	1220
1169	1160	1200	1191	1231	1221
1170	1161	1201	1192	1232	1222
1171	1162	1202	1193	1233	1223

Heft J

1		17	12	33	26
2	1	18	13	34	27
3	2	19	14	35	
4		20	15	36	28
5	3	21	16	37	29
6	4	22	17	38	30
7	5	23	18	39	
8	6	24	19	40	
9	7	25	20	41	31
10		26	21	42	32
11		27	22	43	33
12	8	28	23	44	34
13	9	29		45	35
14	10	30		46	36
15		31	24	47	37
16	11	32	25	48	38

P	L	P	L	P	L
49	39	100	87	151	137
50	40	101	88	152	
51	41	102	89	153	138
52	42	103	90	154	139
53	43	104	91	155	140
54	44	105	92	156	141
55		106	93	157	142
56		107	94	158	143
57	45	108	95	159	144
58	46	109	96	160	145
59	47	110	97	161	146
60	48	111	98	162	147
61	49	112	99	163	148
62	50	113	100	164	149
63	51	114	101	165	150
64	52	115	102	166	151
65	53	116	103	167	152
66	54	117	104	168	153
67	55	118	105	169	154
68	56	119	106	170	155
69	57	120	107	171	156
70	58	121	108	172	157
71	59	122	109	173	158
72	60	123	110	174	159
73	61	124	111	175	160
74	62	125	112	176	161
75	63	126	113	177	162
76	64	127	114	178	163
77	65	128	115	179	164
78	66	129	116	180	165
79	67	130	117	181	166
80	68	131	118	182	167
81	69	132	119	183	168
82	70	133	120	184	169
83	71	134	121	185	170
84	72	135	122	186	171
85	73	136	123	187	172
86	74	137	124	188	173
87	75	138	125	189	174
88	76	139	126	190	175
89	77	140	127	191	176
90	78	141	128	192	177
91	79	142	129	193	178
92	80	143		194	179
93	81	144	130	195	180
94	82	145	131	196	181
95		146	132	197	182
96	83	147	133	198	183
97	84	148	134	199	184
98	85	149	135	200	185
99	86	150	136	201	186

P	L	P	L	P	L
202	187	253	238	304	289
203	188	254	239	305	290
204	189	255	240	306	291
205	190	256	241	307	292
206	191	257	242	308	293
207	192	258	243	309	294
208	193	259	244	310	295
209	194	260	245	311	296
210	195	261	246	312	297
211	196	262	247	313	298
212	197	263	248	314	299
213	198	264	249	315	300
214	199	265	250	316	301
215	200	266	251	317	302
216	201	267	252	318	303
217	202	268	253	319	304
218	203	269	254	320	305
219	204	270	255	321	306
220	205	271	256	322	307
221	206	272	257	323	308
222	207	273	258	324	309
223	208	274	259	325	
224	209	275	260	326	310
225	210	276	261	327	311
226	211	277	262	328	312
227	212	278	263	329	
228	213	279	264	330	313
229	214	280	265	331	314
230	215	281	266	332	315
231	216	282	267	333	316
232	217	283	268	334	317
233	218	284	269	335	318
234	219	285	270	336	319
235	220	286	271	337	320
236	221	287	272	338	321
237	222	288	273	339	322
238	223	289	274	340	323
239	224	290	275	341	324
240	225	291	276	342	325
241	226	292	277	343	326
242	227	293	278	344	327
243	228	294	279	345	328
244	229	295	280	346	329
245	230	296	281	347	330
246	231	297	282	348	331
247	232	298	283	349	332
248	233	299	284	350	333
249	234	300	285	351	334
250	235	301	286	352	335
251	236	302	287	353	336
252	237	303	288	354	337

P	L	P	L	P	L
355	338	406	388	457	438
356	339	407	389	458	439
357	340	408	390	459	440
358	341	409	391	460	441
359	342	410	392	461	442
360	343	411	393	462	443
361	344	412	394	463	444
362	345	413	395	464	445
363	346	414	396	465	446
364	347	415	397	466	447
365	348	416	398	467	448
366	349	417	399	468	449
367	350	418	400	469	450
368	351	419	401	470	451
369	352	420	402	471	452
370	353	421	403	472	453
371	354	422	404	473	454
372	355	423	405	474	455
373	356	424	406	475	456
374	357	425	407	476	457
375	358	426	408	477	458
376	359	427	409	478	459
377	360	428	410	479	460
378	361	429	411	480	461
379	362	430		481	462
380	363	431	412	482	463
381	364	432	413	483	464
382	365	433	414	484	465
383	366	434	415	485	466
384	367	435	416	486	467
385	368	436	417	487	468
386	369	437	418	488	469
387	370	438	419	489	470
388	371	439	420	490	471
389	372	440	421	491	472
390	373	441	422	492	473
391	374	442	423	493	474
392	375	443	424	494	475
393	376	444	425	495	476
394	377	445	426	496	477
395	378	446	427	497	478
396	379	447	428	498	479
397		448	429	499	480
398	380	449	430	500	481
399	381	450	431	501	482
400	382	451	432	502	483
401	383	452	433	503	484
402	384	453	434	504	485
403	385	454	435	505	486
404	386	455	436	506	487
405	387	456	437	507	488

P	L
508	489
509	490
510	491
511	492
512	493
513	494
514	495
515	496
516	497
517	498
518	499
519	500
520	501
521	502
522	503
523	504
524	505
525	506
526	507
527	508
528	509
529	510
530	511
531	512
532	513
533	514
534	515
535	516
536	517
537	518
538	519
539	520
540	521
541	522
542	523
543	524
544	525
545	526
546	527
547	528
548	529
549	530
550	531
551	532
552	533
553	534
554	535
555	536
556	537
557	538
558	539
559	540
560	541
561	542
562	543
563	544
564	545
565	546
566	547
567	548
568	549
569	550
570	551
571	552
572	553
573	554
574	555
575	556
576	557
577	
578	558
579	559
580	560
581	561
582	562
583	563
584	564
585	565
586	566
587	567
588	568
589	569
590	570
591	571
592	572
593	573
594	574
595	575
596	576
597	577
598	578
599	579
600	580
601	581
602	582
603	583
604	584
605	585
606	586
607	587
608	588
609	589
610	590
611	591
612	592
613	593
614	594
615	595
616	596
617	597
618	598
619	599
620	600
621	601
622	602
623	603
624	604
625	605
626	606
627	607
628	608
629	609
630	610
631	611
632	612
633	613
634	614
635	615
636	616
637	617
638	618
639	619
640	620
641	621
642	622
643	623
644	624
645	625
646	626
647	627
648	628
649	629
650	630
651	631
652	632
653	633
654	634
655	635
656	636
657	637
658	638
659	639
660	640

P	L
661	641
662	642
663	643
664	644
665	645
666	646
667	647
668	648
669	649
670	650
671	651
672	652
673	653
674	654
675	655
676	656
677	657
678	658
679	659
680	660
681	661
682	662
683	663
684	664
685	665
686	666
687	667
688	668
689	669
690	670
691	671
692	672
693	673
694	674
695	675
696	676
697	677
698	678
699	679
700	680
701	681
702	682
703	683
704	684
705	685
706	686
707	687
708	688
709	
710	689
711	690

P	L
712	691
713	692
714	693
715	694
716	695
717	696
718	697
719	698
720	699
721	700
722	701
723	702
724	703
725	704
726	705
727	706
728	
729	707
730	708
731	709
732	710
733	711
734	712
735	713
736	714
737	715
738	716
739	717
740	718
741	719
742	720
743	721
744	722
745	723
746	724
747	725
748	726
749	727
750	728
751	729
752	730
753	731
754	732
755	733
756	734
757	735
758	736
759	737
760	738
761	739
762	740

P	L
763	741
764	742
765	743
766	744
767	745
768	746
769	747
770	748
771	749
772	750
773	751
774	752
775	753
776	754
777	755
778	756
779	757
780	758
781	759
782	760
783	761
784	762
785	763
786	764
787	765
788	766
789	767
790	768
791	769
792	770
793	771
794	772
795	773
796	774
797	775
798	776
799	777
800	778
801	779
802	780
803	781
804	782
805	783
806	784
807	785
808	786
809	787
810	788
811	789
812	790
813	791

P	L
814	792
815	793
816	794
817	795
818	796
819	797
820	798
821	799
822	800
823	801
824	802
825	803
826	804
827	805
828	806
829	807
830	808
831	809
832	810
833	811
834	812
835	813
836	814
837	815
838	816
839	817
840	818
841	819
842	820
843	821
844	822
845	823
846	824
847	825
848	826
849	827
850	828
851	829
852	830
853	831
854	832
855	833
856	834
857	835
858	836
859	837
860	838
861	839
862	840
863	841
864	842
865	843
866	844
867	845
868	846
869	847
870	848
871	849
872	850
873	851
874	852
875	853
876	854
877	855
878	856
879	857
880	858
881	859
882	860
883	861
884	862
885	863
886	864
887	865
888	866
889	867
890	868
891	869
892	870
893	871
894	872
895	873
896	874
897	875
898	876
899	877
900	878
901	879
902	880
903	881
904	882
905	883
906	884
907	885
908	886
909	887
910	888
911	889
912	890
913	891
914	892
915	893
916	894
917	895
918	896
919	897
920	898
921	899
922	900
923	901
924	902
925	903
926	904
927	
928	905
929	906
930	907
931	908
932	909
933	910
934	911
935	912
936	913
937	914
938	915
939	916
940	917
941	918
942	919
943	920
944	921
945	922
946	923
947	924
948	925
949	926
950	927
951	928
952	929
953	930
954	931
955	932
956	933
957	934
958	935
959	936
960	937
961	938
962	939
963	940
964	941
965	942
966	943

P	L
967	944
968	945
969	946
970	947
971	948
972	949
973	950
974	951
975	952
976	953
977	954
978	955
979	956
980	957
981	958
982	959
983	960
984	961
985	962
986	963
987	964
988	965
989	966
990	967
991	968
992	969
993	970
994	971
995	972
996	973
997	974
998	975
999	976
1000	977
1001	978
1002	979
1003	980
1004	981
1005	982
1006	983
1007	984
1008	985
1009	986
1010	987
1011	988
1012	989
1013	990
1014	991
1015	992
1016	993
1017	994
1018	995
1019	996
1020	997
1021	998
1022	999
1023	1000
1024	1001
1025	1002
1026	1003
1027	1004
1028	1005
1029	1006
1030	1007
1031	1008
1032	1009
1033	1010
1034	1011
1035	1012
1036	1013
1037	1014
1038	1015
1039	1016
1040	1017
1041	1018
1042	1019
1043	1020
1044	1021
1045	1022
1046	1023
1047	1024
1048	1025
1049	1026
1050	1027
1051	1028
1052	1029
1053	1030
1054	1031
1055	1032
1056	1033
1057	1034
1058	1035
1059	1036
1060	1037
1061	1038
1062	1039
1063	1040
1064	1041
1065	1042
1066	1043
1067	1044
1068	1045
1069	1046
1070	1047
1071	1048
1072	1049
1073	1050
1074	1051
1075	1052
1076	1053
1077	1054
1078	1055
1079	1056
1080	1057
1081	1058
1082	
1083	1059
1084	1060
1085	1061
1086	1062
1087	1063
1088	1064
1089	1065
1090	1066
1091	1067
1092	1068
1093	1069
1094	1070
1095	1071
1096	1072
1097	1073
1098	1074
1099	1075
1100	1076
1101	1077
1102	1078
1103	1079
1104	1080
1105	1081
1106	1082
1107	1083
1108	1084
1109	1085
1110	1086
1111	1087
1112	1088
1113	1089
1114	1090
1115	1091
1116	1092
1117	1093
1118	1094
1119	1095

P	L	P	L	P	L
1120	1096	1165	1140	1210	1185
1121	1097	1166	1141	1211	1186
1122	1098	1167	1142	1212	1187
1123	1099	1168	1143	1213	1188
1124	1100	1169	1144	1214	1189
1125	1101	1170	1145	1215	1190
1126	1102	1171	1146	1216	1191
1127	1103	1172	1147	1217	1192
1128	1104	1173	1148	1218	1193
1129	1105	1174	1149	1219	1194
1130	1106	1175	1150	1220	1195
1131	1107	1176	1151	1221	1196
1132	1108	1177	1152	1222	
1133	1109	1178	1153	1223	1197
1134	1110	1179	1154	1224	1198
1135	1111	1180	1155	1225	1199
1136	1112	1181	1156	1226	1200
1137		1182	1157	1227	1201
1138	1113	1183	1158	1228	1202
1139	1114	1184	1159	1229	1203
1140	1115	1185	1160	1230	1204
1141	1116	1186	1161	1231	1205
1142	1117	1187	1162	1232	1206
1143	1118	1188	1163	1233	1207
1144	1119	1189	1164	1234	1208
1145	1120	1190	1165	1235	1209
1146	1121	1191	1166	1236	1210
1147	1122	1192	1167	1237	1211
1148	1123	1193	1168	1238	1212
1149	1124	1194	1169	1239	1213
1150	1125	1195	1170	1240	1214
1151	1126	1196	1171	1241	1215
1152	1127	1197	1172	1242	1216
1153	1128	1198	1173	1243	1217
1154	1129	1199	1174	1244	1218
1155	1130	1200	1175	1245	1219
1156	1131	1201	1176	1246	1220
1157	1132	1202	1177	1247	1221
1158	1133	1203	1178	1248	1222
1159	1134	1204	1179	1249	1223
1160	1135	1205	1180	1250	1224
1161	1136	1206	1181	1251	1225
1162	1137	1207	1182	1252	1226
1163	1138	1208	1183	1253	1227
1164	1139	1209	1184		

Heft K

1	1	4	4	7	7
2	2	5	5	8	8
3	3	6	6	9	9

P	L	P	L	P	L
10	10	14	14	18	18
11	11	15	15	19	19
12	12	16	16	20	20
13	13	17	17	21	21

Heft L

1	1	44	44	87	87
2	2	45	45	88	88
3	3	46	46	89	89
4	4	47	47	90	
5	5	48	48	91	90
6	6	49	49	92	91
7	7	50	50	93	92
8	8	51	51	94	93
9	9	52	52	95	94
10	10	53	53	96	95
11	11	54	54	97	96
12	12	55	55	98	97
13	13	56	56	99	98
14	14	57	57	100	99
15	15	58	58	101	100
16	16	59	59	102	101
17	17	60	60	103	102
18	18	61	61	104	103
19	19	62	62	105	104
20	20	63	63	106	105
21	21	64	64	107	106
22	22	65	65	108	107
23	23	66	66	109	108
24	24	67	67	110	109
25	25	68	68	111	110
26	26	69	69	112	111
27	27	70	70	113	112
28	28	71	71	114	113
29	29	72	72	115	114
30	30	73	73	116	115
31	31	74	74	117	116
32	32	75	75	118	117
33	33	76	76	119	118
34	34	77	77	120	119
35	35	78	78	121	120
36	36	79	79	122	121
37	37	80	80	123	122
38	38	81	81	124	123
39	39	82	82	125	124
40	40	83	83	126	125
41	41	84	84	127	126
42	42	85	85	128	127
43	43	86	86	129	128

P	L	P	L	P	L
130	129	181	179	232	230
131	130	182	180	233	231
132	131	183	181	234	232
133	132	184	182	235	233
134	133	185	183	236	234
135	134	186	184	237	235
136	135	187	185	238	236
137	136	188	186	239	237
138	137	189	187	240	238
139	138	190	188	241	239
140	139	191	189	242	240
141	140	192	190	243	241
142	141	193	191	244	242
143		194	192	245	243
144	142	195	193	246	244
145	143	196	194	247	245
146	144	197	195	248	246
147	145	198	196	249	247
148	146	199	197	250	248
149	147	200	198	251	249
150	148	201	199	252	250
151	149	202	200	253	251
152	150	203	201	254	252
153	151	204	202	255	253
154	152	205	203	256	254
155	153	206	204	257	255
156	154	207	205	258	256
157	155	208	206	259	257
158	156	209	207	260	258
159	157	210	208	261	259
160	158	211	209	262	260
161	159	212	210	263	261
162	160	213	211	264	262
163	161	214	212	265	263
164	162	215	213	266	264
165	163	216	214	267	265
166	164	217	215	268	266
167	165	218	216	269	267
168	166	219	217	270	268
169	167	220	218	271	269
170	168	221	219	272	270
171	169	222	220	273	271
172	170	223	221	274	272
173	171	224	222	275	273
174	172	225	223	276	274
175	173	226	224	277	275
176	174	227	225	278	276
177	175	228	226	279	277
178	176	229	227	280	278
179	177	230	228	281	279
180	178	231	229	282	280

P	L	P	L	P	L
283	281	334	332	385	383
284	282	335	333	386	384
285	283	336	334	387	385
286	284	337	335	388	386
287	285	338	336	389	387
288	286	339	337	390	388
289	287	340	338	391	389
290	288	341	339	392	390
291	289	342	340	393	391
292	290	343	341	394	392
293	291	344	342	395	393
294	292	345	343	396	394
295	293	346	344	397	395
296	294	347	345	398	396
297	295	348	346	399	397
298	296	349	347	400	398
299	297	350	348	401	399
300	298	351	349	402	400
301	299	352	350	403	401
302	300	353	351	404	402
303	301	354	352	405	403
304	302	355	353	406	404
305	303	356	354	407	405
306	304	357	355	408	406
307	305	358	356	409	407
308	306	359	357	410	408
309	307	360	358	411	409
310	308	361	359	412	410
311	309	362	360	413	411
312	310	363	361	414	412
313	311	364	362	415	413
314	312	365	363	416	414
315	313	366	364	417	415
316	314	367	365	418	416
317	315	368	366	419	417
318	316	369	367	420	418
319	317	370	368	421	419
320	318	371	369	422	420
321	319	372	370	423	421
322	320	373	371	424	422
323	321	374	372	425	423
324	322	375	373	426	424
325	323	376	374	427	425
326	324	377	375	428	426
327	325	378	376	429	427
328	326	379	377	430	428
329	327	380	378	431	429
330	328	381	379	432	430
331	329	382	380	433	431
332	330	383	381	434	432
333	331	384	382	435	433

P	L	P	L	P	L
436	434	487	484	538	535
437	435	488	485	539	536
438	436	489	486	540	537
439	436a	490	487	541	538
440	437	491	488	542	539
441	438	492	489	543	540
442	439	493	490	544	541
443	440	494	491	545	542
444	441	495	492	546	543
445	442	496	493	547	544
446	443	497	494	548	545
447	444	498	495	549	546
448	445	499	496	550	547
449	446	500	497	551	548
450	447	501	498	552	549
451	448	502	499	553	550
452	449	503	500	554	551
453	450	504	501	555	552
454	451	505	502	556	553
455	452	506	503	557	554
456	453	507	504	558	555
457	454	508	505	559	556
458	455	509	506	560	557
459	456	510	507	561	558
460	457	511	508	562	559
461	458	512	509	563	560
462	459	513	510	564	561
463	460	514	511	565	562
464	461	515	512	566	563
465	462	516	513	567	564
466	463	517	514	568	565
467	464	518	515	569	566
468	465	519	516	570	567
469	466	520	517	571	568
470	467	521	518	572	569
471	468	522	519	573	570
472	469	523	520	574	571
473	470	524	521	575	572
474	471	525	522	576	573
475	472	526	523	577	574
476	473	527	524	578	575
477	474	528	525	579	576
478	475	529	526	580	577
479	476	530	527	581	578
480	477	531	528	582	579
481	478	532	529	583	580
482	479	533	530	584	581
483	480	534	531	585	582
484	481	535	532	586	583
485	482	536	533	587	584
486	483	537	534	588	585

P	L	P	L	P	L
589	586	629	626	669	665
590	587	630	627	670	666
591	588	631	628	671	667
592	589	632	629	672	668
593	590	633	630	673	669
594	591	634	631	674	670
595	592	635	632	675	671
596	593	636	633	676	672
597	594	637		677	673
598	595	638	634	678	674
599	596	639	635	679	675
600	597	640	636	680	676
601	598	641	637	681	677
602	599	642	638	682	678
603	600	643	639	683	679
604	601	644	640	684	680
605	602	645	641	685	681
606	603	646	642	686	682
607	604	647	643	687	683
608	605	648	644	688	684
609	606	649	645	689	685
610	607	650	646	690	686
611	608	651	647	691	687
612	609	652	648	692	688
613	610	653	649	693	689
614	611	654	650	694	690
615	612	655	651	695	691
616	613	656	652	696	692
617	614	657	653	697	693
618	615	658	654	698	694
619	616	659	655	699	695
620	617	660	656	700	696
621	618	661	657	701	697
622	619	662	658	702	698
623	620	663	659	703	699
624	621	664	660	704	700
625	622	665	661	705	701
626	623	666	662	706	702
627	624	667	663	707	703
628	625	668	664		

INHALT

Sudelbücher

Heft A. 1765–1770 7
Heft B. 1768–1771 41
Heft C. 1772–1773 153
Heft D. 1773–1775 225
Heft E. 1775–1776 343
Heft F. 1776–1779 453
Heft J. 1789–1793 645
Heft K. 1793–1796 835
Heft L. 1796–1799 847

Zum vorliegenden Band 950

Nummernkonkordanz 953